Ex Libris

Arno B. Oberleiter

00051

Spes mea Christo et gloria mea in cruce.

Sum
Caspari Felicis Agricolæ
die 20. Julij St.ᵛ 1645.

200

137.

Angelands

Digitized by the Internet Archive
in 2026 with funding from
Graduate Theological Union

https://archive.org/details/lutherthumbvorde00beck

Lutherthumb vor dem Luther!

Das ist:

Kurtze/ nothwendige/ vnd in Gottes Wort gegründte

Außführung auff die zwo Fragen:

1. Wo vnsere Evangelische Kirche vor Luthero gewesen sey?
2. Ob vnsere liebe Vor-Eltern/ vnd alle bey etlich hundert Jahren hero im Papstthumb Abgestorbene ewig seelig worden?

In welcher mit vnwiderleiblichen Fundamenten vnd Gründen dargethan vnd Sonnenclar erwiesen wird / daß vnsere genannte Lutherische Lehr eben die vralte/ recht Catholische/ Prophetische vnd Apostolische Lehre/ vnd mit nichten eine Newerung sey/ wie sie bißanhero von dem Gegentheil mit ohngegründeten Vorgeben beschmitzet/ vnd vor aller Welt außgeruffen worden.

Allen eyffrigen/ gottseeligen vnd der lieben Warheit begirigen Christen/ zu diesen letzten verführischen Zeiten zu gutem Vnterricht / vnd trewhertziger Warnung für Augen gestellet

Durch

M. Johannem Jacobum Beck/ VVünspergensem,

Ecclesiæ Stutgardianæ Collegiatæ Diaconum.

Mit *Consens* vnd *approbation* deß Fürstl. *Consistorii* zu Stutgarden/

vnd einer Vorrede

Deß Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn

Melchioris Nicolai, der H. Schrifft Doctoris vnd Professoris, deß Fürstl. Stipendii Ephori, vnd Pro-Cancellarii der löblichen Universität Tübingen.

Sampt einem Register aller denckwürdigen Sachen/ so in diesem Buch angezogen vnd erzehlet werden.

Gedruckt zu Nürnberg/ in Verlegung Wolffgang Endters/ Buchhändlers/ durch Joh. Frid. Sartorium/ 1643.

S. Hieronymus de Arianis agens:

NOn in parietibus consistit Ecclesia, sed in dogmatum veritate: Ecclesia ibi est, ubi vera fides est. Ante annos quindecim aut viginti (centum fortè) parietes omnes Ecclesiarum Hæretici (Hieronymo Ariani, nobis verò Pontificii) possidebant, Ecclesia autem vera illic erat, ubi vera fides erat.

S. Chrysostomus.

NOn ille de Ecclesia exire videtur, qui corporaliter exit, sed qui spiritualiter veritatis Ecclesiæ fundamenta relinquit. Nos ab illis eximus loco, illi à nobis fide, nos apud illos relinquimus fundamenta parietum, illi apud nos relinquunt fundamenta Scripturarum.

Dem

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn EBERHARDO, Hertzogen zu Würtemberg vnd Teckh / Grafen zu Mümppelgardt / Herrn zu Haidenheim ꝛc. Meinem gnädigen Lands-Fürsten vnd Herrn.

Wie auch Jhro Fürstl. Gn. Hertzgelibter Gemahlin:

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen ANNÆ CATHARINÆ, Hertzogin zu Würtemberg vnd Teckh / Gräfin zu Mümppelgardt / Frawen zu Haidenheim ꝛc. Geborner Wildt- vnd Rheingräfin ꝛc. Meiner gnädigen Lands-Fürstin vnd Frawen.

Gottes reiche Gnad/ Fried/ Frewd vnd Trost deß Heiligen Geistes/ äusserliche vnd innerliche/ leibliche vnd geistliche / zeitliche vnd ewige Wohlfart bevor/ durch Jesum Christum ꝛc.

Durchleuchtiger Hochgeborner/ Gnädiger Fürst vnd Herr/ wie auch Durchleuchtige/ Hochgeborne/ Gnädige Fürstin vnd Frawe ꝛc.

NAchdem die Jesuiten/ vnd andere Ordens-Personen sich in diesem Hochlöbl. vnd wegen starcker Handhabung der vralten recht Catholischen/ Apostolischen Warheit hochgerümbten/ E. E. F. F. Gn. Gn. von GOtt angehörigen Hertzogthumb Würtemberg eingedrungen/ deren vestgefasten *intention* vnd Meynung/ den Leuchter der hellscheinenden/ vnd jhre Stralen in alle Welt außbreitenden Warheit von seinem Stuhl zu stossen/ vnd der Macht der Päpstischen Finsternuß den Weg/ mit grossem Gewalt einzubrechen/ zu eröffnen: haben sie solchen Zweck zu erlangen/ mit vnaußsprechlichen/ aber Gott sey ewig Lob vnd Danck gesagt/ vngegründeten Lästerungen dieselbe vralte/ recht Catholische/ Prophetische vnd Apostolische Lehre/ vnd solcher Gestalt die Propheten/ Christum vnd die liebe Apostel selbsten zu beschmitzen/ vnd männiglichen zum erschröcklichen vnd Seelenschädlichen Abfall zu bereiten/ sich vnterstanden. Jnsonderheit aber haben sie bißanhero fast in allen jhren bey vns gehalte-

nen

nen Predigten noch immerzu starck darauff gedrungen / daß vnsere (recht) Catholische / Evangelische Lehre eine pur lautere Newerung sey: daß kein Prophet / Apostel / Evangelist / kein Käiserthumb / Königreich / Fürstenthumb / ja auch kein Ketzer / kein Stadt / Dorff / oder nur ein Bawrenhütten / jemalen in allen Stucken also gelehret vnd geglaubet habe / wie man dieser Zeit in vnsern Evangelischen Kirchen lehret vnd glaubet.

Weil nun / Gnädiger Fürst vnd Herr / wie auch Gnädige Fürstin vnd Fraw / dieser scheinliche / aber doch vngegründete Auffzug / sonderlich bey den Vnverständigen / vnd der vorigen Zeiten vnberichteten Hertzen leichtlich vngleiche Gedancken / Zweiffel vnd Bestürtzung erwecken mögen: Als habe Ich geringster E. E. F. F. G. G. vnterthäniger Kirchendiener / nach dem wenigsten mir von GOtt verlihenem *talent*, solchem grundlosen Vorgeben nach Müglichkeit zu begegnen / vnd in allen meinen Predigten (verhoffentlich mit vnwidertreiblichen *Documentis* vnd *Exemplis*) darzuthun / mir höchst angelegen seyn lassen / daß zu jeden vnd allen Zeiten auch in dem finsterstem Papstthumb Leute gewesen / welche vnserer Evangelischen / als der vralten / recht Catholischen / Prophetischen vnd Apostolischen Lehr beygepflichtet / vnd den neben-

einge-

eingeführten verderblichen Secten deß Papstthumbs widersprochen haben. Wird man nun hierwider einwenden / es sey gleichwol vor Luthero nicht leichtlich ein einiger Mensch zu befinden / der es durchauß in allen Stucken beweißlich mit demselben gehalten habe/so ist darauff leichtlich zu antworten: 1. Wann dieser Grund gnugsamb were / eine newe / vnd deßwegen falsche Kirch zu beweisen/so müsten auch Melchisedechs / vnd Abrahams Kirchen / es müsten auch Christi vnd der Apostel Kirchen newe/ vnd deßwegen falsche Kirchen gewesen seyn / weil vor denselben keine Kirch / oder Personen beweißlich darzuthun vnd zu benennen/ welche durchauß in allen Stucken mit denselben eingestimmet haben. 2. Das Papstthumb selbsten kan mit keinem Grund darthun/ daß von dem Monarchischen Gewalt deß Römischen Papsts jemaln ein Prophet/Apostel/oder Evangelist/oder fürtrefflicher Lehrer also gelehret/ein einig Käiserthumb/ Königreich/Fürstenthumb/Land/Stadt/Commun oder Dorff / ja nur ein Bawrenhütten also gelehret vnd geglaubet habe / wie man jetzo im Papstthumb lehret vnd glaubet. Ja/wir können das Widerspiel mit der Schrifft/ *Conciliis*, Vättern/ vnd der vnlaugbarn aller bekantesten Erfahrung beweisen vnd belegen:

gen: Wann nun daſſelbe wegen deſſen keiner Newerung oder Falſchheit ſich will beſchuldigen laſſen/ mit was Grund kan dann die Evangeliſche Kirch vmb gleichmäſſiger Vrſach willen einiger Newerung oder Falſchheit beſchuldigt werden? 3. Petrus iſt ein hocherleuchter Apoſtel der Chriſtlichen Kirchen/ vnd von Chriſto ſelbſten beruffen geweſen / vnnd iſt doch noch in ſchweren Jrthumben von dem weltlichen Reich/ von dem Todt vnd Aufferſtehung Chriſti geſtecket: Warumb wöllen dann die Zeugen Göttlicher Warheit / ſo allhie erzehlet werden/ von der Gemeinſchafft vnſerer Kirchen außgeſchloſſen / vnd die Göttliche Erleuchtung jhnen abgeſprochen werden/ ob ſie ſchon etwan in etlichen deß Papſtthumbs Jrthumben/doch ohne Verletzung deß Fundaments/ſtecken geblieben? 4. Die Waldenſer/ ſo etlich hundert Jahr vor Luthero geweſen / haben nahend in allen Articuln / ſonderlich wider das Papſtthumb mit Luthero zugetroffen/ vnd wo ſie / als im Articul vom H. Abendmahl/vnd Widertauff gefehlet/oder von der Rechtfertigung nicht klar gnug geredet/ da haben ſie ſich entweder weiſen laſſen/vnd gefolget / oder ſich zu beſſerer Vnterweiſung vnd Annehmung derſelben erbotten/ vnd auff mehrere Erleuchtung mit Verlangen

gewartet/ darumb können sie als Glieder unserer Evangelischen Kirchen mit besserm Grund angezogen werden/ als die Papisten/ die H. Vätter/ welche doch in den vornembsten Hauptstücken jhnen widersprochen/ in die Gemeinschafft jhrer Kirchen wollen ziehen und zwingen.

Damit nun meine hertzgeliebte Zuhörer/ und andere eyferige Gottliebende Hertzen der Sachen in der waaren Gottesforcht nachdencken/ und noch weiter mögen verstehen lernen/ wie die Göttliche ewigbeständige/ Evangelische/ uralte Catholische/ Apostolische Lehre/ ob sie schon unter dem Papstumb mit grossen tyrannischem Gewalt sehr gedrucket und geängstiget worden/ dannoch inmerzu in etlichen guten Hertzen eingewurtzelt/ in Gedult Frucht getragen/ durch offentliche Bekandtnus herfür geglantzet und geschimmert/ biß sie endlich in diese weit umbsichgreiffende Flammen/ welche durch keine Macht noch List mögen gedämpffet werden/ gerathen:

Als habe ich diese meine zwar geringfügige Arbeit/ auff vieler gottseeliger Christen Ansprechen in offenen Druck geben/ und E. E. F. F. G. G. gnädiger Lands Fürst und Herr/ wie auch gnädige Fürstin und Frawe ꝛc. in Unterthänigkeit offeriren und dediciren wöllen/ nicht allein zu hertzlicher unterthäniger

Danck-

Danckſagung für alle mir vnwürdigſten Diener erzeigte Fürſtl. Gnad/ Wol- vnd Gutthaten: Sondern auch zu offentlichem Gezeugnus/ daß E. E. F. F. G. G. der rechten/ vralten/ Catholiſchen/ Apoſtoliſchen Lehre mit Mund vnd Hertzen beygethan/ vnd bey deroſelben vermittelſt deß H. Geiſtes Beyſtand/ biß an jhr ſeeliges Ende zuverharren gedencken.

GOtt der Allmächtige/ ein Vatter vnſers HErrns JEſu CHriſti/ wölle E. E. F. F. G. G. ſampt dero hertzgeliebten Fürſtlichen Kindern/ vnd allen Fürſtlichen Angewandten deß Hochlöblichen Fürſtl. Hauſes Würtemberg in der ſeeligmachenden Erkandtnus ſeines lieben Sohns JEſu CHriſti in waarem Glauben/ durch ſeinen H. Geiſt/ biß an das Ende/ gnädiglich bewahren/ dieſelbe auch in friedlicher/ gottſeeliger/ langwüriger Regirung erhalten/ vnd mit beſtändiger Geſundheit/ ſampt allen den Jhrigen vnd dem gantzen hochlöblichen Fürſtlichen Hauſe Würtemberg/ Kirchen vnd Schulen/ Land vnd Leuten zum beſten/ gnädiglich ſegnen/ allmächtiglich beſchirmen vnd vätterlich erhalten/ welches ich von dem allbarmhertzigen GOtt eyferig vnd vnabläſſig zu bitten/ nimmermehr vergeſſen will! Datum Stutgarden in Würtemberg den 21. Martii/ 1643. an welchem Tage der Gottliebende fromme E. F. Gn. H. Vorfahr/ Hertzog Chriſtoff in Würtemberg/ 1568 ſanfft vnd ſeelig in Chriſto Jeſu eingeſchlaffen!

E. E. F. F. G. G.

vnterthäniger gehorſamer Diener

M. Johann Jacob. **Beck**/ *Diaconus* in der Stifft-Kirchen daſelbſten.

An den Christlichen/ der Warheit begierigen Leser.

CHristlicher Gottseeliger Leser! Es ist männiglich ohnverborgen/ mit was grossem Rhum vnnd Pracht das Römische Papstthumb bißher die von dem Apostel Petro an biß auff den jetzo regierenden Papst Urbanum VIII. in immerwärender Succession (wie man fälschlich vorgibt) hergebrachte/mit Vngrund intitulierte Catholische Lehr angezogen/vnd dargegen die Evangelische/in Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gnugsam gegründete Lehr/ als eine Newerung/ ja als eine ohnleidenliche Ketzerey/ mit grosser Vermessenheit/ Lästerung/ vnd Goliatischem Hohnsprechen verworffen.

Wiewol wir nun vnsere Lehr/ durch die Zusammenstimung derselben mit den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ als vralt vnd recht Catholisch gnugsam beweisen/ vnd die Römische Lehr/ in allen denen Puncten/ in welchen sie von der Evangelischen/Prophetischen vnd Apostolischen Lehr beweißlich abgewichen/ billich/ als ohncatholisch/ newerlich/ verwerffen/ vnd mit dem alten Tertulliano lib. de præscriptionibus sagen; Hoc antiquissimum, quod primum. Hoc primum, quod ab Apostolis, auff teutsch/ das ist das Vralte/ welches das Erste ist. Das ist das Erste/ das von den Aposteln ist: Jedoch weil den schwachglaubigen eine grosse Stärcke zugehet/ wann sie auß beglaubten Historicis berichtet werden/ daß zu allen Zeiten auch vor Luthero Leut gewesen/ vnter hohen vnd nidrigen Ständen/ welche dem Papstthumb widersprochen/ vnd desselben/neben der alten Catholischen/ Prophetischen vnd Apostolischen Lehr/ eingeführte newerliche Secten verdammet haben; So hat der Ehrwürdige/Hochgelehrte Herr Johann Jacob Beck/ Ecclesiæ Stutgardianæ Collegiatæ Diaconus Superior, auß Christlichem Eyfer/ zu mehrer Erbawung der Christlichen Kirchen/ vnd nicht geringem Abbruch deß Römischen Papstthumbs/ diese Mühewaltung auff sich genommen/ vnd mit grossem Fleiß vollendet/ daß er auß vielerley beglaubten Scribenten angezeiget/ wie dem Papstthumb zu vnterschiedlichen Zeiten vor Luthero widersprochen worden/ biß es/ auß sonderlicher Gnad vnd Schickung GOttes/ den rechten Hertz-Stoß empfangen/ vnd die so lang gewärte Finsternuß durch die Klarheit deß Göttlichen Worts vertrieben worden.

Wie-

Wiewol aber die Jesuiten vorgeben werden / es seye nicht genug / daß wir Leut namhafft machen / welche dem Papstthumb in etlichen Stucken widersprochen haben: Sondern wir müssen Leut haben / welche demselben / in allen Stucken / die wir jetzo anfechten / widersprochen haben / so mag doch solches Fürgeben den Stich nicht halten.

Dann 1. die Papisten können keinen einigen Menschen anzeigen / der zu Christi vnd der Apostel Zeiten / ja auch etlich hundert Jahr hernach / also in allen Stucken geglaubet vnd gelehret habe / wie man jetzo im Papstthumb glaubet vnd lehret. Müste deßwegen nach dem Jesuitischen Grund auch die Papistische Kirch eine newe vnd falsche Kirch seyn.

2. Alle die vor Christo gewesen / seyn Dieb vnd Mörder gewesen. Darumb kan man nicht einen einigen anzeigen / der es in allen Stucken mit jhme gehalten. Müste also diesem Grund nach auch Christi Kirch eine newe vnd falsche Kirch seyn.

3. Petrus ist ein Hocherleuchter Apostel gewesen / vnnd wegen seiner Bekandtnuß vnd habender Göttlichen Erleuchtung seelig gepriesen worden / vnd doch noch in schweren Jrthumben von dem Todt vnd Auffersthehung Christi gesteckt / welche auch den andern Aposteln vnd damaligen Christen angehanget. Darumb kan man mit keinem beständigen Grund schliessen / daß vor Luthero keine rechte Kirch gewesen / weil keine Leut können gezeiget werden / welche in allen Stucken mit jhme einstimmig vnnd ohne Jrthumb gewesen. Dann nicht allein die / so auff das Fundament Christum Gold / Silber / Edelgestein: sondern auch die / so da auff Holtz / Hew / vnnd Stoppeln bawen / seelig werden / vnnd deßwegen zu der Kirchen gehören.

Weil nun diesem also / so befehlen wir diese vnter dem Papstthumb über mancherley eingeführte Grewel seufftzende vnd jamerende / durch dieses Büchlein / in vielen jhren Gliedern / angezeigte Kirch allen Christlichen Hertzen / mit trewhertziger Erinnerung / an den Kindern deß Vnglaubens den erschröcklichen Zorn GOttes über die vndanckbare Verächter seines H. Worts / an den Erleuchteten aber den Reichthumb der grundlosen Güte vnd Barmhertzigkeit / welcher auch in denen so schweren Zorns-Zeiten in so vielen Personen herfür geleuchtet / zu erkennen / vnd GOtt inniglich zu bitten / daß er / wegen einbrechender so erschröcklicher Verachtung / den Leuchter seines Gött-

nes Göttlichen Worts nicht auch bey vns wegstosse / die Finsternuß nicht mehr also wachsen vnd zunemen lasse: Sondern vns vnd vnsere Nachkommen/ durch die Erkandenuß seiner vnd seines Eingebornen Sohns JEsu Christi zu dem ewigen Leben bewahre/ Amen.

Melchior Nicolai D. Procancellarius.

Ad reverendum & clarissimum Virum Dn. M. Johannem Jacobum Beck/ Ministrum Ecclesiæ Stuttgardianæ vigilantissimum, veritatem Verbi Divini ore & calamo propugnantem &c. Dominum Amicum in Christo dilectum,

I.

DUm tibi commissas cœlesti pane fideles
Pastor oves calamo, & sedulus ore cibas
Ipsa tibi, immundo mundo frendente, vigorem
Excelsi bonitas sufficit alma DEI.

Religio-

Relligionis amans tu puræ tradita perge
Illustrare sacris mystica sensa libris.
Sic erit in terris nomen laudabile Beccl,
In cœlis merces maxima Christus erit!

Bona mente

Johann Ulricus Pregitzer S. S.
Theol. Doctor & Professor in
Acad. Tubing.

II.

Ad Lectorem.

DOgma Lutheranum, nondum vivente Luthero
Antiquis etiam fat patuisse piis,
Hoc attestatur liber hic conscriptus ab Arte
BECCIDOS, huncce legas, experiêre scio.

Marcus Dolmetsch Illustriss. Würtemb.
Principi à Consiliis Ecclesiasticis.

III.

NOn cum LUTHERO demum cœpisse LUTHERI
Dogmata, sed primo nota fuisse Patri,
BECKIUS ostendit Divini Lumine Veri.
Atque hoc ANTIQUUM *Fama loquetur anus.*

F.

Joh. Saubertus.

V. Cum

IV.

IN Paradisiaca primo quam sede Parenti
Doctrinam SANCTUS tradidit ipse DEUS:
Infans, Confessor, Martyr, nec non Moribundus,
quam sub Papatu corde aluere suo:
Hanc postliminio LUTHERUS percitus Oestro
restituit Dîo, sepe fremente licet.
Id quum præclarus diserto BECKIUS ore
monstret in hoc libro, Gloria Theologûm;
Fervidus hinc capiet Fidei salvantis Amator
è Jovæ munî quanta Brabeja manu?

Cornelius Marci ad D. Laurenti Pastor Norimbergæ.

V.

CVm Verbo cæpisse Dei pia dogmata nostræ
salvificæ Fidei, quam non trepido ore Lutherus
adseruit, vani nec figmenta esse cerebri;
Beckius egregiè demonstrat, & omne reportat
punctum. Permultos vivat benedictus in annos,
& posthac etiam libros feliciter *edat.*

Imq. F.
Joh. Mich. Dilherrus.

VI.

DIogenes homines frustrà quæsivit Athenis,
Phœbo quantumvis adderet ipse facem:

Lampada

Lampada tu noctu accendis, sociosque Lutheri
Romanis sparsos colligis è tenebris.
Fax tibi Divinus liber, & Nilotica pharos,
Perferre hanc lucem Noctua nulla potest.
Macte his auspiciis, testes reperire tot ausus,
Auspiciis paribus quærere disce novos.
Nomen ab invento tulerat Vespucius orbe,
Inventi veri Gloria major erit.

Heinricus Schmid, Oratoriæ & Græcæ
Linguæ in Acad. Tubing. P. P.

VII.

Hicce tui, BECKI Clarissime, nobilis ardor
Ingenii, atq; imi vis generosa animi,
Ostendit, tibi quàm sint publica commoda cordi,
Quàm tibi, quàmq; aliis, utilis esse velis.
Quærit RASA COHORS: Ecclesia ubi ante Lutherum
Extiterit? vel quis texerit axis eam?
Respondes: illic, ubi pagina sacra latebat,
Summi ubi florebant justa verenda DEI.
Namq; Lutherus idem docuit, quod sancta caterva
Vatum, quod Christus, quod duodena cohors.
Perge ergo, BECKI, componere cætera: & orbis
Vtilitas crescet, gloria summa DEI.

Amica manu scripsit Reverendo
Domino Authori
M. Christophorus VVelhammer, Pastor
Eccl. Noriberg: ad Spiritum Sanctum.

***

VIII.

QUæris, ubi fuerit Christi Doctrina Chorusque,
Cum Verbum nondum cœperat esse Caro?
In Mose, & Psalmis, & Vatibus ista sonabat,
Et Grex sub veteri fœdere nempe fuit!
Queris, ubi fuerit Magni Doctrina Lutheri
Et Grex: Lutheri cum nihil esset adhuc?
Doctrinam Codex habuit Divinus eandem,
Et sub Papicolis delituêre pii:
Sæpe sub abjectâ pallens latet unio testâ,
Aurumque ex medio stercore sæpè venit:
Beckius hoc monstrat. Labor huic si displicet ævo
A gratâ pretium posteritate feret.

ita Affinitatis debitiq; cultus ergò accinebam

Johann-Jacobus Curtius Reutling:
U. J. Licentiatus.

IX.

SIt nova, sitve vetus Lutherana Ecclesia, quaris?
Collegæ Beccl, tu lege scripta mei;
Lutheranismum monstrabunt ante Lutherum
Papismi contra dogmata falsa, Nova!

M. Johannes Schmid Marppachensis p. t. Stuttgardiæ ad D. Leonhardum Pastor.

X.

Theologus Sanctus fidei qui dogmata puræ
Profert, & spargit semina sana gregi:
Ecce fidem Beccl, quâ non antiquior ulla est,
Prædicat ore pio, quam Deus ipse dedit.
Æterni narrat naturam, & semina Verbi,
Verba Dei à primo fonte rigata colit:
Ipse Deus verbum est, quod puro pectore credit,
Quod simul & verum prædicat esse Deum.
Nil nostræ fidei pravi, aut novitatis inhæret,
Nil nisi Apostolicum, Catholicumque docet.
Impia turba tamen sua propria ficta recenset,
Concio Papalis nectit ubique dolos,
Ac specie falsâ Christi pia nomina fingit,
Nos autem firmo pectore stare juvat.
Beccius hinc delet, quæ sunt mendacia scripta,
Quæque hinc aut illinc verba superba volant:
Ergo hæc obtruncas dum perfida murmura Verbi
Virtute, & firmâ cum ratione domas;
Colligis, instar apis, variis oracula libris,
Optima quæque legis, corpus opusque refers.
Perge, age, mi Beccl, scribendo dogmata sana,
In cœlo æternas conciliabis opes.
O Pater Omnipotens da fortia pectora servo
Ut porrò foveat cum pietate fidem.

Johann Bez Illustriss: VVürtemb: Duci,
Principi Juventutis ab Inspectione.

XI.

Ad Cultorem Beſtiæ.

Ecubi Evangelium, quæris, fuit ante Lutherum?
Occiſum jacuit Beſtiæ in VRBE Sodom.

Apoc. 11. v. 8.

II.

Dic, quibus in terris fuerint, qui dogma Lutheri
Amplexi à ſeclo? quærit Apoſtaticus.
Dic, quibus in terris ſint nomina ſcripta virorum,
Qui pura à Belo? quærit Apoſtolicus.

1. Reg. 19. v. 18.

Autori, Collegæ & Fratri ſuo
optimo gratulabundus adpoſ.

M. Johannes Schübelius
j. t. Diaconus Stutgard:

XII.

QUęris, ubi fuerit Divini Dogma Lutheri
Ante ipſum? refero, Biblia ubi fuerant.
Quam doctam litem, dum Tu feliciter audes
Mî Becki, ingenium lis probat iſta tuum.

Authori, Collegæ & Fratri ſuo optimo
faciebat

M. Tobias Pfiſter/t t. Diaconus Stutgard.

XIII.

O Felix aquilex, duo dum quæſita reſolvis,
Hoc plus eſt Nili quàm reperire caput.

ὁλωψύχως

M. Balthaſar Raith p. t. Eccleſiæ Tubingenſis Diaconus.

Ars

ARs, Natura, Deus, Scriptura, quod esse negârunt,
Esse Lutheranos ut Esauita petis?
Tentâsti toties, atque Arte, & Marte, Deoque,
(Sed mundi) ut toto, quod petis, orbe siet.
Non tamen, & Martem licet Arti jungere possis,
Unquam unum toto, quod petis, orbe dabis.
Indè Lutheranos non esse, quod esse petîsti, &
Ipse quod esse nequis, carpere quæso sine.
Turpe est doctori, cùm culpa redarguit ipsum.

ita

conteſtandi affectus, honoris &
ὁμοθυμίας ἕνεκα Clariſſ. Dn. Authori apponere volebat

M. Gabriel Laubenberger
Paſtor in Schornbach.

XV.

UT Medicus medicis herbis Emplaſtra figurat
Peptica, Cardiaca, & Ptarmica, Nephritica:
Sic medicis herbis poppyſmata picta retundis
Moſchato Emplaſtro: ſic Iovis aſtma paris!
Vt Geometra ſolùm digitis ad pondera panſis
Menſurat triquetris, jus ut habere queas:
Sic poſito veræ corroſa trophæa cylindro
Menſuræ annihilas, florida jura tenes!

Vtere ſic telis, manci dilemmatis artus
Perge ut comminuas; Vlteriora parant.
Non Stagyrita dedit, dedit Experientia palmam,
Hic reſponſa tibi LOJOLA *vera cape.*

Honoris, officii & affectus conteſtandi ergò f.

M. Johann-Jacob Altermann
Hirſchlandiæ Paſtor.

XVI.

Alluſio ad Titulum Libri.

TErvixit, vixitque ſemel LUTHERUS; & ante
Et cum LUTHERO, poſt cineresque ſuos.
Vita prior PAPAM ſtrinxit; domuitque ſecunda,
Tertia finis erit, tertia funus erit.
Tres quoque LUTHERI, quorum primus HUSSIUS ille,
Iſteque LUTHERUS, BECCIUS hicce venit.
Ille prior Papam ſtrinxit, domuitque ſecundus,
Tertius hic finis, funus eritque ſimul.

ita applaudit

Johann Conrad Brodt Beck
Med. Candidatus.

XVII.

XVII.

Magiſter Joannes Jacobus Beccius

Ἀναγραφεύς.

Ecce! ubi-ubi ſis, in agone ſtas μακρῷ.

Ἐξήγησις.

BECCI! Militiæ Miles fortiſſime Sacræ
ECCE! VBIcunq; ſies STAS IN AGONE μακρῷ:
Opponisq; tuum Chriſto Duce & auſpice pectus
Romulidum telis exitiabilibus.
Macte hoc, macte animo, Becci! certiſſima Merces
Iam tibi Victori parta corona poli eſt!

M. Hieronymus Joſius p. t. Præcept. Mœccmülenſis.

XVIII.

PIſtoris Nomen, poſt & Paſtoris adeptus,
Quam bene! Nam tradis pabula ſacra piis.

M. Georgius Völcknerus Roſtochienſis Megapolitanus.

Erſte

Erste Frag.

Ob auch vor Luthero ein Kirch gewesen / vnd ob mitten vnter dem dickfinstern Papsttumb vnser lieber HErr Gott die Seinigen gehabt / welche erhalten vnnd ewig selig worden.

ALhie ist zu allerforderst wol in acht zu nemen / daß die liebe Kirche Gottes an keine gewiese Stadt / Land/ Person/ Orth vnd Zeit gebunden/sonderlich in dem newen Testament.

Dann Gott achtet keiner Person / Deut. 10. ℣. 17. Er kennet den Heiligen nit mehr/dann den Armen/dann sie seynd alle seiner Hände Werck/ Job. 34. ℣. 19. Der/ so aller Herr ist/ wird keines Person fürchten/ noch die Macht scheuen. Er hat beyde/ die kleinen vnd grossen/gemacht/vnd sorget für alle gleich/Weißh. 6. ℣. 8. Er hilfft dem Armen/vnd sihet keine Person an/Syrach 35. ℣. 16. **Nun erfahr ich mit der Warheit/ daß GOtt die Person nicht ansihet/ spricht der Apostel Petrus**/ Act. 10. ℣. 34. 1. Pet. 1. ℣. 17. **vnd Paulus**/ Gal. 2. ℣. 6. Eph. 6. ℣. 9. Colos. 3. ℣. 25.

So wird die liebe Kirch Gottes/ob sie schon bißweilen gedrucket/ doch nicht vntergedrucket: Ob sie schon verfolget / doch nicht vertilget: Ob sie schon grausamlich geängstet vnd gedranget/ doch nimmermehr außgerottet.

Denn der Herr wird sich über Jacob erbarmen / vnd Israël noch weiter erwehlen / Esa. 13. ℣. 23. der HErr wird noch seyn eine liebliche Krone vnd herrlicher Krantz den übrigen seines Volcks / Esa. 28. ℣. 5. wenn die Ordnung der Sonnen / Mond vnd Sternen abgehet / so soll auch auffhören der Saame Israël / daß er nicht mehr ein Volck sey für mir ewiglich. Wann man den Himmel oben kan messen / vnd den Grund der Erden erforschen/ so will ich auch verwerffen den Saamen Israel/ spricht der HErr/ bey dem Propheten Jeremia / Cap. 31. ℣. 36. 37. Juda soll ewiglich bewohnet werden / vnd das geistliche Jerusalem für vnd für/ Joël 3. ℣. 20.

Gott hat sein Volck nicht verstossen / sondern es bleiben dannoch etliche/ nach der Wahl der Gnaden. Was sagt die Schrifft von Elia? wie er tritt für GOtt wider Israël/ vnnd spricht: HErr/ sie haben deine Propheten geödtet/ vnd haben dein Altar außgegraben/vnd ich bin allein überblieben / vnd sie stehen mir nach meinem Leben. Aber was sagt jhm das Göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben 7000. Mann / die nicht haben jhre Knie gebeugt für dem Baal/Rom. 11.v. 2.3.4. 1. König/19. v. 10. 14.18. Eben also hat vnser lieber GOtt sein kleines Kirchenhäufflein gehabt zun Zeiten deß frewen Helden Judæ Maccabæi, welcher sampt seinen Gesellen/heimblich in die Flecken hin vnnd wider gangen/ jhre Freundschafft zu Hauff geruffen/ vnd was sonsten bey der Juden Glauben blieben war/ das er bey 6000 Mann zu Hauff bracht/2 Maccab. 8. v.1. & seqq.

Es wird die liebe Kirch Gottes/wie die Arch Noah/ mitten in der Sündflut der Verfolgung mit jhren 8. Seelen gantz wunderlich erhalten/ Gen. 8,v. 15.

[Omnia diluvium licet obruat, arca manebit,
Et Deus octo sibi, si non ter mille fovebit.

vnd Nazianzen. Ζήλῳ Νωὲ κιβωτὸν, ὅπως μοῖραν αἶνον ἀλέξω.]

Es wird die streitende Kirche Gottes hie auff Erden gleich wie Moses auff dem Wasser der Trübsalen gezogen/ Exod. 2. v. 5. biß 11.

Wird schon die Gemeine deß HErrn hingeführet in die 70 Jährige Babylonische Gefängnuß / so kommen doch wider 42 Tausend/ 360. außgenommen jhre Knechte vnnd Mägde/der waren sieben Tausend/ drey hundert vnd sieben vnd dreyssig / vnd hatten 200 Sänger vnd Sängerin/ Esdræ 2. v. 64. 65. der HErr gibt David Saamen ewiglich/ vnd erhält seinen Stuhl/ so lange der Himmel wäret / Psal. 89. v. 30. sein Saame soll ewig seyn / vnd sein Stuhl für Gott wie die Sonne / wie der Mond soll er ewiglich erhalten seyn/vñ gleich wie der Zeuge in Wolcken gewiß seyn/ ib. v. 37. 38. der HErr bawet Jerusalem/ vnd bringet zusammen die Verjagten in Israël/er macht vest die Rigel jhrer Thor/vnd segnet jhre Kinder drinnen/ Psalm 147. v. 2. 13. Jacob soll nicht mehr zu schanden werden / sein Angesicht soll sich nicht weiter schämen / sie werden sehen jhre Kinder / die Werck meiner Hände vnter jhnen/ sie werden meinen Namen heiligen/ den Heiligen in Jacob werden sie heiligen/ vnd den Gott Israël förchten/ Esa. 29. v.

49. v. 22. 23. Könige werden Pfleger/ vnd Fürsten Seugammen seyn/ daß man erfahren muß/ an dem HErrn werden nicht zu schanden/ die auff jhn harren/ Esa. 49. v. 23. Ich mache solchen Bund mit jhnen/ spricht der HErr: Mein Geist der bey dir ist/ vnnd meine Wort/ die Ich in deinen Munde geleget habe/ sollen von deinem Munde nicht weichen/ noch von dem Mund deines Saamens vnd Kindes Kind/ von nun an biß in Ewigkeit/ Esa. 59. v. 21. der HErr will die Kirch mehren vnnd nicht mindern/ herrlich machen vnd nicht kleinern. Sie sollen versamblet werden auß denen Orten/ dahin man sie verstossen hat/ ein Gottsfürchtig Hertz haben/ im Bund bleiben/ viel liebs vnd guts vnd allerley Wolthaten empfangen/ Jerem. 32. v. 37. biß zu Ende. Daniel der Prophet hat es außtrücklich vorgesagt/ daß in der trübseligen Zeit sollen errettet werden alle/ die im Buch geschrieben stehen. Sie sollen nicht mehr auß jhrem Land gerottet werden/ Amos 9. v. 15. sondern auff dem Berg Zion sollen noch etliche errettet werden/ die sollen Heiligthumb seyn/ Obadiæ v. 17. Gott hat seine Augen offen über Jerusalem/ daß es bleiben soll/ der HErr errettet die Hütten David/ daß das schwache ist wie David/ vnd das Hause David wie Gottes Hauß/ Zachar. 12. v. 4. 6. 7. 8. Ein jeglicher hat eine bestimbte Zeit zu leben/ aber Israëls Zeit hat keine Zahl/ Syrach 37. v. 28. Die liebe Kirch Gottes ist auff einen solchen Felsen gebawen/ daß auch der Höllen Pforten sie nicht sollen überwältigen/ Matth. 16. v. 18. die Außerwehlten köndten nicht in Jrthumb verführet werden/ Matth. 24. v. 24. Himmel vnd Erden werden vergehen/ aber Gottes Wort wird nicht vergehen/ ib. v. 35.

Vnd gleichwie die Kirch Gottes hie auff Erden an keine gewiese Zeit gebunden/ also auch an keinen gewiesen Raum/ Platz/ Stadt oder Ort. Gottes Wohnung hat einen weiten Hofe/ Ex: 29. ℣. 9. &c. breitet sich auß gegen den vier Enden der Welt/ Num. 2. per totum. Auch die fromme Stadt kan zur Huren werden! an statt Rechtes vnd der Gerechtigkeit kan kommen Mörderey: das Silber mag zu Schaum werden/ vnd das Getränck mit Wasser vermischet/ Es: 1. ℣. 21. 22. das geistliche Jerusalem ist so lang vnd weit/ daß es ohne Mauren für grosser Menge bewohnet wird/ Zach. 2. ℣. 4. der HErr samblet vnd erlöset sie/ daß sie sich mehren/ Er säet sie vnter die Völcker/ daß sie seiner gedencken in frembden Landen/ Zach. 10. ℣. 8. 9. der Oelberg zuspaltet sich weit/ vnd ist alles fein eben vnd richtig/ Zach. 14. ℣. 4. 10. Gott kan sein Reich einem Volck nemen/ vnd einem andern

geben/das deſſen Früchten bringet/Matth.21.v.41.43.Gott iſt wunderbarlich in ſeinen Wercken.

[Diß bekent der Jeſuit Coſterus ſelbſten in ſeinem Enchiridio, Cap.2. de Eccleſia pag.89. Eccleſia N. Teſtamenti certo loco alligata non eſt, ſed per totum mundum diſperſa, die Kirche im N. Teſtament iſt an keinen gewieſen Ort gebunden / ſondern in alle Welt außgebreitet.]

Darumb fürgelegte Frage zu beantworten: So iſt das leydige vnd elende Papſthumb geweſen ein ſchwerer Zorn Gottes/ der groſſe Abfall/ 2. Theſſ.2.v.3. myſterium iniquitatis, die heimbliche Boßheit/ib.v.7. efficacia errorum, kräfftige Jrthumb/ ib.v.11. vnd die rechte Macht der Finſternuß/ Luc.22.v.53. daß man wol mit dem heiligen Propheten Daniel klagen vnd ſagen mag/Dan.9.v.8. & ſeq. HErr/Wir/vnſere Könige/ vnſere Fürſten/ vnd vnſere Vätter müſſen vns ſchämen/ weil wir vns an dir verſündiget haben. Wir ſeynd abtrünnig worden/ vnd gehorcheten nicht der Stimme deß HErrn vnſers Gottes/ daß wir gewandlet hatten in ſeinem Geſetz/welches er vns fürgelegt / durch ſeine Knechte/die Propheten/ ſonder gantz Jſraël übertrat dein Geſetz/vnd wichen ab/daß ſie deiner Stimme nicht gehorcheten.

Nun ſagt vnſer Heyland Chriſtus Luc.11.v.23. wer nicht mit mir iſt/der iſt wider mich/vnd wer nicht mit mir ſamblet/der zuſtrewet. Auß dieſem Grund ſprechen/vnd ſchlieſſen wir alſo:

Wer mit dem Papſt / ſo fern derſelbe in der Kirchen Chriſti/ als der Antichriſt/ tyranniſirt / dergeſtalten Gemeinſchafft hatt/ daß er deſſen Antichriſtenthumb billiget / mit jhme am frembden Joch zeucht / 2. Cor. 6.v. 14. vnd mit Belial wider Chriſtum ſtimmet/ ib.v 15. **Auch bey ſolcher Vngerechtigkeit/ Abgötterey / Finſternuß vnd Aberglauben/biß an ſein Ende ohne einige Bekehrung verharret: Dieſen allen vnd jeden / wer ſie auch ſeyn / vnnd wie ſie Namen haben mögen/ wiſſen wir auß Gottes Wort einige Vertröſtung oder Hoffnung jhrer ewigen Seligkeit im wenigſten nicht zu machen.** Da iſt einmal alles beſchloſſen vnter die Verdamnuß/was vom Evangelio Jeſu Chriſti abfällig/ vnd deß Antichriſts Greweln vnd Abgötterey anhängig

gig worden. Diß iſt das Vrtheil deß H. Geiſtes: So jemand das Thier anbetet/ vnd ſein Bild/ vnd nimbt das Mahlzeichen an ſeine Stirne/ oder an ſeine Hand / der wird von dem Wein deß Zorns Gottes trincken / der eingeſchenckt/ vnd lauter iſt in ſeines Zorns Kelch / vnd wird gequälet werden mit Fewer vnd Schwefel für den heiligen Engeln/ vnd für dem Lamb/ vnd der Rauch jhrer Qual wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. 14. v. 9. 10. 11. Es wird auch noch ferner in dieſer Offenbahrung angezeigt/ daß die Namen deren/ ſo ſolches Bild anbeten / nicht geſchrieben ſtehen im lebendigen Buch deß Lambs / welches von Anbegin erwürget worden/ Apoc. 13. v. 8. der H. Apoſtel Paulus ſchreibet/ 2. Theſſ. 2. v. 8. 9. 10. 11. 12. deß boßhafftigen Zukunfft werde ſeyn nach der Wirckung deß leidigen Sathans / mit allerley Lügenhafftigen Kräfften/ vnnd Zeichen/ vnd Wundern / vnd mit allerley Verführung zur Vngerechtigkeit/ vnter denen ſo verlohren werden/ darumb/ daß ſie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ daß ſie ſeelig wurden. Darumb werden jhnen geſendet kräfftige Jrthumb/ daß ſie glauben der Lügen / auff daß gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht glauben/ ſondern haben Luſt an der Vngerechtigkeit. Der Apoſtel Petrus lehret / daß die falſche Propheten werden nebeneinführen **verderbliche Secten**/ vnd verlaugnen den HErrn/ der ſie erkaufft hat/ vnd werden über ſich ſelbs führen ein ſchnelles Verdamnuß/ vnnd viel werden nachfolgen jhrem Verderben/ 2. Pet. 2. v. 1. 2. Der Prophet Eſaias klagt/ vnd ſagt/ Cap. 9. v. 16. auß dem Mund deß HErrn deß Allmächtigen Gottes: Die Leiter dieſes Volcks ſeynd verführet/ vnd die ſich von jhnen alſo leiten laſſen/ ſind verlohren.

Beym Propheten Hoſea ſtehet/ Es ſoll dem Volck gleich wie den Prieſtern gehen / denn ich will jhr thun heimſuchen/ vnnd jhnen vergelten/ wie ſie es verdienen / Hoſeæ 4. v. 9. Solche ſind blind / vnd laſſen ſich von blinden Leitern führen/ Matth. 15. v. 14. wenn aber ein Blinder den andern führet / **ſo werden ſie beyde in die Gruben fallen**/ Luc. 6. v. 39. falſche Lehrer köndten vor den Leuten/ ſo jhnen folgen/ den Himmel zuſchlieſſen/ vnd ſie nicht hinein gehen laſſen. Sie köndten auß jhnen machen Kinder der Höllen/ die zweyfältig mehr als ſie ſelber ſind/ Matth. 23. v. 13. 16.

O welch ein ſchröcklich vnd hartes Ding iſt es / daß durch ſolch Grewelweſen ſo groſſer Jammer vnnd Schaden ſoviel 100. Jahr in der Chriſtenheit geſtifftet: ſo vnzehlich viel tauſend Seelen in den Abgrund der

Verdambnuß geführet worden / welchen nun vnd in Ewigkeit nit mehr kan geholffen werden! O welch ein vnerforschliches Gericht Gottes/welches wir weder zu ändern noch zu mindern wissen!

Wie dem allem aber/so schliessen wir gar nicht/daß vnsere liebe Eltern vnd VorEltern vor zeiten vnter dem Papstumb zumal/ samptlich ohne außschuß vnd Vnterscheid/ solten ewig verdampt vnd verlohren seyn. Ach das wäre jhren viel ewig übel gesagt/vnd zu höchstem Verfang vnd Frevel-durstiger/vermessener Vnbillichkeit geredt. Das sey ferne von vns / daß wir also gedencken/ will geschweigen offentlich fürgeben vnd schreiben solten/ daß vnsere Eltern vnd Vorfahren alle solten ewig verdampt vnnd verlohren seyn! Wer vns dessen beschuldiget/ der thut vns vor GOtt vnd der gantzen erbarn Welt Gewalt vnd Vnrecht. Deßgleichen halten vnd glauben wir auch nicht / daß die Christenheit eine zeitlang auffgehört / vnd vnter den Türcken/Heyden/Tartarn vnd Juden zu suchen seye: Sondern wir sagen/ daß vnser HErr vnd Heyland Christus vor 1600. Jahren eine Antwort gegeben auff diese Frage/die wir nicht verbessern köndten/ vnd wer sich an derselben nicht will vernügen lassen/ dem wissen wir keinen bessern Bericht zu thun. Denn eben an dem Ort / da Christus prediget von allen diesen Jrthumen / welche in die Kirchen Gottes werden einreissen / spricht Er Matth. 24. v. 24. Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / vnd werden grosse Zeichen vnd Wunder thun/ daß verführt werden in den Jrthumb (wann es müglich wäre) auch die Außerwehlten. So ist nun diß die richtige Antwort auff diese Frage:

Horum verborum & hujus dogmatis Iesuita aliquoties nos pro Cathedra insimulavit. Vid. D. Iacobum Andreæ in der 15. Eßlinger Predigt pag. 444. & seq

" **Sind deine Eltern vnd VorEltern in der Zahl der Außer-**
" **wehlten gewesen/ haben an Christum einfältiglich vñ beständ-**
" **diglich geglaubet/vnd deß Papstthumbs Jrrungen entweder**
" **nit erkannt/ oder dieselbe verworffen/ so sind sie selig worden:**
" **Seynd sie aber nit in der Zahl der Außerwehlten begriffen ge-**
" **wesen/so seynd sie nicht selig worden.** Denn zugleicher weise/wie
" bey der heilsamen Lehre deß H. Evangelii nicht jedermann selig wird/ (deñ
" jhrer viel bleiben vnglaubig vnd vngehorsamb:) Also ist auch im Papst-
" thumb nicht jedermann verdampt worden/ sondern der barmhertzige Gott
" hat zu jeden vnd allen Zeiten seine Außerwehlten erhalten / sintemal der
" veste Grund Gottes bestehet/ vnd hat diesen Sigil / der HErr kennet die
" seinen/ 2. Tim. 2. v. 19. Daß

Daß wir aber sie solten mit Namen nennen vnd anzeigen/wo vnd wer sie gewesen seyen / da seynd vnsere Augen viel zu dunckel/ daß sie solten sehen vñ vrtheilen können / wer außerwehlt seye oder nicht? Wir können es nicht gewieß von den Lebendigen sagen/ was solten wir denn von den Todten vrtheilen / mit denen wir nicht gelebet haben / auch jhr Hertz vnd Gedancken nicht sehen können. Von jhme selbsten zwar kan ein Mensch durch Gottes Gnad wol vrtheilen/ob er glaubig sey/ von einem andern aber gar nicht/dann er kan jhm nicht in das Hertz sehen/ vnnd muß allein nach der Bekanntnuß/ nach Art der Christlichen Liebe/vrtheilen. GOtt aber ist wunderbarlich in seinen Wercken: Wie man etwann eine denckwürdige Historiam schreibet von einem Knaben / der in der ersten Belägerung vor Wien in Oesterreich in die Türckey geführet / vnd in der andern Belägerung seinen Eltern ein Briefflein schickte/darunter sein Nam / welches Briefflein ein Türck in die Stadt über die Mawren geschläudert/darinnen der gefangene Knab seinen Kinderglauben bekennet/ vnd verspricht seinen Eltern / er wölle in dieser seiner sehr schweren Gefängnuß dannoch bey seinem gecreutzigten JEsu CHristo / in Hoffnung jenes zukünfftigen ewigen Lebens/ biß an sein seliges Ende beständig verharren/ ꝛc. *Vide M. Heinrich Rethen Catechismi Predigten super 2. Symboli Articulum pag. m. 74.*

Dergleichen Meynung hat es auſſer allem zweiffel vnter wärendem Papstumb auch gehabt.

Dann erstlich / so ist klar vnd offenbar / daß es nicht an allen Orten zugleich angefangen/oder zu einem mal in vollem schwanck gangen ist. 1.

Etliche Nationes vnd Königreich sind etwas frühzeitig vnter deß Papstthumbs Joch gebracht worden/ etliche Länder aber sind etwas langsamer vnnd später darzu kommen. Vnser geliebtes Vatterland Teutscher Nation hat vor andern vielen / ja fast allen Landen diese sonderliche Gnad vnd Segen von dem Allerhöchsten erlangt/ daß/ wie sich dasselbe viel später denn andere Land vnnd Königreich vnter deß Papsts Joch / Abgötterey vnnd Tyranney hat bringen lassen: Also hat es sich auch ehe vnd bälder/ denn alle andere Land vnd Königreich/auß demselbigen Joch vnd vnseliger Dienstbarkeit widerumb loß gewircket vnnd frey gemachet. Darfür dann dem Dreyeinigen GOtt mit Mund vnd Hertzen Lob vnd Danck gesagt sey/ von nun an biß in alle Ewigkeit! *D. Mylius in seinen Bapstpred. pag. 172. & seq.*

Da auch schon der Papst vnd Papstthumb bey gemeiner Christenheit überhand genommen / ist doch sein Grewelwesen vnd Abgötterey nicht 2.

in

in allen Orten im schwang gegangen. In grossen fürnehmen Städten bey den grossen Thumbstifften vnnd Klöstern/ da der Clerisey vnd deß beschornen Hauffens viel gewesen/ da seynd auch die Grewel vnd Abgötterey/ die Jrthumb vnd Lügen deß Papsts desto mehr in die arme Leute getriben/ vnnd dem aberglaubischen Hauffen beygebracht worden. In den kleinen Städtlein aber/ vñ auff den Dorffschafften/ vnd in gemein/ bey allen vnd jeden geringen Standspersonen / bey welchen sich die Geistlichkeit grossen Gewins vnd Guts zu erholen nicht gewust hat/ ist das Papstumb vnd sein Grewel vnd Lügen schwächlich gnug getriben/ vnd also desto weniger Personen beygebracht worden/ da die andern sich inmittels jhrer Einfallt / jhrer lieben Artickul Christlichen Glaubens/ vnd anderer Stuck deß Christenthumbs schlecht vnd gerecht beholffen haben.

3. Da auch gleich an etlichen vornehmen Orten das Papstumb vnd sein Grewelwesen in vollem schwang gegangen/ vnd mit aller Macht vnd Gewalt den Leuten auffgetrungen vnd zugemuthet worden: So hat doch solches nicht bey jedermänniglich statt gefunden / sondern der liebe Gott hat zu jeden vnnd allen zeiten in vnterschiedlichen vielen Landen gemeiner Christenheit etliche fromme / glaubige Hertzen/ vnd standhafftige Bekenner erwecket vnnd erhalten/ welche auch vor deß seeligen Manns Gottes/ D. Luthers Zeiten/ vñ mitten vnter wärendem schröcklichem Grewel vnd Finsternuß deß blinden Bapstthumbs / dem Bapst vnd aller seiner Abgötterey mit grosser Macht widersprochen/ vnd als getrewe Zeugen Göttlicher Warheit dem Bapst zu Rom für den rechten Ant- vnd Widerchrist angesehen/ vnd außgeruffen haben / wie wir hernacher weitläuffig hören werden wer von diesen Sachen einen recht außführlichen Bericht vnnd lautern Augenschein der Warheit haben vnnd wissen will / der lese allein das Buch / welches zu Latein genannt wird Catalogus Testium Veritatis, auff Teutsch / das Register der Zeugen Göttlicher Warheit / welches Buch auch allbereit in vnser teutsche Mutterspracht gebracht/ vnd in offentlichem Truck vorhanden ist/ darauß sich dann zum überfluß bescheinet/ wie heilige/ vornehme/ gelehrte vnd Geistesfferige Leute zu jederzeit vnd in allen Landen bey wehrendem Bapstumb/ gewesen sind/ welche dem Bapst seine Laudes redlich gesungen/ vnd auff jhne alles das jenige erwisen / vnd bekennet haben / was D. Luther jemahl von jhme geprediget/ vnd die Evangelische

Catalogus Testium Veritatis impressus Lugduni 1597.

gelische Kirch bißdato beständiglich von jhme geglaubet hat/ wie wir drunten/ den Einfältigen zum besten/ außführlich wöllen erzehlen.

Ob nun wohl nicht ohn/ daß solcher Zeugen der Papst durch seine Tyranney vnd Mord sehr viel hinweggeraumet; So hat doch jhr vnschuldiges Blut nicht weniger/ als Abels deß gerechten Blut von der Erden mächtig gen Himmel geruffen/ vnd so starck geredet/ Hebr. 11. v. 4. daß dardurch nach vnnd nach viel rechtglaubiger Christen sind erwehlet/ vnd den Bapst zu Rom für den leibhafftigen Antichrist zu erkennen vnd zu bekennen/ seynd erleuchtet vnd bewogen worden. Massen es auch bey wehrendem vnd völligem Bapstumb nicht ein vngewohnliches oder seltzames gewesen/ daß sonderlich vnter dem gemeinen Mann/ vnd denen Leuten/ welche der Bapst mit Silber vnd Gold die Händ nicht geschmieret/ vnd mit zeitlichen Gütern sie nicht geblendet/ der Bapst gemeiniglich für den Antichrist offentlich ist verruffen/ vnd beedes er selbst/ wie auch sein Stul zu Rom/ vnd all sein Geistloser Anhang/ für deß lebendigen Antichrists Hauffen/ vnd für ein lauteres GreuelReich ist geachtet vnd gehalten worden. 4.

Daher dann nun vor Alters vnd langen Zeiten/ das gemeine Sprichwort vnter den Christen also gelautet hat: Je näher Rom/ je ärger Christ. Vnsere Christliche vnd Gottselige Vorfordern (daß ich allein von den Teutschen melde) haben auß langwiriger Erfahrung befunden/ daß es heist: 5.

Ex Roma omne malum!

Von Rom auß komme nichts gutes! Vnd dannenhero einander vor Rom/ Römischen Papistischen Glauben vnd Wesen zu verwarnen ein solch Sprichwort gemacht: **Wer vor Alters zum erstenmal gen Rom gezogen/ der habe einen Schalck oder Buben gesucht: Wer das andermal dahin geräiset/ habe jhn gefunden: Wer zum drittenmal nach Rom kommen/ habe jhn gewiß mit sich gebracht. Aber zu jhrer Zeit sey zu Rom ein solch grundverderbliches Wesen eingerissen/ daß wer nunmehr nur ein einiges mal nacher Rom räise/ der suche/ finde vnnd bringe zugleich den Schalck/** (ja gar den Teuffel) **auff einem mal.** Hiemit soviel anzeigende! **Rom/** da der Bapst sein Anwesen vnd Hofflager hat/ *Catalogus Test. Veritatis tom 2. pag. 889.*

ſey eine ſolche Schandgruben vnd Teuffelsläger/ daß nicht wol müglich/ oder im wenigſten gar gefährlich / daß ein frommer Chriſt mit vnverletztem Gewiſſen / vnd ohnverſchertzter Seligkeit dahin gelangen/ oder von dannen wider kommen köndte.

6. Iſt jhnen/ vnſern geliebten VorEltern/ ſchon etwas von Papiſtiſchen Irthumben vnnd Mißbräuchen angehanget/ ſo iſt es jhnen doch am letzten Stündlein/ in der letzten Todes Noth widerumb außgeſchwitzet/ vnd da gleich die Irthumb gleichſam an jhnen gebronnen/ ſind ſie doch auß dieſem Fewer in brennenden Kleidern geriſſen/ vnd gantz wunderbarlich errettet worden / vnd haben ſich einig vnd allein auff die grundloſe Barmhertzigkeit Gottes / vnd auff den einigen thewren blutigen Verdienſt JEſu CHriſti mit waarem Glauben verlaſſen / in jhme abgetruckt/ vnd ſind alſo ewig ſelig worden.

D. Iacob. Andreæ in 15. Eſſlinger Predigt fol. 408.

7. Ja / es ſeynd ohne allen zweiffel viel Gottſeliger alter Leute vor wenig Jahren abgeſtorben/ die vielmal von jhren lieben Eltern im Bapſtumb gehört haben/ daß ſie geſagt: **Wann dir Gnade von Rom kompt/ ſo zeuch den Säckel zu.** Gnad aber haben ſie geheiſſen den Ablaß/ den man von Rom gebracht hat. Wann deß Papſts Bottſchafft kommen iſt/ mit jhren breiten Hüten vnd groſſen Knöpffen / welchen man mit allen Sacramenten entgegen gezogen/ vnd ſie mit allen Glocken eingeläutet hat/ ſo haben ſie ein Hauffen Ablaßbrieff mitgebracht/ ein vmb ein Batzen/ ein vmb ein Schlangenböhmiſch/ ein vmb ein Gulden / fünff/ zehen/ mehr oder weniger geben / nach dem in einem mehr Sünde vergeben/ mehr oder weniger Freyheit gegeben worden. Da ſeynd mitten im Bapſtumb viel frommer Leute gefunden worden / die von ſolcher Ablaß Krämerey vnd Kauffmanſchafft nichts gehalten / ſondern jhre Kinder vnd jedermännig-lich gewarnet haben:

D. Andreæ ib.

D Hunnius de Eccleſia.

Mylius in Bapſtpredigten pag 174.

Kompt dir Gnad vnd Ablaß zu Hauß/
So ſchleuß den Beutel/ vnd laß nichts drauß.

Sie haben jhre Kinder in der ſtille auff den einigen waaren Ablaß gewieſen / nemblich JEſum Chriſtum/ auff das H. Evangelium / vnd die Hochwürdige Sacramenta/ vnd haben doch nit laut ſchreyen dörffen.

8. Fürs achte / ſo iſt übergeblieben Gottes H. Wort/ in H. Schrifft der lieben Bibel begriffen/ welche man auch offentlich in der Kirchen/ wiewoln in frembder / vnbekanter / Lateiniſcher Sprach hat klingen vnd ſchallen

len hören. Dann zugleicher Weise/ wie nach deß H. Augustini Rede die Juden sind der Christen Buchhalter gewesen: also ist die Röm. Papistische Kirche gewesen eine Buchhälterin der Evangelischen oder Lutherischen Kirchen. Darumb an allen Enden vnd Orten/ wo die H. Bibel/ die H. Prophetische vnd Apostolische Schrifften Altes vñ Newes Testaments/ in jhren vrsprünglichen Hauptsprachen auffbehalten/ gelesen vnd gebrauchet worden/ da ist auch vnser vhralte Lehr vnd Glaube (so zu diser zeit der Lutherische Glaube genennet wird) warhafftig gewesen. Vnd obwohl das H. Wort Gottes vnter dem leidigen Papstumb beschmeist/ beflecket/ verunreiniget/ vnd allerley Menschentand miteingemenget worden: So hat dennoch der H. Geist/ der Lehrer der Warheit/ auch durch das verunreinigte vnd verfälschte Ministerium, Kirchendienst oder Lehrampt/ seine Gläubige vnd Außerwehlte erhalten vnd gelehret/ als wie ein guter erfahrner Schreiber auch mit einer bösen Feder schreiben/ vnd eine lesenliche Schrifft machen kan. Sonsten wann vnter einem vnreinen Lehrampt keine rechte waare Kirche erhalten werden köndte/ so müste folgen/ daß so offt vnter dem Volck Gottes im Alten Testament das Kirchenampt mit Abgötterey vnd falscher Lehre verunreiniget/ beschmeist vnd beflecket worden/ keine rechte waare Kirche der Außerwehlten Gottes gewesen wäre/ erstlich zur Zeit der Richter vnd Regenten/ darnach zur Zeit der Abgöttischen Könige in Israël/ Item zur Zeit der Gottlosen Könige in Juda/ vnd endlich zur Zeit der Menschwerdung vnsers HErrn JEsu CHristi/ da die Geistliche Vorsteher der Kirchen weder das Gesetz noch Evangelium recht verstanden vnnd gelehret haben. Aber das sey ferne! Vnser lieber Gott hat allwegen die rechte Kirchen vnd seine Außerwehlte erhalten/ 1. Kön. 19. Matth 24. Johan. 10. &alibi.

Augustin: lib. de unitate Ecclesiæ cap. 4.

Sind mitten im Bapstumb erhalten worden die 12 Artieul deß Christlichen Glaubens/ soviel die Wort vnd Buchstaben anbelangt/ wie auch das Symbolum Nicenum vnd Athanasii, &c. 9.

2. Es seynd gehalten worden die Hohe Fest- Sonn- vnd Feyrtage/ daran man sich der Menschwerdung/ Leydens/ Sterbens/ Aufferstehung vnd Himmelfahrt JEsu CHristi der Sendung Gottes deß H. Geistes/ der Hochgelobten vnd übergebenedeyten Dreyfaltigkeit erinnert/ da auch schöne Text auß dem Evangelio vnd Episteln/ bißweilen auch schöne Gebette zu Gott/ vnd nicht zu den abgestorbenen Heiligen verlesen/ schöne Gesäng/

D. Heilbrunneri Vncatholisch Papstumb pag 500

Gesäng/ Antiphonæ, Responsoria, Hymni, gleichwol gemeiniglich in der dem gemeinen Mann vnbekannten Sprach/gesungen worden.

3. Ist die Summa der H. Zehen Gebot / wie auch deß HErrn Jesu Gebet/das Vatter vnser geblieben / dardurch etliche sich vor Sünden zu hüten/vnd allein den waaren lebendigen Gott anzuruffen / Vrsach vnd Anleitung nemen mögen.

4. Durch die Passions Predigten vnd Gemälde / bevorab durch das Crucifix/so in allen Kirchen gesehen/auch den Sterbenden fürgehalten worden / haben jmmer etliche erinnert werden mögen/ sich allein deß Creutzes/ das ist/ deß bittern Leydens vnd Sterbens JEsu CHristi zugetröstẽ.

vide Vncalotisch Papsttumb *Heilbrunneri loco supra citato.*

5. Hat man an etlichen Orten auch etlicher alten Christlichen Lehrer Schrifften gehabt/darinnen viel gute Sprüch vnd Lehren/ wider die eingerissenen Jrrtumb zufinden. Dahero immer etliche gewesen/ welche nicht allein intra privatos parietes, heimlich/ sondern auch öffentlich in Schrifften sich vermercken lassen/ daß sie an vielfältigem eingerissenem Aberglauben/ Verführung/Betrug/ Sünd/ Schand vnd Laster der genannten Geistlichen / so wol auch an dem angemasten primat, grossen Pracht vnnd simonia (Krämerey mit den Geistlichen Gütern) deß Papsts ein grosses Mißfallen tragen. Darneben viel andere hohes vnnd nidriges Stands nach einer reformation status Ecclesiæ corruptissimi, ein sehnliches Verlangen getragen. Gleichwol vielen das Maul mit Gefängnuß/ Fewr/Schwert vnd Strang gestopffet worden/wie hernach folget.

D. Hunnius de Ecclesia part. 1. pag. 112. 113. & seq.

Jnsonderheit seynd geblieben die Hochwürdige Sacramenta, ob man sie wol theils gestümmelt/theils mit Abergläubigen/ Abgöttischen Ceremonien beschmieret: Es seynd erhalten worden die partes substantiales Baptismi, da die Kinder im Namen Gottes deß Vatters/ deß Sohns/vnd H. Geistes mit Wasser getaufft / also durch diß heilige Bad von Sünden gereinigt/widergeborn/ vnd der Christlichen Kirchen einverleibet worden/ da dann die Menschensatzungen/ob sie schon darzu kommen/ der Substantz dieses Sacraments nichts derogiren mögen.

Weilen aber Gegentheil/sonderlich die Jesuiten/mit diesen generalibus nit vergnüget/sondern noch ferner von vns begehren/wir sollen jhnen gleichsam mit einem Finger (digito intento) eine solche Kirch zeigen/ die es vor dreyzehen- oder vierzehenhundert Jahren in allen Stucken der Lehr/durchauß mit vns gehalten habe: So antworten wir jhnen: Kön-

ten

ret doch jhr Päpstische selber keine solche beharrliche/ vierzehenhundert Jährige/ continuirte, gleichförmige Religionsübung zeigen/ daß allwege/ zu allen Zeiten/ an allen Orten/ ewerm jetzigen Bäpstischen Kirchenwesen durchauß gleichförmig gelehret/ geglaubet vnd gehalten worden sey. Vnd damit wir diese Einrede noch gründlicher beantworten/ so sagen wir/ daß die rechte/ alte/ erste/ reine Kirche/ welche Christus vnd seine Apostel selbsten gepflantzet/ vnd alle/ so derselbigen nachmalen in der Lehr gefolget/ eben die Christliche/ Apostolische/ Catholische Kirch sey/ welche mit vns in den Hauptpuncten Christlicher Religion gantz einig gewesen. Vnd obwolen in folgenden Zeiten/ nach absterben der H. Apostel/ vnd jhrer nechsten Lehr-Jünger/ die Kirche von jhrer vorigen Reinigkeit allgemach abgefallen/ vnd angefangen mit allerley Jrrtumb eingenommen vnnd befleckt zu werden/ (wie die Historien von einem hundert Jahr biß auff das ander anzeigen vnd beweisen) allermeist/ nach dem der Mensch der Sünd̃/ der Römische Widerchrist/ das Kind deß Verderbens/ sich in den Tempel der Kirchen Gottes gesetzet/ vnd dieselbe mit seinen Satzungen vnd falscher Lehre zu beschweren angefangen/ 2. Thess. 2. v. 3. 4. So seynd doch auch mitten in der Finsternuß deß Antichristen Bapstumbs/ je vnd allwegen Gottseelige fromme Leute gefunden worden/ die es mit der Apostolischen vnd vnser Evangelischen Lehre/ in den Hauptpuncten der Christlichen Religion gehalten/ dargegen aber die grobe Jrrtumb/ Mißbräuche/ vnd Abgötterey deß Bapstumbs von gantzem Gemüthe verflucht haben. Zur Zeit deß Propheten Eliæ/ da der Abgöttische Baalitische Gottesdienst in Jsrael auffgerichtet/ vñ mit Gewalt durchs Land getrieben ward/ hat der Alleinweise Gott/ sieben tausend wunderbarlich erhalten/ die jhre Knie vor dem Baal nicht gebeuget haben/ 1. Kön. 19. v. 18. Bey dem Propheten Ezechiel/ Cap. 9. v. 4. zeichnet GOtt durch einen Engel zu Jerusalem die Leute mit einem Zeichen an die Stirn/ so da geseufftzet vnd gejammert haben über alle Grewel/ so drinnen geschehen sind. Also hat der hocherleuchte Theologus Johannes in seiner Offenbarung am 14. Cap. v. 1. im Geist gesehen hundert vier vnd vierzigtausend/ die den Namen deß himlischen Vatters hatten geschrieben an jhren Stirnen. Vnd Matth. 24. verheisset vnser lieber Heyland Christus/ daß am ende der Welt vnter dem grossen Antichristischen Jammer/ die Außerwehlten sollen erhalten werden. Denn er kennet seine Schaafe/ ruffet jhnen mit Namen/ niemand wird sie jhme auß seiner Hand reissen/

10. D. Hunnius de Ecclesia pag. 168.

D. Hunnius de Ecclesia pag. m. 122.

Joh. 10. v. 3. 27. 28. Demnach / obwol vor Jahren die Bäpſtiſche Abgötterey allenthalben getrieben worden: So hat dannoch vnſer lieber getrewer GOtt ſeine Glaubige vnd Außerwehlte wunderlich erhalten / vnd zur ſelbigen trübſeligen Zeit errettet alle/die im Buch deß Lebens geſchrieben ſtehen/Dan. 12. v. 1.

11. Daß nun vnſer Gegentheil ſo hart darauff dringet / wir ſollen augenſcheinlich beweiſen vnd zeigen / wer oder welche dieſe Außerwehlte geweſen ſeyn! iſt es eben ein Ding/ als wann einer zu Eliæ Zeiten geſagt hätte: Zeige mir mit dem Finger die ſieben tauſend im Königreich Iſrael/ von einem Stamm/Geſchlecht vnd Hauſe zum andern/welche die Knie vor dem Baal nicht gebogen haben? Denn es war genug/ ob ſie ſchon kein Menſch/ vnd der H. Prophet Elias ſelbſten nicht gekennet / daß ſie allein GOtt der HErr gekannt/geſehen vnd vorbehalten hat. Item/wann einer zun Zeiten deß Propheten Ezechielis die Außerwehlte / ſo über alle Grewel in Jeruſalem geſeufftzet vnd gejammert haben / mit Fingern hätte begehret zu zeigen. Dann es war ja genug/ ſie Gott geſehen/ gekennet/ vnd mit einem Zeichen an jhre Stirnen bezeichnen laſſen. Sic durante Arianiſmo, qui horrendi alicujus diluvii inſtar totum Orientem inundaverat, ita ut Hieronymus contra Luciferianos ſcribat, ingemuiſſe totum orbem & Arianum ſe miratum eſſe, vera nihilominus ſuperfuit Eccleſia ſed latens, publico interim Miniſterio paſſim Arianis fecibus infecto. Athanaſius proſcriptus exul erat, reliqui fideles hinc indè diſperſi in ſpeluncis ac cavernis hinc indè latitabant. Ipſe Imperator Conſtantius Arianus factus Liberium Epiſcopum Romanum ita alloquebatur: Quota pars tu es orbis terrarum, ſolus cum homine ſcelerato (Athanaſio) & orbis terrarum & mundi partem ſolvis? cui Liberius ingenuè reſpondit: Non diminuitur ſolitudine mea Verbum Dei: Nam & olim 3 inventi ſunt, qui edicto Regis reſiſterent.

Temporibus Hilarii Eccleſia non fuit quærenda in tectis & exteriori pompa: Sed in carceribus & ſpeluncis. Hinc ipſe Greg. de Valentia lib. 6. anal. fid. cap. 4. concedit: Eccleſiam iis aliquandò errorum, ſchiſmatum, perſecutionum fluctibus eſſe agitatam, ut cognitu fuerit difficilis, quod tum maximè accidit, cùm Arianorum hæreſis dominaba[illegible] &c. Iſt demnach falſch vnd erdichtet / daß die Papiſten

dominabatur.

sten vnd Jesuiten fürgeben / die Kirche Gottes hie auff Erden seye allzeit sichtbar. Zwar wenn man die Kirch betrachtet **generatim ex ratione vocationis**, wie sie in gemein durch die Predigt deß H. Evangelii vnnd Außtheilung der Hochwürdigen Sacramenten beruffen vnnd versamblet wird/so ist es ein sichtbarer Hauffe. Wenn man sie aber betrachtet **specialim ex ratione electionis**, das ist/ besonders nach der Erwehlung/ alsdann ist sie für menschlichen Augen vnsichtbar. Dorten aber an jenem grossen Gerichtstage werden wir sehen / welche der gerechte Richter Christus Jesus zu seiner Rechten stellen wird/Matth. 25. v. 33.

Damit aber ja Gegentheil mit Billichkeit nicht über vns zu klagen habe/wolan /so wöllen wir Raum geben jhrem Begehren/ vnd insonderheit anzeigen/welche mitten im Bapstumb gut Lutherisch vnd Evangelisch gewesen seyen. Diese zeigt vns der Prophet Daniel/ Cap. 12. v. 41. da er also sagt: viel werden vmkomen/diese aber werdē seiner Hand entrinnen/ **Edom/ Moab/vñ die Erstlinge der Kinder Ammon.** Da dann dreyerley Völcker werden fürgestellet / die von deß Antichrists Hand sollen errettet/ vnd nicht mit in die Verführung eingeflochten werden/ nemblich **Edom/ welches heißt** rubicundus, rubeus, **röthlicht oder rothfarb**: Darumb dann durch die Edomiter allhie verstanden werden / die standhaffte Bekenner vnd Martyrer / welche über deß rechten Glaubens vnnd jhres Heylandes Jesu Christi Bekändtnus jhr vnschuldiges Blut vergossen haben. **Moab heisset** paternus, **Vätterisch**/ vnd werden durch die Moabiter bedeutet die recht Vätterisch oder alte Christen/ welche nicht den newen Gott/ deß Bapsts Maußim, sondern jhrer Vätter Gott/ das ist/ allein CHristum JEsum haben geehret vnd angebetten. **Ammon war Moabs Bruder**: Also wöllen die Ammoniter oder die Kinder Ammon Brüder werden der Vätterischen. Diese bedeuten den jungen vnmündigen Kinderhauffen/welche Christo durch die H. Tauff einverleibet / vnd denn bald noch in jhren Kindlichen Jahren / ehe sie deß Bapsts Maußim erkannt vnd geehret haben / auß diesem Threnenthal erlöset sind. Haben sie zwar nicht widersprechen kōnten dem Grewel / wie die erwachsene alte Edomiten vnd Moabiten/so haben sie jhn auch nicht gestärcket. Darumb heissen sie die Erstlinge der Kinder im Volck/das ist/ in der Kirchen Gottes/ newlich durch die heilige Tauff widergebohren. Dieses wöllen wir etwas

12.

vide D Gesnerum in 12 cap. Dan. D Gerhardū, Tom. V. de Ecclesia pag. m. 937. & seqq.

vide Clavem Theologic. Renecc. pag. 474.

weiters

weiters außführen / vnd vmb beſſern Verſtands willen die Ordnung dieſer dreyerley Völcker ein wenig verſetzen.

13. Erſtlich ſind vor deß Bapſts zu Rom Abgötterey vnd Tyranney bewehret worden/ **die Erſtlinge der Kinder Ammon / das iſt/ die liebe Jugend der kleinen vnd getaufften Kinder** / welche mitten vnter dem Bapſtthumb gleichwol mit dem waarhafften Sacrament vnd Bad der Widergeburt ſind verſehen/ CHriſto JEſu einverleibet/ vnd zum ewigen Leben widergebohren worden. Dieſe Erſtlinge der Kinder Ammon ſo ſie entweder bald nach empfangener H. Tauff / oder ſonſten noch in jhrer Kindheit vnd vnmündigen Jahren Todtes verblichen/ ehe ſie durch deß Antichriſts Gottsläſterliche Lehr ſind bezaubert vnd verführet/ vnd mit dem Zeichen der Babyloniſchen Huren bezeichnet worden / jhren Abgott Mauſim anzubeten/iſt an jhrer ewigen Seeligkeit gar nicht zu zweiffeln/ ſintemal Chriſtus ſpricht/ſolcher iſt das Himmelreich/ Marc. 10. v. 14.

14. Der ander Hauff/ ſo vnter der Finſternuß deß Bapſtthumbs ſeelig worden/ **ſind die Moabiter/ die liebe Alte**/ welche zwar im Bapſtthumb gelebet / aber von Kindheit auff / ſich ſchlechter vnd vätterlicher Einfalt beholffen / an die bloſſe Stuck deß Chriſtenthumbs vnd Text deß H. Evangelii ſich gehalten/den Bapſt aber/ſampt allem ſeinem Grewel vnd Menſchentand haben für Ohren gehen laſſen. Oder/ da jhnen gleich von ſchwebenden gemeinen Jrthumben Zeit jhres Lebens ichtwas angeſchwitzet vnd beygebracht worden/ alſo / daß ſie auff den Grund vnd Eckſtein deß Glaubens an JEſum CHriſtum / nicht alle zeit Gold/Silber vnd Edelgeſtein : ſondern bißweilen auch wohl Hew/Holtz vnd Stoppeln gebawet haben ; dannoch aber durch den H. Geiſt dermaſſen ſind erleuchtet vnd erhalten worden / daß eintweder noch in jhrem Leben/ durch das Fewr der Trübſaln vnd Anfechtungen / ſie zur Erkanntnuß vnd Mißfallen ſolcher Jrthumben kommen ſeynd. Oder aber/wann es gleich lang gewäret / vnd ſich vom Bapſtthumb ein groſſes Stuck in jhre Hertzen eingeſetzet vnd eingewicklet hat / dannoch aber zum wenigſten vor jhrem Ende vnd in jhren Sterbensnöthen durch Anfechtung dahin gelanget ſeynd/ daß ſie dazumalen erſt im Werck erfahren / wie gar eytel Betrug es mit der Bäpſtiſchen Abgötterey vnnd Götzendienſten geweſen ſey. Da dann endlich bey vielen der letzte Tag klar gemachet / vnd das Fewer der Trübſaal vnd Sterbens-

noth

noth geoffenbahret hat / welcherley eines jeglichen Werck geweſen ſey / 1. Cor. 3. v. 12. & ſeq.

Deren ſeynd ſehr viel geweſen vnter den Mönchen vnd allerley Ständen hin vnd wider. Der fromme Mönch Bernhardus / als er meynete / ſeine Stund wer nunmehr vorhanden / vergaß ſeines Ordens vnd alles Päpſtiſchen Verdienens / vnd befahle ſich einig vnd allein in CHriſti JEſu Leyden / Wunden vnd Todt / mit dieſen ſchönen Hertzbrechenden Worten: Fateor, non ſum dignus ego vitâ cœleſti, nec propriis poſſum meritis Regnum obtinere cœlorum. Cœterùm duplici jure illud obtinens Dominus Jeſus meus, hæreditate ſc: patris & merito paſſionis, altero ipſe contentus alterum mihi donat: ex cujus dono, jure illud mihi vendicans non confundor. Das iſt: Ich bekenne es / ich bin nicht würdig deß ewigen Lebens / kan auch mit meinen verdienſten das Himmelreich nicht erwerben. Aber mein lieber HErr JEſus hat daſſelbe innen mit zweyerley Recht / nemblich / durch Erbſchafft vom Vatter / vnd darnach durch Verdienſt ſeines Leidens. An dem erſten hat Er für ſich genug / das ander ſchencket er mir: auß deſſen Geſchenck ich mir billich das Himmelreich zueygne / vnd kan nicht zu ſchanden werden. Ja ſpricht er: perdite vixi, ſed meritum meum Jeſus Chriſtus eſt! **Ich habe übel gelebt / aber mein Verdienſt iſt Jeſus Chriſtus!** *Bernhard: lib 1. cap. 12. in ipſius vita.*

Iſt vnd heiſt das nicht gut Lutheriſch / einig vnd allein auff die lautere grundloſe Barmhertzigkeit Gottes / vnd auff den thewren blutigen Verdienſt JEſu CHriſti ſterben / vnnd alſo ewig ſeelig werden? Der Herr Matheſius gedenckt in ſeiner Sarepta oder Bergpoſtill / daß er über ein ſehr alt geſchrieben Büchlein kommen ſey / darinnen er gefunden / wie ein Prediger zu Cöln in ſeiner Predigt geſagt habe: **O Menſch thue Buß / vnd habe Rew vnd Leyd über deine Sünde / vnd betrachte allein / das bittere Leyden vnd Sterben JEſu Chriſti / O das iſt Gott lieber vnd deiner armen Seelen beſſer / denn wenn alle Menſchen die je gebohren / nach deinem Todt für dich betten biß an Jüngſten Tage / oder wenn zwölff Pilgrim für dich Wallfahrten giengen / die in einem jeden Schritt ein Blutstropffen fallen lieſſen: Oder / wenn man nach deinem Todte einen Hauffen Goldts gebe / der von der Erden / biß an den** *Confer ex Bernh. ſermon. 61. ſuper Cant. ſermon 3. de 7. fragmentis: Sermon. 1 de annun. Sermon 15. in Pſalm. Qui habitat &c. Sermon. de Nativit. Mariæ &c. Sermon 1. in feſto omnium Sanctorum &c.*

Himmel reichet: Oder/ſo du/ 2. Spital von vngerechtem Gut ſtifteſt/ Oder/ lieſſeſt ſo viel Ruthen auff dich zerſtreichen/ als auff einem Morgen Felde wachſen: Oder/ lieſſeſt 12. Kirchen dawen/ darinn ein Prieſter leſe vnd ſinge an ſeiner ewigen Meſſe/ biß an den Jüngſten Tage/ Oder/ daß 12. Ritter zum H. Lande für dich zögen/ ꝛc.

D. Simon Gediccus meldet in ſeiner Renovations Predigt der herrlichen Thumbkirchen zu Meiſſen / daß ein alter Probſt allda bey S. Aphra geweſen / der von einem Canonico inſtändig begehrt / daß er jhne auff ſeinem Todtbette in der letzten Noth drey Ding erinneren ſolle:

1. Deß Todteskampffs vnd blutigen Schweiß Jeſu Chriſti am Oelberg:

2. Aller Pein vnd Schmertzen / die Chriſtus Jeſus am Stammen deß H. Creutzes erlitten vnd außgeſtanden.

3. Der ſieben Wort/ die Chriſtus am Creutz geredet. Damit er in der letzten Todtesangſt gewieſen Troſt haben / vnd jhme/ wie dem armen Schächer am Creutz/ die Thür zum ewigen Leben möchte eröffnet werden/ weilen er durch ſein eygen Verdienſt dahin nicht gelangen möchte.

D. Menius ſchreibet von einem Prior im Kloſter Reinhartsbrunn in Thüringen gelegen/ welcher / als er mit tödtlicher Schwachheit angegriffen / zu ſeinen anweſenden Brüdern mit Seufftzen geſprochen: Ah premit & anguſtat me totus mundus, omnes creaturæ mihi ſunt adverſæ: Ach/ es drucket vnd ängſtiget mich/ ſpricht er/ die gantze Welt/ alle Creaturen ſind mir entgegen vnd zuwider: als darauff die Brüder zu jhme ſagten / wo er mit denen Worten herkäme / er habe ja in ſehr ſtrenger Obſervantz ſeiner Ordens Regul alle andere übertroffen: Da hat Er zur Antwort gegeben: Horum nihil coram Dei judicio ſubſiſtit, ſed Chriſtus Jeſus crucifixus eſt teſtamentum & juſtitia mea, das iſt: Dieſer keines beſtehet vor dem geſtrengen Gericht GOttes / ſondern der gecreutzigte Chriſtus Jeſus/ der iſt mein Teſtament vnd meine Gerechtigkeit.

Strigenitius de conſcientia conc. 20. Conſimilem hiſtoriam enarrat Herberg. part 2. Magnalium pag. m. 35. & 318.

Iſt dem äuſſerlichen Anſehen nach einmal ein frommer/ eyfferiger vnd Gottsfürchtiger Papiſt geweſen / ſo iſt es vor Jahren D. Creutzenach geweſen/ der hat viel Meß geleſen/ viel gefaſtet/ viel Sacellen erbawet / herrlich gezieret / vnd anders mehr. Aber da es zu den letzten Zügen mit jhme kommen

kommen/ vnd Er eines nach dem andern sich erinnert / das Gewissen aber auff deren keinem hafften vnd safften/ gründen vnd ruhen wolte/ oder kondte/ hat er endlich gesagt: Wolan/ will nichts helffen in dieser meiner letzten Noht/ ach so helffe dieses: Miserere mei Deus, propter dilectum filium tuum, mediatorem meum Jesum Christum! GOtt erbarme dich mein/ vmb deines geliebten Sohns/ meines einigen Mittlers/ Jesu Christi willen. D. Dieterici. in Jubelpred. pag 82.

Vnter diese Zahl gehören auch Taulerus, Gerson, Budæus, Johannes de Vesalia, Wesselus Frisius, Johannes Kaisersbergius, genannt Geiler/ Prediger zu Straßburg/ deme zu sondern Ehren der Magistrat daselbsten die jetzige schöne Cantzel im Münster bawen lassen/ Johannes Gochius Mechlinensis, Stephanus Brulifer Parisiensis, Paulus Scriptoris Tubingensis, Rodolphus Agricola, Gamfredus, Wolffgangus Aitinger Augustanus, Bernhardinus Liblinensis, Sebastianus Doctor Canonicus Erphordianus, Jacobus Faber Stapulensis, Jodocus Clichtoveus, Franciscus Picus Comes, Baptista Mantuanus, Franciscus Petrarcha, Johannes Syringus Magdeburgensis, Ludolphus Castrick Magdeburgensis, Nicolaus Helvetius Eremita, Johannes Hiltenius, Isennacensis, Monachus, Frater Fleck in Stein Lausick/ Josephus Grunbeck Presbyter, Nicolaus Rus, Rostochiensis ein Priester/ Ernestus Ertz Bischoff zu Magdenburg/ Cunradus Celtes der erste Poët in Teutschland/ Johannes Tornacensis, Johannes Kalcheysin/ Doctor: Andreas Proles von Leipzig/ Albertus Crantzius, Granatensis &c. vide de his D. Selneccerum parte 4 Examinis Ordinandor. Loc. de Ecclesia pag. 23. 23. 24. 25.

Vnter diese Moabiter sind ferner zu rechnen die Hochlöbliche Kaiser/ Fürsten vnd Potentaten/ so nicht anderst als gut Evangelisch auff den theuren Verdienst JEsu Christi seelig von hinnen abgeschieden. **Kaiser** Carolus V. als Er im Jahr 1588. sterben sollen/ hat oberzehlte Wort deß andächtigen Bernhardi offt widerholet / vnd immerdar nur das Crucifix angesehen/ geküst/ vnd gesagt: Meine einige Hoffnung stehet in dem gecreutzigten JEsu Christo. Vnd als Er das H. Sacrament empfangen/ ist Er in diese schöne Wort außgebrochen: In me mane dulcissime Jesu, ut ego in æternum in te maneam! Ach bleibe in mir/ O Du allersüssester HErr JEsu/ daß ich ewig in Dir bleibe! Dannenhero Papsts Pauli IV. Secretarius in Actis, Ob das Concilium zu Trient mit äusserlichen Wehr vnd Waffen zubehaupten ꝛc. im 108. Blat erzehlet/ daß der Bischoff von Toleto an den Papst geschrieben: Kaiser Carolus Zenocarius in ejus vita Wolffius præfat. tom. 1. lect. mem. Augustus Thuanus l. 21. hist. anni 1558 pag. m 430 Buchholtzerus in chronologia pag. 648.

rolus habe kurtz vor seinem Ende gesagt: Die Lutherische Lehr von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/ daß wir einig vnd allein auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ vmb deß thewren blutigen Verdiensts Christi Jesu willen/ ohne Verdienst der Werck müssen gerecht vnd ewig seelig werden/ seye die rechte seeligmachende Lehr.

[*Secretarius Pauli IV. Pontificis in actis Concilii Trid. pag. 108. edit. Pfortzheim. citante D. Gerhardo confess. Cathol. part. 1. pag. 184. ita scribit: Metuo nè sit oleum additum camino, cùm ad Sanctitatem V. Episcopus Toletanus scripserit, ipsum Carolum morientem dixisse, sibi videri veram esse Lutheranorum de Iustificatione sententiam. Famam idem statim per universam Europam tulit & simul quod Sanctitas V. dixerit, se nolle ipsi propterea, quod cum Lutheranis in præcipuo Religionis articulo sentisset, ullas exequias celebrare.*]

Gleich wie nun dieser Gottseelige Kayser für sich selbsten gut Lutherisch auff den Verdienst JEsu CHristi abgedrucket; also schreibet man auch von jhme/ da seine Gemahlin in Todtsnöthen gelegen/ habe er die Mönch abgewiesen/ da sie viel von den verstorbenen Heiligen sagen wolten/ vnnd habe hingegen seines Sohns Præceptorem von Christo/ seinem bittern Leyden vnnd Sterben reden heissen. Ihro Majest Herr Bruder Käyser Ferdinandus I. hat zeitlich mit seinem Beichtvatter abgeredt/ daß/ wann es mit jhm zum Sterbstündlein kommen würde/ er jhne nicht mehr mit Ehren Titulen anreden/ sondern schlecht sagen solte/ Ferdinande/ lieber Bruder in Christo/ setz heut dein Vertrawen allein auff Christum/ solte jhme auch nichts anders fürhalten/ denn allein das meritum, Todt/ Blut vnd Aufferstehung Christi/ darauff wölle er seelig sterben/ vnd frölich wider aufferstehen.

Stybarus ex Selneccero pag. 59.

Maximilianus der Ander dieses Namens/ der fromme vnnd Gottseelige Käyser/ hat zum Churfürsten Augusto in Sachsen/ zu Praag gantz freundlich vnd frewdig gesagt: Frater, tuæ sum ego religionis & fidei: O liebster Bruder/ ich bin eben diß Glaubens vnd Religion/ so jhr in der Augspurgischen Confession bekandt habet/ aber ich darff es für dem Papst vnd seinem Anhange nicht bekennen/ kan mich auch von jhren Banden nicht wol vnd leichte loßreissen. Da jhme Doctor Selneccerus seeliger/ die Erklärung deß Psalters auß Churfürstlichem Anbefehlen/ mit einer schönen Oration überantwortet/ bey Gottes reinem H. Wort/ beständig biß ans Ende zu verharren/ wie Constantinus, Theodosius vnd andere gethan/

gethan / hat er jhne nicht allein ehrlich belohnet vnd gantz freundlich beantwortet/sondern auch verheissen/er wolte bey der Lehre in der Augspurgischen Confession begriffen / leben vnd sterben / denn er wüste mehr denn gewiß/ daß die seeligmachende Warheit darinnen begriffen wäre/ vnnd befahl sich auch in der Evangelischen Kirchen Gebet / daß jhne Gott also beständig biß an sein seeliges Ende erhalten wölle. *Titius ex Selneccero pag. m. 353.*

Als der Hochverdiente vnd Hocherleuchte Theologus, D. Jacobus Andreæ B. m. einsmals zu Praag war/ bey diesem frommen Käyser/ wegen deß Wercks deß Concordien Buchs / fieng Käyser Maximilianus an / vnd sprach im Abzug: O Doctor Jacob / wie habt jhr so vnzehlich viel Widersächer/vnd Hinderer in ewrem guten fürgenommenen Wercke/ vnd Vereinigung der Theologen vnd Herren/aber fahret frewdig vñ getrost fort/im Concordien Wercke/Gott wird gedeyen vnnd glücklichen Außgang geben/wir wöllen auch darbey thun/soviel wir können. *Cruſius in Annalibus Svevicis lib. 11.*

Da er nunmehr auff seinem Todebethe lag / vnnd jhne der Bischoff zu Newstaet D. Lambertus Gruterus den 12 Octobris Anno 1576. besuchete / hat er jhne nicht eher zu sich in sein Zimmer kommen lassen wöllen/ er verheisse jhm dann zuvor/ daß er von nichts anders / als von Christi Jesu Verdienst/vnd Gnugthuung auß Gottes Wort mit jhme reden wölle. Welches er der Bischoff auch gethan/vnd als er hiervon eine gantz tröstliche Oration gehalten / endlich auch den Käyser/ ob er in dem Glauben vnnd Trost auß diesem Leben scheiden wölle/gefraget/hat er frewdig geantwortet: Non aliter faciam! **O ja/er wölle darbey biß in seinen letzten Seufftzer beständig bleiben.** Eberhard der I. Hochlöbliche Hertzog zu Wirtemberg / seeligsten Angedenckens / als er in Anno 1496. den 26 Martii zu Tübingen sanfft vnnd seelig verschieden / hat sich nur eine Stund vor seinem seeligen Ende / mit jedermanns Verwunderung im Beth auffgerichtet / vnnd mit zusammen geschlossenen Händen gesprochen: **Ach Herr Jesu/ich habe nichts mehr übrig/denn nur deine Barmhertzigkeit vnnd Verdienst! Ich dancke dir O Herr Jesu / daß du meinem Gewissen so grossen Trost erzeiget hast.** Anderer mehr Exempel anjetzo zu geschweigen. *Iohannes Crato Cæsaris Archiater & Iohannes Matheſius in Orat. Lugubr. Maximiliani. Manlius in coll. pag. 135. Schardius in ejus vita, Tom. Orat. 3. pag. 233.*

Fürs 17. ist im Bapstthumb ein Büchlein gestellet worden/ Hortulus animæ, **Seelen Gärtlein genannt**/in welchem man den Ster-

17. benden auff gut Lutherisch zugesprochen / vnnd sie in der letzten Noth allein auff JEsum CHristum gewiesen. Von diesem SeelenGärtlein schreibt Casparus Ulenbergius ein Päpstischer Scribent selbsten also: Ich finde in der Sacristey vnserer Pfarrkirche zu Cölen ein Büchlein geschrieben/ Anno 1475. welches man über die hundert Jahr bey besuchung der Krancken vnd Sterbenden gebrauchet/in demselbigen werden etliche Fragen gefunden/ so in Teutsche Sprach / wie sie denn zumalen gewesen/übersetzet. Vnd sagt man/ Sanct Anßhelmus habe sie gestellet/ dieselbe den Sterbenden fürzusprechen/ ꝛc.

Hortulus animæ, gedruckt zu Mäintz 1514 pag. m. 112.

Vlenbergius in lib. quem edidit An 1589. hoc titulo: 22. causæ, cur Evangelicis erroribus relicti, ad Catholicos redeundum sit.

Diese Fragen / weilen sie gleichsam den Kern vnnd Schatz deß Christenthumbs vnd der Seelen Seeligkeit begreiffen / wöllen wir sie ordenlich hieher setzen.

1. **Geistlicher:** Freweſt du dich/ daß du im rechten Glauben an JEsum CHristum verscheiden solleſt:

Krancker: Ja/von Hertzen.

2. **Geistl.** Bekenneſtu waarhafftig / daß du nicht also Christlich vnnd Erbarlich nach dem Willen Gottes gelebet habeſt/ als du billich solteſt gethan haben?

Krancker/ Ja/ ich bekenne es von Hertzen.

Zusprechen der Papisten in Todtnöthen vnd letzten Zügen/allein auff Christi Verdienst / dergleichen auch zu finden in Agendis Moguntiacis pag. 71. Agendis Herbipolitanis pag. 94. Agendis Salisburgensibus pag. 10. vnd sonst hin vnd wider in ihren Büchern.

3. **Geistl.** Sind dir aber diese deine Sünde / grosse vnd kleine/ wie sie Gott erkennet/von Grund deines Hertzen leyd.

Krancker: Ja/ von Hertzen.

4. **Geistl.** Glaubſtu veſtiglich/ daß du nicht anderſt köndteſt seelig werden/denn allein durch den vnschuldigen Todt Jesu Christi?

Krancker/ Ja/ich glaube es von Hertzen.

5. **Geistl.** Glaubeſtu veſtiglich/ daß vnser lieber HErr JEsus CHriſtus/waarer Gott vnnd Mensch auch vmb deinet willen/dich von dem ewigen Todt zu erlösen/gecreutziget vnd gestorben sey?

Krancker/ Ja/ ich glaube es von Hertzen.

6. **Geistlicher.** Wiltu auch von Grund deines Hertzens gerne verzeihen allen denen / die dir jemals übel gethan / oder Schaden zugefüget haben: vnd wilt gleichesfalls bitten / daß hinwiderumb andere / die dich mit Worten vnd Wercken beleidiget/dir auch vergeben sollen?

Krancker/ Ja/ich begehre es von Hertzen.

Geistl.

7. **Geistl.** Wiltu also auff diese deine Bekanntnuß seelig von hinen scheiden / vnnd deine arme Seel Christo JEsu zu seinen getrewen Händen befehlen?

Krancker. Ja/von Hertzen/ ꝛc.

So nun der krancke oder sterbende Mensch zu diesen Fragen eintweder mit Worten / oder durch wincken vnd Geberden Ja geantwortet/ hat der Frager jhne endlich mit diesen tröstlichen Worten angeredet: **Nun/ dieweil deine edle Seele noch bey dir ist/ so solstu all deine Hoffnung vnd Vertrawen auff nirgend anders setzen/ denn auff das verdienen vnd den Todt JEsu Christi/ (ist das nicht gut Lutherisch?) Jn diesen seinen bittern Todt solstu dich gäntzlich einsencken/ dich mit jhm bedecken / vnd dich in jhme verwicklen. Will dich der Herr über solches vrtheilen / so sprich in deinem Hertzen/ kanstu nicht mehr mit Worten: O barmhertziger Herre Gott / den schmertzlichen Todt vnsers Herren JEsu Christi setze ich zwischen mich vnd dich/ vnd dein strenges Gerichte / ich kan mich nicht anderst gegen dir behelffen. Förchtestu daß dich Gott verdammen wölle/ (daß er doch ohne zweiffel gar nicht will/) so sprich: O Allmächtiger Ewiger GOtt / du mein barmhertziger Schöpffer/ zwischen deine strenge Gerechtigkeit/ vnd meine vnzehliche Sünde vnd Boßheit / setze ich deines Eingebohrnen Sohnes JEsu Christi / meines einigen Erlösers bittern Todt / sein hohes Verdienen opffere ich Dir gantz demütiglich für alle meine sündliche Gebrechen. Also zwischen deinen billichen Zorn gegen mir/ setze ich mit gantzem Vertrawen denselbē Verdienst vnd Todt meines lieben Herrn JEsu Christi/ dann ich weiß fast wol / daß dir solches das allerwolgefälligest vnd angenehmest Opffer ist/ ꝛc.**

Vide hac quæstiones apud Dn: D. Chemnitiū Exam. Concil Trid. Tom. 1. pag. 143. de Iustificat. D. Gerhardum Tom. 5. de Ecclesia pag. 939. thes: 178.

Sihe mein lieber Christ / das sind die herrliche/ recht Lutherische/ Evangelische / gründliche Fragen vnnd Vnterweisung / daß der Krancke sterbende Mensch solle all seine Hoffnung vnd Vertrawen auff nichts anders setzen / dann auff das Verdienen vnd den vnschuldigen Todt JEsu

CHristi/ vnd dieſen ſchmertzlichen Todt zwiſchen das Vrtheil Chriſti/ vnd ſeine arme Seele/ zwiſchen den Zorn Gottes/ vnd ſeine vnzehliche Sünde allein ſetzen/ vnd Gott dem HErrn mit hertzlichem Gebet fürhalten. Alſo hat das helle Liecht der Evangeliſchen/ Göttlichen/ himmliſchen Warheit mitten in der Finſternuß deß Bapſtthumbs herfür geſchienen/ einen Glantz vnd Schein von ſich gegeben/ dardurch die Außerwehlte alles Vertrawen/ auff Creatur vnd Menſchenlehre/ das gleichwol hernach mit angehencket worden/ fallen laſſen/ vnd in rechtem Vertrawen auff JEſum CHriſtum geſtorben vnd ewig ſeelig worden.

18. Der dritte Hauffe der außerwehlten waaren/ Chriſtlichen/ Evangeliſchen/ Lutheriſchen Kirchen vnter dem Antichriſtiſchen Bapſtthumb ſind geweſen/ **die Edomiter, rubei & rubecundi, die roth- vnd Blutfarbe**; dardurch verſtanden werden die Heilige Märtyrer/ ſtandhaffte Bekenner vnd Blutzeugen JEſu CHriſti/ welche vnter dem Bapſtthumb/ über der H. Warheit Bekanntnuß ſeynd hingerichtet vnd erwürget worden/ in Gefängnuſſen verfaulet/ in Torturen zu todt gemartert/ mit Fewer/ Schwerd/ Strang/ Waſſer jämmerlich ermordet/ in heiſſem Oel geſotten/ am Fewer gebraten/ auff glüenden Kolen geröſtet/ vnd in andere mehr vnſägliche Weiß vnd Wege ertödtet worden. Das ſind freylich ſeelige Kämpffer vnnd ChriſtRitter geweſen. Wilhelm Dorpe in Engelland im Kercker auffgerieben/ Anno 1407. Johann Huſſ zu Coſtnitz verbrandt/ 1414. Hyeronimus von Praag mit gleicher Marter hingerichtet 1415. Johannes Oldecaſtel/ Ritter in Engelland vmb deß Namens Jeſu willen gehencket vnd verbrandt/ Anno 1418. Wilhelmus Tailurus auch daſelbſten mit Fewer vmbs Leben gebracht/ 1422. Wilhelmus Witius ebenmäſſig in Engelland verbrannt/ 1428. Thomas Rhedonenſis, ein Frantzoß zu Rom verbrannt/ 1436. Hieronymus Savanarola zu Florentz gepeiniget vnd hingerichtet/ 1498. Dergleichen Märtyrer noch eine groſſe Menge beygebracht werden köndte. Solten wir erſt die jenige beyfügen/ welche nach Luthers jhr Blut vmb deß Evangelii willen vergoſſen haben/ wo wolten wir Papier gnug nemen? Doch dieſen thewren Bekennern zu Ehren/ nur etliche dem Gottliebenden Leſer zu erzehlen. Johannes Eſch vnd Henricus Voës wurden zu Prüſſel gemartert/ 1523. Caſparus Tauber zu Wien geköpfft/ Anno 1523. Nicolaus Antverpianus zu Antorff erſäufft/ 1524. Henricus Sutphenius inn

Vide Centurias Magdeburgenſes: Flacium in Catalogo TeſtiumVeritatis. D. Rabi Marterbuch. Wolffii Lectiones memorabiles.

Dieth-

„Diethmarſen gantz jämmerlich vnnd erbärmlich ermordet / 1524.
„Johannes Caſtellanus Doctor/ bey Metz verbrandt / 1525. Johannes
„Clerick: Johannes Beck zu Vtrecht/ 1525. Wolffgang Schuch / ver-
„brandt zu Nanci in Lothringen / Matthias Weybel erhenckt zu Leutkir-
„chen im Algöw/ 1525. Petrus Spengler bey Coſtnitz ertränckt / 1526.
„Johann Heuglin von Lindaw verbrennt / 1527. Georg Winckler Pre-
„diger zu Hall erſtochen / 1527. Leonhard Kaiſer in Bayern verbrandt/
„Wittib Wendelmuth in Holland verbrandt / eben im ſelbigen gedach-
„ten Jahre. Georg Scherer von Sallfeldt/ Pfarrer enthaubtet / 1528.
„Hamilthon ein Schottländer / verbrandt im ſelbigen Jahre: Ludovi-
„cus Berquinus mit Fewer vnd Strang hingerichtet / ein Edler Frantzoß/
„1529. Adolphus Clarenbach/ Peter Fliſtadt/ zu Cölen: Wilhelm à
„Zwoller Königl. Majeſtät in Dennenmarck Furier / eben in demſelbi-
„gen Jahre: Johann de Cadurco Rechtsgelehrter 1532. Johannes
„Poïnteus, Wundartzt/ 1533. zu Pariß. Cadulco zu Mecheln/ Martinus
„Gomin, Buchdrucker zu Gratianopel erhenckt vnd erſäufft/ Anno 2536.
„Robertus Bares, in Engelland zu Londen / 1540. Franciſcus San
„Kauffmann in Hiſpania ſelbigen Jahrs. Perſevaldus, ein Poet / im
„Gefängnuß zu Löven ab dem Brod hingerichtet/ 1543. Juſtus Imſber-
„gius zu Brüſſel geköpfft / ſampt Ægidio einem Meſſerſchmidt / 1544.
„Rochus ein Flander vnd Bildhawer in Hiſpania verbrandt / weilen er
„dem Götzen Mariæ, von jhme ſelbſten gemacht / vnd ſeiner eigner Hände
„Werck/ einen ſtreich gegeben / vnd es geſchlagen hatte / eben im ſelbigen
„Jahr. Robertus Agnus, Jacobus Ranaldi, Jacobus Venator, Wil-
„helmus Andreæ, Helena ſeine Haußfraw / ſind in Schotteland auffge-
„rieben: Petrus Brulius in Niderland mit Fewer ab dem Brod gerichtet/
„für welchen der Churfürſt in Sachſen / Landgraff in Heſſen / vnnd die
„Stadt Straßburg vergebens gebetten. Maria vnd Vrſula/ Edle Jung-
„frawen zu Daventer 1545. Jacobus Chobardus ein Schulmeiſter in
„Lothringen/ eben im ſelbigen Jahr: Johannes Diazius ein Spannier von
„ſeinem leiblichen Bruder Alphonſo zu Newburg an der Thonaw / auff
„die Fleiſchbanck gelieffert/ 1546. Dryander/ ebenmäſſig ein Spannier zu
„Rom verbrandt. Anna Askew / eine Engelländiſche Matrona vom A-
„del/ 25. Jahr alt: Johannes Lacelius, Nicolaus Otterdenius, Johan-
„nes in Engelland mit Fewer auffgeopffert/ 1546. Petrus Clericus ein

Leonhard Käyſers Hiſtoriam videpenes Lutherum, Tom. Vide D Nicolaum Selneccerum parte 4 Examinis ordinandorũ loco de Eccleſia pag. 23. 24. 25.

D. Alexand. Aleſius über den 38. Pſalm.

Von dieſem Diazio beſihe Sleidanũ lib. 17. pag. m. 493. edit. Argent. anno 1621. in 8.

" Kirchendiener/ sampt noch 14. Personen zu Pariß im selbigen Jahre:
" Faninus Faventinus zu Rom/ 1550. Dominicus Balanus ein Vene-
" diger zu Neapoli selbigen Jahrs: Johannes Mollius Montilcinus ein
„ Wahl mit einem Perusinischē Ferber zu Rom 1553. Georgius Flandrus
„ zu Genth in Flandern/ 1555. Franciscus vnnd Nicolaus Gebrüder zu
" Mecheln/ im selbigen Jahre. An jetzo zugeschweigen/ daß Maria die
" Königin in Engelland/ offtmals schwangere Weiber so in Kindtsnöthen
" gewesen/ ins Fewer geworffen/ vnd wann sie GOtt der HErr beym Few-
" er erlöset vnd die Kinder zur Welt gebohren/ hat man die kleine vnget auff-
D. Schlüs- selburgius in seiner Po- still/ Sommer- theil pag. 203. „ te Kinder mit Spiessen durchstochen/ mit ihren Müttern ins Fewer ge-
„ worffen/ vnd zu Pulver vnd Aschen verbrennen lassen.

Summā: Wenn man erzehlen solte/ wie viel hundert tausend
" Menschen der Religion halber/ von den Papisten/ nur von Anno 1517.
„ biß in das 88. Jahr erwürgt/ gehenckt/ geköpfft/ verbrandt vnnd ersäufft
" worden/ so würde es eine solche grosse Anzahl seyn/ die man schwerlich
" würde können außreden. Denn wie auß den Blutregistern zu ersehen/
" sind allein in 30 Jahren/ von Anno 1550. biß in das 80 Jahr in den Nie-
D. Saccus 2. part. Postil. Domin. 8. Trinit. „ derlanden/ Franckreich/ Engelland/ Welschland vnd Hispania/ von we-
„ gen der Religion vmbgebracht vnd ermordet worden/ neunmal hundert
„ tausend Menschen/ vnter welchen gewesen sind/ 39 Fürstliche Personen/
„ hundert vnd 48 Graffen/ 235 Freyherren/ 147 tausend/ fünffhundert vnd
" 18 vom Adel/ siebenmal hundert tausend vnd 60 gemeiner Leute. Da
„ dann freylich nunmehr denn zuviel die Wort deß H. Lehrers Augustini er-
Augustinus in Psal 118. Tom 8. „ füllet worden/ wann er sagt: Purpurata est universa terra sanguine
„ Martyrum Jesu! Ach der gantze Erdbodē ist gefärbet mit dem vnschuldi-
" gen Blut der H. Märtyrer Jesu!

19. Zu diesen H. Martyrern vnd Blutzeugen JEsu Christi/ sind bil-
lich auch zu rechnen andere standhaffte Bekenner/ welche deß Papsts Ty-
ranney/ Hochmuth vnd Irthumben frewdig vnd getrost zu jeden vnd al-
len Zeiten widersprochen haben. Vnd köndten dieselbige füglich in 10.
Theil oder classes ein- vnd abgetheilet werden. Der erste Theil begreiffe
in sich/ gantze Kirchen/ welche diesem leidigen Antichrist mit aller Mache
widerstanden. Als/ da ist gewesen die Affricanische Kirch/ welche Papst
Cælestinum ins Angesicht gescholten/ daß er einen Canonem von deß
Papsts Hochheit vnd Primat in das Nicenische Concilium gantz vnred-
licher

licher Weise eingeflicket. Es ist 2 gewesen die Leodiensische Kirche/welche in der Antwort Papst Paschali dem Andern gegeben/die Stadt Rom nennet das Babylon/von welchem der H. Apostel Petrus vnd Johannes auß Prophetischem Geist verkündiget. Es ist fürs 3 insonderheit gewesen die Waldensische Kirch/ welche etlich hundert Jahr vor Luthero gegrünet/ vñ mit vns der Augspurgischen Confession Zugethanē einerley Lehr beynahend geführet hat/ wie solches die Bapisten selbs nit in Abred seyn köndten. Dannenhero Poplinerius ein Bäpstischer Scribent/ (welchem Genebrardus das Zeugnuß gegeben/daß er schlecht vnd einfältig nach Historischer Warheit/ niemand etwas zugefallen geschrieben habe/) in seiner Frantzösischen Historia spricht: Es sey ein schlechter Vnterschied zwischen der Waldenser vnnd Protestirenden Lehr. Vnd ein anderer Papist/Edmundus Campianus scheuhet sich nicht die Waldenser vnsere (der Lutherischen) Majores vnd Großvätter zu nennen.

D. Gerhardus Tom. V. de Ecclesia pag. m. 540. Hunnius tract. de Ecclesia pag. 11 D. Gerhard Confess Cathol. part. 1. Speciali pag. 703. Poplinerius Hist. Franc. lib. 1. fol. 7. edit. 1581 Edmundus Campianus rat. 3.

Es ist aber diese Waldensische Kirch (damit wir den Bapisten recht zeigen/ wo vnsere Kirch vor Luthero gewesen sey/) entsprungen/vnd hat jhren Namen bekommen von einem/Petrus Waldus genannt/ welcher diesen Zunamen gehabt von seinem Vatterland Waldis/einer Stadt in Franckreich gelegen/vmb das Jahr Christi/ 1160. Dieser hat alsdann/ da das Antichristische Reich zum höchsten gestiegen/ vnd alles mit Bapistischer/mehr denn Aegyptischer Finsternuß angefüllet gewesen/ die reine Lehr nicht allein in Franckreich/ sondern auch fast in gantz Europa angefangen außzubreiten. Vnd/ weilen dieser Petrus Waldus ein Burger zu Lugdun/ oder Leon/in Franckreich gewesen/ sind dannenhero alle die jenige/ so seiner Lehr vnd Religion beygepflichtet/ Lugdunenses oder Leonisten genennet worden: Item/die Arme von Leon/die Verachte vnd Gedemüthigte/ weilen sie von Hauß vnd Hoff vertrieben/ sich in dem bittern exilio kümmerlich behelffen müssen. Was nun aber diese Waldenser für eine Lehr geführet haben/ kan am besten auß der Widersächer eygnen Schrifften vermercket werden. Bruder Rainerius ein Mönch/ welcher vmb das Jahr Christi 1250 vier Bücher wider diese Waldenser geschrieben/ gibt jhnen doch ein solch herrlich elogium vnnd Zeugnuß: Daß sie von Gott alles recht geglaubet/ daß sie alle Artickul Christlichen Glaubens angenommen: allein die Römische Kirch haben sie gelästert vnd gehasset. Vnd bald darauff spricht er: Von der Römischen Kirchen lehren vnd glauben

De Waldēsium Dogmate vide Rainerium Monachum penes Flacium Catalogo Test. Ve-

ritatis pag. m. 53. Tom. 2. edit. Lugdunensis in 4. Æneam Sylvium Histor. Bohemica c 35. Hunnium de Ecclesia p. m. 20. 21.

„sie/ sie nicht Christi Kirche / sondern Ecclesia malignantium, eine Ver-
„samblung der boßhafftigen / ja deß leidigen Teuffels Kirch / welche schon
„von Sylvestri Zeiten an/ da das Gifft zeitlicher Herrschafft in dieselbe ge-
„gossen worden / von der reinen Lehr abgefallen. Derentwegen seye sie
„nicht mehr Christi Sponsvnd Braut / sondern die grosse Babylonische
„Hure/in der Offenbarung Johannis gantz eygentlich beschrieben. 2. In
„den jenigen Puncten/ welche die wenige Seeligkeit anlangē/ solle man al-
„lein dem Wort Gottes glauben / vnnd sonsten keinem Menschen/ keiner
„Schrifft. 3. Die H. Schrifft begreiffe vollkömmenlich alles / was zu
„vnser ewigen Seeligkeit nutzlich vnnd nothwendig / ausser derselben solle
„man sonsten nichts annemen in der Religion / als was vns Gott in H.
„Schrifft selbst gebotten hat. 4. Es sey ein einiger Mittler/ Christus Je-
„sus / darumb seyen die abgestorbene Heiligen auff keinerley Weise anzu-
„ruffen. 5. Es seye kein Fegfewer/sondern alle Menschen / so durch JE-
„sum Christum gerechtfertiget / kommen nach diesem Leben gleich in das
„ewige Leben/ die Vnglaubigen aber von nun an in die ewige Verdamnuß.
„6. Es seyen allein zwey Sacramenta/ die H. Tauff/ vnd das Hochwür-
„dige Abendmal. 7. Alle Messen / insonderheit welche für die Todte ge-
„sungen werden / weren Gottloß / vnd deßwegen gäntzlich abzuschaffen.
„8. Die empfahung deß H. Abendmahls vnter beyderley Gestalt seye noth-
„wendig/ weilen es Christus selbsten also verordnet vnd eingesetzet. 9. Al-
„ler Ablaß als Gottloß vnnd dem Verdienst Christi verkleinerlich / zu ver-
„werffen. 10. Die Priester Ehe sey in der Kirchen Gottseelig / vnd zu
„Vermeidung grosses ärgernuß/nothwendig. 11. Der Bapst sey der An-
„tichrist / Haupt / Brunnquell vnd Vrsprung aller Jrrthumb vnd Sün-
„den. 12. Die übrige Vorsteher der Römischen Kirchen aber/seyen gleich
„den Schrifftgelehrten der Juden/ die Mönch den Phariseern. 13. Die
„heilige Sacramenta sollen in frembder Sprach nicht verrichtet werden/
„weilen bey der H. Tauff die Gevattern nicht verstehen / was sie verheissen
„vnd was sie sollen antworten. 14. In die Kirchen soll sonsten ausser der
„H. Bibel nichts gelassen werden/keine Decreta, keine Decretales Episto-
„læ, der Heiligen legendæ, Anruffung der Heiligen/ Anbetung deß Creu-
„tzes/ Chrisam/ Agnus Dei, Saltz / Weyhwasser vnd andern Menschen-
„satzungen. 15. Alles Wallfahrten were eine lautere Apostenßlerey vnd
„vergebenlich. 16. Die angemaste Herrligkeit vnd Hochheit deß Bapst/

käme

„käme vom Teuffel her. 17. Summa / aller Menschentand zu verwerf-
fen/fasten zu gewiesen Tagen / überflüssige Feyertage / Unterschied der
"Speisen/ allerley Mönchs vnd Nonnen Orden/Gelübte/aberglaubische
›'Ceremonien/ꝛc.

Ob nun wol vnsere Widerwärtige diese Waldensische Kirch/ grausamlich jhrem Gebrauch nach / lästern vnnd schmähen / da sie dieselbe nit allein nennen Petrobrusianos, von Petro de Bruis, Petri Waldi Gesellen/sondern auch Manichæos,Gnosticos, Catharos, Montanistas vnd Adamitas, ja sie der allerschröcklichsten Ketzereyen bezüchtigen : Nichts destoweniger / so wird jhnen dieses alles auß Neid vnd Mißgunst zugemessen / wie der weitberühmte Historicus Thuanus, auß deß Cardinals Sadoleti Episteln von jhnen bezeuget. Ja/ obberührter Mönch Rainerius schreibet/ daß sie beedes vor Gott vnd Menschen Christlich gelebet/ vnd alles von Gott recht geglaubet haben / was in den Articuln deß Christlichen Glaubens begriffen. Ein denckwürdiges vnnd offentliches Zeugnuß jhrer Vnschuld ist jhnen gegeben worden von den Legaten König Ludwigs deß 12. In Franckreich. Dann nach dem die Cardinál vnnd Bischoffe sie vor dem Könige aller Ketzereyen / Zauberey / Blutschand vnd anderer abschewlichen Laster bezüchtigten / vnd den König zu einem Krieg wieder die arme Waldenser anhetzeten. Sie aber dieser Blutdürstigen Anschläge jhrer Widerwertigen verständiget worden / haben sie eine eilende Legation an den König abgefertiget / jhr Vnschuld an den Tag zu geben/ vnnd den Krieg abzubitten. Die Cardinál vnd Bischöff aber liessen sie nicht allein nicht für den König/sondern geboten auch jhme gantz ernstlich/ sie abzuweisen/ weilen in den Geistlichen Rechten versehen/ aller Ketzer Gemeinschafft nach Müglichkeit zu fliehen. Warauff dann der König gantz Königlich geantwortet: Wann ich wider den Türcken /ja gar wider den Teuffel kriegen solte / wolte ich sie dennoch zuvor hören. Einen vnverhört verdammen/ vnd mit Kriegs Macht überziehen / ist Scepter vnd Kron schandlich mißbrauchen. Als sie nun Audientz erlanget / haben sie mit gebührender Reverentz dem König vermeldet : In jhren Kirchen gebrauchen sie die H. Bibel/den Christlichen Apostolischen Glauben / die 10. Gebot / die 2. Hochwürdige Sacramenta/ den Tauff vnd das H. Abendmahl : Im übrigen hangen sie weder dem Bapst noch seiner Lehr an/wann es der König anderst befinde / wöllen sie gern den Todt leiden / vnd alle Pein vnd Marter gedul-

Baronius A. 1178. num. 17. & 21. Alphonsus de Castro lib. 4. adversus hæreses. Thuanus lib. 5.

Vide D Gerhardū Confess. Cathol. part. 1. in præfat.

tig außstehen. Warauff der König neben andern zu jhnen abgeordnet/ Adamum Finnæum, vnd Parvum einen Dominicaner, seinen Beicht-Vatter/ zu erkundigen/ ob sich die Sach also hielte. Da sie dann nach jhrer Widerkunfft dem König erzehlet: Die Kinder werden bey jhnen getaufft/ die Artickul deß Glaubens vnd 10. Gebot gelehret: Die Sonn- vnd Feyrtag andächtiglich gefeyret/ das Wort Gottes erkläret: Kein Zauberey/ Hurerey/ Ehebrecherey werde bey jhnen gehöret: ausser dem/ daß sie die Götzen vnd Bilder auß den Kirchen geschaffet/ vnd die Meß abgethan. Als nun der König dieses alles vernommen/ hat er nicht allein fürgenommen Krieg zu vnterlassen/ sondern auch mit einem Eydschwur bethewret/ **Sie (die Waldenser) sind frömmer denn ich vnd mein gantzes Volck.**

Noch weniger taucht zur Sachen/ daß die Papisten fürgeben/ die Waldensische Kirch sey gewesen manipulus exiguus, anfangs gleichsam nur eine Handvoll/ cœtus contemptus, ein verachter Hauff/ factio recèns exorta, eine new entstandene Ketzerey; Sintenmal sie sich fast in die gantze Welt außgebreitet. Denn da sind sie erstlich gewesen in Franckreich/ hernacher aber kommen in Niderland/ in die Picardi/ in Teutschland/ in Engelland/ in Hispaniam/ in Welschland/ biß jhrer endlich mehr worden/ denn deß Sands am Meer. Trithemius meldet von jhnen/ daß nach dem man etliche der jhrigen zu Straßburg vmb deß Glaubens willen eingezogen/ haben sie vor allem Volck bekannt/ es sey jhrer so eine grosse Anzahl/ daß wann einer von Cöln biß gehn Mayland räisen wolte/ köndte er doch alle Nacht eine Herberge finden/ so jhnen zugethan. Vnd bald hernacher schreibet er: Da man zu Wien in Oesterreich einen Waldenser Prediger verbrannt/ vnd zum Fewer geführet/ habe er offentlich außgesagt: Es seyen mehr denn 80000 nur in denselben Landen zu finden/ deren hin vnd wider schon sehr viel hingerichtet. Eben das bezeugen auch Nauclerus vnnd Flacius, daß jhre Lehre in der Lombardi/ Elsaß/ Rheinstrom/ Niderland/ Sachsen/ Pommern/ Preussen/ Polen/ Littawen/ Schwaben/ Schlesien/ Böhmen/ Mähren/ Calabrien vnd Sicilien fortgepflantzet vnd gantz eyferig getrieben worden.

Nicht allein aber hat sich diese Waldensische Kirch fast in alle Welt außgebreitet/ grosse Potentaten/ Könige/ Fürsten/ Graffen/ Herren jhr

Augustus Thuanus l. 6. Guilhelmus Neubricensis rerum Anglicarum lib. 2. cap. 13. Vide Trithemii Chronicon Hirsaugiense de Waldensibus.

Nauclerus volum 3 generat. & gen. 39. pag. 229. 40 pag. m 263. Flacius Catal. Test. Verit. p. 548. edit. Lugdū.

jhr zu Patronen vnd Freunden bekommen / sondern sich auch berühmbt gemacht.

1. Sacrarum Literarum scientiâ, mit Wissenschafft heiliger Göttlicher Schrifft / da hingegen die Geistliche vnd Pfaffen im Bapstthumb lautere Layen vnnd ignoranten gewesen sind. Deßwegen sie in so hohen Ehren gehalten worden / daß sie nit allein aller Beschwerden frey gelassen / sondern auch noch vielmehr von den Sterbenden / als die Pfaffen bekommen / wie ein Bäpstischer Scribent Rebiria meldet.

2. Indefessâ discendi industriâ, da sie Tag vnd Nacht in der Bibel gelesen / massen offtgedachter Mönch Reinerius folgendes Lob jhnen zuschreibet: Männer vnd Weiber / grosse vnd kleine / junge vnnd alte hören Tag vnd Nacht nicht auff / beedes zu lernen vnnd zu lehren. Ich habe / spricht er / von einem glaubwürdigen Menschen gehöret / daß ein Waldenser / welchen ich wol kenne / über das Wasser Ibis / im kalten Winter mit Leibs vnd Lebens Gefahr geschwummen / nur damit er einen andern verführen / vnd zu seiner Religion bekehren möchte. Billich sollen sich schämen vnsere Lehrer / welche nicht also über der Catholischen Religion eyfern / wie diese Leonisten thun. Vnd bald hernach: Das Alte vnnd Newe Testament haben sie in gemeine Sprach übersetzet / vnd also lehren vnd lernen sie. Ich habe einen Bawren gehört vnd gesehen / der den ganzen Job von Wort zu Wort außwendig erzehlen können. Noch viel andere hab ich gekannt / welche das gantze Newe Testament perfect gelernet haben. Biß hieher Reinerius.

3. Fidei suæ constantiâ, mit Beständigkeit jhres Glaubens / da sie sich keine Gefahr / keine Dräwung / keine erschröckliche Pein vnd Marter / von der Göttlichen Warheit in H. Schrifft begriffen / haben lassen abschrecken. Dannenhero sie Petrus de vineis, Kaisers Friderici Cantzler / in seinen Episteln nennet: Vitæ prodigos, vnvorsichtige Verschwinder jhres eygnen Lebens / vnd setzet hinzu; je mehr jhrer vmb der Religion willen verbrandt worden / je mehr sich zu dem Fewr gefrewet haben. Ja sie haben auch manchmalen von jhren Verfolgern ansehenliche Sieg erhalten / wie Thuanus eine denckwürdige historiam erzehlet. Vnd das ist die Waldensische Kirch / wer von derselben außführlichen Bericht begehret / der lese Balæum in catalogo scriptorum Britanniæ cent. 2. Sleidani Relatio- *Thuanus lib. 27. pag. 559.*

nem

nem Historicam de Waldensibus, Lib. 16. D. Welembeccii Orationem de Waldensibus, Jenæ habitam, Mysterium Iniquitatis Mornæi.

Die vierdte Kirch/so dem Bapst zu Rom vnd seinem Antichristischen Reich lang vor Luthero widersprochen/ist gewesen die Griechische/ wie sie jhn dann noch auff den heutigen Tag / alle Jahr/ am ersten Sontag in der Fasten als einen Ertz Ketzer verdampt vnd in den Bann thut. Johannes Mandevilla ein Bapist schreiber: Daß nach dem Bapst Johannes der 22 dieses Namens / an die Griechen außführlich geschrieben / es wäre nur eine Christliche Kirch/deren allgemeines Haupt er sey / auff dieser Erden Christi sichtbarlicher Stadthalter/für welchen auch sie jhne gehorsamblich erkennen solten: Haben die Griechen jhme hinwiderumb geantwortet: potentiam tuam summam erga tuos subditos firmiter credimus, superbiam tuam summam tolerare non possumus, avaritiam tuam explere von valemus. Diabolus tecum, quia Dominus nobiscum! Das ist: **Deine grosse Macht vnnd Tyranney gegen deinen armen Vnterthanen glauben wir zwar vestiglich / aber deinen grossen Hochmuth zuertragen / deinen Geitz zuerfüllen ist vns allerdings vnmüglich. Der Teuffel mit dir/weil Gott mit vns ist!** Als auff dem Lateranischen Concilio die Griechische Legaten etliche Puncten zu grossem Nachtheil jhrer Kirchen / allein dem Bapst zu Ehren vñ zu Gefallen vnterschrieben: seynd sie von den jhrigen offentlich in Bann gethan/vnd ins Elend vertrieben worden.

Panoplia Renecci Tom. 4. pag 33. Iohan. Mandevilla lib. 1. cap. 17. citante D. Huttero in locis Theol. pag. m. 528.

Ravennatensis Ecclesia Romano pontifici reclamavit, & idololatricum Monachorũ vestitũ improbavit. Catal Test verit. Tom. 2. pag 22. 23. Acta Würtembergensiũ Theologorum Tübinga excusa Anno 1584. habita cum patriarcha Constantinop. Vide D. Huttrum Loc The. p. 528.

Vnd obwohl ermeldte Griechische Kirch nicht allerdings von allen Jrthumben frey/ nichts desto weniger ist sie nicht in solchen Schlamm vnd Abgrund der Abgötterey vnd Jrthumben gestürtzet worden / als wie die Römische Bäpstische Kirch. Dañ wie auß den actis offenbahr/ welche die Tübingenses, mit Jeremia dem Patriarchen zu Constantinopel gehabt/ so verwirfft vnnd verdampt die heutige Griechische Kirch den primat vnd Hochheit deß Bapsts/welche da ist ein Vrsprung aller Antichristischen Grewel/ sie erkennet / daß Göttliche Majestät Christo auch nach seiner angenommenen Menschheit gegeben worden: Sie verwirfft das Fegfewer/ die Meß vnd Opffer für die Lebendige vnd für die Todte: Sie verricht allen Gottesdienst in gemeiner Mutterspraach: Sie billichet die Priester Ehe: Sie hält das H. Abendmahl vnter beyderley Gestalt/ ꝛc. vnd was dergleichen Articul mehr.

Der

Der ander Theil der ſtandhafften Bekenner / ſo dem Römiſchen Antichriſt vnnd ſeinem Anhang gantz mannlich widerſprochen/ ſind die Hochlöbliche Käyſer/ Könige/ vnd andere Geſalbten deß HErrn. 20.

Carolus Magnus der Gottſeelige Käyſer hat auff dem Concilio zu Franckfurt den abgöttiſchen Gebrauch der Bilder/ vnnd andere Bapiſtiſche Aberglauben in vier vnterſchiedlichen Büchern widerlegt vnd offentlich geſtrafft/ vmb das Jahr Chriſti 800. Ludovicus ſein Sohn / vnd nach jhme Käyſer Otto / hat das Recht einen Bapſt zu erwehlen zu ſich/vnd alſo zu dem Käyſerthumb gezogen/ Bapſt Johannem den 12 dieſes Namens abgeſetzt / vnnd Leonem an ſeine Stell verordnet. Als ſich zun Zeiten Henrici deß Dritten / zween Bäpſt zumal vmb das Bapſtthumb gezancket/ iſt der Käyſer mit Heeres Krafft in Italiam gezogen / hat einen andern erwehlet / nemblich den Ertzbiſchoff zu Mainz/ vmb das Jahr Chriſti 1047. Bapſt Gregorio dem Siebenden dieſes Namens / welchen ſie ſönſten Hildebrand/ (oder vielmehr Höllebrandt) nennen/hat ſich Käyſer Heinrich ſtarck widerſetzet/ſeine Büberey/Hurerey vnd andere GreweiSünden gantz ernſtlich geſtraffet / warvon Benno ein Bäpſtiſcher Scribent gantz außführlich geſchrieben hat! Käyſer Friderich der Ander / hat ſich in einem Schreiben an Ottonem Hertzogen in Bayern höchlich beklagt: die Römiſche Bäpſte ſeyen reicher vnnd mächtiger als alle Käyſer / Könige vnd Potentaten in dieſer Welt / ſie köndten den Frieden nicht mehr dulden/ mit Händen vnd Füſſen / Tag vnd Nacht trachten ſie einig vnd allein nur dahin/ daß ſie das gantze Römiſche Reich/ als das Haupt/ vnterdrucken/ vnd die Glieder derſelben in ſchwere Dienſtbarkeit bringen möchten. Sie affectieren nicht nur allein die gröſte Macht/ ſondern auch gar die Gottheit / nemblich/daß ſie von allen Menſchen nicht anderſt als ein Gott geehret vnnd geförchtet werden. Käyſer Ludovicus der Vierdte / hat von Bapſt Johanne dem 22 alſo geſchrieben: " Er nennet mich fälſchlich einen Gönner der Ketzer/ich bin ein Chriſt: aber er iſt ein Ertz Ketzer. **Iſt er nicht gar der Antichriſt/ ſo iſt er doch auffs wenigſt ſein Vorlauffer.** Vnd in einem offentlichen edict " hat ermeldter fromme Käyſer wider dieſen Bapſt geſchrieben: wer der "Bapſt ſey/ der ſich einen Bapſt nennet/ vnd zwar der 22 dieſes Namens/ "ſtehet vns Schäflein Chriſti zu / daß wir es fleiſſig erwegen / damit wir

Gerhard. confeſſ. catholi. part 1. gen. pag. 96.

Benno in vita Gregorii. Ego ipſe ex D. Gerhardo allgavi Tom. V. pag. 943.

Inſonderheit Ep. 31. an alle Prælaten nennt er den Bapſt das Thier/ſo vom Meer auffgeſtiegen/voller Gottslästerung.

Aventinus Lib. 7.

D. Hunnius de Eccleſia pag. m. 29.

„nicht durch Schaaffskleider betrogen / endlich von einem grimmigen „Wolff zerrissen vnd gefressen werden. Er begehrt durstiglich nichts an„ders / als nur vnschuldiges Christen Blut / Vneinigkeit vnnd Auffruhr „richtet er an in der gantzen Christenheit: einen Bruder wapnet er wi„der den andern: vmb dieses Antichrists willen / dörffen die Christen den „von GOtt bescherten Frieden nicht halten. Dieses Menschen / oder viel„mehr dieses Teuffels Vbermuth ist so groß / daß er noch seine grausame „Bubenstuck / Schand vnd Laster in offentlicher Predigt rühmen darff / „als wann es recht gethan were. Auß grosser Begierde zu herrschen vnnd „vnerträglichem Geitz / mischet er Himmel vnd Erden vntereinander / ja „GOtt vnnd die Hölle vnterstehet er sich vmbs schnöde Gelt zuverkauffen.

D. Gerhardus Tom V. de Ecclesia pag. 943.

Philippus König in Franckreich der Schöne genannt / hat an Bapst Bonifacium den 8. also geschrieben: **Philippus von Gottes Gnaden König in Franckreich** Bonifacio, **der sich für einen Bapst vnd Stadthalter Christi fälschlich außgibt / seinen wenigen oder gar keinen Gruß! deine grosse Thorheit solle hiemit wissen / daß Wir dir in weltlichen Sachen gar nicht gehorchen wöllen / daß der Kirchen vnd Præbenden Collaturen auß Königlichem Recht Vns allein gebühren.** Gott mit vns / der Teuffel aber mit dir. Käyser Fridericus Barbarossa hat nicht allein in Anno Christi 1166. die Stadt Rom belägert / erobert / geplündert: sondern auch auff deß hochmüthigen Bapsts Adriani Schreiben also geantwortet: Daß „Ich / als Römischer Käyser meinen Titul den ewrigē vorziehe / thue ich auß „altem Rechten: durchleset alle Annales. Christus hat gesaget: Ich bin „sanfftmüthig / vnd von Hertzen demüthig / Ihr aber überhebet euch über al„les / was GOtt ist vnd GOtt heist. Christus hat gesprochen: Gebet dem

Vide Speculum Pontificum Vrsini pag. 58.

„Käyser was deß Käysers ist / vnd Gott / was Gottes ist. Ihr aber raubet „beedes / was Gottes ist / vnd was deß Käysers ist. Vnd bald hernach: „Daß ich ewre Cardinäl nicht mehr in meine Kirchen vnnd Städt lasse / „ist die Vrsach / quia videmus eos non prædicatores, sed prædatores: „non pacis corroboratores, sed pecuniæ raptores: non orbis reparatores, sed auri insatiabiles corrasores. Das ist: Dieweil wir sehen / daß „sie nicht Prediger sind / sondern Rauber / nicht Bekräfftiger deß Friedens / „sondern Zerstörer: nicht Widerbringer der Welt / sondern vnersättliche

Gold-

Goldsämbler. Eben dergleichen hat auch gethan Carolus Borbonius, Käyser Caroli V. Feldobrister/ da er Anno 1527. den 6. May mit seinem Kriegsvolck die Stadt Rom zu früh vor Tags erstiegen/ eingenommen/ geplündert/ daß viel tausend Menschen durchs Schwerdt vmbkommen/ da das rauben/ brennen/ vnd tödten sechs Tag vnnd Nacht gewähret/ daß mehr dañ hunderd tausend Menschen an der Pestilentz gestorben. Die grosse Liberey in Vaticano, darinnen viel köstliche Bücher gewesen/ wurde verwüst/ alle Bäpstische Bullen vnd Brieffe verbrändt/ zerrissen vnd zu nichts gemacht/ daß alle Gassen voll gelegen/ die man sonsten mit grossem Gelt erkauffen müste. Die Cardinäl vnnd Bischoffe/ so in die Engelburg geflohen/ musten Esels Fleisch fressen vor grossem Hunger/ die Soldaten satzten Cardinäls Hüt auff/ thaten lange rothe Röck an/ ritten auff Eselen in der Stadt herumb/ wie die Cardinäl pflegten/ trieben also jhr Affenspiel vnd schryen/ wir wöllen jetzt rechte fromme Bäpste vnd Cardinäl machen/ die dem Käyser gehorsamb seyen; Andere aber seynd für die Engelburg geloffen/ vnnd haben ebenmässig geschryen: wir wollen den Luther zum Bapst machen/ wem solches gefälle/ der hebe ein Hand auff/ darauff alle Soldaten die Händ übersich gehaben vnd geschryen: **Luther Bapst/ &c.** Man meynt/ das geraubte Gut von Gold/ Silber vnd Edelgestein/ habe zehen Millionen Gold/ vnd die auffgelegte Straff viel ein mehrers betroffen/ da dann zu diesem Vntergang der gantzen Stadt/ der Bapst in der Engelburg müssen zusehen. Eben in dieser Hochlöblichen Potentaten Fußstapffen sind auch andere mehr getretten/ als Otto der 4. Henricus der 5. Henricus der Siebende/ Römische Käyser. Childericus der 3. Carolomannus, Ludovicus der 12 König in Franckreich/ Johannes vnd Eduardus der 3. König in Engelland/ von welchen bey dem Melchiore Goldasto Haimensfeldio nach langs zu lesen. *Camerar. in horis succ. cent. 1. cap 49.*

Welche schöne Epistel Käyser Ferdinandus I. an Lutherum geschrieben/ die ist bey dem *Goldasto Haimensfeldio* nach längs zu lesen/ *Tom 3. Constit. Imper. pag. 561* Derselben gedencket auch der fürnehme *Theologus D. Polycarpus Lyserus in sirena ad Iacobum Gretserum Anno 1607. edita pag 43.*

Hieher gehören auch die hundert gravamina vnd Beschwerden/ welche alle Ständ deß Heiligen Römischen Reichs auff dem Reichstag zu Nürnberg zusammen getragen/ in Anno Christi 1523. vnd dem Römischen Bapst Adriano dem Sechsten/ haben lassen überantworten. In

welchen sie sich neben vielem anderem hefftig beklagen: daß die Bäpst an
Hortlederus Tom. 1 pag 10, 11 &seq. „keine auffgerichte Bullen/ pacta, vnd privilegia sich wöllen binden las-
„sen/ sondern wider gegebene Trew vnd Glauben handlen. Daß die gröss-
Wolffius centenar. 16 pag. m 202 Tom. 2. „sere beneficien vnd Würden allein den Cardinälen vnd Protonotariis
„werden vorbehalten. Das Kirchen Regiment werde nicht taugentlichen
„Personen anbefohlen/ sondern den jenigen/ welche nicht geschickt zu teurs
„Esel/ will geschweigen Menschen zu waiden vnnd zu regieren. Die de-
„cimæ oder Zehenden vnter dem Schein deß Türcken Kriegs er-
„presset / aber schandtlich verschwendet. Newe Ablaß werden
„in die Christenheit außgesprenget / nur die arme Leute vmbs Gelt zu
„bringen. Viel Händel köndten in Teutschland durch Gelehrte vnnd
„fromme Männer geschlichtet werden / werden aber alle nacher Rom
„gewiesen/ nur vmbs schnöden Gelts willen/ ꝛc. Der mehrer Theil von
„Pfarherren vñ andern Priestern/ mischen sich in Tabernen vnd Wirths-
„Häuser/ mit trincken/ spielen vnd tantzen vnter den gemeinen Mann. Es
„gehen auch jhrer etliche deß Nachts mit Mörderischen Wehren / vnd et-
„wan in ewtlichen Kleydern auff der Gassen / Mord vnd Todtschlag an-
„zustifften. Ihre Hurerey were vnaußsprechlich / vnnd länger vnleiden-
„lich. Auff den Kirchweyhen legen sie/ oder jhre Diener/ die auch Priester
„sind/ Würffel/ Kugel vnd Kartenspiel / vnd nemen den Scholder davon/
„vnd sagen vnverschämbt/ es gehöre jhnen als der Obrigkeit zu/ ꝛc.

21. **Die dritte Clas, deren so deß Bapsts Antichristisches Reich eröffenbahret / begreiffet in sich die H. Patres vnd Lehrer der Kirchen / vnd zwar 1. die jenige/ welche allen Verdienst der** Werck gäntzlich verworffen/ etlich hundert Jahr vor Luthero / vnd also mit Luthero offentlich gelehret vnd geschrieben haben/ daß wir **Allein**/ NB **Allein** durch den Glauben an Jesum Christum müssen gerecht vñ ewig seelig werdẽ/ auß dem H. Apostel Paulo Rom. 3. v. 28. So haltẽ wir es nu/ daß der Mensch gerecht werde ohn deß Gesetzes Werck/ Allein (Syrus Interpres habet Balchud, **allein**) durch den Glauben. Jhre Schrifften
Ambrosius in 1 ad Cor 1. bezeugen es ja hell vnd klar genug. Also schreibt Ambrosius: Hoc constitutum est à Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit sine opere Sola Fide, gratis accipiens remissionem peccatorum. Das ist: Es ist also von Gott geordnet/ daß wer an Christum glaubet/ solle seelig werden/

den/ **Allein** durch den Glauben / vnd ohne Verdienſt die Vergebung der Sünden empfahen. Chryſoſtomus: Ex Sola fide nos ſalvavit: Er hat vns **allein** auß dem Glauben ſeelig gemacht. Nazianzenus: Solum credere juſtitia eſt: Die Gerechtigkeit beſtehet **allein** im Glauben. Primaſius: Impium Deus per Solam fidem juſtificat, non per opera: Gott machet den Gottloſen gerecht **allein** durch den Glauben / vnd nicht durch die Werck. Da mögen nun die Bäpſtler kommen / vnd auff dieſe Zeugnuß gründlich antworten / deren noch ſehr viel köndten beygebracht werden.

Chryſoſt. in 2. cap. ad Eph. Nazianze. in orat. de modo in diſp. Primas: in 4 & 5 cap. ad Rom.

2. Die jenige / welche deß Römiſchen Bapſts primat, Pracht / Hochmuth / Tyranney / ſampt ſeiner erſchröcklichen Teuffels Lehr / 1. Tim. 4. v. 1 / verworffen / verdampt / vnd jhne vor aller Welt für den rechten **Antichriſt** haben außgeruffen / wöllen wir von einem Seculo zu dem andern ordentlich erzehlen.

Vide D. Gerhardū Conſeſſ Cathol. part. 3. ſpec. pag. 627. & ſeq.

Irenæus, Biſchoff zu Lugdun / ein Jünger Polycarpi / welcher ein Zuhörer deß H. Evangeliſten Johannis geweſen iſt / ſo da gelebt vmb das Jahr Chriſti / 170. hat mit etlichen andern Frantzöſiſchen Biſchöffen Bapſt Victorem, weilen er die Kirch in Aſia in Bann gethan / darumb daß ſie den H. Oſtertag verändert / gantz ernſtlich in einer Epiſtel geſcholten vnd geſtraffet. Inſonderheit / als er den Namen deß **Antichriſts** / auß dem 13. Cap. der Offenbahrung Johannis / verſ. 18. erkläret / ſchleißt er endlich / der **Antichriſt werde ſein** Latinus **ein Lateiner** / ja er zeigt auch auß dem Wort Latinus an ſeine Zukunfft / **ſo da macht 666.**

Euſebius Lib 5. Tripart. Lib. 9. Irenæus lib. V. contra hæreſes pag m. 332. cap. 23. Irenæus, curioſiſſimus Doctrinarum Indagator, uti à Tertulliano vocatur, per numerum 666. denotari ſcribit Λατεῖνος, jam vero Papa ſedet in Latio. i.e. in Italia, publica ſacra non niſi in Latina Lingva celebrari jubet.

Alſo hat der Bapſt / der in Imperio Latino oder Romano herrſchet / die Zahl 666. in ſich / wer es newer haben will / der beſehe das Schand-Gemählde mit ſolcher inſcription an vnterſchiedlichen Orten zu Bononien vnnd Neapolis vnlangſt mit groſſem Eyffer zu Bäpſtiſchen Ehren getruckt:

PaVLo V. VICe-Deo!

Bapſt Paulo dem Fünfften / als vice-Gott! Vnd / Paulo V. omnipotentiæ pontificiæ conſervatori acerrimo; Bapſt

Vide D. Cramerum in 13. Cap. apocal.

Paulo V. dem dapfferſten Beſchirmer vnd Erhalter Bäpſtiſcher Allmacht. Vber dieſes alles iſt in Anno Chriſti/ 666. die Meſſe auffkommen / welche denn der Gott Mauſim iſt/ davon Dan. 12. v. 38. geweiſſaget worden : Vnd iſt die rechte Seel vnd Leben deß Römiſchen Antichriſts. Tertullianus / ſo 200 Jahr nach Chriſti Geburt gelebt/ hat in ſeinem Buch wider die Juden / nicht allein ſchon zu ſeiner Zeit **Rom / Babylon** genennet/ ſondern auch ein ſtoltzes Reich/ vnd eine Bekriegerin aller Heiligen.

Hilarius Lib. contra Auxentiũ.

Anno Chriſti 360 hat Hilarius Biſchoff zu Pictavia inniglich geklaget / die Geſtalt der Römiſchen Kirchen were alſo verändert vnd verderbet / daß gleich wie ſie vor zeiten geweſen/ arm / demüthig / betrübt / in allen Verfolgungen gedultig : alſo were ſie anjetzo ſtoltz / reich / prächtig/ aller andern Kirchen eine Verfolgerin. Vnd eben daſelbſten ſpricht er: Wir erkennen/ daß viel Antichriſten ſeynd nach der Lehr Johannis. Denn wer Chriſtum/ wie er von den H. Apoſteln geprediget worden / verläugnet/ **der iſt der Antichriſt.** Deß Antichriſts Eygenſchafft iſt / Chriſto zuwider ſeyn. Vnter dem Schein deß falſchen Gottesdienſts/vnd Predigt deß Evangelii wird bey vns nur dahin getrachtet / daß der Herr Jeſus verlaugnet werde. Ich bitte euch jhr Biſchöffe / die jhr meynet vnd euch beredet/jhr ſeyd Biſchöff/wie haben die liebe Apoſtel das H. Evangelium geprediget? haben ſie auch nach weltlicher Ehr vnd Herrligkeit geſtrebet? Ach nein. In Kercker vnnd Gefängnuß / vnter den Ketten haben ſie Gott gepreiſet. In der Legenda dieſes vortrefflichen Lehrers findet man/daß nach dem Bapſt Leo ein Arianer worden / vnd ein Concilium gehalten/ſey Hilarius auch in dieſe Verſamblung kommen/habe den Bapſt auffs hefftigſte geſcholten : Vnd als ſich der Bapſt gerühmet / er were der obriſte Biſchoff deß Apoſtoliſchen Stuhls/habe Hilarius geantwortet/ Ich bin auch ein Biſchoff / vnnd will auch als dem Bapſt im wenigſten nicht weichen. Als nun kein Theil dem andern wöllen nachgeben / ſey durch ein Göttliches Wunder Bapſt Leo deß jähen Todts geſtorben / vnd alſo der Streit geendet worden.

Catalogus Teſtiũ Veritatis Tom. 2 pag. m. 151.

Bapt. Mantuanus in Faſtis.

Baptiſta Mantuanus ſchreibet von dieſem Biſchoff Hilario, daß

er

er im Eheſtand gelebet habe. Warauß dann erſcheinet/was er vnd andere gelehrte Männer von der Prieſter Ehe gehalten haben.

Anno Chriſti/ 222. hat Cyprianus von den Geiſtlichen alſo geſchrieben: Was Petrus geweſen/das weren auch die andern Apoſtel gleicher Geſellſchafft/ Ehr vnd Gewalt. Iſt nun Petrus gleich geweſen den andern Apoſteln/ warumb hat ſich dann hernach der Römiſche Bapſt/ als Petri vermeynter Stuhl Erbe allen andern weit vorgezogen? *Cyprianus de ſimplicitate Clericorum.*

Anno Chriſti/ 300 hat floriert Euſebius Cæſarienſis, welcher hin vnd wider in ſeiner Kirchen Hiſtoria bezeuget/ daß die grauſame Verfolgung wider die Chriſten vnter dem Käyſer Diocletiano fürnemblich entſtanden/ auß Vbermuth/ Stoltz vnd Zanck der Prieſter vnd Biſchoffe/ welche den Zorn Gottes wider ſich entzündet/ vnd dem Heydniſchen Tyrannen Anlaß gegeben haben/ die waare Kirch Gottes außzurotten. *Catalogus Teſt. Ver. Tom 1. pag. 152.*

Anno 370. hat der herrliche Lehrer Baſilius/ welchen Sixtus Senenſis ein Bäpſtiſcher Scribent nennet re & nomine Magnum, Chriſtianorum Philoſophum, & Philoſophorum Chriſtianiſſimum, ſchon zu ſeiner zeit der Biſchoffe vnd Pfaffen Vneinigkeit vnd Zwytracht beweinet/ da er in einer Epiſtel alſo ſchreibet: Als ich zu einem Mann worden/ vnd in mancherley Räiſen hin vnd wider gezogen/ habe ich zwar aller Orten bey allen Künſten Einigkeit angetroffen; Aber allein in der Kirchen Gottes/ für welche Chriſtus geſtorben/ vnd über welche Chriſtus ſeinen H. Geiſt ſo reichlich außgegoſſen/ war nichts denn lauter Vneinigkeit vnnd Zwytracht wider die H. Schrifft zu finden. Vnd welches erſchröcklich iſt/ haben die Vorſteher der Kirchen ſelbs ſich alſo miteinander gezweyhet/ vnd den Geboten vnſers HErrn JEſu CHriſti widerſtrebet/ daß ſie die Kirch Gottes grauſamblich zertrennt/ die Heerd Chriſti ohn einiges mitleiden zuſtrewet/ daß an ihnen das Wort deß Apoſtels erfüllet wurdt: Von euch werden außgehen Männer/ die verkehrte Ding reden/ vnd die die Jünger verführen. Vnd an einem andern Ort ſchreibt er: Welcher verbietet/ was GOtt geboten hat/ vnd hingegen gebietet/ was GOtt verbotten hat/ (welches heutigs Tags der Bapſt thut/ ſampt ſeinem Anhang) **der ſoll von allen für verflucht gehalten werden/ ſo den HErrn Jeſum lieb haben.** *Sixtus Senenſis Biblioth. Sancta Lib. 4. Lit. B. pag. m. 216.* *Baſilius in quadam Epiſtola, & in Epiſt. ad Occidentales Epiſc. 5.* *Baſilius in Morali ſumma cap. 14.*

Anno 350 hat der Hochberühmte Mann Paphnutius dem gantzen Nicæniſchen Concilio ſtandhafft widerſprochen/ als es den Prieſter cœli- *Sozomenus lib. 1. c. 22.*

cœlibat in die Kirch Gottes wöllen einführen. Da er von dem gantzen Concilio vnnd allen Bischöffen die Wort deß Apostels offt widerholet: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/ die Hurer aber vnd die Ehebrecher wird Gott richten/ Hebr. 13. v. 4.

Anno 374 hat gelebt der herrliche Bischoff zu Mailand Ambrosius/ deme der fromme Käyser Theodosius in offentlicher Kirchen zu Constantinopel das Zeugnuß gegeben: Ἀμβρόσιον εἶδα μόνον Ἐπίσκοπον ἀξίως καλούμενον: Ambrosius ist allein würdig/ daß er ein Bischoff genennet werde; Dieser schreibet wider das Bapstthumb also: Non habent hæreditatem Petri. qui fidem non habent: Die seynd S. Petri Erben nicht/ die seine Lehr nicht haben. Vnd in einer Sermon: Qui debuerant esse vicarii Apostolorum, facti sunt socii Judæ, & præambulones Antichristi. **Welche solten der lieben Apostel Stadthalter gewesen seyn/ die seynd worden deß Verräthers Judæ Gesellen/ vnd deß Antichrists Vorlauffer.**

Bibliotheca S Sixti Senensis Lib. 4. pag. 198. Lit. C. Ambros. Lib 1. de pœnitentia c. 1

Anno Christi 385 hat der Hochgelehrte vnnd fast in allen Sprachen erfahrne Kirchenlehrer Hieronymus/ durch das Babylon/ in der Offenbahrung Johannis verstanden die Stadt Rom/ vnd deßwegen vor derselben jedermänniglich gewarnet. Seine eygne Wort lauten also: Et hic, puto locus (Bethlehem) sanctior est Tarpëia rupe, quæ de cœlo sæpius fulminata ostendit, quòd Domino displiceret. Lege apocalypsin Johannis, & quid de muliere purpurata & scripta in ejus fronte blasphemia, septem montibus, aquis multis, & BABYLONIS cantetur exitu, contuere. Exite, inquit Dominus, de illa populus meus, nè participes sitis delictorum ejus, & de plagis ejus non accipiatis. Fugite de medio BABYLONIS, & salvate unusquisq; animam suam. Cecidit n. cecidit Babylon magna, & facta est habitatio Dæmonum, & custodia spiritus immundi. Das ist: Ich halte darfür/ dieser Ort (Bethlehem) sey heiliger als der Felß Tarpëia, welcher so offt vom Himmel herab mit dem Straal geschlagen/ anzeigt/ daß er GOtt mißfalle. Lieset die Offenbahrung Johannis/ vnd besihe/ was gesagt werde von dem Weib mit Purpur bekleidet/ von der Lästerung an ihrer Stirnen geschrieben/ **von den sieben Bergen vnd vielen Wassern/ von dem Außgang**

Tarpëia rupe designatus mons Tarpejus intra urbem Romã. Hieron. Epist. ad Marcellam.

Tarpëia war ein Berg in der Stadt Rom gelegen: Verstehet also Hieron. hiedurch nichts anders/ als die Stadt Rom selbsten.

gang Babylon. Gehet auß/ spricht der HErr/ von jhr/ mein Volck/ daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ vnd etwas von jhrer Plagen empfahet. Sie ist gefallen/ sie ist gefallen Babylon die grosse/ vnd eine Behausung der Teuffel worden/ vnd ein Behaltnuß aller vnreinen Geister ꝛc.

Anno 420. hat Augustinus/ welchen die Papisten selbs Augustinum augustissimum nennen/ nit allein nur 2 Sacramenta deß N. Testaments geglaubet: den Tauff vñ das H. Abendmahl: Sondern auch über die Wort Christi Matth: 16. v. 18. wider den Primat deß Papsts geschrieben: Tu es Petrus, & super hanc petram, quã confessus es, super hanc petram, quã cognovisti, dicens: Tu es Christus filius Dei vivi: ædificabo ecclesiam meam: Super me ædificabo te, non me super te. Nam volentes homines ædificari super homines, dicebant: Ego quidem sum Pauli, ego autem Apollo, ego autem Cephæ, ipse est Petrus. Et alii qui nolebant ædificari super Petrũ, sed super petram, dicebant, ego autem sum Christi. Das ist: Du bist Petrus/ vnd auff diesen Felsen/ welchen du bekennet hast/ auff diesen Felsen/ welchen du erkennet hast/ sprechende: Du bist Christus deß lebendigen Gottes Sohn: will ich meine Kirch bawen: auff mich will ich dich bawen/ nicht mich auff dich. Dañ die da wolten auff Menschen erbawet werden/ sagten: Ich zwar bin Pauli/ ich aber Apollo/ ich aber Cephæ, welcher ist Petrus/ vnnd andere die nicht wolten auff Petrum erbawet werden/ sagten: Ich aber bin Christi ꝛc. *Augustin. Ep. 118. ad Ianuar.*

Wol zu mercken ist es/ daß Augustinus die jenige straffet/ welche wolten auff Menschen erbawet werden/ auff Cepham oder Petrum selbs. Vnd hingegen lobet er die jenige/ als waare Christen/ welche nicht wolten auff Petrum erbawet werden/ sondern allein auff den Felß Christum. Womit dann Augustinus gäntzlich zuboden stösset deß Papsts Primat/ da er den Spruch Christi/ auß welchem die Papisten deß Papsts Hochheit beweisen/ also erkläret/ daß er außdrücklich laugnet/ daß die Kirch GOttes auff Petrum erbawet seye.

Insonderheit hat ermeldter Augustinus wider die Möncherey im Papstthumb hefftig geschrieben: Utinam isti, qui vacare volunt manibus, omninò & lingvis vacarent! Wolte Gott/ daß die jenige/ so mit den Händen nicht wolten arbeiten/ auch keine Zungen hätten! Cur isti manus otiosas, & plena volunt habere horrea? Warumb wollen diese (die Mönch) haben lasse Händ/ vnd hingegen volle Scheuren? *Augustinus de opere Monachorum cap. 22. Cap. 23.* cap. 28. Cal-

Cap. 28. lidiſſimus hoſtis Satan tam multos hypocritas ſub habitu monachorum uſquequaque diſperſit, circumeuntes provincias, nuſquam miſſos, nuſquam fixos, nuſquam ſtantes, nuſquam ſedentes. Alii membra Martyrum, ſi tamen Martyrum venditant: alii fimbrias & phylacteria ſua magnificant: alii parentes vel conſangvineos ſuos in illa vel in illa regione ſe audiſſe vivere, & ad eos pergere mentiuntur: & omnes petunt, omnes exigunt aut ſumptu lucroſæ egeſtatis, aut ſimulatæ caſtitatis, cùm intereà ubicunque in factis ſuis mali deprehenſi fuerint. Der argliſtige Feind / der leydige Teuffel/hat ſoviel Heuchler vnter der Geſtalt vnd Schein der Mönch allenthalben außgebreitet / welche die Länder durchſtreiffen/ ſeynd nirgend hingeſandt/bleiben nirgend/ſtehen nirgend/ſitzen nirgend. Etliche rühmen der H. Märtyrer Gebein/wann ſie anderſt Märtyrer geweſen ſeyn: Andere erheben jhre Kleyder vnd Ordens Regul (oder Denck Zettul/Mat. 23. v. 5) andere liegen/ſie haben gehöret/jhre Eltern oder Bluts Freunde leben in dieſem oder jenem Land/vnnd deßwegen raiſen ſie zu jhnen. Alle aber begehren nur/ vnd trachten nach Gewinn/ eintweder jhrer gewinnſüchtigen Armuht/oder erdichter Keuſchheit/da vnter deſſen ſie aller Orten in jhren Wercken böß ergrieffen worden ꝛc.

Eraſmus in Matth. 5. Phylacteria intelligit Phariſæorum Tabulas ſive Decalogi membranas præcepta inſcripta habentes: quas illi & fronti & brachiis affigebant, ut eorum oculis nunquam non obſervarentur. Hunc morem teſtatur Hieronymus, ad ſuam usq; ætatem duráſſe apud Iudæos, Perſas & Babylonios &c.

Anno Chriſti 440 hat Iſidorus Senior ein Jünger Chryſoſtomi/ ein bekandter vnd guter Freund Cyrilli / wider den Bapſt Zoſimum alſo geſchrieben: Prophano modo prophane Sacerdotium accepiſti, rem videlicet cœleſtem ſuffuratus, novumq; Caypham te præbens, ut qui res arcanas & myſticas argento tibi compararis: Auff Gottloſe Weiſe haſtu Gottloſer das Prieſterthumb empfangen/in dem du nemblich himmliſche Güter heimblich geſtolen/ dich einen newen Cayphas erzeigeſt/ als der heimbliche vnd himmliſche Ding vmbs Gelt zu wegen gebracht. Epiſt. 223. Tum enim ſalutis omniũ causà mortem oppetiebant: nunc autem Paſtores ovibus mortem inferunt, non corpora jugulantes, Levius n. hoc malum eſſet, verùm animis offenſionem afferentes. Tum jejuniis corpus caſtigabant: nunc autem ut luxu ac deliciis exultent, efficiunt. Tum bona ſua diſtribuebant egentibus: nunc autem pauperum bona in rem ſuam convertunt. Tum virtutem colebant:

Iſidorus Epiſt. 111.

Iſidorus Epiſt. 223.

nunc

nunc virtutis cultores proscribunt & eliminant. Dann zumal liessen sie (verstehe die Römische Bischoffe) für aller Heyl Leib vnd Leben: anjetzo aber erwürgen die Hirten selbst jhre Schaaff / sie tödten nicht nur den Leib / welches besser zu erdulten were: sondern bringen die arme Seelen in Gefahr. Dann zumal casteieten sie den Leib mit fasten: anjetzo aber leben sie in aller Weltfrewd vnd Wollüsten. Dann zumal theilten sie jhre Güter auß den Dürfftigen: anjetzo aber reissen sie der Armen Güter zu sich. Dann zumal ehreten vnd liebeten sie die Tugend: anjetzo aber vertreiben vnnd verjagen sie alle / welche die Tugend lieb haben.

Endlich schreibet er von der Römischen Kirchen: Ecclesia fœminæ cuidam, quæ ex antiqua felicitate excidit, ac signa tantum habet, similis est. Die Kirch ist gleich einem Weib / welches die alte Glückseeligkeit verlohren / allein einen blossen Schein behalten hat. *Isidor: Epist: 408.*

Anno Christi 590 hat gelebt Gregorius Magnus, welcher / ob er wol selbsten Römischer Bapst gewesen / dannoch seiner Vorfordern vnnd Nachkömlinge Stoltz / Pracht / Ehrgeitz / grosse Titul für ein gewisses Kennzeichen deß Antichrists gehalten hat. Wir wöllen auß seinen Schrifften nur etliches hieher sezen. Lib. 4. Epist. 34. ad Constantiam Augustam spricht er: In hac ejus (Johannis Constantinopolitani Episcopi) titulum universalis sibi arrogantis superbia, quid aliud nisi Antichristi tempora propinqua esse designantur? quia illum videlicet imitatur, qui spretis in sociali gaudio Angelorum legionibus ad culmen conatus est singularitatis erumpere, dicens: super astra cœli exaltabo solium meum: Was bedeutet dieser sein (deß Bischoffs zu Constantinopel) Stoltz anders / als daß deß Antichrists Zeit nahe sey / weilen er dem jenigen nachfolget / der die Gesellschafft der H. Engel verlassen / sich vnterstanden über Gott zu erheben / sprechende: Ich will meinen Stul über die Sterne deß Himmels erhöhen. *Gregorius M. Lib. 4. Epist. 34.*

Epist. 38 an den Bischoff zu Constantinopel Johannem: Tu quid Christo, universalis sc; Ecclesiæ capiti, in extremi judicii es dicturus examine, qui cuncta ejus membra tibimet conaris, universalis appellatione, supponere? Quis rogo, in hoc tàm perverso vocabulo, nisi ille ad imitandum proponitur, qui despectis Angelorum Legionibus, ad culmen conatus est singularitatis erumpere, ut & nulli subesse, & solus omnibus præesse videretur, was wiltu Christo / der allgemei- *Gregor. lib. 4 Epist. 38. ad Iohannem Constantinopolitanum Episcopum.*

gemeinen Kirchen-Haupt am Jüngsten Tag antworten/ der du dich vnterstehest mit dem Titul allgemein alle seine Glieder zu vnterdrucken? Lieber wer wird in diesem verkehrten Namẽ (allgemein) zur Nachfolg anderst vorgestellt/als der jenige/ welcher die Gemeinschaffe der H. Engel verlassen/sich über alles zuerheben vnterstanden hat/ damit er also niemand vnterthan seyn vnd er allein allen zugebieten hätte.

Vnd bald hernach: Patrem nolite vocare vobis super terram: unus est enim pater vester. Quid ergò frater charissime in illo terribili examine venientis judicis dicturus es, qui non solùm pater, sed etiam generalis pater (non solùm pontifex, sed sum⁹ pontifex, Optimus Maximus pontifex, universalis Ecclesiæ caput, fundamentum, petra, denique κατ' ἐξοχὴν Papa pater) in mundo vocari appetis? Ihr solt niemand Vatter heissen auff Erden/dann einer ist ewer Vatter. Was wiltu dann liebster Bruder vor dem gestrengen Richterstul Gottes/ dem gerechtẽ Richter antworten/der du dich in der Welt nicht nur einen Vatter/ sondern einen (Papst) einen allgemeinen Vatter/einen Obristen Bischoffe/der allgemeinen Kirchen Haupt/Fundament/Felsen ꝛc. nennen lassest. Insonderheit Lib. 6. Epist 30. heist er das Wörtlein allgemein superbũ profanum, frivolum & stultum vocabulum: ein stoltzes/Gottloses/liederliches vnd thorichtes Wort; vndsetzt endlich hinzu: Ego fidenter dico, quisquis se universalem Sacerdotem vocat, vel vocari desiderat, in elatione Antichristum præcurrit, quia superbiendo se cœteris præponit. Ich sage rühelich vñ getrost/wer sich einen allgemeinen Priester nennet/oder eine Begierde nach diesem Titul hat/ der ist mit dieser seiner selbstErhebung ein gewieser Vorlauffer deß Antichrists/ weilen er sich durch Stoltz vñ Hochmuth andern vorzeucht. Nun haben aber alle Päpst zu Rom von den Zeiten an Bonifacii deß Dritten/ biß auff diesen heutigen Tag diesen Titul affectiert vñ gebrauchet/daß sie sich allgemeine Priester vnd Bischoffe genennet/vnd von andern nennen lassen: Darumb/ so seynd sie/nach Papst Gregorii eygnem Außspruch/eintweder der Antichrist/ oder sein Vorlauffer. Da mögen nun die Papisten selbsten den Schluß machen/warfür nach Gregorii Vrtheil jhre Päpst sollen gehalten werden

Gregor. Lib. 6. Epist. 30. ad Mauritium Augustum.

Vnd taugt allhie wenig zur Sach/ daß die Jesuiten fürgeben: Gregorius rede allhie nicht von dem waarem Antichrist/ sondern nur von deß Antichrists Vorlauffer. Dann 1. deß Antichrists Vor-

Vorlauffer wird von keinem andern Geist getriebē/ als von deß Antichrists/ welcher ist der Teuffel/ vñ deß Antichrists Vorlauffer/ist der Antichrist in fieri, im werden/ob er schon der Antichrist noch nicht ist in facto, in der That. 2. Gregorius/ hat den jenigen für deß Antichrists Vorlauffer gehalten/der den Titul Allgemein nur begehrt: muß demnach der jenige der Antichrist selbsten seyn/ der diesen Titul vnd Namen allbereit würcklich hat/vnnd jhn völlig besitzet. 3. Werden vns die Jesuiten eben so wenig zugeben/daß jhr Römischer Papst sey deß Antichrists Vorlauffer/als wenig sie zulassen/daß er der Antichrist selbsten sey. Noch weniger/ja am allerwenigsten ists/daß sie schreiben: Ob zwar der Titul allgemein dem Papst von rechts wegen (de jure) gebühre/ dannoch pflege er denselben für sich nicht zugebrauchen.

Tannerus in Antich. proscriptio præscr. 5. pag. 87.

Compositio pacis Dilingensium 167. pag. 642. Lit. a.

Tannerus præscript. 5. pag. 87.

R. 1. gehört der Titul Allgemein den Päpsten de jure, von Rechts wegen / warumb führen vnnd brauchen sie dann denselbigen nicht? 2. Nach Papst Bonifacio dem Dritten/ ist keiner gewesen/der sich einmal dieses Tituls geweigert. 3. So bezeuget das Päpstische Recht klärlich / daß dieser Titul Allgemein als ein ordenlicher Titel von den Römischen Päpsten gebraucht werde / so offt sie jhre Decreta wöllen ergehen lassen. Vide extravag. Johann. 22. tit. 7. de relig. domib. cap. unic. Sancta Romana &c. Extravag. comm. lib. 1. tit. 2. de postulat. prælat. cap. 3. Sancta Romana &c. tit. 9. de Treuga cap. 1. Ad universalis: Lib. 3. tit. 2. cap. 13. Ad regimen tit. 5. de emt. & vendit. cap. 1. Regimini cap. 2. Regimini &c.

Anno Christi 1190 vnnd also vor 400 Jahren hat der andächtige vnd fromme Mönch Bernhardus / welcher von den Päpstlern selbst hochgehalten wird/ dem Römischen Papst vnd seinem Gottlosen Anhang ebenmässig seine Laudes redlich gesungen. Lib. 1. consid. ad Eugenium schreibet er: Si audemus dicere, Roma Dæmonum magis quàm ovium pascua, scilicet sic factitabat Petrus, sic Paulus ludebat? Curia tua recipere bonos magis quàm facere consvevit. Wann wir die Warheit sagen dörfften / so ist Rom mehr eine Teuffels / als eine Schaaffwaide: hat Petrus es auch also gemacht? hat Paulus auch also gespielet? hinter sich. Dein Römischer Hoff pflegt Fromme anzunehmen / aber keinen Frommen zu machen.

Bernhard. Lib. 1. consid. ad Eugenium.

Lib. 2. cap. 8. de vita ejus: hat er gantz ernstlich gestritten für die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott/ daß sie einig vnd allein

durch den Glauben geschehe: wider die Verdienst der Werck/ vnd freyen Willen: deß Papsts/ Cardinál vnd Bischoffen manichfaltiges gottloses Leben hat er auffs hefftigste gestrafft: da er sie deß lebendigen Antichrists Diener/ nicht Doctores/ sondern Verführer: nicht Hirten/ sondern Betrieger vnd Seelenmörder: nicht Prælaten/ sondern Pilatos genennet.

Bernhard. Sermon 1. de convers. Pauli.

In seiner 1. Predigt am Tag der Bekehrung Pauli spricht er: Conjurâsse videtur contra te (Deus) universitas populi Christiani, à minimo usq; ad maximum, à planta pedis usq; ad verticem non est sanitas ulla. Egressa est iniquitas à senioribus judicibus, vicariis tuis, qui videntur regere populum tuum. Heu heu Domine Deus, quia ipsi sunt in persecutione tua primi, qui videntur in Ecclesia tua primatum diligere, gerere principatum! Arcem Sion occupaverunt, apprehenderunt munitiones, & universam deinceps liberè & potestativè incendio tradunt civitatem, &c. Multi sunt nostris temporibus Antichristi. Es hat/ lieber Gott/ das ansehen/ als wenn die gantze Christenheit/ von dem geringsten biß auff den grösten wider dich zusammen geschworen/ von der Fußsolen an biß auff die Haupteheitel ist nichts gesundes. Die Boßheit ist außgegangen von den ältisten Richtern/ deinen Stadthaltern. Ach/ ach lieber HErre GOtt/ in deiner Verfolgung sind die jenige die ersten/ welche deine Kirch regieren/ vnnd über andere wöllen herrschen. Sie haben die Burge Sion eingenommen/ die Vestungen ergriffen/ vnd verbrennen hernach die Stadt muthwillig vnd eygnes Gefallens. Zu vnsern Zeiten sind viel Antichristi.

Bernhard. Epist. 42.

Epist. 42. schilt er deß Papsts Pracht vnd Vbermuth nach längs/ vnd sagt: Clamant nudi, clamant famelici, conqueruntur & dicunt, dicite pontifices, in freno quid facit aurum? Nostrum est quod effunditis, nobis crudeliter subtrahitur, quod inaniter expenditis. Die Nackenden schreien/ die Hungerigen ruffen/ klagen allezumal vnd sagen: saget vns ihr Päpste/ was macht das Gold am Zaum? Vnser ists/ das ihr verschwendet/ vns wird gewaltthätig genommen/ was ihr vergebenlich auffwendet.

Idem Epist. 125.

Epist. 125 schreibet er vom Römischen Papst also: Bestia illa, de qua in Apocalypsi, cui datum est os loquens blasphemias, & bellum gerere cum sanctis, cathedram Petri occupat, ranquam Leo paratus ad prædam. Das Thier/ von welchem in der Offenbahrung Johannis

nis zu lesen/ welchem ein Maul gegeben worden / das Lästerung redet / und mit den Heiligen zu Kriegen / sitzet auff dem NB. Stuel Petri/ wie ein Löw zum Raub gerüstet. Vnd hilfft allhie abermalen die Papisten nichts jhr Einwurff/ Bernhardus habe nur von einem Papst geredet/der sich mit offentlicher Gewalt wider alle Billichkeit ins Papstthumb eingetrungen.

Gnug ists vns / daß auß diesem Spruch Bernhardi klärlich kan geschlossen werden/es köndte geschehen / daß der Antichrist zu Rom sitze / vnd den Stul Petri innhabe/ da doch sonsten die Papisten fürgeben / der Antichrist werde zu Jerusalem residieren. *Bellarminus Tom. 1. Lib. 3 cap. 13. pag. m. 901. Lit. D. Becanus man. Lib. 1. cap. 6 pag. 187. num. 44.*

Epist. 290. schreibet er von einem Päpstischen Legaten an den Papst Eugenium, er sey von einem Volck zum andern/ von einem Königreich zu dem andern herumb gezogen / habe aber allenthalben schandliche vnd grewliche Fußstapffen hinterlassen. Die gantze Welt habe er als ein Apostolischer Mann erfüllet/nicht mit dem H. Evangelio/sondern mit Kirchen Raub.

Vnd widerumb an diesen Papst Eugenium: Stetisse lego Apostolos judicandos, sedisse autem judicantes nunquam lego. Ich lise / daß die Apostel gestanden / vnd sich richten lassen; nicht aber lise ich/ daß sie gesessen/ vnd andere gerichtet. *Bernh. ad Eugenium Lib. 1.*

In der 6. Sermon über den 91. Psalmen spricht er: Pro Episcopatibus, Archi-Diaconatibus, Abbatiis, aliisq; dignitatibus impudenter hodiè decertatur, ut Ecclesiarum reditus in superfluitatis & vanitatis usus dissipentur. Supereſt, ut reveletur homo peccati, filius perditionis, Dæmonium non modò diurnum, sed & meridianum, quod non solum transfiguratur in angelum lucis, sed extollitur super omne, quod dicitur Deus, aut quod colitur: Vmb Bistumb/ Ertz Diaconaten/ Abbteyen/ ꝛc. wird heutiges Tags gantz vnverschämbt gezancket/ damit die Einkommen der Kirchen überflüssig vnd leichtfertig verschwendet werden. Nichts ist mehr übrig / als daß offenbahr werde der Mensch der Sünden/ vnd das Kind deß Verderbens / nicht nur der alttägige / sondern auch mittägige Teuffel (denn Rom ligt gegen Mittag) der sich nicht allein in einen Engel deß Liechts verwandlet / sondern sich auch über alles erhebet/was Gott ist/ vnd Gott heist.

In der 33 Sermon über das Hohelied Salomonis: Ministri Christi sunt, & Antichristo serviunt, Honorati incedunt de bonis Domi-

Bernhard. in cant Sermon. 33 columna. 673.

Domini, qui Domino honorem non deferunt, indè is, quem quotidiè vides, meretricius nitor, histrionicus habitus, regius apparatus &c. Pro hujusmodi volunt esse & sunt Ecclesiarum præpositi, Decani, Archi-Diaconi, Episcopi, Archiepiscopi; Sie sind Christi Diener/ vnd dienen doch dem Antichrist. Sie tretten stadtlich einher von deß HErrn Gütern/ vnd geben doch dem HErrn seine Ehre nicht/ daher kompt der jenige/ welchen du täglich siehest/ hürische Glantz/ thorechte Habit/ Königliche Apparet. Dergleichen Leute wöllen seyn/ vnd seynds auch der Kirchen Vorsteher/ Decani, ArchiDiaconi, Bischoffe vnd Ertz-Bischoffe.

Vnd widerumb in der 77 Sermon über ermeldtes Hohenlied Salomonis: Pauci admodùm sunt, qui non quæ sua sunt, quærant, ex omnibus charis ejus. Diligunt munera, nec possunt pariter diligere Christum, quia manus dederunt Mammonæ. Intuere quomodò incedunt nitidi & ornati, circumamicti varietatibus, tanquam sponsa procedens de thalamo suo. Nonne si quempiam talium repentè eminus procedentem aspexeris, sponsam potius putabis, quàm sponsæ custodem? Undè verò hanc illis exuberare existimas rerum affluentiam, vestium splendorem, mensarum luxuriem, congeriem vasorum argenteorum & aureorum, nisi de bonis Sponsæ? Inde est, quod illa pauper & inops & nuda relinquitur, facie miserandâ, incultâ, hispida exangvi. Propter hoc non est hoc tempore ornare sponsam, sed spoliare: non est custodire, sed perdere: non est defendere, sed exponere: non est instituere, sed prostituere: non est pascere gregem, sed mactare & devorare: dicente de illis Domino: Qui devorant plebem meam, ut cibum panis &c: Quem dabis mihi de numero præpositorum, qui non plus invigilet subditorum evacuandis marsupiis, quàm vitiis extirpandis? Ubi qui orando flectat iram, qui prædicet annum placabilem Domino? Vnter allen seinen Lieben seynd sehr wenig/ welche nicht das jhrige suchen. Geschencke vnd Gaben lieben sie/ vnd köndten nicht zugleich Christum lieb haben/ weil sie jhre Hände dem Mammon ergeben haben/ sihe/ wie sie glantzend/ prächtig/ vnnd von mancherley Farben bekleidet einherziehen/ gleichwie ein Braut herfür gehet auß jhrer Kammer. Ist jhm nicht also/ wann du einen auß jhnen vnversehens siehest herfürtretten/ wirstu nicht meynen/ es sey vielmehr die Braut selber/ als der Braut Hüter? Woher aber meynstu/ daß jhnen ein solcher

Vber-

Vberfluß/ solche prächtige Kleider / köstlich Essen vnnd Trincken / silberne vnd guldine Gefäß herkommen / als von den Gütern der Braut? Dahero kompt es/ daß die Braut arm/ nackend vñ bloß gelassen wird/ mit trawrigem/ heßlichem/ rauchem/ magerem Angesicht! Darumb heist diß zu dieser zeit die Braut / (das ist die Christliche Kirche) nicht zieren/ sondern berauben: nicht bewahren/ sondern verderben: nicht beschirmen/ sondern in Gefahr setzen: nicht auffrichten/ sondern zu grund richten: nicht die Heerde waiden/ sondern schlachten vnd fressen: wie der HErr von jhnen spricht: Die mein Volck fressen/ wie ein stuck Brod. Welchen wiltu mir auß allen Vorstehern der Kirchen zeigen / der nicht vielmehr abgericht/ die Säckel der Vnterthanen zu leeren / als die Laster außzurotten? Wo ist der jenige/ welcher mit seinem Gebet den Zorn Gottes abwende/ vnd predige ein gnädiges Jahr deß HErrn?

Dergleichen Sprüche auß Bernhardo noch sehr viel hiehero gesetzt werden köndten / sonderlich was er wider die Mönch vnd jhr Gottloses Leben geschrieben hat. *Bernhard. apolog. ad Guilhelm. Abbat.*

Eben auff gleichen Schlag hat auch zur selbigen Zeit über der Geistlichen grundverderbliches Wesen geklaget Hugo de S. Victore, da er vnter andern also schreibet: Clerici nostris temporibus Legem nesciunt, nec discunt, sed vanitati, otio, commessationibus, ebrietatibus studeut: terrena sapiunt: assidui in plateis, rarò in Ecclesiis: tardi ad investigandum culpam peccatorum, parati ad insequendum vestigia leporum: velociores sunt ad congregandum canes, quàm ad convocandum pauperes: citius panem porrigunt canibus, quàm pauperibus: citius manum extendunt ad taxillum, quàm ad librum. Zu vnsern Zeiten wissen die Geistliche das Gesetz (die Bibel) nicht / sie lernen es auch nicht/ sondern seynd der Eytelkeit/ Müssiggang/ Fressen vnd Saufen ergeben/ vnnd irrdisch gesinnet: vielfältig auff den Gassen / aber selten in der Kirchen: Langsamb den Sünden nachzuforschen/ aber bereit Haasen zu jagen: hurtiger seynd sie die Hund zusammen zu führen / als die Arme zu versamblen: eher reichen sie das Brod den Hunden / als den Armen: eher greiffen sie nach dem Bretspiel/ als nach dem Buch. *Hugo de S. Victore, natione Saxo, vixit Anno 1130 juxta Buckholtzerum, Virginarum & humanarum literarum exquisitâ eruditione clarissimus, &*

Augustini doctrina ac phraseos usq; adeo amulator, ut Augustini lingva communi eruditorum sui temporis adagio diceretur, extant ejus opera tribus tomis. Sixtus Senensis Biblioth. S. Lib 4 p. 264 lit. C.

Vnd widerumb: Plus placet Deo latratus canum, rugitus bo-

um *Catalogus testium ve-*

rit. Tom 2. pag. 498. um & grunnitus pecorum, quàm clericorum cantus, lascivè & luxuriosè cantantium, ut placeant amasiis suis. Videte quam injuriam hi faciunt in templo Dei? Faciunt enim ex eo tabernam & domum tripudii, ubi solent lascivi cantus exerceri; Das Bellen der Hund/das Geplärr der Ochsen/ das Grunzen deß Viechs gefällt Gott besser/als das Gesang der Geistlichen/die da singen auß Geilheit vnd Wolluſt/ damit sie jhren Buhlen gefallen mögen. Sehet/ welch Vnbilligkeit dieſe in dem Tempel Gottes üben? Dann ſie machen auß demſelbigen ein Wirth- vnd Tantzhauſe/ da allerley Hüriſche Geſang geſungen werden.

22. Die Vierdte Claſs der jenigen/ ſo ſich dem Papſt zu Rom vnd ſeinem Antichriſtiſchen Reich mit Macht widerſetzet/ hält in ſich viel fürnehme Biſchoffe vnd andere Vorſteher der Kirchen; welche/ ohnangeſehen ſie jhme dem Bapſt mit Eyd vnd Pflicht zugethan geweſen/ dannoch ſeine groſſe Büberey nicht haben verhalten können.

In Concilio Reginoburgenſi, coram Imp Friderico II. Anno 1240. hat Eberhard Ertzbiſchoffe zu Saltzburg in offentlichem Concilio vor dem Römiſchen Käyſer vnnd allen Ständen deß Reichs/ ſowohl Geiſtlichen als Weltlichen/ dieſe harte Oration wider den Papſt zu Rom gehalten/ welche Aventinus Lib. 7. erzehlet/ nur etliches hieher zu ſetzen:

Aventinus Lib. 7 pag. mihi 420, 546, 984. Chriſtus cùm devictis inferis triumphabundus rurſus in cœlum rediturus eſſet, pacem ſuam nobis dedit, pacem ſuam nobis reliquit, concordiam atq; mutuum amorem tanquam notam atq; teſſeram, quâ cives ſui à militibus Inferi Jovis diſcernerentur, aſſignavit. Summo opere quoq; admonuit, uti falſos Chriſtos, falſos Prophetas vitaremus, qui tecti pelle ovinâ, nimirum Chriſtiano nomine atq; pontificio titulo nobis dominali atq; illudere cuperent. Quos ex ſpinis atq; operibus, nempè avaritia, luxu, contentione, odio, invidia, bellis, diſcordiæ malis, libidine dominandi, ambitione cognoſci oportere docuit. Quidnam apertius hiſce verbis, quàm Babylonis Phariſæos atq; ſcribas cœleſtis Imperator indicavit? Sub pontificis Max. titulo paſtoris pelle lupum ſæviſſimum, niſi cæci ſumus, ſentimus. Chriſtus inimicos odio habere vetat, eoſdem amari præcipit, de hiſce promereri, fidem hoſtibus ſervare, beneficiis maleficia expiare docet. Romanenſes contrà ſancta violare, fœdere Dei nomine ſacrato, ad fallendos homines abuti, benè meritis ingratos eſſe, male-

malefactis beneficia compensare, bellare, litigare, defraudare, prodere, decipere, sub magna pietatis superficie jubent; Divinæ Majestati, cœlesti providentiæ, naturæ repugnare, supremæ Majestati, à Deo Opt. Max. constitutæ nos resistere volunt. Hildebrandus ante annos centum atq; septuaginta, primus specie religionis Antichristi Imperii fundamenta jecit. Hoc bellum nefandum primus auspicatus est, quod per successores hùc usq; continuatur &c. Formam servi supremæ majestas suscepit, ut discipulis suis serviret, eorumq; pedes lavaret. Flamines illi Babyloniæ soli regnare cupiunt, ferre parem non possunt, non desistent, donec omnia pedibus suis conculcaverint, atq; in Templo Dei sedeant, extollanturq; supra omne id, quod colitur. Fames opum, sitis honorum inexplebilis est, quò plura avido concesseris, eò plura appetit. Porrige digitum & manum concupiscet. Licentiâ omnes sumus deteriores. Qui servus servorum est, Dominus Dominorum perindè ac si Deus foret, esse cupit. Sacros cœtus atq; Concilia fratrum, imò Dominorum suorum aspernatur. Timet, ne eorum, quæ adversus auspicia, leges, intercessiones, indies magis atq; magis gerit, rationem reddere cogatur. Ingentia loquitur, quasi verò Deus esset. Nova consilia sub pectore volutat, ut proprium sibi constituat imperium. Leges commutat, suas sancit, contaminat, diripit, spoliat, fraudat, occidit, perditus homo ille (quem Antichristum vocare solent) in cujus fronte contumeliæ nomen scriptum est, Deus sum, errare non possum, in Templo Dei sedet, longè lateq; dominatur &c. Imperator vana appellatio est, & sola umbra. Sanctos Dei vexat, divina humana miscet, infanda execrabilia molitur. Das ist: Christus/nach dem er die Höll überwunden/ mit herrlichem Triumph widerumb wöllen aufffahren gen Himmel/ hat uns seinen Frieden gegeben/ seinen Frieden hinterlassen/ die Einigkeit und Brüderliche Liebe hat er uns als ein gewisses Kenn- und Merckzeichen/ anbefohlen/ durch welches seine Burger von den Kindern deß Teuffels köndten entscheiden werden. Er hat uns auch mit höchsten Fleiß vermahnet/ daß wir sollen fliehen die falsche Christos/ die falsche Propheten/ welche mit Schaaffskleidern bekleidet und bedecket/ nemblich mit Christlichem Namen und Päpstischem Titul/ begehren über uns zu herrschen/ und also zu betriegen. Beyneben hat er uns auch gelehret/ daß wir sie auß den Dornen

vnd jhren Wercken/ als Geitz/ Geilheit/ Zanck/ Haß/Mißgunst/Kriegen/ Vneinigkeit/grosser Begierde zu herrschen/Ehrgeitz/erkennen sollen. Was hat mit diesen Worten vnser Himmels König klärers angezeigt / als die Phariseer vnd Schrifftgelehrten deß Antichristischen Babylons ? Vnter dem Titulo Papst/als einem Schaaffsbeltz/mercken wir/ wann wir anderst nicht gar blind seynd / einen grimmigen vnd reissenden Wolff/ ꝛc. Christus verbeut vns die Feinde zu hassen / hingegen gebeut er vns dieselbe zu lieben/jhnen gutes zu thun / den Feinden Glauben zu halten/ böses mit gutem zu vergelten. Hergegen heissen die Römische Päpste/ vnter dem Schein der Gottseeligkeit/ Trew vnd Glauben brechen/deß Bunds/so mit dem Heiligen Namen Gottes bekräfftiget / mißbrauchen / die Leute zu betriegen/den Wolthätern vndanckbar seyn/gutes mit bösem vergelten/ Kriegen/ Zancken/ Verrathen/Betriegen; Sie wöllen/daß wir der Göttlichen Majestät selbst/der Vorsehung Gottes/der Natur/vnd der höchsten vns von GOtt verordneten Obrigkeit/widerstreben sollen.

Hildebrandus hat vor hundert vnd 70. Jahren zu erst vnter dem Schein der Religion den Grund gelegt deß Antichristischen Reichs. Diesen vnseligen Krieg hat er zu erst angefangen/welcher durch seine Nachkömblinge noch biß auff diesen heutigen Tag geführet wird. Die höchste Majestät hat Knechts Gestalt angenommen / damit er seinen Jüngern diene vnnd jhre Füß wasche: Aber diese Babylonische Pfaffen wöllen allein herrschen/können nicht jhres gleichen neben sich leiden/ sie werden auch nicht nachlassen/ biß sie alles vnter jhre Füsse getretten haben / vnd sitzen in dem Tempel Gottes / vnd sich erheben über alles was geehret wird. Jhr Hunger nach Gut/jhr Durst nach Ehr/ ist vnersätlich; je mehr man jhnen zulässet/ je mehr sie haben wöllen. Biete jhme nur einen Finger / er wird gleich die gantze Hand begehren. Durch nachsehen werden wir nur desto ärger. Der sich einen Knecht aller Knechte nennet (verstehe den Papst zu Rom) will ein Herr aller Herren seyn/ nicht anders/ als ob er Gott selbst werden wolte: Er verachtet die heiligen Versamblung / alle Rathschläge der Brüder vnd seiner Herren (verstehe die Römischen Käyser / die noch vor 200 Jahren sich vor deß Papsts Herren / vnd zwar billich gehalten haben) er fürchtet sich/ daß er nicht etwan Rechenschafft geben müsse darvon/ daß er wider die Gesetze jmmer mehr vnnd mehr von Tag zu Tag handlet: Er giebet grosse Sachen für/ nicht anderst / als ob er Gott selbst were/ er gehet

het mit newen Anſchlägen vmb/ er verändert die Geſetz/ vnd richtet newe auff/ er beſudelt/ er entzeucht/ er raubet/ er betreuget/ er mordet/ er iſt der Menſch deß Verderbens/ den man den Antichriſt zu nennen pfleget: An deſſen Stirn der Namen der Gottesläſterung geſchrieben iſt: Ich bin Gott vnd kan nicht irren/ er ſitzet im Tempel Gottes/ er herrſchet weit vnd breit. Der Käyſer iſt nur ein Schatt/ vnd hat nichts dann den bloſſen Namen. Er plaget die Heiligen Gottes/ Göttliches vnd Menſchliches miſchet er vntereinander: Er vnterſtehet ſich grauſamer vnnd erſchröcklicher Sachen.

NB. Den man pfleget zu nennen den Antichriſt ꝛc. Ergò ſo muß es dazumal gemein geweſen ſeyn/ daß man den Papſt den Antichriſt genennet hat.

Damit aber die Papiſten mit jhrem deß Papſtthumbs Stangenheber Bellarmino nicht möchten einwenden vnnd ſagen / der Biſchoff zu Saltzburg habe dieſes wider den Papſt Gregorium IX. auß Feindſchafft: hinwiderumb gegen dem Käyſer Friderico auß Freundſchafft geredet: Siehe/ſo haben dieſe ſeine Wort die übrige Fürſten vnd Biſchoffe/ inſonderheit der zu Paſſaw/ Bamberg/ Brixen/ Regenſpurg vnd andere mit jhren ſuffragiis gut geheiſſen vnd beſtättiget. Wie dann zun Zeiten dieſes Käyſers Friderici 2. ſehr viel geweſen in Teutſchland/Welſchland/Franckreich/ Engelland/ welche veſtiglich geglaubet/ Rom ſey Babylon/ vnd die jenige groſſe Hur / von welcher in der Offenbahrung Johannis zuvor verkündiget. Deßwegen etliche Betrieger vnd falſche Lehrer (darunter inſonderheit geweſen Cyrillus ein Griech/der Carmeliten General) ſich nach Müglichkeit vnterſtanden haben / die Offenbahrung Johannis auß der H. Bibel außzuleſchen / mit vorwenden / daß ſie eine newe Offenbahrung vom Himmel/ mit dem Finger Gottes / in ſilberne Taffeln Griechiſch geſchrieben/empfangen haben.

Bellarminus in append. ad Libr. de pontif. Rom. cap. 10.

Balæus Lib. V. de actis Pontif. ſub vita Gregorii IX.

Auff gleichen Schlag hat auch in Anno Chriſti 1280 in offentlichem Concilio zu Würtzburg / wider den Römiſchen Papſt vnnd ſeine Boßheit gedonnert Probus Epiſcopus Tullenſis, worvon abermalen der Baieriſche Geſchichtſchreiber Aventinus alſo ſchreibet: Quousq; Collegæ chariſſimi, Romulei iſti vultures patientiâ veſtrâ, nè dicam ſtultitiâ abutentur? quousq; eorum flagitia, avaritiam, ſuperbiam, luxum tolerabimus? Non ceſſabit hoc genus Archiſynagogon peſſimum, niſi omnes ad egeſtatem & ſervitutem duriſſimam redegerit. Diſcordiâ noſtrâ hocce malum crevit, diſcordiâ noſtrâ iſti nebulones uſi ſunt. Nec unquam quamdiu illi ſalvi fuerint, Chriſtianis feſtam pacem ſervare, ab armis feriari, pietatem inter ſe colere licebit, Nu-

Wolffius Tom. 1. lect. memorab. cent. 13. pag. 523. Aventinus Libr: 7. annal. pag. 440.

per Saxones & Svevos inter se commiserunt: Deinde divum Fridericum 2. Imp. Reipublicæ Christianæ utilissimum, Cunradum IV. Suevos atq; optimos principes imperio simul atq; vitâ privârunt. In Germania discordiæ mala, Satanæ & Antichristi Satrapæ seminârunt. Wie lang werden/liebste Collegæ, diese Römische Gest (die Päpste) ewer Gedult/ will nicht sagen Thorheit/mißbrauchen? Wielang werden wir jhre Bubenstuck/Geitz/Stoltz/Vbermuth erdulten: Diese böse Arth wird nit nachlassen/biß sie vns alle in Armuth vñ härtiste Dienstbarkeit gebracht habe. Durch vnser Trägheit ist diß Vbel gewachsen/dieser vnser Trägheit vnd Vnachtsamkeit haben sich diese Schelmen gebrauchet. Auch so lang es jhnen wol ergehen wird/werden die Christen keinen beständigē Frieden erhalten/ von Waffen feiren/keine waare Gottseeligkeit vnter jhnen selbst pflantzē köndten. Newlich haben sie die Sachsen vnd Schwaben aneinander gehetzet: Darnach Fridericum den 2. Cunradum den 4. die Hochlöbliche Käyser zumal/deß Käyserthumbs vnd Lebens beraubet. In Teutschland haben diese Teuffels vñ Antichrists Vögte lauter Vneinigkeit angerichtet/ꝛc. Vnd setzet Aventinus hinzu/ daß nach dem Probus diß geredt/ seyen alle Bischoffe jhme beygefallen/vnd haben diese seine Meynung gelobet.

Anno 1157. oder wie andere wöllen 1177. zun Zeiten Bapst Alexandri 3. hat Johannes Sarisberiensis, Bischoffe zu Carnot zwey Büchlein lassen außgehen/ deren er das erste Objurgatorium Clericorum, eine Straffschrifft wider die Geistlichen: Das ander aber Polycraticum, sive de nugis Curialium, genennet/ welche in Anno 1513. in offentlichem Truck außgangen. In diesen schilt er die Röm: Geistliche auffs allerhefftigste/ vnd sagt: Die Phariseer vnd Schrifftgelehrten sitzen in der Römischen Kirchen/ vnd vben vnerträgliche Tyranney: Den Bapst heist er den Antichrist/ Rom aber die Babylonische Hure. Insonderheit in seinem Polycratico schreibet er: Sedent in Ecclesia Romana scribæ & Pharisæi, ponentes onera importabilia in humores hominum. Pontifex magnus omnibus gravis ac penè intolerabilis est. Ita debacchantur ejus Legati, ac si ad Ecclesiam flagellandam egressus sit Satan à facie Domini. Nocent sæpius, & in eo Diabolo sunt persimiles. Justificant pro muneribus impium, afflictas gravant conscientias, argento & auro mensas ornant, & exultant in rebus pessimis, siquidem peccata populi comedunt, eis vestiuntur, & in eis multipliciter luxuriantur.

Gerhard. confess. Cathol. part. 2. spec. pag. 706.

Hunnius de Ecclesia pag. 14. §. 5.

Qui

Qui ab eorum doctrina dissentit, hæreticus judicatur: Die Phariseer vnnd Schrifftgelehrten sitzen in der Römischen Kirchen / vnd legen vnerträglichen Last auff der Menschen Hälse / der grosse Bapst ist jederman beschwerlich vnd vnleidenlich. Seine Legaten vnd Diener wüten vnd toben also / als wenn der Teuffel selbs von dem Angesicht deß HErren außgegangen were / die Christliche Kirche zu plagen. Sie trachten nur nach Schaden / vnd in diesem seynd sie dem Teuffel sehr ähnlich. Dem Gottlosen sprechen sie Recht vmb Geschenck willen / die geängstigte Gewissen beschweren sie / mit Gold vnnd Silber zieren sie jhre Tische / vnd frewen sich in vnrechten Sachen / sintemal sie fressen die Sünden deß Volcks / bekleiden sich mit denselben / vnd treiben damit allen Wollust vnd Vberfluß / wer es nicht mit jhrer Lehr helt / wird für einen Ketzer außgeschryen.

Anno Christi 1119. hat der Bischoff zu Florentz / oder wie jhne andere nennen / Fluentinus, offentlich gelehret / der Antichrist were allbereit geboren. Dann nach dem Bapst Paschalis II. ein Nachkömling Hildebrandi, die Ravennatische Kirch grausamblich plagete / hat dieser Bischoff frey offentlich geschrieben: Der Antichrist were allbereit kommen / vnd herrschet mitten in der Kirchen Gottes. Als nun Bapst Paschalis vermercket / daß er hierdurch gemeynt / ist er von Rom selbsten zu jhme gezogen / vnd hat jhme bey vnaußbleiblicher Leibs vnd Lebens straff stillzuschweigen befohlen. Platina setzet hinzu / daß schon vor vielen langen Jahren der Bapst der Antichrist / vnd gar der Teuffel genennet worden / welches dann der fürnehme Jesuit Jacobus Hack selbsten nicht in Abred seyn können. Vnd hilfft allhie abermalen sehr wenig die Jesuitische Außflucht / da sie fürgeben: Dieser Bischoffe habe zwar gesagt / der Antichrist were allbereit geboren / es sey aber nicht Papst Paschalis gewesen / weil er erst vnter wehrendem seinem Bapstumb geboren worden. Antwort: Platina erzehlet die Lehr deß Florentinischen Bischoffs mit diesen Worten: Der Antichrist sey allbereit geboren. Nun hat Papst Paschalis II. nach Gregorio VII. 15. Jahr das Bapstumb verwaltet / von welchem Gregorio Aventinus geschrieben / daß er allbereit dem Antichristischen Reich den Grund gelegt. 2. Wann diese deß Bischoffs Wort: Der Antichrist sey geboren / ꝛc. Bapst Paschalem nichts angangen / warumb ist er dann deßwegen von Rom auß selbsten nach Florentz gezogen? 3. Ein allgemein Concilium vnd Versamblung der Bischoffe vmb dieser Red willen angestellt? 4. Dem Bischoff zu schwei-

Sabellicus Ennead. 9. lib. 4.

Platina in vita Paschalis 2. pag. m. 184. edit. Colon.

Hack quæst. 2. cap. 19. pag. 313.

Tannerus in Antichristo prosciptop. 91.

schweigen bey harter Straff anbefohlen / dergleichen sonsten niemahlen beschehen bey den jenigen / welche auch gesagt: Deß Antichristis Zeit were nahe/der Antichrist were schon vorhanden/ ꝛc. 5. Alle Acta deß gantzen Concilii vntergeschlagen? Auß welchem dann klärlich erhellet/ daß Bapst Paschalis II. von diesem Florentinischen Bischoffe ohnfehlbarlich für den Antichrist gehalten worden.

Vide Dn. D. Hunnium in innocentia Lutheranorum pag. 293.

Anno 858. haben beede Bischoffe zu Trier vnd Cölen Güntherus vnd Tetgaudus genannt/ an Bapst Nicolaum I. alsó geschrieben/ wie es abermalen der Bayerische Scribent Aventinus nachlängs erzehlet: Immortalis Imperator Augustam & Sponsam suam clarâ æternâq; suppellectile instruxit, dote non fragili ac caduca condonavit, sed perpetuo Diademate ac sceptro ornavit, fecit eidem potestatem, deditq; copiam, ut vivos consecraret, cœlo adsereret, ægrotos curaret, mortuos immortalitate donaret. Quæ beneficia tu veluti Latro intercipis, Templo Dei præripis, in teq; transfers. His factus fucus, (alii Lupus) ovibus abuteris, vivos occidis, fortes superis detrahis, vulneribus gladium melle litum condis, mortuos, quibus per te reviviscere non licet, ad inferos detrudis. Tu pontificis quidem personam præ te fers, at Tyrannum agitas. Sub habitu & cultu pastoris lupum sentimus. Titulus parentem mentitur, tu te factis jovem ostentas. Cum sis servus servorum, Dominus Dominorum esse contendis. juxta disciplinam Christi Servatoris nostri infimus ejus omnium Minister Templi Dei, tu verò libidine dominandi in præceps abis, quicquid tibi libet, licet. Fucus factus es Christianis &c. Civitas Dei nostri, in qua municipes sumus, ad universos cardines pertinet, major est urbe, quæ Babylonia à Sacris vatibus appellatur, ut quæ divinitatem usurpat, cœlo se æquat, se æternam fore jactitat, proindè ac si esset Deus immortalisq; sapientia, nec unquam errasse, neq; errare posse, mendaciter gloriatur. Das ist: Vnser vnsterblicher Himmels König hat seine liebe Braut mit herrlichem vnd ewigem Gut gezieret / nicht mit einer vergenglichen Morgengab verehret / sondern mit einer vnvergänglichen Cron vnd Scepter geschmuckt/ vnd jhr Macht vnd Gewalt gegeben/ die Lebendige zu heiligen/seelig zu machen / die Krancke gesund zu machen/ die Todte mit der Vnsterblichkeit zu begaben.

Aventinus Lib 4. annal. pag. 255. & edit Ingolstad Anno 1554. pag. 427.

Dieses Güter raubestu als ein Mörder / stilst dieselbe auß dem

dem Tempel Gottes vnd verwendest sie auff dich selbsten. Wie ein Wolff mißbrauchestu der armen Schäflein/die Lebendige tödtestu / die Starcke nimbstu hinweg / dein Schwerd so mit Honig geschmieret / wetzestu mit Wunden vñ vns huldigem Christenblut/ die Todte/welche durch dich nicht wider köndten lebendig gemacht werden / stössestu in die Hölle hinunter. Du gibest zwar vor die Person eines Papsts/aber du bist ein Tyrann. Vnter der Gestalt vnd Schein eines Hirten/ mercken wir einen Wolff. Der Titul weiset vns zwar einen Vatter / aber in der That machestu dich selbst zu einem Gott. In dem du ein Knecht aller Knechte seyn wilt/ trachtestu darnach / wie du ein Herr aller Herren seyn möchtest. Nach der Lehr vnd Gebot Christi vnsers Heylandes/ ist der geringste aller Diener in dem Tempel Gottes: Aber auß Begierde zu herrschen überhebstu dich über alles/vnd thust was dich immer gelustet / ꝛc. Den Christen bistu ein lauter Betrug worden/ ꝛc. Die Stadt vnsers Gottes / in welcher wir Burger seyn/ erstreckt sich in alle Ende der Welt/ vnd ist gröſſer als die jenige/ welche von den heiligen Propheten Babylon genennet wird/ so da die Gottheit gebrauchet/ sich dem Himmel gleich machet / die Ewigkeit rühmet/ als wann sie Gott vnd die vnsterbliche Weißheit selbsten were / vnd fälschlich fürgibt/ daß sie niemalen geirret habe/auch nicht irren köndte.

Vnd taugt allhie widerumb nichts zur Sach/ daß die Papisten fürwenden/vnnd sagen: Papst Nicolaus I. habe eine gerechte Sach vertheidiget / die Bischoffe aber eine vngerechte / weilen sie Käyser Lothario beygestanden / als er sein ordentliches Eheweib Tetbergam von sich gestossen. Denn allhie nit nichten gefraget wird de justitia causæ, wer recht oder vnrecht habe; sondern de forma & modo processus, von Art vnd Weise deß geführten Proceß. Von diesem Papst Nicolao I. schreiben die Papistische Scribenten / insonderheit Platina, daß er in so grossem Ansehen vnnd Herrligkeit gewesen sey / daß er als ein GOtt von jederman verehret worden / daß er allen Käysern vnd Königen geboten habe / nicht anderst / als wann er allein Herr in der gantzen Welt were. Diesen Antichristischen Stoltz vnd Hochmuth nun/ haben diese Bischoffe nicht vnbillich gestraffet/ ob sie zwar im übrigen keine gerechte Sach vertheidiget haben. Vnd was dieser Papst wider ermeldte Bischoffe für einen Proceß geführet / geben sie in einem Sendschreiben selbsten zu erkennen / da sie vnter andern also sprechen: Patres, Episcopi, & fratres Coëpiscopi nostri

Platina in vita Nicolai I.

Aventinus Lib. 4. annal. pag. 427. & 428.

ſtri nos ad te misêre, ipſi quoq; ſponte Romam venimus, acta tibi obtulimus, ut ſi quid in his peccatum, erratumq; videretur, tu tanquam parens pientiſſimus benignè & modeſtè, ut Præceptorem decet, commonefaceres. Tu verò accepto libello noſtro viginti amplius diebus nullum omninò vel per internuncios reſponſum reddidiſti, tantum abfuit, ut in conſpectum tuum admitteres. Nos interhæc otioſi ſedimus Romæ, poſt menſem demùm ferè nos accerſitos, ubi absq; cunctatione advolavimus, nihil mali ſuſpicantes, quaſi more latronum oppreſſiſti. Nam ſtatim ubi in ædes recepti ſumus, peſſulo foribus obdito circumdatos turbâ paganorum, expoliatos, itaq; omni ope humanâ, & comites noſtros ſacratisq; profaniſq; excluſiſti, ibi contra fas, contra decreta, moremq; majorum ſine cœtu Eccleſiaſtico cum circumſteriſſet nemo Archiepiſcopus, nemo pontificum & Symmiſtarum acceſſiſſet, neq; tum aut de errore noſtro quicquam penitus diſſeruiſti, aut ratione aliqua, teſtimonio, ſcripto, aut argumentis errorem per te arguiſti, ſed ſubitò & de improviſo, cum lateri tuo adhæreret Anaſtaſius Monachus, ambitus contemnatus, ſententiam contra nos injuſtam, temerariam & nefariam, & Chriſtianæ religioni repugnantem, de chartula effudiſti, & ſatis protervè tuis fratribus atq; conſervis verbis illuſiſti.

Das iſt: Vnſere Vätter vñ Gebrüder die Biſchoffe/vnd Ertzbiſchoffe haben vns zu dir geſand/ſeynd auch wir für vns ſelbſten gen Rom kommen/ vnd haben dir die acta übergeben/auff daß/wo wir etwan gefehlet vñ geirret/ du vns als ein frömer Vatter freundlich vnd ſanfftmüthig/ wie es einem getrewen Lehrmeiſter gebühret/erinneteſt. Du haſt vns aber nach übergebenem Schreiben länger denn 20 Tagen kein Antwort gegeben / viel weniger vns für dein Angeſicht gelaſſen. Vnter deſſen ſeynd wir müſſig zu Rom geſeſſen. Endlich als wir nach einem Monat erfordert / ohne Verzug kommen vnd nichts böſes gedacht/ haſtu vns wie die Mörder / gefangen genommen. Dann ſo bald wir in das Hauß gelaſſen / hat man die Thür verrigelt / vnd durch den Pöbel vmbringt / aller Menſchlichen Hülffe beraubet/auch zu ehewr vnſern Beſerden/Waid vñ Waſſer/Dürres vnd Grünes verbotten. Da du hernach wider alle Recht vnnd Billigkeit/ wider alle Decreta vnd Satzungen / wider allen Gebrauch vnſerer Vorfordern/ohne Geiſtliche Verſamblung / da kein Ertzbiſchoff oder anderer Prie-

ſter

ſter vmb dich geweſen / garnichts von einigem vnſerm Irthumb geredt/ oder vns durch einerley Argument oder Beweiß/ einiges Irthumbs überwieſen / ſondern ſchnell vnd vnvorſehens / als der Mönch Anaſtaſius dir angehangen/ein vngerechtes/frevenliches/ gottloſes / vnd der Chriſtlichen Religion gantz widerwertiges Vrtheil wider vns ergehen laſſen/ ꝛc.

Anno Chriſti 1000/ vnd alſo vor 600 Jahren / oder wie andere melden / 991. hat Arnulphus Aurelianenſis Epiſcopus, oder Biſchoffe zu Leon in Franckreich den Remenſiſchen Synodum , welcher vnter dem König Capeto gehalten worden/ alſo angeredet : Quid hunc Reverendi Patres, in ſublimi ſolio reſidentem, veſte purpurea & aurea radiantem, quid hunc inquam , eſſe cenſetis? nimirum ſi (pro quia) caritate deſtituitur, ſcientia inflatur & extollitur, Antichriſtus eſt, in Templo Dei ſedens, & ſe oſtendens tanquam ſit Deus. Si autem nec caritate fundatur , nec ſcientiâ erigitur , in Templo Dei tanquam ſtatua tanquam Idolum eſt: Was meynet jhr Ehrwürdige Väter / was der jenige ſey / der auff einem hohen erhabenen Seul ſitzet / in einem Purpur vnd guldinen Kleid ſchimmert vnd glanzet / was meynet jhr/ ſprich ich / was derſelbige ſey ? nemblich weil er ohne Liebe iſt / ſich durch Wiſſenſchafft erhebet/iſt er der Antichriſt/der da ſitzet in dem Tempel Gottes/ vnd fürgibt/ er ſey Gott. Weil er aber ja keine Liebe hat/ vnd durch wiſſen nicht gebeſſert wird/ſo iſt er in der Kirchen Gottes wie ein Bild/vnd wie ein Götz.

Vide D. Hunnium de Eccleſia, in præfat. pag. 10.

Dieſer deß Biſchoffs Oration, welches wol zu mercken / hat gedachter Synodus ſo gar nicht widerſprochen / daß er vielmehr darnach geſchloſſen / der Papſt zu Rom ſey vnd bleibe der Antichriſt / der Menſch der Sünden/vnd das Kind deß Verderbens/ ꝛc.

Inſonderheit hat dieſer Biſchoff dem Papſt vnnd allen Cardinälen zu Rom ins Angeſicht geſagt/als ſie jhme vnverſchuldter Weiſe nach dem Leben getrachtet: Scio quòd animam meam quæritis, ſcio quòd me brevi clàm occidetis. Sed quare? Veritatem vobis dico: faſtum, ſuperbiam, avaritiam, luxuriam, nimiumque ſtudium, quod comparandis divitiis miſeri impenditis, reprehendo: propterea vobis non placeo: Ego teſtem invoco cœlum & terram, quòd annuntiaverim vobis ea, quæ mihi Dominus præcepit. Vos autem contemnitis & me & creatorem veſtrum, qui nos per unigenitũ filium ſuum redemit. Nec mirum, ſi hominem me peccatorem, vobis veritatem

annuntiantem, morti tradituri estis: cùm etiamsi Sanctus Petrus hodiè resurgeret, & vitia vestra, quæ nimis multiplicata sunt, reprehenderet, ei minimè parceretis; Ich weiß / daß jhr nach meinem Leben stehet/ich weiß / daß jhr mich bald heimblich werdet hinrichten. Aber warumb? Ich sage euch die Warheit. Ich straffe ewern Pracht / Stoltz/ Geitz/ Geilheit/ vnd allzu grosse Begirde/ Reichthumb zu erlangen: Darumb gefalle ich euch nicht: Himmel vnnd Erden ruffe ich zu Zeugen an/ daß ich euch solches verkündiget habe/welches mir der HErr befohlen. Jhr aber verachtet mich vnd ewern Schöpffer / der euch durch seinen Eingebornen Sohn erlöset hat. Kein Wunder ists / daß jhr mich armen Sünder/der auch die Warheit sagt/vmbs Leben bringet/ da jhr doch deß H. Apostels Petri/ wann er wider aufferstünde/ vnd ewere vielfaltige Laster straffete/gar nicht würdet verschonen.

Vide D. Gerhardum confess. Cathol. part. 1. spec. pag. 701.

Als diß der Bischoff mit erhabener Stimme geredt / hat er hinzu gesetzet: Ego quidem mortem subire pro veritate non timeo, vobis autem in verbo Dominico prædico, quòd omnipotens Deus non parcet impuritatibus vestris. Vos enim omni spurcitia pleni plebem vobis commissam præceditis ad infernum. Deus vindex est. Ich förchte mich zwar nicht für die Warheit zu sterben / darneben aber predige ich euch auß dem Wort Gottes / daß der Allmächtige Gott ewers vntüchtigen Wesens nicht verschonen wird. Jhr / die jhr voller Vnreinigkeit / gehet ewer anbefohlenen Heerde vor in den Abgrund der bitteren Höllen hinunter. Gott ist Rächer.

Endlich ist dieser Bischoffe/ weil er die Warheit gesagt/ gefangen/ erkäufft/oder wie Sabellicus vnd Platina wöllen/erhenckt worden.

Bellarmin. in append. ad Libros de summo Pontif. cap. 8.

Vnd ist abermalen ein sehr liederlicher Behelff deß Jesuitischen Cardinals Bellarmini, da er hierüber excipirt, vnd sagt: Bischoff Arnulphus sey deß Römischen Papsts abgesagter Feind gewesen / vnd deßwegen habe er dieses alles auß lauterem Haß vnnd Feindschafft gegen dem Röm. Stuel geredt/ꝛc. Genug ist es vns / daß dieser Bischoff den Papst zu Rom ausser gerechten erheblichen Vrsachen angefeindet / vnd der gantze Synodus diese seine Meynung / der Papst were der Antichrist/ bestättiget hat.

Catalogus testium ve-

Anno 1074 haben beede Bischoffe zu Trier vnd Verdun/vnd mit jhnen alle Bischöff in Teutschland Papst Gregorium VII. sonst Hildebrand

brand genannt / in Bann gethan / abgesetzt / seine vnerhörte Tyranney / Mord / Zauberey aller Welt zu erkennen gegeben / vnd jedermänniglich vor demselben als dem leidigen Teuffel selbsten trewhertziglich gewarnet. Nur weniges hieher zu setzen: Hildebrandus, qui dicitur caput, jam cauda est Ecclesiæ: qui fundamentum jam detrimentum est Ecclesiæ. O inaudita arrogantia hominis supra omnem Ecclesiam se gloriantis, supra omnem malitiã malè agentis! unitatem Ecclesiæ scindentis, impios justificantis, pios injustissimè damnantis! decreta patrum pervertentis! perjuria fidelitatem dicit, fidem sacrilegium facit. Videat Deus & judicet, videte vos & judicate. Hominem impiũ, hominem abominatum, membra Ecclesiæ subvertentem caput nostrũ faceremus? Vita sua illum accusat, perversitas damnat, obstinatio malitiæ illum anathematizat; Hildebrandus, der sonsten das Haupt genennet wird / ist anjetzo der Schwantz der Kirchen: der sonstẽ das Fundament / ist anjetzo der Kirchen Verderben. O welch ein vnerhörter Stoltz dieses Menschẽ / der sich über alle Kirchen erhebet! O welch ein vnerhörte Boßheit dieses Menschen über alle Boßheit! Der die Einigkeit der Kirchen zerstöret / dem Gottlosen recht spricht / den Frommen vnrecht verdampt / die Satzungen der Vätter verkehret! Meineyd heist er Redligkeit / Trew vnd Glauben macht er zum Kirchenraub. Gott sehe drein vnd richte! Sehets auch jhr vnd richtet? Solten wir einen solchen gottlosen / grewlichen vnnd abscheulichen Menschen zu vnserm Haupt machen? Sein eygen Leben klagt jhn an / seine eygne Boßheit verdampt jhn / die Halstarrigkeit dieser seiner Boßheit verbannet jhn! Vnd widerumb:

vit. Tom. 2. pag. 401. 402. & seq.

Iste autem (sc. Hildebrandus) qui invasit sedem Apostolicam, qui inaudita elatione effertur, amplo nomine delectatur, quem neque Christianum NB. appellem, quia non habet characterem, id est, pacem & charitatem. Non insurgere contra hunc, magnum Sanctæ Matris Ecclesiæ est periculum, & planè est contra Deum. Quis enim nescit, ex hoc quasi fonte omnis dissensionis, & capite omnis schismatis, discordiam totius mundi emersisse! Quis inquam, non videt, per hunc quasi signiferum, tantum sangvinem mundi effusum esse? De multis rationibus, qui non sequitur Christum, nequeo verè appellare Christianum: Ita certè nec Papam, quem video toties & tàm manifestum homicidam. En bonus & Sanctus Papa, cujus con-

filiis, cujus instinctu & ductu, membra Christi tot & tàm perditis modis sunt dilacerata! En bonus Pastor qui in illos tanta crudelitate grassatur, pro quibus Christus in cruce pependit, quos ipse proprio sangvine redemit! Nihil certè ita est impium & nefarium, nihil ita est execrabile & detestabile, quod ipse curet &c. Dieser aber (Hildebrand) welcher sich in den Apostolischen Stul eingetrungen / welcher sich mit vnerhörtem Stolz erhebet/ kützelt sich mit grossem Titul vnnd Namen/ den ich nicht mag ein NB. Christen nennen / weiln er das Kennzeichen eines waaren Christen nicht hat / den Frieden vnd die Liebe. Wider diesen sich nicht setzen / ist der H. Mutter der Christlichen Kirchen eine grosse Gefahr/ja gäntzlich wider Gott selbst. Dann wer weiß nicht / daß von jhme/ als einer Brunnquell aller Vneinigkeit / vnd Haupt aller Trennung/ der gantzen Welt Zwitracht entstanden sey? wer siher nicht/ daß durch diesen als einen Rädleinsführer so viel vnschuldiges Blut in der Welt vergossen worden? Vmb vieler Vrsachen willen / mag ich den jenigen/der Christo nicht folget / keinen Christen nennen: also auch keinen Vatter oder Papst/ denn ich sihe einen so mannigfaltigen vnnd offentlichen Mörder. Sehet den frommen vnd heiligen Papst/durch welches Anstifftung/Eingeben vnd Rathschläge die Glieder Christi so grausamblich zerissen worden! Schauet doch den guten Hirten / der wider die jenige so erschröcklich wütet vnd tobet / für welche Christus am Creutz gehangen / welche er mit seinem eygnen Blut erlöset hat. Nichts ist so Gottloß vnnd schandlich / nichts so grausamb vnd erschröcklich/das dieser Mensch achtet/ꝛc.

Vide Bibliothecam Patrum, edit. paris. in auctario, Tom. 2. pag. 910.

Anno Christi 1120 hat Honorius Augustodunensis Presbyter von Rom also geschrieben: Verte te ad cives Babylonicæ, & vide quales sint, & per quas tendant plateas: Vide, veni huc ad supercilium montis, ut cuncta possis ædificia cernere damnatæ civitatis: Intuere Principes & Judices, ecce positum est in eis Bestiæ sedes: Omni tempore ad malum sunt intenti, semper negotiis iniquitatis inexplebiliter occupati, flagitia non solùm faciunt, sed & alios facere instruunt, Sancta vendunt, scelera emunt, totis viribus laborant, nè soli ad tartara veniant; Wende dich zu den Burgern zu Babel / sihe wie sie seyn/ in welcher Gassen sie sich finden lassen: Komme her auff die Höhe deß Berges / daß du alle Gebäw der verfluchten vnnd verdampten Stadt (Rom) sehen mögest: Sihe an jhre Fürsten vnd Richter: Bey jhnen ist

der

der Sitz deß Thiers. Sie seyn allezeit nur bedacht auff alles Vbel/ haben vnauffhörlich mit vnrechten Händeln zu schaffen / begehen nicht allein selbst böse Bubenstuck/ sondern lehren auch andere dieselben zu begehen/ das Heiligthumb verkauffen sie / die Laster kauffen sie / sie befleissigen sich zum höchsten/ daß sie nicht allein in die Hölle fahren.

Anno Christi 1191. Als der König in Engelland Richardus noch in Palæstina, oder in dem heiligen Land gewesen/ hat er Joachimũ Calabrum einen Abbt zu sich erfordert/ vnnd gefragt von dem Antichrist/ welcher geantwortet: Der Antichrist were vor längsten zu Rom gebohren/ herrsche allbereit / vnnd erhebe sich über alles was GOtt ist / vnd GOtt heist. *Balæus cent. 3. cap. 35. in append.*

Anno 1200 hat Petrus Blesensis, Ertz Bischoff in Engelland/ Heinrici II. Königs in Engelland guter Bekannter/ zun Zeiten Friderici I. Römischen Käysers / vnd Bapst Alexandri 3. (welchem der Jesuit Bellarminus Lib. de Scriptoribus Ecclesiasticis selbsten das Zeugnuß gegeben hat/ quòd multa sapienter & eloquenter scripserit, daß er viel Ding zierlich vnnd weißlich geschrieben habe) einen fürnehmen Officianten zu Rom / als seinen guten Freund in einem Sendschreiben also angeredet: Quia te affectuosissimè diligo in visceribus Jesu Christi, proposui, te salutaribus monitionibus adhortari, ut de Ur Chaldæorum, & de medio Babylonis tempestivè exeas, ut ministerium damnatissimæ villicationis amittas: Weil ich dich in Christo Jesu hertzlich vnd innigklich liebe/ habe ich mir vorgenommen/ dich heilsamblich zu ermahnen/ daß du von Vr auß Chaldæa/ vnd mitten auß Babylon bey Zeiten außgehest/ vnnd deinen verfluchtesten Dienst fahren lassest. *D. Hunnius de Ecclesia, in præfat. pag. 15.*

Vnd Epistolâ 55. spricht er: Clerici & Episcopi occisores Romam mittuntur, euntesque in delictis, cum plenitudine gratiæ Apostolicæ & majori delinquendi audacia revertuntur. Hìc Christus exul, Antichristus Dominus, Beelzebub Judex; Die Geistliche vnnd Bischoffe werden als Mörder gen Rom geschicket / ziehen in ihren Sünden hin/ kommen mit vollmächtiger Apostolischer Gnad / vnd grosser Vermessenheit zu sündigen wider. Da ist Christus ein Frembdling / der Antichrist Herr/ der Teuffel Richter.

Anno 1230 hat Hugo ein Cardinal/ Glossator genannt / in seiner glossa offentlich gesagt vnnd geschrieben: der Teuffel habe vor Zeiten zwo *Catalogus Test. Verit.*

Tom. 2. pag. 679. zwo Töchtern gehabt / Avaritiam & Luxuriam, Geitz vnd Geilheit / den Geitz habe er den Juden vermählet / die Geilheit aber den Heyden. Anjetzo aber habe der Papst zu Rom sampt seinem Anhang beyde mit Gewalt genommen/vnd jhme zu eygen vertrawet.

D. Hunnius de Ecclesia, in præfat. pag. 12. ex Hussio. Deßgleichen Anno 1253 hat Rupertus Lincolniensis Episcopus gelehret: der Papst zu Rom köndte nichts wider die Gerechtigkeit vnd Warheit/ vnd wann er sich dessen vnterstehe / sey er ärger als der Antichrist vnd der Teuffel.

D. Gerhard. Confess. Cathol. part. 1. special. pag. 711. Als er in gedachtem Jahr 1253 in tödtliche Schwachheit gefallen / hat er alle fürnembste Geistliche zu sich erfordert / sich mit jhnen von deß Röm. Papsts vnersättlichem Geitz vnd Seelenmörderey besprachet/ durch folgende Wort: Christus venit in mundum, ut animas lucraretur, ergò si quis animas perdere non formidat, nonnè Antichristus meritò est dicendus? Dominus sex diebus mundum condidit universum, sed ut hominem repararet, plus quàm triginta annos laboravit, nonnè animarum destructor, inimicus Dei, & Antichristus censetur? Christus ist darumb in diese Welt kommen / daß er die arme Seelen gewinne / darumb welcher sich nicht förchtet / die Seelen zu verderben/ (welches heutigs Tags leyder der Papst thut) der ist billich der Antichrist zu nennen. Gott hat innerhalb 6 Tagen die gantze Welt erschaffen / damit er aber den Menschen widerbrächte / hat er mehr dann dreyssig Jahr gearbeitet. Darumb/ (verstehe/ wer die Seelen verderbet / wie der Papst vnd sein Anhang) wird billich für einen Seelenmörder/Feind Gottes/ vnd Antichrist gehalten.

Matthæus Paris in Historia Anglica.

Buchholtz Chronol. pag. 389. Anno Christi 1280 hat der Hochgelehrte Mann Albertus Magnus Bischoffe zu Regenspurg / welches Bistthumb er hernacher freywillig selbsten verlassen / nur damit er seinen studiis desto ohnverhinderter möchte abwarten / über das 10 Cap. deß Evangelisten Johannis also geschrieben: Illi, qui modò præsunt in Ecclesiis, plurimum sunt fures & latrones; plus exactores quàm pastores; plus spoliatores, quàm tutores; plus mactatores, quàm custodes; plus perversores, quàm Doctores; plus seductores, quàm ductores. Isti sunt nuncii Antichristi, subversores ovium Christi. Die jenige/ welche allbereit der Kirchen Gottes vorstehen / sind mehrertheils Dieb vnd Mörder; mehr seynd sie Schuldforderer als Hirten; mehr Rauber als Beschirmer; mehr

Wür-

Würger als Hüter; mehr Verkehrer als Lehrer; mehr Verführer als Führer. Diese seynd deß Antichrists Botten / Verderber der Schäflein Christi.

Vmb das Jahr Christi 1435. hat Johannes Robitzana Ertz-Bischoffe zu Prag / auff offentlicher Cantzel gesagt: die Römische Kirch sey das Occidentalische Babylon / in welcher die Sünde in H. Geist herrschet. Der Papst aber zu Rom were auffs allergewiesest der Antichrist / der mit seiner abgöttischen Teuffelslehre den heiligen Gottesdienst verkehret / von seiner Abgötterey der reinen Religion falsche Lehr andichtet / das zuleichtglaubige Volck mit lügenhafftigen Zeichen in allerley Jrthumb einführet. Die Päpstische Kirch sey sehr gleich einer grossen vom Feind verderbten vnd verheerten Stadt / auß welcher etliche fromme Burger kümmerlich entgangen / die übrige aber erschlagen / gefangen / geplündert vnd sonst jämmerlich zugerichtet. Da die gantze Stadt eine Wohnung der wilden Thier / vnd zur Mördergruben worden / voller Dorn / abgebrochnen Stein / Gestanck vnd Vnflath / also daß sie nicht wider kan erbawet werden. Der Feind aber vnd die wilde Thier sey der Papst zu Rom mit seinen Pfaffen / welche diese Stadt (die liebe Kirchen Gottes) allgemach eingenommen / wie die Rauber vnnd Mörder geplündert / wie die wilde Schwein verderbet; die rudera vnd abgebrochne Stein derselben waren die mancherley Jrthumb vnd grausame Bubenstück deß Papsts / die Burger aber alle die jenige / welche seinem vnzimblichen Dominat sich widersetzet / seiner falschen Lehr widerstanden / seine erschröckliche Laster gestraffet / vnd deßwegen theils erwürget / theils sonst ins Elend vertrieben worden. D. Gerhard. Confess. Cathol. part. 1. special. pag. 725

Zum Beschluß aller seiner Predigten soll dieser Bischoff seine Zuhörer erinnert haben auß der Offenbahrung Cap. 18. v. 4. Exite Babylone, exite citi, nè participes fitis peccatorum, plagarumque ejus: gehet auß von Babel / gehet eilends auß von jhr / daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden / auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhrer Plagen.

Anno Christi 1528 den 15 May hat Johannes Staphilæus Episcopus Siburiensis, als die Stadt Rom gewunnen vnnd geplündert worden / vor dem Papst vnd allen Cardinälen eine gantz bewegliche Oration gehalten / da er vnter andern also gesagt: Erasmus omnes cives & inhabitatores, non Romæ urbis sanctæ, sed Babylonis urbis peccatricis, de qua impletum est temporibus nostris verbum Domini in D. Gerhard. Confess. Cathol. part. 1. spec. pag. 729.

Esaia: Quomodò facta est meretrix civitas fidelis! Hanc filiam Sion Johannes Apostolus in apocalypsi interpretatur non Jerusalem sed Romanam prorsus urbem, quod ex illius descriptione, si introspicimus in aperto est, dum exponens Johannes, seu verius unus de septem Angelis Johanni visionem, quam vidit super damnatione mulieris meretricis, sub nomine Babylonis intelligit hanc urbem. Mulier inquit, quam vidisti, est civitas magna, quæ habet Regnum, (quod de regno spirituali vult intelligi) super Reges terræ. Dicit, illam sedere super septem montes, quod propriè Romæ convenit, quæ ab antiquis ab hoc potissimum dicta est septicollis. Ponit sedem quoque illius super aquas multas, quæ significant populos, gentes ac varias lingvas, ex quibus magis, quàm ulla alia, in orbe præsertim Christiano, collecta est hæc urbs, ut videmus. Et propterea dicitur communis patria omnium undecunque viventium. Dicit præterea, plenam esse nominibus blasphemiæ, matrem immunditiæ, formicationum & abominationum terræ. Hæc quippè verba demonstrationem hujus Urbis magis specificam non exigunt, cùm hæc flagitia, etsi ubique ferè regnent, hic tamen sedem & imperium habeant. His tot & tantis flagitiis, prævaricationibusque illius enumeratis, subjungit severissimam Dei sententiam, quæ contra nos hoc tempore funestissimam executionem sortita est. Formula autem sententiæ hæc est. Quoniam pervenerunt peccata illius usque ad cœlum, & recordatus est Dominus iniquitatum, ideò in una die veniunt plagæ ejus, mors, luctus & fames, desolatam facient illam & nudam, & ipsam igne concremabunt. Quod si quisquam pertinacius defendere velit, Apostolum loqui specificè de Babylone, huic ego respondeo, quod potius, quàm Apostolus in prima Epistola, teste Hieronymo de viris Illustr. sub nomine Babylonis figuraliter Romam significat, dum inquit: Salutat vos Ecclesia in Babylone collecta. Postremò si his locupletissimis testibus non credimus, scil. per Babylonem urbem hanc significari, effectibus saltem hoc tempore lamentabiliter subsecutis credere oportet; Wir waren alle Burger vnd Innwohner/ nicht der heiligen Stadt Rom/ sondern deß sündigen Babylons/ an welcher zu vnsern Zeiten das Wort deß HErrn bey dem Propheten Esaia erfüllet wird: wie ist die fromme Stadt zur Huren worden! ꝛc. Diese Tochter Sion erkläret

der

der Apostel Johannes in seiner Offenbahrung nicht Jerusalem / sondern gäntzlich die Stadt Rom / welches auß derselben Beschreibung / so wir sie recht ansehen / klärlich erscheinet. Dann nach dem Johannes / oder vielmehr einer auß den sieben Engeln Johanni das Gesicht außgelegt / welches er von der Verdambnuß der grossen Huren gesehen hatte / verstehet er vnter dem Namen Babylon diese Stadt. Das Weib spricht er / so du gesehen hast / ist die grosse Stadt / welche da herrschet / vnd das Reich hat / (verstehe hierdurch ein Geistlich Reich) über alle Könige der Erden. Er sagt / sie sitze auff den sieben Bergen / welches sich eygentlich auff Rom schicket / als welche fürnemblich vmb dieser Vrsach willen von den alten septicollis, siebenbergig genennet worden. Er setzt ferner jhren Sitz auff vielen Wassern / welche bedeuten die Völcker vnd Schaaren vnd Heyden vnd mancherley Sprachen / auß welchen diese Stadt / vor andern / sonderlich in der Christenheit / versamblet ist / wie wir vor Augen sehen. Deßwegen sie ein gemeines Vatterland aller Lebendigen genennet wird. Weiter sagt er / sie die Hure / sey voll Namen der Lästerung / eine Mutter der Hurerey / Vnsaubarkeit / vnd aller Grewel auff Erden. Diese Wort bedörffen keinen sonderbaren Beweiß auff diese Stadt / weilen solche Laster / ob sie zwar sonsten allenthalben im Schwanck gehen / dannoch allhie (zu Rom) gleichsam jhren Sitz vnd Herrschafft haben. Als er nun solch grewliche Sünd vnd Laster erzehlet / setzet er hinzu das gestrenge Vrtheil Gottes / welches zu dieser Zeit leider an vns vollstreckt wird / so also lautet: Jhre Sünd reichen biß an den Himmel / vnd GOtt dencket an jhren Frevel. Darumb werden jhre Plagen auff einen Tag kommen / der Todt / Leyd vnd Hunger / mit Fewer wird sie verbrandt werden. So nun jemand halßstarrig vertheidigen will / der Apostel rede je eygentlich vnd insonderheit von Babel / dem gibe ich zur Antwort / daß der Apostel in seiner 1. Epistel / wie es auch Hieronymus also verstehet / vnter dem Namen Babylon insonderheit Rom wölle vorgebildet haben / da er also sagt: Es grüssen euch / die sampt euch außerwehlet sind zu Babylonia. Endlich wöllen wir diesen gnugsamen vnd glaubwürdigen Zeugen nicht glauben / daß durch Babylon vnser Stadt Rom verstanden werde / so müssen wir doch zu dieser Zeit dem leidigen vnd trawrigen Außgang Glauben zustellen.

Anno 1546 / zun Zeiten deß Concilii zu Trient, hat Cornelius Episcopus Bitontinus, Assessor desselben / vor allen andern Assessorn in einer *D. Gerhard. Confess. Cathol.*

part. 1 spec pag. 729. einer Oration ohnverholen gesagt: Utinam à religione ad superstitionem, à fide ad infidelitatem, à Christo ad Antichristum, à Deo ad Epicurum, veluti prorsus unanimes non declinâssent, dicentes in corde impio & in ore impudico; Non est Deus! Neq; jam diu fuit Pastor, qui requiret; quia omnes quæ sua sunt, quærunt; quæ Jesu Christi, nè unus quidem: O wolte Gott/ daß sie nicht von der Religion zur superstition vnd Aberglauben/ vom Glauben zum Vnglauben/ von Christo zum Antichrist/ vom waaren GOtt/ zum Bauch Gott/ gleichsamb einhellig weren abgewichen/ die da in jhrem Gottlosen Hertzen vnnd mit vnverschämptem Maul sprechen/ es ist kein GOtt! Es ist auch schon lang kein Hirt gewesen/ der nach GOtt frage; Dieweil sie alle nur das jhrige suchen/ vnd nicht das jenige/ was JEsu CHristi ist!

Gleichermassen haben sich dem Römischen Papst vnnd seinem Grewelwesen andere mehr Bischoffe starck widersetzet/ als: Wilhelmus Episcopus Parisiensis, Claudinus Turonensis, Urspergensis, Civitatensis, Petrus Damianus, Luitperdus Moguntinus, Hildebertus Cenomanensis, Eckbertus Trevirensis, Benno Cardinalis &c: Von welchen bey den Scribenten hin vnd wider zulesen ist.

Insonderheit hat Anno 1536. Hermannus Ertzbischoff zu Cöln dem Papstthumb abgesagt/ sich mit Mund vnnd Feder zu dem heiligen Evangelio bekañt/ vnd deßwegen offentliche Schrifften lassen außgehen/ als da seynd Deliberatio de Reformatione Ecclesiæ, zu Bonn gedruckt/ 1536. Beständige Verantwortung auß der H. Schrifft/ deß Bedenckens von Christlicher reformation &c. Zu Bonn 1545. dahin ich den Christlichen Leser will gewiesen haben.

Hieher gehören auch die jenige Päpste selbsten/ welche einander verlästert/ verketzert/ verbannt/ verdampt/ dem Teuffel übergeben/ vnd vor der gantzen Welt für Antichristen haben außgeschrien. Gregorius VII. cauſ. 1. 43. cap. 13. & cauſ. 16. 4. 7. cap. 3. Gregorius Magnus hat geschrieben/ die seyn Antichristen/ die sich für GOtt außgeben/ vnd über jhn erheben: Der Gestalt folget vnwidersprechlich/ daß der Nam Antichrist dem Papst zu Rom allerdings gehöre. Sabinianus war seinem Vorfahren Papst Gregorio Magno so feind/ daß er jhm alle seine Bücher wolte verbrennen lassen/ wie Platina der Päpstische Scribent meldet. Der Jesuit Bellarminus bekennt selber/ Papst Adrianus hab seinen Vorfahrer Hono-

Gregorius Magn. Lib. 6. Ep. 30.

Bellarmin. Lib. 4. de

Honorium einen Ketzer genennt; Vnd eben daselbsten schreibet er: Papst Leo II. habe diesen todten Honorium vnter dem Boden verflucht vnnd verdampt / weilen er den Apostolischen Stuel mit Ketzerey beflecket. Papst Leo X. hat Erasmi Version deß N. Testament zum höchsten gelobt / vnnd jhne deßwegen Filium suum dilectum, seinen geliebten Sohn genennet: Paulus IV. aber hat sie verflucht vnnd verdampt. Stephanus VI. war seinem Vorfahren Formoso I. gehässig / daß er jhme seinen Leichnam außgraben / den Päpstischen Habit abziehen / vnd in einem weltlichen Kleide in der Layen Grab scharren / ja auch jhme zween Finger an der rechten Hand / mit denen er consecriert / abschneiden vnd in die Tyber werffen lassen. Biß endlich Sergius III. acht Jahr hernach befohlen / diesen Formosum nochmalen außzugraben / vnnd den gantzen todten Cörper in die Tyber zu werffen / als der nicht werth / daß er vnter dem Boden ligen / vnd jhne der Erdbod bedecken solle; wie dann auch geschehen. Bonifacius VII. hat Johannem XV. mit List gefangen / jhm die Augen außgestochen / ins Gefängnuß geworffen / mit Hunger getödtet / vnd endlich gar dem Teuffel übergeben / damit er das Papstthumb bekommen möchte.

Pont. Rom. cap. 11.

Bellarmi-nus ib.

Vide Bellū Papale Thomæ Iamesii Angli, mira invenies: Lugduni editum.

Platina.

De hoc Bonifacio proverbii loco dictū fuit: Intravit ut vulpes, regnavit ut Leo, mortuus ut canis Fasc Temp.

Da frage ich nun alle Jesuiten auff einem Hauffen / alle Päpstische Pfaffen auff einem Hauffen / sie seyn wer sie wollen / hat man zu vnd nach Lutheri Zeiten der Römischen Kirchen mehr zugemessen / hat man den Römischen Papst mehr gescholten / als sie ernandte Kirchenlehrer Tertullianus, Hieronymus, Cyprianus, Basilius, Bernhardus &c: als sie diese nachlängs erzehlte Bischoffe / ja als die Päpst einander selbsten vor anderthalb tausend vnd mehr: vor dreyzehenhundert / vor zwölffhundert / vor sechs / oder fünff / vor vier / vor zweyhundert Jahren gescholten haben? so gar / daß auch Bernhardus schreibet / es sey bald keine Kirche / die sich nicht über die Römische beschweret habe / vnd Platina: Papam jam olim vocatum Antichristum & Satanam; Der Papst sey vor alten Zeiten der Antichrist / ja gar der Teuffel selbst genennet worden / welches auch der Jesuit Jacobus Hack nicht in Abred seyn können.

Platina pag. 229. & Iacob. Hack Iesuita Freiburg q. 2. cap. 19 pag. 313.

Der fünffte Hauff der jenigen / so es vor Luthero nicht mit dem Papst vnd seinem geschmierten Hauffen gehalten / hält in sich Synodos, Concilia, vnd gantze Versamblungen.

Anno 191. oder wie andere schreiben 198 als Papst Victor wegen deß H. Osterfests allerley Newerung in die Kirche Gottes wöllen einführen /

Alsted. Chronol. pag. 339.

führen/ hat sich jhme das gantze Concilium in Asia widersetzet / vnd einhelliglich geschlossen/daß der Röm. Papst eygnes Gefallens nichts gebieten oder in der Kirchen ändern dörffe.

Catalogus Test. Verit. Tom. 1. pag 83.

Anno Christi 325 hat das erste Nicenische Concilium im 4. canone geschlossen: Pontificum ordinationes non esse canonicas: was die Päpste ordnen/ were nicht ohnfehlbar.

Catalogus Test. ib. pag. 203.

Eben fast vmb dieselbige Zeit/ nemblich zun Zeiten deß Gottseeligen Käysers Constantini Magni hat das Concilium Elibertinum in Hispania alle Bilder vnd Kertzen auß der Kirchen verbannt.

Catalogus Test. ibidem.

Anno Christi 420 hat das erste Concilium zu Toleto vnter beeden Röm: Käysern Arcadio vnd Honorio folgende canones gemacht: Si quis dixerit aut crediderit, alias Scripturas, præter quas Ecclesia Catholica recepit, in authoritate habendas esse & venerandas, anathema sit: Wann einer sagt vnd glaubet/ daß eine andere Schrifft werth zu halten vnd zu ehren sey / als die jenige/ welche die Christliche Kirche angenommen/ der sey verflucht. Vnd widerumb: Si quis dixerit aut crediderit, conjugia hominum, quæ secundum Legem divinam habere licet, execrabilia esse, anathema sit. Wann einer sagen oder glauben darff/ daß der Ehestand / welcher nach dem Gesetz Gottes zugelassen / verdamblich sey/ der sey verflucht ꝛc.

Vide Tomum 1. Concil. edit Colon. pag. 523.

Anno 610. hat das Concilium Bracarense in Gallicien deß Papsts vnd seiner Diener Geitz vnnd schandliche Krämerey in vnterschiedlichen Decreten verdampt/ als in dem 3. 6. vnd 7. canone.

Catalogus Test. Tom. 1. pag. 614.

Anno 768 hat der Römische Synodus in der Kirchen S. Lateran genandt/ gehalten/ Papst Constantinum abgesetzt / jhne für Gericht erfordert vnd gefragt: warumb er sich als ein Layn in den Apostolischen Stuel eingetrungen? Als er hierauff geantwortet/ er were von dem Volck wider seinen Willen gezwungen worden / vnd mit gebogenen Knien vmb Gnad gebetten; hat jhne das Concilium folgenden Tags noch härter anklagt/ daß er ein newe / zuvor vnerhörte/ grausame That begangen: Vnd ob er zwar sich noch weiter entschuldiget / es were von jhme nichts newes beschehen/ vnd erzehlet das Exempel Sergii Ravennatis, Stephani Neapolitani vnd anderer/ welche ebenmessig Layen gewesen / vnd zu Bischoffen erhaben worden / hat doch dieses alles nichts geholffen / sondern die heilige Vätter selbs scil. haben jhne mit jhren eygnen Händen zu Boden geschlagen/ vnd

Catalogus Test. ib. pag. 776.

in

in der Kirchen mit Fewr verbrennen lassen/ da der newe Papst Stephanus vnd die gantze Versamblung das Kyrie Eleyson darzu gesungen haben/wie Marianus Scotus bezeuget.

Anno 900 hat das Concilium zu Ravennas Papst Stephani VI. acta offentlich/daß es jedermänniglich sehen können/verbrannt. Dieses sagt Platina, sey darum beschehen/weil die Röm. Päpste auß der Streng geschlagen/vnnd die Fußstapffen Petri verlassen haben. Alstedius thesauro Chronolog. pag. 371.

Anno Christi 991 hat das Concilium Rhemense über Rom vnd den Römischen Papst also geklaget: O lugenda Roma, quæ nostris majoribus clara Patrum Lumina præbuisti, nostris temporibus monstrosas tenebras futuro seculo famosas effudisti! O du klägliches Rom/der du vnsern VorEltern herrliche Liechter gegeben hast/ zu vnsern Zeiten aber wunderseltzame vnd der zukünfftigen Welt bekandte Finsternuß eingeführet! Item/ D. Gerhard. Confess. Catholi. part. 1. generali pag. 97.

Quid sub hæc tempora non vidimus? vidimus Johannem cognomento Octavianum, in volutabro libidinum versatum, etiam contra eum Othonem, quem Augustum creaverat, conjurâsse. Was haben wir zu dieser Zeit nicht gesehen? Gesehen haben wir Johannem mit dem Zunamen Octavianum (Römischen Papst/) in allen Wollüsten leben/der sich auch wider den jenigen Othonem/ den er selbst zum Käyser erwehlet/ verbunden/ vnd Auffruhr angestifftet. Vnd widerumb: Quo Othone fugato Leo Neophytus in Pontificem creatur. Sed Othone Cæsare Româ discedente, Octavianus Romam redit, Leonem fugat, Johannem Diaconum naso, dextris digitis, ac lingvâ mutilat. Succedit Othoni Cæsari Otho Cæsar, naturâ, ætate, armis, consilio ac scientia cunctos Principes superans. Succedit Romæ in Pontificatu horrendum Monstrum, Malefacius, cunctos mortales nequitiæ superans, etiam prioris Pontificis sangvine cruentus: Als nun dieser Otho vertrieben/ wird Leo ein Lay zum Papst gekrönet. In dem nun Käyser Otho auß Rom gezogen/ vnd Papst Octavianus (oder Johannes XII.) wider kommen/ verjagt er Leonem, hawt jhm die rechte Hand/Nasen vnd Zung ab. Auff Käyser Othonem folget widerumb Otho, welcher an Natur/ Alter/ Dapfferkeit/ Rath vnd Verstand alle andere Fürsten übertroffen. Zu Rom aber auff dem Römischen Stuel folget ein grew- Catalogus Test. Tom. 2. pag. 310.

liches

liches Monstrum, Malefacius oder Vbelthäter genandt/ welcher allen andern Menschen an Boßheit weit überlegen/ auch sich mit seines Vorfahrers Blut besudlet hat.

Anno 1076 am heiligen Pfingstfest ist ein ansehenliches Concilium zu Wormbs gehalten worden/ bey welchem fast alle Bischoffe in Franckreich vnnd Teutschland versamblet gewesen. Dieses hat Papst Hildebrandum grausamer Laster bezüchtiget/ abgesetzt/ worvon Aventinus also schreibet: Maritos ab uxoribus separat, scorta pudicis conjugibus, stupra, adulteria, incestus casto præfert connubio. Die Männer scheidet er von jhren Weibern/ Huren hält er höher als Gottseelige Eheleute/ Hurerey Ehebruch/ Blutschand zeucht er dem reinen Ehestand weit vor. Vnd an einem andern Ort spricht Aventinus: Sacerdotes pro concione Hellebrando maledicebant, Antichristum esse prædicabant, qui titulo Christi negotium Antichristi ageret in Babylonia, in templo Dei sederet, super omne id, quod colitur se extolleret, quasi Deus, jactans se errare non posse &c. Die Priester verfluchten Papst Höllebrand auff offentlicher Cantzel/ vnd predigten/ er were der Antichrist/ der vnter dem Titul Christi das Werck deß Antichrists in Babel verrichte/ in dem Tempel Gottes sitze/ sich über alles erhebe vnd fürgebe/ daß er als Gott selbst nicht jrren köndte.

Aventinus Lib. 5.

Eben dergleichen haben in Anno 1098 wider ermeldten Papst Hildebrandum geschlossen Synodus Brixienſis vnd Moguntina, da jhn alle Bischoffe einhellig als einen Zauberer/ Schwartzkünstler vnd Teuffelsmann verdampt haben/ wie beym Urspergenſi nach längs zu lesen.

Catalogus Test. Verit. ex Vrſpergenſi, Tom 2. pag 374.

Anno Christi 1241 hat Philippus der Schöne genannt/ König in Franckreich zu Pariß ein ansehenlich Concilium versamblet/ da er durch den Ertzbischoff deß Königreichs Arelaten den Römischen Papst Bonifacium VIII. folgender Vbelthaten bezüchtiget. 1. Er were ärger als Simon der Zauberer/ weilen er den Himmel selbst vmbs Gelt verkauffe. 2. Er were ein Mörder/ Wucherer/ Ketzer/ Epicurer vnd Blutschänder. 3. Dem König in Engelland habe er wider alles Recht den Zehenden von den geistlichen Gütern erlaubet/ jhne den König in Franckreich zu bekriegen. 4. Den Türcken habe er vmb Hülff angeruffen/ Siciliam desto besser anzugreiffen.

Nauclerus generat. 44. volum. 3.

Anno 1324 hat der fromme Käyser Ludwig IV. zu Reginoburg

oder

oder Regenſpurg einen Synodum gehalten / bey welchem neben andern Ständen deß Reichs erſchienen/ Johannes König in Böhmen/ die drey Geiſtliche Churfürſten Matthias zu Mainz/ Balduinus zu Trier / vnnd Henricus zu Cöln / Biſchoffe. Dieſe haben nicht allein Papſt Johannem den 22 dieſes Namens/ caput omnium malorum, ein Anfang alles Vbels genennet / ſondern auch wider jhne ein ernſtliches Decret gemacht/ da Käyſer / König / Geiſtliche vnd Weltliche Stände vnter anderm alſo ſprechen: Satanæ ſpiritum ſibi ſumit, ſe ſimilem facit altiſſimo, ſe adorari, quod cœlitum quidam ſibi à Johanne fieri prohibuit, pedes ſibi oſculari more Diocletiani atque Alexandri, crudeliſſimorum tyrannorum permittit, cum Chriſtus manceps divinitatis, Dominus & Deus noſter pedes comitum ſuorum piſcatorum que laverit, ut nuncii ſui viciſſim illis, ad quos miſſi ſunt, faciant. Si ſervus ſervorum Dei eſt, cur non ſervit? cur non amat? cur non miniſtrat? cur non paſcit? cur non docet? non nunciat? Si id, quod cupit, eſſe velit, cur non Chriſti, Petri & Pauli veſtigia in carceribus & periculis variis æmulatur? cur mentitur, tergiverſatur, fallit, regnat, dominatur? aviditate potentiæ, pecuniæ, ima ſummis miſcet, omnia venalia Deum & inferos habet. Cur vitam Chriſti parvi pendit? Sub finem, Ut Antichriſtus non ſit, tamen ejus antecurſorem atque ante ambulonem eſſe neceſſe eſt. Er nimbt jhme ſelbſten den Geiſt deß Teuffels/ er macht ſich gleich dem Allerhöchſten/ er läſt ſich anbeten/ welches doch ein Engel Johanni verwehret hat/ er läſt jhme die Füß küſſen / wie Diocletianus vnd Alexander, die allergrauſambſte Tyrannen auch gethan haben/ da hingegen Chriſtus waarer Gott/ vnſer HErr vñ Heiland ſeiner Gefehrten vnd Fiſcher Füſſe gewaſchen hat/ daß ſeine Botten dergleichen auch thun ſollen den jenigen/ zu welchen ſie geſandt werden. Iſt er ein Knecht aller Knecht vnd Gottes / warumb dient er nicht? warumb liebt er nicht? warum̃ waidet er nicht? warumb lehret er nicht? warumb prediget er nicht? wann er ſeyn will was er begehrt/ warumb tritt er nicht in Chriſti/ Petri vnd Pauli Fußſtapffen in Gefängnuſſen vnnd mancherley Gefahr? warumb leugt er/ warumb hält er zu ruck/ warumb betreugt er/ warumb herrſchet er? Auß groſſer Begirde äuſſerlicher Macht vnd Gelt menget er Himmel vnd Erden vntereinander/ Gott vnd die Hölle bietet er feil. Warumb achtet er das Leben Chriſti gering? Vnd am End, Iſt er der Anti-

Vide Aventinum lib. 7. pag. 469. Goldaſtum in conſtit. Imper. pag. 325.

christ nicht selber/so muß er doch sein Vorlauffer seyn. Endlich hat das ganze Concilium jhne seines Ampts entsetzt/verdampt/vnd folgendes Decretũ wider jhne ergehen lassen/ welches hernacher alle Gelehrte in Welschland/ Teutschland/ Franckreich gebilliget/ wie obgemeldter Aventinus schreibet: Proindè Jacobum illum de Baburco, qui se Papam (Johannem XXII.) nominat, notâ hæreseos anteà à Franciscanis, cæterisque Theologis inustum, contemptorem paupertatis Christianæ, Imperii Antichristi authorem, jure nostro, consilio, sententiâ, consensu communi principum Germaniæ, Italiæ efflagitantibus Sacerdotibus, populoque Romano abdicatum, hæreseos condemnatum declaramus, proscribimus, acta ejus rescindimus, universi Christiani eundem in numero impiorum atque sceleratorum habeant, &c. Deßwegen thun wir diesen Jacobum de Baburco, der sich einen Papst nennet/ vnd schon vor diesem von den Franciscanern vnnd andern Theologen der Ketzerey beschuldiget worden/als einen Verräther der Christlichen Armuth/ einen Anfänger deß Antichristischen Reichs/ auß vnserm Rechten/ Rath vnd Vrtheil/ mit gemeiner Bewilligung der Fürsten in Teutschland/ mit erforderung der Priester in Italien vnd deß Römischen Volcks/ in Bann/ setzen jhn ab/ machen alle seine acta zu nicht: alle Christenmenschen sollen jhn halten in der Zahl der Gottlosen vnd Lasterhafftigen ꝛc.

Aventinus Lib 7. pag. 468.

Anno 1414 hat das Concilium zu Costnitz Papst Johanni dem 23 dieses Namens/ ein solch elogium vnd Zeugnuß gegeben: Esse eum inverecundum, impudicum, & vitiis deditum, eundemque fratris sui uxorem & moniales incestâsse, & cum virginibus stuprum, cum conjugatis adulterium, & alia incontinentiæ crimina, propter quæ ira Dei descendit, commisisse: Das ist/er sey vnzüchtig/ vnnd den Lastern ergeben/ habe auch mit seines Brudern Weibe/ vnnd mit den Nonnen Blutschande/ mit den Jungfrawen Hurerey/ mit den Eheweibern Ehebruch/vnd andere Vnzucht getrieben/darüber Gottes Zorn entbrand ware, e portam de curru deciderat, exclamásse: Hic jaceo in omnium Diabolorum nomine &c.

De hoc Pontifice enumerat Alstedius thesauro Chronol. pap. 360 cùm Constantiam ingressus, an-

In der 11 Session ist widerumb dieser Papst Johannes von besagtem Concilio bezüchtiget worden/ daß er weder Aufferstehung deß Fleisches/ noch ewiges Leben geglaubet habe; Sæpè (inquiunt Patres illius Concilii) & læpius coram diversis prælatis & aliis honestis ac probis viris pertinaciter credidit & dixit animam hominis cum corpore humano

Vide Tomũ IV. conciliorum edit. Venet. 294. fol.

mano mori, & extingui adinstar animalium brutorum: pertinaciter etiam, Diabolo svadente dixit & asseruit & dogmatizavit, vitam æternam non esse, neque aliam post hanc vitam &c. Er hat/ sprechen die Vätter deß Concilii, sehr offt vor vnterschiedlichen Prælaten vnd andern ehrlichen frommen Männern geglaubt/ vnd halsstarriglich vertheidiget/ die Seel deß Menschen sterbe zumal sampt dem menschlichen Leibe/ vnd gehe wie die vnvernünfftige Thier zu grund: Er hat auch halsstarrig/ auß deß Teuffels Eingeben gesagt/ bestättiget vnd gelehret/ es sey kein ewiges Leben oder ein anders nach diesem.

Vnd ob zwar der Jesuit Bellarminus hierüber excipirt vnd sagt: vehementer probabile esse, es seye sehr glaubwürdig/ daß solches Papst Johanni fälschlich zugelegt worden; So seynd doch die Authores vnnd Scribenten/ auß welchen obiges genommen/ allzu klar/ also/ daß es von dem Gegentheil mit keinem Schein kan gelaugnet werden. *Bellarmin. Lib. 4. de Pont. Rom. cap. 14. Resp. ad 37.*

Anno Christi 1431. hat das Concilium zu Basel Papst Eugenium IV. abgesetzt/ ihne für einen offentlichen Ketzer außgeruffen/ die Concubinen vnd Annaten verdampt; den Böhmen das H. Abendmahl vnter beyderley Gestalt zugelassen/ insonderheit wider den Papst ihre pragmaticam sanctionem ergehen lassen/ welche hernach Carolus VII. König in Franckreich in seinem gantzen Königreich gebilliget/ da sie vnter andern folgende canones setzen: Romanus Pontifex est Ecclesiæ minister non Dominus; der Römische Papst ist ein Diener der Kirchen/ vnnd nicht Herr: Item/ Christus est Ecclesiæ caput non Papa, qui si verus Episcopus est, membrum Ecclesiæ agnosci debet. Christus ist das Haupt seiner Kirchen/ nicht der Papst/ welcher (so er ein waarer Bischoff ist/ soll er als ein Glied/ (NB. nicht als ein Haupt) der Kirchen erkandt werden. *Vide Alstedii thesaur. Chronolog. pag 375. & Catalogum Test. Verit. Tom. 2. pag. 935. & seq. Inprimis vide Tom. 4. Concil. edit. Venet. pag. 517. Tom 3. edit. Colon. pag. 166.*

Anno 1511. hat das gantze Concilium zu Pisa an Käyser Maximilianum I. gantz wehemüthig geschrieben/ die arme Kirch Gottes werde mit grausamen Lastern vnd offentlichem ärgernuß schrecklich gepreßt/ vnd also vntergedruckt/ daß/ wo man nicht eilends derselben zu hülffe komme/ sie auß ser allem Zweiffel Schiffbruch werde erleiden müssen. Der Papst suche offentlich nichts anders/ als die Kirch sampt deroselben Gliedmassen in endliches Verderben zu stürtzen. *Alsted. Thesauro Chronolog. 361. D. Gerhard. Confess. Cathol.*

Anno 1563 den 27 Junii hat Herzog Albrecht in Bayern durch

part. 1. gen. pag. 137. Vide D Dericiū Sap. part. 1. pag. 347. & part. 2. pag. 638

seinen Legaten auff dem Concilio zu Trient offentlich lassen klagen vnnd anbringen / wie daß bey jüngst gehaltener Visitation in seinem gantzen Land kaum 3. oder 4. Pfaffen gefunden worden / welche nicht jhre Concubinen vnd Huren hatten / deßwegen inständig angehalten / daß man den Geistlichen die Ehe gestatten wolte.

24.

Die VI. Clasis der jenigen/so es lang vor Luthero nicht mit dem Papst vnd seinem Antichristischen Reich gehalten/helt in sich gantze Städt vnd andere gemeinden.

Catalogus Test. Verit. Tom 2. pag. 756.

Anno Christi 752 hat die Stadt Histria jhrem Bischoffe Mauritio die Augen lassen außstechen / weilen ers mit dem Römischen Papst gehalten/vnd seine Jährliche pensionen eingefordert.

Catalogus Test. Verit. Tom. 2. pag. 834. Lib. 19

Anno 1470 hat der Rath zu Sund (eine Stadt am Baltischen Meer gelegen) jhren Burgern die sehr köstliche Leichbegängnussen / mit Vigilien vnd Seelmessen gehalten / bey hoher Straff verbotten / sintemal hierdurch die Stadt in grosse Armuth geriethe. Diß hat der Clerisey daselbsten so weh gethan/daß sie eine Rebellion erwecket/ vnd etlichen Burgern Händ vnd Füsse haben lassen abhawen. Worauff endlich die gantze Burgerschafft alle Pfaffen zur Stadt hinauß gejagt / die Rädleinsführer aber mit Fewer verbrennen lassen.

Tom 2 Lib 19. pag. 834.

Eben dergleichen Auffruhr sich vmb selbige Zeit auch zu Brixen/ in einer alten berümbten Stadt wider die Pfaffen begeben hat / warvon im Catalogo testium veritatis ebenmessig außführlich zu lesen.

D. Hunnius in tract. de Ecclesia, præfat. ex Hermanni Mutii historia.

Hieher gehören auch der Adel vnnd gemeine Mann im Elsaß/ welche Anno 1212. recht geglaubet vnd frey gesagt/ es sey alle Tag erlaubet Fleisch zu essen / wann es nur mässig geschehe: Es sey eben so ein grosser Luxus in köstlichen Fischen / als andern Speisen: welche den Priestern die Ehe verbieten / handlen Gottloß: deßwegen sie auch den Römischen Papst als einen Anfänger dieses Ehe-Verbots/ verdampt haben.

Krantzius in metropoli Lib 8. cap. 18.

Albertus Krantzius schreibet / daß vmbs Jahr Christi 1240 viel Leute in Schwaben den Papst zu Rom für einen Ketzer außgeruffen / seine eygne Wort lauten also: Quidam pulsatis campanis & convocatis Baronibus terrarum in Halis Sveviæ, sic feruntur prædicasse in publica statione, quòd Papa esset hæreticus, omnes Episcopi & Prælati Simoniaci & hæretici: Man sagt/daß etliche vmb Hall in Schwaben die Glocken zusammen geleutet/ die Freyherren daselbsten zusammen beruffen/

vnd

vnd offentlich geprediget haben / der Papſt zu Rom were ein Ketzer / alle Biſchoffe vnd Prælaten Simonis deß Zauberers Geſellen vnnd Ketzer. Iſt alſo der Röm. Papſt ſampt ſeinem geſchmierten Hauffen ſchon vor etlich hundert Jahren / ehe man an Lutherum gedacht / ein Ketzer genennet worden.

Faſt vmb dieſelbige Zeit / nemblich Anno 1254. haben ſehr viel Leute in Schwaben ohne ſcheu geſagt: deß Papſts vnnd der Cardinälen Ablaß were nichts nutz / man müſſe die Vergebung der Sünden allein von Gott begehren vnd empfahen im Namen JEſu Chriſti. *Krantzius Lib. 3. cap. 16. Hiſtor. Saxon.*

Anno Chriſti 1500 haben vnſere liebe VorEltern in Teutſchland / wo ſie einander begegnet alſo gefragt:

Was iſt nun in der Welt für ein Weſen?

R. Wir mögen vor den Pfaffen nicht geneſen. *Catalogus Teſt. Veri. Tom. 2. pag. 889.*

Dergleichen ſie noch mehr dicteria vnd Sprichwörter gehabt. Als; Clericus quàm primum ſuſcipit raſuram, ſtatim Diabolus intrat in eum. So bald der Pfaff geſchoren wird / fährt gleich der Teuffel in jhne. In nomine Domini incipit omne malum: Im Namen deß HErrn fangt an alles Vnglück; anzudeuten / deß Papſts Bullen / ſampt deroſelben groſſen Betrug. Curia Romana non petit ovem ſine lana: der Römiſche Hoff begehrt kein Schaaff ohne Wollen. Olim fuerunt lignei calices & aurei Sacerdotes: nunc contrà ſunt aurei calices & lignei Sacerdotes: Vor alters ſeynd hölzine Kelch geweſen vnnd guldine Prieſter; anjetzo aber ſeynd guldine Kelche vnd hölzine Prieſter.

Aventinus meldet / daß man vor vralten Zeiten in Bäyern diß Sprichwort geführet: Olim habuerunt Chriſtiani obſcura templa ſed lucida corda; nunc contrà habent lucida templa & obſcura corda; Vor Alters haben die Chriſten gehabt finſtere Kirchen vnnd helle Hertzen: anjetzo aber haben ſie finſtere Hertzen vnd helle Kirchen. Item: Multi in cœlo adorantur, quorum animæ in inferno cruciantur; viel werden im Himmel angebetten / deren Seelen in der Hölle gepeiniget werden / anzudeuten: wie nichtig die canoniſation vnnd Anruffung der abgeſtorbenen Heiligen im Papſtthumb were. *Vide de his Teſtiũ Veritatis Tom. 2. lib 19. pag. 889. & 890.*

Hieher iſt auch zu rechnen / welches Thomas Cantuarienſis, den die Papiſten in die Zahl der Heiligen geſetzet / an das gantze Collegium

aller Cardinälen zu Rom geschrieben hat: Romæ solvitur Satanas in pernitiem totius Ecclesiæ: Zu Rom wird der Teuffel loß gemacht zum Verderben der gantzen Christlichen Kirchen. Item/ jam certè clamitatur in plateis, prædicatur per civitates & vicos, quòd non sit justitia Romæ: Man schreyt auff der Gassen/ man singt vnnd sagt darvon in der Stadt vnd auff allen Strassen/ daß keine Gerechtigkeit mehr zu Rom zu finden sey.

Anno 1523 haben alle Ständ deß Römischen Reichs auff dem gehaltenen Reichstage zu Nürnberg sich über das Antichristische Reich zum höchsten beschweret/ vnd dem Päpstischen Oratorn folgendes fürhalten lassen: wann nicht der Römische Hoff reformiert werde/ sey in der Kirchen Gottes kein Fried vnnd Einigkeit mehr zu hoffen: Durch newe Sünde werden von dem Stul zu Rom allerley Practicke gebraucht/die alte Freyheiten/ zu schwächen vnnd auff zu heben: etliche Ding werden auff Menschliche Satzung/ so auff kein Göttlich Gebot oder Verbot gegründet seynd/als mit ehelichē Heurathen/ von wegen der Staffeln vñ Graden der Blutsippschafft/ Schwägerschafft vnd Gevatterschafft/ verbottener Speise/vnd anderer dergleichen Sachen halben (davon viel Exempel zu setzen/ aber jetzt im besten vnterlassen seynd) als sonderlich bey den Armen für verdamblich sind gesetzt/ vnd doch den Reichen/ die solches zu bezahlen haben/ vmbs Gelts willen zugelassen vnd erlaubt/ dardurch bißhero nicht allein vnaußsprechlich groß Gelt vnnd Gut ausser Teutschland gen Rom bracht ist/sondern es haben auch vnzehlicher Weise/ andere Geistliche hohe Beschwerung vnd Verführung der Gewissen vnnd Seelen darauß gefolget. Weilen den Pfaffen/ Evangeliern/ Epistlern durch Päpstisch Gesetz/ Weiber zu haben verbotten/ als gehen sie der weltlichen Eheweiber/ Töchtern/ Schwestern vnd anderen ihren zugehörigen Weibspersonen bey Tag vnd Nacht auff Vnehr nach/ bewegen auch also durch ihr vielfältig anhalten/ Mieth vnd Gabe/ manch frombs Weib vnd Jungfrawen/zum Theil NB. in der Beicht/ wie man das erfahren hat/vnd sonsten/ zu Sünden vnd Schanden/ ihren Ehemännern/ Vättern vnd Freunden/an etlichen Orten haltens sies mit Gewalt vor/ beträwen auch noch darzu/ wo sie sich darwider setzen/ daß man sie erstechen vnnd ertränckē lassen wölle. Ohn was sie sonsten mit Mord vnd Todtschlag/ Verrätherey/ Brande/ Dieberey/Fälscherey der Münz/vnd in andere Wege böslich/ ärgerlich/ vñ sträff-

Vide Hortlederū Tom. 1. pag. m. 10 & seq. Petrum Suavem Lib. 1 Hist. Concil. Trident. pag. 30.

sträfflich handlen. ꝛc. Ablaß der Sünden/ Nachlassung Wucher/ Gut/ Raub/ Mord/ Brandt vnd alle andere Beschädigung deß Nechsten/ werde in Teutschland vmbs Gelt zugelassen vnd erkaufft/ gelegt vnd gegeben/ vnd damit vnaußsprechlich Gut vnd Gelt auß Teutschland gen Rom gezogen/ dardurch mancher armer einfältiger Mann vmb seine Nahrung/ deren er selbst nothdürfftig gewesen/ gebracht/ vnd das noch viel schädlicher gewesen/ so seyen die Christenmenschen durch solch indulgentz vnnd Ablaß/ auch leichtfertige vnd vngeschickte Prediger/ so denselben Ablaß mit hoher ärgernuß außgerufft vnd verkündet/ vnd auß dem/ das dem Volck damit mancherley Sünde/ durch vnbeständige Vertröstung zugelassen/ zu viel schweren Sünden/ Meyneid/ Todtschlägen/ Schweren vnd andern bewegt vnd gestärckt/ auch verdamblicher Weise verführet worden. Vnd habe sich solcher Ablaß je zu zeiten nicht allein auff die gegenwertigen vnd künfftigen Sünde der Lebendigen/ sondern auch auff die Seelen im Fegfewr/ wo man Gelt für sie eingeleget/ erstreckt ꝛc.

Anno 1537 haben die Evangelische Churfürsten vnnd Stände zu Schmalkalden versamblet/ dem Käys. Oratorn vnd Vice-Canzlern D. Helden frey gesagt: Es wären vor etlich hundert Jahren viel herrlicher Gelehrter Männer gewesen/ welche sich über die Päpstische Grewel vnd Mißbräuche zum höchsten beklagt. Vnd in den Vrsachen/ warumb sie nicht bey dem Concilio zu Mantua gedencken zu erscheinen/ sprachen sie: Nach dem etliche alte Schrifften am Tage sind in frembder Nation/ lange vor dieser Zeit/ von vnrechter Lehr/ Mißbräuchen vnd falschen Gottesdiensten vnd Abgötterey/ so eingerissen/ geschrieben/ hoffen wir/ es sind in denselben Nationen noch auff den heutigen Tage etliche solche Gelehrte/ Gottsfürchtige Leute/ so die Christliche Lehre recht verstehen/ ob sie gleich durch deß Papsts Tyranney gedrücket werden/ vnnd sich schmiegen müssen ꝛc. *Hortlederus Lib. 1 cap. 26 pag. 101.*

Der siebende Hauff der gut Lutherischen vnd Evangelischen mitten im Papstthumb/ auch lang vor Luthero/ begreifft in sich die jenige/ welche den hohen Fundamental Articul der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/ daß wir nemblich ohne Verdienst der Werck/ **allein** (NB. **allein**) durch den Glauben an JEsum CHristum müssen gerecht vnd ewig seelig werden/ mit vns Evangelischen recht gelehret vnd geglaubet haben. Dieses weil es den Papisten gleichsam wie ein Mord in ihren 25.

ren Gebeinen gantz vnleidentlich / wöllen wir auß jhren eygnen Scribenten etwas außführliches beybringen.

Leo primus Epist. 70. schreibet: Sola fides catholica vivificat & sanctificat: allein der Christliche Glaub macht lebendig vnnd heiliget.

Gregorius Magnus Bischoffe zu Rom über das 3 Cap. Jobs: quod apud nos valet aqua Baptismatis, hoc egit apud Veteres pro parvulis sola fides: welche Krafft hat bey vns das Wasser der heiligen Taufe/das hat bey den Alten für die junge Kinder/allein der Glaub gethan.

Gregor. M. in 3. cap. Job. 15. Lib. 4 moral. cap. 2.

Carolus Magnus Lib. 1. de Imaginibus cap. 15. vmb das Jahr Christi 794. Non ex operibus legis, quæ fecimus nos, neque volentes neque currentes, sed ejus miseratione salvamur: Nicht auß den Wercken deß Gesetzes/ die wir gethan haben/ nicht nach vnserm wöllen oder lauffen/sondern auß seiner Erbarmung werden wir seelig.

Lib. 3. cap. 17. Abraham non ex operibus, sed ex fide justificatus est: Abraham ist nicht auß den Wercken/ sondern durch den Glauben gerecht worden.

Anno Christi 840 ist gedruckt worden die Glossa ordinaria Bibliorum, welche jederzeit in der Papistischen Kirchen in grossem Ansehen gewesen / vnd hat dieselbe über das 3 Cap. der Epistel Pauli an die Römer also geschrieben: Sequuntur opera justificatum, non præcedunt justificandum. Solâ fide sine operibus præcedentibus homo fit justus; Die Werck folgen nach dem/ der gerechtfertiget ist / vnd gehen nicht vorher dem jenigen/ der erst muß gerechtfertiget werden. Allein durch den Glauben/ ohne die vorgehende Wercke/wird der Mensch gerecht.

Vnd über das 10 Cap. der Epistel an die Hebræer: Ecce quantum valet fides, quæ sola salvat! Sihe was der Glaub vermag / welcher allein seelig machet. Vnd widerumb über das 2. Cap. der Ep. Jacobi: Abraham per opera, quæ fecit, justus non fuit, sed solâ fide: Oblatio verò ejus est opus & testimonium fidei & justitiæ: Abraham ist nicht durch die Werck/ die er gethan hat/gerecht worden/ sondern allein durch den Glauben. Sein Opffer aber ist ein Werck vnd Zeugnuß deß Glaubens vnd der Gerechtigkeit.

Vmb das Jahr Christi 972 hat Smaragdus ein Abbt in Britannia in seiner Postilla, welche Caspar Hedio hernacher verteutscht / über

das

das 3. Cap. der Epistel an die Galater folgende Wort gesetzt: Necesse est solâ fide Christi salvari credentes; Die Glaubige müssen allein durch den Glauben an Christum seelig werden.

Anno Christi 1090 Giselbertus ein vortrefflicher Mann / Lib. de altercat. Syna. & Eccl. cap. 1. Quid de salute illorum conjectare possumus, qui vel ante diem 8 mortui sunt, vel in deserto infra 40 annos mortui sunt? credendum est, quia solâ fide salvati sunt: Was können wir von der jenigen Seeligkeit schliessen / welche entweder vor dem 8 Tag gestorben / oder in der Wüsten innerhalb 40 Jahren dahin gegangen? Man soll glauben / daß sie allein durch den Glauben ewig seelig worden.

Anno 1100 hat gelebt Bruno Carthusianus, welcher ebenmessig über das 3 Cap. der Ep. an die Römer gut Lutherisch geschrieben: Verè per fidem excluditur gloriatio tua, nam fides sola justificat sine omni opere legis: Et huic loco inserit authoritatem, dicens: Ego & justi mecum, arbitramur, justificari hominem per solam fidem sine operibus legis, id est, licèt nulla præcesserint opera legis, sola tamen fides sufficit ad hominis justificationem; Durch den Glauben wird dein Ruhm waarhafftig außgeschlossen / dann allein der Glaub macht gerecht ohne alle Wercke deß Gesetzes: Und in diesem Spruch setzet er hinzu sein eygen Exempel / sprechende: Ich und die Gerechte mit mir / halten darfür / daß der Mensch allein durch den Glauben gerecht werde / ohne deß Gesetzes Werck / das ist: Ob zwar keine Gesetzes Wercke vorher gegangen / so ist doch allein der Glaub gnug zur Rechtfertigung deß Menschen.

Was soll ich von S. Bernhardo sagen / welcher ob er wol zimblich tieff im Papstthumb gesteckt (als der vmbs Jahr Christi 1130 gelebet) und viel auff seinen Orden gehalten / wie er dann auch der allerfrömbsten Mönch einer gewesen / jedoch wann es an die paroxismos conscientiæ und hohe Anfechtungen mit jhme kommen / hat er sich nicht auff seine gute Werck / sondern allein auff die Gnade Gottes und den Verdienst JEsu Christi verlassen. Sit in corde justitia (spricht er) & justitia quæ ex fide est. hæc enim sola habet gloriam apud Deum: Es sey in dem Hertzen die Gerechtigkeit / und zwar die Gerechtigkeit / welche auß dem Glauben ist / dann allein diese hat Ruhm bey Gott. *Bernhard. Sermon 1. in Vigil. Nat. col. 36. confer Sermon. 22. in cant colum. 554 Epist. 177. col. 827.*

Beda Venerabilis der vmb das Jahr Christi 720 in Engelland

gelebt/schreibt über den 31 Psalmen also: Instruit (Psalmista) ut nemo vel libertatem arbitrii, vel merita sua sufficere sibi ad beatitudinem credat, sed solâ Dei gratiâ se salvari intelligat: Der Königliche Prophet lehret/ daß keiner glauben soll/ daß entweder der freye Will/oder seine Verdienst jhme zur Seeligkeit gnugsam seyn/ sondern daß er allein durch Gottes Gnad köndte seelig werden.

Vnd widerumb über den 77 Psalm: Tantum sperent in justitia Dei, quia per justitiam factorum nullus salvabitur, sed per solam justitiam fidei; Sie sollen allein trawen auff Gottes Barmhertzigkeit/ denn durch die Gerechtigkeit der Wercke/ wird niemand seelig/ sondern allein durch die Gerechtigkeit deß Glaubens.

Hugo Cardinalis über das 3. Cap. der Epistel an die Römer: Ubi est gloriatio tua? nulla est, sola enim fides justificat, non Lex. Wo bleibt der Ruhm? nichts ist er/ dann allein der Glaub macht gerecht/ vnd nicht das Gesetz.

Vber das 5. Cap. Justificati igitur ex fide &c. Principium hujus capituli est conclusio præcedentis, in quo probaverat, quod per legem non est justificatus Abraham, nec aliquis alius, sed per solam fidem: Nun wir dann gerecht seynd durch den Glauben ꝛc. Der Anfang dieses Cap. ist der Beschluß deß vorgehenden/in welchem er (der Apostel) erwiesen hatte/ daß Abraham nicht durch das Gesetz gerechtfertiget worden/auch kein anderer/sondern allein durch den Glauben.

Vber das 13 Cap. gemeldter Epistel an die Römer: Ergò tunc per solam fidem digni sumus vitâ æternâ: Darumb seynd wir allein durch den Glauben deß ewigen Lebens würdig.

Vber das 2 Cap. der Ep. Jacobi: Sola illa fides poterit salvare, quæ per dilectionem operatur: Allein der jenige Glaub wird können seelig machen/dardurch die Liebe thätig ist.

Thomas de Aquino, welchen die Papisten einen Englischen vnd Seraphinischen Doctor nennen/ setzt über das 3. Cap. der Epistel an die Römer folgende Wort: Ostendit Apostolus hîc, Judæos & gentes esse æquales, quantum ad statum gratiæ, ostendendo, solâ fide Christi fieri justificationem: Der Apostel zeigt allhie an/ die Juden vnd Heiden seyen gleich/ was den Stand der Gnaden betrifft/ in dem er anzeiget/ die Rechtfertigung geschehe allein durch den Glauben an Christum.

Vnd

Vnd über das 2. Cap. der Epistel an die Galather / Lect. 4. Si qui autem in veteri lege justi erant, non erant justi ex operibus legis, sed solùm ex fide Jesu Christi, quem Deus proposuit propitiatorem per fidem, ut dicetur Rom. 3. So aber etliche im alten Gesetz gerecht waren/ waren sie nicht gerecht auß den Wercken deß Gesetzes / sondern allein durch den Glauben an JEsum CHristum / welchen GOtt hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel/ wie geschrieben steht Rom. 3.

Vnd widerumb über das 1. Capitel der 1. Epistel Pauli an seinen Timotheum Lect. 3. Non est in operibus spes justificationis, sed in sola fide, Rom. 3. v. 28. Arbitramur &c. In den Wercken ist keine Hoffnung der Rechtfertigung/ sondern allein in dem Glauben / nach dem Spruch Rom. 3. So halten wir nun darfür ꝛc.

Lombardus über das 10 Capitel der Epistel an die Hebr. Ecce quantum valet fides, quæ sola salvat; Sihe / was der Glaub vermag/ der allein seelig machet.

Vber das 4. Cap. der Epistel an die Römer: Credenti autem in eum &c. id est, si credit in Christum, qui gratis peccata impio dimittit, fides ejus sola reputabitur ad justitiam, id est, sufficit ad justitiam, quam opera non meruerunt, & ita sufficit ad salutem: Aber der an jhn glaubt ꝛc. das ist/ wañ er an Christũ glaubet/ so wird jhm allein sein Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet werden / das ist/ es ist gnug zur Gerechtigkeit/ welche die Wercke nicht verdienet haben / vnd ist also genug zur Seeligkeit.

Bonaventura in 4. sent. dist. 15. quæst. 1. Quia homo non potuit pro tanta offensa satisfacere Deo, ideò Deus dedit ei Mediatorem, qui satisfaceret pro offensa, undè in sola fide passionis Christi remittitur omnis culpa, & sine fide nullus justificatur; Weiln der Mensch für eine so grosse Schuld Gott nicht hat können gnug thun / darumb hat jhme Gott einen Mittler gegeben / der für solche Schuld gnug thäte / dahero allein durch den Glauben deß Leydens Christi alle Sünd vergeben wird / vnd ohne den Glauben wird kein Mensch gerecht.

Lyranus über das 3. Capitel der Epistel an die Galather: Ad quid Lex fuit utilis? quasi diceret: Si Lex non justificavit, sed sola fides, quarè ergò posita est & data? worzu ist das Gesetz nutz gewesen? als wolte er sagen: wann das Gesetz nicht gerecht gemacht hat/ sondern allein der Glaub / warumb ist dann das Gesetz gegeben worden? vnd eben

daselbsten: Ex quo patet, quòd justitia justificans est ex sola fide: Auß welchem erscheinet / daß die gerechtmachende Gerechtigkeit allein ist auß dem Glauben.

Johannes Gerson, Sermon. 1. de Spiritu S. part. 4. pag. 39. Quid salvavit Noë tempore diluvii? sola credulitas. Quid divisit mare rubrum & fluvium Jordanis, ut transirent filii Israël & salvarentur? sola credulitas. Quid victoriam dedit Josuæ, Judæ Maccabæo, fratribusque ejus & aliis compluribus? sola credulitas. Quid sanitatem dedit multitudini infirmorum tempore Jesu Christi? apparet per textum Evangelii, fuisse firmam fidem & solam credulitatem: Was hat Noë geholffen zur Zeit der Sündfluth? allein der Glaub. Was hat das rothe Meer vnd den Fluß deß Jordans von einander getheilet / daß die Kinder Israël hindurch gangen vnd errettet worden? allein der Glaub. Was hat Josuæ / Judæ Maccabæo / sampt seinen Brüdern / vnd vielen andern mehr Sieg gegeben? allein der Glaub. Was hat zun Zeiten JEsu CHristi die Menge der Krancken gesund gemacht / es erscheinet auß dem Text deß Evangelii / daß es allein der starcke Glaub gewesen ist?

NB. Also werden diese Wort Gersonis gelesen in der Lugdunischen oder Leonischen edition, Anno 1485 gedruckt. Hernacher aber seynd sie in der Straßburgischen edition Anno 1502 verfälschet worden / da allwegen für das Wörtlein sola, allein / firma, starck gelesen wird.

Jacobus Faber Stapulensis über das 3. Cap. der Epistel an die Römer: Et quis nescit, latronem solâ fide justificatum? Vnd wer weiß nicht / daß der Schächer / (verstehe am Creutz) allein durch den Glauben gerecht worden?

Johannes Staupitz in seinem guldenen Büchlein von der Liebe Gottes Anno 1518 gedruckt: Derhalben jagt vns GOtt in Erkandtnuß vnsers Vnvermögens / in Furcht / in Verzweifflung an vns selbsten / damit wir wie die kleinen Kinder / zu jhme / als dem einigen Erlöser fliehen / vns zu nicht / jhne allein groß machen. Wann diß geschicht / so kompt vns auß grosser Liebe Gottes / der anfahet Liebe zu grossem Nutz / vnd empfinden so viel grössern Trost zu GOtt / wieviel wir mehr an vns verzagt werden / vertrawen vns gar nimmer vnsern Kräfften / vnterstehen vns nicht mehr zu streiten / sondern sehen allein auff die eherne Schlange am Holtz / wie es

in

in der Figur tröstlich fürgezeiget ist / da die Kinder von Israel in der Wüsten von den Schlangen vergiffter vnd hoch beschädiget worden / da gab jhnen GOtt eine eherne Schlange an ein Holtz / eine Schlange / die kein Gifft hatte / von Ertz gemacht / welcher dieselbe allein ansahe / der ward gesund / vnd flohen die Schlangen von jhme / ohne alle sein wehren / in der Bedeutung / daß der Mensch von teuffelischer Anfechtung vergiffter / auffs allerbaldeste erlediget werde / wenn er an seinem eigenen Streit verzaget / vnd sihet allein an das Creutz / vertrawet sich allein dem Streit / den Christus am Holtz ohne Sünde / wider die menschliche Sünde / die teuffelische Gifft zuvertreiben / gehalten hat / vnd darinnen überwunden vnd triumphiret. Pochet also allein auff Christum / vnd verzagt an jhm selbsten / ꝛc.

Johannes Ludovicus Vives Lib. 2. de Verit. Relig. Quid magis universis hominibus conducit, quàm certos esse nos in extremis nostris rebus ac penè deploratis, salutem esse paratam per solam fiduciam in Christum, si nos illi vel puncto uno temporis, verè ac ex animo commendemus! Datum est ejus rei certissimum signum ac manifestum exemplum in altero latronum. In altero verò ostensum est, nihil proficere societatem laborum & crucis, nisi adsit etiam fiducia in Christum: Was ist vns Menschen nutzlicher / als daß wir in der äusserſten vnd letzten Noth gewiß seyn / vnser Seeligkeit sey vns allein bereit durch den Glauben an Christum? Wann wir vns jhme nur in einem Augenblick waarhafftig vnnd von Hertzen befehlen! Dessen ist vns ein gewisses Zeichen / vnd offenbahres Exempel an dem einen Schächer gegeben worden. Bey dem andern aber ist vns angezeigt / die Gesellschafft der Arbeit vnd deß Creutzes sey nichts nutz / wo nicht auch der Glaub an Christum darbey seye. *Lud Vives Lib. 2. de Verit. Relig. Christ cap. de Tormentis & morte Christi, pag. 274.*

Johann Ferus Thumbprediger zu Mainz / über das 16. Cap. deß Evangelisten Johannis: Solis meritis Christi salvamur. Horum autem meritorum per solam fidem participes reddimur: Allein durch den Verdienst Christi werden wir seelig. Dieses Verdiensts aber werden wir allein durch den Glauben theilhafftig. Eben dergleichen Wort führt er auch über das 1 Cap. ermeldten Evangelisten Johannis. *Sixtus Senensis quid in hunc locum Feri excipiat, vide in ipsius Bibliot. sanctâ lib 6 Annot. 212. & Annot. 178.*

Insonderheit soll auch deß hochberühmten Predigers D. Johann Gailer Kaisersbergers zu Straßburg / welcher zu seiner Zeit in so hohem Ansehen gewesen / daß er Lux mundi, ein Liecht der Welt genennet

worden/vnd Anno 1510 gestorben/ nicht vergessen worden. Derselbe ob er zwar sehr tieff im Papstthumb gesteckt / hat er doch etliche feine Sprüch/ so zu vnserm Vorhaben nicht vnaugenüch / vnter andern im Buch vom Hasen im Pfeffer beschrieben/ Lit. 66. pag. 2. Darumb sprich ich/ als ich vor geredt habe/ daß sich ein Mensch soll klein achten/ es ist nichts bessers / dann daß sich ein Mensch gegen GOtt dem HErren erkenne / vnd nichts auff sich selber halte/ an allen seinen Wercken verzweiffle / vnd allein seine Hoffnung in GOtt setze/ ꝛc. Lit. 664. pag. 2. Zum dritten setzt ein Mensch seine Ruhestat in GOtt / also daß er an seinen eignen Kräfften / Vbungen / vnd Verdiensten verzweiffle / vnnd sein gantze Hoffnung in die Hülff Gottes setze / seyn Heyl von jhme erwarte vnd hoffe / also daß er die zwey obbestümbte Stuck / nicht trawe auß seiner eignen Krafft zuerlangen/ sondern allein von GOtt ꝛc.

Kaisersbergius vom Hasen im Pfeffer Lit. 66. pag. 2.

Johannes Taulerus, welcher ebenmässig zu seiner Zeit / vmbs Jahr Christi 1350 Lux Mundi, ein Liecht der Welt genennet worden/ schreibt in einem Manuscripto, dessen Titul Aureus Tractatus, ein guldenes Büchlein von der Geistlichen Armuth/ im andern Theil/ am 10. Cap. So der Mensch mit seinem Wissen sich in Christum kehret/ vnd in sein Leyden/ so kompt jhm Christus entgegen mit allem Gut/ das Er selber ist / vnd begabt jhne gar reichlich mit kostbaren Gaben / die alle Gaben der Creaturen übertreffen / vnd so der Will die Gaben ergreifft/ so läst er alle Creaturen vnd Gaben der Creaturen/ vnd hangt Christo allein an/ vmb daß er allein von Christo empfangen möge.

Weiter schreibt er fol. 280. concion. Das ist der rechte Zucker waarer Pœnitentz vnd Bußfertigkeit / dardurch der Sünder mit GOtt versöhnet wird / so er allen Creaturen vnnd geschaffenen Dingen Vrlaub gibt/ vnd sich allein auff Gottes Güte mit gantzem Hertzen verläst.

Eben dieser Meynung ist auch vor hundert vnd etlich siebentzig Jahren gewesen der fromme Thomas de Kempis, in dem er so offt lehret vnd widerholet/ der Mensch solle sein selbs vnd aller andern Creaturen müssig stehen/ vnd allein an GOtt hangen / an sich selbst verzweiffeln/ vnd alles Gut allein in GOtt suchen/ vnd in jhme gäntzlich geruhen vnd geraſten.

Thomas de Kempis de Imitatione Christi cap. 37. Lib 3.

Insonderheit aber was dieser Thomas von seiner vnd aller Menschen Gerechtigkeit gehalten habe / das ist zu lesen im dritten Buch von der Nachfolge Christi/ vom Anfang deß 57 Cap. biß zu Ende.

Anno

Anno 1483 vnd 1484 sind zu Nürnberg vnd Straßburg zwo alte Teutsche Biblien gedruckt worden/ darinn nicht allein der Spruch S. Pauli Gal. 2. v. also steht/ wann wir wissen/ daß der Mensch nicht gerechtfertiget wird/ auß den Wercken der Ehe (deß Gesetzes) nur durch den Glauben an Christum; Sondern es ist auch das Wörtlein allein wol 12 malen in margine vnd am Rand zu finden. *Vide Meiderlini at. Evangelium pag 62.*

D. L. p. m. rühmet ein Buch/ so vor seiner Zeit geschrieben worden/ von einem Priester vnd Custode deß Teutschen Hauses zu Franckfort/ dessen Titul/ Teutsche Theologia/ von rechtem Verstand/ was Adam vnd was Christus seye/ bezeuget auch/ daß er viel gute/ tröstliche Evangelische Sachen darinnen gefunden vnd gelernet habe. Nur etliches hieher zu setzen. Teutsche Theol. im 3. Cap. *Meiderlinus in at. Evangelio pag 79.*

In dieser Widerbringung vnd Besserung/ kan/ mag oder soll ich nichts darzu thun/ sondern ein bloß lauter Leyden muß bey mir seyn/ also daß GOtt allein thue vnd würcke/ vnd ich leyde jhn/ sein Werck vnd seinen Willen in mir/ vnd darumb/ daß ich nicht leyden will/ sondern mein/ ich/ mich/ mir haben will/ (das ist/ daß ich meines eygnen Willens lebe/ mich selbst liebe/ mein eygne Ehr suche/) vnd alles was ich mir zueygne/ es sey Gut/ Ehre oder Weißheit/ das hindert GOtt/ daß er nicht allein vnd ohne Hindernuß in mir würcken kan vnd mag/ darumb bleibet auch mein Fall vnd abkehren vngebessert. Cap. 37. Ein Liebhaber Gottes ist besser/ vnd GOtt lieber/ dann hundert tausend Löhner (Taglöhner) also ist es auch vmb jhre Wercke. Womit dieser Geistreiche/ Gottselige Mann lehret/ warumb wir gute Werck thun sollen/ nemblich nicht vmbs Lohns willen/ wie die Werckheiligen vnd Heuchler/ sondern allein GOtt zu Lob/ Lieb vnd Ehren ꝛc.

Vmb das Jahr Christi 1410 hat gelebt eine heilige Jungfraw/ welche einen Prophetischen Geist soll gehabt haben/ mit Namen Mechtildis/ deroselben Legenden hat ein Parfüsser Mönch zusammen getragen/ da stehen folgende Wort: Tunc cognovit, quòd omnia bona opera, quæ neglexerat, sanctissimâ Christi conversatione & operibus ejus perfectissimis essent impleta, omnisque ejus imperfectio Filii Dei perfectione altissima perfecta. Cum enim Deus oculo misericordiæ animam respicit, & se ad miserandum illi inclinat, tunc omnia ejus crimina perpetuæ oblivioni traduntur. Itaque cum à Deo tàm eximium *Catalogus testium Veritat.*

mium

mium percepisset donum, sc. omnium peccatorum remissionem, exindè securitate acceptâ & audaciâ, reclinavit se in sinum dilectoris sui Jesu: Alsdann hat sie erkandt/daß alle die gute Werck/ welche sie unterlassen hatte/ durch den allerheiligsten Wandel/ vnd aller vollkommeste Werck Christi weren ergäntzt/ vnnd all jhr Vnvollkommenheit durch die höchste Vollkommenheit deß Sohnes Gottes vollkommen worden. Dann wann GOtt mit den Augen seiner Barmhertzigkeit deß Menschen Seel anschawet/ vnd sich über sie zu erbarmen neiget/ so werden alle jhre Sünden ewiglich vergessen/ derohalben/ nach dem sie von GOtt ein solche fürtreffenliche Gab erlanget/ nemblich aller Sünden Vergebung/vnd aller jhrer Verdienst Ergäntzung/ hat sie dahero Frewdigkeit vnnd Sicherheit empfunden/ vnd sich gantz vnnd gar in den Schoß jhres Liebhabers JEsu CHristi gesencket.

Eine andere H. Jungfraw Brigitta/ welche von wegen jhrer sonderbahren Revelationen vnnd Offenbahrungen im Papstthumb sehr hoch gehalten wird/ schreibet also: Non in bonis operibus nostris debemus confidere, quæ quomodo cumque bona sint, quasi nulla reputare debemus, licèt necessaria sint, sed cum humilitate sperare debemus, in sola misericordia Dei: Wir sollen nicht auff vnsere gute Werck vertrawen/ wie groß dieselbigen auch seyn/ vnd sollen sie für nichts achten/ sondern mit Demuth allein auff Gottes Barmhertzigkeit hoffen.

Revelationes Brigittæ Lib 6. pag. 69.

In obangezogenem Seelengärtlein stehen folgende hertzliche söhnliche Trost-Gebetlein von dem Leyden Christi: **Jesu Christe heilige mich/ der Leichnam Christi behalte mich/ das Blut Christi tränck mich/ das Wasser/ das von seiner Seiten floß wasche mich/ die Marter Christi stärcke mich/ O gütiger Jesu tröste mich/ in deine H. fünff Wunden verbirg mich/ O Herr hilff mir/ daß ich nimmer geschieden werde von dir/ vor dem bösen Feind beschirme mich/ in der Stund meines Todts begnade mich/ vnd setz mich zu dir/ auff daß ich dich mit sampt deinen H. Engeln loben möge ewiglich/ Amen.**

Hortulus animæ zu Nürnberg gedruckt Anno 1519.

Ein anders in gemeldtem Seelen Gärtlein.

Ich bitte dich allerliebster HErr JEsu Christe/ durch die allerhöchste Lieb/ die du zu dem menschlichen Geschlecht gehabt

gehabt hast / da du himmlischer König an dem Creutz hiengest/ mit Göttlicher Lieb / mit sanffter Seel / mit trawrigen Geberden/ mit milten Sitten / mit schweigender Gedult/ mit vnschuldigem Gewissen/mit betrübten Sinnen/mit durchstochenen Hertzen/ mit krachenden Gliedern/ mit durchgeschlagenem Leib/ mit blutenden Wunden/ mit außgespannten Armen/ mit zerrenden Adern/ mit ruffendem Mund/ mit heiserer Stimm / mit bleichem vnd geschwollnem Angesicht / mit tödtlicher Farb/ mit weynenden Augen/ mit schwindlichtem Hirn/mit brennendem Ernst/mit seufftzender Kehle/ mit dürstiger Begirde / mit Versuchung der bitteren Gallen vnd Essig/ mit verkehrtem vnd geneigtem Haupt / als sich der Todt nahete/ mit der Abscheidung deiner Göttlichen Seel/ von deinem allerzartesten Leib/ mit tödtlicher Menschheit/ mit verschiedenem End/ mit auffgethaner Seiten/ mit abfliessenden Bächen Blut vnnd Wassers/ mit Vrsprung deß lebendigen Brunnens/ der dir durch dein Hertz vnd Seele brach. In der Liebe bitte ich dich/ allermiltester Jesu/ in deren dein miltsamest Hertz brach/ daß du mir gnädig seyest über meiner Sünde manigfaltigkeit/ vnd ein heiliges vnd seliges Ende meines Lebens / vnd auch ein wonnigliche vnnd frölliche Aufferstehung / durch dein allermiltestes Barmhertzigkeit mir verleihen wöllest / der du mit GOtt dem Vatter vnd heiligem Geist/ ꝛc. Vnd gleich hernach: HErr JEsu Christe ein Sohn deß lebendigen Gottes/ der du vmb vnser Erlösung willen hast wöllen gebohren/ beschnitten/ von den Juden verworffen/ von dem Verräther Juda durch den Kuß verrathen/ vnd mit den Banden gebunden / als ein vnschuldiges Lamb zum Todt geführet/ vnd den Angesichten Hannæ, Caiphæ, Pilati vnd Herodis fürgestellt vnd überantwortet / von den falschen Zeugen verklagt/ mit Geyßlen vñ Schmachheiten gepeiniget/ mit Spaycheln verspeyt/ mit Dornen gekrönt/ mit Halßschlägen vnd mit

dem Rohr geschlagen/ dein Angesicht verbunden/ der Kleyder beraubt/ mit dem allerschnödesten Todt verurtheilt/ an den Galgen deß Creutzes geführet/ an das Creutz mit Nägeln gehefft/ an dem Creutz erhebt/ vnter den Mördern geschätzt/ mit Gallen vnd Essig getränckt/ vnd mit dem Speer verwundt hast werden wöllen. O HErr/ durch diese alle deine allerheiligste Pein vnd Marter/ die ich vnwürdiger gedenck vnnd betracht/ vnd durch dein heiliges Creutz vnd bittern Todt/ erledige mich von der Pein der Höllen/ vnd führe mich dahin du gefähret hast den Schächer/ der mit dir gecreutziget war/ der du lebest vnd regierest mit GOtt dem Vatter/ in Einigkeit deß H. Geistes ꝛc.

Vide Meiderlini aternum Evangelium pag. 58.

In der vornemen Bibliothec zu Augspurg wird ein alt geschriebenes Büchlein gefunden/ darinnen sehr viel trostreiche Sachen vom Leyden Christi/ vnd desselben Frucht zu finden/ wie folget: Zum ersten sollen wir lernen/ daß wir vnter das Creutz fliehen/ vnd den HErrn bitten/ daß er vns an vnserm letzten Ende auch diß Wort wölle sprechen: Heut wirstu bey mir seyn im Paradeiß. Dann ich mag wol sprechen/ daß alle Bewegung vnd Begird vnsers Hertzens ein solchen hohen Gegenwurff an diesem H. Creutz findet/ daß aller Menschen Augen nicht mögen sehen/ noch aller Menschen Hertzen die Süssigkeit nicht irgend finden/ vnd alle Hertzen mannigfaltigen Sinnes nicht mögen empfinden. Denn kein grössere Liebe ist nie erzeigt worden als am Creutz/ kein grösserer Schmertz ist nie empfunden worden/ denn am Creutz/ kein grössers Hertzleid ist nie getragen worden/ denn am Creutz/ kein grössere Tugend ist nie gezehlet worden/ denn am Creutz/ kein grössere Gedult ist nie bewisen worden/ denn am Creutz/ kein grössere Gnad vnd Gab ist nie verlihen worden/ denn am Creutz/ kein grössere Barmhertzigkeit ist nie erhört worden/ dann am Creutz/ kein Harpff vnd Saytenspiel hat

nie

nie erklungen/denn am Creutz/kein Wasserreicher süsser Brunnen ist nie erfunden worden/denn am Creutz/kein lustiger/schöner/ edler/ fruchtbarer Baum ist nie gewachsen/ denn am Creutz/ kein wollustiger Weinreb ist nie gepflantzet worden/ kein heilsamer Apotheck ist nie geöffnet worden/ kein reicherer Tisch ist nie bereitet worden/ kein Kunstreicher Buch ist nie geschrieben worden/ vnd zu einem Beschluß sprich ich/ daß kein sicherer Zuversicht vnd Freyung/ dahin wir schuldigen fliehen/ nicht ist worden/ denn am Creutz/ daß wir nun alle fliehen vnter das Creutz/ vnd all vnser Hoffnung setzen in das Verdienst vnd bitter Leyden vnd Sterben JEsu Christi/ damit wir mögen kommen zu einem seeligen End/ vnd darnach in das Paradeiß der ewigen Frewd vnd Seeligkeit/ das verleihe vns GOtt Vatter/ Sohn vnd H. Geist. ꝛc.

Dieweil dann vnsere Widerwertige noch täglich schreyen vnnd schreiben/ das Wort solâ fide, allein durch den Glauben ꝛc. stehe nicht in der Schrifft/ Luther habs gestohlen ꝛc: So ist die Frag/ woher es alle die bißhero angezogene Päpstische Authores genommen? Vnd wie würde jetzt Pater Johannes Jesuiter so schön bestehen/ da er vielmalen auff vnser Cantzel geschryen: Deß Luthers Lehr sey vor nie auff der Welt gewesen/ sondern von nagelnew angefangen/als man gezehlt 1517 Jahr/ vnd man köndte nicht nennen ein einigs Königreich/ oder Fürstenthumb/ Herrschafft/ Schloß/ Stadt/ Marckt/ Dorff/ Hauß/ nicht ein einiges Stifft/ Kloster/ Kirchen oder Capellen/da vor der Zeit ein exercitium Lutherischer Religion were gebraucht worden. Item/ kein Käyser/ König/ Fürst/ Graff oder Herr/ kein Edelmann oder Bawr habe den Glauben jemals gehabt.

Damit aber Gegentheil nicht möge einwenden vnd sagen/ beygebrachte allegata waren auß sehr alten Scribenten genommen/ so wöllen wir auch newe auffführen/ welche gleicher massen den Articul von der Rechtfertigung auff gut Lutherisch geglaubet vnd gelehret haben.

Erasmus Roterod. über das 7 Cap. Joh. Fides sola purificat corda: Allein der Glaub reiniget die Hertzen.

Vber das 13 Cap. der 1 Ep. an die Corinthier: apud Paulum

quidem non additur dictio sola. Quid refert? cùm tot locis inculcat, Abraham pronunciatum justum sine operibus, nos omnes justificari per fidem & non ex operibus; Bey dem Paulo wird zwar das Wörtlein allein nicht hinzugesetzet. Was ist daran gelegen? weil er in so vielen Stellen lehret / Abraham sey ohne die Werck gerecht erklärt worden / vnd werden auch wir alle nicht auß den Wercken/sondern durch den Glauben gerechtfertiget.

Erasm. in supputat. Errorum Bedæ paris. prop. 47.

Vnd widerumb: Quid operum attulit in crucem latro ad prometendam vitam æternam? quid aliud quàm fidem? Was für Werck hat der Schächer ans Creutz gebracht / darmit das ewige Leben zu verdienen? was anders als den Glauben? Dergleichen Sprüch noch sehr viel in seiner Paraphrasi vnd notis über die Evangelisten vnd Epistolas Pauli zu finden.

Johannes Wild ThumPrediger zu Maintz/ in seiner Postill zu Maintz gedruckt / durch Franciscum Behem Anno 1558. am andern Sonntag in der Fasten/ in der vierdten Predigt/ fol. 281. Allein mit dem Glauben handelt dieses Weib gegen Christo/ kein Verdienst hatte sie / darauff sie sich kondte vertrösten/ denn sie war eine Heydin. Allein mit jhrem Glauben vnd Hoffnung handelt sie gegen Christo.

In der dritten Predigt am Tag trium Regum, fol. 120. Allein durch den Glauben an Christum werden wir zu Gnaden auffgenommen/ werden vns vnsere Sünde verziehen / vnd vns die Gerechtigkeit vnd Verdienst Christi zugeeignet/ vnangesehen/ wer vnd wie wir zuvor gewesen sind.

In der dritten Predigt am 4. Sonntag nach Ostern/ fol. 144. Es soll sich niemand verwundern / daß an Christum nicht glauben / den Menschen verdammen soll. Dann allein durch das Verdienst Christi werden wir seelig. Solches Verdiensts aber werden wir allein durch den Glauben theilhafftig ꝛc.

D. Mentzerus in Exeg. Augusti confess. artic. 4. pag. 182.

Der hochberühmbte Theologus D. D. Mentzerus schreibet denckwürdig / daß er zu Coblentz in der Jesuiter Bibliothec eine alte teutsche Bibel gesehen habe/ darinnen der Spruch Rom. 3. v. 28. außtrucklich stehe: Wir werden gerecht allein durch den Glauben / vnd nicht durch die Werck (der Ehe) deß Gesetzes.

Eben das bekennet auch ohne Schew Franciscus Costerus der fürnembsten Jesuiter einer; Caula meritoria justificationis impii, nulla pror-

la prorsus est vel in ipso impio, vel in ullis aliis seu viventibus hominibus, seu sanctis in cœlo cum Christo regnantibus, quia peccatum non nisi per infinitum meritum potest deleri, quod infinitum meritum in solis Christi operibus & perpessionibus cernitur, ob infinitam personæ divinæ dignitatem, non autem in ulla actione aut merito creaturæ: Es ist durchauß keine verdienstliche Vrsach der Rechtfertigung deß Gottlosen/weder in dem Gottlosen selbst/noch in einem einigen andern Menschen/ der sey gleich noch lebendig/ oder ein Heiliger im Himmel mit Christo regierent: Dann die Sünde kan nit außgetilget werden/ohn allein durch ein vnendlichen Verdienst/welcher vnendliche Verdienst allein in Christi Wercken vñ Leyden gefunden wird/vonwegen der vnendlichen Würdigkeit der Göttlichen Person/ vnd sonst in keinem Werck/ oder Verdienst einiger Creatur. *Costerus in Enchirid. pag. 295. Anno 93.*

Johannes Hoffmeisterus ein Augustiner/Prior vnd Prediger zu Colmar: Ante exortum hunc in Ecclesia Dei tumultum nemo fuit offensus particulâ illâ SOLA, quam jam teneræ quorundam aures ferre vix possunt. Nemo siquidem unquam in jus vocavit D. Ambrosium, quòd affirmârit, hominem solâ fide justificari: Ehe dieser Vnruhe in der Kirch Gottes entstanden/hat sich niemand geärgert an dem Wörtlein ALLEIN/welches jetzt etlichezarte Ohren kaum leyden können. Dann ja niemand deßwegen den H. Lehrer Ambrosium anklagt/ daß er gesagt/der Menschwerde allein durch den Glauben gerechtfertiget. *Vide Harmoniam August. Confess. Fabricii, pag. 46. Edit. Colon. Anno 1587.*

Martinus Eisengrein Probst vnd Canzler zu Ingolstadt: Sage demnach gut Teutsch / vnd bekenne in dieser meiner Predigt ohn alle Schew/ vor jedermännigklich/ wie dann gewißlich bißhero keiner nie anders von mir gehört/ noch fürohin die Tag meines Lebens/ob GOtt will / hören soll / daß nach dem Fall Adæ kein Mensch/ er sey wer er wölle / er hab auch gelebt zu was Zeiten/ vnd was Orten er immer wölle/ von seinen Sünden gerechtfertiget worden/ oder noch gerechtfertiget werden könne/ anderst/ als durch die Gnad vnsers lieben HErrn vnd Heylandes JEsu CHristi/ welcher warhafftig ist das Lamb Gottes / so die Sünden der Welt wegnimbt. *Eisengrein conc. 4. de vinea, Ingolstadt Anno 78.*

Vnd widerumb:

So weit Himmel vnd Erden voneinander/ eben so weit sind vnsere gute Werck jhrer Substantz vnd Natur nach/ vnd die Seeligkeit voneinander/ also daß/ wann man aller Menschen gute Werck / so von Anfang der Welt her gelebt/ in einen Klumpen zusammen schmeltzete / vnd gegen der *Idem conc. 6. de vinea.*

Seeligkeit auff die Waag legte/ so würde doch ohne allen Zweiffel die Seeligkeit weit/ weit fürschlagen. Finiri enim ad infinitum nulla est proportio: Eine vnendliche Schuld muß auch eine vnendliche Bezahlung haben.

Thomas Cajetanus hat zwar anfänglich Lutherum auff dem Reichstag zu Augspurg zum Widerruff seiner Lehr zwingen wöllen/ aber er ist endlich selbs Lutherisch worden/ da er über das erste Cap. der Epistel an die Römer also geschriben: Sola fides exigitur ad salutem: Allein der Glaub wird erfordert zur Seeligkeit.

Also ist auch in diesem Haupt Articul Evangelisch gewesen Albertus Pighius, ein fürnemer Päpstischer Scribent; In dem er bekennt/ ein waarer Christ habe zweyerley Gerechtigkeit/ 1 inhærentem, eine eigne innerliche/ vnd diese seye vnvollkommen/ darumb habe sich d' Mensch darauff gar nichts zu verlassen. 2 Imputativam, eine frembde zugerechnete Gerechtigkeit/ welches da sey die Gerechtigkeit Christi/ vnd diese Gerechtigkeit Christi seye vollkommen/ vnd darauff dörffte sich d' Mensch getrost verlassen.

Albertus Pighius in 2. Controv.

Vide Bellarminum Lib. 2. de Iustif. cap. 1.

Ja Bellarminus deß Papstumbs Stangenheber: Propter incertitudinem propriæ justitiæ, & periculum inanis gloriæ, tutissimum est, fiduciam totam in sola Dei misericordia & benignitate reponere: Vonwegen der Vngewißheit eigner Gerechtigkeit/ vnd Gefahr eitelen Ruhms/ ist am allersichersten/ all sein Vertrawen allein auff GOttes Barmhertzigkeit setzen.

Bellarmin. Lib. 5. de Iustif. cap 7.

Christi mors est unicum pretium, & unica salus nostra: Christi Tode ist allein die Bezahlung/ vnd allein vnser Heyl.

Lib. 1. de Missa cap. 21

Fatemur apud omnes pios vigere spei robur, & fidei firmitatem, & animam de Deo semper esse securam: Wir bekennen/ daß bey allen Frommen eine starcke Hoffnung/ vester Glaub/ vnd jhre Seele alle Zeit in Gott getrost seye.

Lib. 3 de Iustif. cap. 10.

Non est absurdum si quis diceret; nobis imputari Christi justitiam & merita: Es ist nicht vngereimbt/ wenn man sagt/ daß vns Christi Gerechtigkeit vnd Verdienst zugerechnet werde. Da frag ich nun abermaln alle Papisten auff einen Hauffen/ Ob nicht dieser Jesuit in seinem eignen Gewissen überzeugt gewesen seye/ daß der Lutherischen Lehr von

Lib 2 de Iustif. cap. 10.

der

der zugerechneten Gerechtigkeit Christi war vnd recht seye? Ohnangesehen er sonsten hin vnd wider diese Lehr auff das grausamste gelästert hat.

Eben dergleichen gut Lutherisch haben auch hiervon geschrieben/ Jacobus Sadoletus, Johannes Moronus Römische Cardinäl/ Ambrosius Catharinus, der fürnembsten einer bey dem Concilio zu Trient / sonderlich Antonius de Gvevara, ein Hispanischer Bischoff / über die Wort Christi/ hodiè mecum eris &c. Heut wirst du bey mir im Paradiß seyn ꝛc. über welchem Tractat er auch sein zeitliches Leben geendet ꝛc. vnd andere/ deren wir anjezo gern geschweigen.

Hiehero gehören auch 1 das Päpstische Recht. Sine pœnitentia Distinct. 4. de consecratione. Gratia Dei in Baptismate non requirit gemitum, non requirit planctum, vel opus aliquod, sed solam fidem, & omnia gratis condonat: Die Gnad Gottes im Tauff erfordert kein seufftzen/ kein weinen/ oder sonsten ein Werck/ sondern allein den Glauben/ vnd schencket es alles vmbsonst.

c. firmissimè dist. 4. eadem. Eramus enim & nos filii iræ naturâ, sicut & cæteri, à qua ira nullus liberatur, nisi per fidem Mediatoris Dei & hominum, hominis Jesu Christi: Auch wir waren Kinder deß Zorns von Natur/ gleich wie die andern / von welchem Zorn niemand erlöset wird/ dann allein durch den Glauben an den Mittler zwischen Gott vnd Menschen/ den Menschen Jesum Christum.

c. quod autem: dist. 4. eâdem. Quod autem apud nos valet aqua baptismatis, hoc egit apud veteres pro parvulis sola fides: Was bey vns das Wasser der H. Tauff vermag / das hat bey den Alten für die junge Kinder/ allein der Glaub gethan.

2. Alte Schrifften/ Antiquitäten vnd documenta, auß welchen leichtlich abzunemen/ was vnsere liebe Voreltern von diesem Articul der Rechtfertigung gehalten/ vnd worauff sie jhr Vertrawen gesetzt haben.

Im Kloster Rorhalden / bey Rotenburg am Necar/ sind noch bey Menschengedencken diese merckliche Verß gestanden/ in einem Stein gehawen über der Thür:

Per meritum Christi tantùm salvamur abundè:
Ergò tuis factis nè fidas optime frater.

Michael Sachse hat es also verteutschet:

Durch

Durch Christi kräfftiges Verdienst allein/
werden wir für GOtt gerecht vnd rein/
vnd gehen zu dem Himmel hinein/
Drumb lieber Bruder nicht gründe dich/
Auff eigne Werck stoltziglich.
Dann sie halten für GOtt nicht den Stich!

Titius in locis Theol-histor. pag. 448. ex Cruſio 3. parte annal.

Da diese Vers D. Johann Brentius/S. vnd andere Gelehrte sahen/ im Jahr 1560. haben sie damit den Prior vnd Mönche schamrot gemacht/ vnd sie jhrer Jrrthumb damit überwiesen/ daß sie fälschlich hofften/ durch jhre Kloster Gelübde vnd Wercke den Himmel zuverdienen/ der vns " allein durch Christi Verdienst erworben were. Diß verdroß die vngelehrten Mönche also / daß sie den Stein mit der Schrifft hinwegnamen " vnd zerschlugen/ zur Andeutung / sie vertraweten mehr auff jhre Wer- " cke/ als auff Christi Verdienst.

Eben fast dergleichen Vers sind auch offentlich zu lesen gewesen in dem vornemen Closter Zwifalten im Schwabenland / an der äusserſten Porten der Alb zu:

Haut factis olim propriis, verum cruce Chriſti
Fiſus erat, carnem cum Benedictus maceraret,
Sancta quidem legis Benedictus facta peregit,
Sed merito Chriſti ſperavit ſe fore ſalvum!

Das ist:

Nicht auff sein eigen Werck vnd Leben/
Sondern auff Christi Creutzes Pein/
Verließ sich S. Benedict eben/
Da er casteiet das Fleische sein/
Deß Gesetzes Werck hat Benedict vericht/
Christi Todt aber war sein Zuversicht!

Der fürtreffliche vnd kunstreiche Mahler Albertus Dürer von Nürmberg hat sich vnd seine Haußfraw sehr artlich abgemahlet / kniende vor dem Creutz Christi/ da auß der geöffneten Seiten deß HErrn Jesu zween Blutströme auff sie beede geführet sind. Vnd weiln solches geschehen ist/

Strigenitius über den 51. Pſalm.

ehe

ehe das Evangelium widerumb klar vnd rein geprediget worden/ ist es desto ein gröſſer Wunder/ vnd ein herrlicher Trost / darauß man sihet / warauff sich fromme Hertzen alle Zeit verlassen haben / auch mitten in der Päpstischen Finsternuß.

In dem Münster zu Straßburg / wie es M. Oseas Schadæus erzehlet/ in einer alten langen Taffel stehet ein Engel/ darbey geschrieben/ hic Deum adora, Hie bete Gott an: vnter dem Engel zwey Crucifix Bilder gegeneinander/ über dem einen / pluit illis Manna ad manducandum, Es regnet jhnen Manna zu essen/ Ps. 77. über dem andern / verè tu es Deus absconditus, Deus Israël Salvator, Du bist warhafftig ein verborgener Gott/ der Gott Israel/ ein Heyland: darunter stehen die Juden/ so das herabfallende Manna auffheben/ darunter 2. Bilder / das eine gegen der Lincken ist Moses / darbey stehet: Non Moses vobis dedit panem de cœlo, sed Pater meus, Nicht Moses hat euch das Brodt vom Himmel gegeben/ sondern mein Vatter: Das ander ist Christus darbey/ im rothen Rock: Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita: Das Brodt/ das ich geben werde/ ist mein Fleisch für das Leben der Welt: In mitten/ trägt der HErr Christus nackend / vnd voll blutiger Wunden/ das † ob dem Rucken/ bucklicht zu den Füssen gebogen/ gegen dem stehet ein Engel/ vnd hebt einen Kelch / darein Blut auß deß HErrn Christi Seiten fleuſt/ vnd stehet der HErr Christus auff einem Stein/ wie ein Kelter/ darauß warm Blut vnd Hostien in einen Kelch fliessen/ gegen welchem Kelch hinten am Stein vnd hintern Füssen Christi/ kniend ein Priester/ in einem weissen Chor-Hemb/ bey jhme stehet geschrieben / ô Jesu, qui passus es pro nobis miseris, misero peccatori miserere: O JEsu / der du für vns arme gelidten hast/ erbarme dich über mich armen Sünder! Vnter vorgemeldtem Engel aber/ stehet ein Manns Bild mit dieser Schrifft/ quare rubrum est indumentum tuum? warumb ist dein Gewand so roth? Dargegen kniet ein alte Manns Person / darbey stehet Zachar. 9. Tu quoque in sanguine testamenti tui eduxisti vinctos tuos: Du lässest auch durchs Blut deines Bundes auß / deine Gefangene. Vnter obgemeldtem Priester/ kniet ein König/ worbey geschrieben: Melchisedech Rex Salem protulit panem & vinum, Melchisedech der König zu Salem hat Brodt vnd Wein herfürgetragen: Vor diesem kniet auch ein Manns Bild/ so einen laib Brodt in Händen trägt/ gegen einem stehen-

den König/ so jhn ansihet/ vnd ist darbey diese Schrifft: Tu es Sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech. Diß ist wol ein sehr schönes/ denckwürdiges/ theologisches Emblema, vnd ein gut Lutherisch Antiquität/ darinnen nichts wider die Augspurgische Confession zu finden/ were auch eine gantze Außlegung hiervon zu schreiben von nöthen.

3. Hieher gehören auch die formulæ absolutionis, welche in alten Ablas-Brieffen hin vnd wider vielfältig zu lesen / deren Anfang gemeiniglich also lautet: Misereatur tui Dominus noster Jesus Christus, & per meritum passionis suæ te absolvat: Vnser HErr Jesus Christus erbarme sich deiner / vnd durch den Verdienst seines Leydens absolvire Er dich von allen deinen Sünden. Vnd eine andere: Ich absolvire dich von
NB. allen deinen Sünden/ die du berewet/ gebeichtet / ja auch die du vergessenhaft. Ich absolvire dich auch von allen Fehlen/ so dem Apostollischen Stul vorbehalten seyn / item von allem Bann/ so du desselben schuldig worden wärest. Ich verleihe dir völlige Vergebung aller deiner Sünden/ lasse dir nach alle Straffe/ schliesse dir zu die Pforten der Höllen / vnd thue dir auff die Thür deß Paradyses / ja ich mache dich widerumb so rein vnd vnschuldig/ als du warest/ da du bist getaufft worden / vnd so du dieses mal nicht stirbest / soll dir nichts desto weniger solche Gnade vorbehalten
26. seyn/ wann du ein ander mal sterben solltest / im Namen Gott deß Vatters/ Sohns vnd Heiligen Geistes/ Amen.

Die 8. Classe begreifft in sich andere herrliche/ hochgelehrte / hochbegabte/ hocherleuchte Männer / welche mit vns lang vor Luthero von der guten Werck Vnvollkommenheit vnd Vnreinigkeit/ vnd andern Glaubens Articuln einerley gelehret/ über die Römische Kirch inniglich geklaget / insonderheit aber deß Römischen Papsts vermeynten Primat verworffen haben/ welchen doch der Jesuitische Cardinal Bellarminus nennet summam rei Christianæ, den Inhalt der gantzen Christlichen Lehre.

Bellarmin. præfat. libro rü de summo pontif.

Anno Christi 1078. hat Lambertus Schaffnaburgensis, ein Mönch in dem Kloster Hirschfeld / in seiner Chronic über die Römische Kirche mit folgenden Worten geklaget: Zizania totum sacri gregis corpus quasi tabe quâdam infecerunt. O mores, ô tempora! O abominationem desolationis stantem in loco ubi non debet, & Mammonam nostris temporibus publicè sedentem in templo Dei, ut extollat se,

II Seculum. Vide D. Gerhardum in Confess. Cathol. part. 1. Gen. pag. 97.

se, super omne, quod dicitur Deus, aut quod colitur: Das Vnkraut hat nunmehr den gantzen Leib der heiligen Heerde / als mit einer Erbsucht angestecket. O der grausamen Laster! O der erschröcklichen Zeit! O deß Grewels der Verwüstung/stehend in einem solchen Ort/ da er nicht stehen soll! Vnd daß zu vnsern Zeiten der Mamon offentlich sitzet in dem Tempel Gottes/ auff daß er sich erhebe über alles/ was GOtt ist/ vnd als ein Gott geehret würd!

Eben dieser Mönch erzehlet auch gantz wehemütig / welcher Gestalten Heleco Bischoff zu Hildesheim/ vnd Wederadus Abbt zu Fulda/ sich in der Kirchen zu Goßlar vmb die Narren Kappen gezancket / daß die Diener aneinander gerathen/einander nicht fern von dem Altar blutdurstiglich zu Boden gestochen/ daß das Blut in der Kirchen daher geflossen/ vnd sich der Teuffel mit erschröcklicher Stimm hören lassen. Dergleichen Exempel auch bey dem Nauclero zu finden. *Catalogus test. tom. 2. pag. 390.*

Anno 1120. hat Theodericus S. Trudonis Leodiensis Abbas die Stadt Rom hefftig gescholten / sonderlich wegen der grossen Simonej/ weiln sie die geistlichen Aempter vmbs Geld / vnd zwar den Vnwürdigen verkauffet/ da er vor jedermann vielfältig gesagt: Jam Romæ Simon Magus pro Petro regnat: An statt deß H. Apostels Petri regieret anjetzo der Zauberer Simon zu Rom. *Catal. test. tom. 2. pag. 491.*

Anno 1130. hat Bernhardus Cluniacensis ein frommer gelehrter Mönch etliche Satyras geschrieben von Verachtung der Welt / in welchen er den Röm. Papst nennet regem Babylonis, einen König zu Babel/ vnd also den Antichrist: *Hunnius de Ecclesia in præfat. pag. 17. D. Gerhard. Confess. Cathol. part 1. spec. pag. 705.*

Qui super hoc mare debuerat dare se quasi pontem
In Sion, omnibus est via plebibus in Phlegethontem.
Si nova dicere vel nova fingere, non grave nôßem,
Quos scio, sed tego, Pontifices ego dicere poßum.

Der sich über dieses Meer solte selbs zu einer Brucken dargeben in Sion/ist allem Volck der Wege der Höllen zu. Wann ich etwas newes zu sagen vnd zu erdencken/nicht schwer seyn wuste / köndte ich sagen/ die Päpste weren solche Leute.

Vnd bald hernach:

Stat ſimulatio, corruit actio relligionis,
Heu! ſua propria deputat omnia rex Babylonis!

Die Heucheley ſteht/ die waare Religion fällt zuhauffen/ Ach/ der König zu Babel meynet/ es ſey alles ſein eigen.

Anno 1151. hat Gratianus ein Mönch zu Bononien das Päpſtiſche Recht erkläret/ in deren er ſehr viel gut Lutheriſches vnd Evangeliſches geſchrieben hat. Als/ von der heiligen Schrifft/ diſt. 39. can. 8. Qui neſcit Scripturas, neſcit Dei virtutem ejusque ſapientiam, Scripturarum ignoratio, Chriſti eſt ignorantia: Wer die Heilige Schrifft nicht weiß/ der weiß auch die Krafft Gottes nicht/ vnd ſeine Weißheit/ wer die heilige Schrifft nicht weiß/ der weiß Chriſtum ſelbſten nicht.

Wider die Traditiones vnd Menſchen Satzungen/ can. ſi ſolus. diſt. 8. Si ſolus Chriſtus eſt audiendus, non debemus attendere, quid aliquis ante nos faciendum putaverit: ſed quid qui ante omnes eſt, Chriſtus, prior fecerit. Neque enim hominis conſvetudinem ſequi oportet, ſed Dei veritatem: Quùm per Eſaiam Prophetam loquatur Deus & dicat: ſine cauſa colunt me, mandata & doctrinas hominum docentes: Wann Chriſtus allein zu hören iſt/ ſollen wir nicht achten/ was einer vor vns darfür gehalten/ das wir thun ſollen: Sondern was Chriſtus/ der vor allen Menſchen iſt/ zu erſt gethan habe. Dann wir müſſen nicht folgen eines Menſchen Gewonheit/ ſondern GOttes Warheit: weiln Er ſelbſten durch den Propheten Eſaiam ſpricht: Vergebenlich dienen ſie mir/ dieweil ſie lehren ſolche Lehr/ die nichts dann Menſchen Gebot ſind.

Von der Kirchen Lehrer Schrifften/ daß ſie der H. Schrifft nicht vorzuziehen/ can. quis neſciat. Quis neſciat Sacram Scripturam Canonicam tàm Veteris quàm Novi Teſtamenti poſterioribus omnium Epiſcoporum literis ita præponi, ut de illa omninò dubitari & diſceptari non poſſit, utrum verum vel utrum rectum ſit, quicquid in ea ſcriptum ſit: Wer weiß nit/ daß die H. Göttliche Schrifft deß Alten vnd Newen Teſtaments/ den vorigen Schrifften aller Biſchoffe alſo vorzuziehen/ daß an derſelben nicht kan gezweiffelt werden/ Ob es waar oder recht ſeye/ was darinnen geſchrieben iſt.

Von dem Ampt deß Römiſchen Papſts/ can. ſi quis vult, &c. diſtinct.

distinct. 36. Hæc sunt Pontificis opera, ut à Deo discat, legendo Scripturas divinas & sæpiùs meditando: aut populum doceat. Sed illa doceat, quæ à Deo ipse didicerit, non ex proprio corde, vel humano sensu: sed quæ Spiritus S. docet: Diß ist deß Bapsts Ampt/ daß er von Gott lerne/ durch fleissige Lesung vnd Betrachtung der Heiligen Schrifft/ oder das Volck lehre. Er soll aber solche Ding lehren/ die er von Gott selbs gelernet hat/ nicht auß eignem Hertzen/ oder menschlichem Sinn/ sondern was der Heilige Geist gelehret hat.

Wider das Verbott der Priester Ehe/ can. si quis &c. dist. 28. Si quis docuerit, Sacerdotem sub obtentu religionis propriam uxorem contemnere, anathema sit. Wann einer lehret/ daß ein Priester wegen der Religion sein eygen Eheweib verlassen solle/ der sey verflucht.

Wider den Primat deß Bapsts vnd seiner Bischoffe/ can. olim &c. dist. 95. Olim erat idem Presbyter, qui & Episcopus: & antequam Diaboli instinctu schismata in religione fierent, & diceretur in populis, Ego sum Apollo, ego autem Cephæ, communi presbyterorum consilio Ecclesiæ gubernabantur. Postquam autem unusquisq; eos, quos baptizaverat, suos esse putabat, non Christi, in toto orbe decretum est, ut unus de presbyteris præponeretur &c. Ita Episcopi noverint, se magis consvetudine, quàm dispensationis dominicæ veritate, presbyteris esse majores, & in communi debere Ecclesiam regere; Vor Alters war Priester vnd Bischoff einer wie der ander: Vnd ehe durch deß Teuffels Antrieb allerley Trennungen in der Religion entstanden/ vnd vnter dem gemeinen Volck gesagt worden/ Ich bin Apollo/ ich aber Cephas/ wurde die Kirch mit gesambtem Rath der Eltisten regieret. Nach dem aber ein jeder jhme einbildete/ diejenige so er getaufft/ weren sein/ vnd nicht Christi/ ist in aller Welt beschlossen worden/ daß einer auß den Eltisten den andern würde fürgesetzet &c. Sollen also die Bischoffe wissen/ daß sie mehr auß Gewonheit/ als Waarheit göttlicher Verordnung gröſſer seyen als andere Priester: Sollen auch ins gesambt/ mit andern die Kirch regieren.

Wider den angemasten weltlichen Gewalt der Bischoffen/ can. quoniam &c. dist. 18. Deo militans, minimè se secularibus negotiis implicet: Der sich Gott als ein geistlicher Streiter/ ergeben/ soll sich im

geringsten nicht in weltliche Händel einmischen. Die Transsubstantiation verwirfft vnd verdampt er/ can. 25. 27. 38. 48.

Catal. test. verit. expres sè ponit, lib. 15. pag. 517. D Gerhard. Confess. Cath. part. 1. spec. pag. 706.

Anno 1192. als Gualtherus Mapes, Henrici 2. Königs in Engelland Beichtvatter/ ein hochgelehrter Mann/ die Stadt Rom besichtiget/ vnd deß Römischen Papsts vermaledeyten Hochmuth/ wie auch der Cardinälen vnd anderer Prælaten/ Stoltz/ Pracht/ Geitz gesehen/ hat er alsbalden/ da er heimb kommen/ etliche Satyras wider den Römischen Hoff geschrieben/ in denen er den Römischen Papst ein wildes Thier/ Koth vnd Vnflat/ ja gar den Teuffel nennet/ vnnd vnter andern in diese klägliche Wort außbricht:

Vide, Deus vltionum,
Vide, videns omnia &c.
Quòd in Templum Salomonis
Venit Princeps Babylonis,
Et excelsum sibi thronum, posuit in medio!

Du GOtt deß die Rach ist/ sihe/ sihe der du alles sihest/ daß der Fürst zu Babel in den Tempel Salomonis kommen/ vnd jhme einen hohen Stul mitten in demselben gesetzet hat.

12. Seculum.

Anno Christi 1200. hat Joachimus/ Abbt zu Flora in Calabrien mit schönen Teutschen Reimen der gantzen Welt zu erkennen gegeben/ der Papst zu Rom were der Antichrist/ sein geschorner Hauff aber deß Antichrists Diener. Als nun Richardus 1. König in Engelland von diesem Joachimo berichtet worden/ hat er jhne eylends zu sich erfordert/ vnd erfraget/ was er von dem Antichrist weissage? Worauff Joachimus dem König auß der Offenbahrung Johannis die sieben Könige/ von welchen 5. gefallen/ erkläret vnd gesagt: Die sieben Könige seynd 7. Verfolger/ Herodes, Nero, Constantius, Mahumet, Mellemetus, Saladinus, vnd der Antichrist; Von dem Antichrist sagte er/ daß er allbereit in der Stadt Rom geboren/ vnd sich auff den Apostolischen Stul gesetzet habe/ warvon der Apostel spricht: Er erhebt sich über alles/ was GOtt ist/ vnd GOtt genennet wird.

Vide Naucl erum Volum 3 genera.

Balaus. cent 3. cap. 35 in Append. ex Rogerio Hovedeno Lib. 2 Chron. in Richardo 1. fol. 388.

Vber den Propeten Jeremiam pag. 55. wündschet dieser Joachimus:

mus: Utinam ad cor redirent Cardinales & alii Doctores, Christum audirent, eum mitem & humilem sequerentur, & Antichristo tumido non adhærerent, sed si futura est eorum eversio, quid laboro? O wolte Gott/ daß die Cardinál vnd andere Lehrer vmbkehrten/ Christum hörten/ vnd jhme in seiner Sanfftmuth vnd Demuth nachfolgten/ vnd nit dem stoltzen auffgeblasnen Antichrist anhangeten! Weilen aber jhr Untergang vor der Thür/ was bemühe ich mich lang?

Diesen Joachimum lästern vnnd schmähen zwar etliche vnter den Papisten jhrem Gebrauch nach/ weilen sie seine Schrifften vnd vaticinia mit gutem Grund nicht widerlegen mögen. Alphonsus à Castro nennet jhn leichtfertig/ der auß eyteler Ehrgeitz viel zukünfftige Ding verkündiget/ die sich doch hernacher viel anderst begeben haben. Vor Alphonso erzehlt Antoninus, daß das Lateranische Concilium vnter Papst Innocentio dem III. ein Büchlein/ welches dieser Joachimus von Einigkeit deß Göttlichen Wesens wider Lombardum geschrieben/ verdampt habe. Der Jesuit Bellarminus schreibt von jhme also: Circumferuntur ejus nomine quædam vaticinia, de futuris Pontificibus Romanis, quæ quam fidem mereantur, aliorum sit judicium: Man sagt von etlichen Weissagungen/ welche dieser Joachimus von den zukünfftigen Päpsten solle geschrieben haben/ was aber von denselben zu glauben vnd zu halten sey/ gibe ich andern zu richten anheimb.

Alphonsus à Castro lib. 2. adversus hæret. titulo Apostoli &c.
Antoninus par. 3 chron. cap. 1. G. 7.
Bellar. lib. de Scriptor. Ecclesiastic.

Dieses alles ohngeacht/ geben jhme andere Päpstische Scribenten ein herlich elogium vnd Zeugnuß.

Vincentius Belvacensis: Er habe die Gabe deß Verstands dermassen von Gott empfangen/ daß er die schwereste Sprüch H. Schrifft deutlich erkläret habe: Beeden Königen in Franckreich vnd Engelland Philippo vnd Richardo habe er auß Göttlicher Eingebung zuvor gesagt/ daß sie in Bekriegung deß gelobten Lands wenig wurden außrichten/ weilen die Zeit der Erlösung Israëlis noch nicht vorhanden.

Vincentius Belvacensis Spec. Histor. Lib. 29.

Sixtus Senensis in Bibliotheca sancta: Er habe die Heilige Schrifft auff Prophetische Weise/ welche allein von dem Heiligen Geist herühret/ erkläret. Item/ er sey zu seiner Zeit für den allerfrömbsten/ in Heiliger Schrifft geübtesten Mann/ ja für den glaubwürdigsten Prophe-

Sixtus Sen. Biblioth. S. lib. 3. tit. de prophet. exposit.

ten

Lib 4 Biblioth.

ten gehalten worden. Dergleichen auch der berühmbte Jesuit Blasius Viegas von jhme schreibet.

Blas. Viegas in Apocal. cap. 3. pag. 283.

Anno 1240. hat Kaisers Friderici II. Cantzler Petrus de Vineis, eine ernstliche Schrifft in die gantze Christenheit lassen außgehen / in deren er den Römischen Papst / sampt seinen Cardinälen / den Pharisæern vnd Schrifftgelehrten vergleichet / welche den Herrn Jesum zum Todt verdampt haben. Zu dieser Zeit / spricht er / sitzen die Pharisæer auff dem Stul Mosis / vnd versamblen sich wider den Gesalbten deß HErrn! Der Papst ist zu einem reissenden Wolff worden / jederman hüte sich vor seinem Sauerteig! Die gantze Welt kan deß Papsts Geitz nicht erfüllen. Deß Römischen Hoffs Schand vnd Laster seynd so groß / daß es vor züchtigen / Gottseeligen Ohren weder zu sagen / noch zu schreiben ist!

D. Hannius de Ecclesia pag. 33 ex Goldasto Tom. 3 pag. 390.

Vnd widerumb Lib. 1. Epist. 31. Er (der Papst) ist der grosse Drach / der die gantze Welt verführet hat / der Anti-Christ / der Fürst der Finsternuß / der ander Bileam / der vmb deß schnöden Geldes willen sich bestellen lassen Israel zu verfluchen ꝛc.

Anno 1245 zun Zeiten Papst Innocentii IV. hat Nicolaus Gallus den Grundverderbten Statum der lieben Kirchen Gottes in einem Büchlein / Ignea sagitta, fewriger Pfeil genandt / mit heissen Zehren beweinet. Vor alten Zeiten / spricht er / haben die Mönch in Einöden gewohnet / im Schweiß jhres Angesichts jhr Brod gessen / dem lieben Gebet vnd studiis abgewartet: Anjetzo aber lauffen sie in den Städten vmbher / seynd dem Müssigang / Fresserey / Saufferey / Hurerey / vnd andern Wollüsten ergeben. Da gedencke nun ein Christliches Hertz / haben die Mönch allbereit vor etlich hundert Jahren ein solch Schandleben geführet / ach was werden sie dann auff den heutigen Tag thun? mit welchen schönen Wercken sie nicht allein jhnen / sondern auch andern ꝛc. den Himmel verdienen wöllen!

D. Gerhard confess. Cathol. tom. 2. pag. 711. Catal. test. tom. 2. pag. 675.

Anno 1250 hat Guilielmus de S. amore, ein fürnehmer Theologus vnd Canonicus zu Pariß in Franckreich / welchen der Jesuit Bellarminus selbsten Virum pium & doctum, einen frommen gelehrten Mann nennet / frey offentlich gelehret / der Papst zu Rom sey der Antichrist / vnd die Stadt Rom Babel.

Bellarmin. lib. de script. Eccles. sæculo 13.

Vnd in einem Büchlein de collat. benef. schreibt er: Der Prælaten Sünden seyen nicht nur schlechte Sünden / sondern peccatorum mon-

Monstra terribilissima, die allergrausambste/erschröcklichste Sünden/ sie seyen mit nichten die waare Kirch Gottes/ sondern Babylon, Ægyptus vnd Sodoma, sie erbawen die Kirche nicht/ sondern brechen dieselbige ab/ vnd spotten Gottes. Alle Sprüche H. Schrifft/ so da vom Antichrist reden/ hat er auff den Papst vnd seinen Anhang gezogen: Insonderheit den Spruch Christi/ Matth. 19. v. 21. wiltu vollkommen seyn/ so gehe hin/ verkauff was du hast ꝛc. auff gut Lutherisch erkläret: Christus gebiete nicht paupertatem actualem, daß ein Mensch alles verlassen/ vnd in ein Kloster lauffen solle: Sondern habitualem, wann es die Bekandtnuß deß Namens Gottes/ vnd die Ehre Christi erfordert. D. Gerhard. loco cit. pag. 710. 711. 722.

Anno 1290 hat Nicolaus de Bibrach/ ein sehr gelehrter Mann/ Papst Martino ein solch Epitaphium vnd Grabschrifft gemacht:

Hic jacet ante chorum, submersor Teutonicorum,
Pastor Martinus, extrà qui totus ovinus:
Et lupus introrsus, cui nulla redemptio prorsus:
Sed sit ad inferna detrusus ab arce superna.

Hie ligt vor dem Chor der Teutschen Verderber/ Papst Martinus/ welcher zwar von aussen mit einem Schaaffsbelg bekleidet/ inwendig aber ein reissender Wolff gewesen ist. Seiner Erlösung hat er gar keine Hoffnung mehr/ sondern ist vom Himmel hinab in die Höll gestossen. Hunnius de Ecclesia, pag. 235.

Anno 1291 hat Robertus Gallus, ein frommer Mönch etliche visiones vnd Gesicht zusammen geschrieben/ so zu Pariß gedruckt worden/ in welchen er den Römischen Papst/ in der Person Christi also anredet: Quis posuit Idolum hoc in sede mea, ut imperaret gregi meo? Aures habet & non audit clamorem plangentium & descendentium ad inferna: oculos habet, nec respicit abominationes populi sui, quanta malignè populus ejus operatur coram me, nec videre ea vult, nisi congregare ex eis possit thesaurum. Os habet, & non loquitur &c. væ Idolo &c. Wer hat diesen Götzen (den Papst) in mein Hauß gesetzet/ daß er über meine Heerde herrschen solle? Er hat Ohren/ aber er höret nicht das Geschrey der klagenden/ vnd deren/ die hinunter in die Höll fahren! Er hat zwar Augen/ aber er siehet nicht an/ den Grewel seines Volcks/ was für grausame Sünden sein Volck vor mir thut/ ja er will es nicht sehen/ es seye dann/ daß D. Hunnius ib. pag. 34. D. Gerhard. Confess. Catholi. tom. 2. pag. 713 Catalogus test. Ver. tom. 2. pag. 642.

er einen grossen Schatz von ihnen ersamblen könne. Er hat zwar ein Maul/ aber er redet nicht ꝛc. wehe diesem Götzen!

Anno 1291. hat Arnoldus de Villa nova, ein Hispanier / ein hochgelehrter/ in Hebraischer/ Griechischer/ Arabischer/ Lateinischer Sprachen / wie nicht weniger in Theologia vnnd Philosophia hocherfahrner Mann/ auß der Weissagung Danielis / vnd der Sibyllarum vaticiniis erwiesen/ deß AntiChrists Zukunfft vnd der Kirchen Verfolgung werde geschehen zwischen dem 1300. vnd 1400. vnd also im 1376. Jahr; Deßwegen er ein Buch außgehen lassen/ de speculatione Antichristi, Von Beschawung deß AntiChrists// da er zumal offentlich gelehret/ der Teuffel habe beynahend die gantze Christenheit abgeleitet von der Warheit JEsu Christi!

Caspar Hedio in chron.

13. Seculum.

Anno 1300. hat Dantes Florentinus, ebenmässig ein frommer/ gelehrter Mann/ wie seine Schrifften bezeugen/ in einem Büchlein/ Monarchia genannt/ vnd andern Italianischen Poëmatis geschrieben / der Papst were auß einem Hirten ein reissender Wolff worden / er zerstöre die Kirchen Gottes/ mit seinem geistlosen Hauffen / er frage nichts nach dem heiligen Wort Gottes/ sondern lehe nur auff seine eigene decreta vnd Menschen Satzungen. Die faule Mönch predigen nicht mehr das liebe Wort GOttes/ sondern vanissimas fabulas, leichtfertige Märlein / die Heerde Christi werde nicht geweidet pabulo vero Evangelii, sed vento, mit der gesunden heylsamen Waide deß süssen Evangelii/ sondern nur mit blossem Winde.

Italicos hujus Dantis versus adduxit Petrus Paulus Vergerius Lib. de Idolo Laur. ta. e.

Et cantione 19. vnd 32. hat er auß der Offenbarung Johannis stattlich erwiesen/ der Papst seye die Babylonische Hure.

Vnd ist ein sehr liederlicher Behelff deß Jesuitischen Cardinals Bellarmini/ daß er wider diesen frommen Mann einwendet / veteres Patres doctissimosque Scripturæ interpretes uni danti anteponendos esse, eorum verò nullum locum istum Apoc. 17. de Romana Ecclesia aut summo ejus Pontifice accipi docuisse; Die alte Kirchen Vätter/ vnd andere hochgelehrte Außleger der Heiligen Schrifft seyen ja diesem Danti weit vorzuziehen: Nun habe aber keiner auß denselben gelehret / daß der Spruch in der Offenbarung Johannis 17. von der Römischen Kirchen vnd dem Römischen Papst solle vnd müsse verstanden werden.

Bellarmin. in append. ad libros de summo pontif. cap. 15.

Antwort; Zun Zeiten der alten Vätter ist der Papst noch nicht so of-

so offenbar gewesen/ wie zu vnsern Zeiten. 2. Aller Weissagungen bester Außleger ist der eventus vnd Außgang/ Jerem. 28. v. 9. Wenn ein Prophet vom Friede weissaget/ den wird man kennen/ ob jhn der HErr warhafftig gesandt hat/ wenn sein Wort erfüllet würd. Omnis prophetia, priusquam habeat efficaciam, ænigmata & ambiguitas sunt hominibus. Cùm autem venerit tempus & evenit quod prophetatum est, tunc prophetiæ habent liquidam & certam expositionem, spricht der alte Lehrer Irenæus: Eine jede Weissagung/ ehe sie erfüllet wird/ ist dunckel vnd zweiffelhafftig den Menschen. Wann aber die Zeit herbey kompt/ vnd geschicht was da ist geweissaget worden/ alsdann haben sie eine deutliche vnd gewiese Außlegung. 3. Ludovicus Vives der hochgelehrte Mann schreibet: Patrum in hoc genere fuisse leves conjecturulas; Die Kirchen Vätter haben schon hiervon zu jhrer Zeit gehabt etliche geringe Muthmassungen. 4. Daß Hieronymus, Tertullianus vnnd andere durch das apocalyptische Babel die Stadt Rom verstanden haben/ ist allbereit droben Erwehnung geschehen/ welches auch Bellarminus selbsten nicht in Abred seyn können.

Irenæus lib. 4 adversus hæreses cap. 43.

Ludovicus Vives in Comment. Lib 20. August. de Civitate Dei cap. 19.

Bellarminus concedit passim.

Anno 1306. hat Petrus Johannis, Aquitanus Minorita offentlich geschrieben/ der Papst seye der Anti-Christ/ die Römische Synagog aber das grosse Babylon. Deßwegen als der Papst jhn nicht lebendig verbrennen kondte/ hat er jhn lang nach seinem Todt außgraben/ vnd seine Gebein verbrennen lassen.

D. Gerhard. Confess. Cathol. 1 Spec. pag. 714.

Bernhardus Lützelburgius ein Prediger Mönch schreibet in seinem Catalogo hæreticorum, von jhme also: Zu dieser Zeit hat gelebet Petrus Johannis, welcher in seiner Außlegung über die Offenbarung Johannis/ Matthæum/ vnd das erste Buch Mosis viel irriges gelehret/ vnd grosse Ketzereyen vertheidiget hat/ welche hernacher von dem Papst vnd Römischen Hofe offentlich verdampt worden. Dann durch das grosse Babylon verstunde er die Römische Kirche/ welche er deß leidigen Teuffels Synagog nennete/ durch den geistlichen Anti-Christ aber den Papst/ alle Bischoffe vnd Prælaten der V Zeit seyen der V Kopff deß Thiers/ welches ist der Teuffel/ der Anti-Christ/ vnd die Versamblung alles bösen.

Eben dieses Petri Johannis gedencket auch Jodocus Coccius, ein anderer Päpstischer Scribent: Petrus Johañis ein Discipul deß Abbts Joachimi hat gesagt/ durch die grosse Babylonische Hure werde die Römi-

Bellarmin. in chron.

sche Kirch verstanden. Ja/ Bellarminus bekennet selber / dieser Petrus Johannis habe ohnverholen gesagt: Der Papst were der Anti Christ!

Eben dieses Petri Johannis thun auch Meldung Volaterranus, Nicolaus Emerici Lib. Inquisitionum, Guido Perpinianus de hæresibus, vnd Balæus in Laurentio Anglico in Catalog. Britann.

Anno 1324. hat Marsilius Patavinus ein herrliches Buch / Defensor Pacis genannt/ für den frommen Kaiser Ludwig / wider Papst Johannem XXII. dieses Namens lassen außgehen / in welchem er mit vnwidertreiblichen Argumenten beweiset: 1. Christus allein sey das Haupt seiner Kirchen / er bedörffe hie auff Erden keines sichtbarlichen Stadthalters: 2. Die Bischoffe weren von der gantzen Kirchen zu erwehlen: 3. Die Priester Ehe sey Christlich vnd zulässig: 4. Petrus seye niemalen zu Rom gewesen: 5. Die Papistische Synagog were eine rechte Mördergruben: 6. Der Lehr deß Papsts solle man nicht folgen/ dann sie führe in das ewige Verderben: 7. Von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott hat er auch weit anderst gelehret/ als heutiges Tags der Papst vnd sein Anhang / deßwegen er von dem Papst in seinem Extravagante verdampt worden.

D. Hunnius de Ecclesia pag. 33.

Anno 1334. hat Guilielmus Occam, oder wie jhn Aventinus nennet/ Occamensis ein Buch wider Carolum vnd Clementem VI geschrieben/ welches auff den heutigen Tag noch vorhanden/ in dem er Papst Clementem einer offentlichen Ketzerey bezüchtiget/ vnd jhn den Anti Christ nennet / wie bey dem Bayerischen Historico Aventino nach der Länge zu lesen.

Aventinus libr. 7. pag. 628.

Eben auff gleichen Schlag hat in Anno 1340. Johannes de rupe scissa, ein Franciscaner/ ein hochgelehrter Mann gelehret: Die Römische Kirch seye die grosse Babylonische Hure / der Papst deß Anti Christs Diener/ die Cardinäl falsche Propheten / wegen der grossen Büberey vnnd Ehrgeitz / welchem sie ergeben. Er sagte auch / daß er dieses alles auß der Offenbarung Johannis vnd andern Prophetischen Schrifften probieren wolle. Johannes Froissardus deß Papsts Schatzmeister vnd Canonicus, nennet diesen Johannem/ summæ & reconditæ eruditionis virum, einen hocherleuchten / hochgelehrten Mann. Eben dieser Johannes hat nicht allein bestättiget/ im Papstumb herrsche der Anti Christ/ sondern er hat auch von zweyen Antichristen zumal viel verkündiget/ welche ausser allem Zweiffel

D. Hunnius de Ecclesia in præfat. pag. 27.

Froissardus lib. 2. Historiarum sub finem.

sel Clemens vnd Urbanus VI. gewesen seynd / die sich in jhren Bullen vntereinander selbsten Antichristen genennet haben. Anno 1378. hat dieser Johannes im Gefängnuß ein Prophetisches Büchlein geschrieben/ Vade mecum in tribulationem genannt / in welchem er/ ohnangesehen er gefangen gewesen/ geschrieben/ im Papstumb regiere der Anti-Christ / hat auch eine Reformation der Kirchen verkündiget.

Anno 1364. hat M. Nicolaus Orem, ein Gottsfürchtiger vnnd eyfferiger Prediger/ für dem Papst Urbano V. vnd seinen Geistlosen Prælaten/ am 4. Sonntag deß Advents/ über die Wort Esaiæ 65. Mein Heyl ist nahe ꝛc. eine scharffe vnd gantz ernstliche Predigt gethan / in deren er folgende Pünctlein abgehandelt: 1. Der Römischen Kirchen Vntergang sey gewiß vorhanden. 2. Etliche Kenn- vnd Merckzeichen deß vorstehenden Vntergangs der Römischen Kirchen. 3. Eine nohtwendige Widerlegung etlicher irrigen Meynungen über diesem Handel. Diese Predigt hat der vortreffliche vnd weitberühmbte Theologus Salomon Gesnerus, der Heligen Schrifft Doctor vnd Professor zu Wittenberg/ seeligen Andenckens / Anno 1605. zu besagtem Wittenberg bey Johann Gorman nachdrucken lassen / vnd allen Frommen/ von dem Römischen Anti-Christ/ vnd seinen höllischen Jäger-Hunden/ den Blutdürstigen Jesuitern / gantz widerchristischer Weise verfolgeten vnnd bedrängten Hertzen zum tröstlichen newen Jahrs-Geschencke verdolmetschet vnd verehret/ dahin ich den Christlichen Leser will gewiesen haben / welche Mühe zu lesen jhn gewißlich nicht gerewen wird.

Anno 1370 hat gelebt Franciscus Petrarcha, Florentinus, zu Parma Archidiaconus, ein solcher hochbegabter Mann/ daß jhme der Jesuit Bellarminus selbsten das Zeugnuß gegeben/ quòd multa opera gravia & utilia scripserit, & tandem piè sanctèque obierit, daß er viel herrliches vnd nutzliches Ding geschrieben/ vnd endlich seelig verschieden. Vnd Sixtus Senensis nennet jhn Virum undecunque doctissimum, einen überauß gelehrten Mann. Dieser Petrarcha weiß hin vnd wider in seinen Scriptis gleichsam nit Wort gnug zu finden / den traurigen vnd betrübten Zustand der Kirchen Gottes/ vnter dem Antichristischen Joch zu beklagen vnd zu beweinen: Wir wöllen vmb geliebter Kürtze willen nur etliches hieher setzen.

Bellar. lib. de Scriptor. Eccles. pag. 396.

Sixtus Senensis Bibliothec. lib. 4. pag. 236. lit. B.

Epist. 14. Novi expertus, quòd ibi (Romæ) nulla sit pietas,

tas, nulla caritas, nulla fides, nulla Dei reverentia &c. nihil sancti, nihil justi, nihil æqui, nil denique humani. Amor, pudor, decor, candor indè exulant, de veritate quidem fileo: Ich weiß auß der Erfahrung/ daß zu Rom keine Gottseeligkeit/ keine Liebe/ kein Glaub/ kein Gottesforcht! Nichts heiligs/ nichts gerechtes/ nichts billiches/ ja gar nichts menschliches. Liebe/ Zucht/ Erbarkeit/ Redligkeit sind von dannen gezogen. Der Warheit geschweige ich!

In seinen Italiantschen rhytmis nennet er die Stadt Rom Schola de errori, & Templo de hæresia, eine Schul alles Irthumbs/ einen Tempel aller Ketzerey. Item

Epist. 20. Die Babylonische Hure/ so da über dem Wasser sitzet/ eine Mutter aller Abgötterey vnd Hurerey/ mit deren gehuret haben die Könige der Erden. Kein grössers Vbel köndte man einem anwündschen/ dann wann man jhme wündsche/ er soll Papst werden.

Epist. 15. Insignis illa Jesu Christi aula, illa olim arx divini cultus eximia, nunc tandem peccatis nostris id agentibus cœlesti auxilio destituta, immanium spelunca latronum facta est: Das herrliche Hauß Jesu Christi/ das vor alten Zeiten veste Schloß deß waaren Gottesdiensts/ ist vmb vnserer Sünden willen/ aller Hülff Gottes beraubet/ zu einer grausamen Mördergruben worden!

Epist. 19. als jhn einer vermahnet/ er solte zu Rom bleiben/ hat er jhme geantwortet: Ad quid ibi vivam ut videam bonos mergi, malos eripi, asinos volare, liberos lupos, agnos in vinculis, Christum deniq; exulem, Antichristum dominum, Beelzebub judicem? &c. Was soll ich zu Rom machen/ daß ich sehe die Frommen vntergedruckt/ die Gottlose erretter werden/ die Esel fliegen/ die Wölff ledig/ die vnschuldige Lämblein in Banden/ Christum selbs im Elend/ den Anti-Christ als einen Herrn/ den Teuffel Richter? ꝛc. Vnd widerumb: Romæ auro cœlum panditur, quid multis? auro Christus venditur: Zu Rom wird vmbs Gelt der Himmel auffgeschlossen/ ja was darffs viel? vmbs Gelt wird Christus selbst verkaufft. Dergleichen Sprüche auß seinen scriptis noch viel hundert/ ja tausend beygebracht werden können.

D. Gerhar. Conf. Cath. part. 1. spec. pag. 722.

Anno 1380 hat Matthias, mit dem Zunamen Parisiensis, weilen er zu Pariß ein Zeitlang gestudieret/ sonsten ein Böhm/ ein grosses Buch geschrieben von dem Antichrist/ in welchem er beweiset/ daß er allbereit

kommen/

kommen/ item/der Papst zu Rom/ were der leibhafftige Antichrist/ welchen er mit seinen lebendigen Farben beschreibet. Daß allerley Fabuln vnnd Menschentand in der Kirchen herrschen: die stumme Götzen vnd reliquien, deßgleichen die abgestorbene Heiligen verehre man mehr als Christum selbst / sonderlich Dominicum, Franciscum vnd andere: Ja ein jeder Mensch / eine jegliche Stadt rühme sich/ sie habe einen eygnen Christum/ vnd sage: hie ist Christus / dort ist Christus: die Mönch waren die jenige Hewschrecken/ von welchen der Geist Gottes in der Offenbahrung Johannis zuvor verkündiget hat.

Anno 1400 hat gelebt Johannes Taulerus, Prediger zu Straßburg/ welcher vmb seiner sonderbaren hohen Gaben willen Lux mundi ein Liecht der Welt genennet worden. Dieser hat hin vnd wider in seinen Büchern gut Lutherisch geschrieben. Als von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott/das sie auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes geschehen müsse/lehret er: Ein Mensch solle ledig vnd loß seyn/aller Creaturen vnd sein selbst; Das ist / er solle sich auff kein Menschliches Werck oder Verdienst verlassen / sondern allein auff Gottes grundlose Barmhertzigkeit. Aller Abgötterey / Apostenßlerey / vnd Aberglauben ist er ein abgesagter Feind gewesen. In der Predigt Epiphaniæ schreibt er: Vnsere Prælaten seynd blind vnd blinde Leiter / vnd ist leider zu besorgen/ es werden sich beedes die Führer / vnd die sich von jhnen führen lassen / ins ewige verderben stürtzen. Domin. Quadragesimæ: die jenige Geistliche thun den Christglaubigen Hertzen den grösten Schaden/ welche mit äusserlicher Scheinheiligkeit andern wöllen vorleuchten / vnd sie also nur zu äusserlichen Wercken zwingen. Vnd eben in derselben Predigt verwirfft er die Anruffung der Heiligen/ mit folgenden Worten: Ja es sind etliche Geistliche Menschen/die ohne Trost nicht wöllen seyn/denn ehe sie leuterlich vnd warlich ohne Trost wöllen seyn / vnd ledig vnd loß funden werden/ so nemen sie ehe für sich himmlische Creaturen / als die Heiligen vnd die Engel/vnd besitzen die in jhnen selber mit einer geistlichen Lust/ vnd setzen die für sich zu einem Trost. Als / dieser Heilige ist mir lieb vor andern Heiligen/ oder der Engel vor andern Engeln / vnnd wer jhnen dann diesen Vngelaß vmbstost/ daß es nicht soll seyn/ so haben sie darinn wenig Friedes/ sie haben wol darinne Vnfriede. Vnd das ist dann zumal vnrecht/ vnd ist dir gegen Gott ein groß Hindernuß/du solltest ledig stehn aller Creaturen im Himmelreich

14 Seculum.

reich vnd auff Erdreich/ vnd auff niemand ruhen noch bleiben / denn bloß lauter auff Gott allein. Wann du das thäteſt/ warlich vnd lauterlich/ ſo weren alle Heiligen warlich vnd vollkommenlich von dir geehret vnd gewürdiget. Dann die lieben Heiligen alle Zeit geſenckt werden einmütiglich in den göttlichen vätterlichen Abgrund der heiligen Dreyfaltigkeit ꝛc.

Zu Straßburg in dem Dominicaner Cloſter daſelbſten iſt über dieſes Tauleri Grab ſein Bildnuß gemahlet/ da er mit Fingern auff das vnſchuldige Lämblein GOttes/ Chriſtum deutet / anzuzeigen / daß er nicht menſchlichen Verdienſt/ eigene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ ſondern allein Chriſtum geprediget habe / welcher als das Lämblein GOttes hinnimbt die Sünde der gantzen Welt/ Joh. 1. v. 36.

Vide Catal. Teſt. Verit. tom. 2. pag. 773.

Inſonderheit aber/ welches noch denckwürdiger/ vnd auſſer allem Zweiffel auß ſonderbarer Schickung Gottes geſchehen iſt/ als daſſelbe Dominicaner Cloſter zu einer Schulen gemacht worden/ iſt ohngefähr / ohne einigen menſchlichen Gedancken/ dieſes Tauleri Grab / ſampt ſeinem erſtgemeldtem Bildnuß/ bey dem Lectorio über ſtehen blieben/ vnd nicht verbawet worden; Womit dann GOtt ſelbſten zu erkennen geben wöllen/ nicht allein was Taulerus geprediget habe / ſondern was man auch in das künfftige in dieſer Schul leſen vnd predigen ſolle / nemblich Jeſum Chriſtum/ das vnſchuldige Lämblein Gottes.

Eben vmb dieſelbige Zeit hat Johannes Puruæus eine Außlegung über die Offenbahrung Johannis geſchrieben/ welche hernacher D. Luther S. Anno 1528. drucken laſſen / in welcher der Römiſche Papſt der Anti-Chriſt/ die Stadt Rom Babylon genennet wird. (D. Lutherus bezeuget/ daß jhme ſolcher Commentarius auß Littawen vnd Polen zugeſchickt worden.) Darumb aber / ſpricht er / halte er den Papſt für den Anti-Chriſt/ weiln er das heilige Wort Gottes verachtet / allerley Menſchen Satzungen erfindet/ das liebe Evangelium vnd alle fromme Lehrer deſſelben vnterdrucket/ vmbs ſchandlichen Gewinns willen den Ablaß erdacht / vnd alle königliche Macht vnd Herrligkeit/ vnter dem falſchen Schein/ als wanns jhme vom Kaiſer Conſtantino geſchenckt worden/ zu ſich reiſſet ꝛc. Ja/ er vermahnet auch alle vnd jede rechtſchaffene Chriſten/ ſie ſollen eilends außgehen von ſolchem Babel / damit ſie nicht auch jhrer Plagen theilhafftig werden.

D. Gerhard confeſſ. Catholi. part. 1. ſpec. pag. 722.

Anno 1417.

Anno 1417. hat Nicolaus de Clemangis, Archidiaconus Bajocenſis, ein frommer/ ſehr gelehrter Mann/ ein Büchlein geſchrieben / de corruptiſſimo Eccleſiæ ſtatu, Von dem grundverderblichen Zuſtand der Kirchen Gottes / in demſelben klaget er/ alle Gerechtigkeit werde zu Rom vntergedruckt: den Römiſchen Hoff vergleicht er mit dem engen Sicilieniſchen Strudel Meer/ welches alles Gold / ja die gantze Welt verſchlinget/ alſo daß manchem nicht einziger Heller übrig bleibet. Papſt Johannem XXIII. nennet er grande monſtrum, ein grauſames Meer Wunder: Von den Cardinälen vnd andern Römiſchen Prælaten ſpricht er: Außwendig ſeyen ſie der heilige Petrus / inwendig der grimmige Nero: außwendig Schaafe/ inwendig aber reiſſende Wölffe: Item in einer Satyra: Zu Rom ſeye alles recht feil / wer am meiſten gebe/ der habe es gewonnen/ zu Rom rede das Geld/ vnd die Geſätze ſchweigen: bey dem Papſt were nichts zu erlangen/ als mit Geld: das Wörtlein Papſt komme her à papando, vom verſchlingen/ weiln er aller Welt Gut friſſet vnd verſchlinget: die volle gefülte Seckel vermahnete er / ſie ſolten nur gen Rom kommen/ dann daſelbſten weren die beſten Aerzte / welche ſie purgiren vnnd reinigen köndten: die Mönch nennete er reiſſende Wölff in Schaaffskleidern/ Teuffel/ die ſich gar artlich in Engel deß Liechs verwandleten / Schrifftgelehrte/ Phariſæer/ Heuchler/ übertünchte Gräber: die Klöſter aber hieß er execranda Veneris proſtibula, offentliche Huren Häuſer / Item/ eine Jungfraw in ein Kloſter thun/ ſeye nichs anders/ als dieſelbe rev: zur offentlichen Huren machen. Endlich ſprach er / alle Gottesforcht/ Zucht vnd Erbarkeit were von Rom hinweggezogen ꝛc.

Summam hujus libri 27. capita continentis, vide penes D. Gerhar. Conf. Cat. part. 1. gen. pag. 104.

Eben dieſer Clemangis erzehlet auch/ als Papſt Johannes XXIII. zu Rom ein Concilium gehalten / habe ſich der Teuffel in Geſtalt einer Nachteulen/ mit groſſen Augen vnd erſchröcklichem Geſchrey / ſehen vnnd hören laſſen/ warüber der Papſt dermaſſen erſchrocken / daß er von ſeinem Päpſtiſchen Thron auffgeſtanden/ vnd darvon gangen. Wardurch dann Zweiffels frey bedeutet worden/ was das für ein Vogel ſey/ der den Päpſten in jhren Conciliis beywohnet/ nicht das Pfingſttäublein/ Gott der H. Geiſt/ ſondern ſchandliche Nachteulen/ der Teuffel.

Anno 1429. iſt geſtorben Johannes Gerſon, Cancellarius zu Pariß/ Petri de Alliaco Diſcipul; Dieſer hat in einer Predigt offentlich vor dem Römiſchen Papſt geklaget/ ſtatum Eccleſiæ factum eſſe totum brutalem

Gerſon part. 1. cap. 6. in feſto circũciſionis.

talem & corruptum, der Zuſtand der lieben Kirchen Gottes ſey gantz viehiſch worden vnd verderbet: dem Papſt glaube man vielmehr/ als Chriſto ſelbs vnd ſeinem lieben Evangelio/ die Kirch habe einer ſtarcken Reformation von nöthen.

D. Hunnius de Eccleſ. in præfat. pag. 41.

Anno 1434. zun Zeiten deß Baßleriſchen Concilii hat Gregorius Heimburgenſis, beeder Rechten Doctor, ein ſehr eyfferiger Mann/ ein Büchlein geſchrieben von deß Papſts monarchiſchem Gewalt/ in welchem er hin vnd wider den Papſt vnd ſein Synagog nennet das Babylon/ die Babyloniſche Hure/ alle waare Chriſten heiſt er eilends von jhr außgehen/ er macht auch allerley antitheſes vnd Gegenſätz zwiſchen Chriſto vnd dem Papſt/ damit er der gantzen Welt zu erkennen gegeben/ Chriſtus vnnd der Papſt zu Rom ſeyen ſoweit voneinander/ als Himmel vnd Erden.

D. Hunnius ib.

Anno 1440. hat der hochgelehrte Mann Laurentius Valla, ein Rathsherr zu Rom/ in einer außführlichen Schrifft deß Papſts Donation/ in ſeinen Decretis begriffen/ (da er ſich fälſchlich rühmet/ daß jhme der Kaiſer Conſtantinus völligen Gewalt über die occidentaliſche Kirche/ ja über alle Kirchen in der gantzen Chriſtenheit gegeben habe) gründlich widerlegt. Der Papſt/ ſpricht er/ ſolte vielmehr Auguſtus ab augendo vom vermehren/ als Papſt genennet werden/ weiln er das weltliche vermehret/ das geiſtliche aber mindert. Item: An poſſumus principatum potentiæ papalis pro jure proferre, quem tantorum ſcelerum, tantorumque omnis generis malorum cernimus eſſe cauſam? Quamobrem dico & exclamo (neque enim timebo homines Deo fretus) neminem mea ætate in ſummo pontificatu fuiſſe ut fidelem diſpenſatorem aut prudentem, Papa & ipſe bella pacatis populis infert, & inter civitates principesque diſcordias ſerit: Papa non modò rempublicam, quod non Verres non Catilina, non quiſpiam peculator auderet, ſed etiam rem Eccleſiaſticam & Spiritum S. quæſtu habet, quod Simon ille Magus deteſtatur. Könten wir auch den Monarchiſchen Gewalt deß Römiſchen Papſts auß den Rechten beybringen vnd beweiſen/ den wir ſehen/ daß er ein Vrſach ſo groſſer Schand vnd Laſter vnd alles Vbels? Derohalben ſage ich frey offentlich/ (dann ich vertraue GOtt/ vnd will mich nicht förchten vor den Menſchen/) daß zu meiner Zeit kein Papſt ein getrewer vnd kluger Haußhalter geweſen ſey. Er der Papſt ſelber bekrieget friedſame Völcker/ vnd vnter den Städten vnd Fürſten macht er Vneinigkeit.

Der

Der Papst treibt Schinderey nicht allein mit dem gemeinen Nutzen / welches sich doch weder Verres, noch Catilina, noch andere Rauber vnterstehen dörffen / sondern auch mit dem geistlichen Gut / ja mit dem Heiligen Geist selbsten / welches doch Simon der Zauberer für einen Grewel gehalten hat.

Anno 1470. hat vor andern insonderheit Johannes de Vesalia, Thum Prediger zu Wormbs mit vns Evangelischen beynahend in allen Articuln gleichförmig gelehret. Als / wir werden ohne Verdienst gerecht / allein durch den Glauben an Christum: der freye Will deß Menschen seye nichts: allein der H. Schrifft soll man glauben / nicht einiger Glossæ oder den Vättern: die Prælaten haben gar nicht Macht newe Gesätz zu machen / vnd die Schrifft nach ihrem eignen Gutdunckel zu erklären: Die Menschen Satzungen / Fasten / Ablaß / langes vielfältiges Plaudern im Gebett / hat er gantz verworffen: die Firmung / letzte Oelung / Primat deß Papsts weren nichts: die Ohren Beicht vnmüglich: Es weren nur zwey Sacrament im Newen Testament / der Tauff / vnnd das hochwürdige Abendmal: die Priester Ehe were in Gottes Wort erlaubet / Christlich vnnd zulässig: das heilige Abendmal solle nach der Einsatzung Christi vnter beederley Gestalt gehalten werden. In der Bibliothec zu Erffurt soll noch von ihm ein Büchlein in originali zu finden seyn / welches ein gelehrter Mann gesehen / vnd darauß folgende Wort gezeichnet: Was Sünde in der H. Schrifft nicht stahn / will ich auch nicht für Sünde halten / weiß ein ander weiter vnd baß / will ichs ihme wol gönnen. Die heilige Kirch soll auffgesetzt haben die Fasten / vnd daß man fürbaß mehr in der verbunden Zeit nicht Bräut einführen vnd Hochzeit machen soll. Es ist eytel Lügen / die Vätter / die die Fasten auffgesetzt / haben sie wöllen abstellen etliche Speiß zu meiden / so haben sie doch nicht gewölt / daß der Mensch nicht esse / wann ihn hungert. Als dick den Menschen hungert / mag er essen. Vnd dumöchst am Char Freytag einen Capaunen essen. Ich verachte den Papst / die Kirche vnd Concilia / vnd lobe Christum. Verbum Christi habitat in nobis abundanter, das Wort Christi soll reichlich vnter vns wohnen; Es ist nunmehr schwer ein Christen seyn ꝛc. Vmb dieser gut Lutherischen Lehre willen / ist dieser fromme Johannes de Vesalia zu Mainz Anno 1479. verdampt worden / welche Excommunication den damaligen fürnembsten Theologen Kaiserbergio zu Straßburg / vñ Engelino zu Braunschweig so übel

Catal. test. Verit. tom. 2 pag. 885.

Vide totam ejus historiã in paralipomenis Vrsp.

so übel gefallen/ daß sie nit allein geschrieben haben / er were gantz vnchristlich vnd vnrechtmässig/ auß lauterm Neid vnd Mißgunst der faulen Mönche verdampt worden / sondern sie haben auch mehrern theils Articul dieser seiner Lehre vertheidiget.

Platina pa. 134. in vita Iohannis VIII. edit. Colon. apud Maternum Cholinum Anno 1568.

Anno 1480. hat Platina, deß Papsts vnd der Cardinälen Secretarius, der Päpste Leben beschrieben / in welcher Beschreibung ob er zwar den Päpsten gantz vnverschämbt vnd wider sein eigen Gewissen geheuchlet/ hat er doch nicht allerdings ihre Bubenstück verschweigen können.

Eben diß bezeugt auch vñ kan nit gar in Abred seyn/ Genebrardus in chronologia, ad Sylvestrum 2. pag. m. 843.

Die 3. Päpste/ Gregorium VI. Benedictum IX. Sylvestrum III. nennet er grewliche/ abscheuliche Menschen. In Marcellino klaget er/ der Päpste Schand vnd Laster/ Geitz/ Stoltz/ Hochmut/ Verachtung der Religion seye nunmehr so groß worden/ daß bey Gott keine Gnad/ keine Barmhertzigkeit mehr zu erlangen. Von Papst Johanne dem 13 schreibet er: Homo erat ab adolescentia omnibus probris ac turpitudinibus contaminatus, es war der Mensch von Jugend auff mit allerley Sünd vnd Schand beflecket. Von Alexandro VI: Mulieribus maximè adductus, ex quibus quatuor filios, & duas filias tulit. Den Weibern (oder vielmehr den Huren rev:) war er sehr ergeben / mit welchen er vier Söhne/ vnd zwo Töchter gezeuget hat. Darumb sage man nit mehr/ daß der Papst kein Vatter sey. Platina pag 362. in vita Alexandri VI.

Insonderheit aber meldet er/ was sich vmb das Jahr Christi 855. vngefährlich zugetragen / daß nemblich eine Weibs Person Gilberta genandt/ so in der Jugend mit einem Studenten darvon gezogen / vnd hernacher auff vielen hohen Schulen vnterwiesen/ zu Rom/ wie auch anderswo/ sich für eine Manns Person außgegeben / auch Manns Kleider jeder Zeit getragen / vnd also hernach / wegen ihrer Geschicklichkeit zum Papst ist erwehlet worden: welchen Stand sie zwey Jahr lang geführet / vnd an statt eines Papsts regieret hat / als sie aber in währender Regierung mit einem Diener in Vnzucht heimlich gelebet/ vnd hiervon schwanger worden/ träget sichs zu/ da der Päpstin Zeit herbey genahet/ daß sie durch die Stadt zu einer berühmbten Kirchen wandern will/ auff welchem Wege den Papst die Kindeswehe ergrieffen/ sincket zu Boden/ vñ gebieret ein junges Päpstlein/ bleibt mit dem Kind todt. Welche Historia von den Römern in einen Stein ge-

hawen/

haben / vnd bißhero die documenta viel hundert Jahr augenscheinlich von viel hundert Personen gesehen/ auch die 7 P gelesen worden: Papa peperit puerum penes portam Petri Pauli, ein Papst hat einen Sohn gebohren/ nahe bey der Porten Petri vnd Pauli.

Da muß ich nur incidenter die Jesuiten eines fragen/ Ob dieser Papst/ oder vielmehr Päpstin mit ihrer jungen Zucht/ auch zur Successi-on gehöre/ welche sie so hoch erheben? Sprechen sie Ja / so muß es ja ein herrlich Werck vmb eine solche Succession seyn / vnd solte einer wol einen gewiesen Grund haben/ ihre Lehr derentwegen anzunemen: Sprechen sie Nein/ wo bleibt denn der Ruhm / daß ihre Succession von Petro an jeder Zeit vnverruckt/ vnzertrennt/ vnd ohne allen Abgang gewesen sey?

Vnd mag allhie die Papisten wenig helffen / daß sie diese Historiam von besagter Päpstin/ sonsten Johannes der Achte genandt / eine Fabel nennen/ wie zu sehen auß den annotationibus Onuphrii in Platinam, Baronio, anno 854. n. 9. Thoma Hardingo, in confut. Apol. Anglic. parte 2. cap. 1. Bellarmino lib. 3. de Pontif. Rom. cap. 24. Authore lib. de utilit. legendæ historiæ, zu Antorff gedruckt ex officina Plantiniana anno 93. *Vide Onuphrii annot. in Platinam pag. 134.*

Gewiß ist es / daß es vor Luthero niemand gelaugnet / niemand daran gezweifflet / massen solches alle alte Scribenten einmüthig bezeugen. Marianus Scotus ein Benedictiner Mönch im Kloster zu Fulda, in welchem diese Päpstin sich eine Zeitlang auffgehalten / vmbs Jahr Christi 1086 beschreibet außführlich in seiner Chronic in Historia anni 854. lib. 3 ætate 6 Sigebertus Abbas Gemblacensis, welcher gelebt vmb das Jahr Christi 1111. in seiner Chronic Anno 854. Otto Frisingensis lib. 7. Chronic. vmbs Jahr 1161. Gottfridus Viterbiensis vmbs Jahr 1192. Martinus Polonus, ein Prediger Mönch / Papsts Nicolai III. Beichtvatter/ hernacher Ertzbischoffe zu Consentz vmb das Jahr 1282. Robertus Gallus Anno 1290. Wilhelmus Occam in cap. 124 operis nonaginta dierum, circa annum 1320. Franciscus Petrarcha, der in dem Päpstischen Hof selbsten gelebt / in seiner Italianischen Chronic / vmbs Jahr 1374 zu Florentz gedruckt/ 1478 Johannes Bocacius lib. de claris mulieribus cap. 99. vmbs Jahr 1375 welches Buch hernacher von einem Medico zu Vlm ins Teutsche übersetzet worden. Æneas Sylvius in 6 mundi ætate pag. 170. operis historici zu Nürnberg gedruckt Anno 1493. Wernerus

Rollwinck in fasciculo temporum anno 1494. Johannes Baptista Mantuanus Lib. 3. in Topothesia Tartari, hat hiervon diese Vers gemacht:

Hic pendebat adhùc sexum mentita virilem
Fœmina. ——

Albertus Krantzius, in chron. circa annum 1500. Johannes Marius Belga, Nauclerus &c. vnd noch viel andere ꝛc. Daß es also die Papisten eben so wenig / als die leuchtende Sonne am Himmel laugnen können.

Platina pag 229. Was darffs viel / es bezeugt ermeldter Platina ohnverholen / daß der Römische Papst vor alten Zeiten der Antichrist / Satanas vnd der Teuffel selbst genennet worden / welches auch der fürnehme Jesuit Jacobus Hack nicht in Abred seyn können.

Jaco. Hack Iesuita qua. 2. cap. 19. p. 313.

Landherr im Runden Aug admir. 11. lit. p. 1. fac. 1. Vnd ist allhie abermalen eine liederliche Außflucht der Papisten / daß weilen dieser Platina jhnen die Warheit gesagt / sie jhne lästerlich hindurch ziehen. Landherr im scharpffen runden Aug: dem Platinæ vnd seines gleichen ist anderswo eine zimbliche Platten geschoren. Bellarminus: von deß Platinæ annalibus kan man nicht sagen / daß sie vnser seyen / weilen dieselbe die Historici hin vnd wider verworffen. Bulengerus in

Bellarm. l. 3. de pœnit. c. 13. § sed neq; &c. respon. Cathol. ad Plessiaci librum, als er dieses Platinæ gedencket / spricht er: En egregium authorem! sehet welch ein schöner Scribent!

Aber dieses alles wird leichtlich vmbgestossen / theils auß der inscription deß Buchs / weilen Platina dieses sein Buch Papst Sixto IV. zugeschrieben / theils auß der Vorrede desselben / in welcher er vnter andern also sagt: Tu maxime Pontifex non fruſtrà mandâsti, ut res gestas Pontificum scriberem: Du Heiliger Vatter hast nicht vmbsonst befohlen / daß ich der Päpste Leben vnd Thaten solte zusammen schreiben. Vber das / so geben jhm andere Päpstische Scribenten ein herrliches Zeugnuß. Hieronymus Balbus ein Bischoff: Quæ Platina de vitis Pontificum scripsit, vera sunt existimanda, quippè cùm ea ex publicis tabulis, aliisque legitimis documentis deprompserit, in quibus res gestæ Pontificum Historica fide continentur; Was Platina von der Päpste Leben zusammen geschrieben / das ist für waar vnd glaubwürdig zu halten / sintemal er solches auß den offentlichen Schrifften vnd andern geglaubten documentis genommen hat / in welchen der Päpste Leben vnd Thaten glaubwürdig

Hiero. Balbus l. de coronat. ad Carolum V. Imp. § post mortem &c.

begrif-

begriffen seyn. Ja/ Bellarminus selbsten gebraucht sich seines Zeugnuß/ bey dem Platina spricht er/ist nach Längs die Wahl eines Römischē Papsts zu finden. Vnd der Jesuit Costerus: Von Papst Zacharia haben wir genug an deß einigen Platinæ Zeugnuß.

Bellar. lib. 4. de Ponti. Rom. cap. 13.

Costerus in Apol. part. 3 cap. 5.

Eben fast vmb dieselbige Zeit hat zu Straßburg geprediget D. Johann Kaiserspergius, genannt Gailer / welcher vmb seiner herrlichen Schrifften willen auch Lux mundi, ein Liecht der Welt genennet worden/ vnd Kaiser Maximiliano I. sehr lieb gewesen. Dieser zehlt in seinem Narren Schiff den Römischen Papst mit seiner dreyfachen Cron inter stultos moderatores, vnter die Regier Narren/ vnd sagt ohnverholen / die heutigen Päpste seyen Gregorio Magno bey weitem nicht mehr gleich. Turbâ 11. zehlt er vnter die Narren / welche verächtlich von der Heiligen Schrifft reden/ vnd schreiben / vnd dieselbe eine wächsine Nasen schelten/ welche man drehen könne/ wohin man wölle. Vom Kloster Leben spricht er/ kein Fraw soll in ein Mönchs Closter gehen/ manche fromme Fraw gehet in ein Closter/ aber ein Hur wider herauß. Deßgleichen auch wir Geistlichen/ Mönch vnd Pfaffen/ die da mit Vnwarheit vmbgehen/ vnnd solches vnterstehen zu beglimpffen / vnd aber je mehr wir es glimpffen/ je mehr es Leckerey ist. Denn all vnser Kunst ist darauff gerichtet/ wie wir nur vnser Leckerey bekleidemen mögen. Es ist falsch. Vnvergebens spricht der HErr dorten/ihr werdet sie erkennen von ihren Früchten/was Früchten? Schwere Sünden/ Ergernussen/ Schand vnd Laster ꝛc.

Vide navi culam fatuorum Kaiſ. impreſſ. Argent. 1513. turbâ 99. ib: turb. 11.

Vide Kaiſ: Poſtill zu Straßb. gedruckt bey Jo. Schotten 1522. pag. 24.

Von dem geistlosen Pfaffen Hauffen klaget er: Du hast ein Figur/ daß Gott Mosi gebot/ daß er solt machen ein Liechtstock von dem besten Gold. Was ist der Liechtstock/ der vor dem Menschen leuchten solt / anders dann der Papst/ Bischoff/ Pfarrer/ vnd wir Prediger / vnd das Völcklein solt von dem besten Golde seyn/ vnd vor euch leuchten. Aber wie leuchten wir/ wie zünden wir? Wir leuchten gleich wie ein Dreck in einer Laterne/ rev: &c.

Vide Kaiſ: Brösamlin zu Straßb. gedr. 1523. pag. 8. Sermon. von vollkommenen Menſchen.

Wider das vielfältige Plaudern vnd Plappern am Rosen Crantz spricht er: Er blaset dir ein (der höllische Löw) nun wolan so will ich so viel beten in vnser Frawen Rosen Crantz / vnd dem Heiligen das/ vnd dem das/ vnd in aller Heiligen Bundschuch soviel/ vnd ist ohn End / vnd das rath dir der Löw (der Teuffel) daß du taub werdest/ vnd keine Andacht habest. Es ist besser ein Psalm mit Andacht/ spricht Bernhardus / denn der ein ganzen Psalter spreche.

Kaiſersberg: Brösa: Ser: vom hölliſchē Löwen / pag: 62.

Von

Von den Biſchoffen vnd Prælaten/ in ſeiner Predigt von Kirchweyhen klagt vnd warnet er: die Biſchoffe vnd Prælaten Geiſtlich vnd Weltlich/ die ſolten Brucken ſeyn/ aber die Brucken ſeynd alle faul/ hüte dich vor denſelben Brucken.

Kaiſersperg: Broſ. Serm. von Kirchwe. pag. 15.

Ins gemein hat er das ſchandliche Leben der Geiſtlichen hefftig geſtrafft/ item die vnnütze Verſchwendung der Chriſtlichen Kirchen Güter/ der Geiſtlichen Faulheit vnd Vngeſchickligkeit/ daß ſie nicht geſtudieret. Sonderlich aber hat er die Römiſche Kirch geſtraffet/ die weiſſen Mönch hat er Teuffel/ vnd die ſchwartzen Mönche deß Teuffels Mutter/ vnd die grawen Mönch beider Nachgelaſſen genennet; hat jederman trewhertzig gewarnet/ daß man die Kinder nicht in die Klöſter geben ſolte.

Von Franciſcanern hat er geſagt: was ſeynd das für Leute/ die herein gehen vnd ſeynd beſchoren wie die Narren? mit verdecktem Angeſicht als die Schelmen? vnd mit Stricken gebunden wie ein Dieb? Darauff antwortet er: Es ſeynd die Franciſcaner/ oder die Barfüſſer.

D. Saccus 1. part. Poſtill: Domin. 2. Advent.

In dem Anfang deß 15 hunderten Jahrs/ hat es erſt ein rechte Menge gelehrter Leut an allen Orten gegebē/ welche mit vns gut Lutheriſch gelehret/ geſchrieben/ vnd deß Papſts Antichriſtiſchem Grewel Reich mit Mund vnd Feder Hertzhafft widerſprochen haben: als inſonderheit geweſen Volquinus, Trithemius, Aitinger, Picus ein Graff zu Mirandula, Machiavellus, Sebaſtianus Doctor vnd Prediger in Erfurdt/ Bernhardus Liblinenſis, Mantuanus, Marcellus Palingenius, Huttenus, ein gelehrter Fränckiſcher Edelman/ Syringus, Celtes, Sacerdos Curienſis, Antonius Mancinellus, deme der Papſt wegen ſeiner ſtandhafften Bekandtnuß deß lieben Evangelii die Zunge auß dem Rachen reiſſen laſſen/ Budæus, N. de roſate &c. vnd noch viel andere/ von welchen hin vnd wider bey den Scribenten/ ſonderlich aber im Buch von den Zeugen Göttlicher Warheit außführlich zu leſen iſt/ dahin ich den Chriſtlichen Leſer abermal will gewieſen haben/ wir wöllen an jetzo nur eines oder das ander Exempel beybringen/ ſo in ermeldtem Catalogo nicht zu finden.

15. Seculum.

Catalogus teſt. Ver tom 2. pag. 890. 891. 892. & ſeq.

Im Eingang dieſes 1500 Seculi hat floriert der Hochgelehrte Mann Ludovicus Vives, welcher hin vnd wider in ſeinen Schrifften ſehr viel wider das Papſtthumb geſchrieben/ inſonderheit erzehlet er von einem/ mit Namen Domitius Calderinus, daß er kein Meß beſuchen vnd hören wöllen/ vnd als er von ſeinen Freunden darzu gezwungen vnd erfraget worden/ war-

den/warumb er die Heilige Meß verachte/ welche doch der fürnembste Gottesdienst / hab er geantwortet: eamus ad communem errorem, wolan/ so last vns hingehen zu dem allgemeinen Irrthumb. Ist also schon vor Luthero die Meß ein Irrthumb/ ja ein allgemeiner Irrthumb genennet worden. *Buchholtz. Chron. pag. 473.*

Vnd mag allhie widerumb der Sachen wenig abhelffen / daß sie diesen gelehrten Mann schmähen/ vnd semicatholicum, nur halb Catholisch nennen/ item/ daß sein Religion mehr in Philosophia vnd Weltweißheit / als in Theologia, in Heiliger Göttlicher Schrifft bestanden sey. Wir halten jhnen entgegen andere jhre eigne Scribenten/ welche diesen Vivem gleichsam nicht gnug preysen vnd rühmen können. Claudius Espenſæus ein fürnehmer Bischoff heist jhne Virum undiquaque doctissimum, extra omnem animi irreligiosi suspicionem, Scriptorem legi dignissimum: einen sehr gelehrten Mann / einen solchen Scribenten/ welcher ohne einigen Verdacht widriger Religion möge gelesen werden. Franciscus Craneveldius nennet jhn gleiches falls virum eruditissimum & veræ pietatis amantissimum, einen Hochgelehrten Mann vnd Liebhaber der waaren Gottseeligkeit. Ja Alphonsus à Castro, gar der fürnembsten einer vnter jhnen bittet / daß man seine Schrifften lesen wölle: Obsecro te lector, ut legas commentarios doctissimi Viri Ludovici Vivis &c. Ich bitte dich Leser/ daß du die Außlegung Ludovici Vivis lesen wölleſt. Insonderheit aber gibt Sixtus Senensis seinen Schrifften ein solch Zeugnuß / quòd sint nobilissimæ, doctè prorsus & accuratè conscriptæ, quòdque in eis summam eloquentiam cum absolutissima eruditione & christianissima pietate conjunxerit: Daß sie über die massen köstlich/durchauß gelehrt vnd scharpffsinnig zusammen geschrieben/ vnd daß in derselben beedes die schöneste Wolredenheit / gröste Geschicklichkeit/vnd aller Christlichste Gottseeligkeit zu finden. *Nihusius de Invocatione Sanctorum cap. 2 q. 3. Claudius Espenſæus Comment. in 2. ad Timoth. part. 2. Franc. Craneveldius in Epist: dedic. ad Paulum 3. Pont. libr. V. Lud Vivis de verit. fidei Christ. prafixa. Alph. de Castro l. 7. ad verſ. har. verbo Fatum. Sixtus Sen. Bibliot. ſanct. lib. 4. pag: 271.*

Anno 1525 hat der weitbekandte Bayerische Historicus Johannes Aventinus den Römischen Papst vnd seinem Anhang auch redlich die Warheit gesagt. Libro V. Annalium als er Papst Gregorii VII, sonst Hildebrand oder vielmehr Höllenbrand genandt / grausame/ vnmenschliche Bubenstuck / Schand vnd Laster nach längs erzehlet / setzet er endlich hinzu: Es haben dann zumal schon alle fromme/ gottseelige/ redliche / rechtschaffene Christen-Herzen darfür gehalten / vnd vestiglich geglaubet/

glaubet / ja heimlich vnd offentlich geschrieben / der Antichrist herrsche zu Rom / vnd werde nunmehr reichlich erfüllet / was Christus vnd die Apostel zuvor verkündiget haben. Vnd insonderheit in der Vorrede seines 6. Buchs klagt vnd schreibt er vom Römischen Papst also: Wann er (der Papst) einen solchen grossen Gewalt vnd Ernde hat / warumb erndet er nicht / warumb liebt er nicht / warumb weydet er nicht? wann soviel arme Schäflein hunger sterben / warumb setzt er dann über die Heerde vnzüchtige ehebrecherische Böcke / meineydige reissende Wölff. Nicht rede ich / was ich von andern gehöret / sondern was ich selbst mit meinen Augen sihe. Warumb vertrawt er seine Schäflein den Wölffen? was vnsere Bischöffe für Leute seyen / schäme ich mich zu sagen. Mit der armen Schweiß halten sie Hund / Pferd / ja gar Huren rev. Mit welchen sie fressen vnd sauffen / huren vnd buben. Für die Arme tragen sie keine Sorg / sondern nur wie sie jhr Haab vnd Gut mögen zusich reissen. An Macht / Pracht / Vberfluß / geben sie keinem gewaltigen Persischen König etwas bevor. Vnd bald hernach: Es seynd solche böse vnglückhafftige Zeiten / daß einer nicht darff reden / was er im Hertzen hat / noch im Hertzen haben / was er redet. Die Schaafe eignes Gefallens scheren / jhnen die Haut abziehen / ja gar erwürgen / ist vnter dem Schein der waaren Religion / eine alte Gewonheit ꝛc: Dergleichen innigliche Klagen in seinen Scriptis vielfältig zu finden.

Avent. lib. 6. Annal. p. 604. in præfat.

Dieses frommen Manns Aventini scripta vnd Zeugnussen seynd abermalen den Papisten nicht genugsam; Dann da schelten sie jhne Scriptorem novitium, einen Newling / Catholicæ religioni non addictum, der Römischen Catholischen Religion nicht beygethan / fabulatorem potius quàm historicum, vielmehr einen Mährlein-als Historienschreiber. Der Jesuit Bellarminus lästert jhne also: Johannes Aventinus ist ein Scribent schlechten Glaubens vnd Waarheit / vnd wird nicht ohne Vrsach geglaubet daß alles was er geschriebē / er auß Neyd den Römischen Päpsten angedichtet oder vermehret habe. Georg Holtzheyer / ein Jesuit / fällt ein solch Vrtheil von jhme: Deß Aventini Maul vnnd Feder stincket von New Evangelischem Othem vnd Dintenfaß. Ja der freche Jesuit Tannerus heist jhne perfidum & malæ notæ Historicum, einen Trewlosen Mann / deme in seinen Schrifften im geringsten gar nicht zu glauben. Aber / si calumniari & accusare satis est, nemo innocens erit, wanns am

Keller wider das Vncatol. Papstth. D. Heilbrunn. c. 3. p. 315. Lamparterus in stat. ra p. 844. Bell. in app. libr. de summo Pontif. cap. 10. Tan: in Antichristopro- scripto 5. p. 89.

lästern

lästern vnd anklagen gnug ist/ wird kein Mensch vnschuldig erfunden werden. Darumb halten wir diesen Lästerungen entgegen 1. seine eygne Vorrede/ welche er in seiner Historia an die Hochlöbliche Hertzogen in Bäyern geschrieben/in deren er beedes vor Gott vnd Menschen frey offentlich protestiert vnd bezeuget/ daß er alles auß alten Bibliothecen, Gemälden/ Epitaphien,geglaubten documenten, Kirchen/mit grosser Mühe zusammen gesuchet/ vnd niemand weder zu lieb noch zu leid eingigen Buchstaben geschrieben habe. 2. Matthæus Marschalck/ vnnd Conradus Adelmann von Adelmannsfeld/zween Canonici zu Augspurg haben den 10. Decembr. 1526. ein Epistel an Aventinum ergehen lassen/ in welcher sie diß herrliche elogium jhme ertheilen: Wir verwundern vns auffs allerhefftigste/ warumb du dein edles Buch nicht an den Tag gebest ꝛc. bitten dich demnach gantz freundlich vnd fleissig/ daß du vns desselben bald theilhafftig machen wölleſt. Vnd bald hernach: Wir verstehen/ wie Gewissenhafft du das Gesetz der Historien in acht genommen/ i. e. wie redlich vnd warhafft du alles geschrieben habest. Deßgleichen zeuget von jhme 3. Hieronymus Ziglerus, in der Vorrede über seine Bücher: O vir recti exempli, cujus laudem ad astra extollere verè deberemus, qui tanto ardore antiquitatum indagator fuit, quanto nullus alius nostro ævo; O deß herrlichen Manns! dessen Lob wir billich biß in den Himmel erheben solten/ welcher mit solchem Fleiß vnnd Eyfer die antiquitäten zusammen gesuchet/ dergleichen sonsten keiner zu vnsern Zeiten. 4. Aventinus ist in Anno 1466. mitten im Papstthumb nicht allein geboren/ erzogen/ sondern auch auff Päpstischen Universitäten von Päpstischen Præceptoribus in den freyen Künsten vnterrichtet worden. Dieses sein Buch hat er beedes auff Geheiß vnd Kosten der Hertzogen in Bäyern/so ebenmässig Päpstischer Religion beygethan gewesen/ drucken lassen. Anno 1533. ist er in Päpstischer Religion gestorben/vnd zu Regenspurg in der fürnembsten Kirchen ad S. Haimeranum genannt/ begraben worden/ da man jhme zu sondern Ehren/ folgendes Epitaphium auffgerichtet: D. O. M. Johann. Aventinus vir singulari eruditione, fide, ac pietate præditus: Patriæ suæ ornamento, exteris admirationi fuit, Bojorum & Germanicæ studiosissimus, rerum antiquarum indagator sagaciſſimus, veræ religionis, omnisque honesti amator &c. Johannes Aventinus, ein Mañ mit sonderbarer Geschicklichkeit/ Glauben vnd Gottseeligkeit begabet.

Vid. præfat. Aventini in annales suos.

Extant hæ literæ in edit. lat. Ingolst.

Hieronym. Ziglerus in præfat. Op. Aventini.

Ist gewesen seinem Vatterland eine Zierde / den Außländischen eine Verwunderung/ Bayern vnd Teutschland hocherfahren/ aller alten Geschichten ein sehr fleissiger Nachforscher/ der waaren Religion vnd aller Erbarkeit Liebhaber ꝛc. Bellarminus selbsten gebraucht sich seines Gezeugnuß zu vnterschiedlichen malen/ deßgleichen Landherr im scharpffen runden Aug/ vnd andere.

Bellarm. l. 4. de Pontif. Rom. c. 12. & l. 1 de reliq. & imag. c. 14. §

Was zun Zeiten deß S. Manns Gottes Lutheri der hochgelehrte Mann Erasmus von Roterdam beedes von Luthero vnd wider das Papstthumb geschrieben/ das ist auß seinen Schrifften offenbar. Als die Päpstische Legaten Marinus Caracciolus vnd Hieronymus Aleander jhme das beste Bisthumb zu verschaffen zugesagt/ wann er sich wider Lutherum mit schreiben auffleh nen wolte / hat er jhnen zu Cöln am Rhein diese Antwort gegeben: Luther hat ein gröſſer Ansehen bey mir/ denn daß ich wider jhn schreiben solte/ auch sind seine Bücher also mit Göttlicher Schrifft verwahret / daß ich mich nicht wol darein richten/ noch gnugsam verstehen kan/ er ist so ein grosser Mann/ daß ich auß einem Blätlein seiner Schrifften/ wann ich sie lese/ mehr lerne/ dann auß dem gantzen Thoma.

Praterea. &c. Landherr admir. 11. O iiii. fac. 1.

M. Cunrad Porta in Pastorali Lut. pag. 65.

Wider die Clerisey im Papstthumb schreibet er: Vnsere Geistliche lieben die Reichtumb/ weltliche Lüste vnd Tyranney. Vnd darumb können sie die Lehre deß heiligen Evangelii nicht leyden / weiln sie jhren fleischlichen Wollüsten vnd Wercken zuwider ist.

Eraſm: in Comment: Pſ: 2.

In einem Send Schreiben an Spalatinum: Zur Zeit / da sich die Reformation durch Lutherum angefangen/ ist in der Römischen Kirchen ein solch grundverderbliches Wesen gewesen/ daß jedermann bekennen müssen/ einer solchen offentlichen Artzney habe man von nöthen.

Er: in Epiſt: ad Spalat: apud Scult: in Annal: Decad. 1. p. 58.

Von den Römischen Päpsten spricht er: Vnsere jetzige Päpste sind nicht Christi/ sondern Julii Cæsaris, Alexandri Magni, Xerxis, Crœsi, Stadthalter.

Er: in Ada: Sileni Alcibiadis.

In der Vorrede über seine Erklärung deß Newen Testaments: Diß ist desto mehr zu beklagen/ vnd zu beweinen/ daß wir mehrer theil solche Priester seynd/ die niemaln ernstlich betrachtet / was recht Christlich seye. Wir sind vielmehr Christen von blossem Namen/ Gewonheiten / Ceremonien/ als von Hertzen. Entweder sind wir nicht geschickt genug das Volck zu lehren/ oder aber durch weltliche Wollüsten verderbet/ daß wir nur schaffen was vnser ist/ vnd nicht was Jesu Christi ist. Was soll dann Wunder seyn/

Er: in Para: ſuper N T. in præfat.

der seyn/wann das Volck im finstern sitzet/do doch die jenige selbs verfinstert seynd/ welche das Liecht der Welt seyn solten/ da doch die jenige selbs nichts Christliches verstehen/ die das Salz der Erden seyn solten/ da doch die jenige selbsten blind/ welche eine Leuchte seyn solten/ so dem gantzen Hause leuchtet; Da doch die jenige selbst mit Gewinnsucht vnd andern Wollüsten beflecket/welche solten eine Stadt seyn auff einem hohen Berge gelegen/ so allen jrrenden den Weg zeiget. Vnd wolte vnser lieber GOtt/ daß nicht soviel weren/ von welchen kan gesagt werden/ was dorten bey dem Propheten Esaia stehet c. 56. ℣. 10. Alle jhre Wächter sind blind ꝛc.

In einem kleinen Büchlein/ Threni Jeremiæ, oder Klag-Lieder Jeremiæ genannt/ 1526. gedruckt/ spricht er: O Petre Apostole, si jam viveres, vix campanator fieres; Si autem Papa jam esses, quàm opulentus esses! oporteret te rursus negare Christum pauperem, & deponi: O lieber Apostel Petre/ wann da noch lebtest/ würdest du kaum ein Meßner werden/ wann du aber anjetzo Papst weresi/O wie reich weresi du? Du müstest nochmaln den armen Christum verlaugnen/ vnd abgesetzt werden.

Allhie lassen wir vns abermaln wenig oder wol gar nicht irren/daß die Jesuiten diesen Erasmum schelten einen Lucianischen Spötter/ einen præcursorem vnd Vorlauffer aller Ketzer/ semicatholicum, nur halb Römisch Catolisch/ vnd von jhme schreiben: Es sey zweiffelhafftig wegen seines schlipfferigen Glaubens/ Ob er vnter die Ketzer/ oder recht Catholische zu zehlen. Erasmus habe der Ketzerey die Eyer gelegt/ Lutherus aber dieselbe außgebrütet/ Salmeron in Epist. Paulin, Lib. 1. part. 1. disp. 19. § Inprimis &c. *Bellarm: lib. 1. de verbo Dei cap 9. § nec solũ &c. Id: in præf: lib. de beatitud: Sanctorum &c.*

Aber seine Zeugnussen können die Papisten nicht verwerffen/nicht allein wegen deß herrlichen encomii, so jhme von Päpsten/ Cardinälen/ Bischoffen/ vnd andern Päpstlern gegeben worden/ sondern auch weil er sich selbsten offentlich einen Sohn der Röm. Kirchen genennet. Vber das/so ist er niemalen von der Römischen Kirchen verworffen worden.

Papst Leo der X. dieses Namens heist jhne filium suum dilectum, seinen geliebten Sohn. Auß Geheiß vnd Bewilligung deß Römischen Papsts/ hat er seine Außlegung über das newe Testament geschrieben/ wie er selbsten über die 1 Epistel S. Pauli an die Thessal. Cap. 2 bezeuget. Papst Paulus III. hat jhne eine Jahr vor seinem Todt wöllen zu einem Car- *In epist: versioni N. T. præfixa.*

dinal machen/ wie auß einem Sendschreiben deß Cardinals Bembi an gemelten Erasmum zuersehen. Sadoletus vnd Bembus beede Cardinäl haben jhne sehr hoch gehalten / wie abermalen auß jhren Episteln erhellet. Thomas Morus vnd Alphonsus de Castro nennen jhne Virum optimum & doctissimum, singulari præditum ingenio neque vulgari doctrina, einen frommen/redlichen/Hochgelehrten Mann ꝛc.

Epist: Bembi in Epist: Erasmi lib: 27. p 1108.

Epist: Sadol. l. 4 epist: 5. pag. 131.

Alphon. de Castro adv: hæres: c. 13. 27.

Fürs neundte / so haben sich dem Römischen Papst mit Macht widersetzet/etliche Weiber / welche theils von den Papisten für canonisirte Heiligen auffgeworffen/theils für Prophetin seynd gehalten worden.

Bellarm: l. 1 de Christo cap. 11.

Der Jesuit Bellarminus beweist auß der Sibyllarum oraculis die Gottheit Christi/ vnd setzet hinzu/ daß sie viel Ding deutlicher vnd klarer zuvor verkündiget/als die Propheten. Gibt also zu/ die Glaubens Articul auß jhren Schrifften zu probiren. Nun haben aber diese Sibyllæ den Römischen Papst/den Antichrist/die Stadt Rom/Babylon genennet/ massen auß jhren Versen zu ersehen/ darumb allhie abermalen die Papisten selbst concludieren vnd schliessen mögen / ob der Papst zu Rom der Antichrist sey oder nicht?

Wolff: cent: 3. lect mem. p. 65 & seq.

Insonderheit aber hat die älteste Sibylla / Arezia oder Aretia genannt / den Römischen Papst mit gantz lebendigen Farben beschrieben/ da sie jhne nennet mendaciorum Prophetam, einen Lugen Propheten/ Magicarum artium peritissimum, einen hocherfahrnen Schwartzkünstler/veneficiorum amatorem, der Hexerey Liebhaber/ einen Vnsinnigen Tyrannen/den Gog/oder einen grausamen Feind deß Volcks Gottes/ einen Landbetrieger ꝛc.

Wolff: cent: 16. lect. me. pag. 839.

D. Hunnius de Eccl: in præf. p. 16.

Anno 1150 hat Elisabetha / eine Teutsche Jungfraw / mit Prophetischem Geist begabet / (deren Schrifften zu Pariß mit einer Vorrede deß fürnehmen Päpstlischen Lehrers Fabri, gedruckt worden den Römischen Papst vnd seine Prælaten also angeredet: Hæc dicit Dominus: Ecce ego mitto Angelum meum, ut annunciet vobis, qui in sublimi potestate irritatores estis. Dico autem vobis, quòd iniquitates terræ, quas absconditis propter aurum & argentum, ascendant coram me, sicut fumus de igne. Nunquid non animæ sunt pluſquam aurum & argentum, quas suffocâstis in ignem æternum, propter avaritiam vestram? Idcircò accusat vos religio vestra coram me. Ecce enim fœtere fecistis sanctificationem meam in conspectu populi, & versa

versa est in abominationem mihi. Occupâstis principatum sanctorum meorum, & nescivi. Maculâstis stratum meum, & silui. Quid mihi & vobis exasperatores mansvetudinis meæ? Undè ascendistis turbare ovile meum? &c. So spricht der Herr: Sihe ich sende meinen Engel/ daß er euch verkündige/ die jhr mich in ewrer höchsten Gewalt erzürnet. Ich sage euch aber/ daß die Boßheit der Erden/ welche jhr vmb Silber vnd Golds willen verschweiget/ wie ein Rauch vom Fewr/ zu mir herauff steiget. Seynd die Seelen nicht mehr als Silber vnd Gold/ welche jhr vmb ewers Geitzes willen ins ewige Fewr verschlinget? Deßwegen so verklaget euch ewer eigen Gewissen vor mir. Sihe jhr habt meine Herrligkeit vor allem Volck stinckend gemacht/ vnd sie ist mit in einen Grewel verkehret worden. Die Herrschafft meiner Heiligen habt jhr eingenommen/ vnd ich wuste nichts drumb. Mein Lager habt jhr besudlet/ vnd ich habe darzu still geschwiegen. Jhr/ die jhr meine Sanfftmuth erzürnet/ was habe ich mit euch zuschaffen? woher seyd jhr kommen meine Heerde zu zerstrewen? D. Hunnius de Eccl. in præfat. pag. 16.

Eben dergleichen hat auch geklaget die Prophetin Mechtildis, daß alle Geistliche im Papstthumb/ hohe vnd nidrige/ von Christo abgefallen/ vnd zu reissenden Wölffen worden. D. Hunnius ib. p. 40.

Anno 1363. ist gestorben Brigitta eine Jungfraw auß Schottland/ eine Königin in Dennenmarck/ welche auff dem Concilio zu Costantz 1414 in die Zahl der Heiligen eingeschrieben worden. Diese nennet hin vnd wider in jhren Offenbahrungen den Papst zu Rom einen Seelen-Mörder/ einen Zerstörer vnd Würger der Schäfflein Christi/ vnd sagt: er sey grewlicher als die Juden/ vnbarmhertziger als der Verräther Judas/ vngerechter als Pontius Pilatus, ärger als Lucifer oder der Teuffel selbst. Den Päpstischen Stul zu Rom solle man wie einen schweren Stein hinwerffen in den Abgrund/ sein Anhang werde mit Schwefel vnd ewigem Fewr verbrandt werden ꝛc: Wir wöllen jhre eigne Wort hieher setzen/ da sie in der Person Christi den Römischen Papst also anredet: Nuncergò conqueror super te, caput Ecclesiæ meæ, qui sedes in sede mea, quam Petro & successoribus ejus tradidi, ad sedendum in ea triplici dignitate. Primò, ut potestatem haberent ligandi animas & solvendi à peccato: Secundò, ut aperirent cœlum pœnitentibus: Tertiò, ut clauderent cœlum maledictis & condemnatis. Sed tu qui deberes solvere Costnitzer Conc: Handl: p. 29, 30.

vere animas, & ad me præsentare, verè es animarum interfector. Ego enim instituí Petrum pastorem ovium mearum, tu autem es dispersor & lacerator earum. Tu autem pejor es Lucifero. Ipse enim habebat ad me invidiam, & nullum concupivit occidere, nisi me, ut pro me dominaretur: Tu autem tantò deterior es, quòd non solum occidis me, removendo me à te per mala opera tua, sed & animas occidis per malum exemplum tuum. Ego redemi animas sangvine meo, & commisi eas tibi tanquam amico fideli, tu autem tradis eas iteratò inimico, à quo redemi eas. Tu es injustior Pilato, qui nullum judicabat ad mortem nisi me, tu autem non solùm judicas me quasi nullius Dominatorem & nullius boni dignum, imò & animas innocentes condemnas, & nocentes dimittis. Tu es immitior Judâ, qui me solum vendidit: Tu autem non solùm vendis me, sed & animas electorum meorum pro turpi lucro tuo & vano nomine. Tu es abominabilior Judæis, ipsi crucifixerunt corpus meum solum, tu autem crucifigis & pungis animas electorum meorum, quibus malitia tua & transgressio tua amarior est omni gladio. Et ideò, quia tu es similis Lucifero, injustior Pilato, immitior Juda, abominabilior Judæis, ideò meritò conqueror super te, &c. Deßwegen klage ich anjetzo über dich / du Haupt meiner Kirchen / der du auff meinem Stul sitzest / welchen ich Petro vñ seinen Nachkömblingen übergeben habe / auff demselben in dreyerley Herrligkeit zu regieren. Erstlich solten sie Gewalt haben die Seelen zu binden / vnd widerumb von Sünden auffzulösen: 2. Den Bußfertigen den Himel auffzuschliessen: 3. Den Verfluchten aber vnd Verdampten den Himel zuzuschliessen. Du aber / der du solest die arme Seelen auffiösen / vnd zu mir führen / bist ein rechter Seelen Mörder. Ich habe den H. Apostel Petrum zum Hirten meiner Schaaff verordnet / du aber bist derselben Zerstörer vnd Würger. Ja du bist ärger als Lucifer vnd der Teuffel selbsten. Er zwar neydete mich / vnd begehrte niemand zu tödten als mich / damit er an meine statt herrschen möchte: Du aber bist so viel desto ärger / daß du nicht allein mich erwürgest / in dem du mich durch deine böse Werck von dir stossest / sondern auch durch dein böses Exempel die Seelen tödtest. Ich habe die Seelen durch mein eigen Blut erlöset / vnd habe sie dir als einem getrewen Freund befohlen / du aber übergibst sie nochmalen dem Feind / von welchem ich sie

Vide revelationes Brigittæ lib. 1. cap. 41.

ich sie erlöset habe. Du bist vngerechter als Pilatus / welcher niemand zum Todt verdampt hat als mich / du aber verdampst nicht allein mich / als wann ich nichts mehr zugebieten hätte / vnd nichts guts mehr würdig were / sondern du verurtheilst auch vnschuldige Seelen / die schuldige aber lässest du loß. Du bist vnbarmhertziger als Judas / welcher mich allein verkaufft vnd verrathen hat: Du aber verkauffest nicht allein mich / sondern auch die Seelen meiner außerwehlten vmb schandlichen Gewinns vnd eyteler Ehre willen. Du bist grewlicher als die Juden / dann sie haben nur meinen Leib gecreutziget / du aber creutzigest vnd stichst die Seelen meiner Außerwehlten / welchen deine Boßheit vnd Vbertrettung schärffer ist als kein Schwerd. Derentwegen weil du bist dem leidigen Teuffel gleich / vngerechter als Pilatus / vnbarmhertziger als Judas / grewlicher als die Juden / so klage ich billich über dich ꝛc.

Vnd widerumb in jhrem 4. Buch spricht sie zu Papst Gregorio XI. im Namen Christi: Audi Gregori Papa verba, quæ ego loquor tecum, & diligenter attende ad ea, quæ tibi dico: Cur ita odis me, quare tanta est audacia tua & præsumptio tua contra me? Nam Curia tua mundana deprædatur Curiam meam cœlestem. Tu superbè spolias me ovibus meis &c. rapis & deprædaris à me innumerabiles animas; nam quasi omnes qui veniunt, ad curiam tuam, mittis in gehennam ignis, ex eo, quòd non diligenter attendis, quæ pertinent ad curiam meam &c. Incipe renovare Ecclesiam meam, quam ego acquisivi proprio sangvine, & renoveturac spiritualiter reducatur ad pristinum statum suum sanctum: Du Papst Gregori höre meine Wort / welche ich zu dir rede / mercke fleissig auff / was ich zu dir sage: Warumb hassest dir mich also / warumb ist deine Frechheit vnd Vermessenheit so groß wider mich? Dein weltlicher Hofe plündert meinen himlischen Hofe. Auß Stoltz vnd Hochmut beraubest du mich meiner Schaafe ꝛc. Du nimbst vnd raubest weg von mir vnzählliche Seelen / denn alle die jenige / die zu dir in deinen Hofe kommen / schickest du hin in das höllische Fewer / darumb / daß du nicht fleissig gnug betrachtest / was in meinen Hofe gehöret ꝛc. Fange an meine Kirch zu ernewern / welche ich mit meinem eignen Blut erworben hab / auff daß sie geistlicher Weise ernewert / vnd in den vorigen heiligen Stand gebracht werde.

Brigitta in revelat. lib. 4. c. 142.

Brigitta in revel. lib. 4. cap. 132.

Ins gemein über die Päpstische Pfaffen klagt sie in der Person Christi: Sacerdotes non loqvuntur mirabilia mea, nec docent doctrinam meam, sed mundi amorem & voluptatem suam prædicant, perdiderunt clavem, quâ miseri deberent aperire cœlum, illam autem quâ aperitur infernus, diligunt & reconditam habent. Die Priester reden nicht von meinen Wundern/ sie lehren auch nicht meine Lehre / sondern Welt Liebe vnd jhre eigne Wollust predigen sie/ sie haben den Schlüssel verlohren/ mit welchem sie die elende Leut den Himmel solten auffschliessen/ aber den jenigen Schlüssel/ mit welchem die Höll eröffnet wird/ den lieben vnd verwahren sie.

Eben dergleichen inniglichē Klagen hat auch über den leidigen Antichristischen Hauffen geführet Catharina Senensis, deren die Papisten nicht allein grosse Heiligkeit/ sondern auch ebenmässig einen Propheti schen Geist zuschreiben/ so da gelebt vmb das Jahr Christi 1380. Von welcher bey offterwehntem Catalogo testium veritatis nach längs zu lesen.

Catal. test. Verit. tom. 2 pag. 793.

28. Vnter diese Zeugen Göttlicher Warheit / welche sich dem Papst vnd seinem Anhang/ lang vor Luthero widersetzet haben/ sind nicht vnbillich zu rechnen/ die Gemählde/ Reymen/ Gesänge/ Episteln/ Gespräche/ vnd andere Tractätlein/ vnserer Voreltern welche sie zwar ohne Namē/ auß Forcht der Tyranney deß Anti Christs/ in die Christenheit haben außgehen lassen.

Catalo. test. Verit. tom. 2. pag. 644.

In der Bibliothec zu Fulda ist ein alt Büchlein zu finden/ in welchem allerley wunderliche Gemählde wider das Papstumb zu sehen / sonderlich ein Wolff in einer Mönchs Kutten bekleydet / vnd auff dem Kopff geschoren/ wie er den vmbstehenden Schaafen prediget / vnd ist die Außlegung mit folgenden Worten hinzugesetzet: Dieser verkappte Wolff mit einer Mönchs Kutten bekleydet / ist ein Heuchler; Daher stehet im Evangelio: Hütet euch vor den falschen Propheten.

NB. Da die Leute geschwiegen/ haben die Gemählde vnd stein wid deß Antichristo Tyranēy zeugen wöllen.

Das erste Gemählde in diesem Büchlein ist ebenmässig ein Wolff mit einer Mönchs Kutten/ wie er sich auff einen Stecken lehnet/ den Gänsen prediget/ vnd sagt: Testis est Deus mihi, quàm cupiam vos omnes in viscēribus meis: Gott ist mein Zeug/ wie hertzlich mich nach euch allen verlanget.

ludendo dicere verū Pont. Rom. prohibere nō potuit.

Noch ein Gemählde ist in diesem Büchlein zu finden/ wie ein Katz mit einer Inful vnd Bischoffs Stab den Mäusen prediget/ sie zu bekehren/ denen aber die Mäuse antworten: Wir wollen lieber als Heyden sterben/ als vnter ewer

rer ewer Hand Christen werden. Warmit dann der Author dieses Büchleins zweiffels frey zu erkennen geben wöllen/ warfür vnsere liebe Vor-Eltern im Papstumb jhre Geistliche gehalten/ nemblich für Wölffe/ Verführer vñ Würger der Heerde Christi.

Im Münster zu Straßburg gegen der Cantzel über siehet man noch heut zu Tag / folgendes altes Gemählde/ in eine steinerne Säul gehawen: Ein Schwein vnd Bock tragen einen Todten / sampt den Reliquien zu Grab/ nemlich einen Fuchs/ so da schläffet. Ein Hund rühret das Schwein hinten an/ vor diesem Pomp gehet her ein Beer mit einem Creutz / auff diesen folget ein Wolff/ mit einer brennenden Kertzen: Auff die Todten Baar kompt ein Esel/ so da bey dem Altar Meß hält. Nach diesem stehet ein anderer Esel/ mit sehr langen Ohren/ hält mit seinen fördern Füssen das Meß-Buch ꝛc. Dieses ansehenlichen Münsters fundamenta sind gelegt worden 1015. Das gantze Gebäw hat man / ausser dem Thurn / vollendet Anno 1277. Daß also erzehltes Gemählde auff die vierhundert Jahr alt seyn muß.

In dem fürnemen Kloster Maulbronn/ im Hertzogthumb Würtemberg gelegen/ habe ich selbs zu vielen malen im Vorschopff der Kirchen/ gemahlet gesehen etliche Mönche / mit gebratenen Gänsen vnd Flaschen vmbhanget/ warbey in einer sehr alt Mönchischen Schrifft / diese Wort sampt den Noten zu lesen:

All voll/ keiner leer/ Wein her!

Anzudeuten / ihr heiliges vnd mässiges Leben ꝛc. welches sie dann zumal werden geführet haben.

Vmb das Jahr Christi 1240. hat Vincentius seinen Historischen Spiegel geschrieben/ in welchem er erzehlet: Daß Carolus Magnus bey Nacht ein Gesicht gehabt / da er biß in die Hölle geführt worden. Als er nun die Päpste/ seines Vatters vnd seiner Mutter Brüder/ deren er sehr viel daselbsten in der Hölle gefunden/ erfraget / warumb sie so schröckliche Pein leyden? Haben sie geantwortet: Weiln wir deinen Vatter/ deiner Mutter Bruder/ vnd das Volck nicht zum Frieden/ Einigkeit vnd Gottseeligkeit vermahnet/ wie wir billich solten gethan haben/ sondern haben vielmehr falsche Lehr/ Vneinigkeit erreget/ vnd alles übel gestifftet/ darumb brennen wir anjetzo in diesem höllischen Fewer/ nicht allein aber wir/ sondern auch andere Mör-

Speculum Vincentii lib. 24. Exp. 49 p. 134.

re Mörder vnd Rauber/ vnd dahin werden auch deine Bischoffe kommen/ welche dergleichen thun.

Anno 1404. ist ein Büchlein außgangen/ zwar ohne Namen deß Autoris, Speculum aureum, oder guldener Spiegel genandt/ in demselben besprach sich Petrus vnd Paulus miteinander/ vnd wird es in 3. Theil abgetheilet/ deren Proposition vnd Inhalt dieser ist: Primò gravissimos errores Curiæ Romanæ detegam: Erstlich will ich die grausame Irrthumb der Römischen Kirchen an den Tag bringen. Secundò, Scripta & dicta ejus erronea, minusque catholica confutabo: Für das ander/ will ich jhre irrige vnd vncatolische Schrifften vnd Sprüch widerlegen. Tertiò, totam Curiam Romanam erroneam & in statu damnationis laborantem, ex verissimis fundamentis declarabo: Für das dritte/ so will ich mit stattlichen Fundamenten vnd Gründen darthun/ daß der Römische Hof irrig vnd verdamlich seye. In der Vorrede stehen diese Wort: Tota Romana Curia à planta pedis usq; ad verticem capitis potenter excæcata est erroribus, ipsaque errorum suorum veneno inebriavit omnes fermè mundi partes: Die Römische Kirch ist gantz von der Fußsolen an biß auff die Hauptscheitel kräfftig verblendet/ vnd hat mit dem Gifft jhrer Irrthumb/ bald alle Theil der Welt voll gemachet. Endlich nach vielfältigen Klagen beschleust Paulus: Reformet ipse unigenitus Dei filius Jesus Christus Ecclesiam suam! Der eingeborne Sohn Gottes/ Jesus Christus/ wölle selbs seine Kirch reformiren!

Hunnius de Ecclesia, in præfat. p. 39. D. Gerhardi Conf. Cath. part. 1. pag. 103. & part. 2. pag. 724.

Der gelehrte Mann Flacius Illyricus gedenckt in seinem Catalogo Testium Veritatis eines Send-Brieffes/ welchen Lucifer der oberste Teuffel an den Papst zu Rom vnd seinen Antichristischen Anhang ergehen lassen/ mit folgenden Worten:

Der Send-Brieff deß Lucifers/ welchen ich im Jahr 1549. zu Magdeburg habe drucken lassen/ ist vor vielen Jahren geschrieben/ vnd erinnert den Papst/ vnd die andere geistliche Herren/ daß sie tapffer fortfahren sollen/ vnzehlich viel Seelen zu der Höllen zu schicken/ durch jhre Gottlosigkeit/ vnd Verhaltung oder Vnterdruckung deß H. Evangelii. Er bezeuget jhnen auch/ daß sie seine Statthalter seyn/ vnd nicht Christi.

Catal. Test. Verit. tom. 2. lib. 19. pag. 866.

Er mahlet den Papst/ vnd die andern Geistlichen/ oder Gottlosen fürwar mit schröcklichen Farben. Er spricht/ sie seyen die Babylonische Hure/

Hure/ mit welcher Könige vnd Fürsten Hurerey treiben/ wie in der Offenbarung Johannis Cap. 7. geweissaget wird.

Er schreibet/ daß sie von Christo zu jhme dem Satan sind abgefallen/ vnd daß sie mehr Seelen in die Hölle schicken/ denn die Höllische Burg beherbergen könne.

Er gibt jhnen zu erkennen/ daß sie nicht nach Christi/ sondern nach deß leidigen Teuffels Anstifftung/ beeder Schwerter sich anmassen/ das Römische Reich vnterdrucken / vnd soviel Krieg vnd Blutvergiessen in der Christenheit erregen.

Er verweiset jhnen schimpfflich/ daß sie wollen Heilige Vätter / ja die aller Heiligsten seyn/ da doch der Teuffel in der Hölle/ nicht grössere vnd ärgere Büberey/ als sie erdencken vnd thun köndten vnd dörfften.

Ich habe nachmals (spricht ferner Illyricus) eben derselben Epistel Abdruck/ wie er Anno 1507. verfertiget ist worden/ überkommen. Zu Ende deß Briefs wird die Zeit/ wann er geschrieben/ mit diesen Worten angezeiget/ in dem Lucifer also schreibet: Datum im Jahr nach Zerstörung vnsers Pallasts/ vnd vnserer Gesellschafft Minderung/ 1351. Auß welchen Worten zu schliessen ist/ daß derselbe Brieff vor 204. Jahren (nemblich biß an das Jahr Christi 1555. da Illyricus dieses geschrieben) jetzt aber vor 300. Jahren schon allbereit gemacht / vnd in der Christenheit seye außgesprengt worden. Sintemal dem Satan sein Schloß durch die Geburt vnd Höllen Fahrt deß HErrn Christi/ mächtiglich ist zerstöret worden.

In der Vberschrifft gedachter Epistel stehen diese Wort: Ein Brieff deß Lucifers an die Gottlosen/ Geistlichen Herren vnd Prælaten/ erstlich zu Pariß gedruckt/ da eine Brunn Quell ist alles guten/ vnd eine grosse Menge gelehrter Leute ꝛc. Auß welcher Vberschrifft abzunemen/ daß mit einhelligem Consens vnd Bewilligung der Vniversität Pariß diese Epistel damals in offentlichen Druck gegeben sey.

Man findet sie auch sonsten gedruckt in dem Buch Guilhelmi, eines Bischoffs zu Pariß/ vnter diesem Titul: de beneficiorum collatione, von Verleihung der Pfründen.

Es hat auch die hohe Schul zu Prag an die Vniversität zu Ochsenfurt in Engelland im Jahr Christi 1370 ein Schreiben abgehen lassen/ in welchem gleicher Gestalt gegenwertige Lucifers Epistel gedacht wird/ vnd hat dieselbe neben andern Schrifften/ der fürtreffliche Poet Huttenus

nachdrucken lassen. Auß welchem allem dann erscheinet / daß dieser Brieff zum wenigsten 300 Jahr alt sey/ vnd daß vor so langer Zeit/ die Papistische falsche Kirche / von gelehrten verständigen Männern angegriffen worden.

Specul: Vincentii lib. 25, cap. 80. Ja das noch mehr ist/ so gedencket jhr eigner Scribent Vincentius in seinem Historischen Spiegel im 25 Buch am 80 Cap. eines Brieffes / welchen der leidige Satan vnd die Höllische Rotte an die Geistlichen geschickt/vnd vor 400 Jahren in einem Gesicht geoffenbahret haben. In demselben Schreiben bedancken sich die Teuffel gegen dem Papst vnd seine Geistlichen/daß sie das Evangelium vnter die Banck gesteckt/ vnd dannenhero vnzehlich viel Seelen in die Hölle gestürtzet haben.

Es sey nun dem wie jhm wolle / ob Lucifer jemals ein Schreiben an den Papst / Pfaffen vnd Prælaten gethan / welches wir an seinen Ort stellen/ vnd derwegen nichts als eine warhafftige Historiam außgeben wöllen: So ist doch gleichwol auß diesem Poetischen Gedicht klar vnd offenbar/daß schon allbereit vor 400 Jahren/ mitten vnter der dicken Finsternuß der Papistischen Abgötterey / je bißweilen fromme vnd Gottseelige Hertzen herfür getretten/ vnd hierüber schmertzlich geseufftzet haben / daß die Gottlosen vngeschickten Mönch vnd Pfaffen die Predigt deß H. Evangelii eingestellet vnd abgeschaffet / vnd an desselben statt menschliche Philosophi, Menschensatzungen vnd Abgötterey / neben jhren erdichteten Fabeln vnd Lugenden auff die Cantzel eingeführet haben.

Jch habe sonsten (spricht ferner Illyricus) auch eine andere kurtze Epistel gesehen / mit diesem Titul: Der Fürst im Land der Finsternuß vnd deß Höllischen Fewrs / an alle vnd jede der Kirchen Prælaten vnd Geistliche Herren ꝛc. In derselben spricht der Satan vnter andern / daß alle Orden im Papstthumb jhme dienen.

Catal. Test. lib. pag. 866. & 867. Vnd ist kein Zweiffel/daß mehr dergleichen Schreiben geschrieben vnd außgesprenget worden sind / dann fromme Leute das verruckete/ Gottlose Leben der Geistlichen vnd jhre erschröckliche Jrthumb haben straffen wöllen.

Hieher gehöret auch/ daß hin vnd wider in den Bibliothecen vnd Libereyen eine Historia in alten Büchern gefunden wird/ dieses Jnnhalts: Es war im Jahr Christi 1228 auff einem Synodo oder Zusammenkunfft zu Pariß einem Geistlichen aufferleget worden/ daß er vor den damals versamble,

sambleten Bischoffen eine Oration oder Predigt halten solle. Als er aber hierüber hefftig bekümmert war/ vnd nicht wuste/ was er vorbringen solte/ ist der Teuffel zu jhm kommen vnd gesagt: was bekümmerstu dich fast hierumb/ was du den Geistlichen predigen vnd anzeigen solt/ sprich nur mit kurtzen Worten also: die Fürsten der Höllen lassen euch Fürsten der Kirchen jhren Gruß vermelden/ mit angehefftet grosser Danckſagung/ daß durch ewre Schuld vnd Nachlässigkeit in ewrem Ampt/ fast alle Seelen der Menschen zur Hölle fahren. Es solle auch der Satanas demselben Prediger angezeigt haben/ daß er solches wider seinen Willen auff Gottes befehl habe ankündigen müssen/ wie er dann auch demselben ein gewisses Kennzeichen gegeben/ an welchem die gantze Versamblung abzunemen gehabt/ daß der Satanas jhnen solchen Gruß vnd Danckſagung zugefertiget habe.

Nun wolan der Sendbrieff deß Lucifers/ auß Abgrund der Höllen an den Papst zu Rom/ vnd seine Clerisey/ lautet also:

Wir Lucifer von Gottes Vngnaden/ Fürst der Finsternuß/ der wir drunten im Abgrund deß Acherontis regieren/ ein Fürst deß Erebi/ ein König der Höllen/ vnd ein Obrister deß hölliſchen Fewrs/ entbieten allen vnd jeden vnsern Reichsgenossen/ den stoltzen vnd hoffertigen Söhnen/ bevorab aber den Fürsten vnd Regenten gegenwertiger Kirchen (von welcher vnser Widersacher Jesus Christus durch den Propheten geweissaget hat; Ich hasse die Versamblung der Boßhafftigen) vnsern Gruß/ den wir euch wündschen/ daß jhr vnsern statuten vnd Geboten gehorsamen/ vnd wie jhr angefangen habt/ den Gesetzen deß Satans mit allem fleiß nachzukommen/ euch bestes Vermögens bearbeiten wöllet.

Diese Epistel hat der berühmbte Th. D. Salomon Gesnerus zu Wittenberg in Teutscher Sprach nachdrucken lassen bey Joh. Gormann/ 1605.

Es ist an dem/ jhr Lieben vnd Getrewen/ daß die Stadthalter Christi/ welche in seine Fußstapffen tretten/ vnd durch Zeichen vnd Wunderwerck in der Welt bekandt seyn/ die Leute dahin weisen/ daß sie in Armseeligkeit zur ewigen himmlischen Frewde durch Christum gelangen sollen/ dardurch sie denn fast die gantze Welt von vnser Tyranney vnd Herrschafft zu jhrer Lehr vnd Leben abgewendet/ welches zu vnsers hölliſchen Reichs grosser Verkleinerung vnd Verachtung/ sowol auch vnser Bottemessigkeit höchstem Despect vnd Verschmälerung gelangen will/ in dem sie vnser Gewalt

anzuta-

anzutasten vnd vnsere erschröckliche Majestät zubeleidigen/sich keines wegs scheweu vnd fürchten.

Denn so lang diese Leute in der Welt lehreten vnd lebeten/ können wir auß der Welt keinen Tribut empfahen/ so pflegeten auch die Leute nicht so häuffig der Höllen zu zurinnen/ wiewol sonst gebräuchlich/ sondern der weite vnd breite Wege/ der zur Verdambnuß führet/ lag gantz leer/ wüste vnd einsam/ so war auch vnser hölliſches Schloß durch vnd durch einsam vnd zum höchsten bekümmert.

Es hat aber vnsers Groß Fürsten Plutonis Wüterey vnd Grausamkeit zu diesen Sachen nicht länger stillschweigen können/ sondern ist bewogen worden/ diesem Vnheyl bey zeiten vorzukommen/ vnd sich vmb bequeme Mittel zu bemühen. Dannenhero erfolget/ daß wir die höllischen Regenten einmüthig beschlossen/ an stat der Propheten vnd der 12. Apostel/die vnsere abgesagte Feinde sind/ vnd der andern/ welche jhnen in Lehr vnd Leben nachfolgen/ euch/ die jhr jetziger Zeit in der Kirchen herrschet vnd regieret/ durch vnsere Arglistigkeit vnd Gewalt zu beruffen vnd zu bestettigen: Allermassen/ wie jener von euch gesagt hat/ Oseæ 8: Sie regieren vnd machen Könige ohn mich/ sie setzen Fürsten/vnd ich muß es nicht wissen.

Einmal haben wir zwar obgedachtem vnserm Widersacher alle Reich der Welt vnd jhre Herrligkeit angebotten Matth. 4. wenn er würde niderfallen vnd vns anbeten: Er hat aber nicht gewolt/sondern sagte/ daß sein Reich nicht von dieser Welt were: ja er entweich auch einsmals ein Zeitlang/ als jhne das Jüdische Volck zu einem irrdischen König machen wolte. An euch aber/die jhr auß dem Stand der Gnaden Gottes gefallen seydt/vnd jetzund vnsern Geboten willigklich gehorsamet/ ist die Verheissung erfüllet worden/ vnd herrschet auß vnserer gnädigen Verleihung über irrdische vnd weltliche Regiment. Denn wie jener saget/ das euch zweiffels ohn bekannt ist/ so kommet der Fürst dieser Welt/ vnd hat keinen Theil an mir: Aber über alle Kinder der Hoffarth vnd deß leidigen Stoltzes hat er vns völlige Gewalt gegeben vnd anbefohlen. Derhalben so vnterwürffen sich auch obgedachte vnsere Widersacher die Propheten vnd Aposteln vnd deroselben Nachfolger/ den weltlichen Fürsten vnd Regenten/ lehreten auch dasselbe andere/ mit diesen Worten: Jedermann sey vnterthan der weltlichen Obrigkeit/ so Gewalt über jhn hat. Item/ge-

horchet

horchet denen/ so euch vorgesetzt sind. Allermassen/ wie jhnen jhr Lehrmeister befohlen hatte/ in dem er gesagt: die weltliche Könige herrschen/ vnd die gewaltige heist man gnädige Herren/ jhr aber nicht also.

Führten derohalben wie gesagt/ ein armseeliges vnd verachtetes Leben in der Welt/ in stätswärenden Sorgen/ Mühe vnd Arbeit: Jhr aber/ wie wir jetzt euch gebotten/ nicht also.

Das höllische Gifft ist schon längst über euch außgegossen/ jetzt seyd jhr auffgeblasen/ jhr seyd nun ewern ersten Eltern nicht allein gantz vngleich/ sondern seyd jhnen auch in allem ewrem thun vnd fürnemen gantz vnd gar zuwider/ erhebet euch über alles/ vnd habt alles vnter ewre Gewalt gezwungen vnd gebracht: Gebt auch nicht mehr dem Käyser was deß Käysers ist/ noch Gott was Gottes ist.

Anfänglich habt jhr euch nach vnserm Befelch beyder Schwerdter angemasset/ in weltliche Händel eingedrungen/ vnd seyd also durch vnsern trewen Beystand vom Bettelstab zu den allerhöchsten Würden/ Dignitäten vnd Aemptern gestiegen vnd erhaben worden/ darzu jhr den allerley Rencke/ Listen/ Tücke/ vnd andere Practicken/ auch Heucheley/ Lügen/ Triegen/ Meineyd/ Simoney/ vnd andere vnzehliche Bubenstuck mehr/ welche alle kaum einer auß vnserm Mittel hette erdencken vnd erfinden köndten/ meisterlich zugebrauchen gewust habt.

Nach dem jhr nun so hoch gestiegen seyd/ habt jhr noch dennoch nicht genug/ sondern thut jetzund viel hungriger als zuvor jemals/ derhalben vnterdruckt jhr die Armen/ reisset alles mit Gewalt zu euch/ kehret alles in der Welt vmb vnd vmb/ dieweil jhr für Stoltz vnd Hoffart schier zerborstet. Jhr lebet sämptlich/ herrlich vnd in allen Frewden/ so auff Erden seyn mögen/ jhr wisset euch auch prächtige Titul vnd Namen zuzuschreiben/ in dem jhr euch Götter/ Heilige/ ja die allerheiligsten nennet. Alle die Güter vnd Einkommen/ welche jhr eintweder mit Gewalt euch zueignet/ oder ja durch List vnd Betrug/ oder durch ander falsches vnd nichtiges Vorgeben an euch bringet/ die doch zur Vnterhaltung der armen Christen (welchen wir sehr feind sind) vor Alters gestifftet worden/ die wendet jhr an nach ewrem Gutduncken/ vnd erhaltet darvon Huren/ vnd ander Gottloses Gesind mehr/ mit welchen jhr in grossen ansehenlichen Reutereyen einher pralet/ wie andere Großmächtige Fürsten vnd Herren/ viel anders als die armen Priester vnd Diener Christi/ in der vhralten Kirchen. Jhr bawet auch

von Grund auff/ſtattliche Schlöſſer/ Kirchen vnd Häuſer/ in welchen alles mit Schmuck auffs beſte vnd herrlichſte muß herauß geputzt ſeyn. Ihr laſſet euch auff ewre Tiſch vorſetzen die niedlichſten vnd leckerhafftigſten Speiſen vnd Getränckе/ihr kratzet vnd ſcharret zu hauff vnſägliche Schätze vnd Reichthumb / alſo/ daß ihr nicht dörfft ſagen wie jener armer Fiſcher: Gold vnd Silber habe ich nicht. Summa ſummarum, bey euch iſt die rechte guldene Zeit.

O Ihr vnſere Lieben vnd Getrewen / von welchen vns hölliſchen Geiſtern der Prophet ſchon längſten Verheiſſung gethan hat: Ja ihr ſeyd die jenigen / welche von ſo vielen Jahren hero verflucht vnd verdampt ſeyt/ in dem euch ſamptlichen Chriſtus geneñet hat eine Verſamblung der Boßhafftigen/ vnd angedeutet durch die Hure / die da gehuret hat mit allen Königen auff Erden / welche auß einer Mutter zur Stieffmutter / auß einer Braut Chriſti zur Ehebrecherin/auß einer reinen vnd keuſchen/eine ſchandloſe Hure worden iſt: Die Brüſte deiner Jungfrawſchafft ſind betaſtet: Du haſt alle Liebe vnd Trew hindan geſetzet / vnd dich zu vns gewendet.

O du vielgeliebte Babylon/vnd O ihr deroſelben Innwohner/ die ihr euch von Jeruſalem dahin begeben habt/euch ſind wir billich in Gnaden gewogen / alldieweil ihr die Gebot Simonis Petri hindan ſetzet / hergegen aber den Ordnungen vnd Satzungen Simonis Magi, vnſers Lieben vnd Getrewen nachkommet/ die haltet ihr beſtes vermögens nach/vnd treibet ſie offentlich mit allem fleiß / in dem ihr in ewren Kirchen kauffet vnd verkaufet/ die geiſtlichen Gaben Gottes/wider Chriſti willen. Vmb Gelts / Gewinns / oder Gunſt wegen theilet ihr allerley Geſchenck vnd Würden auß: Ihr beſtellet die Kirchenämpter eigens Gefallens / vnd verſtoſſet tüchtige vnd nutzliche Leute/ Vnwürdige aber vnd Vntüchtige/ ja Huren vnd Buben/ vnd ewre Eheloſe Hurenkinder / welche nichts wiſſen noch gelernet haben/ die berufft ihr zum Erbe Chriſti / damit ihr das Heiligthumb Gottes köndet erblich an euch behalten: da wendet ihr auff einen heilloſen Tropffen viel Præbenden/ hergegen aber laſſet ihr einen frommen Menſchen/ der es Armuth halber hoch benöthiget were/ nicht das geringſte darvon zukommen. Ihr ſehet die Perſon an / vnd ſorget mehr für Gut vnd Gelt / als für die Seelen / die euch befohlen ſeynd. Ihr habet Chriſti Hauß zur Mördergruben gemacht: In ewrer Römiſchen Cantzley werden tauſendmal

ſendmal mehr Rencke geübet/ damit jhr Gelt ſchmeltzen/ vnd alle ewre Abgöttiſche Mißbräuche fortſetzen könnet/ als jrgend bey einem weltlichen Tyrannen. Jhr macht viel Geſetz vnd Ordnung/ haltet ſie aber ſelbſten nicht: Jhr ordnet vnd richtet alles nach ewrem Wolgefallen. Jhr ſprecht recht dem Gottloſen vmb Geſchenck willen/ dem Gerechten aber beuget jhr das Recht: In Summa/ jhr befleiſſiget euch aller Sünd/ Schand vnd Laſter/ nach allem vnſerem Wunſch vnd begehren/ vnd laſſet euch vnſer Geſchäfft zum höchſten angelegen ſeyn/ beſonders ſparet jhr keine Mühe/ den Chriſtlichen Glauben gantz vnd gar außzurotten.

Sintemal jhr es allbereit ſo weit gebracht habt/ daß der gemeine Mann an ſeinem Glauben gantz zweiffelhafftig iſt. Dannenhero es auch kompt/ daß wenn jhr gleich vnterweilen den Leuten etwas prediget/ das doch gar ſelten geſchicht/ ſo ſtellen ſie doch ewren Worten gar keinen Glauben zu/ ſintemal ſie offentlich ſehen/ daß ein jeder vnter euch ſelbſten das Widerſpiel mit Wercken thut/ vnd alſo mit der That erweiſet/ daß ſichs anderſt verhalte/ als jhr mit Worten vorgebet: Tretten derowegen in ewre Fußſtapffen/ als die jhr jhnen zum Exempel vorgeſtellet ſeyd/ gerathen alſo auch in allerley Sünd vnd Laſter/ vnd rennen mit groſſem Hauffen/ dem hölliſchen Pful zu.

Vnd müſſen wir bekennen/ daß jhr täglich ſo vnzehlich viel Menſchen auß allen Ständen vnd Orten zu vns herunter ſchicket/ welche wir ſampelich nicht hetten beherbergen können/ wenn wir nicht vnſer groſſes hölliſches Schloß mit etlich tauſend Gemachen hetten erweitern laſſen/ vnd habt alſo vnſer Fürſtenthumb gleichſam reformiret/ auch deß vorigen vnerträglichen Schadens meiſtes theil widerumb ergetzet.

Dieweil jhr demnach euch/ wie gemeldet/ vmb vns ſo wol verdienet/ als thun wir vns gegen euch/ wegen geleiſter trewer Dienſte zum höchſten bedancken/ vnd wöllen euch auch zum beſten in Gnaden vns anbefohlen ſeyn laſſen: Nichts weniger aber können wir dennoch nicht vnterlaſſen/ euch freundlich zu ermahnen/ daß jhr wie jhr bißhero gethan/ auch hinfort euch dahin wöllet bearbeiten/ damit die gantze weite Welt/ widerumb vnter vnſer Reich vnd Jurisdiction möchte gebracht werden/ daran wir denn gar nicht zweifflen: Vnd weil wir allhier mit den jenigen/ ſo jhr vns täglich in die Höllenglut mit groſſem Hauffen zuſchicket/ alle Hände voll zu thun haben/ als ſind wir verurſachet worden/ euch zu vnſern Stadthal-

tern/ Anwalten vnd trewen Dienern in der Welt anzuordnen vnd zubestellen / besonders weil wir in vnserm gemeinen Rath allbereit beschlossen haben/ in kurtzen auch den Wider Christ auff Erden zuschicken / welches wir denn euch zur Nachrichtung nicht haben verhalten sollen noch wöllen / alldieweil jhr gemeltem Wider Christ die Bahn wol zubereiten wisset. Derowegen wir auch ferner/ in Betrachtung ewrer vielfältigen Mühe vnd Arbeit/die jhr vnsert halben auff euch nemet / bewogen worden sind / euch etliche von vnsern vornembsten Räthen vnd Hof Junckern zuzugeben / welche ewern Weißheiten mit geschwinden Renecken vnd Listen behülfflich vnd dienstlich werden seyn könden.

Insonderheit aber rathen wir euch Obersten vnd Fürnembsten trewlichen / daß jhr vnter weltlichen Fürsten vnd Herren Fried vnd Einigkeit / doch nur zum Schein/ vorzugeben/ vnter dessen aber nichts weniger Zwispalt vnd Vneinigkeit/ewrer Kirchen zum besten/zu erhalten/euch höchstes Fleiß bemühen wöllet: Damit jhr mit dieser List das Römische Reich gantz verwüsten könnet.

Lasset derowegen ja nicht zu / daß irgend ein Reich gar zu sehr wachse vnd zuneme/ dämit nicht Fürsten vnd Herren in solchem guten Frieden sich wider euch stärcken / vnd vnterstehen mögen euch vnter zu trucken/ auch alle Schätze / die jhr dem Wider Christ eingesamblet / zu entwenden. Insonderheit aber wöllen wir euch hiemit zum trewlichsten recommendirt haben vnsere allerliebste vnd gehorsambste Töchter/als nemblich Jungfraw Superbiam, Hoffarth/ Jungfraw Avaritiam, das ist / Geitz/ Jungfraw Fraudem, oder wie sie die Teutschen heissen/ Betrug/ vnd Jungfraw Luxuriam, das ist fressen/ sauffen/ huren: vnd neben diesen/ das gantze höllische Frawenzimmer. Für allen andern aber/ wöllet ja sonderlich in acht haben/die Fraw Simoney/ewer gnädige Fraw Mutter/ welche euch gebohren/von Kindesbeinen erzogen/ vnd mit jhren eigen Brüsten geseuget vnd ernehret hat.

Werdet aber ohne meine weitläuffige Erinnerung selber deß Verstandes seyn / daß jhr gemelte ewere Mutter nicht Simoney oder Sünde nennet/sintemal euch ohne das alles zugehört: So könnet jhr auch nichts verkauffen/sintemal jhr mit ewrem eignen Gelt bezahlet werdet. Jhr seyd auch im Grund darvon zureden/nicht hoffertig/sintemal zu ewrem Stand/ in welchem jhr lebet / ein solcher Pracht vnd Vbermuth gehöret: So seyd

jhr

jhr auch nicht geitzig / denn was jhr samblet / das thut jhr alles dem heiligen Petro zum besten: Besoldet derowegen die ewrigen von den Schätzen der Kirchen / vnd vom Vätterlichen Erbe deß Gecreutzigten.

Allermassen wie Christus zum Apostelampt seine Bekandeen vnd Verwandten beruffte: Vnd gleichwie jene beruffen wurden / zu einem armseligen vnd niderträchtigen Stande / also befördert jhr die ewrigen zu grossen Reichthumben vnd hoher Gewalt: Jene verliessen alles / jhr aber nicht / sintemal jhr ewre Güter bedürffet / damit jhr die Römische Kirche mit gewaltsamer Hand beschützen vnd vertheidigen könnet: Vnd also ferner seyd jhr in allen Stucken den Jüngern Christi zuwider.

Beschönet derohalben alle ewre Sünde vnd Laster mit dem Mantel der Tugend / über das so glossieret / deutet vnd führet zum schein Schrifften ein / auffs beste als jhr könnet / wie jhr denn fürwar solches alles besser wisset / als wir es euch sagen könden. So auch jemand euch wird widersprechen / denselben thut in Bann / verdammet vnd verfolget jhne als einen Ketzer. Zur Belohnung aber solcher ewrer trewer Dienst / solt jhr bey vns in der vntersten Höllen / mit gewiser Herberge derenmal eines versorget seyn / denn wir etliche Zimmer vnd Losament euch vor allen andern vorbehalten / in welchen auch niemand jemals gewesen / als etliche von den fürnembsten Fürsten vnsers Reichs. Jhr aber seyd solcher Belohnung im wenigsten nicht gewertig: fürchtet auch nicht für dem ewigen höllischen Fewr: derowegen werdet jhr deß Lebens / welches jhr nicht glaubet / verlustig werden / vnd hergegen mit vnd den ewigen Todt / für welchem jhr euch weil jhr noch lebet / nicht fürchtet / zu lohn bekommen. Hiermit gehabt euch wol / wie wir euch wündschen vnd endlich auch in alle Ewigkeit wöllen widerfahren lassen. Gegeben in mittel deß Erdbodens / auff vnserm Schloß der Finsternuß / in Gegenwart aller höllischen Geister / welche wir durch ein Special Mandat für vnsern erschröcklichen Gerichts Thron haben derhalben beruffen lassen. Zu Vrkund haben wir auch dieses alles mit vnserm Secret Insigill verwahret. Welches geschehen ist nach vnsers höllischen Reichs Zerstörung / vnd vnser Gesellschafft Minderung im Jahr 1351.

Ewer insonders günstiger vnd guter Freund

Beelzebub / Farfarellus,
Carabriga Secr.

Anno 1519 ist ein Buch geschrieben worden/ genannt Autor Oneris Ecclesiæ, von grausamen Klagen vnd Beschwerden der Kirchen Gottes/ wie am Ende desselben zuersehen. Dieses Buch ist anfänglich zu Landshut in Bayern / Anno 1524 durch Johann Weissenberger: nachgehends in Anno 1531 zu Cölen am Rhein nachgedruckt worden. In demselben weist der Author (welcher darfür gehalten wird / daß es Episcopus Chemensis, Johannes, gewesen sey) nicht Wort gnug zu finden/ deß Römischen Papsts/ Büberey/ Tyranney / deß gantzen Papstthumbs Abgötterey/ Abfall von der ersten waaren Kirchen Gottes/ zu bejammern vnd zu beklagen. Man lese in diesem Buch sonderlich folgende capita: das 17 de ligatione & solutione Diaboli, von Bindung vnd Loßlassung deß Teuffels; das 19 de Indispositione Curiæ Romanæ, von der Vnordnung deß Römischen Hofs / das 20 de Excessibus Episcoporum, von den Mißhandlungen der Bischoffe/ das 21 de Prælatorum aliorumque Curatorum vitiosa vita, von der Prælaten vnd anderer Vorsteher lasterhafftigem Leben / das 23 de criminibus communis Cleri, von den Lastern der gemeinen Geistligkeit / das 39 de Cleri abjectione, von Verstossung der Geistlichen / das 42 de Idolo, seu Papa, &c. von dem grossen Oelgötzen zu Rom/dem Papst / das 44 de triplici Ecclesiæ ruina, von dreyerley Vntergang der Kirchen/ das 46 de ruina Ecclesiæ Occidentalis &c. Von Vntergang der Occidentalischen oder Römischen Kirchen / das 61 de Magno Antichristo, von dem grossen Antichrist &c.

Da wird man Wunder über Wunder finden / wohin ich den vnpartheyischen vnd der lieben Warheit begirigen Leser gewiesen haben will.

D. Cramerus in Apocal. cap. 18. pag. 1416.

Der wolverdiente Theologus Doctor Daniel Cramerus gedencket in seiner Biblischen Außlegung eines alten Büchleins/ Tractatus ruinæ Ecclesiæ, genannt/ in welchem als sich der Author über die schandliche Krämerey auß Messen/ Ablaßbrieffen/ Annaten, Prælaturen, Reservation, Absolution, Dispensation, Nomination, Expectativen, Bapstmonat, Incorporation, Union, Cantzley-Reguln/ die Gefälle von Curtisanen vnd Concubinen beklagt/ setzt er endlich hinzu:

" Nunc latas Indulgentias
" Gibt man in alle Welt/

"Et causa non discutitur,
"Man fragt nur nach dem Gelt:
" Sit reprobus Impœnitens,
"Will er nur Pfenning geben/
" Etsi foret Diabolus,
"Er muß ins ewig Leben.

Dergleichen Tractätlein im Papstthumb sehr viel gewesen/ als sonderlich Vetera Carmina, Rusticorum querela, Speculum visionis, Opusculum Tripartitum, Fasciculus temporum, pœnitentiarius Asini, Brunellus, seu speculum stultorum, Epistola de miseria curatorum, vnd andere ꝛc.

Vnter die 10. Claß der jenigen / so sich dem Papstthumb mit Macht widersetzet/ seynd zu rechnen welche nach einer allgemeinen Reformation der lieben Kirchen Gottes inniglich geseufftzet / vnd dieselbe zuvor verkündiget haben/ so hernach durch den thewren Mann Gottes D. Lutherum beschehen ist. 29.

Nicht wöllen wir anjetzo auß der heiligen Schrifft beybringen/ was die liebe Apostel vnd Propheten von diesem heilsamen Reformations-Werck auß Eingebung Gottes deß Heiligen Geistes zuvor verkündiget haben/als Dan. 8. v. 25. cap. 12. 44 Jerem. 51. v. 48. Malach. 4. v. 5. vnd 6. Matth. 24. v. 14. 2. Thess. 2. v. 8. Offenba. 14. v. 6. 8. cap. 18. v. 1. sondern auß andern Scribenten nur etliche glaubwürdige vaticinia vnd Weissagungen hieher setzen.

Anno 1152 hat der hochlöbliche Käyser Fridericus Barbarossa bey Ingingen in Kärndten eine sehr schöne Kirch bawen/vnd mit vielerley Steinern Bildern zieren lassen/ vnter denselben ist gewesen ein Mönch mit einem Gürtel vmb seine Lenden / vnd blossem Haupt/ wie die Mönche pflegen. Vber diesem seinem Haupt war mit grossen Buchstaben geschrieben: *Theophrastus Paracelsus in Descript. Corinth. Argentor. impressa. fol. 250.*

LUTHERUS!

Wardurch dann der Meister dieses Bilds beedes die Reformation/vnd deroselben Anfänger auß sonderbarer Erleuchtung Gottes an den Tag geben wöllen.

Anno

Anno 1358 hat Richardus Armachanenſis primas vnd Biſchoffe in Irland das newe Teſtament in Irländiſche Sprach überſetzet/ vnd ein Jahr vor ſeinem Todt in eine Kirchmawr verborgen/ da dann folgende Wort im Beſchluß deß Büchleins geleſen worden: Cùm hic Liber inventus fuerit veritas toti orbi manifeſtabitur, wann diß Büchlein gefunden/wird die Warheit der gantzen Welt offenbar werden. Welches beſchehen Anno 1530/ als dieſelbe Kirch widerumb ernewert worden.

Wolffius in Lect. memorab. tom. 1. pag. 643. ex Balæo.

Vmb das Jahr Chriſti 1398 iſt zu Chur ein Prieſter geweſen/welcher zu ſeinen andern Pfaffen vielfältig geſagt: Ihr habt zwar anjetzo den heiligen Apoſtel Paulum vnter die Banck geſteckt/ aber es wird einmal die Zeit kommen/ daß er wird widerumb herfür kriechen/ vnd euch hinunter werffen/vnd mit Füſſen tretten.

D. Gerhard. Confeſſ. Catholi. part. 1. Gen. pag. 149.

Anno 1414 als der Gottſeelige Mann Johannes Huß wider das gegebene Käyſerliche Geleit/ auß Anetrib der Päpſtiſchen Pfaffen/ zu Coſtnitz verbrannt worden/ hat er im außführen etlichmal geſagt: **Heut bratet jhr ein Ganß/ (dann Huß heiſt in Böhmiſcher Sprach ein Ganß/) aber über hundert Jahr wird auß meiner Aſchen ein Schwan kommen/ den werdet jhr nit verbrennen könden.** Dieſe Weiſſagung von der allgemeinen reformation der lieben Kirchen Gottes hat ſein Jünger/ Hieronymus von Prag widerholet/ welcher als er Anno 1416 von Papſt Martino V. verbrannt worden/ebenmeſſig geſagt: Poſt centum annos reſpondebitis Deo & mihi: **über hundert Jahr werdet jhr Gott vnd mir müſſen antworten!** Mercke hie Chriſtlicher Leſer/ Hieronymus von Prag wird verbrändt 1416 über hundert Jahr/ das iſt 1517 erwecket GOtt der HErr D. Martinum Lutherum ſeeliger Gedächtnuß/ der ſchreibt wider den Papſt vnd ſein Tyranney/alſo hat ſich Hieronymi Prophecey vnd Weiſſagung fein erfüllet.

vide Luther. tom. 5. Ien pag. 321.

vide Rabi Marterbuch Tom 2. pag. 84.

Von Käyſer Sigismundo liſet man/ nach dem er geſehen/ daß auff dem Concilio zu Coſtnitz die gewünſchte Reformation der Kirchen zu Waſſer worden/ habe er ſich dermaſſen darüber bekümmert/ daß er ſich ins Beth gelegt/ worauff jhme im Traum ein Mönch erſchienen/ der jhme angezeigt: deß Römiſchen Papſts vnd ſeiner Pfaffen ſchröckliche Irthumb werden durch gelehrte Leute der gantzen Welt offenbar gemacht werden/ welche durch Hülffe etlicher Gottſeeliger Fürſten/die Kirche würden reformieren/

Wolffius in Lection me-

mieren/ wie Jacobus Schopperus in Chorographia, Heinricus Token, Canonicus oder Thumbherr zu Magdenburg bey dem Wolffio weitläuffig erzehlet. *mor. Tom. 4. pag 804. & 809.*

Anno 1465 hat Doctor Johannes Veselus, welcher wegen seines berühmbten Namens Lux mundi, ein Liecht der Welt genennet worden/ außdrücklichen gesagt: daß man dem Papst nicht eh/ als wenn er recht lehre/ gehorchen solle/ sintemal er auch irren könne/ vnd wenn er irre/ solle man jhme mit Gewalt widersprechen. Es hat auch dieser Mann geweissaget von der Reformation der Kirchen/ vnd zu einem jungen Studenten/ Johannes Ostendorpius genannt/ gesprochen; Er werde noch die Zeit erleben/ daß die zänckische Schul Theologia Thomæ, vnd Bonaventuræ, von andern reinen vnd Christlichen Theologen gantz vnd gar werde verworffen werden. *Dresserus & Mill. Isag. Histor.*

Anno 1498 ist Hieronymus Savanarola, ein sehr frommer hochgelehrter Mann (welchen Johannes Picus Graf zu Mirandula einen heiligen Propheten genennet/ vnd mit einer stattlichen Schrifft wider das Papstthumb vertheidet) zu Florentz auß Befelch Papsts Alexandri VI. verbrannt worden/ weilen er sich mit Mund vnd Feder der Päpstischen Lehr widersetzet. Dieser hat kurtz vor seinem seeligen Ende gesagt: Es werde in wenniger Zeit deß Röm. Papsts Grewelwesen/ vnd Abgötterey gestrafft werden/ vnd ein solcher Reformator kommen/ deme niemand werde widerstehen mögen. Item/ niemand soll gedencken/ daß die liebe Bibel werde länger im Staub ligen/ sondern sie werde einmal herfür ans Tagliecht kommen/ daß hierdurch sehr viel zur himmlischen Warheit bekehret werden. *D. Osiander Centur. 16. pag. 15. ex Nauclero & Balæo. Buchholtz. in Chron. pag. 497.*

Anno 1499 ist gestorben Tilemannus Spangenberg ein Vatter Doctoris Johannis Spangenbergii Theologi, welcher auch offt zu seinen lieben Kindern vnd Angewandten gesprochen: O liebe Kinder/ es wird bald die Religion/ welche biß anhero in vollem Schwanck gegangen/ in höchste Verachtung kommen: alsdann werdet jhr sehen/ wie die Mönch vnd Pfaffen/ wegen jhrer Boßheit/ Geitz/ Vnzucht vnd anderer Sünden auß den Klöstern vnd Kirchen vertrieben/ im Elend hin vnd wider lauffen/ vnd hingegen wie die rechte waare Religion in aller Welt wird bekannt vnd angerichtet werden. Dann GOtt/ sprach er/ kan nicht länger erdulden das Gottlose/ grundverderbliche/ heidnische Leben/ welches die Pfaffen geführet haben! *Catalogus Test. Verit. tom. 2. pag. 905.*

Ja/er ſagte jhnen ins Angeſicht vnter Augen: **Sie ſolten ſeyn Seelſorger/ſo ſeyen ſie Leib- vnd Seelenwürger!**

Eben vmb die Zeit/ als Doctor Lutherus S. in dieſe Welt gebohren worden/iſt zu Eiſenach geweſen/ Johann Hilten ein Mönch/ welcher offtermalen die Mißbräuche geſtrafft/ vnd derentwegen ins Gefängnuß geworffen worden/ da er aber kranck worden/ hat er den Gvardian zu ſich fordern laſſen vnd begehrt/ daß man doch jhne in ſeiner Kranckheit nicht ſo ſtreng halten wolle? Aber der Gvardian hat jhne übel angefahren/ warauff er geantwortet: Wolan/ich habe ja nichts ſonderliches wider das Kloſter-Leben geredt/ aber in Anno 1516 wird einer kommen/ der wird die Klöſter gar vmbkehren/vnd niemand wird jhme widerſtehen mögen.

D. Saccus part. 1. Poſtil. Domin. 2. Adventus, ex Apologia Auguſt. Confeſſ. titulo de votis Monaſt.

Zu Eingang deß 1500. Jahrs hat zu Erfurdt im Thumb oder zu vnſer L. Frawen geprediget Doctor Sebaſtian genannt/dieſer hat die Pfaffen vnter Augen geſcholten/vnd geſagt: wöllet jhr Geiſtlich ſeyn/ ſo führet ein Geiſtliches vnd nicht Geiſtloſes Leben. Anno 1508 Domin. Judica, oder am letzten Sontag in der Faſten/hat er von dem Ablaß/ welcher dannzumal ankommen/alſo geprediget: Lieben Freunde/ wir ſolten „ auff dieſen heutigen Sontag vnſern Kram außlegen/es iſt aber ein fremb„ der Krämer hie/ der ſoll beſſer Wahr haben als wir. Wenn der hin„ weg iſt/wöllen wir mit vnſer Krämerey auch kommen/hat alſo den Ablaß eine Krämerey/wie er denn warhafftig iſt/genennet. Eben in derſelben Predigt ſtraffete er die opera ſupererogationis, überembſige Werck/ mit welchen man andern den Himmel verdienen will. Wir haben/ſpricht „ er/die für vns zur Kirchen gehen/ beten/ſingen/ horas leſen/ Meß halten/ „ wer will aber für vns in die Hölle fahren? Als er das Evangelium/ von „ dem/ ſo blind gebohren/ verleſen/ ſprach er: Es wird die Zeit bald kommen/ daß man euch das Evangelium wird auß dem Buch leſen/ ewer etliche werdens erleben/ ich aber werde es nicht erleben/ dann bey den Meß-Prieſtern war es dannzumal der Brauch/ daß ſie das gewohnliche Sontägliche Evangelium nicht geleſen/ſondern memoriter, oder außwendig recitieret haben.

Catalogus Teſt. tom. 2. pag 892.

Eben faſt vmb dieſelbige Zeit hat zu Wien in Oeſterreich gelehret Cunradus Celtes, ein hochgelehrter Mann/die Meß/Fegfewr/Anruffung der Heiligen weren bloſſe Menſchenthand/ hetten in Gottes Wort keinen Grund/

Catal. Teſt. verit. tom. 2. pag. 908.

Grund/GOtt werde die rechte waare Religion in seiner Kirchen widerumb anrichten; wie er dann auch niemalen einige Meß halten vnd besuchen wöllen.

Nauclerus vnd Vrspergensis schreiben/ daß man in Anno Christi 1501 auff den Schleyern der Weiber glänzende Creutzlein gesehen habe/ Item den Spher/Dörnine Kron/ Nägel/ mit welchen Christus ans Creutz genaglet worden/ welches auisser allem Zweiffel prælagia vnd Weissagungen der Kirchen Reformation gewesen seynd/daß hinfüro nicht Menschensatzungen/ sondern das Creutz/ Todt/ vnd blutige Verdienst Christi/ in aller Welt werden geprediget werden; dergleichen auch in der ersten Kirchen beschehen/wie Ruffinus vñ Theodoretus in jhrer Kirchen Historia erzehlen.

videetiam Buchholtzeri Chronol.pag.302.

Ruffinus Hist. Eccles. Lib. 1. cap: 39 pag. m. 249.

Theodoret. Hist. Ec. lib. 2 cap. 20. pag. m. 477.

Als in Anno 1503. den 30. Junii / der Hochlöbl. Churfürst in Sachsen/ Johann Friderich/ ein Sohn Johannis/in diese Welt gebohren worden/ hat man gleich nach seiner Geburt auff seinem Rucken gesehen ein rothes glantzendes Creutz / welches ein alter frommer Priester also außgelegt: crucem gestabit hic puer toti orbi conspicuam, cujus indicium tàm manifestum in ipsius ortu lese exerit: Dieser Knab wird ein Creutz tragen/ welches man in aller Welt sehen wird/ dessen so offenbares anzeigen sich in seiner Geburt erzeiget hat. Wer verstehet hierauß nicht / daß diß Creutz ein gewisser Vorbott gewesen sey / so grausamer Trübsalen vnd Verfolgungen / welche dieser thewre Held vmb deß lieben Evangelii / vnd vmb deß Namens Jesu willen erlitten vnd außgestanden?

vide Chytraum in Saxon. lib. 2. in pr.

Anno 1507 hat zu Magdenburg im Thumb geprediget Johannes Syringus,der Heiligen Schrifft Doctor/welcher in seinen Predigten offentlich vnd vielfältig gesagt/ daß der Pfaffen Thun nicht recht were/ sie müsten fallen/ Gott werde jhre Gotteslästerung nicht länger leyden/vnd so hoch das Papstthumb gestiegen/ so hoch werde es wider fallen / vnd werde GOtt der HErr sein Wort wider an den Tag geben / vnd wann GOtt nicht einen erwecken würde/der die Heilige Schrifft klar an Tag gebe / würde man mit gutem Gewissen keine Predigt thun können.

Dresserum mill. sext. part. 2. in vita Joh. Friderici. Buchholtz. Chronol. pag. 504.

D. Saccus 1. part. Post. Domin. 2. Adventus.

Seine Verwandte vnd Blutsfreunde haben folgende nachdenckliche Reden von jhme schrifftlich hinterlassen. Zum ersten hat er also pflegen zu sagen zu seinem Bruder Emmeram Scheyrinck/ wenn er mit jhme redete/ lieber Bruder / du bist ein rechter Pfaffenfeind / als ich wol vermerck/ vnd auß deinen Reden wider sie verstanden. Aber das

„ sey dir gesagt/ daß die Pfaffen/ (welches nicht ich sondern du wol erleben/
„ vnd mit der Zeit erfahren wirst / welche jetzt so hoch erhaben/ solchen An-
„ hang an jhnen haben/ vnd so groß für der Welt geachtet seynd/ so veracht
„ werden seyn/ so hoch sie jetzt geachtet vnd geehret seynd/ denn Gott muß sie
„ straffen. Vnd wenn jhr Wesen vnd Abgötterey/ (welches doch nicht
„ recht/ sondern ein teuffelisch vnd abgöttisch Wesen ist) noch länger stun-
„ de vnd zuneme / vnd GOtt seine Macht an jhnen nicht beweisete vnd
„ straffete/ vnd sie weidlich angriffe/ so wurden sie mit jhrer Abgötterey vnd
„ falschem Gottesdienst / die gantze Welt verführen vnd vnterstich bringen.
„ Aber ich weiß fürwar/ vnd bin deß sicher vnd gewiß/ sie müssen fallen vnd
„ einen grossen Anstoß erleiden/ darumb daß jhr Wesen nicht recht / noch
„ Gott gefällig ist. Zum andern/ hat er vnter anderm auch gesagt/
„ es ist ein solch böses vnd gifftiges Kräutlein vmb die Gottslästerliche
„ Pfaffen / daß wann einer mit einem Pfaffen zu thun oder zu kriegen hat/
„ deß Sach schwerlich kan mit jhme vertragen / oder zum guten Ende ge-
„ bracht werden/ dann sie lassen nicht ab von jhren bösen Tücken vnd Stu-
„ cken/ es sey dann/ daß man den Pfaffen die Köpff zerschlage/ vnd so gantz
„ vnd gar außrotte/ daß man von jhnen weder zu reden noch zu singen weiß.
„ Zum dritten/ hat er auch also nicht einmal/ sondern zum offtermal pflegen
„ zu sagen/ lieber Bruder/ du siehest allhie/ daß ich darmit vmbgehe/ eine Pre-
„ digt zu thun/ vnd höre: lieber Bruder/ ich lauffe von einem Ort zum an-
„ dern/ auß einem Buch biß zu dem andern/ so finde ich nichts/ denn daß an
„ allen Orten von einem hie/ vom andern dort/ die Warheit eigentlich jäm-
vide Catalogum Test. Verit. Tom. 2. pag. 896. „ merlich verfälschet ist worden/ vnd daß der böse vnd arge Feind der Teuffel
„ an allen Orten/ seine Koth vntergemenget vñ gesäet hat/ daß mir so schwer
„ vnd angst drüber wird / daß / so ein Mäußlein oder Vögelein in der Stu-
„ ben ein Geraspel oder Gekritzel hette/ welches ich nicht wol leiden köndte/ ist
„ mirs schon entfallen / was ich gestudiert vnd zusammen gelesen habe.
„ So schwere vnd so grosse Arbeit kostet es / auff daß man die Göttliche
„ Schrifft recht verstehe/ vnd von dem Teuffels Dreck vnd Abgötterey / da-
„ mit sie von vielen verfälschet / recht vnd rein abfege vnd vnterscheide.
„ Zu dem hat er auch offt gesagt / wann der liebe getrewe fromme GOtt
„ keinen auß Gnaden erwecken würde / der vns die Heilige Schrifft klar an
„ den Tag gebe/ so würde auch keiner mit freyem Hertzen vnd gutem Gewis-
„ sen eine Predigt thun.

Dero-

„ Derohalben werde er nicht wissen / was recht oder vnrecht ist/
„ aber Gott wird die Lästerung seines Namens nicht leiden/ vnd sein Göttlich Wort an den Tag geben. Hat auch pflegen das Volck zu vermahnen/ daß sie nicht recht daran thun/ daß sie einen Heiligen hie den andern dort für einen Gott anbeten / welche doch ohne den rechten GOtt/ „ Schöpffer alles deß/ so im Himmel vnd auff Erden lebt vnd schwebt/ nicht „ einen Augenblick jhr Leben erhalten könden / vnd sollen andern helffen? „ Hat auch die Pfaffen mit predigen/ lesen / vnd an allen Orten sehr hefftig „ gestraffet/ daß jhr Thun vnd Leben nicht recht/ vnd stracks wider Gott vnd „ sein Gebot sey ꝛc. Deßwegen er der Pfaffen grossen Vngunst auff sich „ geladen hat.

Anno 1502 als die löbliche Universität zu Wittenberg vom Churfürsten Friderico dem Weisen gestifftet worden/ hat Doctor Fleck ein Mönch im Kloster Steinlausick vor allem Volck eine Predigt gethan vnd gesagt: Von diesem weissen Berge wird die ganze Welt Weißheit empfahen! *Mattheſius in vita Lutheri.*

Anno 1517 als er das erste mal die propositiones Lutheri wider den Ablaß gelesen/ ist er in dem refectorio deß Klosters vor Frewden auffgesprungen / vnd mit lachendem Mund zu den andern Mönchen gesprochen: **Ha/ha/ha/er ist kommen/ders euch thun wird!** Doctor Lutherus gedenckt offt dieses Flecken/ ich hab/ spricht er/ Flecken lieb/ dann er ist ein Mañ voll Trostes/ er hat auff eine Zeit ein Epistel an mich geschrieben / ich wolt zehen Gulden darumb geben / daß ich sie noch hette/ dann in derselben er mich bittet vnd vermahnet / daß ich getrost wider das Papstthumb wölle fortfahren. *Idem ibid. Lutherus in præfat. Aurorani Minoritarum.*

Anno 1508 als D. Lutherus zu Erfurt gestudiert/ vnd in eine beschwerliche Kranckheit gefallen / hat jhne ein alter Priester heimbgesucht vnd also zugesprochen: O Herr Baccalauree seyd getrost/ jhr werdet nicht sterben / sondern zu einem grossen Mann werden/ der noch viel Leute trösten wird. *Mattheſius in vita Lutheri.*

Anno 1511 hat Martinus Pollichnius Mellerstadius, ein trefflicher Philosophus, Medicus vnd Theologus von Luthero diß Vrtheil gefellet: Dieser Mönch wird alle Doctores vnruwig machen / eine (apparenter) newe Lehr bringen/ vnd die Römische Kirche reformiren/ denn *vide Gerhardū tom. 1. de Ecclesia, pag. 1289.*

er lehret die Prophetische vnd Apostolische Schrifften/ vnd verleſt ſich auff die Wort Christi/ welchen niemand widerſtehen kan.

Anno 1512 hat D. Andreas Proles von Leipzig/ Provincial der Augſtiner Mönch / welchen der Herr Lutherus noch in ſeiner Jugend zu Magdenburg geſehen vnd gehört/ ſich in Predigten offtmals vernemen laſſen: Jhr höret lieben Freund/ das Zeugnuß der Schrifft/ daß wir auß Gnaden ſind/ was wir ſeynd/ das wir auß Gnaden haben/ was wir haben. Woher kompt dann ſolch groſſe Finſternuß/ vnd erſchröcklicher Aberglaub? O jhr lieben Brüder/ es bedarff die Chriſtliche Kirche eine gute vnd ſtarcke Reformation/ welche/ wie ich mich beduncken laſſe/ bald erfolgen wird/ deß Papſts Reich beginnet ſehr zu krachen / vnd wird über einen Hauffen fallen/ weil es ſehr hoch geſtigen iſt. Wie nun dieſer Proles erinnert wurde/ ſolche Reformation der Lehr für die Hand zu nemen/ hat er geſagt/ er ſey zu alt vnd ſchwach darzu / es werde aber GOtt der HErr bald einen

Dreſſerus millen. 6. Iſagog. Hiſtor pag. 40.

dapfferen Helden erwecken/ welcher dem Papſt werde gewachſen ſeyn / die Jrthumb in der Lehre abſchaffen / vnd die Sache zu einem guten glücklichen Außgang bringen. Vber ſolchem Eyffer iſt dieſer gute Proles von dem Papſt in Bann gethan worden / welches er zwar wenig geachtet/ vnd anfänglich auff Rath eines vom Adel jhme einen Bogen vnd Pfeil gekauffet/ in der Flucht ſich darmit zu ſchützen/ endlichen aber hat er ſolches weggethan/ vnd ſich allein in den Schutz deß Allerhöchſten befohlen.

Eben in demſelben Jahre/ als Vicarius Generalis vnd der gantze Convent der Auguſtiner beſchloſſen/ Lutherus ſolte in Doctorem der Heiligen Schrifft promoviren/ hat D. Staupitz in aller Namen diß Luthero vnter einem Baum im Kloſter angezeigt/ als aber Lutherus vorwendete/

Philippus Melanchth. in orat. Lugub. Lutheri.

er were ſchwachen vnd krancken Leibes/ man müſte einen geſunden/ beſſer geſchickten Mann erwehlen als er; hat Doctor Staupitz geantwortet: **Es leſt ſich anſehen / es werde vnſer Herr Gott bald im Himmel vnd auff Erden viel zu ſchaffen haben/ darum̃ wird er viel jünger vnd arbeitſamer Doctores haben müſſen/ durch die er ſeine Händel außrichte/ jhr lebet nun oder ſterbet/ ſo darff euch GOtt in ſeinem Rath/ darumb folget vnd thut/ was euch ewer Convent auffleget.**

Dieſer

Dieser Staupitz / als er hörete / es were vor alten Zeiten im Römischen Hofe ein Geschrey erschollen / daß ein Einsiedler dem Röm. Papst wurde nach der Kron greiffen / hat er zu Luthero scherzweiß gesagt: Ich habe gedacht / es würde es ein Einsiedler thun / so mercke ich wol / es soll ein Augustiner Mönch seyn. *Matthesius in vita Lutheri.*

Anno 1517 als D. Lutheri theses wider den Päpstischen Ablaß außgangen / haben die 3 Hochlöbliche Herzogen in Sachsen / Johannes / Friderich / vnd Johann Friderich / als sie in der Christnacht zu Weinmar vmb Mitternacht mit vielen Dienern auß der Kirchen im Kloster gegangen / über dem Schloß daselbsten am hellen vnd heitern Himmel ein Blutrothes Creutz gesehen / welches einen hellen Schein vnd Glantz von sich geben / wormit dann Gott abermalen andeuten wöllen / es sey nunmehr die Zeit vorhanden / zu welcher die reine Lehr vom Creutz vnd Verdienst Christi / wider die Päpstische Irrthumb werde geprediget werden / vmb welcher willen das Churfürstl. Hauß Sachsen / ja gantz Teutschland so grosse Trangsal vnd Verfolgung werde erfahren müssen. *Iobus Fincelius part. 2. de Miraculis.*

Anno 1531 ist zu Gotha im Augustiner Kloster ein Altar kurtz hinter der grossen Thür zur rechten Hand / da jetzund der Tauffstein stehet / an der Wand gewesen / in die Ehre S. Sebastian erbawet vnd auffgerichtet / welchen man abgebrochen vnd Weiber Stühle in dieselbige Ordnung gemacht / da man nun den Altar von der Wand abgebrochen / hat man an der Wand hinter dem Altar / mit feinen scharffen vnd schwartzen Buchstaben folgendes leserliches Distichon geschrieben gefunden: *Wolfferan Minister Eccles. Goth. quinque Cent. Testimon. de sola fide lit. Oo. 1. fac. a.*

" MC quadratum LX, quoque duplicatum,
Orans peribit, & Huß VVicleff que redibit.

" Wenn man wird schreiben tausend Jahr
" Fünffhundert vnd 20 nimb wol war /
" Denn da wird fallen das böß Geschrey /
" Bittet für vns jhr Heiligen frey:

" Vnd

"Vnd wird deß Huß vnd Wickleffs Lehr/
"Wider blühen bey vns viel Jahr!

Etliche glaubwürdige vnd bewehrte Scribenten melden/als Lutherus zu Worms eingezogen / sey jhme deß Bayerfürsten Narr Johannes Leffler genannt/entgegen gangen/ habe in seiner Hand ein hölzines Creutz/ vnd grosse Wachs Kertzen getragen/ sey vor der Gutschen hergelauffen/ vnd habe mit lauter Stimme gesungen: Ecce venisti desiderabilis cunctis gentibus, quem expectabamus in tenebris; Sihe/ kompst du Trost aller Völcker / auff welchen wir in der Finsternuß so lang gewartet haben: Vnd hat diß Gesang der Narr getrieben biß zur Herberge / welches ausser allem Zweiffel auß sonderbarer Schickung Gottes geschehē ist/daß ein Thor der lieben offenbahren Warheit vor jedermann Zeugnuß geben müssen.

D Schlüsselbergius Orat. de vita & morte Lutheri. Reneccius in Clavi Theolog. Lib. 2. cap. 37 pag. 475.

Hiehör gehören auch die schöne observationes vnd Muthmassungen der Gelehrten. Buchholtzerus schreibt: Gleichwie in dem alten Testament das Israelitische Volck Anno 1517 vor Christi Geburt/ auß der Aegyptischen Dienstbarkeit durch das rothe Meer geführet worden: Also sey auch Anno 1517 nach der heilwertigen Geburt Christi / die betrangte Kirche im newen Testament auß der Römischen Pharaonis Dienstbarkeit/ vnd mehr den Aegyptischer Finsternuß erlöset worden.

Buchholtzerus in Indice Chronolog. citante Gerhardo in Confess. Cathol. part. 1. Gen. pag. 153.

Der weitberümbte Ictus Johannes Wolffius schreibet auß den fragmentis Methodii, daß in beeden Namen **Moses vnd Christus** ein grosses Geheimbnuß verborgen sey. Dann wann die Zahl der Buchstaben Μωυσῆς zusammen gerechnet wird/ kompt herauß/ wieviel Jahr das Mosaische Gesetz gewäret habe. M. 40. ω. 800. υ. 400. σ. 200. η. 8. ς. 200. **welche Zahlen zusammen machen 1648.** Dann wann du von dem Todt vnsers Heilandes Christi zu ruck zehlest 1648. Jahr/ biß auff die jenige Zeit / da Pharao der tyrannische König das Volck Israel grausamlich geplaget/ vnd Moses sollen gebohren werden / der sie auß dieser Aegyptischen Dienstbarkeit erlöset / wirstu kommen biß auff das Jahr nach Erschaffung der Welt 2348. vmb welche Zeit ein Waarsager oder Zeichendeuter zum König Amenophi gesagt / es werde auß den Hebreischen Knäblein einer auffkommen / welcher das Volck Israel von der Aegyptier Hand erlösen solle/ deßwegen der König befohlen / alle Israelitische Knäblein vmbzubringen vnd ins Wasser zu werffen / wie Josephus vnd

vide Wolffium Cente-

vnd Tyranus erzehlen. Also macht auch der Nam Christi/ wenn er nach den Buchstaben gerechnet wird/ 1480. *nar. 1. Lect. memorab. pag. 3.*

X. 600. ς. 100. ς. 00 τ. 300. ο. 70. ς. 200. welche Zahlen zusammen machen 1480. Dann vmb dieselbe Zeit nach der Geburt Christi haben alle gelehrte/ eyfferige/ vnd gottseelige Männer mit einem Mund geschrien vnd geklaget/ das H. Evangelium were auß der Kirchen Gottes verlohren/ die Päpstische Menschensatzungen/ Abgötterey hetten überhand genommen/ GOtt werde einen senden/ der die liebe Kirch werde reformieren/ welches dann in Anno 1483 beschehen/ da Doctor Luther S. gebohren worden/ welcher das helle Liecht deß heiligen Evangelii in aller Welt widerumb angezündet.

Vnter diese Zeugen Göttlicher Warheit/ welche wir bißanhero nach längs erzehlet haben/ seynd ferner zu rechnen 1. die jenige/ Päpstische Scribenten/ welche dem außerwehlten Rüstzeug Gottes Lutherō beedes was sein Lehr vnd Leben anbetrifft/ ein herrliches Zeugnuß gegeben haben. 20.

Mellerstadius ein Doctor der H. Schrifft/ hat zu andern Studenten von Luthero/ als er noch ein Mönch gewesen/ offt gesagt: attendite diligenter, adolescentes, Monacho Luthero, eo enim ingenio præditus est, quo nemo alius, & in præstantissimum virum evadet. O jhr Jünglinge habt fleissig acht auff den Mönch Lutherum/ denn er ist mit einem solchen fürtrefflichen ingenio begabet/ dergleichen sonsten bey keinem andern zu finden/ er wird zu einem herrlichen Mann werden.

Als in Anno 1518 auff dem Reichstag zu Wormbs der Päpstische Legat, Thomas Cajetanus an D. Staupitzen mit vielen Worten gesetzt/ er solte Lutherum zum Widerruff vermögen hat Staupitz geantwortet/ es were ein vergebenlich zumuthen/ dann Lutherus in heiliger Schrifft viel gelehrter/ als er selbst.

Eben auff demselbigen Reichstage hat der Hochlöbl. Käyser Maximilianus I. (als er Lutheri theses wider den Ablaß gelesen) zu Degenhardo Pfeffinger/ deß Churfürsten in Sachsen Rath gesagt: Significato Electori, ut Monachum illum nobis diligenter custodiat, & bene habeat, brevi enim opera ejus utemur contra injurias & conatus Romanenſium: Ihr wöllet ewerem Churfürsten anzeigen/ daß er vns die- *Wolffius Tom. 2. Lection. memor. pag. 114.*

sen Mönch (Lutherum) fleissig bewahre vnd in acht nehme / denn wir Vns bald seiner Hülffe wider der Romanisten vnbilliches Beginnen gebrauchen wöllen.

Erasmus in Epist. Anno 1519. den 29. Junii hat Erasmus Roterodamus von Löven auß also an Lutherum geschrieben: Habes in Anglica, qui de tuis scriptis optimè sentiunt, & sunt hîc maximi. Sunt & hîc, quorum est eximius quidam, qui tuis favent: In Engelland hastu Leuthe / welche von deinen Schrifften auffs allerehrlichste halten / vnd dieselbe seynd vortreffliche Männer. Ja es seynd auch allhie etliche / vnter welchen ein ansehenlicher Mann / der deinen Schrifften geneigt. Vnd bald hernach:

Degustavi Commentarios tuos in psalmos, vehementer arridents, & spero magnam utilitatem allaturos: Est Antverpiæ Prior ejus Monasterii, Vir purè Christianus, qui te unicè deamat, tuus olim discipulus, ut prædicat. Is omnium penè solus Christum prædicat, cæteri ferè aut hominum fabulas, aut suum quæstum prædicant: Deine Außlegung über den Psalter habe ich gelesen / gefallen mir sehr wol / vnd hoffe / daß sie grossen Nutzen schaffen werde. Zu Antorff ist ein Prior desselbigen Klosters / ein sehr frommer Mann / der dich inniglich liebet / Weiland dein Discipel / wie er selbsten sagt. Dieser prediget allein Christum / die andere aber mehrentheils nur Fabel / vnd jhren Gewinn.

Anno 1519 den 17 Novembris hat er an Godschalcum Rosemundum, der Vniversität zu Löven Rectorem mit folgenden Worten geschrieben: Non deesse magnos Theologos, qui non vereantur affirmare, nihil esse in Luthero, quin per probatos authores possit defendi: Es weren berümbte Theologi, welche sich nicht scheweten zu sagen / es sey nichts im Luthero / welches nicht auß bewärthen Scribenten probiert werden köndte.

In einer Epistel an Fridericum / Hertzogen zu Sachsen: Quid istic (Romæ) de Luthero sentiant, nescio. Certè hîc video Libros ipsius ab optimis quibusque cupidissimè legi; was man dorten zu Rom von Luthero halte / weiß ich nicht: Diß aber sihe ich allhie fürwar / daß seine Bücher von allen frommen vnd gottseeligen Leuten mit höchster Begirde gelesen werden. *Erasm. Lib. 11. Epist. 1.* Vnd widerumb an Thomam Cardinalem Eboracensem: Hominis (Lutheri) vita magno omnium consensu probatur, ut nec hostes reperiant, quid calumnientur: Lutheri

Leben

Leben vnd Wandel wird von jedermann einmüthig gerühmet / also daß auch seine Feind nichts an jhme tadlen vnd lästern könden.

Der hochgelehrte Mann Philippus Melanthon schreibet von ermeldtem Erasmo / daß er vielfältig gesagt: Neminem esse interpretem dexteriorem omnium, quorum extant scripta, post Apostolos, Luthero; Nach den Aposteln sey kein herrlicher Außleger / welcher die Schrifft besser erkläret / als Lutherus. *In præfat. 3. tom. Operum Lutheri.*

Paulus Langius ein gelehrter Mönch nennt hin vnd wider / in seiner Chronicken / so er Anno 1520 geschrieben / Lutherum, venerandum virum, einen Ehrwürdigen Mann / perfundissimum & incomparabilem Theologum, einen fürtrefflichen vnd weitberühmten Theologum, ornamentum & Coronam Academiæ Wittebergensis, ein Kron vnd Zierde der Vniversität zu Wittenberg.

Ja Emserus, Luthers abgesagter Feind hat bekandt / sein Lutheri teutsche version der Bibel were so schön / daß ers nicht verbessern könde. *vide Tom. V. Ien. Operum Lutheri pag. 140.*

Als auff ein Zeit die Mönch zu Löven vor der Ertzhertzogin zu Oesterreich vnd Regentin in Niderland Margretha über Lutherum eine grewliche Klag geführet / daß er mit seinen Schrifften die gantze Christliche Kirche jr mache vnd vmbkehre; hat die Ertz-Hertzogin gefragt / wer doch dieser Lutherus were? vnd als sie gesagt / indoctus Monachus, ein vngelehrter Mönch: hat die Regentin hierauff gantz weißlich geantwortet: Scribite multi docti adversus unum indoctum, & procul dubio plus orbis creditur us est doctis multis, quàm uni indocto: Schreibet jhr viel gelehrte wider einen einigen vngelehrten / so wird auisser allem Zweiffel die Welt vielen gelehrten mehr glauben / als einem einigen vngelehrten.

Anno 1520 als Nicolaus Ulnerus, Vicarius zu Cölen / ein 80 Jähriger Mann / Lutheri Schrifften gelesen / hat er gesagt / daß in allen Buchstaben deß Namens Lutheri ein sonderes Geheimnuß verborgen were: Lux Vera Totius Ecclesiæ Romanæ: Luther ist ein wahres Liecht der gantzen Römischen Kirchen.

Matthæus Schirnerus Bischoffe vnd Cardinal zu Sitten / als er das erste mal in Lutheri Büchern gelesen / ist er vor lauter Frewden auffgesprungen vnd in diese Wort außgebrochen: O Luthere, Luthere, tu sanè secundum nomen tuum Lutherus es & limpidus: O Luthere / Luthere / freylich bistu nach deinem Namen lauter vnd klar! Vnd als einer zu *Matthesius in vita Lutheri.*

jhme sagte/ er wolte jhme bald die gute nova bringen/ wie Eccius in der angestelten disputation Lutherum überwunden / vnd offentlich zu schanden gemacht/ hat er hierauff geantwortet: Disputet Eccius de quo voluerit, Lutherus nihil nisi veritatem scribit: Eccius mag disputieren warvon er will/ Lutherus schreibt nichts als die Warheit.

Andreas Masius, ein hochgelehrter vnd vieler Sprachen erfahrner Mann/ welcher zu der Antorffischen Bibel dem Hispalensi trewlich geholffen/ vnd Anno 1574 gestorben/ welchen der Jesuit Pererius Catholicum, pium, eruditum & disertum, einen der Catholischen Religion zugethan/ frommen/ gelehrten vnd beredten Mann nennet/ vnd Bellarminus jhne offt anzeucht. Dieser Masius, ob er wol ein Papist gewesen/ hat er doch bey einer Mahlzeit im Kloster Weingarten / in gegenwart beyderley Lutherischer vnd Catholischer Personen frey offentlich bekandt: plus Theologiæ solidæ esse in uno Lutheri folio, quàm interdum in toto libro alicujus Patris: **Es were mehr Geist / Trost/ Kunst / vnd Theologi in einem einigen Blat deß Lutheri Schrifften / als bißweilen in einem gantzen Buch eines alten Kirchenlehrers.**

Pererius Commentar. in Genesin 11. lib. 6. Disput. 17.

Osiander Centur. 16. pag. m. 837.

Anno 1528 hat Doctor Martinus Kigelin ein Professor der H. Schrifft zu Freyburg/ Johanni Mendlino, dannzumal einem Mönch zu Bebenhausen gerathen/ wann er die H. Bibel/ bevorab das alte Testament recht wölle verstehen lernen / solle er Doctor Luthers teutsche version fleissig lesen/ vnd setzt hinzu: multa certè sic germanico sensu explicuit brevibus, ut non plus aliorum numerosæ paginæ præstent, præsertim in Libris Mosaicis. Quo certè Luthero multi multùm usque sunt hactenus, & adjuti docti simul ac pii; Dann er viel Ding dem teutschen Verstand nach/ mit wenigem also erkläret / dergleichen sonsten bey andern in vielen Blättern nicht zu finden / sonderlich in den 5. Büchern Mosis. Diesen Luther haben bißhero viel allenthalben gebraucht/ vnd haben zumal gelehrte vnd fromme grossen Nutzen auß jhme geschöpffet.

Anno 1520 hat Johannes Cellarius ein gelehrter Mann / also von

von Luthero auß Leipzig geschrieben: Verissimè dico, quod Martinus noster eâ fide sacram Scripturam tractet, quâ palmam omnibus adversariis, Italis, græcis & hebræis longè præripiat. Et dico amplius: Martinus Evangelicam veritatem magis amat, ac omnes adversarii. Scripta ejus ita mihi placent, quæ diligenter hactenus evolvi, ut ab illis haut ullus Papa me, non Cardinalis aut Monachus, quantumvis atrox sit, avellere possit. Ich sag gäntzlich die Warheit/ daß vnser Martinus die heilige Schrifft so herrlich erkläret/ daß ers allen seinen Widersachern/ Welschen/ Griechen vnd Juden weit vorthut. Ja ich sage noch weiter. Martinus liebet die Evangelische Warheit mehr/ als alle seine Feinde. Seine Schrifften gefallen mir so wohl/ welche ich auch biß anhero fleissig gelesen/ daß mich von denselbigen kein Papst/ kein Cardinal oder Mönch/ er sey so grausamb als er immer wölle/ kan abschrecken.

Hùc refer Epistolam laudatissimi Imperatoris Ferdinandi ad Lutherum, cujus D. Polycarpus Lyserus meminit in strena ad Jacobum Gretserum Anno 1607. edita; Hùc refer vetus Distichon Wolffgangi Severi olim Ferdinandi Regis Præceptoris de Luthero:

Japeti de gente prior majórve Luthero
Nemo fuit, nec habent sécla futura parem.

Hieher gehört auch das Sendschreiben deß Hochlöblichen Käysers Ferdinandi I. welches er an Doctorem Martinum Lutherum wegen der Religion ergehen lassen/ desselben beglaubte copias habe ich von einer fürnehmen gottseeligen Person erlangt/ welche es ebenmessig von einem andern Hochansehenlichen Herrn bekommen/ der es auß dem rechten Originali abgeschrieben/ vnd lautet von Wort zu Wort also:

Copey eines Schreibens/ so König Ferdinandus I. an Lutherum gethan.

Dem Ersamen Gelehrten/ Vnserm/ vnd deß Reichs Lieben Getrewen/ Martin Luther/ der H. Schrifft Lehrern zu Wittenberg.

Ferdinandus von Gottes Gnaden/ Römischer/ Hungarischer vnd Böhmischer König.

EHrsamer/ Gelehrter vnd Andächtiger/ wiewol wir vor der Zeit/ als wir in vnser Jugend in Teutschland ankommen/ vnd Vns erstlich in vnser Fürstliche: vnd folgends (durch gnädige Verleihung deß Allmächtigen Gottes) Königliche Regierung begeben/ ob deiner dazumalen/ vnd folgenden außgegangenen Lehren vnd Schrifften kein Gefallen getragen: Sondern etlicher vnser Prædicanten vnd Beichtvätter Berichte nach/ dieselbige für Ketzerisch/ verführisch vnd heiliger Römischer Kirchensatzungen vnd Geboten/ widerwärtig vnd vngemäß geachtet.

NB. Dieses Sendschreibens gedencket auch Doctor *Polycarpus Lyserus* in seiner newen Jahrs-Verehrung wider den Jesuiten *Iacobum Gretserum*, Anno 1607 gedruckt.

So haben wir doch verschienener zwey Jahr/ so viel vnsere obligende Geschäffte (darvon wir vns je zu zeiten wenig Weile abgebrochen) erleiden mögen: vnterfangen/ in etlichen deinen Büchern/ vnd vornemblich in den außgelegten Psalmen/ die auff Königliche vnd Fürstliche Regiment gerichtet seynd/ meistes theils gelesen/ darneben ist auch miteingefallen/ daß vnser Beichtvätter einer Barfüsser Ordens/ den wir mit auß Hispanien gebracht/ vnlängst verschieden/ der vns kurtz vor seinem Abschied zu jhm erfordert vnd bekennet/ wie er vns bißanhero verführet/ vnd den rechten Weg zur Seeligkeit nie gewiesen habe/ mit höchster Bitte/ jhme dieses vmb Gottes willen gnädiglich zu verzeihen/ vnd nun hinfort mit vnsern Königreichen/ Fürstenthumben/ vnd von Gott verlihenen Landen/ das seeligmachende Evangelium/ so durch dich fleissig vnd trewlich gelehret vnd an den Tag gegeben wird/ vnverzüglich anzunemen/ auch vnsern allerliebsten Herrn Brudern/ den Römischen Käyser dahin zu leiten vnd zu bringen/ daß dergleichen

gleichen von seiner Mayst: vnd Liebe auch geschehe / so wolte er desto lieber vnd frölicher sterben.

Zu deme seynd wir von dem wolgehohrnen vnd Edlen / vnserm Räthen vnd deß Reichs lieben getrewen / Hannsen Offeling / Böhmischen Canzler / vnd Andreas Vngnaden ꝛc: dem Freyherrn / so deine Predige vergangenen Herbst zu Torgaw angehöret / darbey auch mündliche Gespräch vnd Vnterredung mit dir gehabt: verständigt worden / wie du dazumal eine Christliche Sermon vnd insonderheit der Wercke halben / guten Vnterscheid gemacht / auch jhnen sonsten von wegen deiner Lehre / warauff sie gegründet sey / guten Bescheid gegeben hast.

Auß deme vnd anderen Christlichen Bewegnussen / bevorab weil wir dem Papst vnd sein Gelehrte / die du jhrer Ordnung / Lehr vnd Lebens halber / als wir zum theil auß deinen Schrifften erkundiget / in vielfältigem bewegen ernstlich vnd beschwerlich angetastet / wider dich so kleinmüthig / vnd wie wir wol reden mögen / vngefasset vnd vnverläuglich spüren / hat sich nun vnser Königlich Gemüthe / welches vorhin gegen dir vngnädig gestanden / gemildert / vnd Gott sey in Ewigkeit gedancket / sich dahin gewendet / daß wir nun deine Lehre / so ferrn du nur bey Göttlicher vnd Biblischer Schrifft beständig verharrest vnd bleibest / vnd darzu nicht auffrührisch werdest / oder wider Christum lehrest ꝛc. wol leiden vnd dulten mögen.

Denn wir leyder jetzt befinden / daß der Papst vnd die seinen bißhero das jhre gesucht / vnd vns Sprey vor das Korn außgetheilet haben vnd verkaufft. Demnach wir bedacht seyn / dieser vnd anderer trefflichen Sachen halben zu Hochgedachter Käy: Mayst: vnserm allerliebsten Herrn vnd Brudern / ein ansehenliche Botschafft / die dem Evangelio geneigt ist / in Hispanien abzufertigen / vnd die Dinge / berührten vnsers Beichtvatters seeligen Bericht vnd Bitte / vnd auß vnsern vnd deinen Schrifften vnd Büchern / erkündigtem vnd gefastem Verstande nach / mit seiner Mayst. vnd Liebde / fleissig handlen vnd Ermahnung thun lassen / ob wir seine Liebde (daran vns gar nicht zweifflet) dahin auch bewegen möchten.

Vnd im Fall wo es bey seiner Liebde vnerheblich were / alsdenn nichts desto weniger (vngeacht deß Paysts fürhabenden Concilium, als Römischer König) einen gemeinen Reichstag vnd gelegene Mahlstadt außzuschreiben / vnd vns mit den Ständen deß H. Römischen Reichs vnd

Reichs-

Reichs Städten/ auch andern Schrifftgelehrten Räthen/ Göttlichem vnd Bibliſchem ermeſſen nach/ deß Glaubens geiſtlicher Religion halber/ vernünfftiglich vnd endlichen zuvergleichen.

Solches wöllen wir dir in der Warheit deſto ſtatlicher zu würcken vnd zu vollführen/ gnädigſter Wolmeinung nicht bergen. Geben in vnſerer Tyroliſchen Graffſchafft/ in vnſerer Stadt Inſpruck den 5 Februarii Anno 1537 vnſerer Reiche deß Römiſchen im ſiebenden/ der andern im ſiebenzehenden Jahre.

Ferdinandus &c.

ad mandatum; &c.

31/ Vnter dieſe Zeugen Göttlicher Warheit ſeynd ferner zu zehlen die jenige im Papſtthumb/ welche frey offentlich bekandt. 1. Vnſer Lehr ſtimme mit heiliger Schrifft überein. 2. Befürdere die Ehre Gottes. 3. Gebe in der letzten Noth kräfftigen Troſt. 4. Die fürnembſte Haupt Artickul werden bey vns recht gelehret/ außgenommen etliche Mißbräuche/ welche nebenzu eingeführet. 5. Wir könden in der Catholiſchen Kirchen wol geduldet werden/ ꝛc. Wir wöllen dieſe Pünctlein auß jhren Schrifften mit wenigem darthun.

1. Vnſer Religion ſtimme mit heiliger Göttlicher Schrifft überein.

Anno 1530 haben auff dem groſſen Reichstage zu Augſpurg die fürnembſte Päpſtiſche Lehrer bekendt/ die Augſpurgiſche Confeſſion, ſo dem Römiſchen Kayſer übergeben worden/ köndte auß H. Schrifft nicht widerlegt werden. Dann als Wilhelmus Hertzog in Bäyern dieſelbe geleſen/ vnd in ſeine Herberg widerumb heim kommen/ hat er D. Ecken mit folgenden Worten angeredet: Man hat mir bißanhero von Lutheri Lehr viel anderſt/ vnd ſchreckliche Sachen erzehlet/ als ich heut geleſen habe. Du zwar haſt mir groſſe Hoffnung gemacht/ daß man dieſelbe leichtlich widerlegen köndte; Vnd als hierauff D. Eck geantwortet: Auß der Kirchen Vätter Schrifften möge der Proteſtierenden Lehr leicht vmbgeſtoſſen

vnd

vnd widerlegt werden / aber nicht auß der H. Schrifft ; Hat dieſer Hochlöbliche Hertzog Wilhelmus geſagt : So höre ich wol / die Lutheriſche Lehr iſt in Gottes Wort gegründet / die vnſerige aber nicht ? Warauff er ſein Angeſicht von jhme gewendet / vnd darvon gangen. *vide Tom. 5 lem. Operum Luth. pag 35.*

Auff dieſem Reichstag hat der Biſchoff zu Augſpurg / Chriſtoph vom Stein / in einem Privat colloquio ſich vernemen laſſen : Illa quæ recitata ſunt, ſunt pura veritas, non poſſumus inficiari : Das jenige / was in der Augſpurgiſchen Confeſſion verleſen worden iſt die lautere Waarheit / wir könnens ja nicht laugnen. Eben dieſer Biſchoffe hat in offentlicher Seſſion den 6. Auguſti alle Biſchoffe vnd Fürſten gantz ernſtlich vnnd beweglich erinnert / ſie ſolten fleiſſig zuſehen / daß in der Religion-Sach / dem H. Wort Gottes nichts Widriges geſchloſſen werde. Dann es were nur zu wahr / vnd jedermänniglich nur zu viel bekandt / daß die Proteſtierende / vnd andere der Lutheriſchen Religion beygethane ſich niemahlen in jhren Diſputationen oder andern Schrifften vnterſtanden haben / einigen Glaubens Articul zu laugnen oder vnterzudrucken. *Roſinus in vita Iohan. Elect. Chytræus in Hiſt. Aug. Confeſſ pag 74. Caleſtinus Hiſt. Comit. Aug Anno 1530 tom 3. præfat. & pag. 25 b.*

Doctor Selnecerus in ſeiner Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeſſion meldet von beſagtem Biſchoffe zu Augſpurg / daß er alle Fürſten vnd Ständ deß Reichs vermahnet / ſie ſolten klüglich vnd fürſichtig in dieſer Sachen handlen / dann die Lutheriſche lehren nichts / welches nicht mit den Glaubens Articuln vnd H. Schrifft übereinſtimme / deßwegen ſie vielmehr auff Fried vnd Einigkeit / als Krieg bedacht ſeyn ſollen. Deme Matthæus Lang / Ertzbiſchoff vnd Cardinal zu Saltzburg geantwortet / er könde ſich nicht gnugſam verwundern / über ſeine newe Religion vnd Heiligkeit / der kurtz zuvor weit anderſt geſinnet geweſen. Er zwar wölle auch für ſeine Perſon die Meß reformieren laſſen / vnd die Freyheit in Speiſen vnd andern Mitteldingen geſtatten / er wölle aber mit nichten zugeben / daß ein heilloſer Mönch jhne reformieren / vnd den lieben Frieden turbieren ſolle. Warauff der Biſchoff zu Augſpurg : Ich weiß / daß ich mannigfaltig geſündiget habe / vnd iſt mir auch hertzlich leyd / vnd ſihe / daß es groſſe zeit iſt / von ſolchen ſchweren Sünden abzuſtehen / deren du dich auch wol ſchuldig erfindeſt. Ich aber bitte Gott / daß er mich behüte / damit ich nicht Sünde mit Sünden häuffe / ſonderlich Verdammung der Vnſchuldigen mir auff den Hals lade / vnd der Göttlichen Waarheit widerſtrebe / es habs gleich ein Mönch oder andere an den Tag gebracht. Der Churfürſt zu Bran-

denburg sprach: Es wird mit Vngrund fürgegeben / daß die Lutheraner wider keinen Articul in der Christlichen Religion lehren / sintemal sie doch diesen Articul verlaugnen: Ich glaube eine Catholische Kirche / Item die Anruffung der Heiligen. Hierauff sagte der Bischoff zu Augspurg: Im Christlichen Glauben stehet nicht Anruffung der Heiligen / sondern Gemeinschafft der Heiligen / die Lutherische glauben vnd lehren recht von der Catholischen Kirchen / straffen allein die Mißbräuche vnnd Irthumb der Römischen Kirchen / deren nicht wenige / sonder sehr viel vnnd grosse überhand genommen.

Auff besagtem Reichstage hat Henricus Hertzog zu Braunschweig Philippum Melanthonem zu Gast geladen / vnd jhme ins Angesicht gesagt: Er könde nicht laugnen diese Articul: Daß man das Heilig Abendmahl vnter beyderley Gestalt empfahen / die Priester Ehe gestatten / vnd die Speisen ohne vnterschied mit Danckſagung genieſſen solle.

Cælestinus tom. 3. Hist. Aug. Confess. pag. 25. 26.

Dannenhero Doctor Luther über das 5. cap. Matthæi mit frewden also schreibet: Wir können vnser Widerpart den Trotz bieten / daß sie vns einen Spruch oder Articul der Schrifft zeigen / den wir auffheben / oder nit recht predigen. Dann sie haben auff dem Reichstage zu Augspurg selbs zeugen müssen / daß vnser Bekandtnuß die lautere Schrifft / vnd wider keinen Articul deß Glaubens sey / aber darüber schreyen sie allein / daß wir jhr Ding nicht auch halten / so die Concilia vnd Päpste gesetzt haben / vnd sollen darumb verdampt seyn / daß wir jhrer garstigen Maden vnnd faulen Menschentand nicht mögen. Biß hieher Lutherus.

Petrus Svavis in Hist. Concil Trident. Lib. 1. pag. 62.

Lutherus tom. 5. Ienen. pag. 373.

Als auff offtermeldtem Reichstag der Hochlöbliche Kayser Carolus 5. die Augspurgische Confession verlesen hören / hat er mit tieffen Seufftzen gesagt: O wolte vnser lieber Gott / daß man in der gantzen Welt also lehrete? Item / es müsse diese Lehre der Protestierenden besser seyn / als man vermeynet. Hieher gehört auch / was Gerhardus Episcopus Argolicensis in einer Epistel an einen Cardinal Anno 1558. geschrieben hat: Kayser Carol habe kurtz vor seinem Todt zu dem Bischoff von Toleto gesprochen: Die Lutherische haben eine gerechte Sach inn dem Articul der Rechtfertigung.

Lutherus tom. 5. Ien. pag. 281. Selneccerus in Orat. de Aug. Confess pag. 51.

Als 21. Päpstische Doctores, nemblich / Doctor Johann Eck, Johannes Faber, welcher hernacher zu Wien Bischoff worden / Augustinus Marius, Episcopus Salonensis, Cunradus Wimpina, Ordinarius

zu

zu Franckfurt an der Oder/ Johannes Cochlæus, Hertzog Georgen von Sachsen Hofprediger/ Paulus Hugo, Prediger Ordens Provincial, Andreas Stoſſe, der Carmeliter Provincial, Cunradus Colle, Ketzermeiſter vnd Prior zu Cöllen/ welcher wider D. Lutherus Eheſtand geſchrieben/ Bartholomæus Utingen, ein Auguſtiner/ ſo ſich bey dem Biſchoffe zu Würtzburg auffgehalten/ Cunradus Thoman, Thumprediger zu Regenspurg/ Johann Menſing, Prediger Ordens bey dem Churfürſten zu Brandenburg/ Johann Dietenberger, Prior zu Coblentz/ Johannes Burckhardi, Prediger Ordens Vicarius, Petrus Speiſer, deß Biſchoffs zu Conſtantz Vicarius, Arnoldus Weſelius von Cöllen/ Medardus Königs Ferdinandi Hofprediger/ Auguſtinus von Geterheim/ Bremenſis, Wolfgangus Rebdörffer Probſt zu Stendal/ Hieronymus Montinus zu Patavien Suffraganeus, Matthias Kratz/ Prediger zu Augſpurg/ Franciſcus Michaël, Prediger Ordens zu Maintz ꝛc. Als dieſe 21. Doctores/ ein jeder von ſeiner Obrigkeit abſonderlich/ vnd dann endlich ins geſampt erfraget worden: Ob die Sächſiſche Confeſſion, alſo wurde ſie dann zumalen genennet/ mit ſtarcken/ veſten/ vnwidertreiblichen Fundamenten vnd Gründen widerlegt werden köndte/ haben ſie alle einmüthiglich geantwortet: Mit den Concilien vnd der alten Vätter Schrifften könde es leichtlich geſchehen/ aber mit den Prophetiſchen vnnd Apoſtoliſchen Schrifften nimmermehr. *Selneccerus in eadem Orat. de Auguſt. Confeſſ.*

In einer denckwürdigen Epiſtel hat Georgius Spalatinus an D. Lutherum alſo geſchrieben: Von dem Kayſeriſchen Hofe (welcher dazumahl noch in Italia war) iſt hieher berichtet worden/ hat es mir auch Herr Cornelius Scepperus, beyder rechten Doctor/ D. Mercurini, (welcher Kayſer Caroli Cantzler geweſen) getrewer/ vertrawter vnd werther Freund ſelbſten erzehlet/ Mercurinus habe vor vielen vom Adel vnd andern ſtattlichen anſehlichen Leuten mit thewren Worten beſtättiget/ er wündſche vnnd bitte von ſeinem lieben GOtt nichts mehrers/ als daß der Churfürſt in Sachſen ſampt ſeinen Glaubensgenoſſen in Bekandtnuß deß H. Evangelij beſtändig bleiben/ auff ein allgemein/ frey/ Chriſtlich Concilium dringen. Dann wann ſie ſich eintweder durch Träwungen oder Verheiſſungen laſſen hinterführen/ vnd nicht alle Sach durch ein ordenlich Concilium decidiert vnd verglichen werde/ könde ſeine arme Seele/ die Tage ſeines *Cœleſtinus in Hiſtor. Auguſt. Confeſſ. tom. 1. pag. 36.*

nes Lebens nirgend eine ſtätt finden / da ſie ruhen möge / ſondern er werde biß in den Todt wancken vnd zweifflen müſſen an ſeiner ewigen Seeligkeit.

Doctor Lutherus ſelbſten ſchreibt in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen alſo: Kaiſ: Majt: Carolus V. ſoll geſagt haben/ es müſſe ja nicht ſo gar eine böſe Lehre ſeyn / weiln ſoviel groſſer/ hoher/ gelehrter vnd redlicher Männer ſolche annemen. Welches ſich auch alſo erfunden hat zu Augſpurg/ da vnſer Bekantnuß für Kaiſ Majt. iſt geleſen worden/ haben das Widertheil ſelbſten erfunden/ daß dieſe Lehre nicht ſo böß ſey/ als ſie durch jhre giffti-ge Prediger vnd Ohrenbläſer vnd häſſige Fürſten iſt fürgebildet / ja ſie hätten ſich gar nicht verſehen/ daß es ſo gar eine gute Lehre ſeyn ſolte/ haben jhrer viel ſelbſten bekennet/ es ſey die lautere heilige Schrifft / man könde ſie mit der Schrifft nicht widerlegen/ daß ſie gar viel anders zuvor bericht geweſen.

Luth: tomo V. Ien: f. 280 & ſeq.

Vnd in demſelbigen Tomo meldet er/ als den 6. Auguſti die Vnterhandlung für die Hand genommen werden ſolte/ iſt der Biſchoff zu Augſpurg/ Chriſtophorus vom Stein/ Vir prudens & conſtans auffgeſtanden/ jhme Vrſach zu reden genommen / vnd die Fürſten vnd Biſchoffe vermahnet/ ſie ſolten ja darauff ſehen/ vnd wider Recht nichts handlen/ dann es ja waar/ daß die Lutheriſchen wider keinen Articul deß Glaubens halten / vnd obwoln der Ertz Biſchoff zu Saltzburg/ vnd Churfürſt zu Brandenburg ſolches heffrig widerſprochen / ſo iſt doch der Biſchoff zu Augſpurg darauff beſtanden/ es ſeye dennoch waar/ vnd hat der Streit ſolang gewäret/ biß Chur Maintz gebetten auffzuhören.

Luth: tomo V. Ien: pag 98.

Auff demſelben Reichstag zu Augſpurg/ als in Anno 1530. Albertus Ertz Biſchoff zu Maintz vnd Cardinal die H. Bibel ohngefähr auff dem Tiſch gefunden/ vnd in derſelben etliche Blätlein durchſehen/ hat er zu den Anweſenden geſagt: Equidem neſcio, quid hoc libri ſit, illud video, omnia, quæ in eo continentur, nobis adverſa eſſe; Jch weiß zwar nit/ was dieſes für ein Buch ſey/ das ſihe ich aber / daß alles/ was darinnen geſchrieben ſtehet/ iſt nur wider vns.

Vide Sixtini Amamæ Antibarb: Biblicum l. 1. pag. 78.

Anno 1540. hat ein Thumbherr von Speyr/ an einen Päpſtiſchen Decanum folgende Epiſtel geſchrieben/ in welcher er/ was er von den Lutheranern halte/ gnugſam zu erkennen gibt/ ſo da bey dem Hortledero in originali zu finden: Wann wir die Glaubens Articul beſehen/ ſo iſt kein Symbolum von den alten Synodis gemacht / das nicht mit vnd zugleich die Lutheraner bekennen ſolten. Was ſie aber lehren von der Gnade Gottes/ vom

Glauben

Glauben/ vnd vom Verdienſt/ leſet jhr daſſelbige nicht auch außdrucklich in den Actis Concilii Africani, auff welchem auch der Auguſtinus geweſen: Dann jhr fienget ja an zu ſchreyen/ es were ein recht Lutheriſches Concilium geweſen. Was aber von den heiligen Sacramenten vnd anderer Ceremonien Reichung vnd Nutzung in Concilien geſetzt iſt/ habt jhr erkant/ daß es ſo gut auff der Lutheriſchen Seiten vnd wider vns/ daß jhr euch über der Theologen Künheit vnd Vnverſchamheit nicht gnugſam verwundern köntet/ welche ſchreyen/ die Lutheraner hüben die Gebräuch vnd Ceremonien auff/ welche von den heiligen Concilien beſtättiget/ vnd von den Vättern vnd Kirchen von vielen Jahren hero gehalten worden ꝛc. In gleichem was tadlen heut zu Tag in vnſer Meſſ vnd Reichung deß heiligen Nachtmals die Lutheraner/ welches nicht auch in dem Kirchen-Recht vnd heiligen Vätter Schrifften vnd Gewonheiten als vnrecht verworffen wird? ꝛc. In gleichem daß beyde Stuck deß Sacraments/ ſowol deß Bluts Chriſti/ als deß Leibes von dem gemeinen Volck/ ſowol als der Prieſterſchafft ſoll genommen werden. Ferner daß man auch die heilige Schrifft/ die Geſäng vnd die Gebett dem Volck in ſolcher Sprach/ vnd auff ſolche Weiſe fürtragen ſoll/ daß ſie darauß an Gottesforcht zunemen/ vnd Amen darzu ſprechen mögen.

Hortl: tom. 1. lib. 1 p 34. num. 28.

Als der fromme Matheſius/ Prediger in dem Joachims Thal nacher Prag erfordert worden/ hat der Hochlöbliche Kaiſer Ferdinandus jhne vermahnet/ er ſolle in GOttes Namen wider heimbziehen/ vnd nach der Augſpurgiſchen Confeſſion lehren vnd predigen/ wie er bißanhero gethan habe. Kurtz vor ſeinem ſeeligen Abſchied auß dieſer Welt Anno 1564. ſoll dieſer Kaiſer geſagt haben: Wann ich die Römiſche Kirch verlaſſen ſolte/ wolte ich mich zu den Lutheriſchen begeben. Dann ich ſihe/ daß ſie das Wort Gottes behalten/ von den Hochwürdigen Sacramenten recht glauben/ keine zweiffelhafftige Meynung haben/ wie die Calviniſten vnnd Widertäuffer/ ſonder ſeynd mit heiliger Göttlicher Schrifft verwahret/ welche der einige Wege iſt/ den Sieg vor GOtt vnd Menſchen zu erlangen. Dieſe Wort hat deß Kayſers Leib Medicus Doctor Nævius auß ſeinem Mund gehöret/ vnd neben andern ſchönen Reden auffnotieret.

Hieher gehört auch/ daß vnſere Widerwertige niemalen mit vns auß der Schrifft diſputieren/ vnd die Glaubens Articul nach derſelben haben wöllen decidiren laſſen.

Alb: Piggius l. 1. Hierarch Eccles: cap. 4

Albertus Piggius schreibet: Hätten wir vns allzeit erinnert/ daß man auß der Schrifft mit den Ketzern nicht disputiren solle/ stünde es besser mit vns/ als es leyder stehet. Aber da wir vns/ vnser Kunst vnd Geschickligkeit an den Tag zu geben/ mit Luthero in ein Schrifftgezänck eingelassen/ ist hierauß diese grosse Brunst entstanden/ wie es nun vor Augen ist.

Antonius Legatus Pyranensis hat gesagt: Man solle den Leuten mit nichten zulassen/ daß sie die Episteln S. Pauli lesen. Ich weiß viel/ spricht er/ welche allein auß den Episteln S. Pauli Lutherisch worden/ wie newlich einem Prediger zu Würtzburg Johannes Sylvanus Athesinus genant/ widerfahren ist/ wie er selbsten in seiner gedruckten Bekandtnuß bezeuget/ er habe in dem einigen Paulo gefunden/ daß die Papistische Religion/ deren er von Jugend auff beygepflichtet gewesen/ eine falsche antichristische Lehre sey.

Sie müssen bekennen/ 2. vnsere Evangelische Lehr befürdere die Ehre GOttes.

Der Hochermeldte Hochlöbliche Römische Kaiser Ferdinandus hat pflegen zu sagen: Zwey Stück gefallen jhme an den Lutherischen. Erstlich/ daß sie in allem jhrem thun vnd lassen/ Lehr vnd Leben allein GOtt die Ehre geben. 2. Daß sie in jhren Kirchen von der ordenlichen Obrigkeit ehrlich glauben vnd predigen.

D. Johannes Staupitz hat zum Herrn Luthero gesagt: Lieber Martine/ diß gefällt mir an dir am allerbesten/ daß du nicht der Menschen Gunst/ sondern allein Gottes Ehr/ deren nimmer zuviel kan gegeben werden/ suchest vnd dahin alle deine Schrifften richtest. Item/ daß die Lehre/ welche du predigest/ GOtt allein vnd nicht den Menschen die Ehre gibt/ nun kan man aber Gott nicht gnug Lob vnd Ehre geben. Wie waar nun hiermit D. Staupitz geredet/ erscheinet auß jedem vnd allen Articuln vnserer Christlichen Lehre.

In dem Articul von der H. Schrifft geben wir GOtt die Ehre seiner vnerschöpfflichen Gütigkeit/ weilen er vns in der Schrifft allen Rath geoffenbaret von vnserm ewigen Heyl/ deßgleichen die Ehre seiner Weißheit/ weilen er zu vns so klärlich vnd verständlich geredet hat/ dahero wir die H. Schrifft/ als einen Brieff deß Allmächtigen Gottes/ an vns arme Menschen/ zum höchsten venerieren vnd ehren.

Evangelische Religion gibt GOtt in allen die Ehr.

In dem Articul von Gott lehren wir/ daß man nicht die Abgestorbene Heiligen/ sonder allein den wahren Dreyeinigen GOtt solle anruffen.

In dem Articul von Christo erkennen wir/ daß Christus vnser einiger Mittler/ Erlöser vnd Seligmacher/ auff welches thewren blutigen Verdienst wir vns einig vnnd allein verlassen / vnd die Vergebung der Sünden vnd ewige Seeligkeit von jhme begehren.

In dem Articul von der ewigen Gnadenwahl preisen wir den gnädigen Willen Gottes gegen allen Menschen/ daß GOtt jede vnd alle Menschen/die einen waaren Glauben haben / will gerecht vnnd ewig seelig machen/ deßwegen er auch seinen geliebten Sohn der gantzen Welt gesendet hat/dessen Wol-vnd Gutthaten in der Predig deß H. Evangelii allen Menschen werden angebotten.

In dem Articul von dem Ebenbild vnd Gleichnus Gottes/ preisen wir beedes die vnendliche Güte vnd Gnade Gottes/daß er den ersten Menschen Gerecht/ Heilig/ Vnschuldig/ vnnd ohne Sünd erschaffen hat.

In dem Articul von der Erbsünd lehren wir/ daß nach dem leidigen Sündenfall vnserer ersten Eltern / jede vnnd alle Menschen durch die Erbsünde dermassen verderbet / daß all vnser dichten vnd trachten nur böß von Jugend auff/ Genes. 6. vnd 8. außgenommen Christus/ der von den Sündern abgesöndert/ Hebr. 7.

In dem Articul von dem freyen Willen deß Menschen schreiben wir die Bekehrung desselben allein der Gnade GOttes zu / welche Lehr die Güte GOttes vermehret vnd außbreitet.

In dem Articul von dem Gesätz lehren wir/ daß das Gesätz in dieser Menschlichen Schwachheit/ auch von den Widergebornen nicht vollkommenlich könde gehalten vnd erfüllet werden / durch welche Lehre dann aller Ruhm von Vollkommenheit eygner Gerechtigkeit gäntzlich wird zu Boden geschlagen.

In dem Articul vom süssen Evangelio glauben vnd bekennen wir/ Christus sey kein newer Gesätzgeber/sondern er habe das Gesätz an vnser statt erfüllet/ das heilige Evangelium habe er vns auß der Schos seines Himlischen Vatters herfür bracht. Den Vnterschied deß Gesätzes vnd Evangelii lehren wir in vnsern Kirchen auff das allerfleissigste / wardurch dann die gebührende Ehre Christi gerettet wird.

In dem

In dem Articul von der Busse lehren wir/ daß die Vergebung der Sünden vns mit nichten auß Verdienst der Rewe/ Beicht vnd Bekandtnuß vnnd Gnugthuung/ sondern vmbsonst/ auß lauterer Gnaden/ wegen deß einigen blutigen Verdiensts JEsu CHristi durch den Glauben gegeben werde.

In dem Articul von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/ vnd guten Wercken lehren wir/ daß wir vor GOtt gerecht werden auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ ohne die Werck deß Gesätzes/ allein durch den Glauben an JEsum CHristum; die guten Werck seyen Früchten eines waaren Glaubens vnd deß Geistes/ welche wir in allweg zu thun schuldig/ daß man aber einigen Verdienst denselbigen solle zuschreiben/ verneinen wir; Item/ wir lehren/ daß gute Werck vnd ein lebendiger Glaub müssen beysammen seyn/ vnd doch schreiben wir den Wercken die Gerechtigkeit nicht zu/ sondern allein dem Glauben. Wardurch dann abermaln die Ehre vnsers lieben Heylandes erhaben/ hingegen aller menschlicher Ruhm außgeschlossen vnd verworffen wird.

In dem Articul von dem hochwürdigen Abendmal bleiben wir bey den Worten der Einsatzung vnsers himlischen Lehrmeisters JEsu CHristi schlecht vnd einfältig/ glauben/ lehren vnd bekennen/ daß vermittelst deß gesegneten Brodts der Leib Christi geessen/ vermittelst deß gesegneten Weins das Blut Christi getruncken werde ꝛc. Also von andern Articuln mehr zu reden. Weiln demnach vnsere Lehr Gott seine Ehre gibt/ als bleiben wir bey dem Außspruch deß Jesuiten: Illa doctrina est cum veneratione suscipienda, quæ Christi gloriam illustrat, fallere non potest, sed omni acceptione digna est; Die jenige Lehre/ welche die Ehre Christi vermehret/ vnd herrlicher machet/ ist mit gebürender Ehrerbietung anzunemen/ sie kan nicht betriegen/ sondern ist gewiß.

Salmeron. tom 3. tract. 43. pag. 393.

Sie müssen bekennen/ 3. vnser Religion gebe in der letzten Noht kräfftigen vnd mächtigen Trost.

Gerhardus Busdragus Episcopus Argolicensis schreibet von dem Großmächtigen Kaiser Carolo V. daß er kurtz vor seinem seeligen Ende bekandt/ die Lutherische Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott were recht vnd Gottes Wort gemäß; wie er dann auch in seiner letzten Noht auff den gecreutzigten Jesum sich einig vnd allein verlassen/ vnd gesagt/

In Epistola ad Cardinalem quendam Anno 1558 exarata.

gesagt/ als er das H. Abendmal in dem Closter Phano-justi, so in Hispanien gelegen/ von einem Mönch vnter beyderley Gestalt/ NB kurtz zuvor empfangen: In me mane dulcissime Jesu, ut ego in te maneam: Bleibe in mir/ O du allersüssester Jesu/ daß ich ewig in dir bleibe!

Jener Bischoff zu Winton/ nach deme er sterben sollen/ ist er von einem andern Bischoff erinnert worden/ er solle Gerechtigkeit vnd ewige Seeligkeit in Jesu Christi Blut vnd Todt suchen/ hat er darauff geantwortet: diß seye zwar die rechte seeligmachende Lehre/ man solle es aber nicht jedermann offenbahren/ sondern nur seines gleichen. *Foxus in martyrol. pag. 1788.*

Hiehero gehören alle die jenige/ welche in der letzten Noht/ sich nicht auff eignen Verdienst/ sondern allein auff Christum Jesum verlassen haben/ deren wir droben viel Exempel erzehlet haben.

Vnd warumb wolte vnsere allein seeligmachende Religion in der letzten Noht nicht gewiesen vnd kräfftigen Trost geben? Lehren wir doch/ Christus habe für vns dem Gesetz völligen Gehorsam geleistet/ Christus habe für vnsere vnd der gantzen Welt Sünde/ vnd für die Straffen der Sünden gnug gethan/ durch Christum/ als den einigen Mitler werden vns vnsere Sünde vergeben/ die Gerechtigkeit Christi durch den Glauben zugerechnet/ die Gnadenwahl vñ Rechtfertigung hange nicht an dem Verdienst vnserer Werck/ sondern an waarem Glauben an JEsum Christum/ an der Gnade GOttes dörffe man gar nicht zweifflen/ die Verheissunge deß H. Evangelii seyen ein pur lauteres Gnaden Werck ꝛc. Da hingegen die Papisten vnsern Verdienst vnnd Christi Verdienst/ vnser Gnughuung vnd Christi Gnughuung zusamen setzen/ zumal dem Glauben vnd guten Wercken die Gerechtigkeit zuschreiben/ Ja/ lehren vnd schreiben/ daß man an der Gnade Gottes/ Verzeyhung der Sünden/ vnd also consequenter an der ewigen Seeligkeit/ biß ans Ende zweifflen soll. Wie wir bald hernach mit mehrerem wöllen beybringen.

Sie müssen bekennen/ 4. Mehrer theil Articul vnserer Evangelischen Religion weren just vnd gut/ GOttes Wort gemäß/ etliche wenige außgenommen/ deßwegen wir in der Catholischen Kirchen wol mögen geduldet werden.

Cœleſtinus tom. 3. pag. 37. Dreſſ. mill. 6. part. 2. pag. 459.

Doctor Johannes Eccius hat auff dem Reichstage zu Augſpurg zu dem Biſchoff von Maintz geſagt / alle Articul vnſer Augſpurgiſchen Confeſſion weren recht/biß ohn 6. von Anruffung der Heiligen / Empfahung deß H. Nachtmahls vnter einerley Geſtalt / Prieſter Ehe / Kloſter-Gelübden/Meßopffer/traditionen vnd Menſchenſatzungen: vnd köndte zwiſchen vns vnd jhnen wol ein Vergleich getroffen werden.

Anno 1597 iſt zu Coſtantz am Boden See ein Büchlein gedruckt worden/welches auch 31 Jahr zuvor außgangen/über daſſelbe hat Johannes Hoffmeiſterus ein fürnehmer Papiſt ein cenſuram geſchrieben / da er vnter andern dieſe Wort ſetzet: Confeſſio ſeu Religio Lutherana non ex omni parte damnanda eſt, ſed quodammodò probari & acceptari poteſt: Die Augſpurgiſche Confeſſion oder Lutheriſche Religion iſt nicht durchauß zu verdammen/ſondern ſie kan etlicher maſſen wol gebillichet vnd angenommen werden.

Anno 1561 hat Catharina eine Königin in Franckreich an Römiſchen Papſt Pium IV. alſo geſchrieben: weilen vnter den Proteſtirenden niemand gefunden wird/der ein einigen Artickul deß Chriſtlichen Glaubens/oder eines auß den VI. allgemeinen Concilien laugnet / als gedunckt es mehrertheil rathſam/daß ſie/ ob ſie zwar ein wenig anderſt lehren/zur Gemeinſchafft der Catholiſchen Kirchen gelaſſen werden.

Anno 1597 iſt zu Cölen am Rhein ein anders Büchlein außgangen/de Lutheranorum cum Papiſtis concordia, von Vereinigung der Lutheriſchen mit den Papiſten/ welches Caſpar Northauſen ein fürnehmer Vertheidiger deß Papſtthumbs geſchrieben / da er vnter andern dieſe Wort ſetzet: In der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeynd 13 Articul / welche recht Evangeliſch vnd Apoſtoliſch/ mit den übrigen aber were es alſo beſchaffen/ daß ſie leichtlich köndten verglichen werden; Vnd bald hernach: Wenn man die Lutheriſche Lehr nach jhrem Mittel betrachtet/ das iſt/ wie ſie in der Augſpurgiſchen Confeſſion verfaſſet/ welche Anno 1530 zu Augſpurg auff dem Reichstage Käyſerl. Majeſt. übergeben / ſo iſt auch ſo groſſer Vnterſcheid zwiſchen Catholiſchen vnd Lutheriſchen nicht/ wie etliche vermeinen.

Goldaſt. in Collect. Conſtit. Imp. pag. 580.

Wie ehrlich vnd herrlich der Hochlöblichſte Käyſer Ferdinandus I. an ſeinen geheimen Rath Georgium Wicelium von der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Proteſtirenden den 28 May Anno 1564 geſchrieben/das iſt bey dem Goldaſt nach längs zu leſen.

Inſonder/

Insonderheit aber ist alhie deß hochgelehrten Manns / Georgii Cassandri nicht zu vergessen. Dieser hat auff gnädigstes Anbefehlen beider Römischen Käyser Ferdinandi I. vnd Maximiliani II. wegen der Augspurgischen Confession eine Consultation oder Theologisches Bedencken gestellt/ welche vor etlich wenig Jahren der hochberühmbte Theologus/ Johannes Saubertus Prediger zu S. Sebalden in Nürnberg ins Teutsche übersetzt vnd drucken lassen. In derselben verdampt er die genandte "Lutherische so gar nicht/ daß er vielmehr schreibet / Lutheranos esse vera "Ecclesiæ membra, licet in particularibus quibusdam dogmatibus à "Romana Ecclesia dissentiant; Die Lutheraner seyen der Kirchen "waare Gliedmassen/ ob sie zwar in etlichen absonderlichen Lehrpuncten "nicht mit der Römischen Kirchen übereinstimmen. Wie gut Evangelisch er hin vnd wider geschrieben/ erhellet auß dieser seiner Berathschlagung gnugsam / last vns nur den einigen Articul vom heiligen Abendmal / vnd von Empfahung desselben/ nicht vnter einer sondern beyderley Gestalt besehen:

Vide D. Osiand. Papam non Papam. post præfat.

Cassander in lib. de officio pii Viri &c.

Satis compertum est, spricht er/ universalem Christi Ecclesiam in hunc usque diem, occidentalem verò seu Romanam mille amplius à Christo annis, in solenni præsertim & ordinaria hujus sacramenti dispensatione, utramque panis & vini speciem, omnibus Ecclesiæ Christi membris exhibuisse, id quod ex innumeris veterum Scriptorum, tàm græcorum quàm Latinorum testimoniis manifestum est. Atque ut ita facerent, inductos fuisse primum instituto exemploque Christi, qui hoc Sacramentum corporis & sanguinis sui, duobus hisce panis & vini symbolis, Discipulis suis fidelium personam repræsentantibus præbuit; Das ist: Es ist gnugsam erfahren vnd offenbar/ daß die allgemeine Kirch Christi/ biß auff diesen Tag/ die Occidentalische aber oder Römische Kirch/ mehr den tausend Jahr nach Christo/ sonderlich in offentlicher vnd ordenlicher Außtheilung dieses Sacraments/ beiderley Gestalt Brods vnd Weins / allen Gliedern der Kirchen Christi gegeben/ welches auß vnzehlichen Zeugnussen der alten Scribenten / beides der Lateinischen vnd Griechischen offenbar ist. Vnd daß sie solches gethan haben / seyn sie bewegt worden/ erstlich durch das Exempel vnd Einsatzung Christi/ welcher diß Sacrament seines Leibs vnd Bluts vnter diesen beiden Gestalten deß Brods vnd Weins seinen Jüngern / die damalen der glau-

digen Communicanten Person repræsentiert haben / gegeben vnd außgetheilet hat.

„ Sihe da / Gottergebenes Christen-Hertz / das bekennet dieser fürneme Päpstische Lehrer / vnd schreibet es an die Römische Kaiser / daß die „ allgemeine Christliche Kirch / von Christi Zeiten an / biß auff seine Zeit / „ jeder Zeit das Sacrament in beyderley Gestalt gereichet habe / was dörffen dann etliche schreiben das Widerspiel / die eine Gestalt seye jeder Zeit „ gewesen? Vnd ist wol zu mercken / daß ermeldter Cassander noch ferner hinzusetzet: Quare non temerè est, quòd optimi quiq;, & catholicæ professionis, in divinorum & ecclesiasticorum lectione versati, „ & his, quas suprà diximus, rationibus incitati, summo desiderio potiundi calicis dominici incenduntur, omnibusque modis contendunt, ut hoc salutare Sacramentum sangvinis Christi, unà cum Sacramento corporis, juxta veterem consvetudinem, & multis seculis perpetuatam, universalis Ecclesiæ consvetudinem in usum reducatur. Das ist:

„ Derowegen geschicht es nicht auß Leichtfertigkeit / daß Fromme / vnd in GOttes- vnd der Kirchen Büchern wolerfahrne Catholische „ Leute / auß diesen vnd vorangezogenen Vrsachen / solch groß Verlangen „ haben nach dem Kelch / vnd auff allerley Wege sich befleissen / daß dieses „ heylsame Sacrament deß Bluts Jesu Christi / sampt dem Sacrament „ deß Leibes / nach altem Gebrauch / vnnd von vielen hundert Jahren her„ brachter Gewonheit / der allgemeinen Kirchen widerumb gebrauchet / „ vnd außgetheilet werden möchte.

Vnd ist abermaln eine liederliche / heyllose Außflucht der Papisten / daß / weiln dieser gute Cassander jhnen auß der Schul geschwätzt / sie jhne deßwegen lästern vnd schmähen. Andreas Fornerus im außgezogenen Goliaths Schwerdt: Es ist so gar nicht waar / daß Georgius Cassander, dessen vergiffte Feder Gegentheil offt vnd dick gebrauchet / Päpstisch soll gewesen seyn / weiln er ja vielmehr Lutheranismum, als Catholicismum vnter dem Deckmantel Pharisæischer gleißnerischer Heuchelung / wie es seine Lehren am Tagliecht geben / im Busem stecken gehabt / wie auch auß gutem Lutherischem Magen zimbliche grobe Brocken außgekotzet. Der Jesuit Bellarminus disputirt ex professo wider jhne: Jacobus Gretserus schreibet: Cassandrum, quem tu citas, tanti pendimus, quanti Cassandram,

Fornerus im außgezogenen Goliats Schwerdt / artic. 10. ca. 8. pag. 552. edit. Colon. 1619. apud Nico. Stein. Bell: lib. de Laicis c. 19. Gretser. in labyr: p. 103.

dram, Priami filiam, den Cassander / welchen du anzeichst / halten wir eben so hoch / als die vnzüchtige Cassandram / eine Tochter Priami.

Aber wir halten den Papisten / wegen dieses frommen vnd hochgelehrten Manns entgegen 1. die Epistolen / vnnd obenermeldte Send-Schreiben beeder Hochlöblichen Römischen Kaiser / welche diesem Cassandro ein herrlich elogium vnd Zeugnuß gegeben haben.

Ferdinandus schreibet an jhne also: Docte, fidelis, dilecte, cùm nobis eximia tua eruditio ac singularis pietas, ardentissimumque juvandæ Ecclesiæ Catholicæ studium magnis laudibus fuerit commendatum &c. Andächtiger / lieber / Getrewer / weiln Vns deine grosse Geschickligkeit / sonderbare Gottseeligkeit / vnd inbrünstiger Eyffer der Catholischen Kirchen zu helffen / hochgerühmet worden ꝛc. Kaiser Maximilianus II. schreibet also an Ertz-Bischoffen zu Trier: Caulæ nobis oblatæ sunt, ob quas honesto & docto Viro Georgio Cassandro, qui nobis tanquam pius, eruditus, discretus, & in sacris literis valdè benè versatus commendatur, opus habemus; Es ist vns Anlaß gegeben worden / daß Wir Vns deß andächtigen vnd gelehrten Georgii Cassandri / welcher Vns als ein frommer / geschickter / discreter / vnd in heiliger Schrifft hocherfahrner Mann gerühmet wird / gebrauchen müssen. 2. Sein Epitaphium vnd Grabschrifft / welche noch heutiges Tags zu Cöln in der Kirchen Franciſci zu lesen vnd zu finden: Dann in derselben wird er genandt Theologus in perscrutandis sacris Bibliis & expendendis sanctorum Patrum monumentis atq; sententiis diligentissimus, qui hoc nomine, tum pietate, animique moderatione clarus, ab Invictissimis Impp. de conciliandis in religione articulis controversis, consultus & in aulam ascitus fuerit: In Lesung der H. Schrifft / wie auch der Kirchen-Lehrer Schrifften der alleifleissigste Theologus / welcher nicht allein wegen seiner sonderbaren Gottesforcht / sondern auch Bescheidenheit berümbt / von den Hochlöblichen Kaisern / die strittige Glaubens-Articul zu vergleichen / zu Rath gezogen / vnd deßwegen an den Kaiserlichen Hofe erfordert worden.

Vide Papam non Pap. D. Os: post præf: edit: Franc: 1610.

3. Die Cölnische Theologen selbsten / welche ihme in der Vorrede über sein Consultation ein solch Zeugnuß gegeben haben: Hic liber (Consultationis) ut multi sentiunt præstantes ingenio Viri, non levem apud Catholicos & Protestantes authoritatem habere debet. Eam primum promeretur integritas authoris summa; Et quòd neque favores

Theologi Col: in præf: Consultat: Cassandri.

vores unquam, neque dignitates ullas, neque honores vel opes ambiverit. Quare caulæ omnes ei defuêre, quò minùs liberè ac syncerè de propositis controversiis judicaret: Dieſes Buch (ſein Conſultatio) wie viel gelehrte vnd vortreffliche Männer darfür halten / ſolle beydes bey den Catholiſchen/ vnd dann auch Proteſtirenden kein geringes Anſehen haben. Vnd zwar dieſes macht zu allerforderiſt deß Authoris groſſe Auffrichtigkeit; Vnd daß er weder nach Gunſt/ Dignität/ Ehr vnd Reichtumb getrachtet hat. Derowegen er kein Vrſach gehabt/ eintweder auß Forcht/ oder ſonſten vnredlich von den ſtrittigen Glaubens Articuln zu vrtheilen. Vnd widerumb: Eò præterea accedit, publicum inclytæ Ubiorum Civitatis, in qua annos plus minus 26. vixit, cum ſumma benevolentia conjunctum teſtimonium. Tantum enim ejus virtuti doctrinæque tribuit, ut ejus funus & Conſules & Senatus & clariſſimi Viri, omnes etiam florentis ejus Academiæ Doctores honorificentiſſimè proſecuti fuerint, & ei perpetuę memorię cauſâ percelebri templi loco perquam honorifico tumulus cum inſcriptione ſit poſitus: Hierzu kompt noch weiter der herrlichen Stadt Cöln/ in deren er auff die 26. Jahr gelebet hat/ ertheiltes offentliches Zeugnuß. Welche jhn/ wegen ſeiner Lehr vnd Tugend ſo hoch gehalten/ daß ſeinen todten Leichnam nicht allein die Burgermeiſter/ ſondern auch der gantze Raht/ viel anſehenliche vnd ſtattliche Männer/ alle Doctores der Univerſität zur Begräbnuß vff das ehrlichſte begleitet haben/ wie jhme dann auch zur ewigen Gedechtnuß in einem berühmbten Ort in der Kirchen ein Grabſchrifft auffgerichtet worden.

Daß alſo die Papiſten/ nach dieſen Zeugnuſſen/ Caſſandrum mit nichten verwerffen können.

Sie müſſen bekennen §. Wir könden der Ketzerey nicht beſchuldiget werden.

Oſian: tom: Feucht. con. cluſ: 7. pag. 214.

Auff obbeſagtem Reichstag zu Augſpurg hat ein fürnemer Biſchoff in offentlicher Reichs Verſamblung geſagt/ die Lutheriſchen könden nicht für Ketzer gehalten werden / ſintemal ſie nicht einigen Glaubens Articul verlaugnen.

c. Hæreticus 24. q. 3.

In dem Geiſtlichen Recht wird ein Ketzer alſo beſchrieben: Qui temporalis commodi, & maximè vanæ gloriæ principatusque ſui tuendi

endi gratiâ falsas ac novas opiniones gignit & sequitur; Welcher vmb zeitlichen Nutzens vnd sonderlich eyteler Ehre willen/ oder seine Herrschafft zu beschützen/ falsche vnd newe Meynungen herfürbringt/ vnd folget.

Oder/ Qui non ad Propheticas voces, non ad Apostolicas literas, non ad Evangelicas authoritates, sed ad seipsos recurrunt; Welche sich nicht auff die Prophetische/ Apostolische vnd Evangelische Schrifften vnd Gründe/ sondern auff sich selbsten verlassen. Welches dann mit bessern Fug von den Papisten/ als vns Lutherischen gesagt werden mag. *c. quid autem causæ & quæst.*

Dannenhero Lutherus also schreibet: Der Legat Cajetanus hat sich freundlich erbotten/ vnd vnter andern gesagt/ er halte D. Martinum nicht für einen Ketzer. *Luth. tom. 1. Ien: f. 275. fac. a.*

Vnd widerumb: Es wissen vnd bekennen die Papisten selbst/ vnd dancke jhnen der Teuffel/ daß sie anders sagen solten/ daß vnsere Lehre wider keinen Articul deß Glaubens/ noch wider die heilige Schrifft sey/ sondern sey wider jhren Kirchen Gebrauch vnd der Päpste Gesetze/ darumb sie vns auch nicht mögen Ketzer schelten/ oder müssen Lügen straffen jhr eigen Hertz vnd Maul/ weil keiner kan ein Ketzer gescholten werden/ der nicht wider die H. Schrifft/ oder Articul deß Glaubens lehret ꝛc. *Tom. V. Ienens: f. 275. fac. a.*

Wider diese Zeugen Göttlicher Warheit ins gemein/ welche dem Papst vnd seinem Antichristischen Hauffen mit Macht widersprochen/ haben die Papisten allerley exceptiones vnd Einwürffe/ welche wir mit wenigem wöllen beantworten. 32.

1. Sprechen sie/ Ob zwar einer oder der ander wider den Papst geschrieben/ nichts desto weniger haben sie alles was sie geschrieben/ der Kirchen Vrtheil vnterworffen/ was demnach die Römische Kirch verwerffe/ das soll man auch für verworffen halten vnd nicht annehmen.

Dannenhero der Jesuit Bellarminus/ nach dem er sich frevenlich gerühmet/ alle Römisch-Catholische weren in den Glaubens Articuln mit einander einig/ setzet er endlich hinzu: Sie könden nicht miteinander vneinig seyn/ weilen sie alles dem Vrtheil deß Römischen Papsts vnterwerffen/ welcher auff dem Stuel Petri mit Rath anderer Hirten/ die Kirch regieret. Eben dieses erkläret er hernacher also: Alle Röm. Catho- *Bellarm. lib. 4. de Ecclesia c. 10.*

Catholische vnterwerffen beides sich vnd das jhrige der Römischen Kirchen definition vnd Vrtheil/ darumb seynd sie in allen Glaubens Articuln mit einander einig. Confer quæ habet Bellarminus Lib. 1. de Enchar. cap. 5. § porrò. Lib. de matrimonio cap. 15. § ultimò. Lib. 2. de Justificat. cap. 1. § Deinde. Inprimis Jacobus Gretserus Jesuita in tractatu de jure & more prohibendi & expurgandi libros hæreticos & noxios.

Antwort. 1. Nicht alle haben jhre Meynung vnd Schrifften der Römischen Kirchen vnterworffen/ sondern 2. Der waaren Catholischen Kirchen. Daß aber Römisch vnd Catholisch nicht einerley seyen/ gibt der Nam. Die Römische Kirch ist Ecclesia particularis, eine sonderbare Kirch/ die Catholische aber universalis, eine allgemeine Kirch/ zwar die Papisten verstehen durch die Catholische Kirch einig vnd allein die Römische Kirch/ aber das Widerspiel erscheinet auß jhren eignen Büchern. Auff dem Concilio zu Basel in der 3 Session sprechen die Patres: numquid dum unam Ecclesiam extollitis, eam, quæ universalis est, in qua Romana continetur, prætermittitis? Jst jhm nicht also/ in dem jhr die eine Kirch erhebet/ so vnterlasset jhr die jenige/ welche allgemein ist/ in deren die Römische Kirch begriffen wird? Also schreibt auch das Concilium zu Ferrar in der 9 session: Romana Ecclesia universali Ecclesiâ inferior est; Die Römische Kirch ist geringer/ als die allgemeine Kirch. Deßgleichen spricht Cassander: Romana Ecclesia est magnæ illius & Catholicæ Ecclesiæ non contemnendum membrum; Die Römische Kirch ist ein Gliedmaß der jenigen grossen allgemeinen oder Catholischen Kirchen/ welches nicht zu verachten ist. 3. Haben schon etliche der Römischen Kirchen/ das ist/ dem Papst jhre Meynung vnterworffen/ so folgt darumb noch nicht/ daß sie in strittigen Articuln nicht das geglaubet haben/ welches sie mit klaren vnd dürren Worten geschrieben haben. 4. Die Warheit der waaren Religion haben sie erkandt/ aber wegen deß falschgefasten Wohns/ daß der Papst nicht irren köndte/ haben sie dieselbe Göttliche Warheit vnter der Römischen Kirchen Gehorsam gefangen genommen. 5. Die kräfftige Warheit zeigt es an/ daß sie deroselben auß der Schrifft so klares Zeugnuß gegeben haben: Darneben auch kräfftigen Jrthumb/ daß sie dem Römischen Papst zugefallen/ die erkandte vnd bekandte

Vnterschied zwischen der Römisch vnd Catolischen Kirchen.

Vid Concil: Basil: sess: 3.

Conc: Ferr: sess: 9.

Cass: in lib: de officio pii Viri.

bekandte Warheit seinem Vrtheil vnterworffen/ zun Zeiten gar verlaugnet haben. 6. Haben schon etliche der Römischen Kirchen Vrtheil sich vntergeben/ so ist es doch mehr auß Forcht/ oder eyteler Ehre/ als von Hertzen geschehen/ wie auß den Historien gnugsamb zuersehen.

2. **wenden sie vor/** die jenige so sich dem Papst vnd seinem Anhang widersetzet/ seyen pauci & obscuri, wenig vnd veracht/ vnd dannenhero für nichts zu achten/ wann sie gegen der Römischen Kirchen gehalten werden.

Antwort: 1. Die Warheit deß Christlichen Glaubens ist mit nichten zu schätzen nach der Menge oder Wenigkeit der Bekenner/ sondern nach der Regul deß Glaubens/ das ist/ nach conformität der heiligen Göttlichen Schrifft. 2. Ist nicht die Kirch deß newen Testaments anfangs gleichsam in die Schrancken der Stadt Jerusalem/ vnd deß heiligen gelobte Landes eingeschlossen gewesen/ ehe sie in alle Welt außgebreitet worden? Wird nicht am End der Welt die liebe Kirch GOttes ein kleiner Hauff/ eine kleine Heerde seyn? Matth. 24. ℣. 11. Luc. 18. ℣. 7. 2. Pet. 2. ℣. 1. vnd an andern vnzehlich viel Orten mehr. 3. Die amplitudo vnd Menge ist nit nur bey der waaren Kirch/ sondern auch bey der Ecclesia maglignantium, der falschen Kirch deß leidigen Teuffels zu finden vnd anzutreffen? Hat nicht die gottlose Cainische Kirch vor der Sündflut/ die Baalitische Kirch/ zun zeiten Eliæ/ die Jüdische Synagog/ zun zeiten Christi vnd der lieben Apostel/ die Arianische Kirch/ zun zeiten etlicher frommen Hochlöblichen Kayser/ die Catholische Kirch an Menge vnnd Zahl weit übertroffen? Wird sich nicht das Antichristische Reich sampt seiner Lehr in alle Welt außbreiten? 2. Tess. 2. ℣. 9. 10. 11. Apoc. 13. ℣. 8. & 14. cap. 17. ℣. 1. & seq. cap. 19. ℣. 2. 4. Das Gegentheil wird von der waaren Kirchen verkündiget/ daß sie werde seyn wie ein Häufflein im Weinberge/ wie eine Nachthütte in dem Kürbisgarten/ wie eine verheerte Stadt/ Esa. 1. ℣. 8. Item cap. 6. ℣. 13. ein arm gering Volck/ Zephan. 3. ℣. 12. eine kleine Heerde/ Luc. 12. ℣. 32. 5. Liberius Römischer Bischoff/ als er von dem Kayser Constantio ermahnet wurde/ er solte sich deß H. Athanasii Gemeinschafft abthun/ vnd vnter anderm jhme vorwarff: Quota pars tu es orbis terrarum, qui solus facis cum homine scelerato (Athanasio) & orbis terrarum ac Mundi totius pacem dissolvis? Welch Theil bistu von der Welt/ der du allein mit diesem lasterhaffti-

hafftigen Menschen dem Athanasio zu thun hast / vnd der gantzen Welt Frieden zerstöreſt? Worauff Liberius muthig vnd frewdig geantwortet: Οὐ μόνον ἐστὶ τὸ εἶναί με μόνον, ὁ τῆς πίστεως λόγος ἐλαττῶται: Ob ich schon allein bin / wird doch darumb das Wort GOttes nicht gemindert. Nam & olim tres fuerunt, qui edicto restiterunt: Dann auch schon vor Zeiten im Alten Teſtament nur 3. geweſen ſeynd / welche dem Gebot ſich widerſetzet haben. 6. Dieſes alles bekennen die Päpſtiſchen Scribenten ſelbſten.

Theodoret: lib. 2. hiſtor. cap. 16. tom. 2. p. m. 236. Col. 1573.

Johannes de Turre cremata helt darfür / daß zur Zeit deß Leydens vnd Sterbens Chriſti der waare Glaub allein bey der Mutter Gottes Maria übrig gebliben. Gregorius de Valentia bekennt / daß bißweilen die waare Kirch in Gefängnuſſen vnd Hölinen zu ſuchen; Item / daß zun zeiten deß heiligen Propheten Eliæ wenig den waaren Gottesdienſt behalten haben.

Ioh: de turre cremata l. 1. de Eccleſ. c. 30. & l. 3. cap. 61. Greg. de Valent. in analyſi p. 134. Item tomo 3. Comm. in Thom: col. 182.

3. Wenden ſie ein / Ob ſchon einer oder der ander dem Römiſchen Papſt ſich widerſetzet / ſeyen ſie doch einen Weg als den andern der Päpſtiſchen Religion beygethan geweſen.

Antwort. Der Jeſuit Bellarminus ſchreibet ſelbſten / doctrinam de ſummo Pontifice eſſe ſummam doctrinæ Chriſtianæ; die Lehr von dem Römiſchen Papſt vnd ſeiner Hoheit ſeye die Summ vnd Inhalt der gantzen Chriſtlichen Lehr.

Bellarm. lib. de ſummo Pontif. in præfat.

Idem etiam partem ejus, Vitus Miletus ſtatuit Petrus à Soto in Aſſert. Cathol. pag. 137. Eum cœtum non eſſe Eccleſiam, nec qui Romanum Pontificem non agnoſcit ſuperiorem, quam aſſertionem etiam probat Vitus in defenſione 600. errorum Papiſticorum, contra Heſhuſium pag. 281.

Haben ſie nun von dem Papſt vnd ſeinem monarchiſchen Gewalt nichts gehalten / ſondern denſelben für ein gewieſes Merckzeichen deß leidigen Anti-Chriſts erkennet / eben ſo wenig / oder noch weniger werden ſie von der Meſſ / Fegfewer / Anruffung der Heiligen vnd andern erdichten Articuln Päpſtiſcher Religion gehalten haben / wie wir bißanhero mit Exempeln ſtatlich erwieſen / vnd die Papiſten auß den Worten Bellarmini ſelbſten leichtlich ermeſſen können.

4. Geben ſie vor / Johann Huſſ / vnd andere Ketzer haben bißweilen den Römiſchen Papſt / weiln erjhre Lehr verdampt / einen Anti-Chriſt genandt / aber nur in ſenſu allegorico, verblümbter Weiſe / weiln er gleich

were

were dem AntiChrist / als wie bißweilen die Römische Kaiser/ wegen jhrer Tyranney vnd Grausamkeit/ Nerones genennet worden.

Antwort. 1. Nicht nur allein deß frommen Hussen vnd anderer/ welche die Römische Kirch für Ketzer außrufft / sondern auch vieler Hochlöblicher Kaiser/ Bischoffe vnd anderer hochgelehrten Männer/ deren Autorität die Papisten keines Wegs verwerffen könden/ exempla vnd Zeugnussen haben wir bißanhero beygebracht. 2. Eben in denselben vielfältigen testimoniis, wird alles das jenige / was Daniel/ Paulus vnnd Johannes von dem rechten grossen AntiChrist (propriè sic dicto) zuvor verkündiget/ auff den Papst zu Rom gezogen. 3. Johannes Huss in anatomia oder Zerlegung deß Antichrists/ zeiget hell vnd klar / er wölle mit vnwidersprechlichen Fundamenten vnnd Gründen beweisen / daß der Römische Papst der rechte grosse vnd eygentliche AntiChrist sey. 4. Köndens die Papisten selbsten nicht allerdings in Abred seyn/ daß obangezogene Zeugen Göttlicher Warheit vom rechten AntiChrist (propriè sic dicto) geredet haben. Dannenhero der Jesuit Adamus Tannerus deß Aventini Zeugnuß nicht widersprechen kan / in dem er schreibet: Daß zun zeiten Papsts Gregorii VII. fast alle gelehrte/ eyferige vnd gottseelige Männer ein. müthig darfür gehalten / das AntiChristische Reich habe dazumahlen angefangen. *Tann. Apolog cap. 16. pag. 139.*

5. Sprechen sie/ Niemand hat jemalen auß den Catholischen den Papst den waaren vnd grossen AntiChrist genennet/ sondern etliche haben nur auß Haß vnd Neyd diesen oder jenen Papst/ welchem sie insonderheit feind gewesen/ den AntiChrist geheissen in dem Verstand/ in welchem sie jhne auch den Satanas vnd Teuffel genennet haben. *Tann. prælect. script. 5. pag. 89.*

Antwort. Ja freylich ist er von obangezogenen Authoribus für den rechten/ waaren/ eigentlichen AntiChrist gehalten worden. Dann 1. Der Papst wurde genennet Antichristus mysticus, der heimbliche AntiChrist. Wann er demnach der jenige/ der zun Zeiten deß H. Apostels Pauli in mysterio iniquitatis, in der heimblichen Boßheit verborgen gelegen/ 2. Thessal. 2. ℣. 7. vnd an dessen Stirn geschrieben der Nam deß Geheimnuß/ Apoc. 17. ℣. 5. Muß demnach der Papst der rechte eigentliche AntiChrist gewesen seyn. 2. Zun Zeiten Papsts Gregorii VII, hat jedermann in der Welt geglaubet/ der AntiChrist were all-

bereit gebohren / nicht indefinitè, ein lasterhafftiger Mensch / sondern κατ' ἐξοχήν, der rechte waare AntiChrist. 3. Welches Geschrey daher kommen/ daß alle Welt gesehen/es sey nu mehr erfüllet/was Christus vnd die liebe Apostel zuvor verkündiget haben/ verstehe von dem grossen warhafftigen vnd eigentlichen AntiChrist. 4. Vber das glaubte zur selbigen Zeit jedermann/ das AntiChristische Reich hätte allbereit angefangen. Nun weiß man aber in der gantzen Christenheit von keinem andern AntiChristischen Reich/ als von deß grossen AntiChrists. 5. So mag auch nimmermehr probirt werden/ daß die Kaiser/ Bischoffe/vnd andere gelehrte / redliche Männer einen andern AntiChrist gemeynet / als den rechten grossen AntiChrist / welchen Christus vnd die lieben Apostel zuvor verkündiget haben.

Laur. Forerus de vita Christi, pag. 376. & 381. 387. parte 1. edit. Diling. 1637.

6. In specie, vnd insonderheit excipiren sie wider die Griechische vnd Waldensische Kirch / deren droben auch Erwehnung geschehen ist. Erstlich die Griechische Kirch belangend/ sprechen sie: Sie gehe vns Lutherische nichts an/ deßwegen sey es vergebens/ daß wir vns auff dieselbe beruffen / weiln sie mit vns niemaln in der Lehr übereingestimmet. Ja/ sie werffen vns für insonderheit/ auß dem Raiß-Buch Sweiggeri von Nürnberg/ daß die Griechen in vielen Articuln / als vom Glauben vnd guten Wercken/ von den 7. Sacramenten/ Fegfewr/ Meß ꝛc. mit jhnen den Papisten gäntzlich übereinkommen.

Raißbuch Sweiggeri in das heilige Land/ pag. 52. lib. 2.

Antwort. 1. Wir beruffen vns auff die Griechische Kirche nicht darumb/ daß sie vns durchauß in der Lehr gleich were / sondern zu diesem Ende/ daß wir erweisen/ daß der Römische AntiChrist niemaln vor dieser Zeit für ein allgemeines Haupt der Kirchen/ vnnd Statthalter Christi in der gantzen Welt erkandt worden: sondern es seyen in Orient viel Kirchen gewesen/ welche dem Papst/als dem rechten AntiChrist/widersprochen haben. Daß aber auch in Orient eine waare Kirch Gottes geblieben/ erscheinet daher/ daß die H. Tauff/ welche auisser der waaren Kirchen GOttes nicht zu finden/ bey jhnen nach der Einsatzung Christi verrichtet wird: deßwegen die Getauffte bey den Griechen im Papstumb nicht wider getaufft worden. 2. Laugnen wir keines Wegs/ daß die Griechische Kirch von allem Irthumb nicht allwegen frey gewesen sey / wir machen aber einen Vn-

nen Unterscheid unter der Zeit: Dannzumahl/ als Cyrillus/ Athanasius und andere herrliche Männer gelebt/ ist die Griechische Kirch in allen vornemsten Glaubens Articuln mit uns einig gewesen/ welches wir von Stuck zu Stuck/ von Puncten zu Puncten wolten darthun/ wann es die Noth erforderte. Hernacher aber in dem Florentinischen Concilio unter Papst Eugenio IV. Anno 1439. haben die Griechen etliche Päpstische Irthumb gebillichet und angenommen/ deßwegen die Papisten selbsten bekennen/ daß der Griechen Lehr verändert worden. Jedoch ist es gewiß/ daß sie in sehr vielen fürnemen Glaubens Articuln es mehr mit uns/ als der Römischen Kirchen halten.

3. Haben sie den Primat und Monarchischen Gewalt deß Römischen Papsts niemalen ins gesambt zugelassen/ niemalen haben sie das Fegfewr/ die Privat Messen/ die Vigilien vñ Seel Messen für die Abgestorbene/ Ablaß/ Empfahung deß heiligen Abendmahls unter einerley Gestalt/ Anbetung und Verehrung der Bilder/ und dergleichen recht geheissen.

Und liset man in den Kirchen Historien/ daß in der Orientalischen Kirchen die Ohrenbeicht gäntzlich abgeschafft worden/ weilen in derselben ein Priester ein Edle Matron genothzüchtiget und geschändet. Dahero dann das Päpstische Recht selbsten also schreibet: Necessaria est confessio in mortalibus apud nos, apud Græcos verò non, quia non emanavit apud illos talis traditio; In den Todt Sünden ist bey uns die Beicht nothwendig/ bey den Griechen aber nicht/ weilen sie bey ihnen niemalen im Brauch gewesen. *Hist. tripar. l. 9. c. 35.* *Ius Canon. de pœnitentia distinct. 5. cap. 1.*

4. Uber das glauben/ lehren und bekennen sie/ die Abgestorbene Heiligen seyen nicht anzuruffen/ noch die Mutter Gottes Maria/ weil nur ein Mitler Jesus Christus 1. Tim. 2. daß wir allein GOtt unsere Sünde beichten sollen/ daß die satisfactiones und Gnugthuungen/ so da von dem Papst oder andern gemeinen Priestern werden aufferlegt/ hochsträfflich/ daß GOtt alle Speisen/ und also auch das Fleisch/ mit Danckſagung zu geniessen verordnet/ daß die Kloster Gelübde den frommen nichts nutzen/ item/ das Creutz küssen und anbeten were thorecht und gottloß/ die Miracul und Wunderwerck der Heiligen weren falsch und erdicht/ der Päpst Decreta und constitutiones solle man zwar anhören aber nicht halten/ das vermeinte Weyhwasser were eine lautere Apostenßlerey ꝛc. Dieses alles weil

es bey vns auch wider das Papſtthumb gelehret wird / ſo ſihet hierauß alle Welt/wie nahe die Griechiſche Kirch mit der vnſerigen überein komme.

6. Weil nun dieſem alſo/thun wir gar nicht vnrecht/ daß wir vnſer Lutheriſche Kirch auch bey den Griechen vnter wärendem Papſtthumb zeigen/ ob ſie zwar nicht allerdings von Jrthumben loß geweſen iſt.

Darnach die Waldenſiſche Kirch betreffend/ wenden ſie für vnd ſagen/ die Waldenſer ſind Calviniſcher Religion beygethan geweſen/ darumb iſts vergebenlich/jhr Lutheriſche/ daß jhr euch auff dieſelbige beruffet!

Antwort/geſetzt/ aber noch nicht zugeben/ die Waldenſer ſeyen Calviniſch geweſen / nichts deſto weniger beruffen wir vns recht auff dieſelbige/ weilen ſie die Römiſche Päpſtiſche Kirch/ wie die Papiſten ſelbſt bekennen / verläſtert / oder daß ichs recht ſag / als die Synagog deß Antichriſts/billich verdampt haben.

2. Jſt noch nicht erwiſen/ daß alle Waldenſer ins geſampt/ Calviniſch geweſen ſeyen : Dann daß die alte/ welche lang vor Luthero in dem dickfinſteren Papſtthumb gelebet haben / gut Lutheriſch geweſen ſeyen / erſcheinet auß jhrer Confeſſion, welche im Catalogo teſtium veritatis nach längs zu leſen iſt.

3. Die Summ der Waldenſer Lehr erzehlet Mornæus vnd Balthaſar Lydius, beide Calviniſten / es iſt aber darinn nichts Calviniſches zu finden/es ſey dann/daß etliche Wort anderſt gedrehet werden.

4. Seynd ſchon etliche newe Waldenſer zun Zeiten Lutheri in Franckreich/ſonderlich auß forcht groſſer Verfolgung / zu den Calviniſten getretten / nimbt vnd gibt es vns gar nichts / die wir vns vorgenommen/ eine waare Kirch vor Luthero zu zeigen/ ſo iſt auch das noch nicht erwiſen/ daß die newe Waldenſer in jhrer Lehr es nicht mit Luthero gehalten haben. Zwar ſo wöllen die Calviniſten ſolches probieren mit dem Articul vom H. Abendmahl / in welchem der Waldenſer Confeſſion mit der heutigen Schweitzer Lehr überein ſtimme / aber diß fingieren vnd erdichten ſie nur. Sintemal ſie nirgend zeigen könden/ daß die Waldenſer die warhafftige Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im H. Abendmahl verläugnet / vnd nur ein metonymiſches oder geiſtliches nieſſen / welches da mit nichten mit dem Mund beſchihet/ geglaubet haben.

5. Das

5. Das Widerspiel erhellet auß der Waldenser eignen Bekandtnuß/ welche D. Lutherus seel. in Anno 1533 mit einer Vorrede gezieret hat/ welche anfangs zu Zürch im Schweitzerland/ aber corrupt, nachmalen zu Wittenberg gedruckt worden. Von derselben schreibet Lutherus also: „Daß er zwar vmb etlicher harten Reden willen / von jhnen einen Arg„wohn geschöpffet/ Ob solten sie die warhafftige vnd wesentliche Gegen„wart/ deß Leibs vnd Bluts Christi / im heiligen Abendmahl verlaugnen/ „nach dem er aber sich mit jhnen besprachet/ habe er anderst befunden/ seine „eigne Wort lauten also: Nach viel vnterreden/ vnd sonderlich deß Sa- Luth: tom. „craments/ vnsers HErrn JEsu CHristi Leib vnd Blut halben/ darinn 6. len: pag. „ich sie fast verdächtig gehabt hatte/ fand ich sie vnserm Glauben mit Wor- 113. a. „ten oder sprechen ein wenig anders reden / vmb der Papisten (von der „transsubstantiation vnd opus operatum) willen/ aber doch im Grun„de eben mit vns helligen vnd glauben / daß im Sacrament der warhaffti„ge Leib vnd Blut Christi empfangen werde. Da ich das Stuck be„fand/ ward ich gelinder gegen jhrem Thun/ weil sie sonst von der H. Drey„faltigkeit/ von Christo/ von dem ewigen Leben/ vnd von allen Articuln deß „Glaubens nicht vnrecht lehreten noch hielten/ vnd beschloß/ weil sie so nahe „bey der Schrifft geblieben / daß man sie vnbillich Ketzer gescholten hette/ „sonderlich bey den Papisten / bey welchen nicht schlecht Ketzerey noch „Jrthumb/ sondern eytel Grewel / vnd deren ohne alle massen viel / vnd „alle jhre Lehre nicht allein ferne / sondern auch stracks wider die heilige „Schrifft toberen/ wie wir das alles reichlich/ mit so viel Büchern überzeu„get haben / daß es offentlich ohnlaugbar ist. Biß hieher Lutherus. Luth: tomo Eben dergleichen testimonium er jhnen auch tom. 2. len. pag. 200. gege- 2 len: pag. ben hat. 200.

Haben also bißanhero nach längs klärlich vnd augenscheinlich 13. dargethan/ daß zu jeden vnd allen Zeiten mitten im Papstthumb/ vnd auß er dem Papstthumb/ Leute / ja vnterschiedliche Hauffen gewesen / welche in den fürnembsten Glaubens Artickuln mit vns einerley geglaubet/ bekennet/ gelehret vnd dem Papstthumb widersprochen haben / eh vnd dann man in der Welt etwas von Luthero gewust hat. Warauß wir dann vnwidertreiblich schliessen / daß vnser waare Kirch/ welche man von deroselben restauratore Lutherisch nennet / kein newe Kirch / sondern habe allwegen sehr viel gehabt / welche jhr mit Namen/ Mund vnd Herzen beygepflichtet gewesen/

gewesen/ ehe man etwas vom Papstthumb gewust/ ehe vnd dañ das Papstthumb so hoch gestiegen / ja mitten vnter der grausamen Tyranney deß Papstthumbs / wir zweifflen auch keines wegs / GOtt werde nach seiner Barmhertzigkeit immerdar Leute erwecken / welche dieser Synagog der Boßhafftigen/mit Mund vnd Feder getrost widersprechen werden/biß endlich dieser boßhaffte / das Kind deß Verderbens / wird vollends vmbgebracht werden durch den Geist deß Munds Christi/ vnd seiner ein Ende gemacht werden / durch die Erscheinung seiner Zukunfft 2. Tess. 2. v. 8.

Vnd sollen wir vns gar nicht irren noch schrecken lassen / das schreyen vnd klagen vnserer Widerwertigen / daß die Lutherische Kirchen vom Papstthumb abgefallen vnd abtrünnig worden/ dann ja nicht aller Abfall in Gottes Wort verbotten ist. Also spricht GOtt selbsten Ezech. 20. v. 18. Ihr solt nach ewer Vätter Geboten nicht leben/ vnd jhre Rechte nicht halten / vnd an jhren Götzen euch nicht verunreinigen/ denn ich bin der HErr ewer GOtt. Also heist vns auch GOtt außgehen von Babel/ wordurch Hieronymus Rom verstehet/ damit wir nicht auch theilhafftig werden jhrer Sünden vnd Plagen/Apoc. 18. v. 4. Also seynd auch die liebe Apostel von den Hohenpriestern vnd Schrifftgelehrten abgefallen / ob sie schon in jhrem Beruff vnd ordenlicher succession gewesen seynd. Nicht aller Abfall ist verdampt/ sondern allein / wenn man vom waaren GOtt/rechten Religion/heiligem Wort Gottes/ vnd waaren Gottesdienst abfällt / von der waaren Kirch Christi sich vmb schandlichen Gewinns/ oder andern zeitlichen Vrsachen willen/ zu einer andern falschen Kirchen sich wendet/ in welchem Verstand die Papisten vielmehr von der vnsertigen/das ist/ von der Apostolischen Kirchen/ als wir von jhnen abgefallen.

Dann allhie gar nicht von der Person Lutheri oder der Stadt Rom gefraget wird / sondern von der Lehr Christi vnd der lieben Apostel. Non enim in parietibus consistit Ecclesia, sed in dogmatum veritate, die Christliche Kirch bestehet nicht in den Wänden / sondern in Warheit der Lehr/sagt Hieronymus/da ist die Kirch/wo der waare Glaub ist. Non ille de Ecclesia exire videtur, qui corporaliter exit, sed qui spiritualiter, veritatis ecclesiasticæ fundamenta relinquens, spricht Chrysostomus: Nicht der jenige ist darfür anzusehen / daß er von der Kirch außgegangen/oder von derselbigen abgefallen / der leiblicher Weiß außgeht / sondern

dern der geistlicher Weise außgeht / vnd die Fundamenta der Göttlichen vnd Himlischen Warheit verlasser.

Beyneben aber/ob schon mitten im leidigen Papstthumb zu jeden vnd allen Zeiten Leute gewesen/ welche GOtt erhalten/vnd ewig seelig worden/ lest sichs darumb hierauß nicht also schliessen vnd folgern: Haben die Leut vor 200 oder mehr Jahren/vnterm Papstthumb könden seelig werden/ vnd es jhnen an jhrem ewigen Heyl nichts geschadet hat / so will ich auch noch vmb Ruhe vnd Fridens willen/bey dem meinigen zu verbleiben / vnd Gefahr zu verhüten / mich überreden lassen/ mich accommodieren/ vnd Papistisch erklären/ ich kan doch erhalten werden / daß es mir an meinem Theil Himmelreich kein Nachtheil/ Mangel oder Schaden bringe. 34.

Antwort. Wenn vnsere VorEltern vnd Vorfordern diese seelige Zeit erlebet / wie hetten sie sich für so glückseelige Leut gehalten? wie hetten sie sich der Gelegenheit mit so grossen Frewden gebrauchet? das süsse Evangelium so gutwillig mit auffgehabenen Händen vnd Hertzen angenommen? dasselbe offentlich bekannt/ vnd GOtt mit Mund vnd Hertzen darfür gedancket? Darumb hüter euch / daß vns der böse Feind nicht also hinter das Liecht führe. Vor Jahren hat zwar GOtt die Zeit der Vnwissenheit in Gnaden übersehen / Act. 17. v. 30. Anjetzo aber nach dem er auß grosser Miltigkeit / das helle Liecht seines heiligen Evangelii angezündet/ auff einen hohen Leuchter gesteckt / vnd aller Welt klärlich zu sehen vnter Augen gestellet/da gebeut er nun allen Menschen/an allen Enden Buß zu thun/ vnd im Liecht zu wandlen / alldieweil das Liecht scheinet/ehe vns die Finsternuß ergreiffen / ja sonderlich die Zeit der Heimsuchung zuerkennen/Luc. 19. v. 44. Das were gar freventlich gesündiget / wenn wir der Gnaden Gottes der Gestalt mißbrauchen wolten / vnd dieselbige entweder auß fürsetzlichem Muthwillen / oder arglistiger verschlagener Schwachheit mit Füssen tretten / auff die vnversprochene/ vnverheissene/ diß Orths Göttliche Barmhertzigkeit/indulgentz/ dispensation oder nachsehen zugeben vnd verhengen es wagen/ vnd den Handel vnserer Seeligkeit stellen. Wenn ich nicht kommen were/vnd hätt es jhnen gesagt/ spricht vnser liebster Heiland Christus / so hetten sie keine Sünde; Nun aber könden sie nichts fürwenden/jhre Sünde zu entschuldigen/Johann 15. v. 22. Wir sollen nicht zu ruck sehen / sondern als getrewe Knechte vns bereiten/ daß wir recht erfunden werden/ vnd vns offt erinnern / dem viel ver-

trawt sey / von deme werde man auch viel fordern / Luc. 12. v. 48. Wer im geringsten trew ist / der ist auch im grossen trew / Luc. 16. v. 10. Lasset vns nicht wider lüstern werden / sitzen vnd weinen mit dem Pöbel Volck in Israel / deß Fleisches vnd der Fisch / sampt andern Leckerbißlein oder Commoditäten in Aegypten gedencken? Num. 11. v. 4. 5. 6. Lasset vns nicht anziehen Wißling / Kleider von Wullin vnd Leinen zugleich gemenget / Num. 14. v. 2. 3. 4. Nicht halb aussen halb innen seyn. Lasset vns nicht seyn wie die Bethsemiter / welche die Bunds Laden nicht länger haben wolten / da sie etwas darbey leiden muſten / 1. Sam. 6. v. 20. 21. Hat vns Gott als Kinder aufferzogen vnd erhöhet / so last vns nicht wider von jhme abfallen Esa. 1. v. 2. Lasset vns fürsehen für den falschen Propheten / welche / ob sie wohln in Schaaffs Kleidern kommen / sinds doch innwendig reissende Wölffe / Matth. 7. v. 15. Last vns auch den Staub von vnsern Füssen schütteln / wie Paulus / Matth. 10. v. 14. Act. 13. v. 51. Es heist / meine Liebsten / werdet nicht abgöttisch / fliehet vor dem Götzendienst / 1. Cor. 10. v. 7. 14. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Vnglaubigen. Was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Vngerechtigkeit: was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternuß? wie stimmet Christus mit Belial? was für ein Theil hat der Glaubige mit den Vnglaubigen? was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? 2. Cor. 6. v. 14. 15. 16. Johannes befilcht; So jemand zu euch kompt / vnd bringt diese Lehre nicht / den nemet nicht zu Hauß / vnd grüsset jhne auch nicht. Dann wer jhn grüsset / der macht sich theilhafftig seiner bösen Wercke / 2. Epist. Joh. v. 10. 11. Wir müssen der Welt Lauff nicht achten wie Elipha von Theman lehret / darinnen die Vngerechten gegangen seynd / Hiob. 22. v. 15. Paulus vermahnet / daß wir vns nicht der Welt gleich stellen sollen / Rom. 12. v. 2. GOtt lob vnd danck / die Arca vnd der Kasten schwebet nicht mehr auff dem vngestümmen Gewäſser der opinionum, sondern ist auff steiffem Gebirg gestellet vnd gegründet / Gen. 8. v. 4. Der Winter ist vergangen / der Regen ist weg vnd dahin / die Blumen seynd herfürkommen im Lande / der Lentz ist herbey kommen / vnd die Torteltauben lest sich hören in vnserm Lande / der Feigenbaum hat Knotten gewonnen / die Weinstöck haben Augen gewonnen / vnd geben jhren Geruch / Cant. 2. v. 11. 12. 13. Nunmehr heist es vnd solte heissen / Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse Stadt: denn

sie

sie hat mit dem Wein jhrer Hurerey getränckt alle Heyden. Babylon der grossen wird gedacht für GOtt / jhr zu geben den Kelch deß Weins von seinem grimmigen Zorn/ Apoc. 14. v. 8. Cap. 16. v. 19. An jhrer Stirn ist geschrieben der Name deß Geheimnuß/ die grosse Babylon/ die Mutter der Hurerey / vnd aller Grewel auff Erden: Sie ist truncken von dem Blut der Heiligen/ vnd von dem Blut der Zeugen Jesu! Ist kommen auß dem Abgrund/ vnd wird fahren ins Verdambnuß/ die grosse Stadt/ die das Reich hat über die Könige auff Erden/ Apoc. 17. v. 5. 6. 10. 18. Hüt/ hüt fliehet auß dem Mitternachtlande/ spricht der HErr/ denn ich habe euch in die 4 Wind vnter dem Himmel zerstrewet / spricht der HErr. Hut Zion/ die du wohnest bey der Tochter Babel/ entrinne/ Zachar. 2. v. 6. 7. Sie ist gefallen / sie ist gefallen/ Babylon die grosse / vnd eine Behausung der Teuffel worden/ vnd eine Behaltnuß aller vnreinen Geister / vnd eine Behaltnuß aller vnreinen feindseeliger Vögel. Denn von dem Wein deß Zorns jhrer Hurerey haben alle Heyden getruncken / vnd die Könige auff Erden haben mit jhr Hurerey getrieben / vnd jhre Kauffleuth seynd reich worden von jhrer grossen Wollust ꝛc: Apoc. 18. v. 2. & seq. Gehet auß von jhr / mein Volck / daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhrer Plagen. Denn jhr Sünde reichen biß in den Himmel / vnd GOtt dencket an jhren Frevel: Bezahlet sie/ wie sie euch bezahlet hat / vnd machets jhr zweyfaltig nach jhren Wercken: Mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat / schencket jhr zweyfältig ein. Wieviel sie sich herrlich gemacht / vnd jhren Muthwillen gehabt hat/ soviel schencket jhr Qual vnd Leyd ein ꝛc: Apoc. 18. v. 8.

Seynd schon vnter dem Papstthumb viel Leute erhalten vnd ewig seelig worden/ so folget darumb noch lang nicht darauß/ daß das Papstumb an vnd vor sich selbsten recht sey: Gleich wie in dem Alten Testament zun Zeiten deß H. Propheten Eliæ, auch Leut sind erhalten worden / vnd in den Himmel kommen / man hat aber darumb selbige Abgötterey/ Mißbräuch/ Aberglauben vnd Götzendienst nicht billichen/ oder gut heissen könden. Vnd were solches ein grausamer/ verdamblicher / vnverantwortlicher Vndanck/ nachdeme der liebe getrewe GOtt das Liecht seines heiligen Evangelii vns auß sonderbaren Gnaden gegönnet vnd auffgezündet/ daß wir wolten selbiges auß der acht lassen/ helffen tuschen/ vnd mit Füssen tretten.

Laßt vns die Papistische Religion auß jhren eignen Büchern/ vmb mehrerer Warheit willen/ besehen/ vnd nach den 6 Haupt Stücken vnsers Christlichen Catechismi auff die Prob vnd Waag legen.

Im Papstumb lehret man/ von den H. Sacramenten in gemein/

1. Es weren sieben Sacramenta / die Tauff / die Firmung der erwachsenen Kinder/ Absolution oder Busse/ das Abendmahl / Priester-Weyhe/ die Ehe/ letzte Salbung oder Oelung. Aber daß 7. Sacramenten seyen/ haben sie bißhero auß Gottes Wort nicht darthun oder behaupten kônden. Zwar viel lächerliche congruentias vnd Gleichnussen/ viel vngeschickte consequentias vnd Folgereyen bringen sie auff die Bahn: Zum Exempel/ Es seynd sieben Gaben deß H. Geistes/ Esa. 11. v. 2. Es seynd sieben Siegel deß Lambs/ Apoc. 5. v. 1. Es seynd sieben Lampen auff dem guldinen Leuchter/ Exod. 25. v. 37. Es seynd sieben Brodt in der Speisung deß Volcks/ Matth. 15. v. 36. Es seynd sieben Sternen in der rechten Hand deß Menschen Sohns/ Apoc. 1. v. 15. Es seynd sieben Posaunen der sieben Engel/ Apoc. 8. v. 2. Darumb seynd auch sieben Sacramenta. Aber diß ist ein elender Beweiß: Auff diese Weise kônden wir soviel Sacramenten/ als wir wolten/ auffbringen/ alldieweil in der H. Schrifft bey einer jeden Zahl Exempel zu finden. Ich kôndte sagen: Es seynd drey Sacramenta/ dieweil drey Personen in der Gottheit: Es seynd vier Sacramenta/ dieweil vier Evangelisten sind: Es seynd fünff Sacramenta/ dieweiln mit fünff Brodten fünff tausent Mann gespeiset worden/ Matth. 14. v. 19. 21. Es seynd sechs Sacramenta/ dieweiln zu Cana in Galilæa sechs steinerne Wasser Krüge gesetzt waren / nach der Weise der Jüdischen Reinigung/ Johann. 2. v. 6. Vnd also kônden wir weiter gehen / durch eine jede Zahl.

Bellarmin. lib. 2. de Sacr. cap. 24. Concil. Trident. Sess. 7. can. 1. anathema dicit negantibus.

Bellarmin. lib. 1. de Sacram. c. 27. Conc. Trid. sess. 7. can 8. Bel. lib. 2. de Sacr. cap. 3 Bel. lib. 2 de Sac. cap. 13. Bel l. 2. de Sacr, c. 16. 17

2. Alle Krafft vnd Würckung der H. Sacramenten dependire an der intention vnd Andacht deß Priesters. 3. Daß sie die Gnade Gottes erlangen vnd mittheilen/ geschehe nur ex opere operato, vmb deß blossen Wercks willen. 4. Die Sacramenta deß Alten Testaments seyen keine Mittel vnd Werckzeug gewesen/ die Gnade Gottes vnd ewige Seeligkeit zu erwerben/ sondern nur blosse Bedeutungen. 5. Sie versigten vnd bekräfftigen mit nichten die Verheissung der Gnaden Gottes/

Gottes. 6. Die Sacramenta drucken dem Menschen ein/ indelebilem characterem, ein vnauflöschliches Mahl. *Bell:l.2.de Sacr. c.19.*

Den H. Tauff belangend/ schreiben vnd lehren sie wider das auffdruckenliche Wort Gottes 1. Der Tauff Johannis sey keine rechte Tauff gewesen / sondern nur eine blosse præparatio vnd Vorbereitung auff den Tauff Christi. Deßwegen welche von Johanne dem Tauffer getaufft worden/ haben von den Aposteln widerumb müssen getauffet werden. 2. In der H. Tauff werde die Sünd also außgetilget / daß nichts mehr übrig bleibe/ quod ad culpam possit imputari, welches für Sünd könde gehalten werden. 3. Daß ein Mensch/ so nach der H. Tauff gesündiget/ nit mehr könde vmbkehren ad navim baptismi, zu dem Schifflein seiner heiligen Tauff/ vnd sich deroselben getröstẽ. 4. Das Wörtlein Tauffen heisse nur eine Eintauchung/ vnd nicht auch eine Besprengung. 5. Christus habe mit seinen eigenen Händen getaufft/ wider das außdruckenliche Zeugnuß Johannis/ Johann. 4. v. 2. 6. Man möge mit einem jeden Pfützen Wasser die H. Tauff verrichten/ deßgleichen mit Laugen/ Fleisch- oder Fischbrühe. 7. Man solle auch die Glocken tauffen/ wie dann vnsere alhiesige grosse Glocken getauffet/ vnnd Susanna genandt worden: Deßgleichen Fahnen/ Harnisch/ Pferde ꝛc. wie dann Duca de Alba im Niderland ein getaufftes Pferdt gehabt / welches er im Krieg wider seine Feinde gebrauchet. 8. Die Mägdlein seyen nit zu tauffen. Dannenhero jener Meß-Pfaff zu Meissen/ so offt er ein Mägdlein tauffen sollen/ hat pflegen zu sagen: **Getaufft/ vnd ersaufft/** aber er ist endlich/ auß gerechtem Gericht Gottes/ in der Elb ersoffen. 9. Der Tauff könde auß H. Schrifft nicht probirt werden. 10. Die vngetauffte Kinder/ so ohne den H. Tauff dahin sterben/ seyen deß seeligen Angesichts Gottes beraubet/ verdampt vnd verlohren. 11. Welcher im Tauff den Chrysam/ mit Päpstlichem oder Bischofflichem Segen vnd exorcismis geweihet/ nicht gebrauche/ der verlasse die Einigkeit der Kirchen/ seye ein schismaticus, vnd Feind der Kirchen; Wer das Sacrament der Firmung nicht empfahe/ der möge nicht ein vollkommener Christ seyn/ vnd durch solche Auffiegung der Hände werden die Gaben deß H. Geistes empfangen. Es seye solches würdiger vnd in grössern Ehren zu halten/ als die H. Tauff. 12. Hiehero gehören auch die lächerliche/ abentheurliche/ wunderliche Ceremonien / so sie bey der H. Tauff gebrauchen/ mit beschwornem

Erstes Haupt stuck vnsers Christl. Catechismi/ die H. Tauff.

Bell:l.1.de Bapt.c.21. & 22.

ib.c.13.

ibid.c.18.

ibid.lib 1.

Suarez tom. 4.f.200.

Tolet:l.2. de cas:cons: c. 18. Greg: de Val: t.4. disp.4.q.1.

Wolff:cent. 16.pag.593.

D. Gerh. de Bapt.th.169

ib:p.1129.ex Alensi & Fabricio.

Iesi:in Coll: Ratisbon: D. Diet.tr. de Sac.p.116 Dom.à Soto l.2. de nat. & grat.c.10. Hesh:in 600. error:Pont.

Von der Firmung/ Vncatholisch Pap. D. Heilbr. R. 121.

schwornem Saltz/ Oel/ Chrysam/ Wachs-Kertzen/ Speichel/ anblasen ꝛc. dahero die Vers bey jhnen entstanden:

Sal, oleum, chrisma, cereus, chrismale, saliva;
Flatus, virtutem baptismatis ista figurant.

Bellarm: l. 2. de Sacr: c. 31 Vnd setzet der Jesuit Bellarminus hinzu: Daß diese Ceremonien ohne Sünde nicht könden vnterlassen werden.

Das Ander Haupt-Stuck ist der Glaub/ vnd die zwölff Articul desselbigen.

VOn dem Glauben ins gemein lehren/ glauben vnd schreiben die Päpstler/ 1. der Glaub seye keine Wissenschafft/ werde auch besser definirt per ignorantiam, quàm per notitiam, durch vnwissen/ als durch Wissenheit/ weiln was wir glauben/ wir nicht verstehen. 2. Der rechte seeligmachende Glaub solle seyn ein Kolers Glaub/ daß nemblich ein einfältiger Leye nur glaube/ wie jener Koler sagte/ was die Römische Kirch vnd der Römische Papst glaubet/ welchen Glauben sie nennen fidem implicitam, weiln eben nit nöthig/ daß ein jeder außdrucklich- vnd absonderliche Wissenschafft habe/ was von einem jeden Articul zu glauben sey. Wie dann der Jesuit Gregorius de Valentia jenen Kauffmañ von Placentz rühmet/ der gesagt: Er wölle lieber die Päpstische als Lutherische Religion annemen/ vnd das darumb/ weilen er die Päpstische fein kurtz fassen könde/ als/ wann er sage/ was der Papst sage/ wann er laugne/ was der Papst laugnet/ wann er aber ein Lutheraner werden wolte/ da müst er erst den Catechismum lernen/ vnd lang in der Schrifft nachforschen/ welches er wegen seiner Kauffmannschafft nicht thun könde/ weilen er auff die Italianische Schiff zuwarten/ vnd bey denen/ was für Wahren auß frembden Landen ankommen seyn/ Nachfrag haben müste. Vnd setzt der Jesuit hinzu: Deum nihil habiturum, quod in tremendo illo judicio opponere possit; Es werde GOtt nichts haben könden/ das er an jenem erschröcklichen Gerichtstage jhme werde entgegen setzen könden. Ist das nicht ein rechter Placentiner vnd Römischer Fuchsschwäntzer! 3. Der Glaub sey anders nichts/ als eine dem Hertzen von GOtt eingegossene Qualität vnd Gabe/ durch welche man nur Beyfall gebe/ daß man glaube/

Bell: l. 1. de Justific. c. 2.

Gre: de Val: in anal: de Eccles: pag. 305.

Vid. p. 107.

waar

waar seye alles/ so von Gott geoffenbaret/ wie der Cölnische Jesuit Costerus in seinem Enchiridio schreibet: Aber was hie Coster sagt/ ist nicht Kostbar/ denn wanns waar were/ was were denn für ein Unterscheid zwischen dem Glauben der Teuffel vnd HeuchelChristen/ vnd dem seligmachenden Glauben der waaren Christen! Dann der Teuffel glaubt eben das auch/ Jacob 2. v. 19. 4. Der seeligmachende Glaub sey anders nichts/ als nur ein blosser Beyfall: Vnd wer da sage/ daß der gerechtmachende Glaub sey ein hertzliches Vertrawen auff die Barmhertzigkeit Gottes/ daß vns vmb Christi willen die Sünde vergeben werden/ der soll verflucht seyn. 5. Keiner solle oder möge der Vergebung seiner Sünden ohne sonderbare special revelation oder Offenbarung gewiß seyn; Vnd das/ wie Bellarminus darvon disputiert/ certitudine fidei, in Gewißheit deß Glaubens; Dann eine solche Gewißheit Christus der HErr/ wie Costerus der Jesuit vnverschämbt herauß lästert/ ohne allen Zweiffel in vns nicht haben wölle. Dannenhero alle die jenige/ so die gnädige Vergebung jhrer Sünden mit vngezweiffelter Zuversicht jhres Hertzens gewiß glauben/ auff dem Concilio zu Trient verflucht vnd verdampt werden/ wie dann von vielen Jahren hero dergleichen in der Römischen Kirchen practiciret worden/ vnd noch auff den heutigen Tag practiciret wird. Aber auß/ auß mit dieser verfluchten vnd verzweiffelten Lehre/ welche Doctor Lutherus so recht genennet hat monstrum pestilentissimum, eine gifftige vngehewre Lehr/ dardurch die Lehr deß Glaubens obruirt; der Glaub selbsten evertirt; die Gewissen perturbirt; die Gaben deß Heiligen Geistes obscurirt; der waare Gottesdienst abrogirt; Abgötterey/ Veracheung vnd Lästerung Gottes/ ja endliche Verzweifflung erigirt wird/ massen diß die offene praxis vnter den Papisten gnugsam bezeuget. Es schreibet D. Johannes Wolffius in seinen denckwürdigen historischen Geschichten/ daß zu Padua in Welschland in der Barfüsser Kirchen nachfolgende Gemähl vnter andern zu finden. Erstlich sey gemahlet Christus am Creutz hangend/ neben dem das Bild Mariæ/ mit entblösten Brüsten/ an deren einer sie ein junges Kindlein säugend halte/ vor jhnen ein kniender Mönch/ auß dessen Mund nach der rechten Seiten dem Crucifix zu/ diese Wort geschrieben: Hinc vulnere pascor, das ist/ auß dieser Wunden werde ich ernähret. Nach der Marien zu der rechten Brust seyen geschrieben diese Wort:

Costerus in Ench: p. 189

Bell: l. 1. de Iustif: c. 5. & seq.

Conc: Trid: sess: 6. can. 12

Bell: l. 3. de Iustif: c. 3. 4.

Costerus in Enchir: cap. de Fide.

Man solle auch im Beten zweiffeln/ ob man von Gott erhöret werde/ oder nicht.

Luth: in 4. cap. Epist. ad Galatas.

Wolff: lect. memor: to. 2. cent. 15. pag. 825.

Hinc

Hincubere lactor, das ist/ auß dieser Brust werde ich gesäuget. Aber auß seinem Mund der Erden zu/ seyen diese Wort geschrieben: Quò me vertam nescio, ach ich weiß nicht/ wo ich mich hinwenden solle/ ach ich weiß nicht/ wo auß/ wo ein! Sihe/ so gehets endlich mit den Papisten hinauß/ wann sie lang an Christi Blut/ vnd an Marien Gut zweiffelhafftig gehangen/ so heists doch endlich/ quò me vertam nescio, ach ich weiß nicht/ wo auß oder wo ein! Vnd wird nochmals waar gemacht der Zweiffel-Reim/ welcher in einer fürnemen Stadt am Necker auch in einem Barfüsser Kloster oben am Gewölb/ neben einem Wappen/ darinnen das Creutz Christi mit seinen Nägeln/ Ruthen/ Peitschen/ Dornen/ Kron/ Schwam/ Spehr/ vnd Vberschrifft gemahlet geschrieben:

Wolff: ibid: pag. 822.

„Ich leb/ vnd weiß nicht wie lang/
„Ich stirb/ vnd weiß nicht wann/
„Ich fahr/ vnd weiß nicht wohin/
„Mich wundert/ daß ich so frölich bin!

Freylich ist wol zu verwundern/ das ein Papist solte frölich seyn/ welcher keine gewisse Hoffnung seiner Seeligkeit bey seiner Hinfahrt haben kan. Wann man aber deren in waarem Glauben von Hertzen gewiß ist/ da ist Frewd vnd Wonne im Hertzen die Fülle/ vnd heist bey einem solchen Evangelischen Christen:

„Ich leb/ vnd weiß nicht wie lang/
„Ich stirb/ vnd weiß nicht wann/
„Ich fahr/ vnd weiß Gott Lob/ wohin/
„Mich wundert/ daß ich so trawrig bin!

Bell: l. 1. de Bapt: c. 11. 6. Die getauffte Kinder haben keinen eignen würcklichen Glauben.

Bell: l. 1. de Justific. 15. 7. Die Liebe vnd andere Tugenden könden von dem waaren seeligmachenden Glauben abgesöndert werden.

Die 12. Articul vnsers Christlichen Glaubens in specie vnd insonderheit betreffend/ haben die Papisten wider dieselbe allerley schröckliche Jrthumb/ welche wir nur mit einem Finger wöllen anrühren.

Der erste

Der erſte Articul iſt: Ich glaub an GOtt Vatter den Allmächtigen/ Schöpffer deß Himmels vnd der Erden.

Wider dieſen Articul ſtreitet die Päpſtiſche Kirch/ 1. In dem ſie laugnet/ daß der Glaub ſey ein hertzliches Vertrawen auff die Barmhertzigkeit GOttes/ daß vns vmb JEſu Chriſti willen die Sünden vergeben werden. 2. In dem ſie lehret: Nicht auß dem Glauben/ ſondern auß betrieglichen Muthmaſſungen wiſſen wir/ daß es der Heilige Geiſt ſey/ der vns beweget/ daß wir Gott als vnſern Vatter anruffen. 3. Man ſolle auch an die Heiligen glauben. 4. Die Liebe ſey die Form deß Glaubens. 5. Die Verheiſſung deß Evangelii von der Barmhertzigkeit Gottes in Chriſto/ vnd gnädiger Vergebung der Sünden ſey mit nichten das objectum deß gerechtmachenden Glaubens/ daß ſich derſelbe allein auff Chriſtum gründe. 6. Der waare Glaub an Chriſtum beſtehe auch neben offentlichen Todtſünden. 7. Auch die Heyden haben einen gerechtmachenden Glauben haben könden/ auß natürlicher Erkantnuß Gottes. 8. Der Menſch werde nicht allein durch den Glauben gerecht/ ſondern zumal auch durch die Werck. 9. Die Heilige Dreyfaltigkeit mahlen ſie ab/ in Geſtalt eines Menſchen/ der drey Angeſicht hat/ wie auß ihrer täglichen Praxi offenbahr. 10. Der Nam Jehova ſey nicht Gottes eygener Nam. 11. Das Geheimnuß der Hochheiligen Dreyfaltigkeit könde auß H. Schrifft nicht: ſondern müſſe auß den traditionen vnnd Menſchen Satzungen probirt werden. 12. GOtt ſey nicht der Schöpffer allein/ weiln nach deß Lombardi Meynung/ die Krafft zuerſchaffen auch der Creatur kan mitgetheilet werden/ Item/ die Meß-Prieſter in der Meß werden genennet creatores ſui creatoris, Schöpffer jhres Schöpffers. 13. Neben GOtt könde noch wol etwas/ jhme gleich ewig ſeyn. 14. Es ſey dem Göttlichen Weſen gar nicht zuwider/ ob ſchon neben demſelben etwas gleich Ewig ſey. 15. Der Himmel ſey von Ewigkeit hero geweſen/ vnd ſey mit nichten in der Zeit erſchaffen worden.

Conc. Trid. ſeſſ. 6. cap 12. Bellar. lib. 3. de Iuſtific. cat cap. 11. Conc: Trid: ſeſſ. 25. de Invocat. Cenſura Colon. pag. 89. Piſtor. in Diſput. de Iuſt. theſ. 19. Concil. Trident. ſeſſ. 16. cap 15. Andradius expl. Orthodox. lib. 3. pag. 250. Conc. Trid. ſeſſ. 6. de Iuſtif. can. 9. Corn. Muſſus tom 2. pag. 543. Imm. à Vega in oppugn. Samoſ. p. 10. Lombardus lib. 4 ſent. diſt. 5. §. 3.

2. Vnd in JEſum Chriſtum ſeinen Eingebohrnen Sohn vnſern HErrn.

Biel lect. 48. ſuper Canon. Miſſæ. Thom. part. 1. q. 40 art. 2. Auguſ. Steuchus in Coſ.

Dieſen hertzlichen Articul verfälſchet die Römiſche Kirch/ in dem ſie verneinet vnd lehret/ 1. Chriſtus ſey nach der Menſchheit durch

Gregor. de Valent. in defens. Disput. contra fundam. ubiquiq. p. 42. Bell: l. 3. de Christo c. 1. Bell: l. 5. de Christo c. 2. Bell: l. 1. de Sanct. beat. cap. 20. Concil. Trident. sess. 6. can. 16. Conc. Trid. sess. 4. de can. Script. Conc. Trid. in sess. 6. can. 21. Conc. Trid. sess. 22. cap 1 Eccius in Enchiridio prop. 15. p. 155 Bell: lib. 4. & 5. de Pontif. Romano Concil. Trident. sess. 5. in append. ad Can. 5. Conc. Trid. sess. 13. cap. 4. & can. 1

vnd wegen der persönlichen Vereinigung nicht Gott. 2. Die thätliche Mittheilung der Göttlichen Eygenschafft were nichts. 3. Christus sey nicht vnser Mittler nach beyden Naturen. 4. Christus sey nicht allein vnser Mittler/ sondern zumahl auch die abgestorbene Heiligen/ sonderlich aber die Heilige Jungfraw Maria. 5. Christus sey nicht vnser vollkommener Heyland/ sondern zumahl auch vnser eygen Verdienst vnd gute Werck.

Insonderheit verkleinert die Römische Kirch das Prophetische/ Hohenpriesterliche/ vnnd Königliche Ampt JEsu CHristi auff vielerley Weise.

Verkleinerlich ist es dem Prophetischen Ampt Christi/ daß sie lehren/ die traditiones vnd Menschen Satzungen/ deß Papsts decreta, weren eben so hoch zuachten/ als das heilige geschriebene Wort GOttes; Hingegen möge die vollkommene Lehr zur ewigen Seeligkeit mit nichten auß den Schrifften deß Alten vnd Newen Testaments erlernet werden. Item Christum machen sie zu einem newen Gesetzgeber.

Verkleinerlich ist es dem Hohen Priesterlichen Ampt Christi/ daß sie fürgeben/ Christus werde noch alle Tag in der Meß seinem himlischen Vatter auffgeopffert: Die abgestorbene Heiligen weren zumal mit Christo/ vnd neben Christo/ Mediatores Intercessionis, vnsere Fürbitter.

Verkleinerlich ist es dem Königlichen Ampt Christi/ daß sie schreiben/ der Papst sey Christi sichtbarer Stadthalter/ vnd er habe einen Monarchischen Gewalt über die Christliche Kirchen hie auff Erden.

3. Der empfangen ist von dem H. Geist/ gebohren auß Maria der Jungfrawen.

Dieser Articul vnsers Christlichen Glaubens wird von den Papisten verkehret/ in dem sie lehren 1. Die Mutter Gottes Maria were ohne die Erbsünd empfangen/ habe also mit jhrem Sohn Christo gleiche Ehre/ wie dann deßwegen das Concilium zu Basel vnd Papst Sixtus IV. eine Bull in die gantze Christenheit ergehen lassen Anno 1466. 3. Cal. Martii. 2. Christi Leib sey nicht nur in dem Leib der Mutter Gottes Mariæ gebohren worden/ sondern es könde noch täglich in der Meß das Brod in den Leib Christi verwandlet werden.

4. Der gelitten hat vnter Pontio Pilato, gecreutziget/ gestorben vnd begraben/ ist abgestiegen zu der Höllen.

Diesen

Dieſen Articul ſchmälert die Päpſtiſche Kirche/ indem ſie ſchreiben/ 1. Chriſtus habe mit ſeinem Leiden vnd Sterben nur für die Erbſünde gnug gethan. 2. Chriſtus habe in ſeinem Leiden den Zorn Gottes vnd Höllen Angſt nicht warhafftig empfunden. 3. Chriſtus habe allein für die Sünd vnd Schuld/ vnd nicht zumal auch für die Straff gnug gethan. 4. Die Väter vnd andere glaubige in dem Alten Teſtament ſeyen mit nichten in Krafft deß Leidens vnd Todts Chriſti/ gleich nach dem Todt/ in das himliſche Paradyß verſetzt worden/ ſondern ſie haben biß nach der Aufferſtehung in einer Vorhöll verbleiben müſſen. 5. Chriſtus habe vns mit ſeinem Leiden nur die erſte Gnade/ das iſt/ die Eingieſſung der Liebe verdienet. 6. Chriſtus habe mit ſeinem Leiden vns zuwegen gebracht/ daß vnſere gute Werck meritoria & ſatisfactoria, das iſt/ etwas verdienen/ gnugthun/ vnd mitwürcken könden zur ewigen Seeligkeit. 7. Da ſie das hohe Werck der Erlöſung theils Chriſti Leiden/ theils Mariæ Schmertzen zuſchreiben. 8. Chriſti Gnugthuung/ durch ſein Leiden vnd Todt beſchehen/ ſey nicht ſchlecht hinweg nothwendig geweſen/ zur Vergebung der Sünden vnd ewiger Seeligkeit. 9. Chriſtus ſey nur der Seelen nach zur Höllen gefahren/ damit er die Väter im Alten Teſtament auß der Vor-Höllen erlöſen möchte.

Thomas Aquin. tom. 17. Oper. opuſc. 58. de Sac. altar. c. 1
Bell. l. 4. de Chriſto c. 8.
Bell. l. 4. de pœnit. cap. 1
Petrus à Soto in Meth. Conf. fol. 28
Biel 3 ſent. diſt. 18.
Conc. Trid. ſeſſ. 6. can. 32
Taulerus in Libello Paſſ. à Surio edito, Lugduni pag. 158.
Petrus Tartaretus in 4 ſent. diſt. 15. fol. 324.
Bell: l. 4. de Chriſto c. 7.
Bell: l. 2. de Iuſtific. c. 6.

5. Am dritten Tag aufferſtanden von den Todten ꝛc.

Wider dieſen Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens ſtreitet/ daß die Papiſten fürgeben/ 1. Chriſtus ſeye von den Todten aufferſtanden nicht vmb vnſer Gerechtigkeit willen/ ſondern vmb vnſer innerlichen Widergeburt/ vnd vnſer Gerechtigkeit beſtehe vielmehr in innerlicher Erneurung/ als gnädiger Vergebung der Sünden. 2. Durch die Lehr vom Verdienſt der guten Werck wird in der That verlaugnet die Aufferſtehung Chriſti. Dann weilen die Frucht der Aufferſtehung Chriſti iſt vnſer Gerechtigkeit/ ſo da im Glauben an Chriſtum beſtehet/ deßwegen ſo viel eigne Verdienſt wir vns ſelbſten einbilden/ ſo offt vnd viel verlaugnen wir die Aufferſtehung Chriſti. Dannenhero der H. Apoſtel Paulus die falſche Apoſtel/ welche lehreten/ daß man die Gerechtigkeit vor GOtt nicht allein durch Chriſtum ſuchen müſſe/ nennet Feind deß Creutzes Chriſti/ Phil. 3. v. 18. 3. Aberglaubiſch vnd abgöttiſch iſt es/ daß man zu dem Grab Chriſti wallfahret/ auß Meynung vnd Einbildung eines Gottesdienſts vnd Gnugthuung.

6. Ist auffgefahren in die Himmel/ da sitzet er zur rechten Hand Gottes seines Allmächtigen Vatters.

Diesen Articul verkleinert gleichfalls die Päpstische Kirch/ in dem sie 1. verlaugnet/ daß Christus/ der da sitzet zur rechten Hand deß Allmächtigen Vatters/ allein vnser Mitler vnd Fürsprecher sey/ sondern zumal auch die abgestorbene Heiligen. 2. Ob schon Christus zur rechten Hand sitze seines himlischen Vatters/ sey jhme doch nach der menschlichen Natur nicht aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben worden / daß er allen Creaturen gegenwertig/ vnd allenthalben in Krafft vnd Macht herrsche.

Lombardus lib. 4. sent. Dist. 45. lit. F.

Bellarmin. lib. 3. de Christo c. 16

7. Von dannen er zukünfftig ist/ zu richten die lebendige vnd die todten.

Wider diesen Articul vergreifft sich die Römische Kirch / in dem sie fürgibt/ 1. Christus werde am jüngsten Tag richten nach dem Verdienst der Werck. 2. Bestimmet einen gewissen Tag der letzten Zukunfft Christi / nemblich nach verflossenen vierdthalb Jahren / von der Zukunfft deß Antichrists gerechnet. Andere aber zehlen von dem Todt deß Antichrists an/ biß auff den Tag deß jüngsten Gerichts/ 45 Tag.

Tapperus tom. 2. art 8 pag 17.

Bell: l. 3. de Pontif c. 8.

Gregor. de Valentia tom. 4. oper. Disput 11. q. 2.

8. Ich glaube an den heiligen Geist.

Wider diesen Articul lehren die Päpstler/ 1. Der heilige Geist sey nicht allein Richter in Gottes Wort / sondern deß Papsts Vrtheil seye das letzte/ ja sie laugnen außtruckenlich/ daß der heilige Geist die Ketzer durch die Schrifft richten könde. 2. Dem Römischen Papst sey von dem heiligen Geist ein vnfehlbare Assistentz vnd Beystand versprochen / deßwegen er in seinen Decreten nicht irren könde. 3. Am innerlichen Zeugnuß Gottes deß H. Geistes/ vnd an der Versiglung der Gnaden Gottes / in den Hertzen der Gottseeligen solle vnd müsse man zweifflen. 4. Die heilige Schrifft/ ob sie wol von dem heiligen Geist selbsten eingegeben/ were vnvollkommen/ nicht gnugsam/ dunckel/ zweiffelhafftig/ eine Regula Lesbia, ein todter Buchstab/ wächsine Nasen ꝛc.

Greiserus in Colloq. Ratisbon. Catechism. Roman. part. 1. c. 10. Concil. Trident. sess. 6. cap. 9. Censura Colonien p. 221

9. Ich glaub eine Christliche Kirch / eine Gemeinschafft der Heiligen.

Diesen Articul verkehret die Röm. Päpstische Kirch / in dem sie 1. laugnet / daß die Kirch sey eine Versamblung der Heiligen. 2. Ihr allein gebühre der Nam Catholisch. 3. Die Christliche Kirch sey ein solcher

Conc. Constant sess. 15

Costerus in

solcher sichtbarer Hauff der Menschen / als wie das Röm. Reich / oder Franckreich / oder die Stadt Venedig sichtbar ist. 4. Der Kirchen allgemeines Haupt vnd Bräutigam sey der Papst zu Rom. 5. Vnter dem Namen der Catholischen Kirchen sey allein der Röm. Papst zuverstehen. 5. Der jenige Hauff sey mit nichten die Christliche Kirch / noch ein Theil der Catholischen Kirchen / welcher den Papst zu Rom nicht für das Haupt erkennet. 6. Niemand könde / ob er schon wölle / Christo vnterthan seyn / vnd mit der streittenden Kirchen Gottes hie auff Erden Gemeinschafft haben / der nicht auch dem Römischen Papst vnterthänig. 7. Die Predigt deß heiligen Evangelii vnd Außtheilung der hochwürdigen Sacramenten seyen mit nichten gewisse Kenn- vnd Merckzeichen der waaren Kirchen. 8. Die Authorität vnd Ansehen der Kirchen / das ist / wie sie es erklären / deß Römischen Papsts sey viel gröſſer soviel vnsere Landtnuß belanget als der Schrifft / das ist / deß heiligen Geistes / der in der Schrifft redet. 9. Die Kirch Gottes sey zur Zeit der lieben Apostel gewesen grob / vngeschickt / wie ein kleines junges Kind / anjetzo aber viel schöner vnd herrlicher. 10. Die Kirch könde nicht irren.

apolog. contra Gomar. p. 242. Bell. l. 3. de Ecclesia mil. cap. 2. Bell. praef. l. de pontif. Thom. Bozius de Eccles. l. & posteſt. l. 1 c. 6. Bell. l. 3. de Eccl. cap. 5. Bellarm. ib. Conf. Petricov. cap. 15. pag. 18. Coſt. in Enchir. pag. 71. Bell. l. 3. de Eccleſia.

10. Verzeyhung der Sünden.

Diesen Articul verkehret vnd verlaugnet die Römische Kirch / in dem sie fürgibt / 1. Niemand könde der Vergebung seiner Sünden gewiß seyn. 2. Bellarminus schreibet von diesem Trostreichen Articul gottsläſterlich: Der Verstand dieses Articuls ist gar nicht / ich glaub vnd bin gewiß / daß mir meine Sünd vergeben seynd / sondern ich glaub vnd bekeñe / daß in der Catholischen Kirchen die Gabe der Verzeyhung der Sünden gefunden werde. 3. Nach diesem Leben im Fegfewr werden etliche Sünden erlassen. Aber da wird die Sünde vergeben / wo sie begangen wird. 4. Ob schon die Sünd vergeben / werde doch die zeitliche Straff der Sünden nicht nachgelassen. 5. Die Gnugthuung / vnd vnser eygen Verdienst werde zur Verzeyhung der Sünden erfordert / Item die Sacramenta bringen die Vergebung der Sünden nur ex opere operato, vmb deß blossen Wercks willen. 6. Die Judiciaria poteſtas, oder vollkommene Macht / Sünde zuvergeben / gehöre allein den Priestern zu. 7. Insonderheit samblen vnd machen sie auß dem thewren Verdienst Christi / vnd andern Heiligen / einen Ablaß- Schatz vnnd Krämerey / deſſen Außtheilung allein dem Papst gebühre.

Concil. Trident. ſeſſ. 6. can 13. Bell. l. 1. de Iuſtific. cap. 9. § Deinde. Coſterus in Enchirid. c. 16. prop. 5. Catechiſm. Rom. part. 2 cap. 4. p. 54. Fab. Incarn. in Scrutinio Sac. part. 1. tr. 1. fol 31. Conc. Trid. ſeſſ. 14. c. 1.

11. Aufferstehung deß Fleisches.

Concil. Constant sess. 11. tom. 2. Conc. p. 160. Costerus in apolog. 1. contra Gomarum pag. 228. Luth. t. 6. ger. len pag. 210. a.

Dieser Hertzerquickende Articul/ welches freylich das einige Fundament vnd Grund alles Trostes / hat der Römische Papst Johannes 23. das vnfehlbare Haupt der Kirchen ꝛc. gäntzlich verlaugnet / deßwegen er von dem Concilio zu Costnitz abgesetzt vnd verdampt worden. Panormitanus schreibet / viel Päpst haben ein solch Leben geführet/ daß es nicht gläublich/ daß sie ein Aufferstehung der Todten/oder das ewig Leben geglaubet haben. D. Luther meldet/ in præfat. 1. cer. 15. Päpst / Cardinäl/ vnd dergleichen grosse Leut/ sonderlich in Italia/ seynd auch feine vernünfftige gelehrte Leute/ aber seynd drey drunter/ die diesen Articul ernstlich glauben / so ists viel. 2. Die Glaubige vnd Gerechtfertigte haben keinen sonderbaren Glauben ihrer Aufferstehung.

12. Vnd ein ewiges Leben.

Censura Colon. pag. 92.

Diesen Articul hat erstgedachter Papst Johannes der 23. auch nicht glauben wöllen / vnnd wird noch heutigs Tags von den Papisten schändlich verkehret/ in dem sie fürgeben/ 1. Kein Christ könne vnnd solle seiner ewigen Seeligkeit gewiß seyn. 2. Die vngetauffte Kinder kommen nicht in Himmel / sondern in eine Vorhöll/ vnangesehen/ sie auß Nöth der H. Tauff nicht theilhafftig werden mögen. 3. Vermessenlich theilen sie den Außerwehlten im ewigen Leben ihre Gaben auß/ als die 30. Frucht den Eheleuten/ welche züchtig vnd gottselig im H. Ehestand gelebt haben; Die 60. Frucht den eingezogenen Wittiben; Die 100. Frucht den Jungfrawen / welche ewige Keuschheit gelobet haben / wie bey den Schul-Lehrern nach längs zu lesen.

Sonnius lib. 2 demonstr. tract. 4. c. 2.

Das Dritte HauptStuck vnsers Christlichen Catechismi ist das Gebet deß heiligen Vatter vnsers ꝛc.

WIder dieses 3. HauptStuck haben abermalen die Papisten so viel vnd mannigfaltige Irthumb/ daß ein gantzes Buch hiervon zuschreiben were.

Dann da glauben/ lehren vnd schreiben sie offentlich/ 1. Mariolatriam, das ist/ daß man auch die heilige Mutter Gottes in Nöthen solle anruffen. Dannenhero nennen sie dieselbige Mediatricem, eine Mitlerin/

lerin / Salvatricem eine Seeligmacherin / Auxiliatricem eine Helfferin / Redemptricem eine Erlöserin / Illuminatricem eine Erleuchterin / Advocatricem eine Fürsprecherin. Da ruffen sie dieselbe an / ut jure Matris imperet filio, daß sie als eine Mutter jhrem Sohn Christo gebieten wölle / wie sie dann auch den gantzen Psalter auff sie gerichtet haben / daß wann es heist / Psal. 141. ℣. 1. HErr ich ruffe zu dir / eyle zu mir ꝛc. sprechen sie / Frau ich ruffe zu dir / eyle zu mir ꝛc. Vnd also beten sie durch den gantzen Psalter. Ja das erschröcklich zuhören ist / so billichen sie auch den Tauff / welcher nicht nur im Namen Gottes deß Vatters / Sohns / vnd H. Geistes / sondern auch der H. Jungfrawen Mariæ verrichtet wird. Da lehren sie / daß Maria Christi adjutrix vnd coadjutrix, Helfferin vnd Mithelfferin in dem Werck der Erlösung gewesen sey / wie in jhrem Mariali vnterschiedlich zu lesen / darinn dann diese Wort stehen; Quid ergò est quod dicit Dominus, Esa. 63. Torcular solus calcavi, & de gentibus non fuit Vir mecum. Verum est Domine, non fuit Vir tecum: Sed mulier unâ tecum est, quæ omnia vulnera, quæ tu suscepisti in corpore, suscepit in corde: Was ists / daß der HErr sagt / Esa. 63. Ich habe die Kelter allein getretten / vnd ist kein Mann vnter den Völckern mit mir? Es ist waar HErr / daß kein Mann mit dir gewesen / aber ein Weib war zugleich mit dir. Welche alle die Wunden / so du empfangen hast an deinem Leibe / empfangen hat an jhrer Seelen. Item / Si Maria pro nobis, quis contra nos? Et si ipsa est, quæ justificat, quis est qui condemnet? Ist Maria für vns / wer will wider vns seyn? Vnd macht sie vns gerecht / wer ist der vns verdamme?

Hardingus contra Apologiam Anglicam c. 18. vide Psalterium Mariæ zu Venedig gedruckt 1476 durch Iohannem de Hallis. Coster. in apol. l. contra Gomar. pag. 251. vide D. Gerhardū Disput. Theol. part. 1. p. 7. vide hic Vincent. Brun. in medit. Fest. B. Virginis Colon. 1559. pag. 11.

Hùc refer etiam die Gebetlein in *Antidotario animæ*; In dem Gebet so da anfahet *S. Maria &c.* sprechen sie: *Ignoro ad quam confugiam, nisi ad te* (*NB. hic exclusivam nisi*) *Dominam meam dulcissimam Virginem Mariam:* Ich weiß nicht / zu wem ich fliehen soll / als nur zu dir / meiner allerholdseeligsten Frawen / Jungfrawen Maria. Vber welches Gebet Papst Innocentius 300. Tag Ablaß versprochen / denen die es Mariä zu ehren beten werden. Vnd steht darbey / wer es fleissig spreche / dem wölle die Mutter Gottes *præsentialiter* selbst zugegen bey stehen / 3. Tag vor seinem Todt / vnd jhne trösten / vnd die Stund deß Todts zuvor verkündigen.

Vnd damit kein Papist gedencken / einwenden vnnd sagen möchte / solches sey vor vielen Jahren geschehen / so wird eben dergleichen widerholet in den Meditationibus Festorum D. Virginis, so in Anno 1599. zu Cölln gedruckt. Deßgleichen in den Gesängen Johann. Leisentritt / so zu Dillingen Anno 1573. gedruckt; Darinn steht außtrucklich: Du Maria rein / durch dein Gehorsamkeit / vnd gottseelige Demüthigkeit / hast du dem Teuffel

vide lib. cant. Anno 1573 Dillingæ editarum citante D.

Gerhardo tom. 3. de Iustif. pag. 1090.

Teuffel zerknirschet sein Haupt / vnd jhn aller seiner Macht beraubt. [In primis das Gebetbüchlein zu Dillingen gedruckt in 16. in der Mayrischen Truckerey / bey Erhard Lochner / pag. 291. Salve Regina, Regina Cœli, pag. 294. Ave maris stella, pag. 296.] Will nichts sagen von dem Antidotario animæ, darinnen Maria ein Weg der Irrenden / der Brunn deß Lebens / vnd der Vergebung / der Brunn deß Heyls vnd der Gnaden / Item / die Leiter deß Himmels / deßgleichen die Pfort deß Paradeyses / vnd Thür deß Himmels genennet wird.

vide das gulden Hand büchlein zu Grätz gedruckt 1594.

Ja welches noch schröcklicher ist / so schreibt der Jesuit Salmeron, daß das Gebet / welches im Namen Mariæ vnd anderer Heiligen verrichtet wird / viel besser vnd kräfftiger sey / als welches allein im Namen Jesu Christi geschiehet.

Salmeron sub finem disput. 7. pag 467.

Hieher gehören auch der Jesuiter Doxologiæ vnd Danckſagungen im Beschluß jhrer Bücher / da sie die Mutter Gottes Christo vorziehen. Als Gregorii de Valentia: Laus Deo & Virgini Mariæ, item Jesu Christo: Ehr sey GOtt vnd der Jungfrawen Mariæ, item Jesu Christo.

Gregorius de Valentia in fine lib. de satisfact.

2. **Im Papstthumb lehret man** Angelolatrian, daß man auch die heilige Engel Gottes möge anruffen. Diß bezeuget gnugsam die tägliche praxis jhrer Gebet / in welchen sie die H. Engel als Mitler vnd Heiligen anbeten.

Bellarmin. lib. 3. de cultu sanctorum.

Im rosario B. Mariæ steht an den Engel Gottes diß Gebet:

Angele, qui meus es custos pietate superna,
Me tibi commißum salva, defende, guberna,
Terge meam mentem, vitiis & labe fluentem,
Assiduusque precor mihi sis, relevesque cadentem.

Bell: lib. 1. de Beatitud. Sanct. cap. 19. schreibet außdrücklich: Sancti Angeli piè & utiliter à viventibus invocantur: Die H. Engel werden von den lebendigen gottselig vnd nutzlich angeruffen.

Das ist: heiliger Engel / der du durch Gottes Gnad vnd Verordnung mein Hüter bist / hilff mir / der ich dir vertrawet bin / beschirme mich / regiere mich / reinige mein Gemüth / welches mit Sünden vnd Vnreinigkeit befleckt ist / ich bitte dich / bleibe stets bey mir / daß du mich fallenden aufrichtest.

Im Antidotario stehen folgende Wort: Salve Imperatrix gloriosissima, peccatricis animæ meæ spes tutissima &c: Tu etiam beatorum

torum Angelorum militia offer pro me, & in hora mortis meæ, constantiam purissimam, quâ cum Deo nostro permansistis, & felicem innocentiam, in quâ per ipsum confirmati estis; Gegrüsset seystu Glorwürdigste Himmelkönigin/ du allersicherste Hoffnung meiner armen sündhafftigen Seelen ꝛc. Deßgleichen du HErr der seeligen Engel/ gibe für mich/ in der letzten Stunde meines Todts/ die allerreineste Beständigkeit/ in welcher jhr mit ewrem GOtt verharret/ vnd die seelige Vnschuld/ in welcher jhr durch jhne bekräfftiget seydt.

In jhren Gesängen/welche sie nennen Sequentia, am Fest deß H. Ertz Engels Michael/seynd diese Wort zu lesen: Summi Regis Archangele Michaël, intende quæsumus, nostris precibus. Te namque professemur esse supernorum civium principem. Tu Deum obsecra pro nobis, ut mittat auxilium miseris. Principalis est potestas à Domino tibi data, peccantes salvificare animas. Idem tenes perpetui potentiam paradisi, omnes Cives te adorant superi. Audi nos Michaël Augele summe; Tu pàlam descende de poli sede, nobis ferendo opem Domini atque levamen Indulgentiæ. Tu nostros Gabriel hostes prosterne; Tu Raphaël ægris affer medelam, morbos absterge, noxas dilue, nosque fac interesse gaudiis beatorum; Das ist: Du Ertz Engel deß grossen Königs Michael/ wir bitten dich/ sihe an vnser Gebet/ denn wir erkennen dich als einen Fürsten der Himmels Burger. Bitte GOtt für vns/ daß er vns Armen helffe. Die gröste Macht ist dir von dem HErrn gegeben/ daß du die sündige Seelen seelig macheſt. Du hast auch Gewalt über das ewige Paradeiß/ alle Himmels Burger beten dich an. Erhöre vns obrister Engel Michael: Steig herab vom Himmel/ vnd bringe vns die Hülff deß HErrn/ vnd Vergebung der Sünden. Du Ertz Engel Gabriel schlage vnsere Feinde; Du Ertz Engel Raphael heile die Krancke/ nimb hinweg die Kranckheit/ vnd vergib die Sünde/ vnd mach vns ewig seelig.

vide D. Himmelii tractatum de Invocat. Sanctorum part. 2. class. 3. cap 3. pag. 427.

Man besehe hiervon das Breviarium Cistertiense, Missale Constantiense, am Fest Michaelis/ sonderlich jhre Lyranias publicas, da es heist: Heiliger Engel Michael bitt für vns/ heiliger Engel Gabriel bitt für vns/ heiliger Engel Raphael bitt für vns ꝛc.

3. Daß man im Papstthumb die abgestorbene Heili-

gen eben so viel/oder mehr als GOtt selbst anruffe/ ist der gantzen Welt dermassen bekandt/ daß es nicht viel beweisens bedarff. Dannenhero der gelehrte Mann Ludovicus Vives also schreibet: Multi Christiani (Papicolæ) Divos Divasque non aliter venerantur quàm Deum, nec video in multis, quòd sit discrimen inter eorum opinionem de Sanctis, & id, quod gentiles putabant de suis Diis; Viel Christen (im Papstthumb) verehren die abgestorbene Heiligen nicht anderst/ als GOtt selbst/ ich sihe in vielen Stucken nicht/ was für ein Unterschied sey vnter der Meynung von den Heiligen derselben/ vnd vnter dem/ was die Heyden von jhren Götzen gehalten haben. Hieher gehört auch/ was der bewehrte Historicus Bodinus meldet/ daß in mehrertheils Orten in Welschland vnd Narbona in Franckreich der H. Antonius mit viel grösserem Eyfer vnd Forcht verehret werde/ als der vnsterbliche GOtt selbsten.

Ludov. Vives in Comment. lib. 8. de Civit. Dei cap. 27.

Bodinus method. Histor. cap. 5. p. m. 100.

Ja es ist mit jhnen so weit vnd fern kommen (massen sie auß jhrem Hortulo animæ, Rosariis, Marialibus, Antidotariis, dergleichen gedruckten Päpstischen heiligen Büchern mehr/ ins Angesicht können überwisen werden) daß sie fast in die 140. Götzen vnd Heiligen gehabt/ so die elende Leuth/ damit sie vor ängsten von jhnen behütet würden/ verehret haben. Vnter welchen sie sonderlich 14 Nothelffer auffgeworffen/ zu welchen sie in allen Nöthen Zuflucht gesucht/ vnd als jhre Helffer vnd Erretter angeruffen haben. Ja sie haben einem jeden Land seine besondere Patronos vnd Schutzherren auß den Heiligen zugeordnet. Als Hispanien S. Jacob/ Franckreich Dionysium/ Vngarn S. Ludovicum/ Teutschland S. Martinum vnd Georgium; Polen Stanislaum; Schwaben S. Cunrad: Bayern S. Wolffgang: Francken S. Kilian: Hessen S. Elisabeth: Meissen S. Donatum: Böhmen S. Wenzeslaum: Pommern S. Otten: Preussen S. Albrechten: Oesterreich S. Fabian/ ꝛc.

Einer jeden Stadt jhren eignen Patron vnd Schirmherrn: Als/ Rom Petrum vnd Paulum: Meyland Ambrosium: Venedig Marcum: Cöllen am Rhein die drey weise auß Morgenland: Augspurg S. Vlrich: Nürnberg S. Sebaldum: Braunschweig S. Antonium: Straßburg S. Ottilien: Erffurdt S. Severinum ꝛc.

Einem jeden Bistumb seinen besondern Patron. Als Rom S. Petrum: Mainz S. Martinum: Magdenburg S. Mauritz: Halberstadt

berstadt S. Stephan: Würtzburg S. Kilian: Fulda S. Bonifacium ꝛc. Heist also freylich/ so manche Stadt/ so manchen Gott/ hastu Juda/ Jerem. 2. v. 28. Ja/ einer jeden Clausen/ Kirchen/ Zellen/ Altar/ so klein vnd gering er auch ist/ haben sie Schutz-Patronen auß den Heiligen zugeordnet. Einem jeden Stand vnd Handwerck haben sie jhre sonderbare Abgötter vnd Heiligen erwehlet: den Juristen S. Ivo: den Medicis vnd Apoteckern S. Cosman vnd Damian: den Theologis S. Thomam: den Vniversitäten vnd Studenten S. Catharinam: den Schulern S. Gregorium: den Mahlern S. Lucam: den Organisten vnd Spielleuten S. Ceciliam: den Tuchmachern S. Michael: den Schuhmachern S. Crispinum: den Schneidern S. Gutmannum: den Hfnern S. Goarum: den Zimmerleuten S Wolffgang: den Hammerschmieden S. Leonhard: den Reutern S. Georgen: den Weingärtnern S. Vrban: den Jägern S. Eustachium: den Hirten S. Wendelinum: den Bawren S. Albanum: den Wittwen S. Gertraud: den Weibern S. Annam: den Huren rev. S. Mariam Magdalenam vnd Afram/ ꝛc.

vide D. Himmelium tract. de Invocat. Sanctor. part. 2. class. 3. cap. 1. pag. 264. & 265.

In allen Nöthen vnd Kranckheiten haben sie auch besondere Heiligen zum Artzt vnd Abgott auffgeworffen. Wider den Hagel haben sie angeruffen S. Johannem vnd Paulum: wider den Strahl Agatham vnd Florianum: wider die Raupen S. Magnum: wider die Pestilentz S. Sebastian vnd Rochum: wider das Fieber S. Petronellam: wider das Gifft Johannem den Evangelisten vnd den Abbt Benedictum: wider das Zahnwehe S. Apolloniam: wider das Augenweh S. Otiliam: wider den Stein S. Liborium. Die Lahme ruffeten an S Wolffgangum: die mit der fallenden Kranckheit beladene S. Valentin: die gefangene S. Leonhardum: die Kindsgebärerin S. Margretham. Ja/ welches noch schandlicher/ so haben sie auch jhrem vnvernünfftigen Viehe Heiligen gehabt: S. Gallus hat der Gänß hüten müssen/ S. Wendelinus hat die Schaafe beschützen müssen: die Pferd S. Eulogius: S. Antonius die Säwe: die Ochsen S. Pelagius: S Gertraud die Ratten vnd Mäuse: die Früchten auff dem Felde Jodocus: den Wein Vrbanus/ ꝛc.

D. Chemnitius in Exam. Concil. Trident. part. 3. Schröderus in Apodixi de Sanct. honorandis & non invocandis th. 133. & seq. D. Platzius

Ja/ welches wol zuverwundern/ haben sie fast alle Kranckheiten/ so einem Menschen an seinem Leib begegnen mögen/ der Heiligen Nemen gegeben. Als Schwermuth haben sie genandt S. Maurius Vnmuth. Die böse Augen/ S. Otilien Träher/ Das Zahnweh/ S. Apollonien Fluß.

um in Luce Iucif. c. 69.

Fluß. Den Husten S. Quirins Wust. Die böse Brüst S. Agathæ Buß. Das Ruckenweh S. Lorentzen Demuth. Den Grind S. Rochus Rach. Die Feigwartzen S. Fiackers Leiden. Das Grimmen S. Erasmuß Därm. Das Grieß oder Stein/ S. Liborius Lieb. Das Podagra vnd Zipperle S. Genenweh. Das Fieber S. Petronellen Hitz. Das Rothlauffen S. Antonifewr. Die Pest S. Sebastians Blattern. Die Frantzosen S. Jobs Leyden. Den jähen Todt S. Christophs Ende. ꝛc.

Auff einen jeden Tag in der Wochen haben sie jhre sonderbare Heiligen angeruffen/ vnd thuns noch auff den heutigen Tag. Als: am Sontag die Engel sampt jhren 7. Hierarchien/ sonderlich den jenigen Engel/ welcher vns von GOtt zu einem Hüter zugegeben worden. Am Montag beten sie an die H. Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Evangelisten/ vnd die 70 Jünger. Am Dienstag die heilige Märtyrer/ Stephanum/ Laurentium/ Ignatium/ Sebastian/ Johannem/ Paulum/ Cosmum/ Damianum/ Dionysium: Am Mitwoch die heilige Doctores vnd Kirchenlehrer: Gregorium/ Ambrosium/ Augustinum/ Hieronymum/ Basilium / Thomam de Aquino &c: Am Donnerstag die Einsiedler vnd Bekenner/ Antonium/ Benedictum / Franciscum/ Dominicum ꝛc: Am Freytag S. Mariam/ alle heilige Jungfrawen/ Märtyren/ vnd Witfrawen S. Annam / Martham ꝛc: Am Sambstag die 14 Nothhelffer: Georgium / Blasium/ Erasmum/ Panthaleon/ Vitum/ Christophorum/ Dionysium/ Cyprianum/ Achatium/ Eustachium/ Aegidium/ Margretham/ Barbaram/ Catharinam.

D. Himmelius tract. de Invocat. Sanctorum part. 1. class. 3. cap. 1. pag. 253.

Am allerschröcklichsten aber ist es/ daß sie jhren Franciscum/ einen Sohn Petri Benardonis, nicht allein Johanni dem Tauffer/ vnd allen andern Aposteln weit vorziehen / sondern auch gottslästerlicher weise dem HErrn JEsu mit seinem thewren blutigen Verdienst an die Seiten setzen/ jhne Jesum typicum, **einen figurlichen Jesum nennen**/ vnd gantz vnverschämbt in einem Buch/ Liber Conformitatum genandt/ schreiben dörffen/ der HErr JEsus habe Francisco seine Heilige fünff Wunden eingedrucket/ vnd jhme jhn gantz gleich gemacht 1. in actibus passionalibus, in seinem Leyden / durch die Eindruckung seiner fünff Wunden/ 2. in actibus perfectionalibus, daß S. Francisci Verdienst eben so kräfftig

Wo bleibt aber der drey einige Gott/ was für einen Tag hat er?

vide Speculum Francisci zu Venedig gedruckt Anno 1504. pag. mihi 2. & de stigmaticati-

kräfftig als Christi Verdienst/ 3. in actibus personalibus, weilen S. Franciscus eben so heilig als Christus immer gewesen ist. *oneib pag. 232.*

Dannenhero man diesen Franciscum eben soviel/ oder mehr als Christum selbst angeruffen/ wie dann jhr besagtes Buch Liber Conformitatum also anfangt: In nomine Domini nostri Jesu Christi, & B. Patris nostri Franciſci, im Namen vnsers HErrns Jesu Christi/ vnd vnsers Heiligen Vatters Franciſci; Ja/ es haben sich viel in Franciscaner-Kutten begraben lassen/ weilen sie sich beredt/ es were eine sonderbare Krafft in denselbigen wider den Todt/ Fegfewr/ Hölle vnd ewige Verdamnuß. Dergleichen der weitberühmte Jurist Baldus, der hochgelehrte Mann vnd fürtreffliche Redner Longolius vnnd andere gethan haben. Andere aber haben noch bey Leben Franciscaner-Kutten angezogen/ damit sie jhme recht dienen möchten/ sind in Klöster geloffen/ haben jhren weltlichen Stand verlassen/ als wie Fridericus II. Marggraffe zu Mantua/ Albertus Pius Carporum Princeps, Rudolphus Agricola zu Heidelberg ꝛc. *D. Himmelium de Invocat. Sanctorũ part. 1. claſſ. 3. cap. 2. page 330. & ſeq.*

vide reſponſ. Civium Venet. ad paren. Barony pag. 62.

4. **Im Papstthumb lehret man** Iconolatriam, **die Verehrung der Bilder**/ dann ein gemeiner Brauch ist es bey jhnen/ daß man die Bilder Gottes vnd der abgestorbenen Heiligen/ ja auch das Creutz auß Läimen/ Holtz/ Stein/ Eisen/ Silber vnd Gold gemacht/ als das Heyl vnserer Seelen anbetet/ vnd zu jhnen Walfarth thut/ auch bey jhnen Hülff vnd Erlösung auß allerley Nöthen suchet/ welches dann von jhnen auff vielerley weiß geschiehet.

1. Dedicando, **wann sie die Bilder weyhen**/ da haben sie allerley gewisse Segen/ mit welchen dieselbe consecrirt vnnd geheiliget werden. Ein hölzines Crucifix weyhen sie also: Wir bitten dich ewiger GOtt/ du wöllest diß Holtz deß Creutzes segnen/ auff daß alle/ welche sich vor demselbigen neygen/ vnd deine Majestät anruffen/ jhres Hertzens Rew vnd Vergebung der Sünden erlangen mögen. Item/ diß Holtz deß Creutzes sey gesegnet vnd geheiliget/ auff daß alle die jenige so da beten/ vnd sich vor demselbigen neygen/ Leibs vnd der Seelen Heyl empfahen mögen. Item: Himlischer Vatter/ segne vnd heilige du dieses Crucifix/ daß es eine heylsame Artzney sey dem armen menschlichen Geschlecht/ Eine Beförderung zu guten Wercken/ eine Erlösung der Seelen/ ein Schutz wider die gifftige Pfeil aller Feinde ꝛc. Ein Marien Bild weyhen sie also: Heilige

O Gott diß Marien Bild/ daß es deinen Glaubigen helffe/ Donner/ Hagel vnd Vngewitter/ Item/ langwirigen Regen/ Krieg vnnd Blutvergiessen vertreibe/ wo es andächtiglich verehret wird.

2. Nomen Dei imagini imponendo, **da sie dem Bild oder vielmehr Götzen/ göttliche Namen geben.** Als zu einem Exempel: Wann am H. Ostertag der Meßpfaff das Crucifix auß dem Grab nimbt/ in der gantzen Kirchen vmbher trägt/ an alle verschlossene Thüren klopffet/ schreyt vnnd sagt: Machet die Thor weit/ vnd die Thür in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Vnd wann er weiter fraget/ wer ist derselbe König der Ehren? Gibt er jhme selbst zur antwort: Der HErr Zebaoth/ der HErr mächtig im Streit/ der ist der König der Ehren. Item wann sie am H. Pfingsttage eine Taube an einer sehr langen Schnur mit Wasser vnd Fewr/ sonderlich aber mit grossem knall vnnd schall/ als wann man ein Stuck loß brennte/ herab lassen: Da dann abermalen der Meßpfaff darzu singt/ oder vielmehr schreyt: accipite Spiritum Sanctum, nemet hin den H. Geist. Oder aber/ wann sie jhre Agnus Dei auß weiß Wachs machen/ als breit ein Ostien/ deß Priesters/ darauff ein Lämblein gedruckt/ weyhen vnd GOtt anruffen/ daß dieselbe Agnus Dei eben die Krafft empfangen sollen/ die List vnd Gewalt deß leidigen Teuffels zuvertreiben/ als wie das vnschuldige vnd vnbefleckte Lämblein Gottes Jesus Christus/ am Stammen deß heiligen Creutzes auffgeopffert/ vnsere erste Eltern auß deß Teuffels Macht erlöset hat.

vide Sacr. Ceremon. Eccles. Roman. lib. 1. tit 7.

Dannenhero Papst Vrbanus V. fünff solcher Agnus Dei, dem Röm: Orientalischen Käyser zu sonderbaren ehren verehret hat/ mit diesen angehencketen Versen:

Wie die Päpst diese *Agnus Dei* **bereiten vnd weyhen/** *vide penes Petrum Paulum Vergerium* **in seinem Widerruff/ zu Tübingen gedruckt Anno 1561.**

Hi versus referuntur ab Heerbrando in vita Defens. fol 24. b. ex lib. 1. ceremon. tit. 7.

„ *Fulgura deſurſum depellit, & omne malignum,*
„ *Peccatum frangit, ut Chriſti ſanguis, & angit.*
„ *Prægnans ſervatur ſimul & partus liberatur.*
„ *Dona defert dignis, virtutem deſtruit ignis,*
„ *Portatus mundè, de fluctibus eruit undæ.*

Das ist: Es vertreibt die Wetter/ vnd alles böses/ es nimbt die Sünd

Sünd hinweg/ wie das Blut Christi. Durch dasselbe wird beedes die Gebärerin vnd die Geburt erhalten. Den würdigen bringt es grosse Gaben/ es lescht das Fewr auß/ vnd wañ es rein getragen/ errettet es auß Wasseronoth. Heist das nicht Abgötterey/so weiß ich nicht/was mehr Abgötterey zu neñen ist? Heist das nicht einem wenig Wachs göttliche Krafft zuschreiben!

3. Singularem Numinis præsentiam ipsis affingendo, da sie den Bildern eine sonderbahre göttliche Gegenwart zumessen/ welches darauß erscheinet/ daß sie vor einem Crucifix mehr als vor dem andern niderfallen/ daß sie einen Oelgötzen mehr dann den andern anruffen/ daß sie zu einem Marien Bild mehr als zu dem andern walfahrten/ vnd solches wie der Jesuit Gregorius de Valentia schreibet/ auß dieser Vrsach: Weilen in dem einen Ort den jenigen so die Bilder anbeten/ mehr geholffen wird/ als in dem andern/ weilen in einem mehr Wunder geschehen/ als in dem andern. *Gregorius de Valentia disput. 6 q. 11. puncto 6. de Idololatria.*

Dannenhero (wie Polydorus Virgilius meldet) seynd jhr eben viel der Vngeschickten vnd Verstockten/welche steinerne/höltzine/ marmolsteinerne/ ertzine/ oder sonst an Wänden gemahlte/ vnd mit mancherley Farben außgestrichene Bildnussen anbeten/ nicht als Zeichen/ sondern als hätten sie selber Empfindligkeit/ vnd haben gröſſer Vertrawen darauff/ weder auff Christum selbs. *Confer Bellarmin. l. 2. de Imagin. cap. 18. Polydorus Virgil. de Invent. rerum lib. 6. cap. 13.*

4. Certorum beneficiorum elargitiones ab iis expectando, in dem sie von den Bildern die Mittheilung sonderbarer Gutthaten erwarten/ dann da bitten sie von einem Heiligen diß/ von dem andern ein anders/ wer das Zahnwehe hat/ rufft nicht an das Bild Ottiliæ/ welche den Augen helffen solle: Sondern Apoloniæ/ als welche darzu verordnet/ daß sie das Zahnwehe vertreiben solle/ vnd also fortan.

5. Da sie denselben Kräntz vnd Kronen auffsetzen: 6. Mit köstlichen Kleidern anziehen/ wie dann das Maria Bild in vnserer Stifft Kirchen (welches sie sampt dem Altar/Meßkasten/ vnd andern schönen Teppichen/ mit welchen jhr Altar bedecket ist/ auß vnterschiedlichen Häusern alhie geraubet) haben/

ben / eben mit dergleichen Kleidern angezogen: 7. Prächtig vmbtragen/ wie dann der Cardinal Baronius erzehlet/ daß/ nach dem auff dem Concilio zu Costnitz eine grausame Pestilentz entstanden / haben die Vätter befohlen/ nit allein deß Rocht Bildnuß in Begleitung der Geistligkeit vnnd alles Volcks in der Stadt vmbzutragen / sondern man hab jhme auch/ wie andern Heiligen/ die schuldige Ehr erzeigen müssen/ warauff dañ/ spricht weiter Baronius, weiln die Pest gleich auffgehört / überall in der Christenheit ein Exempel genommen worden / den lieben Heiligen Bildnussen/ Altär/ Kirchen/ Clausen/ Sacellen auffzurichten. Dergleichen Geschicht von einem Götzen Genovefa, den man zu Pariß mit grossem Pomp vmbgetragen/ wie bey dem Sleidano nach längs zu lesen ist.

Baron. in not. at. in Martyrol. Roman.

Sleidanus lib. 9.

8. Auff hohe erhabene Ort setzen. 9. Jhnen Altär auffrichten. 10. Kirchen vnnd Klöster auffbawen. 11. Meßpriester vnnd andere beschorne Mönch bestellen jhnen zu dienen. 12. Feyrtag anrichten. 13. Singen. 14. Mahlzeiten halten. 15. Küssen. 16. Anbeten/ wie dann das Concilium zu Trient schreibet: Durch die Bilder/ welche wir küssen/ vnd vor welchen wir den Hut abziehen / vnd auff die Knie niderfallen / sollen wir Christum anbeten/ vnd die Heiligen/ deren Bildnuß sie seynd/ verehren. In Ansehung dessen die Römische Kirch von dem Crucifix also singt: Gegrüsset seystu heiliges Creutz/ vnser einige Hoffnung/ mehre zu dieser heiligen Passionszeit den Frommen die Gerechtigkeit / den Gottlosen aber vergib ihre Sünde. Vor der heiligen Veronica/ sprechen sie diß Gebet: Gegrüsset seystu heiliges Angesicht/ welches in ein Tüchlein gedrucket worden. Reinige vns von aller Sünde / vnd bringe vns zur himlischen Gesellschafft. Führe vns O seeliges Antlitz/ in das ewige Vatterland/ das reine Angesicht Jesu Christi anzuschawen. Sey vnser sichere Hülffe / Trost vnd liebliche Erquickung/ daß vns der Feind nicht schade/ sondern wir der ewigen Ruhe geniessen mögen/ Amen. 17. Anreden/ massen dann der Jesuit Bellarminus die Prediger vermahnet / sie sollen das Crucifix ansprechen/ vnd sagen: Tu nos redemisti, tu nos Patri reconciliasti, du hast vns erlöset/ du hast vns dem Vatter widerumb versöhnet. 18. Opffern/ da sie sonderlich dem Marien Bild allerley Döcklein / vnd andere kindische Sachen verehren / wie man von der schönen Maria zu Regenspurg liset / daß

Concil. Trident. sess. 25.

Ita refert Thomas p. 3. q. 25. art. 3

Bellarmin. lib. 2. de Imag. cap. 23.

ihr

jhr die Handwercksleut jhre Werckzeuge/ die Alte jhre Krucken vnd Stäbe/ die Kinder etwan ein stuck Brodt/ oder einen Apffel gezeiget/ die Krancke jhre Leylachen vnd Decken an statt deß Opffers geschencket haben/ daß es der schönen Maria zu sondern Ehren solte auffgestellet werden. Die allergröste Abgötterey wird getrieben mit dem Marien Bild zu S. Loreto in Italia/ von welchem sie ohn alle Scham fürgeben/ wie die Engel Gottes ein steinern Häußlein/ in welchem die Jungfraw Maria geboren/ vor 200. Jahren auß dem Jüdischen Land auff jhren Achseln in Ister reich erstlich getragen/ darnach von dannen über das Venedische Meer/ in die Landschafft Picenum genant/ in einen Wald/ folgends auff der zween Brüder Berg/ vnd zu letzt nahe zu der Stadt Recanatum nidergebracht/ da es dann noch heutigs Tags gesehen wird. *vide D. Nicolaum Hunnium in seinem gründlichen Beweiß/ daß die Römische Kirch nicht die waare Kirch sey/ pag. 474.*

19. **Kertzen anzünden/** wie dann in actis Synodi Nicenæ 2. ein Fabel von einem Eremiten erzehlet wird/ daß er einem Marien Bild zu Ehren eine Kertzen angezündet/ nach dem er aber verreisen wöllen/ habe er die heilige Jungfraw Mariam gebeten/ sie wölle diese Kertzen brennend erhalten/ biß er wider komme/ welches dann auch beschehen/ da er sie nach 3. Monaten so gantz gesunden/ als sie von anfang gewesen/ ohnangesehen sie die gantze Zeit über/ Tag vnd Nacht gebronnen hatte. Vnd schreibet Vergerius in seiner Revocation, daß allein in Welschland jährlich soviel Oel vnd Wachs verbraucht werde in jhren Kirchen/ daß es mit hundert vnd 50000. Kronen nicht zubezahlen.

5. **Im Papstthumb lehret vnnd treibet man** Artolatrian, **daß man vor der** consecrirten **Hostien niderfallen/ vnd dieselbe solle anbeten/ welches** dann geschiehet 1. alle Tag in der Meß/ wann der Meßpriester die Hostien empor hebet/ da fällt gleich alles Volck auff den Boden nider/ beten das Stücklein Brod an. 2. Wann das vermeinte Sacrament zu einem Krancken solle über die Gassen gebracht werden/ da trägt man vorher ein brennendes Liecht/ da schellt man mit einem kleinen Glöcklein/ da müssen alle fürübergehende in tieffester Reverentz sich neygen/ ja gar auff jhre Knie/ auff die Erden niderfallen/ vnd abermalen das Stücklein Brod anbeten. Vnd haben für diese Andacht die Römische Päpst eine gewisse Zahl der Ablaß gestifftet/ sonderlich Honorius III. vnd Gregorius IX. Am allermeisten aber geschicht solches an dem abgöttischen Fronleichnambs Fest/ welches Papst Urbanus IV. vmb *Lib. 3 Decretal. tit. 41 cap. 10.*

das Jahr Christi 1264. am ersten angestellt/ darzu soll jhme/ wie Johannes Balæus in actis Romanorum Pontificum auß Arnoldo Bostio vnd Petro Præmonstratensi erzehlet/ eine Klosterfraw im Stifft Lüttich/ Eva genandt/ (mit dero gemelter Papst/ welcher seines Herkommens ein Frantzoß gewest/ ehe dann er zum Papstthumb gelangt/ gute Kundschafft gehabt) Vrsach vnnd Anleitung gegeben haben/ dero/ wegen Anordnung dieses Fests/ eine besondere Offenbahrung geschehen seyn soll/ deßwegen sie vmb desselben Anordnung bey ernandtem Papst angehalten/ vnd auch erhalten.

vide de hoc festo Vncatolisch Papstthumb Heilbrunneri, art. 10. pag 164. & seq. D. Gerhardum tom. 5. loc. pag 429 D. Thummium de festis pag. 135. & seq.

Ehe vnd dann aber diß Fest auff Donnerstag nach Trinitatis gehalten wird/ werden Sontag zuvor alle Unterthanen vnnd Pfarrkinder/ vermög Päpstlicher Bull/ gantz ernstlich vermahnet/ daß sie durch waare reine Beicht/ Almosen geben/ andächtiges fleissiges Gebet/ vnd andere andächtige fleissige Werck/ sich also zu præpariren befleissen/ daß sie an dem Tag dieses allertheuresten Sacraments theilhafftig werden/ dasselbe mit gebührender Ehrerbietung empfahen/ vnd durch dessen Krafft/ Vermehrung der Gnaden erlangen mögen.

Wann nun der bestimbte Tag herbey kommet/ strewet man die Kirchen vnnd alle Gassen mit grünem Graß/ leutet zu vnterschiedlichen malen mit allen Glocken zusammen/ biß das Volck/ sonderlich in grossen Städten in vnglaublicher Menge/ fast niemand außgenommen/ zulaufft/ endlich trägt man das Sacrament vnter einem Himmel mit Trommeln vnd Pfeiffen/ von einer Gassen zur andern/ von einem auff den Gassen auffgerichtem Altar zum andern/ da dann jederman/ auch Käyser/ König vnd Potentaten zu Fuß mit herumb gehen/ Kertzen in Händen tragen/ in heisser Andacht auff den Boden niderfallen/ vnd das vermeinte Sacrament anbeten/ außgenommen der Papst zu Rom/ welcher sich auff einem stattlichen Pferdt von einem Ort zu dem andern in der Stadt führen läst. Wer nun diesem Fest eyfferig abwartet/ oder vffs wenigste nur andächtig zuschawet/ dem haben Papst Martinus V. vnd Eugenius VI. 44000. Tag Ablaß/ vnd die völlige Vergebung aller seiner Sünden verordnet.

vide Pontificale Roman de processione ad Lateranum fol. 48. & Ceremon. Roman. lib. 3 c. 19.

Aber/ O der schändlichen Abgötterey/ da nemblich die Ehre/ so dem HErrn JEsu allein gebühret/ der Creatur deß Brodts gegeben/ also die Herrligkeit deß vnvergänglichen GOttes in ein Bild deß verweßlichen Brodts verwandlet wird/ Rom. 1. v. 23. Daß aber bey diesem Vmbgang nicht der Leib Christi/ sondern nur ein Bißlein Brodt werde angebetet/ bewei-

beweisen wir vnwidertreiblich also: Wann das Brodt nicht recht consecrirt ist/ so ist der Leib Christi in demselben sacramentlich nicht gegenwertig/ viel weniger ist das Brod in den Leib wesentlich verwandlet. Dessen Gegentheil vns gern gestendig seyn wird/ weilen je das Brod an vnd für sich selbsten nicht der Leib Christi ist/ sondern seinem selbst fürgeben nach/ durch die Consecration werden muß.

Nun ist aber das Brod nicht recht consecrirt/ dann wie die Papisten selbsten bekennen/ muß die Consecratio, da es anderst eine rechte kräfftige Consecration seyn solle/ geschehen/ non solùm secundum intentionem consecrantis, sed etiam instituentis, das ist/ nicht allein nach der Meinung dessen/ der da consecriret/ sondern vielmehr deß jenigen/ der es also gestifftet vnd verordnet hat. Diß Orts aber manglet es an der Einsatzung deß Stiffters/ weilen Christus/ welcher das Sacrament seines Leibs vnd Bluts am ersten eingesetzet/ vnd consecrirt/ die intention nicht gehabt/ daß es zum vmbtragen/ sondern daß es zum essen vnd trincken/ seiner darbey zu gedencken/ consecrirt/ vnd gebraucht werden solte/ der auch/ wann er hierzu eine andere Intention gehabt hätte/ solche vns für sich selbst/ oder doch durch seine Apostel zu eröffnen/ gewißlich nicht würde vnterlassen haben.

Folgt demnach vnwidersprechlich/ daß in diesem Brod/ als welches nach der Einsatzung vnd Befelch Christi nicht consecrirt/ der Leib Christi sacramentlich nicht gegenwertig/ viel weniger das Brod in denselben wesentlich verwandlet sey.

Darauß dann noch weiter nothwendig folgen muß/ daß alle Anbetung/ Reverentz/ vnd Ehrerbietung/ so demselben an gemeltem Fronleichnams Fest angethan wird/ gar nicht dem Leib Christi/ sondern allein einem Stücklein Brodt geschehe/ also hiemit/ vngeacht es für menschlichen Augen ein herliches Ansehen hat/ eine schröckliche vnverantwortliche Abgötterey begangen werde.

Beyneben aber weil die Papisten heutiges Tags vnsere fürgenommene Frage so vielfältig auff die Bahn bringen/ wer vor etlich hundert Jahren Lutherisch/ oder in allen Religions Puncten mit vns einig gewesen sey: möchten wir diß Orts von denselbigen auch gern vernemen/ wer vor 400 vnd mehr Jahren das Fronleichnams Fest/ oder den Vmbgang gehalten/ welcher jetziger Zeit im Papstthumb nicht für den geringsten Gottesdienst gehalten wird? Deßgleichen wer vor 310 Jahren nacher Rom auffs Ju-

helfest gereiset/vnd daselbst Ablaß geholet? Wer vor 200 Jahren verbotten/ dem Layen beede Gestalt deß Sacraments zu geben? Wer vor 1200 Jahren eine solche Meß gehalten/wie solche jetziger Zeit in der Päpstischen Kirchen gehalten wird? Wer vor 1300 Jahren den Priestern die Ehe verbotten? Wer vor 100 oder 50 Jahren gelehret habe/daß es den verlobten Personen weniger Sünde sey Hurerey zu treiben/ dann ehelich werden? Vnd also fortan.

6. **Im Papstthumb begehet man** Lipsanolatrian, **das ist/ grausame Abgötterey mit den** reliquien **vnd Gebeinen der abgestorbnen Heiligen**/ welches gleichfalls auff mannigfaltige Weiß geschihet. 1. **Zeiget man** die reliquien vnd Todtenbein dem Volck/ religiosè oder als etwas Göttliches zuverehren. 2. Muß man sie küssen. 3. Sich vor denselben neigen vnd auff die Knie niderfallen. 4. Zu jhnen walfahrten. 5. Werde man hierdurch im Gebet desto eher erhöret. 6. Diese Verehrung der Reliquien helffe bey Gott Gnad vnd Vergebung der Sünden erlangen. 7. Ziehren sie dieselbige mit Kräntzlein/Seiden/Gold/Perlein vnd Edelgestein. 8. Zünden jhnen Kertzen an. 9. Schweren bey denselben. 10. Der Papst könde vnd solle verordnen/daß man in Krafft seiner canonisation die Heiligen anruffen/ vnd jhre Reliquien verehren solle. 11. Man kans vnd solls am Hals tragen/ vnd das auß sonderbarer Andacht vnd Vertrawen zu Gott vnd den Heiligen/deren reliquiæ sie seynd/ wie der Schulehrer Thomas schreibet. 12. Man solle sie auff die krancke vnd todte legen/ Hülff vnd Barmhertzigkeit zuerlangen. 13. Wann sie auff dem Altar ligen/ warauff das Sacrament administriret wird/ helffen sie etwas zur Würdigkeit vnd Herligkeit. Welches alles die tägliche Praxis im Papstthumb so klar bezeuget/ daß sie es gar nicht in Abred seyn könden. Dannenhero das Concilium zu Trient also schreibet: Corpora Sanctorum à fidelibus sunt veneranda, cùm per ea multa beneficia à Deo hominibus præstentur: Die Leichnam der Heiligen seynd von den Glaubigen zuverehren / weilen durch dieselbige viel Wol- vnd Gutthaten vns von Gott erlanget werden: Vnd setzet besagtes Conciliabulum hinzu: wer da sage/ daß die Reliquien der abgestorbenen Heiligen nicht zu verehren seyen / vnd daß jhr Ehrengedächtnuß NB. opis impetrandæ causâ, Hülff zuerlangen/vergebenlich gehalten werde/der solle verflucht vnd verdampt seyn.

Ext. de reliq & venerat. Sanct.

Concil. Trident in Decret. de reliquiis.

Also

Also schreibt auch der bekandte Jesuit Costerus: Ossa Sanctorum habent vim contactu suo sanctificandi, ac qui Martyris ossa attigerit, illius justitiæ sanctitatisque quodammodò particeps ob gratiam ex eorum corporibus præcedentem efficitur; Die Gebein der Heiligen haben eine Krafft heilig zu machen / wenn man sie nur bloß anrühret/ vnd welcher eines Märtyrers Gebein anrühret / der wird zumal auch theilhafftig etlicher massen jhrer Gerechtigkeit/ vnd Heiligkeit/ wegen der Gnad/ die auß jhren Leibern herkompt. *Costerus in Enchirid. cap. 15.*

Vnd widerumb: Verehre die reliquien der Heiligen/ vnd zweiffle gar nicht an jhrer Hülffe/ vnd daß sie dich vor dem Teuffel werden beschirmen / der jhre grosse Krafft förchtet. Deßgleichen Bellarminus: sanctificari aliquo modo eos, qui tangunt reliquias Sanctorum, constanter docent patres: Die Kirchen Vätter lehren alle beständig vnd einmüthig/ daß die jenige / welche die Reliquien der Heiligen anrühren/etlicher massen geheiliget werden. *Costerus part 1. Con. 23. post Pentecost. Bellar. lib. 2. de Imagin. cap. 30. Bellarmin. lib. 2. de Beatit. Sanctor. cap. 2.*

Vnd widerumb: Nos reliquias honoramus & osculamur, ut pignora sacra patronorum nostrorum: Wir verehren vnd küssen die Reliquien/ als ein heiliges Pfand vnserer Patronen.

Aber dieses alles ist eine lautere Abgötterey / vnd geschicht 1. Ohne einigen Befelch Gottes. 2. Wider den Befelch Gottes. 3. Ohne einige Verheissung Gottes. 4. Ohne einiges probiertes Exempel auß Gottes Wort. 5. Wider alle exempla, Sara ist gewesen eine heilige Ertzmutter/ 1. Pet. 3. ℣. 6. Ja eine geistliche Mutter aller Glaubigen/ ib. ℣. 7. Nichts destoweniger hat man nach jhrem Todt jhre Gebein verehret? Nein / man hats vergraben/ vnd verscharret gelassen/ Gen. 23. ℣. 19. Abraham war ein Vatter aller Glaubigen/ Rom. 4. ℣. 17. Nichts destoweniger haben jhn seine beide Söhne Jsaac vnd Jsmael begraben/ ib. 25. ℣. 9. Den heiligen Propheten Mosen / der mit GOtt geredet/wie ein Freund mit dem andern / hat der HErr im Thal deß Lands Moab selbsten begraben / vnd ist sein Grab nicht gefunden worden biß auff diesen Tage/ Deut. 34. ℣. 6. Warumb? ausser allem Zweiffel darumb / damit das Jsraelitische Volck nicht bey seinem Grab oder Reliquien einen sonderbahren Gottesdienst anrichtete / wie Oecumenius/Chrysostomus vnd andere Kirchen Lehrer recht darfürgehalten haben. *Chrysost. Homil 5. in Matth.* 6. Geschicht ohne einige Vrsach. 7. Jst Heidnisch. 8. Pharisæisch/ Matth. 23. ℣. 27. Luc. 11. ℣. 48. 9. Der ersten reinen Kirchen ohnbekandt / insonderheit aber 10. Jsts eine

lauter Land vnd Welt Betriegerey. Wann wir alle impoſturas vnd Betrug/ welche im Papſtthumb mit den Reliquien verübet worden/ vnd noch auff den heutigen Tag an vielen Orten verübet werden/ erzehlen ſolten/ lieber Gott/ wo wolten wir Zeit gnug nemen/ wo wolten wir Papyr gnug/ Dinten vnd Federn auffreiben/ daß wirs alles außführlich beſchreiben ſolten! Dann zugleicher weiſe/ wie Weiland der alte Kirchenlehrer Auguſtinus von den Mönchen/ Ablaß vnd Reliquien Krämern zu ſeiner Zeit geklaget hat/ daß ſie alle Welt/ ob ſie ſchon nicht geſandt/ werden durchſtreiffen/ der Märtyrer Gebein/ (ſi tamen Martyrum, wanns nur der lieben Märtyrer Gebeine weren) allenthalben verkauffen; Alſo vnd nicht beſſer machens auch vnſere Päpſtler auff den heutigen Tag. Laſſet vns zu mehrerer Bezeugung der Warheit nur etliches beſehen.

Auguſtin. lib: de opere Monachorum c. 28.

Das arme Volck wird beredt/ das Blut Chriſti/ welches am Creutz auß ſeiner heiligen Seiten gefloſſen/ habe man noch auff Erden/ wie es dann nicht allein zu Rom in der Kirchen S. Lateran am H. Oſſertag/ ſondern auch an andern mehr Orten gezeiget wird. Die 3. Blutströpfflein/ welche das Chriſt Kindlein in ſeiner Beſchneidung vergoſſen/ ſampt der Vorhaut/ ſeynd vor alten Zeiten zu Straßburg: Andere aber/ welche Nicodemus mit einem Handſchuch vom Creutz auffgefangen haben ſolle/ in der Hauptſtadt in Gaſconien gezeiget worden. Gantze Schalen voll werden zu Mantua: das abgewaſchene Blut aber von dem todten Leichnam Chriſti wird zu Brugg in Flandern/ in S. Baſilii Kirchen gezeiget.

Biellett 30. de Canone Miſſæ.

Vber das/ kan gar nicht verlaugnet werden/ daß eines Heiligen Gebein vnd Glieder/ oder alte Lumpen von jhren Kleidern in vnterſchiedlichen Orten gewieſen werden/ worauß dann nothwendig erfolgen muß/ daß in vielen Orten Hunds Zähne oder Hunds Gebeine/ Kalbs Zähne oder Kalbs Gebeine für Heiligthumb gehalten werden/ welches doch die gröſte Schmach vnd Vnehr iſt/ welche den lieben Heiligen jmmer mag angethan werden.

Hieher gehört/ was der Hocherleuchte Theologus Doctor Chemnitius b. m. in ſeinem Examine deß Trieneiſchen Concilii erzehlet: Als auff eine Zeit Eduardus König in Engelland das Zahnweh gehabt/ habe er befohlen/ man ſolle jhm alle Zähne der H. Apolloniæ in allen Kirchen ſeines Königreichs zuſammen ſuchen vnd bringen/ habe man in weniger Zeit eine ſolche groſſe Anzahl Zähne/ (welche alle der H. Apolloniæ ſollen geweſen

D. Chemnitius in examine Concil. Trident. part. 4 pag. m. 25. edit. Francofurt. 1589.

sen seyn) zusammen gebracht / daß mans auff etlichen Wägen nicht habe führen kônden. Veronicæ Angesicht / (das ist das Bildnuß Christi/welches vnser liebster Heyland in seinem Außführen in ein Schweißtüchlein gedrucket / vnd der Veronicæ solle gegeben haben) wird zu Rom in der Kirchen S. Petri auffgehalten / vnd dem Volck anzubeten gezeiget: Hingegen meldet Lucius Marineus Siculus, Käysers Caroli V. Historienschreiber / daß es in Hispania auch zu finden. Das Kriplein Christi wird zu Rom in der grossen Kirchen Mariæ verehret / in der Kirchen S. Pauli auch zu Rom/deßgleichen in Hispania in S. Salvators Kirchen/ werden die Windelein vnd Wiegen Christi gezeiget. Die 7 steinerne Wasserkeüge bey der Hochzeit zu Cana weiset man theils zu Ravenna / theils zu Pisa/ theils zu Gent / theils in Hispania in S. Salvators Kirchen: Das Wasser welches Christus in Wein verwandlet/zu Orleans in Franckreich/ item zu Magdenburg vnd Quedlinburg; Die Schuch Christi werden zu Rom in Sancto Sanctorum im Allerheiligsten auffgehalten: Den Tisch/ auff welchem Christus das Nachtmahl gehalten / wird zu Rom in der Kirchen zu S. Lateran Ehr erzeiget: Das Stücklein Brod / welches Christus seinen Jüngern außgetheilet / wird in Hispania in der Kirchen S. Salvator, als Gott selbsten angebetten: Zu Trier ist das Messer/mit welchem man das Osterlamb geschlachtet: Im Schweitzerland /in einem Augustiner Kloster der Kelch/ welchen Christus seinen Jüngern mit Blut gereichet: Der Schurtz/mit welchem Christus seinen Jüngern die Füsse gewaschen / wird theils zu Rom in der Kirchen S. Lateran, theils zu Aach in Niderland bey S. Cornelii gezeiget. Von dem Creutz Christi weiset man hin vnd wider in der Welt fast in allen Kirchen vnd Klöstern so viel Stücklein/daß man/ wie ein gelehrter Mann schreibet/ 600 Creutz darauß machen / oder wie Erasmus sagt / sie auff einem grossen Last Schiff nicht führen kôndte. Die drey Nägel/ mit welchen Christus ans Creutz genaglet worden/werden hin vnd wider in vielen vnterschiedlichen Orten auffgehalten; Die zu Meyland haben einen/ zween seynd zu Rom/einer in der Kirchen Helenæ, der ander beym heiligen Creutz: Einer ist zu Senis / ein anderer zu Venedig: Noch zween andere zeiget man in Teutschland/ den einen zu Cöllen/ den andern zu Trier/ deßgleichen glauben sie/ daß zu Pariß im Allerheiligen Kirchlein auch einer gefunden werde/die Carmeliter wöllen auch ein haben/ vnd vielmehr kôndten wir in jhren Kirchen finden. Die Dörnine Kron

Lib. 5. de rebus Hispanicis.

vide Wolfium in lect. memorab. cent. 16. pag. 233.

Christi

Christi ist in die gantze Welt in alle Länder außgetheilet. Den dritten Theil derselben findet man zu Pariß/den gröſten Theil zu Rom/item zu Semis/zu Vincentz/ zu Compostell in Hiſpania/ deßgleichen in der Kirchen S. Salvator daſelbſten/ zu Beſontz/ Tholoſa/ Cöllen am Rhein/vnd anderſtwo werden gantze Büſchlein von derſelben/worauß man leichter ein Storchennest/ als eine Kron machen köndte/ als Heiligthumb verehret. Das Schweißtuch Christi wird theils zu Nicæa, theils zu Aach in Niderland/ item zu Vtrecht in Holland/ zu Rom/ vnd in Lothringen angebetten/ wie ſie denn hierzu diß Gebetlein verordnet haben: Sancte ſudari ora pro nobis, O du heiliges Schweißtuch bitte für vns! Sudarium Christi liberet nos à peſte & morte triſti, das Schweißtuch Christi errette vns von der Peſtilentz vnd trawrigem Todt; (Gleichermaſſen ein gelehrter Mann ſchreibet: Daß die Cadurci, welches ſeynd Völcker in Gaſconien in Franckreich/ auch das Tiſchtuch/ auff welchem Chriſtus das Abendmahl gehalten/ anbeten vnd ſagen: Sanctiſſima Dei mappa ora pro nobis, O du Allerheiligſtes Tiſchtuch bitte für vns!) Die 30 Silberling/ item der Strick/ mit welchem ſich Judas erhencket/ wird bey jhnen mit groſſer Andacht auffgehalten: Den Eſelsſchweiff vnd Ohren/auff welchem Chriſtus geritten/zeiget man zu Genff.

Polanus à Polansdorff in Syntagmate lib. 9. cap. 30.

Nicht aber ſeynd dieſe blinde Leut vergnüget mit den Reliquien Christi/ſondern noch viel 1000mal mehr rühmen ſie von der heiligē Mutter Gottes Maria/ vnd andern Heiligen. Von der einigen Jungfrawen Maria wird eine ſolche Menge Milch verehret vnd angebetten/ daß man viel Melckkübel voll darmit anfüllen köndte. Jhre Haar/Kamm/Hembder/ Kleider/ (deß Spiegels haben ſie vergeſſen) Schleyer/ deßgleichen Joſephs Hoſen vnd Pantoffel/ der lieben Apoſtel Häupter/ Arm/ Händ/ Füß/ werden hin vnd wider hoch veneirt: Von dem H. Stephano/ Lazaro/ Weiſen auß Morgenland/Anna/ Maria Magdalena/ vnſchuldigen Kindlein vnnd andern Heiligen/ haben ſie gantz Wägen voll Heiligthumb. Von dem heiligen Evangeliſten Luca zeigen ſie ſo viel Gemählde/ dieſelbe zuverehren/ daß/ wann Lucas die gantze Zeit ſeines Lebens/ Tags vnd Nachts ſonſten nichts anders gethan hätte/ als nur mahlen/ hätte er doch nicht ſo viel Bilder mahlen köndē. So betriegen ſie auch das gemeine Volck mit andern erlogenen Gemählden. Chriſtum mahlen ſie als einen ſtrengen vnd zornigen Richter/ hingegen Mariam vnd S. Franciſcum als

vide hic Wolffium in Lection memorab. cent. 16. pag. 784. Item Templum Ieſuiticum Vrſini part. 3. pag. 313.

Mitt-

Mittler/damit das gemeine Volck Christum fahren/ vnd zu andern Fürbittern fliehen solle. S. Hieronymum mahlen sie mit einem Cardinals Hut/ darmit zu beweisen/ wie der Cardinälen Stand so ein alter Gott wolgefälliger Stand sey/Augustinum machen sie zu einem Mönch/den heiligen Apostel Jacobum zu einem Jacobs Bruder/welches alles miteinander erdichtet.

Vnd damit ja nichts ermangle/ so schreyen vnd schreiben sie/ man habe auch noch zu Rom in S. Mariæ Kirchen super Minervam der heiligen Patriarchen / Abraham / Isaacs vnd Jacobs Gebeine / item/ die Bunds Laden/die grünende Ruth Aaronis/ in S. Johannis Lateranensis Kirchen/ deßgleichen in Hispania bey S. Salvator, item zu Pariß; die Gebeine der 7. Märtyrer/ 2 Macc. 7. zeiget man zu Cöllen/ ja/zu Forchheim im Franckenland ist ein Heiligthumb/ **welches sie nennen** sanctuarium ignotum, **ein vnbekandtes Heiligthumb** / daß sie selber nicht wissen/woher es kommen möchte.

Dannenhero vor etlich hundert Jahren der fürtreffliche vnd gelehrte Mann Johannes Bocatius durch ein offentlich Büchlein diese erdichte Heiligthumb verlachet hat/deßwegen er von dem Papst in der Ketzer Blutregister gesetzet worden/ da er also schreibet: er habe einen Mönch predigen hören/der gesagt: er habe Federn / die dem Ertzengel Gabriel / als er die Jungfrawen Mariam gegrüst/auß dem Flügel gefallen seynd. Item/ in einer gläsin Ampel seines verröthen Schweiß/da er mit dem Teuffel gestritten. Vnd in einer andern Predigt: er habe deß Glockenthons von den Glocken auß Salomons Tempel. Item von den Kleidern deß Catholischen Glaubens/von dem Finger deß H. Geistes/Haarlöck deß Engels auß dem Chor der Seraphim/ der dem S. Frantzen die Mahlzeichen eingedruckt habe / auch etliche Funcken deß Sterns/ der den Weisen auß Morgenland erschienen/ ꝛc.

Nicht kan ich allhie vnterlassen zuerzehlen / was sich in diesem Hochlöbl. Hertzogthumb in einem Dorff Altingen genandt / beyderley Oesterreichischer vnd Würtembergischer Herrschafft/da ich erster / vnwürdiger Evangelischer Pfarrer gewesen / begeben hat / welches der Hochberühmte Theologus Doctor Jacobus Heerbrandus, seeligen Angedenckens/ also beschreibet / vnd ichs auch von sehr alten Leuten in besagtem Altingen offtermalen gehört/ die es von jhren lieben Vor-Eltern ebenmässig gehöret

D. Heerbrandus part. 2. Disput. Theologis. Di-

Hut. de multiplici papatus Idolomania pag. 1471.

höret haben. Vor 90 Jahren/spricht Doctor Heerbrandus, ist zu Rotenburg am Necker ein Meßpriester gewesen / ins gemein Pfaff Eyselin genandt/ein verschlagner Kopff/dieser/als er auß sonderbarer Andacht oder anderer Vrsachen halber nacher Rom gezogen / ist er von dem Papst zu einem Indulgentiario oder Ablaß Krämer verordnet worden. Als er nun widerumb heim kommen / hat er mancherley Heiligthumb mitgebracht/ sonderlich aber eine Feder auß dem Flügel deß Ertz Engels Michael / deren Krafft er zum höchsten gerühmet / damit er seine Wahr verkauffen / vnd grosses Gelt bekommen möchte. Es hat sich aber begeben/daß er an einem Sambstag Abends zu Altingen (welches ist ein Dorff nicht fern von Tübingen gelegen/) in einem Wirtshauß eingekehret. Als er aber sich vollgetruncken/ vnd seiner Sachen nicht recht war genommen / ist jhm sein Heiligthumb heimblich auß dem Kästlein gestohlen worden. Da er Morgens früh auffstehet / das Kästlein auffthut / sein Heiligthumb suchet/ in willens seinen Kram außzulegen/ vnd dem Volck zu zeigen/ wird er allererst gewahr / daß man jhm sein Heiligthumb entführet. Laufft deßwegen behend in den Stall/ nimbt auß der Krippen in beysein der Wirthin/ (weilen er vermeint / die Wirthin habe Wissenschafft/ wer das Kästlein geöffnet) ein wenig Hew / schleufts in das Kästlein/ vnd sagt: **Diß ist mein Heiligthumb**! welches als es die Wirthin gesehen / fieng sie es an zuverspotten vnd zu verlachen. Worauff der Pfaff gesagt / was solls gelten/wann du in die Kirchen kompst/ du wirsts anbeten vnd küssen? Dieses als es die Wirthin mit etlichen Schwüren zu thun verneinet / hat der Meßpfaff mit jhr vmb die Zech gewettet. Nach vollendter Predigt / als der Landbetrieger vnd Marckschreyer/seinem Gebrauch nach/seinen Ablaß Kram außlegte/ hat er dem leichtglaubigen Volck desselben sonderliche Krafft vnd Würckung zum höchsten gepriesen vnd gesagt: Es were das Hew/ auff welchem das liebe Christkindlein in der Krippen zu Bethlehem im Stall gelegen/ wer dasselbe küsse vnd anbete/der werde das gantze Jahr vor der Pestilentz/welche dannzumal sehr grassirte / sicher seyn. Die Hurer aber/Ehebrecher vnd Ehebrecherin lasse es nicht hinzu / daß sie dasselbe verehren vnd anbeten. Die Wirthin/als die zwar vmb den Betrug wol gewust/ beyneben aber sich wegen deß Verlusts der Zech gefördtet/ wolte lang nicht hinzu / endlich hat sie lieber das Gelt als die Ehr / vmb welcher willen sie ohne das verdächtig gewe-

gewesen/verlieren wöllen/ist deßwegen zu letzt auch hinzu getretten/ hat das Heiligthumb jhres Stalls geküsset/ zu deren der Meßpfaff mit etwas leiser Stimm gesagt: En advenis? sihe kompstu? Dieser Betrug als er hernach offenbar worden/ hat jhne der Hochlöbl. fromme Hertzog in Würtemberg Eberhardus I. lassen fürfordern vnd examiniren/warumb er die arme einfältige Leute also schandtlich betrogen habe? warauff er geantwortet: neminem fefelli nec mentitus sum, ich habe niemand betrogen noch belogen; vnd als man weiter zu jhme gesagt: Es seynd aber ein weg als den andern so viel Leut an der Pest gestorben/ welche dein Heiligthumb geküsset haben: hat er nochmalen zur Antwort gegeben; Ey sie haben nur das Glaß geküst vnd nicht das Heiligthumb/ deßwegen es nichts geholffen. Hat also selbsten darmit nur das Gespött getrieben/ vnd mit solchem Gespött sich entschuldiget.

Ja was darffs viel/es haben die Meßpriester hin vnd wider mit jhren Reliquien so mancherley Betrug verübet/ daß dannenhero ein Sprichwort entstanden: drey Ding dörffe man nicht zu Rom holen/ 1. Stein/ weilen sie gar zu groß; 2. Gottesforcht/ weilen daselbsten nirgend kein zu finden vnd anzutreffen; 3. Heiligthumb/ weilen sie allesampt falsch vnd erdichtet.

7. **Vnd fürs letzte/ im Papstthumb treibet man** Papolatriam, in dem man für dem Papst niderfället/ seine stinckende Füß küsset/ vnd jhne als einen irrdischen Gott verehret vnd anbetet/ allermassen/wie man Diocletiano, Neroni, Alexandro, vnd andern heidnischen tyrannischen Käysern auch thun müssen.

Dann da nennen jhn seine Fuchsschwäntzer Sponsum Ecclesiæ, einen Bräutigam der Kirchen/ caput & fundamentum Ecclesiæ, das Haupt vnd den Grund der Kirchen. Paulus Æmilius Probus ein bewehrter Historicus meldet/daß nach dem die Sicilienische Legaten vor dem Papst auff die Knie nidergefallē/ habe er zugelassen/daß sie jhme also zugeruffen: Sancte Pater, qui tollis peccata Mundi, miserere nostri, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem; Heiliger Vatter/ der du die Sünde trägest der gantzen Welt/ erbarme dich über vns/ der du hinnimbst die Sünde der Welt/ verleihe vns den Frieden. In dem Lateranischen Concilio zu Rom hat Simon Begnius, Modrusiæ Episcopus

Nigrinus de implet. legis pag. 477. Æmilius Probus lib. 7. p. m. 384. edit. Basil. 1569. per Sixtū Henricpetri. Session. 8. pag. 601.

Papſt Leonem mit dieſen Worten angeredet: Ecce venit Leo de tribu Juda, radix David &c. Te beatiſſime Leo Salvatorem expectavimus: Sihe/ da kompt der Löw von dem Stammen Juda/ die Wurtzel David ꝛc. Auff dich/ O allerſeeligſter Löw/ als einen Heyland/ haben wir gewartet. Auff dem Concilio zu Trient hat Epiſcopus Bitontinus vnter andern alſo geſagt: Papa lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras quàm lucem: Das Liecht/ der Papſt/ iſt in die Welt kom̃en/ vnd die Menſchen liebeten die Finſternuß mehr denn das Liecht. Moſconius ein anderer Päpſtiſcher Scribent ſchreibet gantz vnverſchämbt: Ob zwar die Anruffung Gott allein gebühre/ ſo laſſe ſich doch auch der Römiſche Papſt billich anbeten/ für jhme niderfallen/ die Füſſe küſſen / damit er mit Ehren vnd Schmuck gekrönet werde. Vor hundert Jahren vnd etwas drüber/ iſt zu Rom ein Büchlein außgangen vnter dem Namen Adoardi Gualandi Biſchoffs zu Geſenas, de morali & civili facultate, welche Papſt Clementi VIII. dedicirt worden / in welchem dieſe Wort zu leſen: à Papa tanquam à capite in univerſum Eccleſiæ corpus, id eſt, in omnem chriſtianam Rempublicam ſpiritus influunt cœleſtium gratiarum ſenſum fructumque præſtantes, & efficacem motum ad æternam beatitudinem. Meritò igitur ſanctiſſimus & beatiſſimus appellatur, & ab omnibus chriſtianam religionem profitentibus quaſi quidam Deus adoratur & colitur: Von dem Papſt/ als von dem Haupt/ flieſſen alle geiſtliche Bewegungen in den Leib/ das iſt/ in die gantze Chriſtliche Kirchen/ welche die Frucht vnd Empfindung der himliſchen Gnaden vnd die kräfftige Bewegung zur ewigen Seeligkeit mittheilen. Wird deßwegen billich der allerheiligſte vnd allerſeeligſte genennet/ vnd von allen rechtſchaffenen Chriſten/ als ein Gott/ verehret vnd angebetten.

Moſconius l. 1. de Majeſt. milit. Eccleſ. c. 4.

lib. 14. c. 3.

Ja/ es läſt ſich der Römiſche Papſt gar einen Gott nennen. Im Päpſtiſchen Recht ſtehen hin vnd wider dieſe ſchröckliche Wort: diſt. 96. cap. ſatis evidenter &c. Papa Romanus eſt Deus; der Römiſche Papſt iſt Gott. Lib. 1. ſexti. de electione tit. 6. cap. fundamenta. in Gloſſatore: Papa non eſt homo: der Papſt iſt kein Menſch. In Prologo Clementinarum, in Gloſſatore: Papa nec Deus eſt nec homo: der Papſt iſt weder Gott noch Menſch. Lib. 1. Decret. Gregorii tit. 7. cap. 5. Papa cœleſte arbitrium habet: der Papſt hat einen himliſchen Gewalt. Item ibid: Papa naturam rerum immutare poteſt: der Papſt kan die

Natur

ändern: Er kan auß nichts etwas machen / Er kan über vnd wider alles recht dispensiren/Er vermag auß Vngerechtigkeit Gerechtigkeit zu machen/ ibid: Zu dem Papst darff kein Mensch sagen: Domine, cur ita facis? Herr/ warumb thust du also? In extravag. tom. 22. tit. 5. c. ad apostolatus. l. satis. distinct. 96. stehen widerumb diese Wort: Satis constat Pontificem à Constantino Deum appellatum: Es ist bekant gnug/ daß der Papst vom Kaiser Constantino ein Gott genennet worden. (Da dann noch weiter zu mercken/ daß dem Papst nicht nur der blosse Nam/ sondern zumaln auch Göttliche Ehr vnd Macht gegeben werde.) Dann also concludirt vnd schleuft der Papst: Satis evidenter ostenditur à seculari potestate nec ligari prorsus, nec solvi posse Pontificem, quem constat à pio principe Constantino Deum appellatum, nec posse Deum ab hominibus judicari, manifestum est: Hierauß klärlich gezeiget wird/ daß der Papst von keiner weltlichen Obrigkeit gebunden noch absolvirt werden mag/ als der von dem Gottseeligen Kaiser Constantino ein Gott genennet worden / offenbar aber ist es/ daß ein Mensch von den Menschen nicht kan gerichtet werden. Diesen canonem widerholet vnd treibt sehr starck der Römische Placentiner Augustinus Steuchus, da er also sagt: Audis summum Pontificem à Constantino Deum appellatum, habitum pro Deo. Hoc videlicet factum est, cùm eum præclaro illo edicto decoravit ut Deum, uti Christi & Petri successorem, divinos honores ei, quoad ejus potuit, contulit, velut vivam Christi imaginem veneratus est: Höreſt du/ daß der Papst von Constantino ein Gott genennet / vnd für einen Gott gehalten worden. Diß ist dannzumal geschehen/ da er jhne mit diesem herrlichen Außspruch als einen Gott gezieret/ vnd soviel müglich gewesen/ göttliche Ehr jhme/ als Christi vnd Petri Nachkömling/ erzeiget/ vnd gleichsam als das lebendige Bildnus Christi verehret hat. Felinus ein anderer Papist in c. Ego N. de jurejur. schreibet vom Papst also: Papa Dominus Deus noster: der Papst ist der Herr vnser Gott. Ludovicus Gomesius in rebus Cancell:: Papa est numen quoddam visibile: der Papst ist ein sichtbarer Gott. Christophorus Marcellus hat in dem Lateranensischen Concilio / welches zu Rom gehalten worden/ in der 4. Session / den 10. Decembris Anno 1513. vnter andern den Römischen Papst also angeredet: Tu pastor, tu medicus, tu gubernator, tu cultor, tu alter denique Deus in terris: du bist der Hirt/ der Arzt/ Herrscher

Aug: Steuc: l. 2. de donat Constantini con. Vallam. fol. 277.

Vide tom. 3. Concil. edit. Col: p. 576. 587.

vnd Regierer/ vnd auff der Erden der ander Gott. In demselben Concilio/in der 9. Session wird von dem Römischen Papst gesagt: Majestatis tuæ divinæ conspectus: das Anschawen deiner göttlichen Majestät. Auff bemeldtem Lateranischen Concilio haben die Vätter dem Papst zugeruffen: Tu es omnia, & supra omnia, omnis potestas tibi data in cœlo & in terra: du bist alles/ vnd über alles/ aller Gewalt ist dir gegeben im Himmel vnd auff Erden. Papst Sixtus IV. hat jhme in seinem ersten Einzug in die Stadt Rom eine TriumphSäulen lassen auffrichten/ mit dieser inscription vnd Vberschrifft:

Orâclo vocis Mundi moderaris habenas,
Et meritò in terris diceris esse Deus.

Læl: Zecch: de Rep: Ecc: cap. de statu Papæ art. 28 St: in præ: ad Greg: 13. l. de pr: fid: doctr. Ma. Vict: to. 4. Oper: D. Hier: præfat. ad Pium V. Bell: in resp: ad tr: 1. Gers: de exc: valore 1606. edit. pag. 75. Bell: in app: ad libr: de summo Pontif. cap. 9. Bernh: l 2. de consider: ad Eug: Papam cap. 9.

Mit deiner göttlichen Stimme regierest du die Welt/ deßwegen du billich ein Gott auff dieser Erden genennet wirst. Lælius Zecchius ein anderer schreibet/ was der Papst thue vnd gebiete/ das seye eben soviel/ als wann es Gott selbsten gethan hätte. Thomas Stapletonus vnd Marianus Victor nennen den Römischen Papst Pium V. optimum Maximum, & supremum in terris numen: den allergütigsten/ allmächtigen/ vnnd grösten Gott auff Erden. Ins gemein heissen sie jhne sanctissimum, den allerheiligsten/ beatissimum, den allerseeligsten. Der Jesuitische Cardinal Bellarminus schreibet also: Teneant pusilli & simplices, Papam Deum quendam esse, & potestatem omnem habere in cœlo & in terra: die Junge vnd Einfältige sollen wissen vnd glauben/ daß der Papst ein Gott seye/ vnd habe allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

2. Der Papst zu Rom lässet jhm den Namen Christi geben/ zuruffen vnd zuschreiben. Bellarminus rühmbt den Spruch Bernhardi an den Papst Eugenium: Tu es princeps Episcoporum, tu hæres Apostolorum, tu primatu Abel, gubernatu Noë, patriarchatu Abraham, ordine Melchisedech, dignitate Aaron, authoritate Moses, judicatu Samuel, potestate Petrus, unctione Christus: du bist ein Fürst der Bischoffen/ ein Erbe der Apostel/ der höchsten Würde nach/ Abel/ der Regirung nach/ Noah/ in der Ertzvatterschafft/ Abraham/ in der Ordnung/ Melchisedech/ in der Ehr/ Aaron/ dem Ansehen nach/ Moses/ dem Richter Ampt nach/ Samuel/ dem Gewalt nach/ Petrus/ der Salbung nach/ gar Christus. Claudius Seisselius hat in Anno 1520. also wider die

Walden-

Waldenser geschrieben: Papa, quantiscunque culpis alioquin sit irretitus, Angelus Dei est, & eo amplius, Apostolorum successor & Christi vicarius, dicam amplius, imò & Christus: der Papst/ seye mit so grossen Lastern behafft als er immer wölle/ ist er doch ein Engel Gottes / ja mehr als ein Engel Gottes/ der Apostel Nachkömbling / vnd Christi Stadthalter/ ja/ daß ich noch mehr sage / Christus selber. Waddingus in Beschreibung der Bottschafft de Treio genandt/ citirt eine Epistel/ Leonardi Nogarali an Papst Sixtum IV. in welcher er jhn nennet Marię dilectum filium, einen geliebten Sohn der Mutter Gottes Mariæ! *Claudius Seissellius contra Waldenses p. 34.*

3. Der Römische Papst schreibet jhme selber zu / vnd läst jhme zuschreiben göttliche Eigenschafften / welche GOtt allein gebühren. Gregorius VII. in seiner andern Bull deß Banns wider den frommen Kaiser Heinricum/ gebraucht diese Wort auß dem 2. Psalm: Die Könige im Lande lehnen sich auff/ vnd die Herren/ geistliche vnd weltliche/ rathschlagen miteinander/ wider den Herrn vnd seinen Gesalbten/ den Papst. Lasset vns zureissen jhre Bande/ vnd von vns werffen jhre Saile. Paulus V. wird in dem Buch Benedicti de Benedictis, welches in Anno 1608. zu Bononien gedruckt worden/ genennet Vice Deus, Christianæ Reipul. Monarcha invictissimus, & pontificiæ omnipotentiæ conservator acerrimus: Vice-Gott/ ein vnüberwindlicher Monarch der gantzen Christenheit/ vnd der allerstrengste Beschirmer der Päpstischen Allmacht. Panormitanus allegirt auß dem Hostiensi diese Wort: Papa & Christus faciunt unum Consistorium, ita, ut excepto peccato Papa omnia facere possit, quæ facit Deus: der Papst vnnd Christus machen ein Consistorium, also/ daß außgenommen die Sünde/ der Papst alles thun kan/ was Gott thut. *Panormit. c. Quanto extr. de translatione Prælati.*

In dem Buch von den päpstischen Ceremonien / Liber Ceremoniarum genandt / stehen diese Wort: der Papst weyhet in der Christnacht ein Schwerdt/ welches er hernacher einem Fürsten verehret/ zum Zeichen/ daß dem Papst der höchste Gewalt gegeben worden/ nach den Worten: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Im dritten Buch: Der Papst ehret niemand. Jede vnd alle Menschen/ sie seyen wer sie wollen / sie seyen so hoch vnd ansehenlich als sie immer wollen / wann sie den Papst zu erst ersehen / müssen sich zu dreyen vnterschiedlichen malen vor jhme neigen/ auff jhre Knye niderfallen/ vnd seine Füsse küssen. In der Bull Clementis VI. welche er im Jubel Jahr außgehen lassen/ wird vermeldet/ *Lib. 1. Ceremon. sect. 8.* *Lib. 3. Ceremon. sect. 1.*

meldet/ der Papst habe den Engeln zu gebieten/ daß sie die Seelen der jenigen/ welche auff der Reyse nacher Rom/ zu dem angestellten Jubel Jahr/ sterben/ auß dem Fegfewr erlösen/ vnd in das himlische Paradeyß einführen.

Zamorensis in Speculo Vitæ hum. lib. 2. cap. 1. Zamorensis im Spiegel deß menschlichen Lebens schreibet: Die Hoheit/ præeminentz/ Macht vnd Gewalt deß Papsts ist so groß/ daß es kein Mensch begreiffen/ oder gnugsam außsprechen/ will geschweigen/ erdencken kan.

Dann Papa divinam habet dignitatem, dem Papst gebühret Göttliche Ehr/ Moscon. Lib. 1 de majest. mil. Eccl. par. 1. c. 1. Papa cœleste habet arbitrium, der Papst hat einen himl. Gewalt / Gloss. in decret. Greg. Lib. 1. tit. 7. de translat. Episcop. c. quantò Papa est omnia & super omnia, der Papst ist alles vnd über alles/ Betruchinus in Repertor. in dict. Papa. Potest ex nihilo aliquid facere, er kan auß nichts etwas machen/ Gloss. in Decret. Greg. lib. 1. tit. 7. er kan die Natur ändern/ auß vnrecht recht machen / ib. potest statuere contra N. Testamentum, er kan etwas schliessen wider das new Testament/ Bertruchin. loco citato. Potest dispensare contra Apostolum, er kan wider den Apostel dispensieren/ Gloss. dist. 34. c. lector, in verbo fiat, **er kan auch den Engeln gebieten/** Clemens VI. in Bulla Indulgent. Dannenhero trägt er eine dreyfache guldine Kron/ zum anzeigen/ daß jhme 3. Theil der Welt vnterthan / oder wie es andere erklären / daß jhm dreyerley Kirch vnterworffen/ triumphans in polo, die Triumphirende Kirch im Himmel / militans in solo, die streitende hie auff Erden/ patiens in purgatorio, die leidende im Fegfewr ꝛc.

Auß welchem allem dann klärlich erhellet/ daß nicht allein der Name Gottes/ sondern auch Göttliche Eigenschafften dem Römischen Papst gegeben werden.

1. GOtt ist Allmächtig. Aber wer nicht glaubet/ daß der Papst Allmächtig sey/ der ist ein Ketzer nach Auffag der Canonisten/ wie der Scribent Serinus erweiset. Franciscus de Ripa sagt: deß Papsts Gewalt sey ein vnendlicher Gewalt.

Serinus consil. 51. num. 52. Volum. 1

Sexto Decretal. l. 1. tit. 2. de Constit. c. licet.

2. GOtt ist Allwissend. Der Papst sagt / er habe alle Recht in dem Schrein seines Hertzens.

3. GOtt ist Vnendlich / vnd erfüllt alles. Von dem Papst schreiben Jason, Maynus vnd Bozius; daß er alle Ding begreiffe/ daß er in

der

der Welt sey/ gleichwie Gott die gantze Welt erfüllet/ gleich wie die Seele in dem menschlichen Leibe ist.

4. GOtt ist liberrimi arbitrii, ein ungezwungenes freywilliges Wesen/ weilen über jhne niemand. Als Papst Innocentius III. gesagt: Romanus Pontifex non puri hominis, sed Dei vicem gerit in terris: Der Römische Papst ist nicht da/ an eines blossen Menschen statt/ sondern an Gottes statt; **setzt der Glossator hinzu: Hierauß folget/ daß der Papst einen Göttlichen vnd himlischen Gewalt habe/ daß er auch die Natur ändern/ daß er einem Ding sein Wesen nehmen/ vnd einem andern geben/ daß er auß nichts etwas machen könde/ vnd dörffe kein Mensch sagen/ Papst was machstu?** **Papst Paulus II. spricht bey dem Platina trotziglich:** Sic stat sententia, diß ist meine Meinung/ alle Menschen weichen/ vnd gehen hin wo sie wollen/ ich frage jhnen nichts nach/ ich bin Papst/ vnd mag nach meines Hertzens Willen anderer Leute Wercke eintweder annehmen oder verwerffen. *C. Quanto personam tit. de Transl. Episcopi.*

5. GOtt ist ein HErr aller Herren/ ein Richter alles Fleisches/ der da alle Menschen richtet/ vnd doch von niemand gerichtet wird. Aber der Römische Papst wird von beiden Juristen Felino vnd Baldo genennet Dominus Dominorum, ein HErr aller Herren. Isidorus Mosconius schreibet: GOtt vnd der Papst haben ein Consistorium. *Baldus L. Vlt. C. sent. resc. Mosconius lib. 1. de Eccles. triump. part. 1. cap. 1.*

6. GOtt thut man die Ehre an/ daß man auff die Knie niderfället/ vnd jhne anbetet. Blondus aber schreibet vom Römischen Papst: Omnes Principes Orbis terrarum Pontificem ut Deum summum honorant & colunt: Alle Fürsten der Erden verehren vnd beten den Papst an/ als den höchsten Gott. Dahero dann Johannes Baptista Mantuanus von dem Römischen Papst diese Vers gemacht: *Blondus lib. 3. Roma instaurata.*

——— Cujus vestigia adorant
Cæsar, & aurato vestiti murice Reges.

Dessen/ das ist/ deß Papsts Füsse Kaiser vnd Könige anbeten. Vnd Johannes Faber in præfat. Instit. Der Papst spricht zwar mit Worten/ er sey ein Knecht aller Knecht/ aber in der That läst er sich als einen sichtbarlichen Gott anbeten/ welches doch der Engel Johanni verwehret hat.

Das Vierdte Haupt Stuck vnsers Christlichen Catechismi seynd die 10. Gebot.

1. Ich bin der HErr dein Gott/ du solt nicht andere Götter neben mir haben.

In diesem ersten Gebot erfordert GOtt von vns 1. waare Erkandtnuß Gottes. 2. Gottes Forcht. 3. Liebe Gottes. 4. Kindliches Vertrawen. 5. Hoffnung. 6. Gedult. 7. Demut. Hingegen will Gott gantz ernstlich verbotten haben alle Laster/ welche diesen Tugenden zuwider. 1. Die waare Erkandtnuß Gottes erfordert von vns/ daß wir Gott auß seinem heiligen Wort/ beedes nach seinem Wesen/ vnd dann auch nach seinem Willen rechtschaffen lernen erkennen/ vnd jhme allein/ als dem waaren Gott Göttliche Ehre erzeigen. Zu dieser Erkandtnuß Gottes gehört auch die seeligmachende Erkandtnuß vnsers einigen Mittlers JEsu CHristi/ was betreffen thut beedes sein Person vnd dann auch sein Ampt/ Johann. 17. ℣. 3. wer den Sohn laugnet/ hat auch den Vatter nicht/ 1. Joh. 2. 2. ℣. 23. vnd wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vatter nicht/ Joh. 5. ℣ 23. Wider diese waare Erkandtnuß deß waaren Gottes vnd seines Sohns Jesu Christi lehren die Papisten 1. eine lautere Vnwissenheit Gottes. Dañ da rühmen vnd preisen sie jhren fidem implicitam, jhren Kohlers Glauben. Dessen Exempel sie den Laien vnd Einfältigen zu einer Nachfolg fürhalten/ welcher/ als er erfraget worden/ was er glaube? hat er geantwortet: Jch glaub/ was die Kirch glaubt/ vnd die Kirch glaubt/ was ich glaube: Mit welchem Circul er seine gantze Glaubens Bekandtnuß begrieffen. Aber der Gerechte wird seines Glaubens leben/ Habac. 1. ℣. 4. Rom. 1. ℣. 17. Gal. 3. ℣. 11. Heb. 10. ℣. 38. Der seeligmachende Glaub ist σύνεσις, ein Verstandnus/ ἐπίγνωσις, ein Erkandtnuß/ Col. 1. ℣. 9. Tit. 1. ℣. 1. Da sollen wir alle Zeit bereit seyn zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung so in vns ist/ 1. Pet. 3. ℣. 15.

Claud. Espensæus in com 2. Tim. 3.

Hieher gehört auch/ daß die Papisten dem gemeinen Laien die Schrifft verbieten/ auß welcher die rechte Theognosia vnd waare Erkandtnuß Gottes muß erlernet werden. Vnd heisset bey jhnen: Bonus Biblicus, nunquam

quam sit bonus Catholicus, der fleissig in der Bibel liset / gibt nimmer einen guten Papisten. Dann also schreibt ein fürnemer Scribent vnter jhnen: Wir antworten mit Nein/ daß die Lesung der Bibel von den Laien erfordert werde/ sondern sagen vielmehr/ es seye besser vnd heylsamer/ sie werden darvon abgehalten. Dann es ist jhnen gnug/ daß sie von den Lehrern der Kirchen vnterrichtet werden/ wie sie jhr Leben sollen anrichten. Machen also auß jhren armen Zuhörern rechte psittacos, Papageyen/ brutas oves, thumme Schaaf/ welche allein an der Stim jhrer Hirten hangen müssen/ vnd vnter der Stimme Christi vnd anderer falschen Lehrer nicht vnterscheiden dörffen/ Joh. 10. v. 45. Ja/ das erschröcklich zu hören ist/ so schreibet der Jesuit Bellarminus also: Cum pastor ordinarius & aliquis alius, qui prædicat, contraria docent, debet omninò populus pastorem sum potius sequi, quàm illum alterum, qui non est pastor, etiamsi fortè contingeret, ut pastor erraret; Wann ein ordenlicher Pfarherr/ oder ein anderer der da prediget/ widerwertig vñ falsch lehret/ soll doch das Volck seinem Lehrer eher folgen/ als dem jenigen andern/ der nicht jhr Hirt ist/ ob es sich schon begeben möchte/ daß jhr Pfarherr irrete. Heist das nicht die Zuhörer zu offentlichen Jrthumben anfrischen? Antonius Legatus Pyranensis hat gerathen/ man solle die Epistolas Pauli zu lesen verbieten/ dann sie weren gar zu gut Lutherisch/ vnd verleiteten die Leute von der Papistischen Religion. Johannes Montilcinus ist zum Fewr verdampt worden/ weilen er zu Bononien die Epistel an die Römer vorgelesen. Jesuita Fabricius hat zu Rom gesagt: Es sey der Römischen Kirchen viel besser die Epistolas Pauli von der Kirchen wegschaffen/ als dieselbe mit Schaden vnd Nachtheil deß Apostolischen Stuels lesen vnd gedulten. Teste Hasenmüllero in Historia Jesuit. Hingegen wird das Lugenden Buch/ Liber Conformitatum Francisci genandt/ viel höher vnd herrlicher als das Evangelium Christi gehalten/ lib. 3. ceremon. tit. 27.

Molanus de pract. Theol. tract. 3. cap. 27. q. 2.

Bellarmin. lib 1 de Clericis, cap. 7.

2. **Das Papstthumb ist eine** Sentina **vnd Schandgrub aller Ketzereyen/ so jemahlen in der Welt gewesen.** 1. **Die falsche Apostel** lehreten zun Zeiten der lieben heiligen Apostel/ daß zur Rechtfertigung neben dem Glauben an Christum/ auch das Mosaische Gesetz erfordert werde/ act. 15. v. 5. welchen die liebe Apostel diß Decretum entgegen gesetzet/ v. 11. wir hoffen durch die Gnad Jesu Christi seelig zu

werden/gleicher weiſe wie vnſere Vätter: Eben alſo ſchreiben die Papiſten die Rechtfertigung vor GOtt zumahl dem Glauben vnd den Wercken zu.

Irenæus in præfat. lib. 3. contra hæreſes.

2. Die Simoniani, welche von Simone dem Zauberer/ den Irenæus einen Vatter aller Ketzer nennet/ den Namen vnd Vrſprung empfangen/ haben nicht den geringſten Theil zu den Päpſtiſchen Jrthumben geholffen.

Niceph lib. 2. Hiſt. c. 36. Epiphan. hæreſ. 21. Baronius T. 1. annal. pag. 292. edit. Antverp.

1. Simon der Zauberer hat nach Göttlicher Ehr getrachtet/ wie Nicephorus von jhme meldet: der Römiſche Papſt nennet ſich im geiſtlichen Recht ſelbs einen GOtt/ c. ſatis diſt. 96. maſſen droben von jhme weitläuffig erwieſen. 2. Simon der Zauberer hat vmbs ſchnöde Gelt von den Apoſteln wöllen erkauffen/ daß er durch Auffleg̃ung der Händ den H. Geiſt geben köndte/ Act. 8. v. 19. Deßwegen Petrus zu jhme ſagt/ ib. v. 20. daß du verdampt werdeſt mit deinem Gelde/ daß du meineſt/ Gottes Gabe werde durch Gelt erlanget ꝛc. Dannenhero die jenige Simoniaci genennet werden/ welche geiſtliche Ding eintweder kauffen oder verkauffen/ wie der Schullehrer Lombardus erwehnet. Herrſchet nicht dieſe Simony im gantzen Papſtthumb? Daß in Anſehung deſſen der Mönch Baptiſta Mantuanus bekennen vnd klagen müſſen:

Lombardus 4. ſent. diſt. 25. cap. 4.

„——*Venalia nobis*

„*Templa, Sacerdotes, altaria ſacra, coronæ,*

„*Ignis, thura, preces, cœlum venale, Deoque.*

Das iſt:

„**Die Kirchen/ Prieſter/ vnd Altar/**

„**Das Heiligthumb/ Weyrauch/ Gebet/ ja gar**

„**Der Himmel/ Gott vnd gantze Welt/**

„**Dem Papſt zu Rom ſeynd feil vmbs Gelt.**

Franc. Petrarcha in Dial. de Rom. Cur. avit. Durandus de modo celebr. gen. Concil. p. 2. tit. 10.

Vnd der gelehrte Mann Franciſcus Petrarcha: Romæ Simonem Magnum cum conjuge ſua Simonia revixiſſe: Zu Rom were der Zauberer Simon mit ſeinem Eheweib der Simony wider lebendig worden. Deßgleichen Durandus kan nicht laugnen/ daß nicht die Simoni zu Rom dermaſſen regiere/ daß ſie für kein Sünd mehr gehalten werde. Dannenhero der Papiſt Caſtaldus den Römiſchen Papſt einen Monarchen aller Simony genennet hat. 3. Von Simoni deß Zauberers Geſellen bezeu-

get

get Irenæus, daß bey jhnen usus exorcismorum, das beschweren üblich gewesen sey: Was ist auff den heutigen Tag gemeiners im Papstthumb? Dann da beschweren sie nicht nur die lebendige/sondern auch leblose Creaturen/Oel/Saltz/Wasser/Kertzen/Kräuter ꝛc. 4. Von den Simonianis meldet abermalen besagter Irenæus, daß sie der heiligen Schrifft nichts geachtet/ sondern sich allein auff jhre traditiones vnd Menschensatzungen verlassen haben. Habe man sie auß H. Schrifft überwiesen/ haben sie fürgeben/ die H. Schrifft were vnvollkommen/ die Warheit könde auß deroselben nicht erlernet werden: So habens gemacht alle Ketzer/ vnd machens die Papisten auff den heutigen Tag auch also; Daß wann man sie auß Gottes Wort grausamer Irthumben überweiset/ lästern sie dasselbe/es sey vnvollkommen/ Regula Lesbia, eine zweiffelhafftige Regul/ eine wächsine Nase/ ein rechtes Zanckeisen/ Litera muta, ein todter Buchstabe/Evangelium nigrum, ein schwartzes Evangelium/ omnium hæreticorum asylum, eine gemeine Zuflucht aller Ketzer/ vacua vagina, eine leere Scheide/ja occulto Dei judicio Lapis offensionis, auß verborgenem Gericht Gottes ein Stein deß Anstossens/ officina hæreticorum, ein Werckstat aller Ketzer/ atramentum sutorium, eine Schusterschwärtze/ judex surdus & mutus, ein tauber vnd stummer Richter ꝛc. Vns aber nennen sie Scripturarios Schrifftler/ Buchstäbler ꝛc. Deßwegen solle man die traditiones vnd Menschensatzungen pari pietatis affectu mit gleicher Andacht annemen als die heilige Bibel selbs/ ja höher achten als dieselbige. 3. **Von Basilide schreibet** Eusebius, daß er offentlich gelehret/man dörffe die Religion vnd Glauben zur Zeit der Verfolgung vnd Anfechtung mit einem Eydschwur verlaugnen. Eben auß dieser Ketzerischẽ Schul Basilidis kommen auch herfür der heutigen Jesuiten æquivocationes vnd zweiffelhafftige Reden/ da sie vnverholen lehren vnd fürgeben: Loquendum tibi est cum aliis, affirmandum tibi juramento, quod cæteri affirmant, etsiamsi animo longè aliter opineris, etsiamsi conscientiâ planè contrarium senseris: Du darffst reden was andere reden/ du darffst mit einem Eydschwur beteuren/ was andere/ ob du es schon in deinem Hertzen anderst meinest/ ob du schon in deinem Gewissen gerad das Widerspiel glaubest.

Castaldus tract. de Imperat.
Irenæus lib. 1. cap. 20.
Irenæus lib. 1 cap. 8.

vide Andradium l. 3. defens. Concil. Trident. Pighium l. 1. de Hierar. Eccles. cap. 2 Colonienses in censura pag. 117. Colloquium Wormat. Anno 1557. Gregor. de Valentia anal. fid. Cat. pag. 111.

Campianus in Epist. ad Generalem Societatis ex Anglica scripta pag. 80.

4. Carpocratiani, welche sich auch Gnosticos genennet/haben

die Götzen / höltzine vnd steinerne Bilder angebetet vnd mit Göttlicher Ehr verehret: Epiphanius schreibet/daß sie zumal Christi/Pauli vnd Homeri, Pythagoræ Bildnussen haben angebetet: Eben diese Abgötterey ist im blinden Papstthumb so hoch gestiegen/daß es vielmehr zubejammern als mit Worten gnugsam zubeschreiben ist / massen wir droben nach längs erzehlet haben.

Irenæus lib. 1 adversus hæreses cap. 24. pag. 92. Epiphanius tom. 2. lib. 1. hæres. 27. Augustin. de hæres. cap. 7. Augustin. lib. de hæres. cap. 8. & 9.

5. **Von den** Cerenthianis **vnd** Nazaræis schreibet Augustinus/daß sie die Mosaische Ceremonien doch gebrauchet/ob sie schon durch Christi Zukunfft abgethan worden: Daß diß auch noch heutiges Tags von den Papisten geschehe / erweisen gnugsam jhre Meßgewand / Vnterscheid der Speisen/Weyhwasser ꝛc.

6. Valentiniani, neben dem/ daß sie jhre traditiones dem geschriebenen Wort Gottes weit fürgezogen / haben auch jhre Sterbende gesalbet / jhnen Oel auff jhre Häupter gegossen/dieser Meinung / daß sie hierdurch vom ewigen Todt erlöset werden: Eben von denselbigen haben auch die Päpstler jhre letzte Oelung entlehnet.

Irenæus lib. 1. adversus hæreses c. 18.

Augustin. de hæres. cap. 16.

7. **Diesen Valentinianern seynd nachgefolget andere Ketzer/mit Namen** Haracleonitæ, diese haben jhre Sterbende gleichsam auff eine newe Weise erlöset/ nemblich durch Oel/ Balsam / Wasser vnd sonderbare Gebet/ welche sie mit Hebraischen Worten über jhre Häupter gesprochen haben: Eben also salben vnd schmieren noch heut zu tag die Papisten jhre Krancke/ vnd plaudern vor jhnen allerley Gebet in frembder vnbekanter Sprache.

Augustinus lib. de hæres. cap. 79.

8. **Der fürtreffliche Kirchenlehrer Augustinus** in seinem Buch von den Ketzereyen/ gedenckt etlicher Ketzer/ welche er zwar nicht mit Namen nennet/ daß sie darfür gehalten/ als Christus in die Hölle gefahren/ haben auch die Vnglaubige vnd Verdampte an jhne geglaubet/vnd seyen erlöset worden: Diese Ketzerey/ spricht D. Pappus, haben die Papisten fortgepflantzet/in dem sie lehren/Christus habe in seiner Höllenfarth die Ertzväter auß einer Vorhöll erlöset vnd außgeführet.

D. Pappus in Epit. Histor. Eccles. pag. 254.

9. Archontici haben gewieſe vnterschiedliche ordines der heiligen Engel erdichtet / nach Aussag deß alten Kirchenlehrers Epiphanii: Also lehren auch die Schullehrer von der lieben Engel Hierarchien vnd Ordnungen auff mancherley Weise/ die einer wol mit jenem Philoſopho

Epiphan. hæres. 40. Augustin. de hæres. c. 39.

fragen

fragen vnd sagen möchte/quàm nuper de cœlo venisti, wie lang ists/daß du in dem Himmel gewesen bist?

10. Angelici haben die heilige Engel angebetet / wie abermalen erwehnter Augustinus von jhnen schreibet. Diese Anbetung der Engel gefällt auch den Päpstlern / wie auß jhrem Römischen Catechismo zuersehen ist/vnd droben angezeigt. *vide Catechismum Rom. p. 393.*

11. **Die Ketzer** Marcitæ haben sich gerühmbt/ daß sie mit etlichen gewiesen Worten den Wein im Kelch deß H. Abendmahls / in Blut verwandlen/vnd zumalen auch mit dieser transelementation Gnad in den Kelch verschaffen köndten. Eben diß rühmen auch heut zu tag die Päpstler durch jhre transsubstantiation. Lochmeyer ein fürnehmer vnter jhnen schreibet: Tanta est virtus Sacerdotis, quòd quotidiè efficitur creator sui creatoris: Eine solche grosse Krafft ist in dem Priester / daß er täglich NB. ein Schöpffer wird seines Schöpffers. Vng Stella Clericorum ein anderer Päpstischer Scribent spricht von jhme selbsten also: Qui creavit me sine me, dedit mihi creare se, & qui creavit me sine me, creatur mediante me: Der mich ohne mich erschaffen hat / der hat mir Macht gegeben jhne zuerschaffen / vnd der mich ohne mich erschaffen hat/ wird vermittelst meiner Person erschaffen/verstehe in der Meß. *Irenæus lib. 1. cap. 9.* *Lochmeyer' sermon. 12. de celebratione Missæ.*

12. Marcionitæ geboten den jhrigen ewige Keuschheit / hingegen die jenige/so ehelich worden/liessen sie nicht in jhre Gemeinschafft: Eben diß thaten auch die alte Ketzer Hieracitæ, welche allein die Mönch vnd Nonnen in jhre Gesellschafft auff vnd angenommen: Gleicher massen rühmen auch die Mönch vnd Noñen im Papstthumb jhre gelobte Keuschheit/vnd ziehen dieselbige dem heiligen Ehestand weit vor. *Epiphanius hæres. 42.* *Augustinus de hæres. cap. 47.*

13. **Von den** Encratitis meldet offtbesagter Epiphanius, daß sie zwar ewige Keuschheit vor andern gerühmet/aber auß lauterem Betrug: Dann mit Weibern haben sie gereiset / mit Weibern haben sie geessen vnd getruncken / bey den Weibern haben sie gewohnet/ Weiber haben sie betrogen: Daß diß auch von Mönchen vnd Pfaffen im Papstthumb geschehe/ ist so klar als die leuchtende Sonne am hellen Mittag. *Epiphan. hæres. 47.*

14. Montanus **der Ketzer** war der erste / welcher vom Fasten gewiese Gesatz vnd Ordnungen gemacht / dannenhero er Νομοθέτης τῆς νηστείας ein Gesetzgeber deß Fastens beym Eusebio genennet worden/ weil er das *Euseb. l. 5. hist. Eccl. 17*

er das Fasten mit gewiesen Gesetzen beschrieben. Von diesem Ketzer Montano haben auch vnsere heutige Papisten jhre FastensRegul entlehnet vnd genommen. Die Montanisten rühmeten sich / nicht den H. Aposteln/ sondern jhnen were der H. Geist gegeben vnd eingegossen worden: Eben also rühmen sich auch die Römische Päpste von einer ohnmittelbaren Assistentz Gottes deß heiligen Geistes/da sie vnter dessen die Apostolische / vnd von dem heiligen Geist selbsten eingegebene Schrifften verachten / in dem sie jhre Decreta denselbigen weit fürziehen.

Augustin de haref. cap. 47.

15. Hieracitæ **haben offentlich** gelehret/daß man mit den guten Wercken das ewige Leben verdienen könne/ deßwegen sie gesagt/ die junge Kinder kommen nicht in Himmel / weilen bey jhnen kein Verdienst deß Kampffs / die Laster zu überwinden: Eben diß ist auch vnserer heutigen Papisten Meynung/ daß wir mit vnsern guten Wercken den Himmel vnd ewige Seeligkeit verdienen könden, wie bey dem Trientischen Concilio sess. 6. cap. 16. im 32 canone zuersehen ist.

August. ib. cap 83. Niceph. lib. 5. histor. Eccl. cap. 32.

16. Arabici **haben geglaubet vnd gesagt:** Die Seele deß Menschen sterbe zumal mit dem Leibe/ wie bey einem vnvernünfftigen Viehe beschihet: Dieser Ketzerey hat das Concilium zu Costnitz das Haupt der Kirchen / nemblich Papst Johannem XXIII. offentlich beschuldiget/ wie allbereit droben Erwehnung geschehen. Ja diese Ketzer Arabici waren noch viel besser als Papst Johannes/dann sie geglaubet haben/daß die Seelen sampt den Leibern am Jüngsten Tage aufferstehen werden; Papst Johannes aber hat offentlich gesagt/ es were kein Aufferstehung/sterbe auch der Mensch dahin wie ein Vieh.

Lib. 4. haref. Theod. haret. fabul. lib. 4.

17. **Von den Meletianis erzehlet** Epiphanius, daß sie bey jhrem Gottesdienst viel Glöcklein gebrauchet / den Allmächtigen Gott zu versöhnen/vnd die Straffen abzubitten: Eben diese Krafft schreiben auch die Papisten den geweyhten vnd getaufften Glocken zu/ daß sie mit derselbigen Klang nicht allein die Wetter / sondern auch gar den Teuffel selbst verjagen vnd vertreiben könden.

vide Ambros. lib. 1. de pœnit. cap. 2. & lib. 2. cap. 5.

18. **Die Ketzer** Novatiani **lehreten**/ daß ein Christenmensch an gnädiger Vergebung seiner Sünden vnd also consequenter an seiner ewigen Seeligkeit zweifflen solle: Eben diese verzweiffelte Lehre hat das Trientische Concilium widerholet vnd bestättiget in der 6. session cap. 9.

Die

Die Novatianer preiseten sich/ sie weren rein vnd heilig/ deßwegen sie sich selbsten Catharos die reine gantz hochmüthig genennet haben: Also bilden jhnen auch ein die scheinheilige Mönch in dem Papstthumb/ sie seyen weit besser vnd frömmer denn andere Leut. Novatiani haben die secundas nuptias, wann man sich nach ableiben deß ersten Ehegemahls widerumb in den heiligen Ehestand begibt / verworffen vnd verdampt: Eben also machens auch die Papisten / in dem sie in der andern Ehe keine Einleitung gestatten wöllen. *Augustinus de hæres. c. 38.* *idem ibidem.*

19. Samosatenus ist von der Kirchen Gottes verdampt worden/ weilen er gelehret/ in Christo τὰς δύω φύσεις παντάπασιν ἀκοινωνήτους εἶναι πρὸς ἑαυτάς; Das ist: in Christo könden die beede Naturen nicht miteinander vereiniget werden: Eben diesen Gottslästerlichen Irthumb bringen die Jesuiten auffs new von der Höll herfür / in dem sie die versöhnliche Vereinigung in Christo verlaugnen. *Bellar: lib. de Christo cap. 10.*

20. Manichæi liessen zwar den Ehestand dem gemeinen Mann zu/ aber den electis & perfectioribus, das ist/ den jenigen / welche frömmer seyn wolten als andere/ war er nicht erlaubt/ wie Augustinus von jhnen redet: Also erlauben zwar die Papisten den Leyen ehelich zu werden / aber nicht jhren Mönchen/ Nonnen vnd Pfaffen. Non concubitum sed nuptias prohibent, sagt Augustinus lib. 2. de moribus Manich. cap. 18. Manichæi haben zwar im Abendmal den Leib empfangen / aber das Blut der Erlösung wolten sie nicht/ spricht von jhnen der alte Lehrer Leo.: Eben diß thun auch auff den heutigen Tag die Papisten / vnd gebieten solches zu thun. Manichæi haben sich zwar von dem Ehestand enthalten/ beyneben aber haben sie gelebt in Vnzucht/ Hurerey vnd Vnreinigkeit/ also daß Augustinus von jhnen schreibet/ quòd non concubitum, sed nuptias tantùm prohibuerint, daß sie nicht die Vnzucht/ sondern allein die Hochzeiten verboten haben: Eben diß geschicht in dem Papstumb auch mehr dann gut ist. Das offtangezogene Buch / Onus Ecclesiæ genant / meldet von den Mönchs- vnd Nonnen Klöstern / daß sie ähnlicher seyen Veneris prostibulo quàm Dei Sacrario, einem Hurenhauß/ als Gottes Hauß. Wer hiervon einen special Bericht begehret/ der lese nur Breviarium comperto-rum, so vom König Henrico VIII. in Engelland / als er seine Klöster anno 1588. visitiren lassen/ außgangen / da wird er solch vnzüchtiges Sodomiti- *Augustin: Epist. 74.* *Leo in serm. 4. de quadrag.* *Aug: lib. 2. de mor. Eccl. & Manich. cap. 31.* *Brev: comp: apud Wolff: tom. 2. pag. 424.*

domitisches Hurenwesen finden/so in Klöstern vorgangen/daß einem frommen Menschen auch in dem Papstumb / alle seine Haar gen Berg stehen möchten. Warvon noch mehrers im 6. Gebott. Manichæi haben zwar gefastet/ aber sich nicht von aller Speise/ sondern nur vom Fleischessen sich enthalten/ im übrigen sich köstlich tractiren lassen: Eben diß geschicht auch gleiches Falls in dem Papstumb/ daß es heist:

August: loco citato.

Qui Curios simulant, & Bacchanalia vivunt,

daß einer wol ihren Charfreytag für seinen Ostertag solle annemen.

Epiphan: hæres. 79.

21. Von den Priscillianisten schreibet Epiphanius, 1. daß sie viel von Erscheinungen vnd Offenbahrungen Christi vnd anderer Heiligen gerühmet haben: Eben diß thun auch vnsere Päpstler. 2. Von den Priscillianisten meldet Augustinus/ daß sie in ihren dogmatis vnter andern diese Wort gesetzet/

August: de hæres. c. 70.

Jura perjura, secretum prodere noli;

schwere wie du wilt/ behalt aber nur die Heimligkeit in deinem Hertzen: Eben also machens auch vnsere heutige Jesuiter. Dannenhero jene Pfaffen an einen fürnemen Papisten also schreiben: Ars est nostrorum Jesuitarũ, ut in juramentis suis magistratũ illudant; Diß ist die Kunst vnserer Jesuiten/ daß sie mit ihrem schweren die Obrigkeit betriegen vnd hinterführen. Priscillianistæ nenneten den heiligen Ehestand einen fleischlichen Stand/ deßwegen sie auch die Eheleute wider voneinander geschieden haben: Also der päpstische Scribent Siricius, als er den Pfaffen die Ehe verbieten wöllen/ zeucht er an die Sprüch; Welche im Fleisch leben/ mögen Gott nicht gefallen; Den Befleckten vnd Vnglaubigen ist nichts rein/ Rom. 8. v. 8. Tit. 1. v. 15.

Sacerdotes Wisbycenses in Epist: ad generosũ Comitem.

August. de hæres. c. 69.

22. Donatisten tauffren die jenige wider/ welche von Ketzern getaufft worden: Diesen seynd nachgefolget die Papisten in Niderland/ welche alle die jenige widergetauffet / so von Evangelischen Predigern getauffet worden. Donatisten haben die Kirch an einen gewiesen Ort gebunden: Eben das thun auch die heutige Papisten/ da sie durch die Catholische Kirch / welche in alle Welt außgebreitet/ die Römische Kirch verstehen. Die Donatisten hatten vorgeben / alle Krafft deß Worts vnd der

hochwür-

hochwürdigen Sacramenten hange an der intention vnd Andacht deß Priesters: Also lehren vnd schreiben auch die Papisten / das Wort GOttes / wann es nicht von einem Catholischen vnd ordenlich beruffenen Diener geprediget werde / sey nicht Gottes Wort / sondern deß leidigen Teuffels Wort / es würcke mit nichten die Seeligkeit / sondern vielmehr die ewige Verdamnuß.

Stapletonus referente Witakerol. de Eccleſia q 5. c 19. non modò non ſalutem ſed perniciem afferre.

23. Zu den papistischen Greweln haben nicht wenig / sondern sehr viel geholffen die Pelagianer / inimici gratiæ, die Feind der Gnaden Gottes / wie sie Augustinus recht genennet. 1. Pelagianer haben verneinet die Erbsünde: Eben das verlaugnen auch vnsere heutige Papisten: Ruardus Tapperus schreibet: In parvulo recens nato nihil inveniri, quod verè & propriè peccati rationem habeat, an einem newgebornen Kind werde nichts gefunden / welches eigentlich für Sünde zu halten. 2. Die Pelagianer lehreten / daß auch der Mensch in dieser Zeit dem Gesetz Gottes einen vollkommenen Gehorsam leisten könde: Eben diß lehret auch das Concilium zu Trient in der 6. Session / cap. 11. vnd canone 18. 3. Pelagianer glaubten vnd lehreten / daß der Mensch auch nach dem leidigen Sündenfall in geistlichen Sachen einen freyen Willen habe: Eben diß verfechten auch die Papisten auß allem Vermögen. 4. Die Pelagianer lehreten / der Mensch könde ex puris naturalibus, auß blossen natürlichen Kräfften Gott über alles lieben: Eben diß ist auch der Papisten Meynung. 5. Die Pelagianer glaubten / daß man mit den guten Wercken Gott den Himmel abverdienen könde: Eben diß lehret auch das Concilium zu Trient Sess. 6. cap. 16. vnd im 32. canone. 6. Die Pelagianer lehreten / die Menschen werden zum ewigen Leben erwehlet propter prævisa opera, vmb der Werck willen / welche Gott von Ewigkeit hero vorgesehen: Eben diß ist auch der Schullehrer vnd anderer Papisten Irthumb / wie bey dem Catharino über das 8. Capitel der Epistel an die Römer zu lesen ist.

R. Tapperus art. 2. de pec. orig.

Biel 3. ſent. diſt. 27. art. 3. dub. 1. Tapp: de lib. arbit. p. 291 Andra: l. 3. Orthod: ex: p. 292.

24. **Die Nestorianer haben die Einigkeit der Person in Christo zertrent** / wie in dem Ephesinischen Concilio von ihnen zu lesen: Eben diß thun auch auff den heutigen Tag die Jesuiten auff vnterschiedliche Weise. Denn da machen sie auß der versöhnlichen Vereinigung eine blosse Sustentation, welchen Thomistischen Irthumb D. Luther so

Luth. in lib. de Concil. & Eccles. Greg. de Valent. in def. disp. contra fundam. ubiq. p. 42. Bell. lib. 3. de Christo c. 15

ther so widerleget/ vnd deßwegen recht darfür gehalten hat/ daß noch viel Nestorianer im Papstthumb gefunden werden. 2. Christus sey nach der menschlichen Natur/ durch vnd wegen der versöhnlichen Vereinigung nicht der Sohn Gottes. 3. In dem sie λόγον oder den Sohn Gottes/ da er die menschliche Natur in Einigkeit der Person angenommen/ vergleichen mit einem König/ der einen Purpur anleget. 4. Da sie auff gut Nestorianisch die Versöhnliche Vereinigung gar verlaugnen. 5. Christus habe allein nach seiner menschlichen Natur das Werck der Erlösung verrichtet/ Christus sey vnser Mittler allein nach seiner menschlichen Natur. 6. Christus sey nach seiner menschlichen Natur mit Gott dem Vatter vnd heiligem Geist nicht anzubeten.

August. de haref. c. 57. Theodoret. lib. 4. histor. cap. 11.

25. **Messaliani**, welche auch sonsten Euchitæ genennet worden/ haben darfür gehalten/ man solle niemalen ablassen zu beten. Theodoretus schreibet von jhnen/ daß sie täglich GOtt eine gewiese Maß der Gebet vnd Gesäng dargemessen/ darnach haben sie gefeyret: Diesen folgen die Mönch vnd Nonnen im Papstthumb fleissig nach.

Niceph. lib. 18. hist. c. 54

26. **Von den Armeniis** schreibet Nicephorus, daß sie das Creutz angebetet/ deßwegen sie Staurolatræ genennet worden: Eben diß haben wir allbereit droben in dem dritten Hauptstuck vnsers Christlichen Catechismi von den Papisten gnugsam erwiesen.

August. de haref. c. 68.

27. **Die Ketzer Nudipedales** trugen keine Schuch an jhren Füssen/ sondern giengen barfuß: Eben also die heutige Franciscaner vnd Capuciner.

idem ib. c. 63.

28. Pattalorinchitæ redeten kein Wort/ sondern gelobeten ewiges stillschweigen: Diesen folgen nach die heutige Cartheuser Mönch/ welche auß aberglaubigem Stillschweigen niemand dancken/ ob sie schon von den Leuten gegrüsset werden.

Idem in Ioh. tract. 113.

29. **Augustinus schreibet von den Ketzern** Mirabiliariis, daß sie mit erdichten Zeichen vnd Wundern allerley grausame Irthumb in die Kirch Gottes haben eingeführet: Eben das thun auch heutiges Tags die Papisten mit allerhand lugenhafftigen Zeichen 2 Thessal. 2. v. 9.

Damasc. de hæresibus.

30. Damascenus **schreibet von den sehr alten Ketzern/ Gnosimachi genannt**/ daß sie die Studia vnd alle freye Künsten verachtet haben: Eben solche Gesellen seynd auch heutiges Tags die Mönch vnd Pfaf-

vnd Pfaffen im Papſtthumb/deßwegen ſie ſich fratres ignorantiæ Brüder der Vnwiſſenheit genennet haben/ bey welchen gilt was der Apoſtel ſagt/ 2 Cor. 3. ℣. 6. der Buchſtab tödtet/ ꝛc. warüber ein Poet ſehr ſchön:

" *Cavisti benè tu, nè te ulla occidere poſſit*
" *Litera; nam nulla eſt litera nota tibi.*

Hingegen ſeynd ſie diejenige Cretenſer/von welchen Paulus ſagt/Tit. 1. ℣. 12. κακὰ θηρία γαστέρες ἀργαὶ, malæ beſtiæ & ventres pigri, böſe Thier vnd faule Bäuche.

Auß welchem allem dann klärlich erhellet/ daß das Papſtthumb faſt auß allen Ketzereyen zuſammen geflicket/ welche in etlich viel hundert Jahren in der Welt geweſen; Ja nicht nur das/ſondern es hat auch mehrertheils auß dem Judenthumb vnd Heydenthumb ſeinen Vrſprung genommen. Wer hiervon außführlichen Bericht begehret/ der leſe das köſtliche Büchlein deß weitberühmbten Theologi Doctoris Nicolai Hunnii &c. Apoſtaſia Romana genannt/ von dem 363 biß auff das 1103 Blat/dahin ich den Chriſtlichen Leſer will gewiſen haben. *Apoſtaſia Romana in 12. edit. Lübec: 1632. apud Ioh: Embs.*

3. **Wieder das 1. Gebot findet ſich im Papſtthumb der erſchröcklich Abfall**/von welchem der heilig Apoſtel Paulus zuvor verkündiget/ 1. Tim. 4. ℣. 1. & ſeq. Der Geiſt aber ſaget deutlich/ daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten/ vnd anhangen den verführiſchen Geiſtern/ vnd Lehren der Teuffel/ durch die/ ſo in Gleißnerey Lugenreder ſind/ vnd Brandmahl in jhren Gewiſſen haben/ vnd verbieten ehelich zu werden/ vnd zu meiden die Speiſe/ die GOtt geſchaffen hat/ zu nemen mit Danckſagung den Glaubigen/ vnd denen die die Warheit erkennen.

Zwar ſo iſt deß Schreyens vnd Klagens im Papſtthumb kein End noch Maß/ wir Lutheriſche ſeyen von der vralten/ waaren Catholiſchen Kirchen abgefallen/wir führen eine newe Lehr/welche vor Anno 1517 nirgend in der Welt geweſen ꝛc. Da doch Sonnenklar/ vnd jhnen bißanhero vielfältig ins Angeſicht erwiſen worden/ daß nicht wir/ ſondern ſie von der waaren/ vralten/ Apoſtoliſchen recht Catholiſchen Kirchen abgetretten/ daß nit wir die vnſere/ſondern die jhrige eine newe Lehre ſey. *Leſſius in conſultat. p. 61. D. Gerh: to. 5. l: theolo: de Eccleſia pag. 870.*

die päpstische Religion ist ein Nagelnewe Lehr.

Newist die Lehr vom PriesterCœlibat, welche erst der Papst Syricius vmbs Jahr Christi 363 eingeführet. **Newist die Lehr** von der letzten Firmung / so Papst Innocentius vmbs Jahr Christi 404 erfunden. **Newist die Lehr** vom Fegfewr vnd Gebot deß 40tägigen Fastens/dann sie Papst Gregorius Magnus vmbs Jahr Christi 600 erdichtet.

Newist die Lehr vom Primat / Præeminentz vnd Hochheit deß Römischen Papsts / welche Papst Bonifacius der Dritte dieses Namens von Phoca dem Keysermörder vmb das Jahr Christi 607 zuwegen gebracht.

Newist die Opffermeß/welche erstenmals Papst Agatho vmbs Jahr Christi 680 gestifftet / andere Päpste aber nach vnd nach je mehr vnd mehr daran geflicket vnd gebuzet haben.

Newist der Verstorbenen Heiligen Verehrung/ welche erst Papst Stephanus der Ander vmbs Jahr 753 auffgebracht.

Newist das auffheben/verwahren/ zeigen vnd vmbtragen der Knochen vnd Gebein der lieben Aposteln vnd anderer Heiligen / so für Heiligthumb an vnd außgeben werden / welches Papst Paulus der Erste vmbs Jahr 757 herfür gesucht/ vnd nach jhme Papst Stephanus der Ander vnd Gregorius der Dritte volnzogen.

Newist die Verehrung der Götzenbilder/Kertzenstöck/vnd Lampen/ welche Papst Stephanus der Dritte vmbs Jahr 768 verordnet.

Newist der so Hochgeehrte vnd Krafftmächtige Chrysam/ welchen eben dieser Papst Stephanus erst erfunden.

Newist die Lehr von der Ohrenbeicht / daß man alle wissentliche Sünde mit allen Vmbständen dem Meßpriester ins Ohr hinein brummen solle/ welche vmbs Jahr 800 erwachsen / vnd nachmals vom Concilio Lateranensi bestettiget worden.

Newist das Gebot/daß man den Gottesdienst offentlich in der Kirchen nicht in der Muttersprach/ sondern in vnbekanter Lateinischer Sprach verrichten solle / welches Papst Nicolaus der Erste vmbs Jahr 858 angestellet.

Newist die Lehr von den 7 Sacramenten / deren Zahl erst Lombardus vmbs Jahr 1100 auß seinem Hirn gesponnen / vnd nach jhme die Scholastici oder Schul-Lehrer bestättiget.

Newist die Lehr von der transsubstantiation, Verwechßlung oder Verwandlung deß Brodts vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi / welche ingleichem Lombardus zu ersten erdacht / vnd nachmals das Concilium Lateranense vnter Papst Innocentio dem Dritten bestättiget / im Jahr 1215.

Newists / daß man die Hostien consecriren / in das Sacrament-Häußlein einschliessen / herumb tragen vnd verehren solle / welches Papst Honorius der Dritte vmbs Jahr 1216 gebotten.

Newist der Päpstischen Jubel-Jahr vnd Ablaßkram / welchen Papst Bonifacius der Achte vmbs Jahr 1300 erstenmals außgeruffen.

Newist die Stümblung deß heiligen Abendmahls / dardurch den Leyen der Kelch entzogen wird / welche das Constantiense oder vielmehr Obstantiensische Concilium im Jahr 1414 beschlossen. Anderer mehr dißmals geliebter Kürtze halben zu geschweigen.

So dann nun soviel newe / vnd zwar nicht gemeine / sondern fürnehme Haupt-Lehren im Papstthumb von Jahren zu Jahren erwachsen / darvon in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften nicht einiger Buchstab zu finden / wer wolte dann von der Römischen Kirchen nicht sagen könden / sie were vom waaren Glauben abgetretten / sie hange an den verführischen Geistern vnd Lehren der Teuffel ꝛc. Item / Ecce transierunt vetera, & facta sunt omnia nova, sihe da / das alte ist vergangen / es ist alles new worden?

Vnd mit dem Poeten schreyen / Et Romæ in Roma nil reperi media: **Es sey fast mitten in Rom nichts von reiner / Prophetischer vnd Apostolischer Lehr zu finden.** Vrsach / weilen die heutige Römische Kirch abgewichen / abgetretten wie der Episcopus Bidontinus auff dem Concilio zu Trient vnverholen bekennet haben solle: à religione ad superstitionem, à fide ad infidelitatem, à Christo ad Antichristum, à Deo ad Epicurum, **das ist / von der waaren Religion zur Apostenslerey / vom Glauben zum Vnglauben /**

glauben/ von Christo zum Antichrist/ von Gott zum Epicurern. Sind dañ nun schon diese vnd andere päpstische Corruptelen vnd Irrtumb hundert vnd aber hundert Jahr in der Römischen Kirchen im schwanck gegangen/ laß dich das im wenigsten nicht irren/ **Hundert/ ja tausend Jahr vnrecht/ ist kein Stund recht/** sie seyen so alt als sie immer wöllen/ der Zeit nach/ so sind sie dannoch nichts desto weniger an vnd vor sich new/ weil sie weder in den Schrifften der Propheten vnd Apostel/ weder in der ersten reinen Apostolischen Kirchen zu finden. Sintemal hie gilt/ was der alte Lehrer Irenæus sagt: Christus mihi pro archivis est, Christus ist vnser alte Archive: vnd Tertullianus: Id verius, quod prius, id prius, quod ab initio, id ab initio, quod ab Apostolis, das ist am allerwarhafftigsten/ was das erste ist/ diß ist das erste/ was von Anfang ist/ das ist von Anfang/ welches von den Aposteln ist.

Gleichwie nun aber die Päpstische Religion eine lautere Newerung/ massen allbereit gnugsam erwiesen: Also ist hingegen D. Luthers Lehr eben die jenige Lehre/ welche Christus selbs vnd die liebe heilige Apostel geführet haben/ welches abermaln von Articuln zu Articuln klärlich erscheinet.

Lutherische Lehr die recht vraite Apostolische Lehr.

Von der H. Schrifft lehret D. Luther/ daß sie eine Krafft GOttes seelig zu machen/ die so daran glauben. 2. Daß sie vollkommen sey/ vnd alles was zu Christlichem Glauben vnd Leben nöthig/ in sich begreiffe vnd lehre. 3. Daß sie verständlich/ hell vnd klar. 4. Daß sie deßwegen von männiglich solle nachgeforschet vnd gelesen/ vnd 5. alle Strite in Glaubens Sachen auß vnd nach derselbigen/ als nach der einigen Göttlichen Regul vnnd Richtschnur sollen geurtheilet vnd entscheiden werden.

Eben diß lehret auch Christus Johann. 5. v. 39. David Psalm 119. v. 105. Esaias 8. v. 20. Paulus Roman. 1. v. 16. 1. Cor. 1. v. 21. Gal. 1. v. 8. Gal. 6. v. 16. Coloss. 3. v. 16. 2. Tim. 3. v. 15. 16. Petrus 2. Pet. 1. v. 19.

Von der Erbsünde/ bösen Lästen vnd Begierden deß Menschen hat D. Luther gelehret/ vnd lehren wir auch also/ 1. daß sie nicht allein dem Menschen angebohren/ sondern auch propriè, eygentlich Sünde/ 2. in die Natur so tieff eingewurtzelt sey/ daß sie auß den Widergebornen/ solang sie hie in dieser Zeit leben/ nicht gäntzlich könde außgereutet

reuttet werden. Eben diß lehret auch David Psalm 51. v. 7. Paulus Rom 5. v. 12. Rom. 7. v. 7. 8. 14. 18. 22. 23.

Von dem Freyen Willen lehret D. Luther 1. daß der Mensch nach dem leidigen Sünden Fall auß seinen natürlichen Kräfften in geistlichen Sachen nichts verstehen/ noch sich 2. auß denselbigen zu Gott bekehren/ oder in seiner Bekehrung GOtt mithelffen vnd mitwürcken könne: sondern 3. Gott allein müsse die Bekehrung/ Glauben/ Widergeburt vnd Ernewrung deß Menschen in jhme würcken vnnd vollbringen. Eben diß lehren auch Moses Gen. 8. v. 21. Deut. 29. v. 4. Jeremias 31. v. 18. David Psalm 51. v. 12. Psalm 14. v. 3. Christus Matth. 11. v. 27. Johann. 6. v. 29. 44. Johann. 15. v. 5. Paulus Rom. 3. v. 12. Rom. 7. v. 12. Rom. 8. v. 7. 1. Cor. 2. v. 14. 1. Cor. 4. v. 7. 2. Cor. 3. v. 9. Eph. 2. v. 1. Eph. 4. v. 12. Phil. 2. v. 13.

Von dem Gesetz lehret D Luther/ daß es geistlich sey / vnd also einen gantz vollkommenen Gehorsamb aller vnserer innerlichen vnd äusserlichen Kräfften erfordere/ welchen niemand vnter vns / weil wir alle fleischlich seyen/ in diesem Leben völlig leisten könne. Eben dieses lehret auch Moses Levit. 19. v. 18. Deuteron. 6. v. 4. Paulus Roman. 7. v. 14. vnd 18.

Von dem Evangelio lehret D. Luther/ daß es eigentlich zu reden/ seye die Gnadenreiche Lehr von der Gerechtigkeit deß Glaubens / so da lehret/ daß wir in Christo allein/ ohne das Gesetz/ vnd ohne die Werck deß Gesetzes gerecht vnd ewig seelig werden. Eben diß lehret auch Jesaias/ 61. v. 1. Paulus Rom. 1. v. 17. Rom. 3. v. 21. 22. Gal. 3. v. 12.

Von der Buß vnd waarer Bekehrung zu Gott lehret D. Luther/ daß sie bestehe in hertzlicher Rew vnd Leyd über die begangene Sünden/ vnd waarem Vertrawen auff die Gnad vnd Barmhertzigkeit GOttes/ durch den Glauben an Jesum Christum/ vmb dessen willen Er den bußfertigen glaubigen Sündern jhre Sünden/ ohne einige jhre selbst eigene auffgelegte Gnugthuung vergebe vnd nachlasse. Eben das lehret auch der Prophet Jesaias 55. v. 1. Oseas am 14. v. 1. 2. 4. Ja/ Christus selbsten Marci 1. v. 15. Paulus Act. 20. v. 21.

Von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott lehret D. Luther/ daß 1. der sündige Mensch gerecht werde auß lauter

Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes/ durch den Glauben an Jesum Christum: 2. Die Rechtfertigung bestehe in gnädiger Vergebung der Sünden/ vnd dann in der Zurechnung der Gerechtigkeit Christi: Vnd das 3. ohne einigen Verdienst der Werck/ sie seyen gleich der Widergebohrnen oder Vnwidergebohrnen: wie 4. der H. Ertzvatter Abraham gerechtfertiget worden. Eben dises lehret auch David Psalm 32. v. 1. 2. Moses Gen. 15. v. 5. Paulus auß Mose Rom. 4. v. 3. Gal. 3. v. 6. Rom. 3. v. 23. 24. 28. Gal. 2. v. 16. Eph. 2. v. 8. Phil. 3. v. 9. insonderheit aber Rom. 11. v. 6.

Von dem seeligmachenden Glauben lehret D. Luther/ daß er 1. nicht nur eine blosse Wissenschafft seye/ daß man wisse/ was von Christo geschrieben/ vnd dasselbige glaube waar seyn: sondern daß er 2. vnd fürnemblich ein gewieses vnd vngezweiffeltes Vertrawen vnnd Zuversicht seye auff die Evangelische Gnaden Verheissung der ewigen Seeligkeit/ daran nicht zweiffele / sondern derselben nach dem Exempel Abrahams gewiß seye. Eben diß lehret auch Jesaias am 28. v. 16. Paulus Rom. 4. v. 18. 19. 20. 21. Rom. 8. v. 32. Rom. 10. v. 11. Eph. 3. v. 12. der Meister der Epistel an die Hebræer 11. v. 1. Jac. 2. v. 19.

Von den guten Wercken lehret Doctor Luther/ daß 1. diß nur für gute Werck zu halten/ die von Gott gebotten. 2. daß sie durch den Heiligen Geist in den Widergebohrnen vnd Gerechtfertigten gewürcket werden/ vnd also nicht ein causa oder Vrsach / sondern nur ein effectus vnd Frucht der Rechtfertigung seyen. 3. Jede vnd alle Menschen seyen schuldig gute Werck zu thun / jhren Glauben vnd Gehorsam gegen Gott dardurch für den Menschen danckbarlich zu bezeugen. 4. Seyen in Schwachheit dieses Fleisches vnvollkommen / die ewige Seeligkeit darmit zu verdienen/ als welche allein ein Geschenck vnd Gabe Gottes/ in Christo Jesu/ Rom. 6. Eben dieses lehret auch Moses Deut. 21. v. 8. 32. Ja/ Christus selbsten Matth. 5. v. 16. Luc. 17. v. 10. Paulus Rom. 6. v. 25. Rom. 7. v. 14. 18. Gal. 5. v. 22. Eph. 2. v. 10.

Von den Heiligen Sacramenten lehret Doctor Luther/ daß deren gleich wie in dem Alten/ also auch im Newen Testament / wann man eigentlich reden wölle/ nur zwey seyen / die Tauff / so an statt der Beschneidung: vnd das Abendmal / so an Statt deß Osterlambs kommen.

Eben diß

Eben diß lehret auch Moses Gen. 17. v. 12. Ex. 12. v. 1. Christus Matth. 26. v. 28. Paulus 1. Cor. 10. v. 2. 3. 4. da Er die Vorbild vnd analogiam der Sacramenten auß dem Alten Testament anzeucht / gedencket Er der Tauff vnd deß Heiligen Abendmals / Col. 2. v. 11. Johannes 1. Ep. 5. v. 6.

Von der Heiligen Tauff lehret D. Luther 1. daß er nach der Einsatzung Christi mit gemeinem / schlechtem vnd rechtem Wasser im Namen Gottes deß Vatters / Sohns vnd Heiligen Geistes dem Menschen allein außzutheilen vnd zuverrichten. 2. Die Getauffte werden von Stund an dardurch widergebohren vnd ernewert / nicht vmb deß äusserlichen verrichteten Wercks / auch nicht vmb einer besondern Krafft / so im Wasser stecke / sondern vmb deß HErrn Verordnung vnd Verheissung willen. Eben diß lehret auch Zacharias am 13. vi. Christus Matth. 28. v. 19. Marc. 16. v. 16. Johann. 3. v. 5. Lucas Act. 8. v. 32. vnd 36. Johann. 1. v. 26. vnd Paulus zum Tito 3. v. 5. Petrus 1. Ep. 3. v. 21.

Von dem heiligen Abendmal lehret D. Luther / daß in demselbigen vns Christus selbs gegenwertig speise vnd tränckе / vermittels deß Brodts mit seinem waaren Leibe / vermittels deß Weins / mit seinem waaren Blut / vnd diß Sacrament allen vnd jeden Menschen / so sich selbs prüfen könden / vnter beyderley Gestalt zu reichen / vnd von Christo dem HErrn selbst mündlich zu essen vnd zu trincken / nicht für Todte vnd Lebendige auffzuopffern / oder vmbzutragen / oder einzuschliessen verordnet vnnd eingesetzet. Eben diß lehren auch die Evangelisten vnd Apostel einhelliglich / Matth. 26. v. 26. Marcus am 14. v. 22. Lucas am 22. v. 19. Paulus 1. Cor. 10. v. 16. 1. Cor. 11. v. 16. 23. vnd 28.

Von der Kirchen lehret D. Luther 1. daß Christus das einige Haupt vnd Bräutigam seiner Kirchen auff Erden seye. 2. Dieselbe sey allein auff das Fundament deß Propheтischen vnd Apostolischen Worts gebawet. 3. Die reine Lehr vnd Außspendung der H. Sacramenten seyen der waaren Kirchen Merckzeichen; durch welche 4. Gott jhme ein vnsichtbares glaubiges Häufflein samble vnd erhalte / wann auch schon 5. das äusserlich Predigampt der Kirchen verderbet seye. Eben diß lehren auch Paulus Eph. 1. v. 22. Eph. 5. v. 23. Coloss. 1. v. 18. Eph. 2. v. 20. Christus selbsten Johann. 3. v. 5. Johann. 8. v. 31. Johan.

10. v.27. Paulus Rom.4. v.11. Esaias 55. v.11. Paulus Tit.3. v.5. Petrus 1.Ep.1.v.23. Paulus Rom.11. v.4. 8. auß dem 1.Reg.19 cap.

Von der Anruffung Gottes lehret D. Luther/ daß man 1. Gott allein anruffen/ anbeten vnd verehren solle/vnd daß 2. in keines andern/ als allein in vnsers einigen Heilands/ Erlösers vnd Mittlers Jesu Christi Namen/ vnd auff desselbigen theuren Verdienst. 3. Die verstorbene Heiligen aber solle man also ehren / daß man jhrem Glauben vnnd Wercken folge / nicht aber daß man sie als Nothelffer anruffe. Eben dieses lehret auch Moses Deut.6. v.13. David Psalm 18. v.15. Esaias 42. v.8. cap.64. v.16. Jeremias 17. v.5. Christus Matth.4. v.10. Johann.14. v.14. ib.16. v.23. Paulus 1.Tim.2. v.5. Hebr.13. v.7. Johannes 1.Ep.2. v.1.

Von dem Zustand der Seelen nach dem Todt lehret D. Lut: daß nur zwey Ort seyen/ darein dieselbige/ sobald sie von dem Leibe scheiden/ hinkommen/ der Himmel/ darinn die Seelen der Außerwehlten erquicket/ die Höll/ darinn die Seelen der Verdampten gequelet werden. Eben diß lehren auch David Psalm 55. v.16. Salomon sein Sohn Prov.11. v.7. Sap.3. v.1. Christus Marci 16. v.16. Johann.3. v.18. Luc.16. v.12.

Vnd also von andern Articuln mehr zu reden.

2. Du solt den Namen deines GOttes nicht vergebenlich führen.

Wider diß ander Gebott herrschet im Papstumb 1. Magia.

Wie vielerley Zauberey im Papstumb

Hexerey/Zauberey vñ Verbündnussen mit dem leidigen Teuffel.

im schwang gehe/ erzehlet *Dn. D. Meisnerus in Consult. Antiless. pag. 122. seq.* nemblich 1. *Magia divinatrix.* 2. *Magia præstigiatrix.* 3. *Magia operatrix.*

Platina edi: Colon:1568. apud Mater: Cholinum, p.m.160. in vita Sylvestri II.

Der offtgemeldte Päpstische Historienschreiber Platina schreibet vom Papst Sylvestro II. daß er ein überauß gelehrter / aber ein Ehrgeitziger Mensch darneben gewesen/ also gar/ daß er sich dem Teuffel ergeben habe / nur daß er möchte Papst werden / vnd auff dem Päpstischen Stul zu Rom sitzen/ jedoch mit solchem Geding / wann er zu Jerusalem würde eine
„ Meß singen: Als er nun zum Papst durch Hülff deß Teuffels erwehlet
„ ward / hat er im vierdten Jahr in einer Capellen / die Jerusalem genandt

„ nandt ward/ Meß geleſen/ da ſind die Teuffel häuffig vmb jhn her geflo-
„ gen/ bald fraget der Papſt/ wie die Capel hieſſe/ als er nun beantwortet/
„ ſie heiſſe Jeruſalem/ gedencket er an den Pact/ den er mit dem Teuffel ge-
„ macht hatte/ bekandte ſobalden daſſelbe offentlich/ vnd befahl nach der
„ Meß/ daß man jhn in Stücke zerhawen/ vnd die Stuck auff einen Kar-
„ ren legen/ vnd jhn an den Ort/ da deß Teuffels Pferde jhn hinführen wür-
den/ begraben ſolte. Eben dieſer Papſt hat auch einen Kopff gehabt von Ertz/ welchen er als ein Oraculum in zweiffelhafftigen Sachen erfraget hat.

Papſt Johannes XII. hat den Teuffel im Brett-Spiel angeruffen/ vnd jhme einen Trunck Wein zugebracht. Von Gregorio VII. lieſet man/ daß/ wann er ſeinen Rock geſchütlet/ ſeyen fewrige Funcken herauß gefahren/ wie jhn dann auch Synodus Brixinenſis für einen Schwartz-Künſtler vnnd Zauberer verdammet. Alexander VI. als er ohngefähr Gifft getruncken/ welches er andern zubereitet/ vnd dannenhero in eine tödtliche Kranckheit gefallen/ hat ſeinen Diener gen Modena in ſein innerſtes Gemach abgefertiget/ daß er das verguldte Buch/ in welchem die Zauberey geſchrieben war/ eilends holen ſolte/ damit er ſeinen Gott von dem End ſeines Lebens möchte rathsfragen. Warauff der Diener den Teuffel gefunden ſitzend auff dem Päpſtiſchen Stuel/ vnd mit Päpſtiſchem Habit bekleidet/ ſprechende: Ego ſum Papa, **Ich bin Papſt.**

Wierus ſchreibet pag. 177. von einem Prieſter zu Halberſtadt/ Johannes Teutonicus ein mächtiger Schwartzkünſtler/ daß derſelbige in der Chriſt-Nacht 1271. an dreyen vnterſchiedlichen Orten Meß geleſen habe/ vnd zwar in einer Stund an dieſen dreyen Orten zumal/ nemlich zu Halberſtadt eine/ die andere zu Mainz/ die dritte zu Cöln am Rhein! Vber das iſt im Papſtthumb ſehr gemein die νεκρομαντεία, da ſie ſich bereden/ der Verſtorbenen Seelen kommen wider/ vnd erſcheinen den Menſchen/ ſonderlich wann ſie im Fegfewer gequelet werden. Da reden ſie mit ſolchen Geiſtern/ fragen/ was jhr Begehren ſeye/ ja/ ſie erforſchen andere heimliche Sachen von jhnen. Dannenhero Jacobus de Chuſa ein ſonderbare Weiß vorgeſchrieben/ wie mit den Geiſtern zu handlen/ maſſen ſolches ermeldter Wierus de præſtigiis dæmonum lib. 1. cap. 13. erzehlet. Erſtlich/ ſpricht er/ ſolle man drey Tag faſten/ etliche Meß leſen/ vnd beten/ darnach ſolle man vier oder fünff andächtige Prieſter beruffen/ welche an den Ort

hingehen/ wo sich der Geist erzeiget. Da sollen sie mitnemen eine Kertzen/ welche an Mariæ Liechtmeß geweyhet/ Weyhwasser/ Crucifix/ Rauchvaß. Im hinzutreten sollen sie sieben Psalmen beten/ item das Evangelium S. Johannis. Wann sie nun hinein kommen/ sollen sie den Ort besprengen/ vnd räuchern/ den HErrn anruffen/ daß Er durch diesen Geist jhnen heimbliche Ding wölle offenbaren. Endlich sollen sie den Geist also anreden: Wir bitten dich Geist/ durch JEsum CHristum/ daß du vns sageſt/ wer du seyest/ vnd so einer vnter vns ist/ deme du wilt antworten / daß du jhne nennest/ oder sonsten ein Zeichen gebest. Wann nun solches beschehen/ solle man den Geist oder das Gespenst weiter fragen/ welches Menschen Seel er gewesen sey/ warumb er kommen/ vnd was er begehre? Ob man Meß für jhne halten solle/ vnd wieviel? Drey/ sechs/ zehen/ zweintzig oder dreissig? Ob man Allmosen für jhne geben solle/ in die Klöster stifften / welche Priester für jhne sollen Meß lesen/ Regularésne an Irregulares &ç.

Eben diese Magia ist auch bey den heiligen Vättern/ den Jesuiten gemein. Von Pater Cotton, (welchen der König in Franckreich so lieb gehabt/ daß er jhne zur Königlichen Taffel gezogen / vnnd geheime Gespräch mit jhme gehalten) rühmen die Jesuiten selbsten / daß er einen gestirnten Spiegel gehabt/ darinnen er dem König alles / was er zu wissen begehrt/ klärlich für Augen stellen können/ Ja/ es seye nichts so geheimes / in der übrigen Monarchen vnd Potentaten Gemachen/ eintweder gethan oder berathschlaget worden/ welches er nicht durch Hülff solches gestirnten (oder vielmehr durchteuffelten) Spiegels/ herfür an den Tag bringen können. Vnd eben auff dieses Jesuiten vnd Zauberers Dienst haben sich andere Jesuiten verlassen vnd vermeynet / eine mächtige Evangelische Person auff jhre Seiten zu bringen/ weil die Sag war / daß dieselbe mit der Zauberkunst sich sehr pflegte zubelustigen. Hasenmüller in seiner Jesuiter Historia cap. 7. erzehlet / daß der Jesuit Petranus zu Augspurg ein klein Bildlein in seiner StudirStuben gehabt/ von welchem er alles erfahren können/ was er nur zu wissen begehrt habe.

Lucii Jesuiter Historia part. 1. c. 8. p. 264. edit. Basil: apud Ioh: Iac: Genath 1026.

Jhren Schulern aber/ die sie zu Lernung solcher Kunst bestimmet haben/ erklären sie 99. Satz Puncten / die vor diesem der Graff zu Mirandula zu Rom offentlich angeschlagen; Deßgleichen das Buch Johannis Trithemii/ von den Secundis; Wie auch deß Cornelii Agrippæ Tractat/ von der

von der geheimen Philosophia; Item den Theophrastum/ von den Gestirnen vnd Siglen der Planeten; Item weiß nicht was für eines Abbts (Trithemii Abbatis Spanheimensis) Steganographiam; zu dem Ende geschrieben/ damit die Römische Pfaffen ihre heimbliche Anschläge (per deferentes spiritus) durch Gespenster einander mögen offenbaren / welche Steganographia auß lauter zauberischen Beschwerungen zusammen
„ getragen. Item die Kunst Pauli/ wie man Offenbahrungen zuwe-
„ gen bringen solle: da sie dann den Heiligen Apostel Paulum verstehen;
„ von welchem sie sagen/ weil er einer sonderbaren Zauber Kunst wol be- *Lucius in*
„ richtet gewesen / so habe er von Gott so grosse Offenbahrungen gehabt. *seiner Jesuit:*
„ Eben diese Kunst habe auch Johannes der Evangelist gekönnet/ ja/ sie *Hist: loco ci-*
„ zweifflen nicht / Christus NB selbsten. Wie ich solches spricht *tato.*
„ Lucius, von ihnen selbsten nicht nur einmal gehört habe / auch die jenige/ von denen ichs habe/ nennen kan.

2. **Mißbrauch deß allerheiligsten Namens GOttes/** da sie Oel/ Saltz/ Wasser/ Kräuter/ ohne einigen Befelch / Exempel vnnd Verheissung consecriren/ exorcisiren/ jhnen hiedurch eine besondere geistliche Krafft andichten / vnd also den heiligen Namen GOttes vergebenlich führen/ massen auß ihrem Pontificali vnd Ceremoniali zu ersehen ist / da sie
„ das Oel also weyhen: Ich beschwere dich du Creatur deß Oels durch
„ Gott den Allmächtigen Vatter / der Himmel vnd Erden gemacht hat/
„ daß alle Gewalt/ Macht/ Anlauff vnd Erschreckung deß Teuffels durch
„ dich vertrieben werde/ vnd daß alle die jenige/ so durch dich gesalbet wer-
„ den/ die Kindschafft erlangen mögen; Im Namen Gottes deß † Vat-
„ ters/ † Sohns vnd Heiligen † Geistes. Eben also wird auch der
„ Chrysam vnd Saltz geweyhet/ vnd damit ja der heilige Name GOttes
„ gnug geschändet vnd entvnehret werde / so neiget sich der Papst vor die-
„ sem geweyheten Chrysam/ grüsset jhne vnd sagt: Ave sanctum chry-
„ sma, gegrüset seystu heiliger Chrysam!

Eben dergleichen schreibet Vergerius ein Bischoff von ihme selbsten/ nach seiner Bekehrung: In der Marterwochen/ spricht er / gebühret es dem Bischoff den Chrysam/ oder die 3 heiligen Oel zu weyhē/ ja zubeschweren vnd zu bezaubern/ solches wolte ich nun auch verrichten/ da werde ich von zwölff Meßpfaffen/ die in ganzer Rüstung als wolten sie Meß halten / ver-

mummet

mummet vnd angelegt daher tratten/ begleitet / vnd da betet ich dieſe feiſte Salb an mit dieſen Worten: Ave ſanctum oleum, gegrüſt ſeyeſtu heiliges Oel/ das redet ich zum drittenmal/ betet es an/ vnd knyet auff die Erden nider. Auch ſo thät ich vermeynten Balſam darein/ mit dieſer dreyfachen Neigung vnd Anbeten/ vnd angehenckter Gauckeley vermeynte ich/ den H. Geiſt in diß Oel zu bannen vnd zu zwingen ꝛc. Vnd alſo thät ich geiſtlicher andächtiger Biſchoffe/ wie die Zauberer vnnd fahrenden Schuler/ die den Teuffel in einem Glaß beſchweren. Bißhieher Vergerius in ſeinem Widerruff.

Plures ejusmodi cõſecrationum & benedictionum formulas vide apud Brentium in Apol. Confeſſ. Wirtemb. pag. 503. & ſeqq. D. Pappum, diſp. 7. ex gravam. Concil. Trident: theſi 14. & ſeq. Petrus Paulus Vergerius, wie er in einem Dorff/ S. Antoni genandt in Italia eine Glocken getaufft/ erzehlet er ſelbſten in ſeinem Widerruff zu Tübingen gedruckt/ Anno 1561.

Hieher gehöret auch jhr Glockentauff / welchen ſie mit längerem Apparat/ gröſſern Pomp / mehrerer Andacht verrichten/ als den heiligen Tauff der jungen Kinder ſelbſten; Item da ſie das Evangelium Johannis auff ein Briefflein ſchreiben/ an den Hals hängen/ vnd darmit das Fieber/ fallende Sucht/ die Wetter / ja gar den Teuffel vertreiben wöllen; Item da ſich die Franciſcaner Mönch vmbs Geld beſtellen laſſen/ wann einer einen grauſamen Feind hat/ denſelben mit Widerholung deß 119. Pſalms zu Todt beten.

Salmeron tom. 4. Comment. pag. 614.

Item ſie ſchreiben vnd geben auch für / wann die Glocken nicht getaufft werden/ werden ſie vom Teuffel auß den Thürnen geführt/ ja ſie zeigen See vnd Gruben/ in welche dieſe vngetaufften Glocken von dem Teuffel geworffen worden/ man höre jhren Klang in der Chriſt-Nacht vmb 12 Vhr/ item alle 4 Jahr/ vnd wers höre/ der müſſe deß jähen Todts ſterben/ Wierus lib. 1. cap. 9.

3. **Meineyd**/ da ſie Könige/ Fürſten vnd Potentaten bereden/ den Ketzern ſeye man nicht ſchuldig Glauben zu halten. Inſonderheit ſeye der zwiſchen den Ständen deß Reichs getroffene Religions-Fried dem Kaiſer mit Gewalt abgetrungen/ vnbindig/ nur auff eine Zeitlang zugelaſſen: Ja er ſeye nur ein Auffſchub / Inſtand vnd Nachſehen geweſen/ biß auff das Trientiſche Concilium/ Anno 1564/ wie das gottloſe Lermen-Buch/ Compoſitio Pacis genandt / zu Dilingen in 4 gedruckt 1629. hin vnd wider ſchreibet / ſonderlich cap. 5. n. 2. 46. & alibi paſſim. Kaiſer Sigiſmun-

Jeſuiter Hiſt. Lucii part. 2. pag. 278. & ſeq. mira invenies.

Sigismundus hatte zwar Ladißlao König in Böhmen theuer mit Kaiserlichen Worten verheissen / daß Johann Hussen vnd Hieronymo von Prag kein Leyd geschehen solte/nichts desto weniger seynd sie auff dem Concilio zu Costnitz verbrandt worden. Zwar der Kaiser wolte anfangs nicht daran/ darzu er sich doch endlich von Nicolao einem Abbt/ Panormitano/ Ludovico Canonista/ vnd anderen Pfaffen bereden lassen. Eben dahin wolten die Blutdurstige Papisten auch den frommen Kaiser Carolum V. zwingen/ daß er auff dem Reichstag zu Worms D. Luthern wider das gegebene Geleit solte lassen hinrichten; warauff der Kaiser gantz Kaiserlich geantwortet: Si fides toto orbe exularet, tamen apud Imperatorem locum habere debet, **Ob schon in der gantzen Welt kein Trew noch Glaub mehr anzutreffen/ solte doch derselbige noch bey einem Römischen Kaiser zu finden seyn.** *Sleidan. comment. lib. 3.*

Hieher gehören auch der Jesuiter æquivocationes, das ist/ verschrauffte/ betriegliche vnd zweiffelhafftige Reden / da sie lehren vnd fürgeben/ es könde einer wol mit gutem Gewissen auff dieses oder jenes einen Eyd schweren/ ob es schon nicht also / wann er nur etwas anders in seinem Hertzen habe; als zu einem Exempel: Wann ein Pfaff von der Obrigkeit erfragt wird/ bist du ein Priester? darff er wol schweren/ ich bins nicht/ wann er nur diese intention in seinem Hertzen hat/ daß er gedencket / ich bin nicht der jenige/ welchen ihr meynet / oder ich bin nicht schuldig/ daß ich es euch sagen solle. *vide Toletum lib 4. de Instruct. Sacerdot. cap. 21.*

Oder/ so einer von der Obrigkeit erfraget wird / Ob er in diesem oder jenem Ort Meß gelesen/ kan er wol sagen Nein/ ja er darffe es mit einem Eydschwur bekräfftigen/ weil er nicht deßwegen da ist / daß er es dem Richter solle offenbahren. *Molanus tract. 2 cap. 4. concl 3.*

Vnd diese æquivocationes nennen die Jesuiter piam fraudem, einen Gottseeligen Betrug / prudentem defensionem, eine kluge Entschuldigung. *Gregor. de Valentia tom. 3 pag. 1346.*

Wider das 3. Gebot / du solt den Feyrtag heiligen / befindet sich im Papstumb.

1. Sabbathi profanatio, **Entheilgung deß Sabbaths/** da sie die heilige Fest: Sonn: vnd Feyrtäge nicht mit Anhörung der Predigten/

digten/ fleiſſiger Leſung vnd Betrachtung deß lieben Worts Gottes/ Haltung deß heiligen Abendmahls nach der Stifftung vnd Einſatzung Chriſti/ andächtigem Gebet / Chriſtlichen Liedern: Sondern vielmehr mit Meß hören/Vmbgängen/am Roſenkrantz plaudern/ Kertzen anzünden/ Verehrung der Bilder vnd Heiligthumb/ vnd andern aberglaubiſchen Ceremonien zubringen. Im geiſtlichen Recht ſteht außdruckenlich: wann einer am Feſt vnd Sontag nur Meß höre/ dem Prieſter etwas auff dem Altar lege/ſey es ſchon gefeyret gnug. Nach vollendter Meß dörffe man an Sonn: vnd Feyrtagen wol jagen/Viehe ſchlachten/ Fleiſch außhawen/ſpielen / ja gar auß Erlaubnuß deß Papſts oder Biſchoffs / arbeiten. Eine Wittfraw ſündige nicht / wann ſie ſchon ein gantzes Jahr nach dem Todt jhres Ehemanns in kein Kirchen komme. Was für grauſame Abgötterey mit Vmbtragung vñ Anbetung deß conſecrirten Brodts an jhrem Fronleichnamstag getrieben werde / haben wir allbereit droben angezeigt; wie ſchandlich ſie am heiligen Charfreytag die Hiſtoriam deß Paſſions in ein lächerliche Comœdiam vnd Schawſpiel verkehren / iſt bey dem gelehrten Mann Ludovico Vive nach längs zu leſen.

Diſtinct. de conſecrat. 1. Toletus lib. 4. Inſtruct. cap. 24. Azorius l. 7. Inſtit. moral. cap. 7.

Ludovicus Vives in lib. 8. Auguſt de Civitate Dei cap 27.

2. Feſtorum ſub opinione cultus & meriti obſervatio, **Da ſie die Feſt der Heiligen begehen / nur** vmb deß bloſſen Wercks willen / oder etwas darmit bey GOtt zu verdienen. Bernhardus ſchreibet: mortaliſſimè peccant, qui feſta quædam non obſervant, die jenige begehen die allergröſte Todtſünde/ welche etliche Feſt nicht feyren. An jhren Feſttagen ſingen ſie alſo: ut per hæc feſta gaudia adipiſcamur æterna, damit wir durch dieſe Feſt die ewige Frewd erlangen mögen. Hieher gehört auch feſtorum multiplicatio, die überhäuffte Menge der Feſttagen im Papſtumb/den lieben Heiligen zu Ehren / über welche man jederzeit geklaget/ ſintemal hierdurch dem Volck nur zur Freſſerey/ Saufferey vnd anderen Sünden Anlaß gegeben worden / wie auß Polydoro Virgilio der herꝛliche Theologus D. Martinus Chemnitius klärlich erwieſen.

D. Chemnitius part. 4. Exam. Concil. Trid. cap. de Feſtis pag. 267. Thom. Bozius l. 16. de ſignis Eccleſiæ cap. 10.

3. Scripturæ contemptus, **Verachtung der heiligen Schrifft**; da ſie 1. derſelbigen weit vorziehen das Anſehen der Kirchen. Dann alſo ſchreibet Bozius ein fürnehmer vnter jhnen: was die Göttliche Schrifft für Anſehen hat/ das hat ſie alles von der Kirchen empfangen/ ſintemal alle jhre Bücher von Söhnen der Kirchen gemacht worden. Ja

ſpre-

sprechen Eccius, Wolffgangus Hermannus vnd Hosius, wann das Ansehen der Kirchen nicht zur Schrifft komme / gelte sie eben so viel als die fabulæ Æsopi. 2. Die Authoritat vnd Ansehen deß Römischen Papsts: Dann da schreyen vnd schreiben seine Fuchsschwäntzer/daß er etwas statuiren könne contra N. Testamentum, wider das Newe Testament/ item/ dispensiren wider den heiligen Apostel Paulum. Hasenmüller in seiner Historia von der Jesuiter Leben erzehlet/daß er von einem Jesuiten selbsten gehöret/welcher gesagt/er wolte viel lieber offentliche Sodomiterey begehen/ wider das außdrückenliche Verbot Gottes/ als wider deß Papsts Gesetz sich in H. Ehestand begeben.

Miletus in discuss. 000 error. Hesshusii pag 21 Glossa in verbo fiat. c. lector dist. 34.

3. Der Päpst Decreta, Concilien, Vätter vnd Mönchische Ordensregul; die Schrifft sagt Stapletonus, ist zwar Gottes Stimm / sed non simpliciter nec semper, aber nicht schlecht hinweg noch allwegen. Sondern die Schrifft ist Gottes Stimme/ wann die Kirch dieselbige redet. Das Buch/Liber Conformitatum S. Francisci genannt/wird würdiger/ herrlicher vnd heiliger geheissen/ als das Evangelium Christi selbs.

Stapleton. in relect. princ. doctrin. pag. 495.

Antoninus erzehlet/daß zu Venedig in S. Marx Kirchen ein Gemählde zu sehen / in welchem vnter der Figur S. Pauli geschrieben: Per istum itur ad Christum, durch diesen gehet man zu Christo: aber vnter dem Bildnuß Dominici diese Wort: facilius per istum, durch diesen viel leichter; Vnd setzt Antoninus hinzu/es sey recht / man dörffe sich hierüber nicht verwundern. 3. Andere Traditiones vnd Menschensatzungen/von welchen sie schreiben / sie seyen viel kräfftiger vnd mächtiger als die H. Schrifft/ Petrus à Soto Confess. Cathol. sie behalten die Schrifft in der Scheiden / vnd seyen gleich dem Schwerd Goliaths/ von welchem geschrieben steht/daß seines gleichen nicht gewesen sey / Wolffgangus Sereckius in thesib. de puro & expresso Dei verbo, in præfat. Ja/ es sey ein rechte Teuffelsstimm/wann man sage: es steht geschrieben/ es ist Gottes Wort. Bertuch. in repertor. dict. Papa.

Antoninus part. 3. tit. 22. cap. 1. §. 1.

Vnd gleich wie die Papisten der heiligen Schrifft all ihr Ansehen entziehen / also schmälern sie auch noch ferner 1. ihr Klarheit/ in dem sie dieselbe nennen nasum cereum eine wächsine Nase / welche man bald dahin bald dorthin wenden vnd trähen könde. Daß sie dannenhero nach den Worten deß alten Lehrers Tertulliani de resurrect. carnis pag. 70. Lucifugæ Scripturarum, als welche die Schrifft fliehen/ recht vnd wol mögen

Censura Colon. pag. 117. Canisius in opere Catechet. pag. 44

genennet werden. 2. Ihr Vollkommenheit / dann da heissen sie dieselbe mancam & mutilam bresthafft vnd gestümmlet / als welche nicht alles in sich begreiffe / was zum Glauben vnd Christlichem Leben von nöthen. 3. Ihr Heiligkeit/ Perkinsus ein berühmter vnter jhnen schreibet/vom Buch der Weißheit: Was kan doch einen Menschen mehr von der Weißheit abhalten als das Buch der Weißheit / wie schändlich mißbraucht doch der Author dieses Buchs der edlen vnd herrlichen Gabe Gottes der Weißheit? Noch schröcklicher redet er von dem Hohenlied Salomonis: Nicht besser macht es der Jesuitische Cardinal Bellarminus. Dann da er probiren will/ daß man dem gemeinen Mann die Bibel zu lesen nicht gestatten soll/ setzet er viel vom Hohenlied Salomonis/ Davids Ehebruch/ Blutschand Thamar/ Item wie Joseph seine Brüder voll Weins gefüllet / wie Sara/ Rahel vnnd Lea jhren Männern die Mägde beygelegt ꝛc. Dieses alles spricht er/ weil es ärgerlich/ solle von dem gemeinen Layen nicht gelesen werden. Endlich setzt er hinzu: Ich habe von einem glaubwürdigen Menschen gehöret / als in Engelland von einem Calvinischen Prediger in der Kirchen das 25. Cap. Syrachs gelesen worden / da sehr viel von den bösen Weibern erzehlet wird/sey eine Fraw vnter der Predigt auffgestanden/ vnd habe gesagt: Soll diß das Wort Gottes seyn / es ist vielmehr deß leidigen Teuffels Wort. Dannenhero der Jesuit Gregorius de Valentia Anal. p. 343. gottslästerlich schreibet: Non satis, inquit, constare videtur, omne illud esse infallibile, quod divinitus est dictatum, quia videtur Deus non semel falsum per se aut per alium dixisse, das ist: Es erscheinet nit gnugsam waar zu seyn / daß alles das jenige was in der Bibel geschrieben/ vnfehlbar / weilen es das ansehen/ daß GOtt nicht nur einmal / entweder durch sich selbsten/ oder andere die Vnwarheit gesagt habe.

Bellarmin. lib. 4. de verbo Dei cap. 3. Costerus in Enchir. pag. 47. Perkinsus l. 1. cap. 1. de libro Ecclesiast. edit. anno 1606. Bell. de verbo Dei c. 15.

Bellarmin. loco citato.

4. Entziehen derselben jhre partes judiciarias, das ist/ sie möge nicht Richter seyn in strittigen Glaubens-Articuln / sondern sey vielmehr materia litis, ein rechtes Zanckeisen / judex surdus & mutus, ein tauber vnd stummer Richter/ vagina vacua, eine leere Scheide/ gladius delphicus, Sphingis ænigmata, vnd was dergleichen.

Colloquium Wormat. anno 1556.

5. Verbieten dem gemeinen Mann die Lesung der Heiligen Bibel. Dem Layen die Lesung der Bibel zulassen / ist das Heiligthumb den Hunden geben/ oder die Perlein für die Säw werffen/ spricht Hosius. Ja die Bibel in gemeiner Mutter Sprach lesen / ist den Layen zu jhrer ewigen Seelig-

Hosius de expresso Dei verbo tom.

Seeligkeit eben so nutzlich / als einem jungen Kind ein spitziges Messer/ schreibt Stapletonus. *1. oper. p 640 Stapletonus in promptuar. Cathol. pag. 199.*

Wider das 4 Gebott/ du solt Vatter vnd Mutter in Ehren haben ꝛc. befindet sich im Papstthumb 1. Contemptus parentum, **verachtung der Eltern**/ da sie lehren vnnd fürgeben 1. **die Kinder mögen sich** in den heiligen Ehestand begeben ohne Befragung vnd Bewilligung jhrer Eltern/welches 1. wider das Göttliche/ 2. Natürliche/ 3. Weltliche/ 4. Geistliche Recht/ ja wider alle Erbarkeit streitet. 2. Sie dörffen ohne Vorwissen/ ja wider den Willen jhrer Eltern in die Klöster lauffen/ Mönchs- vnd Nonnen Kutten anlegen/ ewige Keuschheit geloben/ vnd sich von der Eltern Gespräch vnd Gemeinschafft gäntzlich enthalten. Hieher ziehen sie was der alte Lehrer Hieronymus ad Heliodorum geschrieben hat: Licet sparso crine & scissis vestibus ubera, quibus te nutrierat, mater ostendat, licet in limine pater jaceat, percalcato perge patre; Ob schon deine Mutter mit zustrewtem Haare vnnd zerrissnẽ Kleidern dir jhre Brüsten zeigete/ mit welchen sie dich ernähret hat/ Ob schon dein Vatter für der Thüren lege/ nichts desto weniger so tritt auff jhne/ vnd lauffe dem Kloster zu. Was aber diese gottlose Lehre im leidigen Papstthumb für gute Früchten mit sich gebracht/ist auß den Historien bekandt/ dessen Hasenmüller in seiner Jesuiter Historia ein denckwürdiges „ Exempel erzehlet. Zu Landsberg/ spricht er/ war ein junger Geselle „ vom Adel/ der hatte ein herrlich ingenium, mein sehr guter Freundt/ „ Bartholomæus Schrencke mit Namen/ ein Bayer/ dieser hatte sich zu „ Rom in dem Teutschen Collegio/ von den Jesuitern jämmerlich verführen vnd einnemen lassen/ als er aber von dannen sich wider zu Hauß „ begeben/ ist er zu Landsberg ein Jesuiter worden. Nun tregt sichs zu/ „ daß seine Mutter/ eine fromme/ gottseelige/ alte Matron/ dem Sohn „ geschrieben/ vnd jhne gebetten/ daß er sich von dieser Societät wider ab„ geben/ seines alten Ehrlichen/ Adelichen Geschlechts gedencken/ vnd „ wider anheimb kommen/ vnd seinem ansehenlichen vnnd weitberümbten Stamen/ solche Vnehr vnd Schmach nicht anthun wolte. Crusius aber/ der deß Orts Rector ist/ öffnet dasselbige Schreiben/ ehe ers „ dem guten Gesellen zustellt/ vnd lieset es. Vber etliche Tag hernach/ „ machet er sich an jhne mit diesen listigen Worten: Mein lieber Schren-

Cone. Trid. sess. 24. de reformat. matrim. cap. 1. Toletus l. 5. de instruct. Sacerd. c. 1. Bell: l. de matrim. c. 19. Tolet. ib. c. 1. pag. 307.

Hasenmüller in seiner Jesuiter Histo. ria pag. 7. pag. m. 395.

„ cke/ sagte er/ wann dich einer durch Geschencke/ grosse Zusagung/ oder
„ durch Schrifften/ von vnser Societät wider in die Welt abfordern wol-
„ te/ was werestu wol zu thun bedacht? Darauff antwortet er mit lä-
„ chelrem Munde / ich fragte nach keinem Geschenck/Zusagungen oder
„ Brieffen. Aber wann mich meine Eltern abforderten/ wüste ich für-
„ war nicht/wie ichs machen solte. Da führet jhn der Rector beyseit/
„ vnd zeiget jhm seiner Mutter Brieff / vnd beredet den guten Gesellen/
„ daß er seine alte betagte Mutter auff diese Weise wider beantworten
„ muß: Liebe Mutter / ich mache mir keinen Zweiffel / daß jhr wol viel
„ Thränen vergiesset / darumb daß ich mich zu den Jesuitern begeben ha-
„ be/ vnd euch ein grosser Schmertze ist/ daß jhr in ewrem hohen Alter mei-
„ ner entrathen müsset. Doch wolt jhr euch nicht durch solch vergeben-
„ lich Weinen selbst Schaden thun / jhr richtet doch damit nichts auß.
„ Denn ich will/ ich kan vnd soll auch nicht wider zu euch kommen. Ich
„ solls nicht thun/ dieweil meine Geistliche Vätter / die ich an ewer statt
„ erwehlet habe/ mir solches nicht ohne sonderliche Zulassung deß Papsts/
„ vnd deß Generalis / oder deß allgemeinen Oberauffsehers vergönnen
„ können. So kan ichs auch nicht thun / dann ich habe mein Gelübd
„ geleistet/ vnd wills darzu nicht thun/ sintemal auch Christus/ vmb sei-
„ ner Mutter Thränen willen/ nicht vom Creutz herab gestiegen ist. Vber
wenige Tag hernach aber / hat er mich selbsten berichtet / daß seine Mutter
auff diese Antwort in eine hefftige vnd gefährliche Kranckheit gefallen. War
aber gleichwol von dem Jesuitischen schädlichen Eingeben also überteubet/
daß weder kindliche Liebe noch Gehorsam/ gegen seine leibliche Mutter mehr
bey jhme statt hatte. Sehet / also wissen diese Doctores mit jhren Zaube-
rischen Circæischen Renecken vnd Reguln die Kinder abzurichten. Biß
hieher Hasenmüllerus. Aber dieses laufft 1. wider das außdruckenli-
che Gebot Gottes/ da er gantz ernstlich befilcht / daß man die Eltern ehren
solle/ Exod. 20. v. 12. Ephes. 6. v. 1. 2. Wider das Gesetz / welches
Gott von den Gelübden den Weibsbildern gegeben/ Num. 30. v. 4. 3.
Wider die Apostolische Regul/ 1. Tim. 5. v. 4. 4. Wider den Apostoli-
schen Befelch/ 1. Cor. 7. v. 37. 5. Wider die alte Concilia. 6.
Wider die Kirchen Vätter. 7. Wider das Weltliche Recht.

3. **Der Römische Papst habe Macht** nicht allein die Kinder von dem Gehorsam gegen jhren Eltern loß zu machen/ sondern auch wider

wider jhre Eltern anzuhetzen / welches er in der That genugsam erwiesen. Papst Hadrianus hat Heinricum König in Engelland von dem Gehorsam absolviret / welchen er seinem Vatter mit dem Eyd geschworen hatte. Papst Paschalis II. hat Henricum V. angefrischet / daß er seinen eignen frommen Vatter Heinricum IV. Römischen Kaisern mit Heeres Krafft angreiffen vnd überziehen müssen / wie er dann auch auß Verhetzung deß Papsts denselben seinen eignen Vatter im Krieg gefangen / in das Gefängnuß geworffen / vnd biß an sein End darinnen verschlossen hat. Welche vnerhörte vnd mehr dann viehische Grausamkeit der Vatter in einem Schreiben seinem Sohn also fürgeruckt: Si interrogem te, dulcissime fili, traditio hominum, an mandatum Dei præstantius magisque timendum sit? respondebis, nisi à vero deductus sis, similem esse jumentis, qui cœlestia terrenis, divina humanis non præferat. Cur ergò magis audis eos, qui tibi suggerunt, persequere patrem tuum? Barbara regna tam inhumanum facinus damnant & devovent. Ipsi pagani abhorrent, & qui Deum nesciunt, quid in diligendis hominibus naturæ debeant, recognoscunt; Das ist: Liebster Sohn / wann ich dich frage / Ob Menschen Gebot / oder Gottes Gebot höher zu achten vnd zu förchten sey? Würst du / wann du nicht von der Warheit abgeführet / antworten / daß der jenige / welcher das himlische dem irrdischen / das ewige vnd Göttliche dem zeitlichen vorzeucht / den vnvernünfftigen Thieren gleich sey. Warumb folgest du dann mehr den jenigen / welche dir eingeben / verfolge deinen Vatter? Auch die Barbarische Völcker verdammen vnd verfluchen eine solche vnmenschliche That. Ja die Heyden entsetzen sich darüber / vnd die jenige / welche von Gott nichts wissen / erkennen / was sie der Natur schuldig seyen / die Menschen zu lieben.

Polydorus Virgilius lib. 13. Histor. Angl.

vide Nigrinum de Impletione legis pag. 488

2. Contemptus magistratus, **Verachtung der Obrigkeit.** Dann da nennt der Jesuit Torrensis dieselbe deß Papsts Fußschemel / da lehren sie / 1. das Ampt der Obrigkeit sey ein solches Ampt / in welchem einer schwerlich könne seelig werden / dannenhero bereden sie Obrigkeits Personen / sie sollen jhr Ampt verlassen / in die Klöster lauffen / wie mit vielen Exempeln zu erweisen. Insonderheit billichen sie den 16. Canonem deß Römischen Concilii / welches vnter Sylvestro I. gehalten worden: Nemo clericus propter causam suam intret in curiam, quia omnis curia à cruore dicitur. Kein Geistlicher soll vmb seines Handels willen auff

Hasenmüller cap. 7. pag. 396.

das

das Raht-Hauß gehen/ dann das Wörtlein Curia, Raht-Hauß hat seinen Namen vom Blut/ weil es/ wie Hasenmüller hinzu setzet/ mit Curren oder Schwerdtern/ mit Rad/ Mord vnd Blut vmbgehet. Item den 56. Canonem Concilii Eliberitani, vnter Papst Marcello I. gehalten: Ein Obrigkeits Person/ soll dasselbe Jahr/ in welchem sie das Ampt trägt/ nicht zur Kirchen/ vnd in die Gemein gelassen werden. Allein jhre Pfaffen/ Mönch vnd Nonnen nennen sie geistlich/ Könige/ Fürsten vnd Potentaten aber seculares, mundanos, weltlich. Die Kirche Christi hat man in Klöstern vnd Kirchen gemahlet als ein Schiff/ darinnen der Papst/ Cardinäl/ Bischoffe vnd gantze Clerisey sitzen / im Meer aber herausſen Kaiser/ Könige/ Fürsten vnd Obrigkeiten schwimmen / das Fortunalied singen / biß jhnen auß Gnaden der Papst vnd seine complices Stricke zuwerffen/ vnd Stangen bieten/ vnd zu sich in das Schiff/ in die Christliche Kirch salviren. Dahero geschehen/ weil also der Regiments Stand verlästert/ Kaiser/ Könige/ Fürsten vnd Herren in jhren Gewissen verwirret worden / daß sie Scepter vnd Kron von sich gelegt/ Oberkeitlichen Stands sich verzigen / in Klöster begeben/ geistlich worden/ oder ja zum wenigsten in Kutten vnd Kappen sich begraben lassen/ wie Lotharius I. vnd Albertus Römische Kaiser/ Philippus in Franckreich/ Erich in Dännenmarck Könige/ ein Fürst von Anhalt / die zum theil in Klöster gangen / theils in Franciscaner Kutten sich bestatten lassen/ vermeynende/ jhr Regenten Stand seye verdamlich gewesen / in angezogener Kutten vnd Kappen aber möchten sie die ewige Seeligkeit erlangen. 2. Der Papst seye nicht allein ſupremum Christianitatis caput, das oberste Haupt der Christenheit/ vnd übertreffe alle Kaiser vnd Könige ꝛc. sondern es müsse jhm auch der Römische Kaiser so offt er es begehre / den Stegreiff halten/ den Zügel führen/ (massen Kaiser Sigismundus auff dem Concilio zu Costnitz Papst Martino V. gethan) die erste Trachten zur Tafel auffragen ꝛc. wie dann das Römische Ceremoniale hiervon außdrücklich also schreibet: Cæſar ut primum videt Papam, detecto capite illum genu tangens terram veneratur, & iterum cùm appropinquat ad gradꝰ ſedis genu flectit, & Papæ pedes oſculatur, der Kaiser / sobalden er deß Papsts ansichtig wird/ verehret er jne mit entblöstem Haupt/ vnd neiget sich biß zur Erden/ vnd wañ er nahe bey dem Päpstlichem Stul ist/ neiget er sich widerumb / vnd küsset deß Papsts Füsse. Vnd an einem andern Ort schreibt ermeldtes Ceremonial-Buch: Cæſar tenet ſtapham, quoad Papa

Hasenmüller ib. pag. 396.

Ceremoniale Romanũ lib. 3. ſect. 7. titul. de reverentiis, quæ Papæ exhibentur.

Ceremon. lib. 1. cere-

mon. sect 2. tit. ordo processionis.

Papa equum ascenderit, & accepto equi freno per aliquot passus ducit equum Papæ. Quòd si Papa non equo sed sella veheretur, tunc Imperator vel Rex, si adsunt, debent ipsam sellam humeris suis portare; Der Kaiser hält den Stegreiff/ biß der Papst auff das Pferd hinauffsteiget/ hernach nimbt er den Zügel bey der Hand/ führet das Pferd etliche Schritt fort. Wann aber der Papst nicht ritte/ sondern sich in einem Seffel tragen liesse/ alsdann soll der Kaiser oder König/ wann sie anderst zugegen seyn/ den Seffel auff seinen Achßlen tragen. Macht also der Röm. Anti-Christ/ das höchste Haupt der werthen Christenheit auff Erden zu einem Stallmeister.

Wer hiervon instruiret zu lesen hat/ der lese die 2. Büchlein/ deren das 1. genannt/ zu Leon gedruckt 1542. welches Büchlein auch Pontificale Stanislaus Hosius Bischoff zu Warmientz/ vnd der Päpstischen Kirchen Legatus in Teutschland in seinen Büchern hoch lobet. Das ander Ceremoniale, ist zu Venedig vnter Papst Leone X. gedruckt worden/ vnd vor etlich vnd 60 Jahren zu Cöllen/ bey Arnoldi Birckmanns Erben außgangen.

Dannenhero Papst Adrianus IV. in einer Epistel/ welche der Bairische Scribent Aventinus erzehlet/ sich nicht allein gerühmet: Ecce in potestate nostra est, ut demus illud (Rom: Imp:) cui volumus, propterea constituti à Deo super gentes & regna, ut destruamus & evellamus, & ædificemus & plantemus; Sihe/ es stehet in vnser Gewalt/ daß wir das Römische Reich geben wem wir wollen/ als die wir hierzu von Gott über Völcker vnd Königreich verordnet/ daß wir abbrechen vnnd außrotten/ daß wir auffbawen vnd pflantzen ꝛc Sondern es hat auch Papst Alexander III. dem frommen Kaiser Friderico II. Ann 1177. zu Venedig mit Füssen auff den Hals getretten/ vnd darbey die Wort auß dem 91. Psalm trotzig/ vnverschämbt vnd lästerlich geführet: Super aspidem & basilicum ambulabis, & conculcabis leonem & draconem, auff Löwen vnd Ottern wirst du gehen/ vnd tretten auff den jungen Löwen vnd Drachen. Vnd als der Gottselige Kaiser hierüber ganz wehemühtig geantwortet: Non tibi, sed Petro, nicht dir/ sondern dem heiligen Apostel Petro; hat der stoltze Papst gesagt/ & mihi & Petro, mir sowol als Petro.

Aventinus l. 6. Annal.

Funccius in chronolog. comment. anni 1176. Simõ Schardius in lib. de perfidia Papatum erga Imperatores.

Ja es hat sich auch der Papst angemaßt/ Kaiser vnd Könige abzusetzen/ Kaiserthumb/ Königreich/ Fürstenthumb vnd Länder zu verschencken/ Vnterthanen ihrer Eydspflichten zu entlassen/ wie Gregorius VII. An. 1074. grausamlich mit Kaiser Heinrico IV. verfahren/ ihne in den Bann gethan/

Pantaleon in seinem Rezenten Buch part 2. fol. deß 267. Cruſius An-

deß Kaiserthumbs entsetzt / die Cron deß Reichs Hertzog Rudolphen auß Schwaben geschenckt/ mit diesem Vers:

Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rudolpho,

Simon Schardius in hypomnem. de fide Roman. Pontif. erga Imperatores German.

das ist/ der Felß Christus hat dem Apostel Petro als seinem Stadthalter/ Petrus aber der Papst hat die Reichs Cron Hertzog Rudolphen verehret: „ (Da dann hieneben zu mercken/ daß in diesem hochtrabenden Bachan- „ ten Vers der Papst sich gleichwol selbsten in die Banck haut: Dann er „ nennet Christum den Felsen/ da sonsten jhr Lehr vnd Kirchen nicht auff „ diesen petram, sondern auff Petrum vnd den Papst gegründet.)

3. Adversus magistratum seditio, **Auffruhr wider die liebe Obrigkeit.** Dann da lehren sie 1. der Papst könde die Vnterthanen jhres Eyds erlassen/mit welchem sie der Obrigkeit verbunden/ wann sich die Obrigkeit nicht ad nutum deß Römischen Papsts accommodiren wölle. Papst Pius V. hat in seiner Bull wider Elisabetham Königin in Engel Land also gedonnert: Volumus & mandamus, ut adversus reginam hæreticam & excommunicatam subditi arma capessant, Wir wöllen vnd befehlen/ daß die Vnterthanen / wider eine Ketzerische Königin jhre Waffen ergreiffen sollen. Dannenhero ins gemein von jhnen geschlossen wird/ den Fürsten vnd Obrigkeiten / welche allbereit von dem Papst in Bann gethan/ seyen die Vnterthanen nicht mehr verbunden Gehorsam zu leisten. Dominicus Bannes in seinen Commentariis über den Schul-Lehrer Thomam setzt hiervon diese schröckliche vnnd auffrührische Wort: Post latam sententiam declarativam de crimine hæresis injustè Princeps possidet regnum aut principatum & exerceat jurisdictionem in subditos, tenenturque subditi se eximere ab ejus obedientia, & NB bellum gerere contra illum si vires suppetant; das ist/ Wann ein Fürst allbereit deß Lasters der Ketzerey beschuldiget worden/ besitzt er sein Land vnd Herrschafft vnrecht / übet auch vnbillichen Gewalt über seine Vnterthanen / vnd die Vnterthanen seynd schuldig sich von seinem Gehorsam ledig zu machen / ja wider jhne NB zu kriegen / wann sie anderst starck genug.

Domin: Bannes in Comment. super Thomam 2. quæst. 12. art. 2.

Eben diß ist auch der heiligen Vätter der Jesuiter jhre Lehr. Der Cardinal Bellarminus schreibet ohne Schew: Pontifex Romanus suo jure potest Principes seculares excommunicare, & aliquando si ei ità visum, regnis

Bellarm. lib. 5. de Rom. pontif. cap. 6

regnis privare, der Römische Papst mag auß eignem Rechten einen weltlichen Fürsten in Bann thun/ vnd zun Zeiten gar/ wann es jhme also beliebet/ seines Reichs vnd Herrschafft berauben. *Vide plura exempla in der Jesuiter Historia Lucii part. 2. cap. 3. pag. 200 & seq. & 254.*

Die Jesuiter zu Pariß haben wider König Heinrich III. offentlich vnd vngeschewet geschrieben vnd geprediget/ (massen auß dem gantzen Buch von Absetzung König Heinrichs zu ersehen) Er sey meineydig/ vnd ein Mörder/ auch der geistlichen Personen: Er sey der Ketzer Freund/ ja selbsten ein Ketzer/ Kirchenrauber/ Zauberer vnd Schwartzkünstler: Er habe Trew vnd Glauben gebrochen/ das Reich vnd dessen Kammer verderbet/ Er sey der gröste Heuchler vnd Tyrann/ aller Lastern voll/ vnnd daß man dannenhero grosse vnd befugte Vrsach habe/ vnd einem jeden Catholischen Vnterthanen erlaubet sey/ jhne Heinrichen den Dritten zu ermorden vnnd hinzurichten. *Lucius in Jesuiter Historia part. 4. cap. 3. pag. 550.*

Dahero dann erfolget/ daß/ als dieser liebe König 1. Augusti 1589 zu S. Clou von einem Mönch/ Jacob Clemens genandt/ mit einem Messer/ auß Beredung vnd Anstifftung der Jesuiter/ erstochen worden: Hat nicht allein Papst Sixtus V. diesen Königs-Mord gebilliget/ sondern auch mit einer langen Oration den 2. Septembris 1589. in Versamblung aller Cardinälen biß in den Himel erhaben/ daß es für eine seltzame/ fürtreffliche vnd denckwürdige Heldenthat zu halten/ daß ein andächtiges Mönchlein den vnseeligen König in Franckreich/ mitten in seinem Heerlager habe vmbbringen dörffen. Item/ es seye solches nit ohne deß Allmächtigen Gottes sonderbare Fürsehung vnd Anordnung/ ja durch NB deß Heiligen Geistes Eingeben verrichtet worden/ vnd diese That viel höher zu achten als der Judith/ da sie den Holofernem hingerichtet. Eben also rühmbts auch der Jesuit Mariana/ der Mönch Jacobus Clemens habe solchen Königs-Mord mit gutem Vorbedacht vnd Rath der Theologen vorgenommen/ welche jhne gelehret vnd darinne gesteiffet haben/ daß ein solcher König als ein Tyrann billich vnd wol vmbgebracht werden köndte. Item/ Ob zwar er Clemens ein einfältiger vnd schwacher Mensch gewesen/ so habe doch eine höhere vnd grössere Macht jme die Kräfften vnd den Muth darzu verliehen. Vnd der Jesuit Guignardus schewet sich nicht diesen Königs-Mord factum heroicum, eine Heroische That/ Item/ velut Spiritus Sancti donum, eine sonderbare Gabe deß Heiligen Geistes zu nennen. *Lucius ib. Lucius ib. pag. 512.*

Dannenhero die Jesuiter / als Verderber der Jugend / Beträber deß gemeinen Friedens / deß Königs vnd deß Königreichs Feinde auß gantz Franckreich verbannet / vnd jhnen zu ewigem Spott eine Schand Säule auffgerichtet worden / welche viel reisende bey vns gesehen haben.

vide derselben Contrafeht in Jesuiter Historia *Lucii part. 4 cap. 3. pag. 556.*

2. Könde man eine ketzerische vnd vngehorsame Obrigkeit nicht mit Gewalt vnd mit der Faust hinrichten / so seye es alsdan den Canonischen Gesätzen vnd den heiligen Decretalen gar nicht zuwider / dieselbe heimlich zu ermorden: mit Verheissung der Vergebung der Sünden / so als eine Belohnung solchen Todtschlägern fürgesetzt werden solle. Inmassen eben dieses auch der Jesuit Mariana in einem seiner Tractaten an den Grossen König in Hispanien behauptet: da er denn die Gifft vnd deroselben Zubereitungen / als die sichersten Mittel fürstellet vnd schliesset / daß zu solchem Ende die Gifft also zubereitet / ein jeder Catholischer alle Zeit bey den Handen haben solle.

Lucius in Jesuiter Historia part. 2. cap 8. pag. 254.

Wider das Fünffte Gebot: Du solt nicht tödten / wird im Papstumb gebilliget vnd gelehret 1. Pharisaica hujus præcepti depravatio, **eine Pharisäische Verkehrung dieses Gebots.** Dann zu gleicher Weise wie die Pharisäer gelehrt haben / ein jäher Zorn wider den Bruder / Item / den Feind hassen / were mit nichten wider das 5. Gebot / wie zu ersehen auß der Predigt Christi / Matth. 5. v. 22. vnd 43. Eben also halten die Papisten darfür / die primi iracundiæ motus & involuntaria bilis efferveſcentia, ad quam nondum accedit deliberatus conſenſus, die ersten Bewegungen deß Zorns ꝛc. weren nicht Sünd / es werde vns von Gott nicht geboten / daß wir für vnsere Feinde bitten / vnd dieselbe freundlich grüssen sollen.

Toletus l 4. Instruct. Sacerd. cap. 13. pag. 263. Molanus lib. de Theol pract. tract. 3. c. 8. concil. 3. n. 19. Toletus lib. 5. lib. cap. 6. pag. 349.

2. Cædium iniquarum excuſatio, **da sie Mord vnd Todtschlag entschuldigen /** 1. Wann es nicht auß Vorsatz geschicht. 2. Wann sich eine Jungfraw zu Rettung jhrer Ehr selbsten vmb das Leben bringt / preisen sie dieselbige seelig. 3. Daß die Papisten

die

die αὐτοχειρίαν, da sich einer selbsten mit seiner eignen Faust hinrichtet / entschuldigen / erscheinet daher / weil sie die Bücher der Maccabæer / als in welchem Razis vnd Eleazarus gelobet werden / daß sie sich selbsten vmbgebracht / 1. Maccab. 6. 2. Maccab. 14. für Canonische Bücher halten.

3. Homicidii injusti approbatio, **da sie Mord vnd Todtschlag nit allein entschuldigen / sondern auch gut heissen / vnd die Leut zu denselben anhetzen.** Ehe vnd dann der fromme König in Franckreich Heinricus IV. ermordet worden / hat man zu Pariß nichts anders gehöret / als der Jesuiten auffrührisch Geschrey vnd Predigten / darinnen sie jhre Zuhörer desselben Nachfahren gleicher Gestalten hinzurichten vermahnet. Wie dann vnter andern der Jesuit Commolet in seinen Predigten sich dieser Worten verlauten lassen: **Wir müssen einen Ehud haben / es sey gleich ein Mönch oder ein Soldat. Einmal ist es an deme / daß wir einen Ehud haben müssen. Gleicher massen hat man auch den Jesuiten Hardit in der Kirchen zu S. Severin predigen hören: Es pflegten zwar die Könige grosse Schätze zu samblen / darmit sich selbsten groß vnnd bey andern forchtsam zu machen: Aber es were ein Bäurlein auch gnug dem König Schachmatt zu geben.** *Lucius in seiner Jesuiter Historia part. 4. cap. 3. p. 645.*

Der Königsmörder Ravaillac hat in seiner Verycht- vnd Bekandtnuß dem Jesuiten Aubignus vnter Augen gesagt / daß er jhme in der Beicht bekennt / er were willens / einen hochwichtigen Stich zu thun: vnd habe jhme zugleich das Messer gewisen / darauff ein Hertz gemercket gewesen / warauff er von jhme absolvirt worden. Eben diß hat auch bekennt kurtz vor seinem Todt Johannes Castellus, daß er von dem Jesuiten Viradio gelehret worden / non posse ab aliquo fieri magis meritorium opus, es könde kein gröſſer vnd verdienlicher Werck geschehen / als wann einer Heinricum IV. König in Franckreich ermorde vnd hinrichte. Ja / es hat der Jesuit Franciscus Hay ein Schottländer gelehret vnd geschrieben: welcher den König hinrichten köndte / vnd solte er über einem so heiligen Werck auch selbst vmbkommen / der würde stracks wegs ins Paradiß kommen; vnd ob gleich sein Seele mit einer läßlichen Sünde beflecket were / so würde er jedoch darumb nicht ins Fegfewr kommen. Vnd da GOtt die Stadt *Lucius in Jesuiter Historia part. 4. cap. 3. p. 646.* *Lucius ib. pag. 567.*

Pariß je so hoch straffen solte / daß der **Bearner** darein kommen solte/ so wolte er sich wagen/ vnd von dem höchsten Fenster deß Collegii auff denselben stürtzen/ der gewiesen Hoffnung / es würde jhm solch hinunter fallen eine Auffahrt gen Himmel seyn.

Dannenhero M. Antonius Arnaldus in seiner Anklag wider die Jesuiten/ so in Anno 1594. zu Pariß Lateinisch gedruckt worden / vnter andern also schreibet: „ Jch zwar / so offt ich mir die Menge deß Elends „ für Augen stelle/ in welche sowol der gemeine Mann dieses Königreichs/ „ als auch der gantze Stand Franckreich gerathen were; wann dieser „ Todtschlag / welcher in deß Barrieren Gemüth verschlagener Weise „ eingeschlichen / vnd in demselben so tieff von der Jesuiten fürnembsten „ einem/ dem Parade eingebildet gewesen/ in das Werck gerichtet worden „ were: vnd dann die erschröckliche Dienstbarkeit / in welcher nun gantz „ Franckreich traurete; den Muthwillen vnd vnverschämbtes Wesen/ „ welches die Spanier jetzunder übeten; den erbärmlichen Zustand dieser „ Stadt / in welcher ein Castillianisches Maidlein stoltzlich herrschete: „ so muß ich bekennen/ daß ich auß billichem Zorn vnd Vnmuht nicht bey „ mir selbsten seyn kan / wann ich noch diese Verräther (die Jesuiter) „ **diese Schelmen/ rev. diese Mörder / diese Königs-Hencker/ „ diese der Meuchelmörder Beichtvätter/** mitten vnter vns han„ dlen vnd wandlen/ vmbgehen vnd leben/ ja nit allein leben/ sondern auch „ in den Palästen selbs lieb vnd angenehm seyn / mit aller Gunst gezieret „ vnd erhalten werden/ vnd endlich dieselben newe Zusammenschwerungen/ newe Bündnussen/ newe Meutereyen vnd Gesellschafften stifften „ vnd anrichten/ vor Augen sehen solle:

Lucius ib. part. 3. cap. 2. pag 367.

Nicht allein aber ist schon vor diesem durch der Jesuiter Anstifftung/ das Königliche Blut in Franckreich/ meuchelmörderischer Weise vergossen worden/ sondern es trachtet auch noch heutiges Tages diß Jesuitisches Gesindlein dem jetzigen Glorwürdigen König nach Leib vnd Leben / warvon „ offtallegirter Lucius in seiner Jesuiter-Historia folgendes erzehlet: Hat „ nicht schon allbereit/ spricht er/ eben in diesem 1625. Jahr ein Jesuit von „ 3. Buchstaben G. G. R. in einer hefftigen Erinnerungs-Schrifft/ Kö„ nig Ludwig XIII. mit vielen falscheingewendeten vnd erlogenen Mo„ tiven / nicht allein seinem Schwager dem Herzogen in Savoyen keine

Hülff

„ Hülff zu leisten/ sondern auch sich der Teutschen Evangelischen hochbe-
„ trangten Fürsten vnd Ständen/ nur darumb / weil sie von den Jesui-
„ tern für Ketzer außgeruffen werden/aller dings zu entschlagen/angeerie-
„ ben; vnd im widrigen Fall/ durch nachfolgende Fragen Jhme König
„ das Mord Messer an die Gurgel mit diesen Worten angesetzet:

Es weren schon jetzunder/ spricht der Jesuit / etliche geschriebene Fragen vmbgetragen/ welche dieweil sie von vielen gelesen werden / ich auch hiermit dem König will fürgebracht haben.

„ 1. Ob ein König / der sich mit den Ketzern wider die Catholische
„ verbindet / nicht deßwegen offentlich von seinen Ständen zu erinnern
„ vnd abzumahnen sey?

„ 2. Ob nicht Catholische Fürsten/so darzu stillschweigen vnd zuse-
„ hen/ sich tödtlich versündigen? *Lucius in seiner Jesuiter Historia part. 4. cap. 3. pag. 681.*

„ 3. Ob nicht ein König / der wider die Catholischen krieget/ vnd
„ also die Ketzerey in andern Herrschafften einführet / durch diese Tha
„ selbsten schon verbannet sey?

„ 4. Ob nicht desselben Räthe vnd Gehülffen / in eben dergleichen
„ Straffe seyen?

„ 5. Ob nicht ein König mit gewehrter Hand genöthiget werden
„ möge/ von Verfolgung der Catholischen abzustehen?

„ 6. Ob nicht einem König/der die Religion vnterdrucket/vnd dem
„ Königreich Schaden zufüget/ mit gewehrter Hand widerstanden wer-
„ den möge?

„ 7. Ob nicht Catholische Fürsten könden zu Beschützung der Re-
„ ligion/ sich mit einem andern benachbaurten Fürsten vereinigen / wie
„ sich der König mit den Ketzern vereiniget hat?

„ 8. Ob nicht rahtsam sey/ in so grosser Verwirrung der Sachen/
„ einen Schutzherrn der Religion vnd der Betrangten / vnd gleichsam ei-
„ nen Mit Regenten zubestellen?

„ 9. Wer derselbige seyn köndte?

„ Dieses vnd anders/ spricht der Jesuit/ entstehet auß böser Regie-
„ rung/ wann die gantze Verwaltung deß Reichs/ nur nach eines vnd deß
„ andern Muhtwillen / vnd nicht nach Recht vnd Billigkeit daher gehet/
„ das ist/ da man nicht durchauß thut / was die Herren Jesuiter wöllen
„ vnd gebieten. Biß hieher Lucius. Vnd daß

Vnd daß jhnen den Jesuiten mit solcher Bedräwung ein rechter Ernst/ vnd nicht vergebenliche Wort gewesen seyen / das haben sie zugleich auch mit der That erwiesen; In dem auß Antrib vnd Rath 2. Jesuiten ein Meßpriester Franz Mardel genandt/ zu Estran bey Dieppe den König erstechen wöllen/welches aber wunderlich entdeckt/ vnd er seinen verdienten Lohn empfangen hat.

Lucius ib. pag 682. & seq.

Nicht allein aber haben diese heilige Vätter die Jesuiten in Franckreich solche Mord-Practicken angerichtet / sondern auch in andern Ländern vnd Königreichen.

Anno 1581. im 23. Jahr der Regierung Königin Elisabethæ seynd drey Jesuiten Edmundus Campianus, von Londen bürtig/ Radulff Scherwin vnd Alexander Briant welche in Engelland erdapt vnd gefangen (zusammen geschworen) auch mit Zeugnussen überwisen worden/ daß sie mit 50 darzu angemachten Männern/so die Waffen heimlich vnter den Kleidern verborgen getragen/mit Gelegenheit/ wann die Königen Lusts halben etwan im Königreich von einem Ort zum andern raisete / dieselbe zu sampt dem Grafen von Leceſter vnd dem Secretario Walsingam überfallen vnd erschlagen solten. Warauff ein fürnehmer vnter jhnen auß jhrer Gesellschafft außruffen solte: **Glück zu dem Leben der Königen Mariæ!** Sie seynd aber durch richterliche Erkandenuß zum Galgen verdampt / vnd miteinander als Jesuitische Märtyrer oder vielmehr Mörder/ hingerichtet worden.

Lucius ib. part. 4. cap 4. pag. 692.

Aller Welt ist bekandt/ welcher Gestalten etliche Conspiranten, darunter auch zween Jesuiten/Pater Garnet vnd Oldenkorn gewesen/ Anno 1606. das Parlament-Hauß zu Londen vntergraben/vnd dasselbe/wann der König/Königin/sampt den Königlichen Kindern vnd Officianten vnd allen Ständen deß Reichs auff demselbigen beysammen / in die Lufft zu sprengen sich vnterstanden haben. Es ist aber dieser schröckliche Anschlag gleichwol durch ein dunckeles Schreiben durch sonderbare Schickung Gottes entdeckt / der König dessen berichtet/ vnd seynd nach Erkundigung vnd Befindung aller Sachen mit der zubereiteten Pulver-Versprengung/ die Mordverräther meisten theils eingezogen / vnd vnter denselbigen auch die bede Jesuiten Garnet vnd Oldenkorn den 3 May deß 1606 Jahrs erstlich an Galgen gehenckt/ vnd hernacher geviertheilt worden.

vide das Tractätlein in 8 Historia deß grossen Englischen Wunder-Werks genandt/durch Wolffgang Mayern beschrieben/gedruckt zu Basel 1610.

Als

Als sie nun ermeldte Pulver-sprengung nicht ins Werck richten kónden/ sondern dieselbe durch sonderbare Fürsehung Gottes verhütet worden/ haben sie noch im selbigen 606 Jahr/ den Kónig eintweder auff der Jagd zuerschiessen/ oder durch ansehenliche Præsenten/ so mit dem allerstärcksten Gifft zubereitet/ vmbs Leben zu bringen vermeinet. Vnter welcher Gesellschafft sich abermalen 2. Jesuiten befunden/ so darüber gefänglich eingezogen worden. *Lucius parte 4. cap. 4. pag. 714. in seiner Jesuiter Historia.*

Nicht besser habens diese heilige Leute gemacht in den vereinigten Niderlanden/ dessen Meteranus ein erschrócklichs Exempel erzehlet/ folgenden Inhalts: Anno 1584 vmb den Anfang deß Mayens/ kam einer mit Namen Balthasar Gerhard oder Serack genannt/ von Villefans in Burgund gebürtig/ gen Delfft in Holland: Allda sich der Printz Wilhelm von Vranien selbiger Zeit auffhielte. Der brachte dem Printzen etliche Brieffe/ darmit seinen Eyfer gegen der reformirten Religion/ vnd seine Begirde/ so er dem Printzen zu dienen hätte/ fälschlich zuverstehen gebend: mit vermelden/ wie er durchs Lützelburger Land gereiset/ vnd einen seiner Verwandten/ deß Grafen von Mannsfeld Secretarium besucht hätte/ bey welchem er sich eine Zeitlang verhalten/ biß er endlich entschlossen/ weil er der Religion halber bey den Jesuiten verdächtig worden/ eylends von dannen sich widerumb weg zu begeben: Da er dann von seinem Verwandtem etliche fliegende Sigel deß Grafen von Mannsfeld bekommen/ mit welchen wol etwan ein guter Anschlag außzurichten were/ vnd was dergleichen mehr/ dardurch er vermeinete/ bey dem Printzen in Credit vnd Dienst zu kommen. Der Printz trawete ihm/ vnd behielte ihn an seinem Hofe. Vnd als der Herr von Schónwalle an den Hertzogen von Anjou in Franckreich verschickt warde/ reysete dieser Gerhard mit demselben dahin. Nach seiner Widerkunfft brachte er widerumb Brieffe an den Printzen vnd an die Herren Staden von deß Hertzogen Todt. Warumb ihn der Printz zu sich in sein Schlaffkammer/ als er noch im Beth lage/ kommen liesse; ihne besonders von deß Hertzogen tódtlichen Abgang zuerfragen. Hätte also damals dieser Mórder den Printzen vmbbringen kónden/ wo er mit einem Mordmesser/ oder anderem dergleichen Instrument gefast gewesen were. Da ihme nun über eine Weile widerumb abzuweichen gesagt warde; Begehrete er etwas Gelts/ Kleider vnd andere Nothturfft einzukauffen/ *Meteranus in seiner Niderländischen Historia lib. 12. pag. 412.*

„ welches jhme gereichet worden; Darvon er alſobalden von den Solda-
„ ten auff der Wacht zween Fäuſtling gekauffet/ ſein fürhabendes Buben-
„ ſtuck eineſt ins Werck zu richten.

„ Den 10 Julii als der Printz von Vranien die Mittagsmahl-
„ zeit halten wolte/kompt dieſer Mörder für denſelbigen/vnd begehret einen
„ Abſchied oder Paßport / der jhme auch verſprochen ward. Nach ver-
„ richter Mahlzeit / als der Printz herauß vnd zu ſeinem Gemach gehen
„ will / ſteht der Mörder für deß Saals Thüre / vnd erzeiget demſelbigen
„ Reverentz/vnter deſſen aber ſchieſſet er den Printzen mit einem Fäuſtling/
„ ſo mit 3 Kugeln geladen geweſen/ darvon der Printz getroffen / vnd alſo-
„ bald zu boden gefallen vnd geſchrien: **HErr GOtt ſey meiner ar-**
„ **men Seelen gnädig/ ich bin hefftig verwundt/ Herr Gott**
„ **ſey meiner Seelen vnd dieſem armen Volck gnädig!** warauff
„ er ſeinen Geiſt auffgeben. Der Mordthäter ward in der Flucht von
„ zweyen Trabanten ergriffen/ gefänglich eingeſetzt vnd examinieret / wel-
„ cher bekennete/ daß/ als er vor 3 Jahren gehöret/ daß der Printz von dem
„ König auß Spanien in die Acht erkläret vnd verbannet were / er ſchon
„ damals willens geweſen/zu dem Printzen ſich zuverfügen / vnd denſelbi-
„ gen zuermorden. Dieweil jhme aber vnterwegs fürkommen / wie der
„ Printz von einem Kauffmannsdiener zu Antorff allbereit erſchoſſen:
„ (welches geſchehen den 18 Martii 1582/ von welchem Schuß aber der
„ Printz widerumb auffkommen vnd geneſen/ der Thäter aber geviertheilt
„ worden/ deſſen vnd ſeiner mithafften Viertheil hernacher von den Jeſui-
„ ten mit groſſem Gepräng widerumb abgenommen/ vnd als groß Heilig-
„ thumb verehret worden) habe er ſich ein Zeitlang bey deß Grafen von
„ Mansfeld Secretario auffgehalten. Nach dem er aber hernacher ge-
„ wiß vernommen/daß der Printz noch lebete/hätte er ſich endlich entſchloſ-
„ ſen/das jenige/ ſo er vor langſten im Sinn gehabt / ins Werck zu richten;
„ jhme entſtunde gleich darauß was da wolte. Welches ſein Vorhaben
„ er im durchreyſen zu Trier einem Jeſuiten / ſo Rector im Collegio ge-
„ weſen/in der Beicht eröffnet vnd gebetten/ daſſelbe nach dem damaligen
„ Oſterfeſt dem Grafen von Mansfeld anzumelden. Dieſer Jeſuiter
„ hätte jhn auch vermahnet / daß er dem Printzen von Parma ſolches
„ kundt thun ſolte/mit Verſicherung / daß er dieſes ſein Fürnemen dreyen

„ seiner Gesellen communiciret; welche so viel befunden/ **daß es aller-**
„ **dings von GOtt herkäme: haben jhme auch jhren Segen**
„ **mitgetheilet**/ eh dann er von Trier weggezogen/ mit diesem Verspre-
„ chen/ da er sein Leben über solcher ritterlichen That verlieren solte/ daß er
„ gewißlich der Märtyrer Namen/ vnd Cron im Himmel davon bringen
„ wurde. Auff welches alles jhme Serack sein Proceß gemacht/ vnd das Vrtheil über jhne gefellet worden: Daß er nemblich auff das darzu auffgerichte Gerüst geführet/ daselbst jhme zu erst die rechte Hand/ mit welcher er diese Verräther- vnd mörderische That begangen/ mit einem glüenden Eysen abgebrandt/ darnach als er 6malen mit glüenden Zangen an vnterschiedlichen Orten deß Leibes gepfetzet vnd gerissen; ist er also lebendig von vnten auff geviertheilt/ sein Bauch auffgeschnitten/ sein vnterwes Hertz herauß genommen/ vnd in sein deß Mörders Angesicht 3mal geschlagen: folgends der Kopff abgehawen/ vnd die Viertheil deß Cörpers von einander geschnitten/ auff die 4 Bollwerck der Stadt gehencket/ der Kopff aber/ auff den Schultern/ hinter deß ermordeten Herrn Printzen Losament auff einen Pfal gestecket. Also beschlossen vnd außgesprochen auff dem Rath-Hause der Stadt Delfft/ Sambstags den 14 Julii Anno 1584.

Biß hieher Meteranus.

Vnd was dörffen wir viel exempla beybringen/ wie sehr noch heutiges Tags die Jesuiten nach vnschuldigem Lutherischem Blut dürste/ seynd alle jhre Bücher voll. Nur weniges hieher zu setzen.

Der Jesuit Ribadeneira lib. 1. de princip. deßgleichen Paulus Chirlandus von den Ketzern; Vnd Simancha von der Catholischen Vnterrichtung schreiben vnverholen: Es sollen nunmehr die Papisten aller Orten sich dahin bearbeiten/ damit sie alle Ketzer/ sampt denen so jhnen Gunst vnd guten Willen erweisen; wie nicht weniger die Politische Papisten/ so lieber Frieden halten/ als zu Außrottung der Ketzer rathen vnd helffen wöllen; mit Schwerdt vnd Fewr/ mit Gifft vnd Pulver/ vnd auff alle andere Weiß vnd Wege vnterdrucken/ vnd auß dem Mittel raumen mögen. Es were dann/ daß man sich beförchten müste/ die Papisten weren zu jhrem Fürhaben zu schwach/ vnd wann es jhnen mißlingen solte/ dahero der Römischen Kirchen ferner Vnheil vnd Schaden entstehen möchte: Dann auff solchen Fall müsse man eine Zeitlang etwas nachgeben/ vnd besserer Gelegenheit erwarten.

Beſitze inſonderheit das Büchlein *Antonii Poſſevini*, der Jeſuiter *Provincial* vnd *Inquiſitor* in Teutſchland/ IL Soldato Chriſtiano genandt/ da er ſchreibet/ alle Chriſten ſeyē mit Eyd verbunden/ die Lutheriſchen außzurotten. *vide Haſenmüll. cap. 5. pag. 150.*

Haſenmüllerus ſchreibet in hiſt. Jeſuit. cap. 1. pag. m. 18. als er wider von Rom kommen/ habe Georgius Bader/ der Jeſuiter Provincial zu Landsberg zu jhme geſagt: Die Vnſerige werden in der Stadt Augſpurg keinen Frieden erlangen/ **wir ſtreben dann darnach/ daß durch Hülff deß obern Raths die** Evangelica prædicabilia, **(das iſt/ die Prediger) werden außgeſchafft.**

Der Cardinal Reginaldus Polus vermahnet in einer Oration Kaiſer Carolum V. daß er den Türcken Krieg einſtellen/ vnd einen Krieg wider die Ketzer anfangen ſolle. Dann ſagt er/ wann du dieſe wirſt in eine Ordnung gebracht haben/ ſo wirſtu alsdann das übrige mit weniger Mühe angreiffen vnd verrichten kōnden. Auff gleichen Schlag vermahnet ein Jeſuit Kaiſer Maximilianum II. in einer Oration vnter wärendem Reichstag zu Augſpurg Anno 1566 außgangen: **So lang ſpricht er/ du dein Pferd nicht biß an den Bauch inn der Lutheriſchen Blut ſchwemmen wirſt/ darffeſtu dir keine Gedancken machen/ daß du Glück oder Sieg wider den Türcken haben werdeſt!**

Deßgleichen Cæſar Baronius ein Römiſcher Cardinal in einem Schreiben an den Papſt wider die Venediger ſagt: wann der Papſt mit halßſtarrigen vnd widerſpenſtigen Leuten zu thun habe: alsdenn werde Petro befohlen/ dieſelbige zu ſchlachten vnd zu würgen/ vnd in ſeinen Bauch zu verſchlingen.

Vnd Stapletonus in einer Oration wider die Politicos zu Dovay gehalten/ ſpricht alſo: Daß ſolche Politici (die nemblich zum Frieden rathen vnd die blutige Verfolgungen wider die Lutheriſche verhindern) ärger ſeyen als die Ketzer vnd Türcken/ dieweil ſie die Catholiſche Religion durch Schwerdt vnd Krieg nicht wöllen helffen fortſetzen. Item/ man ſolle dieſelbige nicht anderſt **als newe** Diagoras **vnd** Protagoras auß allen Städten vnd Orten vertreiben/ gleichwie die zu Athen gemeldte Philoſophos vor Zeiten außgeſchafft/ vnd noch darzu den jenigen/ die ſie vmbbrächten/ eine Belohnung verordnet haben.

Inſonderheit aber wölle der Chriſtliche Leſer beſehen das Lermenbuch Pauli Windecks/ Canonici zu Marchdorff/ Deliberatio genandt/ de hæreſibus extirpandis, das iſt/ ein Bedencken/ wie die Ketzereyen außzurotten/ zu Cöllen am Rhein mit Käyſerlichem privilegio gedruckt 1640.

da

da wird er nicht ohne Gemüthsbestürtzung finden / wie dieser Blutgierige Papist hin vnd wider den Blutfahnen auffstecket. Dann da heist es vnablässig: Man solle vnd müsse die Lutheraner vermittelst Lebensstraff/ außreuten/ vmbbringen/ dämpffen/ außmustern/ durch brennen vnd schneiden auß dem Wege schaffen/ verjagen/ vnd durch den Todt gäntzlich außtilgen. Remedio 20 schreibet er: **Hatte man das Wormbsische edict 1521 deß Hochlöbl. Käysers Caroli V. gleich exequirt/ were diese Lutherische Secte nicht so weit komen.** Summum enim pietatis genus est, in hac re esse crudelem, **dann es ist das allergottseeligste Werck/ in dieser Sach/ (das ist Außrottung der Ketzer) grausam seyn.** Vnd eben daselbsten lobet er Franciscum I. König in Franckreich/ welcher in offentlicher Reichsversamblung gesagt/ er wolte jhme selbsten seinen Arm abhawen/ wann er wüste/ daß er mit der Lutherischen Pest angestecket were. *Windeck de hæreticis extirp. remed. 20. pag. 234.*

Endlich gibt er zu Außtilgung der armen Lutherischen dieser Vorschlag: 1. Werde ein Liga vnd Verbündnuß der Catholischen Fürsten vnd Potentaten erfordert; 2. Müsse man auch die Gelegenheit nicht versaumen: Wann nemblich die Protestierende an Gelt erschöpffet seyen. 3. Vnd damit die Catholische die Sectirer desto leichter vnterdrucken mögen/ solle man Gelegenheit suchen/ wie durch mancherley fürgewandte Vrsachen/ Practicken vnd Künste/ je einer von dem andern getrennet werden möge: Inmassen solches Käyser Carolus V. zu seinem grossen Nutzen vnd Vortheil wol in acht genommen habe. 4. Müssen auch die Catholischen die Ketzer vnter das Joch zu bringen/ außwendige Hülffen an sich ziehen; Dargegen aber fleissige Fürsehung thun/ damit nicht auch sie die Ketzer außwendigen Beystand bekommen ꝛc. *Windeck auctar. antidot. II pag. 411 & seq.*

4. Besehen wir die leidige Praxin im Papstumb / ach wer wolte solches ohne heisse ja blutige Zähren beschreiben oder lesen könden. Ein Christliches mitleidendes Hertz betrachte nur der Waldenser vnd Hussiten Verfolgung/ Sicilienische Vesper / Spanische vnd Niderländische inquisition, blutige Hochzeit zu Pariß / ach da wird er befinden/ daß gleichwie es in der ersten Kirchen Gottes bey den Tyrannen geheissen hat / wann man nur den Namen eines Christen genennet: Christianus est, ad leones, **er ist ein Christ/ den Löwen zu: Also heist es auch im Papstthumb/** *V. Niceph. lib. 4. cap. 17. pag 192.*

thumb/wann sie nur Luthers Namen hören/ Lutheranus est, ad ignes, ad funes, ad amnes, ad enses, auff jhn/ erist Lutherisch/ dem Fewr zu/ dem Strick zu/ dem Wasser zu/ dem Schwerdt zu. Simon Steinius schreibet: Ach was soll ich lang von inheimischen Kriegen vnd Verfolgungen erzehlen/ welche auff das Parisische Blutbad erfolget seynd/ da nur innerhalb 22 Jahren/von Anno 1562 biß auff das Jahr 1584 hundert mal tausend vnd 40000 Christen vmb deß Namens Jesu/ vnd vmb deß lieben Evangelii willen jämmerlich hingerichtet worden.

Steinius in resp. ad apol. Gretseri de vita Ignatii Lojolæ lib. 2. cap. 6.

Ferdinandus Hertzog von Alba hat sich gerühmet/daß er allein in Niderland mehr dann 18000 Evangelischer Christen durch den Hencker habe lassen hinrichten; deßwegen jhme vom Papst Pio V. zu einer sonderbaren Belohnung ein Schwerdt/sambt einem köstlichen Fürsten-Hut/ist verehret worden.

Alexander Farnesius, als er zur Zeit deß Teutschen Kriegs wider die Protestirende Fürsten außgezogen/ hat sich offentlich vernemen lassen: Er wölle die Lutherische Fürsten also bekehren/ vnd in Teutschland ein solch Blutbad anrichten/ daß sein Pferd/darauff er sitze/ biß an die Knie in der Lutherischen Blut waten müsse. Hieher gehöret auch

Sleidan. Comment. lib. 17.

5. Bellorum injustorum studium, der Päpste vnnöthige/vngerechte Kriege. Dann da folgen sie mehrertheil nach dem Exempel jhres Vorfahrers Julii II. Welcher/nach dem er wider König Ludwigen in Franckreich zu Feld ziehen wolte/ hat er auff der Brucken zu Rom die Schlüssel in die Tiber geworffen/ hingegen das Schwerdt/ mit welchem er vmbgürtet war/außgezogen vnd gesagt: will Petri Schlüssel nicht helffen/so helff Pauli Schwerdt! Dannenhero man diesem Papst folgendes Epigramma gemacht:

Vide Balaum in vita Julii 2. pag. 420.

" *Cùm Petri nihil efficiant ad prælia claves,*
" *Auxilio Pauli forsitan ensis erit.*

Oder wie es andere geben:

" *Hic gladius Pauli nos nunc defendit ab hoste,*
" *Quandoquidem clavis nil juvat ista Petri.*

Vn-

Vneinigkeit/Katzen Krieg vnd Zwytracht vnter jhnen selbsten. Das Concilium/so zu Franckreich Anno 794 gehalten worden/hat das Concilium Nicenum 2. vmbgestossen. Wie vielerley Lehr findet man im Papstthumb nur von der Erbsünde/ wie Lombardus selbsten bekennet 2 sent. distinct. 30. lit. E. Zwischen den Franciscanern vnd Prediger Ordens Mönchen ist ein Streit entstanden über der Armuth Christi / vnd seinen Aposteln: Da muste Fr. Michael Cæsenas alsbald ins Gefängnuß geworffen/ mit Wilhelmo Occam in Bann gethan/ vnd 4. Franciscaner hernach/ weil sie auff jhrer Meynung verharret / verbrandt werden/ wie Abrahamus Bzonius erzehlet ex Richardo Cluniacensi in Johann. 22. Wie grausam haben die Thomisten/ Scotisten/ vnd Occanisten vntereinander gezäncket/vnd haben doch alle gute Catholische Scribenten seyn wöllen? Aller Welt ist bekandt/wie eyferig die Dominicaner vnd Jesuiten wider einander schreiben/ in einem wichtigen Glaubens Articul/ vnd Bekehrung deß Menschen/ ohngeachtet schon in dem Trientischen Concilio ein Schluß gemacht worden/ wie bey R. Bellarmino zu sehen Lib. 6. de gratia & lib. arbitrio c. 15. Ja/die Jesuiten selbsten zweyen sich mit einander ob der wichtigen Frag/ ob die Erwehlung geschehen sey auß vorhergeschenen Verdienstē oder nicht? Ja/ sprechen die Bellarminianer lib. 2. de gratia & lib. arbit. cap. 9. Nein sagen die Becanisten/ Becanus part. 1. Theol. Scholast. tract. 1. cap. 14. quæst. 4. Jeder Theil zeucht Fundament auß der Schrifft an/vnd könden sich doch nicht vergleichen.

6. **Kindermord/so da auß dem gottlosen Eheverbot der Geistlichen erfolget.** Barlette Weiland Prediger in Franckreich hat „ in seinen sermonibus inniglich geklaget: O quot sodomiæ, o quot for„ nicationes! clamant latrinæ latibula, ubi sunt pueri suffocati? Uti„ nam haberemus aures apertas, & audiremus voces puerorum in la„ trinis suffocatorum & in fluminibus; O wie viel Sodomiterey/ O „ wie viel Hurerey! Die heimliche Gemach vnd Cloacken schreyen/ in wel„ chen die arme Kinder ersteckt worden. O wolte Gott/ daß wir offene Oh„ ren hätten/damit wir hören könden das Geschrey der jenigen Kinder/wel„ che hin vnd wider in den Cloacken vnd Flüssen hingerichtet worden.

In einem alten Buch/ Orthodoxographa genandt/ ist ein Epistel zu finden Udalrici, Bischoffs zu Augspurg/ da er an Papst Nicolaum *Orthodoxographa pag. m 481. edit. Basil. 1569.*

Epist. Vdalrici de Cœlibatu Cleri.

„ laum also schreibet / vnd folgendes erzehlet: Gregorius Magnus habe
„ auff ein Zeit den Priestern die Ehe verbotten/ als er aber bald hernacher
„ in einem Weiher fischen lassen/haben die Fischer an statt der Fische 6000
„ Köpffe junger ersäuffter Kinder gefunden. Als aber Gregorius vermer-
„ cket/daß dieser Kindermord nirgend anders herrühre/ als von der Pfaffen
„ Hurerey/ vnd heimlichen Ehebrecherey / hat er sein voriges edict cassirt
„ vnd gesagt: melius est nubere quàm uri, **es ist besser freyen als**
„ **Brunst leiden**/melius est nubere, quàm mortis occasionem
„ præbere, **es ist besser freyen/ denn zum morden Anlaß geben.**

D Gerhard. tom. 6. de Ministerio pag. 552. G. 339.

Eben dergleichen ist auch bey Mannsgedencken in der Graffschafft Mannsfeld in einem Städtlein Gerbstädt genandt/ geschehen/ da in einem Weiher nahe bey dem Kloster 300 Kindsköpff an stat der Fische gefangen worden.

D. Lutherus in Genesin pag. 58. Balæus in præfat. lib. 1. de actis Roman. Pontif.

D. Lutherus in seiner herrlichen Außlegung deß 1. Buchs Mosis über das 4. Cap. meldet/als die Nonnen im Kloster Neumburg in Oesterreich wegen jhres schandlichen vnd gottlosen Lebens willen vertrieben/ vnd das Kloster den Franciscanern überlassen worden/ haben die Mönch etliche Gebäw verändert/**da dann vnter dem Boden 12 Häfen gefunden worde/ in deren jedem ein junges ermordetes Kind gewesen ist.**

Wider das 6. Gebot/ du solt nicht Ehebrechen/wird im Papstthumb gelehret vnd getrieben. 1. conjugii contemptus, **Verachtung deß H. Ehestands**/da der Römische Papst die Weissagung Danielis erfüllet/ cap. 12. ℣. 2. Vnd seiner Vätter Gott wird er nicht achten/ er wird weder Frawenliebe/ noch einiges Gottes achten / denn er wird sich über alles auffwerffen; Vnd deß heiligen Apostels Pauli 1. Tim. 4. ℣. 1. 2. 3. & seq. Der Geist aber saget deutlich/daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten / vnd anhangen den verführischen Geistern/vnd Lehren der Teuffel/durch die so in Gleißnerey Lugenreder sind/ vnd Brandmal in jhrem Gewissen haben/ vnd verbieten ehelich zu werden/ vnd zu meiden die Speise / die Gott geschaffen hat zu nemen mit Dancksagung ꝛc. Vnd hiermit sich kräfftiglich als den rechten Antichrist erweiset. Dañ da nennen sie den H. Ehestand immunditiem ac pollutionem **eine Vnreinigkeit vnd Beflecknng**/ illecebrosum lenocinium, & arctam ergastuli latebram, wie Adelhelmus lib. de virginibus lästert/

Sirici-

Siricius Epist. 1. Innocentius Epist. 3. gebrauchen wider die Priester Ehe „ folgende Sprüch: Levit: 19. Ihr solt heilig seyn/ dann ich bin heilig; „ Rom. 8. Die im Fleisch leben (das ist im Ehestand) mögen GOtt „ nicht gefallen; Tit. 1. v. 15. Den Unreinen und Unglaubigen ist nichts „ rein / sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen. Eben dergleichen schreibt auch Bellarminus de matrim. Sacr. cap. 5.

2. **Lehren sie / der Ehestand verhindere das Gebet/** Heiligkeit/und alle Gottseeligkeit. Im päpstischen Recht werden diese Wort gelesen: cui semper orandum, semper matrimonio carendum, der allzeit beten muß / der muß sich auch allzeit vom Ehestand enthalten. Und der Jesuit Bellarminus: Actus conjugalis totum hominem reddit carnalem & ineptum ad divina: Der Ehestand macht den gantzen Menschen fleischlich / und zu Göttlichen Sachen untüchtig; Und im nachfolgenden Cap. schreibet er: Matrimonium impedit studium orationis, efficaciam prædicationis, curam pauperum, der Ehestand hindert die Andacht zum Gebet / die Krafft deß predigens/ die Sorg für die Arme / eben dergleichen Wort seynd auch bey dem Jesuiten Costero zu finden.

c. si laicus dist. 31.

Bellarmin. de Cleric. cap. 18. § 4.

Costerus in Enchiridio cap. 15.

3. **Die gelobte Keuschheit halten** sie viel höher und seeliger dann den Ehestand. Dann da schreyen und schreiben sie / der cœlibat oder gelobte Keuschheit sey eine vollkommene Gnugthuung für die Sünde/ ein Verdienst deß Reichs Gottes/ein Stand der Vollkommenheit / alle die jenige so darinnen leben / könden mehr leisten / als GOtt in seinem Gesetz von ihnen erfordert/die geringste Werck so in gelobter Keuschheit geschehen/ als essen/trincken/sitzen/schlaffen ꝛc. seyen Gott viel angenehmer/ als die gröste Werck der jenigen/so in dem Ehestand leben. Und hieher ziehen sie den Spruch Hieronymi: Nuptiæ implent terram, virginitas paradisum: **Der Ehestand erfüllet den Erdboden/die Jungfrauschafft das himmlische Paradiß.**

4. **Ordenliche Eheleut scheiden und treñen sie** voneinander/ in dem sie viel/auch bißweilen Fürstliche Personen überredet/daß sie den heiligen Ehestand verlassen/sich in die Klöster begeben haben. Und da scheiden vñ treñen sie ordenliche Eheleute voneinander/umb folgender Ursachen willen. 1. propter hæresin, wegen der Ketzerey / wann etwan das eine Ehegemahl Ketzerischer Religion zugethan/ und diß hat Papst Cælestinus geordnet.

ordnet. 2. Wegen deß 4 oder 5. Grads der Blutfreundschafft/ dann die in solchem Grad miteinander verehlichet müssen jure papali, quamvis non divino. das ist/ nicht zwar auß Göttlichem/ aber doch päpstischem Rechten widerumb voneinander geschaiden werden. Vnd diß hat das Lateranische Concilium, vnter Papst Innocentio III. beschlossen/ da dann eine sehr stattliche Vrsach wird hinzugesetzet: quia sint 4. humores in corpore humano, weilen viererley Feuchtigkeiten in dem menschlichen Leibe. 3. Wegen der Geistlichkeit/ dann so bald sich einer in den geistlichen Stand begebe/ müsse er gleich den Ehestand verlassen vnd verschweren. 4. Wegen der Kranckheit vnd langwürigen Schwachheit/ wie Papst Gregorius in Epist. ad Bonifacium geschrieben/ da doch das widrige gelesen wird/ Decret. lib. 4. tit. 8. de conjugio leprosorum c. quoniam. 5. propter compaternitatem, wegen der Gevatterschafft/ wann nemblich die Eltern jhre eigne Kinder auß der H. Tauff gehaben hätten. Diese hat der Papst widerumb zu scheiden befohlen/ Deus dedit c. pervenit c. 30. quæst. 1. welches Decretum Synodus Moguntina widerholet Anno 813.

5. **Im Papstthumb wird Vnzucht/ Hurerey/ Ehebrecherey ꝛc. entschuldiget/ extenuirt/ vnd gleichsam tacitè gebilliget.** Man besehe vmb Gottes willen das geistliche Recht/ da vnter anderm ein Epistel Clementis angezogen/ vnd diese schröckliche Wort zu lesen

c dilectissimis 12. q. 1.

„ seynd: Communis usus omnium, quæ sunt in hoc mundo, omnibus
„ hominibus esse debuit, sed per iniquitatem alius hoc dixit esse suum
„ & aliud istud, & sic inter mortales facta est divisio. Denique qui-
„ dam Græcorum sapientissimus hæc ita sciens esse debere communia
„ ait, amicorum esse communia omnia, in omnibus autem sunt sine
„ dubio & NB. conjuges; Alles in der Welt hat sollen allen Menschen
„ gemein seyn/ aber auß Vnbilligkeit vnd Boßheit hat einer gesagt/ diß sey
„ sein/ ein anderer aber diß were auch sein/ vnd ist also vnter den Menschen
„ Trennung entstanden. Dieses nach dem es ein weiser Griech wol verstanden/ daß alles gemein seyn solle spricht er/ Freund haben alle Ding gemein/ **da dañ vnter dem Wörtlein Alle zweiffels frey auch die Eheleut/ Weib vnd Mann verstanden werden.**

6. **Ehebruch zehlen sie vnter die geringere Sünden.** Dañ

Alexander 3. c. at si Cle.

also spricht das geistliche Recht: Si clerici coram Episcopis de criminibus

bus in jure confessi sunt, seu legitima probatione convicti, dummodò sint talia crimina, propter quæ suspendi debeant vel deponi, non immeritò suspendendi sunt ab ordinibus, vel ab altaris officio perpetuò removendi. De adulteriis verò & aliis criminibus quæ sunt NB. minora, potest Episcopus cum suis clericis post peractam pœnitentiam dispensare; Wann die Geistliche vor den Bischoffen im Gericht ihre Vbelthaten bekennt/ oder durch ordenliche Zeugen überwisen worden/ so es anderst solche Laster seynd/ vmb derentwillen sie abzusetzen/ seynd sie nicht vnbillich von ihren Orden oder Ampt deß Altars ewig zu removiren. **Was aber den Ehebruch NB. vnd andere geringere Laster anbetrifft**/ mag ein Bischoff mit seinen Pfaffen nach beschehener Buß wol dispensiren. *rici ext. de judicijs.*

7. **Billichen Blutschand**/ dann da lassen sie die Heurath zu in den nächsten gradibus der Blutfreundschafft vnd Schwagerschafft/ wider das außdruckenliche vnd ernstliche Verbot Gottes/ Levit. 18. massen bey dem Jesuiten Bellarmino mit mehrerm zuersehen. *Bellarmin. lib. 1 de matrim cap 27*

Ja sie billichen nicht nur Blutschand/ sondern sie treibens selbsten. Papst Alexander VI. hat mit seiner eignen Tochter Lucretia: vnd Paulus III. mit seines Bruders Tochter Blutschand getrieben. Welche Grewel-Sünde in den Klöstern so gemein gewesen/ daß Humbertus Episcopus in Epist. ad Rabanum offentlich geschrieben: das Laster der Blutschand werde für kein Sünd gehalten/ sondern vnter dem Schein vnd Deckmantel der Blutfreundschafft/ ja gleichsam vnter dem Schein der Erbarkeit/ werden diese Schand vnd Laster getriben.

8. **Offentliche Hurenhäuser rev. gestatten sie** nicht nur wider das Verbot Gottes/ Deut. 23. v. 17. sondern sie lehren auch man solle sie zulassen. Jacobus de Grassiis ein fürnehmer Papist schreibt hiervon also: **Warumb lässet die Kirch Hurenhäuser vnd Hurerey zu/ da es doch eine Todtsünde? Ich gebe zur Antwort/ die Kirche duldet bißweilen ein gegenwertiges geringes Vbel/ daß sie ein zukünfftiges grössers verhüete.** Eben dergleichen schöne Wort sc. seynd auch zu lesen bey dem Jesuiten Bellarmino, Sandæo, Hardingo, dahin ich den Christlichen Leser will gewiesen haben. *Iacob. de Grassiis in decis. cas. conscient. tom. 1. l. 2. c. 75. art. 3. pag. 348. Bellarmin. lib. 2. de amiss. gr. & stat. pec. c.*

Ja der Papst nimbt von den Huren rev. den Milch- vnd Hurenzins/

zins welcher sich Jährlich auff viel tausend Gulden erstrecket. Cornelius Agrippa meldet/ daß zu Rom eine jede Hur wochentlich ein gewieses Gelt/ **welches sie Iulium nennen**/geben müsse. Dannenhero Papst Sixtus IV. zu Rom ein offenes/ freyes / überauß stattliches Hurhause auff seinen Costen erbawen lassen. Es melden die Historien/da Anno 1414 das Concilium zu Costnitz gehalten worden/seyen 7000 Huren den geistlichen Vättern nachgezogen / ohn was ein jeder für besondere Concubinen bey sich gehabt. Deßgleichen seynd auff dem nechsten Concilio zu Trient 24000 Huren gezehlet worden / deren viel sich so prächtig gehalten/daß manchmal eine bey 30 Personen gehabt/ die jhr auffgewartet.

18. § *dicet. Sandæus in castig lib. de prodig. Iesuit. liber. pag.* 277. *Harding. in confess. pag.* 102. *Cornelius Agrippa de vanitat. scient. c.* 64. *vide etiam Sleidanum lib.* 12.

9. **Jhren Geistlichen oder vielmehr Geistlosen verbieten sie die Ehe**/ vnd lassen jhnen hingegen zu / daß sie mit jhren Concubinen allerley Vnzucht vnd Hurerey treiben dörffen.

Anno 1530 hat der Cardinal Campegius zu den Straßburgischen Legaten gesagt: Es sey jhm ohnverborgen/ welcher Gestalten die Bischoffe von den Pfaffen Gelt nemen/ vnd jhnen die Hurerey zulassen; **Er zwar wölle in seinem Gewissen lieber hundert Huren dann ein Eheweib haben.** Eben dieser Meinung ist auch gewesen Pighius, Ecius, Hosius, welche offentlich geschrieben: **Es seye besser / daß ein Priester hundert Huren habe / dann ein Ehefraw.** Mit diesen stimmet auch über ein der Jesuit Franciscus Costerus, welcher in seinem Enchiridio also schreibet; Sacerdos si fornicetur, aut domi concubinam foveat, tametsi gravi sacrilegio sese obstringat, gravius tamen peccat, si contrahat matrimonium: Das ist/wann ein Priester Hurey treibet/oder daheimbden eine Concubin hält/ ob er wol sich schwerlich versündiget/jedoch sündiget er noch schwerer/wañ er ehelich werden solte.

Sleidanus lib. 4 *Histor.*

Costerus in Enchirid. de cœlibatu Sacerdotum propos. 9.

Dannenhero Hertzog Albrecht in Bayrn auff dem Concilio zu Trient starck anhalten lassen/ daß man den Priestern die Ehe erlauben wolte/dieweil es mit seinen Pfaffen also beschaffen / daß er vnter viel hundert nicht so viel keuscher Personen finde/**damit er ein erbar Bawren Gericht besetzen möchte.**

10. **Wann Mönch vnd Nonnen** nach gegebenem Gelübde ewiger Keuschheit/ehelich werden/sündigen sie viel schröcklicher / als wann sie in immerwärender Vnzucht vnd Hurerey mit einander gelebet hätten.

Bellarmin. de Monach. cap. 30. & 34.

11 Ver-

11. **Vertheidigen vnd billichen sie die jenige abscheuliche Sünde/ welche der gerechte Gott mit Schwefel vnd Fewr von Himmel herab gestraffet/nemblich die Sodomiterey.** Johannes de la Casa ein Ertz-Bischoff zu Benevent **vnd deß Papsts Legat hat sich nicht geschewet in einem offenen Büchlein die Sodomiterey zu loben / dieselbe ein recht Göttliches Werck zu nennen / welches Büchlein zu Venedig 1550 von** Trojano Nave gedruckt worden/ wie Sleidanus vnd sonderlich der gelehrte Mann Carolus Molinæus in einer Oration zu Tübingen gehalten/ bezeugen. Dannenhero jener Franciscaner Mönch zu Ingolstadt/ als er gefraget worden/ Quid est romanizare? R. sodomizare? **Was ist auff Römisch Leben anders/als auff gut sodomitisch leben?** Gen. 19. *Meisner. contul. Antilessian. p. 133 Molinæus in Orat. 1554. Tübingæ habita.*

Besehen wir ferner die leidige Praxin vnd die trawrige Erfahrung im Papstthumb/ ach so heist es freylich vnd wird reichlich erfüllt/ was jener frommer Papist von diesem geschornen geistlosen Hauffen schon zu seiner Zeit geklaget hat: O Domine Jesu, Pastores tui mutati sunt in tonsores,& agni in lupos,defensores in dissipatores. Qui deberent esse sobrii, quotidiè sunt ebrii, qui Prælati Pilati; qui casti incesti,qui pastores seductores; **Ach Herr Jesu / deine Hirten seynd verwandlet worden in Scherer / deine Lämmer in Wölffe/die/welche die Kirchen beschützen solten/seynd derselben Zerstörer: welche solten mässig vnd nüchtern seyn / die seynd toll vnd voll / welche solten Fürsteher der Kirchen seyn/ sind deroselben Verfolger/ welche solten keusch vnd züchtig leben / seynd der Vnzucht vnd Blutschand ergeben** ꝛc. Welches mit viel hundert Exempeln kan dargethan vnd erwiesen werden. *Stella Clericorum, vide D. Meisnerum part. 2. Phil. sob. pag. 114.*

Papst Johannes XXIII. ist von dem Concilio zu Costnitz angeklagt vnd beschuldiget worden/dz er mit seines Brudern Weib Blutschand/ mit den Nonnen vnd andern Weibern Hurerey vnd Ehebruch getrieben habe. Johannes XIII. ist im Ehebruch ergrieffen/ vnd in frischer That erstochen worden. Innocentius VIII. hat auß vnterschiedlichen Huren rev. 16 Bastart erzeuget/deßwegen jhme der Poët Marullus folgendes Distichon gemacht: *Sigebertus Anno 963.*

„ Octo Nocens pueros genuit totidemque puellas,
„ Hunc meritò poterit dicere Roma patrem. Das ist:

Papſt Innocentius hat 8 Söhne vnd ſoviel Töchtern gezeuget / deßwegen jhne die Stadt Rom billich einen Vatter nennen kan. Sixtus IV. iſt nicht allein für ſeine Perſon ein Sodomit geweſen/ſondern er hat auch ſeinen Cardinälen in den heiſſen Monaten Junio/Julio/Auguſto die Sodomiterey erlaubet. Alexander VI. hat mit ſeiner Huren Vannonia 2 Söhne vnd 1 Tochter Lucretiam erzielet / welche Lucretia hernacher jhres Vatters vnd jhrer beyder Brüder Hure worden / wie Guicciardinus ſolches beſchreibet. Dannenhero der Lucretiæ von Actio Sannazario ein ſolch Epicedium geſtellet worden:

Act. Sannazarius p. 30.

Hoc tumulo dormit Lucretia nomine: ſed re
Thais, Alexandri filia, ſponſa, nurus;

Lucretia mit jhrem Leib / Die auch ſein Schnur vnd Tochter war/
Hie ligt/ Papſts Alex. Weib/ Nicht beſſer als Thais vmb ein Haar.

Vnd was darffs viel/ Roma eſt jam tota lupanar, Rom iſt nicht anders/ als ein lauteres Hur-Hauß/ klagt vnd ſagt der alte Mantuanus.

Vnd welches noch viel ſchröcklicher/ ſo haben dieſe heilige Vätter die Päpſte ſolche Hurerey/ Büberey/ Sodomiterey/ Blutſchand ohne Rew vnd Schew getrieben. Dannenhero Ægidius Corrocetus ein Italianer ſchreibet: Als auff ein Zeit ein Mahler Raphaël genandt/ von den Cardinälen darumb zu Red geſtellet worden / daß er die Bildnuſſen der Apoſtel Petri vnd Pauli vnterm Angeſicht gar zu roth gemahlet/welches ſich ſehr übel ſchickte/ habe derſelbige Mahler geantwortet: Die Apoſtel ſchämeten ſich/ vnd weren darfür vnter dem Angeſicht erröthet/dieweil ſie jhrer Stadthalter grauſame Laſter vñ Himel herab ſehen müſſen/vñ ſie ſich nit ſchämen.

Dieſer heiligen Vätter Fußſtapffen ſeynd trewlich nachgefolget jhre ſonders Liebe/Getrewe/ die Cardinäl/Biſchoffe/Prælaten/Pfaffen/Mönch vnd Nonnen. Der gelehrte Mann Franciſcus Petrarcha hat ſchon zu ſeiner Zeit von den Cardinälen geſchrieben: In libidines ſic inardeſcunt, & ſic in omne dedecus ruunt, quaſi omnis eorum gloria non in cruce Chriſti ſit, ſed in comeſſationibus & ebrietatibus, & quæ has ſeqvuntur, in cubilibus & immunditiis; Sie ſeynd alſo in Hurerey entbrandt/ vnd fallen alſo in Schand vnd Laſter / als wann all jhr Ehre were/nicht in dem Creutz Chriſti/ ſondern in freſſen vnd ſauffen / vnd welches darauff erfolget/ in Kammern vnd in Vnzucht. Inſonderheit aber erzehlet Petrus Paulus Vergerius ein ſchröckliches Exempel: Zu vnſern Zeiten ſpricht er/ iſt geweſen ein Venetianiſcher Cardinal / vom Geſchlechte deren von Piſa/

Franc. Petrarcha in Epiſt. de Cardinal. vide etiam Haſenmüllerum in Hiſtoria Jeſuitica cap 10 pag. 640. Petrus Paulus Vergerius in Hiſto-

dieſer

dieser hat vnter seinen heimlichen Sachen zwey Büchlein gehabt voller gar- ria de Idolo
stigen Schand Gemähl. In dem einen war auff das allerschandlichste ge- Lauretano.
mahlet/ wie Männer vnd Weiber miteinander Vnzucht: In dem andern aber / wie Mann mit Mann Sodomiterey getrieben haben. Nach dem Todt dieses Cardinals/ als man seine Bibliothec durchsucht / ist dieses eine Schandbüchlein gefunden worden / welches hernacher zun Zeiten Papsts Julii II. vnd Adriani VI. zu Rom offentlich gedruckt/ verkaufft/ vnd mit höchstem Aergernuß in alle Welt außgesprengt worden.

Platina in Beschreibung deß Lebens der Päpste klaget: Vnsere Sünd/ Schand vnd Laster seynd so hoch gestiegen / daß nunmehr bey Gott keine Gnad mehr zu erlangen. Wie grosse Vnzucht hin vnd wider getrieben werde/ darff nicht viel sagens/ man treibts offentlich / als begehrte man hierdurch Ruhm zuerlangen.

Als auff eine Zeit der Venetianische Orator bey dem Papst Paulo V. Audientz gehabt / hat er den Pfaffen in der Venediger Herrschafft ein sol-
„ ches Zeugnuß gegeben: O wolte Gott/ allerheiligster Vatter/ daß zu vn-
„ seren Zeiten solche Priester weren / von welchen billich gesagt werden
„ köndte/ tastet mir meine Gesalbten nicht an! So würden sie nirgend in
„ gröſſeren Ehren als bey vns gehalten werden. Aber leider wenig sind/
„ die also leben/ wie es sich gebühret / hingegen aber sehr viel / welche der
„ Hurerey/ Ehebruch/ Todtschlag/ Zauberey ergeben/ vnd so noch etwas
„ ärgers mag gesagt werden.

Wieviel in Anno 1538/ als König Heinrich der Achte in Engel-Land seine Klöster visitiren lassen / Hurer / Ehebrecher / Sodomiten vnd Knabenschender ergriffen/ wie viel Kinds Köpff vnd Beiner gefunden/ wie viel vnmenschliche Bubenstuck von den Ordenspersonen erfahren worden/ ist bey dem Balæo nach längs zu lesen. Dannenhero schon zu seiner Zeit Balæus in
der gelehrte Mann Gerson **die Klöster** publicata meretricum pro- prafat. actis
stibula **offentliche Hurenhäuser genennet / vnd der Hochlöbl. Käyser Friderich hat pflegen zu sagen:** Vise Monasterium, si vis cognoscere luxum. **Wann du wilt wissen was Geyl-heit vnd Vnzucht sey/ gehe nur in ein Kloster.** Rom. Pontificum prafixa. Gerson in tract. Declarat. defect. Eccles.

Vnd diese Vnzucht treiben solche geistlose Leuth mit jhren Metzen lebendig vnd gegenwertig; wann sie aber solche nicht lebendig bey sich haben

ben kónden/so lassen sie solche abmahlen/ vnd stellens für das Gesicht/ damit sie nur genug jhr geyles vnd vnkeusches Gemüth offenbaren vnd an den tag geben möchten/ wie D. Erasm: Alberus von einem Bischoff meldet/welcher auff seinem höchsten vnd schönesten Altar/ da er Meß zu halten pflegte / an statt der Jungfr: Mariæ/sein schönste Hur mahlen lassen. Nicht vmb eines Haars besser seind vnsere heilige Bätterlein/die Jesuiter/ welche zwar den allerheiligsten Namen Jesu rühmen / aber die Werck thun deß leidigen Sathans wie vor Zeiten Athanasius von den Arrianern geschrieben.

Erasmus Alberus im Büchlein wieder die Carlstatter.

Vmb jhrer Geilheit vnd Vnzucht willen ist jhnen diß Epigr: gemacht:

Secta Iesuitarum, | *Tute Mares vicias:*

Tute Mares vicias, non scortum, non tibi conjux:
Dic Jesuita mihi quî pater esse queas?

Vnd widerumb: *Tu matres vicias, torosq́ sacros, Antistes pie, virgines q́ sacras, hoc qui martyrio fidem propagat, hoc qui consilio propagat orbem, is verè est pater & beatus. O tuam veneror beatitatem, amplector q́ piam paternitatem, Iesuita patrum pater supreme &c.*

Simon Steinius in respons. ad Gretserum

Simon Steinius hat an den Jesuiten Gretserum also geschrieben: Nirgend wird mehr Vnzucht/ Hurerey/Ehebrecherey gefunden / als in denen Ländern vnd Orten / wo die Jesuiten über hand nemen. Zwar in der 68 Regul ist dem Rectori eines jeden Collegii gantz ernstlich anbefohlen/daß er nicht gestatten solle/ daß die Jhrigen der Geistlichen/ oder jrgend anderer Weiber Fürsorg auff sich nemen: Vnd in der 70/daß sie die Weiber nicht heimsuchen noch an sie schreiben: vnd in der 71/daß auch kein Weib in jhr Collegium gelassen werden solle. So scheuen sich doch die Jesuiter nicht/ diesem gäntzlich zuwider/ neben jhren Layen Brüdern/ auch Schwestern in jhren Orden anzunemen/vnd sie jhnen zu verpflichten. Vnd weist man noch wol/ wie der Königliche Beichtvatter in Franckreich/ Jesuit Cotton an eine fürneme Fraw zu Nimes mit eigener Hand geschrieben/ welches bey dem Lucio in seiner Jesuiter Historia zu lesen. Eben diesem Jesuiten Cotton ist von einem Abbt zu Pariß offentlich vorgeworffen worden; daß zu Avinion ein Vrtheil wider jhne ergangen sey / weilen er eine Nonne geschwängert hätte.

Lucius part. 2. cap. 5. pag. 206.

So ist auch ins gemein noch vnvergessen/ wie vor Jahren die Jesuiter zu Padua nicht allein mit Weibern/ sondern auch mit jungen Knaben gehauset: wie die Jesuiter zu Lyon viel fürneme Burgers Weiber dahin verlaitet/ daß sie jhnen zu dienst vnd gefallen/ geschlitzte Hembder gemachet vnd

vnd angetragen: was der Jesuit Antonius zu Potzentrut mit eines ehrlichen Burgers Weib gestifftet; welches hernacher ein armer Mensch in deß Jesuiten Gestalt hat müssen gethan haben: wie die Jesuiter zu Prag einen eignen Hebammenstuel in jhrem Collegio gehabt vnd gebrauchet; welcher nach deren Außbannung auß dem Königreich Böheim noch mit Blut besudlet in jhrer Bibliothec ist gefunden worden: wie erst vnlangst der Jesuit Christoph zu Heidelberg eine junge Dirne verfället / vnd durch Anbefehlung eines jungen Kinds Catholisch gemacht hat. Summâ, was für keusche Leuth die Jesuiter seyen / das ist in aller Welt bekandt; Vnd wer je noch daran zweiffelte / mit was für schönen vnd keuschen Gedancken diese geistliche Herren vmbgehen / der gehe auff den Augenschein / vnd lese was für saubere Fragen / der Jesuitische Vnflat rev. Thomas Sanchetz von Cordua, in seinem 9 Buch der Disputationen vom Ehestand / Anno 1607 zu Antorff gedruckt / einführe vnd beantworte; welche sie auch mehrertheils den beichtenden Weibspersonen fürzuhalten pflegen: Dergleichen bey keinem Hurenwürth rev. auch vnter den Heyden / villeicht jemahlen ist gehöret worden. *vide Lucium in seiner Jesuiter-Historia 206. 207. pag. part. 1. cap 5*

Wider das 7. Gebot / Du solt nicht stehlen wird im Papstthumb entschüldiget 1. Diebstal / dann also schreibet der Jesuit Maldonatus: pauperes non faciunt furtum, cùm pressi extrema necessitate rem alienam capiunt, die Arme begehen keinen Diebstal / wann sie auß höchster Noth frembde Sachen entwenden. *Maldonat. in summ. q. 8 art. 3.*

Deßgleichen Molanus ein anderer Papist helt darfür: furtum non committi in re minima, durch geringe Sachen werde kein Diebstal begangen. Also disputieren auch die Scholastici, wann etwas offentlich genommen werde / könde es kein Diebstal genennet werden / wider das außtruckenliche Wort Gottes Exod. 22. v. 4. *Molanus in Theol. pract. tract. 2 cap. 7. concluſ. 1. propoſ 6. Thomas 2. 2. q. 66.*

2. Betrug vnd Vervortheilung deß Nebenmenschen / wavon bey dem Jesuiten Toleto diese Wort zu lesen: Est aliquis, qui justo precio non potest vendere vinum, vel propter iniquitatem judicis, vel propter emptorum malitiam, qui conveniunt inter se ut pauci emant ad remittendum precium, vel propter aliam causam rationabilem, tunc iste potest minuere mensuram, aut parum aquæ miscere & vendere pro puro ac pro completa mensura justum exigere precium, *Toletus in Instruct. Sacerdotum tract. de 7. peccat pag. 744. cap. 49.*

dummodò non dicat mendacium, quod si dicat non erit mortale nec obligans ad restitutionem. Wann jemand vmb billiches Pfennings werth seinen Wein nicht kan außschencken/ eintweder auß Vnbilligkeit deß Schätzers/oder vmb der Kauffleut Boßheit willen / welche sich miteinander also vergleichen/ daß jhn wenig kauffen sollen / damit er desto wolfeiler werde/ oder vmb einer andern vernünfftigen Vrsach willen/ alsdann kan er die Maß wol ringern/ oder den Wein ein wenig mit Wasser vermengen/vnd alsdann für lauterē Wein oder eine völlige Maß verkauffen/ wañ er nur die Vnwarheit nicht sagt/ vnd ob ers schon sagt/ ist es doch keine Todesünde/ ist auch nicht verbunden etwas zu restituiren. Aber was ist diß anders/als zu weit greiffen/ vnd den Bruder im Handel vervortheilen/ welches Gott nicht allein ernstlich verbietet/sondern auch zu rächen vnd zu straffen erohet/1 Th. 4. v.6. Ja/ was ist diß anders/ als Böses mit Bösem vergelten / welches doch nach der Vermahnung Pauli von vns solle fern seyn/1. Thess.5.v.15.

3. **KirchenRaub/** in deme der Römische Papst nicht allein dem gemeinen Laien die Bibel verbietet/ sondern auch im hochwürdigen Abendmahl wider die klare Wort der Einsatzung den Kelch raubet/ nach dem Antichristischen Decret deß Gottlosen Concilii zu Costnitz. Dann ja ein KirchenRaub ist nichts anders/ als sacræ rei violatio & abalienatio, eine Schmälerung vnd Entfrembdung deß geistlichen Guts. Dannenhero hält Innocentius darfür / KirchenRaub werde in lateinischer Sprach genennet sacrilegium q. sacrilædium, eine Verletzung deß Geistlichen. Vnd Thomas von Aquin 2.2. q.99. sagt ins gemein/ KirchenRaub sey alles das jenige/ quod fit ad irreverentiam rei sacræ, wardurch das Geistliche entvnehret wird. Ist aber das hochwürdige Sacrament deß Abendmahls nit das allerheiligste Legat der Christlichen Kirchen? Darumb so billichet die Römische Kirch KirchenRaub/ in deme sie auß diesem allerheiligsten Sacrament den gesegneten Kelch raubet/ vnd also stümlet/ das hochheilige Testament Jesu Christi. Vnd mag allhie die Papisten gar nicht helffen noch entschuldigen/ daß sie fürgeben / es werde vnter einerley Gestalt eben soviel empfangen/ als vnter beyden. Dann neben dem/ daß solches Fürgeben erdichtet/dannoch gesetzt/so könden sie sich dañoch hierdurch deß Kirchenraubs nicht entladen. Dann/ omnis ille sacrilegus est, qui rem sacram rapit, quamvis aliam ejusdem, vel etiam majoris pretii substituat, ein jeglicher ist ein Kirchenrauber/ der etwas Geistliches raubet/ob er wol etwas anders

ders gleiches/ oder wol köſtlichers entgegen gibet. Dannenhero Papſt Gelaſius diſt. 2. c. comperimus: recht geſchloſſen/ daß der Kelch dem gemeinen Leyen nicht ohne groſſen Kirchen Raub könde genommen vnd entzogen werden/ wie wir drunten bald weiter wöllen vernemen.

Beſihet man abermalen die leidige Praxin im Papſtthumb/ ſo befindet man/ daß der Papſt durch ſein Ablaßkrämerey/ Jubel Jahr/ Vorbehaltung gewieſer Fäll/ Verkauffung deß Pallii/ Annaten/ vnd andere geſuchte Mittel faſt aller Welt Güter an ſich geriſſen/ wie er Käyſer/ Königen/ Fürſten vnd Potentaten jhre Länder vnd Königreich durch Betrug vnd Liſt abgenommen/ wie er ſich vermeſſenlich rühmet/ er habe Macht König/ ein vnd abzuſetzen/ die Königreich zu geben wem er wölle. **Dannenhero jener nicht vnbillich geſagt/ es were kein beſſerer Alchymiſt in der Welt als der Papſt/ weilen er auß Bley/ welches er an ſeine Bullen hencket/ in einem Nun vnd Augenblick lauter reines vnd feines Gold machen könne.** Ja/ alle Welt iſt voller klagen/ über dem vnerſättlichen Geitz/ Raub/ Betrug vnd Liſt deß Röm. Seuels. Der gelehrte Mann Theodoricus à Niem vergleicht die päpſtiſche Kammer einem Meer. Dann zu gleicher weiſe wie alle Waſſer in das Meer lauffen/ vnd ſich doch nicht ergieſſen vnd überlauffen: Alſo werden auß vnterſchiedlichen Orten der Welt viel 1000 Tonnen ja Millionen Golds in die päpſtiſche Kammer gebracht/ vnd mag doch nicht erfüllet werden. Panormitanus ſchreibet von Alphonſo dem Hochlöbl. Königin Aragonien/ daß er habe pflegen zu ſagen: **Die Harpyæ wohnen nicht mehr in den Inſulen/ ſondern ſeyen auß den Inſulen in den Röm. päpſtiſchen Hofe gezogen/ vnd wohnen anjetzo daſelbſten.** Der Hochgelehrte Matthæus Pariſienſis in der Hiſtoria Henrici III. nennet die Römiſche Päpſte **Fiſcher**/ aber nicht **Menſchen Fiſcher** ſondern **Geldfiſcher**/ officiales, **Diener/ aber nicht Chriſti**/ ſed fiſci, **das iſt Mammons Diener.** Man beſehe allein die Pallia, welche die Cardinäl/ Ertz Biſchoffe vnd Biſchoffe von dem Papſt mit groſſem Gelt erkauffen müſſen/ welche wie obermeldter Petrus Paulus Vergerius in ſeiner Revocation auß dem Büchlein/ ſo ſie Cæremoniale heiſſen/ erzehlet/ zu Rom alſo bereitet werden: An S. Agnes Tag werden in derſelbigen S. Agnes Kirchen zu Rom (iſt ein Nonnen Kloſter) eben in der Stund vnd Zeit/ ſo

der Meßpfaff in der Meß singt Agnus Dei! 2. Lämmer geopffert auff dem Altar/ vnd nach dem sie die Heiligkeit von dem Altar/ darinn wie sie sagen/ Christus selbsten ist/an sich gezogen/ läst man sie dann wider auff die Weid lauffen/biß zu der Schaar/ alsdann wird jhr Wollen mit einer andern weissen vnd zarten Wollen vermischet/ vnd zu einem sehr zarten Faden gesponnen/ darauß machen sie ein sehr zartes Wepplen/ dreyer Finger breit/ schier wie ein Stool deß Priesters/ bedeckens darnach mit schwartzer Seiden/ vnd belegen die Ende mit rein geschlagenem Bley/ vñ so es also bereitet/legen sie solches über Nacht auff die Leichnam der H. Apostel/ S. Petri vnd Pauli/ das heissen sie denn das Pallium, vnd wird den Cardinälen verkaufft vmb 25000 Cronen/oder wie Sleid: schreibet lib. 3. p. m. 376. 30000. Massen es Albertus Ertz Bischoff vnd Chur Fürst zu Maintz also bezahlen müssen/welches freilich ein thewre Wolle gewesen ist. Hieher gehöret auch jhre schröckliche vnd vnleydenliche Simoni/ da sie die Messen/ Vigilië/ Glocken-Klang/ Vergebung der Sünden/ Himmel vnd alles vmbs Geld verkauffen. Papst Johannes 22. hat nach seinem Todt in seiner Kammer hinterlassen 250 Tonnen Gold. Clemens 7. wie Onuphrius von jhme meldet/ hat 3. Cardinäls Hüt auff offenem Marckt zu Rom auff einen Spieß stecken/ vnd feil bieten lassen/ welcher sie am theuersten bezahle/ der solle sie haben. Alexander 6. hat die reicheste Cardinäl zu Rom mit Gifft lassen hinrichten/ nur damit er jhr Geld vnd Güter bekommen möchte/wie abermaln Onuphrius bezeuget. Vnd diß alles ist so gewiß/ daß Æneas Sylvius (welcher hernacher selbsten Papst worden/ vnd Pius 2. genennet worden) bekennen müssen: Nihil est, quod absq; argento Romana Curia dedat, & ipsa manus impositio, & S. S. dona venduntur, nec peccatorum venia nisi nummatis impenditur; Nichts ist/ das der Römische Hof ohne Geld gibet/ auch die Auffiegung der Hand vnd die Gaben deß H. Geistes werden vmbs Geld verkaufft/ wird auch niemand die Vergebung der Sünden gesprochen/ er habe dann Geld. Vnd der gelehrte Mann Erasmus spottet jhr/ vnd sagt: Non datur Baptismus, i. e. non licet fieri Christianũ, nisi numeres. Non comprobant matrimonium, nisi numeres: Non audiunt pœnitentium commissa, nisi sperent præmium. Sacrificant conducti, non psallunt gratis, non orant gratis. Non impertiunt corpus Christi, nisi numeres. Quin vendunt sepulturas, idq; in alieno solo. Non consecrant saxum aut calicem, nisi data mercede; Der Tauff wird

Onuphrius in appendice ad Platinam p. 385.

Æneas Sylvius Epist. 66. ad Johannem Pe regallum, fratrem amantissimum &c. Erasmus in Adag. Chil. 1. cent. 9. pa ram 18.

wird nicht zugelassen/ das ist/ es ist nicht vergont ein Christ zu werden ohne Geld. Sie lassen kein Ehe zu/ ohne Geld. Sie hören keine Beicht/ es seye dann/ daß sie eine Bezahlung zu hoffen vnd zu gewarten haben. Sie halten Meß vmbs Geld/ sie singen nicht vergebens/ beten nicht vergebens. Sie reichen auch nicht den Leib Christi/ ohne Geld. Ja/ sie verkauffen die Begräbnussen nicht auff jhrem eigenen/ sondern frembden Boden. Sie weyhen keinen Stein/ keinen Kelch/ ohne einen Lohn/ oder ohne Geld.

Hieher ist auch zu rechnen jhr Taxa pœnitentiaria, oder Buß Tax/ da sie die allergrausamste Sünden vmb ein gewieses Geld verkauffen vnd feil bieten. Als zum Exempel: Die Bigamia, wann einer 2 Weiber freyet/ ist taxiret vmb 24 Turonenfischer Guldin/ 6 Ducaten: Todtschlag 30 Turon: 7 Ducaten/ 6 Carl: Vatter Mord/ Mutter Mord/ Bruder Mord/ Schwester Mord ist taxirt pro 4 Turon: 1 Ducaten/ 8 Carl: Hexerey/ Zauberey 6 Turon: 2 Ducaten: Kirchen Raub/ Diebstal/ Raub/ Meineyd 36 Turon: 9 Ducaten. Ja/ welches erschröcklich zu hören/ so ist auch die bestialitas, wann einer mit einem Vieh zu thun hat/ vmbs Geld taxiret vnd zugelassen/ pro 90 Turon: 12 Ducaten/ 6 Carls Guldin/ warvon Majolus ein fürnemer Bischoff im Papstumb vnverholen also schreibet: Gravissimè sanè & divinis & humanis legibus bestiales atque nefariæ istiusmodi quas allegas, commixtiones prohibentur atq; puniuntur. At verò juxta Taxam sacræ pœnitentiariæ, si petatur absolutio etiam à crimine comissio contra naturam, vel cum brutis, cum dispensatione & inhibitione expiari delictum illud potest Turonensibus 90, Ducatis 12, Carolinis 6. Sed hæc utriq; foro dijudicando relinquo. Das ist: Diese vnmenschliche vnd grewliche Vermischungen/ welche du mir erzehlest/ werden beedes im geistlichen vnd weltlichen Gesetz gantz ernstlich verbotten vnd gestraffet. Aber wann man nach der heiligen Buß Tax Absolution begehret auch von der Grewel Sünde/ welche wider die Natur mit dem Vieh NB begangen wird/ so kan dieselbe durch Dispensation vnd Inhibition/ verstehe deß Röm: Papsts gebüset vnd bezahlet werden vmb 90 Turon: 12 Ducaten/ 60 Carls Güldin. Aber hierüber lasse ich beedes Göttliches vnd Weltliches Recht vrtheilen. Bißhieher Majolus. Allhie ist zu mercken/ daß Majolus, der diß Buch geschrieben/ ein fürnemer Bischoffe im Papstumb gewesen: 2 Daß diß sein Buch/ Dies Caniculares genennt/ in einem ebenmässig fürnemen Pap: Ort gedruckt/ nemlich zu Maintz: 3 Auß Kaiserlichem

vide Taxam pœnitentiariam à pag. m. 472. usq; ad finem.

Majolus Episcopus Vulturariensis Diob. Canicular. edit. Mogunt. pag. 1110.

Nummus Turonensis quid sit fusius explicat Ludovicus Gomesius in regulis Cancellaria, regula de valore exprimendo, colum 4.

lichē Privilegio: 4 Mit Erlaubung der Superiorum: 5 Nach Censur der Röm: Papistischen Inquisition: 6 Dem Bischoff zu Bamberg dedicirt / also daß die Widerwertige dieses Zeugnuß mit gutem Fug nicht verwerffen kōnden. Warauß dann klärlich erhellet/ wie zu Rom ein jedes Laster mit Geld zu büssen vnd abzukauffen/ vñ daselbsten keine gröſſere Todtsünde ist/ als kein Geld haben/ vnd arm seyn!

vide die stattliche Außführung der Vrsachen/ warumb die Stände Augspurgischer Confession nicht auff dem Tridentischen Concilio erschienen pag. m. 499.

Auß dieser Zunfft kōnden sich abermaln nicht loß würcken vnsere Patres die Jesuiten. Dann wie sie ansehenliche Erbschafften an sich ziehen/ vnd die rechte natürliche Erben jhres Erbfalls/ der jhnen von Rechtswegen zufallen solte/ entsetzen / ja / wie sie andere Ordensleut auß jhren Klöstern vertreiben/ dz ist auß den Historien mehr dañ zuviel offenbar/ nur ein Exempel oder zwey beyzubringen. Zu Lisabona in Portugal hielte sich ein sehr reicher Wechßler/ welcher niemalen verheurathet gewesen/ auch auſſer eines Enckels sonsten keinen Erben hatte. Diesen haben die heiligen Vätter dermassen zuverblenden gewust / daß er seinen armen Enckel hindangesetzet/ vnd jhnen all sein Gut geschencket hat. Als nun gemeldter Wechßler Todtes verfahren; Begabe sich sein Enckel in dessen Behausung: Aber er traff daselbsten einen Hauffen Obrigkeitlicher wolbewehrter Diener an / welche auff Begehren der Jesuiten dahin kommen waren/ damit jhnen an Einnemung deß Erbs kein Eintrag begegnete. Gleichwol begehrete er in das Hauſe/ mit Bericht/ daß er deß verstorbenen Enckel / vnd also der nächste Erb wäre. Jhme aber ward zur Antwort gegeben: Er wurde da nicht eingelaſſen/ hätte auch deß Orts nichts zu suchen/ denn es waren albereit die Apostel darinnen/ also pflegte man die Jesuiten in Portugall zu nennen/ welchen der Abgestorbene all sein Gut geschencket hätte. Warauff dann der arme enterbte Gesell überlaut zu schreyen anfienge: O HErr JEsu Christe/ hättestu dergleichen Apostel bey dir gehabt / es hetten dich die Juden nimmermehr ans Creutz bringen dörffen!

vide Lucii Jesuiter Historiam part. 4. cap. 1. pag. 540. 541.

Dergleichen haben sie auch mit den Carmelitern in Niderland gespielet / als der Graf von Fuentes das Gubernament zu Antorff gehabt. Dann es überreicheten die Jesuiten demselben eine Supplication/ mit Bericht/ daß sehr wenig Mönchen im selbigen Kloster zu Antorff weren/ mit angehengter Bitte/ daß er jhnen solches schencken wolte; Als die dasselbe mit jren Vättern besser besetzen/ auch viel gröſſern Nutzen allda schaffen würden. Welches auch bewilliget ward. Als aber der Carmeliter Prior auß etlichen

D: Rimmelius tract. de Invocat. Sanctor. in

der

der Jesuiten auffgefangenen Brieffen/ dessen etwas Kundtschafft erlanget/ Hat er sich darwider also zuverwahren gewust/ daß/ da diese Patres mit jhrer Begnadigung sich in gemeldtes Kloster verfügeten/ sie zwar vom Prior vnd seinen Brüdern freundlich empfangen/ aber als sie jhre Werbung anzubringen anfiengen/ alsobalden zum Kloster außgestossen worden seind.

praefat. ex libro, cui titulus: Varia facultatis Theologicæ. Lucius hist. Jesuit. part. 4. cap. 1. pag. 538.

Zu Brüssel hatte der Ertz Bischoff von Camerich eine sehr herrliche Behausung/ einem Fürstlichen Palast gleich/ so an der Jesuiter Collegium daselbsten stiesse; Welche vnter dem Fürwand eines Wolstandes/ sich deren gern bemächtiget hätten/ vnd derentwegen sich zu Kauffern desselbigen Palasts angaben. Weiln es aber deß Bischoffs Gelegenheit nicht war/ selben zu verkauffen/ fiengen die Jesuiter darüber eine Rechefertigung mit jhme an/ in Hoffnung/ durch Rechtlichen Zuspruch jhme solch Hauß abzuringen. Aber es hat der Ertz Bischoff die Sach so tapffer außgeführet/ daß das Vrtheil zu Brüssel für jhne gefallen ist. Ja/ das noch mehr ist/ wie diese heilige Leute den Eltern jhre Kinder geraubet haben/ nur darmit sie hernacher das vätterliche Erbgut anfallen/ vnd zu sich reissen möchten/ hiervon ist bey gedachtem Lucio nach längs zu lesen part. 3. hist: Jes: c. 2. p. 370.

Lucius ib. pag. 540.

Wider das 8 Gebot: Du solt nicht falsche Zeugnuß reden wider deinen Nächsten/ wird im Papstumb gelehret vnd entschuldiget 1. Offentliche vnd Handgreiffliche Lügen. Dann also schreibet der Jesuit Toletus: Licet aliquandò uti æquivocatione &c. ut si vir uxorem quærat, an sit adultera? illa potest dicere nō sum, quamvis vera fuerit, intelligendo, ut tibi revelem; Man darff bißweilen æquivociren vnd die Warheit vertrehen ꝛc. Als wann ein Mann ein Weib fraget/ Ob sie eine Ehebrecherin were? Kan sie wol sagen ich bins nicht/ ob sie es schon warhafftig ist/ das ist/ ich bins nicht schuldig/ daß ich es dir solle offenbahren.

Toletus lib. 4 Instruct. Sacerdot. cap. 21.

2. **Vngerechtigkeit der Richter/** massen erstgedachter Toletus schreibet: Cum in judicio probatur aliquis nocens, quum judex in privata sua persona innocentem esse novit, quamvis sint in hac quæstione variæ opiniones, tamen communior & verior est, quod judex licitè possit damnare innocentem; Wann für Gericht einer schuldig erkennet würde/ welchen in seiner Person der Richter weiß/ daß er vnschuldig/ Ob zwar von dieser Frag viel vnd mancherley Meynungen/ jedoch ist diese gemei-

Toletus ib. cap. 16.

gemeiner vnd warhafftiger/ daß dem Richter zugelassen/ den Vnschuldigen zu verdammen. Vnd Maldonatus: Non peccat judex, si aliquem damnat secundum legem, licet ipse sciat eum esse innocentem; Ein Richter sündiget nicht/ wann er jemand nach dem Gesetz verdampt/ ob er schon weiß/ daß er vnschuldig.

Maldonatus in summa quæst. 7. art. 3.

3. **Die liebe H. Schrifft wird in gantz frembden vnd vngereimbten Verstand verkehret**/ damit sie jhre grewliche Jrthumb bemänteln vnd entschuldigen mögen. Vom Papst Gregorio 7. meldet Aventinus: Divinas literas falsò interpretando libidini suæ servire cœgit; Er hat die H. Schrifft nach seinem Muthwillen getrehet. Also beweist Papst Anacletus den Primat vnd Vorzug der Römischẽ Kirchen auß dem Spruch S. Pauli Rom. 1. da er von seinen geliebten Römern schreibet/ daß er alle Zeit in allem seinem Gebett jhrer gedencke. Symmachus zu Bestätigung deß Röm: Stuhls allegirt den Spruch Esa. 10. Quid facietis in die visitationis, ad cujus auxilium confugietis? Was wolt jhr thun am Tage der Heimsuchung vnd deß Vnglücks? Bonifacius erkläret den Spruch Pauli 1. Cor. 2. Der geistliche Mensch wird von niemand gerichtet ꝛc. also: Der Röm: Papst richtet alles/ er aber wird von niemand gerichtet. Papst Nicolaus zeucht an die Wort Es: 10. Mag sich auch ein Axt rühmen wider den/ so damit hauet? ꝛc. vnd legt sie also auß: Mag sich auch der Kaiser über den Papst erheben? Dergleichen abentheuerliche detorsionen vñ Verkehrungen der H. Schrifft hin vnd wider in jhren Büchern zufinden.

Aventinus lib 7. Annalium. Anacletus c. sacro sancta dist. 22. Symmachus c. aliorum. 9. q. 3. Bonifacius in c. unam sanctam ext. de majorit. & obed. Nicolaus c. inferior dist 21.

4. **Die gemeine lateinische Version der H. Bibel** hat das Concilium zu Trient für gültig vnd authentisch erkläret/ da doch bekandtlich/ vnd es die verständigere Papisten/ sonderlich Erasmus, Vives, Cajetanus, Vatablus, Benedictus Arias Montanus, Isidorus Clarius, vnd andere nicht in Abred seyn könden/ daß diese Lateinische Version von der Hebraischen vnd Griechischen Grund Sprach abgewichen/ vnd mit denselben gar nicht übereinstimme.

vide D Gerhardum tract. de Interpret. Script. Tom. 1. pag 98. &c.

5. **Im Papstumb werden der Concilien Decreta verfälschet.** Die Römische Päpste/ damit sie jhre Antichristische Hochheit erhalten/ vnd die gantze Christenheit vnter jhren Gehorsamb bringen möchten haben sie die Canones deß Niceniſchen Concilii verändert/ es ist aber dieser Betrug hernach in dem Carthaginensischen Concilio aller Welt kund

kund gethan worde̅ Deßgleichen daß die Canones Conciliorum von Gratiano, welcher das Geistliche Recht zusammen getragen/ hinundwider verfälschet/verkehret vnd verändert worden / haben den Papisten vor längsten vnter Augen erwiesen Franciscus Villierius ein fürnemer Rechts Gelehrter zu Pariß/ wie auch die Juristen zu Straßburg/ Budæus, vnd andere. *Gratianus Compilator Juris Canonici.*

6. **Vnd gleich wie die Papisten die Concilia verfälschet: also haben sie auch der lieben Kirchenlehrer Schrifften dermassen corrigirt** / daß sie jhnen selbs nicht mehr ähnlich seyn / massen auß jhren Indicibus expurgatoriis, wie sie von jhnen genennet werden/ zuersehen/ welche fürnemblich dreyerley: Belgicus, Romanus vnd Hispanicus. Dannenhero der gelehrte Mann Sixtus Senensis an Papst Pium V. also geschrieben: Beatissime Pater expurgari curâsti omnia Catholicorum Scriptorum & præcipuè veterũ Patrum scripta; Allerheiligster Vatter/ du hast darnach getrachtet/ wie alle der Catholischen Scribenten/ vnd sonderlich der Alten Vätter Schrifften möchten gereiniget werden. Dieses/ als es von D. Heilbronnern auff dem postcolloquio zu Regenspurg einem fürnemen Papistischen Doctor fürgeworffen worden/ hat er darauff lächerlich geantwortet: Esse hoc opus misericordiæ, es were diß ein Werck der Barmhertzigkeit.

7. **Im Papstthumb werden wider diß achte Gebot** ferner falsche erdichte Schrifften für warhafftige außgeben vnd gerühmet; als da seind Lyturgia Jacobi, Canones Apostolorum, Epistolæ Decretales der alten Päpste/ die Bücher Dionysii Areopagitæ, Hippoliti, Abdiæ Babilonii, vnd anderer. Der Jesuit Bellarminus nimbt sein erstes Argument/ was die Patres anbelangt/ das Fegfewer zu erweisen / auß den Constitutionibus Clementis, da doch nicht allein Baronius / sondern auch er Bellarminus selbsten hernacher bekennt/ daß diese Constitutiones Clementis erdichtet. Als Gratianus wollen erweisen/ daß vnter die H. Canonische Schrifften auch deß Papsts Decretales gehören/ bringt er auff die Bahn ein Zeugnuß deß alten Kirchen Lehrers Augustini da doch solches Augustinus niemaln in Sinn genommen/ will geschweigen geschrieben/ wie es Bellarminus abermaln nicht laugnen kan / sondern bekennen müssen: Gratianum depravato Codici Augustini usum fuisse; Gratianus habe ein verfälschtes Exemplar deß Augustini gebrauchet. *Bellarmin: lib. 1. de purgatorio cap. 10. Baronius tom. 2 annal. ad annum 102. Bellarmin: lib. de pont. tit. Rom. cap. 2.*

8. **Ein lauteres Gedicht iſt es auch/ was die Papiſten rühmen von der Donation Conſtantini/** Ob hätte dieſer löbliche Kaiſer dem Röm: Papſt ſoviel Länder vnd Königreich verehret vnd eingeraumet / darwider ſich vor längſten herrliche / gelehrte Männer in jhren Schrifften offentlich geleget haben: ſonderlich Nicolaus Cuſanus ein Cardinal/ Laurentius Valla in einer ſonderbaren Declamation / Antoninus Ertz Biſchoff zu Florentz/ Marſilius Patavinus in defenſione pacis, Alciatus, Baptiſta Mantuanus, Franc: Petrarcha vnd andere. Euſebius hat zwar in 5. Büchern das Leben Conſtantini außführlich beſchrieben/ aber er thut dieſer Donation nicht mit einem einigen Wort Meldung/ deßgleichen auch nicht Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius, Baſilius, Chryſoſtomus, noch Damaſcenus in Chronicis, Beda, Oroſius, oder andere. Dannenhero nennt Æneas Sylvius, welcher ſelbſten hernacher Papſt worden/ die jenige/ welche dieſe Donation vertheidigen wöllen / ſtolidos Legiſtas, thorechte Juriſten / weil ſie dieſe Donation ſich vnterſtehen zu behaupten/ cùm nunquam facta ſit, da ſie doch niemaln geſchehen: Vnd ein anderer gelehrter Mann heiſt dieſe erdichte Donation beatas nugas, quæ tantum regnũ conſtituerunt, glückſeelige Mährlein/ welche ein ſolch groſſes Reich zu wegen gebracht haben. Deßwegen als auff eine Zeit die Venediger von dem Röm: Papſt erfraget worden/ warumb ſie jhnen auff dem Adriatiſchen Meer den Zoll ſelbſten angemaſſet / haben ſie gantz höhniſch geantwortet: Vnſere Privilegia ſind in der Römiſchen Cantzley zu finden / auff dem andern Theil deß jenigen Blats/ da auff dem erſten die Donation Conſtantini geſchrieben ſtehet/ i. e. nuſquam, nirgend.

Nicol. Cuſanus lib. 3. de Conc. Cath cap. 2 Antonin. part. 1. Hiſt. tit 8 cap. 1. Alciatus lib. 7. Parerus. Juris cap. 19.

Iacobus Spigelius in comment. adverſ. Günth. circa annum 1507.

vide D. Gerhard tom. 6. de Miniſterio Eccleſ. pag 509. Schönborn. lib. 2. polit. cap. 17.

9. **An ſtat deß H. Worts Gottes/ werden dem armen** leichtglaubigen Volck in den Predigten vorgehalten die Legenda, oder vielmehr Lugenda der Heiligen/ weil ſie voller Fabeln vnd Lugen. Dannenhero der hochgelehrte Mann Ludovicus Vives deroſelben Authorem recht vnd wol genennet: hominem ferrei oris & plumbei cordis, einen Menſchen von eiſerm Munde vnd bleienem Hertzen. Deßwegen ſich die geſambte Stände deß Röm: Reichs in Anno 1523 bey dem päpſtiſchen Legaten nicht vnbillich beklaget haben: daß fehlet alle Pfründen oder je die beſten auß teutſcher Nation gezogen / vnd vngelehrten / vngeſchickten vnd leichtfertigen Perſonen geliehen worden ꝛc. Die dann dem Chriſtlichen

vide Hortlederum tom. 1. pag. 15 num. 48.

Volck

Volck für das Göttliche Wort vnd bewärte H. Schrifft/ vnnütze vnd vnbewärte Legenden der Heiligen / vnd andere erdichte ärgerliche heydnische Fabeln predigen/vnd bessers nicht können. Also daß das Christliche Volck durch solche vngelehrte vnd vngeschickte Pfarrverweser von dem rechten Christlichen Glauben vnd Vertrawen zu Gott/ darin doch allein vnser Heil vnd Seelen Seeligkeit stehet / auff andere Aberglauben vnd Menschen-Werck/die jhnen den Pfarrverwesern zu jhrem zeitlichen Genieß dienen/ geführet werden ꝛc.

10. **Den Ablaß nennen sie selbsten** pias fraudes, **einen Gottseeligen Betrug**/wie dann in Anno 1524. zu Landshut/ hernacher 1531. zu Ingolstadt in Bayern ein Buch in offentlichem Druck außgangen/ Autor Oneris Ecclesiæ genant / darinnen folgende Wort zu lesen: Quidam asserunt indulgentias esse pias fraudes, quibus insipiens populus inducatur atq; provocetur ad visitandum Ecclesias ad aliaq; bona opera, spe placendi Deo, alioquin ea non facturus. Age ob cultum Dei ampliandum nullo pacto, nullâve ratione est mentiendum, nec ad sempiternam salutem aliquis est ducendus opitulante mendacio; Etliche heissen den Ablaß einen Gottseeligen Betrug / durch welchen das vnverständige Volck gebracht vnd gereitzet werde/die Kirchen zu besuchen/ vnd zu andern guten Wercken mehr/ in Hoffnung/ Gott zu gefallen / dann es sonsten dieselbe wol vnterlassen würde. Wolan/ den Gottesdienst zu vermehren/ solle man auff keinerley Weiß noch Weg liegen / vnd ist niemand vermittelst der Vnwarheit zur ewigen Seeligkeit zu bringen. *Author oneris Eccles. cap. 11. § 29*

11. **Jhre Reliquien der Heiligen sind so voller Lügen** vnd Triegerey/ daß es mit Worten nicht gnugsam zu beschreiben vnd außzusprechen/ massen allbereit droben nach längs erzehlet worden. Wer hiervon noch weiter Lust zu lesen hätte / der besehe das Buch Leandri Alberti, eines Mönchs von Bononien/ Dominicaner Ordens/ welches 200 Blätter hat/ derselbe erzehlet alle fürnembste Götzen vnd Bilder / so in Welsch-Land seind/ insonderheit aber schreibt er von dem See bey der Stadt Volsena gelegen/in welchem sagt er/man noch die Fußstapffen sehe der Jungfrawen S. Christinen/welche/als sie in denselben geworffen worden/ist sie mit trockenen Füssen/ gleich als auff einem Sand gewandelt/ vnd jhren Feinden entronnen. Er schreibt auch von einer Hostien/die zu Volsena einem Prie-

ſter auß den Händen geflogen vnd entzucket worden / darauß etliche Bluts-Tropffen gefallen ſeyen / vnd ein weiſſer Marmelſtein darvon gefärbet worden. Item/ von einer S. Catharina von Senen/ Dominicaner Ordens/ welcher auch die 5 Wunden Chriſti eingedruckt worden / aber viel auff ein andere Art/ als S. Franciſco. Item/ von einem Berge/ darauff ein Kirchlein vnſerer l. Frawen ſtehe/ darinnen niemand Fleiſch oder Würſt eſſen dörffe/ dann ſobalden ſie dahin gebracht werden / faulen ſie von ſtund an. Item/ von zweyen Altären/ ſo der Ertz-Engel Michaël ſelbs ſolle auffgemauret haben. Dannenhero ſchon vor dieſem bey dem gemeinen Mann ein ſolch Sprichwort entſtanden: Drey Ding laſſen ſich von Rom nicht hinweg tragen; Stein/ weil ſie gar zu groß: 2 Gottesforcht/ weiln daſelbſten keine zu finden: 3 Der abgeſtorbenen Heiligen Reliquien/ weil ſie gar zu vngewiß vnd erdichtet. Inſonderheit aber hat Eraſmus dieſe vielfältige Triegerey gantz meiſterlich beſchrieben / mit nachfolgenden Worten: Quid dicturus (inquit) fuiſſet Hieronymus, ſi videat hodiè paſſim ad quæſtum oſtentari lac Mariæ, quod honore propemodum exequatur corpori Chriſti conſecrato, prodigioſum oleum, fragmẽtula ligni crucis tàm multa, ut ſi in acervum redigantur, vix una navis oneraria vehat, hìc oſtentari Franciſci cucullam, illic intimam veſtem Mariæ virginis, alibi pectinem Annæ, alibi caligam Joſeph, alibi calceum Thomæ Cantuarienſis, alibi Chriſti præputium, quod cùm ſit res incerta, religioſius adorant quàm totum Chriſtum. Neque verò hæc ita proferuntur, tanquam ferenda & plebeculæ donanda affectibus, verum huc ferè ſumma religionis vocatur, avaritiâ Sacerdotum & Monachorum hypocriſi, quos alit populi ſtultitia &c. quibus in rebus niſi eſſet gravis pietatis NB jactura, Chriſtus non tàm acriter in hoc hominum genus inveheretur, cùm alioqui in peccatores lenis ſit; Das iſt: Was würde Hieronymus darzu ſagen/ wann er heutiges Tags ſehen ſolte/ wie dz hin vnd wider der Mutter Gottes Mariæ Milch nur zu ſchandtlichem Gewinn gezeiget/ vnd wie der geſegnete Leib Chriſti faſt mit gleicher Ehr verehret wird/ deß wunderſeltzamen Oels / wie auch der Stücklein Holtz vom Creutz iſt ſoviel/ daß/ wann man es auff einen Hauffen ſolte zuſammen tragen/ wurde es ein groſſes Laſt-Schiff nicht erführen können. Hie weiſet man S. Franciſci Kutten/ dorten der Jungfrawen Mariæ Hembd / anderſtwo Annæ Kamm/ an einem andern Ort Joſephs Hoſen/ anderſtwo Thomæ Cantua-

Eraſmus in annotat. ad 23. cap. Matth pag. 71

Cantuariensis Schuch/ deren Christi Vorhaut/ welche sie/ ohnangesehen es vngewiß/ viel eyfferiger als den gantzen Christum anbeten. Vnd werden diese Reliquien nicht zu solchem Ende gezeiget/ darmit dem gemeinen Pöfel etwas nachzugeben/ sondern es wird diß für die Summ vnd Inhalt gehalten der gantzen Religion/vnd dieses alles geschicht auß der Pfaffen Geitz vnd der Mönche Heucheley/ welche diß vnverständige Volck ernehret ꝛc. Wann in diesen Dingen nicht ein grosser Verlust were der waaren Gottseeligkeit/hette Christus diese Leuth nicht so ernstlich gestraffet/da er doch sonsten gegen den Sündern gelind vnd sanfftmüthig gewesen ist.

vide hiervon Chemnitium part. 4. Exam. concil. Tridend. pag. 20. Laurent. Vatta in Orat. de Donat. Constantini.

12. **Was seynd jhre hocherhabene Wunderwerck anders** als mehrertheils Lugen vnd Triegerey? Dannenhero jener gelehrte Mann schon zu seiner Zeit geklagt: Nostri fabulatores passim inducunt idola loquentia, Vnsere Mährleintrager bringen hin vnd wider Götzen auff die Bahn/wie sie reden.

Als Papst Cœlestinus V. den Röm: Hofe zu reformiren gedachte/ hat Papst Bonifacius VIII. welcher jhme hernacher im Papstthumb nachgefolget/ einen heimlich abgerichtet/ welcher sich in einen Engel Gottes verstellt/ vnd mit einem Pfeifflein in deß Papsts Kammer hinein gepfiffen: Cede Cœlestine, si solus esse cupis, fliehe Cœlestine, wann du wilt seelig werden? Durch welches Wunderwerck ꝛc. Cœlestinus beweget worden/daß er das Papstthumb verlassen/vnd sich in eine Einöden begeben hat/ wie Balæus, Nauclerus vnd andere bezeugen. Dannenhero von Bonifacio ein solch Sprichwort entstanden: Intravit ut Vulpes, regnavit ut Leo, mortuus est ut canis; Er hat sich ins Papstthumb eingeschleichet wie ein Fuchß/ regiert wie ein Löw/ ist endlich gestorben wie ein Hund. Als Gregorius 7. dem Röm: Kaiser Heinrico 3. nach Leib vnd Leben getrachtet/ vnd der fromme Kaiser in der Kirchen gebetet/ hat der Papst einen heimlich bestellet/welcher vom Chor einẽ grossen stein auff jhne herab werffen solte/als wann es auß sonderbarer Schickung Gottes geschehen were: Es hat sich aber begeben auß gerechtem Gericht Gottes/ daß der Thäter mit sampt dem Stein herab gefallen/vnd gleich todt blieben/vnd der fromme Kaiser bey seinem Leben erhalten worden.

vide Chron. Philippi lib. 5. pag. m. 777.

In der Legenda der Mutter Gottes Mariæ lieset man von einer Nonnen/ mit Namen Beatrix/ diese nachdem sie 15 Jahr in einem offentlichen Hurhauß rev. Vnzucht getrieben/habe vnter dessen die H. Jungfraw

Maria an jhr ſtat den Gottesdienſt verrichtet / alſo daß ſie im Kloſter dieſe 15 Jahr niemalen gemanglet worden. Hieher gehört auch die Fabel von jhrem heiligen Vatter Dominico/von welchem ſie ſchreiben / daß er ſolche gute Kundtſchafft vnd innigliche Freundſchafft mit der Mutter Gottes Maria gepflogen/ daß ſie jhn vnter jhre Kleider verborgen habe.

Vincentius l. 25. c. 13 t. 3. gedruckt 1474 ubi verò, non additur. Meiſnerus inconſultat. Antileſſiana part. 2. pag. 202. ex Stellario Coronalib. 12. cap. 3.

Im Speculo Vincentii wird erzehlet / wie die H. Jungfraw Maria Biſchoff Fulbertum Carnotenſem offt heimbgeſucht/geſäuget/ vnd mit jhrer Milch bey dem Leben erhalten habe. Deßgleichen in einem alten Büchlein Stellarium coronæ B. Virginis genandt/wird gemeldet/ daß nachdem eine Abbtiſin in Vnehren ſchwanger worden / habe jhr die Mutter Gottes Maria 2 Engel vom Himmel herab geſendet / welche das Kind auß jhrem Leib genommen/vnd da man ſie hernacher beſichtiget/ ſey ſie vnverſehrt gefunden worden. Eben dergleichen Luginen rev. ſeynd auch/ was ſie fürgeben von dem Auſſatz Conſtantini, Veſpaſiani, von dem Bad in lauter Kinds Blut / von Gamitiel, Beronice &c. Welches der gelehrte Mann/ Ludovicus Vives ſelbſten/nur für Fabel gehalten hat.

vide Apologiam Auguſt. Confeſſ. pag. m. 203.

In der Apologia vnſerer Augſpurgiſchen Confeſſion ſchreiben vnſere liebe Vor-Eltern: Vnſer etliche haben etwan in einem Cloſter ein Marienbild geſehen/von Holtz geſchnitzt / welches alſo inwendig mit Schnürlein kund gezogen werden/ daß es von auſſen ſchiene / als reget es ſich von jhme ſelbs/ als winckets mit dem Haupt den Anbetern / die es erhöret / vnd als wendet es das Angeſicht weg von den Anbetern/die nicht viel opfferten / die es nicht erhöret.

Stumpffius in Chron. Helvet. lib. 13. cap. 34.

So gedenckt Stumpffius in ſeiner Schweitzer Chronica / daß ſie etliche Bilder der Heiligen alſo künſtlich gearbeitet haben/ daß man in den Kopff habe Oel hinein gieſſen kónden/ welches hernacher widerumb zu den Augen herauß geſchwitzet / alſo daß es gantz eigentlich geſehen/ als hätten dieſe Götzen geweinet.

Zun Zeiten Henrici 8. Königs in Engelland / iſt ein Bild geweſen/ Imago gratiæ, das Bild der Gnaden genannt/ dieſes iſt ſo künſtlich gemachet geweſen/daß man ſich in daſſelbige verbergen/ſeinen Mund/Händ/Augen/ Leffzen / als wann es lebete / bewegen kónden. Hat einer etwas gebracht/ſo hat es die Hand außgerecket/ iſt er aber leer kommen/ hat es trawrig geſehen/vnd die Hand widerumb zu ſich gezogen. Es iſt aber dieſer Betrug endlich offenbar/vnd zu Londen allem Volck gezeiget worden. Alſo erwehnet Eraſmus / nach dem ein Meßprieſter das Fegfewr vnd die Wiederkunfft

Textus in Martyrolog. pag. 1188.

kunfft der Seelen beweisen wöllen / habe er auff dem Kirchhofe Krebslein mit brennenden Liechtlein bey Nacht auff den Gräbern der Verstorbenen herumb kriechen lassen/warauff jedermänniglich dermassen erschrocken/daß kein Mensch nahe zu dem Gottsacker hinzu gehen durffte/da dann der Pfaff die arme Leute beredt / es weren die Seelen der Abgestorbenen/welche auß dem Fegfewr durch opffern vnd Allmosen begehrten erlöset zu werden. Es ist aber dieser Betrug bald an den Tag kommen / in dem Morgens etliche Krebslein mit außgelescheten Liechtlein gefunden worden / weil sie der Pfaff nicht alle auffgelesen. *Erasmus lib. 22 Epist. ad Episcop. quendam pag. 229.*

Anno 1507. haben sich die Dominicaner Mönch vnd Minoriten zu Bern im Schweitzerland miteinander gezweyet über der Empfängnuß Mariæ/die Dominicaner haben gewolt/sie were wie andere Menschen in Sünden empfangen vnd geborn; Die Minoriten aber/sie were gantz rein vnd ohne Sünde/haben auch mit dieser jhrer Lehr das leichtglaubige Volck an sich gehenckt. Die Dominicaner aber damit sie die Minoriten überwinden vnd zuruck treiben möchten / haben eine Verbündnuß mit dem Teuffel gemacht/vnd durch Hülff desselben einen Leyen-Bruder bezaubert/ daß er in ecstasi oder Verzuckung da gelegen / als wann er todt were/ wann er dann widerumb zu jhme selber kommen/ hat er gesagt/ die Jungfraw Maria were jhm erschienen / vnd berichtet/die Minoriten irren/in dem sie vorgeben/als ob sie/ die Mutter Gottes ohne Sünd empfangen were/wañ die Berner die Minoriten nicht vertreiben/werde die Stadt vntergehen. Ja es haben ermeldte Zauberer diesem Leyen Bruder die fünff Wunden Christi/ sonderlich die Nägelmal/an seinen Leib bezaubert/ damit man jhnen desto eher glaube. Es ist aber endlich der Betrug offenbar/vnd seynd 4 Dominicaner Mönch zu Bern lebendig verbrandt worden. Wie deßwegen ein Büchlein außgangen/zu Bern gedruckt 1509/welches ich neben andern Antiquitäten bey handen.

Wie die Franciscaner Mönch zu Orleans in Franckreich einen jungen Knaben vnterrichtet/der sich in der Kirchen verstecken/ vnd bey Nacht kläglich heulen vnd schreyen müssen / als wanns deß Staderichters daselbsten verstorbene Fraw were/welche weil sie den Mönchen nichts verschaffet/ ewig verlohren were/ vnd wie ebenmässig der Betrug offenbar worden/ hiervon ist bey dem Sleidano nach längs zu lesen. Hieher gehören auch andere Mährlein/welche sie für Wunderwerck außgeben/als wie Antonius/ weil jhn die Leute nicht hören wöllen/ den Fischen geprediget/ welche jhn mit grosser *Sleidan. lib. 9. pag. m. 239.*

grosser Menge vnd Andacht angehöret/ vnd mit jhren Schmertzen gefrolocket. Wie S. Bernhardus die Mucken in Bann gethan/ wie S. Franciscus eine Saw geheilet/ den Schwalben geprediget/ item wie S. Bonifacius einen Fuchs gezwungen/ daß er die gefressene Hüner hab müssen widergeben/ warauff er alsbald dahin gefallen/ vnd gestorben. Wie die Imen bey dem eingeschlossenen Sacrament gar lieblich gesungen/ wie ein gebratener Haan/ allbereit in 4 Theil zerschnitten/ widerum lebendig worden/ vnd darvon geflogen Vnd was dergleichen mehr ꝛc.

13. **Im Papstthumb betreugt man das arme Volck** wissentlich vnd vorsetzlich. Als Carapha, Papst Pauli IV. Bruders Sohn vnd Legatus zu Paris mit grossem Pomp vnd Gepräng eingezogen/ alles Volck vor jhme auff die Knie nidergefallen/ hat er an stat der Wort/ welche sonsten bey dergleichen Solennien gebräuchlich/ zu vnterschiedlichen malen/ mit zwar etwas leiser Stimme/ doch daß mans hören könden/ widerholet: Quandoquidem populus iste vult decipi, decipiatur, weil ja diß Volck will betrogen seyn/ so werde es gleichwol betrogen.

Thuanus lib. 17. hist. pag. m. 348.

14. **Wider vns arme Evangelische werden hin vnd wider/** sonderlich bey grossen Potentaten/ grausame Lästerungen vnd handgreiffliche Lugen außgegossen/ vnd vns vnsere seeligmachende Lehre zu verschreyen vnd vor aller Welt verdächtig zu machen. Dann da schreyen vnd schreiben sie/ wir lehren justitiam putativam, imaginariam & phantasticam, eine eingebildete/ erdichtete vnd phantastische Gerechtigkeit.

Anno 1530 als Alphonsus Kaiser Caroli V. Cantzler/ ein Spanier/ auff dem grossen Reichstage zu Augspurg die Augspurgische Confession lesen hören/ hat er hernach zu Philippo gesagt: weit anderst sagt man von euch Philippe in Hispanien/ als ich auß ewer Bekandtnuß vernommen. Dann die Hispanier seynd beredt/ als solten die Lutherische gar nicht an Gott glauben/ auch nicht an die H. Dreyfaltigkeit/ von Christo vnd Maria nichts halten/ also daß sie meyneten/ wo sie einen Lutherischen erwürgeten/ sie Gott einen grössern Dienst anthun/ als wann sie einen Türcken erwürgeten ꝛc.

vide Lutherum tom. 5. Ienens. pag. m. 28.

Ja/ es haben sich auff besagtem Reichstage Eccius vnd seine Gesellen vnterstanden/ den frommen Käyser/ vnd andere Stände deß Reichs zu bereden: Es werde in vnseren Kirchen Zucht vnd Erbarkeit verbotten/ wie auch alle Tödtung vnd Creutzigung deß Fleisches/ hingegen werde offentlich vertheidiget der Jovinianorum Ketzerey. Doctor

Doctor Lutherus in der Vorrede über die Schmalkaldische Articul erzehlet/daß zu seiner Zeit ein fürnemer Doctor auß Franckreich zu Wittenberg gewesen / welcher unverholen gesagt: Sein König were für gewiß beredt/ bey uns were gar keine Kirch / kein Politia, kein ordenliche Obrigkeit/ kein Ehestand / sondern wir leben ohne Unterscheid dahin / als wie das tolle und tumme Viehe.

Johannes Rasch ein berümbter Astrologus zu Wien schreibet also von den Lutherischen: Gewißlich unter der Sonnen ist kein Volck zu finden/welches weniger Ehr/ guten Namen/ Erbarkeit und Ordnung in acht nimbt/ als diese giftige Bestien die Lutherischen/ Hurerey / Ehebruch/ und andere Sünd/Schand und Laster werden so gar nicht bey ihnen für unrecht gehalten/ daß es viel besser und sicherer ist ein Türck seyn/ als ein Lutheraner. Deßgleichen Reginaldus Polus ein Cardinal; Die Fürsten deß Reichs/ so der Augspurgischen Confession zugethan/ weren newe Türcken/ ja ärger dann die Türcken; Item/das Evangelium/von welchem wir die Evangelische genennet werden / sey nichts anders als ein Türckischer Saame.

vide Wolfium cent. 16. Lection. mem. pag. 930.

Diese Lästerwort hat besagter Cardinal Polus entlehnet und genommen/auß Marcello Cervino Cardinali, welcher hernacher Papst worden. Dann als Käyser Carolus V. und Ferdinandus, Gebrüdere/wolten wider den Erbfeind deß Christlichen Namens/den Türcken streiten/hat dieser Cervinus eine Schrifft lassen außgehen / in deren er diese Wort gesetzet / man solle vielmehr wider die Lutherische/als wider die Türcken ziehen / dann die Lutherischen seyen viel ärger als die Türcken.

Auff gleichen Schlag bemühet sich ein anderer giftiger Papist / mit Namen Hadrianus Jungius zu probieren das ſ Evang: Lutheri/ (also nennet er unsere reine Evangelische Lehre) sey ein Ursprung und Brunnquell alles Ubels/allerhand Schand und Laster.

Hadrianus Jungius in rapsod. de Doctrina & moribus haretico-rum pag. 408.

Ja/ das Concilium zu Trient scheucht sich nicht vor aller Welt uns mit Ungrund zuzumessen/daß wir mit grossem Zanck wider die Catholische Kirchen einen eytelen Glauben predigen/ welcher von allen guten Wercken abgesondert.

vide Concil. Trident. sess. 6. cap. 9.

Anno 1582 hat Albertus Hungerus ein Jesuit zu Ingolstadt eine offentliche Oration gehalten/ in deren er Doctor Luthers Lehr und Theologiam mit deß Epicuri Philosophia vergleichet / und beschleust endlich: Daß der Epicuræismus nichts anders sey/ als ein unvollkommenes Luther-

thumb/ vnd das Lutherthumb nichts anders/als ein vollkommener Epicuræismus. Welche Läſterung hernacher der fürtreffliche Theologus/ Doctor Zacharias Schilterus b. m. Weiland Profeſſor zu Leipzig gründlich widerleget hat. Alſo läſtert vns auch der Spanniſche Jeſuit Gregorius de Valentia: Mit den Lutheriſchen ſpricht er/ iſt es alſo beſchaffen/ daß zu theurs nicht das geringſte Anzeigen einer Chriſtlichen Zucht übrig/ darmit man ſie von den Heyden/ welche doch keine waare Erkandtnuß Gottes haben/ vnterſcheiden möge.

Gregor de Valentia in anal pag. 213.

Auff gleiche Weiſe machts auch Stapletonus: Bey den Ketzern dieſer Zeit (das iſt bey den Lutheriſchen) iſt keine Gottſeeligkeit/ Gerechtigkeit/ Tugend/ Forcht Gottes zu finden/ ſondern ſie wird noch darzu verlacht vnd verſpottet/ allerdings wie bey den Heyden/ die keine Hoffnung hatten deß ewigen Lebens.

Staplet. in prompt moral. Dom. ſept. pag. 318.

Bartſchius ein anderer Päpſtiſcher Scribent will in ſeiner Poſtill über das Evangelium am 2 Sontag deß Advents/ in etlichen Blättern erweiſen/ daß wir kein jüngſtes Gericht glauben/ vnd ob wir es ſchon mit dem Munde bekennen/ laugnen wir es doch mit der That vnd mit den Wercken.

Auff gleichem Schlage vnterſtehet ſich der Jeſuitiſche Cardinal Bellarminus über vnd wider das Zeugnuß ſeines eignen Gewiſſens/ mit vnterſchiedlichen Argumenten zu beweiſen/ wir Evangeliſche verbieten die gute Wercke.

Bellar: lib. 4. de luſtif. cap. 1. vide etiam Orat. Bellarm. tom. 4. controverſ. præfixam.

Dannenhero läſtert vns Leſſius ein anderer Jeſuit/ vnd nennet vns Opericidas, Mörder der guten Werck; Item Sandæus: die Proteſtantiſche Secte hat den waaren Gottesdienſt in einen lauteren Atheiſmum vnd ſchandliche Abgötterey verkehret: Vnd in einem andern Ort ſchleuſt er: Den Proteſtierenden iſt erlaubt Götzen anbeten/ Eltern vnd Obrigkeit verachten/ tödten/ ehebrechen/ ſtehlen/ falſche Zeugnuß Reden wider den Nechſten/ vnd in Summa alles zuthun/ was in den 10 Geboten Gottes verbotten iſt/ weilen Lutherus geſchrieben/ die 10 Gebot gehen vns nichts an.

Leſſius in conſult. conſid 1. pag. 18. Sandæus in themat ſecularí de cauſa deſerendi Sect. proteſtant. theſ 5. Idem contra l. de prodig. Jeſuit liberal. pag. 339.

Was für grauſame/ abſcheweliche vnd erſchröckliche Lugen vnd Läſterung ſie wider den heiligen Mann Gottes Lutherum (welchen wir mit nichten für das Fundament vnd den Lehrmeiſter vnſers Glaubens halten/ ſondern nur für ein heilſames Organum vnd Werckzeuge der Reformation) außgieſſen/ deroſelben ſeynd alle jhre Bücher voll. Dann da ſchreiben vnd ſchreyen ſie mit lauterem Vngrund/ Luther ſey ex incubo das iſt/ vom Teuf-

fel

fel gezeuget/ er sey ein Teuffels Discipul, der Teuffel sey sein Præceptor gewesen / dem Papstthumb habe er sich widersetzet auß lauterem Mißgunst/ Ehrgeitz vnd Hochmuth/ weilen es jhne verdrossen / daß die Ablaßkrämerey nicht seines Ordens Mönchen/ sondern dem Prediger Orden von dem Papst ertheilet worden; Er selber habe bekennt/ daß sein Sach weder vmb Gottes willen angefangen/ noch vmb Gottes willen solle vollendet werden; Er sey gewesen ein Blutschänder/ Ehrloser Mensch/ ein Hurer/ Weinsauffer/ Hurerey vnd Vnzucht habe er gebillichet/ als er toll vnd voll gewesen/ sey er eines schnellen/ bösen/ vhrplötzlichen Todts dahin gestorben / seinen todten Leichnam habe der Teuffel auß der Todtenbahr genommen/ vnd mit sich in die Lufft geführet / vnd was dergleichen Lugen vnd Lästerungen mehr. Wie redlich sie noch heutiges Tags mit Lutheri hinterlassenen Schrifften vmbgehen/ wie sie dieselbe gestümlet/ als wie der Teuffel die Wort Christi/ allegieren/ das ist nunmehr aller Welt bekannt. Vnd was solls Wunder seyn/ daß sie deß todten Luthers nicht schonen / da sie doch seiner da er noch gelebet/ mit liegen nicht geschonet haben? Da sie noch bey seinem Leben ein Famosschrifft haben lassen außgehen von seinem erschröcklichen Todt / welches er selber in dem 8 Theil seiner Jenischen Büchern erzehlet:

In speculo veritatis, passim &c.

vide Tomũ 8. Ienens. pag. 206. & 207. Operum Lutheri.

Copey eines Brieffs deß Allerchristlichsten Königs Gesandten / von einem erschröcklichen Wunderzeichen/ welches geschehen ist in dem schandlichen Todt Martini Luthers.

Erschröcklich/ vnd vnerhört Wunderzeichen/ welches der gebenedeyte GOtt hat erzeigt in dem schändlichen Todt deß Martini Luthers/ verdampt mit Leib vnd Seel/ wie man in einem Capitel deß Brieffs / deß allerchristlichsten Königs Gesandten/ klärlich begreiffen kan/ zu Ehre vnd Preiß Jesu Christi/ vnd zu einer Besserung vnd Trost der Frommen.

Copey deß Capitels.

Martin Luther als er kranck war/ begehrt er das H. Sacrament deß Leibs vnsers Herrn Jesu Christi / welches als er empfangen hatte/ ist er alsbald gestorben. Vnd in seiner Kranckheit als er sahe / daß sie gar hefftig war/ vnd gäntzlich sich zum Todt neiget/ hat er gebetten/ daß sein Leib auff einen Altar solt gesetzet/ vnd angebetet werden als ein Gott. Aber die Göttliche Güte vnd Fürsichtigkeit / als sie hat wöllen einen so grossen Irthumb

ein Ende machen/vnd ein ewiges stillschweigen / hat sie nicht abgeschlagen/ solche Wunderzeichen zueröffnen/ welche sehr von nöthen waren/ auff daß das Volck abstünde von solchem groſſen Irthumb / Zerstörung / vnd Verderbnuß/ welche obgenanter Luther in dieser Welt hat angericht / darumb/ alsbald sein Leib ins Begräbnuß ist gelegt worden / ist alsbald ein erschröcklich Rumor vnd Getümmel gehöret worden / als fiele Teuffel vnd Höll in einander/durch welche alle die jenigen/so gegenwertig waren / kamen in ein groß Erschrecken/Entsetzen vnd Furcht/ vnd als sie die Augen gen Himmel huben / sahen sie klärlich die allerheiligste Hostia vnsers Herrn Jesu Christi/ welche ein solch vnwürdig Mann / also vnwürdig hat dörffen empfahen. Ich sage auch/daß alle die/die dabey gewest/scheinbarlich gesehen haben/ die allerheiligste Hostia in der Lufft hangen. Derohalben mit grosser Andacht vnd Ehrerbietung / haben sie die allerheiligste Hostia mit grosser Ehre vnd Andacht zu den Heiligthumben ehrlich gethan.

Da das geschehen ist/ hat man denselbigen Tag nicht mehr ein solch Getümmel vnd ein hölliſches Rumpeln gehöret. Aber die folgende Nacht an demselbigen Ort / da der Leib Martini Luthers war begraben/ hat jederman gemeinlich gehöret ein gröſſer Vngestüm dann das erste. Darumb auch das Volck auffgestanden/ vnd kam in eine groſſe Forcht vñ Entsetzung. Derohalben als es Tag ward/giengen sie hin/auffzuthun das Grab/ da der Gottlose Leib deß Martini Luthers hingeleget war/welches Grab/als es auff ward gethan/ sahe man klärlich/ daß da weder Leib noch Fleisch/noch Gebeine/noch einige Kleider waren / aber es war voll solches geschwebliches Gestancks/daß es alle/die da vmbher stunden/ kranck machte/ dardurch viel jhr Leben haben gebessert zu dem heiligen Christlichen Glauben zu Ehre Lob vnd Preiß Jesu Christi/vnd Befestigung vnd Bekräfftigung seiner H. Christlichen Kirchen/die da ist ein Pfeiler der Warheit. Biß hieher diese Lugenschrifft. Als nun Doctor Luther solche zur Hand gebracht/ hat er darauff folgende Antwort gestellet:

Vnd ich Martinus Luther Doctor bekenne vnnd zeuge mit dieser Schrifft/daß ich solches zornig Gedichte von meinem Todte empfangen habe am 21 Martii / vnd fast gerne vnd frölich gelesen / außgenommen die Gottslästerung / da solche Lugen der hohen Göttlichen Majestät wird zugeschrieben. Sonst thut mirs sanfft auff der rechten Knieschieben / vnd an der lincken Fersen/ da ß mir der Teuffel vnd seine Schupen/ Papst vnd Papisten

pisten so hertzlich feind sind / GOtt bekehre sie vom Teuffel. Ists aber beschlossen / daß mein Gebet für die Sünde zum Todt vergeblich ist / wolan so gebe GOtt / daß sie ihre Maß voll machen / vnd nichts anders / denn solche Büchlein zu ihrem Trost vnd Frewden schreiben. Laß immer hinfahren / sie fahren recht / sic voluerunt, ich will dieweilen zusehen / wie sie wollen seelig werden / oder wie sie büssen / vnd widerruffen mögen alle ihre Lugen vñ Gotts-lästerungen / damit sie die Welt füllen. Bißhieher Lutherus. *vide Lutherum tom. 8. Ienensi pag. 207.*

Der Teuffel ist ein Lugner vnd ein Mörder von Anfang / Johann. 8. v. 44. Was solls dann Wunder seyn / wann er nicht nur allein mit Mord vnd Blut-Practicken / sondern auch mit Lugen vnd Lästerungen sein höllisches Reich zuerweitern vnd zubestättigen müglichstes Fleiß begehret?

15. In diesem 8 Gebot seynd abermalen nicht exempt vnsere heilige Vätter die Jesuiter. Dann zu gleicher weise / wie Svetonius in vita C. Caligulæ schreibet / daß er gesagt: Se in natura sua nihil magis laudare, quàm ἀναισχυντίαν, inverecundiam, impudentiam, er lob nichts mehrers in seiner Natur / als das vnverschämpt seyn dörffe: also ist auch heutiges Tags den Jesuiten nichts liebers als vnverschämbt liegen. Dann da ist ihnen erlaubet / anderer Namen vnd Zunamen / auch Kleidern sich zugebrauchen / damit sie sich desto besser ein vnd durchschleichen / vnd ihr Fürhaben zu Werck setzen mögen. Item wann sie von Ketzerischen Obrigkeiten examinirt vnd besprochen werden / zu æquivociren / das ist / zweiffelhafftig vnd betrieglicher Weise zuantworten / vnd die gefragte Warheit zu vnterschlagen.

Also bekennet der Jesuit Edmundus Campianus in einem Schreiben an den Generalem zu Rom: daß er seinen Namen zu ändern / vnd offt in einem sehr närrischen Habit daher zu gehen pflege. Item in einem Sendbrieff von der Verfolgung in Engelland: Daß sie die Jesuiten ihre Namen nicht recht anzeigen; sondern falscher vnd erdichter Namen / wie auch dergleichen Kleidern gebrauchen. Inmassen in deß zu London hingerichteten Jesuiten Heinrich Garnets Acten hin vnd wider etliche falsche erdichtete Namen / so wol deß Garnets selbsten / als auch seiner Gesellen erzehlet worden. Also hat sich Jacobus Keller ein Jesuit zu Regenspurg deß erdichteten Zunamens Sylvanus; vnd sein Gesell Cunradus Vetter deß falschen Zunamens Andreæ, als wann er Weiland Jacobi Andreæ leiblicher Bruder gewesen were / gebrauchet. Carolus Scribanius Jesuiter *vide Jesuit. Historiam Lucii part. 2. cap 4. pag. 304.*

Rector zu Antorff/in seinem Schand Buch/ Amphitheatrum honoris genannt/ nennet sich durch Vmbsetzung der Buchstaben Clarum Bonarsicium, anderer anjetzo zugeschweigen.

Lucius ibidem. Martinus Navarrus Azpilcueta, (dessen Lehr vñ Meynungen Papst Gregorius XIII. heilig vnd vnbeweglich nennet) hat einen gantzen tractat von der æquivocation vnd Lugenkunst geschrieben / darinnen er dieselbige eine gute Fürsichtigkeit/vnd die jenigen/so sich deren gebrauchen/ lobwürdige Leute nennet/ vnd lehret/daß einem wol erlaubet sey zuverlaugnen/daß er Catholisch seye. Vnd der Jesuit Gregorius de Valentia heisset es eine kluge vnd vernünfftige Beschirm- oder Verantwortung. Dannenhero als der verhaffte Jesuit in Engelland Heinricus Garnet durch den Richter erfraget worden/ ob er nicht bey dem Jesuiten Hallo/ sonsten Oldecorn genannt/gewesen/ vnd mit demselbigen einen Verstand gehabt habe? auch ermahnet worden/ ohne æquivociren zu antworten/ vnd die Warheit zu sagen: Hat er nichts desto weniger halsstarriglich / vnd mit betheurung bey seiner Seelen Seeligkeit geantwortet: Er were nicht bey demselbigen gewesen: Auch solches mit erschröcklichen Verschwerungen widerholet. Hernacher aber als Hallus das Widerspiel bekennet / ist Garnet darüber roth worden/ hat vmb Gnad gebetten vnd bekennet: woferrn jhme nicht hierinnen die Æquivocation Kunst zu steur komme/ so hätte er je vnrecht gethan: nemblich / daß niemand schuldig seye / sich selbsten zuverrathen / vnd eine Sach zu bekennen/eh er mit genugsamen Zeugen überwisen.

Ebner massen wissen die Jesuiten in jhren Jährlichen Indianischen vnd Japonischen Brieffen nicht gnugsam zu rühmen/ wie sie alles gutes in denselben Insulen geschaffet/wie sehr grosse Zeichen vnd Wunder sie daselbsten gethan haben. Gleichwol aber / wann die Jesuiten jhrer selbsten vergessen/vnd die Warheit bekennen/so ist es das gerade Widerspiel. Dann also schreibet Franciscus de Vict. Königlicher Professor in der Universität zu Salamanca: Es ist bey mir noch nicht allerdingen gewies ob den Barbarischen Indianern der Christliche Glaub von den Vnserigen also verkündiget vnd fürgetragen worden sey / daß wir solches bey Straff einer newen Sünd/glauben müsten. Dann ich höre von keinen Wunderwercken vnd Zeichen; noch auch von so andächtigen vnd gottseeligen Exempeln deß Lebens: Sondern vielmehr dargegen von vielen Aergernussen vnd Gottlosigkeiten. Dahero es scheinet/daß jhnen die Christliche Religion nicht Gottseelig

vide Lucium in Historia Jesuit. part. 3. cap 3 pag. 531.

seelig gnug geprediget worden seye/ daß sie derselben Beyfall geben müsten. Vnd der Jesuit Acosta/der doch selbsten mit in India gewesen/ schreibet also: Was ist doch vnser Predig/vnd was ist vnser Zuversicht? thun wir doch keine Zeichen? Item/wir bringen keine Wunderzeichen herfür / damit wir die Catholische Lehren bestättigen solten ꝛc. aber es ist auch nicht von nöthen. Mit guten Wercken also vor den Menschen leuchten/ daß sie dieselbigen sehen/vnd den himmelischen Vatter preysen/das ist das allerkräfftigste Wunderwerck/die Leute zu bereden.

Hieher gehören auch die Handgreiffliche Lugen/ welche sie sich nicht schewen von jhrem heiligen Großvatter Ignatio an den Tag zu geben.

Anno 1622 hat das gantze Jesuitische Collegium zu Augspurg ein Büchlein lassen außgehen mit Gemähl den/ von dem Leben jhres Vatters Ignatii/ welches sie der Durchleuchtigsten Fürstin in Bayern dedicirt/ in welchem allerley abentheurliche Sachen zu finden/ nur etliches hieher zu setzen. Als Ignatius in Beschützung der belegerten Vestung Pamplona durch einen Engel an einem Schenckel gefährlich verwundet worden/ seye jhme im Schlaff S. Petrus an seines Fests Abend vom Himmel erschienen/ vnd habe jhn gesund gemacht. 2. In dem er nach begehrter Hülffe der H. Jungfrawen Mariæ, sich Gott gäntzlich ergeben/ sey jhm zu Nacht/als er erwachet/ Hochermeldte Gottes Gebärerin mit jhrem Kindlein Jesu in der Schos in herrlicher Gestalt erschienen/ haben jhne mit diesem Gesicht eine Zeitlang gantz lieblich erquicket. 3. Als er sich darauff widerumb durchs Gebet Gott gantz innbrünstig auffgeopffert/ seye durch ein Erdbidem das Hauß gehling erschüttet vnd beweget worden. 4. Als jhne der böse Feind der Teuffel sehr geängstiget/ vnd jhne/ sich von einem hohen Ort hinab zu stürtzen/angefochten/ habe er ohne allen Abgang seiner Kräfften/7 Tag ohne Speiß vnd Tranck zugebracht. 5. Als er vor der Dominicaner Kirchenthür vnser L. Frawen officium gebetet/ sey er mit einem wunderbaren Liecht vnd Gesicht vom Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit begabet worden. 6. Eben in selbiger Kirchen habe er vnter der Meß/ Christum in der heiligen Hosti mit leiblichen Augen gesehen. 7. Christus der HErr/ auch seine heilige Mutter haben sich offtermalen ein gute weil vom Ignatio sehen lassen/ jhne erquicket/vnd sein Seel begabet/mit grosser Beständigkeit im Christlichen Leben vnd angefangener Gottseeligkeit fort zu fahren. 8. Als er 7. ganzer

vide etiam Maffeiii de vita Ignatii, zu Cölln gedruckt in 8. Anno 1585. Leben Ignatii *pag. m.* 5. 6. zu Augspurg mit Kupfferstucken gedruckt/ 1612. *pag.* 8. *pag.* 9. *pag.* 18. *pag.* 19. *pag.* 20. *pag.* 21.

gantzer Tag verzuckt da gelegen/habe man jhn gleich begraben wöllen/wann
pag. 22. nicht durch ein gar subtiles Hertzklopffen noch ein Leben in jhme verspüret worden. 9. Grosse Erkandtnuß von Göttlichen vnd Menschlichen
pag 23. Sachen habe er durch Gottes Eingebung in einem Augenblick erlanget.
Maffei in ejus vita p. 346. 10. Als er zu Barzelona mitten vnter den Knaben auff dem Boden gesessen/die Predigt angehöret/ habe man gesehen / daß sein Haupt mit einem
pag. 25. Glantz vmbgeben worden. 11. Als er zu Venedig auff S. Marx Platz gelegen / sey Marcus Antonius Trevisanus ein Raths Herr mit solchen Worten aufferwecket worden: Du ligest zwar gar sanfft im Beth/aber
pag 28. mein Diener muß sich vnter dem freyen Himmel auff der Erden behelffen. Warauff der Herr auffgestanden / Ignatium mit grossem Fleiß gesucht/ vnd jhne freundlich auffgenommen. NB. Drumb seynd die Jesuiten bey den Venetianern noch so in grossen Gnaden ꝛc. nach jhrem ertheilten Paßbort: " Andate, niente pigliate, & mai retornate,

hoc est:

" Abite, nihil auferte, & nunquam redite.

" Ziehet hin/nembt nichts mit/vnd kompt nicht mehr wieder!

12. Als ein Schiffherr diesen H. Ignatium von dem Venedischen Schiff
pag. 33. außgeschlossen/darauff er nach Hispanien fahren wöllen vnd gesagt: Ist er heilig/ was bedarff er dieses Schiffs / warumb geht er nicht vielmehr mit trocknem Fuß über das Meer? Sey er hierauff in ein anders kleines verlegnes vnd zerrissenes Schifflein gesetzt worden/ welches in Spanien glücklich angelangt/das Venedische aber/ wiewol es starck gewesen/ seye zu scheitern gangen. 13. Als sich ein Mann auß Verzweifflung erhen-
pag 38. cket / sey er durch S. Ignatii Gebet so lang zu seinem Verstand gebracht
Maffeus in vita Ignatii pag. 348. worden / biß er sein Gewissen durch das H. Sacrament der Beicht gereiniget. 14. Als er sich deß Nachts zum Gebet begeben/sey er 4 Klaffter hoch von der Erden übersich erhaben worden / auch habe sein Angesicht
pag. 39. gantz wunderlich geschienet. 15. In 3 Tagen sey er von Pariß nacher Roan geloffen / damit er einem Krancken / der jhme zuvor alles sein
pag. 43. Geltlin entfrembt/ möchte zu Hülff kommen. 16. Als einer jhne
pag. 48. vmbzubringen/ mit blossem Schwerd auff jhne zugerungen / sey er gehling
Maffeus in Vita Ignatii pag. 349. durch diese Stimme erschröckt worden: Du vnseeliger Mensch was vnterstehestu dich? warauff er von dieser bösen That abgelassen. 17. In

seinem

seinem Vatterland/ ob er wol mit dem Fieber behafftet gewesen/ habe er im weiten Feld (dieweil die grosse Menge deß Volcks in kein Kirchen kommen mögen/) also geprediget / daß man jhne 300 Schritt gar deutlich gehöret habe. 18. Einen so den fallenden Wehetag gehabt/ habe er angerühret/ auffgesehen gen Himmel vnd gebettet/ vnd jhn also gleich gesund gemacht. 19. Viel Besessene habe er offtermalen von dem Teuffel erlediget mit dem Zeichen deß H. Creutzes. 20. Ein Weib/so mit der Schwindsucht behafft gewesen/ vnd schon allbereit dem Todt zugeeilet/ hab er gesund gemacht. 21. Einer Frawen lamer vnd schon todter Arm sey widerumb zu recht gebracht worden / in dem sie deß H. Ignatii ꝛc. seine Gewändtle gewaschen. 22. Ignatius ob er schon mit dem Fieber behafftet gewesen/ habe er sich doch eilends 18 Meil wegs zu Simone Roderico, so auff dem Todt kranck gelegen/ verfüget / vnd im vmbfangen/ jhne gleich gesund gemacht. 23. Als ein Einsidel dieses H. Ignatii Leben verachtet / sey jhm Christus erschienen / habe jhm dieses Manns Heiligkeit geoffenbaret vnd gesagt / daß Ignatius zu sehr vieler Heyl vnd Seeligkeit gebohren sey. 24. Nicht weit von der Stadt Rom seye er in ein öde Kirchen gegangen/ allda jhm Gott der Vatter erschienen/ vnd habe jhn verordnet zum Dienst seines Sohns / so das H. Creutz getragen: Der Sohn Christus habe jhn vnter die Seinen auffgenommen / mit diesen gantz freundlichen Worten: Ich will euch zu Rom gnädig seyn. Dannenhero Ignatius in seiner Meynung gestärcket/diesen Orden der Societät Jesu zu nennen. 25. Nachdem er zu Rom/als der schon in vnterschiedlichen Städten vieler Laster halben verurtheilt were/ anklagt worden/ seye es durch Göttliche Fürsehung geschehen/ daß alldorten alle zusammen kommen / so zuvor als Richter jhne anderstwo vnschuldig erkennet haben/ vnd eben diejenigen/so jhn zuvor für vnschuldig erkennet / dessen auch Zeugen gewesen seyen. 26. Zur Zeit / da S. Ignatius die Constitutiones vnd Ordnung der Societät beschrieben / sey jhme offtermals die H. Dreyfaltigkeit / auch die seeligste Jungfraw Maria erschienen/ vnd jhr solche wol gefallen lassen. 27. Einen verstockten Juden habe er mit diesen wenig Worten bekehret: Isaac bleib bey vns! 28 Daß GOtt dem HErrn die von Ignatio fürgeschriebene Regeln wol gefallen haben/erscheine auß dem / daß die Patres sonderlich behütet worden/ vor einem damals einfallenden Tach/als auß Befelch gemeldtes H. Ignatii alle/

pag. 52. pag. 53. pag. 54. pag. 55. pag. 56. pag. 60. Maff. in vita Ignatii pag. 336. pag. 62. pag. 63. pag. 66. pag. 70. pag. 78. pag. 77.

keinen außgenommen/ zusammen beruffen worden/ daß ihnen erstgemeldte
pag. 70. 80. 81 Regulen solten fürgehalten werden. 29. Nächtlicher weil sey er offt vnter der Ruhe von den Teuffeln geschlagen worden/ vnd habe ihn der Satan im Schlaff gar wöllen erstöcken/ aber er habe den Teuffel auß Verachtung mit einem Stecken wegetrieben.
pag. 83. 30. Als er Meß gehalten/ habe man einen grossen Fewrstral ob seinem Haupt glantzend gesehen.
pag. 84. 31. Wann er nur durch die Stadt gangen/ sey er mit einem Göttlichen
Maffeus in Vita Ignatii pag. 349. Liecht erleuchtet worden. 32. Als er Alexandrum Petronium, Medicum, so kranck gelegen/ besucht/ habe er desselben Kammer mit grossem
pag. 89. Liecht erfüllet/ vnd ihne gesund gemacht/ welches dann mehr krancken/ so S. Ignatius heimbgesucht/ widerfahren. 33. Als er zu Rom verschieden/
pag. 92. habe eine Adeliche Fraw zu Bononien sein Seel mit sehr grossem
Maff. in vita Ign. p. 351 Glantz sehen gen Himmel fahren. 34. Als ein Mägdlein/ so mit dem Kropff lang beschweret gewesen/ die Hand deß H. Ignatii/ so in der
Risum teneatis amici! Bahr gelegen/ küssen wollen/ aber vor dem grossen Volck nicht zukommen könden/ habe es nur ein Stuck von seinem Kleid erwischet/ an Hals gebunden/ sey es hierdurch alsbald gesund worden. Ebenmessig die Blätter vnd
pag. 93. Blumen/ so von der Bahr entzucket worden/ haben vielen zur Gesundheit
pag. 94. gereichet. 35. Als man seine heilige Gebeine erhebet/ seyen in der Bahr scheinende Stern gesehen/ vnd himlische Gesang allda gehöret worden.
pag. 95. 36. Mancherley Kranckheiten seyen durch seine Fürbitt geheilet worden.
pag. 96. 37. Die jenige/ so sich dieses Ignatii Gebet befehlen/ werden auß augen-
pag. 97. scheinlichen Schiffbruchen wunderlich errettet. 38. Ein Fraw/ so 3 Monatlang ihres Gesichts beraubet gewesen/ sey durch deß heiligen Ignatii
pag. 98. Anruffung alsbald gesund worden. NB. 39. S. Ignatii Bildnuß/ so andächtig gebrauchet/ vertreibe die Kranckheit. NB. 40. S.
pag. 99. Ignatii Handschrifft/ so er Weiland in Brieffen vntergezeichnet/ werde
NB. Maffæus der Jesuit erzehlet dieser Wunderwerck nur etliche/ welche ich von ihme mehrer theils allegirt/ vnd zwar mit gantz andern Vmbständen/ als in diesem Büchlein; *Mendacem ergò memorem esse oportet.* mit Andacht auff die Krancken gelegt/ vnd heile mancherley Anligen.

Sihe Christlicher lieber Leser/ diß ist der Jesuiter Großvatter/ diß ist der heilige Mann/ dessen Jährliches Fest bey vns mit so grossen Solennitäten von den Jesuiten begangen wird/ diß sind seine Göttliche Zeichen vnd Wunder/ in welchen sie doch seynd testes in propria causa, das ist/ welche von ihnen selbsten erdichtet/ sintemal bey bewerten Scribenten weit ein anders von dem Leben/ Wunderzeichen vnd Todt Ignatii zu finden ist.

Haſenmüllerus der anfänglich ſelbſten ein Jeſuit geweſen/ſchreibet von jhme/daß er von Natur eines ſolchen kriegeriſchen vnd grauſamen Gemüths geweſen ſey/daß er/da er noch kaum ein Knab geweſen/einen jeglichen/ der ſich jhme widerſetzet/auch vmb geringer Vrſachen willen geſchlagen/vnd mit der Wehr durchſtochen/ ſich auch nicht geſchewet zu ſagen/ daß er mit ſeiner Hand/ mit deren er das Schwerd zuckte vnd in die Lufft ſchluge/ es were GOtt lieb oder leyd/ alle ſeine Feinde darnider legen wolte. So iſt er auch geweſen ein guter Schwartzkünſtler. Ermeldter Haſenmüller ſchreibet cap. 8. pag. 296 auß dem Mund deß Jeſuiten Turriani/ daß als auff ein Zeit ein Weib zu Rom von dem Teuffel beſeſſen geweſen/ ſey ſie Ignatio nachgefolgt/vnd habe geſchrien: Du allein kanſt mich erretten vnd mir helffen. Alsbald habe Ignatius auß dem Poëten Virgilio dieſen Vers geſprochen: Speluncam Dido, Dux & Trojanus eandem. Als nun der Teuffel ſolche Stimme gehöret/ habe er das Weib zu Boden geworffen/ſey außgefahren vnd geſchrien: O lieber Sohn Lojola, du treibſt mich als ein Löw/ daß ich widerumb zur Höllen fahren muß/ aber ich bitte dich/ laſſe mich nur nicht ewig drinnen bleiben. Warauff Ignatius geantwortet: fahre hin wo du wilt/allein daß du mir hinfüro dieſen Menſchen zu frieden laſſeſt. Wer ſihet nicht alhie die groſſe illuſion deß leidigen Teuffels?

Haſenmüller in Hiſt. Jeſuit. cap. 1. pag. 3 4.

Bobadilla, einer auß den erſten Geſellen deß Lojolæ bekennet/ daß er geweſen ſey Miles vanis jactatus in armis, ein pralender Soldat/ welcher dem Krieg von Jugend auff nachgezogen; Salmanaſſa Neapolitanus ſchreibet von jhme: daß er von Natur grewlich/ wütend/ vnd blutdurſtig geweſen ſey.

Hoffæus ein Aſſiſtent im Jeſuiter Hauſe zu Rom: Er habe etliche ſeiner Geſellſchafft Gebrüder dermaſſen gegeißlet/ daß ſie vor der Zeit jhr Leben enden müſſen. So ſchreibet auch Ribadeneira von Ignatii Leben/ daß er bißweilen vmb geringer Fehler willen ſchwere Straffen habe ergehen laſſen. Summâ, wie er ſein gantzes Leben habe zugebracht/ das hat jhme ſein eigen Gewiſſen zuerkennen gegeben: In dem er/ wie Ribadeneira zeuget/ zu Ende deſſelbigen ſich ſelbſten einen abſcheulichen Menſchen genennet vnd bekennet hat/nicht werth zu ſeyn/daß er ehrlich begraben wurde.

NB. Solche Soldatiſchen Humor haben noch alle Jeſuiten. Dannenhero Jacobus Cruſius/der Jeſuitiſche Rector zu Landſpera geſagt: Der Vatter vnſerer Geſellſchafft hat ſollen ein Soldat ſeyn. Dann gleichwie ein Soldat den Feind anfallen vnd nicht ablaſſen ſolle/biß er den Sieg darvon getragen: Alſo ſollen wir auch nicht nachlaſſen die jenige feindlich anzufallen/welche dem Römiſchen Papſt widerſprechen ꝛc.

Dieſen ſeinen Todt belangend/ iſt er an einem hitzigen Fieber Todts verfahren 1556 den letzten Tag Julii/ ſeines Alters 65/ ſeiner Bekehrung (ſagt Maffæus) 35. der Beſtättigung ſeines Ordens 16 Jahr/ zu welcher Zeit ſchon/der Provintzen/ſo durch jhne angerichtet worden/ 12. vnd in denſelbigen bey 100 Ordens-Häuſer gezehlet worden. Maffæus der Jeſuit ſagt; Er ſey eines ſanfften Todts geſtorben. Aber Elias Haſenmüller/ der wie geſagt/ ſelber ein Jeſuit geweſen/ vnd in vielen Collegiis derſelben gelebet hat/bezeuget hoch/Turrianus der Jeſuit habe jhm offt geſagt: Ignatius ſeye vielmalen über dem eſſen in der Meß/ ja auch zur Zeit der Erquickſtunden/ dermaſſen vom Teuffel geplaget worden/ daß jhme der kalte Todtſchweiß häuffig herab gefloſſen; Seye auch endlich mit Zittern vnd Zagen darvon gefahren/ vnd ſein Angeſicht gantz ſchwartz geſehen worden. Als man auch/ſagt Haſenmüller/ ſeinen Leichnam zu der Kirchen/ ſo der Cardinal Farneſius erbawet/ tragen wöllen/ ſeyen in dem todten Cörper keine Beine mehr gefunden worden/warauff die Jeſuiter vorgeben/ ſie weren von den Engeln weg getragen worden.

Maffæus lib.2 pag. 259,260.

Haſenmüll. in Hiſtor Jeſuit. cap. 11. pag.655.

Endlich ſeine erzehlte Wunderwerck betreffend/ mit welchen die Jeſuiten jhrem gantzen Orden ein gröſſeres Anſehen machen wöllen/können ſie derſelbigen gar keinen gewieſen Grund anzeigen. Ribadeneira, welcher das Leben Ignatii beſchrieben/ſagt/er habe dieſelbige von einem mit Namen Wilhelmo Conſalvo; Conſalvus aber von dem Ignatio Loiola ſelbſten gehöret/der jhme faſt ein Jahr vor ſeinem Todt ſolche alle erzehlet habe. So hat nun ſolche Wunderwerck / vnangeſehen ſie mehrertheils offentlich vor allem Volck geſchehen ſeyn ſollen/niemands geſehen / noch denſelbigen beygewohnet: ſondern es hats allein Ignatius ſelbſten dem Conſalvo gerühmet? Der Jeſuit Maffeus, welcher ebenmeſſig das Leben Ignatii beſchriben/ gibt deroſelben auch keinen Gezeugen an/vnd ob er wol auch etliche erzehlet / ſo bringt er doch nicht ſo viel / als wie das Augſpurgiſch Jeſuitiſch Collegium,vnd ſetzet endlich hinzu: Alia idem de Ignatio miranda narrantur: quæ quia mihi haut ſatis explorata ſunt, neceſſe non habui adſcribere. Præſertim quod clarorum hominum ſanctitas, non tàm ſignis atque miraculis, quàm charitate in Deum, & vitæ innocentia continetur. Das iſt/es werden noch andere Wunderwerck von Ignatio erzehlet/dieſe weil ſie mir nicht gnugſam bekannt/habe ichs nicht hieher ſetzen wöllen. Sonderlich weil die Heiligkeit herrlicher Leute/eben ſo wol in Liebe

vide Lucium in Hiſtor Jeſuit. part.1.p.11.

Maffæus in vita Ignatii lib.3.pag. 362.

gegen

gegen GOtt/vnd vnschuldigem heiligem Leben/ als in Zeichen vnd Wundern bestehet. Bißhieher Maffæus.

Halten also von Ignatii Wundern eben das/ was allbereit droben von den andern Papistischen Wunderwercken nach längs Erwehnung geschehen/vnd was Christus gesagt/ Matth. 24. v. 23. 24. wie auch Paulus 2. Thess. 2. v. 8. 9. 10. warbey wirs anjetzo lassen erwinden.

Wider das 9. vnd 10. Gebot / Du solt dich nicht lassen gelusten ꝛc. wird im Papstthumb gelehret ins gemein/

die primi concupiscentiæ motus, das ist/ innerliche Lüsten vnd Begierden weren nicht Sünde. Dann also schleust das Concilium zu Trient in der 5 Session, so jemand sagen würde/ daß die Concupiscentz vnd böse Begierde an vnd vor sich selbsten/ von Natur Sünde sey/ der solle anathema, das ist verflucht vnd verdammet seyn. Wehe dir David wann diesem also/ daß du nicht allein von dir/ der du doch warhafftig widergeboren/ gerecht/ heilig/ sagest/daß du Sünde an dir habest: Ich sprach/ ich will dem Herrn meine Sünde bekennen/ Psalm. 32. Sondern auch noch darzu sprichst/ daß alle Heiligen vmb Vergebung der Sünden bitten müssen ib. Dann du must deßwegen verflucht seyn. Weh dir Herr Christe der du auch die Heiligen vmb jhrer täglichen Sünde willen/ beten lehrest: Remitte nobis debita nostra, Herr vergib vns vnsere Schuld! Dann du must deßwegen verflucht seyn. Weh dir Apostel Paule/der du außdrücklich die böse Lust zum offtermal/ dessen dir dein abgesagter Feind Bellarminus selbsten/ mit seinem Spannischen Spießgesellen Riebera, zeugnuß geben muß/ Sünde nennest/ denn du must deßwegen verflucht seyn! Also schreibet auch Johannes à Daventria: Non præceptum est carni, nec animæ sensitivæ, sed intellectivæ non concupisces, quòd illa non potest non concupiscere carnalia. Si enim carni præciperetur, non concupisces, perindè hoc esse, ac si Deus Soli & Lunæ præcepisset, nè lucerent, igni nè arderet, aquæ nè deflueret, lapidi fundà emisso, nè decideret; Nichts ist es dem Fleisch gebotten/ noch der empfindlichen Seelen/ sondern der verständlichen (also zu reden) du solt dich nicht lassen gelusten/ dann das Fleisch kan nicht anderst als sich nach fleischem gelusten lassen. Dann wann man dem Fleisch gebieten solte/du solt dich nicht lassen gelusten/were es eben/ als wann GOtt Sonne vnd Mond gebotten hätte/ sie solten nicht scheinen/ dem Fewer/ es solte nicht brennen/ dem Wasser/ es solte nicht fliessen/ einem

Conc: Trident: Sess: 5. confer Bell: l. 5. de amiss: grat: & stat: peccati c. 7.

Riberæ comment: in 12. cap: ad Hebr: cit: D. Gerh: t. 2. de pecc. Ioh: à Dav: in refut: a: 2. art: August: Confess: in Harm: Fabricii p. 22.

Stein/ der mit einem Schleuder in die Höhe geworffen wird / daß er nicht vnterſich fallen ſolte.

Auß welchem allem dann abermaln Sonnenklar erhellet / daß das gantze Papſtthumb nichts anders/ als ein vmbgekehrter Decalogus, wie wir bißanhero von Stuck zu Stuck gründlich dargethan vnd erwieſen haben.

Vnd was erzehlen wir lang von einem jeden Gebot inſonderheit/ da doch wider den gantzen Decalogum, das iſt/ wider das gantze Geſetz Gottes auff vielerley Weiſe im Papſtumb vnrecht gelehret wird. Dann da geben ſie für 1. **das Geſetz Gottes erfordere** von vns einen ſolchen Gehorſam / welchen ein widergebohrner Menſch vollkömlich leiſten / vnd durch ſolchen Gehorſam das ewige Leben verdienen könne. 2. **Das Gebot/ daß wir Gott** von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüth/ vnd von allen Kräfften lieben ſollen/ ſey nur præceptum doctrinale, ein bloſſes Lehr-Gebot/ vnd mit nichten obligatorium in hac vita, das iſt/ ein ſolches Gebot/ welches zu halten vns in dieſem Leben verbinde. 3. Im Geſetz Gottes werden nicht jede vnd alle Sünden verbotten / ſondern es ſeyen noch enormia peccata, ſchwere vnd groſſe Sünden / von welchen in Geboten Gottes gar nichts zu finden. 4. Daß man für die Feinde bitten ſolle/ non eſſe præcepti, ſed conſilii, werde vns nicht befohlen/ ſondern nur gerathen / wider die klare außdruckenliche Wort Chriſti/ Matth. 5. Deßgleichen ſolle man für die Ketzer vnd andere Rottengeiſter offentlich gar nicht beten. 5. Der Menſch könde ex puris naturalibus, auß bloſſen natürlichen Kräfften/ ſeinen Gott über alles lieben. 6. Der Römiſche Papſt könde wider die 10. Gebot Gottes diſpenſiren. 7. Der Menſch könde vielmehr thun/ als Gott in ſeinem Geſetz von jhme erfordert/ ja / er könde auch überemſige Werck thun/ vnd mit denſelbigen nicht allein jhme ſelbſten / ſondern auch andern den Himmel verdienen/ daß jhme GOtt gleichſam von Rechts wegen das ewige Leben ſchuldig ſeye. Dannenhero werde hin vnd wider in H. Schrifft die ewige Seeligkeit ein Lohn genennet / quia ibi meritum operũ, weiln es durch Verdienſt der Werck erlanget werde / ubi enim merces, ibi eſt meritum operum, ſagt der Jeſuit Cornelius à Lapide, wo ein Lohn iſt/ da iſt auch Verdienſt der Wercke. Vnd deß Papſtthumbs Stangenheber Bellarminus ſchreibet: Daß die gute Werck der Gerechten ſeyen ein war-

Conc: Trid: ſeſſ: 6. c. 11.

Staplet: l. 6. de juſtific: c. 10.

Bell: lib. 3. de Monac: c. 13.

Andrad: explic: orthod. l. 5 p. 381.

Azorius li. 9. moral: inſt: 31.

Biel 3 ſent. diſt: 27. q. unic. art. 3.

Angelus de Clavifio in ſumma, in dict: Papa.

Bell: l. 4. de juſtific. c. 13.

Corn: à lap. in Geneſ: p. 299. A.

ein warhafftiger vñ eigentlicher Verdienſt/ dardurch ſie das ewige Leben würdiglich/ oder wie ſie reden/ ex condigno verdienen/ vnd das nicht allein ratione pacti, wegen deß mit vns getroffenen Pacts/ ſondern auch ratione operis, vmb deß guten Wercks willen/ alſo/ daß in dem Werck eine Proportion vnd Gleichheit ſeye/ neben der Belohnung deß ewigen Lebens. Deßwegen wir dann auch gute Werck thun ſollen/ daß wir durch deren Verdienſt das ewige Leben verdienen vnd erlangen mögen. Wie dann jener Carthäuſer Mönch / deſſen D. Simon Pauli in ſeiner Poſtill gedencket / auff ſeinem Todt-Beth geſchryen: Redde mihi Domine quod debes, & quod ego merui, HErr gib mir/ was Du mir ſchuldig biſt/ vnd ich verdienet habe!

Bell. l. 5. de juſtific. c. 1. p. 1244. & ib. c. 16. pag. 1295. & in primis cap. 17. D. Simon Pauli Dom. 1. poſt Trin. pag. 154.

„ Vnd als jhne der Beyſtehenden einer erfraget/ was jhme dann der HErr
„ ſchuldig were? Hat der Mönch geantwortet/ vitam æternam mihi de-
„ bet, Er iſt mir das ewige Leben ſchuldig / dann das habe ich nun inner-
„ halb 40 Jahren mit meiner Kloſter Regul vnd Leben verdienet. Dar-
„ umb Er wölle oder wölle nicht / ſo muß Er den Lohn meinem Verdienſt
„ zahlen/ vnd mir das ewige Leben geben.

Aber O jhr blinden Leute! das ewige Leben wird ein Lohn genennet oder eine Vergeltung der Erbſchafft / Coloſſ. 3. v. 24. modificatè, vmb deß theuren blutigen Verdienſts Jeſu Chriſti willen/ welcher es mit ſeinem Gehorſam vnd Leyden verdienet/ welcher das Fundament vnd Grund iſt der Erbſchafft vnſerer ewigen Seeligkeit/ Rom. 8. v. 17. als in welchem wir zu Kindern Gottes auffgenommen werden durch den Glauben/ Eph. 1. v. 5. Ein anderer Lohn iſt merces debiti, ein ſchuldiger Lohn / eine ſchuldige Bezahlung vnd Belohnung der Arbeit / ſecundum proportionem debitam & adæquatam, wie es einer verdienet hat/ wie man einem Taglöhner vmb ſeiner Arbeit vnd Verdienſt willen ſeinen Lohn gibt / da dann eine gewieſe Proportion iſt vnter dem Verdienſt vnd dem Lohn. So iſt das ewige Leben kein Lohn / ſintemal zwiſchen Gott vnd dem ewigen Leben/ vnd vnſern Wercken iſt keine Proportion vnd Gleichheit / ſondern die höchſte Vngleichheit. Ein anderer Lohn iſt merces gratiæ, ein Gnaden-Lohn / eine Gnadenreiche Vergeltung / ſo da nicht geſchihet auß vnd vmb ſchuldigen Verdienſt deß Wercks willen/ ſondern auß Gnaden / vnd vmb der Verheiſſung Gottes willen. Alſo iſt das ewige Leben ein Lohn / ein lauterer Gnaden-Lohn/ das iſt/ χάρισμα Θεῦ, eine Gaabe Gottes in CHriſto JEſu/

Rom. 6.

Rom. 6. v. 23. Sehr schön sagt hiervon der alte Kirchen-Lehrer Ambrosius: Alia est merces liberalitatis, & gratiæ, aliud est virtutis stipendium, alia laboris remuneratio; Ein anderer Lohn ist ein Gnaden-Lohn / so da auß lauterer Freygebigkeit beschihet/ ein anders ist der Tugend-Sold/ ein anders die Belohnung der Arbeit. Vnd Augustinus: „ Gratia præcessit „ meritum tuum: non gratia ex merito, sed meritum ex gratia. Nam „ si gratia ex merito, emisti, non gratis accepisti; Die Gnad ist vorher „ gegangen deinem Verdienst/ sondern der Verdienst auß Gnaden. Dann „ ist die Gnad auß Verdienst/ so hastus kaufft / vnd mit nichten vmbsonst „ empfangen. 8. Es were falsch/ daß alles Sünde sey / was dem Gesetz Gottes widerstrebet. 9. Es seyen noch viel andere Sünden / welche ob sie zwar im Gesetz nicht verbotten / seyen sie doch viel schröcklicher vnd grausamer/ dann die jenige/ welche Gottes Gesetz zuwider. Als da seind die jenige Sünden/ welche wider die Traditiones, vnd Satzungen der Kirchen begangen werden. 10. Dem Gesetz Gottes geschehe ein völliger/ vollkommener vnd gnugsamer Gehorsam / wann wir thun/ was wir können. 11. Es sey die eygentliche Summ der Lehr deß Evangelii/ wann du wilt zum Leben eingehen/ so halte die Gebott. 12. Der Mensch habe nicht allein in moralibus, in irrdischen vnd äusserlichen Sachen einen freyen Willen / sondern auch in Göttlichen vnd himlischen/ so die ewige Seeligkeit belangen: Also daß der Jesuit Bellarminus schreibet: Der Mensch habe lufficiens auxilium, eine gnugsame Hülffe/ dem Heiligen Geist die Thür deß Hertzens zu eröffnen/ wann er anklopffet; vnd setzet endlich hinzu: Stultus esset, qui ostium vicini pulsaret, si certò sciret, intus esse neminem, qui aperire posset, der jenige were ein Thor/ der an seines Nachbaurn Thür anklopffete/ wann er gewiß wiste / es were niemand darinnen/ der jhme die Thür eröffnen köndte. 13. Die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott seye nichts anders / als nur motus ad justitiam, eine Bewegung zur Gerechtigkeit. Item/ sie were nichts anders/ als vom Bösen ablassen/ vnd lernen Gutes thun. 14. Die Gerechtmachung were zweyerley/ prima & secunda, die erste vnd die andere. Die erste sey infusa qualitas, eine eingegossene Gerechtigkeit / daß sie in vns wohne/ sintemal Christus mit seinem Tode verdienet habe / daß die Glaubige mit Liebe vnd andern Tugenden gezieret werden. Die andere aber seye diese/ daß ein Mensch in Krafft dieser eingegossenen Gerechtigkeit/ gute Wer-

Ambr: l. 1 Epist: tom. 3. pag. 60.

August: de verb: Ap: ser. 15. tom. 10. colum. 130.

Cens: Col: pag. 46.

ib: p. 309.

ib: p. 194.

ib: p. 204.

Canis: in op: Catech: p. 350.

Bell: tom. 1. de viribus humanis.

Cens: Col: pa. 148. 149 159.

gute Wercke thun/ eine gröſſere / völligere / vollkommenere Gerechtigkeit/ Verſöhnung mit Gott/ Kindſchafft vnd ewige Seeligkeit verdienen köndte.

Paulus rede von der erſten/ Jacobus von der andern / die erſte ſey ein Eingieſſung der Liebe/ ſo vor Gott formaliter gerecht mache: Die andere die Vollbringung der guten Werck: Die erſte geſchehe auß Gnaden / die andere auß Verdienſt. 15. Die Rechtfertigung eines armen Sünders möge anderſt nicht geſchehen als durch die Liebe/ welche da ſey ein Gabe deß Heiligen Geiſtes/ in vnſere Hertzen eingegoſſen. 16. Der Menſch köndte für ſeine Sünde Gott gnugthun / ſecundum menſuram proportionis, nach der Maß der Gleichheit / obwoln die Schuld vnendlich/ vnd vnſer Gnugthuung endlich. 17. Den Vnterſcheid deß Geſetzes vnd Evangelii heben ſie gantz auff/ geben für vnd lehren: Das Geſetz habe zwar die Werck befohlen/ aber ſolche zu thun vnd zu halten/ habe es die Gnad nicht gegeben. Das Evangelium aber gebiete vñ treibe nit nur die Wercke/ ſondern es gebe auch Gnad vnd Kräffte/ ſolche zu vollbringen. Item/ das Geſetz gebiete nur gemeine vnd ſchlechte Ding / das Evangelium aber ſchwerere vnd härtere. 18. Das Geſetze ſeye dreyerley: 1. das Natürliche. 2. Moſaiſche. 3. Evangeliſche Geſetz. 19. Machen ſie noch ferner einen Vnterſcheid inter præcepta & conſilia, vnter den Geboten vnd Rath: Die Gebot gehen jede vnd alle Menſchen an: Die conſilia aber nur etliche wenige vollkommene. Die conſilia köndten ohne Sünde übergangen vnd vnterlaſſen werden; Als zum Exempel: Vber den Bruder zürnen/ ein Weib anſehen / derſelbigen zu begehren/ den lincken Backen darreichen/ wann dich einer auff den rechten geſchlagen hat / Item / gehe hin vnd verkauffe alles was du haſt ꝛc. das ſeyen nur conſilia, Gott rathe vns nur alſo / es ſeyen keine præcepta, oder Gebot/ daß wir es eben thun oder vnterlaſſen müſten. 20. Die Erfüllung deß Geſetzes ſeye in dieſem Leben nicht nur müglich/ ſondern auch leicht. 21. Die Erfüllung deß Geſetzes werde per peccata venialia, durch menſchliche Schwachheiten vnd gemeine Fehler nicht verhindert: ſondern der jenige halte die Gebot Gottes vollkommenlich/ welcher keine Todt Sünde begehet. 22. Die Erb Sünde bedörffe keiner Buſſe / Item/ ſie ſeye peccatum minimum, die allergeringſte Sünde: & minus minimo peccato veniali, viel geringer als die geringſte Sünde. 23. Ob ſchon ein Menſch in einer offentlichen Todt Sünd lebe / könde

Cenſura Colon. pag. 118.

Caniſius in opere Catechiſt. pag. 274.

Cenſura Colon. pag. 204.

vide Catechiſmum Roman. pag. 117.

à Soto in aſſert. Cathol. de lege.

Andrad. lib. 5.

Idem. ib. lib. 3.

Ruardus Tapp: p. 291. Andr: l. 3. p. 292. p. 280.

er doch einen Weg als den andern Gott lieben/ förchten/ an Christum glauben/ jhne bekennen/ quoad substantiam actuum, was die natürliche Kräfften anbetreffe. 24. Auch die Heyden haben auß jhrer Philosophia die seeligmachende Erkandtnuß Gottes erlernen/ vnd an Gott glauben können. 25. Daß ein Mensch auß blossen natürlichen Kräfften/ ohne Gnad vnd Hülff deß Heiligen Geistes/ Gott wolgefällige Wercke leisten vnd verrichten könne. 26. Wann ein Mensch thue soviel in jhme ist/ alsdann werde GOtt gezwungen / jhme seine Gnad einzugiessen. 27. Das Wörtlein Gnad im Articul der Rechtfertigung heisse mit nichten die Liebe vnd Barmhertzigkeit GOttes / der da auß lauter Gnaden die Sünde vergibet / sondern die Gab der Liebe / so da durch den Heiligen Geist eingegossen. 28. Die Gnade der Rechtfertigung were zweyerley: 1. præveniens, eine vorkommende/ 2. subsequens, eine nachfolgende. Die vorkommende Gnad sey diese / da ein Mensch von GOtt ohne Verdienst beruffen/ gereitzet vnnd getrieben wird. Die nachgehende aber sey die Liebe selbsten/ mit welcher ein Gerechter begabet wird. 29. Verneinen sie/ daß der Mensch 1. auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit/ 2. auß gnädiger Vergebung der Sünden/ 3. allein durch den Glauben an Christum/ 4. allein auß Zurechnung der Gerechtigkeit/ oder deß Gehorsams Christi / vor GOtt gerecht werde. Die zugerechnete Gerechtigkeit were amentissima insania, die allergröste/ thorechteste Vnsinnigkeit. 30. Der Mensch wered durch den Glauben gerecht / allein quoad initium & inchoationem justificationis, nur was den Anfang der Rechtfertigung anbelangt: Durch die Wercke aber der Liebe werde die Gerechtigkeit deß Glaubens erfüllet. 31. Die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott bestehe in zweyen Stucken / nemblich in Vergebung der Sünden/ vnd Gehorsam deß Gesetzes. 32. Die andere Gerechtmachung/ welche in eingegegossener Liebe bestehet/ vnd Gehorsam deß Gesetzes/ verdiene eine grössere vnd vollkommenere Gerechtigkeit/ vnd endlich das ewige Leben. 33. Die Rechtfertigung vnnd Heiligung seyen eines. 34 Die eingegossene Qualitäten/ vnd inhangende Liebe sey vnser förmliche Gerechtigkeit / durch welche wir vor Gott gerecht werden / vnd jhme gefallen zum ewigen Leben. 35. Der Mensch werde nicht nur allein durch den Glauben / sondern auch durch die Hoffnung gerecht. 36. Durch die particulas

Conc: Trid: sess: 6. c. 11.

Conc: Trid: sess: 6. c. 5.

C: Tr: sess: 6. cap. 10. 11. can. 11.

Andr: l. 6. c. 477.

Con: Tr: c. 8

Tapp: art. 8.

Andr: l. 6. p. 402.

Cens: Col: p. 150.

Conc: Trid: sess: 6. c. 7.

ibid:

Andr: l. 6. pag. 459.

exclusi-

exclusivas, mit welchen Paulus in dem Articul der Rechtfertigung/ die Wercke deß Gesetzes außschleust/ als zum Exempel/ wann er sagt Rom. 3. v. 28. So halten wir nun dafür/ daß der Mensch gerecht werde allein durch den Glauben/ werden mit nichten außgeschlossen die opera moralia, die Wercke deß Gesetzes/ sondern nur ceremonialia, das Ceremonial Gesetz. id: ib: p. 500.

37. Durch diese particulas exclusivas bey dem heiligen Apostel Paulo/ in dem Articul von der Rechtfertigung werden allein die jenigen Wercke deß Gesetzes außgeschlossen/ welche vor dem Glauben geschehen/ mit nichten aber die jenige/ welche in dem Glauben/ vnd durch den Glauben geschehen. id: ib: p. 473

38. Die tägliche vnd schlechtere Sünden/ als da sind mancherley Gedancken/ vnnütze Wort/ lachen ꝛc. werden gar leichtlich abgebüst vnd vergeben:

1. per dignam communionem, durch die würdige Empfahung deß Sacraments. de consecr. d. 2. cum omne.
2. per aquæ benedictæ aspersionem, durch das Weyhwasser. de conse: d. 3. aquam sale.
3. per eleemosynarum largitionem, durch Allmosen geben. de pœnit: d. 15. quãobrẽ.
4. per injuriarum remissionem, durch Vergebung der zugefügten Vnbilligkeit. de pœn: d. 3. § de quot.
5. Orationis Dominicæ recitationem, durch Sprechung deß heiligen Vatter vnsers. ibidem.
6. Generalem confessionem, durch allgemeine Beicht. i. q. i. c. multi. in fine.
7. Episcopalem, sacerdotalem, ac etiam monialem benedictionem, durch die Benediction der Bischoffe/ Priester/ Mönch vnd Nonnen. de pœn: d. 3. § tr: sūt act.
8. Devotam pectoris tunsionem, wann man andächtiglich an die Brust klopffet. Ant: in part. 3 t. 10. c. 1. § quarto.
9. Cordis contritionem, durch die Zerschlagung deß Hertzen. de unct: c. 3. nico.
10. Extremam unctionem, durch die letzte Oelung.
11. Flagellorum passionem, durch die Geißlung.

Vnd dann endlich durch ein jegliches gutes Werck. Dañenhero diese Vers bey ihnen entstanden:

Confiteor, tundo, conspergor, conteror, oro,
Signor, edo, dono, per hæc venialia pono. D Schlüssel: in Cat: hær: l. 8. p. 129.

Lombard: l. 2. distin. 27 39. Der actus fidei, das ist/ das Werck deß Glaubens verdiene die Rechtfertigung. 40. Auch die jenigen Werck seyen gute Wercke/
Andr: l. 3. p. 279. & 281. welche ohne den Glauben geschehen; Vnd ob sie wol ohne den Glauben
Conc: Trid: Sess: 9. c 10 geschehen/ gefallen sie doch Gott. 41. Ein Mensch mit seinen
C: Tr: S. 6. can. 32. guten Wercken seye gerecht für GOtt/ vnd ein Erbe deß ewigen Lebens.
Andr: l. 6 p. 520 42. Vnsere gute Werck verdienen ex debito divinæ justitiæ, auß Schuldigkeit der Göttlichen Gerechtigkeit/ das ewige Leben. 43.
Sotus assert. Die gute Werck haben divinitatem quandem, etwas Göttliches in sich.
Cath. de Eu. 44. Daß durch ein jedes gutes Werck/ welches auß Glauben vnd Liebe beschihet/ vns der Verdienst deß Leydens Christi applicirt vnd zugeeignet werde.

Das fünffte HauptStuck vnsers Christlichen Catechismi/ ist das Heilige/ Hochwürdige Abendmahl vnsers Heylandes Jesu Christi.

WIder dieses HauptStuck befinden sich abermaln im Papstumb allerley greuliche vnd erschröckliche Irrthumb/ vnter welchen wir nur die fürnembsten hieher setzen vnd erzehlen wöllen.

Cens: Col: p. 287. 1. Obwoln die Glaubige das heilige Abendmal empfahen/ werden sie doch hierdurch der Vergebung jhrer Sünden nicht versichert.

pag. 302. 2. Die Einsatzung deß heiligen Abendmahls Matth. 26. Marc. 14. Luc 22. gehe die Layen nichts an/ sondern nur die Apostel/ vnd deroselben Nachkömlinge/ das ist/ die Priester. Dann zu den Layen seye niemaln gesagt worden/ Das thut ꝛc.

3. So gar stehe alles in vnser Willkhür mit dem heiligen Abendmahl/ daß man auch den Communicanten nur die speciem vini, **die Gestalt deß Weins/ wann es nur dem Wein gleich sehe / reichen dörffe.**

pag. 295.

4. Die fürnembste Vrsach der Einsatzung deß Heiligen Abendmahls were diese/ daß wir hierdurch ein Opffer hätten / welches wir GOtt dem himlischen Vatter kondten auffopffern.

pag. 304.

5. Die

5. Die Consecration deß Leibs Christi geschehe mit solchen Worten/ welche nirgend in der heiligen Schrifft begrieffen. *Lindanus lib. 4. cap 14*

6. Die jenige/ welche in Haltung deß heiligen Abendmahls sich allein der Wort der Einsatzung Christi gebrauchen / vnd nicht zumal auch den Papistischen Canonem, wie nicht weniger die Ceremonien vnd Gebräuche der Consecration/ wie sie in der Römischen Kirchen üblich/ gebrauchen/ die haben mit nichten den waaren Leib vnd Blut Christi/ sondern nur blosses Brodt. *Lindanus lib. cap. 41.*

7. Das heilige Abendmahl werde auſſer der Meß mit nichten recht gehalten.

8. Nicht die gantze Einsatzung Christi/ sondern allein die 4 Wort: Das ist mein Leib ꝛc. gehören zur Consecration deß H. Abendmahls. *Catechism. Roman pag. 354.*

9. Wann die Consecration nicht in der Kirchen geschehe / oder auff dem Altar/ oder sonsten auff einem/ auff Päpstische Weise geweyheten Stein / seyen die Wort der Einsatzung nicht kräfftig gnug ein Sacrament zu machen/ werde auch kein warhafftiges Sacrament.

10. In Consecrirung deß Bluts Christi müsse der Wein mit Wasser vermenget: Vnd könde solche Vermischung ohne Todtsünde nicht vnterlassen werden. Item / diese Vermengung were eine Traditio Apostolica, eine Apostolische Verordnung. *Catechism. Roman. pag. 351.*

11. Der Leib Christi/ sobalden er im Nachtmahl geessen/ vnd mit den Zähnen zumalmet werde/ fahre er gleich auff gen Himmel. *Glossa de Consecrat. dist. 2.*

12. Daß man das sichtbarliche Sacrament deß H Abendmahls solle verehren cultu latriæ, das ist/ man solle es als Gott selbsten anbeten. *Concil. Trident. sess. 3. cap 5.*

13. Das Nachtmahl deß HErrn sey auch ein Sacrament extra usum, auſſer dem Gebrauch / vnd die consecrirte Stücklein/ welche in der Communion übrig bleiben/ seyen der warhafftige Leib Christi. *Concil. Trident sess. 3. canon. 4.*

14. Wann der Römische Papst in seinem Königlichen Pomp dem Volck sich wolle zeigen vnd sehen lassen/ solle man jhme das Sacrament vortragen/ damit es jhme zu gröſſerer Ehre diene.

15. Durch das Zeigen vnd Vmbtragen deß consecrirten Brodts werden die Wetter vertrieben / Item/ Fewers Brunst/ Kranckheiten vnd alle Gefahr.

16. Wann einer deß Jahes einmal communicire/ vnd das Nachtmal empfahe/ seye es genug / es müsse aber solches auff den H. Ostertag geschehen. *Concil. Trident. sess 3. can. 9.*

Conc: Trid: Sess: 3. 17. Der Glaub were keine gnugsame Vorbereitung / das heilige Abendmahl zu empfahen.

Catech: Romanp. 188. 18. Diß sey der effectus vnd die Krafft deß H. Abendmahls/ daß durch dasselbige nur die geringere vnd gemeine Sünden / vnd mit nichten die Todt-Sünden außgetilget vnd vergeben werden.

19. Wann man das Sacrament über die Gassen zu einem Krancken trage/ vnd man darvor niderfalle / solle ein jeder Ablaß seiner Sünden haben 200. Tage.

Transsubst: Papistica. 20. Ihre transsubstantiation vnd transelementation belangend/ so lehren sie von derselbigen also:

1. Wann ein geweichter oder gesalbter Meß-Priester die 5 Wort/ welche Christus in der Einsatzung gebraucht vnd gesagt: Dann das ist mein Leib: Dann das ist mein Blut: über Brodt vnd Wein spreche oder hauchze/ vnd darbey die Andacht zu weyhen/ consecriren oder verwandlen habe/ so werde die Natur vnd das Wesen deß Brodts vnd Weins im Abendmal/ vmb deß Priesters sprechen willen / warhafftig vnd augenblicklich in das Wesen deß Leibs vnd Bluts verwandlet/ vnd bleibe nach der Consecration weder Brodt noch Wein bevor / sondern allein die Farb / der Geruch vnd Geschmack/ sampt andern etlichen zufälligen Dingen / welche von den Gelehrten in den Schulen Accidentia genennet werden. Dann also schreibet ihr fürnembster Lehrer Magister Sententiarum, der Meister von hohen Sinnen: Cum hæc verba (hoc est enim corpus meum, hic est enim sanguis meus) proferuntur, conversio fit panis & vini in corpus & sanguinem Christi, wann die Wort / denn das ist mein Leib / dann das ist mein Blut/ vom Priester gesprochen werden / so werde das Brodt in den Leib/ vnd der Wein in das Blut Christi verwandlet.

Vnd in dem Concilio zu Trient haben sie also geschlossen: Dieweil
„ Christus vnser Erlöser gesagt habe/ daß sein Leib warhafftig das sey/ so er
Conc: Trid: Sess: 13. c. 4. „ vnter der Gestalt deß Brodts dargegeben: So habe man alle Zeit in
„ der Kirchen darvor gehalten / vnd erkläre sich die heilige Versamblung
„ wider auff ein newes/ daß durch das consecriren oder sprechen deß Prie-
„ sters/ deß Brodts vnd Weins / eine Verwandlung der gantzen Sub-
„ stantz deß Brodts/ in das Wesen deß Leibs Christi: Vnd der gantzen
„ Substantz deß Weins/ in das Wesen deß Bluts Christi geschehe/ wel-
„ che Verwandlung von der heiligen Catholischen Kirchen/ bequemlich

vnd ei-

„ vnd eigentlich transsubstantiatio sey genennet worden. Vnd im
„ folgenden Canone: So jemand sagen würde / daß in dem allerheilig- *Concil. Trident. sb. canon. 2.*
„ sten Sacrament deß Abendmahls / die Substanz oder das Wesen deß
„ Brodts vnd Weins / zumal mit dem Leib vnd Blut Christi verbleibe /
„ vnd solche wunderbare vnd besondere Verwandlung verlaugnen wurde /
„ da allein die Gestalten deß Brodts vnd Weins überbleiben / welche Ver-
„ wandlung die Catholische Kirche gantz eigentlich Transsubstantiatio-
„ nem nennet / der solle verflucht seyn.

2. Vnd damit solches vmb soviel desto besser möge verstanden werden / erklärens die Papisten mit der Verwandlung deß Wassers in den Wein / bey der Hochzeit zu Cana in Galilæa von Christo beschehen. Dann wie daselbsten / sprechen sie / das geschöpffte Wasser in rechten guten Wein verwandlet worden: Also werde auch noch das Brod in den Leib / vnd der Wein in das Blut Christi verwandlet. Allein sey das der Vnterschied / daß in dem Abendmahl die Farb / der Geruch vnd Geschmack übrig bleiben / welches zu Cana in Galilæa nicht beschehen.

3. Es geschehe auch solche Verwandlung nicht allerst / wann der Leib vnd das Blut Christi geessen vnd getruncken werden / sondern in instanti, alsbald die Consecration geschehen / oder die Wort der Einsatzung über Brod vnd Wein gesprochen werden. So bleibe auch der verwandlete Leib vnd das verwandlete Blut Christi hernacher allezeit / wann sie gleich nicht geessen vnd getruncken werden.

Dannenhero werden die Meßpriester in jhrem abschewlichen Buch / Stella Clericorum genennet / Creatores Creatoris sui, Schöpffer jhres einigen Schöpffers / ja sie werden der hochgelobten Mutter Gottes Mariæ / welche sie sonsten über alle Heiligen erheben / vnd mehr als Christum selbsten ehren / massen droben im 3 Hauptstuck vnsers Christlichen Catechismi gründlich erwisen / weit fürgezogen / mit dem fürgeben: Maria habe Christum nur einmal empfangen vnd gebohren: Die Meßpriester aber so offt sie mit dem Sacrament vmbgehen vnd es jhnen beliebig könden sie einen newen Christum erschaffen. Die Jungfraw Maria habe nur einmal den Himmel eröffnet / der Priester aber täglich vnd in einer jeden Meß / Vincentius de Valentia, Sermon. 1. de corpore Christi. Gleicher Gestalt bekennt auch Gabriel Biel / Weiland Professor zu Tübingen: O wie ehren werth ist der Priester Würdigkeit / in welcher Hände der Sohn Gottes / *Gabriel Biel super Canonem Missæ Lect. 4.*

tes/ gleichwie in seiner Mutter Leibe Fleisch wird? wer hat dergleichen jemaln gehöret? qui creavit me, dedit mihi creare se: Et qui creavit me, sine me, creatur mediante me; das ist / der mich erschaffen/ der hat mir gegeben auch jhne zu erschaffen/ vnd der mich erschaffen hat ohne mich / der wird erschaffen durch mich/ wie bereits auch schon droben gemeldet worden.

Zu welchem Intent vnd Ende werden den Meß-Priestern die Finger geschmieret/ damit sie würdig seyen den Leib Christi im Abendmahl auß dem Brodt zu erschaffen/ welche freylich eine Gotteslästerung über alle Gotteslästerung / eine Zauberey über alle Zauberey / warüber sich Himmel vnd Erden entsetzen/ sehr erschrecken vnd erbeben solten.

4. Diese Transsubstantiatio vnd Verwandlung ist gewesen ein Anfang vnd Vrsprung aller Abgötterey/ die man folgends mit dem Sacrament deß Altars/ der Stifftung Christi zuwider / getrieben hat. Als da ist 1. die elevation, daß der Priester die Hostien oder Brodt nach gehaltener Still-Meß vnd Consecration übersich vnd empor hebet / dardurch den von jhme newerschaffenen Herr Gott dem Volck zu zeigen: Da dann die Vmbstehende auff jhre Knie niderfallen/ an jhre Brust schlagen / denselbigen zu verehren vnnd anzubeten: Darzu sie dann durch Leutung eines Glöckleins angemahnet werden. Darnach wird der erschaffene Herrgott in das Sacrament-Häußlein zu gleichem Ende eingeschlossen. Sie haben 2. auch ein besonder Fest hierzu verordnet/ welches Festum Corporis Christi, das ist/ das Fron-Leichnam-Fest genennet wird / auff welches sie die geweihete Hostien/ oder gemachten Herr Gott auß dem Sacrament-Häußlein erheben/ vnd mit grossem Gepräng durch die Gassen der Städt oder Flecken/ auff das Feld vmb die Aecker/ oder wie sie es nennen / vmb den Esch tragen/ vnd das vnter einem darzu gemachten Himmel/ darunter der Priester mit seinem Herr Gott gehet / deme die gantze Clerisey vnd Burgerschafft theils vor / theils nachgehet / vnd denselbigen mit Auffhebung der Hände/ Vortragung brennender Kertzen oder Liechter / musicalischen Instrumenten/ auch bißweilen Büchsen/ mit Bestrewung der Baum-Blätter vnd Blumen/ Außhenckung der Götzen vnd schönen Teppichen / wo man fürüber gehet/ vnd andern dergleichen Ceremonien/ je nach Gelegenheit deß Orts/ so hoch vnd köstlich sie können/ verehren.

Insonderheit aber wird zu Rom bey dem Vmbgang deß Papsts ein grosser Pracht getrieben. Dañ mitten in dem Päpstischen Proceß wird zu nächst

„ nächst vor dem Papst ein schönes weisses Pferdt / mit köstlichem Zeug
„ gezieret / geführet / welches diese consecrirte Hostien in einer köstlichen
„ Monstrantzen eingeschlossen / auff einem gezierten Polster trägt / vnd an
„ dem Halß ein wolklingendes Glöcklein hangen hat: Vor jhme gehen her
„ deß Papsts 12 Trabanten / bald darauff 2 andere zu Pferdt mit silberin
„ Laternen / vnd darinn brennenden Liechtern ꝛc. Vnd was deß Pomps
„ mehr ist / welcher von jhnen selbsten außführlich ist beschrieben worden.

vide Ceremoniale Ecclesiæ Romanæ Leoni X inscriptum.

Dann gleichwie vor Zeiten die Persianer / da sie noch Heyden waren / dem Fewr / welches sie für jhren Abgott gehalten / thäten / vnd dasselbig mit einem grossen Pomp vnd Pracht auff einen kleinen Altar legten / welchen ein schön weiß Pferde trug / so vor dem König hergezogen wurde / solches herumb führten / vnd nicht anderst als den rechten waaren ewigen GOtt verehreten: Also pflegen auch die Papisten mit jhrem Sacrament / auff solch von jhnen gestifftes Fest zu handlen.

§. **Nach volbrachtem Vmbgang** wird die Hostien als der erschaffene Herrgott wider in das Sacrament-Häußlein eingespert / darinnen er als in einem Gefängnuß muß verschlossen bleiben / biß sich etwas sonderbares zuträgt / daß jhne der Priester darauß erlediget. Vnd solchem messen sie diese Krafft zu / daß durch bemeldten Jährlichen Vmbgang vnd andächtige Verehrung die schädliche Wetter vertriben / den tödtlichen Kranckheiten fürkommen / vnd den gefährlichen Kriegen / Brunsten vnd anderem Vnglück gesteuret vnd gewehret: hingegen aber Glück Heyl vnd
„ Segen / Fruchtbarkeit / Fried vnd alles gutes erlanget werde. Dan-
„ nenhero wann ein grosse Brunst im Papstthumb entstehet / die man
„ nicht wol leschen kan / da laufft der Pfaff mit seinem eingeschlossenen
„ Herrgott zu / nimbt jhne auß dem Sacrament-Häußlein vnd Mon-
„ strantz herauß / vnd wirfft jhne in das Fewr / damit es geleschet werde.
„ Ist also jhnen mehr an einem irrdischen Hause oder Stall / als an jh-
„ rem Herrgott gelegen: Gleichwie die Gergesiner lieber wolten / daß
„ Christus auß jhren Grentzen weiche / als daß sie einen Schaden an jh-
„ ren Schweinen erleiden solten.

Aber von dieser Transsubstantiation oder Verwandlung deß Brodts vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi hat nicht allein kein Evangelist / kein Apostel / welche sonsten die Wort der

Widerlegung dieser Papistischen transelementation.

Stifftung deß heiligen Abendmahls gantz eigentlich beſchrieben haben/ die geringſte Meldung gethan/ ſondern man hat auch in der erſten Chriſtlichen Kirchen/biß zur Zeit Gelaſii, das iſt in die 500 Jahr nichts darvon gewuſt: Iſt auch nachmalen verborgen gebliben / biß zur Zeit Caroli Magni, vnd iſt diß Gedicht erſt recht herfür krochen Anno 800. Aber durch Bertramum einen Frantzöſiſchen Prieſter mit ſtatlichen Argumenten widerſprochen vnd vntergedruckt worden/biß daß ſolches Anno 1060 zur Zeit Heinrici IV. vnd Cunradi Römiſcher Kaiſer durch Lanfrancum vnd Petrum Lombardum wider herfür gebracht / aber nicht von männiglichen iſt angenommen worden. Endlichen aber iſt es durch den Papſt Honorium Anno 1226 vnd durch Urbanum IV. Anno 1264 mit Erbawung eines Sacrament-Häußleins / vnd Auffrichtung deß Fronleichnams Feſts beſtättiget vnd mit Verſprechung auff etlich Jahr Ablaß/ erhalten worden/ zu welchem Fronleichnamstag dem Papſt nicht der heilige Geiſt/ ſondern eine Nonn/Eva genandt / mit welcher er gute Kundſchafft gehabt / vnd deren es alſo geträumet/Anlaß gegeben hat/ wie wir droben auch Erwehnung gethan haben.

vide Balæum in vita Vrbani.

Nicht allein aber iſt diß papiſtiſche Gedicht nicht in heiliger Schrifft gegründet / ſondern es iſt auch derſelbigen Schnurſtracks entgegen vnd zuwider / vnd ſonderlich der Außlegung S. Pauli 1 Cor. 10. Das Brod ſpricht er / das wir brechen iſt das nicht die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti? Doctor Luther ſeel. nennet dieſen Spruch fulmen cæleſte, einen rechten Donnerſtreich vom Himmel/ dardurch der Papiſten Gedicht vnd grundloſes Fürgeben zu nicht gemacht vnd zu Boden geſchlagen werde. Dann der Apoſtel Paulus ſpricht nicht: der Leib den wir brechen. Er ſagt auch nicht/ die Figur oder die Geſtalt deß Brodts/welche wir brechen/ ſondern das Brodt/welches iſt vnd bleibet Brod/ auch nach der Conſecration Benedeyung oder Segnung / das iſt die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti: Bey vnd mit welchem Brod der Leib Chriſti außgetheilet vnd empfangen wird.

Ja noch deutlicher finden wirs im nachfolgenden Capitul / da ers nach der Conſecration vnd Erzehlung der Worten der Einſatzung / nichts deſto weniger Brod vnd Wein nennet vnd bleiben laſſet / da er v. 26 alſo ſchreibet: Dann ſo offt jhr von dieſem Brodt eſſet/vnd von dieſem Kelch trincket/

trincket / vnd v. 28. Der Mensch prüffe sich selbst / vnd also esse er von diesem Brod / vnd trincke von diesem Kelch. Vnd das noch mehr ist / so wird von dem Apostel Paulo das Brod noch Brod genennet / nachdem man das heilig Abendmahl schon empfangen vnd genossen hat. Dann da er seine Corinthier will zur Einigkeit vermahnen / schreibet er mit diesen Worten: Cap. 10. v. 17. Ein Brod ists / so seynd wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brods theilhafftig seynd. Auß welchem allem Sonnenclar / daß nach der Lehr S. Pauli das Wesen deß Brods im Abendmahl Christi / auch nach der Consecration Brod bleibe / vnd ein Mittel sey / damit vns der Leibe Christi zu essen gegeben werde. Zugeschweigen anjetzo / daß wann das heilig Abendmahl ein recht warhafftig Sacrament seyn solle / wie es dann ist / so müssen Brod vnd Wein in jhrer Substantz vnd Wesen verbleiben / dann da gilt die Regul der alten Kirchenlehrer Irenæi vnd Augustini: Accedat verbum ad elementum & fiet sacramentum, **es komme zu dem Wort Gottes ein Element / so wird darauß ein Sacrament /** vnd da es einweder an dem irrdischen oder himmlischen ermanglet / so ist es kein recht Sacrament.

So bezeugen auch die Historien / daß etwan den Leuten durch diß Sacrament Gifft seye beygebracht worden: wie gelesen wird vom frommen Kaiser Heinrico VII. einem gebohrnen Herzogen von Lützelburg / welchen ein Prediger Mönch Jacobinus genannt / auff einem Schloß in Italia Bonconventura, mit einer vergifften Hostien vergeben hat. Wiewol Nauclerus schreibet / daß es im Kelch geschehen sey: Vertens calicem vitæ, in calicem mortis, er habe den Kelch deß Lebens verwandlet in einen Kelch oder Trunck deß Todes. Das kan ja nicht geschehen durch den Leib oder Blut Christi / so sich Brod vnd Wein verlohren hätte / oder darein waren verwandlet worden. D. Hermanus in seinen Predigten vom H. Abendmahl.

Vber dieses alles erfolgen auß dieser Transsubstantiation oder Verwandlung allerley vngereimbte Sachen. Dann wann die Papisten speculiren vnd sagen / contra communem sensum wider den gemeinen Verstand / es bleiben etliche accidentia sine subjecto, zufällige Ding / als die Farb / Geruch / vnd Geschmack / ohne das Wesen deß Brods vnd Weins / ists nicht eben ein Ding / als wann einer ein solch lächerlich Recept schriebe: **Nimb 3. Loth blawes vom Himmel** / 2. vide D. Sigwartum

in seinen Predigten vom H. Abendmal c. 12. pa. 125.

Loth Glockenthon/ 4 Loth Glantz von den Sternen/ 1 Quintlein Mondschein/ vnd 4 Scrupel deß Schattens an der Wand/ mische es darcheinander/ legs warm über ꝛc.

Eben daher sind auch entstanden die ärgerliche Fragen; als/ wann ein Mauß von einer gesegneten Oblaten esse/ ob sie den Leib Christi geessen habe? Darauff etliche vmb der Verwandlung willen Ja geantwortet/ wie bey Alexandro ab Ales, bey dem Thoma Aquinate, Brulifero, Petro de Palude vnd andern zuersehen. Darauß ferner der Streit entstanden/ wann nun eine Mauß also von einer Hostien geessen hätte / wie man sie straffen solte. Da dann Anton. de defect. Missæ, vnd Inguen. gerathen/ man solle für allen Dingen mit höchstem Fleiß darnach trachten/ daß man dieselbige Mauß fangen könne/ darnach solle man sie verbrennen/ vnd die Aschen bey dem Altar verwahren. Andere haben gerathen / man solle die Mauß auffschneiden/ außweiden/ die Hosti herauß nemen / vnd jemand darmit speisen / welcher Meynung abermals der Schulehrer Thomas von Aquin gewesen ist. Andere aber haben wol darfür gehalten / der Priester thete am allerbesten/ wenn er die Mauß essen vnd verschlingen thete/ weilen er der Gestalt in der Mauß den Leib deß Herrn Christi empfienge/ vnd was dergleichen mehr.

Alex. ab Ales part. 4. summ. 1. & 3 memb. 2. Thomas de Aq: part. 3. summ. q. 80. art. 3. Brulif. l. 4. sent. dist. 13. q 5. Petr: de Palude dist. 9. q. 1. Anton. de defect. Miss. p. 3. sum. Tit. 13. c. 16. Inguen. in 4. sent. q 6. art. 4. Thom. sent. dist. 9 q. 2. Ing. 4. sent. dist 9. q. 1. Æn. Sylv. de dict. & fact. Alphonsi. vide Magnum Agricolam im Heydnischen Papstthumb.

Hieher gehört auch das denckwürdige Gespräch/ welches Alphonsus König in Arragonien mit einem Dominicaner Mönch gehalten.

„ Ein Dominicaner Mönch thate sich vor bemeldtem König grosser „ Künsten auß / vnd saate viel von der Verwandlung deß Brodts in den „ Leib Christi: Darauff jhme der König eine solche Antwort gegeben: „ höre Meister von tieffen Sinnen. Es hat einer ein gantz guldin Gefäß „ eröffnet / darein er vor einem Monat ein consecrirtes vnd gesegnetes „ Brod gelegt / vnd hat das Gefäß wol verschlossen vnd verwahrlich ge„ halten/ daß sonst nichts darein kommen ist. Im selbigen aber hat er ein „ Würmlein gefunden. Nun ist das Würmlein nicht auß dem Gold „ gewachsen/ noch vielweniger hat es auß der blossen / ledigen Gestalt deß „ Brodts / welches seinem natürlichen Wesen nach in Christi Leib ver„ wandlet worden/ nach ewerm Fürgeben / erwachsen können. So folget/ „ daß es müsse/ auß Christi deß Sohns Gottes Leib gewachsen seyn. Was

aber

„ aber auß GOtt gebohren wird/das ist GOtt; so folget/ daß das Würm-
„ lein Gott sey. Kanstu/so antworte mir hierauff/sprach der König. Aber
„ da meldet die Historia: Obticuit Monachus, es kundte der Mönch
„ kein Wort antworten. Warauff die Mönch noch sollen antworten/wañ
„ sie könden/ da man dañ zugleich fragen vnd noch weiter von jhnen erkun-
„ digen möchte: wann der Pfaff die consecrirte Hostien auß dem Sacra-
„ ment-Häußlein nimmet/ vnd dieselbige in das Fewr wirfft/ da eine grosse
„ Brunst entstanden was da in dem Fewr verbrenne? Nun können vnd
„ dörffen sie gar nicht sagen/daß es Brod seye/so muß es nun jhr vermeinter
erschaffener Herzgott seyn. Da sie dann nun denselbigen verbrennen/seynd
sie viel ärger vnd tyrannischer als die Juden / welche den Herrn Christum
ermordet vnd ans Creutz geschlagen haben. Wann dann nun die gemein-
te päpstische Transsubstantiation oder Verwandlung deß Brodts in den
Leib Christi / als das Fundament fällt/vnd zunicht gemacht/wie auß dem/
so allbereit gehöret/ erfolget: So ligt alsdann auch der gantze Plunder/den
sie darauff gebawet haben. Als / daß sie vor dem Stücklein Brod der con-
secrirten Hostien niderfallen/ selbiges anbeten/vmbtragen/einschliessen/vnd
allerley göttliche Ehre anthun/ welches eine erschröckliche Abgötterey ist.
Denn es hat Christus die Gegenwertigkeit seines Leibes vnd Bluts im
H. Abendmahl nicht anzubeten/ einzuschliessen/ oder vmbzutragen/sondern
zu essen vnd zu trincken verordnet: Nemet hin vnd esset / spricht Christus/
das ist mein Leib/nemet hin vnd trincket / das ist mein Blut ꝛc.

Was für erdichte vnd falsche Wunder sie rühmen/ diese jhre *Transsubstantiation* darmit zu bestättigen/erzehlet nach längs *Hospinianus de re Sacramentaria tom. 1. lib. 4. pag. 434. & seq. Missa pontificia.*

21. Jhre abscheuliche vnnd gotteslästerliche Meß betreffend / so glauben vnd lehren sie von derselbigen also:

1. In dem newen Testament müsse seyn ein äusserliches vnd sichtbarliches Priesterthumb / gleich wie in dem alten Testament auch gewesen ist.

2. Die Priester in dem newen Testament haben Gewalt Gott ein Opffer zuopffern/vnd Meß zu halten für die Lebendige vnd für die Todte.

3. Die Priester in dem newen Testament seyen Mittler zwischen GOtt vnd den Menschen. *Conc. Trid. sess. 7. cap. 1.*

4. Christus habe nicht allein verordnet vnd eingesetzet/ sondern auch gantz ernstlich befohlen / daß man seinen Leib vnd Blut im H. Abendmahl auffopffern solle. *Catech. Roman. p. 533. Id. m ib.*

5. Vnter dem Sacrament vnnd Opffer sey dieser Vnterschied. *Catech. Roman. p. 409.*

Idem pag. 408. Das Sacrament bringe die Vrsach deß Verdiensts: Das Opffer aber habe die Krafft nicht allein zu verdienen/sondern auch gnug zu thun.

Conc: Trid: sess:6.c.2. 6 Nicht allein der Todt Jesu Christi/ sondern auch das tägliche Auffopffern deß Leibs vnd Bluts Christi auff dem Altar/ sey ein Versöhn-Opffer.

Catech: Roman: p. 411. 7. Das Opffer welches am Creutz auffgeopffert worden/ vnd das jenige/ welches noch täglich in der Meß beschihet/ seyen einerley Opffer.

Conc: Trid: Sess:6.c 2. 8. Die Meß welche nicht allein für die Lebendige/ sondern auch für die Todte gehalten worden/ nutze zur Vergebung nicht allein der Schuld/ sondern auch der Straff.

Gabriel Biel dist:12. 9. Die Meß nutze nicht allein den Frommen vnd Gerechten/ sondern auch den Sündern vnd Gottlosen/ für welche sie gehalten wird/ daß sie von jhren Sünden bekehret werden.

ibid: 10. Das Meßopffer werde von dem Opffer am Stammen deß H. Creutzes beschehen/allein vnterscheiden modo oblationis, das ist/daß Christus am Creutz blutiger Weise auffgeopffert worden/ dieses aber auff eine vnblutige Weise vernichtet werde.

Conc: Trid: sess:6.c.1. 11. Christus habe im letzten Abendmahl vnter der Gestalt deß Brodts vnd Weins/seinen Leib vnd Blut Gott seinem himlischen Vatter auffgeopffert.

Missa quid? 12. Die Meß sey ein solches Werck oder Gottesdienst/ da der Priester über dem Altar/ die Wort der Einsatzung über Brod vnd Wein spricht vnd fürgibt/ daß er durch die Krafft solcher von jhme gesprochnen Worten/Brod vnd Wein/in den waaren Leib vnd Blut Christi verwandle/welche er hernacher mit etlichen gewiesen Ceremonien/ Gott dem himlischen Vatter/als ein sichtbares/gleichwol waares/ aber doch vnblutiges Opffer auffopffere: Nicht zwar der Meynung/ daß es das einmal von Christo waaren vollbrachten Versöhn Opffers allein ein memorial, Gedächtnuß/ Fürbildung vnd Danckſagung seyn solte: Sondern daß der Priester mit diesem Werck/ ein recht warhafftig/ vnd für sich selbs ein Versöhn Opffer thue für die Sünde/ Schuld vnd Pein der Lebendigen vnd der Todten/auch deren so allbereit im Fegfewr sitzen/ damit jhnen jhre Sünde vergeben/die Pein im Fegfewr gemiltert/ oder sie gar derselbigen überhaben werden.

Lindanus l. 4. p. 375.

13. Die Meß sey ein Opffer für die gantze Noth der Christenheit/ sie

könde

könde alle Wol- vnd Gutthaten von Gott dem Allmächtigen erlangen/ leibliche vnd geistliche/ sonderlich gute Gesundheit/ Schutz vnd Schirm/ glückliche Reise/ Glück vnd Sieg im Streit wider die Feinde / vnd alle andere zeitliche Güter. *Innocentius de officio Missæ. Lindan: ib:*

14. Die Meß / wann sie anderst gantz seyn solle vnd vollkommen/ bestehe in diesen 4. Puncten. 1. Gehören hierzu besondere Personen/ welche solche Meß halten/ als da seynd die Priester/ so da insonderheit hierzu geordnet vnd gesalbet worden/ sampt den Dienern / die jhnen darzu behülfflich seyen. Dann darumb habe Christus seine Jünger vor der Einsatzung deß Abendmahls zu Priestern geweyhet / damit sie hernacher würdig weren Meß zu halten. 2. Müssen auch darbey seyn gewiese vnd sonderbare Sachen oder ornamenta, als Meßgewandt/ sonderliche Kleydung/ Altar/ Kelch/ Patin/ Rauchfaß/ Pfannen oder Kessel/ Brodt/ Wein/ Wasser/ Kertzen/ Wachsliechter/ Fahnen/ Glöcklein/ Ampeln ꝛc. 3. Sollen auch gewiese Wort darbey seyn/ als mancherley verordnete Gebett vnd Gesang / Introitus, Kyrie eleison, Gloria in excelsis, Patrem, Agnus Dei, Sanctus &ç. Item das Ablesen der Evangelien vnd Episteln / Pater noster, Credo &ç. vnd was dergleichen mehr vnd eben viel/ bevorab wann es nicht abgekürtzt wird/ aber doch alles in frembder lateinischer Sprach zu verrichten ist. 4. Gehören auch hierzu etliche besondere Wercke / Handlungen/ Bewegungen/ mancherley (abentheurliche/ lächerliche) gesticulationes vnd Gebärden.

15. Diese sihet man in allen Messen/ vnd beschreibet sie Sleidanus gar artlich mit diesen Worten: *Sleid: l. 21. p. m. 634. 534 §. 43*

„ NB Alsdann fiengen die Pfaffen in den drey Kirchen (im Münster/ Jung vnd Alt S. Peter zu Straßburg) welche jhnen der Rath/ „ Vermög deß Vertrags/ zugelassen/ jhre Gesäng vnd Vesper / vnd am „ nachfolgenden Tag die Meß / welche nun wol ein vnd zwaintzig Jahr „ lang vnterlassen worden/ auff das newe widerumb an. Da war ein grosser Zulauff deß Volcks/ zuvoran der Jugend: Demnach jhnē allen ein „ new vnd vnerhört Spiel war zu sehen/ soviel Leute mit beschornen Köpffen/ auff newe Art bekleydet/ miteinander singen/ das niemand verstunde/ Wachskertzen vnd Ampeln/ gleichwie man sagt / am hellen Mittag „ brennen / mit den Rauchfässern vmbherziehen vnd räuchern / einen

Pfaffen

„ Pfaffen mit seinem Diener vor dem Altar stehen / alle Ding in frembder Sprach reden / mancherley Knyebeugen vnd andere Possen brauchen/ mit zusammengeschlagenen Händen sich bucken / jetzund die „ Arm außrecken/vnd alsobald wider zu sich ziehen / sich bißweilen vmbwenden/jetzt überlaut schreyen/jetzt in grosser Geheim etwas murmlen/ „ in die Höhe gucken / sich niderbucken/ nicht an einem Ort stille stehen/ „ jetzt auff die rechte / bald aber auff die lincke Seiten deß Altars lauffen/ „ die Finger außstrecken / in den Kelch hauchen / vnd in die Höhe auffheben/ darnach widerumb niderseтzen/ an gewiesen Orten jetzt die Todten im Fegfewer / jetzt die Lebendige nennen / ja auch die in der Höllen/ „ Hostien oder consecrirt Brodt in drey Theil zerbrechen/ den einen übersich heben / den andern in den Kelch brocken / den dritten vnter den „ Kelch legen/ mit der Faust an die Brust schlagen/ jetzt seufftzen / dann „ mit zugethanen Augen sich schlaffend stellen / bald widerumb auffwischen/ als wann er auß einem schweren Traum erwachet / einen Theil „ vom Brodt essen/den andern mit dem Wein gar außtrincken/daß nicht „ ein Tröpfflein überbleibe / (vnd diß soll die Zusehende soviel nutzen/als „ wann sie selber mitgetruncken/ welches doch ein hungeriger vnd durstiger Bawer nicht glauben wurde/ wann andere essen vnd trincken / daß „ er vom zusehen solte satt werden/) die Händ waschen / ein vergulde „ Schüsselein/ mit außgestrecktem Arm/ hinterwerts dem Volck zeigen/ „ dasselbige an die Stirne vnd Brust halten / jetzt den Altar/ dann ein „ Bildlein in Metall gefast küssen/jetzt ein Creutz über das ander machen/ „ als wann sich sonsten einer höchlich verwundert. Solches vnd an-

Was diſe „ ders sahe die Jugend mit grossem Verwundern vnd Entsetzen/ auch nit
gesticulatio- „ ohne Gelächter an/ vnd möchte kaum enthalten werden. Biß hieher Sl.
nes vnd eine jede insonderheit bedeute/ haben hievon nach längs geschrieben *Albertus Magnus, Erasmus de ratione concionandi pag. 122. 125.*

[Biel super can. lect. 8. spricht: Wie es nicht von nöthen/daß ein jedes Glied an dem Leib deß Menschen ein besondern Mund habe/dardurch jhm die Speiß werde eingestossen / sondern alle Glieder haben nur einen Mund/durch welchen die Speise empfangen/vnd hernacher durch den Magen in die Glieder außgetheilet werde: Also seye es nicht von nöthen / daß ein jeder das Sacrament empfahe/ sondern deß Priesters Maul sey ein gemeines Maul aller Zuhörer ꝛc.]

16.

16. Vnd wird die Meß im Pabſtumb für den allerheiligſten vnd gröſſeſten Gottesdienſt gehalten/welcher auff dieſer Erden vnſerm HErrn Gott mag angethan werden. Alſo gar/ daß ſie ſich auff dem Reichstage zu Augſpurg 1530. offentlich vernemen laſſen; **Sie wolten ehe alles verlieren vnd leyden/ eh ſie die Meß wolten dahinden laſſen/ ja ſie iſt** anima & cor papiſmi, **Hertz vnd Seel deß Pabſtumbs/daß man dannenhero wol ſagen mag:** *D. Hutterus tract. de Miſſa pag. 620.*

Cum miſſa Babylon ſtatque caditque ſua; *D. Meiſſnerus in Phil. Sob. part. 2. pag. 224.*

Das iſt: mit der Meß ſteht vnd fällt das gantze Pabſtumb.

17. Die Meß ſeye kräfftig auff zweyerley Weiſe /einmal ex opere operante, vmb deß Meßprieſters willen der dieſelbige verrichtet: Darnach ex opere operato, vmb deß bloſſen lautern Wercks willen. *Biel in can. Miſſæ l. 26.*

18. Diß Meßopffer werde mit einem ſonderbaren Wörtlein Miſſa **oder Meß genennet**/ quaſi hoſtia transmiſſa, **als ein überſendetes Opffer/daß es bey dem himmliſchen Vatter für vns bitten ſolle.** *Innocentius de officio Miſſæ.*

NB. Da ſie doch viel eigentlicher **Meß vom Jahrmarck** kan genennet werden / weilen ſie vmb Gelt feil gebotten/ vnd vmbs ſchnöde Gelt verkauffet wird. *D. Meiſſner. ib. pag. 231.*

19. Die Meß ſey ein Mittel / durch welches wir den Nutzen vnnd Frucht des Leidens Chriſti empfinden vnd deſſelben theilhafftig werden. *Concil. Trident. ſeſſ. 6. c. 2.*

20. Die drey Stücklein von der Hoſtien zeichnen dreyerley Leute/ 1. Die Heiligen im Himmel/das ander/die ſtreitende Kirchen hie auff Erden/das dritte aber die Verſtorbene im Fegfewr. *Durandus in rationali lib. 4. c. 41.*

21. Den Canonem in der Meß(als der nichts anders denn lauter Heiligkeit)ſolle man nicht laut ſprechen / ſonder nur leis murmlen/damit es niemand hören möge. Vnd gibt deſſen der alte Schullehrer Gabriel Biel ſolche Vrſach: *Concil. Trident. ſeſſ. 6. cap. 4. 5. Biel in expoſit. can. Lect. 15. l. E. Durand. in rationali li. 4. c. 35.*

Es habe ſich auff eine Zeit zugetragen/daß weil man den Canonem laut geſprochen / ſey er gantz gemein worden / alſo daß man jhne auff der Gaſſen nachgeſungen vnnd nachgeſprochen. Inſonderheit haben etliche Hirtenbuben/ſo ſolchen gehört/hernacher auff dem Feld diß nachgethan/ haben Brod auff einen Stein gelegt/vnd den Canonem darüber geſprochen / worauff alsbald das Brod in den Leib Chriſti verwandlet/ſie aber ſeyen auß gerechtem Gericht Gottes / mit Fewr vom Himmel herab ver-

„ zehret worden. Damit nun hinfüro nicht wiederumb dergleichen geschehe/
„ solle der Canon sonsten von niemand als von dem Meßpriester/vnd zwar
„ in vnbekanter Lateinischer Sprach bey Straff deß Banns / gelesen wer-
den. Aber wenn man vmb deß Mißbrauchs willen alles in frembder Sprach verrichten solte/so müste man auch die Wort: Im Namen Gottes deß Vatters / Sohns vnnd heiligen Geistes / nicht mehr in bekanter Sprach außsprechen / dieweil die Segensprecher vnd Zauberer dieselbe mißbrauchen / welches doch die Papisten selbsten nicht thun. 2. Wann diese Hirten alle mit Fewr vom Himmel herab verzehret worden / wer hats dann den Papisten gesagt/wie es eigentlich ergangen? 3. Sie zeigen vns einigen glaubwürdigen Scribenten / der diese Geschicht beschrieben? 4. Die Papisten schreiben sonsten / wann ein Meßpriester nicht ein geweichten Altar habe/einen Kelch/Patin/vnd den übrigen Meßplunder/ so darzu gehöret; Item / wann er nicht das Brod vnablässig ansehe / die fünff Wort der Consecration in einem Odem spreche / vnd insonderheit die intention vnd Andacht habe zu consecriren/so sey es eine vergebenliche Arbeit/vnd könte er nichts außrichten: Wie haben dann diese Hirten / die dergleichen nichts gehabt/consecriren können? gesetzt/vnd noch nicht zugeben/es sey eine warhafftige Historia / sollen sie drumb vmb eines einigen Exempels willen vom Gebrauch vnd Gewonheit der antiquiter, welche den Canonem laut gesprochen/ abweichen? Hierauff sprechen sie / wann er von jederman solte gehöret werden / würde er gar zu gemein werden/ vnd dannenhero in Verachtung kommen. Antwort: Warumb besorgen sie nicht auch eben dieses in Sprechung deß Vatter vnsers/welches sie doch in der Meß laut sprechen lassen? Ist dann der Canon/welcher allein von Menschen erdacht vnd erfunden worden/mehr/ heiliger vnd würdiger als das Vatter vnser/welches doch vns der Sohn Gottes Christus selbsten gelehret hat? Hierauff spricht Durandus, es geschehe darumb / quod oratio Dominica sit de Evangelio, **weil das Vatter vnser auß dem Evangelio genomen**; Antwort/ so höre ich wol / der Canon ist nicht auß dem Evangelio/ist er nit auß dem Evangelio/so ist er nicht auß Gott/nicht von Christo/nicht von seinen H. Aposteln/ꝛc. wie wir hernacher hören werden.

Vide Hospinianum de re Sacramẽt tom. 1. lib. 2. pag. 170. 171

Innocentius de Missa mysterio, & Iohan. Billes de divinis officiis.

Durandus lib. 4. c. 47.

Canon Missæ.

22. Wann in der Meß der Wein mit Wasser vermischet werde/ so nützt es Leib vnd Seel/vnd zu dem ewigen Leben.

23. Die

23. Die Messen weren zweyerley/etliche simplices, einfache: andere aber votivæ, die für allerley Noht vnd Anligen gehalten werden / als da seynd: 1. Von der H. Dreyfaltigkeit/ 2. Vom H. Creutz/ 3. Von der Weißheit/ 4 Von den Engeln/ 5. Von der Liebe/ 6. Von den Heiligen/ 7. Von der Erfindung deß Kinds Jesu/da es von seiner Mutter in dem Tempel zu Jerusalem widerumb gefunden worden/ Luc. 2. 8. Von der Vorhaut Christi/ 9. Von den fünff Wunden Christi/ 10. Von dem Spieß vnnd Nägeln Christi / 11. Von der dörninen Cron / 12. Von der Trübsal der hochgelobten Jungfrawen Maria/ 13. Von jhren 5. Schmertzen/ 14. Von den 14. Nohthelffern/ 15. Von dem Priester/ 16. Vom Käiser/ 17. Von einem Fürsten / 18. für die gantze Kirchen/ 19. für die Versamblung/ 20. für Widerwertigkeit/ 21. für Frieden/ 22. für die Seligkeit der Lebendigen/ 23. für die Sünden/ 24. für vns selbsten/ 25. für einen Priester/ 26. für die Zähmung deß Fleisches/ 27. für die Beichtende/ 28. für die jenige so das Almosen außtheilen/ 29. für die Reisende/ 30. für Regen/ 31. für gut schön Wetter/ 32. für die Krancke/ 33. wider alles Anligen/ 34. für grosses Creutz/ 35. für Bräutigam vnd Braut/ 36. wider Donner vnd Hagelwetter/ 37. wider die Pestilentz/ 38. für die Febricitierende/ 39. wider die Versuchungen der Gedancken/ 40. für Demuth / 41. für ein würdiges Leben/ 42. für die Feinde/ 43. wider die Verfolger der Kirchen/ 44. wider die Ketzer/ 45. für den Viehsterbend/ 46. für die jenige so auff dem Meer schiffen/ 47. für die jenige so dem Tod nahe seynd / 48. für die Todte/ ꝛc. Vnd wer wolte alle Messen erzehlen können? wie dann in dem einigen Costnitzischen Meßbuch bey 500. **vnterschiedliche Messen** ordentlich gezehlet werden / bey welchen allen vnd jeden der Leib vnd das Blut Christi Gott dem himmelischen Vatter auffgeopffert werden.

Vide D. Schlusselburgium in catalogo hæreticorũ tom. 8. pag. 144.

24. Vorangeregter Gabriel Biel meldet/daß jhn etliche vmb besserer Gedächtnuß willen gelehret haben/ die Meß durch alle casus zu declinirẽ, als

Gabriel Biel in canonem in Missæ Lect. 26.

Nominativo, Missa, **für sich selbsten;**
Genitivo, Missæ, **für Vatter vnd Mutter/**
Dativo, Missæ, **für die Stiffter vnd Gutthäter/welche reichlich opffern vnd Gelt geben/**

» Accuſativo, Miſſam **für die Feind vnd Verfolger/**
» Vocativo, Miſſa, **für die Sünder vnd Vnglaubige/**
» Ablativo, Miſſa, **für die Schmäher vnd Läſterer.**

25. Will nun aber jemand/daß jhme dieſe erzehlte Meſſen entweder bey ſeinen Lebzeiten/ oder nach ſeinem Tod nutzen ſollen/ muß er einen Theil ſeiner Güter/oder was in ſeinem Vermögen/ den Mönchen vnnd Nonnen in jhre Klöſter verſchaffen/ oder es müſſens ſeine Erben nach ſeinem Tod für jhn geben/**vnd je mehr man gibt/ je beſſer ſie meſſen.** Vnd dergeſtalt habe es der Reiche viel beſſer dann der Arme/ welcher keine Meß zu ſtifften vnd zu bezahlen vermöge: wie ſolches in einem Buch Rationale Officiorum divinorum genant/ mit klaren deutlichen Worten ſtehet/ **Ja noch diß darzu/ wann einer ſo gottloß geweſen/ daß man jhn weder deß Himmels noch deß Fegfewrs vertröſten können/vnd er in der Hölle ſey/ſo vermöge man jhn gleichwol nicht darauß zu erlöſen/aber dennoch durch die Meß eine Milterung ſchaffen/daß er nicht ſo groſſe Pein leiden dörffe/ als wann kein Meß für jhn were geleſen worden.**

Durand. de officio mortuorū. Lombard. lib. 4. diſt. 45. lit. D. in fin.

Albertus Magnus de officio Miſſæ tract. 3. cap. 16. lit. D.

Dannenhero mancher im Fegfewr jhret halben gar verbraten vnd verbrennen müſte/eh ſie jhme eine Meß abſonderlich hielten/ wann er jhnen nichts geſtifftet: Dann da heiſt es nach dem gemeinen Sprichwort: **Küpfferen Gelt/küpffere Seelmeß**; Vmb dieſer Vrſach willen haben vnſere liebe einfältige Voreltern/weilen ſie deſſen alſo beredt geweſen/ vñ nichts beſſers gewuſt haben/ſchier all jhr Vermögen auff das Meßopffer verwendet/als dardurch jhnen in dieſer Welt/vnd in jenem Leben nach dem Tod könne geholffen werden. Dardurch die Leute in die Sicherheit gerahten/daß ſie vermeinet/ein Meßlein könde alle Sünde vergeben/vnd den Zorn Gottes hinweg nemen: vnd ob ſie ſchon hie in dieſer Zeit nichts guts gethan/ſo könde jhnen doch im Fegfewr noch geholffen werden. Darmit ſich dann der Pabſt mit ſeinen Pfaffen wol bereichet/vnd nahend der gantzen Welt Güter durch ſolchen Liſt an ſich gebracht haben. Wie ſich dann auch etliche Pfaffen offenlich verlauten laſſen: **Wann D. Luther nicht kommen/vnd wider ſie gelehret vnd geſchrieben/ ſie wolten den gemeinen Mann noch beredet haben/ daß er Hew oder Haber-**

Haberstro wie das Vieh hette essen müssen. Vnd so viel von der Meß/wie die Papisten hiervon selbsten schreiben vnd lehren.

26. Es ist aber dieselbige erstlich weder von Christo noch von den lieben Aposteln gestifftet vnd eingesetzet/ sonder ein lauteres Menschentand. Dann erstlich solle die Meß für ein eigentliches Opffer der Papisten Fürgeben nach/gehalten werden/so zeigen sie vns desselben Stifftung / Verordnung/göttlichen Befelch/ vnd zwar nicht ex scrinio pectoris Papæ, auß dem Schrein deß Hertzens / deß Röm. Pabsts / dann alle Menschen seynd Lügner / Ps. 116. sonder einig vnnd allein auß heiliger göttlicher Schrifft? Zwar so muß nach dem Trientischen Concilio Christus selbsten der erste Meßpriester gewesen seyn/da er sagt in den Worten der Einsatzung deß heiligen Abendmals: nemet hin vnd esset das ist mein Leib/der für euch dahin gegeben wird/das thut zu meiner Gedächtnus. Desselben gleichen nach dem Abendmal nam er den Kelch/ꝛc. nemet hin vnd trincket alle darauß/das thut so offt jhrs trincket zu meiner Gedächtnus / Matth. 26. v. 27. Marc. 14. v. 22. Luc. 22. v. 89. 1. Cor. 11. v. 24. Heist aber „ **O jhr blinde Papisten nemen/essen vnd trincken/opffern? Item/ „ wann Christus spricht das thut/heist es dañ so viel als opffert? „ Wer hat solches jemalen gehöret?**

Gründliche Widerlegung deß Papistischē Meßopfers.

Concil. Trident. sess. 6. cap. 1.

Darnach so bitten wir die Papisten freundlich / sie wöllen vns doch berichten/warumb Gott der Allmächtige in dem Alten Testament alle Opffer sambt jhren Gebräuchen vnd Ceremonien/so hell/ so klar/ so deutlich/ verständlich gestifftet/verordnet vnd eingesetzet/ also daß es auch ein Knab vmb 7. Jahr verstehen kan? Hingegen in dem Newen Testament von diesem Meßopffer / welches der Jesuiten Meinung nach / der fürnembste Gottesdienst ist/kein außtrücklichen Befelch/Ordnung/Einsatzung/Verheissung/mit dürren/ hellen vnd klaren Worten gegeben habe? Entweder hat Christus niemalen in Sinn genommen ein solches Meßopffer zu stifften/welches wir vnsers theils festiglich glauben/ oder das Newe Testament muß dunckeler seyn dann das Alte / vnd dannenhero das Newe mit der Nacht/das Alte aber mit dem Tag oder Sonnen verglichen werden/ welches vngereimbt vnd gottloß zu reden vnd zu schreiben ist.

Vnd gleichwie dieses Meßopffer von Christo nicht gestifftet / also auch gar nicht von seinen Aposteln. Sie zeigen vns wa die Apostel gelehrt

vnd geschrieben haben/ Christus habe jhnen befohlen Meß zu halten? Item/ wa sie geschrieben/wie man solle Meß halten? wa sie selbsten den Leib vnd Blut Christi Gott dem himmlischen Vatter auffgeopffert? Hiervon werden sie auß den Schrifften der H. Apostel in Ewigkeit nicht eintzigen Buchstaben/will anjetzo geschweigen / einen oder den andern Spruch zeigen könden.

Vnd was darff es viel / bekennen doch die Papisten selbsten/ alte vnd newe / die liebe Apostel haben von dem Canone / welcher gleichsam ὑπαλλαγὴ vnd das fürnembste Stuck in der Meß ist/gar nichts gewust. Platina schreibet/der Apostel Petrus habe auff das allerschlechteste vnnd einfältigste Meß gelesen/zu den Worten der Einsatzung nichts gesprochē/ als das einige Vatter vnser. Eben diß bezeugt auch von den übrigen Aposteln Gregorius Magnus: Mos inquit, fuit Apostolorum, ut ad solam Orationem Dominicam consecrarent oblationis hostiam, bey den Aposteln ist es der Brauch gewesen / daß sie zu den Worten der Stifftung allein das Vatter vnser gesprochen haben.

Platina in Vita Sixti I. Bellarmin. lib. 2. de Missa c. 20. Gregor. M. lib. 7. Registri cap. 63.

Hingegen aber kan auß jhren eigenen Schrifften dargethan vnd erwiesen werden/wie jmmerzu ein Pabst nach dem andern / zu vnterschiedlichen Zeiten an der Meß geflicket haben/biß sie endlich vollendet worden.

1. Den Introitum hat erdacht Pabst Cœlestinus. 2. Das Confiteor Pontianus I. oder wie Platina will/ Damasus. 3. Das Kyrie eleyson Sylvester vnd Gregorius Magnus. 4. Das Gloria in excelsis Deo Telesphorus. 5. Et in terra pax, Symmachus. 6. Dominus vobiscum, daß es siebenmal solle widerholet werden / Clemens vnd Anacletus. 7. Die Collecten Gelasius. 8. Das Graduale Gregorius Magnus. 9. Das Alleluja, Damasus. 10. Den tractum Telesphorus. 11. Die Sequentias, Nicolaus. 12. Die Lectionen auß den Evangelien vnd Episteln/ Damasus. 13. Das Symbolum, Marcus vnd Damasus. 14. Das Offertorium Gregorius I. vnd VII. 15. Die Præfationes, Leo I. vnd Pelagius II. 16. Das Sanctum, Sixtus. 17. Den Weyrauch hat verordnet Leo III. 18. Das Pater noster, Gregorius M. 19. Das Agnus Dei, Sergius I. 20. Die Complendas vnd Secretas Gregorius M. 21. Das ite Missa est, & benedicamus, Leo I. &c.

Vnd gleichwie die Meß als ein rechter Betlersmantel von vnterschied-

schiedlichen Päbsten zusammen gestücklet: Also ist auch der Canon / welcher das allerfürnembste Stück ist in der Meß / von unterschiedenen Päbsten angefangen / vnd zwar mehr dann 380. Jahr nach Christi Geburt / zun Zeiten Syricii: vnd ist derselbe erst 600. Jahr nach Chr sto vollendet worden / wann er anderst vollendet / zun Zeiten Gregorii, von einem Scholastico, dessen weder Kunst noch Heiligkeit gerühmet wird. Das also diesen Canonem mit nichten die H. Apostel / sondern Alexander I. Syricius, Gelasius, Leo, Gregorius, vnd insonderheit Scholasticus auß ihrem eignen Hirn erdacht vnd gesponnen haben / massen Gregorius vnd Innocentius bezeugen. *Gregor. lib. 8. cap. 7. Innocentius 3. lib. 3. de Sacramenti altaris mysteriis c. 10.*

Auß welchem allem dann sonnenklar erscheinet / daß das Meßopffer nicht Christum vnd die liebe Apostel zu Stifftern habe / sondern seye / wie gemeldet / ein pur lauteres Menschentand. Wie dann Valentinus Vannius, ein Evangelischer Abbt zu Maulbronn im Hertzogthumb Würtemberg Anno 1563. ein Buch von der Meß / wieder Johann Fabrum, Prediger Mönch zu Augspurg außgehen lassen / darinnen er auß den alten Schrifften / der Kirchenlehrer / so in 600. Jahren nach Christi Geburt gelebet / außführlich hat dargethan / daß biß auff dieselbige Zeit in der Christenheit keine solche Päbstische Meß jemalen sey gehalten oder gelesen worden / wohin ich den Christlichen Leser abermalen will gewiesen haben. Welches auch noch weiter darauß offenbar / weilen die Papisten niemalen biß auff diesen heutigen Tag haben können miteinander übereinstimmen / waher das Wörtlein Meß komme / ob es ein Lateinisches oder Hebreisches Wörtlein / vnd was es eigentlich heisse?

Auff dem grossen Reichstage zu Augspurg haben die Papisten gewolt / es wer Hebreisch / der Jesuit Bellarminus aber widersprichts vnnd sagt / es sey Lateinisch / da er doch gar nicht beweisen kan / daß diß Wörtlein in den ersten 400. Jahren nach Christo / in der Lateinischen oder Römischē Kirchen üblich gewesen sey. Solle vnd muß es aber ein Lateinisches Wörtlein seyn / O hilff ewiger Gott / was für ein Katzenkrieg erhebt sich deßwegen bey den Päbstischen Scribenten? Dann da wollen etliche Missa oder Meß komme her à mittendo, vom Senden / weil ein Opffer vnd Gebet gesendet werde; Andere / weil ein Engel vom Himmel gesendet / der diesem vnblutigen Opffer beywohne / vnd es endlich zu Gott dem himmlischen *Hugo de S. Victore lib. 2. de Sacram. part. 8. c. ult.*

Magister sentët. lib. 4. dist. 13. Thom. 3. par. quæst. 83. art. 4. Dur. li. 4. rubr. 1. circa fin. Durand. loc. cit. Biel in expos. canon lect. 15. Durandus

" schen Vatter bringe; Andere aber/Darumb/ daß wann der Meßpriester
" anfange zu consecriren / werden die Catechumeni oder junge Kinder für
" die Kirch hinauß geschickt. Andere geben für/das Wörtlein Missa oder
" Meß sey ein nomen proprium, ein eigner Nam / vnd bedeute Christum/
" der von seinem himmlischen Vatter in diese Welt gesendet worden: An-
" dere/ die Meß werde darumb also genennet / weilen der Leib Christi/ wann
" der Meßpriester die Wort deß Canonis lieset / leiblicher Weise gesendet
" wird: Der mehrertheil aber halten darfür / das Wörtlein Meß heisse so
" viel/als dimissio populi, eine Loßlassung deß Volcks/weilen der Diaconus
" am Ende sagt: Ite missa est: Das ist: **Jetzt gehet wider heim / jetzt**
" **ist Christus zum Vatter gesendet**/wie solches Durandus vnd Bellar-
" minus erklären/vnd wer wolte alle ineptias der Papisten erzehlen?

loco cit. Bellarminus lib. 1. de Missa cap. 1.

2. Das Papistische Meßopffer ändert / stümlet / vnd verkehret das heilige hochwürdige Testament Jesu Christi / da es doch heist vnd heissen solle/Gal. 3. v. 15. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht/ wenn es bestättiget ist/vnd thut auch nichts darzu. Wir schliessen also:

Als Christus das heilig Abendmal eingesetzet / hat er entweder nur ein Sacrament gestifftet/oder ein Sacrament vnd ein Opffer zumal/vnd also mit einerley einsatzungs Worten zweyerley vnterschiedliche Handlungen/duas specie differentes actiones; Aber dieses letzte zu sagen ist lästerlich vnd verkleinerlich wider das Testament Jesu Christi / darumb so folget/daß/als Christus das H. Abendmal eingesetzet/ er nur ein Sacrament gestifftet vnd verordnet habe. Lasset vns nur die Wort der Stifftung deß hochwürdigen Abendmals fleissiger erwegen. Dann lieber / wa heist das Brod vnd den Kelch nemen/eben so viel als opffern? wa bedeut danck sagen/segnen/brechen/ein Auffopfferung? (actum proprium sacrificandi?) also 3. das Brod den Jüngern geben/ ist es nicht augenscheinlich wider die Natur eines Opffers? Dann in einem rechten eigentlichen Opffer geben wir nichts dem Menschen / sonder Gott. 4. Zu den Jüngern sprechen/ gehört das einem Opffer zu? Ich meine gar nicht. Dann in einem jeden Opffer reden wir nicht mit den Menschen/sonder mit Gott. 5. Den Leib vnd Blut Christi essen vnd trincken / stost es nicht alles Opffer vmb? Dann ein warhafftiges Opffer bestehet nicht in essen vnd trincken /sonder daß man ein gewisses Opffer darreiche.

Bleibt

Bleibt also in den Worten der Einsatzung den Papisten nichts übrig/als die Wort: **Das thut**: wie aber dieselbe zu verstehen seyen/ erkläret Christus selbsten/wann er nicht schlecht hinweg spricht: **thut/sonder das thut**: welches? nicht opffert/ sintemal das Wörtlein thun/wañ es allein gesetzet/ nichts gewiß bedeutet; **sonder das thut**/ esset meinen Leib/vnd trincket mein Blut zu meiner Gedächtnuß. Diß erkläret der Apostel Paulus noch deutlicher/wann er spricht 1.Cor.11.v.26. Wir sollen deß HErrn Tod verkündigen biß daß er kompt.

Verbum facere absolutè positum per se nihil certi significat: sed demum pro subjecta materia.

Auß welchem allem dann erhellet/ daß das H. Abendmal vnd das Päbstische Meßopffer so weit voneinander/als Himmel vnd Erden. Dañ

1. Im heiligen Abendmal hat Christus seinen Leib vnd Blut den Jüngern zu essen vnd zu trincken gegeben: In der Meß aber opffert der Meßpriester den Leib vnd Blut Christi/ Gott dem himmlischen Vatter auff.

2. Das H. Abendmal ist ein offentliches Werck/ nicht nur der Kirchendiener/ sonder aller Communicanten/ aller der jenigen/ so das heilig Abendmal empfahen: Die Meß aber ist ein besonders Privat-Werck deß Meßpriesters, Es were denn daß der Meßner vnd etliche Hunde darbey sich finden möchten

3. Das H. Abendmal ist ein solches Werck/ da auß Befelch Christi/ jede vnd alle Menschen/die sich nach der Vermahnung Pauli prüfen können/ob sie im Glauben seyen/essen vnd trincken sollen: Aber in der Meß ißt vnd trinckt der Pfaff nur allein/ vnnd müssen die andere am Zusehen gnug haben/sintemal deß Priesters Mund/ an statt aller Mund.

4. Christus vnser getrewer Heyland hat das H. Abendmal heissen empfahen zu seiner Gedächtnus/ daß wir seinen Tod verkündigen sollen/ biß daß er kompt: In der Meß aber verkündigen die Meßpriester nicht allein den Tod Christi nicht/sonder sie murmeln auch viel in frembder vnbekanter Sprach/welches manchmalen auß Vnwissenheit sie selbstē nicht/ will geschweigen/die gemeine Leyen verstehen könden.

5. Christus hat das H. Abendmal eingesetzet/nicht für die Todte/sonder für die Lebendige/namlich den jenigen/welche essen vnd trincken/ vnnd den Tod deß HErrn verkündigen könden: Aber die Papisten dehnen ihr Meßopffer auß auch auff die Todte im Fegfewr vnd in der Höllen/da sie

doch vielmehr gedencken solten / was David sagt Psal. 6. v. 6. Dann in dem Tod gedencket man dein nicht/wer will dir in der Hölle dancken? vnd Psalm 115. v. 17. Die Todten werden HErr dich nicht loben / noch die hinunter fahren in die Stille.

6. Christus hat das H. Abendmal gestifftet/damit den Glauben zu stärcken in aller Anfechtung der Sünden: Das Meßopffer aber wird von den Romanisten applicirt vnd gebraucht für allerley äusserliche vnd leibliche Händel/als für die Schiffende/Reisende/ Streitende/ Kauffende vnd Verkauffende / für die Kauff- vnd Handelsleute/ daß sie glücklichen progreß in jhren Verrichtungen haben sollen.

7. Das H. Abendmal vergwissert vnd versichert vns/daß die Glaubige nicht nur einmal durch den Tod Christi lebendig gemacht worden: Sonder sie werden täglich lebendig / so offt vnd viel sie das heilig Abendmal würdiglich empfahen: Sintemal sie in demselbigen theilhafftig werden deß lebendigmachenden Fleisches Christi: Aber das Päbstische Meßopffer gibt für/Christus müsse noch täglich sterben vnd auffgeopffert werden / wann wir anderst seines trewen blutigen Verdiensts fruchtbarlich geniessen wöllen.

Hierauß nun siehet ein jeder Einfältiger / wie die Meß vnd das H. Abendmal miteinander übereinstimmen/ nemlich wie Gott vnd der Teuffel / Christus vnd Belial/ ꝛc. Also gar /daß dannenhero Doctor Luther S. recht vnd wol geschrieben hat: **Es soll ein Christenmensch nur zu thewrs die blosse Wörtlein Meß vnd Abendmal so weit voneinander scheiden/so weit Liecht vnd Finsternus / ja Gott vnnd der Teuffel voneinander mögen geschieden werden /weil kund vnnd offenbar / daß die Papistische Meß nichts anders sey / als eine grawsame abscheweliche Prophanation vnd Verkehrung deß hochwürdigen Abendmals Jesu Christi.**

Luther. in tr. de Missa privata.

Nur noch diß einige. Sagt vns jhr Papisten / wann ja das H. Abendmal ein Opffer sein muß/ wann sich Christus im Abendmal seinem Vatter selbst auffgeopffert/ ists auff ein blutige oder vnblutige Weise geschehen? Sprecht jhr auff ein blutige: wolan so ist die Meß nicht das Opffer / welches Christus im Abendmal verordnet / dann jhr sprecht ja selbsten/die Meß sey ein vnblutiges Opffer. Sagt jhr / Christus habe sich

im

im Abendmal seinem Vatter auff eine vnblutige Weise auffgeopffert/ so folget/daß diß Opffer Christi kein Versöhnopffer gewesen sey / weilen ja ohne Blutvergiessung keine Versöhnung geschehen kan/Hebr.9. v. 22.

3. Das vermeinte Päbstische Meßopffer streitet wider das allerheiligste Opffer Jesu Christi am Stammen deß H. Creutzes beschehen.

Dann es weist ja die H. Schrifft in dem Newen Testament nur von einem einigen Versöhnopffer/welches ist das jenige / so vnser liebster Heyland am Creutz auff eine blutige Weise einmal vollkommenlich vollbracht vnd vollendet hat/daß es auff keinerley/ es sey gleich blutige oder vnblutige Weise kan oder soll widerholet/ fürgebildet / repræsentirt vnd verrichtet werden. Welches dann abermalen sonnenclar auß folgenden Sprüchen erscheinet. Hebr. 7. v. 26. 27. Denn einen solchen Hohenpriester solten wir haben/der da were heilig/vnschuldig/vnbefleckt/ von den Sündern abgesondert/vnd höher dann der Himmel ist. Dem nicht täglich noht were/ wie jenen Hohenpriestern/zu erst für eigne Sünde Opffer zu thun/darnach für deß Volcks Sünde/Hebr.9. v. 12. Christus ist durch sein eigen Blut einmal NB. in das Heilige eingegangen/vnd hat eine ewige Erlösung erfunden. vnd v. 24. 25. 26. Christus ist nicht eingegangen in das Heilige/ so mit Händen gemacht ist/ (welches ist ein Gegenbilde der Rechtschaffenen) sondern in den Himmel selbst / nun zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für vns. Auch nicht daß er sich offtmals opffere / gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit frembdem Blut. Sonst hätte er offt müssen leiden von Anfang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt/ist er einmal erschienen durch sein eigen Opffer/die Sünde auffzuheben/ v. 28. Christus ist einmal geopffert / wegzunemen vieler Sünde. Hebr. 10. v. 12. vnd 14. Dieser aber / da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert/das ewiglich gilt/sitzet er nun zur Rechten Gottes. Denn mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden.

Auß diesen Sprüchen nemen wir folgende Argumenta, damit das Päbstische Meßopffer vmbzustossen.

1. Ist sacrificii crucis qualitas, **die eigentliche Bewandnuß vnd Beschaffenheit deß Opffers Christi am Creutz.** Es ist ja vn-

strittig war/daß Christus am Creutz ein warhafftiges wesentliches Opffer auffgeopffert/vnd zwar nur einmal. Erfolget demnach hierauß/ daß kein anderes/ waares/ wesentliches Opffer Christi könde gegeben werden: Item/was ausser dieser einigen Auffopfferung am Creutz/ vorgenommen vnd verrichtet wird/das sey kein warhafftiges wesentliches Opffer; Vrsach: sonsten müste man zwey waare wesentliche Opffer Christi machen/ vnd also ein doppelten Tod Christi Dann Christus kan nicht warhafftig vnd wesentlich auffgeopffert werdē/es sey dann/ wa er getödet wird Dieses aber streitet schnurstracks wider die jenige Sprüche/ welche klärlich bezeugen/ daß Christus nur einmal auffgeopffert worden für die Sünden der gantzen Welt.

„ Sagen die Papisten? Christus werde in der Meß nicht warhafftig
„ vnd wesentlich auffgeopffert/ so folget hierauß nohtwendig auch/die Meß
„ seye kein warhafftes eigentliches Opffer deß Leibs vnd Bluts Christi/ als
„ welche nicht anderst als warhafftig vnd wesentlich geopffert werden mögen.

„ Sprechen sie? Es seyen nicht zwey vnd zwar widerwertige Opffer/
„ sonder nur eines/welches also offt wiederholet wird? So ist es eben das/
„ was wir verwerffen vnd vermaledeyen/vnd zwar auß dem Munde deß H.
„ Apostels/ welcher nicht allein von keinem andern warhafftigen Opffer
„ wissen will in dem Newen Testament/als nur das einige am Creutz: Son-
„ der er will auch/ daß gleichwie es einmal also auffgeopffert worden/ es
„ schlecht hinweg nicht könde vnd solle widerholet werden.

Vnd was darffs viel/das Versöhnopffer Christi am Creutz/vnnd das vermeinte Päbstische Meßopffer seynd abermalen so weit voneinander/ als Liecht vnd Finsternus/Himmel vnd Erden/ wie könden dann diese beyde Opffer eines seyn vnd einerley genennet werden?

1. Das Versöhnopffer Christi am Creutz hat zum Fundament/ das wunderbare Decret vnd ewigen Rahtschluß Gottes/ der hochheiligen vnd übergebenedeyten Dreyfaltigkeit: Das Päpstische Meßopffer aber ist nicht von Gott/von Christo vnd seinen H. Aposteln gestifftet/ sonder von Menschen erdacht worden.

2. Das Opffer am Creutz hat ein solche Person verrichtet/ welche da heilig/vnschuldig/vnbefleckt/vnd von dē Sündern abgesöndert gewesen/

damit

damit sie also die Sünden der gantzen Welt vollkommenlich büssen vnnd bezahlen möchte: Aber ein Meßpriester/der diß Meßopffer verrichtet/ist ein vnreiner sündiger Mensch/der weder für seine noch andere frembde Sünden gnug thun kan.

3. Christus hat am Creutz seinen waaren Leib/vnd sein warhafftiges Blut auffgeopffert/Gott seinem himmlischen Vatter zu einem süssen vnd lieblichen Geruch: Ein Meßpriester aber opffert nur Brod vnnd Wein.

4. Das Versöhnopffer ist am Creutz geschehen auff eine blutige Weise: Das Meßopffer aber geschicht auff ein vnblutige Weise.

Der ander Grund auß obangezogenen Sprüchen genommen/ist absolutissima sacrificii crucis perfectio, die **allergröste Vollkommenheit deß Opffers Christi am Creutz.** Dann Christus hat sich am Creutz auffgeopffert/damit er vns in Ewigkeit heiligen/vnd vns ein ewige Erlösung erwerben möchte/Hebr. 9. v. 12. Darumb so wird auch dieses Opffers Krafft vnd Wirckung nimmermehr auffhören/sonder ewiglich wären/vnd hat also per consequens keiner Widerholung von nöhten. Dann wann man es täglich widerholen müste/were es kein kräfftiger Opffer/als das Opffer der Ochsen vnd Kälber in dem Alten Testament/deren Auffopfferung darumb zu schwach vnd zu vnkräfftig gewesen/weilē mans/wie die Epistel an die Hebreer bezeuget/immer fort vnd fort widerholen müssen. Was könte aber schmälichers gesagt oder erdacht werden/wider das allerheiligste Opffer am Creutz Jesu Christi/als daß man dasselbige täglich/wie die Levitische Opffer in dem Alten Testament widerholē müsse? Also könte auff keinerley Weise diesem einigen Opffer/am Stamen deß H. Creutzes für vns vollendet/eine vollkommene ewige Erlösung zugeschrieben werden: Also könte man mit nichten sagen/daß es nur einmal/vnd zwar am Ende der Welt beschehen sey. Deßwegen wir vmb mehrer Klarheit willen/also schliessen: Entweder hat das Opffer Christi/ am Stammen deß H. Creutzes für vns geschehen/nicht Krafft gnug gehabt/ vns von Sünden zu reinigen/vnd muß man es deßwegen noch täglich widerholen: oder Christus hat mit diesem einigen Opffer/welches er einmal für vns geopffert/vns eine vollkomēne/ewige Erlösung erworben/daß es nimmermehr kan oder soll widerholet werden? Von dem ersten weist die

» gantze heilige Schrifft nichts / von dem andern aber schreibet sie hin vnd
» wieder. Dannenhero sagt die Epistel an die Hebræer Cap. 9. v. 18. Chri-
stus als ein ewiger Hoherpriester sey erschienen durch Auffopfferung sein
selbst einmal / die Sünde wegzunemen/ vnd Cap. 10. v. 10. In Gottes
Willen seyen wir geheiliget / einmal geschehen durch das Opffer deß Leibs
Jesu Christi. Dannenhero der Apostel diesen allgemeinen aphorismum
setzet/Cap. 10. v. 14. **Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollen-
det/die geheiliget werden.** Welches dann vnser liebster Heyland auch
zu erkennen gegeben/da er am Stammen deß heiligen Creutzes geschrien:
consummatum est, **es ist vollbracht**: anzudeuten/ es seye mit diesem
seinem einigen Opffer vollendet vnd erfüllet worden/ was zu vnserer ewi-
gen Seligkeit solte vollendet vnd erfüllet werden. Was nun aber allbereit
vollkommen/vollendet/erfüllet vnd vollbracht ist / das darff nicht erst ge-
schehen: Dann sonsten were es das jenige nicht / darfür es gehalten wird/
welches auß der Natur der Vollkommenheit oder eines jeden vollkomme-
nen Dings klärlich erscheinet. Ist demnach schmälich vnd verkleinerlich
diesem blutigen Versöhnopffer Jesu Christi/dessen gröste Vollkommen-
heit die H. Schrifft so höchlich preiset vnd rühmet / demselbigen etwas
durch tägliche Widerholung / als were es nicht vollkommen genug / wöl-
len hinzusetzen.

» Ja wir schliessen wider die Papisten noch weiter: wa die Vergebung
» der Sünden ist/jam actu acquisita, allbereit mit der That erworben / da
» wird kein Opffer mehr für die Sünde erfordert / sonder es höret alle Opf-
» ferung auff / Hebr. 10. v. 18. Nun ist in dem Newen Testament eine voll-
» kommene Bezahlung vnd Vergebung der Sünden durch Christi Blut
» vnd Tod erworben: Darumb so ist keines weitern Versöhnopffers mehr
» vonnöhten.

Auſſer diesem allem nun erscheinet die vielfältige Gottslästerung/
welche durch das Päbstische Meßopffer dem allerheiligsten Tod vnsers ei-
nigen Erlösers JEsu Christi angethan wird/last vns nur die fürnembste
besehen?

1. Ists war/daß Christus in der Meß warhafftig vnnd wesentlich
auffgeopffert wird/so folget/daß Christus auch in der Meß warhafftig
vnd wesentlich geschlachter vnd getödet werde: Vrsach: Dann die gantze
heilige

heilige Schrifft weist von keiner andern Auffopfferung Christi/ als von der jenigen/welche mit dem Tod vnd Creutzigung Christi vereiniget ist/also gar/daß es dem heiligen Geist seynd termini controvertibiles, das ist/ **einerley Art zu reden: Christus ist auffgeopffert worden/ vnnd Christus ist getödet worden:** wie dann die Epistel an die Hebræer außdrücklich schreibet/Cap. 9. v. 25. vnd 26. auch nicht daß er sich offtmals opffere/gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit frembdem Blut. Sonst hätte er offt müssen leiden von Anfang der Welt her. Hierwieder kan Gegentheil nicht einigen Einwurff auß H. Schrifft beybringen. Nun ist aber Christus/der einmal gestorben/zu solcher Besitzung der Vnsterblichkeit erhaben worden/daß er nicht mehr sterben kan/vnd der Tod über jhne nicht mehr herrschen wird/Rom. 6. v. 9.

2. Ists war/ daß Christus in der Meß noch täglich/warhafftig vnd wesentlich auffgeopffert wird/ so muß folgen/ daß der allerheiligste Leib vnnd Blut Christi/ auch allbereit in dem Stand der Majestät vnnd Erhöhung/ immerwerender Veränderung nach Belieben der Menschen vnterworffen sey. Vrsach: Weil in einem jeden rechten eigentlichen Opffer/ eine Veränderung deß jenigen Dings erfordert wird/ das geopffert wird/ welches auß allen eigentlichen Opffern kan erwiesen werden.

3. Ists war/ das Christus in der Meß noch täglich/ der Papisten Fürgeben nach/solle auffgeopffert werden/ so wird alles Vertrawen vnd Zuversicht auff den Tod vnd blutigen Verdienst Christi durch diß Meßopffer geschmälert/ geringert/ ja gantz vnnd gar auffgehaben. Dann wer wolte gedencken/ daß er durch den Tod Christi vollkomenlich erlöset/ da er doch höret/ daß noch ein anders Versöhnopffer übrig? wer wolte vestiglich glauben/ daß jhme in Krafft deß Leidens vnnd Tods Christi alle seine Sünden verziehen vnd vergeben werden/ wann er höret/ es sey noch ein anders Mittel vorhanden/ die Vergebung der Sünden zu erlangen/nemlich das Meßopffer? wie dann diese Wort im Pabstum vielfältig gehöret werden/daß der Meßpriester spricht: **Wañ ich Christum in der Meß dem himmlischen Vatter auffopffere/ so erlange ich durch diß Werck der Auffopfferung die Vergebung der Sündē.**

Was

Was bleibt demnach dem Leiden vnd Tod Christi übrig/als daß es sey nur ein exemplum vnd Vorbild der jenigen Erlösung/welche der Meßpriester ex opere operato, wie sie reden/das ist/mit dem blossen Wercke täglich verdienet?

Der dritte Grund wider das vermeinte Päbstische Meßopffer/ auß vorangezogenen Sprüchen/ist genommen à modo, **von der Weise**/wie namblich ein Versöhnopffer solle auffgeopffert werden/nicht auff vnblutige/sondern blutige Weise: Also hat sich Christus selbsten auffgeopffert; Also schliesset die Epistel an die Hebreer generaliter vnd ins gemein Cap. 9. v. 22. Es wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz/ vnd ohn Blutvergiessen geschicht keine Vergebung/ also daß diese beyde schlecht hinweg seynd ἀνυπέρθετα, das ist/ beysammen/ die Versöhnung für die Sünde/vnd blutvergiessen. Wird eines gesagt/so muß das ander auch gesagt vnd verstanden werden: wird deren eines verlaugnet/ so muß das ander auch verlaugnet werden. Weil demnach die Romanisten selbsten bekennen vnd sagen/ die Meß sey ein vnblutiges Opffer/da das geringste Tröpfflein Blut nicht vergossen wird/geben sie damit zu erkennen/ daß es vmb jhr Meß gäntzlich geschehen sey. Vnd werden sie derselben nicht eher widerumb auffhelffen/ es sey dann/ daß sie an statt eines Opffers ein Lamb oder sonsten ein Thier nehmen/dasselbe nach dem Gesatz schlachten/ vnd auff Levitische Weise auffopffern/ damit also jhr Meß endlich eine Gestalt eines warhafftigen Opffers bekommen möchte.

4. **Das vermeinte Papistische Meßopffer streitet wider das heilige vnd ewige Priesterthumb Jesu Christi.** Dann es bezeuget die H. Schrifft/ daß das hohepriesterliche Ampt in zweyen Eigenschafften bestehe. 1. Daß Christus ein ewiger Hoherpriester sey: 2. Daß er sey ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedech. Diese beyde attributa vnterscheiden nicht nur das Priesterthumb Christi von dem Priesterthumb deß Alten Testaments/sonder sie zeigen auch klärlich an/daß diß Priesterthumb per successionem durch Nachfolg auff keine andere könte gezogen werden: wie wir bald sehen werden. Von dem ewigen Priesterthumb Christi redet die Epistel an die Hebreer Cap. 7. v. 23. Jener (der Priester deß Alten Testaments) seynd viel die Priester wurden/ darumb/ daß sie der Tod nicht bleiben ließ. Dieser aber darumb/ daß er bleibet ewiglich/

ewiglich/ hat er ein vnvergänglich Priesterthumb. Daher er auch selig machen kan jmmerdar/die durch jhne zu Gott kommen/vnd lebet jmmerdar/vnd bittet für sie. Dahin sihet auch der König vnd Prophet David/ deßwegen nennet er Christum ein Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedech/Psalm 110. v. 4. Dann zu gleicher Weise/ wie man weder von dem Anfang noch Ende deß Lebens Melchisedechs etwas eigentlich gewust hat/Deßwegen er für ein ἀπάτωρ καὶ ἀμήτωρ, das ist/ der weder Vatter noch Mutter gehabt/ kunte gehalten/ ja darfür/als wann er ewig gelebet hätte/angesehen werden: Also wird auch Christus Jesus/der da ist der rechte König deß Friedens vnd der Gerechtigkeit/ ein ewiges Hohenpriesterthumb haben/ welches keines Nachkömlings oder Vicarii bedarff/weder im Himmel noch auff Erden. Dannenhero der Meister der Epistel an die Hebræer in vorangezogenem 7. Cap. v. 26. & seq. den Hohepriester Christum weiter also beschreibet: Denn einen solchen Hohenpriester solten wir haben/der da were heilig/ vnschuldig/vnbefleckt/ von den Sündern abgesondert/ vnd höher denn der Himmel ist/v. 27. Dem nicht täglich noht were/ wie jenen Hohepriestern/ zu erst für seine Sünde Opffer zu thun/darnach für des Volcks Sünde/ denn das hat er gethan einmal/da er sich selbst opffert.

Mit diesem einigen Fundament könden wir abermal das gantze Päbstische Meßopffer zu Boden stossen.

1. In dem Alten Testament haben viel Priester geopffert: In dem Newen aber seynd nicht viel/ sonder es ist vnd bleibet nur einer ewiglich/ JEsus Christus. Nun wird aber das Päbstische Meßopffer täglich durch viel/ja vnzahlbare Meßpriester verrichtet: Darumb so gehört diß Meßopffer nicht zu dem Newen Testament: Sonder es gibt vielmehr zu erkennen die Vnvollkommenheit deß Alten Testaments/ vmb welcher einigen Vrsach willen es billich auß der Kirchen deß Newen Testaments außzuschaffen.

2. Christus bleibt ein Hoherpriester ewiglich/ daß er für vns bitte bey seinem himmlischen Vatter: Darumb so hat Christus in diesem seinem Priesterthumb keiner Vicarien vnd Nachkömling vonnöhten: Vnd also fortan kan das Priesterthumb Christi nicht von der Person Christi auff andere transferiert vnd gezogen werden. Die Vrsach ist auß heili-

ger Schrifft offenbar. Dann wenn Christus in seinem Hohenpriesterlichen Ampt neben jhme noch andere Vicarios hätte/so were er nicht ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedech/ sonder nach der Ordnung Aaronis/ welcher wegen der Vnvollkommenheit seines Priesterthumbs seine Successores vnd Nachfolger gehabt hat/Psalm 110. v. 4. Hebr. 5. v. 6. Cap. 7. v. 17.

3. Der Hohepriester deß Newen Testaments/ solte er ein gültiges Versöhnopffer opffern für die Sünde deß Volcks/ muste seyn heilig/ vnschuldig/ vnbefleckt/ vnd allerdings von den Sündern abgesondert/ dem nicht noht were täglich/ wie jenen Hohenpriestern/ zu erst für eigne Sünde Opffer zuthun. Wer will aber auß dem gantzen geschornen vnd geschmirten Hauffen der Römischen Päbste/Bischoffe/Cardinäl/ Mönch/ Pfaffen/Jesuiten/vnd anders Geschmeiß/ einen einigen solchen Priester finden/ob sie gleich all jhr Heiligkeit auff einen Hauffen solten zusammen tragen: Von welchen vielmehr der Poet recht geschrieben hat:

» Totam pontificis scholam fidemque
» Nascentem, vegetam excute & ruentem,
» Nil comperies nisi Lupercos,
» Lupercale, Lupos, Lupas, Lupanar;

» Das ist/ Beschawe das gantze Pabstumb wie du wilt/durch
» vnd durch/du wirst in demselben nichts anders finden/ als vn-
» züchtige Pfaffen/ Wölff/Wölffin/ vnd ein offentliches Hur-
» hauß.

4. Da Christus als der rechte Hohepriester in dem Newen Testament hat wöllen ein Versöhnopffer thun für die Sünde der gantzen Welt/ hat er sich selbsten (nicht durch einen andern Priester) sonder durch den H. Geist einmal auffgeopffert/Heb. 9. v. 26. 28. vnd Cap. 10. v. 12. 14. Ist demnach eine sehr grosse Vermessenheit der Meßpriester/ in dem sie fürgeben/daß sie noch täglich Gott dem himmlischen Vatter seinen Sohn auffopffern. Solle man glauben daß was durch den H Geist einmal geschehen/es noch täglich durch die Meßpriester geschehen müsse? Ist es nicht falsch vnd gottslästerlich zu sagen?

5. Der Hohepriester in dem Newen Testament hat müssen nach

Auß-

Auſſag der H. Schrifft / zumal ſeyn ein Mitler zwiſchen Gott vnnd den Menſchen/das iſt: zumal der Prieſter/ vnd zumal auch das Opffer: Alſo gar/daß in dem Newen Teſtament kein waares / weſentliches / euſſerliches Opffer kan gegeben werden/wa nicht auch der Prieſter der da opffert/zumal das Opffer iſt / das geopffert wird. Welches von dem Meßpfaffen nicht eher wird könden geſagt werden/es ſey dann/daß ſie vns zuvorzeigen/ ſie ſeyen auch Mitler zwiſchen Gott vnd den Menſchen: Ja ſie ſeyen ſelbſten das Opffer / ſo da ſolle auffgeopffert werden. Welches doch allein von Chriſto/ dem einigen Hohenprieſter in dem Newen Teſtament mag geſagt werden/maſſen wir albereit erwieſen haben.

Vnd für das 5. das vermeinte Päpſtiſche Meßopffer iſt voller Grewel/Betrug vnd Gottsläſterung.

Obwoln auß dieſem allem/was bißanhero nach Längs erzehlet worden/gnugſamb erſcheinet/wie erſchrecklich vnd abſchewlich die Päbſtiſche Meß ſey. Als die den HErrn JEſum / den einigen / ewigen Hohenprieſter in dem Newen Teſtament entunehret: Sein heiliges Creutz zuBoden ſtoſſet: ſeinen Tod verfinſtert: Seine Wol-vnd Gutthaten gegen vns armen Menſchen/auſſer dem Mittel raumet: Das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Chriſti in ein zauberiſches Meßopffer verkehret: alle Glaubensarticul verfälſchet: nichts deſto weniger wöllen wir nochmalen zum Vberfluß dieſer Meß/Grewel/ Abgötterey/Gottsläſterung/ꝛc. gleichſam als in einem polierten Spiegel für Augen ſtellen/vnd diß alles vnſern einfältigen Leuten zum beſten / welche bißanhero nicht gewuſt was die Meß ſey/vnd was ſie auff ſich habe / damit ſie ſich vor derſelbigen / vnnd gantzem leidigen Pabſtumb deſto fleiſſiger hüten lernen / ſo fern jhnen lieb iſt/ vnd lieb ſeyn kan/jhrer armen Seelen Heil vnd ewige Seligkeit.

Wir wöllen aber hierüber den Ab-oder Meßgott Mauſim ſelber hören/namblich den Canonem,welcher das allerfürnembſte in der Meß iſt/ maſſen allbereit droben Erwehnung geſchehen.

Der gröſſere Canon in der Meß lautet alſo:

Wir bitten dich allergnädigſter Vatter/durch JeſumChriſtum deinen ꝛc.

» Sohn vnsern HErrn/ demütiglich / du wölleſt annemen vnd ſegnen dieſe
» † Gaben/dieſe † Geſchencke/dieſe heilige † reine Opffer.

Antwort hierauff:

1. Sagen dieſe Meß-Eſel/Gott wölle dieſe Gaben annemen/ welche ſie opffern / hernacher erſt ſegnen: als wann Gott etwas angenem ſeyn könde/welches noch nicht geſegnet iſt.

2. Was kan Gottsläſterlichers immer erdacht vnd geſagt werden/ als daß ein vnreiner gottloſer Menſch mit ſeiner Fürbitt ſolle zu wegen bringen/daß Gott der himmliſche Vatter ſeinen Sohn ſegnen ſolle.

Canon:

» Inſonderheit welche wir dir opffern für deine heilige Catholiſche
» Kirche/daß du ſie im Frieden erhalten/ bewahren / beſchützen/vnd in aller
» Welt regieren wölleſt/ ꝛc.

Antwort:

Diß iſt abermal eine grawſame Gottsläſterung / daß Brod vnnd Wein für der Kirchen Heil ſollen geopffert werden/welche allein der Sohn Gottes Jeſus Chriſtus mit ſeinem eignen Blut thewr erkaufft vnd erworben hat/Actor. 20. v. 28. Eph. 5 v. 25.

Canon:

» Gedencke HErr deiner Diener vnd Dienerin N.N. vnd aller vmbſte-
» henden/deren Glaub dir bekand/vnd welcher Andacht dir bewuſt /für wel-
» che wir dir opffern/ oder welche dir ſelbſten opffern diß Lobopffer für ſich
» vnd alle diejhrige/für die Erlöſung jhrer Seelen/ für die Hoffnung jhres
» Heils vnd jhre Geſundheit. Dir waaren lebendigen Gott bezahlen ſie
» jhre ewige Gelübde.

Antwort:

Diß iſt widerumb Gottsläſterlich/ dann dieſer Canon ſchreibet die Erlöſung der Seelen vnd Hoffnung deß Heils den Opffern zu/ſo da auff dem Altar geſchehen: vnd verkehret alſo die Lob- vnd Danckopffer in ein Verſöhnopffer/welches den Alten niemalen in den Sinn kommen / als welche mit vns geglaubet haben/daß die Erlöſung der Seelen / vnd Hoffnung deß Heils nicht von einem jeden Opffer herkomme / ſonder einig vnd allein von dem rechten Verſöhnopffer/ welches Chriſtus JEſus am Stammen deß H. Creutzes für vns vollbracht hat.

Vnd

Vnd diese Gottslästerung erscheinet noch heller auß den Worten der Secretæ, wie sies nennen/da der Meßpfaff in folgende gottlose Wort außbricht: Wir bitten dich HErr/sey gnädig den Seelen deiner Diener vnnd Dienerin/für welche wir dir auffopffern diese Opffer der Versöhnung.

Canon:

Wir bitten dich lieber Gott / daß du diß Opffer in vns allen † gesegnet/† bekräfftiget/† vernünfftig vnd angenem machen wöllest / damit es vns werde der Leib vnd Blut deines allerliebsten Sohns Jesu Christi.

Antwort:

Solte doch der Himmel erschrecken / die Erde erbeben / alle Elementa erzittern vnnd sich entsetzen / über diese grawsame Gottslästerung.

Dann 1. der Canon dichtet/daß durch Fürbitt deß Meßpriesters das Opffer/das ist Brod vnd Wein in den warhafftigen Leib vnd Blut Christi sollen verwandlet werden.

2. Eintweder ist dieses Opffer der Leib Christi/oder es ist noch nicht der Leib Christi? Ists noch nicht der Leib Christi/ wolan so hat der Canon bloß Brod vnd Wein auffgeopffert/vnd demnach gottslästerlicher Weise den blossen Elementen die Krafft zugeschrieben / daß sie Gott versöhnen/ vnd von der ewigen Verdamnus erlösen sollen. Ists aber der Leib Christi/lieber warumb bittet dann der Canon/ daß es allererst solle werden der Leib Christi? Ist also dieser Canon voller Thorheit / Vnwissenheit / contradiction vnd Gottslästerung.

Canon:

Welcher den Tag zuvor eh er gelitten/das Brod in seine heilige ehrwürdige Hände genommen/vnd nachdem er seine Augen auffgehaben gen Himmel/zu dir Gott / seinem allmächtigen Vatter/hat er dir Danck gesagt † gesegnet / gebrochen/vnd seinen Jüngern gegeben vnd gesagt: Nemet hin vnd esset/ꝛc.

Antwort:

Diß ist eine Kirchenräuberische Verkehrung deß allerheiligsten Testaments JEsu Christi. Dann der Canon macht das hochwürdig Abendmal / welches Christus seinen Leib zu essen/vnd sein Blut zu trincken/ vnd hierdurch seinen Tod zu verkündigen eingesetzet /zu einem Opffer deß

Leibs vnd Bluts Christi / welches man Gott dem himmlischen Vatter solle auffopffern.

Canon:

„ Vnd du wöllest diß Opffer mit gnädigen Augen ansehen / vnd dir „ lassen angenem seyn/gleichwie dir angenem gewesen seynd die Geschencke „ deß gerechten Abels/vnd das Opffer deß heiligen Patriarchen Abrahams/ „ vnd gleichwie das heilige vnbefleckte Opffer / welches dir der Hohepriester „ Melchisedech geopffert hat.

Antwort:

„ Was kan erschrecklichers seyn als diß Bitten/daß Gott den Leib seines „ Sohns Jesu Christi mit gnädigen Augen wölle ansehen/ vnd jhme gefal- „ len lassen? Seynd dann die Meßpfaffen Christi Mitler vnd Fürbitter „ bey seinem himmlischen Vatter?

2. Was kan grawsamers vnd gottslästerlichers seyn/als bitten / daß Gott den Leib vnd Blut Jesu Christi eben so hoch halten wölle/ als hoch er das Schaff Abelis/oder das Kalb Abrahams gehalten hatt?

Canon:

„ Wir bitten dich allmächtiger Gott demütiglich / daß du diese Opffer „ bringen lassest durch die Hände deines heiligen Engels/auff deinen hohen „ Altar/für das Angesicht deiner göttlichen Majestät.

Antwort:

O welch ein elender Christus / O welch ein ohnmächtiger Heyland/ der erst von den Engeln für das Angesicht der göttlichen Majestät muß getragen werden? Sihe/ das ist der schöne Glaub/die schöne Religion vnd Lehr der Papisten/von dem Sitzen Christi zur rechten Hand Gottes/ welche Lehre/so man sie gegen der heiligen Schrifft hält/ists nichts anders als eine offentliche Verläugnung/der herrlichen Articul vnsers Christlichen Glaubens/da wir bekennen vnd sprechen: Wir glauben an Jesum Christum/welcher auffgefahren gen Himmel/ vnd sitzet zur rechten Hand deß allmächtigen Vatters. Der Apostel Paulus Eph. 1. v. 20. & seq. beschreibet dieses Sitzen zur rechten Hand Gottes also: Christus ist gesetzt worden zu der Rechten Gottes im Himmel über alle Fürstenthumb / Gewalt/Macht/Herrschafft/ vnd über alles was genant werden mag / nicht allein in dieser Welt/ sonder auch in der zukünfftigen / vnnd hat alle Ding

(deßwe-

(deßwegen auch die Engel) vnter seine Füsse gethan. Vnd die Epistel an die Hebræer Cap. 1. v. 3. & seq. Christus hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät/in der Höhe/ so viel worden dann die Engel/so gar viel einen höhern Namen er für jhnen ererbet hat. vnd v. 13. zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt/setze dich zu meiner Rechten? Nun aber nach diesem Papistischen Meß Canone ist die Macht vnd Herrlichkeit der Engel viel gröſſer als deß ewigen Sohns Gottes/ob er wol zur rechten Hand seines allmächtigen Vatters erhaben worden. Ist aber das nicht eine schöne Lehre?

Canon:

Gedencke auch Herr deiner Diener vnd Dienerin N. welche vor vns gestorben vnd vns vorgegangen mit dem Zeichen deß Glaubens / vnnd schlaffen in dem Schlaff deß Friedens. Wir bitten dich verleihe jhnen/ vnd allen die da ruhen in Christo/ Erquickung/Liecht vnd Frieden/ durch denselbigen vnsern HErrn JEsum Christum/Amen.

Antwort:

Hilff Gott was ist das für ein gesuchte Thorheit/Blindheit vnd Vnwissenheit? Sie bitten für die jenige/ welche im Glauben verschieden/ welche allbereit schlaffen in dem Schlaff deß Friedens/ welche allbereit ruhen in Christo: für diese/sprich ich/bitten sie / daß jhnen Gott Erquickung/ Liecht/Frieden vnd Ruh verleihen wölle. O jhr blinde Leut/wann sie allbereit ruhen in Christo/jhnen Fried vnd Ruh erlangen wöllen?

Vnd so viel von dem Canone in der Meß. Ob nun aber wol derselbige voller Betrug/Grewel vnd Gottslästerung/dannoch ist das gottlose Concilium zu Trient so keck/so vnverschämbt vnd vermessen/ daß es alle die jenige verflucht vnd verdambt / welche sagen dörffen/ daß etwas jrriges in diesem Canone zu finden. *Concil. Tridentinum. sess. 6. can. 6.*

Ja was darff es viel? Schreibet nicht der Schullehrer Gabriel Biel vnverholen? **Wann man diesen Canonem leis spreche oder murmele/ habe er in sich** magicam vim, **eine zauberische Krafft.** *Biel super Canonem Missæ Lect. 4. NB.*

Sehen

Sehen also hierauß alle Einfältige / nicht allein was eigentlich die Meß sey/sonder auch wie gar sie in Gottes Wort nicht gegründet / ja wie erschrecklich / abschewlich vnd gottsläſterlich dieſelbige sey / vmb welches willen wir vns vor dem leidigen Pabſtumb müglichſtes Fleiſſes hüten sollen.

Vnd seynd sehr liederliche Behelff der Papiſten/mit welchen ſie dem gemeinen Mann die Meß wöllen einschwatzen.

Erſtlich ſprechen ſie / die Meß sey nur ein application vnd Zueignung deß blutigen Opffers Chriſti am Creutz.

Antwort/ wie wir vns das blutige Opffer Chriſti am Creutz ſollen zueignen/iſt nicht auß eignem Hirn zu ſpinnen/ſonder auß dem H. geoffenbarten Wort Gottes zu erlernen. Dieſes berichtet vns/durch was Mittel Gott das Opffer ſeines Sohns vns wölle zueignen / nicht durch ein anders newes Opffer(vel propitiatorium vel applicatorium)ſonder durch das gepredigte Evangelium vnd den Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/inſonderheit aber durch den Glauben.

2. **Geben ſie für**/Es iſt gleichwol das H. Abendmal jederzeit von den Kirchenlehrern vnd der Kirchen ein Opffer genennet worden?

Antwort/ 1. In heiliger Schrifft wird es kein Opffer/viel weniger ein Meßopffer genennet. 2. Was die Vätter vnd die Kirch betrifft/ bekennen wir/daß ſie das H. Abendmal je zun Zeiten ein ſacrificium oder Opffer genennet haben/aber nicht ein ſolches Opffer wie die Meß / ſondern auff die Weiſe wie das Predigampt/wie das Beten/ wie das Almoſen geben ein Opffer genennet wird. Vnd haben die heiligen Vätter in der erſten reinen Kirchen/mit dem Wörtlein Opffer darauff geſehen / 1. Dieweil alle Gottesdienſt ins gemein / auff Lateiniſch könden genennet werden à ſacrificando, tanquam à ſacra faciendo, 2. wegen der Gebet/ die bey dieſem H. Sacrament verrichtet werden / als die rechten Opffer deß Mundes/die rechten Lobopffer Hebr. 13. 3. Wegen der Allmoſen/ die man auch vor Zeiten bey Außtheilung deß H. Abendmals / von den Erſtlingen der Früchte geopffert hatte. Dahin haben ſie mit dem Wörtlein Opffer in dieſem Sacrament geſehen / aber daß die heiligen reinen Vätter ſolten das Abendmal für ein ſolches Verſöhnopffer gehalten haben/wie die Meß iſt/das kan nimmermehr mit Warheits Grund dargethan werden.

Die

Die Kirchenlehrer haben das Wort Opffer gebraucht abusivè & metaphoricè, in einem frembden verblümbten Verstand / die Papisten aber brauchen es propriè, in seinem eigentlichen Verstand / wie sonsten das Wort Opffer genommen wird / das ist nun ein grosser Unterscheid.

Endlich / wann sie ja mit den Schrifften dieses oder jenes Kirchenlehrers nicht auffhören wöllen / so sagen wir / es sey nicht gnug daß man beweise / dieser oder jener habe das Abendmal ein Opffer genennet / sonder man muß beweisen / daß JEsus Christus sein Sacrament für ein Opffer gehalten habe / auff Christum seynd wir bescheiden / von diesem spricht der himmlische Vatter: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wolgefallen habe / denselbigen solt jhr hören / Matth. 3. vnd 17.

3. **Werffen sie ein / vnd sagen / Christus ist ja ein Hoherpriester ewiglich / darumb so muß er auch ein ewigwärendes Opffer haben?**

Antwort: Das heilige Opffer / welches er am Stammen deß H. Creutzes seinem himmlischen Vatter auffgeopffert hat / ist vnnd bleibet ewig / was seine Krafft vnd Wirckung anbelangen thut / ob es schon nur einmal geopffert ist. Vnd bleibet der HErr Christus ein Hoherpriester ewiglich / nicht wegen der Meß / daß er immer müsse auffgeopffert werden / sonder andern Vrsachen halber / welche die Schrifft anzeiget:

1. Dieweil er ewiglich bleibet / 2. Weil er immerdar kan selig machen / die durch jhne zu Gott kommen; 3. Weil er immerdar lebet / vnd bittet für vns: wie die Epistel an die Hebræer sehr schön schreibet: Cap. 7. Jener seynd viel Priester worden / darumb daß sie der Tod nicht bleiben ließ / dieser aber darumb / daß er bleibet ewiglich / hat ein vnvergänglich Priesterthumb / daher er auch selig machen kan / immerdar / die durch jhne zu Gott kommen / vnd lebet immerdar / vnd bittet für sie.

Daß er aber wegen seines Priesterthumbs noch immerdar opffern müste / das bezeuget die H. Schrifft nirgends / vnnd ist ein lauterer Vngrund / daß Christus in der Meß dieser Gestalt sein Priesterthumb mit verrichte / weil in der Meß nicht er sich selbsten dem Vatter / sonder der Meßpfaff jhne auffgeopffert.

4. **Bringen sie insonderheit das Vorbild Melchisedechs / Der Brod vnd Wein herfürgetragen / oder wie sie sagen / geopffert habe / vnd ein Figur deß vnblutigen Opffers Christi gewesen / Gen. 14. Hebr. 5. sie schliessen also:**

» Wann Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech gewe-
» sen/ so hat er auch nach dieser Ordnung müssen opffern. Nun hat diese
» Ordnung erfordert mit Brod vnd Wein zu opffern/ darumb so muß Chri-
» stus auch etwas dergleichen gethan haben/ sonst were er dieser Ordnung
» nach kein Priester gewest. Darumb er dann in dem H. Abendmal sich
» selbsten vnter den gestalten Brods vnd Weins geopffert/ auch solches zu
» seiner Gedächtnis zu thun befohlen.

Pistorius in seiner Wegweiser *pag. 410. 428.*

Diß Argument † haben die Papisten bißanhero für vnauffloßlich vnd so hoch gehalten/ daß der abtrünnige Pistorius zum andern mal schreibet/ **er sey fester als Himmel vnd Erden**/ da es doch nur auff ein typum vnd Vorbild gegründet ist. Nun aber könten auß den figuren keine argumenta genommen werden/ wann nicht die Schrifft selbsten darzu klare Anleitung gibet/ vnd die application vnd Erklärung selbsten anzeiget/ wie Bellarminus vnd alle gelehrte Papisten selbsten bekennen müssen. Solten demnach die Papisten zuvordrist jhr Meß auß der Einsatzung deß Abendmals beweisen/ darnach möchten sies mit figuren erklären. Vnd zwar daß diese figur deß Melchisedechs vnd deren Päbstische application vngewiß vnd vnzweiffelhafftig/ muß Bellarminus selbsten bekennen/ wañ er also schreibet: In quo consistat ille ordo Melchisedech & figura sacerdotii Christi, Scriptura non apertè dicit, **warumb die Ordnung Melchisedech bestehe/ sagt die Schrifft nicht außdrückenlich.**

Bellarmin. li. 3. de verbo Dei cap. 3. col. 171.

Bellarm. li. 1. de missa c. 6. col. 958.

2. Antworten wir: es folge gar nicht/ Christus wird in heiliger Schrifft ein Priester genennet nach der Ordnung Melchisedech/ darumb muß er ein solch Opffer verrichten/ wie Melchisedech verrichtet hat. **Die Vrsachen seynd folgende.**

1. Ist gar nicht vonnöhten/ daß eben das im vorgebildten sey/ was in dem Vorbild ist/ sondern es ist genug/ daß darunter in etlichen Stücken eine Vergleichung sich erzeige. Diesem nach wann schon gewiß were/ daß Melchisedech Brod vnd Wein geopffert/ so würde doch noch lang nicht folgen/ daß Christus im Abendmal vnter der leeren Gestalt Brods vnnd Weins seinen Leib vnd Blut Gott seinem himmlischen Vatter habe auffgeopffert oder auffopffern müssen/ sondern es were genung/ daß darinne eine Vergleichung zu finden/ daß gleichwie Melchisedech Brod vnd Wein geopffert/ vnd hernach dasselb dem Ertzvatter Abraham vnd seinen Leu-

ten

ten außgetheilet; Also habe Christus am Stammen deß H. Creutzes seinen Leib vnd Blut auffgeopffert/so er vns im H. Abendmal vnter Brod vnd Wein zu essen vnd zu trincken gibt.

2. Müssen die Papisten erweisen / daß die Vergleichung zwischen Christo vnd Melchisedech in Gleichförmigkeit deß Opffers bestehe. Dann dessen wird in H. Schrifft nirgends/sonder anderer Sachen gedacht/ darinen Melchisedech Christi Vorbild gewesen/vnd also die Ordnung Melchisedechs bestehet. Was Melchisedech für Opffer verrichtet/wird nirgēds gemeldet/ohnzweiffel aber seyns/ wie hernach der Levitē/blutige Opffer gewesen.

3. Gesetzt aber/er hab im Brauch gehabt/nur vnblutige Opffer/benantlich Brod vnd Wein/täglich zu opffern/ hat er doch darinnen Christum nicht vorbilden kōnen/weil Christus als ein Priester nach der Ordnung Melchisedech dem Aaronischen in dem entgegen gesetzt wird/daß er nicht öffter/sonder einmal sich selbs geopffert.

4. Kan die Vergleichung zwischen Christo vnd Melchisedech nicht weiter gezogen vnd außgedehnet werden/als die Epistel zun Hebræern / in welcher diß Stuck ex professo, vnd mit grossem Fleiß tractirt wird/ vorschreibet vnd zugibet. Nun aber da gemeldte Epistel Christum vnd Melchisedech gegeneinander hält/wird deß erdichten Opffers vom Brod vnnd Wein mit keinem einigen Buchstaben gedacht/ sonder die Vergleichung zwischen Christo vnd Melchisedech wird in andern Puncten angestellt/ von welchen wir allbereit droben Erwehnung gethan haben.

5. Steht es nirgends/ daß Melchisedech Brod vnd Wein geopffert habe/sonder der vrsprüngliche Hebræische Text/ wie nit weniger die Lateinische version in den meisten Exemplarien/wie Bellarminus selbsten nicht in Abred seyn kan/vnd alle Vmbstände deß Texts sonnenklar zu erkennen geben/daß Melchisedech Brod vnd Wein dem Abraham vnd seinen Soldaten herfürgebracht. Dann das Hebræische Wörtlein הוציא heißt nicht opffern/sonder auffertragen/herfürtragen/herfürbringen / wie an vielen andern Orten der Schrifft zu ersehen. Also hats auch der Chaldeische Paraphrasies vertirt, vnd die 70. Dolmetscher haben das Wort ἐξήνεγκεν gebraucht. So wird auch durch das Wörtlein Brod nach Art der Hebræischen Sprach ein zugerichter Tisch mit allerley Speisen verstanden/ deßwegen abermalen die 70. Interpretes den pluralem numerum ἄρτους, gebrauchet haben.

Bellarm. lib 1. de Missa c. 6. col. 950. *NB.* also erklärts auch *Vatablus* in seiner glossirten *complutensischē* Bibel/ über dz 14. Cap. *Genes.* *Exod. 20 v. 1. 8. 18. Num. 17. 8. cap. 20. v. 8.*

5. Kommen sie auffgezogen mit dem Osterlämblein / von welchem sie schreiben/daß es ein Opffer/ vnd zwar ein Figur deß Opffers Christi im letzten Abendmal gewesen sey/da sie in forma also schliessen.

» Wann der Schatt oder Figur dessen/ so im Nachtmal geschehen/
» vnd noch täglich in der Meß geschicht/ein Opffer gewesen ist/so muß viel-
» mehr ein Opffer sein die waare Sach selbsten/so durch die Figur bedeutet
» worden.

» Nun aber ist das Osterlämblein dessen/so Christus im H. Abendmal
» gethan/ in der consecration Brodes vnd Weins eine Figur vnd Vorbe-
» deutung/vnd also consequenter ein Opffer gewesen.

» Darumb muß auch diß ein Opffer gewesen seyn/ welches Chri-
» stus in seinem letzten Abendmal gethan/ vnd wir noch täglich in der Meß
» verrichten.

Vnd zwar/daß das Osterlamb ein Opffer gewesen sey/wöllen sie auß Exod. 14. Marc. 14. vnd dann mit zweyen Kirchenlehrern / Theodoreto vnnd Cyrillo Alexandrino erweisen. **Wir antworten hierauff**

1. Die Figura vnd das Figuratum, oder das Fürgebildete müssen nicht in allem gleich seyn/sonsten würde die ehrine Schlang deß Creutzopffers keine Figur seyn können/dann die Schlang ist ein vnblutige Figur gewesen/Christus aber als das Figuratum blutig. Darumb läst es sich gar nicht also schliessen: wann der Schatt deß H. Abendmals ein eusserliches warhafftiges Opffer gewesen / so muß das Abendmal selbsten vielmehr ein solch Opffer seyn. Dann es ist nicht vonnöhten/daß das Vorbild vnd vorgebildete in allen Stücken vnd Vmbständen so genaw zusammen treffen/ wamit die H. Schrifft beedes mit klaren Zeugnussen die Vergleichung vns an die Hand gibet. Welches der Jesuit Bellarminus selbsten bekennet/wann er also schreibt: Non omnia, quæ in agno paschali fiebant, ad figuram Eucharistiæ pertinent, **Nicht alles was an dem Osterlamb geschehen/gehöret zum Vorbild deß H. Abendmals.**

Bellarmin. lib. 1. de Missa cap. 7. col. 972.

7. Ist es falsch/daß das Osterlamb ein eigentliches warhafftiges Versöhnopffer gewesen sey/ welches daher erscheinet / dieweil die rechte Opffer allein von den Priestern geschlachtet/vnd mit gewissen Ceremonien an deme darzu bestimpten Ort / auff dem Altar / Gott dem HErrn geliefert vnd auffgeopffert werden musten. Welches von dem Osterlamb

mit

mit nichten kan gesagt werden. Dann das Osterlämblein könde ein jeder Haußvatter daheimbden schlachten / nicht daß ers Gott eintweder gantz oder zum Theil opfferte / sondern daß er mit seinen Haußgenossen / vnd da deren zu wenig / mit seinen Nachtbarn gantz verzehrete. Vber das / sagt Moses außdrücklich / daß die Kinder Israel in Egypten nicht können opffern / Exod. 8. v. 26. Nun ist aber das Osterlamb in Egypten geschlachtet worden / wie hat es dann ein Opffer seyn könten? Ist es kein Opffer / wie es dann warhafftig keines ist / so ist auch diß ströheren Meßargument zu Grund vnd Boden gefallen.

3. So mögen auch die 2. angezogene Sprüche die Papisten wenig helffen. Dann Exod. 12. v. 6. wird gebraucht das Wort שָׁחַט, welches ein gemeines Wörtlein ist / vnd heist / wie es Pagninus vertiret, trahere, ziehen / nemlich das Messer in den Hals vnd wider herauß ziehen / oder metzgen / schlachten / vnd mit nichten opffern. Gleichesfalls heist das Wort θύειν, welches Marcus 14. v. 12. vom Osterlamb gebraucht / ins gemein so viel als schlachten. Wird demnach das Osterlamb ein Opffer genent / nicht daß es ein eigentliches genandtes Opffer gewesen sey / sondern dieweil es mit gewissen Ceremonien geschlachtet vnd verzehret worden.

Daß das Osterlamb ein herrlich Vorbild auff Christum gewesen / ist ausser allem Zweiffel / als welcher ist das Lamb Gottes / welches dahinnimbt die Sünde der gantzen Welt. Allhie aber entsteht die Frag / wann / wa / vnd welcher Gestalt solch Vorbild erfüllet worden. Darauff mit Vnterschied zu antworten. Dann durch die Schlachtung deß Osterlambs ward die Auffopfferung Christi angedeutet / welche am Stammen deß H. Creutzes geschehen / da Christus als das Lämblein GOttes für die Sünden der gantzen Welt geschlachtet worden. Daher als Johannes die Vrsach anzeiget / warumb Christo am Creutz die Gebeine nicht gebrochen worden / sagt er außdrückenlich / es sey solches geschehen / auff daß die Schrifft erfüllet würde / ihr solt jhm kein Bein zubrechen / welcher Spruch von dem Osterlamb lautet / vnd dahero auff Christum gezogen wird.

Ferner daß eine figur wol zweyerley Opffer bedeuten könne / ist waar / wann dieselbe beede in heiliger Schrifft gegründet. Nun aber gleichwie das Osterlamb nicht zweymal / noch auff zweyerley Weise / sondern nur einmal / vnd zwar blutiger Weiß / hat sollen geopffert werden: Also ist

Christus nicht auff zweyerley/sondern nur eine/ vnd zwar blutige Weise/ geopffert worden/ Ja er hat nicht vnblutiger Weiß geopffert werden können/da er anderst das Osterlamb/als dem Vorbild seines Todes hat gleich seyn sollen. Da gleichwol nicht vonnöhten/daß beederseits alle Vmbstände durchauß zutreffen/ sondern an dem ists genug/ daß gleichwie das Osterlamb einmal ist gewürget/ also auch Christus einmal ist geschlachtet worden für die Sünden der gantzen Welt.

5. Wann Christus zu dem Ende im Abendmal geopffert werden soll vnd muß/ damit dem Vorbild deß Osterlambs ein Genügen beschehe/ so muste im Abendmal auch ein Blutvergiessen seyn/ ja es müste Christus täglich in der Meß sterben/ von dem doch die H. Schrifft bezeuget/ daß er hinfort nicht stirbt/ Rom.6. v.9. Hie wissen die Jesuiten schier weder weiß noch schwartz zu antworten/ massen bey dem Bellarmino zu ersehen/lib.1.de Missa cap.27.col.1041. cap.25.col.1031.

Ferner wann Christus täglich in der Meß muß auffgeopffert werden/damit diß Vorbild deß Osterlambs sein Erfüllung erreiche/ so muß widerumb folgen/ daß Christus nicht alle Vorbilder deß Alten Testaments gantz erfüllet vnd auffgehoben/ sondern diß fürneme Stück den Meßknechten vbrig gelassen.

Dieweil aber diß Gottslästerlich zu gedencken/sintemal Christus Jesus deß Gesetzes Ende/ Rom.10.3. so folget vnwidertreiblich/ daß auch diß Vorbild deß Osterlambs vor längsten sein Endschafft erreichet habe.

3. Wann die Papisten je mit Schlachtung deß Osterlambs jhr vnblutige Meß behauptē wöllen/ so wird folgen/daß sie vnrecht daran thun/ daß sie die consecrirte vnd geopfferte Hostiam auffheben/ weilen man von dem Osterlamb nichts hat auffbehalten dörffen.

4. Es würde folgen/ daß ein jeder Läy das Meßopffer verrichten köñe/wie das Osterlämlein von einem jeden Haußvatter geschlachtet wordē.

» 4. Prangen sie mit dem Spruch deß Propheten Malachiæ
» c.1.v.10. Welcher also lautet: Ich habe kein Gefallen an euch/ spricht der
» HErr Zebaoth/ vnd das Speißopffer von deinen Händen ist mir nit an-
» genem. Aber von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang soll mein
» Nam herrlich werdē vnter den Heyden/vnd an allen Orten soll meinem Na-
» men geräuchert/ vnd ein rein Speißopffer geopffert werden. Dann mein
» Name soll herrlich werden vnter den Heyden. Hie

Hie sprechen sie/daß der Prophet Malachias gleichsam mit Fingern auff das Meßopffer deute/aber **wir antworten jhnen.**

1. Daß den Papisten in diesem Stuck zu Mut/wie jenem Wolff in der Fabel/daß wa sie in der Bibel das Wörtlein Opffer finden/meinen sie gleich/es sey das Meßopffer.

2. Verstehen wir durch diese prophetische Weissagung zuvordrist den allgemeinen Beruff der Heyden/vnd offentliche Predig deß H. Evangelii in der gantzen Welt/so durch die liebe Apostel vnd dero Nachfolger/wie auch jetzo vorm Ende der Welt/geschehen/ **welches wir mit folgenden Gründen beweisen.**

Den 1. Grund nemen wir auß dem Text/darinnen die Wort zweymal stehen/mein Nam soll herrlich werden vnter den Heyden. Diß ist geschehen durch die offentliche Predig von Christo/welche nicht nur im Jüdischen Land/sondern biß an der Welt Ende erschollen.

Den andern Grund nemen wir auß dem Propheten Esaia/cap. 66. v. 19. 20. da Gott der HErr den Beruff der Heyden also beschreibet: Ich will ein Zeichen vnter sie geben ꝛc. vnd sollen meine Herrlichkeit vnter den Heyden verkündigen/(da dann wol zu mercken/daß durch die Predig der Nam Gottes herrlich wird) vnd werden alle ewre Brüder auß allen Heyden herzubringen dē HErrn zu einem Speißopffer auff Rossen vnd Wagen/ꝛc.

Den 3. vnd besten Grund nemen wir auß dem Newen Testament/dadurch das Rauchwerck/wann von den Christen geredet wird/nicht ein eusserlich Rauchwerck/sondern allein geistliche Gottesdienst verstanden wird. **Sonderlich aber gründen wir vns auff deß heiligen Apostels Pauli Erklärung/da er mit Fingern gleichsam auff diesen Spruch deutet/Rom. 15. v. 16. in dem er sagt/jhme sey die Gnad gegeben/daß er solle seyn ein Diener (λειτουργὸς) Christi vnter die Heyden/NB. zu opffern das Evangelium Gottes/auff daß die Heyden ein Opffer werden/Gott angenem/geheiliget durch den H. Geist/wie könte doch diese Außlegung jmer deutlicher seyn/vnd sich mit den Worten deß Propheten besser vergleichen?**

3. Der Prophet redet allhie von einem reinen Opffer/vnd das an allen Orten gehalten wird/die Meß aber ist kein reines Opffer/sondn voller Greuel/Gottslästerung wider das Blut/Tod/Priesterthumb vnd Opffer Jesu Christi/massen drobē allbereit stattlich erwiesen/wird auch nicht an allen Orten gehalten.

4. Wann

4. Wann der Prophet von der Meß redete/so müste in derselben nit nur geopffert/ sondern auch geräuchert werden/ weil er beide zusammensetzet/ sprechende: an allen Orten soll meinem Namen geräuchert/ vnd ein rein Speißopffer geopffert werden ꝛc. welches aber in der Meß mit nichtē geschihet/ darumb auch dieselbe in diesem Spruch nicht verstanden wird.

5. Vnd damit wir wider den Gegentheil einen Schluß machen/ so »fragen wir/ entweder seynd diese Wort deß Propheten zu verstehen im- »propriè aut metaphoricè, in frembdem vnd verblümbten: oder aber pro- »priè, in eigentlichem Verstand/ dann ja kein drittes kan gegeben werden. »Sagen sie propriè, in eigentlichem Verstand/ so bringen die Papisten »nichts anders herauß/ als ein Mosaisches Opffer deß Alten Testaments: »Sintemal die Wort deß Propheten/ wann sie dem Buchstaben nach ver- »standen vnd erkläret werden/ reden von einem Mosaischen Opffer deß »Alten Testaments. Diß ist aber vngereimt/ in Betrachtung/ daß diese »Mosaische Opffer deß Alten Testaments in dem Newen jhr Endschafft er- »reichet. Sprechen sie/ diese Wort deß Propheten müssen metaphoricè, »das ist/ in verblümbtem Verstand/ genommen werden/ **wolan eben »recht**/ sic habemus quod volumus, **so haben wir gewonnen**: So »wird nämlich dasselbe Opffer kein eusserliches/ sondern ein geistliches vnd »verblümbtes Opffer seyn/ welches die Meß nicht ist. Ist also diesem »nach der Prophet nicht für/ sondern wider die Papisten/ warbey wirs anjetzo erwinden lassen.

Endlich sprechen sie/ die Meß sey ja je vnd allwegen im Brauch gewesen/ wie Doctor Luther selbsten bekenne.

Antwort: Daß je vnd allwegen in der Christlichen Kirchen gewesen sey eine Meß/ wissen wir gar wol/ bekennet es auch rund die Apologia vnserer Augspurgischen Confession: Es ist aber mit nichten gewesen die abgöttische papistische Meß/ sondern das heilig hochwürdig Abendmal/ welches von den Kirchenlehrern eine Meß genennt worden. Dann es bezeugt der Jesuit Bellarminus selbsten/ daß 800. Jahr nach Christi Geburt/ die Meß erst also gehalten worden/ mit denjenigen Ceremonien/ wie sie auff den heutigen Tag gehalten wird. Vnd schreibet Pabst Gregorius Magnus, ingleichen Platina/ der Apostel Petrus habe auff das allerschlechteste vnd einfältigste Meß gehalten (das ist/ das H. Abendmal) zu

Bellarmin. lib. 2. de Missa, cap. 20.
Gregor. M. lib. 7. regist. cap. 63.
Platina in vita Sixti 1.

den

den Worten der Einsetzung nichts gesprochen/ als das einige heilige Vater vnser ꝛc. massen wir droben auch bewiesen haben. Vnd so viel von der Meß.

22. Von vnterschiedlicher Gestalt deß H. Abendmals glauben vnd schreiben sie. *Communio sub una.*

1. Den Layen die eine oder beide Gestalt zugebē/ non divini sed humani juris esse, es stehe nicht bey Gott/ sondern bey den Menschē. *Censura Colonienſis fol. 289.*

2. Die Einsetzung deß H. Abendmals gehe die Layen nichts an/ sondern nur die Apostel/ vnd jhre Nachkömling. *Ibid. p. 302.*

3. Zu Zeiten der lieben heiligen Apostel/ ja Christi selbsten/ haben die Rechtglaubigen das H. Abendmal nur vnter einerley Gestalt empfangen. *Ibid. p. 289.*

4. Ja sie schreiben Gottslästerlich: welche das Sacrament vnter beyderley Gestalt empfahen/ die empfinden nicht alleine keine Frucht deß Heils/ sondern sie verdienen noch darmit die ewige Schmach vnnd ewige Verdamnis. *Censura ib. pag. 289. 308. 309.*

5. Die Layen/ wie in gleichem auch clerici non conficientes, das ist/ die jenige geistliche/ welche keine Priester/ seyen mit nichten durch ein Göttliches Gesetz verbunden/ das heilige Abendmal vnter beyderley Gestalt zu empfahen. *Concil. Trid. seſſ. 5. cap. 2.*

6. Ob zwar Christus das heilig Sacrament deß Abendmals vnter beyderley Gestalt eingesetzet/ vnd es also seinen Jüngern gegeben: hoc tamen non obstante, nichts desto weniger sollens die Layen nur vnter einerley Gestalt empfahen/ weil man gewiß wissen/ festiglich glauben/ vnnd gar nicht zweifflen solle/ daß der Leib vnd Blut Christi vnter der einen Gestalt deß Brods sowol/ als vnter beiderley empfangen werde. *Concilium Conſtantienſe* oder vielmehr *Obſtantienſe ſeſſ. 13.* Dieses Gottlose *Decret* deß Costnitzischē *Concilii* ist nachmalen bestetiget worden von dē *Concilio* zu *Baſel* 1431. deßgleichen von dem *Concilio* zu *Trient* 1562. bey Straff deß Kirchenbanns.

7. Die Communion vnter einerley Gestalt sey für ein Gesetz zu halten/ könde auch nit ohne Ordnung vnd Befelch der Kirchen geändert werdē. *Concil. Triden. ſeſſ. 5. cap. 2.*

8. Daß die Kirch (verstehe das Concilium zu Costnitz) dem gemeinen Layen/ darunter auch NB. Käiser/ Könige/ Fürsten vñ Potentaten verstanden werden/ den Kelch entzogen/ habe sie mit nichten geirret. Da doch Pabst Gelasius selbsten schreibet: Es sollen die Communicanten entweder gantze Sacrament empfahen/ oder von den gantzen Sacramenten *Concil. Trident. ibid. Gelaſius de conſecrat.*

dist. 2. cap. comperimus

hingewiesen werden. Vnd solches darumb/ dieweil die Zertheilung eines Geheimnis/ ohne einen grossen Kirchenraub nit geschehen kan. Hierüber möget jhr Papisten euch wol bespiegeln.

Warumb sie aber dem armen gemeinen Mann den Kelch rauben im heiligen Abendmal/ dessen bringen sie folgende Vrsachen auff die Bahn.

1. Es sey ein Mittelding/ man möge das Sacrament entweder vnter beyderley Gestalt nemen/ oder nur vnter einer/ dann es stehe frey.

Antwort: wer hats vns dann frey gesetzt? Nicht Christus/ dann er spricht ja in den Worten der Einsatzung in rigido imperativo, das ist/ gebots Weise/ das thut/ welches? was ich gethan habe. Er sagt nicht/ es steht euch frey/ ob jhr den Kelch für euch allein behalten/ vnd den Layen jhn entziehen wollet/ 2. Die hochwürdige Sacramenta seynd nicht Mittelding/ sonder solche Sachen/ die auff Gottes Wort gegründet/ vnnd nach Gottes Wort müssen dispensirt vnd außgetheilet werden. 3. Im Costnitzischen vnd Trientischen Concilio steht gar nicht/ daß es ein adiaphoron oder Mittelding sey/ vnter beyderley oder nur vnter einer Gestalt zu communiciren/ sonder es seye nöhtig/ daß man den Layen nur vnter einer Gestalt das Sacrament außtheile.

Bellarmin. lib. 4. de Euchar. c. 24.

2. Christus habe zwar in den Worten der Einsetzung gesprochen/ nemet hin vnd trincket alle darauß ꝛc. Er habe aber mit dem Wörtlein alle nur die Apostel gemeint/ welche an dem Tisch gesessen/ vnd mit jhnen die Geistliche/ mit nichten aber jede vnd alle Christen.

Antwort: 1. Die Apostel seynd gewesen an Statt aller der jenigen/ welchen das H. Abendmal eingesetzet worden/ deßwegen muß das Gebot Christi nohtwendig von allen den jenigen verstanden werden/ welche auß Geheiß Christi das gesegnete Brod im H. Abendmal essen. Zu gleicher Weise/ wie zwar der Befelch Christi: weide meine Schaaf/ allein dem H. Apostel Petro gegeben worden/ nichts desto weniger auch von Petri Nachkömlingen auff dem Römischen Stul/ nach Bellarmini Meinung zu verstehen ist: Also ist zwar im H. Abendmal allein zu den Jüngern gesagt worden/ trincket alle darauß/ nichts desto weniger kan vnd soll es auch von den vbrigen Glaubigen verstanden werden/ deßwegen wir also schliessen: welchen Christus befihlt im heiligen Abendmal das gesegnete Brod zu essen/ die heist er auch zumal niemand außgenommen/ auß dem gesegneten

Kelch

Kelch trincken; Nun hat Christus im H. Abendmal nicht nur den Aposteln sonder auch anderen Christglaubigen von dem gesegneten Brod zu essen befohlen: darumb so heist er nicht nur die Apostel/ sonder auch alle andere Christglaubige auß dem gesegneten Kelch trincken.

2. **Wann die Apostel** in dem ersten Abendmal allein die Priester beditten haben/ also/ das was zu jhnen von Christo gesagt worden/ mit nichten die vbrige Glaubige angeht/ so folget hierauß/ daß die gantze Einsetzung deß heiligen Abendmals allein den Priestern vnd geistlichen gehöre: Die Layen aber haben gar keine Einsetzung/ kein Gebot das H. Abendmal zu empfahen. Wardurch denn jhnen nicht nur allein der Kelch/ sondern auch das gantze heilige Abendmal wird entzogen werden.

3. **Als der heilige Apostel** Paulus an seine Corinthier geschrieben/ hat er jhnen die gantze Einsetzung deß heiligen Abendmals widerholet/ zum Anzeigen/ diese gantze Einsetzung gehöre auch den Layen/ vnd setzt hinzu 1. Cor. 11. v. 23. wie ichs von dem HErrn empfangen habe/ so habe ichs euch gegeben/ namlich vnter beyderley Gestalt. Nun hat aber Paulus diese sein Epistel zugeschrieben nicht nur allein presbyteris den Eltesten/ sonder der gantzen Gemeine zu Corintho/ den Geheiligtē in Christo Jesu/ den beruffenen Heiligen/ sampt allen denen/ die anruffen den Namen vnsers HErrn Jesu Christi/ an allen jhren Orten 1. Cor. 1. v. 2. Darumb auch die gantze Einsetzung Christi der Gemeine zu Corintho/ vnd also consequenter allen Kirchen gebühret. **Dieses alles ist so gewiß/ daß der fürneme Papist** Cassander **bekennen müssen**: Discipulos Christi in prima cœna fidelium communicantium personam repræsentasse, **die Jünger Christi haben bey dem ersten Abendmal aller glaubigen Communicanten Person vertreten.** *Cassander in consult. art. 22.*

Doctor Lutherus erinnert/ Christus habe in den Worten der Einsetzung nicht ohne grosses Geheimnis gesagt: **trincket alle darauß/ da er doch zuvor nicht gesagt/ esset alle von diesem Brod**; Dann spricht er/ Christus hat zuvor gesehen/ es werden Leute kommen/ die da sagen werden/ das Brod solle man allen geben/ aber den Kelch nicht. *Lutherus l. de Captiv. Babyl. c. de Euch.*

Hieher gehört auch die denckwürdige Geschicht deß hochlöblichen Churfürsten in Sachsen Johañ Friderichs; Dieser fromme Fürst als er sich vff

dem grossen Reichstag zu Augspurg 1530. mit etlichen Päbstischen Pfaffen vom H. Abendmal in ein disputation eingelassen/ Ob man dē Layen oder gemeinen Mann nur die eine oder beyderley Gestalt reichen solle/ vnnd die Pfaffen zu jhrem Behelff neben anderm fürbrachten/ Christus hätte zwar gesagt/ **trincket alle darauß**/ er hätte aber vnter dem Wörtlein alle nit die Layen/ sondern nur die Priester vnd Geistliche verstanden: Hat der Gottselige Churfürst geantwortet: **Wann durch das Wörtlein alle/ allein die Priester vnd geistliche müssen verstanden werden/ so folget/ daß auch anderstwo vnd in andern Sprüchen durch das Wörtlein alle/ sonderlich wann Christus spricht Johan. 13. v. 10. jhr seyd rein/ aber nicht alle/ auch allein die Priester verstanden werden/ worauß dann erfolge/ daß sie mit Vnreinigkeit/ vnd andern grewlichen Sünden beflecket seyen.**

Rosinus in ejus vita. Vide D. Gerhardū Tom. 5. Locor. Th. de cœna pa. 44. §. 32.

Bellarmin. cap. 21. lib. 4. de Euchar

3. **Kommen sie mit jhrer** concomitantz **auffgezogen vnd sagen**: Es sey Ja kein lebendiger Leib ohn Blut/ wa nun Christus sey/ da sey er gantz vngetheilt/ vnzertrennt mit Fleisch vnd Blut/ Leib vnd Seel/ Menschheit vnd Gottheit. Wann man dann vnter einer Gestalt eben so viel habe/ als vnter beyden/ sollen sich die Layen mit der einen Gestalt sättigen vnd benügen lassen.

Antwort: 1. wann diß vberwitzig Fürgeben waar ist/ warumb nemet dann jhr Pfaffen das heilig Abendmal vnter beyderley Gestalt/ warumb lasset jhr euch nicht auch an der einen benügen/ weil kein Leib ohn Blut ist?

2. **Obschon der Leib** ohn Blut nicht ist/ so seynd gleichwol Leib vnd Blut vnterschieden. Dann ein anderes Wesen ist der Leib/ ein anders das Blut/ was nun also vnterschieden ist/ das kan Christus auch auff vnterschiedliche Weise geben. Dannenhero spricht der heilig Apostel Paulus 1. Cor. 10. Das gesegnete Brod sey eine Gemeinschafft deß Leibs Jesu Christi: Er sagt nicht/ daß das Brod sey eine Gemeinschafft deß Bluts/ oder deß Leibes vnd Bluts zusammen/ sondern das Brod sey eine Gemeinschafft deß Leibs/ vnd der Kelch eine Gemeinschafft deß Bluts. Das ist/ Christus wolle vns vnter dem Brod geben seinen Leib/ vnd vnter dem Wein sein Blut. Es ist nicht die Frag/ ob Christus vnter dem Brod vnd zumal seinen Leib vnd Blut zugleich hätte geben könden/ sondern ob ers also geben wöllen/ ob er das heilig Abendmal also eingesetzet?

3. Wird

3. Wird mit dieſer Päbſtiſchen concomitantz confundirt vnd vntereinander geworffen die **natürliche/ perſönliche vnd ſacramentaliſche Vereinigung.** Daß der Leib Chriſti nicht ohn Blut iſt / das gehört zu der natürlichen Vereinigung deß Leibs vnd der Seelen. Daß Chriſtus allenthalben gegenwärtig iſt / daß er als waarer Gott vnnd Menſch nach beyden Naturen gegenwärtig/ das gehört zu der perſönlichen Vereinigung. Daß der Leib Chriſti vermittelſt deß geſegneten Brods im H. Abendmal geeſſen : vnnd das Blut Chriſti vermittelſt deß geſegneten Weins getruncken wird/ Das gehört zu der Sacramentaliſchen Vereinigung. Wer dieſe vntereinander menget/der lehret nicht/ſonder verführet.

Diß hat wol erkant ein fürnemer Päbſtiſcher Scribent Andreas Fricius, da er wider dieſe jrrige Meinung vnd concomitantz alſo ſchreibet: Separatim comeſtio nominatur, ſeparatim bibitio, ab illa ſapientia increata, cui ſapientia omnis humana, de inſeparabilitate ſanguinis vivi à carne viva cedere debet. Non enim hic diſputandum eſt ex rationibus humanis, ſed voluntas Chriſti intuenda, quæ convivium non mancum inſtituit, ſed cibo potum addidit. *Andr. Fricius lib. 4. de emẽdat. Reip. Chriſt cap. 19.*

Das iſt: Es wird ſonderlich genennt das Eſſen/ ſonderlich das Trincken von der vnerſchaffenen Weißheit/welcher alle menſchliche Vernunfft/mit der Vnzertrennlichkeit deß lebendigen Bluts/vom lebendigen Fleiſch weichen muß. Denn da muß man nicht diſputiren auß menſchlicher Vernunfft/ſondern der Wille Chriſti angeſehen werden / welcher nicht ein halbe Malzeit angerichtet/ſondern zur Speiſe auch das Trincken gethan. Diß iſt ein vernünfftige Rede von einem Papiſten/welcher vnſere Widerwertige folgen/vnd dieſe jhre concomitantz mögen fahren laſſen.

Sehr beweglich vnnd durchdringend ſeynd hiervon die Wort Lutheri/da er alſo ſchreibet: Hierzu ſchlägt die concomitantia, das iſt/die Folge / weil Chriſtus Leib nicht ohne Blut iſt / ſo folget darauß / daß ſein Blut nicht ohne die Seel iſt / darauß folget / daß ſeine Seele nicht ohne die Gottheit iſt / darauß folget / daß ſeine Gottheit nicht ohne den Vatter vnd heiligen Geiſt iſt/darauß folget/ das im Sacrament auch vnter einer Geſtalt die Seele Chriſti/die heilige Dreyfaltigkeit geeſſen vnd getruncken wird ſambt ſeinem Leib vnd Blute/ darauß folget/ daß ein *Luther. in ſcripto de utraq; ſpecie Sacramenti an. 1528. edito Tom. 3. Germ. pa. 578.*

» Meßpfaff in einer jeglichen Meß die H. Dreyfaltigkeit zweymal opffert
» vnd verkauffet / darauß folget / weilen die Gottheit nicht ohne die Creatur
» ist / so muß Himmel vnd Erden auch im Sacrament seyn / darauß folget /
» daß der Teuffel vnd die Hölle auch im Sacrament seyn / darauß folget /
» daß wer das Sacrament auff einerley Gestalt isset / der frisset den Bischoff
» zu Meissen / mit seinem Mandat vnd Zeddel / darauß folget / daß ein Meiß-
» nischer Priester seinen Bischoff in einer jeglichen Meß zweymal frisset
» vnd sauffet / darauß folget / daß der Bischoff zu Meissen muß einen grössern
» Leib haben denn Himmel vnnd Erden. Vnnd wer will alle Folge immer
» mehr erzehlen? Aber zuletzt folget auch darauß / daß alle solche Folger E-
» sel / Narren / blind / toll / vnsinnig / rasend / thöricht vnd tobend seynd / diese
» Folge ist gewiß. Biß hieher Lutherus.

Bellarmin. loc. cit. c. 22.

4. Das gantze Sacrament werde vnter einer Gestalt gefunden.

Antwort: Wann ein Gestalt das gantze Sacrament macht / so folget daß die Priester / wann sie communiciren / ein gedoppeltes Sacrament empfahen / eines vnter der Gestalt deß Brods / vnd dann widerumb eines vnter der Gestalt deß Weins.

2. Die Einsatzung Christi zeiget klärlich / daß nicht nur das Brod / sonder auch der Wein zur Vollkommenheit dieses Sacraments erfordert werde / vnd müssen die Communicanten im H. Abendmal nicht nur essen / sonder auch trincken / wider welche Einsatzung Christi wir gar nicht vnser Vernunfft hören sollen.

Bellarmin. ibid.

3. Der Gebrauch Brods vnd Weins machen eintweder zwey Sacramenta oder nur eines? nicht 2. Dann es schreibt ja Bellarminus selbsten: Duæ species Sacramenti cum simul sumuntur, non sunt Duo
» sacramenta, sed unum, **wann die beyde Gestalt zumal im Sacra-**
» **ment empfangen werden / machen sie drumb nicht 2. Sacramen-**
» **ta / sonder nur ein Sacrament.** Darumb nur eines / vnd per conse-
» quens, **gehört der Kelch zur Vollkommenheit dieses heiligen Sacra-**
ments.

5. Christus habe zwar das H. Abendmal vnter beyderley Gestalt eingesetzt / aber diese Einsatzung habe drumb nicht vim mandati, **die Krafft eines Befelchs / sonder nur** vim exẽpli & facti,

das

das ist: sie sey nur ein Exempel deß jenigen was geschehen: Exemplum autem non est lex, ein Exempel macht kein Gesatz. Zu gleicher Weise/wie nicht folget/Gott hat den Ehestand eingesetzet/darumb alle die jenige/ welche nicht wöllen ehelich werden/ vbertreten vnd brechen die Einsatzung Gottes.

Antwort: 1. Die Einsatzung eines jeden Sacraments ist Gottes Ordnung/ Gottes Ordnung aber ist nichts anders als Gottes Befelch/ welche dieselbige vbertreten/ die vbertreten Gottes Befelch.

2. Wenn Christus nicht will/ daß das heilig Abendmal vnter beyderley Gestalt solle empfangen werden/lieber warumb hat ers dann vnter beyderley Gestalt eingesetzt? Ja vielmehr weilen ers also eingesetzet/ will ers auch also gehalten haben/ dann sonsten hätte ers vergeblich also eingesetzet. Dann es ist vngereimt zu sagen/Gott habe etwas eingesetzet/welches er doch nicht wölle gehalten haben.

3. Ein jedes Sacrament ist ein Gottesdienst/ welchen Gott will von allen gehalten haben/die jhn leisten könden: Die Ehe aber ist kein solcher Gottesdienst (sed res partim naturalis, partim politica) Deßwegen steht die Ehe dem jenigen frey/ welcher auſſer dem Ehestand keusch vnd züchtig leben kan. Wer aber auſſer dem Ehestand nicht keusch leben kan/ der muß auß göttlichem Befelch ehlich werden. Ein andere Bewandnuß aber hat es mit einẽ Sacrament/welches gar nit in vnser Willkühr stehet.

6. S. Paulus sage ja: Wer von diesem Brod vnwürdig isset/oder von diesem Kelch vnwürdig trincket/weil er nun Oder sage/ so stelle er es frey/vnter einer oder beyderley Gestalt zu communiciren.

Antwort: 1. Alle Papisten seynd vermög deß Trientischen Concilii schuldig vnd verbunden die alte Lateinische Version anzunemen/ vnd von derselbigen durchauß nicht zu weichen. Nun stehet in derselbigen nicht aut, oder/ sonder &, vnd: Wer von diesem Brod isset/ vnd von diesem Kelch trincket/ꝛc. *Concil. Trident. sess. 4. Decret. 2.*

2. Würde es folgen/daß man auch vnter dem Kelch allein könde communiciren/welches vnsere Widersacher selbsten nicht wöllen zugeben.

3. Müssen diese Wort nicht wider die Einsatzung/ sonder nach derselbigen erkläret werden. Die Einsatzung aber stellet es nicht frey/ ob wir den Kelch trincken wöllen/ sonder befihlet vnd gebeut/

gebeut/wir sollen alle darauß trincken / vnd die Evangelisten schreiben similiter, **desselben gleichen**/ ebner massen habe Christus den Kelch auch gegeben/ darauß zutrincken/ wie das gesegnete Brod zu essen/das heist ja nicht frey gestellt.

Bellarmin. loco cit. cap. 23.

7. **Man habe eben so viel Nutzen von der Niessung der einen Gestalt/als von beyden.**

Antwort: 1. Diß Argument hat der Jesuit auß der Päbstischen concomitantz genommen/da sie sagen/ es sey kein Leib ohn Blut/warauff wir allbereit haben geantwortet.

Cassand. in consult. art. de commũ. sub una.

2. Alensis, Ruardus Tapperus Lovanienſis, Cassander, Casparus Cassalius vnd andere Päbstische Scribenten verneinen dieses Fürgeben Bellarmini.

Alēsis part. 4. q. 53. memb. 1. Cassalius lib. 2. de cœna cap. 25.

3. Wann man kein grössern Nutzen hat von der Niessung beyderley Gestalt/als von einer/Warumb hat dann Christus das H. Abendmal vnter beyderley Gestalt eingesetzet/wie das Costnitzische vnnd Trientische Concilium gestehen müssen? Muß sich also die ewige Weißheit rechtfertigen lassen von ihren Kindern/Luc. 7. v. 35. Wa kan man einen Nutzen haben von dem Sacrament deß H. Abendmals / wann es wider die klare Einsatzung Christi gehalten wird?

8. **Christus selbst habe das H. Abendmal nach seiner sieghreichen Aufferstehung/den zweyen Jüngern / so gen Emauß gegangen/nur vnter einer Gestalt gereichet** / Luc. 24 v. 30. 35. vnd also mit seinem eignen Exempel lehren wöllen/ wie die Einsatzung zu verstehen sey.

Antwort: 1. Daß Christus daselbsten bey den Emauntischen Jüngern das Nachtmal nicht gehalten habe / sonder daß es nur eine gemeine Malzeit gewesen sey/ erscheinet darauß: **weilen die** verba substantialia, **Das ist mein Leib/das ist mein Blut** / ohne welche Wort der Papisten eignen Bekantnuß nach / kein Nachtmal seyn kan/ gar nicht gedacht werden. Dannenhero Augustinus vnd Gregorius diß Geschicht ebenmässig für eine gemeine Malzeit gehalten haben/welche Außlegung Lyranus auß dieser Vrsach billiget / weilen ingleichem von Christo gemeldet wird / Matth. 14 v. 19. daß er das Brod genommen / habe auffgesehen gen Himmel/gedanckt/gebrochen/vnd dann den Jüngern gegeben.

Aug. serm. 246. de tẽp Greg. hom. 23. in Evãg.

Diß

Diß könden auch andere Papisten nicht in Abred seyn. Wilhelmus Widefort, welcher in Anno 1396 wider den Wicklef geschrieben/ spricht unverholen also: neque ex textu, neque ex glossa, neque ex patribus probari potest, fuisse hanc panis eucharistici fractionem, es kan weder auß dem Text/ noch einiger Außlegung/ noch auß den Kirchen-Lehrern probirt werden/ daß als Christus bey den Emauntischen Jüngern das Brod gebrochen/ er das H. Abendmahl gehalten habe. Cajetanus über das 24 Capitel deß Evangelisten Lucæ: In sola fractione agnitus dicitur inferius, ut intelligamus fractionem fuisse miraculosam, hoc est, quod frangebat panem manibus, sicut alii incidunt cultello, das ist/ drunten wird gesagt/ wie er (Christus) allein am Brodbrechen erkandt worden/ auff daß wir darbey verstehen lernen/ daß es ein gantz wunderbares Brechen gewesen sey/ das ist/ daß Christus mit seinen Händen das Brod gebrochen/ wie es andere mit einem Messer schneiden. Alphonsus de Castro weist nicht/ was er hierüber sagen vnd einwenden soll. Vnd obwol das Costnitzer vnd Baßler Concilium hiermit die eine Gestalt im H. Abendmahl erweisen wöllen/ seynd es doch gewesen solche Concilia/ daß Albertus Piggius ein Papist von jhnen bezeuget: quod contra legem naturæ, contra manifestas Scripturas, contra vetustatis antiquitatem, & contra catholicam Ecclesiæ fidem decreverint, daß sie wider das Gesetz der Natur/ wider die klare heilige Schrifft/ wider die liebe Antiquität/ wider den allgemeinen Christlichen Glauben geschlossen haben.

Alphonsus de Castro lib. 1. contra hæres. cap. ult.

Albertus Piggius in hierarch.

2. Kan mit keiner einigen Syllaben dargethan werden/ daß Christus daselbsten von dem H. Abendmahl rede. Dann es finden sich nicht allein die verba substantialia nicht/ das ist mein Leib/ das ist mein Blut ꝛc. Sondern auch kein Einsatzung/ kein Außtheilung/ kein Befelch/ kein Verheissung/ noch viel weniger wird gemeldet der finis, oder die End-Vrsach/ warumb das Brod solle geessen werden: welche Stuck doch sämentlich in Einsatzung eines Sacraments erfordert werden. Ist demnach abermalen gewieß/ daß es nur eine gemeine Mahlzeit gewesen sey.

3. Gesetzt/ vnd noch nicht zugegeben/ Christus habe dannzumal das heilig Abendmahl gehalten/ so ist doch dieser Behelff gar nicht für/ sondern wider die Papisten. Dann wann Christus daselbsten bey den Emauntischen Jüngern nur vnter einer Gestalt das heilig Abendmahl ein-

gesetzt/so folget hierauß/ daß vielmehr den Priestern vnd Geistlichen/ vnd nit nichten den Leyen nur die eine Gestalt zu reichen sey/ sintemal die Papisten selbsten diese beede Emauntische Jünger rechnen vnter die 70 Jünger/ welche von Christo außgesendt worden/ das Reich Gottes zu predigen/ Luc. 10. ℣. 1.

9. **In den Geschichten der Apostel cap. 2. ℣. 46. stehe geschrieben**/ die Christen seyen in der Lehr der Apostel/ in der Gemeinschafft vnd im Brodbrechen beständig geblieben/ vnd haben das Brod hin vnd her in Häusern gebrochen. Weil nun deß Brods allein vnd nicht auch deß Kelchs Meldung geschehe/ so haben die Apostel selbs damalen nur ein Gestalt deß Sacraments gebraucht.

Antwort: 1. Ein jeder Glaubens Articul ist zu vrtheilen auß den jenigen Sprüchen H. Göttlicher Schrifft/ in welchen ex professo & principaliter, außdruckenlich vnd sonderlich von demselbigen gehandlet wird. Die andere Sprüche aber/ in welchen nur ein wenig vnd oben hin desselben Articuls gedacht wird/ müssen nach denselben verstanden werden. Weilen demnach ex professo & principaliter, eigentlich vnd sonderlich vom H. Abendmahl gehandlet wird/ Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. vnd 1. Cor. 10. vnd 11. Cap. als sollen die übrige Sprüche/ in welchen auch deß H. Abendmals gedacht wird/ nach denselbigen Stellen verstanden werden.

2. Das Concilium zu Costnitz bekennt/ daß in der ersten Kirchen Gottes das heilige Abendmahl vnter beyderley Gestalt gehalten worden/ welches auch andere päpstische Scribenten nicht in Abred seyn können.

3. Diese Stell wird von den Kirchen Lehrern vnterschiedlich erkläret. Chrysostomus versteht durch das Brod das Fasten vnd ein strenges Leben: Oecumenius, eine gemeine/ schlechte/ natürliche Speise: Lyranus eine gemeine Mahlzeit ꝛc. Wer wolte demnach auß so vielerley Meynungen etwas gewieses schliessen können? gesetzt abermalen/ vnd noch nicht zugeben/ es werde daselbsten gehandlet vom heiligen Abendmahl/ sprechen wir/ es sey ein Synechdoche partis pro toto, **das ist/ daß zwar nur die eine Gestalt dieses Sacraments genennet/ aber doch das gantze Sacrament vnd beide Gestalten müssen verstanden werden/ welche Figur oder Art zu reden in heiliger Schrifft sehr gemein ist.**

vide Augustanä Confess. D. Graweri part. 8 pag. 6.

10. Es

10. **Es sey nunmehr viel 100. Jahr hero also der Gebrauch gewesen**/ daß man das Nachtmahl nur vnter einerley Gestalt dem gemeinen Mann vnd Leyen gereichet habe / von welcher Gewonheit nicht abzuweichen.

Ja der abtrünnige Mammeluck Pistorius in seinem Wegweiser schämbt sich nicht offentlich zu schreiben / daß die einerley Gestalt auff die 1567 Jahr bey der Christenheit gewesen sey. *Pistorius in seinem Wegweiser pag. m. 450.*

Antwort: 1. Consuetudo sine veritate vetustas erroris est, **Gewohnheit ohne die Warheit ist ein alter Irthumb:** Christus vnser Heyland hat nicht gesagt/ ich bin die Gewonheit / sondern die Warheit / eine jede Gewonheit / ob sie schon alt ist / ist mit nichten der Warheit vorzuziehen. *c. consuetudo distinct. 8 c. si consuetudinem.*

2. Die Griechische Kirche hat den Gebrauch deß heiligen Abendmahls vnter beyderley Gestalt jederzeit vnverfehrt behalten.

3. Dem abtrünnigen Pistorio setzen wir andere Papisten entgegen. 1. Wilhelmum Lindanum, welcher also schreibet: Es dörffe nicht grosses Beweisens/ daß biß auff das Concilium zu Costnitz das heilig Abendmahl gantz / vnd vnter beyder Gestalt seye außgetheilet worden. *Lindan. l. 4 panopl. c. 26*

2. Thomas de Aquino hält darfür/ es sey viel besser/ daß man den Leyen den Kelch auch reiche/ als entziehe / wie sonderlich zu sehen artic. 12. q. 2. & 3. *Thomas de Aquin: part. 3. q. 76. art. 2.*

3. Den hochgelehrten Theologum Georgium Cassandrum, welchen die Hochlöbliche Käyser Ferdinandus I. vnd Maximilianus II. von diesem Articul Raths gefragt/ vnd gnädigst begehrt/ daß er Cassander seine Meynung jhren Käyserl. Majestäten wolte auffzeichnen vnd zuschicken. Diß hat Cassander gethan/ vnd schreibet er vnter anderm in seiner Berathschlagung also: *Cassander in Consult. art. 22.*

„ Satis compertum est, universalem Christi Ecclesiam, in
„ hunc usque diem, Occidentalem verò seu Romanam mille ampli-
„ us à Christo annis, in solenni præsertim, & ordinaria hujus sacramē-
„ ti dispensatione, utrumque, panis & vini speciem, omnibus Ec-
„ clesiæ Christi membris exhibuisse, id quod ex innumeris veterum
„ Scriptorum, tàm Græcorum quàm Latinorum testimoniis manife-
„ stum est. Atque ut ita facerent, inductos fuisse primùm instituto
„ exemploque Christi, qui hoc Sacramentum corporis & sanguinis

„ sui, duobus hisce panis & vini symbolis, discipulis suis fideliū per-
„ sonam repræsentantibus præbuit; Das ist: Es ist genugsam am
„ Tage/ daß die allgemeine Kirch Christi/ biß auff diesen heutigen Tag/ die
„ Occidentalische aber oder Römische Kirch mehr dann 1000 Jahr von
„ Christo angerechnet/ bevorab bey offentlicher vnd ordentlicher Haltung
„ dieses Sacraments/ beyde Gestalten Brods vnd Weins/ allen Glie-
„ dern der Kirchen Christi außgetheilet haben/ welches auß vnzählicher al-
„ ter Scribenten/ sowol der Griechen als der Lateiner/ Zeugnussen/ offen-
„ bar ist. Vnd daß sie solches gethan/ seyen sie erstlich durch die Einsatzung
„ vnd das Exempel Christi bewegt worden/ welcher das Sacrament sei-
„ nes Leibs vnd Bluts/ mit diesen zweyen Zeichen Brods vnd Weins
„ seinen Jüngern/ welche die Personen der glaubigen Communicanten
„ verwesen/ gegeben hat. Vnd widerumb:

„ Quare non temerè est, quòd optimi quique & catholicæ
„ professionis, in divinorum & ecclesiasticorum lectione versati, &
„ his, quas suprà diximus, rationibus incitati, summo desiderio po-
„ tiundi calicis Dominici incenduntur, omnibusque modis conten-
„ dunt, ut hoc salutare sacramentum sanguinis Christi, unà cum sa-
„ cramento corporis, juxta veterem consvetudinem, & multis secu-
„ lis perpetuatam, universalis Ecclesiæ consvetudinem, in usum re-
„ ducatur; Das ist: Derowegen geschihet es nicht auß Frevel/ daß
„ fromme vnd in Gottes vnd der Kirchen Büchern wolerfahrne Catholi-
„ sche Leute/ auß diesen vnd vorangezogenen Vrsachen/ solch groß Ver-
„ langen haben nach dem Kelch/ vñ auff allerley Wege sich bemühen/ daß
„ dieses heylsame Sacrament deß Bluts Jesu Christi/ sampt dem Sa-
„ cament deß Leibes/ nach altem Gebrauch vnd von vielen hundert Jah-
„ ren hergebrachter Gewonheit der allgemeinen Kirchen/ widerumb ge-
„ brauchet vnd außgetheilet werden möchte.

„ Endlich spricht er: Non puto demonstrari posse totis mil-
„ le amplius annis in ulla Ecclesiæ catholicæ parte sacrosanctum hoc
„ Evcharistiæ Sacramentum aliter in sacra synaxi è mensa Dominica
„ fideli populo, quàm sub utroque panis & vini symbolo administra-
„ tum fuisse, Ich halte nicht darfür/ daß es könne dargethan vnd erwie-
„ sen werden/ daß diß heilige Sacrament deß Abendmahls mehr dann tau-
„ send Jahr irgend in der Catholischen Kirchen dem glaubigen Volck an-

derst

„ derſt außgetheilet worden / als vnter beyderley Geſtalt deß Brodts vnd
„ Weins.

Wolan/iſt es deñ mehr deñ tauſend Jahr der Brauch geweſen/ daß man diß hochwürdig Sacrament vnter zweyerley Geſtalt gegeben/was vnterſtehet ſich dann dieſer abtrünnige Mameluck wider ſein eygen Gewiſſen zu ſchreiben/ daß die eine Geſtalt auff die 1600 Jahr üblich vnd gebräuchlich geweſen ſey?

11. **Es habe vns Chriſtus ſelbſten im Vatter vnſer lehren wöllen/** daß man den Layen nur die eine Geſtalt geben ſolle. Dañ in demſelben habe er vns alſo zu beten befohlen: **Vnſer täglich Brodt gibe vns heut.** Hie geſchehe allein deß Brodts Meldung/ vnd gar nicht deß Weins. Darumb ſolle den Layen nur das Brodt gereichet werden. *Eccius in Enchiridio Anno 1529. Tübingæ impreſſo, loco 9. de Euchariſtia ſub utraq; ſpecie, pag. 33.*

Antwort. 1. O jhr blinde Laiter/ hatt dann Chriſtus im Vatter vnſer das heilig Abendmahl eingeſetzet / vnd alſo zwey Jahr vor ſeinem Leyden/ vnd alſo hat er diß H. Sacrament zweymal eingeſetzt? 2. Wird dann vnter dieſer Bitt allein Brodt verſtanden/ vñ nicht zumal auch Wein / ja alles / was dem Menſchen nohtwendig zu Auffenthaltung ſeines zeitlichen Lebens? 3. Hat Chriſtus das Vatter vnſer allein für die Layen gemacht/ vnd nicht auch für die Prieſter? Warumb beten dann die Prieſter das Vatter vnſer ſelbſt / ſo offt ſie Meß halten / vnd empfahen doch das Nachtmahl vnter beyderley Geſtalten?

12. **Inſonderheit aber hat** Johannes Gerſon **die fürnembſte vnd wichtigſte Vrſachen deß Coſtnitziſchen Concilii verzeichnen müſſen / mit welchen man den jenigen begegnen möchte / ſo das Gebott der einen Geſtalt mit ſcheelen Augen würden anſehen.** Dieſe/ weil ſie nicht werth/ daß man ſie viel beantworte vnd widerlege/ wöllen wir ſie bloß erzehlen.

„ 1. Deß Volcks were an vielen Orten gar zu viel/vnd könde es
„ nur ein Prieſter nicht verrichten: Item / wo man einen ſo groſſen
„ Kelch für die Layen nemen wolte?

„ 2. Diß allerheiligſte Sacrament würde entunehret/ vnd das
„ Blut verſchütter werden. Dann es befinden ſich vnter den jenigen ſo
„ communiciren auch Alte/ Schwache/ Krumme/ Lahme/ Item grobe

„ Bawren / welche schwerlich auß eines andern Hand würden trincken
„ können.

„ 3. Das Blut Christi im Kelch würde man nicht füglich
„ von einem Ort in das ander tragen können/sonderlich zu den Krancken/
„ da würde es von dem hin vnd wider schüttlen entweder trüb gemachet/
„ oder abermalen gar verschüttet werden.

„ 4. Die Gefäß oder Kelche möchten durch der Layen Mund
„ verunreiniget werden.

NB. Wie muß es demnach dem Apostel Petro ergangē seyn/ von welchem *Nicephorus* schreibet/ daß er einen grausen dicken Bart gehabt?

„ 5. Das Blut möchte den Layen/sonderlich aber den Bawren an jhren langen Knebel Bärten behangen bleiben.

„ 6. Wann das Blut solte für die Krancke auffbehalten werden/ möchte es im Kelch zu Essig werden / oder im Sommer Würme/ Weinfalter oder Mucken darauß wachsen/ wenn man gleich den Kelch wol verwahrete: Oder möchte gar verderben vnd verschimlen / vnd demnach abscheulich zu trincken seyn: Sonderlich wann schon viel andere zuvor darvon getruncken hätten/vnd diß sey eine besondere/wichtige (liederliche/ heylloſe) Vrsach den Kelch abzuthun.

„ 7. Es weren sehr viel abſtemii, welche von Natur keinen
„ Wein riechen/will geschweigen trincken köndten / nichts desto weniger
„ dörffen sie wegen deß Befelchs GOttes sich nicht vom heiligen Abend-
„ mahl gäntzlich enthalten.

Antwort hierauff 1. Ja es seynd etliche abſtemii, die von Natur gar keinen Wein trincken/ solle aber vmb etlicher weniger Personen willen eine gantze Gemein deß gesegneten Kelchs beraubet werden?

2. Sehr wenig seynd deren / welche nicht etliche Tröpfflein Weins köndten zu sich nemen / welches zur Empfängnuß deß heiligen Abendmahls gnug ist.

vide D. Lutherū tom. 1. len. German. p. 318. D. Balduinum de casibus conscientiæ p. 455.

3. Seynd aber etliche / die gar keinen Wein trincken vnd zu sich nemen köndē/ diese mögen ohne Nachtheil deß Abendmahls gerathen/ vnd sich an das Wort vnd geistliche Niessung halten/ sintemal sie jhrer Natur halben gehindert werden / daß sie es nicht gantz/ wie Christus befohlen hat/ genieſſen köndē. Bey diesen gilt die Regul Augustini: Crede & manducâsti, Glaube/ so hast du geessen. Item: Neceſſitas non habet legem, die Noth hat kein Gesätz.

§. Wann

„ 8. Wann die Layen auß dem Kelch trincken solten / würde
„ ein sehr grosser Vnkost auff soviel Wein gehen / dann in vielen Orten
„ wachse gar kein Wein/ deßwegen er sehr thewer zuerkauffen/ ja an man-
„ chem Ort möge man kaum soviel Wein haben / daß man Meß halten
„ könne ꝛc.

„ 9. In Nordwegen wachse kein Wein / vnd ehe man jhn *Volaterra-*
„ hinbringe/ werde er zu Essig. Deßwegen Papst Innocentius VIII. *nus lib. 7.*
„ jhnen erlaubet/ daß sie auch ohne Wein Meß halten dörffen. NB. quod *Geograph.*
„ aliàs Pontificii non concedunt. Quàm miserè sese Bellarminus in
„ hoc facto excusando torqueat, vide tom. 2. cap. 24. de Sacr: Evchar:
„ Lib. 4. pag. 906.

„ 10. Wann man den Layen den Kelch reichen solte/ stünde
„ ferners die Gefahr auch darauff/ daß sie in vielerley beschwerliche Miß-
„ verstand wider die Päpste/ Concilia/ Cardinäl/ Bischoffe vnd andere
„ Priester gerathen möchten/ als 1. Daß sie möchten gedencken/
„ es were ein Lay/ Blut Christi zu empfahen/ sowol würdig als ein Prie-
„ ster. 2. Sie möchten vermeynen/ es were mehr Krafft in der
„ Nieſſung/ als in der Consecration deß H. Abendmahls. 3. Sie
„ möchten darfür halten / die Römische Kirch hielte nicht recht vom H.
„ Abendmahl/ vnd were jhr hierinnen nicht nachzufolgen. 4. Sie
„ möchten in den falschen Wahn gerathen/ alle Concilia / sonderlich a-
„ ber das zu Costantz/ hätte im Glauben vnd guten Sitten geirret. 5.
„ Es möchte insonderheit hierdurch zu mancherley Gezänck / Spaltun-
„ gen vnd Trennungen in der Christenheit Anlaß vnnd Gelegenheit gege-
„ ben werden.

„ 11. Das Blut möchte im Winter zu Eyß werden vnd ge-
„ frieren.

„ 12. Viel möchten einen Eckel haben/ mit andern auß einem
„ Kelch zu trincken/ weiln sie etwan von einem frembden Mund die In- *vide Au-*
„ fection zubeförchten / oder andere jhren Speichel vnd Geyfer in den *guſt. Confeſſ.*
„ Kelch möchten lauffen lassen. *D Graweri tom. 8. pag.*

„ 13. Ja/ sie sprechen endlich / welches Gottslästerlich vnd *19.*
„ erschröcklich zu hören ist/ wann die Apostel nicht hätten beyde Gestalt ge- *Vitus Mile-*
„ nommen/ so hätte Petrus Christum nicht verlaugnet/ vnd die andere A- *tus mille*
„ postel hätten Christum nicht verlassen / vnd weren nicht von jhme ge- *fexcent.*

flohen.

„ flohen. Aber/ O du allerheiligstes Blut JEsu Christi/ warmit
„ solleſt du das verschuldet oder verwircket haben? Wo stehet doch ein ei-
„ niger Buchstab in der Schrifft / ja/ wo stehet hievon ein einiges Wort
„ in allen Büchern der Alt Vätter? Aber jhr werdet einmal sehen / in
„ welchen jhr gestochen habet!

Das Sechste vnd letzte Haupt Stuck vnsers Christlichen Catechismi / handlet von den Schlüsseln deß Himmelreichs / oder hochwürdigen Predigampt.

Hierhie finden sich widerumb vnterschiedliche/ grewliche vnd Handgreiffliche Irthumb/ welche wir ordenlich vnd kürtzlich/ soviel jmmer müglich/ erzehlen wöllen.

Vnd zwar erstlich das heilige Predigampt betreffend / so schreiben vnd lehren sie

Conc: Trid: Sess: 7. can. 3. 1. Die Ordination oder Priester Weyhe sey ein Sacrament.

Catech: Roman: p. 52. 2. Es müssen seyn 7. Ordines oder Weyhen der Kirchendiener in der Kirchen Gottes/ vnd seyen dieselbige je vnd allwegen in der Catholischen Kirchen gehalten worden/ deren Namen diese sind: 1. Ostiarius, ein Thürhüter/ 2. Lector, Leser/ 3. Exorcista, 4. Acolytus, 5. Subdiaconus, 6. Diaconus, 7. Presbyter. Diese Aempter sind folgende:

1. Ostiarius, dessen Ampt ist das Glöcklein vnd die Glocken leuten/ die Kirch vnd Sacristey auff- vnd zusperren/ vnd dem der prediget/ das Buch auffthun.

vide de his ordinibus Pontificale Romanum zu Venedig gedruckt Anno 1582. *pag. 7. & seq.*

2. Lector, dieser soll lesen vnd singen/ das Brodt vnd die newe Früchten segnen.

3. Exorcista, der soll die Teuffel außtreiben.

4. Acolytus, dieser soll die Kertzen trägen (dahero sie gemeiniglich/ weil man das Griechische Wort nicht verstanden/ ceroferarii, das ist/ Kertzenträger genennet worden) Liechter anzünden / Wein vnd Wasser zum Sacrament oder zur Meß bringen.

5. Subdia-

5. Subdiaconus, der solle das Wasser zu dem Altar Dienst zurichten/ dem Diacono auff den Dienst warten/ die Altar Tücher vnd Corporal sauber halten/ jhme dem Diacono den Kelch vnd Pacem zum Opffer hergeben/ die Oblat auff den Altar liefern.

6. Diaconus, dieser solle zum Altar dienen/ tauffen vnd predigen.

7. Presbyter, oder Priester/ der solle opffern/ segnen/ der Pfarr vorstehen/ predigen/ tauffen ꝛc.

8. Welche anderst halten/ daß man nemblich nicht durch bemeldte Ordines zum Presbyterat oder Priesterthumb auffsteigen solle/ die werden von dem Trientischen Concilio verflucht: vnangesehen in mehrertheils Kirchen im Papstthumb diese Ordnung von jhnen selbsten nicht observirt wird. Dann das Ampt deß Ostiarii, Acolythi, Subdiaconi verrichtet gemeiniglich der Meßner/ bißweilen sein Weib/ sein Tochter/ sein Magd/ sein Knecht: das Gesang verrichten die Schuler/ welche allzumal hierzu nicht sonderbar/ der päpstischen Ordnung gemäß/ geweyhet seynd. Die exorcismi oder Teuffelsbeschwerung werden nicht von denen verrichtet/ die erst die dritte/ sondern die alle Weyh erlanget/ sonderlich von den genanten Patribus den Jesuiten/ die sich Außtreibens der Teuffel am allermeisten berühmen/ wie die jenige/ die zu Christo am jüngsten Tag sagen werden/ Matth. 7. v. 22 haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetriben?

4. Phantasieren vnd dichten sie/ Christus were selbst durch alle diese ordines auffgestiegen. Er sey gewest ein Ostiarius, da er die Kauffer vnd Verkauffer auß dem Tempel getriben: Lector, da er auß dem Propheten Esaia gelesen: Acolythus, da er gesagt: Ich bin das Liecht der Welt. Subdiaconus, da er seinen Jüngern die Füsse gewaschen. Diaconus, da er das Abendmahl außgetheilet. Presbyter, da er das Abendmahl consecrirt/ vnd sich selbsten auff dem Altar deß heiligen Creutzes auffgeopffert.

Aber O der übergrossen Blindheit! wann man auß allem was Christus gethan/ besondere Orden machen wolte/ wie viel müsten der gestalt gemacht werden? als/ daß er 40 Tag vnd Nacht gefastet/ das gebe einen Orden 40 diebus jejunantium, der jenigen die 40 Tag fasten; Daß Er in den Tempel gangen/ gebe einen Orden peripateticorum in Templo, der jenigen so in dem Tempel herumb lauffen: Da er die Todten auffer-

wecket / gebe einen Orden excitantium mortuos, der jenigen/ welche die Todten aufferwecken/ vnd also fortan.

5. Im Priesterthumb bey den Papisten werden folgende gradus in acht genommen: 1. der oberste Priester ist der Papst. 2. die Cardinäl: 3. die Patriarchen: 4. die Primaten: 5. die Ertz Bischoffe: 6. die Metropolitani, 7. die Chor Bischoffe: 8. die Suffraganei oder Weyh Bischoffe; 9. Bischoffe: 10. Ertz Priester: 11. Priester. 12. Abbte: 13. Pfarherrn: 14. Prior: 15. Supprior: 16. Guardian: 17. Pröbste: 18. Dechant: 19. Scholastici: 20. Singer: 21. Schatzmeister: 22. Canonici regulares: 23. Canonici irregulares: 24. Diœcesarii: 25. Officiales: 26. Pœnitentiarii: 27. Inquisitores hæreticæ pravitatis, das ist/ die Ketzermeister.

Catechism. Roman. pag. 519. 6. Durch diese Priesterweyhe werde ein character indelebilis, das ist / ein geistliches vnd vnauslöschliches Zeichen in der Seelen eingedruckt/ daß ein Priester kein Lay mehr werden könde.

Conc: Trid: sess. 23. c. 4. 7. Die geweyhete geistliche Personen müssen beschoren seyn; vnd man müsse von der ersten Schor anfahen/ vnd darvon lehren/ es seye eine Vorbereitung zur Annehmung der Orden oder Pfaffen Weyhe.

Catechism. Roman pag. 522.

„ Der Proceß so hiemit pflegt gehalten zu werden/ wird in Pon-
„ tificali Romano folgender massen beschrieben: Wann man den Psal-
„ men anfahet zu singen/ so schneit der Bischoff einem jeden ordinando,
vide Pontificale Roman. Tit. de clerico faciendo fol. 5. b. „ der geweyhet werden solle / die äusserste Haar ab mit der Scheer / an 4.
„ Orten/ nemblich an der Stirn/ am Gnick/ vnd bey beyden Ohren/ dar-
„ nach mitten auff dem Kopff drey Haar oder Löcke/ vnd legts in ein Ge-
„ fäß/ vnd jeder sagt vnter dessen / so er beschoren wird; Der Herr ist der
„ Theil meines Erbes vnd meines Kelchs, du bists/ der mir mein Erb wi-
„ der geben wird. Wann sie also beschoren seynd / so legt der Bischoff
„ die Infel oder den Bischoffs Hut ab/ vnd spricht stehend zu jhnen: last
„ vns beten: Allmächtiger GOtt verleihe/ daß diese deine Diener/ de-
„ nen wir heut das Haar vmb der Göttlichen Liebe willen abgeschnitten/
„ in deiner Liebe allezeit bleiben / vnd bewahre sie mit deiner Gnade ohne
„ Mackel ewiglich/ durch Christum vnsern HErrn. Da antworten sie:
„ Amen. Hierauff fahen die Schuler an vnd singen/ (wann das Ge-
„ sang anfahet / so setzt sich der Bischoff nider mit seinem Bischoffs Hut)

das

„ das Gesang lautet also: Diese werden den Segen vom HErrn em-
„ pfahen/ vnd die Barmhertzigkeit von Gott vnserm Heyland. Dann
„ das ist das Geschlecht derer/die den HErrn suchen/ der Erdboden ist deß
„ HErrn/ vnd was darinnen ist ꝛc.

Vide contrà Levit. 21. v. 5. Ezech. 44. v. 20 Hieron. super Ezec. c. 44. Concil. Carthag. IV. anno 436. can. 44. Edit. Colon. p. 439.

8. Der Apostel Petrus seye selber also geschoren worden/ vnd dieser Gebrauch komme von den lieben Aposteln her. Aber da probandi? *Lindanus lib. 4 cap. 77.*

9. Je höher ein Pfaff erhaben werde / je eine grössere Platten man jhm scheeren müsse. *Catech: Roman. p. 322. Idem ibid. pag. 341.*

10. Diese Priester Weyhe bringe vnd gebe die Gnade der Heiligung/ vnd deß Heiligen Geistes.

11. Nicht welche das Evangelium predigen/sondern allein die jenige/ welche Meß lesen/ seyen eigentlich Priester zu nennen. *Conc: Trident: Sess: 7. can. 4.*

12. Ohne den Chrisam/oder genandtes heiliges Oel möge keiner Priester seyn/ oder sein Priesterliches Ampt verrichten: wie dann das Concilium zu Trient hiervon also geschlossen: „ Wann einer sage/ *Conc. Trid. ib. can. 7.*
„ daß die heilige Salbung/ deren sich die Kirch in der Priester Weyhe ge-
„ brauchet/ nicht allein nicht nöhtig/ sondern auch verächtlich vnd schäd- *Concil. Trident. sess 7.*
„ lich seye/vnd daß es mit andern Weyh Ceremonien gleichmässige Mey- *can. 5.*
„ nung habe/ der solle verflucht seyn.

Darumb dann bey der Consecration oder Einweyhung eines Priesters ein sonderbares Gepräng angestellet wird/welches abermaln in Pontificali Romano beschrieben/ auff nachfolgende Weise: „ Der Bi-
„ schoff salbet einem jeglichen/ der zu einem Pfaffen oder Priester ordinirt
„ werden soll/ die zusammengefügte Hände mit Oel/ das zur Firmung ge-
„ braucht wird. Macht mit seinem in das Oel eingetunckte Finger zwo Li-
„ nie in Creutzs Gestalt/ fährt vom rechten Daumen an der rechten Hand
„ biß an den lincken Zeiger Finger/ widerum von dem lincken Daumen biß
„ zu dem rechten Zeiger Finger/ darauff er bald die gantze Hände salbet/ vñ
„ spricht vnter dem salben: Du HErr wöllest diese Hände durch diese
„ Salbung vnd vnserm Segen seanen vnd heiligen/ (vnter dessen führt er
„ mit der rechten Hand ein Creutz Zeichen über die Hand dessen/der gewey-
„ het wird) auff daß alles gesegnet vnd geheiliget sey/ was sie segnen vnd
„ consecriren/ im Namen vnsers HErrn JEsu CHristi. Darauff der

vide Pontificale Rom. pag. 21. b.

„ Ordinandus sagt: Amen. Alsdann fügt der Bischoff einem jeden
„ beyde Hände zusammen / die werden also zusammengefügt von einem
„ Diener/ mit einem weiß leinen Tuch zusammengebunden/nemblich die
„ rechte Hand auff die lincken / da gehet er hin an sein Stell / behält die
„ Hände also verschlossen vnd gebunden. Wann der Bischoff eines je-
„ den Ordinandi Hände also gesalbet vnd gesegnet hat/so wascht vnd tru-
„ cknet er die Hände. Alsdann gibt er einem nach dem andern den Kelch
„ mit Wein vnd Wasser / vnd die darauff gesetzte Patin mit der Oblat/
„ den nemen sie zwischen die Zeiger- vnd mittlere Finger / rühren zugleich
„ den Kelch vnd Patin an/ da sagt der Bischoff zu einem jeden: Nimb
„ hin den Gewalt GOtt ein Opffer zu opffern vnd Meß zu halten/ sowol
„ für die Lebendigen als für die Todten/in dem Namen deß HErrn.
„ Vide Polydorum Virgilium lib. 5. cap. 3.

Was hingegen für Ceremonien sie gebrauchen / wann sie einen degradiren oder entweyhen / das ist auß der trawrigen Historia Johann Hussen deß thewren Märtyrers zuersehen / welches D. Rabus in seinem Marterbuch vnd andere folgender Gestalt erzehlen:

„ Zuletzt ward auch Huß/ auff das Gerüst/ mitten in der Versamb-
„ lung auffgericht/ gestellet/ mit Priesterlichem KirchenGewand / als ob
„ er solte Meß halten/ bekleydet / vnd daselbsten / männiglichen zu einem
„ Schawspiel entweyhet. Erstlich tratten herzu 7 Bischoffe hierzu ver-
„ ordnet/ vnd als sich Huß solte anlegen mit der weissen Alben / da erzeh-
„ let er das Kleyd / darinn Christus von Herode mit grossem Gespött be-
„ kleydet worden. Deßgleichen hat er auch im Anlegen anderer Stucken
„ für vnd für mit dem Exempel Christi sich selbsten getröstet. Als er nun
„ mit Priesterlichen Meß Kleydern angeleget war/ vermahneten ihne die
„ Bischoffe nochmalen/ daß er von seiner Meynung lassen / vnnd seiner
vide D. Rabi Martyrolog. tom. 2. pag. 75. 76. & Hussiten Krieg Thebaldi pag. 109.
„ Ehr vnd Leben rathen wolte! Aber als er auff das Gerüst steig/ sprach
„ er weynend zu dem vmbstehenden Volck also ꝛc. Hierauff ward er wi-
„ derumb ab dem Gerüst geführet; Da tratt zu jhm einer auß den 7.
„ verordneten Bischoffen / der nam erstlich von Johann Hussen den
„ Kelch/ den er in den Händen hatte/ mit solchen Worten: O du verma-
„ ledeiter Judas/ warumb hast du verlassen den Rath deß Friedes / vnd
„ dich mit den Juden vereinbaret? Wir nemen jetzt von dir diesen Kelch
„ der Erlösung ꝛc. Darnach sind auch hinzugetretten die andere Bi-

schoffe/

„ schoffe / die haben nach der Ordnung ein jeder ein besonder Stuck der
„ Priesterlichen Kleydung von Hussen abgenommen/ da auch ein jeder et-
„ was scharffer Worten vnd besonderen Fluchs sich gebrauchet/ auff wel-
„ ches alles Huss mit Frewden geantwortet: daß er solche Lästerung gut-
„ williglich vmb deß Namens JEsu willen auff sich nemen wolte.

„ Als es auch biß dahin kommen ist / daß sie jhme die geschorne
„ Blatten auff dem Haupt zerstören/ vnd jhne bescheren solten / wurden
„ sie vneins / vnd erhube sich zwischen den geistlichen Vättern ein langer
„ Zanck/ Ob man jhne mit einem Scheermesser/ oder mit einer Scheeren
„ beschroten/ oder welches Instrument man hierzu brauchen solte. End-
„ lich gefiel jhnen/ daß man den Hussen solte mit einer Scheeren beschro-
„ ten/ vnd jhme die Blatten verhönen. Es wurden jhm auch seine Fin-
„ ger mit einem Messer geschabet / vnd damit die characteres indelebi-
„ les, vnd der Chrysam abgenommen. Vnd als solches alles mit Ge-
„ bett vnd Ceremonien vollendet war/ sprachen sie / jetzund hat die Kirch
„ jhme abgenommen alle Zierd vnd Freyheiten/ vnd ist nun an dem/ daß
„ er der weltlichen Obrigkeit werde überantwortet.

13. Vber vorerzehlte 7. Ordines wird im Papstthumb gesetzt Ordo Episcoporum, die werden mit sonderbaren Ceremonien vnd Solennitäten von newem consecrirt / vnter andern auff dem Haupt vnd an den Händen/ mit dem Oel oder Chrisam gesalbet / jhnen ein geweyhter Hirten- oder Bischoffs-Stab / auch ein geweyheter Ring an die Hand gegeben. Vnd wird mit den Ertz-Bischoffen vnd Patriarchen gleichmässiger Process gehalten/ ohne daß jhnen auch das Pallium überreichet wird/ mit Vermeldung/ es sey von dem Leib deß H. Apostels Petri genommen / es seye darinnen plenitudo pontificalis officii, die Fülle deß Hohenpriesterlichē Ampts/ mit dem Namen eines Patriarchen oder Bischoffs. *Pontificale Roman. p. 35. 36 37.*

14. Diese Bischoffe seyen an stat der Apostel/ haben mehr Gewalts/ dann vorerzehlte Ordines, nemblich die Kirche zu regieren/ das Sacramentum Confirmationis vnd Ordinis zu conferiren/ oder wie man es auff Teutsch nennet/ zu firmen/ zu ordiniren oder zu weyhen / vnd anders zu verrichten / dessen die Priester vnd andere ringere Ordines nicht befugt seyn. *Concil. Trident: de Sacram. ordinis cap. 4.*

NB. Aber Cyprianus sagt: Hoc erant utique & cæteri Apostoli, quod fuit Petrus, pari consortio præditi, & honoris & potestatis; *Cyprianus tract. de simplic. clericorum.*

Was Petrus geweſen/ das waren auch die andern Apoſtel / gleicher Ehre vnd gleiches Gewalts.

Bellarmin: lib 1. de cler. cap 3. § 4. 7.

15. Die Kirchen Diener zu beruffen vnd zu weyhen gehöre allein dem Papſt/ vnd ſeinen geſchwornen Biſchoffen zu.

16. Hieher ſeynd billich auch zu rechnen / jhre Mönchs- vnd Kloſter Gelübde/ welche ratione ſubjecti ſive perſonarum, nach Vnterſchied deren Perſonen / die ſie thun / vornemblich zweyerley / theils geſchehen 1. von den Religioſen oder Geiſtlichen Ordens-Manns vnd Weibsperſonen / Mönchen oder Nonnen / ſo in beſondere gewieſe Orden tretten/ die deßwegen genennt vota religioſa. 2. Theils von andern gemeinen Layen/ ſo deßwegen vota laica ſive vulgaria genennet werden.

Die Geiſtliche Gelübde belangend / ſeynd derſelbigen fürnemblich drey / die ein jeder/ der in ein Stifft/ Kloſter/ vnd gewieſen Mönchs- oder Nonnen-Orden tretten will / bey ſeinem thewren Eyd ſteiff vnd ſtät/ vnabbrüchlich zuhalten ſchweren muß.

Das 1. iſt votum paupertatis voluntariæ, **das Gelübde der freywilligen Armuth /** da ſie ſchweren vnd angeloben/ nichts Eygens/ die zeit jhres Lebens/ zu haben vnd zu beſitzen/ die Armuth/ als eine Mutter zu lieben/ ſelbige auff vorfallende Gelegenheit im Werck alſo zubezeugen/ daß ſie auch von Hauß zu Hauß/ wo es die Noth erfordern würde/ zu bettlen ſich nicht ſcheuen/ **wie denn beſondere Bettel-Orden vnter jhnen / als die Capuciner / Franciſcaner / Minoriten/ Mendicanten/ Carmeliten / Barmhertzigkeit-Brüder /** wa einer auch ſein Vätterlich Erb haben wurde/ von demſelbigen ohne Conſens der Superiorum nichts verſchaffen/ ſondern ſolches ſeinen Kloſters-Brüdern/ wann es auch ſchon eine gantze Grafſchafft oder Herrſchafft ſeyn wurde/ ledig heimfallen ſolte.

Das 2. iſt votum caſtitatis **oder** continentiæ perpetuæ, **das Gelübd der jmmerwärenden Keuſchheit** vnd Enthaltung von der Ehe: Da ſie Schweren vnd Geloben/ ſich nimmermehr/ zeit jhres Lebens / zuverheyrathen / oder in die Ehe zu tretten / oder fleiſchliche Vermiſchung zupflegen/ ſondern ſich beyd am Leib vnd dann auch am Geiſt keuſch/ rein vnnd vnbefleckt zu halten. Bey vielen iſt diß Gelübd ſo geſtreng/

streng/ daß sie auch mit keiner Weibsperson/ wann sie Mönch/ vnd mit keiner Mannsperson/ wann sie Nonnen/ reden wöllen/ sich verpflichten.

Das 3. ist votum obedientiæ religiosæ, das Gelübd deß heiligen Gehorsambs/ da sie schweren vnd geloben/ jhren Bischoffen/ Abbten/ Priorn vnd andern Vorgesetzten/ in allem was sie jhnen sagen/ befehlen vnd gebieten/ es sey auch so vngereimbt als es jmmer wölle/ willigen Gehorsamb/ ohn einig Einred/ murren oder Widersprechen/ zuleisten/ so gar/ daß wann deren einer einem Jüngern ein Becher Wein gebe/ vnd befehle/ er solle jhn an einen vnreinen Ort schütten/ er solches thun müsse/ oder wann ein Medicus einem ein Pflaster zum Magen verordnete/ der Vorgesetzte aber befehle/ er solt es fressen/ er solches thun müsse. Wo es einer nicht thut/ ist er in die Straffe deß Vngehorsambs gefallen.

Die Jesuiten belangend/ haben zwar dieselbige diese vota oder Gelübde behalten/ aber doch corrigiren/ mindern vnd mehren sies/ wie sie wöllen. Als/ daß sie/ **so lang sie in voto simplici, wie sie es nennen**/ verbleiben/ Reichthumb vnd Güter in der stracken vnd collateral Linien erben vnd besitzen: Wann sie ins 10. Jahr in solchem voto verbleiben/ sie alsdann von jhrem General jhres Ordens erlassen/ vnd zu Heyrathen zugelassen werden mögen.

Sonderlich schärpffen sie den Gehorsamb jhres Generals mehr dann andere Orden/ so gar/ daß sie dem in allen Dingen/ zu welchem sich der Gehorsamb mit der Liebe erstrecken kan/ gehorchen/ vnd sich also regieren lassen/ als wann sie ein cadaver oder Todten Aaß weren/ welches sich kehren vnd lencken lasset/ wohin man will/ oder wie ein Stab/ welcher dem/ der jhn der Hand hat/ wann/ wa/ vnd wie er will dienet. Welches sie nennen obedientiam cæcam, einen blinden Gehorsamb. *vide Casus Conscientiæ D. Balduini, cap. 8. cas. 14. pag. 307.*

Darneben setzen sie hinzu **das 4. votum missionis, das Gelübde der Sendung oder Schickung**/ da sie geloben/ daß sie wöllen hinziehen in die gantze Welt/ wohin sie nur der Papst senden oder schicken werde/ dem Römischen Stul zum besten/ es sey in die Türckey/ Indien/ Japonien/ oder newe Welt/ vnd waserley Oerter es in denselbigen seyn werden. Dergleichen andern Ordensleuten nicht gezimet. Vnd diese Gelübde thun sie nicht allein GOtt/ sondern auch S. Augustino, Bernhardo, Dominico, Benedicto, Francisco, Brigittæ, Claræ, vnd andern

Ordens

Ordens Stifftern vnd Erfindern mehr/ darein sie tretten. 2. Halten sie solches für ein wesentliches Stuck deß Mönchs Ordens/ ohne welche das Mönchthumb nicht bestehen könde. 3. Lehren sie/ daß die Eheleut wider jhre Ehegatten/ auch die Kinder wider jhrer Eltern willen/ als nemblich die Knaben im 14/ die Mägdlein im 10. Jahr solche Kloster-Gelübde leisten vnd vollziehen könden. 4. Geben sie für/ daß sie einen jeden/ der sie thue/ im Gewissen zu halten verbinden. 5. Daß er nimmermehr darvon lassen/ sondern zu ewigen Zeiten/ so lang er lebet/ darzu verbunden seyn vnd bleiben müsse. 6. Es sey besser/ wann einer das Gelübde der ewigen Keuschheit gethan/ daß er seine Haußhuren halte/ als ein Eheweib habe/ dann das sey pejus multis adulteriis sacrilegium. 7. Rühmen sie es für einen besondern Stand der Vollkommenheit/ dardurch die/ so sich darmit verpflichtet/ weit vollkommener als andere/ so gar/ daß auch in Monachatu impuro, in dem vnreinen vnd befleckten Mönchthumb gröſſere perfection vnd Vollkommenheit/ als in Magistratu purissimo, bey der reinesten Obrigkeit. 8. Legen sie jhnen sonderbahren Verdienst zu/ daß dardurch die Ordens-Personen weit ein mehr vnd herlicher Verdienst der Seeligkeit verdienen/ vnd zwar überenzige Verdienst/ so sie andern vmb das Geld zu jhrem Besten verkauffen mögen/ vnd was deß Dings mehr ist.

Joh: à Duent: in August: Conf: Harm: art. de vot. Monast. p. 453

Die Layen-Gelübde betreffend/ geschehen dieselbe von denen Layen/ das ist/ allen andern/ die keine Geistliche Ordens-Leut oder Priester seynd/ (Dann die werden von jhnen ins gemein Layen genennet/ sie seyen gleich Kaiser/ Könige/ Fürsten/ Herren/ reich oder arm/) in gewiesen Fällen/ als wann einer in gefährlicher Kranckheit ligt/ oder in andern besondern Nöthen vnd Gefahr stecket/ oder diß oder jenes vorhat/ alsdann ein besonders Gelübd thun/ er wölle zu dem oder jenem Heiligen/ Capell/ Clausen/ Altar/ Bild ꝛc. Wallfahrten fürnemen/ darzu soviel Pfund schwer Wax/ Kertzen/ Geld/ Stifft vnd Pfründen geben: Er wölle soviel Tag dem oder diesem Heiligen zu Ehren fasten vnd kein Fleisch essen. Wann sie auch jhrer Bitt gewäret/ auß der Noht/ darinnen sie stecken/ errettet/ alsdann solch Gelübd leisten/ die versprochene Wallfahrten fürnemen/ die gelobte Oblaten vnnd Præsenten erlegen/ sie offentlich in den Kirchen bey den Altaren vnd Bildern der Heiligen auffhencken/ wie man dann darinnen grosse Wax-Stöcke/ ewige gestiffte Liechter/ wäxine/ höltzerne/ silberne/ wol auch guldine Arm/

Schen-

Schenckel/ Hände/ Füsse/ Zähne/ Köpffe/ deßgleichen Wammeser/ Stöcke/ Schürtze/ Strümpffe/ Schlappen/ Stieffeln/ Schuhe/ Schleyer/ Flachs/ Werck vnd dergleichen mehr/ ja auch Krucken/ Stecken/ Bande/ andere Sachen/ welche man als sondere Heiligthumb auff hencket/ massen man diß in Päpstischen Kirchen hin vnd wider vor Augen sihet.

Eine Nonne ins Kloster zu führen/ oder wie sie es nennen/ einzuschleichen/ gebrauchen sie allerley wunderseltzame vnd abentheurliche Ceremonien/ welche Petrus Paulus Vergerius in seinem Widerruff erzehlet mit folgenden Worten: „ Es begab sich/ daß etliche arme/ verkauffte vnd verrathene Töchterlein in das Kloster zu S. Blasio solten eingeschleifft werden/ darunter auch die 3 Jüdinen waren/ die ich zuvor getauffet hatte/ dieselbige steckete ich dazumal auß einem Vnlust in einen grössern Wust vnd Vnflat/ da ich sie auß dem Judenthumb nam/ vnd sie zu Nonnen machte/ vnd sie also in den Abgrund deß höllischen Papstthumbs versencket. Ach der elenden Weiblein/ ich hoffe/ GOtt werde euch noch erleuchten vnd bekehren. Als ich nun dieselbe einschleiffen solte/ da schnit ich jhnen mit meinen eigenen Händen/ wie das Pontifical Buch gebeutet/ die Haar ab/ besprenget den Weiler mit gesaltzenem Wasser/ vnd sprach darüber gar viel erschröckliche Wort/ damit ich verdammet vnd verflucht alle die jenige/ so nur gedächten dieselbe Töchterlein zu ehelichen. Biß hieher Vergerius.

„ Der Jesuit Drexelius schreibet/ daß in Bairn ein Kloster *Drexelius de aeternitate pag. m. 80.*
„ zu S. Altone genandt/ darinnen Manns- vnd Weibs Personen/ doch
„ abgesöndert/ zu finden. Wann man nun eine Nonne einschleiffen
„ vñ in das Kloster führen wölle/ führe man sie nach vollendtem vermeyn-
„ tem Gottesdienst/ oder vielmehr Abgötterey/ durch die Sacristey/ 4.
„ Nonnen gehen vorher/ tragen eine Todtenbahr/ zum Anzeigen/ daß sie
„ nicht mehr lebendig auß dem Kloster kommen werde.

Aber dieses alles ist wider GOttes Wort/ vnd findet man in der Schrifft solches Kloster Gelübds keine bewehrte Exempel.

Der Königliche Prophet David gedenckt zwar hin vnd wider in seinen Psalmen der Gelübde/ die er dem HErrn gethan vnd bezahlet habe/ es seynd aber dieselbe entweder Lob- Danck- oder Lieb Gelübde/ darvon hie nicht die Frag/ sondern von den Kloster Gelübden der Armuht/ der Keusch-

heit/ deß Gehorsambs/ deren begehren wir Exempel der Schrifft vnd recht-Glaubigen. Aber da stecktes vnd wollen sich keine finden / wird auch ein ewiges Stecken seyn vnd bleiben / vnd nimmermehr sich dergleichen finden. Exempel der Vnglaubigen/ Ketzer vnd Jrrgeister deren hat man wol / als der Priester in Egypten/ deren Hieronymus / der Essæer vnter den Juden/ deren Josephus gedencket. Dannenhero auch Polydorus Virgilius der Mönche ersten Vrsprung von den Essæern hernimbt. Zun Zeiten der abgöttischen Könige in Juda vnd Jsrael hat es auch solche Ordens Priester gehabt/ welche besser/ frömmer vnd heiliger seyn wöllen als andere/ vnd deßwegen von heisser Andacht כמרים attriti, pullati, à radice כָּמַר crebris inflammationibus incendit &c. genennet worden/ aber der eyfferige König Josias hat sie abgeschaffet/ 2. Reg. 23. So mag auch die Papisten das Exempel Johannis deß Tauffers nicht helffen/ von welchem sie vorgeben/ daß/ weiln er in der Wüsten gewohnet / er der erste Eremit vnd Mönch gewesen sey. Denen wir hierauff antworten / daß zwischen diesem heiligen Mann vnd andern Mönchen vnd Einsidlern im Papstthumb ein so grosser Vnterschied/ als zwischen Himmel vnd Erden.

Hieron: lib. 2. contra Lovinian. t. 2. pag. 78. Joseph. lib. 2. de Bello Jud. c. 7. pag. 662. Polydor. Virgil. de Invent. rerum cap. 1. pag. 416.

1. In causa impulsiva, Johannes der Tauffer ist nicht auß eigenem Gutbeduncken in die Wüsten von seinen Eltern gelauffen / sondern theils auß Noht / weiln jhme der verfluchte Kinder-Mörder Herodes nach Leib vnd Leben getrachtet: theils auß sonderlicher Verordnung Gottes/ weil es der Prophet Esaias c. 40. v. 1. 2. 3. seq. lang zuvor verkündiget.

Was hat die Einsidler hierzu verursachet / daß sie solches vorgenommen haben? Zwar anfänglichen haben sie es auß vnvermeidenlicher Noht gethan/ zur Zeit der grossen Verfolgung/ da man die Christen jämmerlich hingerichtet/ vnd sie in den Städten vnd Dörffern nicht haben können sicher seyn/ daß jhrer etliche jhr Leben zu erretten/ in die grosse Wildnussen gelauffen sind/ vnd sich darinnen eine Zeitlang auffgehalten haben. Jst jhnen aber nicht in Sinn kommen / daß sie einen sonderlichen Orden anrichten wolten/ oder andern Vrsach/ jhnen dergleichen nachzuthun / wie doch hernach mit der Zeit geschehen/ vnd es in einen schandlichen Mißbrauch kommen ist. Etliche sind in die Wüsten vnd Wildnussen gelossen auß lauter Vngedult/ daß sie sich mit andern Leuten nicht haben vertragen können/ darumb haben sie sich derselben gantz vnd gar geäussert / vnd mit keinem Menschen Gemeinschafft haben wöllen. „ Wie man in Vitis Patrum

lieset

„ lieſet von einem Alt Vatter/ oder Einſidler / der keinen Menſchen wolte
„ zu ſich laſſen/ noch mit jemand reden/ vnd ſprach: Wer mit Menſchen
„ vmbgehet/ zu dem kónden die Engel nicht kommen. Item / von 2.
„ andern/ die ſich jhre Mutter nicht wolten ſehen laſſen / vnd als ſie offt
„ darauff gewartet/ vnd auff eine Zeit ſie übereylet / ſchloſſen ſie bald die
„ Thür zu / vnd lieſſen ſie herauſſen ſtehen / vnd lange Zeit weinen / vnd
„ weiſeten ſie endlich mit dieſem Beſcheid ab / ſie ſolte hingehen vnd es
„ ſparen/ biß ſie einander ſehen würden in jenem Leben. Das hat ſol-
„ len köſtlich Ding ſeyn.

2. In cauſa finali, S. Johannes der Tauffer iſt in der Wüſten geweſen/ nicht der Meynung/ daß er dardurch entweder ſeine eigene/ oder anderer Leut Sünden büſſen wölle/ ſondern daß er dardurch GOtt Gehorſamb leiſten/ vnd die Weiſſagung deß Propheten Eſaiæ erfüllen/ vnd ſeinem Ampt gnug thun möchte. Die Einſidler aber haben ſich in die Wüſten begeben/ vñ von allen andern Menſchen abgeſóndert/ daß ſie durch ſolch einſam Leben/ ſich vmb Gott den HErrn ſonderlich verdienen/ groſſe Gnad erwerben/ vnd Vergebung jhrer Sünden erlangen möchten. Wann mancher lange Zeit auff der Straſſen geraubet vnd geſtolen / oder ſonſten ein Bubenſtuck begangen hat/ vnd jhn der Rew ankommen iſt/ ſo hat er ſich in ein groß Gehólz vnd Wildnuß verſtecket / vnd daſelbſt groſſe Heiligkeit fürgegeben/ (wie zu vnſern Zeiten nicht leichtlich einer ein Capuciner wird/ der nicht zuvor einen ſchweren Laſt auff ſein Gewiſſen geladen) vnd ſeine vorige Sünde damit büſſen vnd bezahlen wöllen / mit ſeinem harten vnnd ſtrengen Leben/ daß ſie eines theils nichts dann Brodt vnd Salz/ eins theils auch nur die Wurtzeln geeſſen haben/ die ſie auß der Erden gegraben/ vnnd das ſchlechte Waſſer darzu getruncken. Etliche haben ſich in jhren Hólen mit einem Fuſſe/ etliche an Händen vnd Füſſen an eyſerne Ketten geſchloſſen/ darmit ſie von dannen nicht weit kommen kóndten / ſondern darinnen für vnd für bleiben müſten. *Marull. lib. 3. cap. 10.*

3. In cauſa efficiente, Wann es GOttes Will vnd Meynung geweſen were/ daß es andere Johanni dem Tauffer hätten ſollen nachthun/ vnd wann es ein ſonderlicher Gottesdienſt were / ſo würde je Johannes andere auch hierzu vermahnet haben/ daß ſie jhme ſolches ſolten nachthun / aber hiervon findet man nichts in gantzer heiliger Schrifft.

Vnd gleichwie dieſe Klöſter Gelübde in Gottes Wort nit gegründet/ alſo hat man von dergleichen Orden ſo ſich in wärendem Papſtthumb je länger je mehr gehäuffet / in der erſten Apoſtoliſchen vnd alt Catholiſchen Kirchen nichts gewuſt/ wie ſolches die Namen deroſelben ſelbſt zu erkennen geben/ ſo ſie von denen erlangt / welche mehrer theils lang vnd viel hundert Jahr nach der Apoſtel Zeit gelebet / theils noch bey Menſchen Gedencken auffkommen. Wann Antonius der erſte Mönch in Egypten / Baſilius der erſte Mönch in Griechenland/ Hilarion der erſte Mönch inn Syria geweſen/ wie Polydorus Virgilius ſchreibet / ſo folget nohtwendig/ daß man in allen dieſen Königreichen bey 300. Jahr nach der Geburt Chriſti vnd drüber von keinem Mönch nichts gewuſt. Dann Antonius anno Domini 361 geſtorben/ die andern aber etwas jünger geweſt ſeyn ſollen. In Italia ſoll Benedictus das erſte Kloſter Leben zu Caſſino angeordnet / vnd den Mönchen eine Regulam vitæ & votorum fürgeſchrieben haben / welcher Benedictus erſt Anno 527. nach der Geburt Chriſti gebohren / wie obgedachter Polydorus Virgilius meldet.

Polydor. Virgil. de invent. rerum lib. 7. cap. 1.

Pol. Virgil. ib lib. 7. c. 2.

Vber diß alles haben ſolche Päpſtiſche Gelübde nicht alle requiſita vnd Eygenſchafften rechtmäſſiger Gelübde / ſondern ſeynd in vielen verwerfflich vnd verdamlich.

1. **Die rechten Gelübde ſollen allein Gott geſchehen/** Pſal. 76. ℣. 12. Deut. 23. ℣. 21. Pred. 5. ℣. 3. Die päpſtiſche Ordensleute aber thun ſie nicht allein GOtt/ ſondern auch den Creaturen/ als den Engeln vnd andern Heiligen/ als Auguſtino, Dominico, Benedicto, Franciſco &c. den Menſchen/ als den Prælaten/ Aebten/ Priorn/ Probſten ꝛc. Dann wann die Ordens Leut jhr Regul ſolenniter profitieren, ſo gebrauchen ſie dieſe Form: Voveo Deo, & B. Mariæ, & omnibus Sanctis, me Prælato tali vel tali obediturum, Ich gelobe Gott vnd der heiligen Mutter Gottes Mariæ/ vnd allen Heiligen / daß ich dem oder dem fürgeſetzten Prælaten oder Prior gehorchen wölle. So thun die Leyen dieſes oder jenes Gelübd dieſem oder jenem Heiligen / da doch kein Gelübd jemand anders/ als GOtt geſchehen kan / dann die Gelübde ſeynd ein Stuck der Bekandtnuß deß Glaubens vnd religioſæ invocationis, der Göttlichen Anruffung / ſo niemand als allein GOtt gebühret/ Matth. 4. ℣. 10. Diß iſt ſo gewieß/ daß es auch die gelehrten Papiſten ſelbs nicht in Abred ſeyn könden.

Bellarmin: lib. 1. de cultu Sanct. cap. 9. tom. 2. col. 1089.

Vnd

Vnd ist eine liederliche Außflucht/ daß sie auß Thoma fürgeben/ was man GOtt gelobe sey ein Stuck deß Gottesdiensts stricte, formaliter, oder latrevticè, was man aber den Heiligen vnd Prælaten gelobe/ sey ein Gelübd materialiter, dulevticè oder hyperdulevticè. Dann es ist diß eine schandliche petitio principii, es stehet den Jesuiten noch zuerweisen auß der Schrifft/ daß man religiosa vota dulevtica den Heiligen thun solle/ vnd mit gutem Gewissen thun könne/ vnd vnverletzt deß waaren Gottesdiensts. Das werden sie aber ewig lassen anstehen.

Thom. 2. 2. q. 88. art. 5. ad 3. Forer contra D. Pretzerum in charact. Luth. pag. 249.

2. Die rechte Gelübde sollen von denen geschehen/ welche jhrer selbs mächtig/ vnd nicht vnter anderer Gewalt seynd. Nun werden die Kinder offt/ so noch vnter der Eltern Gewalt/ wann sie schon erst 10. 12. 14. 16. 18. 20. Jahr alt/ vnd noch nicht jhren vollkommenen Verstand/ noch eigenen Gewalt haben/ ohne/ ja wider der Eltern Willen vnd Vorwissen zu solchen Orden verführet/ welches alles wider die natürliche/ göttliche vnd weltliche Rechte.

Dannenhero im Concilio Gangrensi die Kinder anathematisirt vnd verbannet/ qui prætextu divini cultus à parentibus abscedunt, die vnter dem Schein vnd Vorwand deß Gottesdiensts von jhren Eltern weichen/ vnd denselben nicht jhre gebürende Ehr anthun/ So hat das Concilium zu Chalcedon gehalten/ geschlossen/ daß man keinen Knecht oder Diener darumb/ daß er solle ein Mönch seyn/ in ein Kloster auffnemen soll/ præter voluntatem domini sui, wider den Willen seines Herrn.

Conc. Gangren. can. 16 Volum. 1. Concil. p. 011. a. Concil. Chalcedon. act. 15. can. 4. Vol 2. Concil. p. 325. a.

Die rechtmässige Gelübde/ sollen im Vermügen stehen/ deren die sie thun/ vnd niemand kein Vrsach geben zur Sünde. Aber nicht alle Mönch vnd Nonnen können jhr ewige gelobte Keuschheit halten/ vnd heist bey jhnen/ was Christus sagt Matth. 19. v. 11. Non omnes capiunt verbum hoc, Das Wort fasset nicht jederman/ sondern denen es gegeben ist/ wer es fassen mag/ der fasse es. Nun seynd aber der Ordensleut im Papstthumb/ sowol Manns- als Weibs Personen/ Münch vnd Nonnen eine vnzehliche Menge/ von vielen tausenden/ vnnd aber tausenden durcheinander. Wie wolte es dann jederman auß denselbigen fassen? „ Trithemius schreibet/ daß allein in dem Benedictiner Or-
„ den/ welcher vmb das Jahr Christi 524. entstanden/ im Jahr Christi
„ 1500 gewesen über die 15000 Klöster/ welche Abbteyen gehabt/ die an-

Alstedius Chron. 33. p. 260.

dere/ die keine Abbteyen gehabt/nicht miteingerechnet. Volaterranus hat zu seiner Zeit gerechnet / daß auß der Benedictiner Orden gewesen 24 Päpste/ 200 Cardinäl/ 2600 Ertzbischoffe/ 4000 Bischoffe/ 15700 Abbte / so wegen jhrer Schrifften berühmet / hundert vnd sechs vnd fünffzig tausend / canonisirte Heiligen. Wie viel tausend meinstu/ werden dann der übrigen gemeinen Benedictiner Mönch gewesen seyn. Meinstu aber auch/daß diese alle diß Wort gefasset/ vnd jhr Gelübd der ewigen Keuschheit werden gehalten haben? Eben diese Rechnung ist auch von dem Barfüsser Orden zu machen / welcher im Jahr Christi 1208. erstenmals auffkommen. Jacobus Curio schreibet/ daß der Barfüsser General dem Röm. Papst anerbotten/ 30000. Mönch auß den Klöstern Barfüsser Ordens / selbige für Soldaten wider den Türcken zu gebrauchen/ zu liefern vnd sollen doch seine Klöster noch wol besetzt bleiben. Vnd das kan gar wol seyn. Dann M. Petrus Salichius gedenckt in seiner zu Magdenburg gedruckten Altar-Predigt / daß im Jahr Christi 1350 allein an der Pest gestorben 124 tausend/ vierhundert vnd 24 Barfüsser Mönch / wie viel tausend meinstu/ werden der übrigen Barfüsser Mönch gewesen seyn? Alstedius meldet/ daß im Jahr 1599 etliche gezehlet zweyhundert vnd fünff vnd zweintzig tausend / vnd 44. Klöster / die damalen in der Christenheit gewesen. Wann nur in einem jeden Kloster 10. Ordens-Personen gewesen weren / so weren damals gewesen zwey vnd zweintzigmal hundert tausend/ 50000 vierhundert vnd vierzig. Wer wolte oder könde glauben / daß diese alle jhre gelobte Keuschheit rein vnd vnbefleckt gehalten haben?

vide Wolffium cent. 16 tom. 2. pag. 754. lect. memorab.

Alsted. alleg. loco pag. 261.

Jubilæum Academ. Moltzheim pag. 226.

In dem Jubilæo, dero 1618 newen zu Moltzheim im Elsäß auffgerichtem vnd eingeführtem Jesuitischem Collegio, setzen die Jesuiten selbsten/daß jhr Orden abgetheilet durch die gantze Christenheit in 32 Provincien/ in 561 Collegia/ seyen damals in allem Jesuiter gewesen dreyssig tausend ein hundert vnd zwölffe/ meinstu wol/daß diese alle diß Wort werden gefasset vnd rein gelebet haben?

Johann. Schwebelius penes Wolffium tom. 2. cent. 16. pag. 230.

„ Johannes Schwebelius schreibet/daß Hertzog Georg in Sachsen zwey vornehmer Mönchs- vnd Nonnen Klöster gehabt / in deren einem halb Nonnen in Mönchs Kutten / vnd im andern halb Mönch in Nonnen Kutten bekleidet / beyeinander gewohnet / Schand vnd Vnzucht miteinander getriben/die Kinder erwürgt/vnd selbige in heimliche

Oerter

„ Oerter begraben haben/ deren Köpff vnd Todtenbein hernach gefunden
„ worden.

„ Gregorius Mangolt erwehnet von dem Kloster Weissenaw bey Ravenspurg/darinnen er selbst ein Mönch gewesen/ wann ein Hurrev. in das Kloster kommen/ haben sie die Mönch 3 Tag im Kloster beherberget/ wann aber ein armer hungeriger Tropff darfür kommen/ habe man jhn alsobald mit einem Stücklein Brod fortgewiesen. *Hospinian. de orig. Monach. cap. 25. p. 202. a.*

Dergleichen wir droben im VI. Gebot viel erzehlet haben/ daß also freylich der Alten Sprichwort waar: Monachus votum castitatis tum servat, quandò in sancto habitu stat ad altare, alsdann helt ein Mönch das Gelübd der Jungfräwlichen Keuschheit/ wann er in seinem Habit vor dem Altar steht/vnd wer weiß/ ob ers dannzumal halte? Dann sie haben Augen voll Ehebruchs/ 2. Pet. 2. v. 14. nolite dicere, vos animos habere pudicos, si habeatis oculos impudicos: Quia impudicus oculus impudici cordis est nuncius, spricht der alte Augustinus/das ist: saget nicht/ jhr habet keusche Hertzen/ wann jhr vnzüchtige Augen habet/ dann ein vnkeusches Aug ist ein Anzeige eines vnkeuschen Hertzens. *Augustin. regul. lib. 3. Tom. 2. col. 856. C.*

Endlich ist es mit diesem Mönchs- vnd Nonnen Gelübde eine lautere Heucheley vnd Betrug. Als zu einem Exempel: Sie geloben freywillige Armuth/ vnd besitzen doch grössere Reichthumb als viel Fürsten vnd Herren. Man sehe nur die Jesuiten an/ in was für Armuth diese leben? Da sie nicht allein Königliche/ Fürstliche Palást aller Orten besitzen/ sondern auch zweintzigmal hundert tausend/ oder zwey tausendmal tausend Gulden/Renten auß jhren Collegiis Jährlich auffheben/wie Sutlivius schon zu seiner Zeit von jhnen geschrieben/ was meinstu werden sie dann anjetzo haben? So sehen wir ja vor Augen/ wie es jhnen vmb das geschworne Armuth hertzlich zu thun/ da sie mit allem Zorn vnd Grimm nichts mehr mit so vnbillichem Gewalt/ als die Stiffter vnd Klöster Güter suchen/ vnd die andere arme Mönch vnnd Nonnen vnrechtmässiger weiß zu deposessioniren vnd zu entsetzen sich gelusten lassen. Wie sie sich dann auch bey hiesigem Stifft eingedrungen/ welchen Cadmeischen Brüdern wir wol mit dem alten Lehrer Hieronymo möchten zuruffen: Si vultus esse, *Sutlivius de Monach. Institut. cap. 7. pag. 479.*

Hieron. ad Paulin. de Institut. Monachor. tom. 1 p. 47.

„ esse, quod dicimini, Monachi, i. e. soli, quid agitis in urbe? Urbes „ enim non solorum sunt habitacula sed multorum, wann jhr rechte „ Münch seyn wöllet/ das ist allein/ wie jhr euch rühmet/ was habt jhr in „ der Stadt zu thun? Die Städte seynd nicht einzeler sondern viel „ ler Personen Wonunge.

Von der Buß; Concil. Trident. sess. 4. canon. 1.

2. **Von der Busse glauben vnd lehren sie** 1. Die Buß seye verè & propriè warhafftig vnd eigentlich ein Sacrament/ vnd wer solches nicht glaubet/ der wird von dem Trientischen Concilio verbannt.

Conc: Trident: Sess: 4. cap. 3.

2. Die waare Buß habe 3. wesentliche Stuck/ 1. contritionem cordis, die Bewerung/ Rew vñ Leid deß Hertzens/ 2. confessionem oris, die Beichtung/ das ist/ die äusserliche Bekandtnuß deß Mundes/ 3. contributionem, vel satisfactionem operis, die Büssung/ oder das Gnugthun vnd die Straffe/ so vom Beichtvatter auffgeleget wird.

D. Meissner. in August. Conf. part. 2. pag. 309. Catech: Roman. p. 419.

Dannenhero jener Theologus recht gesagt/ daß die päpstische Busse in 3. lateinischen C. oder in 3. teutschen B. bestehe.

Conc. Trid. ibid. can. 4.

3. Der seeligmachende Glaub gehöre mit nichten zu der Busse/ vnd wann einer sage/ daß obgemeldte 3. Stuck zu gantzer vnd vollkommener Vergebung der Sünden nicht gnugsam seyen/ oder daß nur zwey Theil der Buß seyen/ nemblich die Angst deß Gewissens/ so auß der Erkandtnuß der Sünden entstehe/ vnd der Glaub auß dem Evangelio oder Absolution/ da einer glaube/ jhme seyen durch Jesum Christum die Sünde vergeben/ der solle verflucht seyn.

Aber ohne den Glauben ists ja vnmüglich Gott zugefallen/ Heb. 11. ℣. 6. vnd was nicht auß Glauben geschicht/ das ist Sünde/ Rom. 14. ℣. 23. Darzu/ finden sich nicht auch alle 3 von den Papisten erdichtete Stucke der Busse bey den Heuchlern? könden sie nicht auch Rew vnd Leid über die begangene Sünde äusserlich scheinen lassen? könden sie nicht auch beichten? könden sie nicht auch thun was jhnen zur Büssung aufferleget wird? Nichts destoweniger erlangen sie bey GOtt keine Vergebung.

De pœnitent. dist. 1. § secundo.

4. Die Busse sey secunda post naufragium tabula, das ist/ wann einer/ so durch die Sünde sein Seeligkeit verscherzt/ vnd sich in Gefahr begeben/ die Buß an die Hand nehme/ so werde er hierdurch errettet/ gleichwie einer/ der einen Schiffbruch erlitten/ ein Bret an die Hand nimbt/ damit er ans Land zu kommen verhoffet. Hingegen aber nuze die prima tabula naufragii, das ist/ die H. Tauff nichts mehr/ vnd habe sich auch ein Mensch

deroselbi-

deroselbigen nichts mehr zugetröſten: wie einer ſich im Schiffbruch eines auß der acht gelaßnen/verlornen / oder dahinden bleibenden Brets nichts mehr zu behelffen habe.

5. Vor der Aufferſtehung Chriſti in dem alten Teſtament ſey geweſen eine andere Buß / als die jenige / welche von Chriſto nach ſeiner Aufferſtehung verordnet worden. *Conc: Trid: ſeſſ: 4. c. 1.*

6. Daß die Buß vor der H. Tauff/von der andern/welche nach der H. Tauff beſchihet/ quoad ſubſtantiam, weſentlich unterſcheiden werde/ dann die erſte ſey kein Sacrament. *Concil. Tridēnt. ib.*

„ 7. Das Blut Chriſti (welches gottsläſterlich) bekomme all „ ſein Krafft vnd Würckung ab actu hominis pœnitentis, von der That „ vnd von dem Werck eines bußfertigen Menſchen. *Catechiſm. Roman pag. 424.*

8. Das Sacrament der Buß / welches beſtehet in dem Werck eines Menſchen/ in Berewung / Beychtung vnd Büſſung / vergebe die Sünde/wie der Tauff. *Thomas 4. diſtinct. 17. q. 3. art. 5.*

9. Durch die Gnade werden wir zwar von der Schuld erlediget: Aber durch das Sacrament der Buß auch von der Sünden Straff. *Compend. Theolog. lib. 6 cap. 22.*

10. Ihre drey Stuck der vermeinten Buß abſonderlich betreffend/vnd zwar 1. die Contrition, ſo glauben/ lehren vnd ſchreiben ſie

1. **Die Contrition Rew vnd Leid**/vnd das je zu Zeiten darauß entſtehende weinen löſche an vnd für ſich ſelbſten das hölliſche Fewr / oder die Schuld vnd Straff: Item es büſſe die Sünde gar oder zum Theil/welches dem tewren Blut deß Sohns Gottes/ welches allein vns reiniget von allen Sünden/gar zu nahe geredet. *Compend. Theolog. lib. 6. c. 24.*

2. Were ein Unterſcheid zwiſchen der attrition vnd contrition: Die attrition ſey eine vnvollkommene Berewung; die contrition aber tritio cum gratia, eine Berewung mit Gnaden. Aber diß iſt in H. Schrifft nicht gegründet/ werden auch hierdurch die arme Leute nur in ſtäten Zweiffel geführet/ ob jhr contritio oder attritio nach Gelegenheit deß Verbrechens gnugſamb / vnd demſelben æquivalens, oder in der Wage gleich / da doch kein Menſch die gröſſe ſeiner Sünden/ auch deroſelben abſcheulichen Grewel für GOtt gnugſam verſtehen kan. *Compend. Theolog. lib. 6 cap. 24.*

3. Die contrition oder Berewung ſey kein Werck deß heiligen Geiſtes/ ſondern actus voluntatis, vi liberi arbitrii elicitus, ein freywilliges Werck/ auß Krafft deß freyen Willens herfür gebracht. *Catechiſm. Roman pag. 437.*

4. Der empfindliche Schmertz der Berewung were dreyerley: deficiens, abnemend vnd vnvollkommen/ sufficiens, gnugsam vnd vollkommen/ præveniens, der da zuvorkomme. Der erste führe zur Hellen/ der ander ins Fegfewr/ der dritte ins himlische Paradiß.

Compend. Theolog. lib. 6. cap. 24.

5. Die contrition müsse gantz vollkommen seyn/ vnd müsse man eine solche Rew vnd Schmertzen über die begangene Sünden haben/ daß er nicht gröſſer erdacht werden möge.

Catechism. Roman. pag. 439.

6. In schlechteren vnd geringeren Sünden habe man der contrition oder Berewung nicht von nöthen.

Scotus lib. 4 dist. 17. art. 3

7. Auff eine jede Todt Sünde werde eine eigne sonderbare Berewung erfordert.

Catechism. Roman. pag. 442.

8. Der Schmertz der contrition köndte so groß seyn/ daß desselben Gröſſe mit der begangenen Sünden Menge mögen verglichen vnd gleichgeachtet werden.

Idem ibid. pag. 450.

9. Die waare Rew habe eine solche Krafft/ daß sie die Sünde außtilge/ vnd aller Sünden Vergebung von Gott erlange.

Catechism. Rom. pag. 447.

10. Durch diese contrition werden die ewige Straffen in zeitliche verwandlet.

Lombard. lib. 4. dist. 17

11. Ein Mensch köndte nicht gewiß seyn/ daß er seine Sünde genugsamb berewet habe.

Thomas 4. dist 17. q. 2. a. 1.

12. Jhr contrition vnd Berewung der Sünden sey sufficiens & perfecta, gnugsamb vnd vollkommen; Die Gnugsambkeit komme her ex ipso actu pœnitendi, auß dem Werck selbsten der Busse: Verdiene die Vergebung der Sünden ex opere operato, vmb deß blossen Wercks willen: Sie sey recht vnd nutzlich auch ohne den Glauben: Gehöre nicht zu dem Gesetz/ sondern zu dem Evangelio: Da doch deß Evangelij Eygenschafft ist/ die trawrige vnnd geängstigte Hertzen tröſten vnnd auffrichten; deß Gesetzes aber erschrecken/ dräwen/ Schmertzen einjagen. Sie begreiffe zumalen auch den Vorsatz ein newes besseres Leben anzufangen/ da doch dieses abermalen zu dem Glauben gehöret.

vide Bellarmin. lib. 2. de pœnitent. cap. 2. & seq.

Von der Confession oder Beicht lehren sie 1. Daß ein jeder verständiger Mensch/ so nach seinem Tauff in die Sünde gefallen/ alle vnd jede Todtsünde/ so er begangen/ sie seyn auch so gering/ so verborgen vnd heimlich als sie jmmer wöllen/ auff vorgehende fleissige Nachsinnung/ soviel

Conc: Trid: sess. 4. cap. 5. Bellar: lib. 3. de pœnitent.

soviel er sich deren erinnern könne/ zum wenigsten deß Jahrs einmal auff gewiese Zeit/ dem Priester sigillatim vnd besonders in das Ohr hinein bekennen solle; Dannenhero sie auch Confessio clancularia oder auricularis, die heimliche oder Ohrenbeicht genennet worden. *Catechism. Rom. pag. 5.*

2. Diese Confession oder Ohrenbeicht müsse folgende 16. conditiones oder Beschaffenheiten haben/ wann sie anderst recht seyn solle/ welche sie in folgende Knüttelvers eingefasset:

„ *Sit 1. simplex, 2. humilis, 3. confessio pura, 4. fidelis,*
„ *Atque 5. frequens, 6. nuda, 7. discreta, 8. libens,* *Thomas 4. distinct. 17. q. 3. art. 4.*
9. verecunda,
„ *10. Integra, 11. secreta, 12. lachrymabilis, 13. accelerata.*
„ *14 Fortis & 15. accusans, & sit 16. parere parata.*

3. Ja es sollen nicht allein die Sünde/ sondern auch alle vnnd jede circumstantiæ vnd Vmbstände/ quæ facti speciem mutare possunt, welche dieselbige entweder ändern/ geringer oder schwerer vnd gröſſer machen könden/ so viel einer deren/ als jhme immer müglich/ nachsinnen mag/ erzehlet/ entdecket vnd bekennet werden. Deren Vmbstände 8. sie abermalen in diesen Versen begriffen: *Method. confess. pag. 210.*

„ *1. Quis, 2. quid, 3. ubi, 4. quare, 5. quoties, 6. cur,*
„ *7. quomodò, 8. quandò,*
„ *Peccasti dices ut sit confessio vera.*

4. Die jenige aber/ dardurch die Sünde aggravirt vnd gröſſer gemacht wird/ in folgenden Versen: *Compend. Theolog. de confess. lib. 6*

„ *Aggravat 1. ordo, 2. locus, 3. mora, 4. causa, 5. scien-*
„ *tia, 6. tempus,*
„ *Lucta, 7. pusilla, 8. modus, 9. culpæ genus, 10. &*
„ *status altus,*
„ *11. Conditio, 12. numerus, 13. ætas, 14. & scandala,*
„ *15. sexus.*

Concil. Trident. sess. 4. cap. 5. 5. Vnd diese special Erzehlung der Sünden habe Christus selbsten befohlen.

6. Sey de jure divino, & sub periculo salutis necessaria, von Gottes wegen/ vnd bey Verlust der ewigen Seeligkeit nothwendig/ also gar/ daß welche Sünde nicht solcher gestalt dem Priester ins Ohr gebeichtet werde/ dieselbige könde auch nicht verziehen vnd vergeben werden. Dannenhero im Papstthumb ein solch Sprichwort entstanden: Non confessum, non remissum, was nicht gebeichtet ist/ daß ist auch nicht vergeben.

Ius can. lib. de pœnitent. dist. 1. Catech: Roman. p. 459. Lombardus lib. 4 dist. 17. Compendium Theolog. lib. 6. cap. 36.

„ 7. Diese Ohrenbeicht seye meritoria, verdienstlich/ dann sie mache auß einer Todsünde eine zuläßliche Sünde/ erlöse vom Todt/ heyle „ die Wunden deß Todts/ eröffne das Paradyß/ bedecke die Sünde/ reinige die Gewissen/ breche den Bund deß leidigen Teuffels/ tilge die „ Sünde/ vnd sey an stat der satisfaction oder Gnugthuung; Ja vermittelst dieser zeitlichen vnd geringen confusion, Scham vnd Schand/ „ so das Beichtkind vor dem Priester leidet/ mache es sich loß vnnd ledig „ von der grossen confusion, Scham vnd Schande/ welche es sonsten „ am Jüngsten Gericht/ von wegen seiner begangenen Sünden/ hätte erleiden vnd außstehen müssen.

Bellarmin. lib. 3. de pœnitent. c. 9. 8. Sey sie auch darumb zuthun nothwendig/ dieweil die Priester weren die Geistlichen Richter/ darzu verordnet/ daß sie über jede vnnd alle Sünden erkennen/ vnd nach derselbigen Wichtigkeit den Leuten die Büssungen vnnd Gnugthuungen aufflegen sollen/ also gar/ daß wer ohne die priesterliche Absolution vnnd Vergebung der Sünden dahin sterbe/ keines wegs mit Gott versöhnet werden möge.

9. Die judiciaria potestas oder gerichtliche Gewalt deß Priesters „ bestehe in nachfolgenden Puncten. 1. Daß jhnen jede vnd alle „ Todsünden sollen erzehlet werden. 2. Daß ohne der Priester „ Sententz oder Vrtheil kein gefallener Sünder/ wann er auch schon „ Busse thäte/ Gott könde versöhnet werden. 3. Daß sie den rew„ enden Gewissen satisfactiones oder Gnugthuungen aufflegen. 4. „ Daß sie besondere casus vnd Fälle dem Papst zu Rom vorbehalten/ zu „ dijudiciren vnnd zuentscheiden. 5. Daß sie die Absolution für „ vergebens vnd vngültig halten/ welche ein Priester dem spricht/ darüber er keine ordenliche subdelegirte jurisdiction, oder anbefohlene Gewalt

„ walt vom Papst habe / als der allein dieselbige auß Päpstischer Macht
„ vnd Gewalt / allen vnd jeden Bischoffen geben vnd verleyhen könne.

Vnd diß ist die Päpstische Ohrenbeicht.

10. Wir aber glauben / lehren vnnd bekennen / daß diß alles falsch vnd nichtig / vnd daß diese Ohrenbeicht sey eine rechte Carnificin, Tortur vnd Folter deß Gewissens / vnd deßwegen allerdings abzuschaffen / massen sie dann in vnsern Evangelischen Kirchen heilsamblich abgethan worden. Dann es ist dieselbige / wie sie im Papstthumb erpresset werden will **Vnmüglich** / sonderlich wann sie nach vorerzehlten Vmbständen geschehen muß. Daher sagt David Psalm 19. v. 13. Wer kan mercken wie
„ offt er fehlet / verzeyh mir HErr die verborgene Fähle. Von Ætna, einem Berge in Sicilien liset man / daß er ohne auffhören brenne vnnd
„ Fewer außwerffe: Also brennet das menschliche Hertz von der bösen
„ Lust / welche hernacher in die äusserliche Sünde außbricht. Wann wir
„ daß ohnauffhörlich sündigen / wer woltees behalten vnd hernacher alles
„ vmbständiglich erzehlen könden.

Widerlegung der Päpstischen Ohrenbeicht. 1.

Nimme dir O Mensch nur einen einigen Tag für: O schwerlich vnd aber schwerlich wirstu erzehlen können / wie viel gutes den einigen Tag über du vnterlassen / was du versäumet / wie viel vnnütze Wort dir entfahren / wie viel arge Gedancken dir auffgestiegen? Kanstu nun die Vbertrettungen eines einigen Tags nicht wissen noch mercken / wie viel weniger wirst du wissen vnd mercken könden die Vbertrettungen eines gantzen Jahrs / Ja die Vbertrettungen deines gantzen Lebens.

2. **Nicht nothwendig** / wie die Päpstler fürgeben. Dann wann sie nothwendig were / so were sie auch in GOttes Wort gegründet; Nun aber finden wir von derselbigen keinen Befelch / keine Verheissung / kein Exempel / weder in dem Alten noch Newen Testament. Diß ist so gewiß / daß auch die alte Päpstische Scribenten selbsten / Gratianus, Panormitanus, Scotus, Biel vnd andere bekennen müssen / daß solche Beicht nicht Göttlichen / sondern nur Menschlichen Rechtens sey / vnd demnach rechter gesetzt vnd gelehret werde / daß sie mehr auß einer allgemeinen Tradition der alten Kirchen / als auß Authorität Altes vnnd Newes Testaments angeordnet sey.

Gratianus dist. 1. de pœnitent. c. quamvis. Biel ex sen. 4. dist. 17. q. 1.

Ja es wird viel mehr das Widerspiel in heiliger Schrifft gefunden.

Dem Gichtbrüchtigen verkündiget Christus die Vergebung der Sünden/ wiewol er dieselbige absonderlich nicht erzehlet hatte/ sey getrost mein Sohn/ spricht er zu jhme/ dir sind deine Sünde vergeben/ Matth. 9. ℣. 2. Also seynd auch der offenbaren Sünderin die Sünde vergeben worden/ Luc. 7. ℣. 48. Wo liset man aber mit einem einigen Wort/ daß sie Christo jhre Sünde ins Ohr gebeichtet habe? Dannenhero der H. Apostel Petrus/ da die Juden jhne vnd die andere Apostel frageten/ Jhr Männer lieben Brüder/ was sollen wir thun? Fordert er von jhnen die Busse/ aber die special vnd vmbständliche Beicht fordert er nicht von jhnen/ sondern sagt: Thut Busse/ vnd lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden/ Act. 2. ℣. 37. So ist auch in der gantzen Apostolischen Geschicht nit ein einiges Exempel solcher Ohrenbeicht zufinden.

3. **Die Päpstische Ohrenbeicht verkehret nicht allein das süsse Evangelium in das Gesetz/ sondern sie ist auch eine rechte** Carnificina **vnd Schindgrub der armen Gewissen/** dardurch dieselbe beschweret/ vnd in einen jmmerwärenden Zweiffel gestürtzet werden. Vnd zwar 1. ehe man beichtet/ werden sie angestrengt/ alle vnd jede Sünde so sie jemalen begangen/ bey sich nach den 8. erzehlten conditionen vnd circumstantien zu widerholen/ welches doch schlecht hinweg vnmüglich/ daß ein Mensch alles dessen/ was er Zeit seines Lebens eintweder gethan oder vnterlassen/ sich erinnern köndte. 2. Die arme Gewissen werden beschweret/ wenn man beichtet: Da sollen sie erzehlen alle vnd jede jhre Sünde/ da sollen sie erzehlen alle vnd jede Vmbstände jhrer Sünde/ da müssen sie den Sündenzedel außwendig lernen/ gleichwie ein Schuler sein Lection; Da müssen sie bekümmert seyn/ daß sie ja nichts vergessen noch außlassen. 3. Die Gewissen werden beschweret/ wenn man gebeichtet hat: Da stecken sie im Zweiffel/ ob jhnen auch jede vnd alle Sünden eingefallen? Ob sie auch jede vnd alle Sünden vmbständlich erzehlet haben? Da fället jhnen bald dieses bald jenes ein/ das sie vergessen haben/ vnd were von nöthen/ daß sie abermalen eine newe Beicht anfiengen/ wie dann Doctor Luther seel. in seinen Tischreden eines Päpstischen Doctors in Rechten gedencket/ der ward also geplaget/ daß er drey oder viermal wider zum Beichtvatter gieng/ eh er das Sacrament empfieng/ ja wenn mans jhme reichete/ so sagte ers dem Beichtvatter noch in ein Ohr/ was jhme auffs new eingefallen.

D. Lutherus in seinen Tischreden *Loco* 18. von der Ohrenbeicht *pag. m* 523.

Hie-

Hieher gehören auch die wunderbare/ seltzame vnd vnzehliche Fragen von der Beicht Beschaffenheit. Als/ ob sie alle gleicher Nöthigkeit? Ob vnd wie die Beicht zu widerholen? Da dann mehr als 10erley casus erzehlet werden ꝛc. Ob vnd was der jenige thun solle/ der dem Pfaffen beichtet/ wann er der Pfaff in der Beicht schlaffet/ oder jhn nicht verstehet? Ob einer durch einen Brieff oder andere Mittelspersonen beichten könne? Ob der Papst selbst beichten solle? Ob man auch einem Layen beichten solle? Ob Schuler/ Studenten/ Krämer/ auch an einem frembden Ort beichten sollen/ vnd absolvirt werden könden? Vnd was dergleichen mehr/ Dannenhero gedenckt Beatus Rhenanus Doctor Johann Kaisersbergers/ Weiland Predigers zu Straßburg im Münster/ so zu seiner Zeit noch gelebet/ daß viel Mönch vnd Nonnen zu jhme kommen/ vnd über dem/ das sie nicht recht gebeichtet/ inniglich geklaget haben/ vnd jhne Rath gefraget/ deßwegen er verursacht worden/ ein eigen Büchlein vom Beichtweh zu schreiben/ darinnen er zu erkennen gibt/ wie er ob solcher Beängstigung vnd Gewissens Marter ein sonderlich Mißfallen trage ꝛc. *B. Rhenanus in præfat. Tertulliani de pœnitentia.*

4. Die päpstische Ohrenbeicht bringt allerley Vngelegenheit/ Nachtheil vnd Schaden mit sich. Dann was macht sie anders als Heuchler/ die zwar jhre Sünde mit dem Munde bekennen/ darneben aber hassen sie im Hertzen diesen Gewissenszwang. Ja sie macht die Pfaffen selbst zu Sündern/ wann sie mit sonderbarer Belustigung in der Beicht solche Sachen hören/ welche keusche vnd züchtige Ohren ärgern. Dem sey wie jhm wölle/ so ist einmal gewies/ daß die Jesuiten durch diß einige Mittel der Ohrenbeicht so ferne kommen/ daß sie auch die allerheimlichste Consilia in den allerfürnembsten Königreichen hierdurch meisterlich erpracticieret haben/ daß dannenhero recht vnd wol jener Evangelische Hert
„ gesagt: Nullam arcem tàm tutam esse, ad quam non confessionis
„ machina à Jesuitis possit admoveri, Es sey kein Schloß/ keine Ve-
„ stung so vest vnd sicher/ in welche nicht das Beichtgeschütz von den Je-
„ suiten gebracht/ vnd sie mit demselbigen erobert werden möge.

5. Die päpstische Ohrenbeicht ist nicht allein hoch schädlich/ sondern auch aberglaubisch. Denn da seynd im blinden Papstthumb die arme einfältige Leutlein beredet worden/ wann sie nur jhre Sünde dem Pfaffen gebeichtet haben/ so gereiche jhnen solches Werck

zum

zum Verdienst / sie erwerben dardurch die Vergebung aller jhrer Sünden; wann sie aber eine einige Sünde wissentlich verschweigen/ könde jhnen kein e einige Sünde mehr vergeben werden.

Vnd was es für eine schröckliche Sünde sey / wann einer in der Beicht eine Sünde verschweiget/haben die Mönch vnd Pfaffen den armen Leuten viel Fabeln vnd Mährlein fürgebildet/ als zum Exempel: In vitis „ Patrum oder im Leben der Alt Vätter lese man von einem frommen al- „ ten Vatter/ der habe zugesehen/ wie eine Ehebrecherin jhrem Beichtvat- „ ter gebeichtet/ vnd so offt sie eine Sünde jhme eröffnet vnd erzehlet/ habe „ er gesehē/daß eine erschröckliche Kröte nach der andern/auß jhrem Mun- „ de gehupffet sey / also daß die Kröten Hauffenweise auff dem Pflaster „ herum gekrochen/vnd nicht gewust/wohin sie sich wenden solten. End- „ lich habe er gesehen / wie sich herfür gethan eine grausame Kröte von „ vngewöhnlicher Grösse/ welche bald auß dem Mund der Ehebrecherin/ „ bald widerumb in den Mund gekrochen biß sie zu letzt durch die Kehle in „ den Bauch/ waher sie kommen/ sich begeben habe. Darauff dann diß „ schröckliche Spectacul geschehen / daß die Kröten allesampt die zuvor *vide Jesu-* „ von der Ehebrecherin gekrochen/zuruck in jhren Mund gesprungen/ vnd *iter Histo-* „ von derselbigen verschlungen worden. Dem Alt Vatter aber/ so sich *riam Lucii* „ über diß Gesicht bekümmert / were ein Stimme vom Himmel zukom- *part. 1. cap.* „ men / so jhme diß Gesicht erkläret vnnd außgelegt / der Gestalt: Die *3. pag. 183.* „ Kröten weren die Sünden / vnd zwar die jenigen / so zum ersten auß „ der Ehebrecherin Mund gehupffet / bedeuteten die Sünden/welche das „ Weib ohne Schew vñ ohne Scham gebeichtet/aber die grosse Kröte/die „ bald auß jhrem Munde / bald widerumb in jhren Mund gekrochen/ be- „ deute den Ehebruch/ welchen das arme Weib begangen/ sie auch dersel- „ bigen zu beichten willens gewesen / aber endlich zu offenbahren sich ge- „ schämet. Dannenhero es kommen/daß auch die andere Sünden ins „ gesampt / so sie zuvor gebeichtet/von Gott gehalten worden / gleich als „ hätte sie dieselbe nicht gebeichtet / der Priester jhr auch nicht vergeben.

Mit diesen vnd dergleichen Mährlein haben sie die armen Leut beredet/ sie könden mit der Ohrenbeicht von allen vnd jeden Sünden jhnen selbsten abhelffen/vnd dardurch die Vergebung der Sünden erlangen. Hingegen aber/ wann sie eine einige Sünde wissentlich verhalten / seye alles jhr übriges Beichten vmbsonst vnd vergebens.

6. Die

6. **Die Päpstische Ohrenbeicht ist in der ersten Kirchen Gottes gar nicht üblich gewesen:** Dann also bekennet das Geistliche Recht: Plures religiosi etiam confessionem secretam non necessariam esse censuerunt, Ambrosius, Augustinus, Chrysostomus, Theophylactus & alii Patres Græci; Viel Geistliche haben darfür gehalten/ die heimbliche Beicht were nicht nohtwendig/ als Ambrosius/ Augustinus/ Chrysostomus/ Theophylactus/ vnd andere Griechische Vätter. *Jus canon. dist. 5. de pœnitent. C. in pœnitentia.*

Vnd in bemeldten Geistlichen Rechten spricht der Glossator, die Ohrenbeicht sey weder auß dem Alten noch Newen Testament/ sondern sie komme her ab authoritate Ecclesiæ. von der Christlichen Kirchen. Dergleichen bezeugen auch B. Rhenanus in vorangezogener Præfation/ wie nit weniger Polydorus Virgilius, deren testimonia vnd Zeugnussen deßwegen in dem Päpstischen Indice expurgatorio, oder Regisser der Außmusterung der Evangelischen Bücher mit dieser Rubrik notirt: deleatur. pag: 19. & 196. *Glossator dist. 5. c. in pœnitent.* *Polydorus Virgilius lib. 6. de invent. rerum cap. 1.*

Vnd nicht allein das/ sondern es bezeuget auch offtangezogenes Geistliches Recht/ die Ohrenbeicht seye nicht meritoria, oder verdienlich. Dann also spricht es: Cùm ante confessionem fumus resuscitati per gratiam, & filii lucis facti, evidentissimè apparet, quòd solâ cordis contritione sine confessione oris peccatum remittitur; Weiln wir vor der Beicht auß Gnaden aufferwecket/ vnd zu Kindern deß Liechts gemacht worden/ als erscheinet hierauß gantz klärlich/ daß allein durch die Bereuung deß Hertzens/ ohne Bekandtnuß deß Mundes die Sünde vergeben wird. Vnd widerumb: Confessio, quæ fit soli Deo, quod est justorum, purgat peccata: ea verò quæ fit sacerdoti, docet, qualiter purgentur peccata; Die Beicht/ welche allein Gott geschihet/ wie die Frommen beichten/ reiniget die Sünde: Diejenige aber/ so dem Priester geschihet/ lehret/ wie die Sünden gereiniget werden. *dist. 1. de pœnitent. c. qui natus; c. quidam Deo.*

Vnd dann endlich 7. die Päpstische Ohrenbeicht ist in den alten Orientalischen Kirchen offentlich abgeschafft worden.

„ Dann als auff ein Zeit ein Diaconus mit einer Adelichen Per-
„ son in dieser heimlichen Beicht Schand getrieben in der Kirchen/ ist
„ deßwegen die Ohrenbeicht von Nectario Bischoffen zu Constantinopel *vide Socratem l. 5. c. 19. Sozomenũ lib 7. cap. 16*

„ gantz abgethan worden / massen Socrates, Sozomenus, Nicephorus
„ vnd andere bezeugen. Vnd diese abrogation hat sein Successor, der
Chrysostomus in Psal. 50 hom 2. „ Kirchenlehrer Chrysostomus gebillichet / vnd etlichmal in seinen Pre-
„ digten vermahnet / die Sünde GOtt dem HErrn / der es einem nicht
Idem de Lazaro hom. 4. „ auffrupffe / zu beichten. Solus, spricht er / te Deus confitentem vide-
„ at. Si confunderis alicui dicere, quæ peccasti, dicito quotidiè ea
Chrysost. Sermon. de pœnit. & confess. „ in anima tua: non dico, ut confitearis conservo tuo, qui expro-
„ bret, dicito Deo, qui curat ea; Laß dich allein Gott sehen / wann du
„ beichtest / wann du dich schämest einem zu sagen / was du gesündiget hast /
„ so sage es täglich in deiner Seele: Ich sage nicht / daß du es deinem
„ Mitknecht beichten sollest / der dirs auffrupffe / sags GOtt / der es heilet.
„ Auß welchen Worten zuersehen / daß es nicht allein vmb die offentliche /
Bellarmin. de pœnitent. lib. 3. cap. 14. 15. „ wie Bellarminus sagt / sondern vmb die heimliche Beicht zu thun gewe-
„ sen sey. Wie dann obangedeute Schand nicht offentlich / sondern pri-
„ vatim vnd heimlich geschehen.

August. in confess. lib. 10. cap. 3. Quid contra hunc locum Augustini excipiat Wangmereck Iesuita, vide in notis ipsius, in confessiones Augustini pag. 489. „ Auff gleichen Schlage schreibt auch Augustinus; Quid mihi
„ ergò est cum hominibus, ut audiant confessiones meas, quasi ipsi
„ sanaturi sint omnes languores meos? Curiosum genus ad cogno-
„ scendam vitam alienam, desidiosum ad corrigendam suam; Was
„ habe ich mit den Menschen zu schaffen / daß sie meine Beichte hören sol-
„ len / gleich als ob sie alle meine Gebrechen heilen solten? Es ist eine für-
„ witzige Art deren / die anderer Leuthe Leben zuerforschen begierig / das jh-
„ rige aber zuverbessern träg vnd faul ist. Damit er die päpstische
„ Beichtvätter artlich beschrieben.

Von der Absolution glauben vnd lehren sie 1. Sie sey nicht nur eine Verkündigung deß lieblichen Evangelii / vnd der gnädigen Vergebung der Sünden / sondern vielmehr ein actus judicialis oder rechtliche Handlung / da die Sünde erkandt / vnd gegen der Straffe gehalten wird / welche dem Beicht-Kind solle aufferleget werden.

Conc: Trident: Sess: 4. cap. 6. Catech: Roman. p. 465. 2. Allein die Bischoffe vnd Priester haben Macht die Sünde zu vergeben.

Conc: Trid: sess: 4. cap. 7. 3. Die Absolution were vnkräfftig / welche der Priester spricht den jenigen / über welche er keinen rechtmässigen Gewalt hat.

Conc. Trid. sess: 4. can. 9 4. Wann man nicht alle vnd jede Sünden vmbständlich erzehle / könde man auch nicht absolvirt werden.

5. Die

5. Die Absolution vnd Vergebung der Sünden müsse nicht nur geschehen im Namen vnsers HErrn JEsu CHristi / sondern auch der heiligen Jungfrawen Mariä vnd aller Heiligen / vnd vnserer eignen guten Wercke. Dannenhero man hin vnd wider in den Klöstern diese gotts-lästerliche Form zu absolviren gebrauchet hat: „ Der Verdienst deß „ Leidens vnsers HErrns JEsu CHristi / vnd der heiligen Jungfrawen „ Mariä / vnd aller Heiligē / der Verdienst vnsers Ordens / die Beschwer- „ de der Religion / die Nidertrechtigkeit der Bekandtnuß / die Berewung „ deines Hertzens / die gute Wercke die du gethan hast / vnd noch thun wirst „ für die Liebe vnsers HErrns JEsu CHristi / die gereichen dir zur Verge- „ bung deiner Sünden / zur Vermehrung der Gnaden vnd deß Ver- „ diensts / vnd zur Belohnung deß ewigen Lebens ꝛc. *Lutherus tom. 4. lat. len. in cap. 2. ad Galatas, fol. 51. Porta in Pastorali Lutheri p. 266. vom beichten. vide alias quot absolvendi formulas penes D. Himmelium tract. de Invocat. Sanctorum pag. 255.*

„ Item / durch die Fürbitt vnd Verdienst der heiligen Jungfrawen Ma- „ riä / deß heiligen Ertz-Engels Michael / deß heiligen Johannis deß Tauf- „ fers / der heiligen Apostel Petri vnd Pauli / vnd aller Heiligen wölle sich „ der Allmächtige GOtt ewer erbarmen / die Sünde vergeben / vnd euch „ führen zum ewigen Leben ꝛc. *Lib. cerem. pontif. fol. 231. b.*

NB. Diese Formen sollen Predigern vnd Zuhörern billich wol bekant seyn vnd bleiben / sagt Lutherus / *ut posteritas intelligat infinitam & ineffabilem fuisse abominationem Regni Papistici,* daß die Nachkommen verstehen was deß Papsts Reich für ein vnendlicher vnd vnaußsprechlicher Grewel gewesen sey.

6. In Krafft der Absolution werde die ewige Straffe in eine zeitliche vnd leibliche verwandlet. *Tapperus art. 6. p. 243*

7. Durch die Krafft der Schlüssel werde nicht die gantze Straff erlassen / sondern nur ein Theil derselbigen. *Thomas 4. dist. 18. q. 1.*

8. Durch die Krafft der Schlüssel werde die Straff vnd Pein in dem Fegfewr gemiltert. *Idem ibid.*

9. Die grössere Sünden könden nicht von einem jeden gemeinen Priester / sondern allein von dem Papst vnd Bischoffen vergeben werden. *De casuū reservatione. Conc: Trid: sess. 4. cap. 7.*

10. Der Römische Papst vnd übrige Bischoffe haben Macht etliche Fäll jhnen vorzubehalten / suo peculiari judicio, jhrem sonderbaren Belieben vnd Erkandtnuß nach. *Concil Trident. ib.*

11. Die jenige Sünden / welche Papst vnd Bischoffe zu verge-

ben/ihnen vorbehalten/ seynd fürnemblich diese: Todtschlag/ Kirchen-Raub/Ketzerey/Simoni/Ehebruch/Schändung vnd Nothzüchtigung der Jungfrawen vnd anderer ehrlicher Weiber/ Blutschand/ Sodomiterey/ Hurerey/so mit einer solchen Person getrieben wird/ welche man auß der H. Tauff gehaben/ Kindermord ꝛc.

„ 12. Von diesen casibus reservatis werden allein außgenommen die Mönch/ junge Knaben/ alte Personen/ die Arme/ Item die „ Weiber/ vnd andere/ welche wegen Vnsicherheit vnd anderer Hinder„ nussen nicht nach Rom zu dem Papst kommen könden.

Diese mögen von dem Bischoff von vorerzehlten Lastern absolvirt vnd ledig gesprochen werden.

13. Diese Vorbehaltung etlicher sonderbarer Fäll gelte nicht nur in externa politia, in äusserlicher Zucht/ sondern auch vor GOtt dem Allmächtigen selbsten.

Concil. Trident. sess. 4. cap. 7.

Jns gemein hat der Römische Papst die Gewalt der Schlüssel in eine lautere Tyranney verkehret/ in dem er nicht allein gantz thorechter weise **Hewschrecken/ Mucken vnnd ander Vngeziffer in den Bann thut**/ sondern auch Käyser/ Könige/ Fürsten vnd andere Christliche Potentaten.

D. Dietrich in catechesi pag. 461.

Papst Gregorius VII. hat Käyser Henrich IV. in Bann gethan/ alle die jenige so jhme angehangen/ verflucht/ vnd die Römische Cron Hertzogen Rudolpho in Schwaben zugesandt/ mit diesem angehenckten Knüttel-Verß:

Sim. Schardius in hypomnem. de fide Roman. Pontif. erga Imperatores Germaniæ.

„ *Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho;*
„ **Der waare Felß Christus Gottes Sohn**
„ **Begabt Petrum mit dieser Cron/**
„ **Vnd Petrus schickts Rudolph zu Lohn.**

Aventinus lib. 5. pag. m 176.

Es ist aber diesem Rudolpho in der Schlacht die rechte Hand abgehawen worden/ da er dann auff seinem Todtbethe sich höchlich beklagt gegen den Bischoffen/ daß er durch Eingeben deß Papsts vnnd jhr anreitzen/ seine Händ hätte meineydig gemacht/ vnd sie vnbillich gegen seinem Herrn vnd seiner Obrigkeit auffgereckt/ darumb er nun die Hand sampt dem Leben zur Straff verliere.

Dem

Dem folget kurtz hernach Papst Paschalis der ander / welcher diesen frommen Kaiser wider auff ein newes verbannet / vnd dem Grafen Ruprechten von Flandern die Stifft Lüttich vnd Camerich / allein daß sie jhrem natürlichen Herrn dem Kaiser getrew vnd hold verblieben / mit Fewer vnd Schwerdt zu verfolgen befahle. Ja / er gab die Kron / sampt allen deß Reichs Kleinodien vnd Gerechtigkeiten Heinrichen dem V. Kaiser Heinrich IV. Sohn: vnd brachte es endlich so weit / daß der Sohn seinem Herrn vñ eignen Vatter sich widersatzte / vnd mit solchem grewlichen vnd vnnatürlichen Haß verfolgte / daß er jhne in der Stadt Lüttich im Gefängnuß jämmerlich Anno 1108. sterben vnd verderben liesse. Wolte auch die Stadt Lüttich / dariñen der Kaiser begraben lag / nicht eher von dem Bann erlassen vnd zu Gnaden auffnemen / biß daß sie deß todten Kaisers Leichnam gantz vnmenschlich außgruben / denselbigen als einen Hund vor die Stadt in das Feld schleifften / hinwarffen / vnd vnbegraben ligen liessen.

Papst Vrbanus hat Cunradinum / den letzten Hertzogen in Schwaben / als rechtmässigen Erben deß Königreichs Sicilien in Bann gethan / seiner Herrschafften entsetzet / dieselbe Carolo / deß Königs in Franckreich Bruder übergeben. Vnd als dieser fromme Cunradinus durch seinen eignen Ring den Feinden verrathen vnd gefangen worden / vnd Carolus den Papst Rahts gefraget / wessen er sich mit diesem gefangenen Cunradino zu verhalten / hat er jhne jämmerlich hinzurichten befohlen / mit diesen Worten: Vita Cunradini mors Caroli, mors Cunradini vita Caroli, das Leben Cunradini ist Caroli Todt / vnd hingegen Cunradini Todt ist das Leben Caroli. Warauff er elendiglich sein Leben müssen enden. Wolffius cent. 13. pag. 545.

Papst Alexander III. hat nach vielem bannen vnd verfluchen dem Gottseeligen Kaiser Friderico I. sonsten Barbarossa oder Rothbart genant / endlich zu Venedig offentlich auff S. Marx Platz / oben an der Staffel der grossen Kirchen oder deß Palasts / mit Füssen auff den Nacken getretten / vnd zu Bestättigung solcher seiner tyrannischen Vnthat / vor allem Volck gesagt auß dem 91 Psalmen: Es stehet geschrieben / auff Ottern vnd Basilißken solt du wandlen / vnd auff die junge Löwen vnd Drachen tretten / da dann Dieterich Marggraff zu Meissen hinzugeloffen / vnd den frommen Kaiser von der Erden widerumb auffgerichtet.

vide Crusium in Annalibus Sveticis lib. 1. part. 2. pag. 402. Ossiandrum cent. 12. lib. 3. c. 1. p. 278. Nauclerum vol. 2. gener. 40. pag. 784.

Vincen. Korb pag. 135.

Papst Cœlestinus hat Kaiser Heinrichen V I. in Bann gethan/ „ vnd nach cassirtem Bann zu Rom die Kaiserliche Cron nicht mit der „ Hand/ sondern mit dem Fuß auffgesetzt/ vnd gleich darauff mit dem Fuß „ widerumb abgeworffen/ vnd darzu gesprochen: Er habe Macht Kaiser „ einzusetzen/ vnd sie widerumb abzustossen.

vide Speculum Pontificum Vrsini, in appendice, p. 250.

Eben dergleichen Bannstrahl haben noch andere Kaiser mehr von den Päpsten erdulden müssen; als Otto I V. von Papst Innocentio I I I. Philippus/ Kaisers Friderici I. Sohn/ ebenmässig von Innocentio I I I. Fridericus I I. von Papst Gregorio I X. zum drittenmal. Cunradus IV. von Innocentio I V. Ludovicus Bavarus von Papst Johanne X X I I. Benedicto X I I. vnd Clemente V I.

Von der Satisfaction oder Gnugthuung schreiben sie

Concil. Trident. sess. 4. can. 9.

1. daß wir nicht allein mit denen Straffen / die wir zur Abbüssung der Sünde gutwillig auff vns nemen/ oder die vns durch deß Priesters Gutachten nach der Sünde aufferlegt worden / sondern durch die zeitliche Plagen/ so vns von Gott zugeschickt/ vnd von vns geduldig gelidten werden/ bey Gott dem Vatter/ durch Jesum Christum/ gnugthun könden.

Concil. Trident. ib. c. 12

2. Ob zwar die Sünde von Gott vergeben werde/ bleibe nichts desto weniger die Straff/ für welche man müsse gnugthun.

Eccius in Enchiridio de satisfact.

3. Die Wercke der Gnugthuung seyen Beten/ Fasten/ Wallfahrten/ Almosen geben/ sich geißlen/ vnd dergleichen / welche einem Beichtenden werden aufferlegt/ vnd zu dem Sacrament der Busse gehören. Sonderlich aber das Fasten / welches die Schulehrer ins gemein also beschrieben: „ Daß es sey eine Enthaltung deren Speise / so die Römische „ Kirche/ bey Straff einer Todt Sünde/ zu gewiesen Zeiten/ verbotten ꝛc. „ Welches der Gestalt von jhnen gehalten wird/ daß wann gleich einer den „ gantzen Tag über keinen Bissen gessen / vnd kein Tröpfflein über sein „ Hertz hinab gelassen hätte / aber auff den Abend in der genanten Fasten „ Zeit nur ein klein Stücklein Fleisches oder Bißlein harten Käß esse / so „ müste er die Fasten gebrochen / vnd eine Todt Sünde begangen haben.

Martinus Peresius de tradit par. 3 p. 224.

Aber was von diesem päpstischen Fasten / sonderlich in den Klöstern zu halten/ hat ein Päpstischer Bischoffe/ Martinus Peresius außführlich beschrieben / da er vnter andern also meldet: „ Wir (Geistliche) meynen/ „ fasten/ wann wir einmal deß Tags Mahlzeit halten/ daß wir möchten ü-

bergehen/

„ bergehen/ wol berauscht/ vnd besser gespeiset / in dem wir Speiß zu vns
„ nemen/nicht zu Erhaltung der Natur/oder nur auff einen Tag/sondern
„ in so grosser Quantität / daß auch Milo/ der auff einen Tag einen gan-
„ tzen Ochsen soll verzehret haben/ sich wol drey Tag damit hätte behelffen
„ können. Beschleust es endlich: quòd castitas cum sanctis jejuniis
„ terras jam videatur reliquisse; daß es das Ansehen habe / daß die
„ Keuschheit/ sampt den heiligen Fasten / jetzt die Erden verlassen. Ein
„ vornemer Theologus vnter vns schreibet / er seye glaubwürdig berichtet
„ worden / daß vnlangst ein alter fürnemer Prælat in einer Reichs-Stadt
„ sich beklaget wie seine Natur dermassen abneme/daß er jetzo mehr nit als
„ etwan 13. Maß Wein über einer Mahlzeit trincken könde/da er doch zuvor
„ noch soviel getruncken. Diß haben vnsere liebe Vorfahren wol gemer-
„ cket/ daher das Sprichwort entstanden: Italorum devotio & Germa-
„ norum jejunia fabam valent omnia, der Welschen Andacht/vnd der
„ Teutschen Fasten seyen miteinander einer Bohnen werth. Vmb
„ dieser vnd anderer Vrsachen willen hat der hochgelehrte Erasmus die
„ Päpstische Fasten hin vnd wider außgelacht/ vnd rund geschrieben/ daß
„ das Fleisch-Verbott ab hominibus stultis aut superstitiosis, von närri-
„ schen vnd aberglaubischen Leuten herkommen.

Erasmus de ratione veræ Theologicæ

4. Diese Werck der Gnugthuung versöhnen Gott/ tilgen die Sünde/ waschen ab die Vnreinigkeit der Seelen. *Lindanus lib.4 c.27.*

5. Die Gnugthuung müsse mit der Schuld in 3. Stucken überein kommen: 1. in der Zahl/ 2. im Gewicht/ 3. in der Zeit. *Compend. Theolog. lib. 6. cap. 29.*

6. Wann wir also durch dieses Gnugthun für die Sünde büssen/ werden wir hierdurch CHristo JEsu ähnlich gemacht / welcher für vnsere Sünde gnuggethan vnd bezahlet habe / von welchem auch all vnser Tüchtigkeit herkomme. *Concil. Trident. sess. 4. cap. 8.*

7. Durch diese Gnugthuungen werde der Verdienst vnd das Leyden Christi sogar nicht geschmälert/ daß er vielmehr gemehret werde. *Catech. Roman p 485.*

8. Durch die Rew deß Hertzens werde die ewige Straffe/ durch die Gnugthuung aber die zeitliche nachgelassen vnd weggenommen. *Thomas 4. d. 17. q. 3. art. 5. Andradius lib. 6. pag. 544.*

9. Kein Mensch könde gewiß seyn certitudine fidei, daß er für seine Sünde vollkommenlich gnug gethan habe.

10. Einem Layen solle man wegen eines begangenen Todtschlags eine siebenjährige Buß auffliegen: Einem Pfaffen aber wegen der Hurerey eine zehenjährige. *Thom. 4. d. 20. q. 1. art. 2.*

11. Ei-

Thomas 4. d. 20. q. 1. a. 2.

11. Einer könde nicht nur für sich selbsten / sondern auch für einen andern gnugthun/sonderlich die Ordens Leute in den Klöstern.

Dannenhero die Mönch vnd Nonnen jhre Gutthäter / welche jhnen reichlich spendiren/theilhafftig machen aller jhrer guten Wercke/als deß Fastens/ Vigilien/ Messen/ freywilliger Armuht/ gelobter Keuschheit vnd Gehorsambs/ wie dessen D. D. Wilhelmus Bidembachius b. m. in einem Tractätlein / das verlaugnete Papstthumb genannt / folgendes Exempel erzehlet:

Himmelius tract. de invoca: sanct: pag. 354.

„ N. N. Provincial der Klöster Prediger Ordens/ entbite N. N. „ ewiges Heyl in Gott / vnd durch manche gute Wercke seeliglich verdie„ nen das Reich der Himmel/ zu vollbringen ewer besondere Andacht/ die „ jhr zu vnserm heiligen Orden habt/ zu Lobe Gott / vnd zu Ehr der Jung„ frawen Maria/ zu Hülffe vnd Trost ewrer vnnd ewer Vorfordern Seel„ len/ mit welcher jhr begehrt theilhafftig zu werden vnserer löblichen Bru„ derschafft/ auch Andacht vnd Gebett / als wir glaublich von euch ver„ standen haben/ solche heylsame Begierde/ die dem Menschen auff Erd„ reich hülfflich ist zur Abtilgung der Sünden/vnd verdienlich deß ewigen „ Lebens/ seind wir in dem HErrn Jesu geneigt/ soviel vns müglich ist/ein „ Christlich Widerlegung zu thun. Hierumb auß Gewalt vnsers „ Ampts / auch auß Befehl vnsers Hochwürdigen Herrn vnd Vattern „ Generals vns befohlen/ nemen wir euch auff in die Bruderschafft vn„ sers heiligen Ordens/ **vñ machen euch theilhafftig auch bräuch„ lich im Leben vnd Todt aller Meß/Gebets/Predigens/ Fa„ stens/ Contemplation/ Wachens/Abbrechens / Klösterli„ cher Straffe/Andacht/Singens/ Lesens/ Arbeit/ vnd aller „ anderer Gutthaten/ die der Allmächtige GOtt durch vns „ vnd alle vnsere Brüder vnd Schwester der gantzen Pro„ vintz gnädiglichen würcken ist.** Wir verleihen auch auß son„ deren Gnaden so ewers Abgangs Gedächtnuß in vnserm Capitel gemel„ det wird / daß für euch geschehen soll alles das / so für vnsere Brüder „ gewohnlich daselbst geschicht ꝛc.

12. In Ansehung dieser vermeynten aufferlegten Gnugthuungen haben die einfältigen armen Leute parfuß weite Wallfahrten fürgenomen/ sich gepeitschet/ gegeisselt/ mit Ruthen streichen lassen / auff blosser Haut härine Hemb-

eine Hembder vnd Strick getragen/ auff bloſſer Erden oder im Stroh gelegen/ gewieſer Speiſen ſich enthalten/ gefaſtet/ vnnd jhrem Leib wehegethan/ nur damit ſie jhre Sünde gnug büſſen möchten.

Evagrius ſchreibet lib. 1. c. 21. von den alten Mönchen/ daß ſie ſich mit der Arbeit alſo abgemattet/ ut mortui jacentes ſuper terram viderentur, daß ſie auff der Erden da gelegen/ außgeſehen wie die Todten/ die man jetzt hinunter ſcharren will. Von Dominico Loricato ſchreibet Damianus Tom. 5. Surii 14. Octobr: daß er innerhalb 6. Tagen eine hundertjährige Buß verrichtet: Nun macht ein einig Buß Jahr/ der Mönch Rechnung nach/ 3000. harte Ruthen- oder Beſem Streich: Muß alſo dieſer Dominicus inerhalb 6. Tagen jhme ſelbſten dreymal hundert tauſend ſtarcke Ruthenſtreich auff den Rucken gegeben haben. Ja/ ſie ſchreiben/ daß er eineſt in der Faſten faſt 1000. Buß Jahr mit Schlägen erfüllet/ das macht der Schläge dreymal hundert tauſendmal tauſend. Wann er will nicht ſagen/ eines gedörrten vieljährigen Stockfiſches/ ſondern gar einen eyſernen Rucken gehabt/ ſolte er denſelben voneinander gehawen haben. So ſchreiben ſie auch von andern/ daß ſie jhren armen Leib nicht allein mit knöpffichten Geiſſeln/ welche theils mit ſpitzigen Angeln vnd Stefften beſetzt geweſt/ damit ſie gantze Fetzen von jhrem Leib herauß geriſſen haben ſollen/ ſondern auch mit ſchweren Kettinen/ eyſſern Panzern/ vielfältigen Erdbucken/ Arm außſtrecken/ mit Dornen/ mit Ygel Kolben/ vnd andern mördlichen Inſtrumenten dermaſſen geſchlagen/ gegeiſſelt/ zerhawen/ zerfetzt/ zermetzelt/ daß/ wann nur der zehende/ will nicht ſagen/ der halbe Theil daran waar were/ ſolche Leute gegen jhnen ſelbſt/ es den allergrauſamſten Henckern gegen die Vbelthäter/ weit weit müſten bevor gethan haben/ vnd ſchreibt der Jeſuit Gretſerus: hanc flagellationem eſſe vitæ æternæ certiſſimè meritoriam, daß dieſe Geißlung auff das gewieſeſt deß ewigen Lebens verdienſtlich ſey. Gretſerus lib. 2. de diſcipl. c. 5. p. 236.

Doctor Lutherus meldet/ daß er mit ſeinen Augen einen Fürſten von Anhalt gekennet vnd geſehen/ daß er ein Bettel Mönch worden/ den man alſo übertäubet/ daß er alle Werck im Kloſter/ wie ein anderer Mönch gethan/ auch auff der Straſſen mit dem Bettel Sack herumb gezogen vnd geſamblet/ ſich alſo zerfaſtet/ zerwachet/ zercaſteyet/ daß er wie ein Todtenbild außgeſehen/ eitel Haut vnd Bein geweſen/ vnd bald geſtorben/ weiln er nicht vermocht ſolch ſtreng Leben zu ertragen

„ Deßgleichen Fraw Vrsula Hertzogin von Münsterberg auch ge-
„ than/ welche aber im Kloster nicht geblieben / sondern sampt etlichen
„ Gräff- vnd Adelichen Frawen außgesprungen. So ist nicht wenig
vide Theatrū Zwingeri tom. 4. volum. 27. lib. 3. pag. 4163. ex Æmilio lib. 3.
„ bekandt die Historia von dem Graffen Fulcone/ der seiner Diener zween
„ beeydiget/ daß der eine biß zum heiligen Grab jhne voranziehen / der an-
„ der aber hinten mit Peitschen fortreiben solte/ da er vnterdessen geruffen
„ vnd geschryen: Miserere Deus servi tui Fulconis, miserere pecca-
„ toris: GOTT erbarme dich deines Knechts Fulconis / deß armen
„ Sünders.

Tischreden Lutheri cap. 33.

Man schreibt von einem Teutschen Fürsten/ daß derselbige auff ei-
ne Zeit gen S. Jacob zu Compostell in Hispanien geraiset / als er nun da-
selbsten einem Barfüsser Mönch gebeichtet / habe jhn der Mönch gefragt/
Ob er ein Teutscher Fürst were? Ja/ spricht er / O lieber Christ / sagt der
Mönch/ warumb suchest du das so ferne/ das du viel besser vnd reichlicher in
Teutschland hast? anzudeuten/ es were mit diesen erdichteten Gnugthuun-
gen allerdings vmbsonst vnd vergebens. Dann/ solt das ein Fasten seyn/
das ich erwehlen soll/ daß ein Mensch deß Tages seinem Leib übel thut/ oder
seinen Kopff hängt wie ein Schilff/ oder auff einem Sack oder Aschen lige?
Wolt jhr das ein Fasten nennen / vnd einen Tag dem HErrn angenehm?
spricht Gott der Allmächtige selbsten/ Esa. 58. v. 5. Lachrymas Petri lego,
Ambros. tom. 5. in Luc. lib. 10. cap. 22.
satisfactionem non lego, schreibet Ambrosius von dem H. Apostel Petro:
das ist/ ich liese wol/ daß Petrus bitterlich geweinet über seine Sünde / daß
er aber für seine Sünde gnuggethan vnd bezahlet habe/ lese ich nicht.

Bey diesem ist es noch nicht verblieben / sondern es hat auch über
diß der Römische Papst den Leuten die Seckel gebeutelt vnd ranzonirt/ in
dem er die Ablaß Brieff auffgerichtet/ Vergebung der Sünden/ Gnad Got-
tes vnd ewige Seeligkeit vmbs Geld feyl gebotten. Mit solcher Simoni/
verlegner vnd verlogner Waar hat er vnsäglich Geld vnd Gut erschnappt/
durch seine Geld Bussen/ Jubel Jahr/ Heiligthumb/ vnnd andere wurmsti-
chige Kramen/ die blinde Welt an Gut erschöpfft vnd außgesogen / sonder-
lich Teutschland/ daß wol Gunradus Celtes der erste Poët in Germanien
geschrieben hat:

Quicquid in extremis habuit Germania terris
Et mediis quicquid continet illa plagis,

Exhau-

Exhauſtum eſt, totum Latias migravit in arces,
Expleat ut luxus impia Roma, tuos.

Vnd der Italianiſche Mönch vnd Poët Mantuanus: *Mantuanus Eclog. 5.*

Si quid Roma dabit, nugas dabit, accipit aurum,
Verba dat, heu Romæ nunc ſola pecunia regnat;

Das iſt:

All Schätz vnd Geld im Teutſchen Land
Der geitzig Papſt zu ſeiner Hand
Geriſſen hat durch Simoney/
Vnd ſchandliche Betriegerey/
Darmit er ſeinen Praß vnd Pracht
Erfüllt/ vnd hat zum höchſten bracht.

Vnd/ welches wol zubejammern/ hat man erſt der armen Teutſchen darzu geſpottet. Cæſar Borgia, Papſts Alexandri VI. Baſtart / da er auff ein Zeit 100000. Ducaten verſpilt / hat er darzu gelacht vnd geſagt: Es weren nur peccata Germanorum, der Teutſchen Sünden / anzudeuten/ es ſeye lauter Ablaß Geld/ welches ſein Vatter von den armen Teutſchen erſchunden / die ſich durch die Ablaß Krämerey haben blenden vnd betriegen laſſen.

Franckreich/ das einige Königreich/ hat vnter Papſt Eugenio dermalen eines Auffſuchung thun vnd zuſammen rechnen laſſen/ was doch der Papſt mit ſeinem Ablaß vnd andern geiſtlichen Gefällen nur in einem Jahr erhebet habe. Da hat ſich in Vberlegung ſoviel befunden / daß der Papſt jährlich zehenmal hundert tauſent Cronen/ das iſt/ Hundert vnd Fünffzig Tonnen Goldes auß dieſem einigen Königreich erhoben vnd abgeholet hat. Durch gemeldtes vnſägliches Geld fiſchen vnd Schinderey hat Papſt Johannes XXII. einen ſolchen Vorraht zu Hauff getragen / daß/ als er Todts verblichen / man in ſeiner Schatz Kammer Zwey Hundert vnd Fünffzig Tonnen Goldes an paarem Geld/ wie ein fürnemer Papiſtiſcher Scribent meldet/ ſolle gefunden haben. *Franciſcus Duarenus incomment. de ſacris Eccleſia Miniſteriis Anno 1551. editis. Marſilius Patavinus in defenſ. pacis.*

Sambſon von Mailand ein Mönch/ welchen Papſt Leo X. Ablaß zu verkauffen abgefertiget / hat in kurtzer Zeit ſoviel Geld zuſammen gebracht / daß er 120000. Ducaten an paarem Geld zu erlegen verſprochen/ wann man jhne zu einem Biſchoff machen wolte / wie bey dem Joviano Pontano zu erſehen.

vide Tomum. 3. Concil. edit. Colon. pag. m. 813.

Papſt Johannes der 23 hat den Florentinern den vermeynten todten Kopff Johannis deß Tauffers vmb 50000. Ducaten zu kauffen gegeben/ vnd ſonſten Kirchen/ Klöſter/ Vergebung der Sünden/ vnd den Himmel vmbs Geld verkaufft.

Endlich wann die arme/ an der Seel durch falſche Lehr verführte/ am Leib durch Aufflätz vnd Päpſtiſche Buſſen abgemergelte/ im Seckel hart gepfändte/ ſchandlich betrogene arme Leut dahin geſtorben / iſt noch keine Seeligkeit zu hoffen geweſt ἀπάρτι von nun an/ ſondern ſie haben allererſt in deß Römiſchen Pharaonis Ziegel Ofen/ in das Fegfewer gemüſt / vnd den letzten Heller den Pfaffen vollends bezahlen/ Klöſter/ Pfründen/ Sibenden/ Dreiſſigſten/ Vigilien/ Seelmeſſen/ Jahrzeiten/ Stifften/ vnd die 24 todten Hülffen vnd das requiem eben thewr erkauffen; Darzu ſie dann meiſterlich die Leuthe mit verlognen Boldergeiſtern / vnd vmbſtreichenden FegfewrSeelen / ſo etwan den Krebſen nicht vngleich geſehen / köndten antreiben / vnd den Meiſterhämmerlein mit jhnen ſpilen / wie wir droben mit exemplis erwiſen haben.

Iſt aber einer gar reich geweſen/ der ſpendieren köndten/ hat er das Fegfewr vmb ein gedoppeltes oder wol dreyfaches Gelt müſſen abkauffen/ da ſie dann einem Brieff vnd Sigill / oder ein Paßport ins Himmelreich mitgetheilet/ ſolchen vnverhindert einzulaſſen/ deſſen ein fürnehmer Theologus ein denckwürdiges Exempel erzehlet:

D. Himmelius tract. de Invocat. Sanct. pag. 359.

Reuſſiſche Paßport ins Himmelreich.

Dieſen nachfolgenden Brieff pflegen die Reuſſiſchen Pfaffen einem jeden Reuſſen der reich iſt/ vnd viel Gelts darumb gibet/ in das Grab/ für ein Paßport mitzugeben/ auff daß er alsbald/ ſo er für die Pforten deß Himmels kompt/ von S. Peter als dem Pförtner/ eingelaſſen werde.

„ Makaria von Gottes Gnaden/ Ertzbiſchoffe zu Riofa vnd Halitz/
„ vnd in gantz Reuſſenlande/ vnſerm Herrn vnd Freunde S. Peter/ einem

„ nem Pfortner Gottes deß Allmächtigen. Wir gebieten dir / vnd zel-
„ gen dir an / daß in dieser Zeit verschieden ist ein Diener Gottes / ein Fürst
„ Sedor Solodormirzski, daß du jhne rechtschaffen ohne alle Verhinder-
„ nuß vnd Verzug / gericht einlassest in das Reich Gottes / wir haben jhne
„ entlediget von allen seinen Sünden / vnd jhme geben die Benedeyung /
„ vnd daß du in dem endlichen nichts übertrittest / auff daß jhme nichts
„ anders geschehe / haben wir jhme geben diesen vnsern Brieffe der Absol-
„ virung. Gegeben in vnserm höchsten Kloster Kiofa / im Jahr 1541
„ den 30 Julii.

Dieser Brieffe ist auß Reussischer Sprach ins Teutsch gebracht / vnd hat jhne Doctor Cunradus Lagus Dantziger Syndicus von der Wilde mitgebracht Anno 1542 / mense Februario.

Zu diesen allen hat insonderheit redlich geholffen jhr Gottloses / abgöttisches Jubel Jahr / welches die Päpste anfänglich auff das hunderste / hernacher auff das funffzigste / vnd dann endlich auff das 25. Jahr geleget haben. „ Wann dann nun solch Jubel Jahr kompt / lest sich der
„ Papst mit überauß grossem Pracht in einem sehr köstlichen Sessel tra-
„ gen / biß zur Kirchen zu S. Peter. Da schlägt er mit einem guldenen
„ Hammer an das Thor der Kirchen gantz höfflich / welches mit Ziegel-
„ steinen vnd Kalckzeug vermauret ist / so seind inwendig Maurer vnd
„ Steinmetzen bestellt / die das Thor mit Hebeysen vnd Schalt Trümmeln
„ auffbrechen / alsdann lauffet das arme Volck (welches hin vnd wider
„ auß allen Enden der Welt / bey viel tausend deßwegen zu Rom versamb-
„ let wird) häuffig / vnd reissens herzu / lesen den zerrissenen Kalck vnd
„ Zeug auff / henckens als ein besonderbares Heiligthumb an den Halß /
„ haltens für viel köstlicher als Gold / Perlein vnd Edelgestein. Vnd
„ weiln es ein alter Päpstischer Brauch ist / denselben güldenen Hamer el-
„ ner vmb den R. Stuhl hochverdienten Person zu verehrē / als hat Papst
„ Julius III. solchen dem Cardinal von Augspurg zugeschicket / mit
„ demselbigen die Lutherische Ketzer zu todt zu schlagen.

Hieher gehören ferner jhre altaria privilegiata, jhre befreyete Altär / wie sie es nennen / die vmb deß schnöden Geldes willen / mit so starckem Ablaß versehen / daß einer darbey eine oder mehr Seelen auß dem Fegfewer erlösen kan / welches er sonsten bey einem andern Altar nicht kan zuwegen

bringen/ daß also ein Ablaß stärcker vnd krafftiger denn der ander/ nach dem mehr oder weniger Geld gegeben wird.

Alle Kirchen zu Rom haben sie gemacht zu offentlichen Kauffhäusern/ darinnen gantze Ballen mit Ablaß Brieffen gefunden werden. Wöllen sie es laugnen/ so müssen die Stein reden. Vnd damit ja den Römischen Geld Fischern an der Wahr nimmer mangelte/ haben sie es einen vnaußschöpfflichen Schatz genennet/ vnd denselben so groß gemacht/ daß sich die Balcken hätten biegen mögen.

D. Zeemann in seiner fernern gründlichen Offenbarung deß Vncatholischen Papstthumbs tom. 2. pag. m. 733. seq.

„ D. Zeæmann S. erzehlet/ ich hab/ sprichet er/ ein klein Büchlein/ gedruckt durch M. Stephan Blanck von Passaw/ in dem Jahr „ 1500. zu der Zeit Papst Alexandri VI. in seinem neundten Jahr/ darinnen die Gnad vnd Ablaß/ auch das Heiligthumb bey den 7. Haupt„ Kirchen vnd allen Kirchen zu Rom verzeichnet. Darinnen stehet vnter andern/ von der ersten Kirch zu S. Johann von Lateran/ so die ober„ ste Kirch in der gantzen Welt genennet wird/ daß S. Sylvester grosse „ Gnad vnd vnzehlich Ablaß deroselben gegeben/ daß er jhme selber förchtet/ vnd insonderheit am Tag der Kirchweyhung/ aller Sünden von „ Pein vnd Schuld. Weiter stehet darbey: Wer durch die 3. Porten deroselben gehe/ seye ledig von seinen Sünden/ als ein Mensch/ der „ erst getaufft ist/ wer das thut mit Rew vnd Andacht. Item/ der H. „ Papst Gregorius hat die Kirchen anderwers geweyhet/ vnd er gab soviel „ Ablaß darzu/ als es 3. Tag vnd Nacht Tropffen regnet. Vnd es gerew jhn/ daß er so tieff in den Schrein der Barmhertzigkeit hat gegriffen. Da erschien jhm der HErr JEsus vnd sprach: Nicht laß dichs „ gerewen Gregori/ gib mehr/ ich erlaube dirs/ dann viel Volcks bedarff „ viel Gnaden. Vnd bald drauff: Der Ablaß/ der da ist zu S. Johanns Lateran/ ist vnzehlich/ mag auch von niemand gezehlet werden/ „ dann von GOtt alleine.

„ Von der andern Haupt Kirche zu S. Peters Münster wird gemeldt/ wer die Steg/ auff 36 Staffeln hoch in Andacht auff oder ab gehe/ der habe von jeder sieben Jahr Ablaß auffgesetzter Buß. Item/ es „ seyen darinnen hundert Altar/ vnd zu jeglichem Altar seyen gegeben 18 „ Jahr Ablaß. Von solchen hundert Altaren habe man erwehlet sieben „ Haupt Altar/ vnter welchen der siebende heist zu S. Veronica/ da man „ das Angesicht vnsers lieben HErrn JEsu Christi zeiget; vnd so man

das

„ das weiset / so verdienen die Römer 7000 Jahr Ablaß / vnd die auß den
„ Castellen vmb Rom seynd / 8000 Jahr Ablaß / aber die über das Ge-
„ bürge oder über Meer kommen / die verdienen 12000 Jahr Ablaß / als
„ offt vnd dick sie es sehen / vnd also auch so viel Karein. Bald drauff
„ stehet; Item bey der Veronica Altar ist die gulten Porte / vnd ist ver-
„ mawrt vnd verbannt gewest vnd verbotten auffzuthun. Wann ein
„ Römer ertödtet NB. Vatter vnd Mutter vnd seine Geschwistrigte / vmb
„ daß jhme das Gut allein bleibe / vnd gieng darnach durch diese Port / vnd
„ sprach in Frevel: Es sey heut GOtt lieb oder leyd / so muß er mir mein
„ Sünd vergeben. Da sprach eine Stimme hinwider / dir heut vnd
„ keinem mehr. (O Grewel über Grewel!)

„ Weiter wird gemeldet / Item / in der Kirchweyhung ꝛc. so ist da so
„ viel Ablaß / daß jhne niemand zehlen mag / dann Gott alleine / vnd Ver-
„ gebung aller Sünden. Item an allen Festen vnd Hochzeitlichen Ta-
„ gen / vnd an vnsers lieben Herrn Auffarthstag: Item auch an allen
„ vnser lieben Frawen Tägen / so ist daselbst tausend Jahr Ablaß / vnd an
„ allen S. Peters Tagen tausend Jahr Ablaß / vnd auch soviel Karein.
„ Item / vnter dem hohen Altar ist ein Grufft / darinn ligt S. Peter vnd
„ S. Paul jeglicher halber / da ist 4000 Jahr Ablaß. Item / bey dem
„ Chor Altar ligen 14000 Märtyrer / vnd man hencket herfür an vnsers
„ HErrn Himmelfahrtstage ein Tuch / vnd leßt es hangen biß zu vnser
„ Frawen Schiedung. Dasselbe Tuch ließ Papst Gregorius decken ü-
„ ber die heiligen Märtyrer / die er überall in der Stadt vnd vmb die
„ Stadt ließ außgraben / vnd führet sie zu S. Peter wol drey gantze Mo-
„ nat alle Tag auff Wägen / vnd das Tuch deckt er alle Tag über das Hei-
„ ligthumb. Wer vnter dem Tuch her oder hingehet / in gutem Für-
„ satz vnd rechter Meynung / der verdient 40000 Jahr Ablaß / vnd also
„ viel Karein.

Von der 3. Haupt Kirchen zu S. Paul / ausserhalb der Stadt /
„ wird gemeldet / daß an allen S. Pauls Tägen / wie auch in der Kirch-
„ weyh / 8000. Jahr Ablaß da sey.

In der vierdten Haupt Kirchen / zu S. Maria Major / sollen seyn
„ alle Tage 48. Jahr Ablaß / vnd soviel Karein / in der Kirchweyh 1040.
„ Jahr.

Will

D. Chemnitius 4. part. exam. pag. 79. 80.

Will jetzt der andern Kirchen geschweigen/deren Ablaß D. Chemnitius extrahirt / dahin ich den Christlichen Leser abermaln will gewiesen haben. Heist aber diß nicht den Ablaß an gewiese Oerter gesperrt? Seynd nicht hierdurch die Kirchen zu offentlichen Kauffhäusern gemacht? Ist das nicht Abgötterey vnd Gottslästerung/ so weiß ich nicht/ was mehr Abgötterey vnd Gottslästerung mag genennet werden?

Es ist aber dieses alles geschehen vmb deß erdichten Fegfewers willen/dessen schon zu vnterschiedlichen malen zwar nur blosse Meldung geschehen/ die arme Seelen darauß zu erlösen/ von welchem sie lehren/ **das Fegfewer sey ein Ort/ darinnen als in einem Thurn/ die Seelen gereiniget werden/ welche in diesem Leben nicht vollkommen gereiniget worden/ sondern noch eine zeitliche Straffe/ oder läßliche Sünden zu bezahlen haben.** Solcher Ort/ schreiben sie weiter/ seye intra viscera terræ, innerhalb der Erden/ nächst bey der Höll. Dann es haben die Schullehrer / denen auch der Jesuit Bellarminus beypflichtet/ fürgegeben/ es seyen intra terram, innerhalb der Erden 4. Sinus, oder Hölen/ oder aber eine Hölen in 4. Theil oder Gewölb abgetheilet: Das vnterste sey die rechte Höll / welche in centro terræ, mitten in der Erden seye: gleich ob derselben sey das Fegfewer / ob diesem ein ander hölisch Gemach oder Limbus, für die vngetauffte Kinder/ vnd dann obenauff die vor-Burg oder vor-Höll/ darinnen die Alt-Väter vnd Mütter vor Christi Höllenfahrt auffenthalten worden/ welch Ober-Losament jetzo gantz leer sey. Da man wol Vrsach hätte zu fragen / wer doch vnter jhnen solch Höllen-Gebäw gesehen? wer dessen Höhe/ Tieffe/ Breite abgemessen? Die Jesuiten seynd mit solchen 4. Losamenten nicht vernüget / sondern haben noch eines darzu auffgebawet/ welches sie quoddam q. pratum lucidissimum, florentissimum, odoratum, amœnum, purgatorium mitissimum, & q. carcerem quendam senatorium atque honoratum, gleichsam eine schöne / gar liechte/ wolriechende/ lustige Wisen/ vnd gelindest Fegfewr / vnd gleichsam eine ehrliche Rathsherrische Gefängnuß nennen. Meines erachtens wöllen die Jesuiten soviel andeuten / es sey in der Höll ein schön Collegium für sie erbawt/ darinnen sie einest ein guten Muth beysammen haben / mit den Teuffeln im Bret spielen/ vnd sonsten sich erlustigen werden. Auff welche Weise auch der Catholische Poët Virgilius darvon geschrieben

Bellarmin. lib. 1. de purgat. cap. 5. Tom. 1. col. 699. & lib. 2. cap. 9. col. 801.

Bellarmin. lib. 2 de purgat cap. 7. col. 793.

Deve-

Devenere locos latos, & amœna vireta
Fortunatorum nemorum sedesque beatas, *Virgil. lib. 6. Æneid.*
Largior hic campos æther, & flumine vestit
Purpureo: solemque suum sua sydera nôrunt,
Pars in gramineis exercet membra palæstris.

Die Natur deß Fegfewers belangend/ schreibet Bellarminus/ es sey ein warhafftig vnd eigentlich Fewer / einerley Gestalt vnd Art mit vnserm elementarischen Fewer/ vñ zwar sey in der Höll vnd im Fegofen durchauß einerley Fewer/ damit die Seelen auff das hefftigste/ doch nicht alle Zeit gleich scharff gequelet werden. Ob aber die Seelen von den Teuffeln/ oder von den Engeln/ oder allein von dem Fewer gemartert werden/ sey noch nicht gnugsam bekannt. „ Weiter lehret er/ es kônden die Seelen „ bißweilen auß dem Fegfewer kommen/ vnd den Menschen erscheinen/ „ vnd werde jhnen mächtig geholffen/ wann man für sie bete/ Meß halte/ „ vnd allerley peinliche Werck verrichte/ insonderheit aber durch den Ablaß. Ob aber solche Fürbitt vnd Hülffe allen oder nur etlichen Seelen im Fegfewer zu gut kommen/ deßwegen seyn sie abermal nicht einerley Meynung. *Bellarm lib. 2. de purgator. cap. 9. col. 802.*

„ Wielang die Seelen im Fegfewer also gequelet werden/ meldet „ Bellarminus noch ferner/ seye es res incertissima, eine gantz vngewisse Sach. Discipulus de Tempore schreibet/ es seye glaublich/ daß „ einer zur Abbüssung einer einigen Todt Sünde/ nach Gottes Gerechtigkeit/ im Fegfewer solang solte gequelet werden / soviel Tag in 7. Jahren „ seyn / dieweil in gegenwertiger Welt von Rechts wegen für eine Todt-Sünd eine siebenjährige Buß auffzulegen: Aber im Fegfewer wird ein „ gantzes Jahr für einen Tag gegeben / dieweil GOtt durch den Propheten zu denen/ die in gegenwertiger Zeit der Gnaden Buß thun / also „ sagt: Ich habe dir einen Tag (nemblich in dieser Zeit der Gnaden) „ für ein Jahr (in künfftiger Zeit der Gerechtigkeit) gegeben. Darauff „ macht er den Schluß: Unde patet, quòd aliquot animæ per longũ „ tempus graviter punientur in purgatorio. Nam in uno anno sunt *Dis[illegible] de tempore Serm. 156.* *Ezech. 4. v. 5.*

„ 365. dies, & in septem annis sunt 2555. dies. Modo per tot annos,
„ secundum meritam justitiam debet quis ardere in purgatorio pro
„ uno peccato mortali: Daher offenbar / daß etliche Seelen eine lange
„ Zeit im Fegfewer sehr werden gequelet werden. Dann in einem Jahr
„ seyn 365. Tage / vnd in 7. Jahren seynd 2555. Tage. Soviel Jahr
„ müste einer / nach der strengen Gerechtigkeit / im Fegfewer brennen vnd
„ braten / nur vmb einer Todt Sünde willen. Wann deme also / wie
„ kan dann das Fegfewer nach dem Jüngsten Tag ein Ende haben?

„ Vnd nichts desto weniger dörffen die Jesuiten lehren vnd für-
„ geben / die Betrachtung deß Fegfewers dörffe keinem zu trauren Vrsach
„ geben. Ja / es hat sich jener bey Revision deß Regenspurgischen Col-
„ loquii offentlich vernemen lassen / wann er nur gewiß wüste / daß er de-
„ renmal einest würde ins Fegfewer kommen / so wolte er sein Lebenlang
„ keine traurige Stund mehr haben: Deme aber einer gantz höfflich bege-
„ gnet vnd gesagt: O mein Herr / wann jhr ins Fegfewer kompt / müst jhr
„ weiter hinunter / dieweil zwischen dem Fegfewer vnd der Höllen nur eine
„ bretterne Wand seyn solle / welche ohne Zweiffel in so langer Zeit abge-
D. Jacobus Andreæ contra Staphylum. „ brunnen. Oder / wie jener Edelmann gesagt / er seye keines Dings hö-
„ her erschrocken / dann da er gehöret / es seye kein Fegfewer. Dann er ha-
„ be allwegen gedacht / wann er gleich lang vnd viel sündige / so seye es zu
„ letzt vmb ein Pfannen voll Bechs zu thun / die man jhme im Fegfewer
„ für den Hintern schütten werde. Aber GOtt behüte vns für die-
„ sem Henckers Trost!

Vnd soviel auch von dem Sechsten vnd letzten Haupt Stuck vn-sers Christlichen Catechismi. Welche Erzehlung dann dieser handgreiff-lichen vnd erschröcklichen Irthumen vns sampt vnd sonders darzu dienen soll / daß wir das leidige Papstthumb recht erkennen lernen / vnd wann wir es erkannt haben / davon außgehen / wie vns der Sohn Gottes gantz trewlich vermahnet in der Offenbahrung am 18 Cap. v. 5. Gehet auß von jhr mein Volck / daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden / auff daß jhr nicht et-was empfahet von jhrer Plagen. Vnd bey dem Propheten Jeremia am 51. Cap. v. 6. ruffet vns Gott der HErr zu / Fliehet auß Babel / damit ein jeglicher seine Seele errette / daß jhr nicht vntergehet in jhrer Missethat.

Bernhardus Epist. 232. Colum. 947. Turpe est falsitate seduci posse, & veritate reduci nō posse, es ist schand-lich

lich/wann man durch die Lugen ist betrogen vnd verführet worden/sich nicht widerumb durch die Warheit wöllen lassen zu recht bringen / spricht der fromme Bernhardus. Wer weist / was vnsere liebe VorEltern gethan hätten / wann jhnen das Liecht deß heiligen Evangelii so hell vnd klar vnter Augen geleuchtet hätte/wie heut zu Tag/ GOtt sey ewig Lob vnd Danck/zu geschehen pfleget.

Damit wir nun die Gnade Gottes nicht vergebenlich empfahen/ 2.Cor.6 ℣.1. So sollen wir im Liecht deß Evangelii wandlen/damit vns die Finsternuß nicht ergreiffe/ Johann. 12. ℣. 35.

Trewhertzig sollen wir gewarnet seyn / daß wir vnsere Knye nicht beugen vor dem Baal/1. Reg. 19. ℣. 18. noch vmb zeitlicher Ehr vnd Herrligkeit/ keister vnd guter Præbenden/ Gelt vnd Guts willen/ einweder vns selbsten zu dem Papstthumb wenden / oder die Vnsere dahin geben. Von den Obristen wird gelesen Johann. 12. ℣. 42. & seq. das jhrer viel an Christum geglaubet haben / aber vmb der Pharisæer willen bekanten sie es nicht. Warumb? Dann sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen/ dann die Ehre bey GOtt. Deren seynd leider heutigs Tags noch sehr viel zu finden/ welche in jhrem eignen Gewissen überzeugt/ vnsere genannte Lutherische Religion sey die rechte/Apostolische/ allein seligmachende Religion/ aber vmb ein Hand voll zeitlicher Ehre vnd Genieß willen verlaugnen sie dieselbige. In den Kirchen Historien wird vermeldet / daß zur Zeit deß Gottsförchtigen Kaisers Justiniani / ein fürnehmer Mann vnter den Juden gewesen sey / mit Namen Theodosius / der vielen Christen gar wol bekannt gewesen / auch dem Kaiser selbsten. Derselbige solle auff ein Zeit seiner guten Freund einem vnter den Christen diß in geheim vertrawet vnd geoffenbaret haben/er wisse gar wol/daß der Christen Religion recht sey / aber wegen eyteler vnd nichtiger Ehre möge er dieselbe nicht annemen. Denn er sey jetzund der Obriste vnd Fürnembste vnter den Juden / vnd werde in grossen Ehren gehalten/ auch mit grossen Geschencken begabet/vñ habe alles in Vberfluß/ was jhme zu Erhaltung dieses zeitlichen Lebens vonnöthen/vnd besorge sich dargegen / daß er in so grossen Ehren nicht wurde gehalten werden/wann er den Christlichen Glauben annehme. Derowegen damit er dieses alles nicht verliere/ welches jhme in diesem Leben kan Frewd vnd Lust bringen / so verachte

Suidas in Philologia.

„ er deßwegen vnd übergebe das Ewige/aber er müsse selbsten bekennen/ er
„ thu nicht recht daran.

Ach lieber Gott/wie findet man noch heutiges Tags dieser Leute soviel/ die sich vmb schandlichen Geniesses vnd zeitlicher Ehre willen/ deß HErrn Jesu Christi vnd seines heiligen Evangelii verzeihen vnd begeben/ vnd lassen Christum fahren/fallen nider vnd beten den Teuffel an/ nur daß sie zu friden bleiben/ vnd nichts leiden dörffen. Vnter dem Papstthumb seibsten seynd jhrer viel in offentlichen Aemptern der Kirchen/die gar wol wissen / daß jhr Lehr falsch/dargegen die Evangelische/wie man sie nennet recht vnd in Gottes Wort gegründet sey. Was ist aber die Vrsach / daß sie solches nicht offentlich bekennen ? Antwort/ sie haben die Ehre bey den Menschen lieber/denn die Ehre bey GOtt/jhre Bistumb/ jhre Abbteyen vnd Probsteyen/ jhre Canonicaten vnd Thumereyen/ jhre feiste Pfründen vnd Einkommen seynd jhnen zu lieb/deren können vnd wöllen sie sich nicht verzeihen/lassen ehe
„ die Religion vnd den Himmel drüber fahren. Jener ThumPfaff / so
„ einer vom Adel war / vnd viel Præbenten vnd Einkommen zusammen
„ gekratzt hatte/ da er auff ein Zeit von einem seiner guten Freund vnd ge-
„ lehrten Mann über Tisch erinnert vnd vermahnet ward / er wolte sich
„ ja/wie er köndte vnd möchte/ auß diesem gottlosen Leben loßwürcken/
„ darinnen er mit gutem Gewissen nicht seyn vnd bleiben köndte / weisete
„ vnd zeigete er auff solche Rede vnd Vermahnung mit Fingern auff
„ schön herrlich weiß Brod oder Semmel/so damals auff dem Tisch lage/
„ vnd sagte : Die weisse Semlen machen / daß ich das Evangelium
„ nicht annehmen / noch das Papstthumb verlassen kan ; Dergleichen
„ Gesellen noch heutigs Tags sehr viel gefunden werden / welche ehe sie
„ zeitlich Pracht/Ehr/Wollust vnd gute Tage verlassen wöllen/ehe fahren
„ sie zum Teuffel.

Aber O du blinder thorechter Mensch / Mundus transit & concupiscentia ejus, quid vis? Utrum amare temporalia, & transire cum tempore : An mundum non amare, & in æternum cum Deo vivere ? Die Welt fähret dahin mit jhrer Lust / was wiltu machen ? Wiltu das zeitliche lieben/ vnd mit der Zeit dahin fahren ? Oder wiltu die Welt nicht lieben / vnd mit GOtt leben ewiglich ? fragt der Kirchenlehrer Augustinus. Wir haben deß rechten Wegs gefehlet / was hilfft vns nun der Pracht? was bringt vns nun der Reichthumb sampt dem Hochmuth? es ist al-

Augustinus sermon. 12. de verbis Domini, tom. 10.

ist alles dahin gefahren wie ein Schatte/vnd wie ein Geschrey / das fürüber fähret / klagen die Verdampten in der tieffen HöllenGlut / aber leider allzu spat/im Buch der Weißheit/ cap. 5. v. 6. 8.

„ Ach/ ach wie ein vngleicher Wechsel ist das / augenblickliche „ Lust hie / aber ewige Vnlust dort/ hie kurtze vnbeständige Frewde/ dore „ ewigwärendes Leyde/hie eine kleine Zeit gut Geselle/aber dort ewig beym „ Teuffel in der Hölle; hie groß Gewinn / Reichthumb vnd Gut / dort „ ewig Verlust in der tieffen HöllenGlut; hîc lucrum in arca, illic da- „ mnum in anima, hie ist zwar der Gewinn in der Truchen/dorten aber „ der Schad an der Seelen; hîc momentaneum quod delectat, illio „ æternum quod cruciat, augenblicklich ist die Lust / so wir vns hie in „ Sünden machen/ ewigwärend aber wird die Straffe seyn / so dort dar- „ auff erfolget ꝛc.

Vnd soviel von der ersten Frage.

Andere Frag.

Ob dann vnsere liebe Vor-Eltern / vnd alle bey etlich hundert Jahren hero im Papstthumb Abgestorbene ewig seelig worden/ oder / Ob sie verlohren vnd verdampt seyn sollen?

Antwort.

DIese Frage ist nicht in deß Heiligen Geistes Schul entstanden/sondern Fleisch vnd Blut/vnd politische Weltweise Vernunfft der jenigen hat es vor Alters vnd newlich viel vnd mannigfaltig gerühret vnd auff die Bahn gebracht / welche gern ein Mittel in der Sachen treffen wolten/ damit sie nicht jhrer ewigen Seeligkeit verlustig/ neben dem Himmel abziehen müssen/ gleichwol

aber auch zumal vnd darneben/ über der Ehre GOttes / vnd vmb Christus willen hie auff Erden nichts leyden dörffen. Vnser alter Adam machts nicht anderst/ er möchte wündschen / daß es jhme hie zeitlich vnd dort ewig wol gienge/ darumb er auch allerley Schlupfflöcher suchet/ sich darunter zu verbergen.

Auff das Erste vnd für eines / soll ein rechtschaffener frommer Christ also gesinnet seyn/ daß er schlechten dings / ohne alle andere Geding/ Außnam/ Ansehung/ Betrachtung/ purlauter auff die Ehre Gottes/ das Wort/ vnd die ewige Warheit Achtung gibet. Rechter waarer Glaub ist also geschickt/ daß er sich keine Freundschafft/ Verwandte noch Bekandte irren oder hindern lässet/ es hange an oder weiche wer da wölle/ man verwerffe oder neme an: Sondern der lebendige Glaub/ weil er Gottes vnfehlbares Wort für sich weiß/ stehet er vest/ hat vnd behält recht/ solten sich auch die aller Heiligsten/ Weisesten/ Mächtigsten darwider legen! Ja/ die gantze Welt mit aller jhrer Gewalt dagegen wüten vnd toben! Solches ist deß Glaubens rechte Art/ daß er keinem Ding folget/ ohn dem blossen Wort/ da muß er die Anfechtung mit Noah überwinden: Sihe/ die Welt hält es anderst/ soltest du allein Recht haben/ vnd der klügste seyn? Aber nur getrost alle Vernunfft gedämpffet/ die Augen zugethan / Sinne vnd Verstand mit Füssen getretten / Gott kan vnd will nicht liegen! Dargegen lange Gewonheit/ vnd der grosse Hauff/ ausser vnd ohne Gottes Wort/ ist eytel Blindheit vnd Finsternuß! Du must streiten im höhesten Kampff/ gar nicht stehen auff Menschen Wohn/ daß du gedencken wolte st: wolan/ deren seynd soviel vor mir gewesen/ so feine vnd grosse Leute/ solche Menge/ so fromb/ gelehrt/ klug/ vnd erbar/ solten sie alle geirret vnd gefehlet haben / solten sie verdampt vnd verlohren seyn? Das were ja schröcklich zu gedencken/ will geschweigen zu sagen? Was wilstu aber auff dem Todt Bette thun? Wilstu auch auff frembden Glauben sterben? Würde es nicht besser seyn/ daß du dich bloß gründest auff Gottes Wort/ welches in Ewigkeit nicht liegen noch betriegen kan. Summa/ der Glaub ist an das Wort geheffte t vnd gebunden; Er sihet auß der massen scharff. Der Glaub bestehet nicht auff Menschen Weißheit/ sondern auff Gottes Krafft/ 1. Cor. 2. V. 5. 15. 16. Der geistliche Mensch ergründet alles/ er aber wird von niemand ergründet. Wir haben Christi Sinn: Wer sich zu dem HErrn bekehret/ dem wird die Deckin abgethan/ 2. Cor. 3. V. 16. So wir den gewiesen vnd starcken Glauben haben/

vide Lutherum tom. 5. Witteberg. German. pag. 51. & 52. super cap. 6. Genes.

ben/ seynd wir genesen vnd errettet von Sünd/ Todt/ vnd Höll/ können alle andere Geister vrtheilen/ alle Jrthumb/ Falschheit vnd Betrug erkennen vnd verdammen/ über Lehr vnd Lehrer das Vrtheil sprechen. Der Glaub ist Meister/ Regul vnd Richter aller Lehr vnd Weissagungen/ jhme ist alles vnterworffen. Doch die höchste vnd beste Krafft deß Glaubens wird allein in Anfechtungen empfunden/ wann man wider das Schrecken deß Gewissens/ wider Sünd vnd Todt ringen muß/ wa das nicht ist/ vnd ausserhalb dessen/ gehet man kalt überhin: Aber wenn der Todt vnter Augen tritt/ Gottes Zorn angezündet vnd brennet/ vnd die Höll jhren Rachen gegen dir auffsperret/ dann thue deine Prob/ beweise deine Meisterschafft/ so wirstu befinden/ daß es nicht seyn todte Buchstaben/ nicht Wort auff der Zungen/ oder Maulgeschwätz/ nicht ledige Gedancken oder Wohn/ sondern Geist vnd Leben. Dergleichen Leute werden auch nicht verführet/ denn jhre Hertzen stehen nicht auff jhrem eignen Dunckel/ die andern glauben eine Zeitlang/ bleiben aber nicht beständig/ sondern werden zum theil hofffährtig/ andere kleinmühtig/ verlieren den Glauben/ vnd fallen weg. *vide Lutheri Kirchen Postill. Predig am H. Christtag.*

Nun/ damit wir zur Sachen selbsten schreiten/ so hat es die Meynung gar nicht/ daß wir in Religions-Glaubens- vnd Gewissens Sachen eben auff vnsere Vor Eltern gaffen sollen/ die vor etlich hundert Jahren im Papstthumb gelebet vnd gestorben/ vns hoch vnd ängstig zu bekümmern/ ob dieselbige verlohren oder seelig (welches letzte wir jhnen doch hertzlich gern gönnen sollen vnd wollen) was jhr Lehr vnd Bekantnuß gewesen! Höre/ was die Schrifft saget: Der Gerechte wird seines (vnd keines frembden) Glaubens leben/ Habac. 2. v. 4. Rom. 1 v. 17. Galat. 3. v. 11. Hebr. 10. v. 38. Lasse dich nicht anfechten oder irren/ wie einer oder der ander für Gott bestehe oder daran seye/ sihe du auff dich selbsten/ ut propriam fidem habeas, daß du einen eignen Glauben habest/ was die vor etlich hundert Jahren Abgestorbene geglaubet/ wie vnd wohin dieselbige gefahren/ da sorge du nicht! Wann du Gottes Wort für dich hast/ vnd bist in deinem Gewissen gefangen/ in deinem Hertzen dessen überzeuget vnd überwiesen/ daß dein Lehr vnd Bekantnuß die lautere gründliche Warheit sey: so kanst du selbsten leichtlich ermessen/ daß wenig darnach zu fragen/ Ob/ welche/ vnd wieviel deiner Vor Eltern solcher Religion vnd Glauben haben beygepflichtet/ wie vnd warauff sie haben abgedrucket/ daß du darauff gehen vnd dich gründen/ oder den Abfall dardurch weiß brennen vnd schön machen wolteſt!

Vn-

Vnser Glaub solle sich auff keinen Menschen gründen / dann das hiesse auff trüben Sand gebawen: Vnsers Glaubens Fundament/ Felß/ Eckstein/ Grund/ Bodem vnd Pfeiler ist CHristus JEsus/ im Wort vns gefast vnd fürgetragen / wir müssen vnserer Sachen so gewiß seyn/ daß/ wann auch/ so es müglich were/ ein Engel vom Himmel vns anderst lehren vnd bereden wolte/ dann das Evangelium/ zugeschweigen vnsere Vorfordern/ wir denselbigen verfluchen vnd in den Abgrund vermaledeyen dörffen. Wie hat der theure Herr vnd berühmbte Reformator/ König Hißkias den Vntersässen in Juda vnd Jsrael zuentbotten: Seyt nicht wie ewre Vätter vnnd Brüder/ die sich am HErrn/ jhrer Vätter Gott vergrieffen/ vnd er gab sie in eine Verwüstung/ wie jhr selber sehet/ so seyt nun nicht halsstarrig / wie ewre Vätter ꝛc. 2. Chron. 30. v. 7. 8. Wie sagt dorten der HERR bey dem Propheten Hosea cap. 2. v. 2. 4. 5. Sprechet das Vrtheil vmb ewer Mutter/ sie sey nicht mein Weib/ vnd ich will sie nicht haben ꝛc. heist sie jhre Hurerey von jhrem Angesicht wegthun / vnd jhr Ehebrecherey von jhren Brüsten: Sie seynd Hurenkinder/ vnd die sie getragen hat/ ist eine Hure / vnd hält sich schandlich ꝛc: Vnd abermalen bey dem Propheten Amos/ cap. 2. v. 4. so spricht der HErr / vmb drey oder vier Laster willen Juda will ich sein nicht schonen: Darumb daß sie deß HErrn Gesetz verachten / vnd seine Recht nicht halten / vnd lassen sich jhre Lugen verführen / welchen jhre Vätter nachgefolget haben. Achior gibt den Juden das Zeugnuß / daß sie auß Chaldæa herkommen/ vnd erstlich in Mesopotamia gewohnet / weil sie nicht folgen wolten den Göttern jhrer Vätter in Chaldæa. Darumb verliessen sie die Sitten jhrer Vätter/ welche viel Götter hatten/ auff daß sie dem einigen GOtt deß Himmels dienen möchten / Judith 5. v. 6. 7. 8. Gleichesfalls ließ der HErr den Kindern Jsrael in der Wüsten sagen: Jhr solt nach ewer Vätter Gebot nicht leben/ vnd jhre Rechte nicht halten/ vnd an jhren Götzen euch nicht verunreinigen ꝛc. Ezech. 20. v. 18. Ja/ es gibt Judith den Außschlag in jhrem Büchlein/ cap. 8. v. 18. daß man sich dessen zuerfrewen/ wenn man nicht gefolget den Sünder der Vätter/ die jhren GOtt verliessen/ vnd frembde Götter anbeteten. Der H. Apostel Petrus erinnert/ daß wir nicht mit vergenglichem Silber oder Gold / sondern mit deß vnschuldigen vnbefleckten Lämbleins Jesu Christi tewrem Blut von vnserm eytelen Wandel nach Vätterlicher weise erlöset seyen/ 1. Pet. 1. v. 18. Hiermit schlägt Petrus zu Boden allen Behelff/ darauff wir stehen

vnd

vnd meynen vnser Sach müsse recht seyn / weil es von Alters hero also gewäret hat/ vnd vnsere Vorfahren also gehalten haben/ vnter welchen auch weise vnd fromme Leuthe gewesen seynd. Aber sagt er/ was vnsere Vätter gesetzt vnd gethan haben / ist böß gewesen / was jhr von jhnen gelernet habt von Gottesdienst / ist auch böse / so gar/ daß es Gottes Sohn sein Blut gekostet hat / die Leut darvon zuerlösen. Was nun nicht durch diß Blut gewaschen wird / ist alles vergifft vnd verflucht durch das Fleisch. Darauß folget nun/ je mehr ein Mensch sich vnterstehet fromb zu machen/ vnd Christum nicht hat/ daß er sich nur mehr hindert/ vnd je tieffer in die Blindheit vnd Boßheit fället/ vnd sich an dem tewren Blut verdammet. *vide Lutherum Tom. 1. Witteberg. German. fol 499. b. & 500. a.*

Die äusserlichen grobe Sünden wider die ander Tafel seynd noch gering gegen diesem/ daß man lehret/ wie man solle fromb werden durch gute Werck vnd Verdienst / vnd Gottesdienst auffrichte nach vnser Vernunfft/ welches Sünde seynd wider die erste Tafel/ dardurch das vnschuldige Blut am höchsten entunehret vnd gelästert wird. Also haben die Heyden viel grössere Sünde gethan an dem/ daß sie Sonn vnd Mond vnd jhre Götzen anbeteten/ welches sie für den rechten Gottesdienst hielten/ dann sonsten mit andern Sünden. Darumb ist menschliche Frombkeit eytel Gottslästerung / vnd die allergröste Sünde die ein Mensch thut. Darwider müssen wir nun vns ritterlich wehren: habens vnsere Vor Eltern nicht gethan/ (von denen wir doch auß Christlicher Liebe das beste hoffen sollen vnd wöllen) so seynd wir schuldig vns hie zu scheiden vnd von jhnen abzusondern. Es gilt hier dieser Text/ Psalm 45. v. 11. höre Tochter/ schawe darauff/ neyge deine Ohren: vergisse deines Volcks vnd deines Vatters Hause / so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Vnd greifft der heilige Geist mit diesen Worten tieff ins Hertz hinein / will/ daß man in der Bekehrung zu Christo gantz deß vorigen Wesens vergesse / oder sich darnach vmbsehen solle: wie Abraham deß Landes Chaldæa vnd Joseph seines Vatterlands vergasse/ also daß er auch / nach dem er keine Hoffnung widerumb heim zu kommen hatte/ seinen Sohn Manasse nennen liesse/ darumb/ daß jhn GOtt all seines Vnglücks vnd deß Vatters Hauß hatte vergessen lassen/ Gen. 14. v. 51. Also wer diesem König anhangen will / muß an dem vorigen Regiment vnd Priesterthumb / am alten Gottesdienst gar verzweiflen. Die Lehr vom Glauben ist sehr zart / daß sie andere neben Gottesdienst nicht leiden kan! Nun haben wir alle vnd jede von Natur ein grossen Mönch im *Lutherus tom. 3. Witteberg. german. part. 2. fol. 48. a. 49. a.*

Busem sitzen/welcher tieff in vns stecket/dahero wir auch viel frölicher seynd/ wann wir vnsers Beruffs gewartet / vnd vnser Ampt außgerichtet haben/ weder wann es nicht geschehen ist / welche Frewde zwar/wenn sie das zarte Gewissen nicht fangen vnd irr machen / auch geistlichen Stoltz vnd hoffärtige Vermessenheit nicht einführen thäte / sonst nicht vnrecht were ! Aber wir sollen in Forcht vnd Demuth wandlen / die Lehre rein behalten vnd wissen/daß Christus vmb vnser Sünde willen gestorben ist/vnd zu vnser Rechtfertigung wider von den Todten aufferstanden / solches gehet nicht ohne kämpffen vnd streiten zu. Haben vnsere liebe Vor Eltern bey etlich hundert Jahren hero jhr Leben hierauff beschlossen / im Glauben vnd waarer Anruffung deß Sohns Gottes den Kopff nidergelegt vnd eingeschlaffen/ wol vnd gut/vnd sey deßhalben GOtt gelobet : wo nicht/ so müssen wir es vnserm HErrn GOtt befehlen / vnd jhne walten lassen / er ist jhnen näher verwandt gewesen als wir. Es ist aber hie schier eben ein Ding / wie mit der Jüdischen Synagog deß alten Testaments/ deren hat Christus als zum Fall gesetzt / nirgend recht thun kônden/ sie verdammete vnd verbannete alle die jenigen/so fürgaben/daß sie auffhören / vnd das Reich deß Gesetzes ein Ende nemen müste / wurden für abtrünnige vngehorsame Kinder verschreyet vnd außgeruffen/auch grosser Vndanckbarkeit beschuldiget. Meynet also dazumal die Synagog deß Stuhls Mosis / von den Pharisæern vnd Schrifftgelehrten eingenommen/es sey jhren der Jüdischen/ Levitischen Priesterlichen Kirchen verkleinerlich vnd an Ehren nachtheilig/ wenn man Christi vnd seiner H. Apostel Evangelium anneme/ vnd jhrer Predig glaube/welches nichts anders/ denn als wolte man der alten Jsraeliten / ja der Patriarchen / Könige vnd Propheten selbsten Ansehen schmälern vnd vernichten/sie sampt lich dem Teuffel übergeben/ vnd darfür schätzen/ als ob sie weren ewig verlohren worden! Das alles muß man verbeissen vnd überwinden! Gehe auß mit dem lieben Abraham auß deinem Vatterlande/ vnd von deiner Freundschafft / auß deines Vatters Hause / Gen. 12. v. 1. Das seynd lebendige Wort vnd Weise/die bey vns im Schwang gehen sollen / Abraham muß zuvor 75 Jahr vnChristen vnd ein starcker darffer Sünder seyn / ehe jhme geruffen vnd er heilig wird. Es hat jhm wehe gethan / vnd ist ein starcker Puff gewesen / daß seines Vatterlands vnd seiner Freundschafft Wesen GOtt nicht gefället/ vnd er herauß muß/ da must er alles verwerffen/Vatter/Mutter/ Bruder/ vnd alles straffen/ welches jhme dem

Lutherus tom. 4. Witteberg lat. fol 409. a, b.

Lutherus tom. 5. German. Witteberg. fol. 76, 77.

dem Fleisch nach schwer gefallen. Er muß verlassen sein Vätterlich Erb vnd Gut/ wird jhme auch zu tewrs das Land nicht namhafft gemacht/ darein er ziehen solle/ welches eine hohe Versuchung vnd Kampff deß Glaubens/ daß er soll hingerissen/ vnd gar ins blinde vngewiese hinein geführet werden/ mit seinem Weibe/ Ehr/ Gut/ Leib vnd Leben. Aber er folget dem blossen Wort/ wagts drauff/ vnd wartet deß Segens/ gehet ins finster hinein/ thut die Augen zu/ gibt GOtt die Ehre/ hanget dem Wort an/ denckt/ GOtt werde jhme nicht fehlen. Biß hieher Lutherus.

Vnd was sollen die Zufäll von vnsern Eltern vnd Vorfordern/ so bey etlich hundert Jahren hero auß dieser Welt abgeschieden? wer versichert dich/ wenn sie schon sonsten reine/ lautere/ vnd ohnverfälschte Lehre getrieben hätten/ daß du sie darumb gewiß im himlischen Paradeiß finden vnd antreffen würdest? weissestu doch nicht wie sie jhr zeitliches Leben beschlossen vnd geendet? Ob sie villeicht ohne Bußfertigkeit in jhren Sünden gestorben/ wie der gottlose König Saul/ vnd also ein Ende mit Schrecken genommen haben? 1. Chron. 11. ℣. 13. Psalm. 73. ℣. 19. Lasse dir den Spruch deß H. Apostels Pauli wol eingebildet seyn/ wenn er sagt/ Galat. 6. v. 5. Ein jeglicher wird seinen Last tragen: NB. seinen/ nicht eines andern Last: was wird es dich helffen/ in Todesnöthen vnd am jüngsten Gerichte/ wenn du rechten Glauben/ Ruhm/ Lob vnd Ehre bey andern suchest? Freylich wird kein anderer/ so etlich hundert Jahr vor dir abgestorbene/ deine Last tragen/ sondern du selbs vnd für dein Person must für den gestrengen Richterstuhl Jesu Christi dargestellet werden! an dem Tage/ da der HErr das verborgen/ den Rath vnd Gedancken der Hertzen offenbahren wird/ dannzumal wird auch dein eigen Gewissen dich verklagen oder entschuldigen.

Dessen mag ein jeder mit jhme selber bey Zeiten den Vberschlag vnd Rechnung machen/ vnd wenn jhne von Gottes Ehre vnd der lauteren/ gründlichen/ Göttlichen Warheit/ auch zu theuers die allernächste Freunde/ Verwanthen vnd Bekandten führen vnd abziehen wolten/ selbigen diesen Bescheid ertheilen: Deut. 33. ℣. 9. Wer zu seinem Vatter vnd zu seiner Mutter spricht: Ich sehe jhn nicht/ vnd zu seinem Bruder/ ich kenne jhn nicht: vnd zu seinem Sohn/ ich weiß nicht/ die halten deine Rede/ vnd bewahren deinen Bund. Allhie will der Allmächtige Gott haben rectum cor, ein redliches/ auffrichtiges Hertz/ das auff anders nichts/ denn seine

Ehre vnd die Warheit sehe: Solches ist abnegatio suiipsius, sein selbs Verlaugnung/ ohne welche wir nicht kônden Christi Jünger heissen. Wir sollen nicht meynen/ daß Christus kommen sey (zeitlichen vnd leiblichen) Frieden auff Erden zu senden vnd zu bringen/ Nein; sondern Zwitracht vnd das Schwerdt: Fünff werden in einem Hauß vneins seyn/ drey zuwider zwey/ vnd zwey zuwider drey/ es soll erreget werden der Vatter wider den Sohn/ der Sohn wider den Vatter/ die Mutter wider die Tochter/ die Tochter wider die Mutter/ die Schwiger wider die Schnur/ die Schnur wider die Schwiger/ vnnd deß Menschen Feinde werden seine eigene Haußgenossen seyn / Matt. 10. v. 34. 35. 36. Lucæ 12. v. 51. 52. 53. Wer Vatter vnd Mutter mehr liebet als mich/ der ist mein nit werth ꝛc. spricht Christus abermain Matth. 10. v. 37. Lucæ 14. v. 25. 26. 27. So jemand zu mir kommet/ vnd hasset nicht seinen Vatter/ Mutter/ Weib/ Kind/ Brüder/ Schwester/ auch darzu sein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger seyn.

Zwar eine gefährliche Anfechtung ist es/ wann die nächste Freunde/ vnser Blut in Glaubens Sachen widersetzet vnd hindert. Diese Versuchung schleicht heimlich vnd sanfft herein/ hat grossen schönen schein/ weñ sich das Geblüt reget// wallet vnd erwarmet: Aber in dem Handel vnnd Geschäffte/ so Gott anbelanget/ solle man nichts wissen/ noch jemand kennen/ niemand sollen wir vns von solchem Dienst vnd Gehorsamb ziehen lassen! was Gott angehöret/ wa Er etwas fordert/ vnd jhm allein will gedienet haben/ sollen vnd müssen wir alles anders stehen vnd ligen lassen/ es treffe auch an was es immer wölle / Wo wir Gottes Lob vnd Wort zu erkennen/ seinen Namen zu heiligen beruffen werden/ gebühret es sich/ daß wir zu ruck schlagen alles/ was vns daran hindern oder auffhalten will/ vnnd gar nichts ansehen/ dann solches muß über alle Ding gehen/ vnd soll vns nichts dasselbe wehren/ wann es auch ein Engel vom Himmel wäre/ verflucht sey aller Gehorsamb in Abgrund der Hölle hinein / der vns GOtt vngehorsam machet. Verflucht sey alle Liebe/ die vns begehrt von Gottes Wort zu ziehen! Wenn der HErr seinen Mund auffthut / so laß es dir gesagt vnd beschlossen seyn/ vnd tritt mit Füssen/ was alle Welt darwider saget / weiter solt du in geistlichen Dingen nicht thun oder hören/ denn was dir dein Gott sagt/ vnd du weist/ daß es sein Befelch ist. Du solt keinem Menschen oder guten Freunde zu Lieb/ Willen/ Ehren vnd Gefallen nachlassen/ was du zu thun schuldig bist: du solt nicht schweigen oder weichen/ wo dir zu reden ziemet/

Lutherus tom. 4. Witteberg. German. fol. 548. & seq.

met/ Gunst zubehalten. Laß dir bey Leib das Wort nicht nemen / sondern bleibe steiff vnd vest darbey / dieser Schatz ist nicht zu bezahlen noch außzusprechen. Bißhieher Lutherus. Man dringt etwan auff vns mit dem Alter/ vnd gibt der Gegentheil für / sie haben einen ältern Glauben weder wir/ da vnsere Bekanntnuß kaum hundert Jahr gewäret / vnd sie schier ältere Spinnenweb in jhren Häusern vnd Ställen haben/ denn vnsere Lehr vnd Glauben sey! Wolan / es gilt auff die Prob stehen/ vnd beweisens/ welche Religion älter sey? Denn wir geben zu/ vnd lassen passiren/ was der Prophet Jeremias schreibet cap. 6. ℣. 16. wir sollen nach den vorigen Wegen fragen/ vnd nach guten Wegen wollen wir Ruhe für vnsere Seelen finden. Die alte Lehre aber ist kein eigner Gutduncken/ selbserwehlter Gottesdienst/ vnd erdichteres Menschenfündlein/ sondern daß deß Weibes Saamen solle der Schlangen den Kopff zutretten/ Gen. 3. ℣. 15. daß Christus vns von Sünde/ Todt/ Teuffel/ Höll/ Gesetz vnd Zorn Gottes geholffen habe! Darauff zeucht vnd berufft sich vnsere Augspurgische Confession! Bey den rechten waaren/ alten Israeliten vnd Jacobiten ist kein idolum, kein Götzenbild/ keine Abgötterey / wie die bey den Papisten für gut/ kräfftig vnd heilig angenommene Lateinische Version außweiset/ vnd mit sich bringet/ Num. 23. ℣. 21. Nun reimet sich das nicht zu den Römisch Catholischen/ weil sie sich mit jhren Götzen/ Bildern vnd neben Göttern/ Abgötterey vnd Aberglauben schleppen / vnd darinnen biß über die Ohren stecken: Darumb sie nicht die alte/ rechte Israeliten seynd: Wir aber haben vnd verehren keinen frembden oder neben Gott / deßwegen wir vns mit den waaren Jacobiten reymen. Wir thun nichts von Gottes Wort / thun auch nichts darzu/ Deut. 4. ℣. 2. & 12. ℣. 32. Wir haben den vralten Glauben deß H. Ertz Vatters vnd Patriarchen Abrahams / welcher Christi Tag mit Frewden gesehen/ Johann. 8. ℣. 56. Wir glauben durch die Gnade vnsers HErrn JEsu CHristi seelig zu werden / gleichwie auch die lieben H. Patriarchen/ Act. 15. ℣. 11. welche jhre Sünden bekennet/ die jhnen Gott auch auß lauter Gnad vnd grundloser Barmhertzigkeit verziehen/ vnd Christi theurem Verdienst hat zugerechnet. Abraham hat Gott geglaubet/ vnd das ist jhme zur Gerechtigkeit zugerechnet / Genes. 15. v. 6. Roman. 4. v. 3. Durch den Glauben haben die Alten Zeugnuß (daß sie fromb/ heilig/ gerecht vnd Gott wolgefällig seyen/) überkommen/ Heb. 11. ℣. 2. solches Zeugnuß hoffen vnd trawen wir auch zubekommen / solte es den Teuffel verdriessen/

NB. Hiſce commatis Jeſuita aliquoties pro cathedra uſus! Antiquiſſimum quod veriſſimũ, antiquiſſimum verò quod primũ, hoc primum. quod ab Apoſtolis. Tertull. lib. 1 de præſcriptionibus. Auguſt. Confeſſio art. 3. & 4.

thut vns auch nunmehr nicht ant / wann das alte Kleyd vnd newes Tuch sich nicht lassen zusammen flicken/ Matth. 9. v. 17. wann der Most nicht in alten Schleuchen bleibet/ sondern solche Wahren einander zerreissen/ Mar. 2. v. 21. 22. Die Pharisæer meyneten/ was nicht nach jhrer Menschen-Satzung vnd erdichtetem Tand schmäcke/ das sey lauter new vnd verwerfflich Ding: machtens wie die Spitz-Buben vnd Lästermäuler zu Athen / so Pauli Predigten eine newe Lehr gescholten: Er bringe erwas newes für jhre Ohren/ beschmitzten jhn mit dem Schandflecken/ er sey ein Lotter Bub/ & novorum Deorum annunciator, der newe Götter verkündige / da doch Pauli Lehr die allerälteste vnter der Soñen ist/ Act. 17. v. 19. 20. ut & v. 18 Lutherus hat keine newe Lehr herfürgebracht / sondern den vralten Glauben von dem angeschmierten Wust vnd Geyfer Päpstlicher Mißbräuch / vnd abgöttischer/ aberglaubiger Menschen Satzungen / auch angehängter Verfälschung/ gesäubert vnd gereiniget. Gleichwie der jenige / welcher ein Liecht butzet/ kein newes Liecht auffstecket oder anzündet / sondern es ist noch das alte Liecht/ allein daß es jetzt heller scheinet/ vnd der Butz hinweg ist/ der den vollen Glantz hinderte: Also / da Gottes Wort vom Papstthumb/ als einem grossen/ langen/ dicken Butzen gleichsam überwachsen / durch desselben Zusatz geschwärtzet/ verdunckelt vnd verfinstert worden/ ist Lutherus/ als ein außerwehlter Rüstzeug Gottes darhinder kommen/ vnd mit kräfftigem Beystand den Butzen hinweggethan/ daß es zwar anietzo kein newes Liecht ist/ aber doch desto heller scheinet/ sonsten ist es das alte Liecht.

Gleich nuß von einem Liecht.

Simile von einem Marck-stein.

Es nemen die Einfältige ein ander Gleichnuß: „ Ein „ Marckstein wird zu dem Ende in die Erden gesetzet / daß er die Grentzen „ der Aecker/ Wiesen/ Gärten/ Felder/ Wälde vnd dergleichen determi- „ niren vñ vnterscheiden solle: Wann nun die Haußvätter/ Acker- oder „ Bawers-Leute träg/ vnachtsam oder nachlässig seyn / halten den Mahlstein nicht in gebührlicher Hut vnd Gewarsamkeit/ da sencket er sich allgemählich in die Erde hinein / wird entweder mit Leimen oder Sand „ durch ein Regenfluth überflösset / oder mit außgeackerter Erden überschüttet/ oder mit Moß vnd Wasen überwachsen/ daß man jhn entweder gar nicht mehr/ oder je nur ein wenig sehen vnd mercken kan: wann „ aber ein fleissiger Haußvatter/ Acker- vnd Bawmañ kom̃et / der suchet „ den alten Mahlstein wid herfür/ hacket die Erden drumbher auff/ wischet „ den Sand/ Koth/ Leimen/ Moß vnd Graß darvon ab / macht jhn fein

rein

„ rein vnd sauber/da scheinet zwar diß ein newer Mahlstein seyn/ aber es
„ ist doch an jhme selber kein newer / sondern in Warheit der rechte/ alte
„ Marckstein/ohne daß er wider herfürgesucht/vnd gesäubert ist. Eben also
„ ist es mit dem heiligen Evangelio im elenden Papstumb auch hergangē.
„ Das hat zwar vnser himlischer Hauß Herr Christus Jesus zum Mahl-
„ stein Christlicher Lehre gesetzet/ dieweil aber die Mönch vñ andere Geist-
„ liche/ als vntrewe/ vnachtsame/ vntüchtige Acker- vnd Bawleute deß
„ Herrn/dasselbige allgemählich lassen versencken/vñ durch den Koth/ Lai-
„ men / trüb oder Floß Sand menschlicher Satzung vnnd Grewel über-
„ schwemmen/sihe/da ist endlich/durch Gottes sonderbare Schickung vnd
„ Gnade/der rechte/fleissige/trewe Acker- vnd Bawmann deß Herrn/D.
„ Lutherus darhinder komēn/ der hat den alten Evangelischen Mahlstein
„ der Apostolischen Lehre widerumb herfür gesucht / den Laimen / Sand
„ vnd Koth menschlicher Satzungen vnd Greweln darvon abgewischet/
„ jhn gereiniget vnd gesäubert. Jetzt scheinet nun wol diß eine newe Lehre
„ seyn/ aber es ist an jhme selbsten kein newe/ sondern in Grund der War-
„ heit die rechte Bralte Apostolische Lehre/ so nur allein von aberglaubischē
„ Menschentand von Luthero gesäubert vnd gereiniget worden.

Lutherus noſtræ Evangelicæ Religionis non primus Inſtitutor fuit, ſed Reſtitutor: non Introductor ſed reductor: non author, ſed Reſtaurator; non promulgator, ſed repurgator; non novator ſed renovator &c.

Vnd hierzu hat Lutherus Recht/ Fug vnd Macht gehabt/Eyds vnd Pflichten halben/als ein geschworner Doctor Theologiæ, deren formula wie etliche wöllen/ solle vor Zeiten diese gewesen seyn / wenn sie in Doctores promovirt worden: Do tibi facultatem disputandi, docendi, legendi, hic & ubique terrarum; Ich giebe dir Macht vnd Gewalt zu disputiren/zu lehren / zu lesen / hier vnd allenthalben auff der Welt. Ja/ es kan der Glaub wol bey einem einfältigen frommen Layen bleiben / vnd sonsten in den fürnembsten sich verlieren oder verleschen: wie das bey dem Exempel der heiligen Jungfrawen vnd Gottesgebärerin Maria zu sehen / welche bey dem HErrn Christo jhrem Sohn vnd vnserm Seeligmacher in seinem bitteren Leyden beständiglich verharret / da der mehrertheil Apostel vnd andere der Zeit von jhme abgewichen waren. Wann ein frommer glaubiger sihet/ daß es im Hauß deß HErrn vnrecht zugehet / so folge er dem Propheten nach/welcher spricht: Solus sedebam, quia amaritudine repletus eram; Ich saß allein / dann ich war voller Schmertzen vnd Trawrigkeit.

Gerſon apud Chemnitiū p. 2. locor. de Eccleſia, p. m. Panorm. in C ſignificaſti. n. 3. col 12 ex. de Elect. Hieron: ſuper Prophet. & refertur in Ca. quando ergo 11. q. 3.

keit. Zwar wir geben dem Alter / wie droben gemeldet / seine gebührende Ehre/vnd loben billich die Regul deß alten Lehrers Tertulliani: antiquissimum quodque verissimum, das erste vnd ältiste ist das allerreineste; was aber hernacher aufftommen/ das ist falsch: Das erst aber nennet er / was die Apostel gelehret haben/ massen er sich selber außleget. Irenæus zeucht an die Authorität seiner Vorfahren/sonderlich Polycarpi/ so ein Zuhörer vñ Discipel deß heiligen Johannis deß Evangelisten vnd Apostels gewesen. Basilius zeucht seine Säugammen an/ welche die Lehre Gregorii Neocæsarienſis empfangen / der zur selben Zeit auch mit Wunderzeichen sehr berühmbt gewesen/den Ketzer Samosatenum widerlegt/ eine kurtze Glaubens-Bekandtnuß / vnd darinnen ein herrliches Zeugnuß von der heiligen Dreyfaltigkeit hinterlassen. Origenes zeucht die Apostel an vom Kindertauff/ daß die Kirch von denselbigen den Gebrauch vnd Ordnung Kinder zu tauffen empfangen habe. Doch muß man diß Orths nicht zu plump vnd ohne allen Vnterschied zufahren/ vnd ohne Außnamb alles/ was ein wenig alt ist/auffringen wöllen / bevorab in Religions- vnd Glaubens Sachen / wo man die heilig Schrifft nicht auff der Seiten hat/noch versichert ist/daß vnsere Lehre vnd Bekandtnuß die ohnfehlbare vnd gewieſe Warheit ist / vnd mit Gottes Wort übereinstimmet. Wider Gottes Wort hat keine præscription oder Verjährung oder Gewonheit einige Krafft noch Würckung/ ob sie gleich viel tausend Jahr hergebracht worden were. Keine Verjährung noch Gewonheit gilt wider Gottes Wort / vnd wider die Göttliche Gebot/ ob gleich alle Menschen in der gantzen Welt solche Gewonheit hielten / wie jener fürtreffliche Jurist (Rochus Curtius) gantz Gottseelig geschriben hat. Es bleibt einmal darbey: Nobis nihil ex nostro arbitrio indulgere licet, wir dörffen vns nichts auß eigenem Willen nemen/dörffen auch nichts erwehlen / was ein anderer auß eigener Witz hat eingeführet. Wir haben die Apostel/von welchen die Lehre außgebreitet/welche auch selbsten auß eigenem Willen nichts erwehlet/das sie eingeführet hätten/ sondern die Lehre / so sie von Christo empfangen / haben sie andern auch getrewlich befohlen. Sanctis scripturis non loquentibus, quis loquetur? fragt der alte Lehrer Ambrosius. Das ist: wer will reden/wo die heilige Schrifft nicht redet? Darumb gilt es eben gleich / wer Christi Stimme höret/ der ist ein Schäflein der Heerde Christi/ vnd ein waares Glied seiner Kirchen vnd Gemeine/seine Stimm ist klar vnd verständlich/er hat vns trewlich gewarnet/

Tertullian. contra praxeam &c.

Irenæus contra Florinum.

Basilius de Gregor. Neocæsar.

Origenes in 6. caput ad Rom.

Tertullianus de præscript.

Ambrosius lib 7. de vocat. Gent. cap. 2 Augustin. de unitat. Eccles. c. 11.

net/ die Schuld ist vnser/so wir vns betriegen vnd verführen lassen. Vnd da soll ein jeder auff sich selber sehen/sich nichts irren lassen/ es gebe ein Bey-
„ fall vnd Anhang oder nicht. Solch einen Heldenmuth hatte Liberius
„ Bischoff zu Rom/welcher es mit dem frommen Athanasio hielte: Als *Theodoret. hist. tripart. Eccles. lib. 5. cap. 17.*
„ auff ein Zeit Käyser Constantius jhme auffrupffte vnd fürwarffe/ quo-
„ ta tu pars es orbis terrarum, was bistu für ein Theil der Welt? was
„ machstu auß dir selbs? daß du den schalckhafftigen Menschen ver-
„ sprichst/vnd zertrennest den Frieden der Kirchen vnd der gantzen Welt?
„ hat hierauff Liberius gantz frewdig geantwortet: Non diminuitur
„ solitudine mea verbum fidei &c. O Käyser/ nicht darumb/ daß ich
„ allein bin/ solle drumb dem Wort deß Glaubens an seiner Würdigkeit
„ ichtwas abgehen/ vnd sein Krafft vnd Ansehen geschwächt/ geringert
„ oder gemindert werden. Denn auch vor Zeiten mehr nicht/denn drey *Daniel. 3. per tot.*
„ seynd gefunden worden/ die deß Königs Gebot sich widersetzet/ von an-
„ dern Menschen gantz verlassen! Zwar es ist gar ein mercklich groß
Ding/wie Lutherus selbsten bekennet/ einer solchen langen Gewonheit/ vnd *Lutherus tom. 7. Witteberg. vom Mißbrauch der Messen/ pag. 283. b. 284. a.*
aller Menschen Sinne zuwiderstreben/ jhre Scheltwort/ Vrtheil vnd ver-
dammen geduldig leiden/ vnd zu solchen Sturmwinden vnd Wellen vnbe-
„ weglich still zu stehen/ Ich weiß wol/so jhr auff dem Felß gebawen seydt/
„ daß euch kein Vngestümm der Wind vnd Wasser schaden kan/ so jhr
„ aber auff dem Sand stehet/ wird euch ein geschwinder grosser Fall be-
„ gegnen. Ich empfinde täglich bey mir/ wie gar schwer es ist/ langwie-
„ rige Gewissen/ vnd mit menschlichen Satzungen gefangen/ abzulegen.
„ O wie mit viel grosser Mühe vnd Arbeit/ auch durch gegründte heilige
„ Schrifft habe ich mein eigen Gewissen kaum könden rechtfertigen/ daß
„ ich einer allein wider den Papst habe auffstretten dörffen/ jhne für den
„ Antichrist halten/ die Bischoffe für seine Aposteln/die hohe Schulen für
„ seine Hurenhäuser! wie offt hat mein Hertz gezabbelt/ mich gestrafft
„ vnd mir fürgeworffen/ jhr einig stärckest Argument: Bistu allein klug?
„ solten die andern alle irren? vnd so eine lange Zeit geirret haben? wie
„ wenn du irrest? vnd so viel Leuthe in Irthumb verführest/ welche alle
„ ewiglich verdammet würden? Biß so lang/ daß mich Christus mit sei-
„ nem einigen gewiesen Wort befestiget/ vnd bestättiget hat/ daß mein
„ Hertz nicht mehr zabbelt/ sondern wider diese Argument der Papisten

„ ſich als ein ſteinern Vfer wider die Wellen aufflehnet / vnd jhr trowen
Gratianus distinct. 8. „ vnd ſtürmen verlachet. Bißhieher Lutherus. Das geiſtliche
Gregorius ex Cypriano Epiſt. 74. Recht bezeugt ſelber/quod conſuetudo ſine veritate vetuſtas erroris ſit, lange Gewonheit ohne Warheit ſey ein alter Jrthumb / Chriſtus hat im Evangelio geſagt: Jch bin die Warheit/vnd mit nichten ich bin die Gewonheit: Derohalben ſo alt ein Brauch vnd Herkom̃en jmmer iſt/ ſolle man jhm doch ſters die Warheit fürziehen vnd höher halten. Wir ſollen nicht achtung darauff geben / quid alius ante nos faciendum putaverit, ſed quid Chriſtus, qui ante omnes eſt, prior fecerit, neque enim hominis conſuetudinem ſequi oportet, ſed Dei veritatem, was ein anderer vor vns ſich hat für gut zu thun vnd rathſam bedunckẽ laſſen/ daran ſeynd wir nicht gebunden / ſondern was Chriſtus zuvor gethan/ vnd vns zu glauben/ vnd jhme nachzufolgen befohlen hat / als der jenige/ ſo vor allen andern geweſen iſt. Alſo/daß wir mehr Göttlicher Warheit/weder menſchlicher alten Gewonheit/vnd langem Gebrauch folgen vnd anhangen ſollen. Solet
Auguſtin. de Doctrina Chriſtiana. recta opinio pravam conſuetudinem corrigere, die rechte Meynung pfleget böſe Gewonheit zuverbeſſern / ſagt recht Auguſtinus. Veritati nemo
Tertullian. de veland. Virgin. præſcribere poteſt, non ſpacium temporum, non patrocinia perſonarum, non privilegium regionum &c. Der Warheit ſolle nichts vorgreiffen / oder nachtheiligen Eintrag thun / keine Verjährung oder lange Zeit/ kein Schutz oder Schirm einigerley Anſehens fürnehmer Perſonen / keine Freyheit der Länder; weil gemeinlich alte Gewonheiten auß Einfalt oder Vnwiſſenheit eingeriſſen/ hernach erſtarcket ſeynd / vnd haben überhand genommen; Deßhalben was wider die Warheit / das iſt Ketzerey/ es ſey ſo alt vnd habe ſo lang gewäret als es immer wölle. Laſt vns vom Jrthumb
Cyprianus ad Pomp. „ abſtehen/ vnd der Warheit folgen / Veritas vincit, veritas valet, & in-
„ valeſcit in æternum, & vivit & obtinet in ſecula ſeculorum; Die
„ Warheit überwindet / die Warheit gilt / lebet/ vnd behält ewiglich die
„ Oberhand. Alles anders/was vns auch ſonſten Gewinn ſein köndte/ müſſen wir vmb Chriſti willen für Schaden achten / vnd für lauter Koth rechnen gegen der überſchwänglichen Erkäntnuß deß HErrn JEſu/ Phil. 3. v. 7. 8. 9. damit wir jhne gewinnen vnd in jhme erfunden werden
Hormiſda ad Epiſcop. Hiſpania. „ Wie jener Römiſche Biſchoff trewlich vermahnet: Dilectiſſimi fra-
„ tres, continuas preces ad Dominum fundamus &c. Geliebte Brüder/laſt vns GOtt vnabläſſig bitten/ vnd ohne Vnterlaß anhalten/ daß

er vns

„ er vns gnädig verleihen wölle/in der Lehr vnd Leben dem jenigen/ deſſen
„ Glieder wir ſeynd / anzuhangen/ auch von dem rechten waaren ge-
wieſen Wege / welcher Chriſtus iſt / keines wegs abzutretten oder ab-
zuweichen/ damit nicht / wann wir jhne auffgeben ſolten / hinwide-
rumb auch von jhme verlaſſen werden. Vnd was darff es viel ?
„ Optima ſemper paucisſimis placuerunt, Was das beſte iſt/
„ hat jederzeit dem wenigern Theil gefallen. In der erſten Welt zu
Noah Zeiten/ waren nur 8. Perſonen/ die in den Kaſten gegangen/ Gen. 7.
v. 17. Vnter ſechsmal hundert tauſend Mann ſeynd nur zween einiger
in das gelobte Land Canaan kommen/ nemblich Joſua vnd Caleb / Num.
14. v. 22. c. 26. v. 65. c. 32. v. 12. Deut. 1. v. 35. Syr. 46. v. 10. Eine
ernſtliche vnd ſcharffe Weiſſagung iſt es / da der Allmächtige GOtt durch
den Propheten verkündigen läſſet / in welchem Lande zwey Theil ſeynd/ die
ſollen außgerottet werden vnd vntergehen / vnd das dritte Theil ſoll darin-
nen überbleiben. Vnd daſſelbige dritte Theil ſolle durch das Fewer geführ-
ret/ wie Silber geläutert/ vnd wie Gold gefeget werden/ Zachar. 13. v. 8. 9.
Die Pfort iſt eng/ vnd der Wege iſt ſchmal/ der zum Leben führet / vnd de-
ren iſt wenig / die jhn finden / Matth. 7. v. 14. c. 13. v. 8. Allererſt der
vierdte Theil Bodems iſt ein gut Land/ vnd bringt edle erwündſchte Früch-
ten: die das Wort behalten in einem feinen guten Hertzen/ vnd bringen an-
geneme Früchte in Gedult/ Luc. 8. v. 8. 15. Ringet darnach/ heiſt es/ daß jhr
durch die enge Pforten eingehet: denn viel werden darnach trachten/ wie ſie
hinein kommen/ vnd werdens nicht thun können/ Luc. 13. v. 24. Die waa-
re Kirch iſt dünn geſäet/ vnd gehet genaw zuſamen/ Gen. 6. v. 18. ſie ſchläfft
bißweilen/ Schrecken vnd Finſternus überfallen ſie/ iſt frembd / muß die-
nen vnd geplaget werden/ Geneſ. 15. v. 12. 13. iſt wie ein Füllen an dem
Weinſtock/ vnd wie ein Eſelin an den edlen Reben gebunden/ Geneſ. 49. v.
11. muß Frondienſt thun/ in Todtes Gefahr vnd äuſſerſten Nöthen ſchwe-
ben/ ins Waſſer der Trübſalen geworffen werden/ Exod: 1. per totum, iſt
ſchwartz/ wie die Mörinne/ Moſis Weib/ Num. 12. v. 1. ſie muß verſpottet
vnd verachtet werden/ ſie wird verſtoſſen vnd zu ſchanden/ Nehem. 2. v. 19.
c. 4. v. 1. 2. 3. muß fliehen vnd wird beraubet/ muß ſie wie eine Heerd Scha-
fe auffreſſen vnd zerſtrewen laſſen/ Pſ. 44. v. 10. usque ad 17. wird ver-
kaufft/ zur Schmach/ Hohn/ Spott vnd Beyſpiel gemacht. Die Chriſt-
liche Kirch wird verſucht/ geläutert wie das Silber/ in die Thürn geworffen/

auff jhr Lenden wird ein Last gelegt / Menschen fahren über jhr Haupt / sie muß in Fewer vnd Wasser kommen/ Ps. 66. v. 10. 11. 12. sie wird gespeiset mit Threnen Brodt / vnd mit grossem Maß voll Threnen getränckt / den Nachbawren müssen sie zum Zanck / vnd den Feinden zum Spott gesetzet seyn/ Ps. 80. v. 6. 7. Offt hat es das Ansehen/ als ob sie im Zorn verstossen vnd verworffen wäre: Als ob der HErr den gemachten Bund verstöret hätte/ vnd die Kronen zu Bodem werffen wolte: Als ob er wolt jhre Mauren zureissen / vnd jhre Vesten zerbrechen lassen / als ob sie zum Raub vnd Spott den Nachbawren vnnd fürüberGehenden gereichen vnd gedeyen müste: Als ob die Rechte jhrer Widerwertigen erhöhet/ vnd jhre Feinde erfrewet würden/ als ob die Krafft jhres Schwerdts weggenommen/ jhr Reinigkeit zustöret/ jhr Stuhl zu boden geworffen/ die Zeit jhrer Jugend verkürtzet/ vnd sie mit Hohn bedecket were! Ps. 89. v. 39. & seq. Manchmal gehet die Braut Christi in der Wüsten irr/ in vngebahntem Wege/ vnd findet keine statt/ da sie ruhen kan/ hungerig vnd durstig / daß jhre Seele schier verschmachtet! Ps. 107. v. 4. 5. Der Feinde Zorn will sie offt lebendig verschlingen / Wasser will sie ersäuffen / vnd Ström über jhre Seelen gehen/ Wasser will all zu hoch über jhre Seelen gehen/ daß sie besorgen muß/ sie werde zum Raub in der Gottlosen Zähne/ Ps. 124. v. 3. 4. 5. 6. Die Gemeine deß HErrn wird offt getränget / die Pflüger haben auff jhrem Rucken mehrfältig geackert/ vnd jhre Furchen langgezogen/ Ps. 129. v. 2. 3. 4. Sie ist wol schwartz/ jhrer Mutter Kinder zürnen mit jhr/ Cant. 1. v. 6. Es ist eine verachte Seele/ ein Volck/ deß man ein Grewel hat/ ein Knecht/ der vnter den Tyrannen ist. Daß etwan Zion meynet / auch der HErr habe sie verlassen/ der Herr habe jhr vergessen/ Esa. 49. v. 7. 14. Sie trincket den Grim deß HErrn / sie muß lecken die Tropffen vnnd Heffen deß Taumel Kelchs/ muß Verstörung/ Schaden/ Schwerdt vnd Hunger leyden/ ist elend / wird nicht getröstet/ muß sich viel von den Schindern leyden/ sich bucken/ vnd wie eine Gassen über sich gehen lassen/ Esa. 51. v. 17. usque 23. Die liebe Kirch Gottes ist etwan im Geschrey / daß sie sey wie ein verlassen vnd von Hertzen betrübtes Weibe/ vnd wie ein junges Weib/ das verstossen ist: sie ist elend vnd Trostloß / über welche alle Wetter gehen/ Esa. 54. v. 6. 11. wird verkaufft/ vertruncken/ auß jhren Grentzen getrieben / muß das Loß über sich werffen lassen/ Joel 3. v. 3. 6. ein arm gering Volck ist es/ die auff den Namen deß HErrn trawen/ Zephan. 3. v. 12. groß Jammer vnd Trübsal ist

bey

bey derselbigen/ 1. Maccab. 9. v. 27. Es ist nur ein Häufflein/ welches der HErr erlöset hat/ Fragm. Esther, A. 16. Sie haben Tage der Finsternuß/ Trübsal vnd Angst/ Jammer vnd Schrecken ist vnter jhnen. Das heilige Volck ist hoch betrübet/ vnd förchtet sich vor seinem Vnglück/ muß sich seines Lebens erwegen/ vnd schreyet zu GOtt/ Fragm. Esther, E. v. 8. 9. groß Vngestümm ist auff dem Meer/ also/ daß das Schifflein der Christlichen Kirchen mit Wellen nahend bedecket wird/ Matth. 8. v. 24. Marc. 4. v. 37. eine kleine Heerd ist es/ denen der Vatter das Reich geben will/ Luc. 12. v. 32. An den HErrn Christum glaubten nicht viel Obersten vnd Pharisæer/ sondern das gemeine Volck/ Johann. 7. v. 48. Nach seiner heylwertigen Auffersthehung seynd jhrer erstlich mehr nicht beysammen/ dann 120. Seelen/ Act. 1. v. 15. Nicht viel Weisen nach dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel Edle sind beruffen: sondern was thöricht/ schwach/ vnedel/ vnd nichts ist/ das hat Gott erwehlet/ 1. Cor. 1. v. 26. 27. 28. So thuts auch nicht die grosse Menge der jenigen/ welche vnter dem Papstthumb vor vns gelebet haben/ vnd gestorben seynd/ daß wir von demselben nicht hätten abtretten sollen. Es heist/ du solt nicht folgen der Menge zum Bösen/ Exod. 23. v. 2. Dein Hertz folge nicht den Sündern/ sondern seye täglich in der Forcht deß HErrn/ Prov. 23. v. 17. Verlasse dich nicht darauff/ daß der Hauffe groß ist/ mit denen du übel thust: sondern gedencke/ daß die Straffe nicht ferne ist: Darumb demütige dich von Hertzen/ denn Fewer vnd Würme ist Rach über die Gottlosen/ sagt Syrach in seinem Hauß Büchlein/ cap. 7. v. 17. 18. Sonsten wirst du ein abtrünniger/ verlaugneter Götzendiener/ wie jener Gottlose Goldschmid zu Epheso/ welcher dem Götzen Bild Dianæ/ ja dem leidigen Teuffel selber/ vnter jhrem Namen gedienet/ darumb/ daß gantz Asia vnd der Welt Kreise/ wie er fürgibt/ dergleichen thate/ Act. 19. v. 27. Folge vielmehr dem Exempel Tobiæ, derselbe/ als sonsten jederman/ den guldinen Kälbern dienete/ welche Jerobeam der König Israel hatte machen lassen/ meidete er doch solchen Grewel/ Tob. 1. v. 5. Wir seynd von der rechten/ waaren/ vralten/ Apostolischen Kirchen niemalen/ vnd keines Weges abgefallen/ welche jhren Anfang vnd Vrsprung von der H. Patriarchen/ Propheten/ Christi vnd der lieben Aposteln Kirchen hat: Denn wir vns durchauß zu derselbigen bekennen/ vnd können vns die Papisten biß auff diesen Tag/ ja in Ewigkeit (wormit jhnen der Trotz gebotten sey) mit Grund der Warheit keinen einigen Buchstaben auffweisen/ daß wir anderst

Vide D. Sigwardts manuale tit. de Ecclesia, pag. 471. 472.

lehreten/ dann die Patriarchen/ Propheten/ Christus selbsten vnd seine H. Apostel gelehret haben. Weil wir vns dann zu jhrer Lehr bekennen/ vnd vmb kein Haar darvon weichen/ so muß auch folgen/ daß vnsere Kirche keine newe/ sondern die alte/ vralte/ ja allerälteste/ vñ deßwegen die rechte waare Kirch Gottes sey. **Welches die Papisten selbsten mit der That bekennen/ in dem sie die jenigen/ welche bey vns getaufft worden/ vnd etwan vmb zeitlich Gut/ oder nichtiger Ehre willen zu jhnen tretten/ nicht widertauffen.** Dann ja die Tauff allein in der Kirchen Gottes ist. So muß nun vnser Kirch/ auch jhrem selbseignen Bekandtnuß nach/ zu der waaren Kirch Gottes gehören. Die Römische Kirch aber/ wie sie etlich hundert Jahr hero gewesen/ vnd noch heut zu Tag beschaffen/ auch wir vns von derselbigen abgesöndert haben/ eine newe vnd falsche Kirchen seyn/ dieweil in derselbigen viel Ding gelehret werden/ dergleichen weder von den Patriarchen/ noch von den Propheten/ noch von dem HErrn Christo/ oder Aposteln jemalen gelehret worden/ wie wir in Erörterung der ersten Frage nach längs erzehlet haben.

Lutherus tom. 7. Witteberg. German. von der alten rechten Kirchen/ fol. 554. & seq.

„ Niemand wird
„ laugnen können/ schreibet Lutherus/ daß wir sowol als die Papisten/ herkommen auß der heiligen Tauffe/ vnd Christen auß derselbigen genennet
„ seynd/ welche auch das fürnembste vnd erste Sacrament ist. Niemand
„ wird laugnen/ daß wir das heilige Sacrament deß Altars haben/ gleich
„ vnd eben wie es Christus selbsten eingesetzet/ vnd die Apostel hernach/ vnd
„ die gantze Christenheit gebrauchet haben. Vnd essen vnd trincken al-
„ so mit der alten vnd gantzen Christenheit von einerley Tische/ vnd empfahen mit jhnen dasselbe einerley alte Sacrament/ vnd haben darinnen
„ nichts newes/ noch anders gemacht. So kan auch niemand laugnen/
„ daß wir die rechte alte Schlüssel haben/ vnd sie nicht anderst brauchen/
„ denn zu binden/ vnd zu lösen die Sünde/ so wider Gottes Gebot geschehen. Niemand kan laugnen/ daß wir das Predigampt vnd Gottes
„ Wort rein vnd reichlich haben/ fleissig lehren vnd treiben/ ohne allen Zu-
„ satz newer/ eigener/ Menschlichen Lehre/ gleich wie es Christus befohlen
„ hat/ die Apostel vnd gantze Christenheit gethan: Niemand kan lau-
„ nen/ daß wir der Apostel Symbolum/ den alten Glauben der alten
„ Kirchen allerdings gleich mit jhr halten/ glauben/ singen/ bekennen/
„ nichts newes drinnen machen noch zusetzen. Niemand kan laugnen/

daß

„ daß wir mit der alten Kirchen ein gleich Gebett/ daſſelbe Vatter vnſer ha-
„ ben/ kein newes oder anders erdichten/ dieſelben Pſalmen ſingen/ mit ein-
„ trächtigem Hertzen vnd Munde GOtt loben vnd dancken/ gleichwie es
„ Chriſtus gelehret die Apoſtel vnd die alte Kirche ſelbſten gebraucht/ vnd
„ vns dem Exempel nachzuthun befohlen. Niemand kan laugnen/ daß
„ wir mit der alten Kirchen lehren vnd halten/ man ſolle die weltliche Herr-
„ ſchafften ehren/ vnd nicht verfluchen noch zwingen/ dem Papſt die Füſſe
„ zu küſſen. Niemand kan laugnen/ daß wir den H. Eheſtand loben vnd
„ preiſen/ als ein göttlich/ geſegnet/ wolgefällig Geſchöpff vnd Ordnung
„ zur Leibes Frucht/ vnd wider die fleiſchliche Vnzucht. Niemand kan
„ laugnen/ daß wir eben daſſelbige Leyden was vnſere Brüder/ in der Welt
„ haben/ da verfolget man vns an allen Orten/ da erwürget/ erhäncket/ er-
„ tränket/ vnd leget vns alle Plagen an/ vmb deß Worts willen/ vnd ge-
„ het vns gleich wie der alten Kirchen. Niemand kan laugnen/ daß
„ wir hinwiderumb jhr Blut nicht vergieſſen/ nicht morden/ nicht hen-
„ cken/ noch vns rächen/ wie wir offt wol hätten thun können ꝛc. ſondern
„ wie Chriſtus/ die Apoſtel/ vnd die alte Kirchen gethan/ dulden wir/ ver-
„ mahnen vnd bitten für ſie/ auch offentlich in der Kirchen/ in den Litani-
„ en vnd Predigten allerdings/ wie Chriſtus vnſer lieber Heyland gethan
„ vnd gelehret/ daß wir vns alſo deß Weſens der alten Kirchen halten ꝛc.

Alſo beruhet es darauff/ was jener alte Kirchen Lehrer ſchreibet: Eccleſiæ noſtræ in eadem fide conſpirantes, Apoſtolicæ deputandæ ſunt, propter conſanguinitatem doctrinæ, Vnſere Kirchen ſeynd für Apoſtoliſch zu halten/ weil ſie eines Glaubens mit derſelbigen ſeynd/ vmb der nahen Verwandtnuß vnd Blutfreundſchafft willen Apoſtoliſcher Lehre. *Tertullianus de præſcript. pag. 107.*

Demnach haben wir vns von der Gemeinſchafft der rechten Catholiſchen Kirchen/ welche auff den Grund der Propheten vnd Apoſtel gebawet/ da JEſus CHriſtus der Eckſtein iſt/ niemaln abgeſondert/ gedencken vns auch hinfüro darvon mitnichten abzuſondern/ gleich wie Chriſtus ſich mit ſeinen Jüngern/ welche von Hanna/ Caipha/ vnd jhrem Anhang abgeſondert/ iſt aber darumb von der Gemeinde Gottes nicht abgetretten/ ſondern darbey geblieben: Alſo wir auch/ Ob wir vns wol von dem Römiſchen Papſt vnd ſeinem antiChriſtiſchen Reich abgeben/ ſondern wir vns darumb von der rechtglaubigen oder Catholiſchen Kirchen nicht ab/ ſondern bleiben vnd beharren bey derſelbigen. *Eph. 2. v. 20. Timoth. Kirchn. in Enchiridio, loc. 28. pag. 289. a. b.*

Abrahams Vätter dieneten vor Zeiten an- *Joſua 24. v. 2.*

ten andern vnd frembden Göttern/ wer will sagen/ da er solche jhre Abgötterey verlassen/ daß er sey von der rechten/ alten/ waaren Kirchen abgewichen? Er war schuldig/ Gott seinem Beruffer zu folgen / es hange oder lange an/ wohin es immer wölle/ es treffe an wen vnd was es immer wölle / war jhme auch nicht befohlen/ darauff zu gehen vnd sich irren lassen das Disputat/ Ob seine vor Eltern verdampt vnd verlohren/ oder seelig seyen? Gleiche Meynung hat es auch mit andern nachfolgenden glaubigen Juden vnd Israeliten Alten Testaments! deren Eltern vnd Vorfordern verunreinigten sich an den Götzen Egypti/ vnd waren vngehorsam / wolten dem HErrn nicht gehorchen/ warffen nicht weg die Grewel von Gottes Augen/ verliessen auch ohngeachtet vnd hindangesetzet deß Göttlichen Befelchs solche Götzen nicht/ Ezech. 20. v. 7. 8. was solten jhre Kinder vnd Nachkommen thun? fiat justitia & pereat mundus! was wolten die Heyden machen / so nach Christi Himmelfahrt durch der Apostel Predigt zum Christlichen Glauben bekehret worden! Sintemal jhre Eltern vnd Vorfahren in offentlicher grober Heydnischer Abgötterey biß über die Ohren gesteckt! was kundten sie anders / denn daß sie die Sach GOtt vnd seinem Gericht befehlen musten/ vnd denselbigen walten lassen! Also/ wenn heutiges Tags Türcken oder Juden zur Christlichen Religion sich verfügen/ was hülffe es/ daß sie grübelten/ wie jhren Eltern gangen/ vnd wo jhre längsten abgestorbene Vorfordern hinkommen seyen? Dergleichen ohnnützliche / ohnnothwendige Subtilitäten müssen auß dem Sinne geschlagen seyn/ vnd durch das Messer deß gehorsamen Glaubens (wie Abraham seinem lieben einigen Sohn Isaac leiblicher Weise thun wolte) Gen. 22. geistlich nidergehawen vnd gemetzget werden/ sonsten mögen wir zu keinem Ende gelangen. Diß klagt Lutherus auch über König Heinrichen in Engelland / daß er nicht Sprüch führe auß der heiligen Schrifft/ sondern seine Bewerung darinnen liege: Ich glaube es sey also recht/ Item/ so lang hat mans gehalten/ Item/ soviel Leute mögen nicht irren/ Item/ etliche heilige Väter haben diß oder jenes gesagt. So viel Hirn ist in dieses Königs Kopff nicht/ daß er in sich schlüge vnd gedächte/ das weiß Luther wol/ daß es so lang gehalten ist/ darzu/ so ficht er eben dasselb an/ das mir nit noth ist jhme es zu sagen/ es sey lang vnd von vielen gehalten/ sondern ich muß jhme anzeigen Grundt/ daß es recht vnd wol so lang vnd von vielen gehalten sey! Ich kan mit keiner Schrifft die rasenden Papisten dahin bringen/

4 Esdræ 8. v. 55. Noli adjicere inquirendo de multitudine eorũ qui pereunt. Eund: Libri c. 9. v. 13. Tu noli adhùc curiosus esse, quomodò impii cruciabuntur, sed inquire, quomodo justi salvabuntur!

Lutherus tom. 6. Witteberg Germ. pag. 438. a. b in der Antwort / auff König Heinrichs von Engelland Buch.

„ bringen/ daß sie doch wüsten/ warvon sie doch reden / oder warüber ich
„ mit jhnen stritte! Ich frage sie nicht / wielang oder wieviel also gehal-
„ ten haben sondern obs recht gehalten sey? So antworten sie: Es ist
„ solang vnd von sovielen gehalten! Ich fordere trincken/so sagen sie/der
„ Esel trägt den Sack. Ists nicht blind/toll Volck? Ich frage aber ei-
„ ne jede Vernunfft: Wann das gnug ist/daß vnser Glaub recht sey/daß
„ er solang vnd von sovielen gehalten ist / womit wollen wir der Juden o-
„ der Türcken Glauben widerlegen? Sagen wir/ es haben vnsern Glau-
„ ben soviel Leute solang gehalten/ so haben beyde Jüden vnd Türcken ge-
„ wonnen. Dann der Türckische Glaub ist nun bey tausend Jahren alt/
„ vnd ehe auffkommen/ denn Teutschland zum Christlichen Glauben be-
„ kehret worden. Vnd die Juden werden über 2000. Jar anziehen vor
„ Christi Geburt her! Vnd warumb seynd dann wir Teutschen Christen
„ worden/ so zuvor vnsere Vorfahren in Teutschen Landen allesampt Ab-
„ götter verehret haben von Anfang? Mit der Weise würde der heydni-
„ sche Glaub recht/vnd hingegen der Christliche Glaub vnrecht seyn/denn
„ der Heydnische hat viel länger gestanden / vnd zehenmal mehr Volcks
„ gehabt ꝛc. Vnd bald hernach: Sihe/ also setzen die heyllosen Leu- *Lutherus*
„ te vnsern Glauben auff den Sand/ vñ geben nur den vnChristen Grund *ibidem.*
„ vnd Stärck jhres Vnglaubens/ mit jhren Lugen vnd alefentzen. Was
„ ist vns nun die H. Schrifft nutz? oder noch vnsern Glauben zu bestätti-
„ gen? Lasset vns nur sagen/ es habens viel solang darfür gehalten/ dar-
„ umb ists recht! So wird der Ehebruch/Mord/Raub vnd allerley Sün-
„ de/ auch noch recht werden/ denn sie haben von der Welt hero gewäret.

Bißhieher ganz denckwürdig Lutherus.

Wie ist aber der Gegentheil so keck/ daß sie vns zumuthen dörffen/ diese Frage zubeantworten/ Ob die im Papstthumb vor etlich hundert Jahren Abgestorbene verdampt vnd verlohren seyen? Wie kommen sie darzu/ daß sie sorgen für frembde Seeligkeit/ da sie doch jhrer eigenen Seeligkeit in stätem immerwärenden Zweiffel schweben? Ja/ sie geben für/ es seye eine frevele Vermessenheit/die Vergebung der Sünden ohnzweiffenlich glauben/ so solle man auch im Gebett zweiffeln/ ob man von Gott erhöret werde/ oder nicht! Nullus potest esse certus in via præsenti, sagt Antoninus; Nie- *Antonius*
mand kan gewiß seyn/ der noch auff dem Wege ist/ ob er die Liebe habe/es sey *part. 4 tit.*
jhm dann insonderheit geoffenbahret. Ein anderer schreibet: Ex quo *6. cap. 2. §7.*

Stanislaus Hosius de haeres nostri temporis, lib. 1.

videre licet, quàm falsum sit Lutheranorum illud axioma &c. Auß welchem zuersehen ist/ wie falsch diese Lutherische Lehre seye/ daß einem jeden Menschen hochnohtwendig/ Vergebung der Sünden zuerlangen/ daß er vestiglich glaube/ vnd für gewiß halte/ ohn allen Zweiffel seiner Schwachheit/ vnd vnwürdigen Vorbereitung/ die Sünde seyen jhme vergeben. Vnd bald hernach: Nulla potest esse apud Deum major abominatio, quàm sit hæreticorum tanta præsumptio, Kein gröſſerer Grewel kan für Gott seyn/ denn der Ketzer so grosse Vermessenheit.

Concil. Trident. sess. 5. can. 13. & 14.

„ verfluchte vnd vermaledeyte Teuffels Lehre hat das Concilium zu Tri-
„ ent nicht allein gebillichet vnd gut geheissen/ sondern auch alle diejenige
„ verbannt vnd verdampt/ so die Gewißheit deß Glaubens treiben/ daß
„ wer gerechtfertiget seyn wölle/ ohnfehlbar darfür halten müsse/ daß er
„ allen Zweiffel hindan gesetzet/ vnd ohnangesehen seine Vnwürdigkeit/ ei-
„ nen gnädigen GOtt/ vnd Verzeihung der Sünden habe! Da doch Gott mit einem Eydschwur betewret: Er habe kein Gefallen an dem Todt deß Gottlosen/ Ezech. 33. v. 11. In der Absolution heist es: Sey getrost mein Sohn/ dir sind deine Sünde vergeben/ Matth. 9 v. 2. Was der Loß-Schlüssel auff Erden löset/ das ist auch im Himmel loß/ Matth. 16. v. 19. vnd Cap. 18. v. 18. Johann. 20. v. 23. Bey dem Tisch deß HErrn im hochwürdigen Abendmahl empfangen wir dessen die allerhöheste/ tewreste Sigill vnd Versicherung/ Christi Jesu Leib vnd Blut/ 1. Cor. 11 v. 23. 24. Die Schrifft sagt/ es könne vns nichts von der Liebe Gottes scheiden/ es sey/ heisse/ vnd habe Namen wie es immer wölle/ Rom. 8. v. 35. & seq. Vnd was für Vrsach hat ein glaubiger Christenmensch zu zweifflen/ in Gottes Zusage vnd Versprechen ein Mißtrawen zu setzen? Alle seine Verheissungen seynd in Christo Jesu Ja vnd Amen. Gott hat vns in jhme befestiget/ gesalbet vnd versiglet/ vnd in vnsere Hertzen das Pfand seinen H. Geist gegeben/ 2. cor. 1. v. 20. & seq. vnd Cap. 5. v. 5. Seynd wir Gottes Kinder/ so schreyt derselbige Geist in vnseren Hertzen: Abba/ lieber Vatter/ Galat. 4. v. 6. Es ist der Geist der Verheissung/ mit welchem wir versiegelt seynd auff den Tag vnser Erlösung/ Eph. 1. v. 13. Cap. 4. v. 30. Er ist das Pfand vnsers Erbes/ Eph. 1. v. 14. Dahero wir könden guter Zuversicht seyn/ der in vns angefangen hat das gute/ der werde es auch vollführen biß auff den Tage Jesu Christi/ Phil. 1. v. 6. Vns allwege frewen in dem HErrn/ Phil. 4. v. 4. tröſten vns/ daß es gewießlich waar ist/ vnd ein tewres werthes Wort

1. Tim

1. Tim. 1. v. 15. Wir seynd ja widergeboren zu einer lebendigen Hoffnung/ 1. Pet. 1. v. 3. Solche Hoffnung sollen wir gantz setzen auff die angebottene Gnade/ ibid. v. 13. Darzu seynd wir auch getaufft/ vnd haben in derselben einen Bund eines guten Gewissens mit Gott gemacht/ 1. Pet. 3. v. 21. Darinnen wird vns der Gott aller Gnaden/ der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo Jesu/ vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen/ gründen/ 1. Pet. 5. v. 10. Meine Lieben/ wir seynd nun Gottes Kinder/ vnd ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden. Wir wissen aber wenn es erscheinen wird/ daß wir jhme gleich seyn werden/ denn wir werden jhn sehen wie er ist. Wir wissen/ daß wir auß dem Todt ins Leben kommen seynd/ denn wir lieben die Brüder/ daran erkennen wir/ daß wir auß der Warheit seynd/ vnd können vnser Hertz für jhm stillen. So vns vnser Hertz nicht verdampt/ so haben wir ein Frewdigkeit zu Gott/ 1. Johann. 3. v. 2. 14. 19. 21. wer aber Gott nicht glaubet/ der macht jhne zu einem Lugner/ 1. Joh. 5. v. 10. Hingegen spricht Hiob Cap. 19. v. 25. Ich weiß daß mein Erlöser lebet. Also lasset auch vns befleissigen/ die Hoffnung vest zu halten biß ans Ende. Daß wir nicht wanckel werden/ sondern Nachfolger deren/ die durch den Glauben vnd Gedult ererben die Verheissungen. Zu dem Ende/ da GOtt den Erben der Verheissung überschwencklich beweisen wolte/ daß sein Rath nicht wancket/ hat er einen Eyd darzu gethan/ auff daß wir durch zwey Stuck die nicht wancken/ (denn es ist vnmüglich/ daß GOtt liege) einen stärcken Trost haben/ die wir Zuflucht haben/ vnd halten an der angebottenen Hoffnung. Welche wir haben als einen vesten vnd sichern Ancker vnserer Seelen/ Hebr. 6. v. 11. usque 20. Lasset vns halten an der Bekanndtnuß der Hoffnung/ vnd nicht wancken/ denn er ist trew/ der sie verheissen hat/ Hebr. 10. v. 23. Der Glaub ist eine gewiese Zuversicht deß das man hoffet/ vnd nicht zweifelt an dem/ das man nicht sihet/ Hebr. 11. v. 1. Gott führet vns ja wie die Jugend/ Psalm. 48. v. 15. Der heilige Geist ist ja ein Geist der Gnaden vnd deß Gebets/ Zachar. 12. v. 10. Christus beteurt es doppelt/ wer jhn höre vnd glaube/ der habe das ewige Leben/ vnd komme nicht ins Gericht/ sondern sey vom Todt zum Leben durchgetrungen/ Johann. 5. v. 24. Seine Schaafe werden nimmer vmbkommen/ vnd wird sie niemand auß seinen Händen reissen/ Johann. 10. v. 28. Dessen hat Abraham ein Zeichen empfangen/ zum Sigill der Gerechtigkeit deß Glaubens/ Rom. 4. v. 11. Er zweiffelte nicht an der Verheissung Gottes

durch Vnglauben/sondern ward starck im Glauben/vnd gab Gott die Ehre/ vnd wuste auff das allergewieseſt/was Gott verheiſſet/das kan er auch thun/ Rom. 4. v. 20. 21. Wir haben Friede mit Gott / vnd einen Zugang im Glauben zu der Gnade/ darinnen wir ſtehen / wie vns dann auch die Hoffnung nicht wird laſſen zu ſchanden werden/Roman. 5. v. 1. usque 6. Wir haben keinen Knechtiſchen Geiſt empfangen/daß wir vns abermalen förchten müſten/ſondern einen Kindlichen Geiſt/durch welchen wir ruffen Abba lieber Vatter: Derſelbig Geiſt gibt Zeugnuß vnſerm Geiſt/ daß wir Gottes Kinder ſeynd/ Rom. 8. v. 15. 16. Der HErr wird vns veſt behalten biß ans Ende / daß wir vnſträfflich ſeyen auff den Tag vnſers HErrns JEſu CHriſti/GOtt iſt getrew / durch welchen wir beruffen ſeynd zur Gemeinſchafft ſeines Sohns/ 1. Corinth. 1. v. 8. 9. Wir lauffen nicht als auffs vngewieſe: wir fechten nicht / als ob wir in die Lufft ſtreichen/ 1. Cor. 9. v. 26. Laſſet vns ſelbs verſuchen / ob wir im Glauben ſeyen: Laſſet vns ſelbs prüfen! ſolten wir vns nicht ſelbſt erkennen/daß Jeſus Chriſtus in vns iſt? Es ſey denn/daß wir vntücheig weren/ 2. Cor. 13. v. 5. 6. Gott deß Friedens der getrew iſt/ wirds thun/ der vns beruffen hat/ wird vns heiligen durch vnd durch/ daß vnſer Geiſt gantz / ſampt der Seel vnd Leib müſſe behalten werden ohnſträfflich auff die Zukunfft vnſers HErrns Jeſu Chriſti/ 1. Theſſ. 5. v. 23. 24. So wir glauben an den Namen deß Sohns Gottes / ſo wiſſen wir/ daß wir das ewige Leben haben/ 1. Johann. 5. v. 13. Laſſet vns hinzu tretten mit Frewdigkeit zu dem Gnadenſtuhl/ Hebr. 5. v. 16. vnd das angefangene Weſen biß ans Ende veſt behalten / ib. Cap. 3. v. 14. Wir haben die Frewdigkeit zum Eingang in das heilige : So laſſet vns hinzugehen mit warhafftigen Hertzen/in völligem Glauben/ Hebr. 10. v. 19. 22. Dieſe Lehre gründet ſich nicht auff vnſer Verdienſt / ſondern einig vnd allein auff Chriſti Gnugthuung/non eſt arrogantia, ſed fides, non ſuperbia, ſed devotio, keine Vermeſſenheit iſt es/ ſondern Glaub/ hie iſt kein Stoltz/ ſondern Andacht/welche ſich gründet auff charitatem adoptionis, veritatem promiſſionis, poteſtatem redditionis, das iſt/ auff die Liebe Gottes/daer vns an Kindſchafft auff- vnd angenommen : Die Warheit der Verheiſſung/ die Macht vnd Gewalt deſſen/ der vns erſtatten vnd leiſten kan/ was er verſprochen hat ꝛc.

Auguſtin. de verbis Domini. ſermon. 28. Bernhard. de fragmentis 7. pan. Sermon. 3.

Dieſes alles nun laſſet vns abermaln wol mercken vnd behalten wider vnſere Papiſten/ welche nicht allein jhre überhäuffte Abgöt-

Abgötterey/ vnd vnmäßliche/ vnzähliche Gottslästerung mit der Antiquität/ vralter Gewohnheit von Alters hero entschuldigen: sondern auch noch heutiges Tags viel Leute von erkandter Warheit deß H. Evangelii von Jesu Christo/ mit diesem äusserlichen scheinbaren Argument listig vnd betrüglich abführen vnd verleiten/ daß sie den Einfältigen jhrer Eltern vnd Vorfahren Exempla fürhalten/ vnd sagen: **Ey/ seynd denn vnsere L. Vor-Eltern verlohren? seynd vnd haben sie bey vnserer Religion können seelig werden/ warumb bleibet jhr nicht auch bey derselbigen? Man muß die liebe Alten nicht dem Teuffel schencken vnd verdammen/ sie seynd auch fromme/ eyfferige vnd gewissenhaffte Leute/ vnd für jhrer armen Seelen Heyl vnnd ewige Seeligkeit sorgsam gewesen.** Dardurch geschicht/ daß viel verführet/ vnd vom waaren Liecht in ewige Päpstische Finsternuß gestürtzet werden/ zuruck kehren/ jhren Vättern nachfahren/ vnd bey dem grossen Hauffen seyn wöllen; wie jener Frießländische Fürst Ratholdus gethan/ der ward
„ durch fleissiges Anhalten Volfronii eines Gottseeligen Bischoffs dahin
„ beredt/ daß er das Heydenthumb vnd Gottloses Leben fahren/ darvon
„ abstehen/ ein Christ werden/ vnd sich tauffen lassen solte. Nun willi-
„ get endlich Ratholdus auff bewegliches Zusprechen ein/ will sich tauffen
„ lassen/ vnd ein Christ werden. Da er aber den einen Fuß in das Was-
„ ser setzet/ hält er still/ vnd fragt Volfronium/ wo der gröste Hauff seiner
„ vor-Eltern vnd Vorfahren hinkommen wäre? Ob sie im Himmel oder
„ in der Hölle wären? Der Bischoff antwortet: Es seye leichtlich zu
„ erachten/ weiln sie ohne Christo/ vnd seine Erkandtnus gewesen/ in heyd-
„ nischer Finsternus vnd Abgötterey gesteckt/ Gottlos gelebet/ Gottlos
„ gestorben/ so müsten sie sorglich in der Höllen vnd ewiger Verdamnus
„ seyn: Als diß Ratholdus höret/ zuckt er den Fuß wider aus dem Was-
„ ser/ tritt zuruck/ vnd läst den Tauff anstehen/ vnd sagt zu dem Bischoff:
„ Wolan/ wo der grosse Hauff/ sonderlich meine Eltern vnd vor-Eltern
„ bleiben/ da will ich auch bleiben/ es seye gleich im Himmel oder in der
„ Hölle/ ich will viel lieber vielen/ als wenigen/ folgen. Oder/ machens
„ wie jener Meßpfaff/ welcher/ als er zur Zeit der allgemeinen Reforma-
„ tion erfragt worden/ was er thun wölle? hat er geantwortet: Er wölle
„ bey dem alten Brauch bleiben/ wie die zu Wasserstetten. Sein Vatter

„ habe jhn heissen ein Pfaffen werden / darbey wolle er bleiben / er werde
„ gleich deß Teuffels/ oder nicht. Eben dergleichen seynd noch sehr viel im Papstthumb/ welche in der Lehr deß Glaubens nicht auff Gottes H. vnfehlbares Wort sehen/ sondern nur auff jhre Eltern vnd vor Eltern / sonderlich auff die Römische Mutter/ vnd auff die alte Bräuche/ Gott gebe/ sie fahren hin/ wo sie immer wöllen. Nun/ daß man bey der Mutter/ der Christlichen Kirchen/ bleibe/ das ist nicht vnrecht. Dann ausserhalb derselbigen ist kein Heyl/ keine ewige Seeligkeit/ daß dannenhero der alte Märtyrer vnd Kirchen Lehrer Cyprianus recht vnd wol gesagt: Non habet Deum patrem, qui Ecclesiam non matrem habet. Der hatt Gott nicht zu einem Vatter / welcher die Christliche Kirche nicht zu einer Mutter hat. Daß aber darumb die Römische/ Päpstische Kirche solche Mutter seye / da kehret noch groß Beweisens darzu/ ja/ das contrarium vnd Widerspiel haben wir allbereit droben nach längs erwiesen. „ D. Augustinus Marius,
„ Weyh Bischoff zu Würtzburg widerholete eben dieses auff dem grossen
„ Reichs Tage zu Augspurg in einem Gespräch zu vielen malen/ **er wölle bey der Mutter bleiben.** Aber es hat jhme vnser S. Mañ Gottes Joh: Brentius gantz höfflich geantwortet/ so mit über Tisch gesessen/
„ **Ey lieber Herr/ jhr müsset aber auch dannoch deß Vatters**
„ **deß lieben Gottes darneben auch nicht vergessen.** Also/ daß man es bleiben lasse/ vnd halte mit den alten Bräuchen/ das ist an vnd vor sich selbsten nicht vnrecht/ woferrn nur solche Bräuche seynd die rechte/ vralte/ Prophetische vnd Apostolische Bräuche. Wañ aber solche Bräuche der Prophetischen vnd Apostolischen Antiquität zuwider vnd entgegenlauffen/ vnd nichts dañ aberglaubische Apostasterey in sich begreiffen/ da solle man bey den alten Bräuchen nicht bleiben / sondern solche fahren lassen/ wenn man nicht mit besagtem Meßpfaffen in die Hölle zum Teuffel fahren will. Die Menge/ Alter/ Langwürigkeit/ vñ Gewohnheit hilfft nicht falsche Lehre vnd Irthumb/ gottloses Leben vnd Wandel vertheidigen. **Wenn das Alter böses gut machen solte / so were der leidig Teuffel / der nunmehr über sechsthalb tausend Jahr alt ist / ein gemachter Heiliger. Alter hilfft zu der Thorheit/ aber für Boßheit nicht. Tausend Jahr vnrecht/ ist kein einiges Jahr recht.** An ideò non errant, quia diu errant? **sollen sie die Papisten darumb**

nicht

nicht fehlen vnd irren/dieweil sie so lang irren vnd fehlen? Vnd solt darumb recht vnd gut seyn/ daß so lange Zeit in Gewohnheit gewesen? Ja/die Gewohnheiten vnd vralten Gebräuch in Religions-vnd Glaubens-Sachen für ein Gesetz vnd Regul halten/was ist das anders als Heidnisch/ vnd den Heyden nachartten? Dann der Heyden Abgötterey ist nichts anders/ dann jhrer Vorfahren Gewohnheit/ κατὰ τὰ πάτρια. wie Plato sagt/vnd die Römer/massen bey dem Tito Livio zuersehen/ die der Alten Gottesdienst in acht genommen/ auß Rath Pythii Apollinis, oder vielmehr deß leidigen Teuffels/ welcher/ als er gefraget ward/ welches der rechte Gottesdienst were/ geantwortet hat: Rectè Deos coli προγόνων θεραπεία καὶ νόμῳ! am allerbesten werden die Götter verehret vnd jhnen gedienet/nach Weise der Vorfahren vnd Alten. *Tit. Livius dec. 1. lib. 4.*

Wir aber bleiben allein bey dem ohnfehlbaren Wort Gottes/ hören Christum/ Mosen vnd die Propheten/ bey denen die rechte ewige vnwandelbare Warheit zu finden/deren keine Secula vnd Jahr/keine Gewohnheit/kein Bund/ keine Menge vnd viele der Menschen præscribiren oder vorschreiben kan/ehren vnsere Vorfahren vnd Eltern/ aber mit nichten über Gott/vnd gedencken was Christus sagt/Matth. 10. v. 37. Wer Vatter vnd Mutter mehr liebet dann mich/ der ist mein nicht werth! Vnd was Ignatius schreibet: Mihi antiquitas Jesus Christus est, cui non obedire manifestus & irremissibilis interitus est. Mein vralter/ darauff ich meinen Glauben gründe/ ist mein HErr JEsus CHristus/ welches Stim̃e nicht gehorchen/ ist ein offenbares vnnachläßliches Verderben! *Ignatius Epist. 6 ad. Philadelphenses.*

Gnug auch von dieser andern Frage!

Wir beschliessen mit vnserm seeligen Mann Gottes Luthero: GOtt bekehre vom Teuffel alle die zu bekehren sevnd/ist aber beschlossen/ daß vnser Gebet für die Sünde zum Tode vergebenlich ist/wolan so gebe GOtt/daß sie jhre Maß vollmachen. Laß immer hinfahren/ sie fahren recht/ sic voluerunt, sie habens also haben wöllen/ wir wöllen dieweilen zusehen/wie sie wöllen seelig werden. Bißhieher Lutherus! *Lutherus tom. 8. Ienen pag. 207*

Vns

„ Vns aber O heiliger Vatter / heilige du in deiner
„ Warheit / dein Wort ist die Warheit ! Zeige vns den Weg
„ deiner Rechte/ daß wir sie bewahren biß ans Ende ! damit
„ wir endlich davon bringen vnsers Glaubens Ende/ welches
„ ist der Seelen Seeligkeit !

„ O HERR behüt vor frembder Lehr/
„ Daß wir nicht Meister suchen mehr
„ Dañ Jesum Christum/ mit rechtem Glauben/
„ Vnd jhm auß gantzer Macht allein vertrawē.
Alleluja/ Alleluja.

Soli Deo Gloria, Papæ autem confusio!

Papa cujus Partis Orationis? Was ist Papst für ein Wörtlein? Resp. Papa est Parücipii partis, sagte jener Abbt/ quia partem capit de clero, partem de seculari, cum totius orbis doloris significatione, sine modis & temporibus, der Papst ist ein fressiges Wörtlein / welches einen Theil nimbt von den geistlichen/ einen von den weltlichen / mit der gantzen Welt Schmertzen/ohne alle Maß/zu allen Zeiten ꝛc.

In-

Insolitum Authoribus minimè esse, ut scriptis suis nonnunquam auctaria quædam annectant, non ignoras, (opinor) Lector benevole: Cùm itaque & huic opusculo mantissæ aliquot adjectæ, non videbitur tibi illud inconveniens, quin potius, prosolitâ tuâ humanitate, quamlibet debito suo & certis numeris designato loco interjicies. Vale.

Mantissa I. ad pag. 209. referenda.

WEiln droben pag. 209. der schönen Maria von Regenspurg vmb etwas Meldung geschehen / als habe ich deroselben gantze Historiam hieher setzen wöllen / damit man die grausame Abgötterey im Papstthumb desto besser möge lernen erkennen. Vnd verhält sich kürtzlich also:

Im Jahr nach Christi Geburt 1516. hat Balthasar Hubmeyer / ein Prediger zu Regenspurg / mit seinen Predigten die Obrigkeit wider die Juden also entrüstet / daß sie denselben jhre Juden Schul haben niderreissen lassen / vnd auff denselben Platz der H. Jungfrawen Mariæ, welche sie die schöne Mariam genant / eine Kirch gebawet. Als nun darvon das Geschrey erschollen / daß dieselbe schöne Maria etliche Wunderwerck gethan hätte / vnd solch Geschrey weit vnd breit durch gantz Teutschland außgesprenget wurde / hat sich schnell vñ in kurtzer Zeit ein solch grosser Zulauff vieler Leute auß frembden Orten / die als Pilgrim dahin geeilet / erhobē / daß weder die Kirche / noch das Kloster / ja auch die gantze Stadt selbsten / die gleichwol sonsten sehr weit / vnd warhafftig wol eine Königliche Stadt seyn vñ heissen möchte / kaum groß gnug war / daß solch zusammgelauffen Volck Raum gnug haben möchte. Daher hat sich solch vnsinniges Wesen immer fort vermehret / also / daß wer nur der schönen Maria zu Regenspurg im geringsten vnd schlechter ding gedacht / der ist gleichsam entzuckt worden / hat nichts geachtet seiner Eltern / Weib vnd Kinder / vnd ist bey Tag vnd Nacht eines Lauffs / ohne alles ruhen vnd stillestehen / strackshin nach der schönen Maria gelauffen / hat auch die / so jhme auff dem Wege begegnet / weder gegrüsset noch kennen wöllen. Vnd welche das Lauffen also ankommen / die hat man

nicht mit Bedrawungen noch Banden zwingen/ oder auffhalten können: Vnd haben in der tollen Weise jhre Werckzeug/ was ein jeder zu seiner Kunst vnd Handwerck pflegte zugebrauchen/ (dañ diese Vnsinnigkeit ist fast mehrertheils die gemeine Handwercksleut ankommen) wie sie dieselbe zur Hand gehabt / ergriffen/ mit sich weggenommen/ vnd dem Bild/ an statt deß Opffers/ geschencket/ daß es der schönen Maria zu Ehren solte auffgestellet werden. Da hättest du mögen sehen/ wie die Weiber jhre Kinder daher schleppeten/ wie die Alten mit den Krucken vnd Stäben auffzogen / wie die Kinder etwan ein Stuck Brodt oder einen Apffel zeigeten/ so sie der schönen Maria an statt einer Gabe wolten mitbringen: wie die Krancke mit jhren Leylachen vnd Decken herbey krochen / vergassen vnterdeß Essens/ Trinckens vnd Schlaffens/ waren stumb/ taub/ vnd blind mit offenen Augen. Wann sie in die Kirche kommen/ war es mit allen nicht einerley Weise beschaffen: Sondern welche (wie sie von dem Meßpfaffen beredet wurden) zur höchsten Gnade kommen waren/ wann sie erstlich das schöne Bild hatten angesehen/ gaben sie keine Stimme von sich / fielen nider/ als wann sie der Donner geschlagen/ oder durch eines Gestirns gifftigen Einfluß mit Hitz angefallen/ verdüstert vnd übertrieben worden weren: vnd wann sie wider zu sich selbsten kamen / gaben sie für/ sie weren zugleich mit der Vnsinnigkeit auch jhrer Kranckheiten entfreiet worden. Weil nun jhrer viel jhnen diß hatten eingebildet / daß sie durch diß Niderfallen vnd Entzuckung/ der Vnsinnigkeit vnd Kranckheiten entgangen weren / haben sich auch andere soweit lassen überreden/ daß viel solchem aberglaubischen Beginnen gefolget / vnd wann sie in die Kirchen gangen / auch auff die Erden nidergeschlagen sind. Als nun der Rath diese selzame/ vngewöhnliche/ freche/ ja tolle Weise deß vnvernünfftigen Gottesdiensts mit grossem Ernst verbotten/ vñ mit Zwang abgeschaffet/ hat es sich begeben/ entweder weil Gott der HErr solches nicht länger leyden können/ vnd seine Rache mercken lassen/ oder weil der Teuffel hierüber zornig worden/ daß die Entzuckung oder Verdüsterung/ welche in die 8 Jahr vnd länger die Teutsche vnsinnig gemacht hatte / zugleich mit den Wunderwercken erlegen/ verloschen vnd in Abgang kommen ist. Etliche halten darfür / daß dieses wilde Wesen durch Betrug der Juden angerichtet worden sey: Andere aber seynd der Meynung / es haben es die jenigen/ welche auß solcher Wallfahrt grossen Gewinn vnd Genieß einzuheben gehabt/ durch zauberische Kunst dahingebracht / daß derselbige Ort in solchen

Beruff

Beruff vnd Ansehen kommen/ welcher Ruhm hernach dardurch/ daß man allda das Marien Bild verehret / vnd darbey einen Gottesdienst auffgebracht/ immer vermehret vnd gröſſer worden.

Vide Theatrum Zwingeri, Volum. 27. lib. 3. pag. 4163. ex Sebaſtiano Franco, tom. 2. Chronic.

Mantiſſa II. ad pag. 285. addenda.

WEil droben p. 285. gedacht worden/ wie der Papſt alles vmbs Geld verkauffe/ ſoll dieſes/ ſo im drucken verſehen worden vnd auſſenblieben/ hinzugeſetzt werden.

Ein Päpſtiſcher Scribent Marſilius Patavinus in defenſore pacis part. 2. c. 24. ſagt: Quid aliud eſt Roma quàm Simoniacorum undique concurſus? Was iſt Rom anders als eine Zuſammenkunfft aller Simonis deß Zauberers Geſellen? Biſtthumb vnnd Abbteyen werden vmbs Geld verkaufft. Die Kirchen werden nicht geweyhet als vmbs Geld. Kein Ablaß wird gegeben/ es ſeye dann Geld vorhanden. Dannenhero ſie von dem jenigen/ der deß Ablaß genieſſen will/ drey Stück erfordern/ 1 Contritionem, Rew. 2 Confeſſionem, die Bekandtnuß. 3 Contributionem, daß er reichlich contribuire/ vnd Geld hergebe. Vnd wañ einer nur viel Geld hergibt/ ſo iſt keine Sünd ſo greylich vnd erſchröcklich/ daß ſie nicht alſobald vergeben werde. Wie denn Tecelius, deß Papſts vnverſchämbter Ablaß Krämer/ ſeinen Ablaß dermaſſen erhoben/ daß er geſagt: Wann einer mit der Mutter Gottes ſelbſten Vnzucht getrieben hätte/ ſo würde es jhm doch durch den erkaufften Ablaß vergeben werden. Dahero es kommen/ daß faſt alles Geld in Teutſchland vnd andern Königreichen nacher Rom kommen / welches ſie peccata Germanorum der Teutſchen Sünden gantz höhniſch genennet haben/ vnd deßwegen Theodoſius Abbas Leodienſis in Warheit Grund geſagt: Simonem Magum Romæ pro Petro regnare, an ſtatt deß H. Apoſtels Petri herrſche Simon der Zauberer zu Rom.

Mantiſſa III. ad pag. 288. referenda.

WEil droben pag. 288. von der gemeinen Lateiniſchen Verſion gemeldt worden/ daß dieſelbige von der Grund Sprach gar offt abweiche/ vnd

gar nicht mit ihr übereinstimme / setzen wir unter andern zum Beweiß ein Exempel auß dem Ex. 34. v. 30. Und da Aaron und die Kinder Israel sahen/ daß die Haut/ seines (nemblich Mosis) Angesicht glänzet ꝛc. hat es die Vulgata Versio gantz ungereimbt also gegeben: Videbant Filii Israël faciem Mosis esse cornutam, und die Kinder Israel sahen/ daß das Angesicht Mosis Hörner hatte / dahero noch auff den heutigen Tag im Papstthumb Moses mit Hörnern von den Mahlern gemahlet wird. Da doch in der Hebraischen GrundSprach außtrücklich stehet das Wörtlein קָרַן radiavit, in modum cornuum radios diffudit, à radice קֶרֶן cornu, wie solches dann auch die L X X. nicht anderst gegeben haben/ δεδόξασται ἡ ὄψις τ χρωτὸς τ προσώπου αὐτ, *glorificatus fuerat aspectus cutis ejus &c.*

Dergleichen erzehlet unser lieber H. Præceptor S. Dn. D. Gerhardus sehr viel Exempla in seinen Locis Comm. Tomo uberioris Exeges. Tomi I. p. 566. seq. §. 514. Ja/ es bekennet Isidorus Clarius ein Papist/ daß er mehr dann 800. handgreiffliche errores in dieser Version annotirt habe / und dennoch wollen sie damit ihre schröckliche Irthumben behaupten.

Mantissa IV. ad pag 289 collocanda.

WEiln ich droben auch Erwehnung gethan/ pag. 289. welcher Gestalten die lieben Patres von den Papisten dermassen corrigirt/ augirt und gestümlet worden/ daß sie jhnen selbs nicht mehr ähnlich seyen: Als kan ich nicht unterlassen/ dessen ein denckwürdiges Exempel beyzubringen/ welches Fr. Junius, ein fürtrefflicher Mann/ der es mit seinen leiblichen Augen gesehen/ folgender massen erzehlet:

Als ich/ spricht er/ vor 27 Jahren/ in Anno 1559. zu Leiden gewesen/ hatte ich sehr gute Kundtschafft mit einem Corrector in der Druckerey daselbsten/ Namens Ludwig Saur. Dieser wohnete nicht fern von der KramerGassen ꝛc. Als ich nun kommen jhne zu grüssen und heimbzusuchen/ hat sichs ohngefähr/ ja vielmehr auß sonderbarer Schickung GOttes begeben und zugetragen / daß ich jhn eben angetroffen / als er die Opera Ambrosii recognoscirt/ welche dazumal Frelonius von newem auffgelegt

und

vnd gedruckt hatte. In dem wir vns nun mancherley miteinander besprachen/ vnd ich darneben anzeigete/ ich wolte jhme an seinem fürgenommenen Wercke gar nicht hinderlich seyn/ hat er ein Blat angefangen zu lesen/ vnd gesagt: Siheſtu die newe Form vnsers Ambrosii, wie accurat/ schön/ fleissig/ vnd herrlich dieselbige seye/ dergleichen sonsten keine/ welche allbereit in den Druck außgangen/ zu finden? Allein werden auch andere Leut mehr erfordert/ welche diese newe Edition loben vnd kauffen müssen. Ich zwar/ sprach er/ wann ich je den Ambrosium kauffen solte/ wolte viel lieber eine andere Edition kauffen/ als die vnserige. Als ich hierauff von jhme die Vrsach erfraget; Hat er auß dem Bücher-Kästlein vnter dem Tisch Blätter/ deren etliche zum theil/ etliche aber gar durchgestrichen waren/ heraußgenommen/ mir dieselbe gezeiget vnd gesagt: Diß ist die erste Form der jenigen Blätter/ welche wir dieser Tagen/ nach dem rechten vralten Exemplar Ambrosii, getrewlich nachgedruckt. Es haben aber zween Franciscaner diese Blätter/ eignes Gewalts vnd Gefallens/ wie du siheſt/ durchstrichen/ vnd hergegen andere für die erste abzudrucken verordnet/ ohnangesehen darvon kein Wort in der alten Edition zu finden: welches Frelonio grosse Vngelegenheit vnd Vnkosten verursacht. Dann er hierdurch nicht allein vergebenliche Arbeit angewendet/ sondern auch in mercklichen Schaden gesetzt worden.

Vide Andream Rivetum in critico ſacro, lib. 3. cap. 16. pag. m. 307.

Auguſtinus Lib. de unitate Eccleſiæ, cap. 2. & 3. tom. 7. colum. 511.

Nolo humanis documentis, ſed divinis oraculis ſanctam Eccleſiam demonſtrari. In Scripturis ſanctis canonicis Eccleſiam requiramus. Das iſt:

Ich will nicht/ daß man die Kirche mit einem menschlichen Schein vnd Beweiß gründe/ sondern auß H. Schrifft: Die Heilige Schrifft will ich haben/ vnd auß derselben mich von der rechten Kirch vnterrichten lassen.

Chrysostomus Tom. 2. Oper. Imperf. in Matth: Hom. 49. col. 1088.

Nulla probatio potest esse veræ christianitatis, neq; refugium Christianorum volentium cognoscere fidei veritatem nisi Scripturæ divinæ. Das ist:

Es kan auff der Welt kein gründlicher Beweiß der waaren Kirchen seyn/ als die Heilige Schrifft. Es haben auch die Christen keine bessere Zuflucht/ wann sie die Göttliche Warheit erkundigen wöllen/ dann die Heilige Schrifft.

Et paulò post:

Volens cognoscere, quę sit verè Ecclesia Christi, unde cognoscat in tantæ confusione similitudinis, nisi tantummodo per Scripturas? Das ist:

So einer will erkennen/ welche Kirch die rechte Kirch sey/ wie ist es doch vmb Gottes Willen müglich/ daß er in solcher Confusion es thun könne/ ohn allein durch die Schrifft?

FINIS.

IN-

INDEX AUTHORUM.

ACta Würtembergenſium Theologorum.
Agenda Herbipolitana.
Agenda Moguntiaca.
Agenda Saliſburgenſia.
Magnus Agricola.
Henricus Cornelius Agrippa.
Albertus *Magnus*.
Alberus.
Alciatus.
Alenſis.
Alexander Aleſius.
Alſtedius.
Amama.
Ambroſius.
Andradius.
Iacobus Andreæ.
Antoninus.
Apologia Aug. Confeſſ.
Apoſtaſia Rom. Eccl.
Thomas de Aquin.
Aventinus.
Auguſtinus.
Author oneris Eccleſiæ.
Azorius.

B.

BAlæus.
Hieronymus Balbus.
Balduinus.
Baldus.
Bannes.
Baronius.
Baſilius.
Becanus.
Beda.
Bellarminus.
Benno.
Bernhardus.
Bibliotheca Patrum.
Biel.
Bienen Korb.
Blondus.
Bocatius.
Bodinus.
Bozius.
Brentius.
Breviarium Compertorum.
Brulifer.
Bruno *Carthuſianus*.
Vincentius Brunus.
Bucholtzerus.

C.

THomas Cajetanus.
Philippus Camerarius.
Campianus.
Caniſius.
Carolus *Magnus*.
Caſſalius.
Caſſander.

Caſtaldus.
Alphonſus de Caſtro.
Catalogus Teſtium Veritatis.
Catechiſmus Roman. Eccl.
Cenſura Colonienſis.
Centuriæ Magdeburgenſes.
Ceremoniale Rom. Eccl.
Chemnitius.
Chryſoſtomus.
Chytræus.
Angelus de Claviſio.
Cœleſtinus de Com. Aug.
Colloquium Ratiſbonenſe.
Colloquium Wormatienſe.
Compendium Theol.
Compoſitio Pacis Dilling.
Concilium Baſilienſe.
Concil. Conſtantienſe.
Concil. Ferrarienſe.
Concil. Tridentinum.
Coſterus.
Coſnitzer Concilii Handlung.
Cramerus.
Craneveldius.
Iohannes Crato.
Cruſius.
Cuſanus.
Cyprianus.

D.

DAmaſcenus.
Ioh. à Daventria.
Decretalia.
Dietericus.
Dreſſerus.
Drexelius.
Duarenus.
Durandus.

E.

ECcius.
Eiſengrein.
Epiphanius.
Eraſmus.
Eſpenſæus.
Euſebius.

F.

J*Acobus* Faber.
Fabricii Harmon. Aug. C.
Faſciculus Temporum.
Ferus.
Fincelius.
Flaccius.
Forerus.
Fornerus.
Foxus.
Fricius.
Froiſſardus.
Funccius.

G.

GEdiccus.
Enebrardus.
Gerhardus.
Gerſon.
Geſnerus.

Giſe.

Giselbertus.
Glossa ordinaria Bibliorum.
Goldastus.
Ludovicus Gomesius.
Jacobus de Grassis.
Gräzisch Handbüchlein.
Grawenus.
Gregorius *Magnus*.
Gretserus.

H.

HAck.
Arding?
Hasenmüller.
Hedio.
Heerbrandus.
Heilbrunnerus.
Herbergerus.
Hermannus *Archiep. Colon.*
Heshusius.
Hieronymus.
Hilarius.
Himmelius.
Historia Tripart.
Holderi Mus exenterat.
Hormisda.
Hortlederus.
Hortulus Animæ.
Hosius.
Hospinianus.
Hugo *Cardinalis*.
Ægidius Hunnius.
Nicolaus Hunnius.
Hutterus.

I.

IAmesius.
Ignatius.
Incarnatus.
Inguenus.
Josephus.
Irenæus.
Isidorus.
Jungius.
Jus Canonicum.

K.

KAiserbergius.
Keller.
Thomas de Kempis.
Kirchnerus.
Krantzius.

L.

LAmparterus.
Landherr im runden Aug.
Cornelius a Lapide.
Leo I.
Lessius.
Lindanus.
Livius.
Lochmeyer.
Lombardus.
Lucii Jesuiter Histori.
Lutherus.
Lyranus.
Polycarpus Lyserus.

M.

MAffæus.
Magiſter Sentent.
Majolus Epiſc. Vulturarienſ.
Maldonatus.
Mandevilla.
Manlius.
Mantuanus.
Marianus *Scotus.*
Marullus.
Mattheſius.
Mayer.
Meiderlinus.
Meiſnerus.
Melanchthon.
Mentzerus.
Meteranus.
Method. Confeſſ.
Miletus.
Molanus.
Molinæus.
Moltzheimen. Jubilæum Academicum.
Moſconius.
Muſſus.
Mylius.

N.

NAuclerus.
Nazianzenus.
Guilielmus Neubricenſis.
Nicephorus.
Wilhelmus Nigrinus.
Nihuſius.

O.

ONuphrius.
Origenes.
Orthodoxographia.
Lucas Oſiander.

P.

P*Etrus de* Palude.
Panormitanus.
Pantaleon.
Pappus.
Paracelſus.
Matthæus Paris.
Marſilius Patavinus.
Simon Pauli.
Pererius.
Martinus Pereſius.
Perkinſus.
Petrarcha.
Petricovius.
Pighius.
Piſtorius.
Platina.
Plazius.
Polanus.
Pontificale Rom.
Poplinerius.
Conradus Porta.
Primaſius.

Æmilius Probus.
Psalterium Mariæ.

R.

RAbi Märterbuch.
Rebiria.
Reneccius.
Revelationes Brigittæ.
Beatus Rhenanus.
Riebera.
Rosinus.
Heinrich Roth.
Ruffinus.

S.

SAbellicus.
Saccus.
Sadoletus.
Salmeron.
Sandæus.
Sannazarius.
Schadæus.
Schardius.
Schlüsselburgius.
Schönbomer.
Schröderus.
Schweigger.
Scotus.
Claudius Seisselius.
Selneccerus.
Serinus.
Sigebertus.
Sigwartus.
Sixtus *Senensis.*
Sleidanus.
Smaragdus.
Socrates.
Sonnius.
Dominicus à Soto.
Petrus à Soto.
Sozomenus.
Speculum Franciſci.
Speculum Vincentii.
Speculum Ursini.
Spigelius.
Stapletonus.
Stattliche Außführung der Vrsachen/warumb die Stände Augspurgiſcher Confession nicht auff dem Trientiſchen Concilio erſchienen.
Staupitz.
Steinius.
Steuchus.
Strigenitius.
Stumpffius.
Suarez.
Petrus Suavis.
Suidas.
Sutlivius.
Æneas Sylvius.

T.

TAnnerus.
Tapperus.
Tataretus.
Taulerus.
Taxa Pœnitentiaria.

Tertullianus.
Theobaldi Hussiten Krieg.
Theodoretus.
Titius.
Thuanus.
Thummius.
Toletus.
Tomi Conciliorum.
Trithemius.
Ioh. de Turre Cremata.

V.

Gregorius de Valentia.
Valla.
Valentinus Vannius.
Vatablus.
Imman. à Vega.
Vergerius.
Hugo de S. Victore.
Marianus Victor.
Viegas.
Vincentius *Belvacensis.*
Petrus de Vineis.
P. Virgilius *Maro.*
Polydorus Virgilius.
Ioh. Ludovicus Vives.
Ulenbergius.
Volaterranus.
Ursini Templ. Jesuit.
Urspergensis.

VV.

Wangmereck.
Joh. Wild.
Windeck.
Witakerus.
Wolfferan.
Wolffius.

Z.

Zamorensis.
Zœmann.
Zecchius.
Zenocarus.
Hieronymus Ziglerus.
Zwingerus.

Register aller denckwürdigen Sachen/die in diesem Buch angezogen vnd erzehlet werden.

A.

Abendmahl ist von den Kirchenlehrern ein Opffer geneñet worden/ vnd warumb/ 352.353. Wird auch eine Meß genennet/ vnd warumb 360. Abendmahl vnd Meß sind so weit voneinander als Himmel vnd Erden/ 337. Allerley Jrthumb der Papisten vom Abendmahl werden erzehlt/ 316. Abendmahl vnter zweyerley Gestalt eingesetzt/ ob es nur die Apostel angeh/ vnd sie allein mit dem Wörtlein Alle gemeynt seyen/ 362. Ob es Christus nach seiner Aufferstehung den Jüngern zu Emahus vnter einer Gestalt gereicht/ 368. Ob es die Apostel selbst nur vnter einer Gestalt/ Act. 2. v. 46. gebraucht/ 370. Ob das gantze Abendmahl vnter einer Gestalt gefunden werd/ 366. Ob es frey steh vnter einer oder beyderley Gestalt zu nemen/ 362. Ob es nicht von dem Apostel Paulo werde freygestellt/ 1. Cor. 11. v. 27. 367. Ob man eben so viel Nutz von einer/ als von zweyerley Gestalt hab/ 368. Einerley Gestalt deß Abendmahls wird auff dem Concilio zu Costnitz bestättigt/ 361. Warumb es geschehen/ 362. Widerlegung dessen/ ibid. Von vnterschiedlicher Gestalt deß Abendmahls was die Papisten lehren/ 361. Stümlung deß Abendmahls von den Papisten eingeführt / 282. Ob das Abendmahl einem zu reichen/ der keinen Wein trincket/ 374.

Abfall deß Papstthumbs von der waaren vralten Kirchen/ 237. 238. 239. nicht aller Abfall ist in Gottes Wort verbotten/ 184.

Abgötterey die im Papstumb im Schwang gehet ist mancherley/ 198. & seq. Wird getrieben 1. mit Anruffung der Jungfrawen Mariä/ 198. 2. der Engel/ 200. 3. der Verstorbenen Heiligen/ 202. 4. mit Verehrung der Bilder/ 205. 5. mit Anbetung der consecrirten Hostien / 209. 6. mit den Reliquien vnd Gebeinen der abgestorbenen Heiligen/ 212. 7. mit Verehrung

rung vnd Anbetung deß Papsts/ 219.
Ablaß von vnsern Voreltern verworffen/ 10. ein Sprichwort von demselben/ ibid. ist dem Papst sehr einträglich/ 410. & seq. was er erfordere. Besiehe hievon mantissam 2. ein Gottseeliger Betrug/ 291. von dem Ablaß der zu Rom verkaufft wird/ 414. 415.
Ablaßkrämer Pfaff Eyselin nimt auß dem Stall Hew vnd gibts für Hew auß/ darauff das Christ Kindlein gelegen/ 218. Tetzelius ist gar vnverschämbt mit seinem Ablaß gewest/ besiehe mantiss. 2.
Absolution im Papstthumb/ 98. was sie sey/ 402. Muste nicht nur geschehen im Namen Christi/ sondern auch Mariä vnnd anderer Heiligen/ 403. formular etlicher absolutionen im Papstthumb/ ibid. 98. Krafft derselben. 403.
Abstemii ob sie können zum Abendmahl zugelassen werden. 374.
Abbt zu Fulda vnnd Bischoff zu Hildesheim zancken sich in der Kirchen zu Goßlar vmb den Ehr Ort/ worauß ein groß Blutbad entstanden/ 99
Adel im Elsaß sagt lang vor Luthero frey/ es sey alle Tag gut Fleisch essen/ 76.
Adeliche Matron wird in der Ohrenbeicht geschändet/ 181. 401.
Æneæ Sylvii Zeugnuß wie der Papst alles vmbs Geld verkauffet/ 284
Æquivocationes der Jesuiten 229. 249. 301. 302.
Agnus Dei wird im Papstthum geweihet vnd ihm Göttliche Krafft zugeschrieben/ 206
Albertus Dürer wie er sich vnd seine Haußfraw abgemahlt/ 96.
Alberti Hertzogs in Bayrn Klag wegen seiner Pfaffen Hurerey/ 75 hält an/ daß man den Priestern die Ehe erlauben woll/ 276
Alberti Magni Klag wider den Römischen Hof/ 64
Alberti Pighii Bekandtnuß von dem Artickel der Rechtfertigung/ 94.
Alexander III. Papst tritt Käyser Friderico II. zu Venedig auff den Hals/ 257
Alexander VI. Papst ist ein Hurer vnd Blutschänder/ 116. 275. wie auch ein Zauberer/ 245
Alphonsus der König hält ein Gespräch mit einem Dominicaner-Mönch von der Transsubstantiation vnd macht ihn zu schanden/ 324.
Alphonsus Caroli V. Cantzler befind die Augusprgische Confession anderst als man ihn zu erst berichtet/ 296
Altaria privilegiata oder privilegirte Altär zu Rom. 413
Alte Mönch haben sich biß auff dē Todt geplagt. 409
Alte Schrifften im Papstthumb. 95. 96. 97.
Alter

Alter ist mit nichten zu verwerffen/ 432. gilt aber nit wis Gottes wort/ ib. macht für sich selbst keine rechte Religion / 434. hilfft auch das böse nicht vertheidigen/446. welches das rechte Alter sey/240.

Altgeschriebenes Büchlein in d Bibliothec zu Augspurg gut Lutherisch/90. zu Fulda/ 130

Ambrosii Zeugnuß wider deß Papsts Primat/ 40

Ampt Christi wird von den Papisten verkleinert/ 194

Andreæ Masii Zeugnuß von Luthero/ 156

Angelici haben die Engel angebett 231. denen folgen die Papisten nach/ 231.200

Anruffung der Heiligen ist in dem Papstthumb gar gemein / 201. 202.203

Antichrist/ dafür ist der Papst von Luthero schon von vielen Papisten selbst gehalten vnnd außgeschrien worden/ 33.69.179.180.

Antonius der erste Mönch in Egypten/ 388. wird von den Papisten eifferiger als Gott selbsten angeruffen/ 202

Antonii Arnoldi Klag wider die Jesuiten/ 262

Aphricanische Kirch widerspricht dē Papst/ 26

Apolloniæ Zähn wieviel deren in Engelland gefunden worden/ 214

Apostel haben von dem Mess Canone nichts gewust/334. wie sie der Papisten Vorgeben nach Mess gehalten/ 334

Arabici, was sie von der Seel deß Menschen gelehrt/232 denen sind etliche Päpst nachgefolget/vñ noch gröber geirret/ 232

Archontici, was sie von den Engeln gelehret/230. mit denen sind die Schullehrer im Papstthumb einig/ 230

Argumenta der Papisten/ die Mess zu behaupten/352. widerlegt/ibid.

Arnoldi de Villa Nova Zeugnuß von deß anti Christs Zukunfft/106

Arnulphi Bischoffs zu Leon Klag wider den Papst/ 59

Articul deß Christlichen Glaubens werden alle im Papstthumb verkehret/ 192. & seq.

Aventinus erzehlet d Päpst Schand vnd Laster/121.122. der Papisten Einwurff wider Aventinum widerlegt/123. dessen Lob/ibid. sein Epitaphium vnd Grabschrifft/ ib.

Aufferstehung der Todten wird von etlichen Päpsten vnd Bischoffen nicht geglaubet/ 198.232

Auffruhr richten die Päpst an/258 entsteht zu Sund vnd Brixen/76

Augspurgische Confession haben die Papistischen Lehrer für vnwiderleglich erkant/160.163. fürneme Papisten haben sie gelobet/ 161,162,164,170.

Augu-

Augustin' in Außlegũg deß spruchs Christi Matth. 16. v. 18. schreibet wider den Primat deß Papsts/41. klagt über die Mönch/ ibid.
Augustinus Marius will bey s Mutter bleiben/446. dem aber darauff von D. Brentio S. höfflich geantwortet worden/ ibid.
Author Oneris Eccleſię beklagt sich wider den Papst vnd seine Clerisey/ 142.

B.

Bannstral deß Papsts betrifft Kaiſer/ Könige/ Fürsten vnd andere Christliche Potentaten/ 404/405/ 406.
Bapſt woher dieſes Wörtlein komme/113.448. ist der rechte Antichriſtus mysticus oder heimliche anti Christ/179. ist von Luthero darfür gehalten vnd außgeschrien worden/ 33.69.179.180. läst jhme die Füß küſſen/219. läst sich wie Christum anbeten/ 219. gar einen Gott neñen/220. läst jhm den Namen Christi zuschreiben/ 222. Göttliche Eigenschafften zumeſſen/223.224. als einen Gott verehren vnd anbeten/225. seine decreta müſſen mehr gelten als die heilige Schrifft/251. gibt für/er habe Macht König ab- vnd einzusetzen/ 257. jhm muß der Käiſer zu Tisch dienen vnd die Füß küſſen/ 256. muß sein Stallmeister seyn/ 257. fähet vnnöthige Krieg an/ 270. seine dreyfache Cron was sie bedeut/224. nimbt von den Huren rev. Milchzins/ 275. ist der beſte Alchymist in der gantzen Welt/ 283. der beſte Fiſcher ibid. verkaufft alles vmbs Gelt/ 229.284. mantiſſa 2. thut nichts ohne Gelt/ ibid. reiſſet die Gewalt der Schlüſſel allein zu sich vnd verkehret sie in eine lautere Tyranney/ 404. thut die Römiſche Käiſer in den Bañ/ ibid. bringt mit seinem Ablaß aller Welt Güter an sich/410. ist wie ein Götz blind/ taub vnd stumm/ 105. deſſen Cammer ist dem Meer gleich/ 283.
Bäpſt werden von vnnd auff den Conciliis starck angeklagt/ 69. & ſeq. verketzert sich selbſt vntereinander/ 68. Etliche vnter jhnen glauben keine Aufferſtehung vnnd ewiges Leben/198. haben gute Kundſchafft mit dem Teuffel/ 244.245. richten Auffruhr an/258. verhetzen groſſer Herren Kinder wider jhre Eltern/254. 255. über jhren Geitz wird starck geklagt/ 283. von jhrer Hurerey vnd Blutſchand 277. 278.
Bäpſtiſch Recht bekẽnt/ daß wir allein durch den Glauben gerecht werden/ 95.
Bäpſtiſche Religion ist eine lautere Newerung/238.239. wer mit derſelben Gemeinſchafft hat/ dem wiſſen

wissen wir keine gewiesse Hoffnung zu machen der ewigen Seeligkeit/ 4. 5.

Bapstthumb hat sich nit zugleich an allen Orten angefangen/ 7. ist inn kleinen Städtlein anfangs schlecht genug getrieben worden/ 8. Dessen Abfall von der waaren vralten Kirchen/ 237. 238. 239. ist demselben jederzeit starck widersprochen worden/ 8. 26. 33. & seq. ist eine Schand Grub aller Ketzereyē/ 227. ein vmbgekehrter Decalogus, 310. in dem Bapstthumb ist vnter den grösten Finsternussen viel gutes übrig blieben/ 10. & seq.

Barfüsser Mönch wieviel deren seyn/ 390

Baronii deß Cardinals Consilium wider die Lutheraner/ 268

Basilidis Lehr/ 229. dessen Nachfolger seyn die Jesuiten/ ibid.

Basilii Klag über die Bischoffe vnd Pfaffen/ 39. der erste Mönch in Griechenland/ 388

Bedæ Lehr von der Rechtfertigung/ 81. 82.

Beicht was die Papisten davon lehren/ 394. vide Ohrenbeicht.

Bellarmini Außflucht wegen Papst Johannis deß XXIII. 75. beweist auß den Sybillis die Gottheit Christi/ 126

Benedictiner Mönch wie viel deren/ 389.

Bernhardus verliesse sich an seinem letzten End allein auff Christi Verdienst/ 17. vnnd in seinen andern schweren Anfechtungen allein auff Gottes Gnad vnd Christi Verdienst/ 81. seine Klag wider das Papstthumb/ 45. & seq.

Bernhardi Cluniacensis Klag wider den Römischen Papst/ 99

Beschwerden der Reichs Ständ auff dem Reichstag zu Nürnberg 35. 36.

Bettel Orden im Papstthumb/ 45 & seq.

Betrug deß Nächsten wird im Papstthumb gebillichet/ 281. vnd von den Pfaffen selbst verübet/ 296.

Bibel wird den Layen im Papstthumb zu lesen verbotten vnd warumb/ 226. 227. 252. Lutheri Bibel wird von einem Papisten hoch gerühmt/ 156

Bilder werden im Papstthumb verehret vnd auff was Weiß/ 205. geweihet/ ibid. sind so künstlich zugerichtet worden/ dz sie geweint/ 294. ein Bild wird mehr als das andere im Papstthumb verehrt vnd warumb/ 207. werden mit Krantzen gezieret/ vmbgetragen vnd was dergleichen mehr/ 207. 208. jhnen werden Kertzen angezündet/ 209. Bild der Gnaden/ 294. Bild der schönen Mariä zu Regenspurg/ 208. Besihe weiter hievon mantissam 1,

Bischoffe klagen wider das Papstthüb/50. & seq. wie sie geweihet werdē/381. wie sie entweihet werdē/380 ihr Gewalt/381. Bischoffs zu Carnot 2. Büchlein wider dz Römische Papstthüb/54. Bischoff zu Florentz lehret öffentlich/der Antichrist were allbereit geboren/ 55. Bischoffs zu Trier vnd Cölln schreiben an den Römischen Papst/56. Einwurff der Papisten wider diese beede solvirt,57. Bischoffs zu Lyon Oration wider den Papst vnd Cardinál 59. 60. der zu Trier vnd Verdun thun Papst Gregorium VII. in Bañ/60.61. der zu Prag prediget öffentlich/ der Papst were der AntiChrist/65. Bischoff zu Cölln Hermannus sagt dem Papstthüb ab vnd wird Lutherisch/68. der zu Augspurg bekennet öffentlich / die Lutherische Religion seye die rechte Religion / 161. sein Gespräch mit dem Ertzbischoff zu Saltzburg wegen der Augspurgischen Confession/161. vermahnet die Fürsten nichts wid die Augspurgische Confession fürzunemen/164. Bischoff zu Mainz Albertus bekennet/ was in der Bibel stehe/sey alles wider dz Papstthüb/164. Bischoffs zu Syburg Johann: Staphilæi Oration an den Papst vnd Cardinál / daß durch das Babylon Rom zu verstehen sey/65.66.67. ein Bischoff läst an statt Mariæ seiner schönste Huren rev. Bildnuß mahlen vnd auff den Altar setzen/280. deßzu Bron Klag wider das Papstthumb/67 68.

Blutdürstige Anschläg der Jesuiten wider die Lutheraner/267.268 269.

Blutrothes Creutz wird zu Weinmar bey der Nacht am Himmel über dem Schloß daselbsten in der Christnacht gesehen/ 151

Blutschand wird im Papstthumb gebillichet/275. vñ getrieben/ibid. ist auch in den Klöstern gar gemein ibid.

Bonifacius VIII. kompt durch List vnd Betrug auff den Päpstischen Stul/ 293

Böse Lüst seynd Sünd/ 309

Brentii höfliche Antwort dem Weih-Bischoff zu Würtzburg gegeben/ 446. macht die Pfaffen schamroth/ 96.

Brigitta/eine Jungfraw auff dem Concilio zu Costnitz canonisirt/ führt eine schröckliche Klag wider den Römischen Papst/ 127.128. 129.

Brod das consecrirt ist / wird im Papstthumb angebett/209. ob es im Abendmahl in den Leib Christi verwandelt werd? Lehr der Papisten davon/ 318. wird widerlegt/ 321.

Bruno Carthusianus ist in dem Articul der Rechtfertigung gut Lutherisch gewest/ 81

Büch-

Büchlein güldener Spiegel genennet wider das Papstthumb lang vor Luthero geschrieben/ 132. zwey Büchlein eines Cardinals voll garstiger SchandGemähl/ 279
Bucholzeri schöne observation von der Reformatiõ was die Jahrzahl betrifft/ 152
Buß ist bey den Papisten ein Sacrament/ 392. wird von jhnen in drey Theil abgetheilt/ ibid. der Glaub wird davon außgeschlossen/ ibid. wird genennet secunda post naufragium tabula, ibid.
Buß Jahr im Papstthumb was es sey/ 409
Bußtax darinnen die Papisten vmbs Gelt alle Sünden feyl bieten/ 285

C.

Camarim wer sie gewesen/ 386
Campegii eines Cardinals vnflätige Reden/ 276
Canon der Meß war den Aposteln vnbekañt/ 334. ist von vnterschiedlichen Päpsten zusammen gestückt/ 334. 335. wird erzehlt vnd widerlegt/ 347 & seq. warumb er nicht Teutsch gesprochen werd/ 329. 330.
Cardinal zu Venedig hat ein gantzes Büchlein voller SchandGemählde/ 278
Carolus Borbonius Käiserlicher FeldObrister erobert vnd plündert die Stadt Rom/ 35
Carolus Magnus widerlegt den Abgöttischen Gebrauch der Bilder/ 33. sein Zeugnuß daß wir allein durch den Glauben gerecht werden müssen/ 88. sihet in einem Gesicht den Papst in der Höllen sitzen/ 130
Carolus V. Römischer Käiser billichet die Lutherische Lehr von dem Artickul der Rechtfertigung/ 20. 162. empfähet das Sacrament vnter beyderley Gestalt/ 168. heist seiner Gemahlin allein von Christo vnd dessen Verdienst in der letzten Noth zusprechen/ 20 stirbt selbst allein auff das Verdienst Christi/ 19. 168. sein Vrtheil von der Augspurgischen Confession, 162. 164. wündschet/ daß die Lehr der Augspurgischen Confession in aller Welt werde außgebreitet/ 162. hält Luthero Glauben/ 249.
Carpocratiani haben die Götzen angebett/ 229. mit denen haltens die Papisten/ 230.
Carthäuser Mönchs vnverschämbtes Begeren auff seinem Todtbett/ 311
Cassandri Bekantnuß/ daß die Lutheraner Gliedmassen der Kirchen seyen/ 171. daß die Communion vnter beyderley Gestalt im heiligen Abendmahl mehr dañ 1000 Jahr in der Kirchen üblich gewesen/ 171 172. 371. 372. Einwurff der Papisten wider jhn widerlegt/ 173. 174. sein herrliches Zeugnuß vnd

Lob/ das er von Käiser Ferdinando I. vnd den Cölnischen Theologen hat/ 173. 174. sein Epitaphium zu Cölln/ 174.
Catharina Königin in Franckreich bittet vom Papst die Evangelische in Gemeinschafft der Kirchen einzuschliessen/ 170
Catharina Senensis klagt über den Papst/ 130.
Ceremoniale Romanum bericht/ wie sich der Käiser gegen dem Papst erzeigen müsse/ 256
Ceremonien die man gebraucht/ wann man eine Nonn ins Kloster führen will/ 385. wenn man einen Priester ordiniren vñ weihen will/ 379. 380. wann man jhn degradiren vnd die Weih von jhm nemen will/ 380
Cerinthianern äffen die Papisten nach/ 230
Christus ob er der erste Meßpriester gewesen/ 333. dessen Ampt wird von den Papisten verkleinert/ 194 wie auch dessen Verdienst/ 195 denckwürdige Red eines Cölnischen Predigers vom Verdienst Christi/ 17. von Christi Priester-Ampt/ 344. vide Priester-Ampt.
Chrysam im Papstthumb/ 190. wie er geweihet werd/ 247. 248.
Cæsar Borgia nennet das Ablaß-Gelt der Teutschen Sünd/ 411
Communion vnter einerley Gestalt ist auff dem Concilio zu Costnitz bestättigt/ 361. warumb es geschehen/ 362. wird widerlegt/ ibid. ob sie Christus selbst eingeführt/ 368. ob er sie in der vierdten Bitt im Vatter vnser gemeynt/ 373. ob sie eben soviel Nutz gebe/ als die vnter beyderley Gestalt/ 368
Concilia haben sich gar offt dem Papst widersetzt 69. & seq. das zu Rom setzet Papst Constantinum ab vnd verdampt jhn als einen Layen zum Todt/ 70. das zu Ravennas verbrennt Papst Stephani VI. acta öffentlich/ 71. das in Asia widersetzt sich dem Papst/ 69.
Concilii Remensis Klag wider die Stadt Rom vnd den Papst/ 71. das zu Worms bezüchtiget Papst Hildebrädum grausamer Laster/ 72. das zu Toleto macht etliche schöne Canones, 70. das zu Regenspurg verdampt Papst Johannem dē XXII. 72. 73. das zu Costnitz beschuldiget Johannem den XXIII. er glaube keine Aufferstehung noch ewiges Leben/ vnd setzt jhn ab/ 74. raubet den Layen den Kelch im H. Abendmahl vnd warumb/ 361. Concilium zu Basel setzt Papst Eugenium den IV. ab/ 75. Concilium zu Pisa klagt über das grosse ärgernuß der Römischen Clerisey/ 75
Concilia werden im Papstthumb verfälscht/ 288. dem Concilio zu Rom vnter Johanne dem XXIII. hat der Teuffel in Gestalt einer Nacht-Eulen beygewohnt/ 113

Conco-

Concomitantz der Papisten im H. Abendmahl erzehlt vnd widerlegt/ 364. 365.
Confession oder Beicht/ der Papistē Lehr davon/ 394. widlegt/ 397. wie sie der Papisten Meynūg nach beschaffen seyn müsse/ 394. was sie für eine Krafft habe/ 396. vide Ohrenbeicht.
Consecration deß Oels vnd Chrysams/ 247.
Consilia der Jesuiten wid die Lutheraner/ 267. 268.
Contrition oder Rew über die Sünd was sie sey im Papstthumb/ 393/ 394. was sie für Krafft jhrer Meynung nach habe/ ibid.
Costeri Bekandtnuß von dem Artic. der Rechtfertigung/ 92. von der Kirch/ 4.
Cotton ein Jesuit vnd berümbter Zauberer/ 246.
Creutzenach ein Doctor vnd eyfferiger Papist/ stirbt doch endlich auff gut Lutherisch/ 18. 19.
Crucifix wie mans im Papstthüb weihe/ 205. am Ostertag auß den Grab neme/ 206. anbete vnd verehre/ 208. wieviel Stücklein im Papstthumb von dem vermeynten Creutz Christi gefunden werden 215.
Cunradinus der letzte Hertzog in Schwaben auß Anstifften deß Papsts hingerichtet/ 405.
Cunradus Celtes hat die Mess/ Fegfewer vnd Anruffung der Heiligen verworffen/ 146.
Cypriani Bekantnuß von den Geistlichen/ 39.
Cyrillus ein Griech vnterstehet sich die Offenbahrung Johannis auß der Bibel außzuleschen/ 53.

D.

Dantes Florentinus schreibt wider das Papstthumb/ 106. der Einwurff Bellarmini wid diesen Dantem solvirt/ ibid.
Decreta der Päpst vnd Concilien werden höher gehalten als Gottes Gebot vnd Wort/ 251.
Degradation der Papistischen Priester/ wie es damit hergehe/ 380
Denckwürdiges distichon von der Reformation Lutheri wird zu Gotha im Augustiner Kloster hinter dem Altar gefunden/ 151. denckwürdiges Gespräch K. Alphonsi mit einem Dominicaner Mönch von der Transsubstantiation/ 324. denckwürdige Red Caroli V. daß man Glauben halten soll/ 249. denckwürdige Red eines Predigers zu Cölln von dem Verdienst Christi/ 17. denckwürdige Red eines Papisten vom Fegfewer/ 418.
Diebstal wird im Papstthumb entschuldiget/ 281.
Doctores im Papstthumb sind gar widereinander/ 271.
Doctor Sebastian Prediger zu Er-

furt schilt die Pfaffen in das Angesicht/ 146.
Doctor Fleck hat der Universität Wittenberg prophecyet/ 149. ist für Frewden auffgesprungen/ als er das erstemal die Theses D. Lutheri gelesen/ ibid.
Doctor Creutzenach ein eyfferiger Papist stirbt neben andern auff gut Evangelisch/ 18.
Doctor im Rechten wird mit der Ohrenbeicht sehr geängstigt/ 398.
Dominicaner Mönch zu Bern wie sie jhre Meynung von der Empfängnus der Jungfrawen Mariä zu behaupten sich vnterfangen/ 295. sind darüber verbrennt worden/ ibid. Dominicaner Mönch vergibt dem Käiser Heinrichen dem VII. im Abendmahl/ 323. Dominicaner Mönch wird vom König Alphonso im disputiren von der Transsubstantiation zuschanden gemacht/ 324. Dominicaner Kloster zu Straßburg wird in eine Schul verwandelt vnd ist etwas denckwürdiges dabey vorgangen/ 112.
Dominicus Loricatus wie schröcklich er sich gegeiselt/ 409
Domitius Calderinus will keine Mess besuchen/ 120
Donatio Constantini ein purlauteres Gedicht/ 290
Donatisten Irthumb/ 234. mit denen haltens die Papisten/ 234.
Dornene Kron wieviel Stücklein davon im Papstthumb zu finden/ 215. 216.
Duc de Alba in Niderland hat ein getauffies Pferd gehabt/ 189. seine Tyranney in den vereinigten Niderlanden/ 270.

E.

Eberhardi Hertzogs zu Würtenberg Gebet an seinem letzten End/ 21
Eberhardi Ertz Bischoffs zu Saltzburg Klag wider den Römischen Papst/ 50. 51
Eccii Vrtheil von der Augspurgischē Confession, 170. ob man sie widerlegen könne/ 160
Edelmann spottet deß Fegfewers/ 418.
Edmundus Campianus ein Jesuit wird neben zweyen andern Jesuiten/ so die Königin Elisabetham in Engelland vmbbringen wollen/ gehenckt/ 264
Edomiter was sie bedeuten/ 15. 24
Ehbrecherin wie sie gebeicht/ 400
Ehbruch wird im Papstthumb gebillichet/ in dem er vnter die geringere Sünden gezehlet wird/ 274. 275.
Ehen warumb sie im Papstthumb gescheiden werden/ 273
Ehstand wird im Papstthumb verlästert/ 272. als verhindere er das Gebet vnd alle Gottseeligkeit/ 273.

273. wird den Geistlichen verbotten/ 276
Einsidler warumb sie anfangs in die Wildnussen geloffen/ 386. die jetzigen entweder auß Vngedult oder wegen verübter Bubenstück/ 386.387. zwischen jhnen vnd Johanne dem Tauffer ist ein grosser Vnterscheid/ ibid.
Einweihung der Päpstischē Priester wie sie zugeh/ 378. wird mit grossem Gepräng verricht/ 379.
Einwurff vnd Exceptiones der Papisten wider die Zeugen Göttlicher Warheit/ 175. &seq. wider die Griechische vnd Waldensische Kirch/ 180.181.182.
Eisengrein Professor zu Ingolstadt bekennt öffentlich/ daß wir allein durch Christum gerecht werden müssen/ 93
Elisabetha eine Teutsche Jungfraw mit Prophetischem Geist begabet / klagt über den Römischen Papst/ 126
Eltern Verachtung wird im Papstthumb eingeführt/ 253.
Empfängnuß der Jungfrawen Mariä wird im Papstthumb disputirlich gemacht von den Dominicanern vnd Franciscanern/ 295
Encratitæ wessen sie sich gerühmbt/ 231. denen sind die Mönch vnd Pfaffen im Papstthumb gleich/ ibid.
Engel werden im Papstthumb angeruffen/ 201
Epistel Pauli werden zu lesen verbotten in dem Papstthumb/ 166. 277. vnd warumb/ ibid. einer der sie profitirt/ ist verbrennt worden/ 227.
Epistel die Käiser Ferdinandus I. an Lutherum geschrieben/ 157. 158. eines Thumherrn von Speier an einen Päpstischen Decanum darinnen er die Lehr Lutheri billichet/ 164. 165. Vlrici Bischoffs zu Augspurg an Papst Nicolaum wegen deß Eheverbots/ 271. 272. deß Lucifers/ die er an den Römischen Papst ergehen lassen/ 132. 135.
Epitaphium Papsts Martini/ 105.
Erasmi Zeugnuß daß wir allein durch den Glauben gerecht werden/ 91. seine Klag wider das Papstthumb/ 124. 125. Einwurff der Papisten wider Erasmum solvirt/ 125. will nit wid Lutherum schreiben/ 124. sein Zeugnuß von Luthero/ 124. 154. sein Zeugnuß daß die Reliquien voller Triegerey seyen/ 292.
Erbsünd/ Lehr d Papistē davō/ 313
Evangelische Churfürsten vnd Stände zu Schmalkalden versamblet / beklagen sich wider das Römische Papstthumb/ 79.
Evangelische Lehr nach der Papisten eigenem Bekanntnuß stimmet mit der Schrifft überein/ 160. befördert die Ehre Gottes / 166. gibt mächtigen vnnd kräfftigen Trost in der letzten Noth/ 168.

Evangelium Johannis wird im Papſthumb an den Hals gehenckt/ 248.
Evchetæ was ſie ſtetigs gethan/ 236. mit denen haltens die Mönch vnd Nonnen/ ibid.
Euſebii Zeugnuß wider die Römiſche Biſchoff/ 39
Ewig Leben warumb es ein Lohn genennt werd/ 310.311.
Exempla der jenigen im Papſthumb/ ſo allein auff das Verdienſt Chriſti abgeſtorben ſeyn/ 17. & ſeq. Der jenigen/ ſo in Franciſcaner Kutten begraben worden/ 205 der jenigen Fürſten/ ſo jhrẽ Stand verlaſſen vnd Franciſcaner worden 205. der jenigen Römiſchen Kaiſer/ ſo von dem Papſt in den Bann gethan worden/ 404. & ſeq. der jenigen/ ſo lang vor Luthero dem Papſthumb widerſprochen/ vnd werden dieſelben in 10 vnterſchiedliche Claſſes oder Hauffen eingetheilet// als da ſeyn 1 gantze Kirchen/ 26. 2 Hochlöbliche Kaiſer/ 33. 3 Patres oder Kirchenlehrer/ 36. 4 Biſchoffe vnd andere Vorſteher d' Kirchen/ 50. 5 Concilia, 69. 6 Städt/ 76. 7 Lehrer/ ſo es in dem Articul von der Rechtfertigung mit vns gehalten/ 79. biß auff 98. 8 Andere hocherleuchtete Männer/ 98. biß auff 126. 9 Weibs Perſonen/ 126. & ſeq. 10 Die nach einer Reformation der Kirchen gantz inniglich geſeufftzet 143. Exempel/ ſo gar denckwürdig/ wie die Papiſten die Schrifften der Vätter verfälſchen/ vide in mantiſſ. 4.

F

Faſten im Papſthumb was es ſey/ 406. 407. iſt eine lautere Heucheley vnd Betrug/ ibid.
Fegfewer zu was End es von den Papiſten erdichtet ſey/ 412. was es ſey/ 416. wo es ſey/ ibid. was es eigentlich für ein Fewer/ ibid. wielang die Seelen in dem Fegfewer gequälet werdẽ/ 417. von wem/ ib. ob ſie bißweilen auß dẽ Fegfewr gelaſſen werden/ ib. Ob es Vrſach zu traurẽ geb/ 418. iſt ein rechter Henckerstroſt/ ib. Geſpött eines Edelmans vom Fegfewr/ ib. denckwürdige Reden eines Papiſten von dem Fegfewer/ ibid.
Ferdinandus I. Römiſcher Kaiſer will inn Todesnöthen nichts als von dem Verdienſt Chriſti hören/ 20. ſchreibet an Lutherum/ 158. heiſt Matheſium lehren nach der Augſpurgiſchen Confeſſion/ 165. ſein Zeugnuß von derſelben/ 176/ bekennet/ zwey Stuck gefallen jhm an den genannten Lutheranern/ 166. hat ein groß Belieben an vnſerer Lehr gehabt/ 165.
Feſt- vnd Feyertäge wie ſie im Papſthumb gehalten werden/ 249 250. die

250. die fürnembsten Haupt Fest sind im finstern Papstthumb übrig geblieben/11.
Flacius schreibt von einer Epistel welche Lucifer an den Röm. Papst ergehen lassen/132.
Form/ wie man vor Alters Doctores Theologiæ im Papstthumb creirt/431.
Formular etlicher Absolutionen im Papstthumb/98.403.
Formosus I. Papst wird außgegraben/ vnd sein todter Cörper in die Tyber geworffen/69.
Fragen. Ob auch vor Luthero eine Kirch gewesen/ vnd Gott die seinigen mitten vnter dem finstern Papstthumb gehabt/ welche er erhalten vnd seelig worden/1.& seq. Ob vnsere liebe Vor Eltern vnd alle bey etlich hundert Jahren hero im Papstthumb Abgestorbene seelig worden/oder ob sie verlohren vñ verdampt seyn sollẽ 421. Fragen/ die man weyland im Papstthumb bey den Krancken vnd Sterbendẽ gebraucht/22. Fragen in der Ohren Beicht/399. Fragen die gar ärgerlich sind auß der Transsubstantiation entstanden/324.
Franciscaner Mönch wie sie von Keisersberg beschrieben werden/120. von ihren Kutten/205. richten zu Orliẽs in Franckr: mit deß Stadtrichters verstorbenẽ Frawen einen grausamẽ Lermen an/295. Exempel der jenigẽ/die sich in Franciscaner Kutten begraben lassen/205.
Franciscus der figürliche Jesus im Papstthumb/204. seine 5. Wunden / 204. wird von vielen im Papstthumb eben soviel als Christus selbst angeruffen/205.
Franciscus I. König in Franckreich ein Feind der Lutheraner/269.
Franciscus Junius erzehlt/wie die Papisten die Schrifften der Alten Vätter verfälschen/ mantiss.4.
Francisci Petrarchæ denckwürdige Reden wider das Papstthumb/109.
Franckreich das einige Königreich erträgt jährlich dem Röm. Papst 150. Tonnen Goldes/411. hat die Jesuiten als Friedensstörer verbannet/260.
Freyer Will deß Menschen wird von den Papisten vertheidiget/312.
Fridericʼ Barbarossa plündert Rom mit seinem Kriegsvolck/34. sein Schreiben an Papst Adrianum/ darinn er jhme seinen Hochmuht verweist vnd über seine Cardinäl klagt/ ibid.
Fridericus II. Röm. Kaiser klagt über den Papst/33.
Frißländische Fürst Ratholdus will mit seinen Vor Eltern lieber in der Höllen/ als mit andern Christen im Himmel sitzen/445.
Fronleichnams Fest wer es anfänglich erfunden/209. wie es zu Stutgardten gehalten worden/ 210. an demselben läst sich der Papst auff einem stattlichen weissen Pferd in der Stadt Rom hin

vnd wider führen/ 210. wird an demselben nicht mehr von den Papisten als ein blosses Stücklein Brodt verehret vnd angebetten/ ibid. wie es sonsten im Papstthüb gehaltē werde/ 320/ 321. vermeynte Krafft desselben / sampt deß Papsts grossem Pracht/ 320.

Fulco ein Graff lauffe barfuß zum H. Grab/ vnd läßt sich seinen eignē Diener geißlen/ 400.

Fürst in Teutschland walfartet zu S. Jacob gen Compostell/ vnd was ein Mönch daselbsten jhm geantwortet/ 410.

Fürsten so Mönchs Kutten angezogen/ jhren Fürsten Stand verlassen/ vnd in die Klöster geloffen/ 205/ 409.

G.

Garnet vnd Oldenkorn 2. Jesuiten werden wegen verübter Conspiration zu London gehenckt/ 264.

Gebett im Namen der Jungfrawen Mariæ verricht soll/ der Papisten Vorgeben nach/ kräfftiger seyn/ als das im Namen Christi verrichtet wird/ 200.

Gebett Eberhardi deß Hertzogen zu Würtemberg an seinem Tode/ 21.

Gebetlein auß dem Seelen Gärtlein von dem Leyden Christi/ 88. 89

Gediccus von einem Probst zu S. Aphra in Meissen/ 18.

Geheimnuß so in den beyden Namen Mosis vnd Christi steckt/ 152.

Geisseln im Papstthumb/ 409. wie schröcklich sich Dominicus gegeißlet habe/ ibid.

Geister/ wie man sie im Papstthüb beschwere/ 245.

Geistliche im Papstthumb was es für Leut seyn/ 277.

Geistlich Recht bekennet/ daß wir allein durch den Glauben gerecht werden müssen/ 95. daß die Ohren-Beicht in der ersten Kirchen nicht üblich gewesen/ 401.

Gelobte Keuschheit wird dem H. Ehestand im Papstthumb weit vorgezogen/ 273.

Gelübde im Papstthumb wann sie geschehen/ 388. ist damit eine lautere Heucheley vnd Betrug/ 391. Eigenschafften der rechten Gelübde/ 388. Gelübd bey den Mönchen vnd Nonnen sind drey / bey den Jesuiten aber vier/ 382. 383. woher sie entsprungen/ 388. sind in Gottes Wort nicht gegründet / 385. Gelübde der freywilligen Armut/ 382. der immerwärenden Keuschheit/ 382. deß heiligen Gehorsams/ 383. der Send- oder Schickung/ ibid. rühmen jhre Gelübde hoch/ 384. halten sie aber gar schlecht/ 390. 391. Laien Gelübd/ 384.

Gemählde im Papstthumb/ 130. In der Bibliothec zu Fulda in einem alten Büchlein wider das Papstthumb/ 130. im Münster zu Straß-

Straßburg in einer langen Tafel/ 97. ein anders daselbst gegen der Cancel über / 131. im Kloster Maulbronn/ibid. zu Padua vom Zweiffel der Papisten/191. in einer Stadt am Necar/ sampt etlichen Reymen/ 192. Zu Venedig in S. Mary Kirchen/251.

Gemähl der Kirchen in den Klöstern/256.

Gemahlin Caroli V. wie man jhr in der letzten Nohr zugesprochen/20

Gemeine Mann sampt dem Adel im Elsaß widersprechē dem Papst/ 76.

Georgius Bader/der Jesuiten Provincial / von den Lutheranern zu Augspurg/268.

Gerson bekēnet/ daß wir allein durch den Glauben gerecht werden/ 84. bekennet ohne Scheu/der Zustand der Römischen Kirchen seye gantz viehisch worden/ 113. seine vermeynte Vrsachen / warumb den Laien der Kelch sey zu entziehen/ 373.

Gesang der Geistlichen im Papstthumb was er sey/ 49. 50.

Geschriebenes Büchlein in der Bibliothec zu Augspurg sehr alt/ gut Lutherisch / 90.

Gesetz Gottes/ irrige Lehr der Papisten davon/310. ist den Papisten dreyerley/313. ist jhnen wol müglich zu erfüllen/313. ja/sie können mehr thun/ als im Gesetz erfordert wird/ 310.

Gesicht Caroli Magni, da er den Römischen Papst in der Höllen sitzend gesehen/ 130.

Gespenst/ wie sie im Papstthumb beschworen werden/ 245.

Gespött eines Edelmanns vom Fegfewer/ 418.

Gespräch Königs Alphonsi mit einem Dominicaner Mönch von der vermeynten Transsubstantiation/ 324.

Gewalt der Schlüssel wird im Papstthumb in eine Tyranney verkehret/ 404.

Gewohnheit ohne Gottes Wort ist ein alter Irrthumb/ 433. 434.

Gilberta ein Weib wird Römischer Papst / vnd gebieret in Vnehren ein Kind/ 116. 117.

Giselberti eines vralten Päpstlichen Lehrers Bekantnuß/ daß wir allein durch den Glauben gerecht werden müssen/ 81.

Glaub/ allerley Irrthumb der Papisten von dem Glauben / 190. Kölers Glaub oder fides implicita was er sey/ibid. Glaub sey qualitas infusa, ein eingegossene Qualität/ 190. 191. niemand könne der Vergebung seiner Sünden gewiß seyn/ 191. Glaub gehöre nicht zur Buß/ 392. der seeligmachende Glaub sihet nit auff andere Leut/ sondern auff sich selbsten vnd Gottes Wort/ 422. kan bey den Fürnemsten sich verlieren/ vnd bey den

Schlechten vnd Einfältigen bleiben/431. Glauben ob man den Ketzern halten soll/248. 249.
Glänzende Creutzlein werden zu den Zeiten Lutheri auff dē Schleyernder Weiber gesehen/147.
GlockenTauff im Papstthumb wie sie verrichtet werde/248. was für Vnheyl der Papisten Meynung nach darauß erwachse/ wañ sie nicht getaufft werden/ ibid.
Glossa ordinaria beweist/daß wir allein durch den Glauben gerecht werden/ 80.
Gnosimachi haben alle freye Künst verachtet/ 236. denen folgen die Mönch vnd Pfaffen nach/ 236. 237.
Gnostici haben die Götzen Bilder angebetet/229.230. haben jhres gleichen im Papstthumb hinter sich gelassen/ibid.
Gnugthuung/ Jrthū der Papistē davon/406.407 was für Werck zu deroselben gehören/406. angedichtete Krafft derselben/407. ein Mensch kōne für den andern gnugthun/408. Exempel derselben/409
Götzen/ vide **Bilder.**
Grab Tauleri/ was sich mit demselben denckwürdiges begeben/112.
Graf Fulco walfartet barfuß zum H. Grab/vnd läst sich seinen Diener geißlen/ 410.
Gratiani Zeugnussen wider das Papstthumb/100.
Gravamina vnd Beschwerden der Stände deß Römischen Reichs wider den Papst zu Rom/ 35.78.
Gregorii de Valentia, Zeugnuß daß die Kirch nicht allezeit erkenntlich sey/ 14.
Gregorii Heimburgensis Büchlein wider den Monarchischen Gewalt deß Römischen Papsts/114.
Gregorius Magnus klagt über deß Constantinopolitanischen Bischoffs Pracht vnd Hochmuth/43. 44. 68. sein Zeugnuß daß wir allein durch den Glauben gerecht werden/80.
Gregorius VII. Römischer Papst ein Zauberer/ 245. vnnd wüster Mensch/61.121. wird abgesetzt/60 61. entsetzt Heinricum IV. deß Käiserthumbs/257.
Griechische Kirch verdampt den Römischen Papst alle Jahr als einen Ertz Ketzer/32. derselbē Schreiben an Papst Johannem dē XXII. 32. widerspricht dem Papst/ 32. 181. ist zur Zeit Athanasii vnd Cyrilli/ ꝛc. in den fürnembsten Glaubens Articuln mit vns einig gewesen/ 181. dieser Griechischen Kirchen Lehr/32.181.
Gute Werck machen im Papstthumb gerecht/315.316.

H.

Hadrianus der Papst verhetzt Heinricum König in Engelland wider seinen eignen Vatter/255.

Heiligen werden im Papſtthumb angeruffen/darunter fürnemblich 14. Nothhelffer ſeyn / 201. 202. 203.204.

Heiligthumb werden im Papſtthumb auff mancherley Weiß verehrt/212. widerlegt/213. ſeyn voller Lugen / 291. etliche derſelben werden an vnterſchiedlichen Orten gewieſen/214. 215. von denen ein altes Sprichwort/292 werden im Papſtthumb ſelbſt verſpottet/218.

Heinricus V. der Käiſer wird vom Papſt wider ſeinen leiblichen Vatter Heinricum IV. verhetzt/ 255.

Heinrico VII. dem Römiſchen Käiſer wird im heiligen Abendmahl vergeben/323.

Heracleonitæ was ſie gelehrt / 230. jhnen folgen die Papiſten nach/ib.

Herzog Albertus in Bayrn beklagt ſich wegen ſeiner Pfaffen Hurerey/ 75. hält an/ daß man den Prieſtern die Ehe erlauben wolle/ 276.

Herzog Wilhelm in Bayrn bekennt Doctor Ecken/er befinde die Augſpurgiſche Confeſſion viel anders als man jhn bericht/ 160.

Hieracitæ was ſie gelehrt/ 232. mit denen ſtimmen die Papiſten ein/ ibid.

Hieronymus verſteht durch Babylon Rom/40. ſeine Klag wider das Papſtthumb/ ibid.

Hieronymus von Prag weiſſaget von Luthero/ 144.

Hieronymus Savanarola weiſſaget von Luther/ 145.

Hilarii Klag wider die Römiſche Kirch/ 38.

Hilarion der erſte Mönch in Syrien/ 388.

Hiltenii Weiſſagung von Luthero/ 146.

Hiſtrienſer laſſen jhrem Biſchoff die Augen außſtechen/76.

Hochmuth deß Papſts 219.220 ſeq. 256.257.

Hohe Schul zu Wittenberg wann ſie geſtifftet worden/149.

Höllen im Papſtthumb ſind vier/ 416.

Hoſtien werden von den Papiſten angebetet/209.

Hugo ein Cardinal klagt wider den Papſt vnd ſeinen Anhang/daß jhnen der Teuffel zwo Töchter habe vertrawt/63.64.

Hugo de Sancto Victore klagt wider die Römiſche Cleriſey/49.

Hundert Gravamina aller Reichs-Ständ auff dem Reichs Tag zu Nürnberg wider die Geiſtlichkeit im Papſtthumb/35.

Hungerus ein Jeſuit vergleicht Lutheri Lehr in einer Oration mit deß Epicuri Philoſophia,297.

Huren hegen die Päpſt vnd nemen rev. den Milchzinß von jhnen/275 wieviel deren auff dem Concilio zu Coſtnitz vnd Trient ſich befunden/276.

Hurerey wird im Papſtthumb entſchuldigt/ 274. iſt in den Klöſtern gar gemein/ 233. 272. 279. 390. 391.

Hurerey der Päpſt/ 277. 278. der Cardinäl/ Biſchoff/ Pfaffen vnd Nonnen/ 278. 279. der Pfaffen im Bayerland/ 75. 276. der Pfaffen zu Venedig/ 279. in Engelland/ ibid. der Jeſuiten/ 280. 281.

Hurhäuſer werdē im Papſtthumb verſtatt/ 275. Papſt Sixtus IV. hat ſelber ems zu Rom auff ſeinen Coſten erbawen laſſen/ 276.

Huß/ deſſen Weiſſagung von Luthero/ 144. deſſen degradation vnd Entweihung/ da man jhn verbrennen wollen/ 380. 381.

J.

Jacobus Clemens ermord den König in Franckreich Heinricum III. 259. vnd wird ſolche ſeine Mordthat von dem Papſt gelobt/ ibid.

Jeſuiter lehren die Zauberey/ 246. 247. deren P. Cotton wol bericht geweſen/ 246. gebrauchen ſich der Æquivocationum, 229. 249. 301. 302. verleiten vnd verführen den Eltern jhre Kinder/ 253. verhetzen hohe Häupter wider vns/ 268. lehren/ der Papſt könne auß eignē Recht Fürſten in den Bann thun/ vnd ſie jhrer Herrſchafft berauben/ 258. 259. predigen zu Paris öffentlich wider Heinricum III. 259. billichen den Königs-Mord/ ibid. werden als Friedenſtörer auß Franckreich vertrieben/ 260. haben einen ſchlechten Paßport von den Venetianern, 304. lehren/ könne man Ketzeriſche Obrigkeit nit hinrichten mit Gewalt/ ſo möge mans thun mit Liſt/ 260. jhr Lärmen-Predigt zu Paris für Heinrici IV. Todt/ 261. Königsmörder Heinrici IV. bekennet/ daß er auß Anhetzung der Jeſuiten ſolches gethan/ 261. jhre gefährliche Fragen/ 263. trachten der Königin Eliſabeth nach dem Leben/ 264. vnterſtehen ſich das Parlament zu Londen mit Pulver in die Lufft zuſprengen/ 264. lehren/ man ſoll die Lutheriſchen außrotten/ 267. & ſeq. jhre Hurerey/ 280. 281. jhr Anagramma, 280. nemen Layen-Schweſtern in jhren Orden/ 280. Sanchetz ſaubere Fragen/ 281. ziehen anſehliche Erbſchafften an ſich vnnd verſtoſſen die natürliche Erben/ 286. vnterſtehen ſich andere Mönch zu vertreiben/ 286. 287. rauben den Eltern jhre Kinder/ 287. brauchen frembde Namen vnd Kleyder/ ſich deſto beſſer durchzuſchleichen/ 301. rühmen falſche Wunder in jhren jährlichen Indianiſchen Briefen/ 302. haben einen Soldatiſchen Humor/ 307. erfahren durch die Ohrenbeicht alle heimliche Sachen/ 399. erdichten 5. Höllen/ 416. haben 4.

Vota, 383. wieviel sie Collegia haben/ 390. wieviel jhrer der Jesuiten an der Zahl/ ibid: haben Königliche Einkommen/ 391.
Ignatii Lojolæ der Jesuiten Groß-vatters Leben/ Wunder vnd Todt/ 303. 304. 305. dessen tyrañisches Gemüth in der Jugend/ 307. ist ein Soldat/ ibid. geisselt seine Brüder zu todt/ 307. wird vom Teuffel geschlagen/ stirbt/ 308. in seinem Todtencörper werden keine Gebein funden/ 308. seine Wunderwerck seyn erdicht/ 308. ist ein Schwartzkünstler gewesen/ 307. handgreiffliche Lügen der Jesuiten von jhm/ 303.
Index expurgatorius & quotuplex 289.
Joachim Abbt zu Flora gibt aller Welt zuerkennen/ der Papst sey der AntiChrist/ 102. Einwurff wider jhn solvirt, 103.
Joachimi Calabri Zeugnuß der Antichrist were allbereit geboren/ 63.
Johannes VIII. Bapst ist ein Weib gewest/ 116. 117.
Johañes XII. Bapst rufft den Teuffel an in dem Brettspielen/ 245.
Johannes XXII. hinterläst nach seinem Todt 250. Tonnen Golds/ 411.
Johannes XXIII. hat keine Aufferstehung vnd ewiges Leben geglaubt 198. verkaufft Johannis Todtenkopff vmb 50000. Ducaten/ 412.
Johannes Baptista, ob er der erste Mönch gewesen/ 386. ist ein grosser Vnterscheid zwischen jhm vnd den Einsidlern/ 386.
Johannis Cellarii Zeugnuß von Luthero/ 156.
Johannes de la Casa lobt die Sodomiterey/ 277.
Johannes de Rupe Scissa lehret öffentlich/ der Papst were der Anti-Christ/ 108.
Johannes Fridericus Churfürst in Sachsen bringt ein rotes Creutz mit sich auff die Welt/ 147. dessen Gespräch mit etlichen Päpstischen Pfaffen von dem Wörtlein Alle/ 364.
Johannes Huss weissaget von Luthero/ 144. wie man jhn entweihet/ 380. 381.
Johannes Montilcinus wird verbrennt/ nur weil er die Epist. Pauli vorgelesen/ 227.
Johannis Puruæi Commentarius in Apocalypsin beweist/ daß der Papst der Antichrist/ 112. wurde Luthero auß der Littauē zugeschickt/ ibid.
Johannes Teutonicus ein Priester zu Halberstadt hält in einer Stund an dreyen vnterschiedlichen Orten zugleich Mess/ 245.
Johan. Vesselus hat geweissaget/ daß eine Reformation folgen vnd die Schul Theologia fallen wird/ 145.
Johannes de Vesalia Thumbprediger zu Wormbs hat mit vns fast in allen Articuln gleichförmig gelehrt 115. Büchlein von jhm in der Bibliothec zu Erfurt/ ibid.

Jud Theodosius weiß daß der Christen Religion die rechte sey/ aber vmb zeitlicher Ehr will er sich nicht darzu bekennen/ 419.
Irenæi Beweiß/ daß der Antichrist werde seyn Latinus, 37.
Irthumb der Papisten in den 6. Hauptstucken deß Catechismi/ I. in den 10. Geboten/ 226. II. in dem Symbolo/ 190. III. in dem Vatter Vnser/ 198. IV. von der Tauff/ 189. V. von dem Ampt der Schlüssel/ 376. VI. vom Abendmahl/ 316. von den Sacramenten in gemein/ 188. von der Kirchen/ 196. vom Gesetz/ 310. von der Buß/ 392.
Isidori Klag wider den Papst/ 42. 43.
Isidori Clarii Zeugnuß/ wie falsch die Lateinische version sey/ mant. 3.
Jubel Jahr im Papstthumb/ 413.
Juden sind der Christen Buchhalter/ 11.

K.

Kammer deß Papsts ist dem Meer gleich/ 283.
Kauffmann zu Placentz will lieber Päpstisch seyn als Lutherisch/ vnd warumb/ 190.
Kelchraub im Abendmahl Vrsachen der Papisten vnd widerlegt/ 362. & seq. deß Gersonis sind sehr lächerlich/ 373.
Keiser widersetzen sich dem Papstthum/ 33. seq. werden vom Papst bannisirt/ 404. 405. 406. müssen dem Papst die Füß küssen/ zu Tisch dienen vnd sein Stallmeister seyn/ 256. 257.
Keisersberg zehlet den Papst in seinem Narrenschiff vnter die Regier Narren/ 119. seine Red vom Kloster Leben vnd Gottlosen Pfaffen/ ibid. seine Klag wegen Verschwendung der Geistlichen Güter/ ibid. wider das plappern am Rosenkrantz/ vnd wie er die Mönch titulirt/ 119. 120. sein Büchlein vom Beichtweh/ 397.
Ketzer welche/ 174. ob jnen Glauben zu halten/ 248.
Ketzerey im Papstthumb finden sich allerley/ 227. Lutheraner können keiner beschuldiget werden/ 174.
Kinder dörffen im Papstthum ohn der Eltern wissen vnnd willen sich verheyrathen/ 253. werden von den Jesuiten verleitet/ daß sie wider der Eltern Willen in die Klöster lauffen/ 253 werden verhetzt wider die Eltern/ sie zu bekriegen/ 255.
Kindsköpff an statt der Fisch gefunden/ 272.
Kindermord im Papstthumb woraus er entsteh/ 271.
Kirch ist an kein gewieses Ort vnd Zeit gebunden/ 1. 3. wird bißweilen gedruckt aber nicht vntergedruckt/ 1. 2. ist ein kleiner Hauff/

435. kan seyn vnter einem falschen ministerio 11. ist nicht noth/ daß man sie mit Fingern zeig/ 12. 13. ist nicht allezeit sichtbar/ 1. 4. zur Zeit Athanasii vnnd Hilarii nit gend zu finden/ 14. wie sie sichtbar vnd vnsichtbar sey/ 15. eine Kirch hat jhm GOtt vnter dem finstern Papstthumb erhalten/ 1. & seq. wo sie vor Luthero gewest/ 15. & seq. Kirchen die dem Papst widersprochen/ sind gewesen die Africanische/ 26. die Griechische/ 32. die Waldensische/ 27. die Leodiensische/ 27. Kirch wie man sie im Papstthumb abgemahlt/ 256. Kirchen wie sie vor Zeiten beschaffen gewesen/ vnd wie sie jetzo im Papstthumb sey/ 77. Kirch zu S. Lateran wieviel sie Ablaß hab/ 414. zu S. Peter/ 414. zu S. Paul/ 415. zu S. Maria Major/ ibid. Kirchen zu Rom sind öffentliche Kauff-Häuser/ 414.

Kirchenraub was er sey/ 482. wird im Papstthumb getrieben/ ibid.

Klagen wider das Papstthumb Augustini 41. Bernhardi 45. & seq. Gregorii Magni, 43. 44. Irenæi, 37. Isidori, 42. 43. Hilarii, 38 Hieronymi, 40. Hugonis de S. Victore, 49 Eberhardi Bischoffs zu Saltzburg 50. 51. Probi Episcopi Tullens. 53. Alberti Magni 64. Epifcop. Colon. & Trevir. 56. 57. Pragensis, 65. der Reichs-Ständ/ 35. 78. der Protestirenden zu Schmalkalden/ 79.

Klöster wieviel derselben seyn in der Christenheit/ 390. sind Hüren-Häuser/ 233. 272. 279. 390. 391. seyn Mordgruben der Kinder/ 272 Blutschand ist in denselbigen gar gemein/ 275.

Knab vom Türcken gefangen/ schreibt an seine Eltern nach Wien daß er bey Christo beständig verharren woll/ 7.

Kölers Glaub der Papisten/ 190. 226.

König in Franckreich ist beredt/ beyden Lutheranern sey kein Kirch/ Eh vnd Obrigkeit/ 297.

Krancke denen hat man im finstern Papstthumb auff gut Evangelisch oder Lutherisch zugesprochē vnd sie auff Christi Verdienst angewiesen/ 22.

Kranckheiten haben im Papstthumb jhre gewiese Ärtzt vnd Helffer/ 203. man gibt jhnen gewiese Namen der Heiligen/ ibid.

L.

Lästerung der Papisten wider vns Evangelische/ 296. & seq. wider Lutherum/ 298. & seq.

Lateinische Version der Bibel voller Fehler/ 288. & mantiss. 3.

Laurentius Valla schreibt wider deß Papsts Primat vnd Donation Constantini, 114.

Legenda der Heiligen voller Lu-

gen/290. über dieselben klagen die Reichs Ständ/ ibid. Legenda von einer Wachs Kertzen/ die der Jungfrawen Mariä zu Ehren angezündet drey Monat stets soll gebronnen vnd doch nicht abgenommen haben/209.

Lehr der Papisten ist new/ 238. der Lutheraner ist nicht new/ sondern eine vralte Lehr/ 240. & seq. 429. & seq. 438. & seq.

Lehrer im Papstthumb sind gar widereinander/271.

Leodiensische Kirch widerspricht dem Papst/ 27.

Ley oder gemeine Mann wird im Papstthumb wissentlich betrogen/ 296. wird deß Kelchs beraubet vnd warumb? 361. 362. & seq. 373. Item der Lesung ö Schrifft/ vnd warumb? 226. 227. 252. Leyen-Gelübd wie sie geschehen/ 384.

Liber Conformitatum Francisci wird im Papstthumb höher gehalten/als Christi Evangelium/227.

Liberii deß Bischoffs Standhafftigkeit/433.

Lohn/wie das ewige Leben werde ein Lohn genennet/ 310. 311.

Lucas wieviel Gemähl vnd Bilder er gemahlet hab/ 216.

Lucifers Send Schreiben an den Papst/ 132. 135.

Ludovicus XII. König in Franckreich will die Waldenser vnverhört nicht bekriegen/29. gibt jhnen ein gutes Lob/ 30.

Ludovici IV. Römischen Kaisers Bericht von Papst Johanne XXII. 33. 34.

Ludovicus Vives schreibt wider das Papstthumb/ 120. Einwurff wider jhn solvirt/121. sein Lob/ibid.

Lügen wird im Papstthumb entschuldigt/287. Lügen der Jesuiten von jhrem Ignatio, 303. Lügen giessen die Jesuiten auß wider vns/ 296. 297. vnd wider Lutherum/ 298.

Lutherus hat von Papistischē Scribenten seiner Lehr vnd Lebens halbē herrliche Zeugnuß/153. & seq. sein Bildnus wird zur Zeit Friderici Barbarossæ in einer Kirchen gefunden/143. rühmet die teutsche Theologiam, darinnen viel Evangelisches zu finden/ 87. seine Wort von der Papisten Concomitanz/365. sein Gebett für die Feind/447. hat den vralten Glauben von dē Päpstischen Mißbräuchen gereiniget/ 430. wird mit Gleichnussen von einem Liecht vnd Marckstein erklärt/430 431. hat Fug vnd Recht gehabt die Römische Kirch zu reformiren/ vermög seines Eids/ den er zur Theologi geschworē/431. wird von den Papisten schändlich gelästert/298 seine Geburt wird angetast vnd geschändt/ 298. schröcklich End/ das er hab genommen/wird noch bey

bey seinen Lebzeiten außgesprengt/ vnd von jhm selbst gelesen vnnd widerlegt/299. seine Bibel wird von einem Papisten hoch gerühmet/156. seine Schrifften werden gleichfals von etlichen Papisten hoch gehalten/ 124. 154. & seq. was er von den fürnembste Glaubens Puncten gelehrt hab/240. & seq. Weissagungen von jhm/vide Weissagung.

Lutheraner seynd weyland mit tem im Papstthumb gewesen/ 15. & seq. werden bezüchtiget/sie verbieten gute Werck/298. haben sich von der waaren Kirchen niemaln abgesondert/439. können der Papistē selbst eigenem Zeugnuß nach keiner Ketzerey beschuldiget werden 174.175.

Lutherische Reimen im Kloster Norhalden vnd Zwifalten bey Rotenburg am Necker/95.96.

Lutherische Religion nach der Papisten Zeugnuß stimmet mit der Schrifft überein/ 160. & seq. gibt Gott allein die Ehr/166.167. 168. ist nicht new sondern vralt/ wie von Artickel zu Artickel erwiesen wird/240.& seq.429.

Lutherisches Zusprechen im Papstthumb bey den Krancken vnd Sterbenden/22.

M.

Malachias ob er C. I. der Papisten Messgemeint/358.& seq.

Manichæi was sie gelehrt/ 233. mit denen haltens die Papisten/ ibid.

Marcitæ wessen sie sich gerühmt/231 denen folgen die Papisten nach/ 231.

Marcionitæ was sie gelehrt/231. denen folgen die Papisten nach/ibid.

Margaretha Ertzhertzogin zu Oesterreich vnd Regentin in den Niderlanden hat die Mönch/die Lutherum für einen vngelehrten Mönch außgeschrien/ gar höflich beantwortet/155.

Maria die Mutter Gottes wird/der Papisten Vorgeben nach / eine Nonn/293. säuget Fulbertum Carnotensem einen Bischoff/ 294. nimbt einer schwangern Aebtissin das Kind auß dem Leib/ibid. jhr Bild künstlich zugericht/ ibid. von deren Empfängnuß was im Papstthumb gelehret werd/ 295. bekompt von den Papisten vnterschiedliche Namen/ 198. & seq. hat/ der Papisten Vorgeben nach/ Christo in der Passion geholffen/ 199. das Gebett in jhrem Namen verricht soll kräfftiger seyn als das im Namen jhres Sohns verrichtet wird/ 200. von der schönen Maria zu Regenspurg/208. weitläuffig wird davō bericht in mantiss. 1. Maria zu Loreto wie sie entstanden/209.

Mariolatria der Papisten/ 198. & seq. richten den gantzen Psalter

auff sie auch andere Sprüch/199. jhr Bild wird gewehet/205. jhr Milch/Haar/Kam vnd Schleyer werden gezeigt/216.
Marius will bey der Mutter bleiben/446. deme aber darauff von D. Brentio gar höfflich geantwortet worden/ibid.
Märlein von der Ohrenbeicht/400
Marsilius Patavinus schreibt ein gãzes Buch wider den Papst/108. Zeugnuß dessen von deß Papsts Simoney/mantiss. 2.
Martini deß Papsts Epitaphiũ,105.
Martini Peresii Zeugnuß von dem Päpstischen Fasten/406.407.
Märtyrer so theils vor/theils vnter/theils nach Luthero gemartert worden/24.25.26.
Mäßigkeit eines Abbts/407.
Masius ein Papist gibt Luthero ein stattlich Zeugnuß/156.
Matthias Kügelin Th. D. zu Freyburg räth einem Mönch zu Bebenhausen/daß er zum Verstand der Bibel Lutheri Version gebrauchen soll/156.
Matth. Parisiensis schreibet ein grosses Buch/darinnen er beweist der Papst seye der Antichrist/110.111.
Matthias Schirnerus Bischoff zu Sitta/als er das erstemal Lutheri Bücher liesst/springet er für Frewden auff/155.
Maximilianus II. lobt die Augspurgische Confession/20.verspricht D. Selneccero,er wolle bey derselben beständig bleiben/21. vermahnet D. Jacob Andreæ mit der Formula Concordiæ fortzufahren/21. stirbt allein auff das Verdienst Christi/ibid. wird von einem Jesuiten wider die Lutheraner angefrischet/268.
Meineid/dazu werden im Papstthumb hohe Häupter verleitet/248
Melchisedech ob er mit seinem Brod vnd Wein das vnblutige Opffer Christ vorgebildet hab/353 ob er geopffert/355.
Mellerstadii Zeugnuß von Luthero/149.153.
Meletianer haben bey dem Gottesdienst Glöcklein gebraucht vnnd worzu/232. denen folgen die Papisten nach/ibid.
Mercurinus Kayserß Caroli V. Canzler war den Evangelischen nicht vngewogen/163.
Messalianes was sie gethan/236.mit denen haltens die Mönch vnnd Nonnen ibid.
Meß/deren Beschreibung auß dem Sleidano 327. Lehr der Papisten davon was sie sey/325.ist der Papisten eignem Zeugnuß nach ein gemeiner Irthumb/121.jhr Nutz/326. ist genug wanns nur am Sontag gehöret wird/250. was darzu gehör/327.lächerliche Ceremonien dabey/327.328.über derselben wird im Papstthumb gar starck gehalten/329. ist der fürnembste

nembste Gottesdienst im Papstthum 329. woher sie geneñet werd/ 329. deß Wörtleins Vrsprung wissen die Papisten nicht/ 335. wie vielerley Messen seyen/ 331. muß erkaufft werden/ 332. Messe vnd Abendmahl sind so weit voneinander als Himmel vnd Erden/ 337. ändert/ stümmelt vñ verkehrt das Testament Jesu Christi/ 336. ist ein lauterer Menschentand/ 325. von Christo vnd dessen Aposteln nicht gestiffret/ 333. 335. sondern von vnterschiedlichen Päpstē zusammen geflickt/ 334. wie sie der Papisten Vorgeben nach von den Aposteln gehalten worden/ 334. ob sie auch ohne Wein könne gehalten werden/ 374. wie die Papisten dieselbe dem gemeinen Mann einschwatzen/ 352.

Messe-Canon ist den Aposteln nicht bekannt gewesen/ 334. von wem er gemacht worden/ 335. dessen Erzehlung vnd Widerlegung/ 347. warumb er nicht Teutsch zu sprechen/ 329. Widerlegung solcher Vrsachen/ 330.

Messe-Opffer der Papisten streitet wider das blutige Opffer Christi/ 339. verlästert dasselbe schröcklich auff viel vnnd mancherley Weiß/ 343. streitet wider das heilige Priesterthumb Christi/ 344. ist voller Grewel/ Betrug vnd Gotteslästerung/ 347. wird widerlegt/ 333.

Messe-Priester werden genennet Schöpffer jhres Schöpffers/ 231. 319. sind der Papisten Vorgeben nach heiliger als die Jungfraw Maria/ ibid. einer will/ die Mägdlein seyen nicht zu tauffen/ 189. einer zu Altingen im Würtenberger Land/ Pfaff Eyselin genañt/ zeigt auff der Cantzel eine Feder von S. Michaels Flügeln/ 218. trincket sich voll/ verleurts/ nimt Hew auß dem Stall/ zeigts den Leuten/ als sey es von Christi Kripplein kommen/ 218. 219. einer will bey dem alten Gebrauch bleiben/ er fahre gleich zum Teuffel oder nit/ 445.

Mittel-Ding ob es sey/ das Abendmal vnter einer oder beyderley Gestalt zu nemen/ 362.

Mönch im Papstthumb sind vngelehrt/ 237. verkauffen andern jhre gute Werck/ geben deßwegē Brieff vnnd Siegel/ 408. jhre Gelübd/ 382. & seq. jhre Meng vnnd Andacht/ 389. 390. welches die erste Mönch gewesen/ 388. haben für diesem viel ein ander Leben geführet als jetzt/ 104. deren einer wird von dem König Alphonso in der disputation von der Transsubstantiation zu schanden gemacht/ 324. einer vergibt Käyser Heinrico VII. im Abendmahl/ 323. einer ermordet den König in Franckreich Heinricum III. 259. die Mönch zu Löven nannten Lutherum einen vngelehrten Mönch/

werden aber höflich beantwort/ 155. zwischen den Mönchen vnd Johanne dem Tauffer ist ein grosser Vnterscheid/ 386. Dominicaner-Mönch zu Bern werden verbrennt/ 295.

Montanus, dessen Lehr/ 231. dem vñ seinem Anhang folgen die Papisten nach/ 232.

Moses wird mit Hörnern gemahlt/ woher es komme/ mantissa 3. r Name Christi vnnd Mosis haben ein schönes Geheimnuß in sich/ 152.

Mänster zu Straßburg/ wann es fundirt vnd außgebawet/ 131. Gemähl darinnen/ 131. ein rechte Lutherische Antiquität daselbst/ 97.

N.

Name Christi vnnd Mosis haben ein schönes Geheimbnuß in sich/ 152.

Narr deß Hertzogs in Bäyrn gibt Luthero als er zu Worms einzeucht das Gleit biß zur Herberg/ 152.

Natur deß Fegfewers/ 417.

Νεκρομαντεία das ist/ die Kunst der Geister zu beschweren ist im Papstthumb gar gemein/ 245.

Nestorianer Irrthumb/ 235. wird von den Papisten auffs new eingeführt/ ibid.

Newe Testament wird in Irrländischer Sprach übersetzt/ vnd in eine Kirchmauren gesteckt/ 144.

Nicht alles was alt/ ist in Religionssachen auffzuringen/ 432.

Nicolaus de **Bibrach** hat Papst Martino ein seltzames Epitaphium gemacht/ 105.

Nicolaus de Clemangis schreibt ein Buch de corruptissimo Ecclesiæ statu, 113. nennet Johannem den XXIII. grande monstrum, ibid. erzehlet/ wie sich auff dem Concilio zu Rom der Teuffel in Gestalt einer Nachteulen sehen lassen/ ibid.

Nicolai Galli Zeugnuß von der alten vnd newen Mönchen Leben/ 104.

Nicolai Orems Predigt für Urbano V. darinnen er beweist/ der Römischen Kirchen Vntergang seye vorhanden/ 109.

Nonnen/ wie man sie einschleifft oder einführt/ 385. wie züchtig sie sich in den Klöstern halten/ 272. vide Klöster.

Novatianer Lehr/ 232. mit denen stimmen die Papisten ein/ ibid.

O.

Obrigkeit wird im Papstthumb veracht/ 255. ihr Stand wird für vnrein außgeruffe/ 256. im Papstthumb abgemahlt/ 256.

Oel vnd Wachs/ wieviel dessen jährlich allein im Welschland in den Kirchen verbraucht werd/ 209. wie es geweyhet werd/ 247.

Ohren

Ohren Beicht was sie sey/ 394. muß 16. Conditiones haben/ 395. alle Vmbständ/ 395. sey nothwendig bey Verlust der ewigen Seeligkeit/ 396. verdienstlich/ ibid. aber sie ist falsch vnd nichtig/ 397. vnmüglich/ ibid. nicht nothwendig ibid. wider Gottes Wort/ ibid. verkehrt das Evangelium in das Gesetz/ 398. beschwert die Gewissen/ ibid. seltzame Fragen in derselben/ 399. ist hochschädlich/ ibid. Aberglaubisch/ ibid. in der ersten Kirchen nicht gebräuchlich/ 401. von der alten Orientalischen Kirchen abgeschafft/ ibid.

Opera supererogationis der Papisten/ 310. die sie andern zukomen lassen/ 408.

Opffer Christi am Creutz/ 339. ist weit ein anders als die Mess/ 340. ist vollkommen/ 341. Opffer wie das Abendmahl sey/ 352.

Offer Lamb ob es eigentlich ein Opffer geweest/ 356. vnd eine Figur deß Messopffers/ ibid.

P.

Pallia wie sie geweyhet/ vnd wie theur sie verkaufft werden/ 283. 284.

Papa cujus partis orationis? 448.

Papisten können keine Kirch zeigen die vor 1400. Jahren gleichförmig mit jhnen gelehrt/ 13. Excipiren wider die Waldenser/ 29. 30. auff die Klag Gregorii, 44. 45. auff Bernhardi, 46. wollen mit den Evangelischen auß der Schrifft nicht disputiren/ 166. bekennen/ mehrer theils Articul vnserer Religion seyen just/ 161. 162. 164. 170. die Augspurgische Confession könne auß der Schrifft nie widerlegt werden/ 160. 163. wir können keiner Ketzerey bezüchtiget werden/ 174. 175. sie verkehren alle 12. Glaubens-Articul/ 192. das dreyfache Ampt Christi/ 194. das Verdienst Christi/ 195. richten den Psalter auff Mariam/ billichen die Tauff in Mariæ Namen/ 199. heissen das Gebett in Mariæ Namen kräfftiger als in Christi Namen/ 202. setzen einem jeden Königreich/ Bistumb/ &c. einen gewiesen Patron, 202. & seq. auch dem Vieh/ 203. auff einen jeden Tag in der Wochen/ 204. halten Franciscum für den figürlichen Jesum/ beten jhn eben soviel als Christum an/ 204. 205. verehren vnd weyhen die Bilder/ 205. eines mehr als das ander/ vnnd warumb/ 207. zierens mit Krantzen/ tragens vmb/ 207. beten die Hostien an/ verehren die Heiligthumb vnd betens an/ 212. & seq. verbieten den Layen die Schrifft/ 226. 227. warumb/ 252. lehren/ die Unterthanen dörffen Ketzerische Fürsten wol bekriegen/ 258. jhre Lehr vom Ehestand/ 272.

273. extenuiren die Hurerey/274. entschuldigen das Lügen/287. die Vngerechtigkeit der Richter/ibid. verfälschen die Concilia, der Kirchenlehrer Schrifften/288.289. mant. 4. ihre Lästerung wider die Evangelischen/296. lehren/die bösen Lüst seyen nicht Sünd/309. ihr Irthumb vom Gesetz/310. 311. bekennen selbst/die Apostel haben von dem Mess-canone nichts gewust/334. wissen nit woher das Wörtlein Mess kömm/335. ihr Beweiß die Mess dem gemeinen Mann einzuschwätzen/352. & seq. ihr Lehr von vnterschiedlicher Gestalt deß heiligen Abendmahls/361 ihr Irthumb von der Buß/392. ihre Lehr ist new/238. & seq. wollen die Epistelen Pauli auß der Kirchen schaffen / weil sie gar zu gut Lutherisch/166. 227.

Paßport der Jesuiten von den Venetianern/304. der Reussen/412.

Paschalis II. wird öffentlich für den Antichrist außgeschrien/55. verhetzt Heinricum V. wider seinen frommen Vatter Heinricum IV. 255.

Pattalorinchitæ was sie gethan/236 denen äffen die Cartheuser nach/ ibid.

Patres sind von den Papisten verfälscht/289. mantiss. 4.

Pauli V. Encomium vnd Lobspruch/37.

Pauli Windecks Lermenbuch/ 268.269.

Pelagianer Lehr/235. mit denen stimmen die Papisten ein/235.

Petrus wie er Messgehalten/334.

Petrus de Vineis hat eine scharpffe Predigt wider den Papst auffgesetzt/104. vergleicht den Papst den Pharisæern/ibid.

Pfaffen im Papstthumb was sie seyen/146. wie sie/wann Lutherus nicht wer auffgestanden/mit den Leuten wolten vmbgangen seyn/ 332. ein Pfaff im Papstthumb will bey den alten Gebräuchen bleiben / er fahre gleich darüber zum Teuffel oder nit/445. Pfaff Eyselin / ein betrieglicher Ablaßkrämer/218. Pfaffen erwecken ein Auffruhr zu Sund vnd Brixen/ 76.

Philippus Pulcher König in Franckreich schreibt an Papst Bonifacium. VIII. 34.

Pius V. thut Königin Elisabeth in Bann/258.

Platina beschreibt der Päpst Schänd vnd Laster/116. Einwurff der Papisten wider jhn ist solvirt, 118. & seq. sein Lob/118.119.

Prediger zu Paris im Papstthumb wird vom Teuffel informirt, was er predigen soll/134.135.

Priester will ein Edle Matron in der Beicht Nothzüchtigen/181.

401.

ihr Weyh ist im Papstthumb ein Sacrament/ 376. hat 7. Ordines ibid. die sie aber selbst nicht observiren/ 377. geben für/ Christus sey selbs durch diese Ordines gangen/ ibid. unterschiedliche Priester gradus bey den Papisten/ 378. müssen beschoren seyn/ ibid. wie solches geschehe/ ibid. wie sie geweyhet werden/ 378. 379. wie sie entweyhet werden/ 380. ihr Ampt gegen den Beichtenden/ 396.

Priester Ampt Christi/ 344. stösset die Päpstische Mess zu boden/ 401. & seq. Vergleich dessen mit der Mess/ 345. 346. ist ewig/ 353.

Printz Wilhelm von Vranien wird auß Anstifftung der Jesuiten erschossen/ 265. 266.

Prior im Kloster Reichartsbrunn in Thüringen verläst sich in seinem letzten End auff Christi Verdienst/ 18.

Priscillianisten Lehr/ 234. mit denen stimmen die Papisten ein/ ibid.

Probst zu S. Aphra in Meissen begehrt von einem Canonico, daß er ihn an seinem letzten End dreyerley erinnern soll/ 18.

K.

Rathhäuser woher sie den Namen bey den Papisten haben/ 255.

Ratholdus ein Frießländischer Fürst will lieber mit seinen Vorältern in der Höll als allein im Himmel seyn/ 445.

Rechtfertigung ist von alten vnd newen Päpstischen Scribenten gut Lutherisch erkläret worden/ 36. 79. 91. & seq. was sie sey bey den Papisten/ 312. wie der Mensch im Papstthumb gerecht werde/ ibid. das Wörtlein Gnad/ was es heisse im Articul von der Rechtfertigung/ 314.

Reformation Lutheri ist prophecyret worden/ 143. & seq. von der Jahr-Zahl/ da sie angangen/ schöne Observation Bucholzeri, 152. wird auß den Namen Mosis vnd Christi erwiesen/ 152. 153.

Reginaldus Polus ernennt die Evangelische Fürsten newe Türcken/ 297. seine blutdürstige Rede/ 268.

Reichs-Ständ beschweren sich wider den Römischen Papst/ 35. 78.

Religion/ vide Lehr.

Religions Fried ob er sey zu halten/ 248.

Reliquien, vide Heiligthumb.

Reussischer Paßport/ 412.

Robertus Gallus beschreibt den Papst als einen Götzen/ der taub/ blind vnd stumm/ 105.

Rochus wurde im Concilio zu Costnitz vmbgetragen/ daß er die Pest vertreibe/ 208.

Rom wird von Friderico Barbarossa geplündert/ 34. 35. item von Carolo Borbonio Caroli V.

Feldoberſten/ ibid. drey Ding laſſen ſich von Rom nit hinweg tragen/ 219. 292.
Römiſch vnnd **Catholiſch** iſt nit einerley/ 176.

S.

Sacramenta/ Lehr der Papiſten davon/ 188. zehlen deren Sieben/ ibid. jhre Beweiß ſind gar ſchlecht vnd lächerlich/ ibid. werden widerlegt/ ibid. ob das gantze auch vnter einer Geſtalt gefunden werd/ 366. ob es frey ſteh/ das Sacrament vnter beyderley oder nur einer Geſtalt zu nemen/ 362. ob es nit von dem Apoſtel Paulo werde frey geſtellt/ 1. Cor. 11. ℣. 27. p. 367.
Sambſon ein Mönch von Mayland wieviel er Geld auß dem Ablaß gelöſt/ 412.
Satisfaction, vide Gnugthuung.
Schirmgötter vñ **Schutzherrn** haben die Papiſtē ſehr viel erdacht/ 202. ſeq. für die Biſtumb/ 202. für die Kranckheiten vnnd allerley Notfäll/ 203. für die Länder/ 202. für die Städt/ ibid. für einen jeden Stand vnd Handwerck/ 203. für das Vieh/ ibid.
Schöne Maria zu Regenſpurg/ 208. mantiſſ. 1.
Schrifft wird den gemeinen Layen zu leſen verbotten/ 226. 227. warumb/ 252. wird verläſtert/ 229. 251. veracht/ ibid. ſey nicht Richter in Glaubensſachen/ 252. wird im Papſtthumb in frembden Verſtand gezogen/ 288. erdichtete Schrifften im Papſtthumb/ 289.
Schrifften der Vätter ſind im Papſtthumb verfälſchet worden/ 289. mantiſſ. 4.
Schwaben von Hall ſchreyen den Papſt für einen Ertzketzer auß/ 76. verwerffen den Ablaß/ 77.
Schwartze Kunſt iſt bey dē Papſt vnd ſeinen Leuten gar gemein/ 244. 245.
Seel/ wie es mit deren im abſterben deß Menſchen daher gehe/ 232. ob ſie bißweilen auß dem Fegfewer komen/ 417. wielang ſie im Fegfewer gequälet werden/ 417. von wem/ ibid.
Seelengärtlein/ 22. Gebetlein in demſelben von dem Leyden Chriſti/ 88. 89. Fragen darinnen/ die man im finſtern Papſtthumb bey den Krancken vnnd Sterbenden gebraucht/ 22.
Seltzame Fragen in der Ohrenbeicht/ 399.
Sendbrieff oder Schreiben vom erſchröcklichen Todt Lutheri/ von jhm ſelbſt geleſen vnnd widerlegt/ 299. deß Lucifers an den Bapſt/ 132. 135. Ferdinandi I. an Lutherum/ 158. eines Thumherrn von Speyr an einen Päpſtlichen Decanum, darinnen er die Lehr Lutheri billichet/ 164. 165.

Ulri-

Ulrici Bischoffs zu Augspurg an Papst Nicolaum, wegen deß Eh-verbots/ 271. 272. Philippi Pulchri Königs in Franckreich an Papst Bonifacium VIII. 34. Friderici Barbarossæ an Papst Adrianum, ibid.

Sybillen Weissagung wider den Papst/ 126.

Sigismundus Römischer Kaiser sihet im Traum einen Mönch/ der die Römische Kirch reformiren soll/ 144. muß Johann Hussen wider seinen Willen/ das Kaiserliche Gleit brechen/ 249.

Simoni Mago ist der Papst sampt seinem Hauffen gleich/ 228.

Simoney deß Römischen Papsts/ 142. 228 283. & seq. mant. 2.

Sixtus V. lobt den Königs-Mord Heinrici III. 259.

Smaragdi eines Engelländischen Abbts Zeugnuß von der Rechtfertigung/ 80. 81.

Sodomiterey wird im Papstthum gebillichet/ 277. vnd verübt/ ibid.

Sonntag wie er im Papstthumb gefeyert werd/ 250.

Spangenbergers Vatter hat die Reformation der Kirchen propheceyt/ 145. sein Vrtheil von den Päpstischen Pfaffen/ 146.

Spruch Malachiæ am 1. Ob er die Mess beweist? 358.

Sprüchwort von dem Ablaß/ 10. von der Stadt Rom 9. von den Pfaffen vnd Römischem Papst/ 77. von den Kirchen/ ibid. von den Verstorbenen Heiligen ibid.

Ständ deß Reichs beschweren sich über dem Römischen Papst/ 35. 78. beklagen sich über die Legenda, 290.

Stapletonus wofür er die Politicos, die zum Frieden rathen vnnd die Verfolgungen verhindern helffen/ halte/ 268.

Staupitius zeigt Luthero an/ er müsse in Doctorem promoviren/ 150. ejusdem Scherzred an Lutherum/ 151.

Steganographia was sie sey/ 247.

Sterbenden hat man im finstern Päpstthumb auff gut Evangelisch zugesprochen/ vnd sie auff Christi Verdienst gewiesen/ 22. 23.

Summa deren/ so vmb deß Evangelii willen inner 30. Jahren gemartert worden/ 26.

Sünd was sie bey den Papisten sey/ 312. Erbsünd/ Lehr der Papisten daran/ 313. tägliche Sünd wie sie können gebüsset werden/ 315. welche Sünden dem Papst zu vergeben vorbehalten werden/ 403. 404. wer davon sey außgenomen/ ibid.

Sylvester II. ergibt sich dem Teuffel 244.

Syringus Prediger zu Magdenburg lehret öffentlich/ das Papstthumb werde fallen/ 147. 148.

T.

Tag/auff einen jeden in der Wochen haben die Papisten besondere Heiligen die sie anruffen/ 204.

Tauff/Lehr der Papistē davon/ 189 Ceremonien der Papisten sind lächerlich/ ibid.

Taulerus hat hin vnd wider in seinen Schrifften viel Lutherisches/ 111. was er geprediget/weiset sein Bildnuß auß in dem Dominicaner-Kloster zu Straßburg/ 112. mit seinem Grab daselbsten hat sich wz denckwürdiges zugetragen/ ibid.

Taxa pœnitentiaria oder Tax der Buß/ da man im Papstthumb die allergrewlichsten Sünden vmb ein gewieses Geld verkaufft vnnd feil biet/ 285.

Teuffel informirt einen Prediger zu Paris,was er predigen soll/ 134. 135. sitzt auff dem Päpstischen Stul im Päpstischem Habit,245 wohnt dem Concilio zu Rom in Gestalt einer Nacht-Eulen bey/ 113.

Teutonicus hält in einer Stund an dreyen vnterschiedlichen Orten zugleich Mess/ 245.

Teutsche Bibel Lutheri wird von einem Papisten hoch gerühmbt/ 156. Teutsche Bibel zu Cobolentz in der Jesuiten Bibliothec/ in deren der Spruch/ Rom. 3. v. 22. eben wie in Lutheri Bibel zu finden/ 92.

Teutschland ist etwas später als andere vnter das Päpstische Joch kommen/ 7.

Teutsche Theologia wird von Luthero gerühmbt/ 87.

Tezelius ist ein vnverschämbter Ablaßkrämer/ mantiss. 2.

Theodosius ein Jud weiß / daß der Christen Religion die rechte sey/aber vmb zeitlicher Ehre willen will er sich nicht darzu bekennen/ 419.

Thomæ Cantuariensis Schreiben an die Cardinäl zu Rom/77.

Thumherr zu Speyer lobt die Lutherische Religion/ 164. 165.

Thumpfaff will lieber seine weisse Semmeln essen/ als das Evangelium annemen/ 420.

Thumprediger zu Wormbs lehret fast in allē Articuln vns gleichförmig/ 115.

Tractatus Ruinæ Ecclesiæ klagt wider den Papst/142.

Traditiones werden von den Papisten der Schrifft vorgezogen/ 251.

Transsubstantiation der Papisten was sie sey/ 318. wird mit einem Gleichnuß erklärt / 319. wann sie geschehe/ibid. ist gewesen ein Anfang aller Abgötterey/ 320. hat in Gottes Wort keinen Grūd/ 321. wann sie auffkommen? 322. ist wider die Schrifft/ibid. es folgen darauß vngereimbte Sachen/ 323,es entstehen darauß ärgerliche Fragen/ 324. dadurch wird den Leu-

Leuten Gifft beygebracht / 323. hiervon ein Gespräch Alphonsi mit einem Dominicaner Mönch/ 324. wann sie im Papstthumb fällt/so fällt sehr viel damit/325.

V.

Valentinianer was sie gelehrt/ 230. denen folgen die Papisten nach/ib.
Valentini Vannii Zeugnuß/ daß die Päpstische Meß 600. Jahr nicht im Gebrauch gewest/335.
Oberemsige Werck der Papisten/310. die sie andern zukommen lassen/408.
Venetianer Paßport den Jesuiten ertheilt/304.
Verdienst Christi ist vielen im Papstthumb einiger Trost im Absterben gewest/17. 18. denckwürdige Red eines Predigers von Cöln von demselben/17. wird von den Papisten verkleinert/195.
Verfolgung der Lutherischen in Franckreich/ Niderland ꝛc. 269. 270.
Veronicæ Angesicht wird im Papstthumb angebetten/ 208. wo es zu finden? 215.
Versio Vulgata steckt voller Irrthüb/ 288. mant. 3.
Verwandlung der Elementen Brod vnd Wein im H. Abendmahl in den Leib vnd Blut Christi ob sie der Papisten Vorgeben nach geschehe? 321.
Vneinigkeit vnter den Päpstischen Lehrern ist sehr groß/ 271.
Vngerechtigkeit wird von den Papisten entschuldiget/ 287.
Universität zu Wittenberg wann sie gestifftet/149. was Doctor Fleck davon propheceyt hab/ ibid.
Vnterscheid vnter der Römischen vnd Catholischen Kirchen/176.
Vnterthanen werden von den Papisten wider jhre Obrigkeit verhetzt zur Auffruhr/ 258. & seq. zum Mord/ ibid.
Vorältern im Papstthumb abgestorben/ ob sie seelig worden oder verlohren vnnd verdampt seyn/ 6. 421. wer die/so seelig worden/ gewesen / können wir mit Namen nicht nennen/ 7. ob jhnen schon etwas vom Papstthumb angehangen/ists jhnen doch am letzten End außgeschwitzt/ 10. haben nichts von deß Papsts Ablaß Krämerey gehalten/ ibid. jhr Sprüchwort davon/ ibid.
Vrsachen warumb die Papistē den gemeinen Layen den Kelch rauben/ sampt deren Widerlegung/ 362. 373.

W.

Wachs vnd Oel wieviel dessen järlich im Welschland allein in den Kirchen verbraucht wird/ 209.

Wachskertzen der Jungfrawen Mariæ zu Ehren angezündet/ soll drey Monat stäts gebronnen vnd doch nit abgenommen haben/ 209.
Waldenser Kirchen Vrsprung/ 27. widerspricht dem Papst/ ibid. jhre Lehr stimmet bey nah mit vnserer Religion überein/ ibid. Ob sie Calvinisch gewesen? 182. 183. Lästerung der Papisten wider sie/ 29. jhr Vnschuld vnd Lob/ 27. 30. Beständigkeit/ 31. Außbreitung in alle Welt/ 30. Fleiß in Lesung der Bibel/ 31.
Wallfarten der Papisten sind vnnötig/ 410.
Warheit ist der Gewohnheit vorzuziehen/ 433. 434.
Warnung vor dem Papstthumb/ 419. 420.
Weib in Engelland lästert wider die Bibel/ 252.
Wein wird/ der Papisten Vorgeben nach/ in das Blut Christi verwandelt/ 318. wird widerlegt/ 321. Ob man die/ so keinen trincken/ zum Abendmahl zulassen soll? 374.
Weissagung von Luthero vñ dessen Reformation/ 143. & seq. Andreæ Prolis, 150. Hieronymi von Prag/ 144. Hussen/ ibid. Savanarolæ, 145.
Wilhelm Hertzog in Bairn bekennet/ er befinde die Augspurgische Confession viel anders/ als man jn berichtet/ 160.
Wittenbergische Hohe Schul wann sie gestifftet/ 149. was D. Fleck davon propheceyt habe/ ib.
Wort Gottes ist im Papstthumb erhalten/ 10. sampt den fürnembsten Stücken Christlicher Lehr/ 11.
Wörtlein Meß wo es herkomme/ wissen die Papisten selber nicht/ 335.
Wörtlein thun ob es opffern heisse/ 336. 337.
Wunderwerck im Papstthumb sind mehrern Theils erdichtet/ 293 seq. etliche Exempel/ ibidem.

Z.

Zauberey ist im Papstthumb gar gemein/ 244. wie vielerley/ ibid.
Zeitliche Ehr vnd Gut hält jhrer viel vom Glauben ab/ 419.
Zeugnuß der Papisten von der Lehr vnd Leben Lutheri/ 153. daß wir keiner Ketzerey können beschuldiget werden/ 174. 175. daß vnsere Lehr mit der Schrifft übereinstimme/ 160. die Ehre Gottes befördere/ 166. Zeugnuß der alten vnd newen Scribenten im Papstthũb/ daß wir allein durch den Glauben gerecht werden/ 79. & seq.
Zweiffel der Papisten vnd dessen Grewel/ 191. wird widerlegt/ 441. & seq. Gemähl davon zu Padua/ 191. Reymen davon in einer fürnemen Stadt am Necar/ 192.
Zusprechen im Papstthumb am letzten Ende/ 22. 23.

NB. Weil man mit diesem Werck lein / wegen bevorstehender Meß vmb etwas eilen müssen / vnd deßwegen zimblich viel *errata*, sowol *in marginalibus* als im Büchlein selbsten / hin vnd wider vorgefallen: Als wird der Christliebende Leser gebeten / solche folgender Massen zu corrigiren.

Pag. 2. lin. 9. für trewen / lieſe tewren. pag. 4. lin. 28. für Aerglauben / Aberglauben. p. 5. l. 30. 31. p. 6. l. 16. p. 7. l. 6. für köndten / können. p. 8. l. 26. für Augenſchen / Augenſchein. p. 9. l. 7. für erwehlet / erwecket. ibid. l. 12. für welche / welchen. p. 11. l. 6. für iſt / ſeynd. p. 13. l. 17 für Teſſ. Theſſ. ibid. l. 18. für Antichriſten / Antichriſtiſchen. ibid. l. 22 für gantzen / gantzem. p. 14. l. 16. für ehe / daß. ibid. l. 19. für Hyeronimus, Hieronymus. ib. l. 34. für dominabat, dominabatur. p. 15. l. 31. für köndten / können. p. 19. l. 11. für Brutifer, Brulifer. ibid. l. 24. nach dem Wort Kaiſer / adde Könige. p. 20. l. 11. für ſentiſſet, ſenſiſſet. p. 24. l. 22. für Hyeronimus / Hieronymus. p. 25. l. 16. für 2536 / 1536. p. 27. l. 7. für köndten / können. p. 28. l. 1. für nicht / ſie ſey nicht. ib. l. 7. für wenige / ewige. ibid. l. ult. für Papſt / Papſts / p. 30. l. 9. für fürgenommen / fürgenommenen. p. 33. l. 33. für wer der Papſt ſey / wer der Johannes ſey. ibid. für der 22. den 22. p. 37. l. 13. für wöllen wir / wir wöllen ſie. p. 38. l. 28. für auch / euch. p. 39. l. 12 für dem / den. ibid. l. 27. für wurd / wird. p. 40. l. 1. für von / vor. p. 44. l. 10. für ſumus, ſummus. p. 48. l. 8. für Apparet / Apparat. ibid. l. 30. für köndten / können. p 50. l. 24. für uti, ut. ibid. l. 26. für dominali, dominari. p. 51. l. 8 für ſupremæ, ſuprema. p. 53. l. 24. für haben / hetten. p. 54. l. 13. für köndtē / können. p. 55. l. 18. für herrſchet / herrſchete. p. 56. l. 21. für juxra, juxta. p. 57. l. 5. für köndten können. p. 60. l. 11. für auch / euch. p. 66. l. 10. für ab, ob. ibid. l. 15. für formicationum, fornicationum. p. 69. l. 7. für gehäſſig / ſo gehäſſig. p. 73. l. 20. für ante ambulonem, anteambulonem. p. 74. l. 19. für ware / were. p. 75. l. 26. für als für. p. 76. l. 4. für hatten / haben. p. 82. l. 6. für köndte / könne. ibid. l. 28 für dardurch / derdurch. p. 86. l. 4. für beſchrieben / geſchrieben. p. 87. l. 3. für Gal. 2. ℣. Gal. 2. ℣. 16. p. 91. l. 29. für waren / weren. p. 102. l. ult. für Propeten / Propheten. p. 111. l. 7. für waren / weren. ibid. l. 22. für Quadrag. ſimæ,

mæ, Septuagesimæ, p. 125. l. 21. für Catolisch/ Catholisch. ib. l. ult. für eine/ein. p. 132. l. 5. für besprach/ besprachen. ib. l. 10. für vncatolische/ vncatholische. p. 134. l. 29. für dann/ da dann. ib. l. ead. für verrucke-te/ verruchte/ p. 137. l. 20. für köndten/ können. p. 138. l. 10. für seyt/ seyn/ p. 140. l. 3. für kurtzen/ kurtzem. p. 141. l. 21. für fürchtet auch/ fürchtet euch auch. ib. l. 23. für mit vnd/ mit vns. p. 143. l. 20. für cap. 12. 44. cap. 12. V. 44. p. 145. l. 3. für erzehlet/ erzehlen. p. 154. l. 5. für Anglica, Anglia. p. 155. l. 10. für perfundissimum, profundissimum. p. 170. l. 3. für ohn/ an. p. 176. l. 3. für Enchar. Euchar. p. 177. l. 27. für Häufflein/ Häußlein. p. 179. l. 32. für demnach/ freilich. p. 180. l. 32. für worden/ werden. p. 190. l. 21. für sage/ saget. p. 191. l. 20. für so/ seelig. p. 201. l. 5. für HErr/ Heer. p. 202. l. 2. für ers/ es. p. 203. l. 7. für Cosman/ Cosmum. p. 208. l. 11. dele wie. p. 219. l. 17. für kein/ keine. p. 220. l. 15. für VIII. VII. p. 221. l. 16. für Mensch/ Gott. p. 223. l. 18. für Reipul. Reipubl. p. 228. l. 27. für Magnum, Magum. ib. l. 32. für Simoni/ Simonis. p. 230. l. 18. für Haracleonitæ, Heracleonitæ. ib. l. ult. für die/ daß. p. 231. l. 14. für Vng/ Vnd. p. 234. l. 5. dele sich. ib. l. 9. für solle/ solte. p. 236. l. 1. für so/ seelig. p. 245. l. 2. für beantwortet/ geantwortet. p. 248. l. 16. Nach den Worten der jungen Kinder selbsten/ soll der Paragraphus, so lin. 22. vnd also laut: Item sie schreiben vnd geben auch für/ gesetzt vnd also corrigirt werden: Da sie schreiben vnd fürgeben/ wann die Glocken nicht getaufft werden/ &c. auff diesen folget dann allererst der Paragraphus von dem Evangelio Johannis. p. 248. l. 17. für zu Todt beten/ zu Todt zu beten. p. 258. l. 24. für exerceat, exercet. p. 261. l. 10. für Pregidten/ Predigten. p. 268. l. ult. für 1640. 1603. bey Arnoldo Quintelio. p. 269. l. 15. für dieser/ diesen. p. 271. l. 18. & 19. für vorhergeschenen/ vorhergesehenen. p. 282. l. 32. dele das letzte dannoch. p. 289. l. 33. für Codici, Codice. p. 293. l. 19. für salus, salvus. p. 296. l. 1. für Schmertzen/ Schwäntzen. ib. l. 19. für vnd vns vnsere/ vns vnd vnsere. p. 301. l. 16. für als das vnverschämpt/ als daß er vnverschämpt. p. 303. l. 16. für durch einen Engel/ durch eine Kugel. p. 305. l. 23. für der/ die. p. 307. l. 23. für Salmanassa, Salmanassar. p. 309. l. 28. für esse, esset. ib. l. 29. für nichts/ nicht. ib. l. 32. für fleischem/ fleischlichem. p. 312. l. 8. für sondern/ vnd ist die Gnad nicht auß Verdienst. p. 314. l. 22. für wered/ werde. p. 317. l. antepenult. für Jahes/ Jahrs. p. 320. l. 8. für welche/ welches. p. 326. l. 27. für das/ deß. p. 329. l. 30. für

für Insonderseit/Insonderheit. p. 330. l. 18. für könten/könden. p. 338. l. 17. für trewen/tewren. p. 343. l. 3. für controvertibiles, convertibiles. p. 351. l. 3. für so viel worden/so viel besser worden. ib. l. 22. für jhnen Fried/was ists von nöthen/jhnen Fried. p. 354. l. 10. für er/es. ib. l. 11. für könten/könden. ib. l. 18. für vnzweiffelhafftig/zweiffelhafftig. ib. l. 20. für warumb/warinn. p. 357. l. 1. für könde/konte. ib. l. 3. für er/ers. p. 364. l. penult. für vnd/vns. p. 390. l. 5. dele prius comma. p. 411. l. 16. für Tentschen/Teutschen. p. 424. l. 21. für haben/haben. p. 427. l. 21. für abgestorbene/abgestorben. p. 428. l. 16. für Blut in/Blut sich vns in. p. 439. l. 13. für leget vns/leget man vns. p. 440. l. 20. für wie/wies. p. 444. l. 23. für behalten/behalten.

In Marginalibus:

pag. 6. für pag. 444. liß p. 460. zu Tübingen gedruckt 1568. p. 10. für D. Andreæ ib. liß 469. p. ead. dele D. Hunnius de Ecclesia. p. 11. für Augustin: lib. de unitate Ecclesiæ cap. 4. liß Augustin: tom. 6. pag. m. 184. contra Faustum Manichæum cap. 23. lit. D. edit. Basil. anno 1528. p. 17. post verba in ipsius vita, adde edit. Antverp. anno 1609. p. ead. fast am Ende deß Blats/ adde Mathesius in Sarepta conc. 6. p. 18. dele & 358. p. 19. dele 23. ib. für Zenocarius liß Zenocarus. p. 20. für Stybarus ex Selneccero liß Strigenitius im süssen Jesu Christ/ p. 81. p. 21. für Titius ex Selneccero pag. m. 353. liß Selneccerus in Orat. de Luthero. ib. für Crusius in Annalibus Suevicis lib. 11. liß D. Heerbrandus in Orat. lugubri D. Andreæ. ib. für Manlius in coll. pag. 135. liß 125 p. 22. dele Hortulus animæ &c. p. 23. für p. 143. liß 334. edit. Francofurt. in 8. anno 1590. p. 25. ad verba Lutherum Tom. adde 3. Ien. p. 410. p. 29. für Thuanus lib. 5. liß 6. pag. m. 126. lit. E. p. 31. für pag. 559. liß pag. m. 547. lit. A. p. 33. für Ego ipsum, liß quem. ib. zu den Worten Aventinus lib. 7. adde annal. p. m. 763. edit. Ingolstad. 1554. p. 36. zu den Worten Ambros. in 1. ad Cor. 1. adde tom. 5. pag. m. 239. lit. B. edit. Basil. anno 1538. p. 37. für Eusebius &c. liß Socrates historia Ecclesiast. lib. 5. cap. 22. pag m. 375. edit. Basil. 1557. ib. ad verba cap. 25. adde edit. Genev. 1570. p. 38. ad verba contra Auxentium adde Arianum, pag. m. 282. edit. Basil. 1523. ib. für Tom. 2. liß Tom. 1. ib. ad verba Mantuanus in Fastis adde lib. 1.

Non nocuit tibi progenies, non obstitit uxor
Legitimo conjuncta toro, non horruit illa
Tempestate Deus thalamos, cunabula, tædas.

p. 39. für Clericorum liß Prælatorum, volum. 1. pag. m. 377. edit. Colon. 1522. in 8. ib. ad verba Occidentales Episc. adde tom. 2. pag 41. edit. B sil. anno 1565. ib. dele cap. 14. ib. für Sozomenus lib. 1. c. 22. liß 23. edit. Basil. 1557. p. 40. dele Ambros. &c. & verba non habent hæreditatem Petri, &c. usque ad Anno Christi/ & pro his pone Matth. 16. dicit Dominus ad Petrum: super istam petram ædificabo Ecclesiam meam, h. e. in Catholicæ fidei confessione statuo fideles ad vitam: der HErr sagt zu Petro Matth. 16. Auff diesen Felsen will ich bawen meine Gemeine/ das ist/ auff die Bekantnuß deß Christlichen Glaubens gründe ich die Glaubige zum Leben. Ambros. tom. 5. in 2. cap. ad Eph. pag. m. 343. lit. B. edit. Basil. 1538. p. 41. für August. &c. liß August. de verbis Dom. Matth. 16. tom. 10. pag. m. 39. serm. 13. p. 42. ad verba Cap. 28. adde tom. 3. pag. m. 568. p. 43. ad verba Epist. 34. adde pag. m. 382. 6. ad Constantiam Augustam, edit. Paris. 1521. p. 45. für proscriptio. liß proscripto. ib. für Bernhard. lib. 1. liß Bernhard. lib. 4. consid. ad Eugenium cap. 2. colum. 885. lit. B. edit. Antverp. 1609. p. 50. für 420. 546. 984. liß 683. edit. Ingolstad. 1554. pag. 53. für pag. 440. liß 715. p. 55. lin. 21. für Platina setzet hinzu/ liß Eben dieser Platina meldet/ pag. 229. citante Gerhardo in Confess. Cathol. part. 1 spec. pag. 703. p. 56. für 427. liß 428. p. 57. ad verba Nicolai I. adde p. m. 138. edit. Colon. p. 68. fast am End adde Platina in vita Sabiniani p. m. 85. p. 69. ad cap. 11. adde tom. 1. pag. m. 1008. edit. Ingolstad. ib. ad Platina adde in vita Stephani VI. pag 145. ib. ad pag. 229. adde citante Gerhardo. p. 72. ad lib. 5. adde pag 570. ib. ad volum. 3. adde pag. m. 361. edit. Colon. 1564. p. 73. für pag. 469. liß 764. 765. p. 74. für 468. liß 771. & seq. ib. adde Tom. 3. Concil. edit. Colon. pag. 812. ib. für Tomũ IV. &c. liß Tom. 3. Concil. edit. Colon. p. 814. p. 75. für Tom. 4. Concil. &c. liß p. 97. p. 76. für Tom. 2. liß Tom. 1. p. 756. ib. in fine ad cap. 18. adde p. m. 530. pag. 77. für Krantzius lib. 3. cap. 16. liß Krantzius lib. 8. cap. 18. ib. ad verba Vide de his adde Catalogum. p. 78. für pag. 30. liß 32. p. 81. für col. 36. liß 38. p. 87. adde ad Verit. Tom. 2. p. 526. pag 100. bey der Lini/ von der Kirchenlehrer ꝛc. ses in margine, distinct. 9. p. 102. dele Catal. test. &c. ib. dele vide Nauclerum &c. p. 131. adde ad lib. 24. cap. 49. p. 134. für 80. liß 89.

FINIS.

Unterschiedliche

Laster Predigten / deren an der Zahl Neunzehen seynd:

Als die 1. von der Ungerechtigkeit / 2. Hurerey / 3. Geitz / 4. Haß vnd Neyd / 5. Mord / 6. Hader / 7. List / 8. Gifft / 9. Verleumbdung / 10. Gottes Feinden / 11. Frefelern / 12. Hoffahrt / 13. Ruhmredigkeit / 14. Ungehorsam gegen den Eltern / 15. Unvernünfftigen / 16. Trewlosen / 17. Störrigen / 18. Unversöhnlichen / 19. vnd Unbarmhertzigkeit.

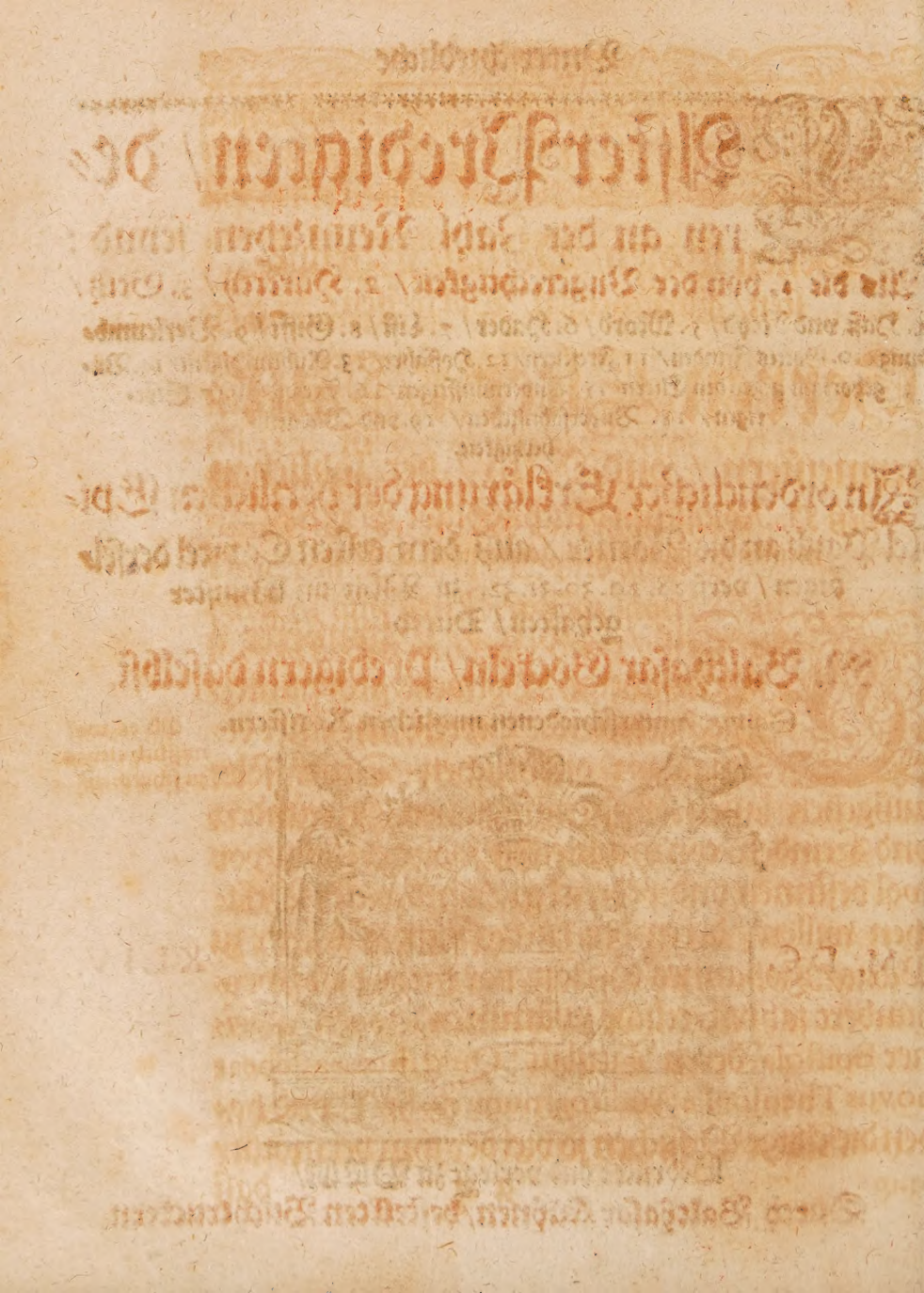
In ordentlicher Erklärung der herrlichen Epistel Pauli an die Römer / auß dem ersten Capitel derselbigen / vers. 28. 29. 30. 31. 32. zu Ulm im Münster gehalten / Durch

M. Balthasar Gockeln / Predigern daselbst.

Sampt vnterschiedenen nutzlichen Registern.

M. DC. XLIV.

Gedruckt vnd verlegt zu Ulm /
Durch Balthasar Kühnen / bestellten Buchtruckern.



Denen Edlen/ Vösten/ Ehrnvesten/ Fürsichtigen/ Wolweisen/

Herren Eltern/ Burgermeistern/ vnd Rath/ der löblichen deß H. Römischen Reichs Stadt W. W./ meinen großgünstigen gebietenden Herren.

EDle/ Vöste/ Ehrnveste/ Fürsichtige/ Wolweise/ großgünstige/ gebietende Herren/ ehe einer etwas im offentlichen Druck solte außgehen lassen/ vnd männiglichen/ Freunden vnd Feinden/ communiciren/ solte er sich zuvor wol besinnen vnd bedencken/ vmb vieler Vrsachen willen/ deren der fürtreffliche Cantzler zu Paris/ Johannes Gerson/ vor mehr dañ zweyhundert jahren/ etliche zusammengezogen/ in seiner Epistola, deren Titul ist: Quid studere debeat novus Theologiæ Auditor, num. 18. lit. T. vnd haben dieselbige Vrsachen so viel bey jhm vermöcht/

Ob es wol mißlich etwas zu schreiben/

daß er lang mit der Sprach / oder vielmehr mit seinen Schrifften / nicht hat herauß gewolt. Es hat lieber wollen lernen dann lehren / lesen dann schreiben / der weise Heyd Plato / wie von jhm schreibet Hieronymus / in seiner Epistel an den Paulinum / tom. 4. fol. 2. A. Dieser Meynung vnd dieses Sinnes seynd vnter den Heiden auch gewesen die Pythagoræi / Plut. in vita Numæ, tom. 1. fol. 130. in der Kirchen Gottes der Martyrer Pamphilus / Hieron. in Apolog adverſ. Ruffin. tom. 3. fol. 91. A. der H. Auguſtinus / in quæſt. Dulc. tom. 4. fol. 143. L. vnd auch D. Luther / der darff es auff sein Gewissen sagen / daß er nichts liebers haben möchte / denn aller seiner Bücher Vntergang / tom. 1. germ. Jen. fol. 346.

sonderlich vmb deß vbel deutens willē /

Die meiste vnd fürnembste Vrsach / die männiglich von dem Schreiben abschrecken / vnd es jhnen erleiden solte / ist das gemeine Laster / da jhrer viel nichts mehrers können / dann daß sie alles vbel deuten / syndiciren / vnd auß den besten Blumen das schädlichste Gifft herauß saugen / qui cum bona imitari non queant, quod ſolum facere poſſunt, *invident*, & in eo ſe doctos eruditosq; arbitrantur, ſi de aliis *detrahant*, sagt Hieronymus in seiner Vorred vber die Epistel Pauli an die Ephesер tom. 9. fol. 100. D. das ist / welche nichts

gute

guts können andern nachthun / die thun doch so viel als in jhrem Vermögen ist / namlich / sie neiden andere / vnd mißgönnen jhnen jhren fleiß / vnd halten sich für geschickt vnd gelehrt / wann sie andern können einen Splitter auß den Augen ziehē. Also hat den Terentium mit maledictis, mit Schmäh- vnd Lästerworten / ein alter Poet / vnd fauler Pater, abschrecken wollen / damit er keine Comœdias schriebe / wie Terentius selbsten schreibet / in seinem Prologo Phormionis. Erasmus seye so gelehrt gewesen als er immer wolle / er seye gewesen homo ad miraculum usque eruditus, & facundus, so gelehrt vnd beredt / daß man sich vber jhn hat verwundern müssen / welches Zeugnus vnd lob jhm D. Luther / vber das 16. Cap. Gen. fol. 200. gibt: Dannoch ist er vor seinen Feinden / Neidern vnd Mißgönnern nicht sicher gewesen / sondern klaget vber dieselbige / in seiner Epistel de utilitate Colloq. fol. 775. vnd sagt: Es seye ἡ διαβολὴ Furiis comitata, der Teuffel vnd sein Anhang / in der Welt so gar ledig worden / daß es nicht sicher seye einiges Buch trucken zu lassen / es seye dann mit einer Guardi vnd Trabanten eben wohl verwahret.

Hierüber klaget auch D. Luther / in der Vorred vber die Mantuanische Artickel / Form.

Concord. fol. 138 b. vnd sagt: Ich dencke offt an den guten Gerson / der zweiffelt / ob man etwas guts solt offentlich schreiben. Thut mans nicht / so werden viel Seelen versaumet / die man köndte erretten. Thut mans aber / so ist der Teuffel da / mit vnzehlichen gifftigen bösen Mäulern / die alles vergifften vnd verkehren / daß doch die Frucht verhindert wird.

Jedoch kan es nicht gar vnterlassen werden /

Hergegen vnd im Wiederspiel / seynd auch namhaffte Vrsachen / warumb man die διαβόλους vnd Lästerer nicht achten / noch ansehen / sondern einen weg als den andern / was nutzlich / gut vnd erbawlich ist / schreiben vnd außgehen lassen solle.

Wegen Vermahnungen /

Diesen Rath gibt vns der weise Heyd Seneca / epist. 84. pag. 341. vnd sagt / wir sollen nicht jmmer schreiben / auch nicht jmmer lesen / sondern wir sollen ab- vnd vmbwechslen / vnd es den Jmmen oder Bienen nachthun / welche nicht allein auff die schöne Blumen sitzen / vnd den besten Safft herauß ziehen / vnd für sich behalten / sondern sie tragen jhn auch heim / machen köstlichen Honig darauß / damit sie andern / vnd vns Menschen / nutzen vnd dienen. Also sagt Syrach / gleich im Eingang vnd Anfang seines Büchleins: Welche in dem Gesatz vnd Propheten lesen / die sollen nicht allein selbst darauß Weise werden / sondern

auch

auch den andern dienen / mit lehren vnd schreibē. Vnd D. Luther wünschet / t. 3. Germ. Jen. f. 43. b. in der Vorrede auff M. Joh. Spangenbergs Postill / daß gute / reine / vnd vnverfälschte Bücher vnter die Leuth kommen. So sagt vnd schreibt Matthæus Judex, bey dem Bidembachio, Dec. 8. Consil. 7. fol. 99. der Kirchendiener Beruff seye / die reine waare Lehr mit Mund vnd Schrifften predigen vnd auflegen.

Dannenhero haben die alte heilige Vätter vnd Kirchenlehrer viel geschrieben: Der Tertullianus hat den heiligen Martyrer Cyprianum am schreiben nicht gehindert / noch abgeschreckt: der Cyprianus nicht den Lactantium / der Lactantius nicht den Hilarium / sagt Hieronymus / tom. 9. fol. 100. D. welcher einen gantzen Catalogum vnd Register auffgezeichnet hat der jenigen / die von Religions- vnd Glaubenssachen geschrieben haben / tom. 1. f. 119. welch Register Bellarminus gemehret vnd gehäuffet hat / vnd müste heutiges Tags einer viel zu schaffen haben / der alle die wolte erfahren vnd erkundigen / auffzeichnen vnd namhafft machen / welche auß den Jesuitern / Calvinisten / auch Lutheranern / etwas geschrieben / vnd außgehen haben lassen. So ist Bücher machen / schreiben vnd außgehen lassen / der Exempel /

(wann

(wann sie anderst nicht verführisch / falsch vnd vnrein / sondern just / rein vnd gut seynd /) nicht allein erlaubt / gebräuchlich / vnd nunmehr in aller Welt gewohnlich / sondern auch in viel weg nutzlich vnd erbawlich. Daher Augustinus / lib. 1. de Trinit. cap. 3. tom. 3. fol. 51. M. also schreibet: Utile est libros plures à pluribus fieri, diverso stylo, non diversa fide, etiam de quæstionibus eisdem, ut ad plurimos res ipsa perveniat, Es ist nutz vnd gut / daß viel Bücher von vielen gemacht werden / auff vnterschiedliche weise / aber nicht auff vnterschidliche Religion vnd Glauben / wann gleich einerley Fragen vnd materien tractirt werden / damit die Sach desto weiter spargirt vnd außgebreitet werde. Damit stimmet vberein vorbesagter Matthæus Judex, bey dem Bidembachio, Dec. 8. Cons. 8. fol. 118. vnd sagt: Mit mund vnd schrifften die reine Lehr außbreiten / falsch vnd jrthumb wiederlegen / Sünd vnd Sünder straffen / vnd zur Buß ruffen / Item warhaffte vnd newe Historien erzehlen / die freye Künsten lehren vnd befürderen / sind gute Werck / vnd der Kirchen vnd gemeinem Nutzen sehr von nöthen.

deß Nutzens /

Vnd seynd reine vnd gesunde Bücher der Kirchen nutzlich vnd beförderlich / ob gleich deren Authores darüber müssen geschmähet / geschän-

der

det vnd verlästert werden / welche auch müssen jhren Pfal im Fleisch / vnd deß Sathans Engel haben / der sie mit Fäusten schlage / damit sie sich nicht vberheben / 2. Cor. 12. v. 7. wie solche Wort von bösen grimmigen Feinden / neidigen Menschen / vnd hefftigen Verfolgern / verstanden haben / nicht allein Erasmus, in seinen Annotationibus vber das Newe Testament / fol. 443. Frantzi⁹ de interpretatione Scripturæ, fol. 572. sondern auch Ambrosius, fol. 540. M. tom. 5. in hunc Apostoli locum; vnd Chrysostomus, homil. 1. ad pop. Antioch. tom. 5. col. 16. C.

Solte aber das schreiben vbel gedeutet / gehindert vnd gewehret werden / so hätten nicht allein die Widersacher ein gewonnen Spiel / die dörfften schreiben vnd schreyen / vnd jhnen niemand antworten / sondern die Rechtglaubige kämen auch bey den Außländischen in diesen vnverdienten Verdacht / als ob sie jhr Ampt nicht fleissig vnd trewlich versehen / sondern schlieffen / liessen jhnen wol seyn / hätten gute faule müssige tag / vnd bekümmerten sich nicht vmb den Schaden Joseph / vmb die H. Christliche Kirch / vmb die Schaf vnd Herd Christi / die er so thewr / mit seinem eignen Blut erworben hat / Act. 20. v. 28. vnd Schadens /

Dannenher auch ich geschrieben/

Demnach so habe ich nicht allein in meiner Jugend/vnd namblich Anno 1604. ein Disputation de Jejunio geschrieben/vnd vnter Herrn Doctorn Herlachio zu Tübingen gehalten / wiederumb folgenden Jahrs/ Anno 1605. ein andere de Meritis operum geschrieben/vnd vnter Herrn Doctorn Sigwarten Seel. gehalten / sondern hernach in meinem Predigampt habe ich auch eine vnd andere Predigt geschrieben vnd außgehen lassen / weren auch noch mehr gefolgt / wo es die Gelegenheit hette geben vnd leiden mögen. Jetzt aber habe ich etliche Predigten auß meinem ordinari-Text / der herrlichen Epistel Pauli an die Römer/wider grosse Sünden/Schand vnd Laster/gehalten/ die habe nicht allein ich / sondern auch noch andere / für nutzlich vnd nöthig gehalten / daß sie in offentlichem Druck solten außgehen / nicht damit zu prangen vnd zu praviren / sondern die gegenwärtige arge vnnd verderbte Welt vor jhrem zeitlichen vnd ewigen Vntergang hiemit ernstlich vnd trewhertzig zu warnen. Darzu mich auch nicht wenig getrieben vnd verursachet hat das grosse geschrey vnnd gespey der Papisten/die vngescheucht vnd vnverhohlen sagen vnd schreiben / wir Evangelische treiben die gute

sonderlich wieder die Laster/

vnd Lästerer/

gute Werck nicht / sondern lassen Schand vnd Laster bey vns in vollem Schwang gehen. Als die löbliche Ständ vnd Städt in dem 20. Artickel der Augspurgischen Confession also geschrieben: Den vnsern wird mit vnwarheit auffgelegt/ daß sie gute Werck verbieten: Da hat Bellarminus in seinem Judicio de Libro Concordiæ, tom. 4. col. 1546. A. mit diesen höfflichen Worten darauff geantwortet: Mendacium hoc esse non dubitabit, quicunque aliquid scriptorum Lutheri perlegerit, Es wird keiner zweifflen daß es erlogen seye / welcher etwas von den Schrifften deß Luthers durchlesen hat. So müste diesem Cardinal noch waar seyn/daß wir nicht allein keine gute Werck thäten/sondern dieselbige gar verböten. So schreibet Eccius, in seiner Postill/ in der ersten Predigt an aller Seelen tag/ fol. 255. b. Die New Christen wollen nicht gute Werck thun/ sondern sie verwerffen die gute Werck. Noch besser weißt vnd trifft es Georg Scherer/ welcher in seiner Postill/ Dominica 16. post Trin. fol. 528. b. also daher lästert: Bey vnsern leidigen zeiten haben die New-Evangelischen jhr Lehr / Predig / vnd gantzes Wesen/jederzeit also angestellt / daß man augenscheinlich sehen vnd erfahren müssen/ daß jhr Anhang alle Forcht Gottes hinweg geworffen/vnd

ein solch wild/rohes vnd gewissenloses Leben angefangen/als wann gar kein Gott/kein Höll/kein Jüngstes Gericht/vnd kein Aufferstehung were.

Der Gottlose Vngersdorffer spöttlet in seiner gifftigen Gratulation/ fol. 282. vnd 284. also: Evangelische hüten sich/daß sie bey leib nichts guts thun: vnd schadet den Evangelischen nichts/ wann sie schon alle Tag zwey tausend Mord vnd Hurerey begehen. Lessius vnd Tympius schreiben in jhrer Rathfrag/pag. 154. also: Die Lutherische vnd Calvinische Religion verwerffen allen fleiß guter Werck.

Die Jesuiten zu Cöln/in jhrer Censura wider den Monhemium, Dial. 5. pag. 169. stimen auch zu/vnd sagen/die Evangelische wollen jhnen den Zaum gehänget haben/zu aller Gottlosigkeit/vnd den Lasterhafften Leuthen macht geben/allerley Sünd/Schand vnd Laster zu begehen/damit sie jhrer desto mehr an sich ziehen.

Thomas Stapletonus / der Papistische Doctor vnd Professor zu Löven/darff in seinem Promptuario Morali, Domin. Septuag. pag. 318, also schreiben: Bey denen Ketzern heutiges tags ist nicht allein alle Gottesforcht/Gerechtigkeit/ Tugend/Religion/verlohren vnd zu Boden gangen/sondern sie wird auch außgerauschet vnd verlachet.

Der

Der Gottlose Concipist deß falschgenandten Speculi verit. schreibet part. 3. c. 8. p. 359. vnter dem namen Marggr. Christian Wilhelms also: Besehen oder befragen wir Lutheri Lehr/ wie in andern Puncten sie vns zu Christlichen vnd guten Wercken anreitzet/ befinden wir/ daß krafft seiner geführten Lehr / kein Christ schuldig sey etwas gutes zu thun/ welches gar schröcklich zu hören.

Nur noch einen anzuziehen/ welcher den reyhen beschliessen soll / der ist Gregorius de Valentia, welcher in seiner Analysi, part. 6. fol. 213. von den Lutherischen schreibet vnd sagt / bey jhnen seyen alle Sachen dermassen bestellet / daß in jhrer Religion kaum noch ein Merckzeichen vberig seye Christlicher Zucht vnd Disciplin / dabey man sie von den Heyden könne vnterscheiden / die gar nichts von Gott wissen.

Diese vielfaltige / gifftige / grawsame Vnwarheit vnd Lästerungen/ habe ich mit meinen gegenwärtigen Predigten an meinem wenigen orth wöllen helffen zu nicht machen / vnd bitte darneben Gott von Hertzen / daß er zu diesem pflantzen vnd begiessen so viel Gedeyens geben wolle / daß wir allen Sünden spinnenfeind werden/ dieselbige als den ärgsten guts- ehr- Leibs- Lebens- vnd Seelenfeind fliehen vnd meiden/ daß

wir einen guten Wandel führen vnter den Heyden/ (Papisten/Calvinisten/ vnd andern Rotten/) auff daß die/so von vns affterreden/als von Vbelthätern/vnsere gute Werck sehen/vnd Gott preisen / wenns nun an den Tag kommen wird/ 1.Pet.2.v.12. daß wir haben ein gut Gewissen/ auff daß die/so von vns affterreden / als von Vbelthätern/zu schanden werden/ daß sie geschmähet haben vnsern guten Wandel in Christo/ wie abermal Petrus schreibet 1.cap.3.v.16.

Welches meinen großgünstigen gebietenden Herren ich humiliter offerire.

Solchen laborem vnd arbeit aber/Edle/Veste / Ehrnveste / Fürsichtige/ Wolweise/ großgünstige/ gebietende Herren / offerire / dedicire / vnd consecrire E.V.E.F.W.H. vnd G. ich hie/ mit schuldiger gebührender reverentz / darumb / dieweil sie mich nicht allein auß dem Spital/ vnd der schönen newen Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit/ darinnen ich in die dreyssig Jahr bin vnwürdiger Pfarrer gewesen/in die Haupt- vnd Mutterkirch / das stattliche Münster / vor zwey Jahren haben transferiret vnd promoviret / sondern sie haben auch die großgünstige Anordnung / durch meine geehrte vnd vielgeliebte Herrn Collegas/thun lassen/ daß ich die Epistel S. Pauli an die Römer / das rechte Hauptstuck deß Newen Testa-

Testaments/ (wie sie D. Luther in der Vorrede nennet) das guldine Kleinod/ vnd außerlesene Epistel Pauli/ (wie sie Herr Doctor Besembeck seeliger/ gewesener Vlmischer Superintendens/ tituliret) in den Wochenpredigtē solle der Christlichen Gemeind erklären vnd außlegen/ welchen Predigten E.V.E.F.W.H. vnd S. vielmalen selbsten mit Eyffer vnd Andacht haben beygewohnet/ wann nicht eben ein Rathstag gewesen ist; die wollen mit gleichem Favor vnd Gunsten diesen kleinen Theil solcher Außlegung auff- vnd annehmen/ vnd wie dero Christliche Vorfahren/ vor mehr dann anderthalb hundert Jahren/ jhnen die Kirchen dermassen haben lassen recommendirt vnd befohlen seyn/ daß der Prediger Mönch Felix Faber/ in seiner Suevia, lib. 2. cap. 3. fol. 248. 249. solche Gutthätigkeit kaum gnug rühmen kan/ auch E.V.F. selbsten biß daher ob Kirchen vnd Schulen fleissig gehalten/ als wollen sie bey diesen gantz elenden vnd betrübten zeiten nicht müde werden/ wie Paulus redet ad Galat. 6. v. 9. sondern auch forthin der Kirchen vnd Schulen Nutricii vnd Seugammen seyn Es. 49. v. 23. insonderheit mein vnd der meinigen groß-günstige Fautores vnd Patroni seyn vnd verbleiben/

ben/so verspricht jhnen Paulus in nechsterwehntem Orth/daß sie zu seiner zeit auch werdē erndten ohn auffhören: Das gebe vnd verleyhe Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/Amen.

Geben in Vlm/den 25. Februarii, Año 1644. an dem Fest deß H. Apostels Matthiæ/an welchem vor mehr dann hundert Jahren dem löblichen Käyser Carolo V. viel vnd groß Glück wiederfahren ist/als an welchem er zu Gent ist gebohren worden/hernach vor Pavey einen stattlichen Sieg erlangt/vnd abermal zu Bononien die Käyserliche Kron empfangen hat/wie Thuanus, lib. 21. part. 1. pag. 949. solches von jhm schreibet.

E. H. V. E. F. W. vnd G.

Gehorsamer Diener am Wort Gottes.

M. Balthasar Gockel.

Admodùm Rev. VIRO,

Dn. BALTHASARO GOCKELIO,

Eccleſ. Ulman. in ſumo templo Antiſtiti digniſſimo,
Fratri in Chriſto amantiſsimo.

Monſtrorum quisquis domitor, jugularéq; Lernæ,
Et ſcelerum vacuare hydram qui fortius urget
Sic virtute ſua profiteri numina Chriſti,
Hercules ille ferox factus contrarius orbi,
Factus & ille Patri Satanæ, Proſerpina mater
Obnubilata caput tenebris veſtita tremendis
Jam fremebunda levat caput atrox, concitat ignes
Et furias irata ſuas, Acherontaq; ducit
In bellum, ſociat maris & ſibi robora mundi,
Conjuratum agmen, triſte, implacabile Chriſto,
Non modò mole, dolo, ſed & hoc pugnare paratum
Invictrix timidis, rarò ſubducere tergum,
Dum datur inſtandi via, doctum, ſæpe labores
Oſtendens ſanctos, ſcelerum juratq; ruinam
Hac larva, ſtudioq; pios ſufflaminet actus;
Unus qui Chriſti profitetur amabile nomen,
Simplicitate, fide, niveo candoreq; mentis
Contrâit, tum gemino multum generoſius audet
Pugno, confiſus verbo, clypeoq; ſalutum,
Flamine ſic ductante ferox inſurgit in hoſtes,
Victoris certus doni, Lernæq; ruinæ,
Sed caro ſæpe nequit pavidum miſiſſe tremorem,
Jam reputans varias Satanæ, mundiq; catervas,
Jam numerans robur, tum prælia ſæva cruento
Eventu, reſilit, quam mox & ſpiritus armat,

Ardentemq; citat medios mox calcare in hostes,
Donec adoreolæ vertex fulgore coruscet.
Ast heu quàm paucos tellus sustentat alumnos,
Qui sua committunt dubio quoq; robora bello?
Instaurare acies parat omnis, cedat ut hostis,
Dum cedit, parat ille sibi laudem atq; triumfos,
Victorem se per cunctas ebuccinat oras,
Ambitionis amor crescit, dum surgit in altum;
Obverso, armato, invicto luctarier hoste
Hoc opus hic labor est, propiorq; huic virtus Olympo
Cessit, qui cessisse nequit fulgentibus armis,
Dum tales conquiro viros per climata mundi,
Paucos invenio, nam funera acerba virorum
Expendo, Athletas veteres, quos longa vetustas
Condidit in nigras tenebras, noctemq; profundam,
Et quorum nescit nova turba rependere dotes,
Ambitiosa sacros Veterum fastidit at ausus:
Sed te Gockeli, prisco de semine Vates,
Qui Christi pugil es, simul Ulmæ gloria clara,
Alloquor en lætus, Te post tot fata meorum,
Tristem post lessum fratrum, contentio quorum
Par fuerat studiosa, fuit conjunctius ævum,
Nunc superesse, frui vivo lætoq; vigore,
Et viva Faxum, potius vel pectora voce
Exemploq; docere tuo, ne semita Cœli
Clausa siet plebi trepido, pietatis alumno;
Addo, Tibi nomen scriptis augere per orbem,
Gratulor, at miror simul, argumenta perosa
Purpura quàm nescit ferre, orbis & Orcus abhorret,
Te tractare, malis & acerbo cudere prælo,
Sic armare Hydram, dum profligare laboras,
Sic Mundum Satanamq; paras, tibi bella ciebis,
Nam conjurata venient ad prælia turbæ

Lucello turgere nequit, qui concitat orcum
In caput atq; citat fremitus & Noctis Alumnos,
Hoc est: divina quisquis prosternere clavâ
Monstra solet scelerum, vincireq; Prothea nodis;
Aggredere at Christi calamo tu fortiter hostes,
Ac opus usq; novum pravos contra extrue mores;
Pinge coloratas malè Mundi, vir Enthee, larvas,
Ut puduisse queant scelerati, tramite flectant,
Virtutisq; sequantur iter ductamine Verbi;
Macte animi dignis munus Virtutibus auge,
Et canos impende tuos, mentisque vigorem,
Et vocem, calamumq; simul, vacuetur ut hydra,
Glorius haud ausit Dæmon statuisse trophæa.

Amoris constantis testimonium cum voto apposuit

Joh. Valent. Andreæ D. Princ.
Wirt. à consiliis & concionibus sacris.

****

In Homilias de vitiis Novendecim
VIRI Reverendi & Clarissimi
Dn. M. Balthas. Gockelii &c. elaboratissimas.

DONEC ERUNT HOMINES, at erũt dùm machina mũdi
Hujus erit stabilis, semper ERUNT VITIA. *Cornel. Tacitus, lib. 4. histor.*
Donec erunt homines vitiosi, jure licebit
Dicere de vitiis, scribere de vitiis.
De vitiis graviter dixit GOCKELIUS Vlmæ,
Vlmanis scripsit de vitiis graviter.
De quibus at dixit, scripsit GOCKELIUS Vlmæ,
Gnaviter Vlmani, si sapitis, fugite.
Virtus est vitium fugere, & virtutis amore
Oderunt vitium semper vbique boni.

Honoris & amoris ergò adposuit

M. Marcus Wollaib / Ulmens. Eccles.
Patriæ in summo Templo minister.

ILlius triplici pectus munimine cinctum
Qui pelago sese credidit atq; mari:
Nec tristes Hyades timuit, crebrumq; procellis
Austrum, qui pluvias, flumina, monstra canit.
Quantò major erit, mundi qui crimina perfert!
Non modò qui perfert, sed quoq; frena regit,
Et genus indocile, & perversos moribus annos,
Atq; malæ mentis gaudia corripuit.
Flaminis afflatu sancto servabitur ille
Ne noceat pelagus, ne pelagiq; furor.
Tale tuum pectus, magnam cum pectore mentem
Muniit æternum Numen, & usq; teget.
Numen inesse tibi tua vox divina probavit,
Scripta probata canunt Numen adesse tibi.

Hunc amoris & debitæ observantiæ causâ admodùm Reverendo & Clarissimo Parenti applausum modulatus

Ernestus Gockelius, Filius.

Das

Das Register der meisten angezogenen Authorum/ in was Form/ wo vnd wann sie seyen gedruckt worden.

A.

Admonitio Neostad. in 4. Newstadt in der Pfaltz/ 1581.
Ælianus de var. histor. in 16. Excudebat Jacobus Stôr, 1599.
Æneas Sylvius, in fol. Basel. 1571.
Ambrosius in fol. Paris. 1549.
Andreana Fama, in 16. Straßburg 1605.
Aristotelis Ethica, in 8. Franckfurth/ 1596.
Athenæus in 8. Lugdun. 1556.
Aventinus Teutsch/ in fol. Francof. 1580.
Augustinus in fol. Paris. 1531.

B.

Balduinus in Cas. Consc. in 4. Wittenberg/ 1628.
Basilius, in fol. Basil. 1565.
Becanus, Manual. in 8. Münster/ 1629.
Bellarminus in fol. Ingolstad. 1601.
de Scriptorib. Eccles. in 8 Cölln/ 1613.
Bergomensis, Jacob. Philip. in fol. Venedig 1490.
Bernhardus, in fol. Lugdun. 1538.
Bertius, in form. oblonga, Ambsterdam/ 1606.
Besoldus in seinen Motiven/ in 8. Ingolstadt/ 1637.
Bezę respons. 1. ad Coiloq. Mompel. in 4. Genff/ 1587.
Ejusd. Annotat. in N. T. in 8. Ann. 1580.
Bidenbach, in Consil. Dec. VI. in 4. Darmbstadt/ 1609.
Dec. VIII. in 4. Franckfurth/ 1612.
De Caus. Matrimon. in 8. Franckf. 1608.

Binderus, de bello, in 8. Tübingen 1616.
Boccalini Trajanus, in 4. 1617.
Bohemus, Martin. Paſſ. in fol. Wittenberg 1616.
Brentius in fol. Tübingen 1586. & ſeqq.
Brochmandus Syſtem. in 4. Ulm/ 1638.
Bunting. von den Müntzen/in fol. Magdeburg/1597.

C.

Calvini Inſtitut. apud Johannem le Preux 1607.
Camerarii Centur. I. in 4. Francof. 1602.
II. in 4. Francof. 1606.
III. in 4. Francof. 1609.
Carion Johan. in 8. apud Petrum Santandreanum.
Cenſura Colonienſ. in 8. Cölln/1582.
Chryſoſtomus in fol. Baſel/1558.
Cicero in fol. Baſel/1534.
Colloq. Mompelgart. in 4. Tübingen/1587.
Colloq. Ratisbonenſ. in 4. Lauingen/1602.
Cominæus in 8. Baſel/1599.
Coſterus Franciſ. Enchirid. in 8. Cölln/1599.
Cranzii Metropol. in fol. Francof. 1590.
Ejuſd. Saxonia in fol. Francof. 1589.
Cuſpinianus in fol. Francof. 1601.
Cyprianus in fol. Baſel/1521

D.

Danæus Lambertus, in fol. Genff/1583.
Dedeckennus in fol. Hamburg. 1623.
Dietenbergerus in 8. Mäyntz/1603.
Dietericus Cunrad. Sapient. in fol. Ulm/ part. 2. 1632.

E.

Eccii Postill. in fol. Augspurg/1533.
Egesippus in fol. mit dem Josepho gedruckt.
Epiphanius in fol. Paris. 1544.
Erasmi Ecclesiast. in 8. Basel. 1545.
Chiliad. in fol. Basel/1559.
Apophthegm. in 16. Lugdun. 1573.
Annotat. vber das Newe Test. in fol. Basel/1522.
Colloquia, in 8. typis Vœgelianis.
Eusebius in fol. Basel. 1549.

F.

Felix Faber in 4. Francof. 1605.
Fincelius in 8. Nürnberg/1556.
Flacii Glossa Compend. in fol. Basel/1570.
Florus Lucius in 4.
Foreri Vberschlag/in 4. Dillingen/1629.
Formula Concordiæ, in 4. Stuttgard/1611.
Franciscus Albanus, in seiner Päbstischen Anatomia in 4. Wittenberg. 1636.
Franzii hist. animal. in 8. Wittenberg/1612.
de Interpret. Scripturæ, in 4. Witteberg/1634.

G.

Gellius in 8. Cölln/1566.
Gerhardus Confess. Cathol. in 4. Jena 1637.
Gerson in fol. 1488.
Gesnerus histor. animal. in fol. Zürch/1557.
Gothofredus in 16 pars I. Basel 1590. pars II. Lugdun. 1590.
Gregorii de Valentia Analysis, in 4. Ingolstad. 1585.

H.

Haberecht, Benedict. in 4. Pfird/1614.
Haffenreffer Friedbott in 4. Tübingen/1613.

Hero-

Herodotus in 16. Francof. 1594.
Hieronymus in fol. Baſil. 1516.
Hoë in Epiſt. ad Galat. in 4. Leipzig/1605.
Hondorffius in fol. Francof. 1595.
Horatius in 16 Antorff/ 1566.
Hoſius Stanislaus in fol. Cölln/1558.
Hoſmanni verus amor conjugalis in 8. Magdeburg/ 1607.
Hoſpiniani hiſt. Sacram. in fol. Zürch/1598. pars 2. 1602.
Hotomanni Francogallia in 8. Franckfurt/1586.
Hunnius Egid. in 8 Franckfurt/1596.
Hutterus in Loc. Commun. in fol. Wittenberg/1619.
Ejuſd. Concord. concors in fol. Witteberg/1614.
Hauptvertheidigung deß Evangeliſchen Augapffels in 4. Leipzig 1631.
Heidelbergiſche Widerlegung deß Würtenbergiſchē Triumphs/ in 8. Franckfurt/1615.

I.

Joſephus in fol. Straßburg/1595.
Jovius in Elog. Doct. vir. in fol. Baſel/1577.
Irenæus Chriſtoph. de reſurrect. in 4. Eißleben/1565.
Julius, Michael, in 4. Erffurdt/1602.
Jus Canonicum in 4. Baſel/1500.
Juſtinus, Hiſtoricus in 8 Urſellis 1602.

L.

Laërtius Diog. in 16. Lugdun. 1560.
Langius in fol. Francof. 1628.
Lauterbeck in fol. Leipzig 1561.
Leſſius vnd Tympius. in 8. Münſter in Weſtphalen/1610.
Lipſii Monita Politica in 16. Lugdun. Batavor. 1630.
Ejuſd. Politica in 8. Francof. 1590.
Chiliad. Epiſt. apud Franciſcum Helvidium 1611.
Livius in fol. Teutſch/Straßburg/1603. Ludo-

Ludovicus Vives de fœm. Christian. in 8. Hanaw/ 1614.
Lutheri in fol. Tom. Jen. Germ. I. 1560. II. 1558. III. 1588. IV. 1560. V. 1561. VI. 1604. VII. 1598. VIII. 1600.
Lutherus in Gen. in fol. Wittenberg/1555.
Lutheri Tischreden/ pars I. in 8. Francof. 1567.

M.

Macrobius in fol. Cölln/ 1521.
Mattheſius de vita Lutheri, in 4. Nürnberg/ 1608.
Meigerius in fol. Leipzig 1599.
Meiſnerus de Legib. in 8. Wittenberg/1616.
Mengering Soldaten Teuffel/ in 16. Dreßden/1633.
Merian, in ſeiner Schwediſchen Chronick/ in fol. Franckf. 1633.
Münſterus Sebaſt. in fol. Baſel/ 1572.

N.

Nauclerus in fol. Cölln/ 1579.
Nazianzeni Gregor. Monodia in opere Baſilii.
Nicephorus in fol. Baſel 1555.
Nicolai Philip. Friedbietung/ Hamburg/ 1607.

O.

Oſiander Lucas, Cent. II. in 4. Tübingen/1592.
Centur. IV. in 4. Tübingen/1604.
Ovidius in 16. Lugdun. 1555.

P.

Paræi Irenic. in 4. Heidelberg/ 1614.
Paſor, in 8. 1623.
Pelargus in Acta in 8. Francof. ad Oderam, 1601.
Platina in fol. Cöln/ 1529.
Plautus cum Comment. Taubman. in 4. apud Zachar. Schurer, 1605.
Plinius in 8. Francof. 1608.

Plutarchus in 8. Francof. 1606.
Porta, Cunrad. in 8. Straßburg/ 1627.

R.

Rabus Marterbuch/ der andere Theil/ in fol. Straßburg/ 1572.
Reiſenberg. in 16. Herborn/ 1619.
Relation Franckfurt/ 1642.
Rhodiginus Cæl. in fol. Baſel/ 1542.
Richterus in 4. Goßlar/ 1615.

S.

Sabellicus, in fol. Straßburg/ 1535.
Scapula in 4. apud Guilelmum Lemarium 1598.
Schaffnaburgenſis in fol. Straßburg/ 1609.
Schörer Poſtill. in fol. im Kloſter Bruck/ 1603.
Schulteti Jubelpredigt in 4. Amberg/ 1618.
Seneca in 12. Coloniæ Allobrog. 1614.
Servius in Virgilium, in fol. Paris/ 1532.
Sigvvarti Laſterpredigten in 4. Tübingen/ 1603.
Sleidanus in 8. Straßburg/ Excudebat Theod. Rihel. de 4. Imper. in 8. Helmſtadt/ 1599.
Socrates in fol. Baſel/ 1549.
Spangenberg. Cyriaci Eheſpiegel in 4. Eißleben/ 1589.
Speculum veritatis, Brandenb. in 8. Stuttgard/ 1635.
Stapletonus Promptuar. Cathol. in 8. Cölln/ 1608. Morale in 8. Mäyntz/ 1610.
Stobæus in fol. Zürch/ 1559.
Strigenitius de Conſc. in 4. Leipzig. 1619. Von der Sündfluth/ in fol. Leipzig/ 1613. Schul- vnd Kinder-Poſtill/ in 4. Leipzig/ 1615.
Suetonius in fol. Lugdun. 1548.

T.

Tacitus Cornel. in 8. Aureliæ Allobrog. 1619.

Terentius in 16. Antorff/1604.
Theodoretus in fol. Basel/1549.
Theophylactus in Evang. Basel/in fol. 1525.
Thuanï pars I. in 8. Francof. II. in 8. Francof. 1614. III. in 8. Francof. 1614. IV. in 8. Francof. 1621. V. in 8. Francof. 1621.
Thuani Continuat. in fol. Francof. 1628.
Thummius in Decalogo, in 4. Tübingen/1626.
Tripartita histor. in fol. Teutsch/Straßburg/1530.

V.

Valerius Max. in 8. Basel/1562.
Vesenbeck in 4. Wittenberg/1617.
Vetter/Cunrad. Relation vom Postcolloq. zu Regenspurg/ in 4. Ingolstadt/1602.
Vlmische Ordnung in Straff offenbahrer Laster/ in fol. Vlm/1616.
Ungersdorff. Christoph. in 4. 1610.
Urspergensis Abbat. Paralip. in fol. Straßburg/1609.

W.

Wierus de Præstigiis Dæmon. in 8. Basel/1563.
Wolfius, Johan. in fol. Lauingen/1600.

Z.

Zehneri Adag. in 4. Leipzig/1601.
Zeiler Itiner. Germ. in fol. Straßburg/1632.
Zvvingerus in fol. Basel/1586.
Zvvinglius de Providentia, in fol. Zürch/1581.

Register der Predigten / in denen gehandelt wird

I. Von der Vngerechtigkeit. fol. 2.
II. Von der Hurerey. 23.
III. Von dem Geitz. 49.
IV. Von dem Haß vnd Neid. 68.
V. Von dem Mord. 83.
VI. Von dem Hader. 105.
VII. Von dem List. 120.
VIII. Von dem Gifft. 136.
IX. Von der Verleumbdung. 149.
X. Von den Gottesfeinden. 166.
XI. Von den Frefelern. 184.
XII. Von der Hoffarth. 202.
XIII. Von der Ruhmräthigkeit. 221.
XIV. Von dē Vngehorsam gegē den Eltern. 239.
XV. Von den Vnvernünfftigen. 264.
XVI. Von den Trewlosen. 287.
XVII. Von den Störrigen. 310.
XVIII. Von den Vnversöhnlichen 325.
XIX. Von der Vnbarmhertzigkeit. 348.

Neun

Neunzehen

Laster Predigten /

Auß der Epist. an die Römer C. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Da Paulus also schreibet:

Gleich wie sie nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zu thun eitel Laster / voll alles Vnrechten / Hurerey / Schalckheit / Geitzes / Bosheit / voll Hasses / Mordes / Haders / Lists / Gifftig / Ohrenbläser / Verläumbder / Gottesfeind / Frefeler / Hochfärtige / Ruhmretig / Erfinder böser Tück / den Eltern vngehorsam / Vnvernünfftige / Trewlose / Störrige / Vnversöhnlich / Vnbarmhertzig: die Gottes Recht wissen (daß / die solches thun / deß Todes würdig sind) thun sie es nicht allein / sondern haben auch gefallen an denen die es thun.

Die erste LasterPredigt / Von der Vngerechtigkeit.

Wiewol ich mich befleisse / nicht der Länge /

GEliebte in Christo dem HErren / Ob mir wol mein Sinn vnd Gedancken nicht dahin stehen / daß ich auß einem kleinen kurtzen Text / viel / lange / vnd weitläufftige Predigten thue / damit prange / mich herfür thue / vnd wolle angesehen seyn / welches so wenig nutzete vnd zu loben were / als wann ein Schuhmacher / an einen kleinen Fuß / einen grossen vnd weiten Schuch machete / wie Agesilaus einen Zungendräscher / der auß einer Mucken einen Elephanten hat machen können / höfflich abgefertiget / bey dem Plutarcho / *in Apophteg. Lac. Moral. part. 1. pag.* 372. sondern wann es möglich / nutzlich vnd erbawlich were / wolte ich mich ehe befleissen / auß einem langen vnd breiten Text / kurtze vnd wenige Predigten zu halten: Jedoch weil ich in vnserm ordentlichen vnd gewohnlichen Text Pauli / ein grosse Summen vnd Anzahl schwerer / abscheulicher vnd verdammlicher Laster bey einander finde / dergleichen anderswo nicht bald anzutreffen / dieselbige in dieser argen Welt weit vmb sich gefressen / grossen Schaden thun an Leib vnd an Seel; als habe ich es meines tragenden schweren Ampts / Ezech. 33. v. 7. 8. 9. vnd für ein hohe grosse Nothdurfft / erachtet / daß ich nicht nur obenhin gehe / dieselbige kaum mit dem Finger / oder zweyen Worten anrühre / sondern daß ich außführlich / gründlich vnd weitläuffig / darfür warne / abmahne vnd abschrecke / ob Gott denen / die mit solchen Lastern behafftet / dermal eins Buß gebe / daß sie wider Nüchtern wurden / auß deß Teuffels Stricken / von dem sie gefangen sind zu seinem willen / 2. Tim. 2. v. 25. 26.

sondern vielmehr der Kürtze:

Jedoch muß ich außführlich handlen von den Lastern /

Wann

Wann aber vnter allen abgelesenen Lastern die Vngerechtigkeit vornen angehet/den Reygen vnd den Fahnen führet/als wollen wir jhr solche Stell vnd *locum* auch gönnen/vnd so viel vns der Text Anleitung vnd Gelegenheit an die Hand gibt/ Erstlich die Vngerechtigkeit erklären vnd außlegen / vnd dann für das Andere anzeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zu mercken vnd zu lernen haben/ vnd diß ohne allen bösen *affect*, niemand zu lieb oder zu leyd / darauff E. L. wolle gute vnd fleissige Achtung geben / Gott aber zu allen Theilen/ die Gnad vnd Krafft seines guten Heiligen Geistes verleihen vnd mittheilen/Amen. jetzt von der Vngerechtigkeit.

Der Erste Theil.

SO viel dann die Vngerechtigkeit vnd Vnbilligkeit anbelangt/ wie dieselbige in vnserm vorhabenden Text von dem H. Apostel Paulo beschrieben wird / so sagt derselbige von den Heyden vnd Römern also: Gleich wie sie nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten/ hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten / wilden vnd frechen Sinn / der weder Gottes noch seines Worts/ weder der Vernunfft/ Erbarkeit/noch deß eignen Gewissens/ geachtet hat/ *Flacc. in Gloßa N. T. fol.* 656. *in Clave, part.* 1. *col.* 639. *Eraſ. Annot. in N. T. fol.* 291. *Hunnius in Epiſt. ad Rom. pag.* 89. 90. Dahin hat sie Gott gegeben/ nicht der gestalt / daß er sie zu einem verkehrten Sinn gereitzt oder getrieben hätte/ sondern nur daß er selbigen jhnen verhengt vnd zugelassen hat/ wie solches Ambrosius erkläret / *in cap.* 1. *ad Rom. fol.* 498. *F.* darauff haben sie gethan vnd begangen τὰ μὴ καθήκοντα, *quæ non conveniebant*, eitel Laster/ sie seynd voll gewesen/ πεπληρωμένοι, so voll/daß sie hetten mögen vbergehen/ der Schalckheit/ Boßheit / Büberey; sonder- Den Heyden hat Gott den verkehrten Sinn verhengt/

Insonderheit die Vngerechtigkeit/ lich alles Vnrechtens/ oder Vngerechtigkeit/ ἀδικία, da ist kein Vngerechtigkeit so groß jmmer gewesen/ sie haben dieselbige gewagt/ vnd vngescheucht begangen/ ja sie haben auch wolgefallen gehabt/ darzu gelachet/ vnd ist jhnen das Hertz im Leib auffgesprungen/ wann andere eben seynd Gesellen gewesen wie sie: Welches aber Gott jhnen nicht hat können vngestrafft vnnd vngerochen hingehen lassen/ sondern sie selbst haben diß Recht Gottes wol gewust/ jhr eigen Hertz vnd Gewissen hat es jhnen gesagt/ daß die solches thun/ deß Tods würdig seynd/ nicht allein deß zeitlichen vnd leiblichen/ welchem auch die allerheiligsten vnd frömmesten vnterworffen seynd/ sondern die Vngerechten seynd auch würdig deß andern Tods/ Offenb. 20. v. 14. welcher ist der Pfuhl/ der mit Fewr vnd Schwefel brennet/ Offenb. 21. v. 8.

aber auch gestrafft/

zeitlich/

vnd ewig.

Vnd diß ist also der erste Theil vnserer vorhabenden Predigt/ nemlich die Erklärung vnd Außlegung deß Paulinischen Texts/ so viel derselbige das grosse Laster der Vngerechtigkeit betrifft vnd angehet.

Der Andere Theil.

Dieweil die Vngerechtigkeit der Heyden/

HErauß haben wir jetzund zu sehen vnd zu lernē/ was für ein gemeines/ schädliches/ vñ verdamliches Laster/ es vmb die Vngerechtigkeit seye. Diese Vngerechtigkeit hat bey den Heyden vnd Römern also starck eingerissen/ vnd vberhand gewonnen/ daß sie deren nicht leer/ sondern so voll gewesen seynd/ daß sie mit Vngerechtigkeit durchtrieben gewesen/ was sie gehandelt/ gethan/ geredt vnd gedacht haben/ das ist lauter vnd voll aller Vngerechtigkeit/ Vortheil vnd Betrug gewesen/ wie allhie Paulus saget vnd klaget. Es hat aber die Vngerechtigkeit nicht allein

bey

bey den blinden Heyden/ sondern auch bey den Juden / vnd dem Volck Gottes/ dermassen zugenommen/ daß der Prophet Ha- Juden/
bacuc cap. 1. v. 4. darvber schreyet vnd schreibet: Es gehet Gewalt vber Recht/ darumb gehets gar anders denn Recht/ vnd kan keine rechte Sach gewinnen/ denn der Gottlose vbervortheilet den Gerechten/darumb gehen verkehrte Vrtheil. Es ist die Vngerechtigkeit nicht allein vor mehr denn Tausend Jahren/ zu Pauli zeiten / zu deß Propheten Habacucs zeiten / in dem schwang gangen/ sondern es weissaget Christus selbs/Matth.24. v. 12. von vnsern/vnd den letzten zeiten/ daß alsdann die Vngerechtigkeit werde vber hand nehmen/ vnd die Liebe in vielen erkalten. Vnd daß diese Weissagung seye waar vnd erfüllet worden/ das bezeuget der leidige vnd handgreiffliche Augenschein in allen vnd jeden Ständen. Dann daß ich vnten bey den geringsten anfahe/ so gehet grosse Vngerechtigkeit/ Falsch/ Vortheil/ vnd Betrug/ bey Knechten vnd Mägden/bey Dienern vnd Ehehalten/ deren Knechtē/
empor/ wann sie jhren Herren vnd Frawen können abtragen/ das jhrige veruntrewen / da förchten sie mehrmalen sich keiner Sünden / sondern wagens getrost mit dem vngerechten Haußhalter/ Luc. 16. vnd bringen jhren Herren jhre Güter vmb/ stehlen jhnen fünfftzig Tonnen Oels/vnd zwantzig Malter Weitzen/ v. 2.6.7. Was Knechten vnd Mägden recht ist/ das meynen Herr/ Fraw vnd Meister / seye jhnen er- Meistern /
laubt/betrügen vnd vervortheilen auch jhr Gesind/Knecht vnd Mägd/ wo sie können/ lassen jhnen jhren verdienten Lohn / vnd sauren Schweiß/nicht zu lieb werden/sondern brechen jhnen ab was sie können/ wie der gottlose vngerechte Laban / dem frommen getrewen Jacob gethan hat/ welcher jhm zwantzig Jahr so auffrichtig vnd redlich gedienet hat / daß er deß Tags für Hitze / vnd deß Nachts für Frost / verschmachtet ist /

kein Schlaff ist in seine Augen komen/ aber Laban hat jhm seinen Lohn zehenmal verändert / vnd wo nicht der Gott seines Vatters auff seiner Seyten gewesen were/ der Laban hätte jhn leer ziehen lassen/ 1. Mos. 31. v. 40. 41. 42.

Bawren/

Wie Knecht vnd Mägd/ Fraw vnd Meister / sich auff die Vngerechtigkeit wol verstehen / also haben auch auff diesem Handwerck außgelernet die Bawren / welche sich nicht schämen/ wann sie Getreide verkauffen/ vnd Korn feil haben/ daß sie den Epha (Simmere/ Mittle/ Metzen/) ringern/ den Seckel/ (die Müntz/ Thaler/ Silber vnd Gold/) steigern/ vnd die Waage fälschen/ auff daß sie den Armen vmb Geld / vnd die Dürfftigen vmb ein paar Schuh vnter sich bringen/ vnd Sprew für Korn verkauffen/ Am. 8. v. 5. 6. sie ziehen ein Hauß an das ander/ vnd bringen einen Acker zu dem andern / daß sie (wañ es jhnen nur möglich were) allein das Land besitzen/ Esa. 5. v. 8.

Schuldner/

Welche im Fall der Noth Geld entlehnen / damit sie jhren scheinbaren Nutzen schaffen/ die geben nicht allein Brieff vnd Siegel/ versetzen auch Vnterpfand / sondern verschweren sich auch hoch vnd theur / sie wöllen auff Ziel vnd Zeit / Zins vnd Hauptguth/ auffrichtig vnd redlich bezahlen vnd erlegen / aber wann es zum treffen kompt / so verziehen sie / vnd klagen sehr/ es seye schwere Zeit/ vnd ob sie es wol vermögen/ geben sie doch kaum die helffte/ oder halben Theil/ wider / vnd rechnens jenem für einen Gewinn zu / vermögen sie es aber nicht/ so bringen sie jenen vmbs Geld / derselb hat jhm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen Geld/ vnd jene bezahlen jhn mit fluchen vnd schelten/ vnd geben jhm Schmähwort für Danck/ Syr. 29. v. 6. 7. 8.

v. 6. 7. 8. es ist bey jhnen Recht/Trew vnd Glaub / in einen solchen Abfall kommen / daß da man vor zeiten kleine Brieff geben hat/doch grosser Glaub vnd Trew gewesen ist/ jetzt sich gerad das Wiederspiel befind/da man grosse/ lange/ breite Brieff/ vnnd Kühhäuten / gibt / aber kein Glaub/ kein Versprechen/ kein Verschreiben gehalten wird/ man klage gleich darüber wo man wolle/wie der berühmte Jurist / Nicolaus Vigelius / gewesener Professor zu Marpurg/hierober jammert/bey dem *Cunrado Porta*, in seinem Tractat von dem vnnötigen Rechten/*pag.* 135. Gleich wie aber grosse Vngerechtigkeit bey denen vnter laufft die Geld entlehnen/ auff nimmermehr heimgeben/; also machen es bißweilen die jenige nicht besser/ die Geld hinleihen/ die leihen etwa für Glaubiger/ hundert Gulden nur Achtzig/ nehmen für fünff Gulden jährlichen Zins/zehen oder zwantzig/ wöllen jhre stattliche Verehrungen haben/ geben bißweilen nicht Geld / sondern Früchten oder verlegene Wahren / welche sie vmb doppelt Geld anschlagen; vnd hat man vnter den getaufften Juden solcher Schinder funden/ welche wochentlich von einem Thaler sechs Pfenning genommen haben/ da machen hundert Thaler Hauptguth in einem Jahr mehr denn hundert Thaler Zins/wie nicht allein der Jesuit Georg Scherer in seiner Postill/*fol.* 214. *b.* vnd *fol.* 521. *b* sondern auch D. Hoe in seiner Postill/*part.* 3. *fol.* 687. von jhnen schreibet/vnd setzt darzu / daß er selbst solche Leuth gekennet habe.

Kompt man von denen Bawren vnd Bawrenschindern/ zu den Handwercksleuthen/ da spinnen dieselbige auch nicht allwegen Seyden/ sondern gehen etwa mit Vngerechtigkeit vmb/ in dem sie jhre Arbeit nur zum Schein machen / dardurch der Käuffer/ der sich nichts darauff verstehet/betrogen wird/vnd es heist: kleb/biß ich dich heim geb: oder / da gleich die Arbeit just Handwercksleuth/

vnd

vnd gut ist/ dannoch fordern sie zwey oder dreymal mehr darfür weder sie werth ist.

Kauffleuth/ Daß man bey Kauffleuthen / wie auch in andern Stänten/auffrichtige/redliche vnd gerechte Leuth finde / das soll vnd will ich nicht laugnen; wann ich aber sagen oder schreiben wolte / daß vnter den Kauffleuthen gar keine vngerechte gefunden werden / förchte ich / es wurdens nicht allein andere / sondern auch sie selbst / nicht glauben. Dann ja bekandlich/ daß sie bißweilen für gute frische Wahren / alte vnd verlegene zu Marckt bringen / Haar vnter Wollen schlagen / Wasser vnter den Wein/ Schaum/Kupffer/Blech/ vnter das Silber mischen: seynd aber die Wahren recht vnd gut / so ist der Tax vnd das *precium* gar zu hoch: fehlet hierinnen auch nichts/ so wird doch die Elen/das Gewicht/die Maß verfälscht / oder zweyerley Elen/zweyerley Gewicht / zweyerley Maß gebraucht / das eine mal ein kleine/ das andere ein grosse / nach dem man einnimmet oder außgiebet / oder nach dem die Person vnd der Mann ist/ mit dem man handlet: es solte auch wol geschehen / daß ein Kauffman die Wahre wolfeil gibt/ vnd vielleicht wolfeiler weder er sie selbst hat/ aber nicht guter Meynung vnd *intention*, dem Nechsten hiemit zu dienen / sondern allein darumb / damit andere Kauffleuth/ so gleiche Wahren haben/ ihre Kunden verliehren/neben ihnen verderben / vnd alsdann sie das Spiel allein in ihrer Hand haben: es kan sich auch zutragen vnd begeben/daß ein Kauffmann vmb das seinige kompt vnd verdirbt / nicht darumb vnd auß der Vrsach / daß ihm etwa die Wahren weren auff dem Meer vntergangen/ oder auff der Strassen beraubt vnd geplündert worden/ wie es leider bey vnsern schweren vnd Kriegszeiten manchem ehrlichen Mann begegnet / mit welchem billich ein Christliches Mitleiden zu haben vnd zu tragen ist; sondern es verdirbt mancher auch darumb / dieweil er

zu sei-

zu seinem Handel nicht siehet / stattlich / prächtig vnd köstlich hauset / schulden machet daß sie an einander lehnen / wann er darnach nicht mehr bezahlen kan / so laufft er zum Thor hinauß / *falliert* / vnd bringt andere vmb das jhrige / wie ein solcher grosser Schuldenmacher Anno 1609. zu Paris Guilhelmus Pingræus gewesen ist / von welchem der *Continuator Thuani, lib.* 2. *fol.* 41. nach der länge schreibet. Diese gehören auch in die Zahl vnd Rotte der Vngerechten.

Zu jhnen gesellen sich bißweilen etliche Amptleuth / Vögt / vnd Schultheißen / welche auff jhren eignen Nutzen sehen / vnd in jhren Sack hausen / vnd wann deß Bawren Kuhe deß Schultheißen Kuhe zu Todt stosset / so muß der Bawr dem Schultheißen ein andere vnd lebendige darfür geben / wann aber deß Schultheißen Kuhe deß Bawren Kuhe zu todt stosset / da ist es weit ein anders / da darff der Schultheiß kein andere geben / wie von diesem Handel / vnd deß Schultheißen Vortheil / oder Vngerechtigkeit / nicht nur *Samuel Meigerius*, in seinem *Nucleo historiarum*, *lib.* 5. *cap.* 1. *part.* 2. *fol.* 86. sondern auch *Erasmus* in seinem *Ecclesiaste*, *lib.* 2. *fol.* 387. schreibet vnnd zeuget. Amptleuth /

Advocaten / Fürsprechen vnd Rechtsgelehrte / sollen vor andern voll Rechtens vnd Gerechtigkeit seyn / als *Sacerdotes justitiæ*, aber daß sie sich etwa verführen lassen / voll deß vnrechtens seyen / das bezeuget der Herr selbsten / Esa. 5. v. 20. vnd sagt / daß sie böses gut / vnd gutes böse heissen / auß Finsternuß Liecht / vnd auß Liecht Finsternuß machen / auß Saur Süsse / vnd auß Süsse Saur machen. Ja die Richter selbsten bucken vnd biegen bißweilen das Recht / daß es brechen vnd zu trümmern gehen muß / sie sprechen den Gottlosen Recht vmb Geschenck willen / vnd wenden das Recht der Gerechten von jhnen / Esa. 5. v. 23. sie seynd Fürsprechen / Richter /

voller Tück / wie ein Vogelbaur (oder Käfy) voller Lockvögel ist / daher werden sie gewaltig vnd reich / fett vnd glatt / sie gehen mit bösen Stucken vmb / sie halten kein Recht / dem Wäisen fördern sie seine Sache nicht / vnd gelinget jhnen / vnd helffen den Armen nicht zum Recht / Jerem. 5. v. 26. 27. 28. Wie ein solcher vngerechter Richter jener gewesen ist / Luc. 18. v. 2. 3. 4. 5. Welcher sich nicht für Gott gefördchtet / auch für keinem Menschen geschewet hat / vnd die arme Wittwe so lang vnd viel von jhrem Widersacher nicht retten wolte / biß er besorget / sie möchte zu letzt kommen / vnd jhn gar vbertäuben. Nicht viel besser ist gewesen der Römische Landpfleger Felix / welcher den vnschuldigen Paulum nicht ehe wolte loß geben / vnd ledig machen / er hätte jhm dann zuvor ein Summen Gelds erlegt / Act. 24. v. 26. 27.

Obrigkeiten / Kommen wir vom Vntersten zum Obersten / vom Niedrigsten zum Höchsten / vom Bauren zum Edelmann / Regenten / Herrschafften vnd Obrigkeiten / so haben zwar etliche mit dem *Caligula* fürgeben / es seye jhnen alles erlaubt / alles seye recht was sie thüen vnd fürnehmen / *Lipſ. Mon. pol. lib. 2. cap. 9. pag. 137. Polit. lib. 2. cap. 10. pag. 56.* Aber wann wir Gott vnd sein Wort hören / so ist jhnen nicht alles erlaubt / auch nicht alles recht vnd gut was sie thun / sondern sie seynd manchmalen voll

1. Vnrechtens / oder Vngerechtigkeit. Zum Exempel: wann grosse Potentaten / Fürsten vnd Herren vnnötige Krieg anfangen / alles verhergen vnd verderben / lassen vnschuldige Leuth niedermachen / erwürgen vnd vmbbringen / Dörffer vnd Städt außplündern / oder gar mit Fewr anstecken / vnd in die Aschen legen / da begehen sie grosse Vnbilligkeit / vnd sind voll Un-

2. rechtens. Deßgleichen / wann sie vnschuldige Leuth / entweder auß vngnugsamem Bericht / oder auß lauterm Muthwillen /

justi-

*justificir*en vnd hinrichten lassen/ wie der König Ahab / vnd sein Gottlose Jsebel/ den frommen vnschuldigen Naboth / haben steinigen lassen/ allein darumb/ dieweil er jhnen seinen Weinberg nicht hat geben wollen/ 1. Reg. 21. v. 2. 9. 10. solche sind auch voll Vnrechtens. Nicht weniger begehet man offtmals grosse Vngerechtigkeit mit der Tortur/ peinlicher Frag/ 3.
Foltern vnd Martern/ wie dessen viel schröckliche Exempel köndten erzehlet werden/ vnd deren etliche zu lesen seynd bey dem *Meigerio, part. 1. fol. 32. part. 3. fol. 178.* bey dem *Hondorffio in Prompt. exempl. fol. 317.* bey dem *Zvvingero in Theatro vitæ hum. fol. 2187. 2936.* bey dem *Dedekenno, tom. consil. 2. parte 1. fol. 444.* vnd andern mehr. Eines kan ich nicht vmbgehen anzuziehen/ welches D. Luther hat *tom. 7. germ. len. fol. 361. b.* vnd von Wort zu Wort also lautet: das zu Metz geschehen ist / möcht wol Richter vnd Juristen blöd machen / es ist gedruckt gewest/ ich habs aber nicht/ wolt gern / daß mans nicht allein im Druck behielte / sondern an die Richthäuser mahlete / denn es ist ein recht Gottes Werck vnd Wunder / ob ichs aber nicht eigentlich alles behalten hätte/ könd man sichs/ ist mir recht / zu Metz wol erkunden / da ein Hencker einem Kauffman abwesens/ bey Nacht in das Hauß gebrochen/ Weib vnd alles ermordet/ in den Keller verscharren / alles gestohlen vnd außgespühlet hat. Als der Kauffman heim kompt/ kläglich vmb sein Weib / Gesind vnd Gütlein thut / vnd niemand wust was man dencken solt/ fähret der Schalck zu / vnd wil sich hell börnen/ schreyet vber den Kauffmann/ er solte es wol selbst gethan haben/ zu letzt/ daß ichs vberlauffe/ wirds jhm gestattet den Kauffman zu recken/ der Hencker/ weil er sich wolt rein machen / zog den armen Mann

deſto grewlicher/ biß er muſte bekennen/ vnd ward gerichtet auffs aller jämmerlichſt. Nie/ da nun alle Welt ſchlieff/ wachet Gott der rechte Richter/ vnd wolte den Schalck bezahlen: er fahet an die Becher deß Kauffmanns vnter die Juden zu verkauffen/ vnd wie Gottes weiſe iſt/ daß er die Buben blind machet/ wenn ſie ſollen geſtraffet werden/ muſte der Schalck nicht ſehen oder bedencken/ deß Kauffmanns zeichen an den Bechern/ der Jude aber kennet ſie/ bringt ſie dem Rath/ darauff der Hencker gegriffen wird/ vnd flugs bekennet er alle ſeine Boßheit. Es ſind jämmerliche vnd ſcheußliche Fäll vnter Menſchenkindern/ da der Teuffel luſt zu hat. Ja was ſolten die Richter hie thun/ ſie ſind jämmerlich betrogen:] ſie ſind voll Vnrechtens vnd Tyranney geweſen. Dergleichen Vngerechtigkeit begehen auch die Herrſchafften/ wann ſie die Vnterthanen mit vnauffhörlichem vnd vbermäſſigem dienen/ frohnen vnd ſchaffen beſchweren/ wie der König Pharao in Egypten den Kindern Iſrael gethan hatte/ welche er Exod. 1. v. 14. mit vnbarmhertzigkeit zu Dienſt gezwungen/ vnd jhnen jhr leben ſaur gemacht hat/ mit ſchwerer arbeit im Thon vnd Ziegeln/ vnd mit allerley frohnen auff dem Felde/ vnd mit allerley Arbeit/ die ſie jhnen auflegten mit vnbarmhertzigkeit. Zins/ Schoß/ Zoll/ Zehenden/ Gülten/ mögen die Herrſchafften wol einfordern/ Matth. 22. v. 21. Rom. 13 v. 7. aber ſie müſſen auch diß orths der Sachen nicht zu viel thun/ ſonſten ſie wiederumb voll Vnrechtens werden/ wie worden iſt der Keyſer Veſpaſianus/ welcher nicht allein die alte Zöll/ ſo Galba erlaſſen/ wiederumb auffgericht/ ſondern er hat etliche/ ſo ſchwerer geweſen/ darzu verordnet/ ſolche in allen Landen geſteigert/ an etlichen Orthen zweyfacht/ ja das noch

mehr

mehr/er legt auch auf die heimliche Gemach sein Schatzung/vñ wann einer auff offner Gassen betretten/ daß er sein Wasser abschlug/ muste er davon sein besondere Steur geben/*Sueton.l.*10. *c.*16. *fol* 694. *cap.*23. *fol.*702. D. Diet. *Sap. part.* 2. *fol.* 183. Daß diese vnd andere dergleichen Beschwerungen vnd Steigerungen/Sünd vnd Vnrecht seyen/das bezeuget die H. Schrifft hin vnd wieder/vnd hat solches zusammen gezogen *Ioh. Brentius in Consiliis Bidembachii, Dec.* 6. *consil.* 9. *fol.* 72. *Hutter. in Loc. comm. fol.* 1038. *Dedeken. Consil. tom.* 2. *part.* 1. *fol.* 8. Vnter grosser Herren Vngerechtigkeit wird auch diß gezehlet/ wann sie fromme / redliche vnd getrewe Diener haben / die jhr Ampt fleissig vnd bestes Vermögens verrichten / vnd doch jhnen ein geringen Lohn geben / die Besoldung beschneiden vnd schmälern/hergegē losem/ leichtfertigem vnd schmeichlerischem Gesind mehr verehren / dann sie jenen wolverdienten zu Lohn geben/ ja auch mehrmalen an jhnen erspahren/ damit sie bemelten heillosen Leuthen zu geben haben: daß es zugehet wie mit den Bienen/ die mit grosser arbeit den Honig sammlen / welchen hernacher die Hummeln verzehren: oder wie man mit den Pferdten auff der Alp handlet/welche den Habern bawen / vnd doch mit eytel Sprewer gefüttert werden/ D. Sigw. Lasterpr. *fol.* 6. *b.* 6.

Bißher haben wir zur gnüge vernommen/wie viel vnd manigfaltig/ in allen Ständen/ von Hohen vnd Niedern/die Vngerechtigkeit verübet vnd getrieben werde: wie aber Gott jhm dieselbige gefallen lasse/das wollen wir jetzo ferner anhören. Gott nicht gefällt/

Einmal so gefällt sie Gott nicht / sondern ist ein grosse / schwere Sünd / wie Paulus in vnserm Text von den Heyden vnd Römern schreibet/ vnd sagt: Gleich wie sie nicht geachtet haben daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zu thun eitel

Laster / voll alles Vnrechten / oder Vngerechtigkeit. Wie vbel vnserm Herrn vnd Gott die Vngerechtigkeit gefalle/ das zeiget auch Salomo an/in Sprüch.cap.20.v.23.vnd sagt: Mancherley Gewicht ist ein Grewel dem Herren/vnd ein falsche Wag ist nicht gut. Ja die Vngerechtigkeit ist Gott nicht allein ein Grewel/ sondern er straffet dieselbige auch ernstlich vnd grewlich/ also daß der soll verflucht (vnd vermaledeyet) seyn/ wer das Recht deß Frembdlingen / deß Wäisen/vnd der Wittwen beuget/vnd alles Volck soll sagen/ Amen. 5. Mos.27. v.19.

sondern er strafft sie auch/

Gott ist der Vngerechtigkeit so feind / daß er dieselbige straffet vnd rächet an Haab vnd Guth. Davon sagt Hiob cap. 31.v.7.8. vnd spricht: Ist etwas in meinen Händen beklebt / so müsse ich säen / vnd ein ander fresse es / vnd mein Geschlecht müsse außgewurtzelt werden. Vnd v.39.40. Hab ich deß Lands Früchten vnbezahlet gessen/vnd das Leben der Ackerleuth sauer gemachet / so wachse mir Disteln für Weitzen / vnd Dorn für Gersten. Dergleichen Fluch vnd Verderben drohet vnser Herr vnd Gott denen Vngerechten/ Esa.5.v.8.9.10 vnd spricht: Wehe denen / die ein Hauß an das ander ziehen/ vnd einen Acker zum andern bringen / biß daß kein Raum mehr da sey / daß sie allein das Land besitzen: Es ist für den Ohren deß Herrn Zebaoth/was gilts/wo nicht die viel Häuser sollen wüst werden/vnd die grossen vnd feinen öde stehen: Denn zehen Acker Weinberges sollen nur einen Eimer geben / vnd ein Malter saamens soll nur einen Scheffel geben. Vnd Syrach cap.27.v.3. 4. schreibet von Käuffer vnd Verkäuffer also: Helt er sich nicht mit fleiß in der Forcht deß Herren / so wird sein Hauß bald verstöhret werden.

mit Armuth /

Es ist

Es ist Gott der Vngerechtigkeit so feind/ daß er sie nicht allein an Haab vnd Guth/ sondern auch an Leib vnd Leben straf- mit dem Todt/
fet. Dannenher schreibt Paulus in vorhabendem Text/ von zeitlich/
denen vngerechten Heyden/ sie wissen Gottes Recht/ daß die solches thun/ deß Todes würdig seyen. Sie sind würdig deß zeitlichen vnd deß ewigen Tods. Deß zeitlichen vnd leiblichen Tods ist der vngerechte König Ahab/ der dem Naboth wieder alle Recht vnd Billigkeit seinen Weinberg genommen hat/ schuldig gewesen/ welchem der Prophet Elias/ auß Befelch deß Herren/ 1. Kön. 21. v. 19. verkündiget vnd sagt: So spricht der Herr: du hast todt geschlagen/ darzu auch eingenommen. Vnd soll der Prophet mit jhm reden vnd sagen: So spricht der Herr: An der stette/ da Hund das Blut Naboth gelecket haben/ sollen auch Hunde dein Blut lecken. Welches nicht blosse leere Schreckwort gewesen seynd/ sondern daß sie im Werck seyen waar gemacht vnd erfüllet worden/ das lesen wir 1. Kön. 22. v. 38. Daß vngerechte/ vortheilhaffte/ vnd betrogne Leuth/ sich vmb Leib vnd Leben bringen/ vnd deß zeitlichen vnd leiblichen Tods würdig seyen/ solches lesen wir Esa. 10. v. 1. 2. 3. 4. da der Herr also spricht: Wehe den Schrifftgelehrten/ die vnrechte Gesetz machen/ vnd die vnrechte Vrtheil schreiben/ auff daß sie die Sachen der Armen beugen/ vnd Gewalt vben im Recht der Elenden vnter meinem Volck/ daß die Wittwen jhr Raub/ vnd die Wäisen jhr Beute seyn müssen: was wolt jhr thun am tage der Heimsuchung/ vnd deß Vnglücks/ das von ferne kompt/ zu wem wolt jhr fliehen vmb Hülffe? vnd wo wolt jhr ewre Ehre lassen? daß sie nicht vnter die Gefangene gebeuget werde/ vnd vnter die erschlagne falle? Zween Cardinäl haben Anno 1154. Heinrichen/ Bischoffen

schoffen von Mäintz/ wider Fug vnd Recht/ von seinem Bistumb verstossen/ die hat er für den Richterstuhl Christi geladen/ so bald er gestorben/ sterben beede Cardinäl auch/ gehling/ vnd auff einen Tag/ wie *Iustus Lipsius* in seinen *Mon. Pol. lib. 2. cap. 11. pag. 282.* schreibet vnd zeuget. Deßgleichen schreibet Lambertus Schaffnaburgensis/ *fol. 466.* daß Burckhardus Bischoff zu Halberstatt/ dem Abbt von Hervelden seine Zehenden wider Recht vnd Billigkeit abgestrickt/ darvber der Abbt mehrmalen geklagt/ aber nichts erhalten/ endlich *citirt* er den vngerechten Bischoff für das gerechte Gericht Gottes/ darauff stirbt er/ der Bischoff will auff sein Pferdt steigen/ fällt vber dasselbige herab/ lasset etliche Priester für sich fordern/ bittet sie vmb Gottes willen/ sie wollen dem Kloster Hervelden seine Zehenden wieder geben/ bald darauff bekompt er grosse schmertzen an seinem Eingeweide/ vnd stirbt auch. Nicht viel besser ist es ergangen Ferdinando dem vierdten/ Königen in Hispanien/ Anno 1312. der beschuldiget zween Brüder eines begangnen Todtschlags/ kan sie aber dessen nicht vberweisen/ noch vberzeugen/ nichts desto weniger aber läst er sie vber einen Felsen herab zu todt stürtzen/ da sie sollen sterben/ laden sie den König für das gerechte Gericht Gottes/ allda soll er nach dreissig Tagen erscheinen/ welches auch geschehen ist/ vnd ist der König am gesetzten dreissigsten Tag todt im Bett funden worden/ in seiner blüenden Jugend/ als er erst vier vnd zwantzig Jahr alt gewesen ist/ wie widerumb *Lipsius* schreibet/ in seinem vorgedachten Buch/ *de Monit. polit. lib. 2. cap. 11, pag. 284. 285.* Darauß erscheinet/ daß die vngerechten deß zeitlichen Tods würdig seyen.

vnd ewig/ Daß es aber darbey nicht verbleibe/ sondern die Vngerechten auch deß Ewigen Tods vnnd Verdamnus würdig vnnd schuldig seyen/ das bestätiget Paulus 1. Cor. 6. v. 9. hell vnd klar/ vnd sagt: Wisset jhr nicht/ daß die Vngerechten

rechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Vnd 1. Tim. 6. v. 9. spricht er: die da (mit allerley Vortheil vnd Betrug) Reich werden wollen / die fallen in Versuchung vnd Strick / vnd viel thörichter vnd schädlicher Lüst / welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdamnüs. Vnd müssen manchmalen die Vngerechten im Todtbett dieses von jhrem Gewissen hören / welches jhnen auffwacht / vnd ohne vnterlaß zuschreyet: Weissest du auch / wie du das vnd jenes so vnbillicher weise vberkommen? wie viel Leuth du betrogen? wie mancherley Ränck / List vnd Finantzerey / du erdacht vnd gebraucht / vnd wie viel du arm gemacht / biß du Reich worden / vnd dein Guth zusamen gebracht hast? ja es gedunckt solche Leuth mehrmal / was sie in jhrem Hauß ansehen / das schreye vnd seufftze vber jhre Vngerechtigkeit / vnd klage sie an / vnd verdamme sie. Dessen ein grewliche vnd erschröckliche Historiam auß Johanne Anglico erzehlet / nicht allein Georg Scherer / in seiner Postill / auff den 15 Sontag nach Trinit. *fol.* 518. *b.* sondern auch Michael Julius *in laude conjugalis ordinis, fol.* k. *b.* D. Hoe vber die Epistel an die Galater / *fol.* 33. Christophorus Ireneus von der Aufferstehung / *fol.* T. vnd Cyriacus Spangenberg in seinem Ehespiegel *fol.* 68. welcher von wort zu wort also schreibet: Es war ein Burger geplaget mit einer eigensinnigen stoltzen Frawen / die wolte nicht für lieb nehmen / was jhr der Mann auß seinem vermögen gab / sondern wolte hoch herfahren / vnd den reichsten gleich seyn / der gute Mann wolte seine Frawe nicht erzörnen / verließ sein Handwerck / vnd ward ein Kauffmann / vnd schlug gros Geld vnd Guth zusamen / mit Wucher / allerley Vortheil vnd Finantzerey / wie er nur mochte. Gott verhieng / der Teuffel halff jhm / sie lebten miteinander

in täglicher Frewde vnd Kurtzweil/hatten was sie nur wünschen möchten / vnd liessen sich nichts anfechten. Zu letzt pochet Gott an/der reiche Mann ward kranck/ vnd waren alle zeichen deß Todes vorhanden / die Fraw vnd die Freundschafft vermahneten jhn/er wolte sein Testament machen: er antwortet / es sey ohne noth/denn er habe sein Testament für längst gemacht. Als sie aber nicht abliessen/verwilliget er zu letzt/lasset Notarien vnd Zeugen fordern / vnd sprach zu jhnen allen also: Zum ersten bescheide ich zum Testament mein Leib vnd Seel dem leidigen Teuffel / vnd allen höllischen Geistern/ewiglich mit jhnen in Abgrund der Höllen zu brennen/dem dahin gehören sie. Die Fraw erschrack vnd sprach: Ey lieber Mann seyd jhr thöricht? wie redet jhr also? dencket an den Allmächtigen Gott. Er aber sprach: Ich bin nicht thöricht/ weiß auch wol was ich rede / wie ich gesagt habe / also muß es ergehen/ da wird nichts anders auß / wem solte ich mich billicher am todt befehlen/denn dem ich gedienet habe am Leben? Mit Gott habe ich nichts zu thun gehabt/darumb er meiner auch jetzt billich müssig gehet. Die Frawe sprach: Was wolt jhr dann mit mir machen? Er antwortet: Du solt auch mit mir brennen im höllischen Fewer ewiglich. Da schlug die Fraw das Creutz für sich/vnd sprach: Da behüte mich Gott für. Er antwortet: es wird hie kein Creutz helffen/ vnd was sagestu von Gott? Gott hat mit dir nichts zu thun noch zu schaffen/ du bist ein Vrsach gewesen / daß ich mich dem Teuffel vmb Geld vnd Guts willen ergeben habe / ich kondte dich doch nie mit Schmuck vnd Kleidung erfüllen / noch deiner Hoffart gnug thun/

thun/ muste ein ehrlich Handwerck lassen / vnd ein Kauffmann werden/ die Leuth betriegen / mit Worten/Wercken/ Gewicht/Maß/Elen vnd Müntz/ alles vmb deinet willen / darumb soltu auch mit mir Theil haben/im höllischen Fewer/da wird nichts anders auß. Sein Caplan/ den er täglich vber seinem Tisch hette / fragete was er zum Testament haben solte / dem antwortet er/ Jhr solt auch mit mir das Brodt der ewigen Trübsal essen/im abgrund der Höllen. Der Caplan sprach: Ey da sey Gott für. Aber der reiche Mann antwortet: Lieber Herr / es ist hie kein segnen noch hüten für / jhr seyd an meinem Brodt gewesen/ vnd habet täglich meinen bösen vnchristlichen Wandel gesehen / vnd erkand / vnd dennoch mich nie darumb gestrafft/ weder heimlich noch offenbar/ sondern mit ewrem stillschweigen darein verwilliget / vnd gefördhtet/ ich möchte euch deß guten Tischs entsetzen/ liebet also fressen mehr denn Gottes Gebott/vnd ewere Wollust mehr denn meine arme Seele/die jhr wol hätten können/ durch gute Vermahnung/ auß deß Teuffels Rachen erretten. Weil euch dann meine Gesellschafft so wol geliebet hat/so solt jhr auch nimmermehr in ewigkeit von meinem Tisch gescheiden seyn/ sondern ewiglich mit mir essen im abgrund der Höllen / da habt euch nach zu richten / solche Arbeit will solchen Lohn haben.

Was hat es nun diesen Kauffman geholffen/ daß er zehen/ zwantzig Tausend Gulden/ oder wol ein Tönnelein gewonnen hat/ ja was hilfft es einen jeden Menschen/so er gleich die gantze Welt gewünne/vnd nehme doch schaden an sei-

ner Seele? oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wider löse? Matth 16. v. 26.

So sollen wir dieselbige fliehen/

Diß alles sage ich auß keinem privat Affect / keinem Menschen zu leyd / daß ich jhm etwa sein Glück / Reichthumb vnd Wolfahrt mißgönnete/darumb ich Gott zum Zeugen anruffe/ sondern alles darumb/vnd zu dem ende: dieweil die Vngerechtigkeit so vbel lohnet/ vnd solche böse Letzinen laßt/ sie bringt den Menschen vmb Haab vnd Guth / vmb Leib vnd Leben / vmb Seel vnd Seeligkeit / daß wir doch der Vngerechtigkeit von Hertzen vnd spinnen Feind werden/sie als vnsern ärgsten Feind/ ja als den Teuffel selbst / fliehen vnnd meiden. Jhr solt nicht stehlen/ (spricht der Herr/ 3. Mos. 19. v. 11. 13. 35.) noch liegen/ noch fälschlich handlen einer mit dem andern; du solt deinem Nechsten nicht Vnrecht thun/ noch berauben / es soll deß Taglöhners Lohn nicht bey dir bleiben/ biß an den Morgen; Jhr solt nicht vngleich handlen am Gericht/ mit der Elen/ mit Gewicht/ mit Maaß. Es sol niemand zu weit greiffen / noch vervortheilen seinen Bruder im Handel / denn der Herr ist der Rächer vber das alles/ 1. Thess 4. v. 6.

Hergegen vns der Gerechtigkeit befleissen/

So fast vnd sehr wir aber die Vngerechtigkeit fliehen vnd meiden sollen/so fast vnd sehr sollen wir im Gegentheil der Gerechtigkeit/ Redligkeit vnd Auffrichtigkeit / im Kauff- vnd verkauffen/ im Handel vnd Wandel / in allem vnserm thun vnd lassen / nachstreben vnd nachjagen. Diß gebeut vnd erfordert

wegen deß Gebotts/

der Herr/ 3. Mos. 19. v. 36. vnd sagt: Rechte Waage/ rechte Pfund/ rechte Scheffel/ rechte Kandel soll bey euch seyn/ denn ich bin der Herr ewer Gott. Ein solcher gerechter/ auffrichtiger vnd redlicher Mann/ ist Aristides gewesen/

der Exempel/

von welchem Plutarchus in dessen Leben/ *tom.* 1. *fol.* 588. schreibet:

bet: als er zu Athen seinen Wiedersacher verklaget / vnd der Richter alsobald denselben vervrtheilen vnd verdammen wollē / sey der Aristides so *apert*, just/gerecht vnd redlich gewesen / daß ers nicht gestatten wollen/ sondern den Richter vermahnet / daß er zuvor seinen beklagten Gegentheil/ vnd dessen Antwort vnd Entschuldigung/ auch anhören vnd vernehmen wolte.

Von dem Römischen Käyser Trajano schreibet *Nicephorus lib.3. cap.23. fol.* 162. vnd *Camerarius Cent.1. cap.76. fol.* 347. auß dem Dione/ daß er sey so gerecht / auffrichtig vnd redlich gewesen/als er seinem Marschallen ein Schwerdt in die Hand gegeben / habe er zu jhm gesagt: Nim̃ hin diß blosse Schwerdt/so ich recht handlen werde / so gebrauche dasselbige wieder meine Feind/ handle ich aber Vnrecht / so gebrauche es wieder mich. Käyser Friederich hatte ein solche grosse Liebe zu der Gerechtigkeit/ daß / da er Ladislaum / Königen in Vngarn vnd Böhmen aufferzogen/ vnd jhm etliche riethen/ er solte den Knaben vmbbringen lassen/vnd alsdann dessen Land vnd Leuth an sich ziehen / er geantwortet hat: Was? woltet jhr lieber einen reichen / weder einen gerechten König? Ich aber halte die Gerechtigkeit/vnd einen guten ehrlichen Nahmen/ viel höher als Geld vnd Guth/ oder was es jmmer seyn mag / wie von jhm schreibet Eneas Sylvius / im dritten Buch von den Geschichten Alphonsi/ *fol.*487. Ich wil nur noch ein Exempel von grosser Liebe zu der *justitiæ* vnd Gerechtigkeit erzehlen. Von den alten Vlmern/ vnsern löblichen Vorfahren/schreibet Felix Faber/ *lib.2. hist. Suev. cap.* 4. *fol.* 258. daß sie dem Armen vnd Dürfftigen so wol zu seinem Recht geholffen haben / als gleich dem Reichen vnd Edlen: Städt/die vom Adel/auch Fürsten vnd Herren/ haben allhie vor den Vlmern/ jhre strittige Sachen außtragen vnd vergleichen lassen: Schenck vnnd Gaaben haben sie so gar nicht angenommen/daß/ da einer von

Vrsperg allhie ein Rechtsſach gehabt/vnd ein Schwein allhero getrieben / es einem Rathsherren nach dem andern / einem Zunfftmeiſter nach dem andern/verehren vnd ſchencken wollen/ damit er jhm in ſeiner Sach verholffen wer/ hat es keiner angenommen/ſondern alle abgeſchlagen/alſo daß das Schwein wiederumb hat müſſen den Wege hingetrieben werden da es herkommen iſt/ vnd iſt dannoch in der Sachen geſprochen worden/ was recht vnd billich geweſen iſt.

Dieſem herrlichen vnd ſchönen / wie auch andern mehr Exempeln/ ſollen wir rühmlich nachfolgen/ in der Alten löbliche Fußſtapffen tretten/ſo wird es nicht nur rechtſchaffnen Leuthen auff Erden/ ſondern auch Gott im Himmel ſo wol gefallen/ daß er ſolche Redligkeit vnd Gerechtigkeit vns in viel wege wil genieſſen laſſen/wie er verheiſſen hat / 5. Moſ. 25. v. 15. vnd geſagt: Du ſolt ein völlig vnd recht Gewicht / vnd einen völligen vnd rechten Scheffel haben / auff daß dein Leben lang were in dem Land / das dir der Herr dein Gott geben wird. Vnd was groſſen vnd ſtattlichen Nutzen wir werden davon haben/wann wir nicht voll Vnrechtens mit den Römern/ ſondern voll Rechtens vnd Gerechtigkeit/ſeyn werden/ das lehret vns David in ſeinem 15. Pſalmen/ da er alſo ſagt: Herr/wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer ohn Wandel einher gehet/vnd Recht thut/vñ redet die Warheit von Hertzen: wer mit ſeiner Zungen nicht verleumbdet / vnd ſeinem Nechſten kein arges thut / vnd ſeinen Nechſten nicht ſchmähet: wer die Gottloſen nichts achtet/ſondern ehret die Gottesförchtigen / wer ſeinem Nechſten ſchweret vnd helts, wer ſein Geld nicht auff Wucher gibt / vnd nimpt nicht

vnd deß Nutzens.

Geſchenck

Geſchenck vber den Vnſchuldigen/ wer das thut/ der wird wol bleiben. Amen/ Amen; das gebe vnd verleihe der Gerechte vnd Rechtsliebende Gott/ durch Jeſum Chriſtum vnſern Herren/ Amen.

Die Andere Laſter Predigt/

Auß der Epiſtel an die Römer cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von der Hurerey.

GEliebte in Chriſto dem Herrn/ in nechſtgehaltener Predigt haben wir/ nach Anleitung vnſers Pauliniſchen Texts/ guter maſſen vernommen/ was für ein groſſe/ ſchwere vnd verdamliche Sünd es vmb die Vngerechtigkeit ſeye. Es iſt aber dieſelbige ſo ein groſſe/ ſchwere vnd verdamliche Sünd nicht/ die Hurerey/ welche gleich auff die Vngerechtigkeit in vnſerm Text folget/ iſt eben ſo ein grewliche/ abſcheweliche vnd verfluchte Sünd/ welches ich in jetziger Predigt für den Erſten Theil/ gründlich darthun vnd erweiſen wil: für den andern Theil will ich vermelden/ was wir darbey zu lernen/ vnd weſſen wir vns nutzliches vnd erbawliches hiemit zu erinnern haben. Darzu der getrewe Barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft ſeines heiligen vnd guten Geiſtes reichlich geben vnd verleihen wolle/ Amen.

So groſſe Sünd iſt die Vngerechtigkeit/ eben ſo groß iſt die Hurerey/

Der Erſte Theil.

DEnckend nun das Stuck/ welch ein groſſe/ ſchwere vnd verdamliche Sünd die Hurerey ſeye/ ſo ſchreibet Paulus von den Heiden/ vnd noch heidniſchen

weil Hurerey/

vnd

vnd vnbekehrten Römern/alſo: Gleich wie ſie nicht geachtet haben / daß ſie Gott erkenneten / hat ſie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/zu thun eytel Laſter/ voll aller Hurerey. Alſo hat Hurerey vnd Büberey bey den Heyden eingeriſſen vnd vberhand genommen/ daß ſie deren ſind voll geweſen/ vnd biß vber die Ohren in ſolchem Laſter geſteckt: vnd were zu wünſchen / daß es bey den Heiden geblieben were/ aber es iſt/leider/auch zu den Chriſten / zu den Teutſchen/zu den Schwaben/ vnd zu vns kommen / da ſind vnd ſtecken voll der Hurerey die jenige / welche bey der Nacht auff der Gaſſen einander nachlauffen / vnd ſich wieder Zucht vnd Ehr aneinander hencken: es ſind voll Hurerey die jenige/ welche ſich in verdächtigen Häuſern/ Kupler- vnd Wirtshäuſern/zuſamen ſetzen vnd geſellen: Es ſind voll Hurerey die je-

Concubinat/ nige/ welche jhre gewiſſe vnd eigne Concubinen vnd Beyſchläfferin haben / vnd mit denſelben nicht anderſt hauſen / als weren es jhre eheliche Eheweiber/ wie etwa Thumherrn vnd Pfaffen im Pabſthumb / Soldaten im Krieg vnd Feld / Burger vnd Bawren in Städten vnd Dörffern thun/ von welchen *Concubinariis* ſchreibet *Brochmannus* in ſeinem *Syſtemate*, *art. de Lege*, *cap.*13. *quæſt.*1. *tom.* 2. *pag.* 144. Mengering in ſeinem Soldaten Teuffel/ *cap.*12. *pag* 214. 215. D. Luther in ſeinem andern Teutſchen Jeniſchen Theil / *fol.* 212. an die Herren Teutſchen Ordens: Es ſind vnd ſtecken voll der Hurerey die jenige/ welche vneheliche Kinder zeugen / vnd hernach dieſelbige für der Stadt Thor/ auff die Gaſſen / vnd für das Fundelhauß ſetzen/ vnd die Welſche Büberey in Teutſchland bringen: Es ſind vnd ſtecken voll Hurerey die jenige/ welche für die Ehegericht/ *Conſiſtoria*, Predigampt / vnd gantze Kirchen geſtellt

Ehebruch/ werden: Es ſind vnd ſtecken voll Hurerey die jenige Ehemänner vnd Eheweiber/ welche an jhren Ehegenoſſen Bundbrüchig

vnd

vnd Trewloß werden/ vnd die Ehe mit andern brechen/ Matth. 19. v. 9. Es sind vnd stecken voll Hurerey die jenige / welche Blutschand treiben/ sich zu jhren nechsten Freundinen/ Schwestern/ Müttern/ Stieffmüttern/ Töchtern/ Schnuren/ Schwägerin halten / vnd solten sie dieselbige gleich offentlich zur Ehe nehmen/ 3. Mos. 18. v. 6. *seqq.* Matth. 14. v. 3. 4. 1. Cor. 5. v. 1. vnd noch viel andere/ welche zu erzehlen nicht eben noth ist. vnd Blutschäd/

Diese alle miteinander begehen keine gute Werck/ *opus naturæ*, oder nur ein *peccatillum*, eine kleine Sünd/ welche nur ein Schertz were/ vmb deren willen man kaum die Hand vmbkehren solte/ sondern sie begehē ein grosse/ grobe vnd schwere Sünd/ sie werden von Gott in einen verkehrten Sinn dahin gegeben/ zu thun eytel Schand vnd Laster. Den Concubinat halten etliche für gar gering / dieweil er dem H. Ehestand nicht gar vngleich siehet / da ein Mann vnd ein Weib sich zusammen halten / aber der H. Augustinus schreibet *serm.* 243. *de tempore, tom.* 10. *fol.* 234. *c.* er seye ärger als der Ehebruch selber. Vnd wer hiervon außführlichern Bericht begehret / der findet jhn bey dem *Dedeckenno, Consil. volum.* 3. *fol.* 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. ist ein schwere Sünd/

Es ist aber Hurerey/ Concubinat/ Ehebruch / Blutschand vnd dergleichen/ nicht allein ein Sünd / deren vnser Herr vnd Gott etwa durch die Finger siehet / sondern ein solche grosse/ schwere Sünd/ die vnser Herr vnd Gott ernstlich vnd grewlich rächet vnd straffet/ an Haab vnd Guth / an Ehr vnd Geführ / an Leib vnd Leben/ an Seel vnd Seeligkeit. Vnd daß Gott die Hurerey an Haab vnd Guth straffe/ darein mit dem Fluch schlage/ daß die Hurer vnd Huren auff kein grünen Zweig kommen können/ sondern müssen verarmen / vnd zu Bettlern werden/ solches bezeuget vnd bestätiget Hiob/ cap 31. v. 9. 12. Vnd sagt: **Hat sich mein Hertz lassen reitzen zum Weib/ vnd** wird gestrafft am Guth/

habe an meines Nechsten Thür gelauret / so were das ein Fewr / das biß ins verderben verzehret / vnd alle mein Einkommen außwurtzelte. Denn ein Hur / sagt Salomon / Prov. 6. v. 26. bringet einen vmbs Brodt. Zu welchen Worten D. Luther setzt / vnd sagt: Wer sich mit Huren nehret / vnd mit Karren fähret / dem ist Vnglück bescheret. Welches auch der Heyd Diogenes gewust vnd gesehen / vnd daher gesagt / die Huren vnd Madanen seyen *Regum Reginæ*, der Königen / Fürsten vnd Herren Meister / können von denselben außbitten vnd bettlen was sie nur wollen / das dörffen jhnen jhre Buhlen nicht abschlagen; wie von jhm schreibet *Laërt. lib. 6. pag. 348.*

Ehr/ Daß Hurerey / Concubinat / Ehebruch / Blutschand / vnd dergleichen / den Menschen vmb Ehr vnd Geführ / sein Authorität vnd Ansehen / bringen / das bezeuget Salomon / Prov. 6. v. 32. 33. da er sagt: Der mit einem Weib die Ehe bricht / der ist ein Narr / darzu trifft jhn Plage vnd Schand / vnd seine Schande wird nicht außgetilget. Vnd was die Hurenjäger für ein schönes Lob / oder stinckenden Nahmen hinder jhnen lassen / davon schreibet das Buch der Weißheit / cap. 4. v. 6. vnd sagt: Die Kinder / so auß vnehelichem Beyschlaff gebohren werden / müssen zeugen von der Boßheit wieder die Eltern / wenn man sie fraget. Salomon / ob er wol ein König / vnd darzu der allerweiseste König / gewesen / dannoch da er sein Hertz an die Weiber gehenckt / ist er zum lautern Thoren worden / vnd hat seiner ehren einen solchen Schandflecken angehenckt / Syr. 47. v. 21. welchen jhm weder der Phrath / noch der Jordan / weder der Rhein / noch die Thonaw / abwaschen wird biß an den Jüngsten Tag.

Ehe/ Die Ehebrecher vnd Ehebrecherin / machen sich zu solchen vntüchtigen vnd nichtswerthen Leuthen / daß sie nicht werth seyn /

daß

daß jhre vorige redliche Ehegemächt sie länger an jhrem Tisch vnd Seyten/ vnd in jhrem Hauß leiden/ sondern scheiden sich von jhnen/Matth. 5. v. 32. stossen sie zum Hauß hinauß/ es seye dann eines so gut als das ander/ vnd wo das eine die Krüg/ das ander aber die Häfen verbricht/ da scheidet die Wärtenbergische Ehe-Ordnung solch gleich vnd gleich nicht wie D. Bidembach *de cauſ. Matrimon. cap. 5. quæſt. 1. pag 83.* bezeuget. Die Huren vnd Buben/ machen sich zu solchem grossen Spott vnd Schanden/ daß sie in den Thurn gelegt werden/ darinnen zur Straff das Häberin Muß fressen/ oder so viel Straffgeld erlegen müssen/ damit sie sonsten jhr Handwerck anfahen/ vnd eine gute zeit hausen können; sie werden bey keinen ehrlichen Aemptern/ vnd Pflegschafften/ Kindertauffen/ vnd andern Ehren/ gelitten/ Vlm. Ordn. in Straff Offenb. Laster/ *art. 4. fol. 7.* sondern aller Ehren entsetzt/ welches jhr wolverdienter Lohn ist.

Welche voll Hurerey seynd/ die bringen sich nicht allein vmb Haab vnd Guth/ Ehr vnd Geführ/ sondern auch vmb jhre Gesundheit/ Leib vnd Leben. Dann Syrach sagt c. 19. v. 3. Die sich an Huren hengen/ die werden Wild/ vnd kriegen Motten vnd Würm zu Lohn/ vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel. Das ist/ wie es D. Luther in der Gloß außlegt/ sie kriegen die Frantzosen/ Läuß/ vnd andere Kranckheiten der Bettler. Die Heyden haben die Hurerey vnd Ehebruch so sehr gehasset/ daß Zaleucus/ der Locrensische Gesatzgeber/ ein Gesatz gemacht/ wann jemand die Ehe breche/ sollen jhm seine beede Augen außgestochen werden/ vnd solch Gesatz hat er nicht gleich wieder/ in zwoen oder dreyen Wochen/ cassirt vnd auffgehebt/ oder wann etwa ein Reicher/ Vetter oder Schwager/ darwider gesündiget/ er ein Aug zugethan hette/ vnd mit jhm dispensirt/ sondern er hat Gesundheit

ob solchem seinem Gesetz so fest vnd steiff gehalten / daß / da sein eigner Sohn im Ehebruch ist ergriffen worden / er jhm hat wollen beede Augen außstechen lassen. Als aber die gantze Statt für den Sohn gebetten / hat endlich der Vatter dem Sohn ein Aug / vnd jhme / (dem Vatter) selbsten auch ein Aug/ außstechen lassen/ damit das Gesatz manuteniret / vnd gehandhabet / vnd der Ehebruch mit gebührendem Ernst gestrafft wurde/ wie hiervon schreibet *Valerius Max. lib. 6 cap. 5. pag. 335. Erasm. Roterod. Adag. Chil. 2. cent. 10. fol. 620.* vnd *Ælianus in var. hist. lib. 13. cap. 24. pag. 277.* Vnsere liebe alte Teutschen/haben ein solches grosses Mißfallen ab der Hurerey vnd Ehebruch gehabt/ daß nicht bald ein solche Sünd bey jhnen ist begangen worden / vnd wann ein Weib die Ehe gebrochen hat / hat man sie nicht lang vor dem Ehegericht vnd Obrigkeit verklagen dörffen/ sondern gleich auff der stätt hat sie jhr Mann gestrafft/ sie für die Freund gestellt / jhr die Haar abgeschnitten/ die Kleider außgezogen/ zum Hauß hinauß gestossen/ vnd mit Brüglen durch alle Gassen geschlagen / wie solch herrlich Lob den Teutschen gibt/ der berühmbte Heidnische Geschichtschreiber/ *Cornelius Tacit. de Morib. Germ. pag. 640.*

Bey diesen Straffen ist es nicht verblieben/ sondern es ist denen Hurern vnd Ehebrechern noch besser hinan gehebt worden / vnd seynd sie auch gar am Leben gestrafft worden.

Leben/ Dannenhero sagt Paulus in vnsern vorhabenden Worten von den Heyden/ die voll Ehebruchs seynd gewesen; sie haben Gottes Recht gewust/ daß die solches thun / deß Tods würdig seyen. Zum Todt verdamt vnd vervrtheilt die Ehebrecher auch Moses / oder vielmehr Gott der HErr selbsten/ 3. Mos. 20. v. 10. vnd spricht: Wer die Ehe bricht mit jemands Weibe/ der soll deß Todes sterben/ beyde Ehebrecher vnd Ehebrecherin / darumb / daß er mit

seines

seines Nechsten Weibe die Ehe gebrochen hat. Als Abimelech/ der König zu Gerar/ dem lieben Patriarchen Abraham sein Weib/ die Saram/ gleichwol vnwissend/ (dann er sie für Abrahams Schwester gehalten) genommen hatte/ kompt Gott zu jhm deß Nachts im Traum / vnd spricht zu jhm: Siehe da/ du bist deß Tods / vmb deß Weibs willen / das du genommen hast/ denn sie ist eines Mannes Eheweib. Vnd als 4. Mos. 25. v. 1. das Volck Jsrael in Sittim anhub zu huren mit der Moabiter Töchter/ ist v. 3. deß Herren Zorn dermassen ergrimmet vber Jsrael/ daß er v. 4. jhm alle Obersten hat heissen an die Sonnen hängen: Moses hat die Richter heissen erwürgen/ einen jeglichen seine Leuth/ die sich an den Baal Peor/ (den Huren-Teuffel) gehänget hatten/ vnd hat v. 8. der Herr ein solche grosse vnd starcke Plag vnter das Volck geschickt/ daß v. 9. anderselben getödtet wurden vier vnd zwantzig Tausend. Das heisset die Hurerey ernstlich vnd grawsam gestrafft. Die zween alte Richter vnd Bößwichter in Jsrael/ die mit der keuschen Susanna nur haben wollen Ehebruch treiben/ die sind nach dem Gesetz Mose getödtet worden/ Histor. Sus. v. 62. Nach dem die zu Basel jhr offentlich Frawen- oder Hurenhauß haben abgeschafft/ vnd doch bald hernach wiederumb ein köstlichers vnd schöners wollen auffrichten lassen/ hat Anno 1526. der Stral bey schönem hellem Himmel in den Pulverthurn geschlagen/ vnd nicht allein denselben/ sondern auch das Bubenhauß/ so nahe darbey gestanden/ von grund auffgehebt vnd zerschmettert/ wie hiervon *Theod. Zvving.* in seinem *Theat. vitæ hum. vol. 9. lib. 3. fol. 2275.* schreibet/ welcher selbsten ein Baßler gewesen ist. Als Samuel Meigerius zu Kopenhagen/ in Dennemarck/ studierte/ schreibet er *lib. 4. Nucl. cap. 12. part. 2. fol. 56.* habe er sehen einen gar alten greisen

Mann / vmb Ehebruchs willen / mit dem Schwerdt richten. Als Anno 1546. zu Mecheln in Braband das Wetter in den Pulverthurn geſchlagen/ wie *Sleidanus lib.17. pag.530.* ſchreibet/ hat es nicht allein die Stadt grewlich ruiniret vnd verwüſtet / ſondern auch deß Stadt Ammans Concubin weit für die Stadt hinauß geworffen/ allda ſie mit jhrem gelben Haar an einem Baum gehangen/ jhren Bauch zerriſſen / vnd das Eingeweid auff den Boden geſchüttet / wie *Camer. in hor. ſubciſ. cent.3. cap.86. pag.325.* ſchreibet/ welches nichts anders/als ein augenſcheinliche Rach vnd Straff Gottes / wieder den verdampten vnd verfluchten Concubinat/geweſen iſt. Ob woln der Ehebruch nicht von allen Evangeliſchen Herꝛſchafften am Leben geſtrafft wird/ ſondern von etlichen viel gnädiger gehalten/ jedoch ſchreibet *Thummius* in ſeinem *Decalogo, pag.457.* daß Anno 1582. Churfürſt Auguſtus in Sachſen / habe ein Gebott vnd Mandat außgehen laſſen / darinnen er befohlen / daß Ehebrecher vnd Ehebrecherin ſollen mit dem Schwerdt gerichtet werden. Denck- vnd Lobwürdig iſts / was Arnoldus Mengering/ in ſeinem Soldaten Teuffel *cap.12. pag.216. 217.218.* ſchreibet/ mit nachfolgenden Worten: Als der berühmbte Spaniſche Kriegs Oberſter Conſalvus / in der Plünderung der Stadt Genua / für einem Hauß fürvber gangen/ hat er eines Weibs Geſchrey gehöret / vnd iſt hinein gangen / da hat ein Landsknecht das Weib ſchänden vnd nothzüchtigen wollen/ den hat er alsbald ſelbſten mit eigner Hand erſtochen. Man lieſet auch (fähret nechſtgedachter Author fort) von einem Burger zu Como in Welſchlanden/ daß er Anno Chriſti 1547. eines begangenen Todtſchlags halben eingezogen worden: Nun aber ſein Weib/ welche faſt ſchön war/ vnd jhren Mann lieb hatte / ſorgete / er wurde

vmb

vmb solcher That willen sterben müssen/ kompt sie zum Hauptmann/der ein Spanier war/bate jhn vmb Gnade für jhren Mann/daß er jhm das Leben fristen wolte. Der Hauptmann gabe jhr diese Antwort: wenn sie selber wolte/ so köndt jhr Mann leichtlich ledig werden/darauß die Fraw vemerckte/ daß es vmb jhre Ehr zu thun were/ wenn jhr Mann solte ledig werden/ erschrack als ein züchtig Weib dieser Rede/jedoch weil sie jhren Mann sehr lieb hatte/ gieng sie zu jhm vor das Gefängnüß/ vnd zeiget jhm deß Hauptmañs Gemüth an. Der Mann/der gern sein Leben gefristet/vnd loß worden were/ wie zu erachten/ verwilliget dem Weib/ dem Hauptmann zu gefallen zu seyn. Wie der Hauptmann nun seinen willen verbracht/ ist er daran nicht gesättiget/sondern begehret/vnd tringet das Weib dahin/daß sie jhm noch 200. Ducaten hat geben müssen/ vnd da nun das Weib vemeynet/sie hätte jhren Mann erlöset/vnd gewiß wieder/nach dem er außgelassen war. Aber bald ließ jhn der Hauptmann wieder gefänglich annehmen/ vnd den Kopff abschlagen/diß klagte das Weib jhrer Freundschafft/liesse den gantzen Handel an den Hertzogen Gonsagam gelangen/ der Hertzog fordert den Hauptmañ/weiset jhm die Brieff zu lesen/ deß er hart erschrocken/ vnd bittet Gnad/aber der Hertzog will jhm kein Gnad erzeigē/sondern gebeut jhm die 200. Ducaten dem Weib wider zu gebē/beynebē 700. Cronē/ so das Weib zu jhrem Mañ gebracht/last folgends den Priester holē/vñ läst dem Hauptmañ deß Mañs Weib an die Hand geben/das er zuvor geschändet/da nun der Spañische Hauptmañ nicht anders gemeynet/ er werde mit dem Weib zu Bett gehen/vnd Beylager halten/

last

last jhn der Hertzog hienauß führen/vnd an den liechten Galgen hencken/welches auch sein rechter verdienter Lohn war. Diese Historiam erzehlet auch *Meigerius, lib.1.cap.6.part.1.fol.32.* Georg Lauterbeck in seinem Regenten Buch/ *lib.2.cap.15.fol.112.* vnd fast eine dergleichen *Lipsi.in Mon.Pol.lib.2.cap.9.pag.249.* vnd D. Luther von Hertzog Carln von Burgund/ vnd einem Edelmann/ welche Geschicht D. Luther sehr lobet/ *tom.2.germ.fol.205.b.* vnd schreibet in eben demselbigen *tomo.fol.168.* das Weltlich Schwert vnd Obrigkeit soll noch die Ehebrecher tödten; Vnd *tom.4.fol.526.b.* diß Laster (der Ehebruch) ist gantz weitläuffig in der gantzen Welt/ wie ein groß Fewr/ hilfft schier weder Schwert noch Geist/ darumb ist sehr von nöthen/ daß man solche Sünd eusserlich straffe/vnd nicht gestatte.

Wann nun keine andere Straffen vnd Plagen auff Hurerey vnd Ehebruch gesetzt weren/ vnd erfolgeten/ als eben die oberzehlten/so solten sie groß/ grewlich vnd erschröcklich gnug seyn/ aber es ist noch die allergrewlichste vnd erschröcklichste dahinden/nemlich diese/ daß die Huren vnd Hurer/ Ehebrecher vnd Ehebrecherin/ müssen von dem allerseeligsten Reich Gottes verstossen vnd verworffen seyn/ vnd hergegen jmmer vnd ewig in Abgrund der Höllen gequelet vnd gemartert werden. Das verstehet vnser Apostel Paulus/ da er allhie von denen/die voll Hurerey seynd/ sagt/ sie wissen Gottes Recht/ daß/ die solches thun/ deß Tods/ deß andern vnd ewigen Tods/ der Höll vnd ewigen Verdamnüß/ würdig seynd. Noch deutlicher sagt solches Paulus/ 1.Cor.6.v.9.10. vnd spricht: Lasset euch nicht verführen/ noch eines andern bereden/ weder die Hurer noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge/noch die Knabenschänder vnd Sodomi-

Seel vnd Seeligkeit:

domiten / werden das Reich Gottes ererben. Vnd zun Galatern am 5. cap. v. 19. 21. Offenbar sind die Werck deß Fleisches/als da sind Ehebruch/Hurerey / Vnreinigkeit/ Vnzucht/von welchen ich euch hab zuvor gesagt/ vnd sage noch zuvor/daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht erben. Vnd dann 1. Tim. 5. v. 6. schreibet er von denen Wittwen / die in Wollüsten leben/vnd v. 11. geil worden seynd/ daß sie lebendig todt/ oder verdampt seyen/vnd v. 15. dem Sathan nach vmbgewandt. Vnd damit wir nicht meinen möchten/Paulus were allein ein solcher Hurenfeind / daß er jhnen den Himmel / vnd das Reich Gottes ab-hergegen die Höll vnd die ewige Verdamnuß zuspreche / so stimmet mit ihm vberein der H. Apostel vnd Evangelist Johannes/in der Offenb. cap. 21. v. 8. vnd sagt / der Hurer theil werde sein in dem Pful/der mit Fewer vnd Schwefel brennet/welches seye der andere Todt. Die Papisten/ ob sie wol der Hurerey nicht zugar feind sind/ sondern können offentliche Hurenhäuser leiden vnd dulden / bevorab in Italia vnd Welschland/wie zusehen bey dem *Bellarmino de amiss. grat. & statu pecc. lib. 2. cap. 18. tom. 4. col. 203.* bey dem *Eccio* in seiner Postil. *part. 3. fol. 177. 6.* bey dem Georg Scherer / *Domin. XV. post Trinit. fol. 517.* bey dem *Stapletono*, in seinem *Prompt. Cathol. Dom. XVI. post Pentec. pag. 250.* bey dem *Thuano*, *lib. 39. part. 2. pag. 437.* bey dem *Becano*, in seinem *Man. lib. 5. cap. 16. pag. 716. 718.* vnd andern / dannoch hat Antonius Fernand / ein Bäpstischer Scribent vnd Casist/ *part. 4. Exam. Theol. Moral. §. 10.* von den *concubinariis* geschrieben/daß sie in einem Stand der ewigen Verdamnuß seyen/vnd nimmer gnug können beklaget vnd beweinet werden/wie dessen Wort angezogen werden von dem Mengering / in dem Soldatenteuff. *cap. 12. pag. 214.* Darumb der H. *Au-*

guſt. de honeſt. mulier. cap. 3. *Tom.* 9. *f.* 218. *D.* recht vnnd wol ſchreibt/ ſagt vnd klagt: O welch ein Gottlos vnd verkehrtes Weſen! daß ein huriſcher Menſch ſeine Seele/ welche Chriſtus mit ſeinem heiligen Blut erlöſet hat/ durch die Beluſtigung ſeiner vnfletigen Brunſt/ die er etwa auff einen Augenblick haben mag/ ſeinem aller ärgſten Feind/ dem Teuffel/ verkaufft vnd vbergibt.

Es gehet aber ſolch Raach vnd Straff nicht allein vber die ſo es thun/ die Vnzucht/ Hurerey vnd Büberey/ ſelbs üben vnd treiben/ ſondern auch vber die/ welche gefallen haben an denen/ die es thun/ welche jhnen durch die Finger ſehen/ rath vnd that darzu geben/ ſie behauſen vnd beherbergen/ einhinſetzen/ verkuplen vnd verführen: Dieſelbige werden auch von weltlicher Obrigkeit alſo geſtrafft/ daß ſie etwa mit Ruthen außgehawen/ der Herrſchafft verwieſen/ oder gar mit dem Schwert vom Leben zum Todt gerichtet werden: *Dedeck. Conſil. vol.* 3. *part.* 3. *fol.* 539. 540. Die löbliche Vlmiſche Ordnung in Straff offenb. Laſter/ *fol.* 31. ſetzt vnd *decerniert* hierinnen alſo/ vnd ſagt: Die Kupler vnd Kuplerin/ welche durch jhre Bottſchafften/ Brieff tragen/ oder in andere wege/ Eheleut/ Frawen/ Töchtern/ oder andere verführen/ oder zu vnehrlichen/ vnzüchtigen/ oder vnehrbaren Wercken/ thun oder weſen/ Anraitzung/ Anlaß/ oder Vrſach geben/ oder Hauß/ Hof oder Gemach/ zu ſolchen ſchandlichen oder leichtfertigen Wercken leihen/ oder ſonſt Beförderung thun/ daß jemandts zu vnehren geführt/ bewegt/ oder verurſacht worden/ ſollen gefänglich angenommen/ vnnd mit verweiſung der Stadt vnd Herrſchafft/ oder nach Gelegenheit eines

nes jeden verschulden / an Leib vnd Leben gestrafft werden.

Vnd so viel seye gnug gesagt von dem ersten Theil vnserer vorhabenden Predigt / vnd nemblich / was Hurerey / Ehebruch / Vnzucht vnnd Vnreinigkeit / für ein grosse / schwere / schröckliche vnd verdammliche / Sünde sey.

Der Andere Theil.

JEtzt wollen vnd sollen wir auch vermelden vnd vernemmen / worzu gethaner Bericht vnd Erinnerung vns solle dienen / nutz vnd gut seyn. So billichen die Lutherische solche nicht /

Für eins / weil die Lutherischen / vnd Lutherus selbsten / lehren / schreiben vnd schreyen / daß die Hurerey / Ehebruch / Concubinat / Blutschand / vnd dergleichen / ein Sünd / ein grosse / grobe / schwere vnd verdammliche Sünd seye / so muß es nicht wahr seyn / auch kein guter / heiliger / sondern ein böser / vnreiner lugenhafftiger Geist / ja der Teuffel selbsten geredet vnd geschrieben haben / was Christoph Vngersdorff / in seiner *Gratulat.* an die Oesterr. Ständ. *pag.* 116. lästert vnd sagt: Die Lutherische Weiber können sich (nach Lutheri Lehr) berühmen / wann sie Hurenkinder inn oder ausser der Ehe tragen / daß solch jhr thun Gott gefalle / man dörffe auch kein Lutherisch Weib schelten / wann sie ein Hurenkind trägt. Vnd *pag.* 87. Auß Luthers Prophecey folge / daß kein redlicher Predicant in Teutschland sey / oder sie müssen alle Hurer vnd Ehebrecher seyn / die Evangelische Weiber vnd Töchtern müssen Huren / die Ehemänner aber *Cornuti*, vnd / wie es die Sachsenkerls nennen / Hanreyhen seyn.

Wann Hurerey / Ehebruch / vnd andere Vnzucht / ein so grosse vnd schwere Todtsünd seynd / so müssen das gottlose / wie andere /

verruchte vnnd verfluchte Leuth ſeyn / die noch jhr Geſpött/ Vexation/ vnd Geſpey darauß treiben / wie die Sodomiten gethan haben / *Gen.* 19. welche v. 5. zween Männer wolten erkennen/ vnd als ſie v. 7. 8. der gerechte Loth darumben geſtrafft/ vnd geſagt hat: Ach lieben Brüder / thut nicht ſo vbel. Siehe/ ich hab zwo Töchtern / die haben noch keinen Mann erkennt / die wil ich herauß geben vnter euch/ vnd thut mit jhnen/ was euch gefället: Da ſeynd ſie noch ſo ehrlos geweſen / daß ſie v. 9. haben zu jhm geſagt: Du biſt der einig Frembdling allhie / vnd wilt regieren/ wolan/ wir wollen dich bas plagen denn jene: Vnd da Loth v. 14. mit ſeinen Eidam / die ſeine Töchtern nemmen ſolten/ redete/ vnd ſprach: Machet euch auff/ vnd gehet auß dieſem Orth/ denn der HErr würd dieſe Statt verderben / da kam es jhnen lächerlich für. Alſo hat der Feld Hauptmann Abner die Hurerey vnnd Ehebruch für ein lautere Narrey gehalten. Denn da ſein Herr/ der Iſboſeth / jhn geſtrafft / vnd zu jhm geſagt hat: Warumb ſchlaffeſtu bey meines Vatters Rebsweib? iſt der gute Herr vber dieſer Rede ſo zornig worden/ daß er zu dem Iſboſeth geſagt hat: Bin ich denn ein Hundskopff / der ich wider Juda / an dem Hauſe Saul deines Vatters / vnd an ſeinen Brüdern vnd Freunden/ Barmhertzigkeit thue/ vnd hab dich nicht in Davids Hand gegeben / vnd du rechneſt heut mir ein Miſſethat zu vmb ein Weib? Ein ſolcher leichtfertiger Vogel / vnd Hurenjäger / iſt geweſen / der heroiſche Leutfreſſer Holofernes/ welcher *Iudith.* 12. *v.* 10. 11. zu ſeinem Kämmerer Bagoa ſagt: Gehe hin / vnd berede das hebreiſche Weib/ (die Judith/) daß ſie ſich nicht wegere zu mir zukommen/ denn es iſt ein Schand bey den Aſſyrern / daß ein ſolch Weib ſolte vnbeſchlaffen von

vns

vns kommen/vnd einen Mann genarret haben. So schreibet D. Luther in seinem herrlichen Buch vber *Genesin, cap.* 19. *fol.* 246. von etlichen vnsern Edelleuthen vnnd Bürgern/daß sie sich der Hurerey noch rühmen/ vnd groß drinnen wollē seyn. Vnd im nechsten Blatt hernach sagt er/daß bey denen vom Adel/vñ bey den Niderländern/ die Hurerey für kein Sünd gehalten werde / werde auch nicht gestrafft: in Welschland / vnd in Teutschland disputieren die Thumbherren noch/ daß die einfache Hurerey kein Sünde seye; zu Rom habe ers selber gesehen/daß man etliche Cardinäl nicht anders/als die Heiligen/ angebettet habe/ welche kein gröbere Vnzucht/als mit Weibern/ getrieben haben. Vnd wie schlecht vnd gering die Papisten die Hurerey vnd den Ehebruch halten/ist daher augenscheinlich abzunemmen / dieweil sie in jhrem genandten geistlichen Rechten/*Decretal. lib.* 2. *de judiciis, tit.* 1. *cap.* 4. *At si Clerici,* schreiben vnd sagen / daß ein Bischoff mit einem Priester wol *dispensiren* / oder ein Aug zuthun/ könne/ daß er jhn nicht von seinem Ampt absetze / wann er Ehebruch / oder andere kleine Laster begangen habe. Wie Eneas Sylvius / oder Pabst Pius der Andere/die Hurerey so gar für keine Sünd gehaltē habe/sich derselben gegen seinem Vatter weder geschämet noch gescheuhet/sondern sie für natürlich vnd angeboren entschuldiget/das verschweiget er selbs nicht/sondern beschreibet es in seinem *Opere, Epist.* 15. *fol.* 512. Diese / vnd alle andere / Hurenjäger/wollen sich vnd andere nicht verführen / sondern auß dem ersten Theil dieser Predigt lernen / vnd gäntzlich glauben /daß die Hurerey ein solche grewliche Sünd seye / welche den Menschen in abgrund der Höllen stürtze vnd verstosse.

Vnd eben darumb / weil die Hurerey ein solche grosse

Sünd/vnd deß zeitlichen vnd ewigen todts würdig ist/so seynd auch vbel daran/vnd thun sehr vnrecht die jenige/welche/wann sie Hurerey/vnd Büberey treiben/von keinem Menschen deßwegen wollen gestrafft noch gewarnet seyn/ sondern man soll sie machen lassen was sie wollen: thut man ein Maul wider sie auff/ vnd rechtfertiget sie/ so geben sie nicht allein böse Wort/ sondern drohen einem auch den Todt/ vnd können sie einem den Stein stossen/vmb sein Ampt vnd Dienst bringen/so vnterlassen sie es nicht. So hat jhm gethan der König Herodes/welcher Johanni dem Tauffer hat lassen den Kopff abschlagen/ weil er die Blutschand an jhm gestraffet hat/ *Matth.* 14. *v.* 3. 4. 5. der Keyser Nero dem H. Apostel Paulo/ *Chrys. adverſ. vitup. vit. monaſt. tom.* 5. *col.* 1242. *Zueno*, ein König in Dennmarck/ hat dem Bischoff zu Hamburg gedrohet/jhne mit Fewr vnd Schwert zuverfolgen/weil er Hurerey vnd Blutschand an jhm gestrafft hat/ *Crantz. Metrop. lib.* 4. *cap.* 33. *fol.* 108. *Boleslaus II.* König in Polen/ hat S. *Stanislaum*, den Bischoff zu Cracau/Anno 1079 vmbbringen lassen/ weil er jhn vmb seine Vnzucht gestrafft/*Zeiler Itiner. Germ. fol.* 532. dergleichen straffhässigen *Dedekennus* in seinen *Conſiliis*, *vol.* 3. *part.* 3. *fol.* 53. ein Exempel erzehlet/ vnd setzt hinzu: Wenn Hartnäckige/ Gottlose/ verkehrte/ Vnfläter/wolmeinend gestrafft werden/ so stehen sie jhren Seelsorgern zu Hof/ oder sonst/ feindlich nach: Ein Prediger wird auch vngehört verdampt: das Christliche Strafframpt muß den Gottlosen Mäulern/ vnd verkehrten Hertzen/eine schmehe Durst/ Injurien/Neid/vnd dergleichen/ heissen. Das muß ein grewlich Verstockung vnd Verblendung deß leidigen Teuffels seyn/ daß solche thorichte vndnärrische Leuth/ lieber wollen deß ewigen Todts sterben vnd verderben/ als darvor gewarnet seyn/ sie wollen lieber in

die man deßwegen nicht straffen darff/

den

den Pful kommen/der mit Fewr vnd Schwefel brennet/als dar-
vor gewarnet seyn. Wer ist so toll vnd vnsinnig / wann ein
Kriegsvolck will einfallen/vnd will alles Rauben vnd Stehlen/
erwürgen vnd vmbbringen / der sich darvor nicht wolte warnen
lassen? Wie gleichwol die *Amyclæ*, aber mit jhrem vnwider-
bringlichen schaden / bey dem *Virgilio, lib.* 10. *Æneid.* vnd bey
dem *Servio*, *fol.* 604. gethan haben. Wer ist so vnsinnig/
wann sein Hauß will brennen/ vnd der Wächter siehet solches/
der dem Wächter wolle das Maul verbinden/daß er nicht Feu-
rio schreye. Eben so vnsinnig / ja viel tausendmal vnsinniger/
seynd die jenige / welche in schändlicher Brunst/ böser Lust/
Hurerey vnd der Büberey stecken/denen der starcke/gewapnete/
nicht nur Roß vnd Kühe / sondern Leib vnd Seel / will stehlen/
er will jhnen nicht nur Hauß vnd Hof /sondern sie selbs verbren-
nen / sie ewig quälen vnd martern / vnd sie wollen sich darvor
nicht warnen vnd straffen lassen. Es habens aber solche Leuth
gern oder vngern / sie zörnen oder lachen / so muß diese jhre
Sünd von den Predigern geandet vnd gestrafft werden/wie jh-
nen all hie Paulus mit seinem Exempel vorgehet / vnd den Rö-
mern jhre Hurerey verweiset. So erfodert auch D. Luther
von den Predigern/daß sie insonderheit den Ehebruch straffen/
vnd anzeigen/wie Gott denselbigen gestrafft habe / *Tom.* 4. *len.*
Ger. im vnterricht der Visitatorn ꝛc. *f.* 336. Es sollen die Hure-
rey vnd den Ehebruch straffen / nicht nur Lehrer vnd Prediger
an jhren Zuhörern/ sondern auch die Eltern/Vatter vnd Mut-
ter / an jhren Kindern/Söhn vnd Töchtern. Ein Römer/mit
nahmen *Papirius Tolucer*, hat erfahren / daß sein Sohn sein
eigne Schwester geschändet vnd geschwängert hette / das hat
jhm so wehe gethan / es auch so ernstlich an jhnen gerochen vnd
gestraffet/daß er jhnen ein Schwert geschickt / damit haben sie
sich vmbgebracht/wie von jhnen schreibet Plutarch. in *Parallel.*

sondern es müssen dieselbige Straffen/ die Lehrer/

die Eltern/

part.

part. 2. *Moral. fol.* 64. Sonderlich werden die Regenten vnd
vnd Obrigkeiten/ Obrigkeiten sich jhres Ampts erinnern / vnd die Hurerey / *concubinat*, Ehebruch vnd Blutschand / mit allem Ernst straffen vnd abschaffen. Das hat gethan Abimelech / der Philister König/ 1. *Mos.* 26. *v.* 10. 11. der König Assa/ 1. Kön. 15. v. 12. der König Josaphat/ 1. Kön. 22. v. 47. der König Josia / 2. Kön. 23. v. 7. der Keyser *Constantinus Magnus*, *Luth. in Gen. cap.* 6. *fol.* 86. 95. *histor. tripart. lib.* 6. *cap.* 12. *fol.* 173. *A. Osiand. hist. eccles. cent.* 4. *cap.* 36. *pag.* 75. 76. der König Alexander Magnus / welcher seinem Kriegs Obersten Parmenioni geschrieben/ er höre/ seine Soldaten schänden erbare Matronen/ wans wahr seye/ solle er solche Bestien am Leben straffen/ *Plut. in vita Alex. Mag. tom.* 2. *pag.* 462. Keyser Carl der *V.* von welchem *Meigerius lib.* 5. *cap.* 27. *part.* 2. *f.* 226. schreibet/ als jhm vermeldet worden/ daß Farnesius/ der Bäpstischen Kriegsleut Oberster/ erbarn Frawen im teutschen Krieg habe gewalt angethan/ habe er auff seines Schwertes Knauff gegriffen/ vnd im Zorn vnd Eyffer gesagt: Were der Vnsaubere Mensch hie / ich wolte jhn mit eigner Hand erstechen. Vnd will man sagen/ man habe zu keiner zeit Carolum zorniger gesehen. Ein vngenanter Fürst hat in den *Consiliis Dedeckenni, vol.* 3. *part.* 3. *fol.* 56. an einen Ehrnvesten / lieben getrewen/ *Concubinarium*, also geschrieben: Wir befehlen dir hiemit nochmals ernstlich/ vnd wollen/ daß du Angesichtes dieses deine *Concubinen* auß der Stadt weg schaffest/ vnd dich jhrer gäntzlich enthaltest/ damit die Gemeine ferner nicht geärgert/ noch Gottes Zorn vnd Straff dahero vernrsacht werde. Ja gleich *fol.* 58. wird ein Reichs Abscheid / welcher Anno 1530. zu Augspurg gemacht/ mit diesen Worten angezogen: Dieweil auch viel leichtfertige Personen / ausserhalb von Gott auffgesetzter

setzter Ehe/ zusamen wohnen / auch der offentliche Ehebruch nicht gestrafft / gestalt dardurch der Allmechtige/nach dē es wider sein göttlich Gebott ist/hoch beleidiget/auch zu vielen ärgernüssen Vrsach gibt: Derohalben ordnen vnd wollen wir / daß eine jede geistliche vnd weltliche Obrigkeit/der solches ordentlich zugehöret/ ein billich Einsehen haben soll/ damit solch offentlich Laster der Gebühr nach ernstlich gestrafft / vnnd nicht geduldet werde.

Jedermann soll fliehen die Hurerey/

Der beste rath were dieser / weil die Hurerey dem Menschen an Haab vnd Guth/an Ehr vnd Geführ /an Gesundheit/ Leib vnd Leben/an Seel vnd Seeligkeit schadet/daß ein jeglicher solche grosse Gefahr vnd Noth selbs betrachtete /tieff zu Hertzen vnd Gemüth führete / vnd die Hurerey hassete /anfeindete/flöhe vnd meidete. Darvor warnet einen jeden der weise Mann Syrach/ cap. 9. v. 6. vnd sagt: Henge dich nicht an die Huren/ daß du nicht vmb das deine kommest. Das gantze Concilium zu Jerusalem hat den Heiden Act. 15. v. 20. schreiben vnd entbieten lassen / sie sollen sich enthalten von Vnsauberkeit der Abgötter/vnd von Hurerey. Der H. Apostel Paulus schreibet / 1. Cor. 6. v. 18. Fliehet die Hurerey. Alle Sünd / die der Mensch thut / sind ausser seinem Leib: Wer aber huret / der sündiget an seinem eignen Leib. Oder/ wisset jhr nicht/ daß ewer Leib ein Tempel deß H. Geistes ist/ der in euch ist / welchen jhr habt von Gott/vnd seyd nicht ewer selbs? Dann jhr seyd thewer erkaufft / darumb so preiset Gott an ewrem Leibe/vnd in ewrem Geist/welche sind Gottes. Bald hernach /namblich 1. Cor. 10. v. 8. schreibet er wieder/ vnnd sagt: Lasset vns nicht Hurerey treiben/ wie etliche vnter jenen Hurerey trieben/ vnd fielen auff einen Tag drey

vnd zweintzig tausend. Noch einmal/ 1. Thes. 4. v. 3. 4. 5. sagt er: Das ist der will Gottes/ ewer Heiligung/ daß jhr meidet die Hurerey/ vnd ein jeglicher vnter euch wisse sein Vaß zubehalten/ in Heiligung vnd Ehren/ nicht in der Lustseuche/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen. Als der berühmte Griechische *Orator* vnd Redner/ Demosthenes/ gen Corinthum/ zu der verschrayten grossen Huren Laidi kommen/ begeret mit jhr zu Buhlen/ sie aber für ein einige Nacht zehen tausend *Drachmas*, das ist/ tausend Kronen begert/ da hat jhm weder Lehrer noch Prediger/ weder Vatter noch Mutter/ weder König noch Keyser/ die Hurerey verbieten dörffen/ sondern die Sach hat jhn selbs viel zu thewer geduncket/ vnd gesagt: *Pœnitere tanti non emo*, das ist/ so hoch vnd thewr kauffe ich den Reuling nicht; wie hiervon schreiben/ *Gell. lib. 1. cap. 8. pag. 24. Erasm. in Apophtheg. lib. 4. pag. 468. Bünting.* von den Müntz/ *fol. 23.* Jenem Einsidler in Egypten/ von welchem Zwingerus *vol. 9. lib. 3. fol. 225.* schreibet/ daß ein Hur zu jhm kommen seye/ vnd jhn zur Vnzucht reitzen wollen/ hat niemand die Hurerey verbieten dörffen. Dann als er nur einen Finger vber ein Liecht gehalten/ dasselbig jhn gebrent/ vnd greulich geschmertzt/ hat er gedacht/ wie viel grössere Qual/ Marter vnd Pein/ er müste in der Höllen außstehen/ wañ er in die Vnzucht verwilligte/ darumb er dieselbige geflohen vñ gemitten hat.

Wer aber die Hurerey/ vnd alle darauff gesetzte/ zeitliche vnd ewige Straffen vnd Plagen/ fliehen vnd meiden will/ der muß auch alle Anleitung vnnd Gelegenheit darzu fliehen vnd meiden; er muß den Müssigang/ vnd das Faullentzen/ fliehen vnd meiden/ dardurch David/ 2. Sam. 11. v. 2. 3. 4. vnd Egisthus/ *Ovid. 1. Remed. amor. pag. 275.* seynd zum Fall/ vnd Ehebruch gebracht worden. Wer Vnzucht vnd Hurerey fliehen vnd meiden will/ der muß alle böse Gesellschafft vnnd

den Müssiggang/

böse Gesellschafft/

Gespiel-

Gespielschafft fliehen vnd meiden / wie der keusche vnd züchtige Jüngling Joseph in Egypten gethan / der alle Steg vnd Weg geflohen / da sein vnzüchtige Fraw herkommen / er hat jhr nicht gehorcht / daß er nahe bey jhr schlieff / noch vmb sie were / Gen. 39. v. 10. In deine Hüttlein sollen eintweder keine Weiber kommen / oder doch selten / schreibet Hieronymus an den Nepotianum / *epist. 2. fol. 7. D.* eintweder solstu keine Jungfraw kennen / oder sie zugleich lieben: Du solt nicht vnter einem Dach bleiben / noch dich auff dein vorige Keuschheit verlassen / du bist nicht heiliger denn David / auch nicht weiser denn Salomo; du solt jmmer gedencken / daß ein Weib den Baumann deß Paradises von seinem Haab vnd Guth verstossen vnnd vertrieben hab. Diß hat wol in acht genommen der H. Augustinus / von welchem Possidonius cap. 26. *in vita Aug. tom. 1. fol.* 183. *C.* schreibet / daß er niemaln zu Weibspersonen allein / ohne andere Geistliche / seye gegangen / habe sie niemaln allein gesehen / gegrüßt / oder allein mit jhnen geredt / vnd wann es schon sein leibliche Schwester gewesen were. Wer aber die *Occasiones*, vnd böse Gelegenheiten nicht fleucht / sondern / wie Bernhardus Serm. 65. in *Cant. fol.* 170. schreibt: Du hast stets ob dem Tisch eine junge Dirne an deiner Seiten / dein Beth stehet in der Kammer an jhrem Beth / heltestu ein Gespräch / so lassestu deine Augen nicht ab jhren Augen / habt jhr etwas zuschaffen vnd zuarbeiten / so thut jhrs mit gesambter Hand / vnd wilt die Leuth bereden daß du fromb / keusch vnd züchtig seyest: (das wird nicht bald jemand glauben.) Welche Hurerey vnd Vnzucht fliehen vnd meiden wollen / die müssen insonderheit die Trunckenheit / das Fressen vnd Sauffen / fliehen vnd meiden. Ein truncken

vnd die Trunckenheit /

(verſoffenes) Weib iſt ein groſſe Plag/ denn ſie kan jhre Schand nicht decken/ ſagt Syrach cap. 26. v. 11. vnnd Salomo Prov. 23. v. 29. 32. ſagt von einem vertrunckenen Mann/ wo er beym Wein lige/ vnd komme außzuſauffen was eingeſchenckt ſey/ ſo werden ſeine Augen nach andern Weibern ſehen/ vnd ſein Hertz werde verkehrte Ding reden. Ein trawriges/ vnd leidiges Exempel haben wir Gen. 19. an dem Loth/ der iſt keuſch vnd züchtig ſo lang er nüchtern iſt/ auch mitten vnter den verhurten vnd verbubeten Sodomitern: ſo bald er aber ſich mit dem Wein vberladen/ vnd truncken worden/ ſo treibt er nicht nur Hurerey vnd Ehebruch/ ſondern (welches viel grewlicher vnnd erſchröcklicher iſt) gar Blutſchand/ mit ſeinen beeden eignen Töchtern. Daher Hieronymus ſchreibet/ vber das 1. Cap. der Epiſtel an Titum/ *tom.* 9. *fol.* 121. *D.* Ich will mich nimmermehr bereden laſſen/ daß ich ſolte glauben/ ein voller Zapff were zugleich keuſch vnd züchtig. Dann ob er ſchon mit dem Wein alſo zugedeckt iſt/ daß er ſchlaffet/ dannoch kan er im Trunck/ oder Rauſch/ ſündigen. Es fliehe demnach die Trunckenheit wer ſie fliehen kan/ ſonſten folget ein vnordig Weſen darauß/ Eph. 5. v. 18. Das haben die erbare Heyden/ ſonderlich die Römer/ wol betrachtet/ vnd auß der Vrſach jhre Weiber keinen Wein trincken laſſen/ damit ſie nicht gail/ frech vnd vnkeuſch werden/ wie zuſehen bey dem *Valerio Max. lib.* 6. *cap.* 3. *pag.* 321. Ein mittel wider die Hurerey/ iſt auch der heilige Eheſtand/ von welchem Paulus 1. Cor. 7. v. 2. 3. 4. 5. ſchreibt/ vnd alſo ſagt: Vmb der Hurerey willen/ (ſie zufliehen vnd zumeiden) habe ein jeglicher ſein eigen Weib/ vnd ein jegliche habe jhren eigen Mann. Der Mann leiſte dem Weib die ſchuldige Freundſchafft/ deſſelbigen gleichen das Weib dem Mann; das Weib iſt jhres

hergegen ſich in den Eheſtand begeben/

Leibs

Leibs nicht mächtig / sondern der Mann/desselbigen gleichen der Mann ist seines Leibs nicht mächtig/sondern das Weib. Entziehe sich nicht eins dem andern/ es seye denn auß beyder Bewilligung/eine zeitlang/daß jhr zum Fasten vnd Beten müsse habet / vnd kommet wiederumb zusahmen/auff daß euch der Sathan nicht versuche / vmb ewer Vnkeuschheit willen. Solchen rath gibt Paulus insonderheit denen jungen Wittwen/ 1. Tim. 5. v. 14. vnd sagt: So will ich nun/daß die jungen Wittwen freyen / (oder Mann nemmen /) Kinder zeugen/ haußhalten/dem Widersacher keine Vrsach geben zuschelten. Vmb solcher Vrsachen willen hat der Keyser Maximilianus/der Andere / Anno 1564. starck bey dem Pabst angehalten/ er solle den Priestern die Ehe erlauben / welche ohne das jhnen seye erlaubt gewesen in dem alten vnd newen Testament/darinnen die Apostel selbsten/wenig außgenommen/haben jhre Eheweiber gehabt ꝛc. Da sonsten jetziger Zeit vnter vielen Priestern kaum ein einiger gefunden werde / welcher seinen ledigen Stand keusch vnd rein halte. Dann sie seyen fast alle offentliche Hurer/zur höchster jhrer Seelen Gefahr/vnd deß Volcks ärgernüß; Es seye auch ein gar vngereimbtes Ding/daß man die eheliche Priester absetze/hergegen die Hurenbuben/welche zumal wider die Göttliche vnd Menschliche Gesatz sündigen / dieselbige leide vnd dulde : Wie solch Keyserlich Schreiben noch weitläufftiger vnd außführlicher zufinden ist / bey dem *Thuano*, *lib.* 36. *part.* 2. *fol.* 350. 351. Ein köstlich gut mittel wider die Hurerey vnd Ehebruch/ist auch das liebe Gebett /daß man mit dem Syrach/ cap. 23. v. 4. 5. 6. spreche vnd sage: HErr Gott Vatter/ vnd HErr meines Lebens/behüte mich für vnzüchti- vnd fleissig beten/

gem Gesicht/ vnd wende von mir alle böse Lüste / lasse mich nicht in Schlemmen vnnd Vnkeuschheit gerathen/vnd behüte mich für vnverschembten Hertzen.

oder ernstliche Buß thun/

Wenn aber jemand je in Hurerey / vnd Ehebruch gefallen ist / vnd förchtet sich für der Höll vnd ewiger Verdamnuß/ das thue noch Buß / habe hertzliche Rew vnd Leid vber seine Sünde/stehe darvon abe/bitte Gott vmb Verzeihung / getröste sich deß thewren verdiensts Christi/ so werden sie noch verziehen vnd vergeben werden / wie wir dessen nahmhaffte Exempel haben/an dem David/ der die Ehe gebrochen / vnd doch auff seine Buß diese Absolution angehört / 2. Sam. 12. v. 13. Der HErr hat deine Sünde weggenommen/du wirst nicht sterben. Also hat Christus Luc. 7. die offentliche bußfertige Sünderin zu Gnaden auff- vnd angenommen / jhr jhre Sünden verziehen vnd vergeben. Der H. Apostel Paulus hat zwar 1. Cor. 5. v. 1. 2. 3. 4. 5. den Blutschendigen Corinthier in den Bann gethan / dem Sathan vnd Teuffel vbergeben / zum verderben deß Fleisches: Da er aber Buß gethan / hat er jhn wieder absolviert/loß vnd ledig gesprochen / jhme verziehen vnd vergeben /damit er nicht in all zu grosser Trawrigkeit versincke / vnnd sie von dem Sathan vervortheilt wurden/ 2. Cor. 2. v. 7. 10. 11.

vnd sich der Keuschheit befleissen / wegen deß Gebotts/

So sehr vnd fleissig wir aber / vmb erzehlter wichtiger Vrsachen willen/die Hurerey/Concubinat/ Ehebruch/ Blutschand/vnd alle Vnzucht/fliehen vnd meiden sollen/eben so sehr vnd fleissig sollen wir im gegentheil der Zucht / Ehr / Reinigkeit vnd Keuschheit / nachstreben vnd nachjagen. Diß erfordern Tob. 10. v. 13. Raguel vnd Hanna/von jhrer Tochter/der Sara/vnd vermahnen sie / daß sie sich selbs wolt züchtiglich halten. Paulus gebeut 2. Cor. 6. v. 4. 6. daß wir vns auch in der Keuschheit beweisen sollen/als die Diener Got-

Gottes. Vnd 1. Tim. 4. v. 12. befiehlet er seinem Jünger Timotheo / daß er auch in der Keuschheit solle seyn ein Fürbild den Glaubigen. Vnd Tit. 2. v. 4. 5. 6. will er von den jungen Weibern vnd Männern haben/daß sie keusch vnd züchtig seyen.

Diß hat gethan die Rebecca/welche Gen: 24. v. 16. ist gewesen ein sehr schöne Dirne von Angesicht / noch ein Jungfraw/vnd kein Mann hatte sie erkant. Ein solche keusche züchtige Jungfraw ist auch gewesen deß Richters Jephthah Tochter/Judic. 11. v. 39. welche nie kein Manns schuldig worden ist. So hat die Sara/Raguelis Tochter/ in jhrem Gebett zu Gott also gesagt: Du weist HErr/ daß ich keines Manns begert habe/vnd meine Seele rein behalten von aller böser Lust / vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger Gesellschafft gehalten. Die hochgelobte Jungfraw Maria ist so keusch vnd züchtig gewesen/ daß / da jhr der Engel Gabriel die Empfängnuß vnd Geburt deß Sohns Gottes verkündiget/sie nicht gewust hat/wie sie solches verstehen solte/ vnd zu dem Engel gesagt/ Luc. 1. v. 34. wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Mann weiß. Ein denckwürdiges Exempel Jungfräwlicher Zucht vnnd Keuschheit erzehlet Nicephorus/*lib. 7. cap. 13. fol. 268.* vnd sagt/ daß vnter dem Heidnischen vnd Tyrannischen Keyser Diocletiano/ zu Antiochia ein Christin/mit nahmen Euphrasia/ gewesen seye/die seye einem Soldaten vbergeben worden/damit sie nun von demselben nicht geschändet vnd vervnehret wurde/hab sie zu jhm gesagt/wann er sie nicht berühre / so wolle sie jhn ein solche Kunst lehren/daß man jhn weder auffhawen noch auffstechen könne/vnd solche Kunst wolle sie an jhr selbs probieren lassen/dessen seye der Soldat wol zu frieden gewesen / darauff habe die Jungfraw ein Wachs genommen / mit Oel verlassen / geknet-

der Exempel/

knetten/damit jhren Hals bestrichen / vnd den Soldaten heissen zuhawen: Da der solches gethan / vnd vermeint/ die Kunst an jhr zu probieren/habe er jhr in dem ersten Streich den Kopff abgehawen: Welches sie mit fleiß/ vnd allein zu dem ende / gethan hat / damit sie nicht geschändet werde / sondern jhr Zucht vnd Ehr bewahre vnd erhalte. *Ludovicus Vives lib. 1. instit. fem. Christ. pag. 261.* schreibet eben dergleichen von der Junckfrawen Brasilla. Es haben aber jhnen jhre Keuschheit / Zucht vnd Ehr/nicht allein die Weibspersonen/sondern auch die Männer/ vnd insonderheit der König Cyrus/dermassen lassen angelegen seyn/daß *Lipsius* in seinen *Monit. polit. lib. 2. cap. 17. pag. 368* auß dem Xenophonte von jhm schreibet / als das allerschöneste Weib/ die Aspasia/seye gefangen worden / vnd für den König habe sollen gestellt werden/habe er sie nicht für sich gelassen / damit weder sie noch er/sich an einander verfangen/vnd gegen einander entzündet werden / auch der König nicht die Zeit mit jhr zubringe/vnd sie besuche/ wann er andere vnd nötigere Sachen zuverrichten habe. Dergleichen Exempel *Lipsius*, an gedachtem Orth/ noch mehr erzehlet.

vnd deß nutzens.

Thut man nun das / vnd fleucht die Hurerey vnd Vnzucht/hergegen befleissiget man sich der Zucht vnd Keuschheit/ so will vnser HErr vnnd GOtt solche züchtige Hertzen segnen/ schützen vnd schirmen /wie er dessen ein stattliche Prob an dem Joseph/an der keuschen vnd züchtigen Susanna/vnd insonderheit an der züchtigen Jungfrawen Agnes / gethan hat / von welcher *Ambrosius serm. 90. fol. 220. l.* schreibet: Da sie deß Römischen Landpflegers Sohn nothzüchtigen wollen / habe Gott einen Engel vom Himmel geschickt/der jhr einen Schneeweissen Rock gegeben / vnd sie vnverletzt auß dem Hurenhauß geführt habe / die andere aber / die in dem Hurenhauß gewesen/

seyen

seyen verblendet/vnd deß Landvogts Sohn mit Wahnwitz gestrafft worden. Der weitberühmbte *Hist. Thuanus*, erzehlet in seinē 66. Buch/*part.* 3. *p.* 378. diß Exempel/vnd sagt/daß A. 1578. ein Spanier/ vom Adel / vnd ein Hauptmañ/eines Advocaten schöne Tochter habe wöllen nothzüchtigen/die jhm aber so gar nicht hab wollen zu willen werden / daß sie seinen Dolchen ergriffen/vnd jhm denselbigen in den Leib gestossen / welches jhr aber so wol außgeschlagen/ daß der Hauptmann vor seinem Ende sein Vnrecht erkennet/ sie vmb Verzeihung gebetten / einen Priester fordern lassen/ sie jhm lassen zur Ehe geben / vnd sie in seinen Stand / Adel/ Dignität vnd Würden / auch zu einem Erben aller seiner Güter/ eingesetzt/ vnd darauff gestorben.

Vnd diß seye hiemit gnug von der Hurerey / vnd jhren Straffen vnd Plagen / deßgleichen von Zucht / Ehr / vnd Keuschheit / vnd jhrem Schutz vnd Schirm / gesagt / damit wir jene fliehen vnd meiden / hergegen dieser nachstehen vnd nachstreben / darzu vns helffe der keusche gütige Gott / durch JEsum Christum/in krafft deß Heiligen Geistes/Amen.

Die Dritte Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer cap. 1. vers. 28. 29. 30. 31. 32.

Von dem Geitz.

GEliebte in Christo dem Herren / ob woln Hurerey/ Ehebruch/ vnd alle Vnreinigkeit/ein grosse/schwere/vnd verdamliche Sünd ist / wie wir in nechstvorhergehender Predigt genugsam angehört vnd vernommen haben/jedoch wil solches nicht jederman erkennen vnd bekennen/sondern

Wie nicht will Sünd seyn der Ehebruch/

Prov. 30. v. 20. die Ehebrecherin verschlinget/ vnd wischet jhr Maul/ vnd spricht: Ich hab kein vbels gethan.

also auch der Geitz/

Eben also verhelt es sich mit dem Geitz / der ist ein grosse / vermaledeyte vnd verdammliche Sünd/ aber der hunderteste/ oder tausendeste/ glaubt es nicht/ er last Geitz nicht Geitz seyn / sondern er muß ein Gesparsamkeit/ Häußligkeit vnd Fürsichtigkeit/ Klugheit/ Kunst vnd Geschickligkeit seyn.

darumb derselbige zu beschreiben.

Derowegen es kein Fürwitz oder Vnnoth / sondern ein hohe grosse Nothdurfft ist / daß wir gründlich berichtet werden/ was der Geitz seye vnd heisse/ darvon ich auß Anleitung der verlesenen Worten / für den Ersten Theil dieser Predigt / reden vnd handlen will / vnd für den Andern anzeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches hierbey werden zu mercken vnd zu behalten haben/ darzu der getrewe Barmhertzige Gott die Gnad vnd Krafft seines heiligen guten Geistes reichlich geben vnd verleihen wolle/ Amen.

Der Erste Theil.

Weil der Geitz

SO viel dann diß Stuck betrifft vnd anbelangt/ namlichen was der Geitz seye vnd heisse/ so sagt Paulus in vnsern vorhabenden vnd verlesenen Worten von den Heyden vnd Römern also: Gleich wie sie nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zu thun eytel Laster/ vnter andern / voll alles Geitzes / πεπληρωμένους πάσῃ πλεονεξίᾳ, da sie sich an keiner ehrlichen Nahrung haben *contentiren* vnd vergnügen lassen / sondern je mehr sie gehabt/ je mehr sie begehrt haben / vnd hat jmmer bey jhnen geheissen/ *Plus ultra*, noch mehr her/ noch weiter hinauß/ welches Käyser Carls *Symbolum* gewesen ist / wie hiervon schreibet *Zehnerus* in seinen *adagiis*, *fol.* 404. *Continuator Thuani, lib.* 5.

nicht zu ersättigen/

fol.

fol. 289. Merian in seiner Schwedischen Chronick / *fol.* 70. Diß ist vnd heisset Geitz / *avaritia*, πλεονεξία. Davon Salomo sagt vnd schreibet / Prov. 27. v. 20. Hölle vnd Verderbnuß werden nimmer voll / vnd der Menschen Augen sind auch vnsättig. Vnd cap. 30. v. 15. Die Ägel hat zwo Töchtern / bring her / bring her. Deßgleichen beschreibet er den Geitz / vnd die Geitzigen / in seinem Prediger / cap. 4. v. 8. vnd sagt: Es ist ein einzeler / vnd nicht selb ander / vnd hat weder Kind noch Brüder / noch ist seines arbeitens kein ende / vnd seine Augen werden Reichthumbs nicht satt / wem arbeite ich doch / vnd breche meiner Seelen abe? das ist je auch eitel / vnd ein böse Mühe. Vnd in gleich folgendem 5. cap. v 9. sagt er: Wer Geld liebet / wird Geldes nimmer satt / vnd wer Reichthumb liebet / wird keinen Nutz davon haben / das ist auch eytel. Ein geitziger ist also gesinnet / daß jhm das jenige eben so wol manglet / das er hat / als das jenige das er nicht hat: *Tam deest avaro quod habet, quàm quod non habet*, sagt der weise Heyd *Seneca, Controv. lib. 7. con. 3. pag.* 1128. *Lutherus in Gen. c.* 31. *fol.* 461. vnd *Hieron. in epist. ad Paulin. tom.* 4. *fol.* 4. *B.* Die Geitzigen seynd wie die Wassersüchtigen / die einen vnleidenlichen vnd vnersättlichen Durst haben / je mehr sie trincken / je mehr sie dürstet / vnd gedruncken haben wollen: sie seynd wie der Höllen schlund / welcher nimmer sagt / daß er gnug habe / wie viel er auch jmmer Menschen verschluckt / wie Salomo schreibet in seinen Sprüch. cap. 30. v. 16.

wie die Wassersüchtigen / vnd die Höll /

Hierauß folget vnd erscheinet / daß die jenige nicht alle Geitzig seyen / welche Geld vnd Guth haben / vnd es jhnen mit seiner Maß lassen lieb seyn / als / das sie von jhren lieben Eltern ererbet / oder durch ehrliche Heurath bekommen / oder sonst mit getrewen Diensten / redlicher Handarbeit / vnd auffrich-

so ist das kein Geitz / wañ die nothdurfft begehrt /

richtigen Gewerben vnd Handthierungen zu wegen gebracht haben/ begehren auch daſſelbige nicht allein mit Gott / Ehren vnd gutem Gewiſſen zu erhalten/ ſondern auch ſo viel müglich/ (doch ohne deß Nechſten Nachtheil vnd Schaden) zu vermehren/ vnd jhr/ von Gott dargeliehen vnd empfangen/ Pfund wol anzulegen: Darumb ſie in jhrem Beruff deſto fleiſſiger arbeiten/ oder ehrlich handthieren / vnd von dem HErren den Seegen erwarten/ auff daß ſie etwas erobern / vnd wann ſie mit der zeit alt/ kranck oder ſchwach werden/ jhre Pflag vnd Nothdurfft haben/ auch jhren Kindern etwas nach jhrem Todt hinterlaſſen mögen.

ein Haußvatter/

Welcher alſo geſinnet iſt/ der kan eigentlich kein Geitziger genennet werden. Dann diß alles iſt nicht weniger natürlich/ vnd dem Menſchlichen Hertzen eingepflantzt / als die Liebe der Eltern gegen die Kinder/ vnd der Kinder gegen die Eltern/ oder eines Chriſtlichen Ehegemächts gegen dem andern. Es iſt auch Gottes Wort keines wegs darwieder / ſondern beſtättiget es vielmehr zum offtermaln. Dann alſo ſchreibt S. Paulus/ 1. Cor. 9. v. 10. Der da pflüget / ſoll auff Hoffnung pflügen/ vnd der da dreſchet / ſoll auff Hoffnung dreſchen/ daß er ſeiner Hoffnung theilhafftig werde. Vnd wiederumb/ 2. Cor. 12. v. 14. Es ſollen nicht die Kinder den Eltern Schätz ſamlen / ſondern die Eltern den Kindern. Wie auch das kein Geitz iſt / wann einer alſo geſinnet iſt/ da jhne der Allmächtige Gott noch reichlicher ſegnete/ daß er auch deſto danckbarer ſeyn wolte. Dann es zeuget Paulus von ſich/ Phil. 4. v. 12. er könne ſatt ſeyn/ vnd hungern/ vberig haben vnd mangel leiden. Alſo auch wann der weiſe König Salomo ſagt / Prov. 5. v. 16. 17. Laſſe deine Brunnen herauß flieſſen/ vnd die Waſſerbäche auff die Gaſſen/ habe du aber ſie allein/ vnd kein frembder mit dir:

dir: will er anzeigen/ daß ein jeder Mensch das jenige/ so jhme von Gott ordentlich bescheret worden/ wann er dem Dürfftigen auch davon gegeben / zusammen halten / auffheben / vnd keines wegs verschwenden solle/ damit er nicht darumb komme/ vnd hernacher mangel leiden vnd darben müsse. Vnd was hätte Paulus deutlicher hievon schreiben können/ dann daß er 1. Tim. 5. v. 8. sagt: **Wann einer die seinen nicht versorge/ der habe den Glauben verläugnet / vnd seye ärger dann ein Heyde:**

Demnach/ welcher Geld vnd Guth rechtmässiger weise/ mit Gott vnd gutem Gewissen / auch ohne alle Verletzung deß Nechsten/ sampt desselben Haab vnd Gütern / besitzt vnd vermehret/ der kan vmb deß willen eigentlich kein Geitziger genennt werden.

So kan die Obrigkeit mit fug vnd recht nicht geitzig genennet werden/ wann sie die Vnterthanen nicht steigert vnd vbernimmet/ sie fordert aber den Zins der jhr gebühret / Matth. 22. v. 17. 18. 19. 20. 21. den Schoß der jhr gebühret/ den Zoll der jhr gebühret/ Rom. 13. v. 7. die Obrigkeit

Seynd Menschen auff der Welt die sich leiden müssen daß sie Geitzig seyen/ so seynd es die arme Pfaffen / oder Prediger/ wann sie jhre Besoldung begehren/ wolten gern mit Gott vnd Ehren jhre Weib vnd Kind ernehren vnd erhalten; ja sie müssen Geitzig seyn vnd heissen/ wann sie jhnen nur das jenige nicht nemmen vnd rauben lassen / was sie von jhren lieben Eltern ererbet / oder durch ehrliche Heurath erlangt vnd bekommen haben. Daß jhnen aber mehrmalen Gewalt vnd Vnrecht geschehe/ das mag ich nicht mit meinen/ sondern vielmehr mit D. Luthers / warhafften / ernstlichen vnd eyfferigen Worten darthun / der schreibet *tom. 7. germ. Ien. fol.* 434. also / vnd sagt: **Wer den Pfarrherrn vnd Predigern nemmen kan / der** ein Prediger/

iſt heilig/klagen ſie es den Amptleuthen / ſo müſſen ſie Geitzig heiſſen / die Niemand erſättigen könne. Ey ſprechen ſie/vor zeiten hatte ein Pfarherr 30. Gulden/ vnd war wol zu frieden / jetzt wöllen ſie 90. vnd 100. haben. Aber daß ſie/die Amptleuth/ geitzig / diebiſch/ räubiſch/vnd Herren vntrew ſind / das iſt Chriſtliche Heiligkeit. Item/niemand bedenckt / daß wer zuvor mit 30. Gulden zukommen iſt / der kan jetzt kaum mit 100. Gulden zukommen: Warumb? vorhin galt ein Scheffel Korn zween oder drey Groſchen / ein Mandel Eyer/ (ſind fünffzehen) drey Pfenning / vnd ſo fort an in allen Stucken/ jetzt muß das Korn / 9. 10. 11. 12. Groſchen / ein Mandel Eyer 18. Pfenning gelten. Darnach ſprechen ſie/die Pfaffen ſind geitzig/ wenn ſie den Marckt geſteigert/vnd dem armen Mann 60. gulden abgegeitzet haben: er muß geitzig heiſſen ſo er 90. gulden hat / davon ſie jhm 60. abgeitzen. O Recht/ Recht/ daß du Geitzwanſt nicht geitzig/ſondern der /ſo von deinem geitz geſchunden wird / geitzig heiſſen muß. So/ſo/ſo/muß man den Türcken ſchlagen / wann Gott zuvor auff alle weiſe erzürnet / vns kein Glück geben kan/vmb ſolchen vnerhörten Muthwillen vnd Boßheit. Was iſt Pfaffe? Iſt gut; Dagegen iſt Türcke/ Türck/ Teuffel iſt Teuffel/der magſtu auch gewarten. Werden die Pfaffen/ das iſt/Gottes Diener vnd Prediger nicht ſeyn/ſo wirſtu nicht mehr Herr/Bawer noch Burger (Chriſten) ſeyn / vnd wirſtu das Buch vnd die Lehrer/ nicht achten noch ehren/ (denn ſie ſind ja Gottes Diener / vnd wer ſie veracht / der veracht/ Gott/der ſie geſand hat) ſo wird dein Swchert vnd Schilt weniger deñ Papyr vnd Feder ſeyn/das wirſtu vnd ſolſt wol jñenwerdē.

Waß

Wann ich dörffte / so wolte ich denen Pfaffen Läſterern vnd Schändern noch ein ſolche Lutheriſche Antwort geben: vnd wird vielleicht ſo viel nicht ſchaden/ſonderlich weil es Lateiniſch iſt / vnd es nicht jedermann verſtehet. So ſchreibet nun D. Luther in ſeinem herrlichen Buch vber *Geneſin, cap.* 31. *fol.* 464. *b.* von Wort zu Wort alſo: *Pii Paſtores cum uxoribus & liberis eſuriunt. Aut ſi quid habent, tanta eſt hominũ invidia & malitia, ut quo jure quaq; injuria cupiant id eis eripere, & ſæpe etiam cum poſſunt aliqua ſpecie, miniſtros, & reditus eccleſiaſticos in parochiis expilant & rapiũt: ita ut verè hoc dici queat: quicquid habet Eccleſia, habet invito, & repugnante per vim, perq; inſidias & fraudem impediente Sathana, & Mundo. Eſt quaſi ſpolium, quod rapit Deus mundo, quia non ſunt digni cives & ruſtici, ut habeant largas manus ad fovendum & alendũ miniſterium Eccleſiarum & Scholarũ, ſed quicquid bonorum conferunt, quaſi ereptum ſpolium eſt divinitus ex faucibus luporum, & unguibus leonum. Videmus quàm indignè & contumeliosè tractantur Parochi à Magiſtratibus & Quæſtoribus: quando queruntur de anguſtia & inopia rerũ ſuarũ, ſtatim exprobrant eis avaritiã,* die Pfaffen ſind Geitzig. *In aulis & civitatibus, ſi qui novas artes expilandi Parochias, & exagitãdi Sacerdotes excogitant, ob frugalitatẽ laudantur, & ad honores perveniunt, tãtùm eò quia vituperare miniſtros Eccleſiæ, & premere poſſunt. Si admonẽtur locupletiores, ut juvent ſtudia diſcentiũ, hoc opus, hic labor eſt, imò Periclea eloquẽtia opus erat, ut vel pauxillũ emungas, quod tamen ſatis malignè præbetur, & cum ſtomacho & faſtu magno. Rectè igitur dixerimus nos vivere ex rapto, ſive deſpoliis, quibus Deus ſpoliat Mundũ invitũ, & repugnantẽ, quia non ſunt digni, qui conferant aliquid ſubſidii, ad alendã pauperculam & adflictã Eccleſiam. Hoc quidẽ tempore quorundã Principum liberalitatẽ experiuntur, qui libenter quod poſſunt ſuppeditant.*

Sicut

Sicut facit illuſtriſſimus Princeps Johannes Fridericus Dux Saxoniæ Elector. Et tamen in aliis ditionibus plurimæ harpyiæ ſunt, præfecti nimirum & quæſtores: quorum tanta invidia & malignitas eſt, ut ea quæ larga manu Principis collata ſunt, ad ſuſtentandos miniſtros Eccleſiæ, ægerrimè ex ipſorum manibus extorquere poſſis, ita ſimpliciter de ſpolio vivimus, non noſtræ cupiditatis, ſed divinæ clementiæ & liberalitatis, qui mirabiliter rapit ex manibus harpyiarum, ut conſerventur Eccleſiæ & Scholæ: ne miniſtri earũ fame & inedia pereant. Hæ igitur ſunt ereptiones & ſpolia divina, &c. Qui verò vult diteſcere ex miniſterio Eccleſiæ, non reprehendat aut inſectetur vitia, cum vulgi, tum magnatum & quæſtorum, ſed palpet & blandiatur eorum avaritiæ, & dicat placentia. Sinceri autẽ Doctores bono & pio Zelo ſerviẽtes Eccleſiæ & Scholis, inviſi & ſpreti ſunt ab omnibus, neq; unquam rem facient, quia Labanitæ nec de ſuo, nec de alieno quicquam largiuntur. Nec diſſimulant illi ſua judicia, ſed apertè dicunt, ſubulco aut opilione, aut lictore, pagos & civitates non poſſe carere, parocho aut ludimagiſtro nihil opus eſſe.

ſondern wann den Vberfluß begehren die Weltliche/

Gleich wie aber etliche müſſen Geitzig heiſſen/vnd ſeynds nicht/alſo im Gegentheil ſind es etliche/vnd wollen es nicht heiſſen. Dergleichen Geſellen ſeynd geweſen die Söhne deß Propheten Samuels/von welchen der Vatter ſelbſt/ 1. Sam. 8. v. 3. alſo ſchreibet vnd ſagt: Seine (deß Samuels) Söhne wandelten nicht in ſeinem Wege/ ſondern neigeten ſich zum Geitz/vnd nahmen Geſchenck/vnd beugetẽ das Recht. Es ſeynd Geitzig nit allein etliche Richter/ſondern auch die Fürſten/von welchẽ der Prophet Eſaias/c. 32. v. 7. ſagt: daß deß geitzigen regieren ſeye eytel ſchaden/denn er finde Tück/zu verderben die Elenden mit falſchẽ Worten/weñ er deß armen Recht reden ſoll. Von ſolchen geitzigen Fürſten/Regenten/vnd Obrigkeiten/ſchreibet Ezechiel c. 22. v. 27. vnd ſagt:

Jhre

Jhre Fürsten sind drinnen wie die reissende Wölff/ Blut zuvergiessen/vnd Seelen vmbzubringen/vmb jhres Geitzes willen. Es sind manchmalen geitzig / nicht nur Richter vnd Amptleut/Vögt vnd Schultheisen/ Fürsten vnd Herren/sondern auch König vñ Keyser/vnter denen einer ist gewesen der König Darius/von welchem Plutarchus/in seinen *Apophtheg. part.* 1. *Moral. fol.* 323. schreibet / als die Königin Semiramis ein Grab hab machen lassen / vnd darauff schreiben / wann ein König werde Gelts bedärffen/der soll das Grab eröffnen/ vnd herauß nemmen wie viel er wölle: Habe er Darius das Grab eröffnet/aber kein Gelt darinnen funden/sondern ein andere Schrifft/ dieses inhalts: Wenn du nicht ein böser Mensch werest/vnd mit keinem Gelt vnd Guth zuersättigen/ würdestu nimmermehr der Todten Begräbnüssen auffgebrochen haben.

Man findet geitzige so wol im geistlichen/als im weltlichen Stand/die all ihr Lehren/Absolvieren/vnd Sacrament reichen/ auff den Geitz richten / wider welche der HErr klaget Jer. 6. v. 13. vnd spricht: Sie Geitzen allesampt / klein vnd groß/ vnd beyde Propheten vnd Priester lehren allesampt falschen Gottesdienst. Ein solcher Geitzhals ist gewesen Judas der Verrähter / welcher von den Hohenpriestern Gelt genommen / vnd seinen eignen / frommen vnnd vnschuldigen HErrn auff den Fleischbanck gelifferet hat / Matth. 26. v. 14. 15. 16. Viel freche vnd vnnütze Schwätzer vnd Verführer / sonderlich die auß der Beschneidung / verkehren gantze Häuser / vnd lehren das nicht taug / vmb schändlichen gewins willen/ Tit. 1. v. 10. 11. So schreibet Petrus/ 2. Epist. c. 2. v. 3. von denen falschen Lehrern/ daß sie durch Geitz / mit erdichten Worten / werden an den Geistliche/

Chriſten Handthieren. Welches am Pabſt vnd Papiſten iſt erfüllet worden / mehr als gut iſt. Vnter den *Philoſophis, Philologis*, vnd Poëten / ſind man deß Krauts auch / ſonderlich auff denen Vniverſiteten / welche nicht bald einem Studenten vnd *diſcipulo* etwas zeigen vnd weiſen / ſie haben dann jhren ſcheinbaren nutzen / vnd paar Gelt davon / wie der Poët Simonides vmb kein *Deogratia* hat *Carmina* gemacht / ſondern geſagt: Er habe daheim zwey Käſtlein / in deren eines lege er den danck-dir-Gott / in das andere das Gelt / ſo offt er vber das erſte komme / ſo ſeye es leer / vnd nichts darinnen / wie *Plutarchus* von jhm ſchreibet / *de Curioſit. part.* 2. *Moral. pag.* 244.

Gelerte/

Zuhörer/

Geitzige findet man auch vnter den *diſcipulis*, Jüngern vnd Zuhörern / wie deß Propheten Ezechielis geweſen ſeynd / welche cap. 33. v. 31. Zu dem Propheten kommen ſeynd in die Verſamlung / vnd für jhm geſeſſen als ſein Volck / haben ſeine Wort gehöret / aber nichts darnach gethan / ſondern jhn angepfiffen / vnd gleichwol fort gelebet nach jhrem Geitz.

Eltern/

Geitzige findet man im Haußſtand an Vatter vnd Mutter / Herren / Meiſter vnd Frawen / welche jhrem Geſind / Kindern vnd Ehehalten / kaum das eſſen / vnd das trockne Brodt gonnen / wie ein ſolcher Geitzhals geweſen iſt *Aulus*, als dem ein Kind iſt gebohren worden / hat er ſich vbergeſetzt / ein Rechnung gemacht / was jhm wol auff das Kind möchte gehen / wann es beym leben bleiben wurde / da jhn der Vnkoſt viel zu hoch vnd groß gedunckete / hat er das Kind genommen / in das Meer geworffen / vnd erſäufft / wie von jhm / auß dem 2. *Epigram. Lucilii, Zvvingerus* ſchreibet / in ſeinem *Theatro*, *vol.* 10. *lib.* 6. *fol.* 2487. vnd 2490.

Weiber/

Die Delila / ein Weib / welche der Simſon Lieb gewonnen hatte / hat ſich den Geitz ſo gar einnemmen vnd beſitzen laſſen / daß ſie nach dem Simſon vnd ſeiner Liebe nichts

geſra-

gefraget/sondern von der Philister Fürsten/einem jeden tausend vnd hundert Silberling genommen / vnd darauff den Simson verrahten / seiner Stärcke beraubet / vnd in Gefahr Leibs vnd Lebens gebracht hat / *Iudic.* 16. *v.* 4. 5. 6. *seqq.* Die Brüder Josephs haben nur zweintzig Silberling genommen / vnd jhren frommen leiblichen Bruder in Egypten verkaufft/ Gen. 37. v. 28. Das hat/neben dem Neid/ vnd Haß / auch der schandliche Geitz gethan. Was ist auff der gantzen weiten Welt schuldig/ daß die Kinder jhre Eltern so gern sehen sterben / als der verfluchte vnd vermaledeyte Geitz / damit sie jhres Vatters vnd Mutters Guth möchten zu sich raffen vnd rauben. Von denen schreibet *Seneca, lib. 2. de ira, cap. 8. f. 550.* vnd sagt: *Filius ante diem patrios inquirit in annos*: Vor der Zeit setzet sich der Sohn vber/ vnd förschlet auß/ wie alt der Vatter seye. Von denen schönen Söhnlein schreibet eben vorige Wort/ *Ovid. Metamorph. lib. 1. fab. 4. fol. 7.* Deß geitzes werden sich auch nicht alle kauff- vnd Handelsleuth erwehren vnd entschüldigen können / von welchen *Lipsius ad lib. 3. Polit. cap. 6. pag. 287.* schreibet /daß sie gemeiniglich geitzig seyen. Vnd D. Luther sagt/ *tom. 2. germ. len. fol. 482.* Die Kaufleuth haben vnter sich ein gemeine Regel/das ist jhr Haubtspruch vnd grund aller Finantzen / da sie sagen / ich mag meine Wahr so thewr geben als ich kan. Das halten sie für ein Recht/da ist dem Geitz der raum gemacht/vnd der Hellen Thür vnd Fenster alle auffgethan. Die jenige Soldaten/welche nicht kriegen die wahre Religion / Recht vnd Gerechtigkeit/Land vnd Leuth/ zuschützen vnd zuschirmen/sondern nur darumb/daß sie können Rauben vnd Stehlen/nehmen Gelt vnd dieneten dem Teuffel selbsten / diese sind nichts anders als geitzig. Solche geitzige Kriegsknecht seynd die gewesen/ welche von den Hohenpriestern Gelts gnug genom-

Brüder/ Kinder/ Handtierer/ Soldaten/

men haben/haben darnach gesagt / Christus seye nicht von den Todten aufferstanden/sondern da sie geschlaffen haben/seyen seine Jünger kommen/vnd haben jhn gestohlen / Matth. 28. v. 12. 13. 14. 15. Der geitzigen Rayhen vnd Register / wollen wir mit denen Handwercks Leuthen beschliessen/welchen nichts lieb vnd angenehm ist weder Gelt. Ein solcher ist gewesen der Goldschmid Demetrius zu Epheso/ welcher viel lieber der Diane Götzendienst hat gehabt / dieweil er jhm eingetragen/ er der Diane Silberne Tempel gemacht/ vnd denen vom Handwerck nicht geringen Gewinnst zugewendet/ weder Paulum/ ja Christum selbs/vnd sein Lehr/ Act. 19. v. 24. 25. 26. 27.

vnd Handwercks Leuth.

Vnd so viel seye gnug gesagt von dem ersten Theil dieser Predigt/namblich / was der Geitz seye vnd heisse / vnd wie weit vnd breit er in allen Ständen eingerissen/vnd vberhand genommen habe.

Der Andere Theil.

Weil der Geitz ein Sünd ist/

SO gemein diß Laster/ der Geitz ist/so ein grosse/grobe/ schwere vnd verdamliche Sünd ist er auch / wie Paulus in vnserm vorhabenden Text zeuget / vnnd sagt: Gleich wie die Heyden nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zu thun eitel Laster/voll alles Geitzes. Daß der Geitz kein Kunst vnd Tugend / sondern ein grosse/ schwere Sünd/ Schand vnd Laster seye/das gibt Christus zuverstehen / Matth. 6. v. 24. da er sagt: Niemand kan zweyen Herren dienen / eintweder er wird einen hassen/vnd den andern Lieben/oder wird einem anhangen/vnd den andern verachten / jhr köndt nicht Gott dienen/vnd dem Mammon/oder dem Geitzteuffel. Dannenher

nenher Christus den Mammon heisset vnd nennet Luc. 16. v. 9. Den vngerechten Mammon. Wer diesem Abgott dienet/der kan dem rechten wahren Gott nicht dienen / jhme nicht glauben oder vertrawen. Dann wie solte es müglich seyn/daß der jenige solte glauben / Gott würde jhm das ewige Leben geben/der doch nicht glaubt/daß er jhme das zeitliche Leben versorgen werde? Wie solte es müglich seyn / daß ein geitziger Gott seine Seele befehle/der jhm doch nicht vmb den Leib trawet?

Der Geitz ist ein solche Sünd / die vns nichts hilfft oder nutzet/wann wir schon lang vnd viel nach Gelt vnd Guth tichten vnd trachten. Das sagt kein Kind /sondern der aller weiseste König Salomo/Eccles. 5. v. 9. 10. 11. vnd spricht: Wer Gelt liebet/wird Gelts nimmer satt / vnd wer Reichthumb liebet / wird keinen nutz davon haben / das ist auch eitel; denn wo viel Guts ist/ da sind viel die es essen / vnd was geneust seyn der es hat / ohn daß ers mit Augen ansichet: Wer arbeitet/dem ist der Schlaff süsse/ er habe wenig oder viel gessen / aber die fülle deß Reichen läst jhn nicht schlaffen. Nun were es noch zuverklagen / wann der Geitz nichts nutzete vnd hülffe/ wann er nur nicht allererst grossen mächtigen schaden thete. nichts nutzet/

Es ist mit dem Geitz also beschaffen / daß er nicht allein nichts nutzet/ hülfft/oder befürdert / sondern er schadet noch viel vnd mercklich darzu. Darvon redet der HErr/Ezech. 22. v. 12. 13. 14. vnd spricht: Sie nemmen Geschenck/auff daß sie Blut vergiessen/sie wuchern vnd vbersetzen einander/ vnnd treiben jhren Geitz wider jhren nechsten/vnd thun einander Gewalt/ vnnd vergessen mein also / spricht der HErr HErr: siehe / ich schlage meine Händ zusamen/ vber den Geitz den du treibest/vnd vber das Blut/so in dir vergossen ist. Meinstu aber dein Hertz möge es sondern schadet/

erleiden/oder deine Hände ertragen/ zu der Zeit/wenn ichs mit dir machen werde? Daß vnſer HErr vnd Gott den geitzigen nicht den Wein ſchencken werde/ſondern ſie ernſtlich vnd ſchröcklich ſtraffen vnd plagen/das verkündiget er jhnen auch Mich. 2. v. 1.2.3. vnd ſagt: Wehe denen/ die Schaden zuthun trachten/ vnd gehen mit böſen tücken vmb auff jhrem Lager/ daß ſie es früe/ wenns liecht wird/ vollbringen/ weil ſie die macht haben/ ſie reiſſen zu ſich Aecker/ vnd nemmen Häuſſer/ welche ſie gelüſtet/alſo treiben ſie gewalt mit eines jeden Hauſſe/vnd mit eines jeden Erbe/ darumb ſpricht der HErr alſo: Siehe/ ich gedencke vber diß Geſchlecht böſes/ auß dem jhr ewern Hals nicht ziehen/ vnd nicht ſo ſtoltz daher gehen ſollet/denn es ſoll ein böſe Zeit ſeyn.

an der Ruhe/ Die geitzigen ſtraffet Gott mit ſtetiger/ vnd vnauffhörlicher/Forcht/ Sorg vnd Angſt/daß ſie nicht vmb jhr Gelt/ vmb jhr Silber/vmb jhr Gold/vmb jhren Schatz kommen/ wie dem *Euclioni*, bey dem *Plauto*, *in Aulularia*, begegnet/ welcher nicht rühig geſchlaffen/nicht rühig geſſen/ nicht rühig auß dem Hauß gangen/ ſondern jmmer gefórchtet/ ſein Hafen voller Golds/ welchen er im Hauß hatte vergraben gehabt/ möchte jhm außgenommen werden.

Geſundheit/ Es ſtraffet Gott manchmalen die geitzigen an jhrem Leib/ daß ſie kein geſunde Stund haben/ſondern jmmer Siech/ vnnd das Bett hüten müſſen. Als Gehaſi/ deß Propheten Eliſe Knab/ſich den Geitz ſo weit hat reitten laſſen/ daß er 2. Reg. 5. v. 22.23. von dem geweſenen außſätzigen Naeman/ hinderruck ſeines Herren/ zween Centner Silbers/ vnd zwey Feyerkleider genommen/hat jhn Gott mit dem Außſatz geſtrafft/ vnd der Prophet Eliſa v. 26. vnd 27. zu jhm geſagt: War das die Zeit Silber vnd Kleider zunemmen/Oelgarten/Weinberge/

berge/ Schaaf/ Rinder / Knecht vnd Mägd? Aber der Außsatz Naeman wird dir anhangen/vnd deinem Saamen ewiglich/da gieng er von jhm hinauß außsätzig wie Schnee.

Es straffet Gott die geitzigen nicht nur mit stetiger Vnruh/ Sorg vnd Angst/ mit vngesundem kranckem Leib/sondern auch mit einem bösen verhaßten Nahmen / mit Spott vnnd Schand/wie er Hab. 2. v. 9. 10. 11. sagt: Wehe dem/ der da geitzet zum Vnglück seines Hauses / auff daß er sein Nest in die Höhe lege / daß er dem Vnglück entrinne/ aber dein Rathschlag wird zur schande deines Hauses gerathen /deñ du hast viel Völcker zuschlagen/vnd hast mit allem muthwillen gesündiget / denn auch die Stein in der Mauren werden schreyen / vnd die Balcken am Gespert werden jhnen antworten. Ehr/

Wiewol die geitzige meinen / jhr Geitzen / Scharren/ Schinden vnd Schaben/soll jhnen darzu gut seyn/daß sie reich vnd vermöglich werden / jedoch schlägt Gott mit dem Fluch darein/daß nichts darauß wird / sondern sie müssen verderben vnd verarmen. Die Güter / sagt Hiob cap. 20. v. 15. die der Gottlose verschlungē hat/muß er wieder außspeyen/ vnd Gott wird sie auß seinem Bauch stossen. Vnd Salomo/ Prov. 22. v. 16. schreibet: Wer dem Armen vnrecht thut/daß seines Gutes viel werde/der wird auch ein reichen geben/vnd mangeln. Vnd Eccles. 2. v. 26. dem Sünder gibt Gott vnglück/daß er sam̃le vnd häuffe/vñ doch dem gegeben werde/der Gott gefällt/das ist eitel jammer. Die geitzige greifft GOtt nicht allein an jhrem Haab vnd Guth/ vnd Mammon an / sondern er straffet sie auch an Leib vnd Leben. Die jenige/ welche in ein verkehrten Sinn dahin Guth/ Leben/

dahin gegeben seynd/ zu thun eitel Laster/voll geitzes/ die wissen Gottes Recht / daß sie deß Todts würdig seynd/ spricht Paulus in vnserm vorhabenden Text. Der geitzige/ diebische/ verrätherische Judas / hat mit seinen dreissig Silberlingen nichts anders gewonnen/ dann daß er zu letzt dem Strick zugeloffen / vnd sich selber erhencket hat / Matth. 27. v. 5. der Ananias vnd die Saphira / da sie etwas von Gelt entwandt haben / seynd sie zur Straff deß gehen todts gestorben/ Act. 5. v. 1. *seqq.* *M. Crassus*, ein vberauß geitziger Römer/ (*Plutarch. tom. 2. vit. fol.* 260.) hat nicht allein zu Jerusalem einen gantzen guldenen Balcken / deßgleichen zwey tausend Talent/das seynd zwölff Tonnen Goldts / weggenommen vnd geraubt/ sondern vermeint / er wolle bey den Parthern noch mehr Goldts zur Beut vberkommen/aber es hat jhm so weit gefehlet / daß er nicht allein mit aller seiner Macht von den Parthern ist erlegt vnd erschlagen worden / (*Ioseph. Antiq. lib.* 14. *cap.* 12. *fol.* 410. *Egesip. lib.* 1. *cap.* 21. *f.* 20.) sondern sie haben jhm auch geschmoltzen Gold ins Maul gegossen / seiner gifftig gespottet/ vnd gesagt: Friß nun Gold / dessen du nimmer hast können satt werden / wie zulesen bey dem *Lucio Floro*, *lib.* 3. *cap.* 11. *fol.* 119. vnd andern mehr.

Die grösseste Straff vnd Plag/ so vber geitzige Leuth ergehet/ist der andere / vnd ewige Todt / die ewige höllische Verdamnuß/ welche Paulus sonderlich vnd fürnehmlich verstehet/ wann er von denen / die voll geitzes seynd / sagt vnd schreibt: Sie wissen Gottes Recht / daß die solches thun / deß Todts würdig seyen. Hievon redet auch Christus/Matt. 16. v. 26. vnd spricht: Was hilffts den Menschen / so er die gantze Welt gewünne/ vnd nehme doch schaden an seiner Seele? oder/ was kan der Mensch geben/damit er seine Seele wieder löse? vnd Matt. 19. v. 23. 24. Warlich

vnd Seel/

lich ich ſage euch/ ein (geitziger) reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen; vnd weiter ſage ich euch/es iſt leichter daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe/ denn daß ein reicher in das Reich Gottes komme. Daß die geitzigen nicht ins Himmelreich/ ſondern in die Höll vnd die ewige Verdamnuß kommen/das hat Petrus dem zauberer Simon zuverſtehen geben/ da derſelbige den Apoſteln Gelt angebotten/daß/ſo er jemand die Händ aufflege/ derſelbige den heiligen Geiſt empfahe/ hat Petrus zu jhm geſagt: Daß du verdampt werdeſt mit deinem Gelt /daß du meineſt/Gottes Gabe werde durch Gelt erlanget/Act. 8. v. 18. 19. 20. Noch heller vnd klarer hat der H. Apoſtel Paulus den geitzigen den Himmel abgeſprochen/1. Cor. 6 v. 9. 10. vnd geſagt: Laſſet euch nicht verführen/weder die Dieb/ noch die Geitzigen/werden das Reich Gottes ererben. Vnd Epheſ. 5. v 3. 5. den Geitz laſſet nicht von euch geſagt werden/ wie den Heiligen zuſtehet/denn daß ſolt jhr wiſſen/ daß kein geitziger (welcher iſt ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Chriſti vnd Gottes. Wiederumb Coloſ. 3. v. 5. 6. Tödtet ewere Glieder/die auff Erden ſeynd/vnter andern/ den Geitz/ (welcher iſt Abgötterey) vmb welcher willen kompt der Zorn Gottes vber die Kinder deß Vnglaubens. Vnd noch einmal/ 1. Tim. 6. v. 9. 10. Die da reich werden wollen/ die fallen in Verſuchung vnd Stricke/ vnd viel thörichter vnd ſchädlicher Lüſte/ welche verſencken die Menſchen ins Verderben vnd Verdammuß/denn Geitz iſt ein Wurtzel alles vbels/ welches hat etliche gelüſtet/ vnd ſind vom Glauben jrr gangen/ vnnd machen jhnen ſelbs viel Schmertzen Mit Chriſto/mit Petro vnd Paulo /ſtimmet vberein der H. Chryſoſtomus/ welcher *hom. 86. in Matth. tom.*

2. *col.* 684. *D.* also schreibet: Höret das jhr Geitzhäls/ vñ bedencket es gar wol im Hertzen/ wie es dem Judasen ergangen ist; denn er ist vmbs Gelt kommen/ vnd hat das Bubenstuck begangen/ vnd ist vmb seine arme Seele kommen.

so sollen wir denselbigen fliehen/

Wann dann der Geitz ein solche grosse vnd schwere Sünd ist/ die den Menschen bringet vmb sein Ehr vnd guten Nahmen/ vmb sein Haab vnd Guth/ vmb seine Gesundheit/ Leib vnd Leben/ ja vmb seinen besten Schatz vnd edlestes Kleinod/ nahmlich vmb sein Seel vnd Seeligkeit/ vmb sein theil Himmelreichs/ vnd ewiges Leben/ stürtzet jhn dargegen in die Höll vnd ewige Verdamnuß; so lasset vns vmb Gottes willen den Geitz nicht lieben/ demselbigen nicht nachstellen vnd nachjagen/ jhne nicht entschüldigen/ ein Färblein anstreichen/ jhn für kein Häußligkeit/ Kunst/ Witz vnd Fürsichtigkeit halten; sondern lasset vns jhn hassen/ anfeinden/ als vnsern ärgsten Feind anspeyen/ fliehen/ meiden vnd meiden. Solche Leuth hat Jethro/ der Schweher Mosis/ seinem Tochtermann *commendiert*/ vorgeschlagen/ vnd Ex. 18. v. 21. also gesagt: Siehe dich vmb vnter allem Volck nach redlichen Leuthen/ die GOtt förchten/ wahrhafftig/ vnd dem Geitz feind sind/ die setze vber sie/ etliche vber tausend/ vber hundert/ vber fünfftzig/ vnd vber zehen/ daß sie das Volck allezeit richten. So hat vns Gott so ernstlich vor dem Geitz gewarnet/ daß er in seinen zehen Gebotten/ Ex. 20. v. 17. vns befohlen hat/ wir sollen vns auch nicht gelüsten lassen/ vnsers Nechsten Hauses/ noch seines Weibes/ noch seines Knechts/ noch seiner Magd/ noch seines Ochsen/ noch seines Esels/ noch alles was vnser Nechster hat. Deut. 17. v. 17. warnet/ vnd gebeut Gott sonderlich den Königen/ Regenten vnd Obrigkeiten/ daß sie sich für dem Geitz fürsehen vnd hüten/ vnnd sagt/

sie

sie sollen nicht viel Silber vnd Gold samlen/viel Tonnen vnd Millionen / bevorab wann es der Armen sawrer Schweiß vnd Blut ist. Allen Christen ins gemein spricht Christus zu/ Luc. 21. v. 34. 35. vnd sagt: Hütet euch / daß ewere Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen/ vnd mit Sorge der Nahrung/ vnd komme dieser Tag/ der jüngste Tag/schnell vber euch / denn wie ein Fallstrick wird er kommen vber alle/die auff Erden wohnen.

auch wegen deß nutzens/

Kommen wir solchen Gebotten/ Verbotten / Warnungen vnd Vermahnungen Gottes nach / so wird es vns so viel nutzen vnd helffen / daß David Psal. 15. v. 5. sagt: Wer sein Gelt nicht auff Wucher gibt / vnd nimmet nicht Geschenck vber den Vnschüldigen/wer das thut/ der wird wol bleiben. Vnd sein Sohn Salomo schreibet Prov. 15. v. 27. vnd spricht: Der geitzige verstöret sein eigen Hauß/ wer aber Geschenck hasset / der wird Leben. Vnd cap. 28. v. 16. Wenn ein Fürst ohn Verstand ist/so geschicht viel vnrechts/ wer aber den Geitz hasset / der wird lang Leben.

vnd vns benügen lassen/

Gleich wie wir aber den Geitz fliehen vnd meiden sollen/ also hergegen sollen wir vns an vnserm täglichen Brott *contentieren* vnd vergnügen lassen / nach der Vermahnung der Epistel an die Hebreer / welche cap. 13. v. 5. 6. also sagt: Der Wandel sey ohn Geitz / vnd lasset euch benügen an dem das da ist/denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen/also daß wir dörffen sagen: der HErr ist mein Helffer / vnd will mich nicht förchten/ was solt mir ein Mensch thun?

oder Buß thun.

Hat jemand sich mit Geitz versündiget / ist ein Zölner vnd Leuthschinder/Wucherer vnd Finantzer gewesen/der kehre vmb/ stehe vom Geitz vnd Wucher ab / schlage an seine Brust / vnd

sprechemit dem Zölner Luc. 18. v. 13. 14. Gott sey mir Sünder gnädig/so wird er gerechtfertiget in sein Hauß hinab/oder hinauff/gehen: Er machs wie der Zölner Zacheus/ Luc. 19. v. 8. 9. 10. der spricht zum HErrn Christo: Siehe HErr/ die helffte meiner Güter gebe ich den Armen/vnd so ich jemand betrogen habe / das gebe ich vierfältig wieder: Darauff Jesus zu jhm gesprochen: Heut ist diesem Hauß Heil wiederfahren/sintemal er auch Abrahams Sohn ist/ denn deß Menschen Sohn ist kommen / zusuchen vnd seelig zumachen das verlohren ist. Daß nun alle andere Zölner vnd Sünder gleicher Gestalt gesucht/ gefunden/ vnd seelig gemacht werden/vñ vor den Phariseern vnd Schrifftgelehrten/ Matth. 21. v. 31. ins Himmelreich kommen / das gebe vnd verleyhe GOtt Vatter / Sohn/vnd heiliger Geist/ hochgelobter Gott in Ewigkeit/Amen.

Die Vierdte Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von dem Neid.

Ob ich gleich eyle/

GEliebte in Christo dem HErren / damit dieselbige ich mit vnserm vorhabenden vnnd verlesnen Text nicht zu lang auffhalte / hab ich mir fürgenommen gehabt/ auff einmal von dreyen Lastern / namblich von dem Haß/ Mord vnd Hader/zureden vnd zuhandlen: Als ich aber den Sachen ein wenig nachgedacht / die Bücher vnd *Authores* anfangen auffzuschlagen/hab ich der Materi vnd deß Zeugs so viel befunden / daß ichs schier für vnmüglich gehalten/ in einer Predigt damit fertig zu werden. Demnach will ich zu diesem mal nur den Haß für mich nemmen/denselben Erstlich

muß ich doch gemach thun/

so fern

so fern erklären vnd außlegen / als viel mir der Text darzu Vrsach vnd Anleitung geben wird: Darnach / vnd für den Andern Theil / will ich vermelden / was wir darbey nutzliches vnd erbawliches werden zu mercken vñ zu lernen haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines guten vnd heiligen Geistes reichlich geben vnd verleihen wolle / Amen.

vnd nur von dem Haß oder Neid reden.

Der Erste Theil.

SO schreibet der H. Apostel Paulus von den Heyden vnd Römern wiederumb also: Gleich wie sie nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben / in verkehrten Sinn / zu thun eitel Laster / voll Hasses. Also stehet es in der teutschen Bibel vnd Version / nicht allein D. Luthers / sondern auch deß Papisten Johan. Dietenbergers. Aber in der Griechischen / als in der Hauptsprach deß newen Testaments / stehet es / Gott habe die Heyden dahin gegeben / μεστὸς φθόνε, *plenos invidia*, wie es nicht allein *Erasmus*, sondern auch die alte Dolmetschung geben hat. Das heisset soviel / die Heyden vnd Römer seyen gewesen voll Neidts vnd Mißgunst / haben einander nicht gegonnet daß sie die Sonn angeschienen / daß sie das tägliche Brodt / vnd ein gesunde Stund gehabt. Also wird das Wort φθόνος, *invidia*, in der teutschen Sprach mit dem Wort Neid gegeben / Matth. 27. v. 18. da von dem Pilato stehet / er habe wol gewust / daß die Juden Christum διὰ φθόνον auß Neid / vberantwortet haben. Den Neid aber beschreibet *Cicero*, 4. *Tuscul. quæst. tom.* 4. *f.* 142. *H.* also / daß er sey ein Laid vnd Verdruß / wann es dem andern wol vnd glücklich ergehet / ob schon dem Neidharten im geringsten kein Schad / oder Abbruch / durch deß andern Glück entstehet. Dieses Neides / Hasses vnd Mißgunsts / seynd die Heyden μεστοὶ,

Die Heyden seynd deß hasses /

oder vielmehr / deß neides /

voll gewesen/ voll gewesen/alſo daß ſie hetten mögen davon vbergehen/gleich wie die Schrifftgelehrten vnd Phariſeer ſeynd voll Heucheley vnd Vntugend gewesen / Matth 23. v. 28. vnd bey der Creutzigung Chriſti ein Gefäß iſt voll Eſſig gewesen/Joh. 19. v. 29. Alſo iſt bey den Heyden kein mangel an Neid / Haß vnd Mißgunſt gewesen/ſondern ſie haben deſſen einen Vorrath/vnd den vollauff / gehabt. Es iſt aber nichts deſto beſſer vmb ſie geſtanden/ſondern ſie haben Gottes Recht gewuſt/daß/ die ſolches thun / deß Tods / deß zeitlichen vnd deß ewigen/ würdig ſeynd/dannoch haben ſie es nicht allein gethan/ſie haben einander nicht allein geneidet / gehaſſet / vnd angefeindet/ ſondern ſie haben auch ein gefallen/ein Luſt vnd Frewd/ an denen gehabt/die es gethan.

vnd daher deß Tods würdig.

Der Andere Theil.

Dieweil der Neid/gegen die Glückſeelige/ HJerauß haben wir zuſehen vnd zulernen / daß es ein gemein Ding vmb den Neid / Haß vnd Mißgunſt/ ſeye/vnd alſo der Brauch/vnd der Welt lauff. Dann Paulus ſchreibet vnd zeuget allhie von den Heyden vnd Römern/ daß ſie / neben andern vielen Laſtern / auch ſeyen voll Neides/Haß vnd Mißgunſts/gewesen/ vnd haben ein beſonders wolgefallen an denen gehabt / die in gleicher Sünden geſteckt vnd gelegen ſeynd. Von dieſen neidigen vnd mißgünſtigen Leuten hat auch Syrach zuſagen gewuſt/der ſchreibet cap. 12. v. 9. vnd ſpricht: Weñs einem wolgehet/das verdreuſt ſeinen Feind. Solche neidige vnd mißgünſtige Leuth ſeynd gewesen die erſte Arbeiter in dem Weinberg / welche ſcheel vnd ſawr darzu außgeſehen haben/daß der HErr deß Weinbergs iſt ſo gütig gewesen/vnd hat den letzten ſo wol einen Groſchen gegeben als gleich den erſten/ Matth. 20. v. 9. 15. Solche neidige Leuth ſeynd auch gewesen die Juden zu An-

zu Antiochia/welche/als sie das Volck/vnd die Heyden gesehen/ daß sie mit grossem Lust vnnd begird das Wort Gottes von Paulo haben angehört/wurden sie voll Neides/vnd widersprachen dem/das von Paulo gesagt ward/widersprachen vñ lösterten/Act. 13. v. 44. 45. Die neidige mahlet *Plut. de invidia & odio, tom. 2. Moral. pag.* 532. also ab/daß er sagt: Wie es zugehe/wann einer dunckele/böse vnd blöde Augen/vnd Gesicht habe/daß jhm zu wider vnd verdrießlich seye alles/ was hell ist/vnd starck scheinet/leuchtet vnd glantzet: Also verdriesse einen neidigen all Glück/ Heil vnd Wolfarth/welches er an einem andern vor seinen Augen sehen müsse. Vnd bald hernach pag. 533. sagt er: Wie die Goldkäferlein sich meistentheils auff die Früchten vnd Rosen setzen/die schön daher wachsen/ blühen vnd zeitigen: also hencken sich die neidige gemeiniglich an rechtschaffene/tugenthaffte vnd glorwürdige Leuth/ an welchen sie wollen zu Ritter werden.

Zum Exempel/ wann Gott jemanden auß einem nidrigen Stand erhöhet/zu einem Regenten/Fürsten vnd Herren macht/ da ist deß neidens vnd mißgönnens kein Maß noch Ende. Der Joseph ist noch weder König oder Keyser/ sondern es hat jhm/ Gen. 37. v. 6. 7. 8. nur geträumet/ wie er vnd seine Brüder haben auff dem Feld Garben gebunden/ vnd seine Garbe habe sich auffgerichtet/ gegen welcher sich der Brüder Garben geneiget haben: das hat die Brüder so sehr in die Augē gestochen/daß sie zu dem Joseph gesagt haben: Solte stu vnser König werden/vñ vber vns herrschen: vnd wurden jhm noch feinder vmb seines Traums vnd seiner Rede willen/ vnd v. 11. neideten jhn. Also der David hat den Goliath erschlagen/ dessen Ehr vnd Ruhm gehabt/ daß die Weiber gegeneinander gesungen/vnd gesprochen: Saul hat tausend geschlagen/ aber David zehen tausend: Da ist Saul

Regenten/

iſt Saul ſo voll Neids / Gifft vnd Gallen worden / daß er ſehr ergrimmet / vnd jhm das Wort vbel gefallen / vnd geſprochen: ſie haben David zehen tauſend gegeben / vnnd mir tauſend / das Königreich will noch ſein werden / vnd Saul ſahe David ſawr an / von dem Tag / vnd fort an / 1. Sam. 18. v. 7. 8. 9. Deßgleichen ſagt Gott Ez. 31. v. 9. von Pharao dem König in Egypten / er habe jhn ſo ſchön gemacht / daß er ſo viel Aeſte krieget / daß jhn alle luſtige Bäum im Garten Gottes geneidet.

Gleich wie ſich aber die müſſen anneiden vnd anfeinden laſſen / die im Stand der Obrigkeit ſitzen / alſo können bißweilen die Obrigkeits Perſohnen nicht leiden / daß jhre Vnterthanen / Officier vnd Diener / auff ein grün Zweig kommen / es jhnen glücklich vnd wol gehe / ſondern neiden ſie deßwegen / vnd mißgönnens jhnen auch. Das hat Pharao den Kindern Jſrael gethan / Ex. 1. v. 7. 9. 10. da dieſelbe gewachſen / Kinder gezeuget / ſich gemehret / vnd jhrer ſehr viel worden / daß jhr das Land voll worden / da hat er zu ſeinem Volck geſagt: Siehe / deß Volcks der Kinder Jſrael iſt viel / vnd mehr denn wir / wolan / wir wollen ſie mit liſten Dempffen / daß jhr nicht ſo viel werden. Ein ſolcher neidiger / mißgünſtiger HErr / iſt Alexander Magnus geweſen / den hat es in die Augen geſtochen / daß ſeine Diener ſeynd dapffere Leuth geweſen / den Perdiccam hat er darumb geneidet vnd angefeindet / dieweil er iſt ein ſtreitbarer Mann geweſen; den Lyſimachum darumb / dieweil er ſich auff Kriegsſachen wol verſtanden; den Seleucum darumb / dieweil er iſt großmütig geweſen; den Attalum darumb / dieweil er ein Königliche Authorität vnd Anſehen gehabt; den Ptolemæum darumb / dieweil jhm alles glücklich von ſtatten gangen / was er nur angefangen hat / wie hiervon ſchreibet vnd zeuget *Ælianus, lib. 12. de var. hiſt. cap. 16. pag. 229.*

Vnterthanen/

Es ſeye

Es seye einer aber ein Obrigkeit oder Unterthan / ein Herr oder ein Diener / so bald er ein Nahrung überkompt / reich vnd vermöglich wird / so bald muß ers jhm mißgönnen / sich neiden vnd anfeinden lassen. Das ist begegnet vnd widerfahren dem Patriarchen Jsaac / der hat Gen. 26. v. 12. 13. 14 im Land gesäet / vnd desselbigen Jahrs gekrieget hundertfältig / denn der HErr hat jhn gesegnet / vnd er ist ein grosser Mann worden / gangen / vnd zugenommen / biß er fast groß worden / daß er viel Guts gehabt an kleinem vnd grossem Viech / vnd ein grosses Gesind / darumb haben jhn die Philister geneidet. Reiche

Kommen wir von Obrigkeiten vnd Unterthanen / von Reichen vnd Vermöglichen / zu den Gelehrten / so sein dieselbige manchmal so verkehrt / daß sie einander nicht gonnen / daß der eine ein gut *Ingenium*, ein gute Gedächtnuß / ein gute *Pronunciation* hat / daß er etwas dapffers gestudiert hat in den Sprachen / in der Philosophia / in andern Faculteten; sie seynd etwa feuchtig in Fragen vnd Wortkriegen / auß welchen entspringet Neid / Hader / Lästerung / böse Argwohn / Schulgezänck / 1. Tim. 6. v. 4. Das hat mit grosser seiner Ungelegenheit erfahren vnd innen worden / Jacobus Faber Stapulensis / der ist ein dapfferer vnd recht gelehrter Mann *in Philosophia* vnd *Theologia* gewesen / wie jhme das Zeugnuß gibt *Thuanus, lib.* 105. *part.* 4. *fol.* 1172. vnd *Iovius in elogiis doct. vir. fol.* 203. solcher seiner *erudition* vnd Geschicklichkeit solte er billich genossen haben / aber es hat jhm so weit gefehlet / daß die neidige mißgünstige Pfaffen zu Pariß auff jhn gesessen / nicht allein wider jhn geschrieben / wie *Eccius* bekennt in seiner Fest-Postill *fol.* 103. 164. 183. sondern haben jhn auch so lang vnd viel geplagt / biß er gar auß Franckreich / vnd anderstwo hin gezogen ist / wie *Sleidanus* schreibet *lib.* 5. *fol.* 141. vnd setzt *fol.* 142. Gelehrte

hinzu: *Eſt hoc omnino velut inſitum ſuperioris ætatis theologis, ut viros doctos exagitent: hujus autem rei cauſa eſt, quod inſcitiam ſuam vident eſſe deſpectam:* Es ſeye den Pfaffen in vorigen zeiten gleichſam angebohren geweſen/ daß ſie gelehrte Leuth nicht haben auffkommen laſſen/ deſſen ſeye dieſe Vrſach geweſen/dieweil ſie geſehen haben/ daß jhr *ſtupiditet* vnd grober Vnverſtand nichts
kluge/ golten hab. Was für ein gifftig Ding es vmb den Neid vnd Mißgunſt ſeye/vnd wie derſelbige kluge/weiſe vnd hochverſtändige Leuth veriere vnd tribuliere/ das hat ſelbs erfahren vnd beſchrieben der Prophet Daniel/ welcher cap. 6. v. 1. 2. 3. 4. alſo ſagt: Vnd Darius ſahe es für gut an/ daß er vber das gantze Königreich ſetzte hundert vnd zweintzig Landvögte/vber dieſe ſetzte er drey Fürſten/ (der einer war Daniel/) welchen die Landvögt ſolten Rechnung thun/ vnd der König der Mühe vberhaben were; Daniel aber vbertraf die Fürſten vnd Landvögt alle/ denn es war ein hoher Geiſt in jhm/ darumb gedacht der König jhn vber das gantze Königreich zuſetzen/ derhalben trachteten die Fürſten vnnd Landvögt darnach/ wie ſie ein Sach zu Daniel fönden/ die wider das Königreich were; ſie haben auch nicht gefeyret vnd nachgelaſſen/biß ſie jhn zu den Löwen in den Graben geworffen haben.

geehrte/ Wird einer herfür gezogen/ vor andern zu Ehren geſetzt/ ſo hat er nichts gewiſſers als Neid/Haß vnd Mißgunſt. Das hat erfahren der Hoheprieſter Aaron/von welchem Syrach cap. 45 v. 22 alſo ſchreibet: Es rotteten ſich wider jhn/ vnd Neideten jhn in der Wüſten/ nemlich die mit Dathan vnd Abiram waren/ vnd die wütende rotte Korah.

Vnd ob wol die neidige allen denen feind ſeynd/ die in einem Anſehen ſeynd/ ſo ſtehen ſie doch denen am allermeiſten

vorm

vorm Liecht/die erst newlich auffkommen seynd/oder noch auffkommen/vnd *novi homines* sind/wie sie die Lateiner heissen / da wehren sie / vnd sperren sich von allen Kräfften: gleich wie die Hund die jenige am aller meisten anbellen vnd anfallen / welche sie das erste mal sehen/vnd noch nicht kennen: vnd wie der Rauch dazumaln auffgehet/ vnd die Augen beisset / wann das Fewr allererst anfanget brennen / wann aber das Fewr in voller Flamme ist/alsdann vergehet vnd verschwindet der Rauch / wie Plutarchus von den Neidigen schreibet/in seinem Buch/ *An Seni sit gerenda Respub. part. 2. Moral. pag. 414.* Es schreibet *Horatius Od. 24. lib. 3. pag. 91.* von den Neidischen also: *Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quærimus, invidi,* das ist vnd heisset so viel: So lang sich einer wol helt / vnd auffrecht stehet vnd gehet/so lang ist man jhm feind/wañ er vns aber auß dem Gesicht ist/so schlecketen wir die Finger nach jhm. tugendhaffte/

Wann ein Vatter seine Kinder / Söhn vnd Töchter / zeucht/ sie zur Gottesforcht/ Ehr vnd Zucht / Fleiß vnd Arbeit/ anhelt / das solte jederman gern sehen / loben vnd rühmen / aber es verdreust seinen Feind / sagt Syrach cap. 30. v. 3. Die Brüder/ so von einem Vatter vnd Mutter erzeugt vnd gebohren/vnd in einem Leib gelegen seynd/die solten einander all Glück vnd Heil von Hertzen gönnen/aber das thun sie so gar nicht/daß gleich der allererste Bruder/der Cain/ seinen Bruder den Habel geneidet vnd angefeindet/ wider jhn sehr ergrimmet / vnd seine Geberde verstellet/allein darum/ dieweil der HErr den Habel vnd sein Opffer gnädiglich angesehen/Gen. 4. v. 4. 5. Rahel vnd Lea seynd zwo leibliche Schwestern / dannoch gönnen sie einander nichts guts / sondern da die Lea dem Jacob etliche Söhn geboren/hergegen die Rahel nichts/hat sie jhre Schwester geneidet/ Gen. 30. v. 1. Eltern/ Brüder/ Schwestern/

Kan ein Handwercksmann sein Handwerck wol / ist geschickt

Künstler/ schickt vnd Kunstreich/ hat ein gute Kundschafft vnd Losung/ gedeyet/ vnd kommet auff/ so ist jhm das Handwerck feind vnd neidet jhn/ vnd bleibt bey dem Sprichwort: Κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει καὶ τέκτονι τέκτων, *figulus figulum odit, & faber fabrum*, wie es *Erasmus Chil. 1. cent. 2. adag. 25. fol. 70.* auß dem Hesiodo angezeucht/ vnd so viel heisset/ Das Handwerck hasset einander. Darvon auch Salomo/ in seinem Prediger/ cap. 4. v. 4. schreibet/ vnd sagt: Ich sahe an Arbeit vnd Geschickligkeit in allen Sachen / da neider einer den andern / das ist je auch eitel Mühe. Summa Summarum/ sahe eines auff

menigklich/ der gantzen Welt fast an was es wolle / so wird es doch schwerlich/ dem Neid vnd Mißgunst entlauffen. Dann es ist ein Elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist/ da ist jmmer Zorn/ Eifer/ Widerwertigkeit / Vnfriede vnd Todtesfahr/ Neid vnd Zanck/ sagt Syrach/ cap. 40. v. 1. 4.

ein Sünd ist/ So gemein aber diß Laster/ der Neid vnd Mißgunst/ ist/ so ein grosse Sünd / Schand vnd Schad ist es auch. Dann der Neid ist kein Kunst/ kein Tugend/ kein Lob/ sondern ein solche grosse Sünd / daß die jenige/ so voll Hasses / oder vielmehr/ Neides vnd Mißgunst seynd/ Gott nicht erkennen/ seynd in einen verkehrten Sinn dahin gegeben/ vnd thun eytel Laster / wie Paulus allhie redet. Vnd Jacobus sagt/ cap. 3. v. 14. 15. 16. Habt jhr bittern Neid vnd Zanck in ewern Hertzen/ so rühmet euch nicht/ vnd lieget nicht wider die Wahrheit / denn das ist nicht die Weißheit/ die von oben herab kompt / sondern jrrdisch / Menschlich vnd Teuffelisch/ denn wa Neid vnd Zanck ist/ da ist Vnordnung vnd eytel böse Ding. Der Neid ist ein solche Sünd/ daß *Chrysostomus hom. 44. ad pop. Antioch. tom. 5. col.*

col. 315.316. hiervon also schreibt vnd sagt: Die wilde Thier ergrimmen nur alsdann wider vns/wann sie eintweder hungerig seynd/ oder aber von vns seynd erzörnet vnd beleidiget worden: aber die neidige vnd mißgünstige thun auch denen vbels / von welchen sie offtmaln liebs vnd guts empfangen haben / darumb seynd sie ärger dann die wilde Thier/sie seynd / wie der Teuffel / oder auch ärger dann diese/dañ die Teuffel seynd gleichwol vnsere abgesagte Feind / aber keiner vnter jhnen stellet dem andern nach.

Der Neid vnd Mißgunst ist ein solche Sünd / die nichts nutzet oder hülfft: Jhr hasset vnd neidet / vnd gewinnet damit nichts/sagt Jacobus/ cap. 4. v. 2. Ja / der Neid nutzet so gar nichts/daß er vielmehr schadet/ wie Salomo / Prov. 28. v. 22. spricht: Wer eylet zum Reichthumb / vnd ist neidisch / der weiß nicht / daß jhm Vnfall begegnen wird. Vnfall ist begegnet den neidischen Brüdern Josephs. Dann als sie in Egypten kommen/ vnd von jhrem vnerkandten Bruder wolten Getraid kauffen/hat er sie Kundtschaffter geheissen/ alle wollen in das Gefängnuß werffen lassen/zu letzt den Simeon für jhren Augen gebunden/ Gen. 42. v. 14. 15. 16. 25. Da haben sie v. 21. vnter einander gesagt: Das haben wir an vnserm Bruder verschuldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen/da er vns flehet / vnd wir wolten jhn nicht erhören / darumb kommet nun diese Trübsahl vber vns. Der Carthaginensische Kriegs-Obrister Hannibal / ist der Stadt Rom so feind vnnd gehaß gewesen / daß er mit seinem Fuß auff den Boden gestossen / einen Staub gemacht / vnd gesagt hat / es werde zwischen Carthagine vnnd Rom nicht eher Fried/biß die eine vnter jhnen zu grund gehe/zu Staub

nutzet nichts/

sondern schadet/

an Guth/

vnd Aschen gemacht werde / aber es ist vber jhn vnd Carthaginem hinauß gegangen/wie hiervon schreibet *Val. Max. lib. 9. cap. 3. fol. 488. Livius*, vnd andere mehr.

Gesundheit/

Den neidigen vnd mißgünstigen begegnet Vnfall/ nicht allein an jhrem Haab vnd Guth / Stadt vnd Land / sondern auch an jhrem Leib / vnd an jhrer Gesundheit. Dannenher Salomo Prov. 14. v. 30. sagt: **Ein gütigs Hertz ist deß Leibs Leben / aber Neid ist Eiter in Beinen.** Vnd *Gregorius Magnus* schreibet *lib. 5. Moral. cap. 32. tom. 1. col. 175. D.* **daß die neidische Erblaichen / jhnen die Augen einfallen/das Gemüth angezündet werde/die Glieder erkalten / mit den Gedancken Toben vnd Wüten sie/mit den Zähnen Klappern sie.**

Leben/

Den neidischen begegnet noch mehr Vnfall / nemblich/ daß sie gar deß Todts würdig seynd / wie Paulus im Text redet. Vnd Hiob schreibet cap. 5. v. 2. vnnd sagt: **Einen tollen erwürget wol der Zorn / vnd den albern tödtet der Eyffer.** Vnd Paulus Gal. 5. v. 15. **So jhr euch vntereinander beisset vnd fresset / so sehet zu / daß jhr nicht vntereinander verzehrt werdet.** Der Joab hat den Abner geneidet vnd gehasset/aber es hat jhn sein Leben gekostet/ 1. Reg. 2. v. 31. 32. Die Babylonische Diener deß Königs Darij/denen Daniel ein Dorn in den Augen gewesen ist / die seynd in der Löwen Graben geworffen / von denselben zerrissen vnd auffgefressen worden/Dan. 6. v. 24. Der Gottlose Haman/ der dem Mardachai vnnd allen Juden spinnenfeind gewesen/ der hat müssen an einen hohen Baum erhenckt werden / *Esth. 7. v. 10.*

vnd Seeligkeit/

Das aller ärgeste / beschwärlichste vnd gefährlichste ist/ daß die neidige vnd mißgünstige sich vmb jhr Theil Himmelreichs vnd ewigen Lebens bringen/hergegen sich in die Höll vnd

ewige

ewige Verdamnuß stürtzen vnd stossen. Die voll Hasses/ Neides vnd Mißgunst seyn/ die wissen Gottes Recht/ daß/ die solches thun/ deß Todts würdig seyn/ nicht allein deß zeitlichen leiblichen Todts/ sondern vielmehr deß andern ewigen Todts/ das ist/ der höllischen Verdamnuß/ sagt Paulus in vnsern vorhabenden Worten. Vnd noch klarer vnd deutlicher Gal. 5. v. 19. 20. 21. Da er den Neid vnter die Werck deß Fleisches setzet/ von welchen er zuvor gesagt hat/ vnd sagets noch zuvor/ daß/ die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Wehe denen/ sagt Judas in seiner Epistel/ v. 11. die den Weg Cain gehen/ vnd kommen vmb in der Auffruhr Kore: Welche beede seynd neidig vnd mißgünstig gewesen. Last vns den Neid/ als die Pestilentz/ fliehen vñ meiden/ dann keiner wird dem jenigen Fewr entgehen/ das dem Teuffel zubereitet ist/ welcher vō diesem vbel nicht befreyet ist/ sagt vnd schreibet *Chrysostomus, hom. 53. ad pop. Antioch. tom. 5. col. 361. B.* Der Neid/ sagt *Augustinus, lib. 1. de discip. Christ. tom. 9. f. 188.* ist ein teuffelisches Laster/ damit der Teuffel sich einig vnd allein versündiget hat/ vnd also versündiget/ daß es jhm weder verziegen noch vergeben wird. Dann zu dem Teuffel wird nicht gesagt werden/ er müsse darumb verlohren vnd verdampt seyn/ dieweil er die Ehe gebrochen habe/ einen Diebstall begangen/ ein frembdes Guth geraubet/ sondern darumb/ dieweil er dem Menschen mißgonnet/ daß er auffrecht gestanden ist. Last vns den Neid/ diß vnleidenliche Laster/ fliehen vnd meiden/ welches die Schlang gelehret/ der Teuffel erfunden/ der Feind außgesäet hat/ welches ist ein Hafftgelt der Marter/ ein Hindernuß der Gottesforcht/ ein Wege vnd Bahn zu der Hölle/ ein Beraubung

so sollen wir jhnen fliehen/

bung der Herzligkeit / schreibet *Basilius in conc. de Invid. tom. 1. f. 339. B.*

Wann dann der Neid/Haß vnd Mißgunst / ein solche grosse vnd schwere Sünd ist/ welche dem Menschen schadet an seinem Haab vnd Guth/ Gesundheit/Leib vnd Leben/Seel vnd Seeligkeit/so sollen wir freylich denselben/ als die Pestilentz/ ja als den Teuffel selbsten/fliehen vnd meiden/ damit weder zuschicken noch zuschaffen haben. Erzürne dich nicht vber die Bösen/sey nicht neidisch vber die Vbelthäter/ sagt David/ Psal. 37. v. 1. vnd Paulus Rom. 13. v. 13. Lasset vns ehrbarlich Wandlen/ als am Tage/ nicht in Fressen vnd Sauffen/ nicht in Kammern vnd Vnzucht/ nicht in Hader vnd Neid. So leget nun ab alle Boßheit/ vnd allen Betrug/ vnd Heucheley/vnd Neid/vnd alles Affterreden: Vermahnet Petrus / 1. cap. 2. v. 1. Das hat gethan der Stam Juda vnd Ephraim / von welchen Esaias schreibet cap. 11. v. 13. vnd sagt: Der Neid wider Ephraim wird auffhören/vnd die Feind Juda werden außgerottet werden/daß Ephraim nicht neide den Juda/ vnd Juda nicht seye wider Ephraim. Den Neid vnd Mißgunst hat geflohen vnd gemeidet der weise Mann / Sap. 6. v. 25. der sagt: Ich will mit dem gifftigen Neid nicht zuthun haben / denn derselbige hat nichts an der Weißheit. Deßgleichen haben die alte edle Römer nichts mögen mit dem Neid zuschaffen haben / von welchen 1. Maccab. 8. v. 16. diß gerühmet wird / daß sie jährlich einen Hauptmann erwehlet/der in allen jhren Landen zugebieten gehabt/ dem haben sie alle müssen gehorsam seyn / vnd seye keine Hoffart/ Neid/noch Zwytracht bey jhnen gewesen. Wann wir diesen Gebotten vnd befelch Gottes/auch erst erzehleten Exempeln/werden fleissig nachkommen/den gifftigen Neid

wegen deß Gebotts/

vnd der Exempel/

fliehen

fliehen vnd meiden / so dörffen wir nicht sorgen / daß wir in die Straffen fallen / welche auff den Neid gesetzt vnd gelegt seynd / wir haben diese Stund wol angelegt / vnd haben in dieser Predigt gnug gestudieret vnnd gelernet.

Was aber die jenige / fromme vnd vnschüldige / Leuth belangt / die sich müssen Neiden lassen / man gonnet jhnen das Brodt nicht im Mund / die Speise nicht im Magen / es ist alles Gifft vnd Gallen was sie haben / thun vnd anfahen / weil dieselbige hören / daß der Neid ein gemein / durchgehend / Laster ist / bey den Juden vnd Heyden / bey den Christen vnd Vnchristen / bey den Römern / Welschen vnd Teutschen / so sollen sie sich vor jhren Feinden vnd Neidern wol vnd fleissig hüten / jhren guten / geschmierten / vnd falschen Worten / weder Trawen noch Glauben / sondern nachkommen der trewhertzigen Warnung vnnd Vermahnung deß weisen Königs Salomo / welcher Prov. 23. v. 6. 7. also sagt: Jß nicht Brodt bey eim Neidischen / vnd wünsche dir seiner Speise nicht / denn wie ein Gespenst ist er inwendig / er spricht: Jß vnd trinck: vnd sein Hertz ist doch nicht an dir. Vor solchen Gesellen warnet auch Syrach / cap. 37. v. 11. vnd sagt: Halt keinen Rath mit dem / der einen Argwohn zu dir hat / vnd nimb nicht zu Rath die dich Neiden. Es sollen diese / von den neidischen wol geplagte vnd gemarterte Leuth / Gott vmb Hülff / Schutz vnd Beystand / anruffen / daß er sie vor jhren Feinden gnädiglich behüten wolle / vnd sollen mit dem David Psal. 86. v. 14. 15. 16. 17. also sprechen: Gott / es setzen sich die Stoltzen wider mich / vnd der Hauffe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele / vnd haben dich nicht für Augen / du aber HErr Gott bist barmhertzig vnd gnädig / geduldig / vnd grosser Güte vnd Trewe / wende dich zu mir / sey mir gnädig / sterke deine Knecht mit deiner Macht /

die geneidete aber sollen sich wol fürsehen /

fleissig Beten /

vnd Hülff dem Sohn deiner Magd: thue ein Zeichen an mir/daß mirs wol gehe/daß es ſehen die mich haſſen/ vnd ſich ſchämen müſſen/daß du mir beyſteheſt/ HErr/ vnd tröſteſt mich.

vnd das vbrige Gott befehlen.

Muß es aber je ſeyn/daß wir vnter ſolchen Gottloſen Leuten müſſen leben vnd ſterben/die vns vnſer Leben verbittern vnd verſaltzen/ es hülfft vor jhnen kein hüten noch fürſehen/kein bitten noch beten/ ſo iſt alsdann der beſte Rath/wir ergeben vns nur gedultig darein / welchen Rath vns die heilige Römerin Paula gibt/ bey dem Hieronymo/ *in Epitaphio Paulæ, tom. 1. fol. 84. A.* zu deren der H. Hieronymus geſagt hat/ſie ſolle dem Neid auß dem wege gehen/ jhn vertoben vnd verwüten laſſen/ aber ſie hat zur Antwort geben/ du redeſt recht vnd wol davon/wann nicht der Teuffel an allen Enden vnd Orten wider die Knecht vnd Mägde Gottes ſtritte/ vnd vns an allen Orten vorkäme/den Ranck ablieffe/ wa wir auch jmmer hinfliehen. Warumb ſolte ich dann nicht mit Gedult den Neid vnd Haß vberwinden? warumb ſolte ich nicht mit Demuth den Stoltz vnd Hochmuth brechen/vnd wann ich auff den einen Backen erſchlagen wird/ nicht den andern auch darbieten/ da doch der Apoſtel Paulus ſagt: Vberwindet das Böſe mit gutem? Haben nicht die Apoſtel ſich gerühmet/ wann ſie vmb deß HErrn willen haben Schmach gelitten? Hat ſich nicht vnſer Heyland ſelbs gedemütiget? Mit dieſen vnd dergleichen Zeugnuſſen/ ſagt *Hier. lit. C.* als mit Wehr vnd Wafen / hat die Paula ſich herauß gerüſtet/ wider alle Laſter/ bevorab wider deß Neides vnd Haſſes Toben vnd Tyranniſieren/vnd da ſie die Vnbilligkeiten willig vnd gedultig erlitten hat/ hat ſie die Vnſinnigkeit deß wütenden Hertzens gelin-

dert

dert vnd gemiltert. Diß alles schreibet von der Paula der H. Hieronymus/welchem wir billich auch folgen/vnd nachkommen sollen.

Der *Plutarchus* in seinem Buch / *An seni sit gerenda Respublica, part. 2. Moral. pag. 414.* helt es für ein gut anzeigen/vnd für lauter Glück / wann einer seine Mißgönner hat. Vnd *Cicero, invect. 1. in Catil. tom. 2. fol. 282. I.* sagt: *Invidia virtute parta, gloria, non invidia, putanda est:* **Wann man einen wegen seiner tugenden neide vnd anfeinde / das solle man für keinen Neid vnd Haß / sondern für ein lautere Ehr vnd Ruhm achten vnd halten.**

Vnd soviel seye auch gnug von dem andern Theil dieser Predigt gesagt vnd geredt. Der gnädige gütige GOtt wolle vns vor *invidia activa & passiva* behüten / daß wir ander Leuten jhr Glück nicht mißgönnen/vnd wiederumb / ander Leuth vns vnser Glück auch nicht mißgonnen / sondern wir einander so viel gonnen/als vns Gott gonnet / vnd wir vns selbs gonnen/ das gebe vnd verleyhe Gott Vatter/ Sohn/vnd heiliger Geist/ Amen.

Die Fünffte Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28.29.30.31.32.

Von dem Mord.

GEliebte in Christo dem HErren / obwol der Mord vnd Todtschlag ein solche grewliche vnd abschewliche Sünd ist / daß nicht nur die Christen / sondern auch die Türcken/ sich darvor entsetzen / vnd es den Türckischen Keyser Selymum *II.* welcher Anno 1574. gestorben/ vnd zuvor mit einem Pfeil einen edlen Knaben erschossen/ Obwol der Mord schröcklich/

so vbel gerewen hat / daß er sich selbs hat wollen vmbbringen/ wa es nicht sein Mophti/ oder Oberste Türckische Pfaff / verhindert vnd erwehrt hette/ wie hiervon *Thuanus, lib. 59. part. 3. pag. 90.* schreibet: Jedoch so wird der Mord vnd Todtschlag einen weg als den andern viel- vnd manigfaltig begangen / wie vns vnser verlesner Text dessen berichtet vnd erinnert / welches ich in gegenwertiger Predigt für den ersten Theil will erklären vnd außlegen/ vnd dann für das Andere anzeigen vnd vermelden/ was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zulernen vnd zubehalten haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines heiligen guten Geistes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

dannoch wird er begangen.

Der Erste Theil.

Anfangs vnsern Text belangend/ vnd daß der Mord vnd Todtschlag viel- vnd mannigfaltig begangen werde/ so sagt vnd schreibt Paulus von den Heyden/ vnd Römern also: **Gleich wie sie nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten/ hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zu thun eytel Laster / vnter anderm/ voll** φόνου, *cædis*, **Mordts/ welches eigentlich auff der Strassen/ von den Raubern/ Freybeutern / vnd Schnaphanen geschihet. Es haben aber die Heyden vnd Römer nicht nur auff der Strassen/ vnd hinter den Hecken vnd Buschen/ gemordet vnd todt geschlagen / sondern sie seynd deß Mordts** μεστοὺς **voll/ gewesen/ also daß sie einander ermordet vnd erwürget haben in den Kriegen / da etwa auff einmal viel hundert oder tausend seynd erschlagen worden/ vnd auff dem Platz geblieben: sie haben einander ermordet vnd erwürget hinter dem Tisch / bey dem Wein/ da es Rauff- vnd Balghändel geben hat: sie haben einander ermordet vnd erwürget / nicht nur mit der Faust / vnd**

Die Heyden seynd deß Mordts

voll gewesen/

mit

mit der Wehr / sondern sie haben auch einander heimlich mit Gifft ab dem Wege geraumet: sie haben Mord vnd Todtschlag begangen / wann sie Rath vnd That darzu geben / vnd geholffen haben: wann sie die kleine junge Kinder nicht aufferzogen / sondern eintweder in Mutterleib mit Kräuter vertrieben / oder doch hernach hingeworffen / an die Strassen / oder in die Wäld gesetzt haben / damit sie vmbkämen / vnd die Eltern jhrer loß wurden: sie haben Mord vnd Todtschlag begangen / wann sie nur haben gefallen gehabt an denen die es gethan haben. Wiewol nun jhnen auff dieser Welt solches meistestheils ist vngestrafft hingangen / dannoch haben sie Gottes Recht wol gewust / jhr eigen Gewissen hat es jhnen gesagt / daß / die solches thun / deß Todts / deß ewigen Todts / vnd der höllischen Verdamnuß / würdig seyen. vnd daher deß Todts würdig.

Vnd das seye der erste Theil vorhabender Predigt.

Der Andere Theil.

HJerauß sehen vnd verstehen wir / daß in der Welt auch Mord vnd Todtschlag empor gehe / herrsche vnd regiere. Dann Paulus sagt allhie von den Heyden vnd Römern / daß sie Gott so gar nicht geachtet haben / vnd in einen solchen verkehrten Sinn seyen dahin gegeben worden / daß sie auch seyen gewesen voll Mordes. Das haben nicht allein die alte Heyden vnd Römer getrieben / sondern bey den genandten Christen / vnd Teutschen / ist es laider dahin kommen / daß ein ehrlicher Bidermann / vor den Mördern vnnd Strassenraubern kaum für ein Thor hinauß darff. Wenn der Tag anbricht / sagt Hiob / cap. 24. v. 14. steht auff der Mörder / vnd erwürgt den Armen vnd Dürfftigen. Bey Eger ist ein solch Raubschloß gewesen / Dieweil der Mord /

mit nahmen Liebenstein/darinnen seynd 70. Personen gefangen worden/vnter welchen seynd 24. vom Adel gewesen/wie Sebast. Münster / in seiner Cosmographey / *lib.* 3. *cap.* 483. *fol.* 1169. schreibet. Bißweilen geschehen die Mordt vnnd Todtschlag nicht auff dem Feld/vnd auff der Strassen/sondern in den Dörffern vnd Städten/mit der Faust/ vnd mit dem Schwerdt. Einen solchen Mord hat Joab / deß Davids Feld Hauptmann/ in der Stadt Hebron begangen / allda er den Abner mitten vnter das Thor geführt/daß er heimlich mit jhm redete/aber er hat jhn daselbst in den Wanst gestochen/daß er gestorben ist/2. Sam. 3. v. 27. Welche nicht so keck seynd daß sie jemand auff dem Feld/ oder in der Stadt / erstechen / ermorden vnd vmbbringen/die greiffen es heimlich/ mit List / vnd mit Gifft an/wie zu Rom hundert vnnd siebentzig Weiber gewesen seynd/ die jhren Männern mit Gifft vergeben haben/ inmassen von jhnen schreibet *Valerius Max. lib.* 2. *cap.* 1. *pag.* 79. Andere/die weder mit dem Schwerdt / noch mit Gifft/ Mord vnd Todtschlag begehen / die begehen jhn etwa mit Rathen/ Befehlen / Heissen / Anreitzen vnd Schüren; wie David einen solchen Mord an dem guten frommen Uria begangen hat/ den er hat heissen fornen an den Spitz im Streit stellen / damit jhm von dem Feind ein solch Treffen werde / daß er nicht mehr weit lauffe; wie auch erfolgt vnd geschehen ist/2. Sam. 11. v. 15. 16. 17. 2. Sam. 12. v. 9. Von denen Weibern/ welche Teuffelische Trünck einnemmen daß sie keine Kinder empfahen/ oder da sie schon empfangen haben/daß sies wider vertreiben / schreibet *Augustinus serm.* 244. *de temp. f.* 234. *K.* daß sie so viel Mord vnd Todtschlag begehen/wieviel sie Kinder hetten bringen vnd gebehren können. Theils Leuth seynd so keck vnd vnsinnig/daß sie an sich selbs / jhr eigen Leib vnd Leben/ Hand anlegen/sich selbs erstechen / erschiessen / erhencken/

mit der Faust/

Gifft/

Rath/

Kinder vertreiben/

sich selbs entleiben/

vertren-

vertrencken/jhnen vergeben/vnd also verzweifflen. Vnd wann dieſe gleich meinen möchten/es were ſolches kein Mord/ ſondern ſie möchten mit jhnen ſelbſten vmbgehen wie ſie wolten/ſo ſchreibet doch *Auguſtinus, lib. 1. de civit. Dei, cap. 20. tom. 5. fol. 9.* daß in dem Gebott/du ſolt nicht Tödten/ auch verbotten ſey ſich ſelbſt zu Tödten / vnd vmbzubringen. Vnd wie es ein Mord vnd Todtſchlag iſt / ſich oder andere vmbzubringen / alſo iſt es nicht beſſer / einen Mord vnd Todtſchlag zu entſchuldigen/zu *excuſieren*/recht vnd gut zuheiſſen. Darumb der fromme vnd gelehrte Juriſt Papinianus recht vnd wol gethan/daß er ſich ehe hat vmbbringen laſſen / ehe er deß Keyſers *Antonini Baſſiani Caracallæ* Brudermord hette vor Rath verſprochen / verthädiget vnd verantwortet/wie zuleſen bey dem *Eraſmo, in Apophtheg. lib. 8. pag. 893. Sleidano, de quatuor Imperiis, lib. 2. pag. 133.* vnd *Zvvingero, vol. 18. lib. 1. fol. 3275.*

vnd vertheidigen/

Es ſeye aber der Mord ſo gemein als er jmmer wolle / er geſchehe von den Heyden oder Chriſten / den Bürgern oder Bawren/von Edlen oder Vnedlen / heimlich oder offentlich/ſo iſt er doch nicht recht/ſondern iſt ein Sünd /ein Laſter/ eytel Laſter / welchem Gott ſpinnenfeind iſt. Dann vnter denen ſechs Stucken die der HErr haſſet/iſt auch dieſes: Hände die vnſchuldig Blut vergieſſen / Prov. 6. v. 16. 17. Vnd haſſet Gott den Mord vnd Todtſchlag nicht ſchlecht vnd oben hin / ſondern er haſſet jhn grewlich. Der HErr hat Grewel an den Blutgierigen vnd falſchen / ſagt David Pſal. 5. v. 7. Drey Ding ſind ſchröcklich/ſagt Syrach/cap. 26. v. 5. 6. 7. Verrähterey/ Auffruhr / vnſchuldig Blut vergieſſen/welche alle ärger ſind denn der Todt. Vnd obwol Mord vnd Todtſchlag mehrmalen heimlich vnd im verborgenen geſchehen / davon kein Menſch nichts wiſſen ſoll / jedoch zeucht jhn Gott auß dem Finſtern herfür / bringet jhn an

ein Sünd iſt/

die Gott haſſet/

offenbahret/

das Liecht / daß jederman davon zusagen weiß. Denn siehe der HErr wird außgehen/von seinem Orth/heimzusuchen die Boßheit der Einwohner deß Lands vber sie/ daß das Land wird offenbaren jhr Blut / vnd nicht weiter verhelen die drinnen erwürget sind / sagt Esaias/ cap. 26. v. 21. Dessen erzehlet D. Luther vber das vierdte Capitel *Geneſis*, *fol.* 67. *b.* ein Exempel/vnd sagt/daß zu Newstadt in Thüringen ein Hur hab ein Kind heimlich gebracht vnd vmbgebracht / es in ein Windelein gewickelt / vnd in einen Weyer geworffen / aber ehe solcher Kindermord solte vertuschet bleiben/ehe hat jhn die Windelein verrathen vnd offenbaren müssen.

vnd straffet/

Gott offenbaret nicht allein den Mord vnd Mörder/sondern er straffet denselbigen auch; wie dem ersten Mörder / dem Cain begegnet vnd wiederfahren ist / welcher Gen. 4. v. 8. 12. ist verflucht gewesen auff der Erden/ die jhr Maul hat auffgethan / vnd seines Bruders Blut von sein Händen empfangen/wenn er den Acker gebawen hat / hat er jhm sein vermögen nicht geben / vnstet vnd flüchtig hat er müssen seyn auff Erden. Gott strafft solche Leuth mit einem schwürigen/bösen/vnruhigen Gewissen/ vnd nagenden Wurm/daß sie weder Tag noch Nacht Ruhe darfür haben/ wie ein Engelländer Vainus/dem Nortumbrio hat zuentbieten lassen/als er auß dessen befelch / oder anstifften / solte enthauptet werden / sein Blut werde jhm seyn lebenlang für ein Hauptküssen seyn/wie *Thuanus* schreibet /*lib.* 8. *part.* 1. *fol.* 406. Es haben die Mörder kein Fried noch Ruhe vor den Gespenſten/Poltergeistern/oder Teuffeln/die sie Schrecken/Martern vnd Plagen/wie dem Gottlosen Keyser Neroni geschehen; nach dem er sein leibliche Mutter hat vmbbringen lassen / haben jhn die Gespänst vnd *furiæ* mit fewrigen Branden geschlagen/

mit bösem Gewissen/

Gespänsten/

vnd

vnd es so lang getrieben/biß Nero sich selbsten entleibet hat/ wie bey dem Suetonio zusehen/*lib. 6. cap. 34. fol. 563.* Die Mörder / Todtschläger/ Blutgierige vnd Bluthund/ straffet Gott auch mit Thewrung/ Hunger vnd Mißgewächs/dessen ein Exempel wir an dem Saul haben / ob er schon ein König gewesen ist/von dem 2. Sam. 21. v. 1. also geschrieben stehet: Es war ein Thewrung zu Davids zeiten/ drey Jahr aneinander/ vnd David sucht das Angesicht deß HErren / vnd der HErr sprach: vmb Sauls willen/vnd vmb deß Bluthauses willen/daß er die Gibeoniter getödtet hat. Es hat Gott einen solchen grossen Grewel vnd Eckel ab dem Mord vnd Todtschlag/daß er jhn auch mit Krieg / mit Verhergung vnd Verderbung Land vnd Städt strafft/vnd solte es gleich die Stadt Jerusalem selbs seyn / davon Thren. 4. v. 12. 13. also stehet : Es hettens die Könige auff Erden nicht geglaubt/ noch alle Leuth in der Welt / daß der widerwertige vnnd Feind solte zum Thor Jerusalem einziehen/ es ist aber geschehen vmb der Sünde willen jhrer Propheten/vnd vmb der Missethat willen jhrer Priester/die drinnen der gerechten Blut vergossen.

Thewrung/

Krieg/

Den Mord vnd Blutvergiessen straffet Gott am Leben/ mit dem Todt/wie Paulus in vnserm Text sagt/ daß/ die voll Mordts seyen / wissen Gottes Recht/ daß/ die solches thun / deß Todts würdig seynd. Sie seynd würdig deß zeitlichen leiblichen Todts; welches Vrtheil jhnen Moses verkündiget / Ex. 21. v. 12. vnd sagt : Wer einen Menschen schlägt daß er stirbt/der soll deß Todts sterben. Vnd in der Offenb. Joh. cap. 13. v. 10. stehet : So jemand in das Gefängknuß führet/ der wird in das Gefängknuß gehen/so jemand mit dem Schwerdt tödtet/ der muß mit dem Schwerdt getödtet werden. Welches Vrtheil

Todt/

nicht nur vber Bürger vnd Bawren gefällt ist / vnd vollzogen wird/sondern es gehet auch vber Fürsten vnd HErren/vber Könige vnd grosse Potentaten. Cyrus der Persische König war Blutdurstig/erreget vnnötige Krieg/dardurch viel Leuth ermordet worden/der wird von der Scythischen Königin geschlagen/ sein Haubt wird jhm abgehawen/ vnd in ein Kübel voll Bluts gethan/darzu die Königin gesprochen: Sauffe Blut biß du satt würst/weil dich jmmer nach Blut gedürstet hat; wie hiervon schreibet / *Valerius Max. lib. 9. cap. 10. f. 505. Iustin. hist. lib. 1. pag. 11. Iulius Cæsar*, der erste Römische Keyser/hat Blut wie Wasser vergossen/aber es schreibet *Lucius Florus, lib. 4. cap. 2. pag. 129.* also von jhm: Der Mann/welcher den gantzen Erdkreiß mit Bürgerlichem Blut erfüllet hat / hat endlich mit seinem Blut das Rathhauß erfüllet. In Summa / es wird wahr seyn/ vnd wahr bleiben/ was GOtt zu den Edomiten/ oder dem Berge Seir spricht/Ez. 35. v. 6. So wahr ich lebe/ spricht der HErr HErr / ich will dich auch Blutend machen / vnd solt dem Bluten nicht entrinnen/weil du lust zu Blut hast/ solt du dem Blut nicht entrinnen. Vnd ist GOtt vber die Todtschläger so gar ergrimmet / daß Ex. 21. v. 28. wenn nur ein Ochs einen Mann oder Weib stosset / daß er stirbt / so soll man den Ochsen Steinigen / vnd sein Fleisch nicht essen.

An ob erzehlten Straffen last jhm Gott nicht vergnügen/daß er die Mörder allein mit Hunger vnd Thewrung / mit Krieg vnd Blutvergiessen/an Leib vnd Leben/straffete/sondern es ist Gottes Recht auch dieses/ daß/die solches thun/deß andern vnd ewigen Todts/der Höll vnd ewigen Verdamnuß / würdig seynd. Diese Straff drohet Christus den mörderischen Phariseern vnd Schrifftgelehrten/ Matth. 23. v. 34. 35. 36. vnd spricht:

vnd Höll/

spricht: Siehe/ich sende zu euch Propheten/ vnd Weise/ vnd Schrifftgelehrte/ vnd derselbigen werdet jhr etliche Tödten/ vnd Creutzigen / vnnd etliche werdet jhr Geißlen in ewren Schulen/ vnd werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern / auff daß vber euch komme alle das gerechte Blut/ das vergossen ist auff Erden/von dem Blut an deß gerechtē Abels/biß auffs Blut Zacharias Barachie Sohn / welchen jhr getödtet habt zwischen dem Tempel vnd Altar/ wahrlich ich sage euch / daß solches alles wird vber diß Geschlecht kommen. Sonderlich wird vber die verstockte vnd halsstarrige Juden/das Blut deß gecreutzigten Christi kommen/von welchem sie geruffen vnd geschryen haben/Matth. 27. v. 25. Sein Blut komme vber vns/vnd vber vnsere Kinder. Vnter den Wercken deß Fleisches ist auch der Mord / von welchen Paulus Gal. 5. v. 21. Zuvor gesagt hat / vnd sagt es noch zuvor/daß/ die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben. Mit Christo vnd Paulo stimmet auch vberein der Evangelist vnd Apostel Johannes/welcher 1. Epist. cap. 3. v. 15. sagt: Jhr wisset/ daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey jhm bleibend. Vnd in der Offenb. cap. 21. v. 8. Der Todtschläger Theil wird sein in dem Pful/der mit Fewr vnd Schwefel brennet/ welches ist der ander Todt. Vnd diß Losament vnd Herberg haben den Mördern vnd Todtschlägern auch die Heyden vñ Poëten bestellt/vnter welchen der Juvenalis *lib. 4. satyr. 10. pag. 419.* also schreibet:

Ad generum Cereris sine cæde & vulnere pauci
Descendunt Reges, & sicca morte tyranni:

Das ist/

Der Tyranniſchen Königen ſeynd nicht viel/ welche nicht mit blutigen Köpffen der Höll/ vnd dem Teuffel zufahren.

so ſollen wir jhn nicht gering halten/

Wann dann der Mord vnd Todtſchlag ein ſolche grewliche/ vnd erſchröckliche Sünd iſt/ die Gott an Leib vnd Seel/ zeitlich vnd ewig/ rechet vnd ſtraffet/ ſo müſſen das Gottloſe/ leichtfertige/ verwegene vñ vermeſſene/ ja mit Teuffeln beſeſſene Leuth ſeyn/ die den Todtſchlag ſo gering achten/ wann ſie einen Menſchen ermorden vnd vmbbringen/ es jhnen eben iſt/ als wañ ſie einen jungen Hund/ oder taubes Hünlein/ darnider ſtechen vnd abwürgen. Von welchen Mördern Syrach ſchreibet cap. 8. v. 19. vnd ſagt: Hadere nicht mit einem Zornigen/ vnd gehe nicht allein mit jhm vber Feld/ denn er achtet Blut vergieſſen wie nichts/ wenn du denn keine Hülffe haſt/ ſo erwürget er dich. Ein ſolcher Mordſichtiger Menſch iſt geweſen ein Hirt in dem Königreich Neapoli/ von welchem *Strigen. de Conſc. con. 28. pag. 217 b.* vnd *Zvvinger.* in ſeinem *Theatro, vol. 21. lib. 3. f. 3814.* ſchreiben/ daß er in der Beicht dem Prieſter bekennt habe/ als er in der Faſten Käß gemachet/ ſeyen jhm etliche Tropffen Milch in das Maul geſprützt/ die habe er hinab geſchluckt/ vnd alſo die Faſten gebrochen/ darauff der Prieſter jhn gefraget/ ob er auch mit andern Hirten hab helffen die Wandersleuth angreiffen/ Plündern/ vnnd zu todt ſchlagen/ da habe der Hirt zur Antwort geben/ ja/ er habe es gethan/ aber es ſeye bey jhnen alſo der Brauch/ vnd ein altes herkommen/ daß jhm keiner kein Gewiſſen darvber mache. Flaminius ein Oberſter/ hat ob einem Pancket/ von luſts wegen/ ſeiner Huren vnd Matreſſa zugefallen/ die nie kein Menſchen hat Köpffen ſehen/ einem den Kopff herab hawen laſſen/ wie *Seneca* von jhm ſchreibet/ *Controverſ. lib. 9. cont. 2. pag. 1168.* Dergleichen Leuth müſſen heutiges Tags viel ſeyn/ welchen es leid were/ wann Fried gemacht wurde/ daß aber ein hundert/ ein tau-

tausend / vnd mehr Mann / erstochen / erschossen / vnd vmbgebracht werden / das halten sie mit Volesio / dem Landpfleger Asiæ / für πρᾶγμα βασιλικὸν, *rem regiam*, ein ritterliche / heroische That / bey dem *Seneca de Ira, lib. 2. cap. 5. pag. 548.*

Wann aber die sündigen / welche den Mord vnd Todtschlag für einen lautern Schertz vnd Spott halten / wie vielmehr sündigen die jenige / welche sagen dörffen / Gott helffe vnd rathe zu dem Mord vnd Todtschlag. Das sagt guter massen / der Jesuit *Franciscus Costerus* in seinem *Enchiridio. de lib. arbitr. pag. 217.* da er also schreibet: Wann ein Strassenrauber einen Mord begehet / so wircket Gott mit dem Mörder / vnd schlägt den Menschen zu todt: Wiewol er (Costerus) vermeint / er habe sich damit gnugsam verwahret / daß er gleich hinzu setzt: *Peccatum autem homicidii solus latro committit, non autem Deus*: Die Sünd deß Todtschlags begehet allein der Mörder / Gott aber nicht. Welches eben so viel ist / als weiß vnd schwartz / kalts vnd warms auß einem Maul blasen / Gott schlägt den Menschen zu todt / vnd Gott schlägt jhn nicht zu todt. Ob Costerus / vnd andere Papisten / vnserm frommen Gott die Schuld geben / wann Mord vnd Todtschlag begangen wird / können wir vnfehlbar dabey sehen / dieweil / als Anno 1572. die grewliche schröckliche Mörderey zu Pariß auff der Hochzeit ist begangen worden / sie gesagt haben / es habe es Gott gethan / haben Gott auch stattlichen Danck darumb gesagt / wie zusehen bey dem *Thuano, lib. 52. part. 2. pag. 1048. 1057. 1066. lib. 54. fol. 1141. Iohannes Calvinus, lib. 1. Instit. cap. 17. §. 5. fol. 38. col. 1.* ist auch so keck / daß er schreibet: Ich gibe zu / daß Dieb / vnd Mörder / vnd andere Vbelthäter / Werckzeug seyen der Göttlichen Fürsehung / welche Gott gebraucht zu Vollziehung deren Gerichten / welche er bey sich selbst beschlossen hat. *Zvvinglius de Providentia cap. 6. f. 366.*

viel weniger Gott zuschreiben /

weißt es/ auch gewaltig zutreffen / da er also schreibet: Wenn du gesprochen hast / die Fürsichtigkeit Gottes treibe den Mörder / daß er morde / so stehe nicht still/ sondern fahre fort mit der Rede / vnd sprich: Er hat den Mörder darumb bewegt zumorden / daß er damit auch den Richter bewegte / vnnd anreitzte wider den Mörder / damit der Mörder auffs Radt gelegt / vnd ein Beyspiel der Straff der gantzen Welt würde.

Diß sind lauter grewliche/ schröckliche/ verdamliche vnd vermaledeyte Reden. Dann wie solte vnd köndte der fromme heilige Gott/ der den Mord vnd Todtschlag so ernstlich verbotten/ zeitlich vnd ewig/ mit höllischem Fewr / zustraffen gedrohet hat/ jhn selbsten begehen / befürdern / darzu reitzen vnd treiben/ welches ein solche abschewliche Lehr ist / daß wir sie / als den Teuffel / den Mörder von Anfang/ selbsten fliehen vnd meiden sollen.

Vnd wie wir solche Mordlehr sollen fliehen vnd meiden/ also auch den Mord vnd Todtschlag selbsten. Dann Gott geboten vnd befihlet Ex. 20. v. 13. Du solt nicht Tödten. Vnd Salomo / Prov. 19. v. 18. sagt: Laß deine Seel nicht bewegt werden deinen Sohn zutödten. So sagt Daniel/ in der Hist. Sus. v. 52. 53. zu dem einen vngerechten Richter also: Du böser alter Schalck / jetzt treffen dich deine Sünde / die du vorhin getrieben hast / da du vnrecht Vrtheil spracheſt/ vnd die Vnschuldigen verdampteſt/ aber die Schuldigen loß spracheſt / so doch der HErr gebotten hat: du solt die Frommen vnd Vnschuldigen nicht Tödten. So habt jhr Matth. 5. v. 21. gehört/ daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht Tödten. Das gesagt ist/ Rom. 13. v. 9. Du solt nicht Tödten/ das wird in diesem Wort verfasset/ du solt deinen nechsten Lieben als

sondern fliehen/

ben als dich selbst. So leide niemand vnter euch als ein Mörder/spricht Petrus/Epist. 1. cap. 4. v. 15. Es schreibet *Theodoret. lib. 5. cap. 20. f.* 508. von dem Keyser Theodosio/daß er die Bürger zu Antiochia habe wöllen erschlagen vnd vmbbringen lassen/darumb/ dieweil sie in einem Tumult seiner Gemahlin/Placillæ/Bildnuß vmbgeworffen haben / wie nun sein Volck im Anzug war/ vnd der Einsidler Macedonius solches erfuhr/machte er sich auff / gieng in die Stadt / hiesse die Hauptleuth von Pferden steigen/ vnd sagte/sie sollen dem Keyser vermelden / er were nicht allein Keyser / sondern auch ein Mensch / darumb solte er das Ebenbild Gottes nicht vertilgen: mit welchen / vnd noch mehr Worten / Macedonius so viel erlangt vnd zu wegen gebracht hat / daß der Keyser von seinem Blutdurstigen fürnemmen abgestanden ist. Dem Mord/Todtschlag vnd Blutvergiessen/ hat gestewret vnd gewehret / nicht allein Gott/Christus/die Propheten/ Apostel / Einsidler / vnnd andere Mann/sondern auch das Weib vnd Königin Berenice/ von deren *Elianus, lib. 14. cap. 43. pag.* 314. schreibet / als jhr Herr vnd König Ptolemæus in dem Brett/ vnd mit Würffeln gespielet/ habe jhm ein Knab einen Zeddul gebracht/darinen etliche Nahmen gestanden / darvber der König solte Vrtheil sprechen/welche man solte Tödten oder Leben lassen / da solches die Königin gesehen/habe sie dem Knaben den Zeddul auß den Händen gerissen/nicht weiter lesen lassen/ sondern gesagt/es lasse sich mit deß Menschen Leben nicht spielen/ wie mit den Würffeln/ sondern es gehöre mehr fleiß vnd bedacht darzu: Welche Rede dem König so wol gefallen hat/daß er forthin kein Vrtheil mehr vnter dem Spielen vnd Kurtzweilen gefellt hat. Gleich wie aber die einzelige Mord vnnd Todtschlag verbotten seynd / vnd man dieselbige fliehen vnd meiden soll/also soll man vielmehr die grosse vnd vielfältige Todtschlag/ da es bey hundert/ bey tausend/

send/bey etlich tausend/auff einmal/in den vnnötigen Kriegen/ daher gehet/ fliehen vnd meiden. Dann der HErr zerstrewet die Völcker die da gern Kriegen/ sagt David Psal. 68. v. 31. Vnd daß vnnötige Krieg nicht anzufangen/sondern vielmehr einzustellen vnd auffzuheben seyen/das hat jener Narr wol gemerckt vnd verstanden/ von welchem *Meigerius, lib. 5. cap. 38. fol. 281.* schreibet / als er hab hören die Hauptleuth vom Krieg reden/hab er sie gefraget/was Kriegen sey/da sie geantwortet/es sey Todtschlagen/Rauben/Brennen/Frawen vnd Jungfrawen vnehren/jederman das seine nemmen / vnd allen Muthwillen vben; da habe der Narr gefraget / wann das geschehen ist / was thut man denn? Darauff sie geantwortet/so mache man Frieden. Ey habe der Narr gesprochen/ were es nicht besser/ man hielte Frieden / ehe solch vbel in das Werck gesetzt wurde. Freylich were es besser / vnd ist diß ein weise Rede von einem Narren gewesen. Die Jesuiten haben sonst gemeiniglich Lust vnd Frewd zum Kriegen/dannoch schreibet der Jesuit Georg Scherer/ in seiner Postill/auff den sechsten Sontag nach Trinit. *fol.* 427. von den vnnötigen Kriegen also: Wider das fünffte Gebott sündigen die Obersten/Haupt- vnd Bevelchsleuth/ neben allen Soldaten / die sich zu vnzimlichen vnnd vnbillichen Kriegen gebrauchen lassen. Alles Blut das in einem solchen vnbefügten vnnd vnrechten Krieg vergossen wird/ ligt auff jhrem Hals / es seynd eytel verbottne Mord vnd Todtschläg / die da geschehen ꝛc. Derohalben sich die Kriegsleuth zuvor/ ehe sie jhre Dienst anbieten/fleissig solten erkündigen/ ob der Kriegsherr ein gute oder böse Sach habe/ob er befügt seye diesen oder jenen mit Kriegsmacht zu vberziehen/ oder nicht. Da

in vnnötigen Kriegen/

sollen

sollen bey vns Christen nicht Platz oder Statt haben die teuffelische Reden / die etliche leichtfertige Landsknecht im Maul führen/ey was frage ich darnach / ob der Kriegsfürst recht zum Kriegen habe oder nicht/ wer mir Gelt gibt dem diene ich/vnd solte es der Teuffel selber seyn. Das seynd erschröckliche Reden / sagt der Jesuit / darob einem die Haar gen Berg stehen solcen/diesen Gesellen gilt es gleich / die Händ zuwaschen in dem Blut deß vnschuldigen vnd deß schuldigen.

Wider solche Kriegsüchtige vnd Blutdurstige Leuth sollen wir bitten vnd beten;

Gib Fried zu vnser Zeit O HErr/
Groß Noth ist jetzt vorhanden/
Der Feind begert nichts anders mehr/
Dann daß er bring zu schanden/
Den Nahmen Christ/
Vnd Dempff mit List/
Wahren Gottesdienst auff Erden/
Solchen erhalt/ durch dein Gewalt/
Du hülffst allein in Gfärden.

Vnd auß der Litaney: Vor Krieg vnd Blutvergiessen / vor Auffruhr vnd Zwytracht / behüt vns lieber HErre Gott.

Die Obrigkeit/ob sie wol Gewalt vnd Macht/ja befelch hat / die Vbelthäter zu Tödten / jedoch hat sie nicht Macht vnd Gewalt fromme vnd vnschuldige Leuth/eintweder auß vngnugsamen bericht/auß blosser *suspicion* vnd Argwohn/ auß erzwungner Bekantnuß der Folter vnd Marter/ oder auß Neid vnd Haß/ zu tödten vnd hinzurichten. Dannenher Jonathan seinem Vatter vnd König Saul trewlich zugesprochen/er wolle den David nicht vmbbringen lassen / vnnd sich nicht ver-

blinden Blutgerichten/

sündigen an vnschuldigem Blut/daß er jhn ohn Vrsach tödte/ 1. Sam. 19. v. 5. Der Ahab ist gleichwol deß Naboths König vnd Obrigkeit gewesen/ aber da er denselbigen auß Neid vnd Haß/vnter dem Schein deß vngehorsambs/hat tödten vnnd steinigen lassen/ ist Gott so gar nicht mit jhm zu frieden gewesen/daß er jhm durch den Propheten Eliam hat anzeigen vnd verkündigen lassen: An der Stätt/ da Hund das Blut Naboth gelecket haben/ sollen auch Hund dein Blut lecken/1. Reg. 21. v. 8. 9. 10. 19.

frechem Balgen/

Wann Mord vnd Todtschlag ein grewliche/schröckliche/ vnd verdamliche Sünd ist/ vnd daher mit allem fleiß zufliehen vnd zumeiden, so folgt hierauß/daß man auch nicht mit einander Balgen/ Rauffen/von Leder ziehen/einander auff Leib vnd Leben außfordern soll/ welches gleichwol etliche für ein grosse Mannheit/Dapfferkeit/vnd heroische Tugend halten/wagen es frisch/ wie zusehen bey dem *Thuano, lib. 3. part. 1. f.* 154. zwischen dem *Cabotio* vnd *Vivono*; *in Continuatione Thuani, lib. 6. statim ab initio, fol.* 327. zwischen dem *Luxio* vnd *Guisio*; vnd andern/bey dem *Camerario, in hor. subcis. cent. 2. cap.* 19. *fol.* 75. Daß aber solch Außfordern/ Balgen vnd Rauffen/ sonderlich zwischen Kriegs Freunden/vnd im Frieden/kein Tugend/ sondern ein grewliche Vermessenheit vnd Sünd seye/ davon haben geschrieben *Christ. Binderus de Bello, pag.* 118. *Meisnerus de Legib. pag.* 385. *Balduinus in Casib. Consc. lib. 4. cap. 1. cas. 12. pag.* 880. *Brochmand in Syst. tom. 2. f.* 134. *Dedeckennus in Consiliis, vol. 2. fol.* 282. sonderlich der fürtreffliche vnd Gottselige *Theologus*, Matthias Hafenreffer/ in seinem Friedbott/*pag.* 36. setzt einen summarischen Extract/ vnd kurtzen Inhalt/eines gantz ernstlichen *Edicts*, welches *Henricus IV.* König in Franckreich/ wider das frevendtlich/ eigenthätliche Außfordern/in Anno 1609. durch sein gantz Königreich/ mit grossen

Eyffe

Eyfer *publicieren* lassen / welches *Continuator Thuani*, *lib.* 2. *fol.* 45. erzehlet, der Extract aber lautet also: Anfangs erklären jhr May. daß das Außfordern / vermög auch eines andern / 1602. *publicierten Edicts*, *sub pœna criminis læsæ Majestatis*, ernstlich verbotten sein soll / *statuieren* vnd befehlen darauff / daß weder das Königliche Gemahel / noch jhr May. verwandte / noch andere Fürsten vnd Officier deß gantzen Königreichs / für gar niemanden / der solch Edict vberfahren vnd verbrechen solte / weß Standts / würdē oder *dignitet*, der immer sein möchte / einige *Supplication*, *Interceſſion* oder Vorbitt / vmb einige Milterung jmmermehr einbringen sollen / bey Vermeidung jhrer Mayst. höchster Vngnade. Schweret vnd *proteſtiert* darbey der König auch selbsten bey dem lebendigen Gott / daß er wider solches Edict vnd Gesetzte Straffen / daß wenigste nicht handlen / noch gehandlet zu werden nimmermehr gestatten wölle. Jnmassen er dann seinen Verwandten / vnd allen deß Königreichs Officiern / am ende angeregten Edicts befelch thut / wañ gleich widrige *reſolutiones*, schreiben / *Mandata* oder befelch / von jhme / dem König selbsten / jhnen zukommen wurden: sie jedoch derselben vngeachtet / nichts wider das Edict / handlen / miltern oder endern sollen. Vnter vielen Puncten aber / durch welche obgedachter König / das freventlich Außfordern vnd erscheinen / in seinem Königreich abschaffen wollen / sind auch diese folgende / als in der Zahl der zwölffte / dessen summarischer kurtzer Jnhalt / so viel vermag / *XII.* Welcher von eines andern wegen jemanden einen Kampff oder Außforderung / anzeigen / oder auch Schmachwort eintragen wird / der soll seines Adels / vnd

Wehr zutragen/ sein lebenlang entsetzt seyn/ auch mit ewiger Gefängknuß/oder schmählicher Lebensstraffe/ nach wolgefallen deß Königs/ angesehen vnd gebüßt/ vnd dann auch vber diß alles/vmb den halben Theil all seiner ligenden vnd fahrenden Haab vnd Güter Mulctiert vnnd gestrafft werden. *XIII.* Welcher einigen Schmach oder Sachen halber/ jemanden vor sich selbs freventlicher / eigenthätlicher weise Außfordern wurde / der soll Wehr zutragen / sein lebenlang vntüchtig gemacht seyn / vnd sein vermeindlich habende Anforderung nimmermehr erhalten, sondern solche seinem Gegentheil/den er außgefordert/(im fall dieser solches an gebürenden Orthen ordentlich wird angebracht haben) hiemit zugesprochen/auch alle Aempter vnd *pensionen*/welche der *provocant* oder Außforderer genossen/jhme (dem geforderten) wa ferne er zu solchem tüchtig/ *in continenti* vnd also paar vbergeben vnd *commendiert* seyn. Jm fall aber der geforderte / auff dem Kampff-Platz erscheinen / oder solches zuthun / sich nur allein vnterstehen wurde / so solle er mit dem Außforderer zu gleicher Straff angezogen vnnd angehalten werden. *XIV.* Da sich aber begeben wurde / daß sich wider alle so ernstliche *Edicta* vnd Verbott / einer den andern in solchem Kampff erlegen vnd vmbbringen wurde/so soll der Todtschläger das Leben verwirckt / vnd den halben theil seines Einkommens/auff zehen Jahrlang verfallen seyn / im fall sie aber beede todt bleiben wurden/ sollen jhre Cörper nicht begraben / darzu der dritte theil jhrer Güter/zu nutz vnd Wolfarth der Armen/ zu Erbawung eines Königlichen Spitals/vnd zu Unterhal-

terhaltung der Kirchen eingezogen: Wa fern sie aber keine Güter hetten/sollen jhre Kinder habenden Adels entsetzt/oder da sie allbereit ringern Standts/jhnen als vnwürdigen / zu Adenlichen Ehren / Königlichen Aemptern vnd Digniteten/jemalen zugelangen / aller wege verlegt vnd verspert seyn. *XV.* So aber auch andere/ in solchem verbottenen Kampff/jemanden einige *assistentz* leisten/vnd zur Wehr greiffen würden/ die sollen das Leben/ vnd zumal jhre Güter verfallen haben: Da sie aber allein zuschawens wegen zugelauffen/ sollen sie jhrer Wehre/ auch tragender Aempter vnnd Digniteten ewiglich *priviert*; welche aber vnversehens vnd ohn alles gefähre / zu solchem Kampff kommen/ vnd denselben abzuwehren sich nicht befleissen würden/ die sollen auff sechs Jahr lang/aller jhrer Aempter vnd niessenden *pensionen* entsetzt seyn/ auch solche ohne vorgehende sonderbare Begnadigung nicht wieder antretten ꝛc. Das freventliche Balgen ist auch ein solche Sünd/ daß solchen Leuthen vorher das H. Abendmal nicht solle gegeben vnd gereicht werden/wie zusehen bey dem *Dedeckenno*, *in Consiliis*, *tom.* 1. *part.* 2. *fol.* 332. vnd bey dem *Brochmand*, *Syst. tom.* 2. *pag.* 1273.

Weiter / damit Mord vnd Todtschlag verhütet werde/ muß man sich auch hüten vor Haß/Neid/ Mißgunst / Ehrgeitz/ Zorn/Rachgier/Bulerey vnd Trunckenheit/darinnen auch viel entleibet werden/vnd jhr Leben dran setzen müssen.

Wann aber weder Gottes noch Menschen Gebott / weder Bedrohung zeitlicher noch ewiger Straffen/ den Mord vñ Todtschlag / erwehren können/sondern er hat seinen Fortgang/ alsdann solle die Obrigkeit nicht feyren / nicht durch die Finger sehen/noch den Mörder Barrabam loß geben / Joh. 18. v. 40. die Obrigkeit soll jhn nicht vbersehen/

ſondern denſelben an Leib vnd Leben Straffen/ wie jhr ſcharpff
ſondern am Lebenſtraffen/ iſt aufferlegt vnd befohlen worden/ Num. 35. v. 33. da der HErr
alſo ſagt: **Schändet das Land nicht/ darinnen jhr wohnet/ denn wer Blutſchuldig iſt/ der ſchändet das Land/ vnd das Land kan vom Blut nicht verſöhnet werden/ ohn durch das Blut deß/ der es vergoſſen hat.** Dieſes Göttlichen befelchs/ vnd ſeines oberkeitlichen Ampts/ hat ſich erinnert der weiſe König Salomo / darumb als Joab auſſerhalb deß Kriegs den Abner vnd Amaſa erſtochen gehabt/ vnangeſehen er ein Feldhauptmann / vnd deß Königs nechſter Vetter geweſen/ dannoch hat Salomo dem Benaia befohlen/ 1. Reg. 2. v. 31. vnd geſagt: **Schlage jhn/ vnd begrabe jhn / daß du das Blut/ das Joab vmbſonſt vergoſſen hat/ von mir thueſt/ vnd von meines Vatters Hauſe.** Alſo ſoll es mit allen Todtſchlägern gehalten werden / vnd wer **Menſchen Blut vergeuſt/ deß Blut ſoll auch durch Menſchen vergoſſen werden** / Gen. 9. v. 6. es ſeye dann / daß einer zu Ret-
es ſeye dann in Nothwehr/ tung ſeines Leibs vnd Lebens/ die Nothwehr hat ergreiffen müſſen/ vnd eintweder er hette müſſen vmbgebracht werden/ oder er ſeinen Feind müſſen erlegen / da ſoll vnd darff ein ſolcher Todtſchläger nicht wiederumb vmbgebracht werden / wie zuſehen bey dem *Brochmand, in Syſtem. tom. 2. f. 133.* Deßgleichen hat auch der jenige nicht Leib vnd Leben verfallen/ welcher ohne ge-
oder ein ohngefähr/ fähr vnd vnverſehens einen Todtſchlag begangen hat / deme zu gutem die Freyſtädt ſeynd verordnet worden/ *Num. 35. v. 6. 11. Deut. 19. v. 5. 6. Joſ. 20. v. 4. 5.* Daß auch rechtmeſſige Krieg erlaubt vnd zugelaſſen ſeyen/ das iſt von vielen außführlich dargethan vnd erwieſen worden; vnd wann wir keine andere Beweiſungen hetten/ ſo were es doch an dem gnug/ daß Gott mehrmalen den Krieg gebotten vnd befohlen hat / wie zuſehen *Num. 31. v. 1. 2. 3. 7. 8. Joſ. 8. v. 1. 2. 1. Sam. 15. v. 3.*

Son-

Sonsten/ausserhalb erzehlter fällen / ist der Todtschlag ein grawsame/erschröckliche vnd verdamliche Sünd/deß ewigen Todts vnd Verdamnuß würdig; es seye dann / daß ein Todtschläger hertzliche vnd wahre Buß thue/rechtschaffen Rew vnd Leid vber seine Sünd/ Mord vnd Todtschlag habe / Gott vmb Verzeihung vnd Vergebung bitte/mit dem David spreche/auß dem 51. Psal. v. 3.4.5.16. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte/vnd tilge meine Sünd nach deiner grossen Barmhertzigkeit/wasche mich wol von meiner Missethat/vnd reinige mich von meiner Sünde / denn ich erkenne meine Missethat/vnd meine Sünde ist immer für mir / errette mich von den Blutschulden Gott / der du mein Gott vnd Heyland bist: Vnd mit dem Keyser Carln/ dem fünfften diß nahmens: Ich bitte dich gütiger GOtt / du wollest mir meine begangne Sünde vnnd Missethat vergeben / vnd waschen in deinem vnschuldigen Blut meine sündige Seele / die noch naß vnd befleckt ist/ welche offtermals viel tausend Creaturen hat vergiessen machen/von wegen der thörichten Vrsachen dieser nichtigen Herrschafften/vnd zergänglichen / jrrdischen Güter / wollest sie empfahen in die Arm deiner Barmhertzigkeit/in die ich allein/ als in meinen Himlischen Vatter / meine Hoffnung gesetzt habe; wie von jhm schreibet *Gerhardus*, in dem vierdten *tomo Confess. Cathol. fol.* 909. Alsdann will Gott auch solchen grossen/ schweren/ Sündern / jhre Sünden verzeihen vnd vergeben / wie er gethan hat / dem David/ 2. Sam. 12. v. 9. 13. dem Manasse / 2. Reg. 21. v. 16. 2. Par. 33. v. 6. 13. dem Mörder / oder Schächer / zur rechten seiten Christi/ Luc. 23. v. 43. denen bußfertigen Juden/die Christum selbs ermordet vnd gecreutziget haben / Luc. 23. v. 34. Act. 3. v. 15. 19. dem Paulo/ welcher geschnaubet hat mit dro-

die Mörder sollen Buß thun/

damit jhnen solche Sünd verziegen werde/

hen

hen vnd Morden wider die Jünger deß HErrn/Act. 9. v. 1. dannoch iſt jhm Barmhertzigkeit wiederfahren/ 1. Tim. 1. v. 13. vnd iſt das Blut Chriſti alſo zur Vergebung der Sünden vergoſſen worden/daß es auch die jenige Sünde ſelbſten kan vertilgen/durch welche es iſt vergoſſen worden/ſchreibet *Auguſtinus, tract. 92. in Iohan. tom. 9. fol. 95. M.*

vnd ſoll jo eines das ander beym Leben erhalten.

Forthin/vnd ins künfftig/ſoll man ſo gar niemand mehr vmbbringen/daß man vielmehr allenthalben ſtewren vnd wehren ſoll/ damit niemand vmbgebracht werde/ wie gethan haben die Wehemütern in Egypten gegen die Ebreiſche Knäblein/ Ex. 1. v. 16. 17. ob ſies gleich Pharao vmbzubringen geheiſſen hat: Wie gethan hat deß Pharao Tochter dem Moſe/ den ſie auß dem Waſſer errettet/ vnnd bey dem Leben erhalten hat/ Ex. 2. v. 6. 7. 8. der Jonathan dem David/ welchen er bey ſeinem Vatter Saul entſchuldiget hat/ 1. Sam. 20. v. 28. 31. 32. der Samariter dem verwundten/ vnd halb todten Menſchen/welcher iſt vnter die Mörder gefallen/dem er ſeine Wunden verbunden/ Oel vnd Wein darein gegoſſen/jhn auff ſein Thier gehebt/ in die Herberg geführt/vnd ſein gepfleget hat/ Luc. 10. v. 30. 33. 34. wie in gleichem gethan hat *Agelmundus*, welcher vnter ſieben Kinder/die ein Hur ins Waſſer geworffen/ ſeinen Spieß außgereckt/vnd als derſelben eins den Spieß ergriffen/hat ers an das Land herauß gezogen/vnd bey dem Leben erhalten/ *Nauclerus, vol. 2. gener. 19. fol. 609. Harpagus*, wie auch ein Hirt vnd ſein Weib/haben das Kind Cyrum nicht getödtet/ ſondern Leben laſſen/ob jhnen ſchon der König *Aſtyages* befohlen hatte/es vmbzubringen/*Lipſius in Monit. pol. lib. 1. cap. 5. pag. 67. 68.* Dem David iſt ſein Feind/der König Saul/ in die Händ kommen/daß er ſich an jhm gar leichtlich hette rechen können/vnd jhn auß dem

wege

wege raumen/aber das hat er nicht gethan/sondern den Saul leben lassen/ welches Saul letztlich erkandt/den David gesegnet/ vnd zu jhm gesagt hat/1. Sam. 24. v. 18. 19. 20. 21. Du bist gerechter denn ich/du hast mir guts beweiset/ ich aber habe dir böses beweiset / vnd du hast mir heut angezeigt/wie du guts an mir gethan hast / daß mich der HErr hatte in deine Hände beschlossen / vnd du mich doch nicht erwürget hast. Wie solte jemand seinen Feind finden / vnd jhn lassen einen guten wege gehen? Der HErr vergelte dir guts für diesen Tag/daß du an mir gethan hast; nun siehe/ich weiß daß du König werden wirst/ vnd das Königreich Jsrael stehet in deiner Hand.

Vnd so viel seye von dem Mord vnnd Todtschlag gnug geredt/darzu Gott solche Gnad wolle verleyhen vnd geben/ daß wir dem Mord spinnenfeind werden/denselben/wie auch die darauff gesetzte Straffen vnd Plagen/ zeitliche vnd ewige/ fliehen vnd meiden / einander vielmehr bey dem Leben erhalten / Schützen vnd Schirmen / damit Glück vnd Heil / Segen an Leib vnd Seel / erlangen / das gebe vnd verleyhe GOtt Vatter/ Sohn/vnd heiliger Geist/der Liebhaber deß Lebens/Amen. Sap. 11. v. 27.

Die Sechste LasterPredigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von dem Hader.

GEliebte in Christo dem HErren / es schreibet *Plinius, lib.* 16. *cap.* 44. *pag.* 748. daß auff deß Königs Amyci Grab / ein Lorbeerbaum gewachsen / der ein solche Art vnd Natur gehabt habe / wann man Aest Wie den Hader gemacht hat ein Lorbeerbaum/

vnd Zweig darvon gebrochen / vnd in ein Schiff geworffen/ haben die Leuth darinnen alsobald angefangen mit einander zu Zancken vnnd zu Hadern. Wir Menschen brauchen einen solchen Lorbeerbaum nicht / sondern ohne denselben kan der Teuffel Zancks vnd Haders gnug erwecken / wie bey den Heyden vnd Römern geschehen / welche seynd voll Haders gewesen; wie wir in gegenwertiger Predigt / für den ersten Theil/ kürtzlich anhören wollen: Darnach vnd für das Andere vernemmen/was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zulernen haben / darzu der getrewe barmhertzige Gott die Gnad vnd Krafft seines heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

also der Teuffel.

Der Erste Theil.

SO viel dann den ersten Theil dieser Predigt / vnd namblich den Hader/anbelangt/ so sagt Paulus von den Heyden vnd Römern/wie zuvor von den andern Lastern/ also auch von jhrem Hader / also: Gleich wie sie nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten/ hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster: Vnter denselben eytel Lastern ist auch das eines gewesen / daß sie nie haben können rühig / vnd zufrieden seyn/sondern haben jmmer müssen gewörtlet/ gezippelt/ gehadert vnd gezancket haben / vnd hetten sie gleich einen Hader müssen ab einem Zaun brechen/sie haben mit einander gerechtet/ gekämpffet vnd gestritten / vnd seynd μεστοὶ ἔριδος, voll Haders gewesen/so gar/daß sie von Zanck vnd Hader hettē mögen vbergehen: Sie haben aber damit nichts anders gewonnen / als daß sie seynd deß Todts würdig vnd werth gewesen/haben verdient/nicht allein den zeitlichen vnd leiblichen/sondern auch den andern vnd ewigen Todt/die Höll vnd ewige Verdamnuß/darein

Die Heyden seynd gewesen

deß Haders voll/

daher deß Todts würdig.

ein kommen sollen nicht allein die jenige/ die selber gehadert vnd gezancket haben/sondern auch die / welche haben gefallen gehabt/ an denen die es gethan / denen jhr Hertz im Leib auffgesprungen/ wann Nachbarn/Freund / Brüder / Schwestern/Schwäger/mit einander zerfallen/gezanckt vnd gehadert haben/haben etwa noch Brändt angelegt / gehetzt vnd geschürt/ damit das Fewr recht angehe/ vnd zu allen Orthen außschlage.

Der Andere Theil.

HJerauß haben wir zusehen vnd zulernen/ daß auch an Zanck vnd Hader kein mangel seye / sondern wir dessen den vollauff haben. Die Heyden vnnd Römer hat Gott dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster /voll Haders. Vnd were zuwünschen / daß solcher Zanck vnnd Hader bey den Heyden vnd Römern geblieben were/aber er ist von denselben auch zu den Christen/in die Kirchen/vñ zu den Geistlichen kommen/vnd haben die Apostel selbst miteinander gehadert vnd gezanckt / welcher vnter jhnen solte für den gröste gehalten werden/Luc. 22. v. 24. Deßgleichen haben Paulus vnd Barnabas / diese zween fürnehme Lehrer/miteinander gezanckt vnd gehadert wegen deß Marci / ob sie denselben solten mit sich nemmen / vnd seynd scharpff aneinander kommen /daß sie auch seynd von einander gezogen /Act. 15. v. 37. 38. 39. So klagt Paulus Phil. 1. v. 15. daß etliche zwar Christum Predigen/ aber nur vmb Haß vnd Haders willen. Vnd 1. Tim. 6. v. 4. sagt er: So jemand anders lehret / vnd bleibet nicht bey den heilsamen Worten vnsers HErrn Jesu Christi/vnd bey der Lehr von der Gottseeligkeit/der ist verdüstert/vnd weiß nichts/ sondern ist seuchtig in fragen/vnd Wortkriegen/ auß welchen entspringet Neid/

Dieweil der Hader/

bey Geistlichē/

Hader/ Lästerung/ böse Argwohn/ Schulgezänck/ *scholasticæ* vnd *sophisticæ disputationes*. Vnd 2. Tim. 2. v. 23. Die thörichte vnd vnnütze Fragen (als da seynd *de instantibus, relationibus, quidditatibus, formalitatibus*, vnd andern *narreitatibus*, *apud Gerhard. in Confeß. Cathol. tom.* 1. *fol.* 748. 757.) die geberen nur Zanck. Also haben miteinander gezancket vnd gehadert/ die zween fürnehme Kirchenlehrer/ *Epiphanius* vnd *Chrysostomus*, vber den Büchern *Origenis*, vnd hat der *Epiphanius* zu dem *Chrysostomo* gesagt/ dieser werde nicht in seinem Bischoffsstand ersterben: hergegen hat der *Chrysostomus* zu dem *Epiphanio* gesagt/ er hoffe dieser werde nicht lebendig mehr in sein Heymath kommen/ welches beeden ist wahr worden/ bey dem *Socrate*, *lib.* 6. *cap.* 10. *fol.* 386. *cap.* 14. *fol.* 389. Es seynd Hader vnd Streit zwischen den Geistlichen entstanden/ nicht allein bey den Lutherischen/ darvber der Jesuit Forerus in seinem Katzenkrieg sich lustig machet: sondern auch bey den Papisten/ ja bey den Päbsten selbsten/ wie außführlich zusehen/ in der Hauptvertheid deß Evangel. Augapff. *cap.* 44. *fol.* 625. *cap.* 46. *fol.* 640. *cap.* 73. *fol.* 845. bey dem *Thuano*, *lib.* 23. *sub finem*, *part.* 1. *fol.* 1066. *lib.* 71. *part.* 3. *fol.* 611. *lib.* 126. *statim ab initio*, *part.* 5. *fol.* 757. *lib.* 129. *fol.* 881. *lib.* 131. *f.* 996. *&c.* bey dessen *Continuatore*, *lib.* 5. *fol.* 269. 271.

Weltlichen/ Gleich wie aber Hader vnd Zanck empor gehet bey den Geistlichen/ also haben die Politische vnd Weltliche denselbigen nicht viel auffzuheben/ sondern es ist bey jhnen auch Hader vnd Zanck/ Streit vnd Widerwertigkeit/ vnd meinen sie manchmalen/ sie haben es gut fug/ vnd erlaubt recht. Darvber klaget Moses/ Deut. 1. v. 14. vnd sagt zu den Israëliten: Wie kan ich allein solche Mühe vnd Last/ vnd Hader/ von euch ertragen? Als Jos. 9. der Josua vnd seine Obristen/ mit den Gibeonitern einen Bund gemacht/ vnd jhnen versprochen/ sie beym

Leben

Leben zulassen / da hat v. 18. die gantze Gemein wider die Obersten gemurret/vnd hat jhnen solches nicht gefallen. Da Gideon die Midianiter geschlagen/ *Iudic.* 7. kommen cap. 8. v. 1. die Männer von Ephraim zu jhm/ vnd sprechen: Warumb hast du vns das gethan/daß du vns nicht rieffest/ da du in Streit zogest wider die Midianiter? vnd zanckten sich mit jhm hefftiglich. Als 1. Sam. 30. die Amaleckiter Zicklag verbrennt/ dem David vnd seinem Volck Weib vnnd Kinder weggetrieben / da ward v. 6. David sehr geängstiget/denn das Volck wolte jhn steinigen/denn deß gantzen Volcks Seele war vnwillig/ ein jeglicher vber seine Söhne vnd Töchtern. Vber solche zanck- vnd hadersichtige Leuth klaget David Psal. 55. v. 10. vnnd spricht zu dem HErren: Mache jhre Zung vneins HErr/ vnd laß sie vntergehen/denn ich sehe Frevel vñ Hader in der Stadt. Der Aristides vnd Themistocles zu Athen/haben so gar im Regiment nicht zusamen sehen/vnd sich miteinander vergleichen können/daß Aristides gesagt hat / es werde Athen nimmer auff ein grün Zweig kommen / wann man nicht sie beede nemme / vnd miteinander in *Barathrum*, in den Sumpff werffe/darein man sonsten die grosse Vbelthäter geworffen hat; *Sabell. lib. 7. exempl. cap. 3. fol. 70. b.*

Vnd wie etwa Leuth im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment voll Hader seynd/eben also seynd sie auch voll Zanck vnd Haders im Hauß Regiment/der Mann hadert mit dem Weib/ oder das Weib mit dem Mann/welches ein solch Creutz vñ Fegfewr ist/daß Salomo/Prov. 21. v. 19. sagt: Es ist besser wohnen im wüsten Land/deñ bey einem zänckischen vñ zornigen Weib. Vnd Syr. cap. 25. v. 30. Weñ das Weib den Mann reich macht/so ist da eytel Hader/Verachtung/ vnd grosse schmach. Summa man kehre vnd wende sich/ wo- vnd andern/

hin man wöll / so findet man Zanck vnnd Hader. Das bezeuget Salomo/ Prov. 6. v. 12. 13. 14. vnnd spricht: Ein loser Mensch / ein schädlicher Mann/ gehet mit verkehrtem Mund / wincket mit Augen / deutet mit Füssen/zeiget mit Fingern / trachtet allezeit böses vnd verkehrtes in seinem Hertzen / vnd richtet Hader an. Vnd Prov. 29. v 9. Wenn ein Weiser mit einem Narren zu handlen kompt / er zürne oder lache / so hat er nicht ruhe. Solch zancken vnd hadern ist ein gemein Ding bey den Christen zu Corintho gewesen / von denen Paulus/ 1. Cor. 1. v. 11. also schreibet: Mir ist fürkommen/lieben Brüder/durch die auß Cloes Gesinde/daß Zanck vnter euch seye. Vnd cap. 6. v. 6. Ein Bruder hadert mit dem andern/dazu für den Vnglaubigen. Vnd noch einmal 2. Cor. 12. v. 20. Ich förchte/wenn ich komme / daß ich euch nicht finde wie ich will / vnd jhr mich auch nicht findet wie jhr wolt / daß nicht Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/Affterreden/ Ohrenblasen / Auffblehen / Auffruhr da sey. Es haben viel Leuth solchen Lust zu zancken/ vnd hadern/ 1. Cor. 11. v. 16. daß sie einen Hader vom Zaun brechen/es jrret sie der Knopff auff dem Kirchthurn/was andere Leuth thun/das ist Vnrecht/was sie thun das ist Recht / vnd bleibet jhnen Recht vber/ vnd behalten sie das letzte Wort.

nicht vmb ehrlichen Nahmē/

Nun begiebt es sich offt / daß einer zancken vnd hadern muß/auch wider seinen Willen/wann nemlich ein Bidermann an seinem guten Nahmen/ Ehr vnd Geführ angegriffen wird/ das er jhm nicht kan vnd will nehmen vnd rauben lassen. Davon *Aug. serm. 52. ad frat. in eremo, tom. 10. f. 297. G.* also schreibet: Ein gut Gewissen / vnd ein guter Nahm / seynd zwey Stuck: das gut Gewissen braucheſt du für dich / den guten Nahmen für deinen Nechsten / welcher sich nun auff

auff sein gut Gewissen also verlasset/daß er vnter dessen seinen guten Nahmen in die Schantz schlägt /der ist *crudelis*, ein Tyrann. Mancher muß zancken vnd hadern/ wann man der waaren Religion/vnd dem reinen Gottesdienst/ zu nahe redet/vnd jhm denselben nehmen vnd rauben will. Von einem solchen Hader redet Christus/ Luc.12.v.51.52.53. vnd sagt: Meynet jhr/ daß ich herkommen bin Frieden zu bringen auff Erden? Ich sage nein/ sondern Zwytracht. Denn von nun an werden fünff in einem Hauß Vneins seyn/ drey wider zwey/vnd zwey wider drey/ es wird seyn der Vatter wider den Sohn/ vnd der Sohn wider den Vatter / die Mutter wider die Tochter / vnd die Tochter wider die Mutter / die Schwieger wider die Schnur/ vnd die Schnur wider die Schwieger. Einen solchen nöthigen Religions- vnd Glaubensstreit hat Paulus vnd Barnabas zu Antiochia mit etlichen falschen Lehrern gehabt / welche auß Judea kommen/ vnd die Brüder gelehret haben: Wo jhr euch nicht beschneiden lasset nach der weise Mosi/so könt jhr nicht Seelig werden: da hat sich ein Auffruhr erhebt/vnd Paulus vnd Barnabas nicht einen geringen Zanck mit jhnen gehabt/ Act.15.v.1.2. Solchen Kampff vnd Streit erfordert Paulus von einem Bischoff/vnd rechten Lehrer/Tit.1.v.9. vñ sagt/ er müsse halte̅ ob dem Wort/das gewiß ist vñ lehren kan/ auff daß er mächtig seye zu ermahnen durch die heilsame Lehr/ vnd zu straffen die Widersprecher. Solch jhr Straffampt haben reine Evangelische Lehrer verrichtet *Anno* 1548. da sie wider das *Interim*, vnd *Anno* 1616. da sie wider das *Irenicum Parai*, geschrieben/ vnd gestritten haben. Lehrer vnd Prediger müssen manchmaln hadern vnd zancken mit jhren Zuhörern/ wann sie ohne Ansehen der Person

oder Göttliche Warheit/

son jhre Sünd vnd Laster straffen / vnd deren Neyd vnd Haß auff sich laden/ wie geschehen ist dem grossen Propheten Eliæ von dem Gottlosen König Ahab/der 1. Reg. 18. v. 17. zu jhm gesagt hat: Bist du der Jsrael verwirret? Also hat sich mit dem abgöttischen Volck vnd König zerzancken vnd zerhaderen müssen/der Prophet Jeremias/biß er darvber so müd vnd matt worden / daß er cap. 15. v. 10. gesagt vnd geklagt hat: Ach meine Mutter/daß du mich gebohren hast / wider den jederman hadert vnd zanckt im gantzen Lande; hab ich doch weder auff Wucher geliehen noch genommen / noch flucht mir jederman. Zu vnserer Vätter zeiten hat D. Luther mit Jrthumb vñ Ketzereyen/mit Sünd/ Schand vnd Lastern/sich also abgefochten vnd abgemattet / daß er jhme vnd den seinigen vielmalen den todt gewünschet hat / vnd geklagt / daß die Gottlosen in jhm den heiligen Geist betrüben/*in Genes. cap. 6. fol. 95. 86. b.*

Hadern vmb den Geitz/

Aber der gröste vnd meiste theil der Menschen hadert vmb Gott vnd sein Wort nicht/das ist jhnen viel zu schlecht/vnd können sie in solchem fall jedermans gut Freund vnd Gesell seyn: Wañ man jhnen aber an Haab vñ Guth/an Nahrung vnd Einkommen / eintrag thut/da gehet es an ein Hadern vnd Zancken. Von einem solchen Zanck vnd Hader lesen wir/ Gen. 26. v. 19. 20. 21. da deß Jsaacs Knecht im grunde gegraben vnd einen Brunnen lebendiges Wassers gefunden/ haben die Hirten von Gerar mit jhnen gezanckt/ vnd gesprochen: Das Wasser ist vnser. Da hieß Jsaac den Brunnen Eseck/darumb/daß sie jhm da vnrecht gethan hatten. Da gruben sie einen andern Brunnen/da zancketen sie auch vber / darumb hieß er jhn Sitna. Solche zanck- vnd hadersichtige Leuth hat es nicht nur vor tausend/zwey drey tausend/ vnd mehr Jahren/ vnd zu Jsaacs zeiten gegeben/

son-

sondern es gibts auch zu vnsern Zeiten / da jhrer viel nicht vmb einen Brunnen/vmb lebendiges Wasser/sondern etwa nur vmb ein Heringsnasen/vmbsonst vnd nichts/ Zancken vnd Hadern/ auch nicht feyren vnd auffhören / biß sie andere auch auffbringen / meinen darnach sie habens gar wol getroffen / vnnd das Maul darumb vberkommen /daß sie jhnen gnug damit vmb jhren Pfenning reden/vnd einem die fünff Wort sagen. oder vmbsonst/

Es mögen jhnen aber solche Haderer vnnd Zancker einbilden was sie wollen / so thun sie darumb nicht recht vnd wol/ sondern vbel/vnd schwere Sünd. Dañ Paulus sagt vnd schreibt allhie von den Heyden vnd Römern; Gleich wie sie nicht geachtet haben/daß sie Gott erkenneten/ habe sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster/voll Haders. Vnd kompt der Hader nicht von Gott her/er kompt nicht von dem heiligen Geist her / sondern von vnserm verderbten Fleisch vnd Blut: nach Aussag deß H Apostels Pauli/welcher 1. Cor. 3. v. 3. von den Corinthiern also schreibet: Sintemal Eyfer vnd Zanck / vnd Zwytracht vnter euch seynd / seyd jhr denn nicht fleischlich/ vnd wandlet nach Menschlicher Weise? Ja / Zanck vnd Hader kompt nicht nur von Fleisch vnd Blut / sondern gar von dem leidigen Teuffel her/wie Jacobus cap. 3. v. 14. 15. sagt: Habt jhr bittern Neid vnd Zanck in ewern Hertzen/ so rühmet euch nicht/vnd lieget nicht wider die Wahrheit/denn das ist nicht die Weißheit/die von oben herab kompt / sondern Irdisch/ Menschlich / Teuffelisch. Vnd ist Zanck vnd Hader nicht allein für sich selbsten ein Sünd / vnd Fleischlich/ Menschlich/Teuffelisch/ sondern der Hader ist so fruchtbar/daß von jhm noch viel andere Sünden herkommen vnnd entspringen /sonderlich das grewliche vnd erschröckliche Gottslästern/ Sacramentieren/Wunden/Martern vnd Fluchen. Davon ein Sünd ist/ kompt her vom Fleisch/ ja vom Teuffel/ stifftet mehr Sünden/

Syrach/ cap. 27. v. 15. schreibet vnd sagt: Wo man viel Schweren höret / da gehen einem die Haar zu berge/ vnd jhr Hadern macht/ daß man die Ohren zuhalten muß. Wie aber Gott allen vnd jeden Sünden Feind ist/ also ist er insonderheit dem Zancken vnd Haderen Feind / wie Salomo bezeuget Prov. 6. v. 16. 19. vnd sagt: Sechs Stuck hasset der HErr / vnnd am siebenden hat er einen Grewel/ welches siebende Stuck ist/ wenn man Hader zwischen Brüdern anrichtet.

Gott hasset

So sündlich/ schändlich vnd grewlich aber/ das Zancken vnd Hadern ist/ so ernstlich straffet auch Gott der HErr dasselbige/ vnd machet/ daß die zänckische vnd hadersichtige Leuth/ nicht für kluge/ weise vnd verständige / sondern für vnverstendige/ vnsinnige Menschen/ vnd gar für Narren gehalten werden. Solch Vrtheil fället vber sie Salomo/ Prov. 20. v. 3. vnd sagt: Es ist dem Mann ein Ehre vom Hader bleiben/ aber die gern Hadern/ sind allzumal Narren. Es straffet Gott die/ welche voll haders sind/ nicht nur an jhrer *reputation*, Leymund vnd guten Nahmen/ daß sie müssen Narren seyn vnd heissen/ sondern er straffet sie auch an jhrem Haab vnd Guth/ daß sie nach vnd nach verarmen vnd verderben. Das hat *Menenius & Agrippa*, bey dem *Plutarcho. in Coriolano*, *tom.* 1. *fol.* 398. dem Römischen Volck zuverstehen geben / als dasselbige mit dem Rath vneins gewesen/ vnd mit jhm gehadert / jhm kein Stewr vnd Schoß geben wollen / da hat er diese Fabel erzehlet: Es haben in deß Menschen Leib alle Glieder Schaffen vnd Arbeiten müssen/ allein seye der Bauch in der mitte gesessen / habe gefeyret vnd gefaulentzet / vnd noch alles das jenige gefressen vnd verzehret/ was die andere Glieder mit Mühe vnd Arbeit errungen vnd gewonnen haben/ darvber seyen die Glieder mit dem Bauch vneins worden/ vnd haben jhm nichts mehr wollen geben/ die

vnd straffet jhn/

an Ehr/

Guth/

ben/die Füß haben nicht mehr wollen gehen / die Hände haben dem Magen nicht mehr wollen Speisse reichen / der Mund hat die Speisse nicht wollen annemmen / die Zän haben nicht mehr wollen kewen/vnd da die Glieder vermeint habē/sie wollen dem Bauch ein grosse Plag anthun / ist es vber sie selbs hinauß gangen/daß sie haben anfahen verschmachten / krafftloß vñ mager werden: Also hat der Agrippa dem Volck wollen anzeigen/ wann es lang wolle mit dem Rath Hadern vnd Zancken / so werde es jhm auch also ergehen / sie werden schweinen/ schwinden / verschmachten / verarmen vnd verderben. Dabey verbleibet es nicht/es gehet nicht nur vber Ehr vnd Geführ / Haab vnd Guth / sonder auch vber den Leib vnd dessen Gesundheit/ darumb bringen sich die Zäncker vnd Haderer: Wie Syrach schreibet / cap. 22. v. 30. Der Rauch vnd Dampff gehet vorher/wenn ein Fewer brennen will/also kompts vom Schmehen / (vom Hadern vnd Zancken/) zum Blutvergiessen. Vnd cap. 28. v. 13. Jech sein zu Hader/zündet Fewr an / vnd jech sein zu Zancken / vergeusset Blut. Vnd kostet das Zancken vnnd Hadern etwa nicht nur etliche Wunden / oder einen blutigen Kopff / sondern bißweilen gar Leib vnd Leben. Das hat Paulus wol gewust vnd verstanden/ darumb sagt er in vnserm Text von denen / die voll Haders seynd / sie wissen Gottes Recht / daß/ die solches thuen/ deß Todts würdig seyen. Daß Zanck vnd Hader bißweilen Leib vnd Leben kosten / das zeiget das kluge Weib von Theckoa dem König David an/ 2. Sam. 14. v. 6. vnd sagt: Deine Magd hatte zween Söhne/die zanckten miteinander auff dem Felde/ vnd da kein Retter war/ schlug einer den andern / vnd tödtet jhn. Daß Zanck vnd Hader zuletzt einen solchen trawrigen Außgang gewinne / das gibt Paulus auch zuverstehen Gal. 5. v. 15. da er also schreibet: So jhr

Leib/

Leben/

euch vntereinander beisset vnd fresset/ so sehet zu/ daß jhr nicht vntereinander verzehret werdet. Das aller ärgeste/ grewlichste vnd erschröcklichste/ ist diß/ daß/ die voll Haders seynd/ nicht nur deß zeitlichen leiblichen/ sondern auch deß andern ewigen Todts/ der Höll vnd ewigen Verdamnuß würdig seynd/ darvon Paulus hie eigentlich redet/ vnd solches in nechstfolgendem andern Capitel/ v. 8. 9. noch besser erkläret/ da er also sagt: Denen die da zänckisch seynd/ vnd der Wahrheit nit gehorchen/ gehorchen aber dem vngerechten/ (wird Gott geben) Vngnade vnd Zorn/ Trübsal vnd Angst/ vber alle Seelen der Menschen/ die da böses thun. Sonderlich Gal. 5. v. 19. 20. 21. zehlet Paulus den Hader/ Zanck vnd Zwytracht/ vnter die Werck deß Fleisches/ von welchen er zuvor gesagt hat/ vnd sagt es noch zuvor/ daß/ die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Vnd da der Zanck vnd Hader mit den Menschen deß ewigen Todts würdig ist/ vielmehr ist der Hader mit Gott der Höll vnd der Verdamnuß schuldig vnd würdig. Dannenher sagt die Hanna in jhrem Lied/ 1. Sam. 2. v. 10. also: Die mit dem HErrn Haderen/ müssen zu grund gehen/ vber jhnen wird er Donnern im Himmel.

vnd der Seel/

Wann demnach Zanck vnnd Hader ein Sünd/ ein Schand/ vnd ein Laster ist/ kompt vnd rühret her von dem verderbten Fleisch vnd Blut/ ja von dem Teuffel selbsten/ welches Gott hasset vñ anfeindet/ schadet vber das dem Menschen an seiner Ehr vnd Geführ/ an seinem Haab vnd Guth/ an seinem Leib vnd Leben/ endlich an seiner Seel vnd Seeligkeit/ wer wolte sich darvor nicht hüten vnd vorsehen/ der noch bey seinen Sinnen vnd Verstand ist? Daher warnet Syrach. cap. 4. v. 7. vnd spricht: Seye nicht zänckisch für Gericht. Vnd cap. 8. v. 1. 2. 3. 4. Zancke nicht mit einem gewaltigen/ daß du jhm nicht

so sollen wir jhn fliehen/

nicht in die Hände falleſt / zancke nicht mit einem Reichen/daß er dich nicht vberwege. Denn viel laſſen ſich mit Gelt ſtechen / vnd beweget auch wol der Könige Hertz/zancke nicht mit einem Schwetzer/ daß du nicht Holtz zutrageſt zu ſeinem Fewer. Laſſet vns ehrbarlich wandlen / ſpricht Paulus Rom. 13. v. 13. als am Tage / nicht in Freſſen vnd Sauffen / nicht in Kammern vnd Vnzucht/ nicht in Hader vnd Neid. Vnd 1. Cor. 11. v. 16. Iſt jemand vnter euch/der luſt zu Zancken hat/ der wiſſe/daß wir ſolche weiſe nicht haben/die gemeinen Gottes auch nicht. Dem Hadern vnd Zancken hat nicht allein Syrach vnd Paulus ſtewren vnd wehren wollen/vnd haben es verbotten; ſondern auch Carolus IX. König in Franckreich/welcher auch ein Straff darauff geſetzt/vnd geordnet hat/ wann jemand einen Hader /Zanck oder Rechtshandel anfange/ ſo ſoll er gleich zu anfang zween Gulden in die Königliche Kammer erlegē/habe er ein gute Sache/ſo ſollen ſie jhm zu Außgang deß Haderens vnd Rechtens wiederuñ zugeſtellt werden/habe er aber ein böſe Sach/ſo ſoll er ſie zur Straff müſſen dahinden laſſen/wie *Lipſius* in ſeinen *Mon. polit. lib. 2. cap. 10. pag. 279.* ſchreibet / vnd ſetzt er hinzu/ daß dieſe Straff/ auff groſſes vnd ſchweres Vbel/nur zu ſchlecht vnd zu gering geweſen ſey / man ſolte dieſen haderſichtigen Leuthen noch beſſer hinan gehebt haben.

Wollen wir vns aber vor dem Hadern vnd Zancken hüten/ſo müſſen wir vns auch vor Stoltz vnd Hoffart hüten/ſonſten iſt vnter den Stoltzen jmmer Hader/Prov. 13. v. 10. vnd ein Stoltzer erwecket Zanck/Prov. 28. v. 25. Wollen wir vns vor dem Hadern vnd Zancken hüten/ſo müſſen wir vns auch vor dem Geitz vnd Eigennutz hüten/ vnd die Waid nicht

auch alle Gelegenheit darzu/

wollen allein haben / sonsten kan in die länge kein Ruhe vnd Friede seyn. Wollen wir vns vor dem Hadern vnd Zancken hüten / so müssen wir vns auch vor den Ohrenbläsern vnnd Märlinsträgern hüten / denn sie verwirren viel die guten Frieden haben / ein böses Maul macht viel Leuth vneins / sagt Syrach c. 28. v. 15. 16. vnd Salomo Prov. 22. v. 10. Treibe den Spötter auß / so gehet der Zanck weck / so höret auff Hader vnd Schmach. Vnd abermal / cap. 26. v. 20. Wenn nimmer Holtz da ist / so verleschet das Fewer / vnd wenn der Verleumbder weck ist / so höret der Hader auff. Wollen wir vns vor dem Hadern vnd Zancken hüten / so müssen wir vns auch vor dem Zechen / Fressen vnd Sauffen / hüten. Dann mancher Mensch hat diese Art / oder Vnart / an sich / wañ er nüchtern ist / so ist er wie die gute Stund / vnd köndte man jhn nicht anderst vnd besser wünschē / wann er aber einen Trunck vberkompt / so muß er gekipelt / gezüpffelt / gezanckt vnd gehadert haben / vnd ist jhm kein Mensch zulieb. Darvon schreibet Salomo / Prov. 23. v. 28. 29. vnd sagt: Wo ist Wehe? Wo ist Leid? Wo ist Zanck? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohn Vrsach? Nemblich / wo man beym Wein ligt / vnd kommet außzusauffen was eingeschenckt ist.

Geschicht es je vnd je / daß man miteinander verfällt / vnd vneins wird / so ist der beste Rath / daß mans nicht lang einreissen lasse / sondern sich bald miteinander wiederumb vertrage / versöhne vnd vergleiche / in das Fünclein nicht blase / sondern vielmehr speye / damit es bald verlesche / wie Syrach hiervon redet / cap. 28. v. 14. Man soll dem Bruder vergeben / nicht nur siebenmal / sondern siebenzig mal siebenmal / Matth. 18. v. 21. 22. Vnd wer hierzu ein gut Wort reden / helffen vnd rathen kan / der solle es nicht vnterlassen; wie deßhalben

vnd denselben stillen /

halben vor vielen andern gerühmet vnd gelobet wird Monica/ deß H. Augustini Mutter/ von welcher jhr Sohn/ Augustinus/ *Confess. lib. 9. cap. 9. tom. 1. f. 34. B.* vnd Lutherus *in Genes. cap. 27. fol. 414. b.* schreiben/ wann sie zweye gewust/ die in Hader vnd Vneinigkeit gelebt/ seye sie zu dem einen gangen/ vnd habe zu jhm gesagt/ was es dann für Vrsachen habe/ daß es so im Zorn vnd Hader lebete/ sie hette mit seinem Gegentheil geredt/ vnd befunden/ daß er jhm geneigt were/ hette seiner im allerbesten gedacht/ vnd sich erbotten/ jhme zu dienen/ zu rathen vnd zu helffen wo er köndte; hernach seye sie auch zum andern theil gangen/ vnd habe auch dergleichen gesagt/ vnd durch diß mittel viel Todfeind miteinander verglichen vnd vertragen. Das ist Christlich/ das ist löblich vnd rühmlich gehandlet/ vnd preiset Christus/ Matth. 5. v. 9. solche friedfertige/ εἰρηνοποιὸς, friedmachende Leuth/ seelig/ denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Wann dann dem Hader vnd Vnfrieden allerseits gestewrt vnd gewehrt/ hergegen Fried vnd Ruhe gestifftet vnd gepflantzet wird/ so ist es ein solch holdseelig/ lieblich vnd löblich Ding/ daß jhm zu ehren vnd gefallen/ David einen gantzen Psalmen/ namblich den 133. gemacht/ vnd also gesagt hat: Siehe/ wie fein vnd lieblich ists/ daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen/ wie der köstlich Balsam ist/ der vom Haupt Aaron herab fleußt in seinen gantzen Barth/ der herab fleußt in sein Kleid/ wie der Thaw/ der vom Hermon herab fällt auff die Berg Zion/ denn daselbst verheißt der HErr Seegen vnd Leben/ jmmer vnd ewiglich/ welchen Seegen vnd Leben vns allen geben vnd verleyhen wolle Gott Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobter Gott in alle Ewigkeit/ Amen.

Die

Die Siebende Laſter Predigt/

Auß der Epiſtel an die Römer cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von dem Liſt.

Liſt/

vnd böſe Tück/

GEliebte in Chriſto dem HErren: Wann in vnſerm vorhabenden Pauliniſchen Text/ auff den Hader der Liſt folget/ vnd beſſer hernach/ die erfünder böſer Tück: vnd aber ſolche ſtück/ liſtig ſeyn/ vnd böſe Tück erfinden/ einander ſo nahe verwandt vnd zugethan/ daß wo ſie nicht gar eines ſind/ ſie doch kaum können voneinander vnterſchieden werden/ demnach will ich von dieſen ſtucken nicht zwo abſonderliche vnd vnterſchiedliche/ ſondern nur ein einige Predigt halten/ in deren ich Erſtlich will anzeigen vnd vermelden/ was Paulus von den Liſten vnd böſen Tücken ſage vnd ſchreibe: Darnach vnd für das Andere will ich auch berichten/ was wir nutzliches vnd erbawliches darauß zulernen vnd zubehalten haben/ darzu der getrewe barmhertzige GOtt/ die Gnad vnd Krafft ſeines heiligen guten Geiſtes/ geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

gehören zuſammen.

Der Erſte Theil.

Die Heyden ſeynd geweſen

NAchfangs/ ſo ſchreibet Paulus von den Heyden vnd Römern wiederumb alſo: Gleich wie ſie nicht geachtet haben daß ſie Gott erkenneten/ hat ſie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laſter: Vnter andern vielen Laſtern ſeynd ſie auch geweſen liſtig/ vnd ſeynd nicht nur ſchlecht vnd oben hin liſtig geweſen/ ſondern voll Liſts/ μεστοὶ δόλου, ſo voll/ daß ſie von Liſt hetten mögen vbergehen.

liſtig/

Zwar ſo iſt nicht aller Liſt böß/ Sünd vnd vnrecht/ ſondern

dern es gibt auch einen guten Liſt/ welcher nichts anders iſt/als Sorgfeltigkeit/Klugheit/vnd Fürſichtigkeit/welcher geſtalt der Ertzvatter Jacob iſt liſtig vnd außgeſtochen geweſen / von dem Gen. 27. v. 35. Jſaac zu dem Eſau alſo ſagt: Dein Bruder iſt kommen mit Liſt / vnd hat deinen Seegen hinweg. Alſo ſeynd liſtig/ klug vnd fürſichtig / geweſen die Gibeoniter/ welche als es jhnen an das Leben gegangen / haben ſie dieſen Liſt erdacht/daß ſie ſich geſtellt/als weren ſie auß fernen weiten Landen zu dem Joſua gezogen/ haben von jhm Frieden begert/ vnd erhalten / vnd ſeynd durch dieſen Liſt bey Leben geblieben/ Joſ. 9. v. 3. *ſeqq.* Deßgleichen iſt David kein ſimpel/ ſchlechter vnd einfältiger Menſch/ſondern liſtig/behutſam vnd fürſichtig geweſen/der auff ſeine Feind / ſonderlich auff den König Saul/ gute vnd fleiſſige Achtung geben hat/damit er jhnen nicht in die Händ falle / vnd vnverſehens vmb Leib vnd Leben komme / 1. Sam. 23. v. 22. Liſtig/klug vnd fürſichtig / iſt der König Cyrus geweſen / welcher ſein Gelegenheit erſehen / vnd da ſeine Feind/die Maſſageten/ſich voll vnd toll geſoffen/hat er ſie vberfallen/zum Theil zu todt geſchlagen / vnd zum Theil gefangen/ *Herod. lib.* 1. *fol.* 38. Liſtig/klug vnd fürſichtig/ iſt auch geweſen der Hannibal / welcher als er ein Seeſchlacht mit den Römern gehalten/hat er gifftige Würm / Ottern vnd Schlangen/ in Gläſer gethan / die Gläſer in der Feind Schiff geworffen/ welche dann zerbrochen/die Schlangen den Feinden alle Händ voll zuſchaffen gemacht: *Plut. in vitis, tom.* 3. *fol.* 392. Daß ſolche *ſtrategemata* vnd Kriegsliſt kein Sünd vnd Laſter/ auch nicht verbotten/ſondern erlaubt vnd zugelaſſen ſeyen/das bezeuget vnd erweiſet *Chryſoſtomus, lib.* 1. *de Sacerd. tom.* 5. *col.* 493. D. Vnd D. Luther *in Gen. cap.* 27. *fol.* 408. heiſſet ſolche Liſt auch nicht vnrecht/ſondern heilig/gerecht/vnd Gottſeelig. Einen ſolchen Kriegesliſt hat Abraham gebraucht Gen. 14 v. 15.

nicht nur fürſichtig/

in den Kriegen/

als er vier Könige vberfallen / nicht beym hellen liechten Tag/ sondern bey der finstern Nacht/hat darzu seine Knecht getheilet/ daß die Feind gemeint haben / jhrer seyen noch einmal so viel. Eben also hat seinen Vortheil ersehen der Josua / als er die Stadt Ai hat wollen einnemmen / da hat er einen Hinderhalt bestellt / er aber ist mit dem andern Volck für die Stadt gezogen/hat sich gestellt als wann er flöhe/biß er die Bürger auß der Stadt herauß gelocket/der Hinderhalt aber dieselbige eingenommen/ erobert/ vnd in den Brand gesteckt / *Ios. 8. v. 4. & seqq.* Also haben die Kinder Israël einen Hinderhalt bestellt auff Gibea vmbher/sie aber seynd vor denen zu Gibea geflohen / biß sie dieselbige von der Stadt auff die Strassen gerissen haben/ alsdann ist der Hinderhalt auffgebrochen / hat die Stadt eingenommen/sie mit der schärpfe deß Schwerts geschlagen/ daß die Kinder Israël auff den Tag verderbeten fünff vnnd zweintzig tausend vnd hundert Mann in Beniamin / *Iudic. 20. v. 29. & seqq.* Daß solches nicht vnrecht / sondern recht vnnd erlaubt seye/davon schreibet *Auguſt. lib. 6. quæſt. ſuper Ioſ. q. 10. tom. 4. fol. 62. A.* vnd sagt: **Wann man einen rechtmeßigen Krieg führet/so gilts gleich/man vberwinde den Feind mit Gewalt/ oder mit Liſt. Paulus/ ob er wol auffrecht vnd redlich gewesen ist/dannoch hat er seinen Vortheil ersehen/ auff die *occaſiones* Achtung geben / vnd 2. Cor. 12. v. 16. an die Corinthier also geschrieben: Dieweil ich tückisch war/hab ich euch mit Hinderliſt gefangen.** Solche Liſt / Klugheit vnd Fürsichtigkeit / straffet vnd verwirffet Paulus in vnserm vorhabenden Text nicht/ wann er von den Römern schreibet/daß sie seyen in verkehrten Sinn gegeben/zuthun eytel Laſter/voll Liſts: sondern er erklärt sich in folgenden Worten/v. 30. was er für Liſt an den Römern straffe / nemblich **arge Liſt**/da er sagt/sie seyen gewesen ἐφευρετὰς κακῶν, erfinder

sondern auch arglistig/

ſinder böſer Tück / Falſchheit vnd Vnredligkeit / davon ſie Gottes Recht gewuſt haben / (daß / die ſolches thun / deß Todts würdig ſeynd / nicht allein deß zeitlichen vnd leiblichen / ſondern auch deß ewigen Todts vnd Verdamnuß) haben ſie es nicht allein gethan / ſondern auch gefallen gehabt an denen die es gethan haben. daher deß Tods würdig.

Der Andere Theil.

Hierauß haben wir jetzt zuſehen vnd zulernen / daß die Welt ſeye voll arger Liſt / böſer Tück / Falſchheit vnd Betrug. Dann von den Heyden vnd Römern ſchreibet Paulus in vnſern vorhabenden Worten / daß ſie ſeyen in verkehrten Sinn dahin gegeben / zuthun eytel Laſter / voll Liſts / vnd erfinder / außgrübler / nachſinner / böſer Tück. Von den Römern haben es die Romaniſten / die Papiſten / ſonderlich die Jeſuiten / gelernet / welche ſo voller arger Liſt / böſer Tück vnd Ränck ſeynd / daß man jhnen nicht bald ein Wort glauben vnd trawen dörff. Dann ſie geben jhnen ſelbſten ſo viel Macht vnd Gewalt / daß / wann ſie ſchon wider jhre Religion vnd Glauben etwas thuen / dannoch können ſie innwendig / im Hertzen / den Glauben behalten / wie der Jeſuit Gretſerus / auff dem Regenſpurgiſchen *Colloquio An.* 1601. *ſeſſ.* 2. *fol.* 71. ſich herauß gelaſſen hat. Die Jeſuiten ſeynd ſo argliſtig / böß / tückiſch vnd verſchlagen / daß ſie das jenige durch den Banck hinweg verlaugnen dörffen / dörffen noch darzu ſchweren / vnd ſich verfluchen / deſſen ſie doch auff den Hals hinauff können vberwieſen werden / wollē ſich darnach mit jhrem *æquivocieren* / vnd verdreheten / gebuckten / gebognen / gekrümten Worten außreden / wie *Anno* 1606. in Engelland der Jeſuit Garnet gethan hat / wie zuſehen bey dem *Thuano*, *lib.* 135. *part.* 5. *pag.* 1143. So ſchreibet der Jeſuit *Becanus*, in ſeinem Dieweil die Liſt der Papiſten /

nem *Manuali, lib. 5. cap. 4. fol. 678.* daß viel Papiſten/ auch Adrianus/ zugeben/ daß einer ſein Religion außwendig möge verlaugnen/ ſich wie ein Ketzer ſtellen/ wann er nur innwendig im Hertzen die Ketzerey nicht annemme; Wann auch einer von einem Richter zu Red geſetzt/ vmb etwas gefragt vnd *examin*iert werde/ ſo könne einer wol die Wahrheit vertuſchen/ vnd den Richter *elud*ieren/ oder an der Naſen herumb führen.

Calviniſten/ Solche ſchöne Kunſt/ arge Liſt/ vnd böſe Tück/ können auch die Zwinglianer/ Calviniſten/ vnd Sacramentierer/ von denen D. Luther *tom. 3. len. germ. fol. 381. b.* zwey gewaltige Meiſterſtück erzehlet/ vnd alſo ſchreibet: Martinus Bucerus iſt vnter euch (Zwinglianern; wiewol er hernach *revoc*iert) der fürnemeſten einer/ vnd ein Chriſtlicher lieber Bruder/ vnd Mitdiener Chriſti vnter euch/ der euch auch ſchon beym Leben heilig macht/ derſelbige hat vnſers Pfarherrs/ Er Johan Pommers Pſalter verlateinet/ (als er denn groſſe Gnad hat von Gott zureden/ vñ zuverdolmetſchen) vnd hat das feine Buch mit der Gifft ewer Lehr/ vom heiligen Sacrament alſo verderbt/ daß da ſchwerlich rath mag gefunden werden/ weil daſſelbige Buch vnter ſo viel Leuthe kompt/ vnd vnter Er Johanns Nahmen vnnd Arbeit mit vnter verkaufft wird eben der Jrthumb/ da er doch mit Hand vnd Mund ſtätiglich widerficht. Solch Stücklein laſt jhr heilige Leuth gehen/ als hettet jhr gefallen drinnen/ vnd haltet jhn nicht zum Widerruff/ vnd Widerſtattung/ ſo jhr doch wol wiſſet/ was Er Johan daran gelegen iſt/ vnd wie hoch er mit ſolchem Bubenſtück beleidiget iſt.

Deſſelbigen gleichen/ mein allerbeſtes Buch/ das ich je gemacht habe/ die Poſtillen/ welche auch die Papiſten

piſten gerne haben/hat er mit Vorreden/ Vnterreden/ vnd Einreden/ auch alſo zugericht/daß vnter meinem Nahmen dieſe läſterliche / ſchädliche Lehr weiter bracht/vnd geführt wird/denn vielleicht durch alle ewre Bücher. Was ſoll ich thun? Wie kan ich der Sach nun rathen? Ich muß haben/als hette mich ein Hund gebiſſen. Ich habs mit Vorreden geſtrafft/ aber was hilffts? Der Teuffel ſahe wol / daß diß Buch durchtrange allenthalben / darumb ergreiff er daſſelbige/ lud vnd ſchmieret ſeinen Dreck drauff/vnd ich vnſchuldiger Mann muß alſo deß Teuffels Dreckführer ſeyn/ ich wolle oder wolle nicht. Noch leiden wir nichts/ ſondern gehen auff Rooſen/vnd ſind ſchelter vñ beiſſer/ ſie aber ſind eytel Heiligthumb / vnd treiben gleichwol darneben ſolche gifftige Tücklein vnd Mordſtücke / die nicht zuheilen ſind / vnd zwar wenn ich ein Chriſten were/ſo were ich geſinnet/daß mir einer lieber den Hals abſteche/denn ſolch Tücklein beweiſet / da ich mit meinem Buch muß der Seelen Gifft fürtragen / vnwiſſens vnd vnwillens.

Gleichen argen Liſt/Falſch vñ Betrug/haben die Frantzöſiſche Calviniſten getrieben / da ſie von den Lutheriſchen *Theologis* ein Fürſchrifft an den Hertzogen von Würtemberg begert/ zu dem ende jhnen eine *Confeſſion*, vnnd ſolche glaubens Bekantnuß vbergeben/ die gar nicht Calviniſch / ſondern gut Lutheriſch geweſen/aber hernach hat *Farellus* vnd *Beza* bekant/ es ſeye jhnen damaln von nöthen geweſen/einen guten Liſt zugebrauchen / jhre Brüder zuerlöſen/ dann ſie haben in jhrer *Confeſſion* heimlich/ vnd in jhrem Hertzen/ dieſe zwey Wort behalten/ der Leib Chriſti ſeye bey dem Brodt deß H. Abendmals gegenwertig / durch den Glauben vnd Geiſtlicher Weiſe/

wie solchen List/Tück vnd Betrug/beschreibet *Leonhardus Hutterus*, in seiner *Concordia Concorde* ℔ *fol.* 10. Was die Calvinisten für arge List / vnd böse Tück / wider die Lutheraner gebrauchen/dessen erzehlet Philippus Nicolai / in seiner Friedbietung *fol.* 77. diß denckwürdige Exempel/vnd sagt / als die Calvinisten in Sachsen / nach absterben deß Churfürsten Augusti/ vberhand gewonnen/ da fieng man Brieff auff / die von Wittenberg vnd auff Wittenberg kamen/ zuerkünbigen/ was die Lutherischen schreiben / daß man Vrsach hette/sie gen Hofe zuverklagen / vnd mit Verläumbdungen zu vnterdrucken: Da schaffete D. Johan Major mit seinem Anhang / daß ein falsch Schreiben im nahmen eines Pfarherrn auffm Dorff / vnter einem vom Adel bey Magdeburg/zu Vmmendorff/Gebhard von Meyendorff genant/gemacht/vnd dasselbige durch einen Jungen / der als ein Reutersknab angezogen/ vnd *suborniert* gewesen/ D. Johanni Matthæo / neben einem Schock geräucherten Föhren / zugeschickt worden / welches gelautet / als daß seyn/ deß Pfarherrn/ Juncker / der von Meyendorff / in Erfahrung kommen/wie daß es zu Wittenberg / vnd im Lande / Calvinisch werden wolte / welches jhme sehr zu gemüth gienge/vnd ein mitleiden mit den guten Leuthen hette/ derowegen er D. Matthæum bäte / jhm doch hievon Bericht zuschreiben / vnd wenn es also were / so solte er sich zu jhm begeben / sein Juncker wolte jhm wol Vnterhaltung verschaffen. Was geschicht ? Der gute alte Herr / Doctor Johannes Matthæus / verfertigt darauff eine Antwort/ vnd berichtet darinnen / wie es allenthalben bewandt. Dieselbige Schrifft ist von D. Majoren vnd seinen Adhærenten von stund an/Doctor

Crel-

Trellen zugeschickt worden: Darauff nachmals D. Matthæus in vngnaden geurlaubt worden / darvber er sich in seinem hohen Alter gegrämet / daß er seinen Geist auffgegeben.

Der Jesuit *Becanus*, in seinem *Manuali*, *lib.* 5. *cap.* 14. *fol.* 700. gibt den Calvinisten diß gewaltige Zeugnuß / daß sie kein traw vnnd glauben halten / sondern sie schweren hin vnd schweren her / aber auß der Schul schwetzen sie nicht. Vnd *cap.* 21. *fol.* 794. sagt er / daß die Calvinisten *æquivocieren* / jhre Reden verdrehen / vnd auff Schraufen setzen / welches *Anno* 1556. der Beza gethan / vnd geschrieben habe / der Leib Christi sey wahrhafftig im Abendmal gegenwärtig / habe es aber von dem Abendmal verstanden / welches im Himmel gehalten werde.

Findet man arglistige / tückische / falsche vnd verschlagne Leuth / bey den Papisten vnd Calvinisten / so findet man dieselbige auch bey denen Politicis vnd Weltleuthen / welche in diesem Handwerck außgelernet / vnd Meister worden seynd. Ein solcher arglistiger / tückischer vnd verschlagner Mensch / ist der König Pharao gewesen / welcher Ex 1. v. 9. 10. zu seinem Volck gesagt hat: Siehe / deß Volcks der Kinder Jsraël ist viel / vnd mehr denn wir / wolan / wir wollen sie mit Listen dempffen / daß jhr nicht so viel werden. So schreibet Esaias cap. 32. v. 7. von deß geitzigen regieren / daß es eytel schaden seye / denn er finde Tück zu verderben die Elenden mit falschen Worten / wenn er deß armen Recht reden soll. Von Antiocho / dem Edlen / schreibet der Prophet Daniel / cap. 8. v. 23. 24. 25. daß er seye ge wesen ein frecher vnd tückischer König / der seye mächtig gewesen / doch nicht durch seine Krafft / sondern (wie es D. Luther *glossieret*) durch List / Verrätherey / vnd Schalckheit / er habs wunderlich verwüstet / vnd sey jhm gelungen / vñ durch seine

der Weltkinder /

seine Klugheit seye jhm der Betrug gerathen: Vnd cap. 11. v. 23. nach dem er sich mit dem Ptolemeo befreundet / habe er listiglich gegen im gehandelt / vnd sey herauff gezogen / vnd habe jhn mit geringem Volck vberwältiget. Ein Hauptmann vber das Land Jericho / deß Hohenpriester Simonis Tochtermann / trachtet darnach / daß er HErr im Land wurde / darumb vnterstunde er sich den Simon vnd seine Söhne mit listen vmbzubringen / 1. Macc. 16. v. 11. 12. 13.

Listig seyn / arglistig seyn / tückisch vnd verschlagen seyn / das können nicht allein die Politici vnd Weltliche / sondern auch die Priester / durch deren List der König Antiochus / mit seinem vnvberwindlichen Heer / im Tempel Nane erwürget war / 2. Macc. 1. v. 13. Deß schlags seynd auch gewesen die Hohenpriester / vnd Schrifftgelehrten / vnd die Eltesten im Volck zu Jerusalem / welche sich versamlet haben in den Pallast deß Hohenpriesters / der da hiesse Caiphas / vnd haben rath gehalten / wie sie Jesum mit listen griffen vnd tödteten / sie sprachen aber: Ja nicht auff das Fest / auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck / Matth. 26. v. 3. 4. 5.

Priester/

Es können diese Kunst / listig / tückisch vnd verschlagen zu seyn / nicht allein die Männer / sondern auch die Weiber / deren eine einem närrischen Jüngling begegnet im Hurenschmuck / listig / wild vnd vnbendig / jhre Füß haben im Hauß nicht bleiben können / jetzt ist sie haussen / jetzt auff der Gassen gewesen / vnd hat an allen Ecken gelauret / Prov. 7. v. 7. 10. 11. Vnd gibt Syrach / cap. 25. v. 19. den Weibern das Lob / daß sies mit Arglistigkeit vnd Falschheit allen Männern vor thuen / vnd sagt: Es ist kein List vber Frawenlist.

Weiber/

Ja / man suche in allen Ständen vnd Aemptern / da wird man

man allenthalben arglistige / falsche vnd tückische Leuth finden/ vnd antreffen. Weil der Gottlose Vbermuth treibet/muß der Elende leiden / sie hengen sich aneinander/ vnd erdencken böse Tück / denn der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens/sagt David/Psal. 10. v. 2 3. Vnd Jeremias schreibet/ cap. 5. v. 26. 27. also: Man findet vnter meinem Volck Gottlosen/ die den Leuthen stellen/ vnd Fallen zurichten/sie zufahen/ wie die Vogler thun mit Kloben/vnd jhre Häuser seynd voller Tück/wie ein Vogelbawr (*cavea*, ein Kefig/) voller Lockvögel ist/ daher werden sie gewaltig vnd reich/ fett vnd glatt. Syrach sagt/cap. 11. v. 31. 32. 33. Die Welt ist voll Vntrew vnd List. Ein falsch Hertz ist wie ein Lockvogel auff dem Kloben/vnd lauret/ wie er dich fahen möge/ denn was er guts siehet/ deutet er auffs ergest/ vnd das allerbeste schendet er auffs höhest. Solche Leuth seynd gewesen die zween Susannenmänner/ die zween Gottlose Richter/vnd alte böse Schälck/die seynd in deß Joiackims Hauß kommen/voll falscher List wider die Susannam / daß sie jhr zum todt hülffen / *Hist. Sus. v.* 28. Ein solcher listiger/ tückischer/vnd verschlagner Fuchs ist Lysander gewesen / welcher fast alle seine Sachen mit Vortheil vnd Betrug angangen / vnd als einer jhm solches verwiesen vnd auffgehebt/ hat er darzu gelacht/ vnd gesagt: Wann einer mit der Löwenhaut nichts außrichtē könne /so müsse er ein Fuchsbalg darzu nemmen, bey dem *Plutarcho*, in seinen *Apophtheg. fol.* 347.

vnd anderer/

Diese arge List vnd böse Tück kommen nicht von Gott/vnd seinem guten Geist/sie kommen auch nicht bloß von der Natur / sondern von dem leidigen lebendigen Teuffel her/ von welchem Gen. 3 v. 1. also stehet: Vnd die Schlang (die

von dem Teuffel/

da heisset der Teuffel/ Apoc. 12. v. 9.) war listiger denn alle Thier auff dem Felde/ die Gott der HErr gemacht hatte. Deß Teuffels Versuchungen werden Eph. 6. v. 11. listige Anlauff genant.

welche Gott hasset/

Diese arglistige/ böse/ tückische Leuth/ wollen jhnen selbs nicht eingeben/ oder traumen lassen/ daß sies wol getroffen haben/ sie seyen viel eines höhern vnd schärpffern Verstands dann andere schlechte/ einfältige Leuth; sondern sie begehen mit jhren listen vnd tücken/ Praticken vnd Ränncken/ grosse vnd schwere Sünden. Das zeiget Paulus in vnserm vorhabenden Text an/ da er von den Heyden vnd Römern also schreibet: Gleich wie sie nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten/ hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster/ voll Lists/ vnd erfinder böser Tück. Kommen dann arge List/ vnd böse Tück/ auß einem verkehrten Sinn her/ vñ seynd eytel Sünd/ Schand/ vnd Laster/ so kan vnser HErr vnd Gott jhnen nicht hold/ sondern muß jhnen spinnenfeind seyn/ vnd sie von Hertzen hassen. Das lehret Salomo Prov. 6. v. 16. 18. vnd sagt/ vnter denen sechs stucken die der HERR hasse/ seye auch diß eins/ wenn ein Hertz mit bösen Tücken vmbgehe. Vnd cap. 24. v. 9. spricht er: Der Narren Tück ist Sünde/ vnd der Spötter ist ein Grewel für den Leuthen. Vnd Marc. 7. v. 22. 23. sagt Christus selbs: Auß deß Menschen Hertzen herauß gehen Schalckheit/ List/ Schalcksaug/ vnd das seyen böse stuck/ welche den Menschen gemein (vnrein/ vnd bey Gott verhaßt) machen.

vnd straffet/

Wann aber GOtt die arge List vnd böse Tück hasset vnd anfeindet/ so ist es gewiß/ vnd fehlet nicht/ er wird dieselbe auch rechen/ vnd straffen. Daher David 1. Par. 13. v. 16. 17. zu denen Kindern Benjamin vnd Juda/ so zu seiner Burg kom-

kommen ſeynd / geſagt hat: So jhr kommet im Frieden zu mir/vnd mir zuhelffen/ſo ſoll mein Hertz mit euch ſeyn; ſo jhr aber kommet auff Liſt/ vnd mir wider zu ſeyn/ ſo doch kein Frevel an mir iſt/ ſo ſehe der Gott vnſer Vätter drein/vnd ſtraffs. Vnd der Prophet Micha ſchreyet Ach vnd Wehe vber die argliſtige / falſche vnd tückiſche Leuth/ vnd ſpricht cap. 2. v. 1. Wehe denen / die Schaden zuthun trachten/vnd gehen mit böſen Tücken vmb auff jhrem Lager/daß ſie es früe/wenns liecht wird / vollbringen/ weil ſie die Macht haben. Es ſtraffet GOtt die arge Liſt vnd böſe Tück / mit einem vnruhigen vnd ſchwürigen Gewiſſen/wie Syrach cap. 13. v. 32. anzeigt/vnd ſpricht: Wer mit heimlichen Tücken vmbgehet / kan nicht Ruhe dafür haben. Bißweilen ſtraffet GOtt argliſtige tückiſche Leuth mit leiblicher Blindheit / wie dem Zauberer Elimas begegnet vnd wiederfahren iſt/zu welchem Paulus Act. 13. v. 10. 11. alſo geſagt hat: O du Kind deß Teuffels/ voll aller Liſt vnd aller Schalckheit/vnd Feind aller Gerechtigkeit/du höreſt nicht auff abzuwenden die rechte wege deß HErren: vnd nun ſiehe/die Hand deß HErren kompt vber dich/vnd ſolt blind ſeyn/ vnd die Sonne eine zeitlang nicht ſehen. Vnd von ſtund an fiel auff jhn Tunckelheit vnd Finſternuß / vnd gieng vmbher/ vnnd ſuchte Handleiter. Liſtige/tückiſche Leuth/ ſtraffet Gott auch mit einem ſchändlichen vnehrlichen Nahmen / machet ſie zu ſpott vnd ſchanden/wie Hiob cap. 5. v. 12. 13. ſagt/vnd ſpricht: Der HErr machet zu nicht die Anſchläge der Liſtigen/daß es jhre Hand nicht außführen kan/ er fahet die Weiſen in jhrer Liſtigkeit / vnd ſtörtzt der verkehrten Rath. Dergleichen ſchreibet auch Syrach cap. 19. v. 19. 20. vnd ſagt: Argliſtigkeit iſt nicht Weißheit / vnnd der Gottloſen

mit Vnruhe/

Blindheit/

Vnehr/

Tück seynd keine Klugheit / sondern ist ein Boßheit/ vnd Abgötterey/vnd eytel Thorheit vnd Vnweißheit. Es straffet Gott die List vnd böse Tück auch mit Krieg / wie denen listigen vnd tückischen Midianitern geschehen / von denen
Krieg/ der HErr Num. 25. v. 16. 17. zu Mose also spricht: Thut den Midianitern schaden/vnd schlaget sie / denn sie haben euch schaden gethan mit jhrem List / den sie euch gestellt haben/durch den Peor/vnd durch jhre Schwester Casbi. Noch ist deß rechens vnnd straffens kein ende/ noch auffhören. Dann Gott straffet listige/ tückische / falsche vnd verschlagne Leut / auch an Leib vnd Leben / darvon allhie
dem Todt/ Paulus schreibet vnd sagt: Die voll Lists seyen / vnd erfinder böser Tück / die wissen Gottes Recht / daß / die solches thun/deß Todts würdig seyen. Mit Paulo stimmet vberein Moses/Ex. 21. v. 14. da er also sagt: Wo jemand an seinem Nechsten frevelt/vnd jhn mit List erwürget/ so soltu denselben von meinem Altar nemmen/daß man jhn tödte. Vnd Num. 35. v. 20. 21. So einer den andern stosset auß Haß / oder wirfft etwas auff jhn auß List/ daß er stirbet / oder schlägt jhn durch Feindschafft mit seiner Hand/daß er stirbet/ so soll er deß Todts sterben. Vnd were noch etlicher massen zuverklagen / wann die arglistige/ tückische Leuth/nur deß zeitlichen vnd leiblichen Todts würdig weren/ aber das ist noch das aller grewlichste / daß sie auch
vnd der Höll/ deß andern Todts / namblich der ewigen höllischen Verdamnuß/schuldig vnd würdig seynd/davon Paulus in vnserm Text fürnehmlich redet vnnd handlet. Darumb hat David Psal. 26. v. 9. 10. also zu Gott gebeten: Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern/noch mein Leben mit den Blutdurstigen / welche mit bösen Tücken vmbgehen / vnd nemmen gern Geschenck. Vnd Paulus schreibet wiederumb

umb 1. Tim. 6. v. 9. von der liſtigen vnd tückiſchen Vntergang/ Verderben vnd Verdamnuß/ vnd ſpricht: Die da reich werden wollen/ die fallen in Verſuchung vnd Strick/ vnd viel thörichter vnd ſchädlicher Lüſte/ welche verſencken die Menſchen ins Verderben vnd Verdammuß.

Wann dann die Welt an allen Orthen/ enden vnd ecken/ voll aller Liſt vnd böſer Tück iſt vnd ſtecket/ ſo ſollen fromme/ auffrichtige vnd redliche Leuth/ ſich wol fürſehen/ nicht zu wol trawen/ ſondern mit Chriſto Luc. 20. v. 23. der Phariſeer/ Schrifftgelehrten/ vnd Herodianer Liſt mercken. Wir ſollen ſamptlich dem getrewen rath Syrachs folgen/ welcher cap. 12. v. 10. 11. alſo ſchreibet: Trawe deinem Feind nimmermehr/ denn gleich wie das Eiſen immer wieder roſtet/ alſo läſt er auch ſeine Tück nicht/ vñ ob er ſich ſchon neiget vnd bucket/ ſo halt doch an dich/ vnd hüte dich für jhm/ vnd wenn du gleich an jhm poliereſt/ wie an einem Spiegel/ ſo bleibt er doch roſtig. Vnd cap. 36. v. 22. ſagt er: Ein tückiſcher Menſch kan einen in ein Vnglück bringen/ aber ein erfahrner weiſt ſich dafür zuhüten. Vnd damit wir vns vor falſchen argen Leuthen deſto beſſer hüten vnd fürſehen können/ ſo ſollen wir Gott vmb Huth vnd Wacht/ vmb Hülff vnd Beyſtand/ erſuchen vnd anruffen/ vnd mit dem David auß dem 55. Pſal. v. 3. 4. alſo beten/ vnd ſprechen: Gott mercke auff mich/ vnd erhöre mich/ wie ich ſo kläglich zage vnd heule/ daß der Feind ſo ſchreyet/ vnd der Gottloſe drenget/ denn ſie wollen mir einen Tuck beweiſen/ vnd ſind mir hefftig gram.

ſo ſollen die frommen ſich hüten/

nicht trawen/

vnd fleiſſig beten/

Wann Gott arge Liſt vnd böſe Tück ſo ernſtlich ſtraffet/ an Ehr vnd Geführ/ an Haab vnd Guth/ an Leib vnd Leben/ an Seel vnnd Seeligkeit/ mit dem zeitlichen vnd ewigen Todt; ſo ſollen wir trewlich darvor gewarnet ſeyn/ vns hüten/

menniglich ſolle die arge Liſt fliehen/

daß wir diß Handwerck der Welt nicht ablernen oder nachthun/ arge List vnd böse Tück in vnserm Hertzen vnd Worten nicht einwurtzeln / noch vberhand nemmen lassen / sondern wir sollen vns befleissigen das Lob zuerlangen / welches Zephan. 3. v. 13. stehet/ vnd also lautet: Die vbrigen in Jsrael werden kein böses thun/noch falsch reden / vnd man wird in jhrem Mund kein betriegliche Zungen finden. Wir sollen es dem H. Apostel Paulo nachthun / welcher sich 1. Thess. 2. v. 3. mit Wahrheit hat rühmen vnd sagen können: Vnser Vermahnung ist nicht gewesen zu Jrrthumb / noch zu Vnreinigkeit/noch mit List. Jst aber jemand listig vnd tückisch gewesen/der fahre darinnen nicht fort / sondern er stehe davon ab / thue Buß für diese seine Boßheit / vnd bitte Gott/ ob jhm vergeben werden möchte der Tück seines Hertzen/ Act 8. v. 22.

vnd sich hergegen der Auffrichtigkeit befleissen.

An statt der argen List vnd bösen Tück / sollen wir vns hingegen der Wahrheit/Auffrichtigkeit vnd Redligkeit/befleissigen: Deren wir ein denckwürdig Exempel an dem Römischen Obersten Camillo haben/von welchem *Plutarchus, tom. 1. vit. f.* 241. schreibet/als er die Stadt Phalerios belägert / habe der Schulmeister darinnen der fürnehmsten Bürger Kinder für das Thor geführt / als wann er sie nur spatzieren führete / aber eigentlich seye es jhm darumb zuthun gewesen/damit er die Kinder dem Camillo in die Hand lifferte / vnd hernach die Bürger vnd die Stadt desto leichtlicher bezwingen vnnd einnemmen köndte; dieser List vnd Tück were manchem Obersten erwünscht vnd angenehm gewesen/ aber Camillus hat einen solchen grossen Verdruß darab / daß er seinen Dienern befilcht / sie sollen dem Verräther / dem Schulmeister / die Kleider abreissen / die Händ auff den Rucken binden / einem jeglichen Knaben eine Ruthen in die Hand geben / damit sie jhren trewlosen *Præceptorem*

rem in die Stadt haweten/ welches auch alſo verrichtet worden: Das iſt ein recht redlich ſtuck an einem Römer/ja an einem Heyden/vnd Kriegs-Oberſten geweſen/ vnd iſt allen Chriſten ein ewiger Spott vnd Schand/ wann ſies jhm nicht nach/ ja nicht vor thun.

Tamberlanes/ ob er wol ſonſten ein grawſamer Tyrann iſt geweſen/hat er doch ein auffrichtige That an ſeiner Bawren einem erwieſen: Der hatte einen groſſen Schatz auß der Erden gepfluget/diß verriethē etliche Hoofleuth/ daß es vor den Tamberlanem iſt kommen/ vnd hoffeten ſie/ ſie wolten von dieſem Gold auch einen *particul* davon bringen/lagen dem Herren in den Ohren/ſolches dem Bawren abzunemmen/ vnd in ſeine Kammer zulegen/dieweil es dem Bawren kein nutz were: Dieſen Liſt vnd böſen Tück hette der Tamberlanes jhm können gefallen laſſen/ vnd zu nutz machen/aber das thut er nicht/ ſondern iſt diß orths ſo auffrichtig vnd redlich/daß er das Gelt laſſet für ſich bringen/ beſiehet die Vberſchrifft/ob ſie ſeine Voreltern etwa hetten prägen vnd ſchlagen laſſen/ da er befindet/ daß die ſeinen ſolche Müntz nicht hetten geſchlagen/ ſpricht er: Dieweil es vnſerer Müntz Bildnuß nicht hat/ warumb wolten wir dann dem Bawern nehmen/ was jhm GOtt/ vnd das Glück gegeben hat: Wie dieſe Hiſtoriam *Zvvingerus*, in ſeinem *Theatro*, *f.* 2458. auß dem *Fulg. lib.* 4. *cap.* 3. vnd andere mehr/ erzehlen. Dieſes ſtuck ſollen wir dem Tamberlani auch nachthun.

Ein ſolcher redlicher Alter/nicht Teutſcher/ſondern Römer/ iſt geweſen Fabricius/der hat mit dem König Pyrrho gekrieget/deſſen Medicus vnd Artzt hat ſich bey dem Fabricio anerbotten/ er wolle ſeinen Herren mit Gifft auß dem weg raumen/das will der Fabricius ſo gar nicht paſſieren laſſen/oder gut heiſſen/ daß er noch ſeinen Feind warnet/ er möge achtung auff

ſich

sich geben/dann man stehe jhm nach Leib vnd Leben: Wie *Seneca epist.* 120. *fol.* 497. schreibet.

Das sollen wir den Heyden/ den Römern/ den Tartarn/ nachthun vnd ablernen / so wird es nicht allein den Menschen auff Erden/sondern auch Gott im Himmel wol gefallen/davon David Psal. 15. v. 1. 2. schreibt vnd sagt: HErr wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer ohn wandel (List / Tück vnd Betrug) einher gehet / vnd recht thut / vnd redet die Wahrheit von Hertzen: Daß wir nun solches thuen / das gebe vnd verleyhe vns Gott Vatter/ Sohn/ vnd heiliger Geist/ Amen.

Die Achte LasterPredigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von dem Gifft.

Obwol das Gifft abschewlich/

Geliebte in Christo dem HErren / ob wir wol die Schlangen vnd dero Gifft/fliehen / vnd fliehen sollen/wie Syrach erinnert cap. 21. v. 2. jedoch können wir diese Wort Pauli / daß die Heyden auch seyen gewesen giffrige/nicht fliehen noch vmbgehen/sondern ich soll vnd muß dieselbige in

dannoch müssen wir davon reden/

bevorstehender Predigt Erstlich erklären vnnd außlegen / vnd dann für das Andere anzeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zubehalten haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt / die Gnad vnd Krafft seines heiligen guten Geistes/ geben vnd verleyhen wolle / Amen.

Der

Der Erste Theil.

SO viel dann den ersten Theil dieser Predigt / vnd namblich die Wort Pauli von den gifftigen/ anbelangt/so schreibet er von denselbigen also: Gleich wie (die Heyden) nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkennten / hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/zuthun eytel Laster/ vnter andern auch diß/ daß sie seynd gewesen gifftig. In der Griechischen/ als in der Hauptsprach deß newen Testaments/sagt Paulus/Gott habe die Heyden dahin gegeben/daß sie seyen gewesen μεστοὶ κακοηθείας, *pleni malignitate*, wie es Ambrosius *fol.* 498. *K.* geben hat/voll bösen willens/wie es Johan Dietenberger verteutschet / sie seyen gewesen voll böser Sitten / wie es *Chrysostomus tom.* 4. *col.* 40. *B. transferiert* / sie seyen gewesen *pleni malitiæ voto velopere*, wie es *Hieronymus tom.* 9. *fol.* 132. *B.* verdolmetschet hat/ welches alles in einer Summ nichts anders ist/dann daß die Heyden seynd so gifftig gewesen / wann sie hetten einander mit dem Gesicht/vnd mit den Augen/können vergifften/vergeben/tödten vnd vmbbringen / so hette es an jhrem bösen willen /wunsch vnd werck/nicht gefehlet oder gemanglet/ gleich wie die Basilisken Menschen/Vögel/vñ andere Thier/mit jhrem Gesicht/Athem vnd Gifft/ tödten vnd vmbbringen / davon schreibet *Cæl. Rhodig. lib.* 30. *cap.* 21. *f.* 1170. *Platina in vita Leon.* 4. *fol.* 106. vnnd *Frantz. in hist. animal. part.* 4. *cap.* 5. *fol.* 742. Ja/es seynd nicht allein die Basilisken so gifftig / daß sie mit jhrem Gifft können die Menschen tödten vnd vmbbringen/ sondern es hat auch solche schädliche vnd vergiffte Menschen geben/daß *Camerarius hor. subcis. cent.* 3. *cap.* 69. *fol.* 252. schreibet / deß Indianischen Königs Cambaiæ Sohn seye mit Gifft gespeiset vnd aufferzogen / hernach so gifftig worden/ wann Mucken

Die Heyden seynd gewesen/

gifftig/

wie die Basilisken/

vnd vergifftige Menschen/

I.

oder Fliegen auff jhn gesessen / auß seiner Haut gesauget/ seyen
2. sie alsobald auffgeloffen / vmbgefallen / vnd gestorben: Vnd
seye zu Neapoli ein solche vergiffte Metz vnd Dirne gewesen/
welche auch den König Ladislaum vergifftet vnd vmbgebracht
habe. Von denen *Psyllis* schreibet *Plinius*, *lib. 7. cap. 2. fol.*
3. 289. daß sie in Africa gewohnet haben/vnd seyen jhre Leiber so
voller Gifft gesteckt/daß sie auch die Schlangē damit entschläf-
fet vnd vmbgebracht haben. Wann nun die Heyden vnd Römer
schon auff solche Basiliskische / Cambaitsche / Neapolitanische
wā nicht eigentlich/ vnd Psyllische weise/ *proprie* vñ eigendlich davon zureden/nicht
seynd gifftig gewesen / jedoch seynd sie / gleichnuß weise davon
jedoch gleichnuß weise/ zureden/so gifftig vnd gallig gewesen/daß sie alles/auch die beste
Wort vnd Werck/auff das ärgeste vnd gifftigste/ verkehrt/ ver-
fälscht vnd außgelegt haben / wie vber vnsere Wort *Hunnius*
schreibet/ pag. 91. Mit diesem jhrem Gifft vnd Gallen / ha-
ben die Heyden nichts anders gewonnen vñ zu wegen gebracht/
dann daß sie dadurch seynd deß Todts / deß zeitlichen vnd deß
daher deß Tods würdig. ewigen/würdig worden/ welches Gottes Recht vnd *justitia*
ist/vnd welches die Heyden wol gewust haben / dannoch seynd
sie so verstockt gewesen / daß sie solches nicht allein gethan
haben/sondern sie habē auch gefallen gehabt an denen/
die es gleicher massen gethan haben. Vnd so viel seye gnug
von dem ersten Theil / namblich von der Erklärung vnd Auß-
legung vnserer vorgenommenen Worten / geredt vnd gehan-
delt.

Der Andere Theil.

Dieweil die jenige/so vergiff-
ten mit Worten/

HJerauß haben wir jetzt zusehen vnd zulernen / daß es
auch gifftige vnd gallige / böse vnd verkehrte / Leuth
gebe. Solche sind gewesen die Heyden vnd Römer/
welche Gott nicht erkant haben/ die Gott auch
in ver-

in verkehrten Sinn dahin gegeben / zuthun eytel Laſter / daß ſie ſeynd geweſen gifftig. Vmb ſolche gifftige vnd grimmige Leuth hat auch David gewuſt / daher ſaget vnnd ſchreibet er Pſal. 64. v. 3. 4. 5. Verbirge mich GOtt für der Samlung der böſen / für dem hauffen der Vbelthäter / welche jhre Zungen ſcherpffen wie ein Schwerdt / die mit jhren gifftigen Worten zielen / wie mit Pfeilen / daß ſie heimblich Schieſſen den frommen / plötzlich Schieſſen ſie auff jhn ohn alle ſchew. Vnd Pſal. 109. v. 3. ſagt er in der Perſon Chriſti alſo: Sie reden gifftig wider mich allenthalben / vnd ſtreiten wider mich ohne Vrſach. Vmb ſolches gifftige Geſindlein hat auch Salomo gewuſt / dannenher ſchreibet er Prov. 26. v. 23. vnd ſagt: Gifftiger Mund vnd böſes Hertz / iſt wie ein Scherben / mit Silberſchaum vberzogen. Vber Juden vnd Heyden klaget Paulus Rom. 3. v. 13. vnd ſpricht: Jhr Schlund iſt ein offen Grab / mit jhren Zungen handlen ſie trüglich / Otterngifft iſt vnter jhren Lippen. Vnd Jacobus ſagt cap. 3. v. 8. Die Zungen kan kein Menſch zämen / das vnruhig Vbel / voll tödtlicher Gifft. Alſo klaget D. Luther *tom. 3. Ien. germ. fol. 382.* vber die Zwinglianer vnd Sacramentierer / daß ſie ſolche gifftige Tücklein vnd Mordſtich treiben / die nicht zuheilen ſeyen.

Vnd findet man ſolche freche vnd verwegne Leuth / welche nicht allein gifftige Hertzen / gifftigen Mund / gifftige Zungen / gifftige Lippen / vnd gifftige Wort haben / vnd geben / damit jhrem Nechſten auff Leib vnd Leben nachſetzen / ſondern ſie dörfens auch mit rechtem leiblichem / Spinnen- Schlangen- vnd Wercken / vnd anderm Gifft wagen / dem andern damit vergeben / vnd es alſo ab dem Brodt richten. Solches haben bißweilen die *Medici* vnd Artzt ſelber gethan / wie einen ſolchen ehr- gwiſſen- vnd als Artzt /

Gottsvergeßnen Bößwicht/einen Juden/der Zedechias geheiſſen/gehabt hat der Römiſche Keyſer *Carolus Calvus*, der ſeinem Herren *Anno* 1378. zu Mantua vergeben/ wie zuſehen bey dem *Cuſpiniano, fol.* 206. Eben ein ſolcher Geſell/ein *Medicus*, hat Graff Günthern von Schwartzenburg einen Trunck mit Gifft vermiſcht/ vnd zu trincken eingegeben/ daß er davon ſterben ſolle/wie hiervon ſchreibet *Ioh. Carion, lib. 5. fol.* 928. *Münſt. Coſmog. lib.* 3. *f.* 429. *Paralip. Abbatis Urſp. fol.* 273.

Richter/ Bißweilen thun es die Richter vnd die Obrigkeit/daß ſie frommen vnſchuldigen Leuthen mit Gifft vergeben/wie die Gottloſe Athenienſer dem tugendhafften Mann/ dem Socrati / gethan haben/davon *Cicero Tuſc. quæſt. lib.* 1. *tom.* 4. *fol.* 112. *G.* vnd *Sabellicus, lib.* 1. *exemp. cap.* 5. *fol.* 7. vnd andere mehr / ſchreiben.

Eheleuth/ Offtermaln ſeynd die Männer vor jhren eignen Weibern nicht ſicher/ſondern dieſe kochen vnd geben jenen mit Gifft den Todt / wie zu Rom hundert vnnd ſiebentzig Weiber jhre Männer vmbgebracht haben/deren ſie gern wern loß geweſen/ wie von jhnen ſchreibet *Valerius Maximus, lib.* 2. *cap.* 1. *pag.* 79. Vnd bey Manns gedencken/namblich *Anno* 1588. hat Henrico/einem Herren von Condi/ſein eigen Weib vergeben/wie auß dem Petro Lindebergio Meigerius ſchreibet/*lib.* 7. *cap.* 24. *part.* 3. *fol.* 185.

Stieffmüttern/ Mit ſolchen erbarn ſtucken vnd tücken gehen etwa die Stieffmüttern vmb / deren eine geweſen iſt Martina / welche jhrem Stieffſohn/dem *Conſtantino*, Keyſers Heraclij Sohn/ in dem erſten Jahr ſeiner Regierung / mit Gifft vergeben hat/ damit jhr eigner Sohn / Heraclion/ zum Regiment möchte befürdert werden/wie von jhr zeuget *Cuſpinianus, fol.* 154. Etwa

Kinder/ ſeynd die Kinder/Söhn vnd Töchtern / ſo durchteuffelt/daß ſie jhren leiblichen Eltern / Vattern vnd Muttern / dörffen mit Gifft vergeben. Das hat gethan deß Königs Theodorici Tochter auß Italia/die an einem Knecht gehanget / mit jhm gebulet

vnd

vnd gehuret/ da solches die Mutter nicht hat leiden vnd dulden wollen/ sondern hat den Knecht lassen tödten vnd vmbbringen/ da hat es die Tochter mächtig vbel verdrossen/ gleichwol hat sie sich gestellt/als were sie mit der Mutter wol zufrieden/ ist mit jhr zum Sacrament vnd H. Abendmal gangen / aber sie hat jhr Gifft in den Kelch einschencken lassen/ vnd hiermit die Mutter Gottsvergeßner vnd vnmenschlicher Weise vmb das Leben gebracht/ wie davon schreibet *Hotomanus* in seiner *Francogallia, cap.* 26. *fol.* 204. Bey den Parthern hat geherrschet vnd regieret Orodes/ welcher den Crassum vberwunden vnd geschlagen hatte/ diesem wird in seinem hohen Alter sein Sohn Pacorus von dem Ventidio auch erschlagen / darvber wird der Vatter trawrig vnd vnmutig/bekompt die Wassersucht/vñ hat man sich bey jhm nichts dann deß Todts zugewarten/ noch hat er einen solchen Gottlosen Sohn/welcher Phraates geheissen/ daß er nicht warten kan biß der Vatter für sich selbst an der Wassersucht stirbt/ sondern er gibt jhm Gifft ein/ damit er jhn zu dem Todt befürdere vnd *promoviere* / wie von jhm *Lipsius* schreibet/ in seinen *Mon. polit. lib.* 2. *cap.* 5. *pag.* 206. Dieser *Lipsius* schreibet in erstgemeltem Buch vnd Capitel/ *pag.* 215. daß deß Türckischen Keysers/ Bajazetis deß Andern/welcher *Anno* 1511. gelebt/ Sohn/ Selymus genandt/ seinem Vatter mit Gifft vergeben habe / damit er in das Regiment/ vnd zu dem Keyserthumb/kommen könte: Welches ein recht Türckische vnd Tyrannische That gewesen ist. Man findet auch solche grewliche vnd Gottlose Brüder / welche dörffen einander mit Gifft hinrichten. Ein solcher sauberer Gesell ist Nero gewesen/dem ist sein Bruder Britannicus ein Dorn in den Augen/ damit er dessen abköme/last er jhm mit Gifft den Todt zu essen geben/ wie diß bezeuget *Cornelius Tacitus*, *Annal. lib.* 13. *f.* 280. 281. vnd *Lipsius in Monit. polit. lib.* 2. *cap.* 6. *pag.* 229. Brüder/

Münch/

Vnter denen vermeinten geistlichen vnd H. Leuthen findet man zun zeiten solche/ die voll Giffts seynd / vnd die andere mit Gifft hinrichten vñ ermorden. In Italien/ hat ein Gottsvergeßner Münch/ mit nahmen Bernhardus/ dem Keyser Heinrichen/ dem siebenden diß nahmens / in dem H. Sacrament darinnen mit Gifft vergeben/ darzu den Münch die Florentiner sollen erkaufft haben/ vnd soll er das Gifft vnter seinen Nägeln gehabt haben/ vnd damit beedes die Hostien vnd den Kelch vergifftet/ wie diese morderische grewliche That beschreibet *Cuspinianus, fol.* 366. vnd *Paralip. Urspeng. fol.* 267. vnd 310.

Jesuiten/

Von dem Jesuiten *Mariana* schreibet *Franciscus Albanus*, in seiner Päbstischen *Anatomia*, *cap.* 19. *fol.* 259. *Gerhardus* in seiner *Confessione Catholica, tom.* 1. *fol.* 871. vnd die Haupt Vertheidigung deß Evangelischen Augapffels/ *cap.* 101. *fol.* 1124. daß er fürschreibe/ wie man Gifft bereiten/ wie man der ketzerischen Könige vnd Fürsten Kleider/ Handschuch/ Degen/ Creutz an Degen/ Sättel vnd dergleichen/ mit Gifft beschmieren soll/ darauß jhnen ja so grosser Schad wiederfahre/ als wann jhnen mit kaltem Eisen were zugesetzt worden.

Bischoff/

Von einem Bischoff von Saltzburg schreibet Sebast. Münster/ in seiner *Cosmograph. lib.* 3. *fol.* 418. daß er Keyser Albrechten Gifft beygebracht/ welchen gleichwol sein *Medicus* bey den Füssen auffhencken lassen/ damit das Gifft wieder von jhm schösse/ welches auch geschehen ist/ vnd ist jhm das Gifft zum Mund/ Naasen vnd Augen herauß geloffen / vnd so starck gewesen/ daß es jhm ein Aug verderbet/ vnd er einäugig worden ist.

vnd andere/

Dergleichen Giffiköch vnd Gifftschencken hat es mehr gegeben. Von Keyser Arnolfo schreibet wiederumb *Münsterus, lib.* 3. *fol.* 399. vnd sagt also: Als er (Arnolfus) vnterstunde das vnruhige Italiam zustillen/ war jhm ein schädlichs Trünckle geben/ davon er der Sinnen beraubt war/ fiel in eine schwe-

schwere Kranckheit / vnd ward gehn Regenspurg geführt / da er auch starb / Anno Christi 899. im zwölfften Jahr seines Reichs. Von Johann Zimiske / Keysern zu Constantinopel / schreibet *Cuspinianus*, *fol.* 252. daß er von seinem Schencken mit Gifft seye hingerichtet worden / da er sechs Jahr regiert hatte. Von Eduardo / erwöhltem König in Engelland / der wol gestudiert / vnd viel Sprachen erlehrnet hat / auff welchen auch die Engelländer grosse Hoffnung gesetzt / schreibet *Sleidanus lib.* 25. *fol.* 801. daß jhm mit Gifft seye vergeben worden. Vnd welches grewlich zulesen vnd zuhören ist / so haben etliche jhrer selber nicht verschonet / sondern jhnen selbs mit Gifft den Todt gegeben. auch sich selbs/ Das hat gethan Ptolemeus Macron / von welchem 2. Macc. 10. v. 12. 13. stehet / als er die Juden gern bey recht geschützet hette / weil sie bißher so viel gewalt vnnd vnrechts erlitten hatten / vnd dahin gearbeitet / daß man sie solte mit frieden lassen / derhalben verklagten jhn seine Freund bey dem Eupator / vnd hiessen jhn offentlich einen Verräther / darumb / daß er die Insel Cypern / welche jhm Philometor befohlen hatte / Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte / vnd must ein geringer Ampt haben / da gremet er sich so sehr / daß er sich selbs mit Gifft vmbbrachte. Mit Gifft hat sich auch selbs vmbbracht der berühmbte *Orator Demosthenes*, als er wider *Philippum* vnd *Antipatrum*, die Könige in Macedonia / zu viel geredt / vnd das Maul zu weit auffgethan hatte / wie *Plutarchus in vita Demosthenis*, *tom.* 3. *f.* 22. schreibet. Eben dieser *Plutarchus* schreibet auch *in vita Annibalis*, *tom.* 3. *fol.* 393. als Annibal sechzehen Jahr habe Italiam geplaget / vnd mit Kriegen geängstiget / vnd vnzählich viel fürtreffliche Römer erschlagen / zuletzt seye von dem Scipione vberwunden worden / vnd habe wol erachten können / daß er vor

den

den Römern nirgend würde ſicher ſeyn / da habe er ſelber Gifft zu ſich genommen / vnd ſich damit getödtet vnd vmbgebracht.

ſündigen/ Dieſes mögen etliche für ritterliche vnd heroiſche Thaten halten: aber man halte es warfür man wölle / ſo iſt es in der That vnd Wahrheit groſſe Sünd vnnd Schand. Dann Paulus ſagt in vnſerm Text von den Heyden; gleich wie ſie nicht geachtet haben daß ſie Gott erkenneten / habe ſie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laſter / vnter andern auch dieſes / daß ſie ſeyen geweſen gifftig. Vnd iſt gifftig ſeyn / auch Gifft geben / vnd damit vergeben / nicht allein ein Sünd / Schand vnd Laſter / ſondern GOtt

vnd geſtrafft werden/ mit Kranckheiten/ böſem Gewiſſen/ ſtraffet es auch / vnd ſtraffet es mit gleicher Müntz / mit gifftiger Lufft vnd Seelſucht / Deut. 28. v. 22. mit einem verwundten böſen Gewiſſen. Dem Pabſt *Victori II.* hat ein *Subdiaconus* Gifft in den Kelch gethan / vnd jhm damit vergeben wöllen / der iſt von dem Teuffel beſeſſen worden / wie davon ſchreibet *Lambertus Schafnaburgenſis*, *fol.* 462. Es ſtraffet Gott das gifftig ſeyn / es geſchehe jetzund mit dem Hertzen / oder

dem Todt/ mit einem gifftigen Trunck / an Leib vnd Leben. Dann die gifftige Heyden haben Gottes Recht gewuſt / daß / die ſolches thun / deß Todts würdig ſeynd. Ein denckwürdig Exempel deſſen haben wir an dem Pabſt Alexandro *VI.* von dem ſchreibet *Paulus Iovius, in vita Conſalvi, lib.* 2. *fol.* 259. 260. daß er dem Cardinal *Adriano Cornetano*, vnnd andern mehr / habe mit Gifft vnter dem Wein vergeben wollen / aber Vntrew habe ſeinen eignen Herren geſchlagen / vnnd ſeyen die Flaſchen vnd der Wein verwechslet / vnd das Gifft dem Pabſt ſelbſten eingeſchenckt worden / welches er auch getruncken / vnd den bittern Todt daran geſoffen habe / das iſt ſein verdienter Lohn geweſen. Nicht beſſer iſt es dem *Medico*, dem Freydanck / ergangen / welcher dem Graf Günther von Schwartzen-

burg

burg mit Gifft vergeben / als aber der Graf deß Giffts Wirckung im Leib empfunden/hat er den *Medicum* gezwungen/das vbrige vollend außzusauffen / darvon ist er am dritten Tag gestorben/wie die *Paralip. Abbatis Vrsperg. fol.* 273. vermelden. So schreibet Münsterus in seiner *Cosmographia, lib.* 2. *cap.* 99. *fol.* 250. daß Rosimunda/ deß Königs Alboini Gemahel/ihrem bulen/ Helmechildi/ nach dem Bad einen gifftigen Trunck angebotten/welchen er auch angenommen / sich nichts böses besorget/ vnd getruncken/ als er aber deß Giffts Krafft empfunden/ habe er sie gezwungen auch zutrincken / da solches geschehen/ seyen sie beyde miteinander von dem Gifft gestorben. Als der Türckische Keyser Selymus seinen *Medicum* gezwungen/ seinem (deß Selymi) Vatter/dem Bajazeti / mit Gifft zuvergeben/hat er jhm hernach diß Trinckgelt geben/daß er jhm hat lassen das Genick abschneiden/vnd darzu gesagt: Der jenige werde dem newen Keyser nimmermehr trew vnd hold seyn /welcher an dem alten seye trewloß worden /wie *Lipsius in Monit. polit. lib.* 2. *cap.* 5. *pag.* 216. meldet.

Nun were es Straffe gnug / wann die gifftige allein deß zeitlichen leiblichen Todts würdig weren/aber das ist das gröste/ daß sie auch deß andern vnd ewigen Todts sterben vnd verderben müssen/davon Paulus allhie eigentlich redet/vnd erkläret er sich noch besser / Gal. 5. v. 19. 20. 21. da er sagt: Offenbar seynd die Werck deß Fleisches/als da ist φαρμακεια, *venificium*, Vergifftung / Vergebung mit Gifft / von welchem ich zuvor gesagt/ vnd sage noch zuvor/ daß/die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben. Vnd Johannes sagt in seiner Offenbahrung / cap. 22. v. 15. Die Zauberer / φαρμακοὶ, *venefici*, Vergiffter / müssen vor dem Reich Gottes haussen seyn.

vnd Höll/

Wann dann die Leuth bey Juden vnd Heyden/bey Chri-

ſten vnd Vnchriſten/ gifftig ſeynd / ſie vergeben auch einander mit Gifft/ſie ſeyen Artzt/Richter/Eheleuth/Stiefeltern/Söhn/ Töchter / Brüder/Schweſtern / Münch/ Jeſuiten/Biſchöff/ oder andere/ſo were es gut/ daß wir wider ſolches Gifft ein Recept vnd Kunſt wuſten vnd hetten/ damit wir darvor bewahret wurden. Die *Medici* wiſſen von vielen Kräutern zu *diſputieren*/ ſo ſie wider das Gifft brauchen/ daſſelbige dardurch zuheilen/ſonderlich wird dargegen bewehrt gehalten *herba dracunculi* oder *dracontii* , ſonſten *dracontea* oder *ſerpentina* genant/ wann man deſſen Wurtzel in den Händen zerreibet / ſoll man von keiner Schlangen gebiſſen werden / oder das Kraut zerreibet/vnd auff die Wunden der Schlangẽbiß leget/ſoll es dieſelbige lindern / der Saamen aber darvon/ wann er eingetruncken/ ſoll er das Gifft wegnehmen/vnd den Biß heilen. Aber die beſte Kunſt vnnd Mittel wider das Gifft/ vnd wider die gifftige Leuth/Schlangen vnd Oterngezücht/ iſt Gottes Schutz vnd Schirm / davon Sap. 16. v. 10. alſo ſtehet: Deinen Kindern kondtẽ auch der giffrigen Drachen Zän nicht ſchaden/denn deine Barmhertzigkeit war dafür/vnd machte ſie geſund. So verheiſſet Chriſtus Marc. 16. v. 17. 18. vnd ſagt: Die Zeichen die da folgen werden denen/die da glauben / ſind die: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel außtreiben/ mit newen Zungen reden/Schlangen vertreiben/vnd ſo ſie etwas tödtlichs (gifftigs) Trincken / wirds jhnen nicht ſchaden. Da Paulus Act 28. v. 3. *ſeqq.* in der Inſel Melite Reiſer zuſammen geraffet/vnd auff das Fewer gelegt/iſt von der Hitz ein Oter kommen / vnd Paulo an ſeine Hand gefahren / da haben die Melitenſer gemeint/ Paulus werde von dem Gifft aufflauffen / vmbfallen vnd ſterben/aber es iſt jhm ſo gar nichts vngehewres wiederfahren / daß er das Thier in das Fewr geſchlenckert/vnd jhm doch nichts v-

so sollen wir vns vor jhnen hüten/

durch Gottes Hülff/

bels

bels begegnet. Da hat jhn weder Kraut noch Pflaster/weder *dracontea* noch *serpentina*, sondern Gott / vor dem Gifft behütet vnd bewahret. Von Johanne dem Evangelisten schreibet *Pelargus in Acta, pag.* 553. auß dem *Prochoro*, daß er einen Kelch voll Gifft außgetruncken habe / vnd habe jhm doch nichts geschadet. Das hat GOtt gethan. Deßgleichen schreibet er/ vnd *Zvvingerus, fol.* 327. auß dem *Nauclero*, daß Cunradus/ ein Bischoff von Costantz/ vnter dem Gottesdienst eine Spinn in dem Kelch/ mit dem Wein/ hinein getruncken/ vnd habe jhm doch an seiner Gesundheit nicht geschadet. Von D. Luthern schreibet Johannes Wolfius / *Lect. rer. memor. centenar.* 16. *fol.* 777. daß ein Doctor der Artzney auß Polen von etlichen Bischoffen selbiges orts darzu seye bestellt worden/ daß er D. Luthern solte schaden thun / aber es seye vmbsonst vnd vergeblich gewesen/vnd seye gewiß/ daß D. Luther viel Gifft habe verdawen müssen/man habe jhm offt Gifft an die Cantzel / vnd an die Handheben/ gestrichen / vnd habe jhm doch nicht geschadet. Johannes Mattheſius/in seiner 15. Predigt vom Leben Lutheri/ schreibet hievon also / vnd sagt *pag.* 174. Ich hab Lutherum auff eine Zeit gefraget / ob jhm nie Gifft beygebracht sey? Ohne zweiffel / sagt er. Ein grosse Person hat sich vernemmen lassen/ es wölle keines an mir Wircken. Ich wurde einmal allhie zu gast geberen zu frembden Leuthen / wie ich heim kam / ward mir wehe vnd bang in meinem gantzen Leibe/ da ich schlaffen gieng/ fleußt ein vnlustiger Schweiß von mir / vnd bekam ein Schnuppe / mir trofen auch die Augen / vnd ein schlammiger Wust kam mir auß den Ohren / ich brach mich auch mit grosser Beschwerung / vnd war kein gang an meinem Leib/ der sich nicht deßmals eröffnet/ daß diener mir zur guten vnd starcken Purga-

tion / darauff ich zu morgens sehr lustig vnd gesund ward. Dißmals/sagt Lutherus/hab ich gewißlich ein starckes Gifft bekommen / aber der da spricht: Wenn sie etwas tödtlichs trincken/wirdts jhnen nicht schaden/ der hat sein Seegen darvber gesprochen/ vnd mich diß vnd ander mal auß allem Vnglück errettet. Die böse gifftige Leuth/Schlangen vnd Oterngezücht/dieweil sie hören/ was für ein grosse Sünd jhre Gifft vnd Galle seye/wie Gott solche zeitlich vnd ewig/an Leib vnd Seel/reche vnd straffe/sollen sie vorgesagte Lehr jhnen darzu lassen nutz vnd gut seyn/daß sie von solchem gifftigen Leben vnd Wesen ablassen vnd abstehen / mit dem weisen Mann/ Sap. 6. v. 25. sprechen: Ich will mit dem gifftigen Neid nicht zuthun haben/denn derselbige hat nichts an der Weißheit.

die gifftige Leuth selbs sollen abstehē/

Wir sollen so gar nicht gifftig seyn / dem Nechsten mit Gifft so gar keinen schaden thun vnd zufügen/daß wañ jhm mit Gifft von andern ist zugesetzt worden / vnd wir jhm auß solcher Noth helffen vnd rathen können/so sollen wirs thun. Das hat Christus gethan/ welcher Os. 13. v. 14. also sagt: Ich will sie erlösen auß der Hölle/vnd vom Todt erretten/Todt ich will dir ein Gifft seyn / Hölle ich will dir ein Pestilentz seyn. Zuloben vnd zurühmen ist in solchem fall eine Königin in Engelland / deren König Robertus in dem gelobten Land ist mit einer vergifften Wehr verwundet worden / an welcher Wunden er auch hette sterben müssen/wo nicht jemand das Gifft mit dem Mund herauß gesauget hette: als nun der König solches niemand zumuhten wollen / dieweil lebens Gefahr darbey gewesen / da hat sich bey der Nacht / als der König geschlaffen/die Königin hinder die Wunden gemacht / anfangen zusaugen/ das Gifft herauß gebracht / dardurch der König ist beym Leben erhalten worden/welche Historia jhrer vielen so wo

vnd wir sollen dem Gifft wehren.

gefal-

gefallen/daß sie auch von vielen ist auffgezeichnet vnd beschriebē worden/als von Michaele *Iulio in Laude conjugalis ordinis, fol. Nüij*, von Abrahamo Hosmano / *in Amore conjugali, fol.* 96. von Andrea Hondorffen/*in Promptuario exemplorum, fol.* 249. *b.* von *Theodoro Zvvingero, in Theatro vitæ humanæ, f.* 3334. auß dem *Roderico Santio*, vnd *Ludovico Vive, lib.* 2. *de Christiana femina*, vnd andern mehr. Plinius schreibet/ *lib.* 7. *cap.* 2. *f.* 289. daß Leuth seyen gewesen/welche Ophiogenes geheissen/wann sie auff einen Schlangenbiß nur jhre Hand gelegt haben/seye es besser damit worden/vnd haben sie das Gifft auß dem Leib herauß ziehen können.

Vnd so viel seye auch von dem andern Theil dieser Predigt gnug gesagt vnd geredt / darzu der getrewe GOtt so viel Gnad vnd Seegen verleyhen wolle/daß wir nicht gifftig seyen/ weder mit dem Hertzen/ noch mit der Zungen/ noch mit eusserlichem leiblichem Gifft / vnd folgendts nicht deß Todts würdig seyen / sondern einander helffen bey dem leiblichen Leben erhalten/ vnd durch Christum das ewige seelige erlangen / das gebe vnd verleyhe vns GOtt Vatter / Sohn / vnd Heiliger Geist/ Amen.

Die Neundte Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von der Verleumbdung.

GEliebte in Christo dem HErren / es schreibet *Macrobius, lib.* 2. *Saturnal. cap.* 4. *fol.* 77. *E.* daß ein Landsmann gen Rom kommen seye/ welcher dem Keyser Augusto so gleich gesehen habe/daß jhn jederman darumb angesehen / vnd

Wie einander gleich sehen etliche Menschē/

der Keyser selbs jhn deßwegen habe für sich fordern lassen. Diese zween Männer aber haben einander im Gesicht/in denen Geberden/in jhrem thun vnd lassen/so gleich nicht gesehen/die zwey Laster/deren Paulus allhie gedenckt/ vnd sagt: Ohrenbläser/ Verleumbder: seynd vnnd sehen einander eben so gleich vnd ähnlich/darumb ich von denselbigen nicht zwo/ sondern nur ein Predigt halten will/ in deren ich Erstlich will erklären vnd außlegen/was Paulus von jhnen sage vnd schreibe: für das Andere will ich auch vermelden/ was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zulernen haben/ darzu der getrewe barmhertzige GOtt/ die Gnad vnd Krafft seines Heiligen guten Geistes/ geben vnd verleyhen wolle Amen.

also das Ohrenblasen vnd die Verleumbdung.

Der Erste Theil.

Die Heyden seynd gewesen/

SO viel dann anbelangt den ersten Theil dieser Predigt/vñ namblich/was Paulus allhie von den Ohrenbläsern/vnd Verleumbdern sage vnd schreibe/so sagt er also: Gleich wie sie/die Heyden vnd Römer/ nicht geachtet haben/daß sie Gott erkenneten/ hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster/ vnter andern auch dieses/ daß sie seynd gewesen

Ohrenbläser

Ohrenbläser/ ψιθυριςαὶ, *occulti delatores*, wie es *Scapula col.* 1860. vnd *Pasor pag.* 760. gibt/heimliche Lösterer/ Verrähter vnd Bicher/welche mit der Sprach nicht herauß gedörfft/Brey in dem Maul gehabt/nur in die Ohrē geblasen/gewispelt vnd gemummelt/ vnd haben darnach nichts gestehen wöllen/ sondern der Niemand hat alles müssen gethan vnd geredt haben. Deßgleichen sagt vnd schreibet Paulus von den Heyden auch/ daß

vñ Verleumbder/

sie seyen gewesen Verleumbder/ καταλάλοι, *obtrectatores*, *maledici*, *refractarij*, *obloquutores*, wie es *Erasmus*, *Scapula* vnd *Pasor* Dolmetschen/ das ist/ sie haben den Leuthen Widerpart gehal-

gehalten/Widerbollen/vbel nachgeredt/sie an ehren angetastet/ vnd verleumbdet: Damit haben sie nichts anders gewonnen/ dann dz sie Gott in sein Gericht vnd Recht gefallen seynd/seynd deß zeitlichen vnd ewigen Todts/ vnd der höllischen Verdamnuß/würdig worden / welches sie aber so gar nicht bekümmert vnd angefochten / daß sie nicht allein selbs seynd Ohrenbläser vnd Verleumbder gewesen/sondern sie haben auch gefallen/ Lust vnd Frewd/an denen gehabt/die jhnen gefolget/ vnd in gleichem Spital seynd kranck gelegen. Vnd so viel von dem ersten. daher deß Tods würdig.

Der Andere Theil.

DJerauß haben wir zusehen vnd zulernen / daß auch das Ohrenblasen / Verleumbden / Bichen/ hinein hawen/Löstern/ Schänden vnd Schmehen / ein gemeine Sünd/ Schand vnd Laster/in der Welt seye. Dann von den Heyden vnd Römern schreibet Paulus allhie/ daß sie seyen in verkehrten Sinn dahin gegeben worden/ zuthun eytel Laster/ sie seyen gewesen Ohrenbläser vnd Verläumbder/die einander heimlich Bränd angelegt haben. Vnd ist diß Laster zu vnd vor Pauli zeiten so gemein nicht gewesen / es ist zu vnsern letzten vnd grewlichen Zeiten noch gemeiner / von denen Paulus 2. Tim. 3. v. 1. 3. schreibet/ daß darinnen werden Menschen seyn / die werden seyn Schender/ διάβολοι, solche Verleumbder / daß es der Teuffel selbs nicht werde ärger machen können. Dieweil die Verleumbdung/

Obrigkeiten ob sie schon in einem hohen Stand seyn/ vnd man jhnen deßwegen billich kein Leid vnd Vntrew anthun solte/ dannoch haben sie vor den Verleumbdern keinen Fried noch Ruhe. Das hat erfahren vnd innen worden der König David/ als er von seinem schönen Sohn/ dem Absalom/ ist auß wider die Obrigkeit/

dem

dem Königreich verjagt vnd vertrieben worden / in der Flucht biß gen Bahurim kommen/ siehe / da gieng ein Mann daselbs herauß / vom Geschlecht deß Hauses Saul / der hieß Simei / der Sohn Gera / der gieng herauß vnnd fluchet/ vnd warff David mit Steinen/ vñ alle Knecht deß Königes David/ denn alles Volck vñ alle gewaltigen warē zu seiner rechten vñ zur lincken: so sprach aber Simei/ da er fluchte: Herauß / herauß du Bluthund/ du loser Mann / der HERR hat dir vergolten alles Blut deß Hauses Saul/ daß du an seine Statt bist König worden: Nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Absalom / vnd siehe / nun steckest du in deinem Vnglück / denn du bist ein Bluthund/ 2. Sam. 16. v. 5. 6. 7. 8. Der David hat in dem weltlichen Stand seine Lösterer vnnd Verleumbder so fast nicht gehabt/ sein Sohn Christus hat sie in dem geistlichen Stand eben so wol gehabt / darvber er Matth. 11. v. 16. 17. 18. 19. klagt vnd sagt: Wem soll ich diß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich/ die an dem Marckt sitzen/ vnnd ruffen gegen jhren Gesellen/ vnd sprechen: Wir haben euch gepfiffen/ vnd jhr wolter nicht Tantzen/ wir haben euch geklaget / vnd jhr woltet nicht Weinen; Johannes ist kommen/ aß nicht/ vnd tranck nicht / so sagen sie/ er hat den Teuffel / deß Menschen Sohn ist kommen/ isset vnd trincket / so sagen sie / siehe / wie ist der Mensch ein Fresser / vnd ein Weinsäuffer / der Zöllner vnd der Sünder Geselle? Vnd die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von jhren Kindern.

Lehrer/

Ist das Christo dem HErren geschehen/ daß er seine Verleumbder vnd Lösterer hat gehabt/ wieviel mehr ist es / vnd wird es/ seinen Knechten vnd Dienern / rechtschaffnen Lehrern vnd

Predi-

Predigern / geschehen vnd wiederfahren/ deren keiner so from vnd heilig ist / der nicht seine Verleumbder vnd Lösterer hette. Der Bischöff Cornelius hat sich wol vnnd ehrlich verhalten/ noch schreibet *Cyprianus, lib. 4. epist. 2. f. 112.* an den Antonianum von jhm vnd sagt: Daß etliche vnehrliche vnnd schandliche Sachen von jhm außgeben werden / dessen solt du dich nicht verwundern / sondern wissen/ daß dieses allzeit deß Teuffels Arbeit seye / daß er die Knecht Gottes mit lugenen plage vnd martere/vnd den Ruhm vnd Ehr mit falschem Geschrey beflecke vnd schende/ daß diejenige/ welche mit jhrem guten Gewissen scheinen vnd glantzen wie ein Liecht / dannoch durch anderer Mäuler/wie mit Koth/ besudelt werden. So klaget vber die böse Löstermäuler *Augustinus, epist. 137. tom. 2. fol. 127. G.* vnd sagt: Dieweil vnser widersacher der Teuffel vmbher gehet wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er verschlinge / wenn er nicht verschlucken / vnd zur Büberey verführen kan / dessen guten Nahmen vnd Leymund vnterstehet er zuvervnreinigen/damit er / wanns müglich ist /durch Schand vnnd Schmach / vnd böse Lösterzungen / zu fahl gebracht werde/ vnd in seinen Rachen komme.

In Summa es seye einer in einem Stand in welchem er wölle/er halte sich darinnen so auffrichtig vnd redlich als er jmmer könne vnd wölle / so hat er doch seine Verleumbder vnd Lösterer/ welche / wie die Schrepffventosen nur das böse Geblüt/ also sie von dem neben Menschen nur daß jenige herauß saugen vnd ziehen/welches jhm zu Spott / Schand vnd Nachtheil gereichet / wie *Lipsius* in seiner *Orat. de Calumnia, post Chiliad. epist. fol. 1049.* schreibet. Es seynd die Verleumbder wie die Roßkäfer / deren Lust vnd Frewd ist / daß sie im Koth vnd Vnflath

vnd männiglich/

flath vmbwühlen/wie von jhnen *Epiphanius, hæres.* 40. *fol.* 86. schreibet. Sie seynd wie die Frösch / welche bey hellem Tag still seynd vnd schweigen/aber bey der Nacht jhr Coax schreyen: also die Verleumbder dörffen keim etwas vnter Augen sagen/ sondern nur im finstern vnd dunckeln Mummeln sie/ vnd blasen deß nechsten Fähl vnnd Mängel andern in die Ohren. Die Verleumbder seynd wie die Hennen/welche/wann sie schon jhr gut Essen haben vor jhnen stehen / dannoch lassen sie dasselbige/ vnd scherren etwas vnsaubers auß den Winckeln herfür: also die Verleumbder / wann sie gleich etwas guts vnd löblichs an dem Nechsten sehen/thun sie doch als weren sie blind/ vnd scherren etwas schandliches dargegen herfür/welches solte vor längsten vergessen/ todt vnd ab seyn. Es seynd die Verleumbder wie die garstige vnd vnflätige Säw / welche / wann sie schon in einen schönen vnd lustigen Garten kommen/der voller wolriechender Blumen ist / so riechen sie doch an denselbigen nicht / sondern jhr Lust vnd Frewd ist / wann sie etwa in einem Winckel Mist vnd Koth finden/oder ein stinckende Pfütze vnd Lache/darinnen waltzen vnd baden sie sich. Vnd ob wol die Verleumbder voll Gifft vnd Gall/ voll Neid vnd Haß stecken / dannoch können die den Schalck so meisterlich verbergen / daß wann sie dem Nechsten seine Mängel außschreyen / können sie darzu Seufftzen/ Trawren/ Klagen/Jammern/ als wann sie vngern mit der Sprach herauß kämen/wie *Bernhardus serm.* 24. *sup. Cant. fol.* 139. *col.* 4. von jhnen schreibet.

nicht allein vbel schmirtzt/

Wie hertzlich vnd schmertzlich wehe es aber einem ehrlichen Mann thue / wann er sich von losen leichtfertigen Leuthen muß Verlästeren vnd Verleumbden lassen/ das zeiget Hiob damit an / daß er cap. 5. v. 21. ein Lösterzungen einer Geissel vergleichet/damit die Roß gegeisselt vnd gehawen werden / welches sie so sehr nicht schmirtzet als die Verleumbdung einen ehrlichen

lichen Menschen. David sagt Psal. 52. v. 4. von den Verleumbdern/daß jhre Zungen mit lugen schneiden wie ein scharpff Schermesser/welches Haut vnd Haar hinweg nimpt. Psal. 55. v. 22. sagt er von den Verleumbdern vnnd Ohrenbläsern: jhr Mund sey glätter denn Butter / vnd haben doch Krieg im Sinn / jhre Wort seyen gelinder denn Oele/ vnd seyen doch blosse Schwerter. So wehe nun ein außgezognes blosses Schwert thut/ wann mans einem in den Leib stosset/so wehe der Krieg mit Spiesen vnd Bogen/vnd aller seiner Rüstung thut/eben so wehe thuts einem Bidermann / wann er sich von den Ohrenbläsernvnd Märlinstragern muß Verlöstern vnd Verleumbden lassen. Wie vbel es schmirtze/vnd es durch Leib vnd Seel/ Marck vnd Bein dringe / wann vnschuldige Leuth sich müssen Verleumbden / vnd von den Ohrenbläsern zu Banck hawen lassen / das zeiget David Psal. 57. v. 5. mit diesen gantz nachdencklichen Worten an / vnd spricht: Ich lige mit meiner Seelen vnter den (grimmigen) Löwen/die Menschenkinder seynd Flammen / jhre Zähne seynd Spieß vnd Pfeil / vnd jhre Zungen scharpffe Schwerter. Die grimmige brüllende reissende Löwen/die hefftige Hitz vnd grosse Fewrflammen/die scharpffe Spieß/ Pfeil vñ Schwerter/thun einem Menschen kaum so wehe / als die Gottlose vnd verfluchte Verleumbder vnd Ohrenbläser / deren Wort sind schläge/vnd gehen einem durchs Hertz/Prov. 18 v. 8. Dannenher sagt Syrach cap. 20. v. 24. Mancher thut lieber das ärgeste/denn daß er seine Ehr verliehre/ vnd thuts vmb Gottloser Leuth willen. Vnd cap. 28. v. 23. 24. 25. Wol dem/ der für bösem Maul bewahret ist/vnd von jhm vngeplagt bleibet/vnd sein Joch nicht tragen muß / vnd in seinen Stricken nicht gebunden ist/ denn sein Joch ist Eisern/ vnd seine Stricke eherne/

seine Plage ist bitterer denn der Todt/ vnd ärger denn die Hölle. Sich schänden/ schmehen vnd verleumbden lassen/ ist einem dapffern vnd mannlichen Gemüth vnd Geblüth vnleidenlich/ sagt der weise Mann *Seneca*, *lib.* 9. *contro v.* 1. *pag.* 1162. Von dem Meerfisch *Muræna* schreibet *Plinius*, *lib.* 20. *cap.* 23. *fol.* 973. wann man jhn mit einer Spißgerten hawe/ daß er gleich sterbe: eben also gehet es einem redlichen Mann/dem stossen die Verleumbder vnd Ohrenbläser das Hertz im Leib entzwey. Von einem *Aquitanier* schreibet man auß dem *Ferrono*, *lib. de rebus gestis Caroli VIII.* daß jhn gedachter Carolus/König in Franckreich gefraget/was man jhm geben müste/daß er an jhm trewlos vnd meineydig werden solte? Deme habe der *Aquitanier* zur Antwort geben/ er wolte nicht deß Königs Land vnd Leuth/ er wolte nicht die gantze Welt/ deren Schätz vnd Reichthumb/ nemmen/ aber Verleumbdungen/ vnd *injurien* köndten jhn wol dahin bringen/ daß er seiner Trew vnd Pflicht vergesse. Lösterungen vnd Verleumbdungen thun vnschuldigen Leuthen so wehe/dringen so tieff hinein/ daß *Plutarchus* in seinen *Apophtheg. fol.* 389. von Thearida schreibet/ als er sein Schwert gewetzet habe/ vnd man jhn gefraget/ ob es wol schneide? habe er zur Antwort geben/ es schneide schärpffer als ein böses Maul/ oder ein Lösterzunge.

Ob wol aber die Ohrenbläser vnd Verleumbder mächtig eingerissen/ vnd vberhand genommen haben/ vnd ehrliche redliche Leuth dieselbige leiden müssen/ vnd solten sie darvber bersten vnd zerspringen/dannoch so ist das Verleumbden so gar kein Kunst noch Tugend/dz es vielmehr ein grosse schwere Sünd ist/ welche nur solche Leuth treiben/ die in einen verkehrten Sinn dahin gegeben seynd/ zuthun eytel Laster/ die da seynd διάβολοι, oder halbe Teuffel/ welche GOtt nicht wird vngestrafft lassen/ sondern drohet jhnen Psal. 50. v. 19

sondern auch ein Sünd ist/

wird gestrafft/

20. 21.

20. 21. 22. vnd sagt: Dein Maul lassestu böses reden/vnd deine Zunge treibet Falschheit / du sitzest vnd redest wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verleumbdestu/das thust du/ vnd ich schweige / da meinest du/ich werde sein gleich wie du/aber ich will dich straffen/ vnd will dirs vnter Augen stellen. Mercket doch das/die jhr Gottes vergesset / daß ich nicht einmal hinreisse/ vnd sey kein Retter mehr da. an Leib/ Als die Miriam jhren Bruder/ den Mosen/verlöstert/vnd gesagt hatte / Num. 12. v. 1. 2. weil er ein Mörinnen zum Weib genommen: Redet denn der HErr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch vns? Da ist v. 9. 10. der Zorn deß HErren vber sie ergrimmet / vnd siehe / Miriam war aussetzig wie der Schnee. Die Ohrenbläser vnd Verleumbder straffet Gott nicht allein an jhrem Leib/ vnd an jhrer Gesundheit / sondern auch an jhrem guten Nahmen / *reputation*, Ehr vnd Geführ/ Ehr/ also/daß Syrach/cap. 5. v. 17. sagt: Ein Dieb ist ein schendlich Ding / aber ein Verleumbder ist viel schändlicher. Vnd cap. 6. v. 2. 3. 4. Laß dich nicht zu klug duncken/ jederman zu tadlen / daß deine Bletter nicht verwelcken/ vnd deine Früchte verderben / vnd auch der mal einst werdest wie ein dürrer Baum/denn ein solcher gifftiger Mensch schadet jhm selber/vnd wird seinen Feinden ein spott. Ja die Ohrenbläser vnnd Verleumbder thun jhnen selbs nicht allein schaden an jhrer Gesundheit/ Ehr vnd gutem Nahmen / sondern auch an jhrem Leib vnd Leben / sie wissen Leben/ Gottes Recht/daß/die solches thun / deß Todts würdig seynd. Ein Dieb ist nicht so böß / als ein Mensch der sich zur Lugen gewehnet/ aber zu letzt kommen sie beyde an den Galgen/sagt Syrach/cap. 20. v. 27. Von dem Bischoff Narcisso schreibet *Eusebius*, *lib. 6. cap. 9. fol. 90. O-*

ſiander, Cent. 2. fol. 90. vnd *Camerarius, hor. ſubciſ. Cent. 1. cap. 86. fol. 397.* daß drey Ohrenbläſer / Verleumbder/ vnd falſche Zeugen wider jhn auffgetretten / deren der eine geſagt/ zeuge er nicht recht/ ſo ſolle jhn das Fewr anzünden/der ſeye mit Hauß vnd Hof verbrunnen: Der andere habe geſagt / wann er nicht die Wahrheit zeuge / ſo ſolle jhn der fallend Siechtag ankommen / ſolches ſey auch geſchehen: Vnd der dritte habe gewünſchet / wann er nicht die gantze Wahrheit ſage / ſo ſolle er verblinden / das ſey jhm auch widerfahren. Von *Macrino* ſchreibet Georg Lauterbeck/ Mansfeldiſcher Cantzler / im Regentenbuch *lib. 2. cap. 17. fol. 119.* daß er die Verräther vnd Verleumbder mit dem Schwert habe ſtraffen laſſen. Die Hofräth deß Königs Darij verleumbden vnnd verlöſtern den Propheten Daniel ſo lang vnd viel/biß er zu den Löwen in den Graben geworffen wird / als aber die Löwen dem Propheten kein leid gethan / deſſen vnſchuld offentlich an den Tag kommen / da hieß der König die Männer / ſo den Daniel verklagt hatten / herbringen/ vnd zun Löwen in den Graben werffen / ſampt jhren Kindern vnd Weibern / vnd ehe ſie auff den Boden hinab kamen / ergriffen ſie die Löwen/vnd zumalmeten auch jhre Gebein / Daniel 6. v. 13. 16. 24. Welches jhr rechter vnnd wolverdienter Lohn geweſen iſt. Abſalom verlöſterte vnd verleumbdete ſeinen eignen Vatter / den David / bey dem Volck / daß er nicht ob Gericht vnd Gerechtigkeit halte/denen Parteyen kein Audientz ertheile/ noch ſie verhöre/ 2. Sam. 15. v. 2. aber es hat ſolche Verleumbdung jhn Leib vnd Leben gekoſtet/ daß er mit ſeinem gezottelten Haar an einer Aichen erhanget/vnd von dem Joab mit dreyen Spieſſen iſt durchſtochen worden/ 2. Sam. 18. v. 9. 14. Der Simei verleumbdete vnd verlöſterte den David auch / hieſſe jhn einen Bluthund vnd loſen Mann/ 2. Sam. 16. v. 8. aber er hat es

mit

mit der Haut bezahlen müssen/ seine Boßheit ist jhm auff seinen Kopff vergolten worden / vnd hat jhn der Benaia geschlagen daß er gestorben ist/ 1. Reg. 2. v. 44. 46. Das seynd nun ernstliche vnd scharpffe Straffen vnd Plagen/ damit Gott die Ohrenbläser vnd Verleumbder heimsucht.

Aber das ist das ärgeste vnd gröste/ daß die Ohrenbläser vnd Verleumbder sich nicht nur vmb Leib vnd Leben/ sondern auch vmb jhr Seel vnd Seeligkeit bringen. Dann wann Paulus allhie von jhnen schreibet / vnd sagt / daß sie deß Todts würdig seyen / verstehet er durch den Todt nicht nur den zeitlichen leiblichen/sondern vielmehr den andern vnd ewigen Todt/ die Höll vnd ewige Verdamnuß/dahin auch die Ohrenbläser vñ Verleumbder gehören. Eben diß Vrtheil fället das Buch der Weißheit/ cap. 1. v. 11. vnd sagt von dem schädlichen Lästern/daß der Mund / so da leuget / tödte die Seele. Vnd Syrach cap. 28. v. 15. spricht / die Ohrenbläser vnd falsche Mäuler seynd verflucht/ vnd vermaledeyet. Welches Paulus 1. Cor. 6. v. 9. 10. noch heller vnd deutlicher herauß sagt/vnd spricht/es soll sich nur keines verführen/ oder anmachen lassen / die Lästerer werden das Reich Gottes nicht ererben. vnd Seeligkeit/

Wann dann die Ohrenbläser vnd Verleumbder jhnen so grossen mercklichen schaden thun/an jhrer Gesundheit/ an jhrer Ehr vnd gutem Nahmen/an jhrem Leib vnd Leben/ ja auch an jhrer armen Seel vnd Seeligkeit; so soll hiemit menniglich trewlich vnd ernstlich vermahnet seyn/ sich vor dem Ohrenblasen / Lästern vnd Verleumbden / fleissig zuhüten. Darvor warnet auch Moses / Levit. 19. v. 16. vnd sagt: Du solt kein Verleumbder sein vnter deinem Volck / du solt auch nicht stehen wider deines nechsten Blut / dennich bin der HErr. Vnd Syrach erfordert cap. 5. v. 16. vnd spricht: so sollen wir sie fliehen/

Sey

Sey nicht ein Ohrenbläſer / vnd verleumbde nicht mit deiner Zungen. Diß Laſter hette Paulus auch gern bey den Corinthiern abgeſchafft/darumb ſchreibet er an ſie/ 2. Cor. 12. v. 20. alſo: Ich förchte/ wenn ich komme / daß ich euch nicht finde wie ich will / vnd jhr mich auch nicht findet wie jhr wolt/daß nicht Hader/Neid/Zorn/Zanck/Affterreden/Ohrenblaſen/ Auffblehen/ Auffruhr da ſey.

Vnd wie wir vns hüten vnd fürſehen ſollen/daß wir nicht ſelbſt Verleumbder vnd Ohrenbläſer ſeyen / alſo ſollen wir vns auch hüten / daß wir vnſere Ohren niemand darzu leyhen vnd darſtrecken/daß er vns darein blaſe/ wiſple/ mumle vnd brumle/ wir ſollen ſolchem loſen vnd leichtfertigen Geſind nicht aufflöſen/ noch Gehör geben. So auffrichtig vnd redlich iſt geweſen der König David/der ſagt Pſal. 101. v. 4. 5. Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen / den böſen leide ich nicht/ der ſeinen Nechſten heimlich verleumbdet/den vertilge ich. Vnd Syrach ſagt / cap. 21. v. 31. Die Ohrenbläſer thun jhnen ſelbs ſchaden / vnd hat ſie niemand (rechter vnnd ehrlicher) gern vmb ſich. Das hat gethan Hertzog Moritz zu Sachſen / von welchem *Iuſtus Reifenberg* in ſeiner Politiſchen Beantwortung dreyer fragen / *fol.* 86. alſo ſchreibet: Wolte Gott es theten alle Potentaten / wie Hertzog Moritz zu Sachſen / lobſeeligſter Gedächtnuß/ hochrühmlich gethan. Wenn einer einen abweſenden bey jhm angeben wolte / fragte er: Wiltu jhm ſolches auch vnter Augen / vnd ins Geſicht ſagen? hat auch keiner Verleumbder vnd Anträger anklagen anzunemmen pflegen / ſie verheiſſen jhm dann / ſie wollen mit zugegen ſeyn / wenn er die angegebne vnd beklagte/ vmb deren angetragnen Sachen vnd Ding willen / zu rede ſtellen wurde. Wann der Angeber darfür bate/ ſolches

ja ſo gar nicht angehören/

solches wegerte / mit fürwendung / es möchte jhme zur abgunst gereichen / so hat er den Angeber / wes stands der auch gewesen / mit grosser Vngedult von sich gehen heissen / vnd wol gewust / wie ein solcher Gesell forter zuhalten were. Der Keyser Domitianus ist denen Ohrenbläsern vnd Verleumbdern so spinnenfeind gewesen / daß er sie am Leben gestrafft / vnd darzu gesagt hat: Ein Fürst / der die Ohrenbläser nicht strafft / der reitzet vnd hetzet sie an / wie diß von jhm schreibet vnd rühmet *Suetonius, lib. 12. cap. 9. fol. 735.* Von dem H. Augustino schreibet *Possidonius, in vita ejus, cap. 22. fol. 182. l.* daß er den Ohrenbläsern / Lösterern vnd Verleumbdern so feind seye gewesen / daß er vber seinen Tisch diese Vers geschrieben:

Quisquis amat dictis absentum rodere vitam,
Hanc mensam indignam noverit esse sibi:

Das ist: Wer Lust vnd Frewd hat / daß er abwesenden Leuthen an Ehr vnd Geführ rede / der solle hiemit wissen / daß er nicht werth seye / der an diesem Tisch gelitten werde: Vnd wann seine Gäst dieser Vers vergessen / vnd andern Leuthen vbel nachgeredt haben / ist Augustinus so zornig darvber worden / daß er gesagt hat / eintweder solle man einen Strich durch vorbesagte Vers thun / vnd sie außlöschen / oder er wolle mitten von der Mahlzeit auffstehen / vnd in seine Kammer gehen. Memnon / deß Persischen Königs Darij Kriegsobrister / hat vnter seiner Soldateſca einen gehabt / welcher den Alexandrum Magnum von Fuß auff geschmehet vnd außgemacht hat / das hat er nicht gut geheissen / sondern jhm seinen Spieß vber den Buckel geschlagen / vnd gesagt: Ich hab dich nicht bestellt / daß du wider den Alexandrum das Maul brauchest / sondern die Faust vnd das Wehr / darinnen solt du

dein Mañligkeit ſehen laſſen/wie hiervon ſchreibet *Plutarchus, in Apophtheg. tom.* 1. *Moral. f.* 324. Daß man den Ohrenbläſern vnd Verleumbdern kein ſtatt vnd platz geben ſoll/das erfordert Hieronymus *tom.* 1. *fol.* 9. *B.* von dem Nepotiano/ vnd ſagt: Hüte dich / daß du keine juckende Zungen oder Ohren habeſt / das iſt / mit deiner Zungen ſolt du ander Leuthē nicht vbel reden/vnd mit deinen Ohren ſolt du den Ohrenbläſern nicht zuhören. Wann der Löſterer merckt/daß er dir nicht willkomm iſt/ ſo wird ers jhm laſſen ein Warnung ſeyn / vnd ein ander mal das Maul zuhalten.

ehrliebende Leuth ſollen Gott vmb Schirm bittē/

Fromme/ehrliche/redliche Leuth/ die den Ohrenbläſern vnd Verleumbdern müſſen herhalten/ſollen Gott bitten / daß er ſie vor ſolchen Scheermeſſern / bloſſen Schwertern / Schlangen vnd Oterngezücht/gnädiglich behüten vnd bewahren wolle; ſie ſollen mit dem Syrach / cap. 23. v. 1. beten vnd ſagen: HErr Gott Vatter/vnd HErr meines Lebens/ laß mich nicht vnter die Löſterer gerathen / vnd laß mich nicht vnter jhnen verderben. Gerathen ſie aber je vnter die Löſterer/ ſo iſt jhnen das Maul nicht zugebunden/ſondern ſtehet jhnen offen / es iſt jhnen erlaubt vnd zugelaſſen/ ſich zuverantworten/jhr Ehr vnd guten Nahmen zu *defendi*eren / vnd zuretten. Alſo ſagt der alte Kirchenlehrer Baſilius/ *epiſt.* 63. *tom.* 2. *fol.* 44. *A.* Zu denen Verlöſterungen ſoll man nicht ſtill ſchweigen/nicht zwar der Meinung/daß wir durch widerſprechen vns rechen/vnd vnſer Müthlein kühlen/ ſondern darumb vnd auß der Vrſach / daß wir der Lugen nicht freyen Paß geſtatten / jhr Thür vnd Thor auffſperren/auch darumb/damit wir die nicht laſſen vbel anlauffen/ welche durch die Ohrenbläſer ſeynd verführt vnd betrogen worden. Das geſtattet auch Auguſtinus/

ſich vertheidigen/

stinus/*de bono viduitatis, cap.* 22. *tom.* 4. *fol.* 231. *I.* vnd spricht: Man soll weder den heiligen Männern noch Weibern gehör geben/welche/wann jhnen Kletten angehenckt werden/vnd sie in einen böſen verdacht kommen/deſſen sie sich allerdings vnschuldig wiſſen/sprechen/es sey jhnen vor Gott vberig gnug/daß sie ein gut Gewiſſen haben/vnd verachten also anderer Leuth Vrtheil von jhnen/daran sie nicht allein vnweißlich/sondern auch tyranniſch handlen/dieweil sie der jenigen Seelen ermorden/welche auß böſem Argwohn den wege Gottes verlöſtern/oder aber/welche vermeinen sie seyen schuldig/vnd thun jhnen darauff die Sünden nach. Wer demnach ein gut Gewiſſen hat/der thut wol an jhm selbs/wer aber auch einen guten Nahmen hat/der thut wol an andern Leuthen. Wöllen wir aber den Sadduceern das Maul verstopffen/so iſt kein beſſere Kunſt darzu/dann daß wir vns ehrlich/redlich vnd frömmiglich verhalten. Darzu vermahnet vns Petrus/1. cap. 2. v. 12. vnd spricht: Führet einen guten Wandel vnter den Heyden/auff daß die/so von euch affterreden/als von Vbelthätern/ewre gute Werck sehen/vnd GOtt preiſſen/wenns nun an den Tag kommen wird. Vnd cap. 3. v. 16. sagt er: Habt ein gut Gewiſſen/auff daß die/so von euch affterreden/als von Vbelthätern/zu schanden werden/daß sie geschmähet haben ewren guten Wandel in Chriſto. Also hat mit seiner Redligkeit *M. Porcius Cato* alle seine Ohrenbläſer vnd Verleumbder zu spott vnd zu schanden gemacht/von welchem *Lipſius* in seinen *Monit. polit. lib.* 1. *cap.* 7. *pag.* 92. schreibet/daß er fünfftzig mal von seinen Feinden seye verklagt worden/vnd habs doch allwegen gewonnen/ja sein eignẽ Feind/*Tib. Sempronium Gracchum* habe er zum Richter fürgeſchla-

mit jhrer vnschuld/

gen/von welchem er auch seye loß vnd ledig gesprochen worden. Nicht weniger rühmet erstgedachter *Lipsius*, in gemeltem Buch/ *lib. 2. cap. 12. pag. 292. 293.* den *M. Marcellum*, vnd sagt/ daß er von den Sicilianern vor dem Rath zu Rom seye verklagt worden/ die hette er gar höflich können abweisen / dieweil der Burgermeister Valerius Levinius nicht ist bey der Stell gewesen/aber der Marcellus erwartet deß Burgermeisters / last die Sicilianer jhr Klag wieder jhn fürbringen/da dieselbige hetten sollen einen Abtritt thun/ biß der Marcellus sich hette verantwortet/ will ers nicht leiden/ sondern will haben / seine Verkläger sollen in der Rathsstuben bleiben/nicht allein alles anhören/ sondern auch selbs helffen das Vrtheil sprechen / damit hat er so viel gewonnen/daß seine Feind sind seine Freund worden/ haben jhn vmb Verzeihung gebeten/vnd begert / er solle Siciliam in seinen Schutz vnd Schirm auff- vnd annemmen.

vnd alsdann gedultig seyn/

Wann wir aber vber allen vnsern fleiß / vber alle vnsere Redligkeit/auch vber alle vnsere Verantwortung vnd *defension*, einen weg als den andern vns von den Ohrenbläsern müssen verlöstern vnd verleumbden lassen/alsdann ist es zeit daß wir gedultig seyen/ daß wir taub seyen / vnd thuen als höreten wirs nicht/ sondern lassen es vber den Rucken abhin schleiffen. Diesen rath gibt vns Christus/Matt. 10. v. 24. 25. vnd sagt: Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / noch der Knecht vber den HErren/ es ist dem Jünger gnug / daß er sey wie sein Meister / vnd der Knecht wie sein HErr; haben sie den Haußvatter Beelzebub geheissen / wie vielmehr werden sie seine Haußgenossen also heissen? Darumb förchtet euch nicht für jhnen. Als der Simei den David grewlich geschendet vnd geschmehet / einen Bluthund vnd losen Mann geheissen hatte / 2. Sam. 16. v. 7. 8. da sprach Abisai/der Sohn Zeruia/zu dem König: Solte dieser todter Hund

wegen deß Gebotts/

der Exempel/

Hund meinem Herrn / dem König fluchen? Ich will hingehen/vnd jhm den Kopff abreissen. Aber der König sprach zu jhm: Jhr Kinder Zeruia / was hab ich mit euch zuschaffen? lasset jhn fluchen/denn der HErr hats jhn geheissen/ fluche David / wer kan nun sagen/ warumb thust du also? vnd David sprach zu Jsai/vnd zu allen seinen Knechten; Siehe/mein Sohn/der von meinem Leib kommen ist /stehet mir nach meinem Leben/warumb nicht auch jetzt der Sohn Jemini? lasset jhn bezemen daß er fluche/denn der HErr hats jhn geheissen. Vielleicht wird der HErr mein Elend ansehen/vnd mir mit güte vergelten sein heutiges fluchen. vnd deß nutzens.

Also hat Monica/deß H. Augustini Mutter/ die Ohrenbläser oder Schreyer/die Verleumbder/gedultig ertragen können/von deren *Augustinus, Confess. lib. 9. cap. 8. tom. 1. fol. 33. M.* schreibet/als sie ein Magd ein Weinsäufferin gescholten / daß sie solches nicht allein gelidten / sondern es jhr auch jhr lebenlang hab lassen ein Warnung seyn / sich vor der Füllerey vnd Säufferey zuhüten. Philippus/deß *Alexandri Magni* Vatter/ ob er wol ein König in Macedonien gewesen / dannoch wann jhn die Ohrenbläser verleumbdet vnd verlöstert haben / hat er darumb nicht wollen auß der Haut fahren/ sie todt haben/ sondern gesagt/ er seye froh / daß die Athenienser jhm seine mängel sagen/ damit er sich darvor wisse zuhüten / vnd in Worten vnd Wercken zuverbessern/vnd hergegen sie zu Lügnern zumachen / wie *Zvvingerus* in seinem *Theatro, fol.* 2685. vnd *Erasmus* in seinen *Apophtheg. lib. 4. fol.* 350. von jhm schreiben. Wann wir vns vmb der wahren Religion willen / vmb Christi vnd seines Evangelii willen / müssen schmehen vnnd verleumbden lassen/ müssen vns Ketzer vnd Verführer nennen lassen / das schadet vns so gar nicht / daß Christus Matth. 5. v. 11. 12. verheisset

vnd sagt: Seelig seyd jhr / wenn euch die Menschen vmb meinent willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen; seyd frölich vnd getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Vber welche Wort *Augustinus*, *contra literas Petiliani, lib. 3. cap. 7. tom. 7. fol. 35. L.* also schreibet: *Quisquis volens detrahit famæ meæ, nolens addit mercedi meæ*, das ist/ Wer mir meinen guten Nahmen schmälert/ vnd es jhm lieb ist/ der vermehret mir meinen Lohn/ ob es jhm gleich leid ist. Daß nun solches geschehe/ vnd denen wolgeplagten Leuthen/ die vmb Christi willen geschmehet vnd verfolget werden/ solches im Himmel wol belohnet werde / das gebe vnd verleyhe Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ hochgelobter Gott in Ewigkeit/ Amen.

Die Zehende LasterPredigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von den Gottes Feinden.

Ist sich zu verwundern vber die Menschen Feind/

GEliebte in Christo dem HErren/ wann wir vns vber den Athenienser Timon darumb verwundern/ dieweil *Plutarchus in vita Alcibiadis, tom. 1. fol. 364.* von jhm schreibet / daß er mit keinem Menschen Gemeinschafft vnnd Freundschafft gehabt / sondern alle angefeindet vnd gehasset/ sie geflohen vnd gemeidet habe / daher er *Misanthropus*, das ist, Menschenhasser ist genennt worden: Wie vielmehr müssen wir vns vber die jenige seltzame vnd letze Köpff vercreutzigen vnd verwundern/ die nicht nur die Menschen/ sondern Gott selbsten hassen vnd anfeinden / deren Paulus in vnsern vorhabenden

Wor-

Worten gedenckt / welche wir / so viel die Gottes Feind anbelangt / Erstlich wöllen erklären vnd außlegen / vnd dann für das Andere anzeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zubehalten haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle / Amen.

vielmehr vber die Gottes Feind.

Der Erste Theil.

SO viel dann die Gottes Feind vñ hasser anbelangt / so sagt Paulus von denselbigen / Heyden vnd Römern / also: Gleich wie sie nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster / daß sie vnter andern auch seynd gewesen Gottes Feind. In der Griechischen / als in der Hauptsprach deß newē Testaments / stehet es / daß die verkehrte Heyden seyen gewesen θεοστυγεῖς, welches *Hieronymus tom. 9. fol. 132. F.* mit den zweyen Worten *odibiles Deo* gegeben hat / vnd sollen den Verstand haben / daß Gott denen Heyden vnd Römern seye feind gewesen / sonderlich vmb jhrer Abgötterey willen. D. Johan Dietenberger hat das Griechische Wort θεοστυγεῖς, oder die Lateinische *odibiles Deo*, in seiner teutschen Bibel also gegeben / die Gott hasset. Dann Gott kan die / so eines verkehrten Sinnes / Abgöttisch vnd Gottloß seynd / nicht lieben / sondern er hasset sie / vnd feindet sie an / wie der Prophet Esaias cap. 63. v. 10. von den verkehrten vnd abgöttischen Juden schreibet / vnd sagt: Sie erbitterten vnd entrüsteten seinen Heiligen Geist / darumb ward er jhr feind. Dergleichen lesen wir von Gott auch / *Deut. 12. v. 31. cap. 16. v. 22. Psal. 11. v. 5. & 45. v. 8. Esa. 61. v. 8. Ier. 44. v. 4. Os. 9. v. 15. Zach. 8. v. 17. Mal. 1. v. 3. Iudith. 5. v. 21. Sap. 12. v. 3. cap. 14. v. 9. Syr. 10. v. 7. cap. 12. v. 7. cap. 15. v. 11. 13.*

Die Heyden seynd nicht allein von Gott / angefeindet worden /

II. 13. *cap.* 27. *v.* 26. 27. Aber Doctor Luther hat besagte Griechische vnd Lateinische Wort nicht verdolmetschet / daß Gott nur solte die abgöttische Heyden hassen / vnd jhnen feind seyn / sondern daß hingegen auch die Heyden Gott hassen / vnd dessen Feind seyen. Vnd hat D. Luther hierinnen die Bibel nicht verfälscht / oder *corrumpiert* / wie auff jhn lästert der Jesuit Georg Scherer / in seiner andern Predigt auff den Ostermontag / *fol.* 308. D. Besold in seinen *Motiven fol.* 183. vnd andere mehr / sondern allererst das jenige geschrieben / was vor jhm *Erasmus*, der hochgelehrte Mann / deß Pabst Leonis *X.* lieber Sohn / in seinen *Annotationibus* vber das newe Testament / *fol.* 292. auch geschrieben / vnd also gesagt hat: *Deo odibiles.*] *Unica vox est apud Græcos*, θεοστυγῆς, *& magis sonat, quibus Deus est invisus, quàm quos Deus habet invisos. Atque ita interpretantur græcanica scholia, licet Theophylactus utroque modo interpretetur. Cyprianus item in epistola quarta, libri primi (fol.* 21.) *legit, Deo abhorrentes, nimirum ex eorum genere, qui dicunt Deo, (Iob.* 21. *v.* 14.) *recede à nobis, scientiam viarum tuarum nolumus:* Das ist / Gott verhasset.) Bey den Griechen ist es nur ein Wort / θεοστυγῆς, vnd heisset vielmehr / bey welchen Gott verhasset ist / vnd die Gott feind sind / als denen Gott feind ist / vnd also legen es die Griechische *Scholia* auß / ob wol *Theophylactus* es auff beede wege erkläret. Deßgleichen *Cyprianus* in der vierdten Epistel seines ersten Buchs liset: Die ob GOtt einen Eckel vnd entsetzen haben / namblich welche der art seynd / daß sie zu GOtt sagen; Heb dich von vns / wir wöllen von deinen wegen nichts wissen. So seynd nun etliche Menschen so keck vnd verwegen / daß sie arme krafftlose Würm / Staub vnd Aschen / dörffen den grossen HErrn / vnnd allmächtigen Gott hassen / vnd jhm feind seyn / sonderlich seinen

sondern sie haben jhn auch angefeindet /

einge-

eingebornen Sohn Jesum Christum. Von welcher verkehrten vnd verderbten weis D. Luther / vber den 110. Psalmen/ *tom. 7. germ. len. fol.* 313. also schreibet: Es ist je wunder/ daß dieser Herr vnd König soll etwa Widersacher vnd Feinde haben/ich meinete / weil er so hoch von Gott gehaben vnd gesetzt ist/ vnd solches so Herrlich von jhme gerühmet wird/ / es solte hie alle Welt mit frewden zulauffen/vnd diesen König gehorsamlich mit loben vnd dancken/vnd in aller Vnterthänigkeit annemmen/vnd jhme zu Füssen fallen/als der jhnen von Gott selbs zum Herren gesetzt vnd gegeben ist/ vnd nicht dazu/ daß er jemand leid oder schaden thue/sondern daß er jederman helffe/vnd guts thue. Wer wolte nicht gern vnter solchem Könige seyn? Vnd wie kan ein Mensch so böse seyn / daß er solte solchem Herren feind seyn / vnd sich wider jhn aufflehnen? Noch geschihet es / wie Paulus allhie schreibet vnd zeuget / aber solche Gottes Feind gewinnen damit nichts anders / dann daß sie nach Gottes Recht deß Todts würdig seynd/nicht allein deß zeitlichen vñ leiblichen/ sondern auch deß ewigen / der Höll vnd Verdamnuß / darein kommen nicht allein die solches thun / sondern auch die gefallen haben an denen die es thun. daher sie seynd deß Todts würdig worden.

Vnd so viel seye gnug gesagt von dem ersten Theil dieser Predigt/ namblich von der Erklärung vnd Außlegung der verlesnen Worten/von den Gottes Feinden.

Der Andere Theil.

HJerauß sehen vnd lernen wir / daß nicht allein wir Menschen vnsere mißgünstige vnd abgesagte Feind haben / sondern es kan auch der fromme GOtt im Himmel solcher nicht befreyet vnnd vberhaben seyn. Dieweil Gott anfeinden/

Dan Paulus schreibet allhie von den Heyden/ daß sie in einen solchen verkehrten Sinn dahin gegeben seyen / zuthun eytel Laster/ daß sie auch seyen Gottes Feind. Ein solcher Ertz- vnnd Hauptfeind Gottes ist vor allen andern der Teuffel vnd die alte Schlang/ zu deren Gott Gen. 3. v. 15. in dem Paradeis also gesagt hat: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd zwischen deinem Saamen/ vnd jhrem Saamen. Daß der Teuffel Gottes Feind seye / das lehret Christus auch Matth. 13. v. 24. 25. 39. vnd spricht / das Himmelreich seye gleich einem Menschen/ der guten Saamen auff seinem Acker geseet / da aber die Leuth geschlafen/ seye sein Feind kommen/ vnd habe Vnkraut zwischen den Weitzen geseet / vnd seye davon gangen/ welcher Feind seye niemand anders weder der Teuffel. Von diesem Feind redet Christus Luc. 10. v. 19. da er zu seinen Jüngern sagt: Sehet/ ich habe euch Macht gegeben/ zutretten auff Schlangen vnd Scorpion/ vnd vber alle Gewalt deß Feindes.

die Teuffel/

Nach dem Teuffel seynd Gottes Feind die blinde vnd verstockte Heyden/ von denen nicht allein Paulus in vnserm Text redet/ vnd sie Gottes Feind heisset / sondern als David mit der Bathseba die Ehe gebrochen/ hat der Prophet Nathan/ 2. Sam. 12. v. 14. zu jhm gesagt / er habe durch diese Geschicht die Feind deß HErren (die Philister / vnd andere vmbligende Heyden) lästern gemacht. David selbs heisset die Heyden Gottes Feind/ Psal. 83. v. 3. vnd spricht zum HErren: Siehe/ deine Feind toben / vnd die dich hassen richten den Kopff auff. So spricht Esa. 1. v. 24. der HErr HErr Zebaoth/ der Mächtige in Jsraël: O wehe / ich werde mich trösten durch meine Feind/ (die Chaldeer/ vnd andere Könige) vnd mich rechen durch meine Feind. Also sagt

die Heyden/

Jere-

Jeremias in seinen Klagliedern / cap. 1. 15. Zion streckt jhre Händ auß / vnd ist doch niemand der sie tröste / denn der HErr hat rings vmb Jacob her seinen Feinden gebotten / daß Jerusalem muß zwischen jhnen seyn / wie ein vnrein Weib. Deßgleichen werden die Heyden Gottes Feind genennet / *Psal.* 74. *v.* 3. 10. 18. 23. & 89. *v.* 52. & 139. *v.* 20.

Die Juden / ob sie sich wol weit besser als die Heyden haben gedunckē lassen / vnd wollen Gottes Volck seyn / dannoch seynd viel vnter jhnen Gottes Feind gewesen / deren einer ist gewesen Ahab / der König Israël / mit welchem als sich Josaphat in Gesellschafft eingelassen / ist jhm 2. Paral. 19. v. 2. Jehu / der Sohn Hanani / der Schawer / hinauß entgegen gangen / vnd hat zu jhm gesagt: Solt du so dem Gottlosen helffen / vnd lieben die den HErren hassen? Daß die Juden nicht allwegen Seiden gesponnen / sondern etwa so wol Gottes Feind gewesen / als gleich die Heyden / das zeiget Christus Joh. 15. v. 18. an / da er also zu seinen Jüngern sagt: So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Vnd v. 23. 24. 25. wer mich hasset / der hasset auch meinen Vatter. Hette ich nicht die Werck gethan vnter jhnen / (den Juden /) die kein anderer gethan hat / so hetten sie keine Sünde / nun aber haben sie es gesehen / vnd hassen doch beyde mich vnd meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch / in jhrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Vrsach. Was für grimmige vnd gifftige Gottes Feind die Juden seyen / zeiget D. Luther *tom.* 8. *germ. len. fol.* 158. damit an / daß er schreibet / es haben Anno 1541. die Juden sampt den Türcken zu Ofen in Hungarn ein Katzen gecreutziget / vnd mit vielen schändlichen Lästerworten vmbgetragen / die Juden /

zu Hohn vnnd Spott vnserm HErrn Jesu Christo. Was für grewliche vnd durchteuffelte Feind Gottes / Christi/ vnd seiner Christenheit/ die verstockte Juden seyen/ solches zeiget auch der Beyerische Chronickschreiber/ Johannes Aventinus an/ in dem er *lib.* 8. *fol.* 399. *b.* teutschen Exemplars also schreibet: In der grossen Zwitracht deß Pabsts vnnd Keysers/ meineten die Juden / es wurde auß sein mit dem Römischen Reich/ vnd gantzen Christlichen Glauben/ (dem sie sonst am feindesten seyn / nur für einen Tandt halten) vermeinten jhr Meßias solte kommen/ machten demnach einen grossen Bund zusammen in gantz teutschem Land wider die Christē/ vnterstunden sich dieselbige mit Gifft außzureutten / stahlen vnser Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi / wurffens in die Bachöfen/ vnd schmideten auff den Amboßen/ vnd trieben viel andere Gespött damit. Nur noch ein einig Exempel/ vnd zwar gar ein newes vnd frisches zuerzehlen / was für verfluchte vnnd vermaledeyte Feind Gottes die verstockte Juden seyen/ so stehet in der allerletzten Franckfortischen HerbstRelation/ *fol.* 80. also: Erschröcklich ist zuhören / was sich in vnserm vorhabenden Monat (*Augusto*, *Anno* 1642.) in der Keyserlichen Stadt Wien mit einem Gottslästerlichen verfluchten Juden zugetragen. Derselbe (welcher vorhin ein vornehmer Rabbi gewest / sich aber vor etlich Jahren zu Rackowitz in Polen tauffen lassen / vnd Ferdinand Frantz Engelberger genandt worden/ also daß er in Zeit seines falsch-angenommenē Christenthumbs nicht allein wider die verfluchte Juden geschrieben/ sondern auch ein Büchlein in Truck wider sie außgehen lassen) derselbe / sage ich / nach dem er Freytags/ dem 12. 22. dieses Monats Augusti/ beneben 2.

den 2. andern seiner Judengenossen/wegen begangnen grossen Diebstals/so sie lang miteinander getriebē (warzu jhnen dañ dieser getauffte/ aber nicht bekehrte/rath vnd anschlag geben / wie die andere 2. in Jhr Hochfürstl. Durchl. Ertzhörtzogs zu Oesterreich Schatzkammer kommen können / darauß sie / wie berichtet wird/ in eilff tausend Reichsthaler werth gestohlen)mit dem Strang hingerichtet werden sollen / vnd dieser getauffte Ertzböswicht / nach abgelesnem Vrtheil gesehen/daß er sterben müsse/hat er das in Handen gehabte Crucifix (welches er doch vormals geküßt/ vnd darzu gesprochen: Ach mein lieber HErr Jesu) mit grimm auff den Boden geworffen / es angespeyet / vnd mit Füssen getretten/sagende/weil er sterben müsse/ wolle er sterben wie ein rechter Jud / vnd nicht ein Christ ; also das Christenthumb wider verläugnet/ vnd erschröckliche *blasphemias* wider Gott/ vnd alle getauffte Christen/ außgestossen. Als jhme nun der zugeordnete Jesuiter/ vnd Herr Stadt Richter deßwegē beweglich zugesprochen / was dieses were? Was er allda machte? Vnd hette doch erst gestern das hochwürdige Sacrament empfangen? Darauff er trotzlich geantwortet/Nein/ er habe nichts empfangen/sondern was er empfangen/ solches wider auß dem Mund genommen/in ein Fatznetlein eingewickelt/vnd *salvo honore* in ein *cloac* geworffen/allda würde mans finden/ vber welche Gotts ehrvergessene Reden sich dann ein recht Christliches Hertz billich *movieren* vnd entsetzen müssen / warbey der Jesuiter im eyffer vnd grim̃ gesagt/ daß man keinen Juden leiden / sondern sie sämptlich zu Boden schlagen / vnd mit Füssen tretten solte; ist also nach dem Ampt-

hauß zugangen/vnd die Hostien an solchem Orth / wie der vermaledeyte Gottslästerer gesagt / gefunden. Das ist abermal ein rott der Gottes Feind. Nach dem Teuffel/ Heyden vnd Juden/seynd auch Gottes Feind die Turcken/ welche den Höchsten lästern / vnd die Heiligen deß Höchsten verstören/Dan. 7. v. 25. Von denen D. Luther in seiner Heerpredigt wider den Türcken/*tom. 4. germ. len. fol.* 476. also schreibt: Der Türck ist dem Christlichen Nahmen feind / denselbigen wolt der Teuffel gern vntertrucken mit dem Schwert deß Mahomets. Vnd *fol.* 479. sagt er / daß der Türck ein solcher grimmiger vnd abgesagter Feind Christi / vnd der Christen seye / daß er jhr Kindlein zuhawe / zusteche / vnd auff die Zaunstecken/ Spiessen/vnd was sonst nicht fort kan alle erwürge/ vnd grawsam handle.

die Türcken/

Ob der Pabst vnnd sein Anhang Gottes Freund oder Feind seyen/das zeiget Paulus 2. Thess. 2. v. 4. an/ da er von dem Antichrist schreibet / daß er sey ein widerwertiger/ der sich erhebe vber alles das GOtt oder Gottesdienst heisse / also daß er sich setze in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnd gebe sich für er sey Gott. Wie feind die Babylonische / Römische /Päbstische Hur/ Christo vnd seinen Gliedern seye / das lesen wir Apoc. 17. v. 5. 6. da von jhr also stehet: An jhrer Stirnen hat sie geschrieben den Nahmen/das Geheimnuß/die grosse Babylon / die Mutter der Hurrerey/vnd aller Grewel auff Erden/vnd ich sahe das Weib truncken von Blut der Heiligen/vnd von dem Blut der zeugen Jesu. Was *Erasmus*, von den Geistlichen vnd Priestern im Pabstthumb halte/wie sie Gottes Feind seyen/das zeiget er an in seinen *Annotationibus* vber das 20. Cap. Johannis / *fol.* 223. vnd spricht: Die Fürsten zum

die Päbsten/

größten

gröſten Theil thun nichts anders dann Kriegen / ja das noch ſchandlicher iſt / ſo hetzen ſie nicht allein die Prieſter darzu / ſondern ſie Kriegen auch ſelbs. Welche ſich bekennen zu dem Evangelio deß Friedens / die vermahnen das Volck zum Krieg / vnd welche ſolten zur Gottsforcht anzünden / die blaſen Lermen / verdrehen die heilige Schrifft alſo / daß der friedfertige vnnd aller ſanfftmütigſte Chriſtus muß deß Kriegs Stiffter ſeyn: Welcher wann er wieder in dieſe Welt käme / ſo laſſe mich GOtt nicht in ſein Himmelreich kommen / wann er nicht von dieſen Phariſeern ärger tractiert wurde / als er vor Jahren von jhnen iſt empfangen worden. So müſſen nun dieſe Phariſeer / Prieſter vñ Schrifftgelehrten / Gottes / Chriſti / vnd ſeiner Kirchen / abgeſagte Feind ſeyn. Das hat nicht allein Eraſmus geſagt vnd beklaget / ſondern lang vor jhm auch der H. Bernhardus / welcher in ſeiner erſten *ſermon de Converſione Pauli, fol.* 21. *col.* 3. alſo ſchreibet: Vnd welches das ärgſte iſt / ſo verfolgen Chriſtum die jenige / welche von jhm den Nahmē haben daß ſie Chriſten heiſſen. O Gott / deine Freund vnd deine Nechſten haben ſich wider dich genahet / vnd ſind auffgetretten. Es laßt ſich anſehen als wann die gantze Chriſtenheit / von dem kleineſten an biß zu dem gröſten / ſich wider zuſammen verſchworen hette / von der Fußſohlen biß auff den Scheitel iſt nichts geſundes / die Vngerechtigkeit iſt außgangen von den elteſten / Richtern / vñ denſen Stadthaltern / welche ſolten dein Volck regieren: man kan jetzt nicht ſagen / wie das Volck iſt / alſo iſt auch der Prieſter / dieweil das nicht iſt wie der Prieſter. Ach / ach / HErr Gott / die jenige ſeynd die erſten / vnd vornen da-

nen daran/die dich verfolgen/welche in deiner Kirchen wöllen die Obersten seyn/ vnd sie regieren.

Gottes Feind seynd nicht allein die Teuffel/ die Heyden/ die Juden/die heutige Phariseer vnd Priester/ sondern auch alle Epicurer vnd Gottlose Leuth/von denen Christus sagt/Matt. 6. v. 24. Niemand kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben/ oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten jhr köndt nicht Gott dienen/vnd dem Mammon. So dienen die Mammonsknecht nicht Gott/sondern sie verachten vnd hassen jhn. Welches auch die andere Weltkinder thun / von denen Christus Joh. 7. v. 7. zu seinen vnglaubigen Brüdern sagt: Die Welt kan euch nicht hassen / mich aber hasset sie / denn ich zeuge von jhr / daß jhre Werck böse sind. Dergleichen schreibet auch Paulus / Rom. 8. v. 7. vnd sagt: Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschafft wider Gott/ sintemal es dem gesetz Gottes nicht vnterthan ist/denn es vermags es auch nicht. Vnd Jacobus schreibet/ cap. 4. v. 4. Jhr Ehebrecher vnnd Ehebrecherin / wisset jhr nicht/daß der Welt Freundschafft Gottes Feindschafft ist? Wer der Welt Freund sein will / der wird Gottes Feind seyn. Ein solcher Gottes Feind ist gewesen Franciscus Spiera/welcher erstlich die reine Evangelische Lutherische Lehr erkandt vnd bekandt / hernach sich von derselben hat abschrecken lassen / vnd darvber in solche Kleinmütigkeit vnd Verzweifflung gefallen/daß er bey dem *Sleidano, lib.* 21. *pag.* 650. gesagt hat/ er könne Gott nicht lieben/ sondern er hasse denselbigen erschröcklich. Vnd das thun nicht allein grobe vnverständige Leuth / sondern auch geschickte vnd gelehrte Leuth/ es thuns nicht allein arme Bettler/ sondern auch reiche Leuth/ grosse Potentaten vnd Herren/ die seynd gemeiniglich Gottes Feind.

die Epicurer/

die gelehrte/

vnd mächtige/

Feind. Davon schreibet D. Luther vber das *Magnificat*, *tom.* 1. *germ. len. fol.* 494. *b.* vnd sagt: Die reichen sind die geringsten Feind Gottes / vielmehr thun die gewaltigē / aber die gelehrte sind vberauß / die reitzen die andere. Die reichen vertilgen die Wahrheit bey jhnen selbs / die gewaltigen verjagen sie von den andern / aber die gelehrten löschen sie gar auß in jhr selbs / vnd bringen anders auff / jhres Hertzen eigen dunckel / daß sie nicht mag wieder auffkommen. Als weit nun die Wahrheit bey jhr selbs besser ist / denn die Menschen in denen sie wohnet / also viel sind die gelehrten ärger denn die gewaltigen vnd reichen. Vnd *fol.* 495. setzt er hernach / vnd sagt: Die gelehrten / die heiligen / die mächtigen / die grossen / die reichen / vnd das beste an der Welt / muß wider Gott vnd Recht streitten / vnd deß Teuffels eigen seyn / wie Habac. 1. sagt / seine Speiß ist zärtlich vnd außerwehlet / das ist / der böse Geist hat ein verleckert Maul / frißt gern das allerbest / das niedlichst / das außerwehlteſt / wie der Beer das Honig. Das Gottes ärgste Feind seyen die ansehenlichste in der Welt / die mächtigsten / davon schreibet auch D. Luther / *tom.* 5. *germ. len. fol.* 55. 394. *tom.* 7. *fol.* 348. *tom.* 8. *fol.* 307. *b.*

Es toben vnd wüten aber vorbesagte / vnd alle andere Feind Gottes / wider Gott / wider Christum / wider sein Wort vnd Volck / so hefftig als sie jmmer können vnd mögen / so thun sie darumb nicht recht daran / werden auch nicht viel damit gewinnen vnd außrichten. Dann in vnserm Text sagt Paulus von den Gottes Feinden / daß sie Gott nicht erkennen / daß sie in verkehrten Sinn dahin gegeben seyen / vnd thuen eytel Laster. Thun dann die Gottes Feind eytel Laster / Sünd vnd vnrecht / so wird jhnen Gott jhren verdienten Lohn schon

welche damit sündigen /

vnd darumb gestrafft werden /

schon geben/wie er drohet Ex. 20. v. 5. vnd spricht: Ich der HErr dein Gott/ bin ein eyferiger Gott/ der da heimsuchet der Vätter Missethat an den Kindern / biß in das dritte vnd vierdte Glied/die mich hassen. Vnd David sagt Psal. 66. v. 3. Sprecht zu Gott / wie wunderlich sind deine Werck: Es wird deinen Feinden feilen / für deiner grossen Macht. Wie es GOtt seinen Feinden so ernstlich machen vnd vergelten werde / das lehret auch der Prophet Nahum/cap. 1. v. 2. vnd spricht: Der HErr ist ein eyferiger Gott / vnd ein Rächer / ja ein Rächer ist der HErr / vnd zornig / der HErr ist ein Rächer wider seine Widersacher / vnd der es seinen Feinden nicht vergessen wird.

Dergleichen Drohungen wider die Feind Gottes auch zulesen Esa. 66. v. 14. Psal. 81. v. 16. vnnd bey D. Luthern/ *tom. 1. germ. len. fol.* 463. *b. tom.* 5. *fol.* 55. Vnd damit wir vmb etwas *ad speciem* gehen/ vnd anzeigen die weise vnd maß/ wie Gott seine Feind reche vnd straffe / so thut er es für eins also/ daß er sie zu hohn / spotten vnd schanden machet. Dann der HErr hat gesagt zu meinem Herren / setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege deine Feind zu Schemel deiner Füß / spricht David Psal. 110. v. 1. vnd Christus/ Matth. 22. v. 44. Es straffet Gott seine Feind nicht allein mit hohn vnd spott/daß sie müssen sein Fußschemel seyn / sondern er straffet sie auch mit Gefencknuß. Der Josua / sagt Syrach/ cap. 46. v. 3 4. hat Ehr erlangt / da er die Hand außrecket/ vnd das Schwert zucket wider die Städt. Wer ist jemals so frewdig gestanden: Er fieng die Feind deß HErren. Es straffet Gott auch seine Feind mit abschewlichen Kranckheiten/wie David Psal. 78. v. 65. 66. sagt: Der HErr erwachet wie ein schlaffender / wie ein starcker jauch-

an Ehr/

mit Gefencknuß/

Kranckheiten/

jauchzet/der vom Wein kompt/ vnd schlug seine Feind (die Philister/1. Sam. 5. v. 6.) im hindern/ vnd henget jhnen ein ewige Schand an. Ja es straffet Gott seine Feind an Leib vnd Leben. Dann die Feinde Gottes wissen Gottes Recht / daß die solches thun deß Todts würdig seynd/ sagt Paulus in vnserm Text. dem Todt

Mit welchem vber einstimmet David / Psal. 37. v. 20. da er also spricht : Die Gottlosen werden vmbkommen / vnd die Feinde deß HErren / wenn sie gleich seynd wie ein köstliche Aue/ werden sie doch vergehen/wie der Rauch vergehet. So sagt Gott selbsten / Prov. 8. v. 36. Wer an mir sündiget/ der verletzt seine Seele/ alle die mich hassen lieben den Todt. Vnd Christus wird in seiner Wiederkunfft sagen/ Luc. 19. v. 27. Jene meine Feind / die nicht wolten daß ich vber sie herrschen solte / bringet her / vnd erwürget sie für mir. Dergleichen auch zusehen / *Deut. 7. v. 10. Psal. 8. v. 3. & 68. v. 2. 3. 22. 24. & 97. v. 3. Esa. 26. v. 11. Matt. 21. v. 44.* Vnd wann GOtt seine Feind tödtet vnd vmbbringet / thut er solches bißweilen mit grossen hauffen vnd scharen/ nicht anders/als wann in dem Krieg/ vnd in den Schlachten/ viel hundert oder tausend auff einmal auff dem Platz bleiben. Also drohet Gott seinen Feinden/ Deut. 32. v. 41. vnd spricht: Wenn ich den Blitz meines Schwerts wetzen werde/vñ meine Hand zur Straffe greiffen wird/so will ich mich wieder rechen an meinen Feinden / vnd denen/ die mich hassen/vergelten. Vnd Esa. 42. v. 13. der HErr wird außziehen wie ein Rise/ er wird den Eyffer auffwecken wie ein Kriegsmann / er wird jauchzen vnd dönen / er wird seinen Feinden obligen. Wer deren Sprüchen mehr begert/der findet sie *Num. 10. v. 35. Psal. 89. v. 11. & 92. v. 10, Esa. 59. v. 17. 18.* bey D. Luthern/ *tom. 7. germ. Ien. fol.*

327. Das aller grewlichste ist/ daß Gott seine Feind nicht nur hie zeitlich tödtet vnd vmbbringet/ sondern auch dorten ewiglich/ in abgrund der Höllen/ mit dem andern Todt / davon Paulus in vnserm Text redet. Vnd daß Gott seine Feind so grewlich/ mit dem ewigen höllischen Fewr straffe/ das bezeuget Paulus abermal/ hell vnd klar/ Phil. 3. v. 18. 19. vnd spricht: Viel wandlen/ von welchen ich euch offt gesagt habe/ nun aber sage ich auch mit weinen/ die Feind deß Creutzes Christi/ welcher ende ist das Verdammuß / welchen der Bauch jhr Gott ist / vnd jhr Ehre zu schanden wird/ dere die jrdisch gesinnet sind. Vnd 2. Thess. 1. v. 6. 8. 9. schreibet er/ es sey bey Gott recht/ zuvergelten Trübsaal denen/ die den Thessalonichern Trübsaal anlegen / vnnd mit Fewrflammen werde er Rach geben vber die / so Gott nicht erkennen/ vnd vber die / so nicht gehorsam seynd dem Evangelio vnsers HErrn Jesu Christi / welche werden Pein leiden / das ewige Verderben/ von dem Angesicht deß HErren / vnnd von seiner herrlichen Macht.

vnd der Höll/

Wann dann die Feinde Gottes/ Teuffel vnd Menschen/ Heyden vnd Juden/ alte vnd newe Phariseer/ alle Epicurer vnd Gottsverächter/ nichts anders gewinnen / dann daß sie an Ehr vnd Geführ/ an Leib vnd Leben / an Seel vnd Seeligkeit/ hier zeitlich vñ dorten ewiglich gestrafft werden; so sollen wir sämptlich gewarnet vnd erinnert seyn/ daß wir vns fleissig hüten vnd fürsehen/ damit wir nicht Gottes Feind seyen oder werden. Darvor warnet Gott selbsten/ Psal. 2. v. 9. 10. 11. vnd spricht zu seinem Sohn: Du solt sie (die Heyden) mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffen solt du sie zuschmeissen; so lasset euch nun weisen jhr Könige/ vnd lasset euch züchtigen jhr Richter auff Erden / dienet dem HErren

so sollen wir Gott nicht anfeinden/

ren mit Forcht / vnd frewet euch mit zitter. Vnd Christus warnet Paulum vom Himmel herab/als derselbige/wie ein grimmiger Feind / schnaubete mit drohen vnd morden wider die Jünger deß HErren/vnd spricht zu jhm/Act. 9. v. 4. 5. Saul/ Saul / was verfolgest du mich? Es wird dir schwer werden wider den Stachel Löcken. Wöllen wir jemanden feind seyn/so sollen wir nicht Gott/ sondern desselben Feinden feind seyn / vnnd mit dem David sprechen / auß dem 139. Psalmen / v. 21. 22. Jch hasse ja HErr die dich hassen/ vnd verdreußt mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen/ ich hasse sie in rechtem ernst/ darumb sind sie mir feind.

Gott sollen wir so gar nicht feind seyn / daß wir jhn vielmehr hertzlich sollen lieben/loben/ehren vnd preisen. Diß gebeut Moses/Deut. 10. v. 12. vnd spricht: Nun Jsraël/was fordert der HErr dein Gott von dir / denn daß du den HErrn deinen Gott förchtest / daß du in allen seinen Wegen wandelst / vnd liebest jhn / vnnd dienest dem HErrn deinem Gott/ von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen. Vnd Luc. 10. v. 27. hat ein Schrifftgelehrter im Gesetz also gelesen: Du solt Gott deinen HErren lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / von allen Kräfften/ vnd von gantzem Gemüth. Vnd wann wir schon diese *perfection* vnd Vollkommenheit nicht erreichen können/ so sollen wir doch Gott so hoch vnd viel lieben / als vns jmmer möglich. Das hat gethan Petrus/welcher Joh. 21. v. 15. 16. 17. zum dritten mal zu Christo gesprochen/er wisse/daß er jhn lieb habe. So schreibet Petrus/ 1. cap. 1. v. 8. von denen erwehleten Frembdlingen hin vnd her / in Ponto / Galatia / Capadocia / Asia vnd Bythinia / ob sie

sondern vielmehr lieben/ wegen deß Gebotts/

der Exempel/

wol Chriſtum nicht geſehen haben/ſo haben ſie jhn doch lieb.

der Billigkeit/

Das ſollen wir jhnen ablernen vnd nachthun/ vnd ſolches vmb ſo viel deſto mehr/ dieweil Gott vns zu erſt geliebet hat/ſo ſollen wir jhn hernach lieben/ 1. Joh. 4. v. 19. Das hat Gott vmb vns wol beſchuldet vnd verdient/ dieweil er vns

der Schöpfung/

auß der Erden/ ja auß nichts/ gemacht/ vnnd zu lebendigen vnd vernünfftigen Creaturen erſchaffen hat. Ich bin ſchuldig/ ſagt *Bernhardus*, *ſerm.* 20. *in Cant. fol.* 135. *col.* 1. den jenigen hefftig zu lieben/ der mir verliehen hat/ daß ich bin/ daß ich lebe/ ja daß ich verſtändig bin. Wir ſollen Gott auch darumb/ vnd auß der Vrſach/ lieben vnd loben/ ehren vnd preiſſen/ dieweil er vns nicht allein gemacht vnd erſchaffen hat/ſondern vber das auch ſo gnädig vnd

Erhaltung/

vätterlich erhelt/ ſpeiſſet vnd ernehret/ vnd ein ſo volle Küche gibt/daß er vns die gantze Erden vnterthan hat/laſſet vns herrſchen vnd regieren vber die Fiſch im Meer/vnd vber die Vögel vnter dem Himmel/ vnd vber alles Thier das auff Erden kreucht. Sonderlich hat GOtt damit vmb vns wol verdienet/ daß wir jhn inniglich vnd hertzlich lieben/ dieweil/ als wir in die Sünd vnd Verderben gefallen/ er vns darauß gnädiglich geholffen vnd erlöſet hat. Das hat Chri-

Erlöſung/

ſtus durch eine ſchöne Gleichnuß dem Phariſeer Simoni zuverſtehen geben/ vnd zu jhm geſagt/ Luc. 7. v. 41. 42. 43. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner/einer war ſchuldig fünffhundert Groſchen/der ander fünfftzig/ da ſie aber nicht hatten zubezahlen/ſchencket ers beyden. Sage an/ welcher vnter denen wird jhn am meiſten lieben? Simon antwortet vnd ſprach: Ich achte/ dem er am meiſten geſchenckt hat. Er aber ſprach zu jhm: Du haſt recht gerichtet. Wir ſollen auch darumb Gott lieben/

dieweil

dieweil er vns nach diesem elenden vnd zergenglichen Leben/das ewige vnd vnvergengliche versprochen vnd verheissen hat.

Thun wir nun solches / vnd seynd nicht Gottes Feind/ sondern wir sind seine Freund/wir lieben/loben vnd ehren jhn/so wird es vns so viel nutzen vnd helffen/daß Paulus / Rom. 8. v. 28. schreibet: Wir wissen/daß denen/die Gott lieben/alle Ding zum besten dienen. Vnd 1. Cor. 2. v. 9. Es hat kein Aug gesehen/vnd kein Ohr gehöret /vnd ist in keines Menschen Hertzen kommen/das Gott bereitet hat denen die jhn Lieben. So schreibet auch Jacobus / cap. 2. v. 5. vnd sagt: Höret zu meine lieben Brüder; Hat nicht GOtt erwehlet die armen auff dieser Welt / die am Glauben reich sind / vnd Erben deß Reichs/welches er verheissen hat denen die jhn Lieben. Allein sollen wir Gott nicht nur mit blossen/falschen/vnd heuchlerischen Worten/Lieben/sondern wir sollen jhn mit der That/vnd im Werck Lieben. Das will Christus haben / Joh. 14. v. 15. 21. 23. vnd spricht: Liebet jhr mich/so haltet meine Gebott; wer meine Gebott hat/ vnd helt sie/der ists/der mich liebet / wer mich aber liebet/der wird von meinem Vatter geliebet werden/vnd ich werde jhn Lieben/vnd mich jhm offenbahren. Wer mich liebet/der wird mein Wort halten/vnd mein Vatter wird jhn Lieben / vnd wir werden zu jhm kommen/vnd Wohnung bey jhm machen. Darauff dringet auch Johannes/1. cap. 2. v. 5. vnd sagt: Wer sein Wort helt / in solchem ist wahrlich die liebe Gottes vollkommen. Vnd cap. 5. v. 3. das ist die liebe zu Gott / daß wir seine Gebott halten/vnd seine Gebott sind nicht schwer.

vnd nutzens/

mit der That.

Daß wir nun Gott nicht anfeinden / sondern jhn lieben vnd loben/jhn ehren mit Worten vnd Wercken/vnd wiederumb

von

von jhm geliebet werden/das gebe vnd verleyhe vns/ Gott Vatter/Sohn vnd Heiliger Geist/ Amen.

Die Eilffte LasterPredigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28.29.30.31.32.

Von den Frefelern.

Wie etliche seynd zu forchtsam/

GEliebte in Christo dem HErren / auff den heutigen Tag haben wir ein Finsternuß/ darvor jhrer viel so sehr erschrecken/ daß *P. Bertius* in seinen *Tabulis geographicis contractis, lib. 5. in descriptione Americæ, pag.* 624. schreibet / als Anno 1492/ Christophorus Columbus das erste mal habe die newe Welt erfunden/vnd seye in die Insul Jamaicam kommen/darinnen jhm das Proviant außgangen/vnd jhm die Barbari auch keines mehr haben geben wöllen / damit die Christen Hungers sterben/vnd sie also jhrer abkämen/ loß vnd ledig würden/ da habe er nur mit diesem List sie erschreckt / daß sie jhm Proviants gnug geben haben: Er habe sich wol auff die Astronomy vñ deß Himmels Lauff verstanden/ daran er gesehē/ daß bald ein Finsternuß an dem Mond werde/ da habe er denen in Jamaica gedrohet / wann sie jhm nicht werden zu essen vnd zu trincken geben/ so werde sie viel vnd grosses Vnglück treffen/ vnd zum Wortzeichen wolle er die nechste Nacht machen / daß der Mond am Himmel solle verfinstert werden : Da nun die Finsternuß kommen/die einfeltige Leuth nicht anderst vermeint/ weder der Columbus habe mit seiner Kunst oder Macht den Mond verfinstert/ seyen die darvber erschrocken/dem Columbo hauffen weiß zugeloffen/zu Fussen gefallen/jhm Proviants den voll-

vollauff gegeben/ vnd sich anerbotten zuthun / was er jhnen befehlen werde. So haasenschreckig / forchtsam vnd verzagt/ diese Jamaicaner sind gewesen /vnd jhrer noch viel andere mehr seynd; so frech / trotzig/ hoch = vnd vbermütig seynd dargegen andere/von welchen allhie Paulus schreibet/sie seyen Frefeler/ welche wir für diß mal wollen besehen / vnd erstlich hören / was Paulus in vnserm verlesenen Text von jhnen schreibe: Darnach vnd für das andere/wollen wir auch vernemmen/was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zulernen haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

also andere zu frech/vnd Frefeler.

Der Erste Theil.

SO viel dann die Frefeler anbelangt/ so schreibet Paulus mit wenigem diß von jhnen/vnd sagt: Gleich wie die Heyden nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten/hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster / darvnter auch seynd gewesen die Frefeler / welche in der Griechischen Sprach genennet werden ὑβρισαὶ, in der Lateinischen von dem *Erasmo contumelioſi*, in der Teutschen von dem Papisten Dietenberger/ Lesterer; vnd sagt *Erasmus*, in seinen *Annotationibus ſuper N. T. fol.* 292. daß diese *contumelioſi* seyen gewesen *feroces*, *& per vim alios opprimentes, quaſi dicas injuriatores*, wilde/ freche Leuth/ die andere mit gewalt vntertruckt haben/ als wann du sagtest/sie hetten vnbillich gehandlet: welches mit einem Wort so viel ist vnd heisset / als vnser Text sagt: Frefeler. Diese wilde/freche/gewaltsame Leuth vnd Frefeler gefallen GOtt so gar nicht / daß diß sein Recht vnd Vrtheil ist; die solches thun/ seynd deß Todts würdig/nicht allein deß zeitlichen/ sondern

Die Heyden seynd gewesen

ὑβρισαὶ,

Frefeler/

daher deß Tods würdig.

vielmehr deß ewigen Todts / vnd der höllischen Verdamnuß/ vnd das ist den Frefelern nicht verborgen/sondern sie wissen es/ noch kehren vnd stossen sie sich so gar nicht daran / daß sie nicht allein solches thun / sondern sie haben auch gefallen an denen die es thun.

Vnd so viel von dem ersten Theil/vnd von denen vorhabenden Worten.

Der Andere Theil.

Dieweil Frefeler/vnd freche/

HJerauß sehen vnd lernen wir/daß es auch viel wilde/ freche/ vnd gewaltthätige Leuth gebe/ deren es auch vnter den Heyden vnd Römern geben hat/wie allhie S. Paulus schreibet. Ein solcher frecher vnd wilder Mensch ist gewesen deß Keysers Heraclij Rentmeister/ welcher/ da er hat sollen seine Soldaten/die Saracenen/außbezahlen/hat er jhnen noch böse Wort gegeben/vnd gesagt/Er habe kein Gelt für solche Hund/bey dem *Cuspiniano, fol.* 154. *Cicero*, ob er wol ein gelehrter vnd verständiger Mann gewesen/dannoch ist jhm bißweilen die Witz entrunnen / sonderlich da er auß Frechheit seine *Philippicas* geschrieben / vnnd darinnen den *Antonium* schmehlich angegriffen/wie hiervon schreibet *Plutarchus in vita Ciceronis, tom.* 3. *fol.* 61. Von frechen/verwegnen vnd frefelen Leuthen/hat auch David zusagen gewust / welcher Psal. 58. v. 3. also sagt: Muthwillig thut jhr vnrecht im Land/ vnd gehet stracks durch mit ewren Händen zu frefeln. Dessen Sohn/Salomo/gedencket auch der frechen vñ frefelen Leuthen/vnd spricht Prov. 13. v. 2. Der Frucht deß Mundes geneust man/aber die Verächter gedencken nur zu frefelen. Vnd cap. 16. v. 29. sagt er: Ein Frefeler locket seinen nechsten/vnd führet jhn auff keinen guten Weg. Vber freche/ frefele/vnd gewaltthätige Leuth/ hat auch geklaget

der

der Prophet Habacuc/cap. 1. v. 2. 3. vnd gesprochen: HErr/ wie lang soll ich schreyen/vnd du wilt nicht hören? Wie lang soll ich zu dir rufen vber Frefel/ vnd du wilt nicht helffen? Warumb lassest du mich sehen Mühe vnd Arbeit? Warumb zeigest du mir Raub vnd Frefel vmb mich? Es gehet Gewalt vber Recht/ darumb gehets gar anders denn recht. Von denen frechen vnd frefelen Leuthen schreibet auch Syrach/ cap. 31. v. 31. vnd sagt: Die Esse prüfet das gelötet Eisenwerck/ also prüfet der Wein der frefelen Hertzen/wenn sie truncken sind. Freche/frefele/verwegene vnd gewaltthätige Leuth/seynd gemeiniglich die Junge/die noch frisch vnd mutig/vnd hitzig für der Stirnen seynd. Jünglinge/ Ein solcher frefeler Mensch ist gewesen jener vom Adel/von welchem D. Luther redet in seinen Tischreden/in dem 21. Cap. von dem Bañ/ *fol.* 572. vnd spricht: So Gottloß vnd vnverschamet sind etliche vom Adel/daß sie sich jhrer Boßheit dörffen rühmen/ vnd sagen: Einer habe in einem Jahr 43. Kinder gezimmert/ solte er denn nicht jährlich 40. Gulden von hundert billich nemmen?

Freche/ frefele vnd wilde Leuth/ seynd viel vnter den Soldaten vnd Kriegsleuthen/von denen Moses schreibet Deut. 1. v. 42. 43. daß jhnen der HErr gebotten habe/sie sollen nicht hinauff ziehen/ vnd wider die Amoriter streiten/ denn er seye nicht vnter jhnen/auff daß sie nicht geschlagen werden für jhren Feinden/aber sie haben nicht gehorchet/ sondern wurden vngehorsam dem Mund deß HErren/vnd wurden vermessen/ vnd zogen hin auffs Gebirge. Soldaten/ Ein solcher frecher/ vnd frefeler Soldat ist jener Pol gewesen/von welchem *Alb. Cranzius, lib. 9. Saxoniæ, cap. 24. fol.* 246. schreibet/ daß er an deß Matthiæ/ Königs in Hungarn/ Hof gewesen/ vnnd so keck vnd frech/ daß er einen

außgehungerten vnd freſſenden Löwen in das Geſicht geſchlagen / vnd jhm das Fleiſch auß ſeinem Maul genommen habe.

Oberſte/ Frefeler/ freche vnd verwegene Leuth / ſeynd manchmaln nicht nur gemeine Soldaten/ ſondern auch dern Oberſten / vnd Befelchshaber/die vmbſonſt vnd vmb nichts / Krieg vnd Blutvergieſſen anrichten / als gethan hat 2. Paral. 25. v. 17. Amazia der Könige Juda/welcher zu Joas dem Könige Iſraël geſandt hat/vnd jhm ſagen laſſen: Komm̃ / laß vns miteinander beſehen/das iſt / ein Schlacht vnd ein Treffen miteinander thun. Ein ſolch frech vñ frefele ſtuck hat auch gethan der ſonſten fromme König Joſia / 2. Paral. 35. v. 22. welcher ſein Angeſicht geſtellet hat/mit Necho/dem Könige in Egypten/ zuſtreiten/vnangeſehen derſelbige darfür gebetten hatte / vnd jhn gewarnet auß dem Munde Gottes.

Fürſten/ Daß Fürſten vnd Herren/ Regenten vnd Obern / auch können Frefeler ſeyn / ſolches zeiget der HErr an Jerem. 22. v. 17. da er zu dem König Sallum alſo ſpricht: Deine Augen vnd dein Hertz ſtehen auff deinem Geitz/auff vnſchuldig Blut zuvergieſſen/zu freflen vnd vnterzuſtoſſen. Vnd Am. 3. v. 10. ſpricht der HErr von denen auff dem Berg Samariæ; (das ſeynd die Könige vnd Fürſten Iſraël) Sie achten keines Rechten/ ſam̃len Schätz von Frefel vnd raube in jhren Pallaſten. Ein ſolcher frefeler iſt geweſen Seleucus / der König in Aſia / welcher 2. Macc. 3. v. 8. ſeinen Kämmerer Heliodorum verordnet / daß er das groſſe Gelt auß dem Tempel zu Jeruſalem ſolte nemmen/ aber der Hoheprieſter Onias wolte es jhm nicht laſſen / ſondern ſprach v. 11. 12. zu jhm: Es ſind nicht mehr denn vier hundert Centner Silbers / vnd zwey hundert Centner Golds/ſo were es ein groſſer Frefel/ daß man es ſo hinweg nehme/ vnd die/ ſo das jhre vertrawet haben dem heiligen Tempel/ der in aller Welt ſo hoch geehret vnd

gefreyet

gefreyet ist/ solt vmb das jhre bringen. Noch bestunde v. 13. Heliodorus auff dem befelch deß Königs/ er müste es zu sich nemmen. Ich will nicht leben/ wie jhr oder ein ander mir fürschreibet/ sondern ich will mein Regiment führen wie mirs gefället/ sagte jener König in Polen/ Miecislaus/ zum Bischoff zu Cracau/ der jhn straffte wegen der grossen Gewalt vnd vnrechts gegen den Vnterthanen. Das war ein frefentliche Rede/ schreibet *Strigenitius*, in seiner 61. Predigt von der Sündfluth/ *fol.* 351. auß dem *Cromero*, *lib.* 6.

Frefeler findet man nicht allein vnter den Weltlichen/ sondern etwa auch vnter den Geistlichen/ vnter den Priestern vnd Propheten/ vber welche der HErr klaget Ezech. 22. v. 26. vnd sagt: Jhre Priester verkehren mein Gesetz frefelich/ vnd entheiligen mein Heiligthumb/ sie halten vnter dem Heiligen vnd Vnheiligen kein vnterscheid/ vnd lehren nicht was rein oder vnrein sey/ vnd warten meiner Sabbathen nicht/ vnd ich werde vnter jhnen entheiliget. priester/ Gleiche klage vber die Priester vnd Propheten führet Zephania/ cap. 3. v 4. vnd sagt: Jhre Propheten sind leichtfertig vnd verächter/ jhre Priester entweihen das Heiligthumb/ vnd deuten das Gesetz frefelich. Ein frech vnd frefelich stuck hat gethan Petrus/ da er Matth. 26. v. 51. sein Hand außgereckt/ vnd sein Schwert außgezogen/ vnd deß Hohenpriesters Knechte geschlagen/ vnd jhm ein Ohr abgehawen hat. Ein freche/ frefeliche That hat Petri Stulerb/ Pabst Alexander der dritt/ begangen/ da er zu Venedig/ auff S. Marx Platz/ Keyser Friderichen mit seinem Fuß auff den Hals getretten/ vnd darzu auß dem 91. Psalmen/ v. 13. gesprochen hat: Auff den Löwen vnd Ottern wirst du gehen/ vnd tretten auff den jungen Löwen vnd Drachen/ wie solche Kühnheit beschrei-

bet *Nauclerus vol. 2. gener. 40. fol. 856.* vnd vor jhm *Iacobus Philippus Bergomensis, lib. 12. fol. 193.*

Vnd damit wir nicht lang von Stand zu Stand gehen/ so findet man leider in allen Ständen vnnd Aemptern etliche frech vnd frefele Leuth. Zur Zeit Noah vnd der Sündfluth/ war die Erde für Gottes Augen verderbet/ vnd voll frefels/ Gen. 6. v. 11. Hernach zu Davids zeiten hat es solche Leuth geben/ vber welche er Psal. 73. v. 6. 7. klaget vnd saget: Jhr trotzen muß köstlich Ding seyn/ vnd jhr Frefel muß wolgethan heissen/ jhre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst/ sie thun was sie nur gedencken. Zu Pauli vnd nach Pauli zeiten haben die Frefeler nicht ab- sondern vielmehr zugenommen/ von denen er 2. Tim. 3. v. 1. 4. schreibet/ vnd zu Timotheo saget: Das solt du wissen/ daß in den letzten Tagen werden grewliche Zeiten kommen/ denn es werden vnter andern auch sein Frefeler. Von denen auch geschrieben stehet *Psal. 35. v. 11. Prov. 4. v. 17. Esa. 59. v. 6. 13. Ez. 7. v. 23. cap. 28. v. 15.*

vnd viel andere/

Diese Frefeler alle vnd jede/ seynd in einen verkehrten Sinn dahin gegeben/ sündigen/ thun vnrecht/ vnd eytel Laster. Das bezeuget nicht allein Paulus in vnserm vorhabenden Text/ sondern auch Judic. 9. v. 23. 24. die Männer zu Sichem/ welche den Abimelech versprachen/ vnd zogen an den Frefel/ an den siebentzig Söhnen Jerub Baal begangen/ vnd legten derselben Blut auff Abimelech/ jhren Bruder/ der sie erwürget hatte/ vnnd auff die Männer zu Sichem/ die jhm seine Hand dazu gestärckt hatten/ daß er seine Brüder erwürgete. Was Frefel vnd Frechheit für eine gewaltige Kunst vnd Tugend seye/ vnd wie wol sie jhm Gott gefallen lasse/ das zeiget David an/ Psal. 11. v. 5. vnd spricht: Der HErr prüfet den gerechten/ seine

sündigen/

Seele

Seele haſſet den Gottloſen/ vnd die gern frefeln. Vnd Jeremias ſchreibet cap. 51. v. 35. Nun findet ſich vber Babel der Frefel an mir begangen/vnd mein Fleiſch/ſpricht die Einwohnerin zu Zion/vnd mein Blut vber die Einwohner in Chaldea/ſpricht Jeruſalem.

Es haſſet aber Gott die Frefeler nicht allein/ ſondern er ſtraffet ſie auch. Davon redet vnd zeuget David Pſal. 7. v. 15. 16. 17. vnd ſpricht: Siehe/der hat böſes im Sinn / mit Vnglück iſt er ſchwanger/er wird aber einen Feil geberen/er hat ein Gruben gegraben vnd außgeführt / vnd iſt in die Gruben gefallen/die er gemacht hat/ſein Vnglück wird auff ſeinen Kopff kommen / vnd ſein Frefel auff ſeine Scheittel fallen. Vnd der HErr ſelbſten drohet den Frefelern/daß er ſie nicht wolle vngeſtrafft laſſen/vnd ſpricht Eſa. 30. v. 12. 13. 14. alſo: Weil jhr diß Wort verwerffet/ vnd verlaſſet euch auff Frefel vnnd Muthwillen/ vnd trotzet darauff/ ſo ſoll euch ſolche Vntugend ſeyn/ wie ein Riß an einer hohen Mawren/wenn es beginnet zu riſeln/die plötzlich vnverſehens einfellet vñ zuſchmettert/als wenn ein Töpffen zerſchmettert würde/ das man zuſtoſſet / vnnd ſein nicht ſchonet / alſo / daß man von ſeinen ſtucken nicht ein Scherbe findet / darinn man Fewr hole vom Herde / oder Waſſer ſchöpffe auß einem Brunn. Dergleichen Drohungen ſeynd auch zufinden / Pſal. 55. v. 10. vnnd Prov. 10. v. 6. Vnd wann vnſer HErr vnd Gott die Frefeler ſtraffen will/ ſo ſtraffet er ſie erſtlich an jhrer Haab vnd Guth/ vnd zeitlicher Nahrung/ wie zuſehen bey dem Propheten Habacuc/ cap. 3. v. 8. 17. da alſo ſtehet: Du haſt viel Heyden geraubet/ſo werden dich wider Rauben alle vbrige von den Völckern / vmb der Menſchen Blut willen/vnd vmb deß Frefels willen im Lan-

vnd geſtrafft werden/

an Guth/

Lande / vnd in der Stadt / vnd an allen / die drinnen wohnen/begangen. Der Frefel am Libanon begangen / wird dich vberfallen / vnd die verstörete Thiere werden dich schrecken/vmb der Menschen Blut willen/ vnd vmb deß Frefels willen im Lande/vñ in der Stadt/ vnd in allen/die drinnen wohnen/ begangen. Es straffet Gott die Frefeler nicht allein an Haab vnd Guth / sondern auch an jhrer Ehr vnd Leimund / daß jhr Nahm verhasset ist/ vnd stincket. Dannenher sagt David Psal. 140. v. 12. Ein böß Maul wird kein Glück haben auff Erden/ein frefel böser Mensch wird verjagt vnd gestürtzt werden.

Ehr/

Die frefel / freche vnd böse Leuth / straffet Gott auch an jhrem Leib/wie geschehen ist dem Heliodoro / welcher 2. Macc. 5. v. 18, vom König Seleuco gesandt war / den Tempel zu Jerusalem zuberauben/ oder die Schatzkammer zubesichtigen / vnd ward wol darob erschlagen / daß er muste von seinem Frefeln fürnemmen abstehen. Es lasset Gott manchmal frechе vnd frefele Leuth das Maul also verstossen / daß sie darvber gefangen/in Kercker vnd Gefengnuß gelegt werden/wie der HErr drohet denen stoltzen zu Zion / Am. 6. v. 3. 4. 5. 6. 7. vnd sagt: Die jhr euch weit vom bösen Tag achtet/ vñ trachtet jmmer nach Frefel Regiment / vnnd schlaffet auff Helffenbeinen lagern / vnnd treibt vberfluß mit ewern Betten/jhr esset die Lämmer auß der Herd/vnd die gemeste Kälber/vnd spielet auff dem Psalter/vnd erdichtet euch Lieder wie David / vnd trincket Wein auß den Schalen/vnd salbet euch mit Balsam/ vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph / darumb sollen sie nun vornen angehen vnter denen die Gefangen weggeführt werden/vnd soll das Schlemmen der Pranger auffhören.

Leib/

Freyheit/

Es

Es straffet GOtt die Frefeler nicht allein an Haab vnd Guth/an Ehr vnd gutem Nahmen/mit Straichen/ Schlägen vnd Gefengnussen/sondern auch gar an Leib vnd Leben. Das bezeuget Paulus in vnserm Text/ vnd sagt von den Frefelern/ sie wissen Gottes Recht/ daß die solches thun deß Todtes würdig seyen. Daß die Frefeler Leib vnd Leben verfallen/vnd den Todt beschulden / das lehret vor dem Paulo Moses / Exod. 21. v. 14. vnd spricht: Wo jemand an seinem Nechsten frefelt/ vnd jhn mit List erwürget/ so solt du denselben von meinem Altar nemmen / daß man jhn tödte. Vnd Num. 15. v. 30. 31. Wenn ein Seele auß Frefel etwas thut / es seye ein Einheimischer oder Frembdlinger/der hat den HErren geschmächt/solche Seel soll außgerottet werden auß jhrem Volck / denn sie hat deß HErren Wort verachtet / vnd sein Gebott lassen fahren / sie soll schlecht außgerotter werden/ die schuld sey jhr. Deßgleichen drohet ein Stim̃ von Himmel der geistlichen Babel/ Apoc. 18. v. 5. 6. 7. 8. vnd spricht: Jhre Sünde reichen biß in den Himmel / vnd Gott dencket an jhren Frefel. Bezahlet sie / wie sie euch bezahlet hat/vnd machts jhr zweyfaltig nach jhren Werckē/ vnd mit welchem Kelch sie euch eingeschenckt hat/schencket jhr zweyfaltig ein/wie viel sie sich herrlich gemacht/ vnd jhren Muthwillen gehabt hat/so viel schencket jhr Quaal vnd Leid ein. Denn sie spricht in jhrem Hertzen: Jch sitze / vnd bin ein Königin / vnd werde keine Wittwe seyn / vnd Leid werde ich nicht sehen/darumb werden jhre Plagen auff einen Tag kommē/der Todt/ Leid vnd Hunger / mit Fewr wird sie verbrandt werden/denn starck ist Gott der HErr/ der sie richten wird. Dergleichen Vrtheil wird vber die Frefeler gefellt vnnd voll-

Leben/

zogen/*Deut.*19.*v.*16.*seqq.*2.*Sam.*6.*v.*6.7. *Ier.*6.*v.*6.7. *Ioel.*3. *v.*19.*Obad.v.*9.10. Was für ein böses Ende vñ *final* es mit frechen frefelen Leuthen genommen/vnd daß es sie viel mal Leib vnd Leben gekostet habe/das lesen wir nit allein in der Bibel/in heiliger Göttlicher Schrifft/sondern auch in *prophan* vnd weltlichē Historien. Zum Exempel: Die Corinthier haben auß Frechheit vnd Frefel der Römer Legaten mit Kammerlaugen begossen/das haben jhnen die Römer nicht geschenckt / sondern jhr Kriegsvolck mit *L. Mummio* dahin geschickt/die Stadt Corinthum einnemmen/vnd biß auff den Boden schleiffen lassen/wie hiervon *Zvvingerus fol.* 3433. auß dem *Strabone lib.*8. schreibet.

Was auff Frefel vnd Frechheit für ein trawriges *final* erfolge/dessen erzehlet *Münsterus* in seiner *Cosmographia, lib.* 3. *cap.* 68. *fol.* 514. ein denckwürdiges Exempel / vnnd spricht: Der Vogt von Schweitz vnd Vry trieb einen sondern Muthwillen/richtet zu Vry einen Steckenauff / hencket seinen Hut daran / ordnet einen Knecht darzu/ vnd ließ jederman gebieten / demselbigen Hut Ehr zubeweisen. Nun war ein Landmann/ hieß Wilhelm Thell/der wolt solches nicht thun/ darumb er auch für den Herren beruffen ward / vnd dieweil er ein guter Schütz war/gebote jhm der Herr/daß er seinem eignen Kind einen Apffel ab dem Kopff schiessen solte/er wehret sich lang/ doch must er solches zu letzt thun. Vnd als jhm Gott das Glück gab/ daß er ohne schaden dem Kind den Apffel ab dem Haupt schosse/ fragt jhn der Herr / was er mit dem andern Pfeil Muth hette gehabt? Antwortet er: Wo das Kind beschediget were worden von dem ersten Schuß / wolte er den andern Pfeil in den Herren geschossen haben. Der Herr ließ

diesen

dieſen fahen / vnd führt jhn hinweg in einem Schiffe / als er aber zwiſchen Vry vnd Brunn kam / entran er auß dem Schiff / lieff vber Berg vnd vber Thal / vnd fürkam ſeinen Herren / hette acht auff jhn / vnd ſchoſſe einen Pfeil in jhn. Das hat nun dieſer Vogt mit ſeinem Frefel vnd Vbermuth gewunnen / namblich daß er darvber iſt erſchoſſen vnd getödtet worden.

Noch trüber iſt es herab gegangen den Meyländern / als dieſelbige auch Frefel vnd Vbermuth getrieben haben / von denen erſtgedachter *Münſterus, lib. 2. cap. 100. fol. 251.* alſo ſchreibet: Als Friderici deß erſten Haußfraw / die Keyſerin / begerte zuſehen die Stadt Meyland / vnd ſich gar keiner Schmach oder Wüterey beſorget / dann ſie meinete / dieſe Stadt were dem Reich jetzund gantz vnterthänig / hetten die gemeinen Pöfel noch einen Grollen wider den Keyſer / vnd durch jhre Hoffart vnd ſtoltzes Gemüth vergaſſen ſie der Waffen / ſo der Keyſer mehr dañ einmal mit Sieg wider ſie gewendet hat / vnd nahmen die Keyſerin / vnd ſetzten ſie vmbgekehret auff einen Mauleſel / vnd gaben jhr den Schwantz für einen Zaum in die Hand / vnd führeten ſie alſo zu einem Geſpött zu einer anderen Porten hinauß. Als aber das der Keyſer innen ward / thete es jhm gar zorn / vnd das nicht vnbillich / darumb er auch bewegt ward / vnd die Stadt auff ein newes belägert vnd erobert. Nun die ſich jhm ergaben / nahm er an mit gnaden / ſo fern wolten ſie bey Leben bleiben / muſten ſie dem Mauleſel auß dem hindern mit den Zähnen ein Feigen beiſſen / wa ſie aber das nicht thun wolten / wurde es jhnen den Kopff koſten. Da wurden viel gefunden / die wolten ehe ſterben / dann

dieſe Schmach vber ſich nemmen. Das kan Frefel vnd Frechheit außrichten.

Dergleichen haben auch erfahren die Vngern / von denen *Cuſpinianus, in vita Ottonis primi, fol.* 241. ſchreibet/ daß ſie Franckreich vnd Beyern vberfallen habē/ mit einer ſolcher groſſen menge Volcks/ daß ſie ſich gerühmet vnd vermeſſen/ wann nicht der Himmel herab falle/ vnd ſie erſchlage/ oder die Erde ſich auffthue/ vnd ſie verſchlinge / ſo könne jhnen ſonſten kein Feind/ vnd kein Menſch/ Abbruch vnd Widerſtand thun. Aber es iſt der Himmel nicht auff ſie gefallen/ vñ hat ſie die Erde nicht erſchlagen/ ſondern allein iſt Keyſer Otto wider ſie gezogen/ der hat ſie in den Lechfeldern alſo geſchlagen / daß ſie faſt alle ſeynd auff der Wahlſtadt geblieben/ drey Vngeriſche Herren ſeynd erhenckt worden / vnd innerhalb zwey hundert Jahren iſt kein ſolcher ſtattlicher Sieg erhalten worden. Darauß wiederumb handgreifflich abzunemmen/ daß die Frefeler deß Todts würdig ſeyen.

Daß freche frefele Leuth ſich zum meiſtentheil vmb Leib vnd Leben bringen / das ſiehet man auch an den Burgern zu Embeck/ in Braunſchweig/ von welchen *Albertus Krantzius* in ſeiner *Saxonia, lib.* 12. *cap.* 23. *fol.* 325. ſchreibet/ daß ſie ſo frech geweſen ſeyen/ wann ein wenig ein Tumult vor der Stadt geweſen/ ſo haben ſie Sturm geſchlagen / ſeyen hauffenweiß zur Stadt außgefallen; welches Hertzog Wilhelm an ſie gewuſt/ darumb er wenig Volck für die Stadt geſchickt / ſie herauß zulocken / darneben hat er an einem gelegenen Orth viel Volcks zum Hinderhalt verſteckt gehabt: ſo bald die Burger das wenig Volck vor der Stadt geſehen / ſchlagen ſie Sturm / fallen auß/ vnd treiben das Volck zu ruck/ ſo lang vnd viel/ biß ſie vnter den Hinterhalt kommen/ der hat jhnen den Weg zur Stadt verrennt/

rennt/anfangen auff die Burger zuschlagen / vnd deren auff die neun hundert/eintweder gefangen/oder gar zu todt geschlagen.

Ich will nur noch ein Exempel/ auch auß dem *Krantzio*, auß dessen *Saxonia, lib.* 12. *cap.* 38. *fol.* 334. erzehlen/darauß zuersehen / in was grosse gefahr Leibs vnd Lebens freche frefele Leuth sich stecken vnd einwicklen. Es hatte Hertzog Heinrich von Braunschweig etliche Kriegsleuth von Hildesheim bey sich / mit deren gar wenigen reittet er für die Stadt Goßlar/ vnd lasset sich von jhnen sehen. Die in der Stadt waren mutig/vberhuben sich dessen/daß sie newlich jhren Feind geschlagen vnd vberwunden hatten/ gedachten/ Hertzog Heinrich / der sich nicht mit gantzer Macht sehen ließ / sondern den grösten Theil an andere heimliche Ort versteckt hatte/solte bald weg gestöbert werden/fielen darauff ohne Ordnung hinauß / er stellete sich als wiche er/sie folgeten nach/biß die Braunschweigischen vnd Hildesheimer herfür brachen/anfiengen auff die Goßlarische schlagen/jhrer viel nider machten/die vbrigen gefangen nahmen/vnd ein grosses Gelt von jhnen erpresseten: vnd weren jhrer noch mehr vmbkommen/wann nicht ein dapfferer versuchter Soldat were vnter das Thor gestanden / hette von allen Kräfften den Bürgern gewehret/daß sie nicht so vnfürsichtiglich sich in Leibs vnd Lebens gefahr begeben solten.

Auß diesen erzehlten Exempeln erscheinet hell vñ klar/daß die freche vnd frefele Leuth/die Wagenhäls/ mächtig vbel thun/ vnd sich in all zeitlich Vnglück stürtzen/ sich vnd die jhrigen vmb Leib vnd Leben bringen / vnd deß Todts würdig seyen. Vnd were es Straffen vnd Plagen gnug/wann die Frefele allein deß zeitlichen vnd leiblichen Todts würdig weren / sturben vnd verdurben/aber es bleibet darbey nicht/ sondern sie seynd auch würdig deß andern vnd ewigen Todts/von welchem Paulus allhie vñ Seeligkeit/

fürnehmlich redet/ welcher andere Todt hat seinen Theil in dem Pful/der mit Fewr vnd Schwefel brennet/ Apoc. 21. v. 8.

Wann es dann in allen Ständen vnd Aemptern/ an allen Enden vnd Orthen/zu allen vnd jeden zeiten/ böse/ freche/ frefele vnd verwegne Leuth gibt/ die jhnen kein gewissen darvber machen/wann sie gleich ehrlichen redlichen Leuthen schaden zufügen an Haab vnd Guth/ ja an Leib vnd Leben/ so sollen wir trewlich vor jhnen gewarnet seyn/sie fliehen vnd meiden/ so viel jmmer menschlich vnd möglich; vnd weil wir nicht Augen/nicht Ohren/ nicht Sinn vnd Gedancken gnug haben/ vns vor solchen Gottlosen Leuthen zu hüten/ so sollen wir Gott/ der alles siehet/höret vnd verstehet/hertzlich ersuchen vnd anruffen/daß er vns vor den Frefelern gnädiglich behüten vnd bewahren wolle: wir sollen mit dem David/auß dem 119. Psalmen/ v. 134. beten vnd sprechen: Erlöse mich HErr von der Menschen Frefel/ so will ich halten deinen befelch: Vnd auß dem 140. v. 2. 5. Errette mich HErr von den bösen Menschen/ behüte mich für frefeln Leuthen: Bewahre mich HErr für der Hand der Gottlosen/ behüte mich für den frefeln Leuthen/ die meinen Gang gedencken vmbzustossen.

so sollen wir sie fliehen/

Wir sollen vns aber vor andern frefeln Leuthen so sehr nicht hüten vnd fürsehen/ wir sollen vns noch mehr hüten/ daß wir nicht selber in dieser Rott seyen/nicht selbsten freche vnd frefele Leuth seyen/ die jhnen den grösten schaden thun an Haab vnd Guth/an Ehr vnd Geführ/ an Leib vnd Leben/ an Seel vnd Seeligkeit/wie wir biß daher erwiesen vnd dargethan. Da haben wir grosse mächtige Zeit/ vnd wichtige tringende Vrsachen/vns vor allem Frefel zu hüten. Darfür hat David die jenige gewarnet/ welche von den Kindern Benjamin vnd Juda zu jhm in die Burg kommen seynd/ vnd 1. Paral. 13. v. 16. 17.

sie selbs abzulassen/

zu jh-

zu jhnen gesagt: So jhr kommet im Frieden zu mir/vnd mir zu helffen/ so soll mein Hertz mit euch seyn. So jhr aber kommet auff List/ vnd mir wider zu seyn/ so doch kein Frefel an mir ist / so sehe der Gott vnser Vätter drein/vnd straffs. Vnd Psal. 62. v. 11. spricht David abermal: Verlasset euch nicht auff vnrecht vnd Frefel/ haltet euch nicht zu solchem das nichts ist. Gleich wie David/der Vatter/vor Frefel gewarnet hat / also hat es auch gethan Salomo/ sein Sohn / der sagt Prov. 3. v. 31. Eifere nicht einem frefelen nach / vnd erwehle seiner wege keinen. Der Könige von Ninive/vnd seine Gewaltigen/ haben Jon. 3. v. 8. diß ernstliche Mandat vnnd Gebott lassen außgehen / Es solle sich ein jeder bekehren von seinem bösen Wege/vnd vom Frefel seiner Hände. Das hat gethan der fromme Hiob / in dessen Hand kein Frefel gewesen ist/ Job. 16. v. 17. So hat sich vor dem Frefel gehütet der H. Apostel Paulus / welchem Act. 18. v. 14. der Landvogt Gallion selbsten das Zeugnuß geben hat / daß kein Frefel oder Schalckheit an jhm seye.

Vnd ob wolln alle vnd jede Menschen sich vor Frefel hüten sollen/so sollen sich doch insonderheit/vnd vor andern/grosse Potentaten/ Fürsten vnd Herren / darvor hüten / zu denen Ezech. 45. v. 9. so spricht der HErr HErr: Jhr habts lang gnug gemacht / jhr Fürsten Jsraël / lasset ab vom Frefel vnd Gewalt/vnd thut was recht vnd gut ist/vnd thut ab von meinem Volck ewer außtreiben/ spricht der HErr HErr. Es seynd Fürsten vnd Herren schuldig/ daß sie nicht allein für sich selbs keinen Frefel vnd Gewalt treiben/ sondern wann es andere thun/seynd sie verpflichtet vnd verbunden/daß sie stewren vnd wehren. Das aufferlegt jhnen Gott/ Jer. 21. v. 12. vnd spricht zu dem Hauß David: Haltet deß

sonderlich grosse Herren/

dem Frefel stewren/

Mor-

Morgens Gericht/vnd errettet den beraubten auß deß frefelers Hand / auff daß mein Grim̃ nicht außfahre wie ein Fewr / vnd brenne / alſo daß niemand löſchen möge/vmb ewer böſes weſen willen.

alle fürſichtig ſeyn/

An ſtatt deß Frefels ſollen wir behutſam vnd fürſichtig ſeyn / alle ordenliche vnd zugelaßne Mittel an die Hand nemmen/auß dem Streich gehen vnd weichen/wo wir können. Das hat gethan Jacob/der ſeinen Bruder Eſau nicht getrotzt vnd gepocht hat / ſondern iſt für ſeinem Grim̃ zu Laban in Meſopotamiam geflohen / Gen. 27. v. 43. & ſeqq. Moſes iſt für dem Zorn deß Pharao in das Land Midian geflohen / Ex. 2. 15. David damit er nicht frefelte / hat er ſich an einem Sail zum Fenſter hinauß gelaſſen / vnd iſt alſo den Saul entrunnen / 1. Sam. 19. v. 12. Der groſſe Prophet Elias/ damit er ſich nicht muthwillig in leibs vnd lebens Gefahr begebe / iſt er vor der Gottloſen Iſebel in die Wüſte geflohen / 1. Reg. 19. v. 1. & ſeqq. Joſeph vnd Maria ſeynd mit jhrem Kind/vor dem Herode / in Egypten geflohen / Matth. 2. v. 13. 14. 15. Chriſtus ſelbſten / als die Phariſeer einen Rath vber jhn hielten / wie ſie jhn vmbbrechten/iſt er jhnen nicht lang vnter dem Geſicht vmbgangen/ ſondern weich von dannen/ Matth. 12. v. 14. 15. Das iſt vns noch erlaubt/ vnd dörffen wir vns deſſen nicht ſchemen.

doch nicht kleinmütig/

Wiewol wir nun nicht Freflen ſollen/ ſondern vns allenthalben hüten vñ wol fürſehen, jedoch wann wir ein gute Chriſtliche Sach vor vns haben/habē darzu einen ordentlichē rechtmäſſigen Beruff/ſo ſollen wir auch nicht zu kleinmütig vnd erſchrocken ſeyn/nicht ſprechen mit jenem faulen/Prov. 22. v. 13. Es iſt ein Löwe drauſſen/ich möcht erwürget werden auff der Gaſſen: Oder mit jenem vnnutzen Knecht / Matth. 25. v. 24. 25. HErr/ ich wuſte/daß du ein harter Mann biſt /du ſchneideſt wo du nicht geſeet haſt/vnd ſammleſt da du nicht geſtrewet haſt / vnd

förch-

förchte mich/gieng hin/vnd verbarg deinen Centner in die Erden: Sondern in vnserm Ampt vnd Beruff sollen wir getrost seyn/vnser Hoffnung auff Gott setzen/ vnd dem zutrawen/ er werde vns nicht lassen gar zu grund gehen/sondern vns starcken Beystand thun/vnd alles zu einem guten ende außschlagen lassen. Also ist mutig vnd getrost gewesen der streitbare Held Josua/ ob schon fünff Könige der Amoriter wider jhn gezogen/ dannoch hat er sich für jhnen nicht gefördtet/ sondern ist plötzlich vber sie kommen/vnd hat sie alle geschlagen/*Ios.* 10. *v.* 5. & *seqq.* Simson hat sich vor tausend Philistern so gar nicht gefördtet/ noch entsetzt/ daß er Judic. 15. v. 15. mit eines Esels Kinbacken sie alle erschlagen. David ob er schon klein/hergegen der Goliath groß gewesen/dannoch hat er sich vor jhm nicht gefördtet/sondern ist jhm vnverzagt vnter Augen gangen/ hat jhn mit einer Schleuder geschlagen/vnd getödtet/ 1. Sam. 17. v. 49. 50. Joseph von Arimathia ob er schon gewust hatte/ daß er grossen Haß vnd Gefahr auff sich laden wurde/ wann er sich Christi wurde annemmen/dannoch hat ers gewagt/ vnnd da Christus schon ist todt gewesen/ vnd im Grab gelegen/ist er/ Marc. 15. v. 43. hinein zu Pilato gangen/ vnd hat vmb den Leichnam Jesu gebetten. Ein Seelsorger muß es wagen/ vnd der Welt die Wahrheit sagen/ obs gleich Vnlust/ Neid vnd Haß/ mit sich bringt. Deßgleichen ein Regent/vnd Obrigkeit/muß es wagen/die reine Evangelische Religion/ wie nicht weniger Recht vnd Gerechtigkeit/die Witwen/ Waisen vnd Frembdlinge/schutzen/ schirmen vnd handhaben/ wann es sie gleich sawr vnd herb ankompt. In Verfolgungen muß man Christum frey offentlich bekennen/ wann es gleich Haab vnd Guth/ Leib vnd Leben/ kostete/Matth. 10. v. 28. welches vns Christus alles reichlich erstatten/ vnd darzu noch das ewige Leben zuererben geben wird/ Matth. 19. v. 29. zu welchem vn-

sondern getrost.

vergänglichen/vnbefleckten vnd vnverwelcklichen Erbe/vns auß gnaden/ vmb deß thewren verdiensts Christi willen / wolle verholffen sein Gott Vatter/Sohn vnd Heiliger Geist/Amen.

Die Zwölffte LasterPredigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von der Hoffart.

Weil Hoffart vnd Ruhmretigkeit vnterschieden/

GEliebte in Christo dem HErren/ob ich wol willens gewesen/auff ein mal/vnd in einer Predigt/ von den hochfertigen vnd ruhmretigen zureden vnd zuhandlen; jedoch weil vnter denselben dieser vnterschied ist/ daß die Hoffart gemeiniglich mit dem Werck/die Ruhmretigkeit aber mit den Worten / geübet vnd getrieben wird; zu dem/die Materi so reich vnd vberflüssig/daß ich mir nicht getrawe in einer Predigt/ der Nothturfft nach / davon zuhandlen; Als will ich zu diesem mal nur die Hoffart für mich nemmen/erstlich erklären vnd außlegen was Paulus von jhr schreibe; vnd dann für das ander vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zulernen haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/Amen.

so wird auch vnterschieden geredt / jetzt von der Hoffart.

Der Erste Theil.

Die Heyden seynd gewesen.

SO schreibet nun Paulus in vnserm vorhabenden Text abermalen von den Heyden vnd Römern / vnd sagt: Gleich wie sie nicht geachtet haben / daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gege-

gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster / vnter andern auch dieses / daß sie seynd gewesen hochfertig / ὑπερηφανοι, *superbi, arrogantes, quasi dicas, qui supra cæteros se conspiciendos præbent*, sagt *Scapula*, die vor den andern hoch vnd angesehen wollen seyn. D. Luther schreibet *tom. 3. Ien. germ. fol. 302.* daß die Art deß Worts Hoffart oder Hochfart seye / daß es heisse / die hoch fahren vnd oben schweben. Diese hochfertige / hochfahrende / hochtragende / vnd hochtrabende / wissen Gottes Vrtheil vnd Recht / daß die solches thun / nit allein deß zeitlichen vnd leiblichen / sondern auch / vnd vielmehr / deß andern vnd ewigen Todts würdig seynd / thun sie es nicht allein / sondern haben auch gefallen an denen die es thun. Vnd diß ist mit wenigem die Summ vnd Inhalt vnserer vorhabenden Worten.

hoffärtig /

daher deß Todts würdig.

Der Andere Theil.

HIerauß haben wir jetzunder zusehen vnd zulernen / daß neben vielen andern Lastern vnd Sünden / auch Stoltz / Pracht vnd Hoffart / im schwanck gehe / vnd vberhand nemme. Von den Heyden schreibet allhie Paulus / daß sie in einen solchen verkehrten Sinn seyen dahin geben worden / dz sie haben gethan eytel Laster / vnd seyen gewesen hochfertig. Dergleichen stoltze / prächtige vnd vbermütige Leuth / hat es nicht allein zu Pauli / sondern auch lang vorher / zu Davids zeiten / geben / von denen er schreibet Psal. 123. v. 4. vnd sagt: Sehr voll ist vnser Seel der stoltzen Spott / vñ der hochfertigen Verachtung. So klaget der HErr Os. 13. v. 6. vber die Juden / vnd spricht: Weil sie geweidet sind / daß sie sart worden sind / vnd gnug haben / erhebt sich jhr Hertz / darumb vergessen sie mein. Von hochfertigen vbermütigen Leuthen schreibet auch Syrach / cap. 13. v. 1. vnd spricht:

Dieweil die hoffärtige /

Wer Pech angreifft der beſudlet ſich damit / vnd wer ſich geſellet zu dem hochfertigen/der lernet Hochfarth. Vnd cap. 32. v. 23. ſagt er: Ein wilder vnd hochfertiger förchtet ſich nichts/er habe gleich gethan was er wölle. Chriſtus ſelbſten ſpricht Marc. 7. v. 21. 22. Von innen/auß dem Hertzen der Menſchen/gehen herauß böſe Gedancken/ vnter denen auch iſt Hochfart. Was es für Leuth zu vnſern zeiten geben werde/vnd gebe / davon ſchreibet Paulus 2. Tim. 3. v. 1. 2. vnd ſpricht zu dem Timotheo: Das ſolt du wiſſen/daß in den letzten Tagen/werden grewliche Zeiten kommen; denn es werden Menſchen ſeyn / die von ſich ſelbs halten/hochfertig. Von hoffertigen Leuthen ins gemein iſt mehr zuleſen / Pſal. 140. v. 6. Jer. 12. v. 5. Syr. 10. v. 14. 21.

Bawren/

Burger/

Beamptete/

Inſonderheit aber findet man hochfertige Leuth vnter den Bawren/wann ſie jhr Korn verkauffen/ jhrer ſelbs ein wenig empfinden/den Hut auff ein Ohr ſetzen/ da prangen ſie in jhrer Juppen etwa mehr/ als ein anderer in Seiden vnd Sammet. Vnter den Burgern findet man etwa auch hochfertige Leuth/wie es geſchehen iſt vnter denen Sodomiten/von welchen Ezechiel cap. 16. v. 49. ſchreibt/ vnd ſagt: Siehe/ das war deiner Schweſter Sodom Miſſethat/ Hochfart / vnd alles vollauff/vnd guter Fried / den ſie vnd jhre Töchtern hatten. Vber ſolche hochfertige Burger vnd Vnterthanen klaget der König Artaxerxes / Stück Eſth. 4. v. 4. vnd ſagt/ſie thuen nicht allein wider natürliche Billigkeit/ durch Vndanckbarkeit / ſondern ſie ſeyen durch Hochfart ſo verblendet/daß ſie auch meinen / Gott (der auff die Frommen ſiehet) ſtraffe ſolche Vntrew nicht. Ein ſolcher ſtoltzer/hochfertiger / vnd vbermütiger Menſch/ iſt der Römer Druſus geweſen/von welchem Ludovicus Vives/ vber

das

das 3. Buch e *Augustini, de Civit. Dei, cap.* 26. *fol.* 41. *E.* schreibet/als er von dem Rath seye für gefordert worden/habe er gesagt/ der Rath solle zu jhm kommen / vnd jhm nachgehen.

Kriegsleuth/

Bey dem *Plauto, in Pœnulo, Act.* 2. *fol.* 899. ist ein Kriegsmann so stoltz vnd hochfertig / daß er sagt / er hab mit seinem Volck auff einen Tag sechzig tausend Menschen erschlagen/ die doch haben fliegen können/vnter dieselbige habe er mit Kugelen geschossen/daß sie seyen herab gefallen /nicht anderst als die Biren/ wann man sie schüttelt.

Fürsten/

Mehrmalen seynd Fürsten vnd HErren stoltz vnd hochfertig/ vberheben sich jhres Standts / jhres Reichthumbs / jhres Gewalts/ jhrer Land vnd Leuth. Das haben gethan die Moabiter/von denen Esaias cap. 16. v. 6. also schreibet: Wir hören von dem Hochmuth Moab/daß er fast groß ist/ daß auch jhr Hochmuth/ Stoltz vnd Zorn / gröſſer ist denn jhre Macht. Vnd Jeremias cap. 48. v. 29. stimmet mit vberein / vnd spricht: Man hat jmmer gesagt von dem stoltzen Moab/ daß er sehr stoltz sey/ hochfertig/ hochmütig/ trotzig vnd vbermütig. Von dem Tyrannen Antiocho stehet 2. Maccab. 5. v. 21. daß er mit einem solchen Stoltz vnd Hochfart gen Antiochien gezogen seye/daß er gedacht / er wolte nun die Erden machen daß man drauff schiffete/wie auff dem Meer/vnd das Meer/daß man drauff wandelte/wie auff der Erden. Der König Herodes hat jhm den Stoltz / vnd die Hochfart / auch wol anmercken lassen/da er Act. 12. v. 21. 22. auff einen bestimbten Tag das Königliche Kleid angethan / sich auff den Richtstuel gesetzt/ ein Rede zu dem Volck gethan / vnd jhm zuruffen lassen: Das ist Gottes Stim̃ / vnd nicht eines Menschen.

Der Gottlose vnd Tyrannische Keyser Domitianus ist

ſo hochfertig geweſen / daß er nicht gewartet hat biß man jhn Gott geheiſſen / ſondern / wie *Euſebius* in ſeinem *Chronico fol.* 75. ſchreibet/ hat er gebotten vnd befohlen/ man ſolle jhn einen Herren vnd einen Gott heiſſen. Dergleichen ſtoltze/ hochfertige vnd vbermütige Leuth dörffte man heut zu Tag noch wol mehr finden/ welchen man nicht gnug Ehr anthun/ auch nicht gnug prächtige Titul gebenkan.

gelehrte/ Vnter gelehrten Leuthen / als vnter den *Philoſophis* vnd *Philologis*, hat man ſolche funden/ die die Hochfarth dermaſſen geſtochen/daß ſie vermeint haben / es könne niemand nichts weder ſie/ſie haben jhnen ſelbs eingebildet / die Künſten ſeyen mit jhnen gebohren/ vnd werden wiederumb mit jhnen abſterben/ wie von dem *Rhemnio Palæmone Grammatico* ſchreibet *Zvvinger. fol.* 1092. *Appion, Grammaticus Alexandrinus*, hat jhm Traumen laſſen/wann er einem ein Buch *dedi*ciere vñ zuſchreibe/ſo wolle er damit machen/daß der andere einen vnſterblichen vnd ewigen Nahmen vnd Ruhm erlange *Lang. col.* 28. 62. *Menecrates*, ein *Medicus* oder Artzt/ iſt ſo ſtoltz/hochfertig vnd vbermütig geweſen/daß er von den Patienten kein Gelt genommen/ſondern von jhnen begert hat/wann ſie geſund werden/ ſollen ſie ſich für ſeine Knecht bekennen / vnd jhn den Jupiter oder Jovem/das iſt/einen Gott heiſſen. Davon *Ælianus, lib.* 12. *cap.* 51. *pag.* 248. *Zvvingerus, f.* 2572. 2629. *Athenæus, lib.* 7. *cap.* 13. *fol.* 368. 369. *Meigerius, lib.* 5. *cap.* 12. *part.* 2. *fol.* 143. *cap.* 13. *fol.* 153. ſchreiben.

Phariſeer/ Die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten/ ob ſie wol hetten ſollen witziger ſeyn als die *Grammatici*, dannoch ſeynd ſie auch ſtoltz vnd hochfertig geweſen / haben ſich ſelbs erhöhet/ Luc. 18. v. 14. ſie haben Ehr von einander genommen/vnd die Ehr/die von Gott allein iſt/ nicht geſucht / Joh. 5. v. 44.

Biſchöff/ Von dem Antiocheniſchen Biſchoff/ Paulo Samoſateno/ſchreibet *Oſiander, cent.* 3. *lib.* 3. *cap.* 22.

fol.

fol. 86. vnd *Meigerius, lib.* 5. *cap.* 12. *part.* 2. *fol.* 146. daß er so stoltz vnd vbermütig gewesen / wann er auff der Gassen gangen / haben seine Notarien müssen hinter jhm hergehen / vnd alles auffschreiben / was jhm eingefallen ist. Viel wann sie Bücher schreiben / setzen sie vornen her solche stattliche Titul / daß Moses / die Propheten / Evangelisten vnd Apostel / dargegen schlaffen gehen / vnd was die *Authores* selbs nicht setzen vnd sagen dörffen / das müssen hernach die Poëten vnnd Versmacher thun / vnd herauß streichen.

Viel treiben Hochfart / Stoltz vnd Pracht / mit jhrem Geschlecht / Stammen vnd Nahmen / vnd mit jhrem Adel vnd Voreltern: wie gethan haben die Juden / welche mit jhrem Vatter / dem Abraham / gepranget / Matth. 3. v. 9. Joh. 8. v. 9. Andere deßgleichen meinen / die Bawren seyen nicht Leuth / sondern sie allein seyen stattliches Geschlechts / von welchen D. Luther / in seinem herrlichen *Commentario* in *Genes. cap.* 4. *fol.* 63. schreibet / daß mancher *asinus torquatus*, vnd Esel zu Hof / nicht allein sich weit besser geduncke denn einen gemeinen Mann / sondern sie scharren auch wider Gott selbsten. Vnd vber das 41. Capit. *fol.* 600. sagt er: Stoltze Esel werden *ex filiis heroum*, auß grosser Leuth Kinder / welche jhnen traumen lassen / sie seyen groß Mann / weil sie von grossen Männern herkommen. mit jhrem Geschlecht /

Manchem geschwilt der Bauch von Reichthumb / Silber vnd Gold / dessen vberheben sie sich / vnd treiben Hochfart mit jhren edlen Kleinoten / Ezech. 7. v. 20. sie treiben Hochfart mit jhren Kleidern / mit Seiden / mit Sammet / mit Atlas / mit Damascen / mit Stifel / mit Spornen / mit Haarlocken / mit außländischer alamodischer Dracht / mit Gulden Ringen vnd Kettenen / mit Armbänden / mit Borten / mit Kittelen / mit Jäncken. Solchen Pracht hat Diogenes gesehen an den Jünglingē Kleidern /

auß

auß der Insul Rhodis / hat jhrer gelacht / vnd gesagt, das ist nichts dann stoltz; bald hernach trifft er Lacedemonier an / die seynd schlecht vnd schandlich bekleidet / darzu sagt er: Das ist ein andere Manier vnd Dracht deß Stoltz / vnd der Hoffart; wie hiervon schreibet *Ælianus, lib. 9. cap. 34. pag. 187.*

Es mögen jhnen selber aber die stoltze/ hoffertige/ prächtige/ vnd vbermütige Leuth / so wol gefallen als sie immer wöllen/ so gefallen sie doch Gott nicht / sondern sie sündigen wider denselbigen/ sie kennen denselbigen nicht/ sondern werden von jhm dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster/ wie vnser Text davon redet. Damit kommet vberein Salomo/ welcher Prov. 21. v. 4. also sagt: Hochfertige Augen/ vnd stoltzer Muth/ vnd die leuchte der Gottlosen/ ist Sünde. Syrach helt so viel von der Hochfarth / daß er cap. 10. v. 15. schreibet: Hochfarth treibt zu allen Sünden/ vnd wer darinn steckt / der richtet viel Grewel an. Vnd was für Grewel sie anrichten/ das zeiget er cap. 27. v. 16. an / vnd spricht: Wenn die hochfertigen mit einander Hadern/ so folget Blutvergiessen darnach/ vnd ist verdrießlich zuhören/ wenn sie sich so zuschelten. Das Stoltz vnd Hoffart Gott nicht gefalle/ sondern jhme zu wider / Sünd vnd vnrecht seye/ das lehret auch Johannes/ 1. Joh. 2. v. 16. der sagt: Alles was in der Welt ist / nemblich deß Fleisches Lust/ vnd der Augen Lust / vnd hochfertiges Leben/ das ist nicht vom Vatter/ sondern von der Welt.

sündigen/

Wann dann Stoltz/ Pracht vnd Hochfarth/ ein Sünd/ Schand vnd Laster ist/ so folget jetzund für sich selbs/ daß Gott dasselbige hasse/ vnd jhm feind seye. Welches mit außtruckenlichen Worten bezeuget Salomo/ Prov. 6. v. 16. 17. da er hohe Augen vnter die sechs Stuck zehlet/ die der HERR hasset. Vnd cap. 8. v. 13. sagt er: Die Forcht deß HERren

Gott hasset sie/

ren hasset das arge/die Hochfart/den Hochmuth/vnd bösen wege. Vnd cap. 16. v. 5. setzt er hinzu/vnd spricht: Ein stoltz Hertz ist dem HErrn ein Grewel. So sagt Judith zu dem Herrn/c. 9. v. 16. Es habē dir die hochfertigē noch nie gefallen. Vñ Syr. sagt/c. 10. v. 7. Den hochfertigē ist beyde Gott vnd die Welt feind/denn sie handlen für allen beyden vnrecht. Vnter denen/die den hochfertigen feind seynd/ist Syr. selbs einer/der sagt cap. 25. v. 3. 4. Drey stück sind/denen ich von Hertzen feind bin/vnd jhr wesen verdreust mich vbel/wenn ein armer hochfertig ist/ vnd ein reicher gern leugt/vnd ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

Ist dann Hochfart ein Laster/vnd ein solch Laster/dem Gott vñ die Menschen feind seynd/so wird Gott dasselbige nicht vngestrafft hingehn lassen: wie dann Paulus in vnserm Text demselben seine Straff vnnd Lohn schon bestimpt hat. Ein scharpffe Straffe hat Gott dem hochfertigen König von Assyrien gedrohet/Esa. 10. v. 12. 13. 14. vnd gesagt: Wenn der HErr alle seine Werck außgerichtet hat/auff dem Berge Zion vnd zu Jerusalem/will ich heimsuchen die Frucht deß hochmütigen Königes zu Assyrien/vnd die Pracht seiner hochfertigen Augen/darumb/daß er spricht: Ich habs durch meiner Hände Krafft außgerichtet/ vnd durch meine Weißheit/denn ich bin klug: Ich hab die Länder anders getheilet/ vnd jhr einkommen geraubet/vnd wie ein mächtiger die Einwohner zu Bodē geworffen/vñ meine Hand hat fundē die Völcker/ wie ein Vogelnest/daß ich hab alle Land zusamen gerafft/wie man Eyer aufrafft/die verlassen sind/da niemand eine Feder regt/oder dē Schnabel auffsperret/ oder zischet. vnd straffts/

Denen Edomitern hat Gott gleichfalls gedrohet/Jerem. 49. v. 16. daß er jhnen jhre Hochfart nicht schencken wolle/vñ

also gesagt: Dein Trotz/vnd deines Hertzen Hochmuth/ hat dich betrogen/ weil du in Felssenklüfften wohnest/ vnnd hohe Gebirge innen hast: Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest als der Adler/ dennoch will ich dich von dannen herunter stürtzen/spricht der HErr. Von allen hochfertigen ins gemein sagt Syrach/ cap. 27. v. 31. Die hochfertige höhnen vnd spotten/aber die Rache lauret auff sie wie ein Löw. Dergleichen Drohungen mehr stehen/ *Psal.* 94. *v.* 2. *Prov.* 16. *v.* 18. *c.* 29. *v.* 23. *Esa.* 2. *v.* 12. *c.* 5. *v.* 15. *c.* 13. *v.* 11. *Ierem.* 13. *v.* 9. *Ez.* 7. *v.* 24. *Ose.* 5. *v.* 5. *cap.* 7. *v.* 10. *Nah.* 2. *v.* 2. *Luc.* 1. *v.* 51. Es drohet aber vnser HErr vnd Gott nicht allein ins gemein/ daß er die hochfertigen straffen/vnd sich an jhnen rechen wolle/ sondern auch insonderheit sagt er/ daß er sie an jhrem Haab vnd
an Guth/ Guth straffen wolle. So schreibet Esaias cap. 25. v. 12. von dem HErren: Er wird jhren Pracht nidrigen mit den armen seiner Hände / vnd die hohe Vestungen jhrer Mawren beugen/nidrigen / vnd in den Staub zu Boden werffen. Gott hat die hochfertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen / sagt Syrach / cap. 10. v. 17. Den Gottlosen wird jhr Liecht genommen werden/vnd der Arm der hochfertigen wird zubrochen werden/Job. 38. v. 15. Der HErr wird das Hauß der hochfertigen zubrechen/Prov. 15. v. 25. vnd Esa. 3. v. 16. *& seqq.* spricht der HErr: Darumb daß die Töchtern Zion stoltz sind/ vnd gehen mit auffgerichtem Halse/ mit geschminckten Angesichten/tretten einher vnd Schwentzen/vnd haben köstliche Schuch an jhren Füssen / so wird der HErr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen / vnd der HErr wird jhre Geschmeid wegnemmen / zu der Zeit wird der HErr den Schmuck an den köstlichen Schuhen

hen wegnemmen/vnd die Heffte / die Spangen/ die Rettelein/die Armspangen/die Hauben / die Flittern/ die Gebreme/die Schnürlein/die Bisemäpffel/die Ohrspangen/die Ring/ die Haarband/die Feyerkleider/die Mäntel/die Schleyer/die Beutel/die Spiegel/die Koller/die Borten/die Kittel / vnd wird Stanck für gut Geruch seyn/vnd ein loß Band für ein Gürtel/ vnd ein Glatze für ein krauß Haar/vnd für einen weiten Mantel ein enger Sack/ solches alles an statt deiner schöne. Vnd cap. 26. v. 5. sagt erstgedachter Prophet: Der HErr beuget die/ so in der Höhe wohnen/ die hohe Stadt nidriget er/ja er stosset sie zu der Erden/daß sie im Staub ligt. Es schreibet aber der Prophet Esaias so scharpff nicht wider die hochfertige / wie sie Gott an jhrem Haab vnd Guth/ an jhren Städt vnd Dörffern/an jhren Vestungen vnd Mauren/ an jhren Land vnd Leuthen/straffen werde/ der Prophet Jeremias machts eben so scharpff / vnd spricht / cap. 50. v. 31. 32. Siehe/ du stoltzer/ ich will an dich / spricht der HErr HErr Zebaoth / denn dein Tag ist kommen/ die Zeit deiner Heimsuchung/da soll der stoltze stürtzen vnd fallen/daß jhn niemand auffrichte / ich will seine Städte mit Fewr anstecken/das soll alles/ was vmb jhn her ist/ verzehren. Vnd cap. 51. v. 53. Wenn Babel gen Himmel stiege/vnd jhre Macht in der Höhe fest machet/ so sollen doch Verstörer von mir vber sie kommen/ spricht der HErr.

Der Prophet Ezechiel will nicht der wenigste seyn / sondern er verkündiget den hochfertigen auch den Vntergang/vnd spricht cap. 33. v. 28. in dem Nahmen deß HErren also: Ich will das Land gar verwüsten/vnd seiner Hochfart vnd Macht ein ende machen / daß das Gebirge Jsraël so

wüst werde/daß niemand dadurch gehe. So spricht der HErr Zebaoth/der Gott Jsrael Zeph. 2. v. 9. 10. So wahr ich lebe/Moab soll wie Sodom/vnd die Kinder Ammon wie Gomorra werden/ja wie ein Nesselstrauch vñ Saltzgruben/vnd ein ewige Wüstnuß. Die vbrigen meines Volcks sollen sie rauben/vnd die vberbliebene meines Volcks sollen sie erben; das soll jhnen begegnen für jhre Hochfart/daß sie deß HErrn Zebaoth Volck geschmähet/vnd sich gerühmet haben.

Die stoltze/hochfertige vnd vbermütige/bringen sich nicht allein vmb all jhr Haab vnd Guth/vermögen vnd einkommen/groß vnd klein/viel vnd wenig; sondern sie kommen auch vmb jhr Ehr/Ansehen/vnd guten Nahmen. Der HErr Zebaoth hats also gedacht/Esa.23.v 9.auff daß er schwechete alle Pracht der lustigen Stadt/vnd verächtlich machte alle herrlichen im Land. Zu dem stoltzen König Sanherib sagt der HErr Esa. 37. v. 29. also: Weil du wider mich tobest/vnd dein stoltz herauff für meine Ohren kommen ist/will ich dir (wie einem Roß/oder Maulesel) einen Ring an die Nasen legen/vnd ein Gebiß in dein Maul/vnd will dich deß wegs wider heimführen/deß du kommen bist. Die stoltze Tochter der Chaldeer/die gedacht hat/sie seye ein Königin ewiglich/ist also *degradiert*/zu spott vnd schanden worden/daß sie sich hat müssen ins stille setzen/ins Finsternuß gehen/vnd nicht mehr heissen: Frawe vber Königreich/Esa.47.v.5.7. Vnd Jer. 50. v. 11.12. sagt der HErr: Darumb/daß jhr Chaldeer euch deß frewet vnd rühmet/daß jhr mein Erbtheil geplündert habt/vnd löcket wie die gailen Kälber/vnnd wiehert wie die starcken Gäule/ewer Mutter stehet mit grossen schanden/vnd die euch geboren hat/ist zum spott wor-

Ehr/

worden / siehe / vnter den Heyden ist sie die geringste / wüst / dürr vnd öde. Von dem König Nebucadnezar sagt der Prophet Daniel / cap. 5. v. 20. also: Da sich sein Hertz erhub / vnd er stoltz vnd hochmütig ward / ward er vom Königlichen Stuel gestossen / vnd verlohr sein Ehr.

Stoltze / hochfertige / hochtragende Leuth / straffet Gott auch an jhrem Leib / vnd würfft jhnen schwere vnd gefährliche Kranckheiten an den Hals / daß jhnen der Stoltz / vnd der Kützel vergehet / wie begegnet ist dem König Antiocho / der so stoltz gewesen / daß er sich vor grosser Hochfart duncken ließ / er wolte dem Meer gebieten / vnd die Berge auff einander setzen / der rennet in seinem wuth mit seinem Wagen / fellt von demselben so hart / daß jhn in allen seinen Gliedern reiß / muste sich in einer Sänfften tragen lassen / daß frey jedermann an jhm sahe die gewalt Gottes. Es wuchsen auch Maden auß dem verfluchten Leib / vnd verfaulet mit grossem Schmertzen / das gantze stück von seinem Leib fielen / vnd stanck so vbel / daß niemand für dem stanck bleiben köndte: vnd der sich vor duncken liesse / er rürete an den Himmel / den kondt niemand tragen / vmb deß vnleidlichen stancks willen; da muste er von seinem Hochmuth ablassen / vnd sich erkennen / weil er von GOtt so angegriffen war / vnd die Schmertzen jmmer grösser wurden / 2. Macc. 9. v. 7. 8. 9. 10. 11. Leib/

Stoltze / hochfertige vnd vbermütige Leuth / nimpt Gott auch beym Kopff / würfft sie in den Thurn / vnd last sie gefangen werden. Darvber klaget Jeremias / cap. 13. v. 17. vnd sagt: Wolt jhr nicht hören / so muß meine Seele doch heimlich weinen vber solcher Hochfart / meine Augen müssen mit Thränen fliessen / daß deß HErren Herd ge- Freyheit/

fangen wird. Der Prophet Ezechiel / cap. 30. v. 18. verkündiget den hochfertigen gleichen Außgang/vnd sagt: Thachpanhes (ein Stadt in Egypten/beym Büntingo/*part.* 1. *fol.* 201.) wird einen finstern Tag haben / wenn ich das Joch Egypten schlagen werde / daß die Hochfart jhrer Macht darinnen ein ende habe/sie wird mit Wolcken bedeckt werden/vnd jhre Töchtern werden gefangen weggeführt werden. So hat der HErr / Am. 8. v. 7. 8. geschworen wider die Hochfart Jacob: Was gilts/ ob ich solcher jhrer Werck ewig vergessen werde? Solte nicht vmb solches willen das Land erbeben müssen/vnd alle Einwohner trawren? Ja es soll gantz/wie mit einem Wasser/vberlauffen werden / vnd weg geführt vnd vberschwemmet werden/wie mit dem Fluß in Egypten.

Bey oberzehlten straffen last es Gott nicht bleiben / sondern er straffet die hochfertige/ stoltze vnd vbermütige/ auch an Leib vnd Leben/vnd wissen sie Gottes Recht/ daß/die solches thun/deß Todts würdig seynd / wie Paulus in vnserm Text redet. Solche leibs vnd lebens Straff / vnd also den Todt / verkündiget Gott der HErr dem stoltzen König zu Tyro/ Ezech. 28. v. 6. 7. 8. vnd spricht: Weil sich dein Hertz erhebt/als ein Hertz Gottes/ darumb siehe / ich will frembde vber dich schicken / nemblich die Tyrannen der Heyden/die sollen jhr Schwert zucken / vber deine schöne Weißheit / vnd deine grosse Ehr zu schanden machen/sie sollen dich hinunter in die Gruben stossen / daß du mitten auff dem Meer sterbest/ wie die erschlagenen.

Leben/

Wie es dem hochfertigen König zu Tyro hat sollen ergehen/also/vnd nicht besser/ist es auch dem prächtigen König in Egy-

Egypten ergangen/welchem der Prophet Ezechiel/ cap. 29. v. 3.4.5. hat predigen/vnd sprechen sollen: So spricht der HErr HErr/siehe/ich will an dich/ Pharao du König in Egypten/du grosser Drache / der du in deinem Wasser ligst/vnd sprichst/der Strom ist mein/ vnd ich hab jhn mir gemacht/ aber ich will dir ein Gebiß ins Maul legen/vnd die Fisch in deinen Wassern an deine Schupen hengen/ vnd will dich auß deinem Strom herauß ziehen/sampt allen Fischen in deinen Wassern/ die an deinen Schupen hangen/ich will dich mit den Fischen auß deinen Wassern in die Wüsten weg werffen / du wirst auffs Land fallen/vnd nicht wider auffgelesen noch gesamlet werden/ sondern den Thieren auff dem Land/ vnd den Vögeln deß Himmels zum Aaß werden. Vnd cap. 30. v. 6. so spricht der HErr: die Schutzherrn Egypti müssen fallen / vnd die Hochfart jhrer Macht muß herunter/ von dem Thurn zu Siene an sollen sie durchs Schwert fallen/spricht der HErr HErr. Vnd Amos 6. v. 8.9. hat der HErr HErr geschworen bey seiner Seelen/ spricht der HErr/ der Gott Zebaoth: Mich verdreust die Hochfart Jacob / vnd bin jhren Palläst̃en gram̃ / vnd ich will auch die Stadt vbergeben/ mit allem das drinnen ist / vnd wenn gleich zehen Männer in einem Hauß vberblieben / sollen sie doch sterben. Was nun Gott den hochfertigen verkündiget vnd gedrohet hat/ solches hat David mit seinen Augen an jhnen gesehen vnd erfahren/der sagt Psal. 37. v. 35. 36. Jch hab gesehen einen Gottlosen/der war trotzig/vñ breitet sich auß/ vnd grünet wie ein Lorbeerbaum / da man fürvber gieng/ siehe / da war er dahin / ich fragt nach jhm / da ward er nirgend funden.

Diß

Diß weren Straffen vnd Plagen gnug / damit Gott die stoltze vnd hochfertige heimsucht; aber das ist das grewlicheste vnd erschröcklicheste/daß sie auch deß ewigen Todts / der ewigen hölliſchen Verdammuß/ würdig seynd / davon Paulus allhie redet. Diese Straff bestimmet David / Psal. 73. v. 17. 18. 19. 20. denen/die sich Brüsten wie ein fetter Wanst/ vnnd spricht zu GOtt dem HErren: Du setzest sie auffs schlipfferige/vnd störtzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte: Sie gehen vnter / vnd nemmen ein ende mit schrecken; wie ein Traum / wenn einer erwachet / so machest du HErr jhr Bilde in der Stadt verschmecht. Daß stoltze/ hochfertige Leuth / sich vmb Leib vnd Seel zu mal bringen / hie zeitlich vnd dort ewiglich sterben vnd verderben/dessen haben wir ein trawriges Exempel an dem König zu Babel/von welchem Esaias cap. 14 v. 11. 12. 13. 14. 15. also schreibet: Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren/sampt dem Klang deiner Harpffen / Motten werden dein Bette seyn / vnd Würme deine Decke. Wie bist du vom Himmel gefallen/du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erden gefällt / der du die Heyden schwechtest? Gedachtest du doch in deinem Hertzen/ich will in den Himmel steigen / vnd meinen Stuel vber die Stern Gottes erhöhen / ich will mich setzen auff den Berg deß Stiffts/an der seiten gegen Mitternacht/ ich will vber die hohen Wolcken fahren / vnnd gleich sein dem Allerhöchsten. Ja zur Höllen fehrest du / zur seiten der Gruben. Wohin prächtige hochfertige Leuth kommen/das zeiget Christus an / Matth. 18. v. 1. 2. 3. da jhn seine Jünger gefragt hatten: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? rieff Jesus ein Kind zu sich/ vnd stellet das mitten vnter sie/ vnd sprach: Wahrlich

vnd Seeligkeit/

ich sa-

ich sage euch/es seye denn/daß jhr euch vmbkehret/ vnd werdet wie die Kinder/so werdet jhr nicht in das Himmelreich kommen. Solches hat erfahren vnd innen worden der reiche Mann/Luc. 16. v. 19. 23. 24. welcher auß lauter Hochfart sich bekleidet mit Purpur vnnd köstlichem Linwad/aber da er gestorben vnd begraben wordē/ist er in die Höll/in die Quaal/in die Pein vnd Flammen kommen. Von solchen Leuthen schreibet *Hieronymus in vita Pauli, tom. 1. fol. 109. D. Vos in tunicis aurum texitis, sed vos auratos gehenna suscipiet*, Jhr sticket ewere Röck mit Gold / aber euch vergüldete wird die Höll auffangen. Vnd der H. Augustinus sagt / *de salutar. docum. tom. 4. fol. 237. D.* Die Demuth machet / daß die Menschen den Engeln gleich werden / aber die Hochfart macht auß den Engeln Teuffel.

Wann dann Hochfart ein solche grewliche vnd erschröckliche Sünd ist /die Gott vnd die Menschen hassen / Gott auch dieselbe straffet zeitlich vnd ewig/ an Haab vnd Guth / Macht vnd Gewalt/an Leib vnd Leben / an Seel vnd Seeligkeit; so sollen wir trewlich vnnd ernstlich darvor gewarnet seyn / die Hochfart fliehen vnd meiden als den Teuffel selbst. Darvor warnet Moses / Deut. 8. v. 14. vnd sagt: Hüte dich / daß dein Hertz sich nicht erhebe/vnd vergessest deß HErren deines Gottes / der dich auß Egyptenland geführet hat. Es soll auch Deut. 17. v. 20. der König sein Hertz nicht erheben vber seine Brüder. So will auch Salomo / Prov. 25. v. 6. vnd sagt: Prange nicht für dem Könige/vnd tritt nicht an den Orth der grossen. Vnd Paulus schreibet / Gal. 5. v. 26. Lasset vns nicht eyteler Ehr geitzig seyn/ vnter einander zuentrüsten vnd zu hassen. Dieser trewhertzigen Warnung ist fleissig nachkom-

so sollen sie ablassen/

wegen deß Gebotts/

der Exempel/

men der Königliche Prophet David/welcher Psal. 131. v. 1. also spricht: HErr mein Hertz ist nicht hochfertig/meine Augen seynd nicht stoltz / vnd wandele nicht in grossen Dingen/die mir zu hoch seynd. So werden 1. Macc. 8. v. 15. 16. die drey hundert vnd zweintzig Rathsherren zu Rom gerühmet/daß kein Hochfart/ Neid noch Zwytracht bey jhnen gewesen seye. Mardocheus beruffe sich auff GOtt selbsten / vnd sagt St. Esth. 1. v. 12. HErr du weisseſt alle Ding / vnd hasts gesehen / daß ich auß keinem Trotz noch Hochfart/ den stoltzen Haman nicht habe anbeten wöllen. Wann wir dann die Hochfart fliehen vnd meiden/so will es jhm Gott wol gefallen lassen / er will vns Glück vnd Heil geben. Wol dem / sagt David Psal. 40. v. 5. der seine Hoffnung setzt auff den HErren / vnd sich nicht wendet zu den hochfertigen / vnd die mit Lugen vmbgehen.

vnd deß nutzens/

abmahnen die Lehrer/ Eltern/

Die Hochfart sollen vns außreden vnd erlaiden/ Lehrer vnd Prediger/wie allhie der H. Apostel Paulus trewlich thut: Es sollen vns davon abhalten vnnd abschrecken Vatter vnd Mutter / wie Tob. 4. v. 14. der alte Tobias zu seinem Sohn spricht: Hochfart laß weder in deinem Hertzen / noch in deinen Worten herrschen / denn sie ist ein Anfang alles verderbens.

Obrigkeiten/

Der Hochfart sollen stewren vnd wehren die Regenten vnd Obrigkeiten / wie David gethan hat Psal. 101. v. 5. der sagt: Ich mag deß nicht / der stoltze Geberde vnd hohen Muth hat. Der König zu Ninive hat nicht allein selbs seine Purpur abgelegt/vnd einen Sack vmb sich gehüllet / sondern er hat auch außschreyen vñ sagen lassen / auß befelch deß Königs vnd seiner Gewaltigen also: Es sollen Säck vmb sich hüllen / beyde Menschen vnd Thier. Plinius schreibet *lib.* 21. *nat. hist. cap.*

cap. 3. *fol.* 978. daß in wehrendem anderm Carthaginensischem Krieg ein Burger zu Rom/ mit nahmen Fulvius / mit einem Rosenkrantz zum Fenster herauß gesehen/ vñ dariñen gepranget/ den habe ein Rath bey dem Kopff genommen / in den Kercker geworffen/ vnd nicht eher herauß gelassen/ biß der Krieg ein Loch gewonnen/ vnd auffgehört. Haben das Heyden gethan/ wieviel mehr sollen es Christen thun / vnd bey diesem langwürigen vnd verderblichen teutschen Krieg/ alle Hochfart abschaffen/ die getrieben wird mit Seyden vnd Sammet / mit Silber vnd Gold/ mit frembder vnd allamodischer Dracht vnd Manier.

Aber niemand kan denen Menschen die Hochfart besser erlaiden/ vnd den Kützel gelegen/ als vnser HErr vnd Gott / von welchem Hiob / cap. 33. v. 15. 16. 17. also schreibet: Im Traum deß Gesichts in der Nacht / wenn der Schlaff auff die Leuthe fället/ wenn sie schlaffen auff dem Bette/ da öffnet er das Ohr der Leuth/ vnd schreckt sie/ vnd züchtiget sie/ daß er den Menschen von seinem fürnemmen wende/ vnd beschirme jhn für Hochfart. Die Hochfart hat Gott dem H. Apostel Paulo gelegt/ welcher 2. Cor. 12. v. 7. also von sich schreibet: Auff daß ich mich nicht der hohen Offenbarung vberhebe/ ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch/ nemblich deß Sathanas Engel / der mich mit Fäusten schlage / auff daß ich mich nicht vberhebe. Vnd schickt Gott den Menschen nicht allein Creutz vnd Leiden/ damit er jhnen die Hochfart vertreibe / sondern er laßt sie etwa auch in Schand vnd Laster fallen/ damit jhnen der Stoltz vnd Vbermuth vergehe. Davon schreibet *Augustinus*, *de Civit. Dei*, *lib.* 14. *c.* 13. *fol.* 171. *M.* vnd sagt: Er sage es vnverholen / daß es den hochfertigen nutz vnd gut sey/ wann sie in eine offentliche Sünde fallen/ damit sie einen Eckel an sich selbs haben/ welche schon in dem ge-

sonderlich thuts Gott/

fallen seyen / daß sie jhnen wol gefallen haben: es seye Petro besser gewesen / da er vber seinen Fall geweinet habe/als da er sich grosser Streich außgethan habe/das gebe David zuverstehen / da er Psal. 83. v. 17. spreche: Mache jhr Angesicht voll schande / daß sie nach deinem Nahmen fragen müssen.

Das beste ist/daß ein jeder selbs von der Hochfart abstehe/ vnd hergegen sich demütige / das wird jhm so gar nicht schädlich vnd nachtheilig seyn/ daß es jhn vielmehr nutzen vnd befördern wird. Davon sagt David/Psal. 113. v. 5. 6. 7. 8. vnd spricht: Wer ist wie der HErr vnser Gott / der sich so hoch gesetzt hat? vnd auff das nidrige siehet im Himmel vnnd Erden/der den geringen auffrichtet auß dem Staub/ vnd erhöhet den armen auß dem Koth / daß er jhn setze neben die Fürsten/neben die Fürsten seines Volcks. So sagt Salomo/ Prov. 16. v. 19. Es ist besser nidriges Gemüts seyn mit den elenden / denn Raub außtheilen mit den hochfertigen. GOtt hat die hochfertige Fürsten vom Stuel herunter geworffen / vnd demütige drauff gesetzt/ sagt Syrach/cap. 10. v. 17. Vnd die hochgelobte Jungfraw Maria singet in jhrem *Magnificat*, *Luc.* 1. *v.* 52. Er stosset die gewaltigen vom Stuel/vnd erhebt die Elenden/ die *humiles*, oder die demütige. Demnach 1. Pet. 5. v. 5. 6. so haltet fest an der Demuth/denn Gott widerstehet den hochfertigen / aber den demütigen gibt er Gnad. So demütiget euch nun vnter die gewaltige Hand Gottes/daß er euch erhöhe zu seiner Zeit; das gebe vnd verleyhe vns Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/Amen.

wir sollen vns demütigen/ damit wir erhöhet werden.

Die

Die Dreyzehende Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von der Ruhmretigkeit.

Geliebte in Christo dem HErren/ ob es wol vmb ruhmretige Leuth ein solch verdrießlich Ding ist/ daß niemand verständiger gern vmb sie ist / niemand gern jhre breitte/ grosse/ vnd bazete Wort höret/ wie der Keyser Augustus / beym *Plutarcho*, in seinen *Apophtheg. fol.* 370. den ruhmretigen König Xymetalcen nicht hat hören mögen/ sondern sich von jhme gewendet ; Vnd wie wir die ruhmretige selbs nicht gern hören / also haben wir auch bald gnug / wann andere von jhnen reden vnd handlen: jedoch weil Paulus in verlesnen Worten von denselbigen schreibet / vnd schreibet es niemand zu seinem schaden / sondern menniglich zu seinem nutzen vnd besten; als soll/ muß/ vnd will ich in gegenwertiger Predigt gleich auch von den ruhmretigen reden vnd handlen/ vnd erstlich von denselben die verlesne Wort erklären vnd außlegen / vnd dann für das ander anzeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zubehalten haben/ darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

Obwol die ruhmretige verhaßt/

dannoch müssen wir von jhnen reden.

Der Erste Theil.

SO sagt nun Paulus von den Heyden vnd Römern wiederumb also: Gleich wie sie nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster; vnter welchen ist auch das eines gewe-

Die Heyden seynd gewesen

ſen/daß ſie ſeynd geweſen ruhmretig/ἀλαζόνες, *ſelati*, hoch-vnd
ruhmretig/ vbermütig/ wie die *antiqua verſio* redet/ ſie ſeynd geweſen *glorioſi*, wie *Eraſmus* ſagt/ *jactatores*, *oſtentatores*, *ventoſi*, wie es *Scapula* gibt/ Stoltz/ wie es Dietenberger Dolmetſchet/ welche jhren Stoltz nicht allein im Hertzen verborgen vñ vertruckt haben/ ſondern haben jhnen denſelben auch in jhren Worten vnd Reden anmercken laſſen/ haben ſich groſſer Thaten vnd Streich außgethan/ ſie haben/ wie es D. Luther *gloſſiert*/ viel gerühmt/ vnd wollen gerühmt ſeyn/ als weren ſie etwas ſonderlichs/ vnd ſinds doch nicht geweſen/ jhr Luſt vnd Frewd iſt geweſen/ daß ſie ſich ſtoltziglich erhebt haben/ wie es *Cicero*, *lib.* 4. *Tuſcul. quæſt. tom.* 4. *fol.* 142. *K.* außlegt/ vnd haben wollen von den Menſchen verkehrter weiß gerühmbt vnd gelobt ſeyn/ jhr eigen Gewiſſen habe jetzt ja oder nein darzu geſagt/ wie *Auguſtinus*, *lib.* 12. *de Civit. Dei*, *cap.* 8. *tom.* 5. *fol.* 147. *H.* die *jactantiam* vnd Ruhmretigkeit beſchreibet. Solche ruhmretige Leuth haben Gottes Recht vnd
vnd daher deß Todts würdig. Vrtheil wol gewuſt/ daß/ die ſolches thun/ deß Todts/ deß zeitlichen vnd ewigen/ vnd der hölliſchen Verdamnuß/ würdig ſeynd/ noch haben ſie es nicht allein gethan/ ſondern ſie haben auch gefallen gehabt an denen die es thun.

Der Andere Theil.

Dieweil die ruhmretige/ HErauß haben wir jetzo zuſehen vnd zulernen/ daß es nicht nur Leuth gibt/ die im Hertzen/ vnd mit dem Werck/ Stoltz vnd vbermütig ſeynd/ ſondern die auch mit Worten außbrechen/ rühmen ſich ſelbs/ vnd wollen von andern gerühmet vnd geprieſen ſeyn. Dergleichen hat es vnter den Heyden vnd Römern geben/ die in einen verkehrten Sinn ſeynd dahin gegeben worden/ haben eytel Schand vnd Laſter gethan/ vnd ſeynd ruhmretig geweſen/

wie

wie Paulus in vnserm Text redet. So haben Psal. 94. v. 3. 4. die Gottlosen gepralet/vnd so trotziglich geredt/vnd alle Vbelthäter haben sich so gerühmbt. Vnd wie es zu Pauli vnd Davids zeiten ruhmretige Praler vnd Parler geben hat/ also hat es deren hernach/vnd zu vnsern zeiten/ auch geben/ von denen Paulus 2. Tim. 3. v. 1. 2. also schreibet: Das solt du wissen/ daß in den letzten Tagen werden grewliche Zeiten kommen / denn es werden Menschen seyn/ die von sich selbs halten/ruhmretig/hochfertig.

Die Bawren/ ob sie wol manchmal scheinen / als wann sie gute/ einfeltige/ demütige Leuth weren/ jedoch wann jhnen das Feld so wol getragen/daß sie müssen jhre Scheunen abbrechen vnd gröſſer bawen/da geschwilt jhnen der Bauch/ werden ruhmretig/vnd sagen zu jhrer Seelen: Liebe Seele/du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr/habe nun Ruhe/ iß/ trinck/vnd habe guten Muth / Luc. 12. v. 16. 17. 18. 19. Die Handtwercks Leuth seynd auch bißweilen ruhmretig/ wann sie sich jhrer Geschickligkeit/jhrer künstlichen Arbeit/vberheben/dieselbige herauß streichen/vnd rühmen. Also Sap. 15. v. 9. stehet deß Töpffers / oder Hafners / sorge darauff/nicht daß er arbeite / noch daß er so ein kurtz Leben hat/sondern daß er vmb die wette arbeite mit den Goldschmiden/ vnd Silberschmiden/ vnd daß ers den Rothgiessern nachthun möge / vnd er helts für einen Ruhm/daß er falsche Arbeit macht. Ein solcher ruhmretiger Handwercksmann ist gewesen Parasius/ein kunstreicher Mahler zu Epheso/ von welchem *Plinius, lib. 35. cap. 10. fol.* 1485. schreibet/daß er jhm selbs stattliche Nahmen geben/sich einen Printzen der Kunst genennt / welche er zur Vollkommenheit vnd Perfection gebracht habe/vber alles habe er sich gerühmet/daß er seine Ankunfft her habe von dem Gott Apolline/vnd habe

Bawren/

Burger/

habe er den Herculem also vnd der gestalt gemahlet/ wie er jhn offt in seiner Ruhe gesehen habe.

Kriegsleuth/ Ein theil Soldaten wissen auch auffzuschneiden / sich zurühmen/ vnd grosser Streich außzuthun / wir wir ein Exempel dessen an dem Goliath haben/ 1. Sam. 17. v. 8. 9. Welcher stund/ vnd rieff zu dem Zeug Jsraël / vnd sprach zu jhnen: Was seyd jhr außgezogen euch zurüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister / vnd jhr Sauls Knecht? Erwehlet einen vnter euch/ der zu mir herab komme/ vermag er wider mich zustreitten / vnd schlägt mich/ so wöllen wir ewer Knechte seyn/ vermag ich aber wider jhn/ vñ schlage jhn/ so solt jhr vnser Knechte seyn/ daß jhr vns dienet. Vnd als David solchen Vorschlag angenommen/ daher gangen/ vnd mit dem Goliath ein Treffen thun wollen/ sagt der ruhmretige Rise v. 44. zu dem David: Kom̃ her zu mir / ich will dein Fleisch geben den Vögeln vnter dem Himmel/ vnd den Thieren auff dem Felde. Es seynd aber gemeine Soldaten vnd Officier so ruhmretig nicht/

Oberster/ es seynd es die General vnd Feldherren noch mehr / wie ein solcher Schnarcher vnd Scharrhanß gewesen ist Benhadad / der König zu Syrien/ welcher Ahab/ dem Könige Jsrael/ sagen last/ 1. Reg. 20. v. 10. Die Götter thun mir diß vnd das / wo der Staub Samariæ gnug sein soll/ daß alles Volck vnter mir ein Hand voll davon bringe. Also schnarchet vnd pralet Sanherib / der König zu Assur / welcher 2. Paral. 32. v. 13. 14. dem König Hiskiæ/ vnd seinem Volck/ also entbieten lest: Wisset jhr nicht / was ich vnd meine Vätter gethan haben allen Völckern in Ländern? haben auch die Götter der Heyden in Ländern / mügen jhre Länder erretten von meiner Hand? Wer ist vnter allen Göttern dieser Heyden/ die meine Vätter verbannet

haben

haben / der ſein Volck habe mügen erreten von meiner Hand / daß ewer Gott euch ſolt mügen erretten auß meiner Hand? Ein ſolcher tobender / raſender / vnd ruhmretiger Menſch / iſt geweſen der König Demetrius / welcher 1. Macc. 10. v. 72. 73. dem Jonathan entbeut / vnd ſagen laſt: Wenn du fragen wirſt / wie ſtarck wir ſind / ich vnd die andern / ſo mir zuziehen vnd helffen / ſo wird man dir ſagen: Jhr werdet nicht bleiben können für dieſen Leuthen / von welchen ewre Vätter zwey mal in ewrem eigen Land geſchlagen ſind; viel weniger kanſt du im Blachfeld für ſolchem groſſen Volck zu Roß vnd Fuß beſtehen / da keine Berge vnd Felſen ſind / dahin man fliehen köndte. Dergleichen thraſoniſche / ruhmretige Reden von den Kriegs-Oberſten / werden auch gefunden 2. Reg. 18. v. 33. 34. 35. Judith. 6. v. 1. 2. 3. 1. Macc. 3. v. 13. 14. 2. Macc. 8. v. 11. cap. 15. v. 6.

Bißweilen vergeſſen Könige / Fürſten vnd Herren / jhrer Menſchlichen Schwachheit vnd Dürfftigkeit / rühmen vnd ſagen mit der Tochter der Chaldeer / Eſa. 47. v. 7. 8. Jch bin ein Königin ewiglich / ich bins vnd keine mehr / ich werde keine Wittwe werden / noch vnfruchtbar ſeyn. Alſo hat ſich verriſſen vnd geſpriſſen der König zu Tyro / vnd Ez. 28. v. 2. geſagt: Jch bin Gott / ich ſitze im Thron Gottes / mitten auff dem Meer. Pharao / der König in Egypten / hat auch nicht wollen der wenigſte ſeyn / hat ſich auffgethan / iſt in ſeinem Waſſer gelegen als ein groſſer Drach / vnd hat geſprochen; der Strom (der Nilus) iſt mein / vnd ich hab jhn mir gemacht / Ez. 29. v. 3. Jſt ein Fürſt oder König ruhmretig geweſen / ſo iſt es der Nebucadnetzar geweſen / welcher Dan. 3. v. 15. mit den Geſellen Danielis alſo trotzet vnd pochet / daß er ſpricht: Wolan / ſchickt euch / ſo bald Fürſten /

jhr hören werdet den Schall der Posaunen/Drometē/ Harpffen/Geigen/Psalter/Lauten/vnd allerley Seitenspiel/so fallet nieder/ vnd betet das Bild an/ das ich hab machen lassen: werdet jhrs nicht anbeten / so solt jhr von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden/ laß sehen wer der Gott sey / der euch auß meiner Hand erretten werde. Vnd als er cap. 4. v. 26. 27. auff der Königlichen Burg spatzieren gieng / hub er an/ vnd sprach: Das ist die grosse Babel/die ich erbawet habe/zum Königlichen Hauß / durch meine grosse Macht/ zu ehren meiner Herrligkeit. Die Fürsten in Jsrael haben sich auch keine Kinder geduncket / sondern Am. 6. v. 13 gesagt: Sind wir denn nicht starck gnug mit vnsern Hörnern? So hat sich grosser Thaten gerühmet Antiochus/ 2. Macc. 9. v. 4. als bald er gen Jerusalem keme / so wolte er auß der Stadt ein Todtengruben machen. Ob es heut zu Tag nicht auch dergleichen ruhmretige Potentaten vnd Herren gebe/das weiß Gott/als der Hertzenkündiger/ am besten.

Ruhmretig seynd etwa auch die gelehrte Leuth / welche Bücher schreiben/vnd meinen/jhres gleichen seye nicht auff dem Erdboden. Ein solcher ist gewesen der Peripatetische Philosophus Phocion/vnd andere Griechische gelehrte mehr/ von denen *Gellius*, *lib.* 1. *cap.* 8. *pag.* 23. vnnd *Plinius*, *in Prologo*, *pag.* 5. schreiben/daß sie haben Bücher außgehen lassen/mit diesem ruhmretigen Titul/ κέρας ἀμαλθείας, *cornu copiæ*, gleich als wann nichts köndte erdacht werden/welches darinnen nicht zufinden were. Was die falsche Apostel gethan haben/das haben sie auß Ruhmsucht gethan/sie haben gewolt/ daß die Galater sich beschneiden lassen/auff daß sie sich von jhrem Fleisch rühmen mögen/ Gal. 6. v. 13.

gelehrte/

Vnd wann die Leuth sich anfangen zurühmen / so suchen sie al-

sie alles herfür/was nur einen schein deß Ruhms hat. Etliche rühmen sich jhres Stammens vnd Nahmens / jhres alten vnd adelichen Geschlechts/jhrer vor- vnd Großeltern / wie gethan hat der König Pharao/vnd gesagt/Esa. 19. v. 11. Ich bin der weisen Kind/vnd komm von alten Königen her. Also haben die stoltze zu Zion sich gerühmet Amos 6. v. 1. sie seyen die fürnemesten vber die Heyden. Die Juden haben sich viel vnd offt jhres Geschlechts vnd herkommens gerühmet/ vnd sonderlich mit jhrem Großvatter/dem Patriarchen/Abraham gepranget / Matth. 3. v. 9. Joh. 8. v. 33. 39. Paulus schreibet/ Phil. 3. v. 4. 5. er hette wol / daß er sich Fleisches rühmen möchte/ so ein ander sich dünckẽ lasse/er möge sich Fleisches rühmen/er (Paulus) vielmehr / der einer seye auß dem Volck von Jsrael / (von dem Ertzvatter Jacob/welcher Jsrael genennt worden/ Gen. 32. v. 28.) ἐκ γένους Ισραὴλ, *ex genere Israel*, von dem Geschlecht Jsraels/oder Jacobs/deß Geschlechts Benjamin / ein Ebreer auß den Ebreern. Andere verlassen vnd rühmen sich jhrer Schönheit/wie gethan hat die Stadt Tyrus/welche vornen am Meer gelegen/ vnd mit vielen Jnseln der Völcker gehandlet / vnd gesprochen hat: Ich bin die allerschöneste. Ez. 27. v. 3. Mehrmalen rühmen sich die Leuth jhres grossen vnnd stattlichen vermögens / Guts vnnd Reichthumbs / Sie rühmen jhren Freunden die Außbeut/Hiob. 17. v. 5. Vnd Psal. 10. v. 3. sagt David von dem Gottlosen/er rühme sich seines Muthwillens/ vnd der geitzige segne sich. Vnd Jacobus schreibet cap. 4. v. 13. 16. von denen/ die da handthieren vnd gewinnen wollen/daß sie sich rühmen in jhrem Hochmuth. Viel rühmen sich jhres Gewalts / vnd jhrer Macht vber andere/wie gethan hat der König Rehabeam / welcher 1. Reg. 12. v. 14. seinen Ständen mit schwerem Joch / mit Peitschen

mit jhrem Geschlecht/

schöne/

Reichthumb/

Macht/

vnd Scorpionen gedrohet hat. So hat sich seines Gewalts erhebt vnd gerühmbt der Haman/welcher Esth. 5. v. 10. 11. seinen Freunden/ vnd seinem Weib Seres/ erzehlet/ wie jhn der König so groß gemacht hette/vnd daß er vber die Fürsten vnd Knechte deß Königs erhaben were. Die fröliche Stadt Tyrus/hat sich jhres Alters gerühmet / Esa. 23. v. 7. daß sie in viel Jahr vnd Tagen nie seye erobert vnd eingenommen worden. Von Edom schreibet der Prophet Obadja / v. 3 vnd spricht: Der Hochmuth deines Hertzen hat dich betrogen/ weil du in der Felsen Klüfften wohnest / in deinen hohen Schlössern / vnd sprichst in deinem Hertzen: Wer will mich zu Bodē stossen? Seines Standts vnd Ampts/ Macht vnd Gewalts/ hat sich auch gerühmet der Römische Landpfleger / Pontius Pilatus / vnd Joh. 19. v. 10. zu Christo gesagt: Weist du nicht/ daß ich Macht habe dich zucreutzigen / vnd Macht habe dich loß zugeben? Welche sich grosses Gewalts nicht rühmen können / die rühmen sich doch grossen vnd hohen Verstandts/ Weißheit/ Klugheit/ vnd Geschickligkeit / wie gethan der König von Assyrien/welcher Esa. 10. v. 13. gesagt/er habe viel außgericht durch seine Weißheit / denn er sey klug. So schreibet Syrach cap. 6. v. 23. von den Ruchlosen: Sie rühmen wol viel von der Weißheit / aber wissen wenig drumb. Paulus sagt Rom. 2. v. 17. 23. von den Juden/daß sie sich Gottes vnd seines Gesetzes rühmen / welches sie nicht allein für sich verstehen/ sondern auch andere Leuth lehren können. Vnter den Corinthiern haben sich etliche duncken lassen/sie wissen etwas/1. Cor. 8. v. 2. Zum theil Leuth rühmen sich jhrer grosser *Iustitiæ* vnd Gerechtigkeit / vnd meinen/wann die Gerechtigkeit allenthalben verlohren vnd vntergangen seye / so seyen sie doch solche gerechte vnd auffrichtige

Weißheit/

Gerechtigkeit/

Leuth/

Leuth/die keinem Menschen/vmb keinen Pfenning oder Heller/ vnrecht thuen/ oder thun lassen/ wie gewesen ist der Gottlose Absalom/von welchem wir lesen 2. Sam. 15. v. 2. 3. 4. Wenn jemand einen Handel hatte / daß er zum Könige für Gericht kommen solt / rieff jhm Absalom zu sich vnd sprach: Auß welcher Stadt bist du? Wenn denn der sprach: Dein Knecht ist auß der Stämmen Jsrael einem/ so sprach Absalom zu jhm: Siehe deine Sach ist recht vnd schlecht / aber du hast keinen Verhörer vom Könige. Vnd Absalom sprach: O wer setzt mich zum Richter im Lande / daß jedermann zu mir keme / der eine Sache vnd Gericht hat/daß ich jhm zum Rechten hülffe! Vnd dann/so rühmen sich etliche jhrer Phariseerischen Frömkeit vnd Heiligkeit / als wann sie nie kein Wasser trüb gemacht hetten/sondern weren Engelrein / vnd hetten alle Gebott Gottes erfüllt. Das hat gethan jener reicher Jünglinge/Matt. 19. v. 17. 18. 19. 20. welchem Christus die Gebott Gottes fürgehalten / vnd gesagt hat: Du solt nicht Tödten / du solt nicht Ehebrechen / du solt nicht Stehlen / du solt nicht falsche Gezeugnuß geben/ehre Vatter vnd Mutter/vñ du solt deinen Nechsten lieben/ als dich selbs: Da sprach der Jünglinge zu jhm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auff / was fehlet mir noch? Ein solcher ruhmretiger Mensch / vnd grosser Heilige / ist gewesen jener Phariseer / Luc. 18. v. 11. 12. welcher gestanden / vnd bey sich selbs also gebetet hat: Jch dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie die andern Leuthe / Rauber / Vngerechte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser Zöllner / ich faste zwyr in der Wochen/ vnd gebe den zehenden von allem das ich habe.

vnd Heiligkeit/

Jetzt ist die Frage / ob solche ruhmretige Leuth recht oder

vnrecht thuen? ob ſie hierinnen ſündigen oder nicht? Daß ſie a-
ſündigen/ ber nicht recht / ſondern mit jhrem rühmen vnd pralen Sünd/ vnd gar vnrecht thuen / ſolches lehret Paulus in vnſerm Text/ da er von den Heyden alſo ſchreibet: Gleich wie ſie nicht geachtet haben/daß ſie Gott erkenneten/hat ſie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zu thun eytel Laſter/vnter welchen auch diß eines geweſen/daß ſie ſeynd ruhmretig geweſen. Daß Ruhmretigkeit kein Kunſt oder Tugend/ ſondern ein Sünd/Schand vnd Laſter ſeye / das bezeuget auch Jacobus in ſeiner Epiſtel / cap. 4. v. 16. da er alſo ſagt: Nun aber rühmet jhr euch in ewrem Hochmuth/aller ſolcher Ruhm iſt böſe: Iſt aber Ruhmretigkeit ein Sünd/ vnd ein Laſter / ſo folget hierauß/ daß jhm Gott dieſelbige nicht gefallen
Gott ſie haſſet/ laſſe/ ſondern daß er ſie haſſe vnd anfeinde. Das bezeuget David mit hellen klaren Worten / da er Pſal. 5. v. 6. alſo zu dem HErren ſagt: Die ruhmretigen beſtehen nicht für deinen Augen/ du biſt feind allen Vbelthätern. Vnd iſt David den ruhmretigen Leuthen auch feind geweſen/ wie er Pſ. 73. v. 3. 8. 9. ſagt/vnd ſpricht: Es verdroß mich auff die ruhmretigen / da ich ſahe / daß den Gottloſen ſo wol gienge: ſie vernichten alles/vnd reden vbel davon/vnd reden vnd leſtern hoch her: was ſie reden/das muß vom Himmel herab geredt ſeyn/was ſie ſagen / das muß gelten auff Erden.

Iſt aber Ruhmretigkeit ein ſolche Sünd / die GOtt anfeindet vnd haſſet/ ſo wird er ſie ohne allen Zweiffel auch rechen vnd ſtraffen: wie dann Paulus jhr die verdiente Straff/in vn-
vnd ſtraffet/ ſern vorhabenden Worten/ ſchon beſtimbt vnd ernennt hat. So wünſchet/ bitet vnd betet/ David Pſal. 12. v. 4. vnd ſagt: Der HERR wolle außrotten alle Heucheley/vnd die Zunge die da ſtoltz redet. Es ſtraffet Gott die ruhmretige Leuth an

jhrer

jhrer Nahrung / Haab vnd Guth; er straffet sie auch an jhrer Witz / Geschickligkeit / vnd Verstand / also daß / da sie sich für weise halten / sie (zu lautern) Narren werden / Rom. 1. v. 22. Es helt auch Paulus 2. Cor. 10. v. 12. 18. nicht viel von den ruhmretigen Leuthen / sondern schreibet von denselbigen also: Wir dörffen vns nicht vnter die Rechnen / oder Zehlen / so sich selbs loben / aber dieweil sie sich bey sich selbs messen / vnd halten allein von sich selbs / verstehen sie nichts. Denn darumb ist einer nicht tüchtig / daß er sich selbs lobet / sondern daß jhn der Herr lobet.

an Guth / Verstand /

Die ruhmretige bringen sich vmb jhren guten Nahmen / Ehr vnd *Reputation*; Davon im Büchlein Hiobs / cap. 20. v. 5. also stehet: Der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lang: Vnd Sap. 17. v. 7. das rühmen von jhrer Kunst ward zum Spott. Einen solchen Spott hat davon getragen jener ruhmretige Jüngling / von welchem *Erasmus Chil. 3. Cent. 3. adag. 28. fol. 696.* vnd *Zvvingerus in Theat. fol. 163.* schreiben / daß er sich prächtig gerühmet / wie er in der Insel Rhodis einen solchen grossen Sprung gethan habe / den jhm kein Mensch hab können nachthun / aber die solches gehört / habens nicht geglaubt / deß Jünglings gespottet / vnd gesagt: *Hic Rhodus, hic salta*, thue als wann allhie Rhodis were / vnd lasse sehen / welch einen gewaltigen Sprung du thun könnest / da ers nun nicht gekönt / vnd sein Springen auff ein *la mi* außgangen / hat er mit Spott müssen abziehen.

Ehr /

Bey dem Spott bleibt es nicht / sondern die ruhmretige *thrasones* bringen sich auch vmb Leib vnd Leben / von denen Paulus in vnserm Text sagt: Sie wissen Gottes Recht / daß / die solches thun / deß Todts würdig seynd. Ein Exempel dessen haben wir an einem Jüngling / einem Amalekiter / welcher 2. Sam. 1. v. 10. 14. 15. zu dem David

vnd Leben /

kompt /

kompt / ſich rühmet / er habe den Saul getödtet / die Kron von ſeinem Haupt/vnd das Armgeſchmeid von ſeinem Arm genommen/vnd es her gebracht zu David/ ſeinem Herren: aber der David ſprach zu jhm: Wie daß du dich nicht gefördchtet haſt / deine Hand zulegen an den Geſalbten deß HErren / jhn zuverderben? Vnd David ſprach zu ſeiner Jünglingen einem; Herzu/vnd ſchlag jhn/vñ er ſchlug jhn daß er ſtarb. Ein ſolch Trinck-gelt hat nicht allein dieſer arme Amaleckiter davon getragen/ ſondern da auch Pharao/der Könige in Egypten/ſich hoch vnd groß gerühmet / hat es jhn gleichfals Leib vnd Leben gekoſtet/ von welchem Ezech. 29. v. 8. 9. der HErr HErr alſo ſpricht: Siehe / ich will das Schwert vber dich kommen laſſen / vnd beyde Leuth vnd Vieh in dir außrotten/ vnd Egyptenland ſoll zur Wüſten vnd Oede werden/vnd ſollen erfahren daß ich der HErr ſey/darumb/ daß er ſpricht/ der Waſſerſtrom iſt mein / vnd ich bins/ ders thut. Ninive iſt gleichwol ein gewaltige vnd mächtige Stadt geweſen/deſſen ſie ſich auch vberhebt vnd gerühmbt/aber es hat ſie ſo gar nichts genutzt vnd geholffen / daß ſie darvber iſt zu grund vnd boden gangen/ von deren der Prophet Zephanja/ cap. 2. v. 15. alſo ſchreibet: Das iſt die fröliche Stadt/die ſo ſicher wohnet/vnd ſprach in jhrem Hertzen: Ich bins/ vnd keine mehr. Wie iſt ſie ſo wüſte worden? daß die Thiere darinnen wohnen/vñ wer fürvber gehet/ pfeiffet ſie an/vnd klappet mit der Hand vber ſie. Wie Ruhmretigkeit ein böſes ende nemme/ vnd an Leib vnd Leben geſtrafft werde/deſſen haben wir auch ein Exempel an Joſeph dem Sohn Zacharie/vnd Azaria/den Hauptleuthen/welche 1. *Macc.* 5. *v.* 6. *& ſeqq.* gehört hatten von deß Judæ/ Jonathans vnd Simons Sieg vnd groſſen Thaten. Da ſprachen ſie:

Wir

Wir wollen auch Ehr einlegen / vnd die Heyden vmb vns her angreiffen / vnd geboten jhrem Kriegsvolck / daß sie solten auffseyn / vnd zogen gegen Jamnia. Da zog wider sie herauß Gorgias mit seinem Heer / vnnd schlug den Joseph vnd Azariam in die Flucht / vnd jaget sie biß ins Land Juda / vnd Jsrael verlohr den Tag viel Volcks / nemblich bey zwey tausend Mann / darumb daß sie sich auß eigner Vermessenheit vnterstanden / einen Ruhm zuerjagen / so sie doch nicht die Leuth waren / denen Gott verliehen hatte / daß Jsrael durch sie geholffen wurde. Von einem Barbierer schreibet Plutarchus / *de garrulitate*, *part.* 2. *Moral. fol.* 311. daß er sich gerühmet habe / er wolte dem König Dionysio den Kopff mit dem Scheermesser abschneiden können / so offt er jhn barbierte / das hat der König erfahren / ist dem Barbierer vorkommen / vnd hat jhn an ein Creutz schlagen lassen. Vnd ist das an den ruhmretigen das ärgste / daß sie auch deß andern vnd ewigen Todts / der Höll vnd ewigen Verdamnuß / würdig vnd schuldig seynd.

Wann dann die Ruhmretigkeit ein solche grosse / grobe vnd schwere Sünd ist / die Gott hasset vnd anfeindet / dieselbige auch ernstlich straffet vnd rechet / an Seel vnd Leib / zeitlich vnd ewig / so sollen wir vns auff das fleissigest darvor hüten / die Ruhmretigkeit fliehen vnd meiden. Daher ist es geschehen *Iud.* 7. *v.* 1. 2. als Gideon hat sollen die Midianiter schlagen / vnd zu dem ende viel Volcks bey sich gehabt / daß der HErr zu Gideon gesagt hat: Deß Volcks ist zuviel das mit dir ist / daß ich solt Midian in jhre Hände geben / Jsrael möchte sich rühmen wider mich / vnd sagen: Meine Hand hat mich erlöset. So warnet vor Ruhmretigkeit die Gottsförchtige Hanna / 1. Sam. 2. v. 3. vnd spricht: Lasset ewer groß

so sollen sie davon abstehen /

rühmen vnd trotzen / laſſet auß ewrem Munde das alte/ denn der HErr iſt ein Gott der es mercket/ vnd laſt ſolch fürnemmen nicht gelingen. Da der König zu Syrien/ Benhadad/ ſich trotziglich gerühmet / wie er Samariam gewinnen / den König Ahab mit ſeinem Volck ſchlagen wolle/ laſſet jhm Ahab 1. Reg. 20. v. 11. zuentbieten/ vnd ſagen: Der den Harniſch anlegt/ ſoll ſich nicht rühmen/ als der jhn hat abgelegt. Deßgleichen hat David Pſal. 75. v. 5. 6. zu den ruhmretigen geſprochen: Rühmet nicht ſo: Vnd zu den Gottloſen: Pochet nicht auff Gewalt/ pochet nicht ſo hoch auff ewer Gewalt/ redet nicht halsſtarrig. Vor dieſem Laſter der Ruhmretigkeit warnet auch Salomo/ Prov. 27. v. 1. 2. vnd ſpricht: Rühme dich nicht deß morgenden Tags / denn du weiſſeſt nicht was heute ſich begeben mag: Laſſe dich einen andern loben/ vnd nicht deinen Mund/ einen frembden/ vnd nicht deine eigen Lippen. Dergleichen Warnungen mehr ſeynd zufinden / Tob. 4. v. 14. Syr. 1. v. 37. Rom. 3. v. 27. cap. 4. v. 2. 1. Cor. 4. v. 7. cap. 9. v. 16. vnd bey dem *Chryſoſtomo, homil. 23. ad Corinth. 2. tom. 4. col. 838. A. & homil. 24. col. 842. C.*

gleichwol erlaubt/ ſich zurühmen/

Hiebey entſtehet ein Frage: Ob ein Menſch ſich gantz vnd gar nichts rühmen dörffe? Darauff iſt diß die richtige Antwort/ daß in etlichen fällen es erlaubt vnd zugelaſſen ſey / ſich zurühmen. Als/ wann eines ſich nicht ſeiner ſelbs / ſondern eines andern rühmet/ wie Paulus Phil 1. v. 26. ſchreibt vnd ſagt:

eines andern/

Jhr möget euch ſehr rühmen/ in Chriſto Jeſu / an mir/ durch meine Zukunfft wieder zu euch. Er / Paulus ſelbs/ hat ſich 2. Theſſ. 1. v. 4. der Theſſalonicher gerühmet vnter den Gemeinen Gottes/ von jhrer Gedult vñ Glauben/ in allen jhren Verfolgungen vnd Trübſaln/ die ſie erdul-

erduldet. Mehr dergleichen Exempel seynd zufinden / 2. Cor. 1. v. 14. cap. 5. v. 12. cap. 7. v. 14. cap. 8. v. 24. Phil. 2. v. 16. 1. Thess. 2. v. 19.

Darnach so ist es auch erlaubt sich selbs zurühmen / wann einer von seinen mißgünstigen vnd Feinden darzu gleichsam gezwungen vnd genötiget wird / wie dem H. Apostel Paulo von den falschen Aposteln vnd trüglichen Arbeitern geschehen / die haben jhn dahin getrieben / daß er 2. Cor. 11. v. 16. & seqq. schreibet: Ich sage / daß nicht jemand wehne / ich seye thöricht / wo aber nicht / so nemmet mich an als einen thörichten / daß ich mich auch ein wenig rühme. Was ich jetzt rede / das rede ich nicht als in dem HErren / sondern als in der Thorheit / dieweil wir in das rühmen kommen sind. Sintemal viel sich rühmen nach dem Fleisch / will ich mich auch rühmen. Worauff nun jemand kühn ist / (Ich rede in Thorheit) darauff bin ich auch kühn. Sie sind Ebreer / ich auch: sie sind Israeliter / ich auch: sie sind Abrahams Saamen / ich auch: sie sind Diener Christi / ich rede thörlich / ich bin wol mehr / ich habe mehr gearbeitet / ich habe mehr schläge erlitten / ich bin öffter gefangen / offt in todtsnöthen gewest / ꝛc. So schreibet Jacobus cap. 1. v. 9. Ein Bruder / der nidrig ist / rühme sich seiner Höhe. oder im Nothfall/

Es ist auch erlaubet sich zürühmen / wann einem gewalt vnd vnrecht geschicht / eines ein gut rühig Gewissen hat / dessen darff es sich rühmen. Das hat Paulus gethan Rom. 15. v. 17. 18. da er also sagt: Ich kan mich rühmen / in Jesu Christ / daß ich Gott diene / denn ich dörffte nicht etwas reden / wo dasselbige nicht Christus durch mich wirckete. Vnd 2. Cor. 1. v. 12. sagt er: Vnser Ruhm ist der / nemblich / das Zeugnuß vnsers Gewissens / daß wir in Ein- seiner Vnschuld/

fältigkeit/vnd Göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit/sonder in der gnad Gottes / in der Welt gewandelt haben/allermeist aber bey euch (Corinthiern.) Wiederumb 2. Cor. 10. v. 13. schreibet er: So ich auch etwas weiter mich rühmete von vnser Gewalt / welche vns der HErr gegeben hat/euch zu besseren / vnd nicht zu verderben/wolte ich nicht zu schanden werden. Wir rühmen vns nicht vber das Ziel / sondern nur nach dem Ziel der Regel / damit vns Gott abgemessen hat das Ziel/zugelangen auch biß an euch. In folgendem 11. Capitel rühmet sich Paulus dessen / daß er den Corinthiern das Evangelium nicht auß Geitz / sondern vmbsonst verkündiget habe/ vnd setzt/ den falschen Aposteln das Maul zustopffen / v. 10. diese Wort: So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist / so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaia nicht gestopfft werden / v. 12. daß ich die Vrsach abhawe / denen die Vrsach suchen / daß sie rühmen möchten/ sie seyen wie wir. Vnd Gal. 6. v. 4. schreibet Paulus allen denen / die sich rühmen wollen/ diese Regel für/ vnd sagt: Einjeglicher prüfe sein selbs Werck/vnd alsdann wird er an jhm selber Ruhm haben / vnd nicht an einem andern. Es sollen aber alle / die sich rühmen wollen/wol zusehen/

mit der Wahrheit/ daß sie kein Vnwahrheit / sondern die lautere Wahrheit sagen/ so kan jhr Ruhm desto besser geduldet werden. Dannenher schreibet Paulus 2. Cor. 12. v. 6. So ich mich rühmen wolte/ thete ich darumb nicht thörlich / denn ich wolte die Wahrheit sagen.

Erlaubt ist es auch sich selber zu rühmen seiner Trübsal/

deß Creutzes/ seines Creutzes vnd Widerwertigkeit / wie Paulus vnd andere Christen gethan Rom. 5. v. 3. 4. 5. vnd gesagt: Wir rühmen vns auch der Trübsal / dieweil wir wissen / daß Trübsal

saal Gedult bringet/ Gedult aber bringt Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber lesset nicht zu schanden werden. Vnd 2. Cor. 11. v. 30. schreibet Paulus von sich selbsten also: So ich mich rühmen soll/ will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Vnd gleich darauff sagt er/ cap. 12. v. 9. Ich will mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Das allerbeste rühmen / welches erlaubet ist / ist dieses/ wann man sich Gottes/ vnd seines heiligen Worts/ rühmet vnd frewet. sonderlich Gottes/ Diß lobet vnd rühmet der HErr / Jer. 9. v. 23. 24. vnd sagt: Ein weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein reicher rühme sich nicht seines Reichthumbs / sondern wer sich rühmen will/ der rühme sich deß / daß er mich wisse vnd kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit/ recht vnd Gerechtigkeit vber auff Erden / denn solches gefellet mir/ spricht der HErr. Auff solche weise hat sich gerühmet Paulus / Gal. 6. v. 14. vnd gesagt: Es sey ferne von mir / rühmen / denn allein von dem Creutz vnsers HErrn JEsu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreutziget ist/ vnd ich der Welt. Vnd Phil. 3. v. 3. schreibet der Apostel: Wir sind die Beschneidung/ die wir Gott im Geist dienen/ vnd rühmen vns von Christo JEsu/ vnd verlassen vns nicht auff Fleisch.

Wann wir dann die nichtige vnd eytele Ruhmretigkeit meiden vnd fliehen/ rühmen vns dargegen vnsers guten Gewissens/ vnserer Schwachheit/ bevorab Gottes vnd seines Worts/ vnd vnsers Erlösers Jesu Christi / so wird vns Gott behüten/ daß die Gottlosen sich nicht vber vns frewen vnd rühmen können: damit wir nicht vntergehen/ Darumb David bittet Psal. 13. v. 4. 5. vnnd spricht:

Schawe doch/ vnd erhöre mich HErr/ mein Gott/ erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Todt entschlaffe/ daß nicht mein Feind rühme/ er sey mein mächtig worden/ vnd meine Widersacher sich nicht frewen/ daß ich niederlige. Vnd Psal. 38. v. 16. 17. Ich harre HErr auff dich/ du HErr mein Gott wirst erhören/ denn ich dencke/ daß sie ja sich nicht vber mich frewen/ wenn mein Fuß wancket/ wurden sie sich hoch rühmen wider mich.

sondern herfür kommen.

Vnd wie Gott vns vor den Gottlosen behüten vnnd bewahren will/ daß sie sich nicht vnsers Vnglücks frewen vnd rühmen mögen; also will er vns hergegen lobs vnnd ruhms gnug geben/ es seye gleich vnsern Feinden lieb oder leid. Wann das Volck Israel in allen deß HErren wegen wandlet/ will er Deut. 26. v. 19. dasselbig das höhest machen/ daß es gerühmet/ gepreiset vnd geehret werde vber alle Völcker/ die er gemacht hat. So schreibet Syrach/ cap. 39. v. 14. von dem Gottsförchtigen/ was er gelehret habe/ werde man weiter predigen/ vnd die Gemeine werde jhn rühmen. Solches ist begegnet vnd wiederfahren dem David/ Syr. 47. v. 7. welchen er rühmen ließ/ als zehen tausend Mann werth/ vnd ehret jhn mit Göttlichem Segen/ daß er die Königliche Kron krieg. Es hat Gott auch ruhms/ lobes vnd preises gnug geben dem dapffern Helden/ Juda Maccabeo/ 1. Macc. 3. v. 6. 7. daß allenthalben seine Feind vor jhm erschrocken vnd flohen/ vnd die abtrünnigen wurden gedempfft/ vnd er hatte Glück vnd Sieg/ das verdroß viel Könige/ aber Jacob ward es ein Frewd/ vnd jhm ein ewiger Ruhm vnd Ehr. Dergleichen zusehen Job. 29. v. 11. Prov. 16. v. 21. cap. 31. v. 31. Ez 1. 6. v. 14. cap. 39. v. 13.

Sap.

Sap. 8. v. 18. Syr. 1. v. 11. c. 31. v. 28. c. 44. v. 7. 1. Macc. 11. v. 50.

Der getrewe allmächtige GOtt wolle auch vns Ruhm/ Lob vnd Preiß/ geben vnd bescheren/ nicht allein auff dieser Welt/hie zeitlich/ sondern vielmehr in der andern Welt/ vnd dorten ewiglich/durch Jesum Christum/ in Krafft deß Heiligen Geistes/ Amen.

Die Vierzehende Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von vngehorsam gegen den Eltern.

GEliebte in Christo dem HErren/ es ist zwar ein solch bitter vnd verdrießlich Ding/ wenn man den Narren/ sonderlich die närrische vnnd halsstarrige Kinder/ Söhn vnd Töchtern/ ziehen will/ daß sie sich nicht anderst darzu stellen/ als wolte man jhnen Fessel an Händ vnd Füß legen/ wie Syrach schreibet/ cap. 21. v. 22. Hergegen aber/ wann man die weise/ kluge vnd verständige ziehen will/ ist es jhnen so gar nicht zu wider/ daß sie es noch für einen gulden Schmuck achten/ vnnd für ein Geschmeid am rechten Arm/ Wie Syrach gleich hernach setzet. Wann ich dann zu diesem mal/ vermög vorhabenden Texts/ vnd tragenden Ampts/ die jenige Kinder ziehen soll/ welche seynd den Eltern vngehorsam/ als wollen dieselbige solches nicht als Fessel/ vnd Band/ sondern als einen guldenen Schmuck/ achten vnd halten/ gern vnd fleissig zuhören/ vnd folgen/ da ich erstlich will die verlesne Wort/ von dem vngehorsam gegen den Eltern/ erklären vnd außlegen/ vnd dann für das andere anzeigen

Obwol die Straff bitter/

dannoch ist sie nutzlich.

zeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zubehalten haben / darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/Amen.

Der Erste Theil.

Die Heyden seynd gewesen vngehorsam den Eltern/

SO schreibet nun Paulus von den Heyden wiederumb also: Gleich wie sie nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster/ vnter welchen Lastern auch diß eines ist / daß sie seynd gewesen den Eltern vngehorsam; sie seynd gewesen ἀπειθεῖς. *immorigeri*, *contumaces*, widerspenstig / halsstarrig / die jhnen haben weder singen noch sagen lassen / haben weder vmb gute noch vmb böse Wort etwas geben/ sondern sie sind vngehorsam gewesen/nicht nur jhrer Herrschafft/ oder den Tyrannen / sondern auch den Eltern/welche den Nahmen/ Eltern/ nicht eben haben vom Alter / *à senectute*, sondern sie werden im Griechischen genennt γονεῖς, *parentes* die sie in diese Welt von jhrem Leib gezeuget/ gebohren/ aufferzogen/ ernehret / vnd bey dem Leben erhalten haben/ seynd jhre leibliche Vatter vnd Mutter / denen seynd jhre eigen Kinder/Söhn vñ Töchtern/ vngehorsam gewesen: Wann der Vatter vnd die Mutter sie etwas geheissen haben/hat es jhnen geschmeckt / so haben sie es gethan/hat es jhnē nicht geschmeckt/so haben sie es gelassen / oder wol zu dem Vatter vnd Mutter sagen dörffen/thue es selber: ja es hat auch solche halsstarrige vnd widerspenstige Kinder geben / daß sie jhre Eltern wol haben dörffen schenden / schmehen / lästern/ Hand an sie legen / sie stossen / schlagen / vnd jhnen gar zum Todt helffen / Matth. 10. v. 21. vor Gericht vnd Rath verklagen. Diese vngehorsame Kinder haben Gottes Recht gewust/

Vatter vnd Mutter/

daß/

daß/die solches thun / deß zeitlichen vnd ewigen Todts würdig seynd/ haben sie es nicht allein gethan/ sondern haben auch gefallen gehabt an denen die es gethan/ die eben so saubere Gesellen seynd gewesen als sie selber. daher deß Tods würdig.

Vnd so viel von dem ersten Theil dieser Predigt.

Der Andere Theil.

HJerauß haben wir zusehen vnnd zulernen / daß es nichts newes oder seltzames sey vmb solche Kind/ Söhn vnd Töchtern/die da seynd den Eltern vngehorsam. Dann deren hat es geben zu vnd vor Pauli zeiten / vor tausend / vnd vielmehr Jahrn/ die da sind in verkehrten Sinn dahin gegeben worden/zuthun eytel Laster/ den Eltern vngehorsam / wie Paulus in vnsern vorhabenden Worten redet. Vor zwey tausend Jahren hat vber die vngehorsame Kinder geklaget der Prophet Micha/ cap. 7. v. 6. vnd gesagt: Der Sohn verachtet den Vatter/die Tochter setzet sich wider die Mutter / vnd deß Menschen Feinde sind sein eigen Haußgesinde. Welche Wort Christus beynahend wiederholet / Matth. 10. v. 35. 36. Hernach/ vnd zu vnsern zeiten/ist es mit den Kindern nicht besser worden/sondern Paulus schreibet/ 2. Tim. 3. v. 1. 2. vnd sagt zu Timotheo: Das solt du wissen/ daß in den letzten Tagen werden grewliche Zeit kommen / denn es werden Menschen seyn/ die von sich selbs halten / geitzig/ ruhmretig/hochfertig/lösterer/ den Eltern vngehorsam. Dessen erzehlet D. Luther ein Exempel/von einem Vatter/ *tom. 4. germ. Ien. fol. 522. b.* der vbergab seinen Kindern alle seine Gütter / Hauß / Hof/ Aecker vnd Wisen/vnd alle Bereitschafft/ versahe sich deß zu seinen Kindern/sie wurden jhn ernehren/da er nun bey einem Dieweil die vngehorsame Kinder/

Sohn ein zeitlang war / war der Sohn ſein vberdrüſſig/ vnd ſprach/ Vatter / wenn wiltu zu meinem Bruder gehen? Da er nun auch ein zeitlang bey dem andern Sohn geweſen war/ward er ſein auch müde/vnd ſchickt jhn zur Schweſter / die hat ſein auch bald gnug. Alſo war der gute alte Vatter gantz vnwerth/vnd vbel verſorget/ ſagt D. Luther.

in erlehrnung der Arbeit/

Wann die Eltern wöllen die Kinder etwas lehrnen laſſen/ daß ſie ſich heut oder morgen / mit Gott vnd mit Ehren/ können ernehren / ſo ſeynd ſie den Eltern vngehorſam/ will der Vatter die Kinder zu ehrlichen Handwerckern thun / ſo murren ſie/vnd wollen Studieren / vnd vermeinen / ſie wollen bey dem Studieren gewaltige Herren werden. Laſſet ſich der Vatter vberreden / oder vbermeiſtern / daß er die Kinder laſſet in die Schul gehen / vnd Studieren / er will aber darneben haben/ ſie ſollen die *Theologiam* oder H. Schrifft Studieren / ſo ſeynd die Söhn wiederumb den Eltern vngehorſam/vnd wollen entweder die Rechten/oder die Artzney Studieren/ damit ſie weit höher werden als jhre Eltern. Vnd wann die Eltern dißfalls müſſen die Kinder auch machen laſſen / ſo theten ſie lieber gar nichts weder etwas. Ziehen die Eltern jhre Kinder zu der wahren/reinen/Evangeliſchen / Lutheriſchen Religion / ſo ſeynd jhnen die Kinder abermal vngehorſam / wöllen es viel beſſer treffen denn jhre Eltern / vnd wollen entweder Calviniſch / oder Papiſtiſch ſeyn. Wie ein ſolch Hertzleid begegnet vnd wiederfahren iſt Graf Ludwigen von Oetingen/von welchem Doctor Johan-Valentinus Andreæ/mein vertrawter Herr vñ Freund/ in ſeiner *Fama Andreana, pag.* 47. 48. ſchreibet / daß er vnd ſein Gemahlin ſeyen Lutheriſch geweſen/vnd deßwegen von Caralo *V.* in das Elend vertrieben worden/ die haben einen Sohn gehabt/mit Nahmen Friederich/der iſt Papiſtiſch geweſen /vnd

der Religion/

vmb

vmb solcher Vrsach willen / neben seinem Bruder Wolffgangen / in seines Vatters Haab vnd Guth eingesetzt worden / der hat seiner Mutter drauſſen in dem Elend zuentbotten / Sie soll jhre Religion an die Zähn streichen / vnd den Hunger damit büſſen: hat auch befohlen / man solle seiner Vnterthanen einem / der den Vatter vber Nacht beherberget hatte / den Kopff abschlagen.

Den Eltern seynd die Kinder vngehorsam / wann sie Mord vnd Todtschlag begehen / damit den Eltern ein Hertzleid vber das ander machen / wie gethan hat der Gottlose Cain / Gen. 4. v. 8. da er seinen Bruder Habel zu todt geschlagen: Der Gottlose Esau / der Gen. 27. v. 41. dem Jacob gram̃ gewesen / vnd in seinem Hertzen gesprochen: Es wird die Zeit bald kommen / daß mein Vatter leid tragen muß / denn ich will meinen Bruder Jacob erwürgen: Die zween Söhn Jacobs / Simeon vnd Levi / welche Gen. 34. v. 25. den Hemor vnd seinen Sohn Sichem geschlagen / vñ in jhre Stadt dürſtiglich gangen seynd / vnd erwürget haben alles was männlich gewesen / damit sie v. 30. jhrem Vatter Jacob Vnglück zugerichtet haben / daß er für den Einwohnern deß Lands gestuncken hat. mit Todtschlag /

Den Eltern seynd die Kinder vngehorsam / wann sie wider deren willen sich Verheyrathen / Mann oder Weiber nemmen / wie gethan hat der Esau / welcher Gen. 26. v. 34. 35. zum Weib genommen hat Judith / die Tochter Beri deß Hethiters / vnd Basmath die Tochter Elon deß Hethiters / die machten beyde Isaac vnd Rebecca eytel Hertzleid. Noch mehr Hertzleid machen die Kinder den Eltern / wann sie Huren vnd Buben / daher Syrach schreibet cap. 42. v. 9. 10. 11. vnd sagt: Ein Tochter / die noch vnbera- Heyrathen / Hurerey /

berathen ist / machet dem Vatter viel wachens / vnd das Sorgen für sie/nimbt jhm viel schlaffs/weil sie noch Jungfraw ist/daß sie möcht geschendet / vnd ins Vatters Hauß schwanger werden. Darumb wenn deine Tochter nicht schamhafftig ist / so halt sie hart / daß sie dich nicht deinen Feinden zum spott mache / vnnd die gantze Stadt von dir sage / vnd du von einem jeden Schand hören / vnd dich für allen Leuthen schämen müssest. Solche vngehorsame/vngerathne/hürische vnd bübische Kind vnd Kindskind / hat der Keyser Augustus gehabt/ welches jhm so wehe gethan / daß er sie in das Elend verstossen/ vnd so offt er jhrer gedacht / hat er allwegen geseufftzet / vnd gesagt: *O utinam cælebs vixissem, orbusque periissem:* O wolte Gott ich hette nie kein Weib genommen vnd were ohne Kinder gestorben! Wie solches von jhm schreiben *Suetonius in vita Augusti, cap. 65. fol. 212. Seneca de Beneficiis, lib. 6. cap. 32. pag. 119.* vnd *Erasmus in Apophtheg. lib. 4. pag. 417.*

Den Eltern sind die Kinder vngehorsam / wann sie sich nicht ehrlich vnd redlich nehren/mit jhrer Hand Arbeit/sondern sie legen sich auff die Beerenhaut / Rauben vnnd Stehlen/ Schinden vnnd Schaben wo sie können; wie gethan haben die zween Söhn Samuelis / welche 1. Sam. 8. v. 1. 2. 3. jhr Vatter in seinem alter zu Richter vber Jsrael gesetzt hat/zu Berseba: aber seine Söhne wandelten nicht in seinem wege/ sondern neigeten sich zum Geitz/vnd nahmen Geschenck/vnd beugeten das Recht; hat jemand ein böse Sach gehabt/vnd den Richter geschmiert/der hats gewonnen/hat er aber ein gute Sach gehabt/vnd nicht geschmiert/ der hats verlohren. Ja man findet solche freche/ kecke/vnd vngehorsame Kinder/die nicht nur frembden Leuthen/ sondern auch

Schinden/

jhren

jhren eignen Eltern / das jhrige nemmen vnd stehlen / sie von Hauß vnd Hof versagen vnd vertreiben. Das hat Absalom seinem guten alten Vatter / dem David gethan / der hat 2. Sam. 15. v. 10. Kundtschafftet außgesandt in alle Stämme Jsrael/vnnd lassen sagen: Wenn jhr der Posaunen Schall hören werdet / so sprecht: Absalom ist König worden zu Hebron. Darauff hat der Vatter für seinem Sohn fliehen müssen / vnd müssen zu Fuß hinauß/für Jerusalem/gehen/mit seinem gantzen Hauß/ v. 14. 16. Ein mercklich Exempel eines solchen trewlosen/ ehr- vnd Gottsvergeßnen Sohns / erzehlet Arnoldus Mengering/ in seinem Kriegs Belial/*cap.* 10. *pag.* 184. vnd sagt/ daß Anno 1626. ein Erbare Matron vnnd Wittwe in Magdeburg herumb von Hause zu Hause die Allmosen gesamlet/so in der Nachbarschafft jhr gut Hausen vnd bleiben gehabt / vnnd gegen dem anziehenden Feind jhr Baarschafft/ Gerethe/ Kleider/ Zin/vnd andere nutzbare stück in einem Stall vergraben/darzu der Pfarrer deß Orths das seinige auch gethan/dessen Wissenschafft niemand als die Mutter / vnd jhr elrester Sohn / vnd der Pfarrer gehabt/ aber von solchem Söhnichen seye verrathen worden / der sich zu den Soldaten gesellet/ vnd seine Mutter/mit den andern Geschwistern/in eusserste Notturfft vnd Armuth gesetzt. Von Sophocle schreibet *Cicero, in lib. de Senect. tom.* 4. *fol.* 361. *D. Zvvingerus* in seinem *Theatro*, *fol.* 767. vnd *fol.* 4373. *Plutarchus* in seinem Buch: *An Seni Respublica gerenda? part.* 2. *Moral. fol.* 411. vnd *Cælius Rhodiginus*, *Lect. antiq. lib.* 21. *cap.* 20. *fol.* 817. daß er in seinem hohen Alter noch fleissig gestudiert/ seinen Söhnen zu lang gelebt/welche gern vber sein Gelt gewesen weren/die haben jhn bey der Obrigkeit verklagt/ vnd gesagt/

nemmen jhren Eltern selbs die Nahrung/

pag: 176.

der alte Narr lige immerdar vber den Büchern / er gehe in die Aberwitz/vnd lasse die Haußhaltung zu grund gehen/die Obrigkeit soll jhm das Guth nicht mehr vnter seinen Händen lassen: aber der Sophocles habe den Richtern ein Buch / *Oedipum Coloneum*, welches er newlich geschrieben/ab- vnd vorgelesen/vnd sie darauff gefragt/ ob einer der *deliriere* vnd in die Aberwitz gehe / ein solch *Carmen* vnd Buch schreiben könne? das habe den Richtern so wol gefallen/daß sie jhn einhelliglich von der Aberwitz haben *absolviert*/ loß vnd ledig gesprochen/vnd die hochverständige Söhn haben müssen neben hinumb gehen. Wie offt geschiehet es noch heut zu Tag / daß die Eltern jhre Kinder auff Vniversiteten/oder in frembde Land schicken/versprechen denselben die nothwendige Vnterhaltung/ allein sollen sie nichts zu vnnutzen verthun/das verßprechen jhnen die Kinder/aber so bald sie hinauß kommen/da zechen/burschieren/ vnd pravieren sie also/daß Vatter vnd Mutter noch lang an den Schulden zubezahlen hat.

Den Eltern seynd auch die Kinder manchmal der gestalt vngehorsam/daß sie dieselbige/ wo jhnen nur möglich / vmb jhren guten Nahmen/Ehr vnd Geführ zubringen/ vnd zu leichten Leuthen zumachen begehren. Das hat gethan der Gottlose Ham/Gen. 9. v. 22. dem ist das Hertz im Leib auffgesprungen/ daß sein Vatter Noah/der alte Narr (wie er vermeint hat) sich voll gesoffen / in der Hütten auffgedeckt gelegen / vnd er dessen Scham gesehen/das hat er nicht verschweigen können / sondern ein Gassengeschrey darauß gemacht/ vnd es mit Frewden seinen Brüdern erzehlet. In was grossen Ehren die vngehorsame Kinder jhre Eltern halten/das erzehlet Salomo Prov. 15. v. 5. vnd spricht: Der Narr lestert/ (schendet/ schmehet vnd verleumbdet) die Zucht seines Vatters. Vnd cap. 30. v. 11. sagt

vnd guten Nahmen/

sagt er: Es ist ein Art / die jhrem Vatter fluchet / vnd jhre Mutter nicht segnet.

Es gibt auch deren vngehorsamen Kinder / welche / wann dem Vatter das Weib / oder der Mutter der Mann stirbt / vnd sie sich anderwerts wieder wollen verheyrathen / so wollens jhre Kinder nicht zugeben vnd gestatten / oder der Vatter vnd die Mutter müssen jhre Kinder vmb jhren *consens*, vnd Erlaubnuß bitten / dessen wir keinen befelch oder Exempel in gantzer heiliger Schrifft haben. Ein solch vngehorsam Kind ist gewesen Alphonsus der erste / König in Portugall / von welchem *Zvvingerus* schreibet / *fol.* 3519. daß er sein Mutter Tiresiam darumb habe in das Gefengnuß werffen lassen / dieweil sie nach jhres Mannes todt sich wiederumb habe verheyrathen wollen. sperren jhre Heyrath /

Ja bißweilen findet man solche grawsame / vngehorsame Kinder / daß sie dörffen an die Eltern Hand anlegen / dieselbige schlagen oder gar erschlagen. Das hat seiner Mutter *Agrippinæ* gethan der schröckliche Tyrann vnd wüterich Nero / welcher jhr auff vnterschiedliche weise vnd wege nach Leib vnd Leben gestellt / da es jhm nicht hat wollen angehen / hat er sie endlich erstechen vnd auffschneiden lassen / vnd gesehen / wo er gelegen sey / wie hiervon schreibet *Suetonius, lib.* 6. *cap.* 34. *fol.* 562. *& cap.* 40. *fol.* 578. *Iosephus de bello Iudaico, lib.* 2. *cap.* 22. *fol.* 702. *VVolfius, Lect. memor. Cent.* 12. *fol.* 403. *Gothofredus de Impp. Rom. pag.* 92. *Cuspinianus de iisdem. fol.* 20. *Mirabilia urbis Romæ, Münsterus in Cosmogr. lib.* 2. *fol.* 297. *Tacitus, Annal. lib.* 14. *fol.* 311. *Hondorff, in Prompt. fol.* 143. *b.* Welche nicht dörffen so keck seyn / daß sie Hand vnd Gewalt an jhre Eltern legen / die thun jhnen doch so viel Creutz vnd Plagen / Angst vnd Hertzleid an / daß jhnen der Todt besser were / vnd sie zu letzt vor lauter Sorgen sterben. Das hat gesehen / erfahren / vnd geschrieben / D. Luther vber das 27. Cap. Gen. *fol.* 411. vnd gesagt: schlagen sie / zu todt /

Die

Die Eltern werdē leichtlich ertödtet/geschicht es gleich nicht mit dem Schwert / so geschicht es doch mit Vnmuth vnd Hertzleid. Ich (Lutherus) habe viel ehrlicher Eltern gesehen/die von jhren Gottlosen Kindern vor Trawrigkeit seynd vmbgebracht worden. Die Jugend betrachtet vnd verstehet solches nicht / aber man muß die Kinder lehren vnd vermahnen / daß sie nicht Mutter Mörder vnd Vatter Mörder werden. Die Söhn fallen offt vnbedachtsam in mancherley Schand vnd Laster / vnd bekümmern sich nichts vmb jhre Eltern: Die Töchtern werden zu Huren/ vnd hencken jhren guten ehrlichen Eltern einen Schandflecken an/ aber mit solchen lastern tödten sie Vatter vnd Mutter. Vnd solche Gottlose vngehorsame Kinder/findet man nicht allein bey gemeinen Bawrs- vnd Burgersleuthen/ sondern auch bey fürnehmen vñ hohen stands Personen / also daß ein Sprichwort daher kommen ist / welches heisset: *Heroum filii noxæ*, grosser Leuth Kinder gerathen selten wol / wie davon schreibet Lutherus in *Gen. cap.* 41. *fol.* 600. *Erasmus in Adag. Chil.* 1. *cent.* 6. *adag.* 32. *fol.* 204. 205. vnnd bestetiget solches auß dem Demosthene: vnd setzt hinzu / Daß von den allerweisesten vnd verständigsten Eltern die gröste Narren gebohren werden: Der Cicero ist nicht allein reich vnd mächtig/sondern auch vber die massen weise vnd verständig gewesen/ der hat einen Sohn / M. Ciceronem/ der ist ein solcher Weinschlauch gewesen/daß er auff einmal hat *binos congios*, auff die sechs Maß Wein außsauffen können/vnd in dem Suff hat er dem Marco Agrippæ einen Becher in den Grind geworffen/ welche ritterliche That im nachsaget vnd nachschreibet *Plin. lib.* 14. *cap.* 22. *fol.* 657. Der Eli ist kein gemeiner Mann/ sondern ein Priester/vnd zwar ein Hoherpriester gewesen / der

auch fürnehme/

hat

hat zween Söhn / Hophni vnd Pinehas / die waren 1. Sam. 2. v. 12. böse Buben / die fragten nicht nach dem Herren / noch nach dem Recht der Priester an das Volck / sie waren Rauber / Hurenjäger vnd Ehebrecher.

Es ist aber bey hohen vnd nidrigen / bey gelehrten vnd vngelehrten / ein solch gemein Ding nicht vmb Kinder / die den Eltern vngehorsam seynd / es ist zu mal auch ein so hohe / grosse vnd schwere Sünd / von deren Paulus in vnserm Text sagt / GOtt habe die Heyden dahin gegeben in verkehrten Sinn / zuthun eytel Laster / vnter welchen seynd Kinder / den Eltern vngehorsam. Daß der vngehorsam der Kinder gegen den Eltern / kein Kunst vnd Tugend / sondern ein grosses Laster / vnd schwere Sünde seye / das bezeuget auch Salomo / Prov. 28. v. 24. vnd sagt: Wer seinem Vatter oder Mutter nimbt / (heimlich abträgt / stilet vñ entwehret) vnd spricht / es sey nicht Sünde / der ist deß verderbers Gesell. Ist aber vngehorsam gegen den Eltern ein Sünde / so wird sie Gott nicht vngestrafft vnd vngerochen lassen. Daher drohet er Deut. 27. v. 16. vnd spricht: Verflucht sey / wer seinem Vatter oder Mutter flucht / vnd alles Volck soll sagen: Amen. Mit welchem vberein stimmet Salomo / Prov. 19. v. 26. vnd sagt: Wer Vatter verstöret / vnd Mutter verjaget / der ist ein schändlich vnd verflucht Kind. Vnd Paulus schreibet 1. Tim. 1. v. 9. dem gerechten seye kein Gesetz geben / (welches jhn verdamme /) sondern den Vattermördern vnd Muttermördern.

sündigen /

Gott straffet sie /

Wann aber Gott seine Ruthen in die Hand nimbt / vnd auff die vngehorsame Kinder zuschlägt / so bezählt er sie erstlich mit gleicher Müntz / vnd wann die vngehorsame Kinder in den Ehestand kommen / auch Eltern werden / Söhn vnd Töchtern vberkommen / so machens jhnen dieselbige eben / wie es jhre El-

mit gleicher Müntz /

ſern jhren Voreltern gemacht haben. Ein dergleichen Exempel erzehlet *Ariſtoteles*, in dem 7. Buch *Ethicorum, cap. 6. fol. 288.* vnd *repetiert* es *Zvvingerus in Theatro, fol. 3519. Zehnerus in Adagiis, fol. 350.* vnd *Eraſmus in Apophtheg. lib. 8. pag.* 922. vnd ſagen / daß ein Sohn ſeinen Vatter biß zu der Hauß-thüren geſchleifft / vnd jhn hab wollen darvber hinauß werffen / aber der Vatter hab geſchryen / vnd geſagt / es ſeye weit gnug / denn er habe ſeinen Vatter auch nur biß zu der Thüren geſchleifft. Die vngehorſame Kinder ſtraffet GOtt auch an der zeitlichen Nahrung / daß ſie auff kein grün Zweig kommen können / ſondern es gehet als mit jhnen den Krebsgang / wie es dem Jſmael ergangen iſt / da Sara Gen. 21. v. 9. 10. geſehen / daß er ein Spötter war / hat ſie jhn enterbet / vnd zu Abraham / deß Jſmaels Vatter geſagt: Treibe dieſe Magd auß mit jhrem Sohn / denn dieſer Magd Sohn ſoll nicht erben mit meinem Sohn Jſaac: Welches auch alſo erfolget iſt / vnd hat Abraham ſeinen ſpöttiſchen Sohn auß dem Hauß / vnd von dem Erbe verſtoſſen. Dergleichen Straffe verkündiget auch Syrach den vngehorſamen Kindern / vnd ſagt cap. 3. v. 11. deß Vatters Segen bawet den Kindern Häuſer / aber der Mutter fluch reiſſet ſie nieder. Die vngehorſame / halsſtarrige vnd widerſpenſtige Kinder / ſtraffet GOtt auch an jhrer *reputation*, daß ſie nicht können zu Ehren kommen / ſondern ſie müſſen zu ſpott vnd zu ſchanden werden. Das drohet jhnen Salomo / Prov. 20. v. 20. vnd ſpricht: Wer ſeinem Vatter vnd ſeiner Mutter fluchet / deß Leuchte wird verlöſchen mitten im Finſternuß. Vnd was die vngehorſame Kinder für gewaltige Ehr davon tragen / wann ſie jhren Eltern fluchen / ſie läſtern / ſchenden vnd ſchmehen / das zeiget jhnen Syrach / cap. 3. v. 12. 13. 18. vnd ſagt: Spotte deines Vattern Gebrechen nicht / denn es iſt dir kein

an Guth /

Ehr /

Ehr /

Ehr/denn den Vatter Ehren / iſt dein eigen Ehre/ vnd deine Mutter verachten / iſt dein eigene Schand. Wer ſeinen Vatter verleßt/der wird geſchendet / vnd wer ſeine Mutter betrübet/der iſt verflucht vom HErren. Die vngehorſame Gottloſe Kinder ſtraffet Gott auch an jhrem Leib / mit Mängel/ Gebrechen / vnd Kranckheiten/ deſſen *Auguſtinus lib. 22. de Civit. Dei, cap. 8. tom. 5. f. 301. G.* ein merckliches Exempel erzehlet / vnd ſagt/ zu Cæſarea in Cappadocia ſeyen zehen Geſchwiſtrig geweſen / ſieben Söhn vnnd drey Töchtern / nicht von geringem Geſchlecht / die haben jhre Mutter ſo höchlich beleidiget vnd erzörnet/daß ſie jhnen in dem Zorn geflucht/vnd vbels gewünſchet habe / die habe Gott alſo geſtraffet/ daß ſie alle an jhren Gliedern/Händ vnd Füſſen/ grewlich gezittert vnd gebebet haben / da ſie nun in ſolcher abſchewlicher Geſtalt jhren Mitbürgern nicht haben mögen vnter den Augen vmbgehen/ſeyen ſie faſt in das gantze Römiſche Reich zerſtrewet worden / von denen ſeyen auch zwey/ein Bruder vnd ein Schweſter / Paulus vnd Pauladia/zu jhm (dem Auguſtino / nacher Hippon in Africa) kommen/die vorhin mit jhrem Elend vielen ſeyen bekandt geweſen. Die vngehorſame / Gottloſe/vnd halsſtarrige Kinder / ſtraffet Gott zun zeiten mit vngehewren Geſpenſten/vnd böſen hölliſchen Geiſtern/ welche die böſe Buben ängſten/quälen vnd martern. Ein Exempel deſſen erzehlet *Suetonius, lib. 6. c. 34. fol. 563.* vnd ſagt / als Nero ſeiner Mutter habe wollen mit Gifft vergeben/hab wollen einen Balcken auff ſie fallen/vnd ſie damit erſchlagen laſſen/habe ſie in ein Schiff geſetzt/welches hette ſollen zubrochen werden/ vnd ſie darinnen erſauffen/nach dem nun ſolche Bubenſtück nicht angangen/habe er ſie von freyen ſtücken erſtechen laſſen/darauff haben

Geſundheit/

mit Geſpänſten/

jhn die Gespänst also geplagt/ daß er offt bekendt habe / er werde von seiner Mutter Form vnd Gestalt vbel geplaget/ von den höllischen Geistern geschlagen / vnd mit fewrigen Fackeln gebrennet. Ein anders / vnd newers Exempel/ beschreibet *Vierus de præstig. fol.* 75. vnd sagt / als ein Gottloser Sohn seinen Vatter vbel geschmehet/ geschendet vnd verlestert/ vnd darauff habe nacher Rom ziehen wollen / seye jhm vnter wegens der Teuffel mit grewlichem Gesicht/ vnlustigem Haar vnd Bart/ auch alten schandlichen Kleidern begegnet/ mit jhme gewandert/ mit jhme zur Herberg ein gekehrt/ vñ bey der Nacht/ im Schlaff/ dem Vatterschender in die Gurgel gefallen / hette jhn auch erwürget/ wo er nicht erwachet/ vnd Gott so inniglich vmb Hülff ersucht hette / darauff der Teuffel mit grosser vngestüm̃ zum Tach hinauß gefahren/ dasselbige / Ziegel vnd Balcken zubrochen.

Bey erzehlten Straffen verbleibet es nicht / sondern es hebet Gott den vngehorsamen Kindern noch besser hinan / vnd
am Leben/ straffet sie auch an Leib vnd Leben. Davon schreibet Paulus in vnserm vorhabenden Text / vnd sagt von denen Kindern/ so den Eltern vngehorsam seynd/ sie wissen Gottes Recht/ daß/ die solches thun / deß Todts würdig seyen. Diese Straff hat Gott den vngehorsamen Kindern bestimbt/ Ex. 21. v. 15. vnd gesagt : Wer seinen Vatter oder Mutter schlägt / der soll deß Todts sterben. Ja / wer seinem Vatter oder seiner Mutter nur fluchet/ der soll Levit. 20. v. 9. deß Todts sterben / sein Blut sey auff jhm / daß er seinem Vatter oder Mutter geflucht hat. Vnd Deut. 21. v. 18. 19. 20. 21. Wenn jemand einen eigenwilligen vnd vngehorsamen Sohn hat/ der seines Vatters vnd Mutter Stimm nicht gehorchet/ vnd wenn sie jhn züchtigen/ jhnen nicht gehorchen will/ so soll jhn sein Vatter

vnd

vnd Mutter greiffen / vnd zu den elteſten der Stadt führen / vnd zu dem Tohr deſſelben Orths / vnd zu den Elteſten der Stadt ſagen: Dieſer vnſer Sohn iſt eigenwillig vnd vngehorſam / vnd gehorcht vnſer Stimm nicht / vnd iſt ein Schlemmer vnd Trunckenbold / ſo ſollen jhn ſteinigen alle Leuth derſelben Stadt / daß er ſterbe / vnd ſolt alſo den böſen von dir thun / daß es gantz Iſrael höre / vnd ſich förchte. Das verderben / den vntergang / vnd den zeitlichen / ſchmählichen Todt / hat auch Salomo den vngehorſamen Kindern verkündiget / Prov. 30. v. 17. vnd geſagt: Ein Auge das den Vatter verſpottet / vnd veracht der Mutter zugehorchen / das müſſen die Raben am Bach außhacken / vnd die jungen Adler freſſen / das heiſt / an den Galgen kommen / wie es D. Luther *gloſſiert* vnd außleget. Solches iſt begegnet vnd wiederfahren deß frommen König Davids Gottloſem / vngehorſamem vñ rebelliſchem Sohn / dem Abſalom / der iſt mit ſeinem ſchönen vnd gezotteltem Haar an einer Eichen behangen / zwiſchen Himmel vnd Erden geſchwebt / ſein Maul (Thier) vnter jhm weggeloffen / vnd jhm ſein Hertz mit dreyen Spieſſen durchſtochen worden. 2. Sam. 18. v. 9. 14. Ein dergleichen ſchröckliches Exempel erzehlet *Richterus* in ſeinen *Axiom. Oecon. fol.* 378. vnd auß dem *Buthnero Samuel Meigerius*, in ſeinem *Nucleo, lib.* 4. *cap.* 5. *part.* 2. *fol.* 22. vnd ſagt alſo: Anno 1550. erwürgte zu Königsberg ein Gottloſer Sohn / Vatter vnd Mutter / nahm jhnen jhr Gelt / darumb es jhme war zuthun / ſtalte ſich nach dieſem begangnem Mord rewlich an / damit keiner jhn ſolches Mordts halben ſolte in verdacht halten; Nun mußte ſolcher Mord von GOtt nicht vngerochen bleiben / denn es war Blut in ſeine

Schuh / die er anhatte/da er die vnmenſchliche That thete/geſprungen / deß er durch Gottes gerechtes Vrtheil nicht gewar worden / gehet damit zum Schuſter/ will ſie außflicken vnd beſſern laſſen/da nun diß Gericht von dem Meuchelmord der beeden alten lautbar ward/ vnd der Schuſter ſolch Blut ſihet/gehet er zu den Richtern mit den alten Schuhen / zeiget das Blut / meldet an wer jhme ſolche habe gebracht / darauß man den Argwohn geſponnen vnd genommen / der Sohn hette einen ſolchen Mord begangen / darauff griff man den Mörder/ vnd er bekandte zur ſtund / wie er mit einer Mörſerkeulen ſolchen Mord verrichtet/vñ damit hette Vatter vnd Mutter zu todt geſchlagen / welche Keule zur Gedechtnuß auffs Rathhauß auffgehencket / vnd hat man dem Mörder ſein Recht gethan / wie er verdient hatte. Von einem verwegnen Soldaten / welcher *Beſſus* geheiſſen/ſchreibet *Plutarchus, de ſera Num. vindicta, part.* 2. *Moral. fol.* 184. daß er ſeinen Vatter ermordet/vnd ſolcher Mord lang ſeye verſchwiegen geblieben/als er aber zu einer Gaſtung gangen / habe er mit ſeinem Spieß ein Schwalbenneſt herab geſtochen/vnd die Jungen darauß vmbgebracht / da man jhn gefraget/warumb er das gethan / hat er zur Antwort geben: Höret jhr nicht/wie dieſe Schwalben mich vnverſchuldter weiſe außſchreyen/ich habe meinen Vatter vmbgebracht? darvber habē ſich die anweſende verwundert/den gantzen handel für den König gebracht/welcher nach eingenommenem gnugſamen bericht dem *Beſſo* ſeinen verdienten Lohn gegeben hat. Wer mehr Exempel begert/ der wird jhrer etliche finden/ *Iudic.* 9. *v.* 53. 56. 1. *Sam.* 4. *v.* 17. 2. *Sam.* 13. *v.* 21. 28. 29. 1. *Reg.* 2. *v.* 24. 25. *&c.* Vnd da etwa die vngerathne Kinder ſchon eines rechten vnd natürlichen Todts ſterben / auch ehrlich zur Erden beſtattet

stattet werden/dannoch straffet sie Gott bißweilen in dem Grab darinnen/vnd thut ein Zeichen an jhnen/ wie *Strigenitius* in seinen *Offib. rediviv.* oder Osterpredigten *fol.* 127. vnd andere mehr/ein denckwürdige Historien erzehlen/vnd sagt *Strigenitius* also: Zu Jngelstadt im Beyerland soll vor etlichen Jahren gar ein wunderliche Geschicht sich begeben vnd zugetragen habē/mit einem vngehorsamen vnd vngerathenē Sohn/wie solches in offentlichem Truck ist außgesprengt worden: Derselbe soll nach seinem Todt vnd Begräbnuß / vber etliche Tage die Hand / damit er sich bey seinem Leben an seiner leiblichen Mutter vergriffen/ vnd sie geschlagen/ auß dem Grabe gestreckt haben/ so lange/ biß auff gemeine Berathschlagung / vnd zwang der Obrigkeit/die Mutter solche Hand mit Ruthen gestrichen hat/ daß das Blut herauß geloffen/ da soll endlich der verstorbene die Hand wiederumb ins Grab hinein gezogen haben. Begräbnuß/

Das aller grawsameste / grewlichste vnd erschröcklichste/ ist dieses / daß die Kinder / so den Eltern vngehorsam seynd/ nicht nur deß zeitlichen/ leiblichen/sondern auch deß andern vnd ewigen Todts/ das ist/der ewigen höllischen Verdamnuß/würdig vnd schuldig seynd/davon Paulus eigentlich vnd fürnehmlich redet vnd handelt. Dessen erzehlet vorgemelter *Meigerius, lib. 4. cap. 4. part. 2. fol.* 18. ein erschröckliches Exempel/ vnd sagt auß dem *Buthnero* also: Jn der Stadt Dantzig hatte vor etlichen Jahren ein Schuster einen ruchlosen/ehr- vnd Gottsvergessnen Buben zum Sohn; da der Vatter auß der Kirchen gieng/ begegnete jhm der Sohn/den fraget der Vatter/wo wiltu hin? Antwortet der Bößwicht dem Vatter; nach dem Hurnhauß/ da er doch Weib vnd Kind daheim hette/da ergrimmet vñ Seeligkeit/

der

der Vatter vnd sprichtim Zorn: So gehe /daß dich der Teuffel hole. Da nun der Vatter vorbey gangen/ begegnet dem vngehorsamen Sohn einer/in gestalt eines Münchs/ der fraget jhn: Wo bist du gewest? Vnd wo gedenckest du hin? Er spricht: Ich bin im Closter gewesen/ habe Meß singen gehört/ vnd gedencke zur Vesper zugehen. Ja spricht der Teuffel vnd Münch: Du sagest recht/komme mit mir/ ich will die Beicht hören/ vnd fuhr mit jhm darvon/ daß niemand wissen köndte/ wo er hinkommen. Das ist Jammer vber Jammer/Elend vber Elend.

so sündigen schwerlich die Kinderverführer/

Wann dann die Kinder/ so den Eltern vngehorsam seynd/ sich wider Gott so schwerlich versündigen/ daß er selbige straffet an Haab vnd Guth/ an Ehr vnd Geführ/ an Leib vnd Leben/ an Seel vnd Seeligkeit/ so solten freylich keine solche Gotts- vnd ehrvergeßne Leuth gefunden werden/die einem Bidermann noch sein Kind verführen/ verkuplen/ in die Häuser setzen/zum fressen vnd sauffen gewöhnen/ heissen stehlen vnd abtragen/ faulentzen vnd müssig gehen/ vnd vber diß alles den Eltern noch kein gut wort darzu geben; sondern menniglich/ bekandte vnd vnbekandte/ Freund vnd Feind/ solten solchen vngehorsamen Kindern stewren vñ wehren/sie mit oberzehlten wichtigen Vrsachen schrecken vñ abmahnen. Aber da findet man Kinderverführer vnd Verführerin/die zu aller Büberey helffen vnd rathen/allen müglichen Fürschub thun/ vnd wann die Kinder deß Teuffels werden/Vatter vnd Mutter sich darüber zu todt Kräncken/da frewet es sie im Hertzen/ vnd lachen sanfft in die Faust. Ein solcher Bidermann ist gewesen 2. Sam. 13. v. 5. der Jonadab/ deß Amnons Vetter/ da derselbige höret vnd sihet/ daß Amnon seine eigne Schwester/ die Thamar/ sehenden/vnd also abscheweliche Blutschand mit jhr begehen wolte/ist

te/ist er der Ehren nicht gewesen/daß er jhn davon abgemahnet hette/vnd gesagt/ er solte Gottes im Himmel/seines alten ehrlichen Vatters/deß Davids/ seiner Schwester/der Thamar/ ja seiner selbsten verschonen/vñ jhnen keinen solchen ewigen Spott vnd Schandflecken anhencken/ sondern der Ertzbub zeiget dem Amnon noch weise vnd wege / wie er zu der Thamar möchte kommen/vnd sagt: Lege dich auff dein Bette / vnd mache dich kranck/wenn denn dein Vatter kompt/dich zubesehen / so sprich zu jhm: Lieber/laß mein Schwester Thamar kommen/daß sie mich etze/vnd mache für mir ein Essen/daß ich zusehe/ vnd von jhrer Hand esse. Da nun der fromme David den handel nicht gemerckt/die Thamar hat kommen vnd kochen lassen / ist darauff die Blutschand erfolgt/daran der verruchte vnd verfluchte Jonadab / mit seinem bübischen Rath vnd Vorschlag/die meiste Vrsache gewesen ist. Ein solcher sauberer Gesell/vnd Kinderverführer / ist auch gewesen der Hofmännische Rath/ vnd *Consiliarius* deß Davids/ der Ahitophel/der gibt dem Absalom vngescheucht diesen Rath/ 2. Sam. 16. v. 21. vnd spricht: Beschlaff die Rebsweiber deines Vatters/die er gelassen hat/das Hauß zubewahren/so wird das gantze Jsrael hören/daß du deinen Vatter hast stinckend gemacht/ vnd wird aller hand/ die bey dir seynd/desto kühner werden. Die Kinder haben auch verführt/vnd wider die Eltern verhetzt/die Phariseer vnd Schrifftgelehrten/von vnd zu welchen Christus Matt. 15. v. 5. 6. sagt/ daß sie gelehrt haben: Wer zum Vatter oder zur Mutter spricht/ (wenn ichs opffere/ so ist es dir viel nutzer) der thut wol; damit geschehe es/daß niemand hinfort seinen Vatter oder Mutter ehre / vnd haben sie also Gottes Gebott auffgehaben/ vmb jhrer auffsätz willen. Nicht weniger haben zu der Kinder vnge-

horsam wider die Eltern geholffen/etliche Päbst/welche Heinricum *V.* wider seinen leiblichen Vatter/ Heinricum *IV.* angehetzt vnd getrieben haben/wie zusehen bey dem *Aventino, lib.* 5. *fol.* 476. vnd bey dem *Carione. lib.* 4. *fol.* 656. Es haben die Papisten den Eltern jhre Kinder verführt/vnd wider jhren willen in die Clöster gesteckt/wie zulesen in *Iure Canonico, cauß.* 20. *quæst.* 2. *cap.* 1. *Si in qualibet*, vnd bey D. Luthern/in *cap.* 45. *Gen. fol.* 656. *b.* Die rechte Meister Kinder zuverführen seynd die Jesuiter/vber welche die Venediger selbsten/ bey dem *Thuano, lib.* 137. *part.* 5. *fol.* 1219 geklagt haben/ daß jhnen jhre Kinder den schuldigen gehorsam nicht erzeigen/ dieweil sie von den Jesuitern beredet seyen/die Venediger seyen im Bann. Diese vnd andere Kinderverführer/ machen sich schuldig vnd theilhafftig aller deren Sünden vnd Straffen/ welche die vngehorsame Kinder gethan vnd verdient haben. Ein schröcklich Exempel dessen erzehlet Georg Lauterbeck / Mansfeldischer Cantzler/in seim Regentbuch/*lib.* 5. *cap.* 4. *fol.* 310. vnd auß jhm *Meigerius*, in seinem *Nucleo, lib.* 1. *cap.* 6. *fol.* 32. vnd sagen beede/Es hab ein Vatter einen rechten natürlichen Sohn/ von seinem eignen Leib gebohren/ gehabt/ welches Todt der Sohn von hertzen begert/damit er sein Guth vnd Haabe/so er sein lebenlang mit Mühe vnd Arbeit zuwegen gebracht/ möchte besitzen vnd verschwenden. Wie jhm der Vatter zu lang lebet / berüchtet er jhn fälschlich/ daß er mit einem Vieh zuschaffen gehabt/ vnd Sodomiterey getrieben habe. Das glauben die Richter/ helffen dem Sohn/ greiffen den Vatter/vnd foltern jhn/ in deß Teuffels nahmen/so lang vnd viel/ biß daß er die beklagte Sodomiterey bekennt/ darauff wird er verbrennt/vnangesehen er zuvor offentlich widerruffen hat. Aber GOtt hat es weder dem Sohn/

noch

noch seinen Helffern / den Zeugen vnd Richtern / geschenckt/sondern sie also gestraffet / daß die Zeugen vnd Richter darauff/innerhalb Monats frist/elendig seynd vmbkommen/vnd der Sohn/der ehrvergeßne Schelm/ wie jhn Oeigerius titulieret/hat sich selbs erhenckt/darauff erfolgen wird der ewige Schweiß im schwefelichen Pful. Viel besser vñ weißlicher hat gethan Pittacus/welcher/ ob er wol nur ein Heid gewesen/dannoch da jhm ein solcher schöner Gesell fürkommen / der für jhm / als einem Richter/ seinen Vatter verklaget / zu Banck gehawen / vnd die Brãd geschüret/ hat er jhm nicht alsobald Glauben geben / dem armen verschmachteten Tropffen seine willige Dienst anerbotten/ vnd gesagt: Er/ der Sohn/ solle sich nur zufrieden geben/ dem Vatter soll schon ein solch Biß eingelegt werden / daß er hinfort den guten frommen Sohn mit jhme müsse hinkommen lassen; sondern er hat zu dem Sohn also gesagt. *Si de Patre iniquiora dixeris, damnaberis: sin æquiora, vel ob istud damnari dignus es*, das ist/ wirst du wider deinen Vatter eine böse Sach / vnd vnrecht haben/so gedenck nicht anders / dann daß du werdest den kürtzern ziehen/vnd das Vrtheil wider dich gefellt werden: wirst du aber gleich ein gute vnd rechte Sach haben/ so bist du doch nicht werth/daß du etwas damit gewinnest/eben darumb/dieweil du deinen Vatter zu schanden gemacht hast/ wie solchen denckwürdigen Sententz erzehlet *Stobæus, serm. 77. fol. 456.*

Die Kinder/sie haben gleich jhre böse Anweiser oder nicht/ sollen jhren Eltern nicht vngehorsam seyn / so lieb jhnen ist/ zeitlich vnd ewig Vnheil/Ach vnd Wehe/zuentfliehen/ sondern sie sollen folgen dem weisen König Salomo/welcher Prov. 23. v. 21. also sagt: Gehorche deinem Vatter / der dich gezeuget hat/vnd verachte deine Mutter nicht / wenn sie

die Kinder sollen den vngehorsam fliehē/

alt wird/ heisse sie nicht eine alte Vettel/ oder noch ärger. D. Luther schreibet in cap. 27. Gen. *fol.* 411. vnd spricht: Die Jugend solle sich hüten/ vnd lehrnen jhre Eltern förchten vnd ehren/ vnd diese zwey Wort/ Vatter vnd Mutter/ für die köstlichste Heilthumb halten. Wehe aber dir/ wann du deine Eltern nicht ehrest/ vnd jhnen nicht folgest/ dann mit der weise wirst du ein Vatter- oder Muttermörder ehe du es gedenckest/ vnd wirst hernach vergeblich auff den Seegen warten/ ja vielmehr wirstu dir den Galgen/ oder deß Henckers Schwert/ vnd einen schröcklichen Fluch/ vber den Hals ziehen.

Haben aber die Kinder je auß dem Geschirr geschlagen/ vnd seynd den Eltern vngehorsam gewesen/ so kehren sie vmb/ lassen ab/ vnd thuen Buß/ sie machen es wie der Themistocles/ welcher zwar anfangs ein solches wüstes Bubenleben geführet/ daß jhn sein Vatter deßwegen enterbet/ vnd die Mutter sich vmb jhres Sohns Schand vnd Laster willen selber erhenckt/ aber da er hat außgeraset gehabt/ ist ein solcher dapfferer Mann auß jhm worden/ daß sich gantz Griechenland/ ja Asia vnd Europa/ seiner hat zuerfrewen gehabt/ wie von jhm schreibet vnd zeuget *Valerius Maximus, lib. 6. cap. 11. pag. 354.* vnd *Plutarchus in Vitis paral. tom. 1. fol. 205.* Zu solcher jhrer Kinder Besserung vnnd Bekehrung können die Eltern einen mechtigen Fürschub thun/ wann sie an trewhertziger Warnung/ Vätterlicher Zucht vnd Straff/ nichts ermangeln lassen. Davon sagt Salamo/ Prov. 22. v. 15. vnd spricht: Thorheit steckt dem Knaben im Hertzen/ aber die Ruth der Zucht wird sie ferne von jhm treiben. Alsdann sollen die Eltern jhre verlohrne Söhn vnd Töchtern wiederumb zu gnaden auff- vnd annemmen/ wie gethan hat der Vatter im Evangelio/ Luc. 15. v. 18. 19. 20. 22. 23. da sein vngehorsamer

oder Buß thun:

Sohn

Sohn zum Creutz gekrochen / den Vatter vmb Verzeihung gebeten / vnd gesagt hat: Vatter / ich hab gesündiget in den Himmel vnd für dir / vnd bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse / mache mich als einen Deiner Taglöhner: Da hat es den Vatter gejammert / ist seinem Sohn vmb den Hals gefallen / hat jhn geküsset / lassen das beste Kleid herfür bringen / vnd jhm anthun / einen Fingerreiff an seine Hand geben / vnd Schuh an seine Füß / hat lassen ein gemeßtet Kalb herbringen / vnd es schlachten / hat mit jhm gessen / vnd ist frölich gewesen.

Wann aber die Kinder nicht allein vngehorsam vnd halsstarrig seynd / sondern auch in jhrer Halsstarrigkeit / wider alle Vätterliche vnd Mütterliche Warnung vnd Vermahnung / wider Ruthen vnd Stecken / verharren / sie lassen sich weder bucken noch biegen / da ist es grosse Zeit / daß man jhnen nicht die zehen streiffe / sondern das Rauhe herauß kehre / jhnen die Schwingfeddern ziehe / vnnd sie den andern gehorsamen Kindern nachsetze. wo nicht / so soll man sie straffen /

Das hat der Ertzvatter Jacob / auff seinem Todbett / seinem erstgebornen Sohn Ruben gethan / vnd Gen. 49. v. 3. 4 also zu jhm gesagt: Ruben mein erster Sohn / du bist meine Krafft / vnd meine erste Macht / der Oberst im Opffer / vnd der Oberst im Reich / er fuhr leichtfertig dahin / wie Wasser / du solt nicht der Oberst seyn / denn du bist auff deines Vatters Läger gestigen / daselbs hast du mein Bett besudelt mit dem auffsteigen. Der Keyser Augustus hat ein solch HaußRegiment vnd *disciplin* gehalten / daß er seine vngerathne Tochter vnd Enckel / die Julias / nicht hat wollen bey sich wissen oder dulden / sondern hat sie in das Elend verjagt vnd vertrieben / vnd in seinem Testament verordnet / wann diese Juliæ sterben / solle man sie nicht zu

jhm vergraben: Den Agrippam/ welchē er zuvor an eines Kinds-
enterben/ ſtatt angenommen hatte/ hat er vmb ſeines wüſten vnd wilden
Lebens willen enterbet/ vnd einen Strich durch die Kindſchafft
gethan/ wie hiervon ſchreibet *Suetonius, in vita Auguſti, cap.* 65.
fol. 212. vnd *Eraſmus*, in ſeinen *Apophtheg. lib.* 4. *fol.* 417.

Wann die Kinder Söhn vnd Töchtern/ ſo vngern gera-
then/ vnd guts thun/ ſo ſollen die Eltern auch gewarnet ſeyn/ daß
jhnen nicht trawen/ ſie verzärtlen/ ſie die Augen wol auffthuen/ vnd jhnen nicht zuviel trawen/ jh-
nen den Zaum nicht zu lang laſſen/ welches/ nach außſag deß
Terentii, in Heaut. act. 5. *ſc.* 2. *pag.* 109. ſonderlich die Müt-
tern thun/ vnd jhren Söhnlein zu der Büberey helffen; es ſol-
len die Eltern jhre Kinder auch nicht alle Heimligkeit wiſſen laſ-
ſen/ das Gelt vor jhnen wol auffheben/ damit ſie nicht einen griff
darein thuen/ ſonderlich ſollen ſie jhnen jhr Haab vnd Guth bey
das Guth vbergeben/ lebendigem Leib nicht vbergeben vnd einraumen/ vnd darnach
den Kindern in die Händ ſehen/ ſondern ſie ſollen den Stab ſo
lang in der Hand führen/ ſo lang ſie dieſelbige regen können. Das
lehret ſie Syrach/ cap. 30. v. 9. 10. 11. 12. 13. vnd ſagt: Zärtle
mit deinem Kind/ ſo muſt du dich hernach für jhm
förchten/ ſpiele mit jhm/ ſo wird es dich hernach betrü-
ben/ ſchertze nicht mit jhm/ auff daß du nit mit jhm her-
nach trawren müſſeſt/ vnnd deine Zähne zu letzt kür-
ren müſſen/ laß jhm ſeinen willen nicht in der Jugend/
vnd entſchüldige ſeine Thorheit nicht/ beuge jhm den
Hals weil er noch jung iſt/ blewe jhm den Rucken weil er
noch klein iſt/ auff daß er nicht halsſtarrig/ vnd dir vn-
gehorſam werde/ zeuch dein Kind/ vnd laß es nicht müſ-
ſig gehen/ daß du nicht vber jhm zu ſchanden werdeſt.
Folgendts cap. 32. v. 26. ſpricht Syrach: Verlaß dich
nicht darauff/ daß der Weg ſchlecht ſey/ ja hüte dich auch
für deinen eignen Kindern. Vnd c. 33. v. 20. 21. 22. 23. 24.

Laß

Laß dem Sohn/der Frawen/dem Bruder/ dem Freunde/nicht Gewalt vber dich/weil du lebest/vnd vbergiebe niemand deine Güter/daß dichs nicht gerewe/vnd müssest sie darumb bitten: Dieweil du lebest vnd Odem hast/ vntergibe dich keinem andern Menschen: Es ist besser daß deine Kinder dein bedörffen / denn daß du jhnen müssest in die Händ sehen: Bleib du der Oberst in deinen Gütern / vnd laß dir deine Ehre nicht nemmen: Wenn dein ende kommet/daß du darvon must/alsdenn theile dein Erbe auß.

Thun nun die Eltern jhr Ampt/ vnd ziehen jhre Kinder fleissig auff in der Zucht / vnd Vermahnung zum HErren/ Eph. 6. v. 4. vnd die Kinder folgen vnd gehorchen jhnen/so haben die Eltern grosse Frewd an jhnen/ vnd werden die Kinder lang leben / vnd wird jhnen wol gehen auff Erden/ Jbid. v. 1. 2. 3. Thun aber die Eltern das jhrige/vnd die Kinder bessern sich nicht vmb ein Haar / sondern sie machen den Eltern ein Hertzleid vber das ander/so müssen sie sich damit trösten / vnd gedencken was Augustinus gedacht hat / welcher *epist.* 137. *tom.* 2. *fol.* 127. *L. M.* also schreibet: Jch wache in meinem Hauß/ mit ziehen vnd vermahnen/ so fleißig als ich immer wolle/so bin ich doch ein Mensch/vnd lebe auch vnter Menschen / vnd dörffe mich nicht außthun/ daß mein Hauß besser seye denn die Arch Noah / da nur vnter acht Menschen einer ist verstossen vnd verworffen gewesen; oder daß es besser sey denn Abrahams Hauß/da es geheissen hat/Stosse die Magd hinauß mit jhrem Sohn: oder daß es besser sey denn Jsaacs Hauß/ zu welchem von zweyen Zwillingen ist gesagt worden: Jch habe den Jacob geliebet / vnd den Esau gehasset: oder daß es besser sey denn Jacobs Hauß selbsten / in wel-

vnd sich hernach deß guten Gewissens trösten.

welchem ein Sohn seines Vatters Bett mit Blutschand befleckt hat: oder daß es besser sey/ denn Davids Hauß/ dessen Sohn bey seiner Schwester geschlaffen hat/ vnd dessen anderer Sohn wieder seinen frommen Vatter rebelliert/ vnd meuterey angerichtet hat.

Wolan/ Gott gebe/ daß die Kinder den Eltern nicht vngehorsam seyen/ vnd jhnen weder zeitliche noch ewige Straffen vber den Hals ziehen/ sondern/ wie diese Predigt gäntzlich dahin gemeint ist/ daß sie Vatter vnd Mutter in Ehren haben/ darauff lang Leben/ vnd jhnen wol gehe/ hie zeitlich vnd dort ewiglich/ vmb Jesu Christi willen Amen.

Die Fünffzehende Laster Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von den Vnvernünfftigen.

Obwol die Menschen vernünfftig/

GEliebte in Christo dem HErren/ obwol bey den *Philosophis* vnd *Logicis* nichts gemeiners ist/ dann daß sie sagen/ der Mensch seye *animal rationale*, ein vernünfftiges Thier: Welches auch Syrach cap. 17. v. 5. von Gott außsagt/ daß er dem Menschen die Vernunfft vnd den Verstand geben habe: Vnd *Cicero lib. 2. de finib. tom. 4. fol. 49. C.* sagt/ daß der Mensch eben durch die Vernunfft von andern Thieren vnterscheidē werde: Jedoch so erzehlet Paulus in vnsern vorhabenden vnd verlesenen Worten auch solche Leuth/ die da seyen Vnvernünfftige/ dieselbige vernünfftige vnvernünfftige Leuth wollen wir wundershalben besehen/ von welchen ich erstlich die verlesene Wort erklären/ vnnd außlegen will: Vnd dann für das andere anzeigen vnd

so seynd doch auch Vnvernünfftige.

vnd vermelden/ was wir dabey nutzliches vnd erbawliches werden zu mercken vnd zu behalten haben/ darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleihen wolle/ Amen.

Der Erste Theil.

SO viel dann den Ersten Theil gegenwärtiger Predigt anbelangt/ vnd nemlich die Vnvernünfftige/ so schreibet von denselbigen Paulus also: Gleich wie die Heyden nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten/ hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zu thun eytel Laster/ vnter welchen auch seynd gewesen Vnvernünfftige. Durch die Vnvernünfftige aber verstehet Paulus nicht solche Leuth/ die da kein vernünfftige Seel hätten/ sondern weren wie die wilde Thiere/ wie die vnvernünfftige Würm/ Sap. 11. v. 16. c. 15. v. 18. Bar. 6. v. 67. 2. Pet. 2. v. 12. Er verstehet durch die Vnvernünfftige nicht solche Leuth/ die jhres Verstands/ Witz vnd Sinnen/ gar beraubet weren/ wie Dan. 4. v. 13. von dem Kö-nig Nebucadnezar das menschlich Hertz ist genom̃en/ vnd jhme ein viehisch Hertz ist gegeben worden/ biß daß sieben Zeit vber jhm seynd vmb gewesen: oder/ wie der besessene/ Marc. 5. v. 5. 15. seiner Vernunfft ist beraubet gewesen/ ist allezeit/ beyde Tag vnd Nacht/ auff den Bergen vnd in den Gräbern gewesen/ hat geschryen/ vnd sich mit Steinen geschlagen. Sondern durch die Vnvernünfftige/ durch die ἀσυνέτους, verstehet *Erasmus expertes intelligentiæ*, die *versio antiqua*, *insipientes*, grobe/ vngeschickte/ vnverständige/ dölpische/ thörichte/ närrische Leuth/ welche D. Luther in seiner Gloß heisset/ grobe Mann/ Hans vnvernunfft/ mit dem Kopff hindurch. Von welchen Christus

Vnvernünfftige/

nicht wie das Wild/

oder die Vnsinnige/

sondern Vnverständige/

Marc. 7. v. 21. 22. sagt/ daß von innen / auß dem Hertzen der Menschen/ gehen herauß böse Gedancken/ auch vnvernunfft/ das ist/ wie es Lutherus glossiret / grobheit vnd vnbescheidenheit gegen dem Nechsten/ als die da Bauerkündig vnd stoltziglich andere verachten. Sonderlich werden durch die Vnvernünfftige verstanden solche Leuth/ welche von Geistlichen/ Göttlichen/ Himmlischen Sachen/ von Gott vnd seinem Wort/ wenig oder gar nichts verstehen/ dencken demselbigen nicht nach / sondern lassen Tag vnd Nacht werden/ vnd leben dahin wie das liebe Vieh / vnd vnvernünfftige Säw/ können weder Vatter vnser/ noch den Glauben/ oder zehen Gebott / wie Lutherus *tom. 8. germ. Ien. fol.* 346. in der Vorred vber den kleinen Catechismum / vber sie klaget. Solchen Vnverstand hat Christus auch an seinen Jüngern vnd Aposteln gestrafft/ Matth. 15. v. 11. 15. 16. 17. dann als er zu jhnen gesagt hatte: Was zum Mund eingehet/ das verunreiniget den Menschen nicht / sondern was zum Mund außgehet / das verunreiniget den Menschen: Da hat Petrus geantwortet/ vnd zu Christo gesprochen: Deute vns diese Gleichnus. Vnd Jesus sprach zu jhnen: Seyd jhr dann auch noch Vnverständig? Mercket jhr noch nicht? Vnd Marc. 7. v. 18. sprichter zu jhnen: Seyd jhr denn auch so Vnverständig? Vernehmet jhr noch nicht/ daß alles was aussen ist/ vnd in den Menschen gehet / das kan jhn nicht gemein machen? Sonderlich seynd solche Vnvernünfftige/ vnd in Geistlichen Sachen vnverständige Leuth / die Heyden gewesen/ von denen Paulus/ Rom. 1. v. 21. 22. 23. schreibet/ vnd sagt: Dieweil sie wusten daß ein Gott ist / vnd haben jhn nicht gepreiset als einen Gott/ noch gedancket/ sondern seynd in jhrem dichten eytel worden / vnd jhr vnverstän-

für nemlich in Göttlichen Sachen/

Sind gewesen die Heyden/

verständiges Hertz ist verfinstert; da sie sich für weise hielten/ sind sie zu Narren worden / vnd haben verwandlet die Herrligkeit deß vnvergänglichen Gottes/ in ein Bild/ gleich dem vergänglichen Menschen / vnd der Vogel/ vnd der vierfüssigen/ vnd der kriechenden Thier. Von solchen vnvernünfftigen vnd vnverständigen Heiden/ redet auch Paulus/ Rom. 10. v. 19. vnd sagt: der erste Moses spreche zu Jsrael: Jch wil euch eiffern machen vber dem/ das nicht mein Volck ist/ vnd vber einem vnverständigen Volck will ich euch erzürnen. Von diesen vnverständigen / vnwissenden / vnvernünfftigen / blinden vnd verstockten Heyden/ so lang sie in jhrer Blindheit bleiben vnd verharren / spricht Paulus / daß sie dannoch auch Gottes Recht so viel wissen/ daß/ die solches thun / deß zeitlichen vnd ewigen Tods würdig seyen/ daran sie sich aber so gar nichts gekehret/ daß sie nicht allein solches gethan haben/ sondern sie haben auch jhr Lust vnd Frewd/ vnd ein gefallen gehabt an denen die es gethan. daher deß Tods würdig.

Vnd so viel von dem Ersten Theil / von den Vnvernünfftigen/ was vnd wer dardurch verstanden werde.

Der Andere Theil.

HJerauß haben wir zu sehen vnd zu lernen / daß auch Vnvernünfft/ Vnverstand/ Vnwissenheit/ Grobheit vnd Vnbescheidenheit / einreisse vnd vber hand nehme. Dann von den Heyden sagt allhie Paulus/ daß sie Gott dahin gegeben hab in verkehrten Sinn/ zu thun eytel Laster/ vnter denen auch gewesen seyen Vnvernünfftige. Dergleichen hat es auch geben zu Salomo zeiten/ von denen er schreibet/ Prov. 29. v. 7. vnd sagt: der Gerech- Dieweil Vnvernunfft/

rechte erkennet die Sach der Armen / der Gottlose achtet kein vernunfft. Etliche seynd solche vnvernünfftige Grobiani / daß sie auch weltliche / politische vnd natürliche Sachen nicht können in jhren Kopff bringen/als daß der Erdboden nirgend anstosse/ sondern mitten in dem Lufft schwebe / die Sonn vielmal gröſſer seye als das Erdreich: aber wann es an Geistliche vnd Himmlische Sachen gehet/da seynd sie allererst recht Hans Vnvernunfft. Das hat Gott gedacht / Jerem. 5. v. 4. vnd gesagt: Der arme Hauff ist vnverständig/weiß nichts vmb deß Herren wege/vnd vmb jhres Gottes Recht. Von solcher Vnvernunfft stehet auch cap. 9. v. 16. 17. vnd spricht der weise Mañ daselbsten also: Wir treffen das kaum/so auff Erden ist/ vnd erfinden schwerlich das vnter handen ist/ wer will denn erforschen das im Himmel ist: Wer wil deinen Rath erfahren: es seye dann daß du Weißheit gebest/ vnd sendest deinen Heiligen Geist auß der Höhe. Vnd c. 13. v. 1. 2. sagt er widerumb: Es sind alle Menschen natürlich Eytel / so von Gott nichts wissen/vnd an den sichtbarlichen Gütern den/der es ist/nicht kennen/vnd sehen an den Wercken nicht/wer der Meister ist / sondern halten entweder das Fewr/oder Wind/oder schnelle Lufft/oder die Stern/oder mächtiges Wasser / oder die Liechter am Himmel/die die Welt regieren / für Götter. Von solcher grosser Vnvernunfft in Geistlichen Sachen handlet auch Christus/Matt. 11. v. 25. 27. vnd sagt / daß das Evangelium den Weisen vnd Klugen verborgen seye / vnd niemand kenne den Sohn denn nur der Vatter / vnd niemand kenne den Vatter denn nur der Sohn/ vnd wem es der Sohn will offenbahren. Die Apostel selbsten sind manchmalen grob vnd vnvernünfftig genug gewesen. Da

in Himlischen Sachen/

jhnen

jhnen Christus/ Luc. 18. v. 31. 32. 33. 34. geprediget vnd gesagt hat: Sehet/wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es wird alles vollendet/das geschrieben ist durch die Propheten/von deß Menschen Sohn/ dann er wird vberantwortet werden den Heyden/vnd er wird verspottet vnd geschmähet/vnd verspeyt werden/ vnd sie werden jhn geisseln vnd tödten / vnd am dritten Tag wird er wider aufferstehen. Ob wol solches deutliche vnd verständliche Wort gewesen seynd/dannoch sagt der Evangelist: Sie aber vernahmen der keines / vnd die Rede war jhnen verborgen/vnd wusten nicht was das gesagt war. Vnd Johannes schreibet cap. 20. v. 9. von sich vnd Petro / daß sie auch nach Christi Sterben vnd Aufferstehung / die Schrifft noch nicht gewust haben/daß er von den Todten aufferstehen muste. Dann die Geistliche/Göttliche vnd Himlische Sachen/ seynd vns fleischlichen / jrrdischen vnd gebrechlichen Menschen/ viel zu hoch/zu tieff vnd zu schwer/daß wir dieselbige nicht erreichen/ergründen noch ertragen können. Der natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geist Gottes/es ist jhm eine Thorheit/vnd kan es nicht erkennen/ denn er wird von Geistlichen Sachen gefraget / sagt Paulus 1. Cor. 2. v. 14. Vnd Basilius schreibet *hom. 8. hexaëm. tom. 1. fol. 77. B.* wie es mit den Nachteulen beschaffen seye/ daß sie bey der Nacht wol vnd scharpff sehen/aber bey Tag vnd scheinender Sonnen/fast verblinden/ also gehe es auch mit Weltweisen Leuthen/ die haben einen scharpffen Verstand in eytelen vnd jrrdischen Sachen/ aber das rechte waare Liecht anzusehen vnd zu erkennen/da seyen sie stock- vnd star-blind. Sonderlich wann es kompt auff den Artickel von der Person vnd Ampt Christi/ Von der Person Christi/

da ſeynd viel Leuth Vnvernünfftig / vnverſtändig vnd vnwiſſend; wie wir ſehen vnd leſen/ Matt. 16. v. 13. 14. 15. 16. 17. Da Chriſtus in der Gegend der Statt Ceſarea Philippi ſeine Jünger gefraget hat/ vnd geſprochen: Wer ſagen die Leuth/ daß Ich/ deß Menſchen Sohn/ ſeye? haben ſie geſprochen: Etliche ſagen/ du ſeyeſt Johannes der Täuffer / die andere / du ſeyeſt Elias / etliche / du ſeyeſt Jeremias/ oder der Propheten einer; Da ſie dañ alle gefehlet vnd geirret haben. Vnd ob es wol Petrus getroffen / da er geſagt hat: Du biſt Chriſtus deß lebendigen Gottes Sohn / dannoch hat es jhm Fleiſch vnd Blut nicht offenbahret. Philippus der Apoſtel ſelbſt iſt in dieſem Artickel feucht vnd vngeſchickt gnug geweſen. Dann als Chriſtus/ Johann. 14. v. 7. 8. 9. zu ſeinen ſamptlichen Jüngern geſagt hatte: Wenn jhr mich kennetet/ ſo kennetet jhr auch meinen Vatter/ vnd von nun an kennet jhr jhn / vnd habt jhn geſehen; Spricht zu jhm Philippus: Herr / zeige vns den Vatter/ ſo genüget vns. Jeſus ſpricht zu jhm: So lang bin ich bey euch / vnd du kenneſt mich nicht? Philippe/ wer mich ſiehet/ der ſiehet den Vatter/ wie ſprichſt du denn: zeige vns den Vatter.

Solche *fratres ignorantiæ*, vnd in Geiſtlichen vnd Glaubensſachen Vnvernünfftige Leuth / hat es viel geben vnter den Heyden/ von welchen/ vnd zu welchen/ Paulus die Epiſtel an die Römer geſchrieben hat. Der ſagt auch Act. 14. v. 16. daß Gott in vergangnen zeiten habe alle Heiden wandlen laſſen jhre eigne Wege. Vnd cap. 17. v. 23. ſpricht er zu denen von Athen: Ich bin herdurch gegangen/ vnd habe geſehen ewre Gottesdienſte / vnd fand einen Altar/ darauff war geſchrieben: Dem vnbekandten Gott.

bey den Heyden/

Nun

Nun verkündige ich euch denselbigen/ dem jhr vnwissend Gottesdienst thut. Vber solche der Heyden Vnvernunfft/ vnd Vnverstand / klaget Paulus auch 1. Corinth. 1. v. 21. vnd sagt / Es habe die Welt durch jhre Weißheit/ GOtt in seiner Weißheit nicht erkant. Vnd 1. Corint. 3. v. 19. 20. spricht er: Dieser Welt Weißheit ist Thorheit bey Gott. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in jhrer Klugheit. Vnd abermal: Der Herr weiß der Weisen Gedancken / daß sie Eytel sind. Der Aristoteles wird fast für den weisesten Heyden gehalten / noch ist er in Geistlichen Sachen so vnvernünfftig gewesen / daß er nicht geglaubt hat / daß GOtt Himmel vnd Erden auß nichts gemacht habe / *lib. 1. de cælo, cap. 9. pag.* 346. Plinius deßgleichen ist auch ein Weiser vnd Verständiger Heyd gewesen / aber in Gottes Worten vnd Wercken ist er so vnvernünfftig gewesen/daß er die Aufferstehung der Todten verläugnet / verspottet vnd verlachet hat; *lib. 7. hist. nat. cap. 55. fol.* 338. Von dem gelehrten Heyden Simonide schreibet *Cicero, lib. 1. de nat. Deorum, tom. 4. fol.* 175. *E.* daß jhn der Tyrann Hiero gefraget habe / was vnd wer Gott seye? Darauff hab er einen Tag Bedenckzeit genommen / da derselbige Tag herumb gewesen / habe jhn der Hiero wieder gefraget / wer Gott sey? Das habe Simonides nicht gewust/ vnd noch zween Tag Bedenckzeit begehrt / da die auch verflossen/ habe er noch mehr zeit begehrt/ vnd endlich die Frag gar auffgeben / vnd gesagt: Je länger er den Sachen nachdencke/ je weniger er sie erforschen/ ergründen/vnd außgründen könne.

Die Juden vnd Jsraeliten solten von Gott vnd seinem Wort mehr gewust vnd verstanden haben/ weder die Heyden: aber viel vnter jhnen seynd so Vnvernünfftig gewesen/als gleich Juden/

die

die Heyden selbst. Vber welche der Herr klaget/ Esa. 44. v. 18. 19. vnd spricht: Sie wissen nichts/ vnd verstehen nichts/ denn sie sind verblendet / daß jhre Augen nicht sehen / vnd jhre Hertzen nicht mercken können / vnd gehen nicht in jhr Hertz / kein Vernunfft noch Witz ist da. Viel vnter den Juden haben Matth. 22. v. 29. geirret/ vnd die Schrifft nicht gewust/ noch die Krafft Gottes. Da Christus Joh. 1. v. 5. 11. das Liecht in der Finsternuß geschienen/ habens die Finsternus nicht begriffen / er kam in sein Eigenthumb / vnd die seinen nahmen jhn nicht auff. Nicodemus ist ein Jud/ vnd ein Oberster vnter den Juden gewesen / noch ist er in Geistlichen vnd Himmlischen Sachen so vnvernünfftig gewesen/ daß er nicht gewust hat / wie der Mensch müsse wiedergebohren werden / sagt Joh. 3. v. 4. zu Christo: Wie kan ein Mensch gebohren werden wenn er alt ist? kan er auch wiederumb in seiner Mutter Leib gehen/ vnd gebohren werden? Vmb welches Vnverstands willen Christus jhn gestrafft/ vnd v. 10. 11. 12. zu jhm gesaget hat: Bist du ein Meister in Jsrael/ vnd weissest das nicht? Waarlich/ waarlich/ ich sage dir/ wir reden das wir wissen/ vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jhr nehmet vnser Zeugnus nicht an; glaubet jhr nicht/ wann ich euch von jrrdischen Dingen sage/ wie wurdet jhr glauben/ wann ich euch von Himmlischen Dingen sagen wurde? Daß die Juden zum guten Theil von Gott nichts gewust / oder verstanden haben / solches verweiset jhnen Christus/ Johann. 8. v. 54. 55. Vnd spricht zu jhnen: So ich mich selber ehre/ so ist meine ehre nichts / es ist aber mein Vatter der mich ehret/ welchen jhr sprecht/ er sey ewer Gott/ vnd kennet jhn nit/ ich aber kenne jhn/ vnd so ich wurde sagen/ ich kenne sein nit/ so wurde ich ein Lugner/

gleich

gleich wie jhr seyd. Solchen Vnverstand/ Vnvernunfft/ vnd Vnglauben schilt Johannes an den Juden cap. 12. v. 40. vnd spricht: Esaias sagt/ (cap. 6. v. 9.) Er hat jhre Augen verblendet/ vnd jhr Hertz verstocket/ daß sie mit den Augen nicht sehen/ noch mit dem Hertzen vernemmen. Vnd Joh. 16. v. 3. sagt Christus von den Juden/ sie kennen weder seinen Vatter/ noch jhn.

Kommen wir von den Heyden vnd Juden zu den Christen/ vnd sehen/ was allda für ein Vernunfft vnd Verstand in Göttlichen Sachen seye/ so ist das Pabstthumb/ das finstere Pabstthumb/ darinnen mehrmaln die Mönch/ die Pfaffen/ papisten/ die Prelaten/ die Bischöff/ die Cardinäl vnd Päbst/ von Gott vnd seinem Wort/ nicht viel wissen oder verstehen: Welches jhnen nicht nur die Lutheraner vorwerffen/ sondern jhre eigne Religion- vnd Glaubensgnossen klagen darvber; vnter denen ist einer Johannes Eccius/ gewesener Vice Cantzler zu Ingolstadt/ der schreibet in seiner Postill/ am 5. Sontag nach Pfingsten/ *part.* 2. *fol.* 115. also: Man macht jetzt Pfarrer allenthalben/ man sicht nicht darauff/ ob sie gsehend oder blind seyen. Wo ein Fürst ein Pfarr zu verleihen hat/ er sicht nicht/ ob er einen blinden oder gsehenden annem̃/ allein deß Secretarij Sohn/ deß Cantzleyschreibers Bruder/ deß Jägers Sohn ꝛc. muß man versehen; wird in einer Stadt ein Pfrund ledig/ so muß man die Burgerskinder versehen/ ob sie schon blind seynd/ da sihet man nicht auff. Also seynd viel die Geistlich Lehen haben/ die setzen auff die Mawr der Kirchen die blinden vnd vngeschickte Priester. Noch besser beichtet erstgedachter Eck/ auff S. Andreæ Tag/ *part.* 3. *postill. fol.* 2. vnd sagt: Hie sollen lernen alle die/ die da Wahl haben vnd Gerechtigkeit/ Bisthumb/ Probsteyen/ Pfarren/

Predicaturen/ zuverleihen/ daß sie nicht ansehen haben auff die Personen/ daß sie die reichen/ die mächtigen/ die edlen herfür ziehen/ vnd darbey lützel bedencken/ wie geschickt einer sey/ solch Ampt zuverwesen/ wie es jetzt laider geschicht in dem mehrer Theil der Christenheit/ darauß vnsäglicher Schad vnserm heiligen Glauben entstanden ist/ vnd der Christlichen Kirchen/ dann so das Haupt kranck vnd vnnutz ist/ was müssen dann sich die Glieder laider leiden? Viel wöllen dem Römischen Hof die schuld geben/ ist wahr/ es gehet offt böβlich zu/ besehet aber vnsere Fürsten vnd Herren/ Edelleuth/ vñ die in Städten/ wem sie offt Pfründen leyhen/ jhren Jägern/ Falcknern/ Mautnern/ ꝛc. Söhn vnd Brüdern/ in einer Stadt/ so leyhet man einem Kind ein Pfründ/ dz dem Burgermeister zugehört/ vnd last einē geschickten Priester leer gehen/ der eines armē Burgers Sohn ist. Damit der Eck nicht allein vber die blinde vnd vngeschickte Pfaffen vnter dem Pabstthumb klage/ so leistet jhm gute Gesellschafft der Jesuit/ Georg Scherer/ in seiner Postill/ auff den vierdten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ welcher *fol.* 416. *b.* also schreibet: Diese Gleichnuß (ob ein blinder dem andern den Wege weisen möge?) trifft viel Catholische Pfarrer/ Prediger/ Beichtvätter/ welche ob sie wol den rechten Glauben haben/ jedoch so vnwissend/ vngeschickt vnd vngelehrt seynd/ daß Sünd vnd Schand ist/ sollen andere vnterweisen/ vnd wissen selber nicht/ können auf der Cantzel weder geiggetzen noch gaggetzen/ können in der Beicht keinen Aussatz von dem andern/ das ist/ kein Sünd von der andern vnterscheiden/ *absolvieren ab hoc & ab hac*, ja wissen offt die *formam absolutionis* nicht/ vnd solche *ignoranten* nemmen etliche mit fleiß zu Pfarrern auff.

auff; weil sie sich etwa mit einem leichten beschlagen/ vnd mit einem geringen Einkommen *contentieren* lassen. Also findet man auch Beichtkinder / welche fürsätzlich solche blinde vnwissende Beichtvätter suchen vñ außklauben. Damit alle Sachen bestehen auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund / so stimmen mit dem Ecken vnd Scherer vberein die zu Cöln / in jhrer *Censura* wider den *Monhemium*, in deren sie *fol.* 304. schreiben: Gar wenig seyen der jenigen/die denen Knaben vnter die Arme greiffen/welche nicht Gelt haben Bücher zukauffen / ob sie gleich einen guten Kopff zum studieren haben/vnd köndten etwa die Kirchen von schädlichen Ketzereyen erlösen: Der armen nehme man sich wenig oder gar nichts an: Wann einer sterbe/vnd ein Pfründ ledig werde/so verleyhe man sie alsobald denen Söhnen deren vom Adel/ welche viel taugenlicher seyen zum Jagen / vnd in den Krieg/ weder zu dem Studieren. Vber solche Vnvernünfftige/ vnd *Fratres ignorantiæ*, haben Anno 1523 auff dem Reichstag zu Nürnberg / die Fürsten teutscher Nation geklagt/ so wol die Papistische/als die Lutherische/bey dem *VVolfio, Lect. rer. memor. Cent.* 16. *tom.* 2. *fol.* 202. vnd *fol.* 217. *gravam.* 47. sagen sie: Die Ertzbischöff / Bischöff/vnd Weihbischöff/nehmen viel vnd offt vngelehrte/ Idioten/ vngeschickte vnd geringe Personen zu Priestern an: Vnd wann sies annehmen/ fragen sie sechs falsche Zeugen/ ob der jenige taugenlich seye zum Priesterlichen Ampt/ der darumb anhelt / vnd wann die Zeugen ja sagen / so glauben sie denselbigen / vnangesehen die vermumpte Zeugen den nie gesehen haben / vnnd jhn nicht kennen/ der soll ordiniert vnd Priester werden.

Wann aber bey den Papisten die Lehrer selbs vnvernünff-

tig vnd vnverständig seynd / wie viel vnverständiger müssen jhre Zuhörer / vnd die Layen seyn / welche wann sie jhren Kohlersglauben können / sie glauben was die Catholische Kirch glaubt / vnd die Catholisch Kirch glaubt was sie glauben / vnd so immer fort / so seynd sie geschickt gnug / vnd können damit den Teuffel abtreiben / wie der Cardinal *Stanislaus Hosius*, *de authoritate sacræ Script. lib.* 3. *fol.* 199. 200. jhme selbs vnd andern einbildet / vnd solchen Glauben auch *Erasmus* erzehlet / *de præpar. ad mort. fol. Aa* 7. Solchen Vnverstand der Zuhörer straffet der Gottlose Vngersdorffer in seiner Glückwünschung / *part.* 2. *fol.* 214. so gar nicht / daß er vielmehr also schreibet: Die Schaafe (die Zuhörer) mögen sich weiden / still ligen / vnd sicher schlaffen / das ist / glauben fein einfeltig / was jhnen jhre rechtmeßiger weiß beruffene Lehrer predigen / vnd sich vmb frembde Lehrer / was dieselbige sagen / vnd wie sie es beweisen / wenig bekümmern. Vnd *fol.* 215. setzt er diese Wort: Ob ich schon selbst die Schrifft nicht verstehe / ob mir schon die Schrifft so dunckel ist / daß ich weder für sich noch hinder sich weisse / so bin ich doch gewiß / wann ich meinem Hirten / in welchem Christus selbs redet / 2. Cor. 13. nachfolge / daß ich nicht anstossen / noch vnrecht glauben werde. Es erfördern die Papisten von jhren Zuhörern / auch von Fürsten vnd Herren / daß sie jhren Hirten mit zugethanen vnd verschloßnen Augen folgen sollen / wie *Cunrad* Vetter / in seiner Relation vom Newburgischen *Postcolloquio*, *fol.* 53. *narriert*. Vnd / welches eben viel ist / so schreibet *Bellarminus de Clericis*, *lib.* 1. *cap.* 7. *tom.* 2. *col.* 306. *D.* Wann ein ordentlicher Hirt / oder Pfarrer / vnd ein anderer vnberuffener / wider einander lehren / vnd der ordentliche Pfarrer gleich irret / so solle doch das Volck viel eher seinem Pfarrer folgen /

als

als dem andern der nicht Pfarrer ist. In solchem Vnverstand vnd Vnwissenheit halten die Papisten jhre Zuhörer/ ein blinder den andern/ auff.

Vns Lutherische beschuldigen vnsere Brüder/ die Calvinisten/daß vnsere Zuhörer in den Glaubens Sachen nicht viel vergessen haben/ vnd spöttlet der Calvinische Benedict Haberecht/ in seinem Berlinischen Gespräch/ *fol. B iij*, den einfältigen Lutherischen Hanß Knorren auß/ vnd fragt jhn; kanstu auch die Artickel deß Christlichē Glaubens? Darauff muß Hans Knorr antworten/ wie es jhm der gifftige *Lucianus*, vnd *Maledict* Vnrecht fürschreibet/ vnd sagen: Schlapperment/ ich will dir die rechte Wahrheit sagen/ ich halt das ich das Vatter vnser zimlich kan/ aber vom Glauben kan ich nur ein stuck/ vnd halt/ es sey auch gnug für mich/ wie ich ein Gesell bin. Hierauff geben wir zur Antwort/ daß es gleichwol bey vns nicht lauter Doctores *Theologiæ* gebe/ wie auch bey den Calvinisten selber/ welche jhre Hanß Knorren so wol haben als wir/ vnd im Examinieren befinden wir bey dem gemeinen Mann/ vnd jungen Leuthen/ Vnverstands gnug/ daß wir wol auß der Epistel an die Hebreer/ cap. 5. v. 12. zu etlichen sprechen mögen: Die jhr solter längest Meister seyn/ bedürffet jhr wiederumb/ daß man euch die ersten Buchstaben der Göttlichen Wort lehre/ vnd daß man euch Milch gebe/ vnd nicht starcke Speiß. Vnd hat sonderlich Doctor Luther hertzlich vnd schmertzlich vber vieler groben Vnverstand geklaget/ doch demselbigen gestewrt vnd gewehrt so starck er gewesen ist/ mit Predigen/ mit Straffen/ vnd mit Ermahnen/ vnd als er den kleinen Catechismum gestellt/ schreibt er *tom. 8. germ. fol.* 346. von demselbigen also: Diesen Catechismum oder Christliche Lehr/ in solche kleine/ schlechte/ einfältige Form zustellen/ hat mich gezwun-

gemeinem Mann/

gen vnd gedrungen/ die klägliche elende Noth / so ich newlich erfahren habe/ da ich auch ein Visitator war/ hilff lieber GOtt / wie manchen Jammer hab ich gesehen/ daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der Christlichen Lehre/ sonderlich auff den Dörffern / vnd leider viel Pfarrer fast vngeschickt vnd vntüchtig seynd zulehren / vnd sollen doch alle Christen heissen/getaufft seyn/ vnd der heiligen Sacrament genieſſen/ können weder Vatter vnser / noch den Glauben/oder zehen Gebott/leben dahin wie das liebe Vieh/ vnd vnvernünfftige Säw / vnd nun das Evangelium kommē ist/dennoch fein gelehrnet haben/aller Freyheit meisterlich zu mißbrauchen. O jhr Bischöffe / was wolt jhr doch Christo jmmermehr antworten/ daß jhr das Volck so schändlich habt lassen hingehen/ vnd ewer Ampt nicht ein Augenblick je beweiset / daß euch alles Vnglück fliehe! verbietet einerley gestalt / vnd treibet auff ewere Menschen Gesetz/ fraget aber dieweil nichts darnach/ob sie dz Vatter vnser/Glauben/zehen Gebott/ oder einiges Gottes Wort können/Ach vnd Wehe vber ewern Hals ewiglich. Darumb bitte ich vmb Gottes willen euch alle / meine liebe Herrn vnnd Brüder / so Pfarherr vñ Prediger seynd/wollet euch ewers Ampts von Hertzen annemmen / euch erbarmen vber ewer Volck/ das euch befohlen ist / vnd vns helffen den Catechismum in die Leuthe/ sonderlich in das junge Volck bringen/vnd welche es nicht besser vermügen/diese Tafeln vnd Form für sich nemmen / vnd dem Volck von Wort zu Wort fürbilden. Biß hieher Lutherus.

Welche nun in Geistlichen/ Göttlichen / vnd Himmelischen Sachen so blind/verstockt/vnd vnvernünfftig seynd/daß

sie

sie Gott/ seine Wort vnd Werck/ sonderlich die Fundamental-Artickel/ nicht können/ sie seyen jetzt gleich Heyden oder Juden/ Papisten oder Calvinisten/ oder auch vntüchtige Lutheraner/ die thun grosse schwere Sünd/ seynd in einen verkehrten Sinn dahin gegeben/ zuthun eytel Laster. Welche Sünd von niemand andern vrsprünglich herkompt/ als von dem leidigen Teuffel. Davon Paulus 2. Cor. 4. v. 3 4 also schreibet: Ist nun vnser Evangelium verdecket/ so ist es in denen/ die verlohren werden/ verdeckt/ bey welchen der Gott dieser Welt (der Teuffel) der vnglaubigen Sin verblendet hat/ daß sie nicht sehen das helle Liecht deß Evangelii/ von der Klarheit Christi. ein Sünd ist/

Der Vnverstand/ vnd die Vnvernunfft/ in Göttlichen Sachen/ ist nicht allein ein Sünd/ vnd ein Laster/ sondern Gott straffet es auch ernstlich/ wie davon schreibet Esaias/ cap. 27. v. 11. vnd sagt: Es ist ein vnverständig Volck/ darumb wird sich jhr auch nicht erbarmen/ der sie gemacht hat/ vnd der sie geschaffen hat/ wird jhnen nicht gnädig seyn. die Gott straffet/

Es straffet Gott vnvernünfftige/ vnd in Gottes Wort vnverständige Leuth/ mit Hohn vnd Spott/ wie Paulus 1. Cor. 15. v. 34. die Corinthier wegen ihres groben Vnverstands gut ding außgehet/ vnd spricht: Etliche wissen nichts von GOtt/ daß muß ich sagen/ denn es ist euch schande. an Ehr/

Es straffet Gott die grobe/ verstockte/ vnbußfertige/ vnvernünfftige Leuth/ auch an Leib vnd Leben/ vnd wissen sie Gottes Recht/ daß/ die solches thun/ deß Todts würdig seynd/ wie Paulus in vnserm Text redet vnd schreibet. Dessen haben wir ein augenscheinlich Exempel an den Samaritern/ welche 2. Reg. 17. v. 26. dem König zu Assyrien lassen sagen: Die Heyden/ die du hast her gebracht/ vnd die Städte Samaria damit besetzt/ wissen nichts von der weise deß Gottes im Lande/ dar- Leib/

de/darumb hat er Löwen vnter sie gesandt/ vnd siehe/ dieselbe Tödten sie/weil sie nicht wissen vmb die weise deß Gottes im Lande.

Das allerbeschwerlichste vnd gefährlichste ist / daß die jenige/welche so vnvernünfftig seynd/daß sie die Haupt-vnd Fundamental Artickel der Christlichen Religion nicht wissen / auch nicht gedencken selbige zulehrnen/die seynd nicht allein deß zeitlichen/leiblichen/sondern auch deß andern vnd ewigen Todts/der Höll vnd ewigen Verdamnuß/ würdig vnd schuldig / von welchem ewigen Todt Paulus allhie fürnehmlich redet. Diese Straff hat Gott den Vnvernünfftigen lang vorher gedrohet/ vnd Os. 4. v. 6. gesagt: Mein Volck ist dahin / darumb/ daß es nicht lernen will / denn du verwirffest Gottes Wort/darumb will ich dich auch verwerffen /daß du nit mein Priester sein solt / du vergissest deß gesetzes deines Gottes/darumb will ich auch deiner Kinder vergessen. Daß der grosse / grobe / beharrliche Vnverstand in Gottes Wort / vnd dessen Haubtstücken/eine verdamliche Sünd seye/ das zeiget Christus an / Luc. 8. v. 12. da er also sagt: Die an dem Wege/seynd die das Wort Gottes hören/ darnach kompt der Teuffel / vnnd nimbt das Wort von jhrem Hertzen/ auff daß sie nicht glauben / vnd seelig werden. Vnd Paulus schreibet/Eph. 4. v. 17. 18. von denen Heyden die gewandlet haben in der Eitelkeit jhres Sinnes/ welcher Verstand verfinstert ist / daß sie entfremdet seyen von dem Leben das auß Gott ist/ durch die Vnwissenheit/so in jhnen ist/durch die Blindheit jhres Hertzen. Welche elende / verlohrne vnd verdampte Leuth seyen die jenige vnvernünfftige/ so jhren Christlichen Glauben weder können/ noch lernen wollen/das zeiget auch Petrus an / 2. Pet. 2. v. 12. 13. vnd spricht von etlichen verführern: Sie sind wie

vnd Seel/

die

die vnvernünfftige Thiere/die von Natur dazu gebohren seynd / daß sie gefangen vnd geschlachtet werden/ lästern da sie nichts von wissen / vnd werden in jhrem verderblichen wesen vmbkommen / vnd den lohn der Vngerechtigkeit davon bringen. Daß die grobe / verstockte Ignoranten/ sich vmb jhr theil Himmelreichs vnd ewigen Lebens bringen/das lehret auch der alte Kirchenlehrer *Chrysostomus, hom.* 16. *in cap.* 1. *Ioh, tom.* 3. *col.* 91. *B.* vnd sagt: Sehet doch vmb Gottes willen / ob es nicht ein schand seye/daß ein Artzt/ein Gärber/ein Weber/vnd in Summa ein jeglicher Handwercksmann/kan sein Handthierung vertheidingen vnd verantworten/aber ein Christ kan keine Rechnungschafft seines Glaubens geben/vnd zwar wann man jene Künsten gleich auß der acht lasset/so gehet der Schad nur vber das Gelt/ wann man aber diese (Christliche Religion vnd Glauben) verachtet / so gehet der Schad vber die Seel: Vnd dannoch seynd wir solche elende vnnd vnbesonnene Leuth / daß wir allen fleiß / Mühe vnd Arbeit auff jene verwenden/ was aber nothwendig ist/vnd zu vnserer Seeligkeit am mächtigsten vnd kräfftigsten/ das schlagen wir in den Wind.

Wann demnach Vnvernunfft vnd Vnverstand in Himmelischen vnd Göttlichen Sachen / ein solche grosse / grobe/ schwere vnd verdamliche Sünd ist / so sollen wir vns müglichstes fleisses darvor hüten / so wol als vor den andern Sünden/ welche Paulus oben erzehlet hat/als vor Vngerechtigkeit/ Hurerey/ Schalckheit/Geitz/ Boßheit/ Haß/ Mord / Hader/List/ Gifftig seyn/ Ohrenblasen/Verleumbdē/Gottes Feindschafft/ Frefel/ Hochfart/Ruhmretigkeit/ bösen Tücken / vnd vngehorsam gegen den Eltern. Dieses Sünden alle sollen wir fliehen

so sollen wir sie fliehen/

vnd meiden/ eine so wol als die andere/ vnd die andere so wol als die eine/insonderheit die Vnvernunfft vnd Vnverstand in Gottes Wort.

hergegen die Vernunfft lernen/

Hergegen sollen wir vns der Vernunfft/ deß Verstands/ vnd der Geschickligkeit/ befleissigen/ es seye jetzt in weltlichen oder in Himmelischen Sachen. In weltlichen Sachen ist klug/ weise vnd verständig gewesen die Abigail/die ist 1. Sam. 25. v. 3. gewesen ein Weib guter Vernunfft. Die Geschicklichkeit rühmet vnd preiset Syrach an den Politicis/ vnd weltlichen Herren/ vnd spricht cap. 25. v. 6. 7. O wie fein stehets/ wenn die grawen Häubter weise / vnd die alten klug/ vnd die Herren vernünfftig vnd fürsichtig seynd.

in Göttlichen Sachen/

Wir sollen vns aber Klugheit vnd Verstand in weltlichen Sachen so hoch nicht angelegen seyn lassen / wir sollen es in Geistlichen vnd Himmelischen Sachen noch mehr thun. Darzu vermahnet vns Paulus/ 1. Cor. 14. v. 20. vnd sagt: Lieben Brüder/ werdet nicht Kinder an dem Verständnuß/ sondern an der Boßheit seyd Kinder/ an dem Verständnuß aber seyd vollkommen. Vnd zun Ephesiern am 5. Cap. v. 17. spricht er: Werdet nicht vnverständig/ sondern verständig/ was da sey deß HErren will. Vnd Petrus will haben/ 2. Pet. 3. v. 18. wir sollen wachsen in der Gnade vnd Erkantnuß vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi.

von den Eltern/

Darzu sollen helffen vnd rathen die Eltern/ vnd jhre Kinder aufferziehen in der Zucht vnd Vermahnung zum HErren/ Eph. 6. v. 4. Welches gethan haben/ *Hist. Sus.* v. 3. die frommen Eltern der keuschen vñ Gottsförchtigen Susannæ/ die haben sie vnterweiset nach dem gesetz Mose. Das haben auch gethan die jenige Eltern zu Wien/ von welchen Mathesius in der sechsten Predigt vom leben Lutheri/ *fol.* 55. *b.*

55. *b.* schreibet / daß jhnen jhr Kind / noch ein Knab / in der ersten Belägerung vor Wien / seye in die Türckey weggeführt worden / in der andern Belägerung habe er seinen Eltern einen Brieff geschickt / den ein Türck vber die Mawren in die Stadt geschländert / darinnen habe das gefangne Kind seinen Kinderglauben bekennet / vnd seinen Eltern versprochen / es wolle in seiner leiblichen Gefengnuß / bey dem gecreutzigten Jesu Christo / in Hoffnung deß ewigen Lebens / beständig verharren.

Daß wir in Geistlichen / Göttlichen vnd Himmelischen Sachen / nicht vnvernünfftige / albere vnnd thörichte Kinder / sondern verständige vnd erwachsne Männer / vnd vollkommen seyen / darzu sollen auch helffen vnd befördern die Lehrer vnnd Prediger. Also hat der Prophet Nathan den Salomo in der Gottesforcht *informiert* vnd vnterwiesen / 2. Sam. 12. v. 24. 25. der Apostel Philippus den Kämmerer der Königin Candaces in Morenland / Act. 8. v. 34. 35. der H. Apostel Paulus die Epheser / Act. 20. v. 27. denen er nichts verhalten hat / daß er jhnen nicht verkündiget hette alle den Rath Gottes. Ja / es ist Paulus in seinem Ampt so fleissig / getrew vnd sorgfältig gewesen / daß er Coloss. 1. v. 28. 29. also schreibt: Wir verkündigen / vnd vermahnen alle Menschen / vnd lehren alle Menschen mit aller Weißheit / auff daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu / daran ich (Paulus) auch arbeite vnnd ringe / nach der Wirckung deß / der in mir kräfftiglich wircket. predigern /

Daß wir in Geistlichen vnd Himmelischen Sachen nicht grobe vnd vnvernünfftige Kinder / sondern geschickte vnd verständige Leuth seyen vnd werden / darzu sollen auch die *Præceptores* vnd Schulmeister möglichen fleiß anwenden / in denen lateinischen Schulmeistern /

nischen vnd teutschen Schulen/vnd die Knaben vnd Mägdlein nicht nur im Schreiben vñ Lesen/in dem Rechnen/in den Sprachen vnd Künsten / sondern zu allerforderst in dem Catechismo vñ Gottesforcht/trewlich vnd fleissig vnterweisen vñ vnterrichten. Ein solcher fleissiger *Præceptor* vnd *Professor* ist gewesen Act. 22. v. 3. der Gamaliel / zu dessen Füssen zu Jerusalem Paulus ist aufferzogen worden / gelehrt mit allem fleiß im Vätterlichen Gesetz. Bey solchen *Præceptoribus* vnd Schulmeistern soll sich die Jugend gern einstellen/ vnd sich finden lassen/wie gethan haben der H. Basilius / vnd Gregorius Nazianzenus/ von welchen dieser selbsten schreibet in seiner *Monodia de vita Basilij, in opere Bas. tom. 1. fol. 7. A.* als sie beyde miteinander zu Athen gestudiert haben / seyen sie so fleissig gewesen/daß sie keine Gassen in der gantzen Stadt gewust haben/ weder eine zur Schul/ vnd die andere zur Kirchen/ vnd zu den Lehrern. Die andere Gassen/(zum Spatzieren/Vagieren/ Faulentzen/ Zechen/ Buhlen/Spielen) haben sie nicht gekennt.

Wollen wir in Göttlichen vnd Himelischen Sachen nicht vnvernünfftig/sondern vernünfftig vnd verständig seyn/so müssen wir auch gern in der Bibel/ in der heiligen Schrifft/ in dem Mose/ in den Propheten/ Evangelisten vnd Aposteln lesen. Darzu vermahnet vns Christus Joh. 5. v. 39. vnd sagt: Sucher in der Schrifft/denn jhr meinet/jhr habet das ewige Leben drinnen/vnd sie ists die von mir zeuget. Das hat der Keyser Theodosius so fleissig gethan / daß er jhm auch die Nacht/vnd den Schlaf/ nicht hat lassen zu lieb seyn/ sondern bey der Nacht hat er die H. Schrifft/ vnd die Außlegungen darvber / gelesen / jhm auch einen solchen Leuchter zurichten lassen/ der für sich selbs das Oel eingegossen hat/wie von jhm schreibet *Nicephorus, lib. 14. cap. 3. fol. 711. B.*

auß der Schrifft/

Wollen

Wollen wir in Geistlichen vnd Himmelischen Sachen nicht vnvernünfftig / sondern vernünfftig vnd verständig seyn / so muß solcher Verstand von oben herab kommen / von dem Vatter deß Liechts / Jacob. 1. v. 17. Dann alle Weißheit ist von Gott dem HErren / vnd ist bey jhm ewiglich / vnd er hat die Weißheit außgeschütt vber alle seine Wercke / vnd vber alles Fleisch / nach seiner Gnad / vnd gibt sie denen / so jhn lieben / Syr. 1. v. 1. & 10. Es muß vnser Verstand von Christo herkommen / welcher Matth. 11. v. 27. sagt: Niemand kennet den Sohn denn nur der Vatter / vnd niemand kennet den Vatter denn nur der Sohn / vnd wem es der Sohn will offenbahren. *Adde Luc. 24. v. 31. Ioh. 1. v. 18. c. 12. v. 46. Eph. 5. v. 14.* Es muß vns der Heilige Geist in alle Wahrheit leiten / *Ioh. 15. v. 26. cap. 16. v. 13. 1. Cor. 12. v. 8. Eph. 1. v. 17. 1. Ioh. 2. v. 20. 27.* Sollen demnach Gott vmb seinen guten vnd Heiligen Geist anruffen / daß er vns die Schrifft öffne / vnd das Erkantnuß Gottes gebe. Darzu vermahnet vns Christus Luc. 11. v. 11. 12. 13. vnd spricht: Wo bittet vnter euch ein Sohn den Vatter vmbs Brodt / der jhm einen Stein dar für biete? vnd so er vmb einen Fisch bittet / der jhm eine Schlangen für den Fisch biete? oder so er vmb ein Ey bittet / der jhm einen Scorpion dar für biete? So denn jhr / die jhr arg seyd / könt ewren Kindern gute Gaben geben / vielmehr wird der Vatter im Himmel den Heiligen Geist geben / denen die jhn bitten. Vnd Jacobus sagt / cap. 1. v. 5. So jemand vnter euch Weißheit mangelt / der bitte von Gott / der da gibt einfältiglich jederman / vnd ruckets niemand auff / so wird sie jhm gegeben werden. Der Apostel Paulus hat nicht allein für sein

von Gott /

von Christo /

vom H. Geist /

welcher darumb anzuruffen /

Person/ sondern auch für seine Zuhörer / die Colosser gebetten/ Col. 1. v. 9. daß sie erfüllet werden mit Erkantnuß Göttlichen willens / in allerley geistlicher Weißheit vnd Verstand.

Wann wir dann durch ob angezeigte ordentliche Mittel/vnd mit Hülff vnd Beystand Gottes deß H. Geistes/in Geistlichen Sachen werden verständig seyn / so werden wir diesen herrlichen vnnd stattlichen nutzen davon haben / daß Christus durch seine Erkantnuß wird viel gerecht machen / Esa. 53. v. 11. Vnd die da glauben/daß deß Menschen Sohn sey Christus / deß lebendigen Gottes Sohn / die seynd seelig / vnd auff solche Bekantnuß ist die gemein Gottes erbawet / so fest / steiff vnd starck / daß sie auch die Pforten der Höllen nicht vberwältigen solle / Matth. 16. v. 13. 16. 17. 18. Vnd Joh. 17. v. 3. sagt Christus zu seinem Himmlischen Vatter also: Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/daß du allein wahrer Gott bist / vnd den du gesand hast/ Jesum Christ erkennen. Darumb/ Psal. 1. v. 1. 2. 3. Wol dem der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auff den Weg der Sünder / noch sitzt da die Spötter sitzen / sondern hat lust zum Gesetz deß HErren/vnd redet von seinem Gesetz Tag vnd Nacht/ der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringt zu seiner Zeit / vnd seine Bletter verwelcken nicht / vnd was er macht das gereth wol:

so werden wir gerecht ꝛc.

Solche zeitliche vnd ewige Seeligkeit/ wolle vns geben vnd verleyhen Gott Vatter/Sohn/ vnd Heiliger Geist / Amen.

Die

Die Sechzehende Laſter Predigt/

Auß der Epiſtel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von den Trewloſen.

GEliebte in Chriſto dem HErrn/ es klaget Trajanus Boccalini/ in ſeiner andern Relation auß Parnaſſo/ in dem erſten Diſcurs/ *fol.* 1. heimlicher/ verdeckter vnd verblümbter Weiſe/ darvber/ daß kein Trew vnd Glauben in der Welt/ vnd vnter den Menſchen ſeye/ vnd ſagt/ daß die Königliche Würdin/ die Trew/ ſeye in dem Parnaſſo verlohren worden/ vnd ob man ſie gleich lang vnd viel geſucht habe/ habe man ſie doch bey keinem Menſchen finden könden/ biß man ſie endlich bey den Hunden/ in dem Hundsſtall/ gefunden vnd angetroffen habe. Was dieſer Boccalini heimlicher weiſe geklaget hat/ das hat Paulus in vorhabenden Worten gut rund vnd dürr herauß geſagt/ vnd geſchrieben/ daß die Heyden vnd Römer/ neben andern laſtern/ auch ſeyen geweſen Trewloſe/ davon wir in dieſer Predigt erſtlich wollen die verleſene Wort beſehen/ erklären vnd außlegen/ vnd dann für das andere vernemmen vnnd anhören/ was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zubehalten haben/ darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft ſeines Heiligen Geiſtes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

Die Trewe iſt bey den Hunden/

aber Trewloſigkeit bey den Menſchen.

Der Erſte Theil.

SO ſchreibet nun Paulus abermal von den Heyden vnd Römern/ gleich wie ſie nicht geachtet haben/ daß ſie Gott erkenneten/ habe ſie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun

Die Heyden ſeynd geweſen

thun eytel Laster/ vnter denen seye auch dieses eines gewesen/ daß sie seyen gewesen ἀσύνθετοι wie der Griechische Text lautet/ *incompositi*, wie es die *antiqua versio*, vnd *Ben. Arias Montanus*, geben hat/ *pactorum non tenaces*, wie es *Erasmus vertiert*, *fœdifragi*. nach dem *Scapula*, das seynd solche trewlose Leuth/ die kein Traw vnd Glauben/ kein Versprechen vnd Zusag/ kein *accord* vnd *synceration*, kein Verbündnuß vnd Eyd halten/ sondern was sie heut zusagen vnd versprechen/ das brechen sie gleich morgen/ oder den andern Tag wiederumb / welches nicht allein ein Spott vnd Schand ist vor ehrlichen Leuthen/ sondern Gott im Himmel hat auch ein solches grosses mißfallen darob / daß sein Recht vnd Gesatz vermag/ die solches thun / seyen deß Todts/ deß zeitlichen vnd ewigen / der Höll vnd ewigen Verdamnuß/ würdig vnd schuldig/ daran aber die Heyden sich so gar nicht gestossen/ daß sie nicht allein für sich selbs seynd trewlos gewesen/ vnd geblieben/ sondern sie haben auch noch ein gefallen/ jhr Lust vnd Frewd/ an andern gehabt / die auch dergleichen gethan/ vnd so wol seynd trewlos/ bundbrüchig/ vnd meineydig gewesen/ als gleich sie.

trewlos/

daher deß Tods würdig.

Der Andere Theil.

Dieweil trewlose Heyden/

HErauß sehen vnd lernen wir / daß wenig Traw vnd Glauben in der Welt seye / sondern ein grosses Mißtrawen vnnd Trewlosigkeit. Dann allhie klaget Paulus vber die Heyden / daß sie in einen solchen verkehrten Sinn seyen dahin gegeben worden/ zuthun eytel Laster/ daß sie auch seyen gewesen trewlos / haben weder Traw noch Glaubē gehalten. Dergleichen schreibet von den Heyden auch der weise Mann/ Sap. 14. v. 25. vnd sagt/ es gehe bey jhnen vntereinander her Blut/ Mord/ Diebstal/ Falsch/

Falsch/Betrug/Vntrew/Pochen/Meineyd/Vnruhe der Frommen. So haben 1. Maccab. 5. v. 4. die Kinder Bean auff der Strassen Vntrew vnd Mord getrieben wider Jsrael.

Es sind aber nicht allein die blinde vnd verstockte Heyden Trewloß gewesen/ sondern deß Krauts hat man auch bey den Juden gefunden/ vber welche der Herr/ Jer. 7. v. 9. klagt vnd sagt: Jhr seyd Diebe/Mörder/Ehebrecher vnd Meineydige. Vnd cap. 9. v. 8. Jhre falsche Zungen sind mörderliche Pfeil/ mit jhrem Munde reden sie freundlich gegen dem Nechsten/ aber im Hertzen lauren sie auff denselben. Vnd der Prophet Hosea/ cap. 4. v. 1. führet ein ernstliche vnd sehnliche Klag wider die Trewlose Juden/ vnd spricht: Höret jhr Kinder Jsrael deß Herren Wort/ denn der Herr hat Vrsachen zu schelten die im Lande wohnen/ denn es ist kein Trew/ keine Liebe/ kein Wort Gottes im Land. Juden/

Nach den Heyden vnd Juden seynd auch bißweilen Trewloß die Türcken/ von welchen *Thuanus, lib. 39. part. 2. fol. 462 463.* schreibet/ daß Anno 1566. der Türckische Bassa Perthavus/ der Christen Obersten Keretschenio / Fried vnd Geleit zugesagt habe/ wann er jhm die Vöstung Julam/ zwischen Hungarn vnd der Walachey/ werde auffgeben / da der Christ solches gethan/ vnd mit seinen Soldaten kaum Tausend Schritt für die Vöstung herauß kommen/ hat sie der Türck alle niederhawen lassen. Noch ein ärgers/ tyrannischer vnd trewlosers Stuck/ hat der Türckische Oberster Mustapha / dem Venedischen Obersten Bragadino erzeigt/ dem er Anno 1571. nicht allein Fried vnd Geleit zugesagt hat/ wann er jhm die Stadt Famaugustam/ in der Jnsel Cypern/ werde auffgeben/ sondern die Christen sollen auch bey jhrer Religion gelassen Türcken/

werden: aber so bald der Bragadinus die Stadt auffgeben hat/ ist er nicht allein gefangen worden / sondern es ist ihm auch lebendig die Haut abgeschunden worden / wie solche Türckische *Perfidiam* vnd Trewlosigkeit / beschreibet *Thuanus*, *lib.* 49. *part.* 2. *fol.* 936. 937. *Büntingus*, in seinem *Itinerario N. T. fol.* 68. *Philippus Nicolai, de regno Christi, cap.* 1. *fol.* 14.

Kommen wir von den Heyden / Juden vnd Türcken zu den Christen/da solt man freylich keine Trewlose Leuth finden/ aber wann man nur die Warheit sagen oder schreiben darff / so gibt es leyder bey denselbigen auch Trewlose Leuth. Von Pabst *Iulio II.* schreibet D. Luther / vber den CI. Psalmen/ *tom.* 6. *fol.* 164. daß er habe lassen das Sacrament in drey Theil theilen/ vnd mit dem Käyser Maximilian/ vnd dem Könige zu Franckreich ein ewig Verbündnus machen/gleich wie Gott der Vatter/ Sohn/ Heiliger Geist/ ein Gott ist / so feste solte solche Einigkeit auch seyn/aber es hiesse gar bald hernach dē Brieff mit Dreck versiegelt. Dann der allerheiligste Vatter ward mit dem Sohn vnd Geist vneins. Als Leo *X.* ist Pabst worden/ vnd Käyser Maximilianus *I.* solches erfahren/ hat er gesagt: Nun mögen wir sagen/ daß vns / dieweil wir gelebt/keine Trew vnd Glaub ist gehalten worden/ von jrgend einem Pabst / dieser Leo wird es auch nicht thun/wie solt er besser seyn denn die Art/davon er kommen: Wie hiervon schreibet *Meigerius*, *lib.* 1. *cap.* 18. *part.* 1. *fol.* 96. vñ Joh. *Wolfius*, *cent.* 15. *tom.* 1. *fol* 916. Von Pabst Gregorio *IX.* schreibet *Nauclerus*, *vol.* 2. *gener.* 41. *fol.* 923. daß er Käyser Friderichen *II.* zugemuthet habe / er solle in Asiam ziehen/ die Stadt Jerusalem einnehmen/oder in den Bann gethan werden/ da der Käyser ein zeitlang verzogen/ habe jhn der Pabst würcklich in den Bann gethan/ vnd nicht darauß gelas-

Pabst/

sen/

sen/biß jhm der Käyser hundert vnd zwantzig Tausend Vntzen Golds erlegt hab. Von Pabst Alexandro III. schreibet *Machiavellus*, in seinem *Principe*, *fol.* 94. daß sein meiste Arbeit gewesen/daß er die Leuth betrüge/einen Eyd vber den andern schwere/vnd doch keinen halte.

Daß alle Könige Trewlos seyen/das sage vnd schreibe ich nicht/halte es auch nicht darfür/sondern vielmehr/daß sie gröstentheils Traw vnd Glauben halten/daß aber vnter jhnen gar keine Trewlose gefunden werden/solches dörffe ich auch nicht sagen/vmb anderer vnd folgender Exempel willen. 1. Maccab. 11. v. 34. 35. 36. hat der König Demetrius den Juden verheissen/daß die Priester zu Jerusalem das gantze Judea/vnd die drey Städte/Lyda vnd Ramatha/vnd jhre zugehör/jnnen haben sollen/er hat jhnen auch erlassen alles/das sie zuvor dem König haben jährlich geben müssen/Getreyd/Obs/Zehend/Schoß/SaltzZins/Kornsteur/von diesen allen sollen sie forthin gefreyet seyn/vnd solche Freyheit soll jhnen vest vnd stet gehalten werden. Aber da Demetrius v. 52. 53. wider sicher war/vnd das Reich mit Ruhe jnnen hatte/hielt er Jonathe der Ding keines/die er jhm verheissen hatte/vnd wendet sich gantz von jhm/vnd war jhm vndanckbar für seine Wolthat/vnd erzeiget jhm alle Vntrewe. Was für grosse Vntrew Christiernus/König in Dennemarck/den Schweden erzeigt/davon schreibet *Zvvingerus vol.* 12. *lib.* 3. *fol.* 2755. *Albertus Krantzius, in Aquilone, fol.* 500. *Iac. Auguſt. Thuanus, lib.* 1. *part.* 1. *fol.* 52. vnd *Meigerius, lib.* 3. *cap.* 13. *part.* 1. *fol.* 300. 301. dessen letzten Wort vnverändert also lauten: Da König Christiern mit List vnd guten Worten/sampt heuchlerischer Demuth/die HauptStatt in Schweden/Stockholm/Anno 1520. Könige/

hatte einbekommen/ward gekrönet/ vnd mit Empfahung deß wahren Leibs vnd Bluts Christi/für dem Altar einen hohen Eyd hatte gethan/hat er ſolches bald in Vergeſſenheit geſtellt. Denn nach empfangner Krone/vnd ende deß Panckets/das er drey Tag gehalten in aller Frölichkeit/ brach ſein Tyranniſches blutdurſtiges Gemüth herfür. Es hatte Pabſt Leo die Schweden in Bann gethan/darumb/ daß ſie den Ertzbiſchoff Guſtafen Trollen/ hatten gefangen/ vnd ſein Hauß Stecke niedergeriſſen. Auff daß er nun ſein feindſeliges Gemüth wider die Schweden kühlen möchte/nahm er jhm für/ die Execution deß Päbſtlichen Baus zu treiben/meynte aber das nicht/ wie er dañ auch ſo *religioſus* nicht war/ſondern das lage jhm im Kopff/ daß er drey Expeditionen mit ſchweren Vnkoſten thun müſſen/ ehe er das Reich Schweden/ vnd die Krone erlangen können/die er ſeiner Tyranney halben ſo bald hat wiederumb verlohren/ als er ſie hatte bekommen. Nun wuſte der Tyrann nicht/ wie er den Schweden möchte füglich zukommen/ derowegen vnterbawte er es den vierdten Tag nach der Krönung mit dem Ertzbiſchoff Guſtafen Trollen/daß er vber gelittene Gewalt deß Adels/ die jhm gefangen hatten genommen/ vnd ſein Schloß zerbrochen/ klagen müſſen: Wiewol ers vngern thät/ muſte ers doch thun/in gemeiner Verſamlung deß Adels/ vnd der gantzen Ritterſchafft. Vnd dieweil der Ertzbiſchoff allein vmb Erſtattung gelittnen Schadens/ vnnd nicht zugleich vmb Straffe forderte/ ward jhm der Tyrann auch heimlich Feind. Darauff wurden zur ſtund alle/ ſo jhre Siegel hätten zu Vntertruckung deß Ertzbiſchoffs außgegeben/gefangen/ als die von dem Pabſt in Bann geſchloſſen waren/auch warff man zugleich deß Reichs Räth/ vnd fürnehmbſte Burger zu Stockholm/ins Gefängnuß. Den andern Tag wurden ſie von den Henckern/auß der Gefängnuß geführt auff den Marckt zu Stockholm/vnd ward allen Burgern bey Leibsſtraff gebotten/ auß jhren Häuſern nicht zu gehen. Nun war ein Tabernackel auff dem

Marckt

Marckt gebawet/ davon that Nicolaus Bilde eine Rede an die Vmbstehenden/ es solte sich niemand verwundern/ was da geschehen wurde/ denn der König wurde auß vnvmbgänglicher Vrsache gedrungen/ die alle tödten zu lassen/ die der Pabst hätte in den Bann gesetzt/ welche so gröblich wider den Allerheiligsten Vatter/ vnd Kirche zu Rom sich hätten vergriffen. Damit muste der Hencker erst dem Stegnensischen Bischoff/ Matthiasen/ das Haupt abschlagen/ darnach dem Scarensischen Bischoff Vincentz/ darzu Herr Erichen Abrahamsen einem Ritter/ Herr Erich Johansen/ der Gustavi Vatter war/ welcher Gustavus hernach zum Königreich ist gekommen. Darnach Erich Kuntze/ Erich Kining/ Erich Niclausen/ Jochim Brade/ Magnus Gude/ vnd viel mehr Adelspersonen/ darnach drey Burgermeister/ vnd der Rath zu Stockholm/ darzu viel Burger von den Fürnehmbsten/ seynd mit dem Schwerdt gerichtet: Deß folgenden tags ließ er abermal ein hauffen vom Adel vnd Burgern enthaupten/ die hat man nackend außgezogen vnd auff dem Marckt zum elenden Spectacel/ für die Hund liegen lassen/ darnach den Sonnabend wurden die Todtencörper auff Wagen gelegt/ auß der Stadt geführet/ auff einen Holtzhauffen geworffen/ vnd verbrandt. Da solches geschehen/ ließ sich der Tyrann entschuldigen/ er hätte es vngern gethan/ vnd were darzu vom Pabst genöthiget worden. Er ließ vber alle Humanität/ den Todtencörper deß Gubernatorn/ Herrn Stein Sturen/ der ein halb jahr im Grab gelegen/ mit seiner kleiner Kinder einem/ das zuvor gestorben/ auß der Erden reissen/ vnd mit verbrennen. Da diese jhm schwuren/ die er so elendiglich hat hinrichten lassen/ hielt er sie nicht für verbannete Leuthe/ auch nicht die beyden Bischoffe/ die jhn halffen krönen. Hierbey ließ es der Tyrann nicht/ kondte sich noch nicht an der Schweden Blut ersättigen/ sondern ließ jmmer köpffen vnd würgen/ es verlieff kein Tag/ die Schweden musten herhalten. Er ließ allenthalben Schnellgalgen auffrich-

ten/daran die Leuth/von den Pferden abgenommen / in Stieffel vnd Sporn/vngebeichtet / hingehenckt wurden. In Finnland ließ er diese vom Adel köpffen / Achonem Jürgensen / Antoni Erichsen / Niclas Eschelsen/Henningum Haddum/ vnd viel andere Adelspersonen/sampt vielen Burgern vnd Bawren. Deß Ehrngedachten Herrn Stein Gubernatorn / Frawe Christina / vnd viel andere Adels Frawen vnd Jungfrawen/ließ er gefänglich einziehen/vnd nach Dennemarck führen / auch König Gustavs Mutter vnd Schwester / aller getödteten Güter/beweglich vnd vnbeweglich/confiscirt er. Er satzte M. Dietrich Slagecœum/der sein getrewer Diener war zur Tyranney/ein zum Bischoff / in deß enthaupteten von Scarenstette / vnd Bellenacum zu Strigen. Er verbott allen Bawren im Reich/daß keiner im Hause Waffen haben / oder bey jhm tragen solte/ bey Leibesstraffe. Damit zog er auß Schweden. In dem hinaußziehen/wo er in Stätt kam/ ließ er Schnellgalgen auffrichten / darzu dienet jhm gar willig einer/genand Clawes Holste / der ward zu Suderköpingen selber darinnen gewürget/vnd gieng jhm/wie es im Buch Esther dem Haman gieng. Zu Watstein ließ er Suenonem Hock/ vnd Petrum Schmidt / lebendig viertheilen/ vnd auff Räder setzen. Zu Linkopen ließ er einen vom Adel/ Lindormum Ribbin/köpffen/sampt etlichen andern/ zwey Kinder vom Ribbinschen Geschlechte/ das eine von acht Jahren / das andere vnter zweyen Jahren/ mit tödten/vnd hatte die Tyranney kein Ende. Biß hieher *Meigerius*. Darauß Sonnenklar erscheinet / daß dieser König Christiernus Traw vnd Glauben nicht gehalten habe.

Fürsten/ Bey Fürsten schlägt es auch nicht allwegen leer/sondern bißweilen lassen sie jhr Versprechen vnd Zusag auß der Acht/ wie Martinus Zeilerus in seinem *Itinerario Germaniæ*, *fol.* 657. ein namhafftes Exempel erzehlet / vnd also sagt:

Es

Es seyn die Innwohner (zu Teschen in Ober Schlesien/) wegen der Augspurgischen Confession/auff ewige zeit stattlich privilegirt gewesen/ aber als Hertzog Adam Wentzel Römisch Catholisch worden / hat er dieselben Privilegia zum ersehen erfordert/darauff er dieselben zerschnitten/vnd die Stuck in einer Schüssel/ durch einen Edlen Knaben/jhnen wieder zustellen lassen/ darauff die Reformation angangen. Nicht viel besser hat es auff der Calvinisten Seyten gemacht Johann Casimirus / Pfaltzgraff zu Heydelberg. Dann da sein Bruder Pfaltzgraff Ludwig/der Lutherischen Religion gewesen/*Thuan. lib.* 62. *part.* 3 *fol.* 181. der *Formulæ Concordiæ* vor allen andern vnterschriben / *Form. Conc.* darzu in seinem Testament verordnet/ daß seine Kinder/ Erben vnd Nachkommen darbey beständig verharren sollen / Seltzer Luth. Gegenbericht/ *pag.* 80.81.82. jedoch so bald Casimirus in das Regiment kommen/ vnd *Administrator* worden / hat er das Testament gebrochen/ vñ die Calvinische Lehr eingeführt/*ibid. pag.* 83. *Hüt. Conc. Con. fol.* 318. *b. fol.* 319. *a Nicolai* in seiner Antwort auff der Heidelb. Friedbietung/ *fol.* 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75.

Gleich wie es in allen Ständen gute vnd böse gibt/die Traw vnd Glauben halten/ vnd die es nicht halten/ also gibt es deren auch im Geistlichen Stand / vnd bey den Priestern / vnter denen Alcimus/ der Hohepriester/ 1. Macc. 7. v. 9. ein trewloser Mann gewesen ist/ von welchem *ibid.* v. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. also stehet: Viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide / vnd viel von den Frommen in Jsrael / die vermahen sich gutes zu Alcimo / vnd begehrten Frieden / vnd sprachen: Alcimus ist ein Priester auß dem Geschlecht Aaron / er wird vns kein Vntrew beweisen. Vnd Alcimus sagt jhnen Frieden zu/ vnd that einen Eyd / vnd sprach

Priester/

ſprach: Wir wöllen euch vnd ewre Freund nicht beleidigen. Da ſie jhm alſo glaubten / ließ er Sechtzig auß jhnen fahen / vnd tödtet ſie alle auff einen Tag / wie die Schrifft ſpricht: Das Fleiſch deiner Heiligen haben ſie den Thieren gegeben / ſie haben Blut vergoſſen vmb Jeruſalem vmbher / wie Waſſer / vnnd war niemand der ſie begrub. Darumb kam ein ſehr groſſe Forcht vnd Schrecken in das Volck / welches klaget / daß weder Glaube noch Trew in Alcimo were / denn er hielt ſeinen Eydt nicht.

Vnter den *Politicis* gibt es auch zun Zeiten gottloſe vnd trewloſe Leuth / die weder Trew noch Glauben halten / wie gethan hat der Haman / vber welchen / vnd andere ſeines gleichen / der groſſe König Artaxerxes / St. Eſt. 4. v. 2. *ſeqq.* klagt vnnd ſagt: Wir befinden / daß viel ſeynd welche der Fürſten Gnade mißbrauchen / vnd von den Ehren / ſo jhnen widerfähret / ſtoltz vnd böſe werden / alſo daß ſie nicht allein die Vnterthanen pochen / ſondern auch gedencken die Herren ſelbſt / von denen ſie erhöhet ſeynd / vnter die Füß zutretten / vnd thun nicht allein wider natürliche Billigkeit / durch Vndanckbarkeit / ſondern ſeynd durch Hoffarth ſo verblendet / daß ſie auch meynen / Gott (der auff die Frommen ſiehet) ſtraffe ſolche Vntrewe nicht: ſie betriegen auch fromme Fürſten / auff daß ſie vnſchuldig Blut vergieſſen / vnd die jhnen ſo trewlich vnnd redlich dienen / in alles Vnglück bringen möchten / welcher Exempel man findet / nicht allein in den alten Geſchichten / ſondern auch noch täglich erfähret / wie viel ſolche Vntrewe Räthe Vnglück ſtifften.

Politici,

Bey

Bey Kauffleuthen soll sonderlich *credit*, Traw vnd Glauben seyn/ welches ich auch nicht allen absprechen will/ dennoch kan man auch diß nicht laugnen / daß sie bißweilen Waaren/ Gelt vnd Geltswerth/ auffnemmen/ versprechen auff Ziel vnd Zeit solche trewlich zuerlegen vnd zubezahlen / wann aber die Zeit herumb ist/ so ist niemand bey jhnen daheim / lauffen etwan durchauß/ vnd *fallier*en/ das ist/ sie betriegen jhren Nechsten/ vnd bringen jhn vmb das seyn. Kauffleuth/

Bißweilen sind auch Handwercksleuth trewlos/ dessen ein denckwürdiges Exempel *Plutarchus* erzehlet *in vitis parall. in Æmilio Paulo*, *tom.* 1. *fol.* 487. von einem Schiffmann/ welcher Oroandes geheissen/ vnd sagt/ als Perseus von den Römern geschlagen vnd vberwunden worden/ habe er gedachtem Schiffmann/ welcher auß der Insel Creta war/ Gelt auff die Hände geben/ daß er jhn/ sein Weib vnd Kind/ auff einem Schiff solte davon führen / das Gelt nimpt der Schiffman/ zeucht seinen Segel auff/ fährt mit darvon/ vnd lasset den Perseum mit Weib vnd Kind in der Brühe / in seiner Feinde Hand vnd Gewalt. Handwercksleuth/

Ob die jenige Bawren trewlos seyen oder nicht / welche hundert/ etlich hundert / oder wol tausend Gulden / entlehnen auff nimmerwiedergeben/ machen lange braite Brieff/ versetzen Hauß vnd Hof/ Aecker vnd Wiesen / wann man aber will bezahlt seyn/ so kan man nichts von jhnen bringen / seynd etwa die Vnterpfand noch einmal versetzt / vnd wann der Leiher müste verderben/ vnd gar Hungers sterben/ ob solches trewlos seye oder nicht/ das kan ein jeder leichtlich vrtheilen. Cunradus Porta/ in seiner trewhertzigen Warnung vor Rechtfertigungen/ *fol.* 135. schreibet hiervon also: Der hochgelehrte vnd weitberühmbte Juriſt/ *D. Nicolaus Vigelius*, *Iureconsultus*, *& Professor Academiæ Marpurgensis*, schreibet in der Vorred Bawren/

seines Richterbüchleins / welches zu Basel in offentlichem Truck außgangen / es sind aber diß seine Wort: Recht/ Trew vnd Glaub / kommen bey vnsern zeiten in grossen Abfall/ also/ da bey den alten kleine Brieff/ vnd grosser Glaub gewesen/ daß männiglich muß bekennen/ daß jetzund das Widerspiel im brauch/ nemblich/ grosse Brieff vnd kleiner Glaub gehalten / auch Liegen vnd Triegen Kunst worden.

Haußgenossen/ Es begibt sich auch mehrmalen/ daß eines Freund / Verwandte vnd Bekandte/ auch Haußgenossen/ trewlos vnd meineydig an einem werden. Davon schreibet der Prophet Obadia/ vnd sagt v. 7. zu dem Edomitern/ vñ zu dem Esau also: Alle deine eigne Bundgenossen werden dich zum Land hinauß stossen/ die Leuth / auff die du deinen Trost setzest/ werden dich betriegen vñ vberweltigen; die dein Brodt essen / werden dich verrathen/ ehe du es mercken wirst.

Eheleuth/ Brüder/ Da wird der Mann trewlos an seinem Weib / vnd hergegen das Weib an jhrem Mann/ ein Bruder an dem andern. Ein Exempel dessen erzehlet *Albertus Krantzius*, in seiner *Saxonia*, *lib.* II. *cap.* 18. *fol.* 295. vnd sagt/ daß Wilhelm/ ein Hertzog von Braunschweig/ seye in Oesterreich / zu seinem Schwager Friderichen gezogen / habe vnter dessen Land vnnd Leuth / Weib vnd Kind/ seinem Bruder Heinrichen befohlen: so bald Hertzog Wilhelm dem Land den Rucken kehrt/ setzt sich Hertzog Heinrich darein/ heisset seines Bruders Weib vnd Kind von Wolffenbüttel außziehen/ will auch dem Bruder das Land nicht mehr heimstellen/ biß es zu einem offentlichen Krieg / vnd zu letzt zu einem Vertrag/ kommen ist.

Tochtermänner/ Die Eidam vnd Tochtermänner werden etwa trewlos an jhren Schwehern vnd Schwigern / welches Bubenstück nicht zuviel gewesen ist einem Ptolemæo/ von welchem 1. Macc.

16. 9.

16. v. 11. *& seqq.* also stehe: Es war ein Hauptmann vber das Land Jericho/ mit nahmen Ptolemeus / der Sohn Abobi / der war sehr reich / vnd der Hoheprieſter Simon hatte jhme eine Tochter gegeben / darumb war er ſtoltz / vnd trachtet darnach / daß er Herr im Land wurde/ vnd vnterſtund ſich den Simon / vnd ſeine Söhn/ mit liſten vmbzubringen. Da nun Simon vmbher zog im Lande Juda/ die Regiment zubeſehen/ vnd zubeſtellen / vnd gen Jericho kam mit zween Söhnen/ Matathia vnnd Juda / da empfieng ſie der Sohn Abobi in ſeine Burg / welche heiſſet Doch / vnd richtet jhnen ein herrlich Mahl zu / aber es war eytel Betrug/ denn heimlich verſtecket er Kriegsvolck darein/ vnd da Simon vnd ſeine Söhne frölich waren/ vnd wol getruncken hatten / macht ſich Ptolemeus auff mit ſeinen Knechten/ vnd nahmen jhre Waffen/ vnd fielen ein zu Simon ob dem Mahl/ vnd ſchlugen jhn/ ſampt den zween Söhnen vnd Knechten todt. Dieſe ſchändliche Vntrew that Ptolemeus in Jſrael/ vnd thet jhm ſolche Boßheit für ſeine Wolthat. Jm Gegentheil ſeynd etwa die Schweher auch ſo trewlos vnd keck / daß ſie jhren Eidam vnd Tochtermännern dörffen ein Judasſtücklein thun; welches der König Saul hat im Sinn gehabt wider den David / vnd jhm darumb ſeine Tochter Merob zum Weib verſprochen / damit die Philiſter vber jhn kämen/ vnd jhm das Liecht außlöſchеten / 1. Sam. 18. v. 17. Deßgleichen hat gethan *Franciſcus Sfortia*, ein Hertzog von Meyland / welcher ſeine Tochter zur Ehe geben hat einem dapfferen Jüngling / mit nahmen Jacobo Piccinino/ nicht guter Meynung/ ſondern damit er jhn/ vnter dem ſchein der Freundſchafft / dem König von Neapoli verrieth/ welcher den Piccininum hat ins Gefängnuß werffen laſſen/ Schweher /

einen Mohren zu jhm geschickt /der jhn mit einer vmbgekehrten Axt in den Grind/ vnd zu todt geschlagen hat/ wie solche Vntrew zum andern mal beschreibet *Paulus Iovius*, in seinen *Elogiis, lib. 2. & 3. fol. 84. & 91.*

Ehehalten/ Vnter dem Haußgesind werden etwan Knecht vnd Mägd trewlos an jhren Herren vnd Frawen/wie der vngerechte Haußhalter Luc. 16. v. 1. 6. 7. der seinem Herren seine Güter vmbgebracht / vnd für hundert Tonnen Oels hat fünfftzig schreiben lassen/ vnd für hundert Malter Waitzen achtzig / vnd ist v. 14. in dem vnrechten Mammon nicht trew gewesen.

vngeschewcht/ Die trewlose Leuth machen jhnen kein Gewissen darvber/ sondern meinen sie seyen gar geschickt / vnd haben es eben wol getroffen/wann sie die Leuth anführen vnd betriegen. Davon schreibet Salomo/ Eccles. 9. v. 2. 3. vnd sagt: Es begegnet einem wie dem andern / dem gerechten wie dem Gottlosen/ dem guten vnd reinen wie den vnreinen/dem der opffert wie dem der nicht opffert / wie es dem guten gehet/ so gehet es auch dem Sünder / wie es dem meineydigen gehet/ so gehets auch dem / der den Eydt förchtet/das ist ein böß Ding vnter allem das vnter der Sonnen geschicht / daß einem gehet wie dem andern/daher auch das Hertz der Menschen voll arges wird / vnnd Thorheit ist in jhrem Hertzen / dieweil sie leben. So hat der Prophet Zacharias cap. 5. v. 1. 2. 3. einen fliegenden Brieff gesehen / nach welchem alle Dieb werden from̃ gesprochen / vnd nach welchem alle meineydige werden from̃ gesprochen. Vnd St. Esth. 4. v. 4. meinen die trewlose/ vnd geben jhnen selbs ein / Gott straffe solche Vntrewe nicht.

sündigen/ Aber sie machen darauß/vnd bilden jhnen ein/was sie wollen/ so ist Vntrew ein grosse/ vnd ein schwere Sünd / von deren

Pau-

Paulus in vnserm Text schreibet/vnd von den Heyden also sagt: Gleich wie sie nicht geachtet haben daß sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster/vnter denen auch dieses eins gewesen ist/ daß sie seynd gewesen trewlose. Denen trewlosen Lugnern/vnd meineydigen/ist das Gesetz geben/1. Tim. 1. v. 10. vnd ist jhnen Gott im Himmel von Hertzen feind/ welche Gott wie der Prophet Zacharias cap. 8. v. 17. bezeuget / vnd spricht: hasset/ Dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wider seinen Nechsten/vnd liebet nicht falsche Eydt / denn solches alles hasse ich / spricht der HErr. Dabey last es GOtt vnd straffet/ nicht bleiben/sondern er straffet auch die vntrewe/trewlose/meineydige Leuth. Denn Prov. 14. v. 22. die mit bösen Rencken vmbgehen/ werden fehlen/vnd wie es D. Luther glossieret/ Vntrew schleget jhren Herren. Vnd Malachias drohet auch den trewlosen Gottes Vngnad vnd Straff/ cap. 3. v. 5. vnd sagt: Ich will zu euch kommen/vnd euch straffen/vnd ein schneller Zeug sein wider die Meineydigen/ vnd wider die/ so gewalt vnd vnrecht thun den Taglöhnern/ Wittwen vnd Waisen / vnd den Frembdlingen drucken/vnd mich nicht förchten/spricht der HErr Zebaoth. Agesilaus ist nur ein Heid gewesen / dannoch hat er geglaubt/daß Gott trewlose vnd meineydige Leuth nicht werde vngestrafft lassen/daher hat ers gern gesehen/ wann die Barbari/vnd seine Feind/Traw vnd Glauben/Eydt vnd Verträg/ nicht gehalten haben/ dann er hat gesagt/ sie machen jhnen mit jhrem Meineyd die Götter zum Feind / jhm aber zum Freund/ vnd zun gehülffen/wie *Ælianus* schreibet/ *lib.* 14. *var. hist. cap.* 2. *f.* 292. Als der grosse Ketzer Arius sich gestellt hat/als wolte er seinen Irthumb wiederruffen/vnd hat darauff einen Eydt geschworen / hat jhn der Keyser Constantinus Magnus mit

diesen Worten von sich gelassen: Glaubest du recht/so hast du wol geschworen/stecket aber ein Schalck darhinder/ vnd hast dannoch geschworen/ so straffet dich GOtt vom Himmel: Wie hiervon schreibet *Theodoretus, hist. eccles. lib.* 1. *cap.* 14. *fol.* 437.

an Guth/ Es straffet aber Gott trewlose/Bund- Brieff- vnd Sigelbrüchige Leuth/auff viel vñ mancherley weiß vnd wege. Einmal straffet er dieselbige an Haab vnd Guth/ an Land vñ Leuth/ wie ergangen ist Keyser Sigmunden / welcher zwar Johann Hussen Fried vnd Gleit versprochen gehabt / aber auß antrieb der Pfaffen nicht gehalten / darumb er forthin kein Glück mehr gehabt / sondern aller Jammer zwischen den Böhmen vnd Teutschen darauff erfolget / wie D. Luther schreibet/ *tom.* 1. *germ. len. fol.* 308. *b.* an den Adel teutscher Nation. Das andermal straffet GOtt trewlose vnd meineydige Leuth mit Hohn vnd Spott/ wie begegnet vnd wiederfahren ist dreyen Kriegs-Obristen Philippi/ deß Hertzogen auß Oesterreich / denen hat Keyser *Carolus IV.* groß Gelt vnd Guth versprochen / wann sie jhrem Herren einen Schrecken einjagen/daß er das Feld verlasse / vnd davon fliehe: Die Obriste versprechen solches dem Keyser / bringen es auch mit falschen erdichten Worten dahin/ daß jhr Herr fleucht/vnd vermeint nicht anderst/dann der Feind seye so starck / daß er jhm nicht Bastand seye / darauff kommen die drey Obriste zu dem Keyser/ vnd begehren jhren Lohn / denen hat der Keyser für jhren falschen Dienst/auch falsche Müntz gegeben/vnd sie heissen jhm auß den Augen/ vnd an den liechten Galgen gehen/ sonsten wolle er jhnen ein anders Trinckgelt geben/wie solches beschreibet *Albertus Krantzius*, in seiner *Saxonia, lib.* 9. *cap.* 37. *fol.* 256.

Ehr/

Leib/ Bißweilen straffet Gott trewlose / meineydige Leuth / an jhrem Leib/ vnd an jhren Gliedern/dessen ein Exempel erzehlet

D. Diet.

D. Diet. *in Sap. tom. 2. fol. 732. cono. X. in cap. 14.* vnd ſagt: Ich hab in meiner Heymath / im Fürſtlichen Hoſpital Hayna / in Heſſen / in meiner Jugend einẽ alten Mann zum offtermal geſehen / welcher / weil er einen falſchen Eydt geſchworen / verſtummet / vnd die Hand erſtarret / daß / wie er geſchworen / ſie verblieben / vnd er die Finger / ſo er im ſchweren auffgereckt / nicht biegen / die andere beyde nicht auffrichten können. Im folgenden 733. Blatt / gedencket er eines Blaicher Geſellens von S. Gallen / welcher Anno 1556. geſchworen / wann er mehr auff die Blaich gehe vnnd arbeite / ſo ſolle der Teuffel kommen / vnd jhm den Hals brechen: nichts deſto weniger will er morgens auff die Blaich / zu dem kompt vnterwegs der Teuffel / ſchlägt jhn auff die Achſel / darvber er alsbald an Händen vnnd Füſſen erlahmet / daß man jhn heim tragen müſſen. Vnd *fol.* 735. gedenckt er eines / welcher / als er in einer Predigt gehört / daß falſcher Eydt nicht vngeſtrafft bleibe / habe er geſagt / er ſehe nicht daß jhm der Arm kürtzer worden ſeye / damit er einen Eydt geſchworen / als der ander / darauff er alsbald an der Hand den kalten Brand bekommen / die hat man jhm abſchneiden müſſen / vnd iſt jhm alſo der Arm / damit er falſch geſchworen / kürtzer worden weder der ander.

Trewlos / falſch vnd meineydig ſeyn / koſtet auch mehrmalen Leib vnd Leben. Daher Paulus in vnſerm vorhabenden Leben / Text ſagt / die trewloſen wiſſen Gottes Recht / daß / die ſolches thun / deß Todts würdig ſeyen. Dieſen Sententz vnd Vrtheil haben deß Joſue außgeſandte Kundtſchaffter wol gewuſt / darumb als ſie der Rahab / jhrem Vatter vnd Mutter verſprochen haben / wann ſie die Stadt Jericho einnemmen / wollen ſie dieſelbige nicht tödten vnd vmbbringen / haben ſie Joſ.

2. v. 14.

2. v. 14. mit dieſen Wortē zu jhr geſprochen: Thun wir nicht Barmhertzigkeit vnd Trew an dir/ wenn vns der HErr das Land gibt/ ſo ſoll vnſer Seele für euch deß Todts ſeyn/ ſo fern du vnſer Geſchäfft nicht verrätheſt. Daß trewloſe Leuth ſich vmb Leib vnd Leben bringen/ deſſen haben wir ein augenſcheinlich vnd handgreifflich Exempel an dem trewloſen Haman / welcher St. Eſth. 4. v. 23. 18. iſt ein Exempel worden/ wie Vntrew geſtrafft werde / denn vmb ſolcher That willen iſt er mit all ſeinem Geſchlecht für dem Thor zu Suſan an den Galgen gehenckt / vnd hat jhm alſo Gott bald vergolten/ wie ers verdient hat. Da Adalgiſus vntrew vnd verrätheriſch an Keyſer Ludwigen *II.* oder dem Jüngern/ deß *Lotharij* Sohn/ gehandlet / ward er endlich in die Acht/ als ein offentlicher Feind / erklärt / muſte in die Inſel Corſicam fliehen/ vnd welche man von ſeinen gehülffen antreffen köndte / die wurden am Leben geſtrafft: *Cuſpin. fol.* 199. Da Alexander Magnus war in Indiam gezogen/ nahm er zu ſich hundert vnd fünfftzig Wegweiſer / die jhn bringen ſolten in *Bactrianam*, zum Indianiſchen König *Poro*; dieſe waren *Poro* geneigter denn Alexandro / vnd führeten jhn mit fleiß in gefährliche Oertter/ da es voller Schlangen vnd allerhand vngehewrer Thier war / ſie brachten jhn an ein bitters Waſſer / das weder Menſchen noch Vieh trincken köndten/ deſſen er einen groſſen Hauffen mit ſich führete; an dieſem Waſſer erſahe Alexander Leuth/ denen winckete er / daß ſie ſolten zu jhm kommen / aber ſie wolten nicht: Da ſchickte er zwey hundert ſeiner Kriegsleuth mit leichten Waffen / die ſolten zu jhnen Schwimmen/ vnd erfahren / wo ſüß Waſſer anzutreffen were: Da die auffs Waſſer kommen / gaben ſich auß der tieffe herfür ſchreckliche Thier/ die man *Hippopotamos*, oder Waſſerroß/ nennete/ die verſchluckte die Macedonier/ darvber erzörnete Alexander/

der/vnd ließ dieſe vngetrewe Wegweiſer ſolchen Waſſerroſſen zuverſchlingen fürwerffen: Wie *Münſterus lib. 5. Coſmogragh. cap 64. fol. 1391. 1392.* ſchreibet. Danaus iſt ſo trewlos geweſen/daß er ſeine fünfftzig Töchtern / ſeines Bruders Egypti fünfftzig Söhnen/zur Ehe geben/vnd jhnen befohlen hatte/ ſie ſolten in der erſten Nacht / wann jhre Bräutigam noch voll vnd trunckē weren/ſie alle erwürgen/vnd zu todt ſchlagen/ welches ſie auch gethan/allein hat Hypermneſtra jhren Mann Linum beym Leben erhalten/der hat hernach den Danaum auch zu todt geſchlagen / vnd jhm ſeine vorige Vntrew redlich eingetrenckt/wie davon ſchreiben *Abbas Vrſperg. fol. 5. Meigerius lib. 5. cap. 38. part. 2. fol. 278. Zvvingerus, f. 3538.* Doctor Theodorus Thummius/in ſeinem *tractatu de Iuram. fol. 188.* erzehlet auß dem Joachimo von Beuſt / daß zu D. Luthers zeiten in Heſſen ein Hand / die einen falſchen Eydt geſchworen hatte / ſeye acht vnd zweintzig Jahr in dem Grab gelegen / vnd doch nicht verfaulet/ ſondern habe noch die drey Finger / damit ſie falſch geſchworen/ vber ſich gereget/ welche Hand von dem Landgraffen ſeye D. Luthern nach Wittenberg geſchickt worden. Begräbnuß/

Die allergröſſeſte vnd ſchwereſte Plag der trewloſen/falſchen vnd meineydigen/ iſt dieſe /daß ſie nicht nur deß zeitlichen/ ſondern vielmehr deß ewigen Todts ſterben vnd verderben/verlohren vnd vrdampt werden/davon allhie Paulus fürnehmlich redet. Mit welchem vberein kompt vnd ſtimmet Johannes/in ſeiner Offenbahr. cap. 21. v. 8. da er von den Lugnern ſchreibt/ vnd ſagt / jhr Theil werde in dem Pfulſeyn / der mit Fewr vnd Schwefel brennet / welches ſeye der ander Todt. Von einer Magd ſchreibet D. Diet. *in Sap. part. 2. fol. 733. conc. V. in cap. 14.* auß dem Fincelio/daß ſie bey Teuffelholen verſchworen habe einen Geſellen/damit man ſie vexiert/ vnd Seeligkeit/

zu nemmen/vnd habe jhn doch genommen / die habe der Teuffel an jhrem Hochzeit Tag/mit jhrem Brautschmuck / in den Lüfften hinweg geführt. Vnd *fol.* 734. erzehlet er / daß ein Soldat einem trewlosen Würth sein Gelt auffzubehalten geben habe/welches dieser hernach verlaugnet vnd verschworen/ den habe auch der Teuffel vor dem Gericht hinweg geführt. Dergleichen soll auch dem Gott- vnd trewlosen Hatto / Bischoffen zu Maintz ergangen seyn/ *ibid.* von welchem *Albertus Krantzius*, in seiner *Metrop. lib.* 2. *cap.* 25. *fol.* 55. schreibet / daß er Graff Albertum von Bamberg / auß seinem Schloß zu Keyser Ludwigen geführt/ vnd jhm ein Eydt geschworen / er wolle jhn wieder frisch vnd gesund heimführen / den hat er erstlich für das Schloß hinauß geführt/ bald darauff gesagt/ sie wollen wiederumb hinein / vnd darinnen zu Mittag essen/ hernach hat er jhn dem Keyser geliefert / der jhm hat den Kopff abschlagen lassen: Davon auch zusehen *Zvvingerus fol.* 1952. Erstgedachter *Krantzius* schreibet in dem 5. Buch *Metrop. cap.* 16. *fol.* 129. von Rudolphen/Hertzogen auß Schwaben/daß er auff anhetzen deß Pabsts vnd seiner Pfaffen/wieder Trew vnd Eydt/sich aufgelehnet habe wider Keyser Heinrichen den vierdten / mit demselben ein Schlacht gethan/ von jhm vberwunden / vnd an seiner rechten Hand verwundet worden / darauff seye er nacher Mersburg geflohen/ vnd als er gesehen daß er sterben müsse/habe er seine Freund für sich gefordert/ vnd zu jhnen gesagt: Sehet hie meine rechte verwundete Hand / die ists damit ich meinem Herren Heinrico Traw vnd Glauben eydtlich zugesagt habe. Aber der Pabst hat mich dahin beredt / daß ich wider meinen Eydt mich frembder Ehren vnterwunden habe. Was es nun für einen Außgang mit mir gewonnen habe/das sehet jhr für Augen/ dann eben an der Hand/damit ich den Eydt geschworen/bin ich

tödtlich

tödlich verwundet worden. So sehen nun die wol zu/ welche vns darzu verhetzt haben/ wohin sie vns geführt haben/ daß sie vns nicht vielleicht in den Abgrund deß ewigen Todts gestürtzt haben.

Wann dann die Welt voll trewloser/ falscher vnd meineydiger/ Leuth ist in allen Ständen/ so sollen wir vns wol besinnen/ ehe wir einem Trawen vnd Glauben. Das bildet vns wol ein der Prophet Micha/ cap. 7. v. 5. 6. vnd spricht: Niemand glaube seinem Nechsten / niemand verlasse sich auff Fürsten/ beware die Thür deines Munds für deren/ die in deinen Armen schlafft/ denn der Sohn verachtet den Vatter / die Tochter setzet sich wider die Mutter/ die Schnur ist wider die Schwiger/ vnd deß Menschen Feinde sind sein eigen Haußgesind. Das hat wol verstanden Keyser Rudolphus der erste/ ein gebornr Graff von Habspurg/ welcher hette sollen in Italiam / gen Rom zu dem Pabst ziehen/ vnd von jhm die Kron empfahen/ aber er hatte keinen lust darzu/ trawete dem Pabst nicht/ sondern sprach/ es seye jhm wie dem Fuchs bey dem *Æsopo* / welcher den francken Löwē darumb nicht heimsuchen wolte/ dieweil der andern Thier eritt vnd Fußstapffen nur zu dem Löwen hinein/ keine aber herauß/ hinter sich vnd zu rück giengen/ dann der Löwe hatte sie erwürget vnd gefressen / darumb sprach der Fuchs: *Vestigia me terrent*; wie hiervon zulesen *Paralipomena Abbatis Vrsperg. fol.* 258. *VVolfius in Lect. rer. memor. Cent.* 15. *fol.* 982. *Naucleru vol.* 2. *generat.* 43. *fol.* 970. *Sleidanus de quatuor Imperiis, lib.* 3. *fol.* 324. Dannenher der türckische Keyser nicht vnweißlich thut / daß er keine Legaten vnd Gesandten für sich lasset/ es seye dann/ daß man zuvor jhre Kleider durchsucht/ vnd gesehen habe / ob sie keine verborgne Wehr vnd Waffen darvnter verborgen haben / es müssen auch die Gesandten allwegen von

so sollen wir vns wol vor jhnen hüten/

zweyen Türcken vnter den Armen geführt werden / damit sie kein Auffruhr anfahen können / wie von jhnen schreibet *Iovius, hist. lib. 40. fol. 460.* vnd *Thuanus in Contin. lib. 4. fol. 185.*

die Vntrew fliehen/

Alle ehrliche vnd Christliche Menschen sollen sich für der Vntrew müglichstes fleisses hüten / dieselbige fliehen vnd meiden. Das hat der König Abimelech/vnd sein Feld Hauptmann Phichol/ von dem Abraham begert/ vnd Gen. 21. v. 22. 23 zu jhm gesagt: Gott ist mit dir in allem das du thust; So schwere mir nun bey GOtt / daß du mir/noch meinen Kindern / noch meinen Neffen / kein Vntrew erzeigen wollest/ sondern die Barmhertzigkeit / die ich an dir gethan habe/an mir auch thuest / vnd an dem Land / da du ein Frembdling innen bist. Da sprach Abraham: Ich will schweren. Vor Vntrew warnet auch Salomo/ Prov. 3. v. 29. vnd spricht: Trachte nicht böses wider deinen Freund/der auff Traw bey dir wohnet.

hergegē Trew vnd Glauben halten/ wegen deß befelchs/

Gleich wie wir aber die Vntrew fliehen vnd meiden sollen/ also sollen wir hergegen der Trew/Auffrichtigkeit vnd Redligkeit/nachjagen vnd nachstreben. Vnd sucht man 1. Cor. 4. v. 2. nicht mehr an den Haußhaltern/deñ daß sie Trew erfunden werden. Deßgleichen will Paulus Tit. 2. v. 9. 10 von den Knechten haben / daß sie jhren Herren vnterthänig seyen / in allen Dingen zu gefallen thuen/nicht widerbellen/nicht vervntrewen/sondern alle gute Trew erzeigen/ auff das sie die Lehr Gottes vnsers Heylandes zieren in allen stücken. Ein solcher getrewer/auffrichtiger vnd redlicher Mensch ist Daniel gewesen/ welchem gleichwol seine neidige/ gifftige/ Fürsten vnnd Landvögt nachgetrachtet haben/wie sie eine Sache zu jhm finden/die wider das Königreich were/ aber sie köndten keine Sach noch Vbelthat finden/denn er war trew / daß man kein

der Exempeln/

schuld

ſchuld noch Vbelthat an jhm finden möchte/ Dan. 6. v. 4. Alſo wird Moſes Heb. 3. v. 5. gerühmet/daß er ſeye Trew geweſen in dem gantzen Hauſe Gottes/als ein Knecht. Der Zopyrus iſt ſo getrew geweſen ſeinem Herren/ dem König Dario/ daß er jhm ſelbſt Ohren vnd Naſen abgeſchnitten hat/ vnd fürgeben/das hab jhm ſein Herr gethan/von welchem er zu den Babyloniern geflohen/ biß er ſeine Gelegenheit erſehen/vñ dem Dario die Stadt Babel auffgeben/ wie hiervon *Plutarchus* ſchreibet/ in ſeinen *Apophtheg. tom.* 1. *Moral. f.* 323. Ein getrewer/auffrichtiger vnd redlicher Diener Rolfonis/ Königs in Dennemarck/ iſt geweſen Wigo/ dem hat der König zwey guldene Armband geſchenckt/ hergegen der Diener dem König angelobt vnd geſchworen/ wer den König werde erſtechen vnd vmbbringen/ den wolle er auch auff dem Platz laſſen: als nun hernach Hiartwarus/ein Schwed/ dem Rolfoni ſeinen Tribut gebracht/ vnd darauff den König erſtochen/ dem Wigoni zugemutet/er ſolle jetzunder jhme/ dem Schweden/ ſo getrew vnnd hold ſeyn/als er zuvor dem Dennemarcker geweſen ſeye/ vnd jhme ein bloſſes Schwert mit dem Spitzen gebotten/ darauff der Wigo ſchweren ſolle/der aber das Hefft begert/ vnd bekommen/ hat er alſobald den Schweden damit erſtochen/ vnd ſeinen König gerochen/ welche Geſchicht außführlicher beſchreibet *Albertus Krantzius*, in ſeiner *Dania*, *lib.* 1. *cap.* 16. *fol.* 11. in ſeiner *Suecia*, *lib.* 1. *cap.* 20. *fol.* 215. *Zvvingerus*, *fol.* 2970. 3303. vnd *Meigerius*, *lib.* 5. *cap.* 37. *part.* 2. *fol.* 273.

Welche nun gedachten Exempeln werden nachſchlagen/ vnd deß nutze. ſie werden getrew/ auffrichtig/vnd redlich ſeyn/die werden es in andere wege wiederumb zugenieſſen haben/wie Syrach cap. 22. v. 28. vertröſtet/ vnd ſpricht: Bleib trew deinem Freund in ſeiner Armuth/ daß du dich mit jhm frewen mügeſt/ wenns jhm wol gehet. Vnd wann wir nicht allein dem

Freund/vnd dem Menſchen/ ſondern auch Gott in dem Himmel/ werden getrew ſeyn/ ſo verſpricht vns der Sohn Gottes/ Apoc. 2. v. 10. vnd ſagt: Siehe/ der Teuffel wird etliche von euch ins Gefengnuß werffen/auff daß jhr verſucht werdet/ vnd werdet Trübſal haben zehen Tag: Seye getrew biß an den Todt/ſo will ich dir die Kron deß Lebens geben. Dieſe vnverwelckliche Kron deß Lebens/ vnd der Gerechtigkeit/ wölle vns allen geben vnd auffſetzen GOtt Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geiſt/ Amen.

Die Siebenzehende Laſter Predigt/

Auß der Epiſtel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von den Störrigen.

Obwol etliche die ſtörrige loben/

GEliebte in Chriſto dem HErren/ es ſchreibet D. Luther vber das 42. Capitel *Gen. fol.* 623. *b.* daß einem Widertäuffer/ mit nahmen Müntzer/ein Kind ſey gebohren worden/ deſſen er ſich billich hette erfrewen ſollen/ das habe er aber ſo gar nicht gethan/ daß er wie ein Stock vnnd Knorr/wie ein Stock vnd Block geſtanden ſeye/ vnd geſagt habe: Sehet/ ich bin den *affect*en gar entgangen. Als aber ſolches Philippus Melanthon gehört vnd erfahren/ hat ers jhm ſo gar nicht gefallen laſſen/daß er bey dem *Forſtero*, in ſeinen *homiliis in Evangelia Dominicalia*, *Conc.* 4. *de Paſſ. fol.* 539. geſagt hat: Der Müntzer mag den *affect*en wol entgangen ſeyn/ aber den Narren iſt er noch nicht entgangen. Gleich wie aber die ſtörrigen dem Philippo ſeynd zu wiger geweſen/eben alſo hat Paulus auch nicht viel von denſelbigen gehalten/ſondern ſie in ſein Laſter Regiſter geſetzt/vnd gezehlet/

Jhr ſchilt ſie doch Melanthon/

vnd Paulus/

let/ welches wir erstlich/ so viel es die Störrigen angehet/ wöllen wiederholen/ erklären vnd außlegen/ vnd dann für das ander anzeigen vnd vermelden/ was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zulernen haben/ darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

Der Erste Theil.

SO viel dann den ersten Theil/ vnd die Störrigen anbelangt/ so schreibet von denselbigen Paulus in verlesenen Worten also: Gleich wie sie (die Heyden vnd Römer) nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten/ hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster/ vnter denen auch gewesen seynd die störrige/ in dem Griechischen/ die ἀσυνθέτους, welches die Lateinische *vulgata versio* gegeben hat/ *sine affectione*, ohne *affect*, vnd also zeucht Paulum auch an der H. Augustinus/ *lib. 14. de Civit. Dei, cap. 9. tom. 5. fol. 169. G.* welche Dolmetschung/ der gelehrte Mann/ *Erasmus Roterodamus*, in seinen *Annotat.* vber das N. T. *fol. 292.* weit würfft/ vnd sie nicht will gelten oder passieren lassen. Benedictus Arias Montanus/ in seinem newen Testament/ zu Antorff getruckt/ *fol. 110.* hat die Wort/ *sine affectione*, außgethan/ vnd an deren statt gesetzt *inaffectibiles*, welches Wort bey guten bewehrten *authoribus* schwerlich wird zufinden seyn: Der Beza vber die Epistel zun Römern *fol. 4.* vnd *Flaccius* vber das N. T. *fol. 650.* sagen/ ἀσυνθέτους seyen *expertes charitatis*, solche Leuth/ bey welchen kein Lieb/ noch Freundligkeit seye: *Erasmus vertiert* es/ *alienos à charitatis affectu*, die frembd seynd von dem *affect* der Liebe: Der *Scapula*, *in quibus non est affectus amoris illius mutui inter parentes & liberos*, bey welchen keine Zuneigung/ Liebe vnd gegen

Die Heyden seynd gewesen/

ἀσυνθέτους,

Liebe/

Liebe/ ist/ zwischen den Eltern vnd Kindern: Dietenberger hat es verteutscht/ vnfreundlich: D. Luther/ störrig / Gleichnußweise: Dann wie ein grober vngeschlachter Storr/ Stock vnd Block/ keine Aest/ keinen Safft/ vnd keine Frucht / keine Apffel oder Bieren hat / also ein störriger / vnfreundlicher / liebloser Mensch nutzet niemand / erzeiget vnd erweiset niemand Lieb oder Freundschafft. Vnd damit es nicht viel rathens bedärffe/ was D. Luther durch die störrige wolle gemeint vnd verstanden haben/ so erklärt er sich gleich selbs in der Gloß / vnd sagt / die Störrigen seyen vnbrüderlich / wölffisch/ hündisch/ die weder lust noch lieb zu Weiber / Kinder / Brüdern/ Schwestern/ ja Eltern / haben. Von diesen störrigen/ knörrigen / stockigen / blockigen / wolffischen vnnd hundischen Leuthen/ sagt Paulus/ daß sie Gottes Recht wissen / die solches thun/ seyen deß Todts würdig / nicht allein deß zeitlichen leiblichen/ sondern vielmehr deß andern vnd ewigen Todts/ oder der höllischen Verdamnuß / dannoch thuen sie es nicht allein / sondern sie haben auch gefallen an denen die es thun.

störrig/

daher deß Tods würdig.

Vnd so viel seye gnug gesagt von dem ersten Theil/ nämlich von denen Störrigen vnd Knörrigen / deren Paulus gedenckt.

Der Andere Theil.

Hierauß haben wir zu sehen vnd zu lernen/ daß es vnzter vnd neben andern/ grossen/ groben/ vnd lasterhafften/ auch gebe viel störrige vnd knörrige Leuth. Dann Paulus sagt allhie von den Heyden / daß sie GOtt nicht erkennet haben / darumb habe sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zuthun eytel Laster/ daß jhrer viel haben der natürlichen/ eingepflantzten / Liebe vergessen/

Dieweil störrige/

geſſen/vnd ſeyen dargegen geweſen ſtörrig / wie die Stöck vnd Blöck. Vnd ſolche ſtörrige Leuth hat es nicht allein zu vnd vor Pauli zeiten/ſondern auch hernach / vnd zu vnſern böſen/ vnd letzten zeiten gegeben/von denen Paulus 2. Tim. 3. v. 1. 2. 3. alſo ſchreibet: Das ſolt du wiſſen/daß in den letzten Tagen werden grewliche Zeiten kommen / denn es werden Menſchen ſeyn / (vnter andern auch) ſtörrig. Es wird gleichwol *Socrates* von dem *Plinio lib. 7. cap. 19. fol. 306.* von dem *Sabellico, lib. 7. exempl. cap. 4. fol. 71. b.* von dem *Zwingero, fol. 37. 2045.* deßwegen gerühmet/daß er nie gelachet/vnd nie geweinet habe / ſey nie frölich vnd nie trawrig geweſen/ habe ſich nicht anderſt geſtellt / da er hab müſſen Gifft trincken vnd ſterben/ als da er habe Hochzeit gehalten: aber der gelehrte Mann *Ludovicus Vives*, vber den *Auguſt. de Civit. Dei, lib. 14. cap. 9. tom. 5. fol. 170. B.* lobet ſolches an jhm ſo gar nicht/ daß er jhn deßwegen vnter die ἀσόργους, vnter die ſtörrige / zehlet vnd rechnet. Dergleichen Hans Storren vnnd Knorren ſeynd die Stoici ins gemein geweſen / welche es jhnen für eine Schand gehalten/ daß ſie ſich ſolten vber andere Leuth erbarmet haben/davon Cicero ſchreibet / *lib. 3. Tuſcul. quæſt. tom. 4. fol. 130.* Ein ſolcher Riltz vnd Filtz iſt geweſen Andreas Caroloſtad / welcher der erſte geweſen iſt zu D. Luthers zeiten/der den vnſeeligen Streitt vom H. Abendmal erreget / vnd auff die Bahn gebracht hat / von demſelbigen hat Philippus Melanthon an den *Myconium* geſchrieben / daß er ſeye geweſen *homo ferus, ſine ingenio, ſine doctrina, ſine ſenſu communi, quem nullum unquam humanitatis officium aut intelligere, aut facere animadvertimus*, ein wilder Menſch/der kein Hirn/kein Witz/ keinen Verſtand gehabt/welcher niemal einiges Freundſtück gewuſt/ oder erwieſen/ wie ſolche Wort Philippi angezogen werden von dem *Hunnio*, in dem Artickel von den Sacram. *fol. 311.*

von D. Sigwartten / in seiner *Admonitione de Irenico Paræi, fol.* 13. in der *Historia Augustanæ Confessionis* wider den *Ambrosium VVolfium fol. E iiij, b.* vnd von dem *Hospiniano*, in seiner *Historia Sacram. part.* 2. *fol.* 114. *b.*

Männer/ Dergleichen Störrköpff findet man bißweilen in dem Ehestand/von Mann vnd Weib. Der tyrannische Keyser Nero hat sein Weib/die *Octaviam*, nicht gern gehabt/darumb hat er sie deß Ehebruchs beschuldiget/ damit er jhr möchte loß werden/ da solches nicht geholffen/ hat er sie in das Elend verschickt / zu letzt hat er sie binden/jhr alle Adern schlagen/ vnd in einem heissen Bad ersticken lassen/ wie *Cuspinianus de Cæs. fol.* 21. schreibet. Von Keyser Ludwigen dem vierdten schreibet erstgedachter *Cuspinianus*, *fol.* 373. vnd *Ioh. Aventinus*, *lib.* 7. *fol.* 558. daß er auß einem falschen Argwohn/vnd gehen Zorn/seine Gemahlin/ Mariam auß Braband gebürtig/ habe enthaupten lassen : Darauff jhn bey der Nacht ein Gesicht dermassen erschreckt / daß er aller graw worden / jhn der Rewkauff ankommen/vnd habe das Kloster Fürstenfeld gestifftet.

Weiber/ Es haben sich aber nicht nur die Männer vnfreundlich vnd störrig gegen jhre Weiber / sondern auch die Weiber gegen jhre Männer / erzeigt. Von Fredegunde / einer Königin in Franckreich/ schreibet *Zvvingerus, fol.* 3559. *Lipsius*, in seinen *Monitis politicis*, *lib.* 2. *cap.* 2. *pag.* 148. vnd andere/ daß jhr Herr vnd König *Chilpericus* hab wollen auff die Jagt reiten/ doch zuvor hab er sehen die Königin jhr selbs das Haar bürsten/ sey hinten hinzu getretten / vnd hab sie sanfft mit einer Gerten auff den Kopff geschlagen / die habe vermeint / es seye jhr Bul/ der Landrich/ vnd hab gesagt : Was machst du/ mein Landriche Wann du ein Mann bist/ so solt du nicht von hinden/ sondern von vornen zu mir tretten; kehrt sich damit vmb/ sihet den König vor jhr/erschrickt/besorgt diese Rede werde sie das Leben kosten/

sten/ legt es mit jhrem Bulen an/ vnd bestellen zween Meuchelmörder/ die haben den König auff den Abend erstochen/ da er von der Jagt heim geritten ist. Nicht besser hat es gemacht Semiramis ein Königin der Assyrier/ von deren schreibet *Plutarchus*, in seinem *Erotico, part.* 3. *Moral. f.* 324. *Cælius Rhodiginus, Antiq. lib.* 23. *cap.* 5. *fol.* 884. *Büntingus, in Itiner. V. T. fol.* 168. *Meigerius, lib.* 4. *cap.* 11. *fol.* 52. vnd andere: daß sie von jhrem Herren/dem König Nino/mehr nicht begert habe/ dann daß er sie einen einigen Tag solte regieren lassen/da sie solches erhalten/ hat sie jhren Herren lassen fangen/ binden/ vnd gar tödten vnd vmbbringen. Das seynd störrige/ wölffische/ hündische/ vnd gar teuffelische Eheleuth gewesen.

Störrige/ knörrige/ wölffische/ hündische Leuth/ findet man bißweilen an den Eltern/ Vatter vnd Mutter/ gegen vnd wider jhre eigne vnd leibliche Kinder. Dergleichen Storr ist Gen. 31. v. 14 15. gewesen der Laban/von welchem seine Töchtern/ Rahel vnd Lea/ also gesprochen: **Wir haben kein Theil noch Erb mehr in vnsers Vatters Hauß/ hat er vns doch gehalten als die frembden / denn er hat vns verkaufft/ vñ vnsern Lohn verzehret.** Noch ärger vñ störriger ist gewesen der Moabiter König/ welcher 2. Reg. 3. v. 27. **seinẽ ersten Sohn/ der an seiner statt solte König werden/ genommen/ vnd jhn zum Brandopffer auff der Mawren geopffert.** Ein solcher störriger vnd tyrannischer Vatter ist auch gewesen der Türckische Keyser/Solymannus/ von welchem *Sleidanus, lib.* 25. *fol.* 813. schreibet/daß er seinen elteſten Sohn Mustapham/ Anno 1553. habe *strangulieren* vnd erwürgen lassen/ dieweil er jhn in dem verdacht gehabt/ er stehe jhm nach dem Keyserthumb/ darzu auch seine Stieffmutter waidlich geschürt vnd geholffen hat. Eltern/

Xx ij Man

geschwisterig/

Man findet auch Brüder vnd Schwestern / die wie die Wölff vnd Hund vnter einander leben. Solche störrige Brüder hat der fromme vnd keusche Joseph gehabt / welche / da sie Gen. 37. v. 4. *& seqq.* gesehen / daß jhn jhr Vatter lieber hatte denn alle seine Brüder / waren sie jhm feind / vnd köndten jhm kein freundlich Wort zusprechen / sie neideten jhn / wolten jhn gar tödten / warffen jhn in eine Gruben / vnd zu letzt verkauffren sie jhn vmb zweintzig Silberling / den Jsmaëliten / die brachten jhn in Egypten. Ein solcher störriger Hund / Wolff / Beer vnd Tigerthier / ist gewesen / 2. Paral. 21. v. 4. der Joram / welcher / da er vber das Königreich seines Vatters ist auffkommē / vnd sein mächtig worden / hat er alle seine Brüder mit dem Schwert erwürget. Von dem Keyser *M. Antonino Bassiano Caracalla* schreibet *Cuspinianus*, *fol.* 58. daß er nicht allein seinen frommen Bruder Getam / wegen deß Vätterlichen Erbs / gehasset / jhm mit Gifft vergeben wollen / sondern da solches nicht angehen wollen / habe er jhn auch in seiner Mutter Schooß darinnen tyrannischer weiß erstochen vnd ermordet.

Kinder/

Etlichen Kindern ist es auch nicht zuviel / sie dörffen so ἄσοργοι, störrig vnd wölffisch seyn / daß sie jhren Eltern nach Ehr vnd Geführ / nach Haab vnd Guth / ja nach Leib vnd Leben stellen vnd stehen. Diß hat gethan der Gottlose Absalom / da jhm der Ahitophel den Fürschlag gethan / 2. Sam. 17. v. 2. er wolle seinem Vatter / dem David / nachjagen bey der Nacht / vnd jhn vberfallen / weil er matt vnd laß seye / vnd wenn er jhn erschrecke / daß alles Volck / so bey jhm sey / fliehe / wölle er den König allein schlagen: das dauchte Absalom gut seyn. Phraates / ein Sohn Orodis / der Parther Königs / ist so störrig gewesen / daß er erstlich seinem Vatter

Vatter Gifft gegeben / da solches nicht gewürcket / hat er jhn hurtig vnd geschwind erstreckt/wie hiervon *Plutarchus* zeuget/in dem Leben *Crassi, tom. 2. vit. parall. fol.* 290.

Diese störrige/starrige/halsstarrige vnd verstockte Leuth/ seynd von Gott in einen verkehrten Sinn dahin gegeben/ zuthun eytel Laster: Sie thun so gar kein gut vnd löblich Werck daran/ daß sie vielmehr lauter Sünd vnd Schand begehen. Daher saget vnd schreibet D. Luther in Gen. cap. 42. *f.* 623. *b.* vnd spricht: Die Mönch haben vor zeiten auß den Menschen Stöck vnd Blöck/ vnd vnempfindliche Stein gemacht/vnd hat der Sathan von seinen Heiligen sonderlich diß wollen gerühmbt vnd gelobt haben/ daß sie von keinen *affecten* bewegt würden / die thörichte vnd närrische Leuth/vnd siebenmal Stoici. Jst demnach ein offenbarer wuth deß Teuffels/ eine solche Heiligkeit rühmen/da die Leuth Stöck vnd Stein werden/ vnd hören auff Menschen zu seyn. Sie geben für/ daß die jenige nicht heilig seyen/ welche zornig werden/ da doch die Stoici selbsten einem Menschen den Zorn/ vnd andere *affect* nicht gäntzlich nemmen können. Vnd *in c.* 43. *fol.* 643. schreibet D. Luther wiederumb: Die närrische vnd vnsinnige Mönch haben gelehrt/ man solle die Eltern/ die Weiber/ vnd die Welt verlassen/ vnd sich in ein Kloster begeben. Aber was wurde solches für ein Gesellschafft vnter den Menschen / vnnd ein Leben seyn: namblich kein Heiligkeit vnd Gottesdienst /wie sie fürgeben/sondern ein Teuffelhaffrige Vnsinnigkeit. sündigen/

Thun aber störrige/verwildete Leuth/eytel Sünd/Schand vnd Laster/so ist es gewiß vnd vnfehlbar/daß sie Gott vngestraffet nicht lasset / vnd setzet Paulus jhnen in vnsern vorhabenden Worten jhre gewisse Straff/ vnd verdienten Lohn. Es straffet werden gestrafft/

bißweilen Gott die ſtörrige an jhrer Nahrung/ Haab vnd Guth/ wie zuſehen an dem ſtörrigen/ hündiſchen vnd wölffiſchen Cain/ welcher Gen. 4. v. 5. 8. 9. 10. 11. 12. wider ſeinen frommen Bruder Habel ſehr ergrimmet/ vnd ſeine Geberde verſtellet/ auff dem Feld ſich wider jhn erhaben/ vnd jhn gar zu todt geſchlagen hat. Darauff der Herr zu jhm geſprochen: Wo iſt dein Bruder Habel? Cain ſprach: Ich weiß nicht/ ſoll ich meines Bruders Hüter ſeyn? Aber der Herr hat wol gewuſt/ wo Habel geweſen/ hat ſolches dem Cain geſagt/ vnd zugleich ſeine wolverdiente Straff jhm verkündiget/ vnnd geſprochen: Was haſt du gethan? Die Stimm deines Bruders Blut ſchreyet zu mir von der Erden. Vnd nun verflucht ſeyeſt du auff Erden/ die jhr Maul hat auffgethan/ vnd deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen: Wenn du den Acker bawen wirſt/ ſoll er dir fort ſein vermögen nicht geben/ vnſteth vnd flüchtig ſolt du ſeyn auff Erden. Als Simeon vnd Levi ſo ſtörrig geweſen/ dz ſie Gen. 34. jhren Schweſtermann/ den Sichem/ deſſen Vatter den Hemor/ vnd ſein gantzes Hauß erſchlagen/ hat es dem Jacob ſo vbel gefallen/ daß er ſie darvber verflucht/ vnd geſagt hat/ Gen. 49. v. 5. 6. 7. Die Brüder Simeon vnd Levi/ jhre Schwerter ſind mördiſche Waffen/ meine Seele kom̃e nicht in jhren Rath/ vñ meine Ehre ſey nicht in jhrer Kirchen/ denn in jhrem Zorn haben ſie den Mann erwürget/ vnd in jhrem Muthwillen haben ſie den Ochſen verderbet/ verflucht ſey jhr Zorn/ daß er ſo hefftig iſt/ vnd jhr Grim̃/ daß er ſo ſtörrig iſt/ ich will ſie zurtheilen in Jacob/ vnd zuſtrewen in Jſrael.

an Guth/

Störrige/ wilde/ wölffiſche vnd hündiſche Leuth/ verflucht vnd ſtraffet Gott nicht allein an jhrer zeitlichen Nahrung

vnd

vnd außkommen/sondern auch an jhrem Leib/daß sie gefangen werden/wie es begegnet vnd wiederfahren ist/ Am. 6. v. 1. 6. 7. denen stoltzen zu Zion/vñ denen/die sich auff den Berg Samaria verlassen/ die sich nichts bekümmert haben vmb den schaden Joseph/darumb haben sie müssen vornen angehen vnter denen die gefangen seynd/ weggeführt worden/ vnd hat das Schlemmen der Branger auffgehört. Als die Römer den andern Krieg wider die Carthaginenser geführt/ darinnen jhnen viel Volcks vmbkommen/ vnd zu Rom ein Wechsler gewesen/ mit nahmen Lucius Fulvius/ der sich den Krieg so gar nichts hat anfechten lassen/ daß er mit einem Rosenkrantz zum Fenster herauß auff den Marckt gesehen/ hat jhn der Rath zu Rom bey dem Kopff genommen/in das Gefängnuß geworffen/ vnd eher nicht herauß gelassen/ biß der Krieg ein Loch gewonnen/ vnd auffgehört hat/ wie Plinius schreibet *lib.* 21. *cap.* 3. *fol.* 978. Wann man bey jetzigem langwirigen/ blutigen/ grewlichen Krieg/ Plündern/ Brennen/ Schänden/Würgen vnd Morden/alle die jenige störrige Leuth solte beym Kopff nemmen/die einen Rosenkrantz auffsetzen/ Federn tragen/stutzen/ lustig vnd guter Ding seynd/ wieviel hette man mit denselbigen zuschaffen! vnd wo müste man gnug Gefängnüssen nemmen? Leib/

Bey erzehleten Straffen bleibet es nicht allwegen/ sondern es werden die störrige auch gestraffet an jhrem Verstand/ von dem sie kommen/vnd etwa vnsinnig werden. Ein Exempel dessen erzehlet *Meigerius*, *lib.* 4. *cap.* 4. *part.* 2. *fol.* 18. vnd sagt: Philippus Melanthon hat auff eine Zeit diß folgende/wie Manlius zeuget/geredet/wie ein armer Mañ zu seinem reichen Sohn gekommen/welchen der Sohn für seinen Vatter nicht habe kennen/ oder annehmen Verstand/

wollen/

wollen/ ſondern / dieweil er vbel bekleidet geweſen / hat ſich der Sohn deß Vatters geſchemet / der Vatter iſt mit Weheklagen weg gangen/vnd der Sohn von ſtund an vnſinnig worden.

Leben/ Die ſtörrige vnd knörrige ſtraffet Gott auch an Leib vnd Leben. Dann Paulus ſagt in vnſerm Text von jhnen / ſie wiſſen Gottes Recht/ daß / die ſolches thun / deß Todts würdig ſeyen. Alſo leſen wir Num. 14. v. 44. 45. von den Kindern Iſrael / daß ſie ſeyen ſtörrig geweſen/ wider die Amaleckiter hinauff zuziehen auff die höhe deß Gebirges / da ſeyen die Amaleckiter vnd Cananiter herab kommen/vnd haben ſie geſchlagen/ vnd zuſchmiſſen biß gen Horma. Als Joram 2. Par. 21. v. 13. 14. 15. ſo ſtörrig geweſen/ daß er ſeine Brüder ſeines Vatters Hauſes erwürget hat / die doch beſſer geweſen denn er/ ſihe/ ſo hat jhn der HErr mit einer groſſen Plage geſchlagen/ an ſeinem Volck/ an ſeinen Kindern / an ſeinen Weibern/vñ an aller ſeiner Haabe/ er aber hat viel Kranckheit gehabt in ſeinem Eingeweide/ biß daß ſein Eingeweide für Kranckheit herauß gangen iſt von Tage zu Tage. Der ſtörrige/ wölfiſche Antipater/ hat ſeine eigene vñ leibliche Mutter Theſſalonicam vmgebracht/ aber Lyſimachus hats jhm wiederumb eingetrenckt/ vnd dieſen Muttermörder auch erſchlagen/ wie *Iuſtinus, lib. 16. fol* 124. 125. ſchreibet. Von Mahomet dem andern/ türckiſchen Keyſer/ ſchreibet *Cuſpinianus fol.* 448. daß er wider ſeines Vatters vnd Mutter willen vnd befelch/ ſeinen jungen Bruder Thurſinem/ der noch in der Wiegen gelegen/ vnd jhn angelachet/ herauß geriſſen/ vnd wollen an die Wand ſchlagen/ da jhm aber ſein getrewer Freund Moſes ſolches gewehret/ vnd doch auff deß Mahomets geheiß das Kind ertrenckt / iſt die Mutter ſo hefftig vber den Mahomet vnd den

Moſen

Mosen ergrimmet/daß sie ein Messer genommen / damit dem Mosi sein Hertz durchstochen / hernach die rechte Seiten auffgeschnitten/ die Leber herauß gerissen / vnd sie für die Hund geworffen. Doctor Luther schreibet vber das 43. cap. Gen. *fol.* 643. daß die Mönch so störrig seyen gewesen / da ein Mutter zu jhren zweyen Söhnen sey für die Zellen kommen/habe sie wöllen sehen/vnd mit jhnen reden/habē sie die Thür zugesperrt/die Mutter geflohen/sich verborgen/vnd gesagt/sie wollen in dem ewigen Leben einander schon wieder sehen. Darvber D. Luther so zornig worden/daß er schreibet / wann er am selbigen Orth wäre Herr gewesen / so wolte er diese Mönchszell mit Fewr haben verbrennen lassen; dann Gottes Gebott heisse nicht die Eltern fliehen/sondern dieselbige ehren.

Die grösseste Straff / so vber die störrige gehet / ist diese/ daß sie deß ewigen Todts / vnnd der höllischen Verdamnuß/ würdig seynd/wie Paulus redet. Die Storren vnd Knorren/ Stöck vnd Blöck/weil sie doch sonst nichts nutzen/ nimbt man/ wirfft sie ins Fewr/vnd verbrennt sie: Also machet es Gott mit den störrigen Leuthen/ die nimpt er / vnd würfft sie in das höllische Fewr. Das hat der störrige Cain besorget/vnd geförchtet/ vnnd daher Gen. 4. v. 13. zu dem HErren gesagt: Meine Sünd ist grösser / denn daß sie mir vergeben werden möge. Von welchem Sap. 10. v. 3. stehet / als er durch seinen Zorn von der Weißheit abgefallen seye / seye er verdorben / von wegen deß wütigen Brudermords. Als Matth. 18. v. 33. 34. 35. der Schalcksknecht so störrig gewesen / vnd sich nicht erbarmen wolte vber seinen Mitknecht/ jhm die hundert Groschen nicht wolte nachlassen / da doch sein Herr jhm zehen tausend Pfund geschenckt hatte / da solches sein Herr erfahren/ ward er zornig/ vnd vberantwortet jhn vnd Seeligkeit/

den Peinigern / biß daß er bezahlet alles / was er jhm schuldig war. Also (setzet Christus hinzu) wird euch mein Himlischer Vatter auch thun / so jhr nicht vergebet von ewrem Hertzen ein jedlicher seinem Bruder seine fehl. Alphonsus Diazius/ein Spanier/ertödtete Cainischer weise seinen Bruder Johannem Diazium /darumb/ daß er von deß Antichrists grewelen zu vnser Evangelischen Lehr getretten war/wie solchen Mord *Sleidanus* beschreibet/*lib.* 17. *fol.* 493. als aber diesem störrigen Brudermörder sein Gewissen auffgewacht/ hat er sich auff dem Tridentinischen Concilio in einem Stall selber erhenckt /wie solches bezeugen / *Meigerius*, *lib.* 4. *cap.* 9. *part.* 2. *fol.* 42. vnd *Martinus Bohemus*, in seinem *Passionali*, *part.* 3. *fol.* 256. auß dem *Ludovico Rabus*, *part.* 2. *fol.* 706. *b.* *Iobo Fincelio*, vnd *Ioh. Manlio*; Da er dann nicht allein vmb sein Leib vnd Leben/sondern auch vmb sein Seel vnd Seeligkeit kommen ist.

so sollen sie sich darvor hüten/

Wann dann Gott die störrige/ wölffische Leuth/ straffet an Haab vnd Guth / an Leib vnd Leben/ an Seel vnd Seeligkeit / so sollen wir trewlich darvor gewarnet seyn / nicht vnmitleidenlich seyn / Heb. 4. v. 15. sondern vielmehr mit vnserm Nechsten/ bevorab Vatter vnd Mutter/Brüdern vnd Schwestern/ Söhn vnd Töchtern/Mann vnd Weib / ein mitleiden haben/vnd frewen wann es jhnen wol gehet/ hergegen trawren wann es jhnen vbel gehet/ Rom. 12. v. 15. Zu dieser natürlichen συμπάθεια vnd Freundligkeit / vermahnet vns Paulus/Col. 3. v. 12. vnd sagt: So ziehet nun an/als die außerwehlten Gottes heiligen vñ geliebten/hertzliches erbarmen/ Freundligkeit / Demuth / Sanfftmuth / Gedult. Darzu vermahnet vns auch D. Luther / vber das 35. cap. Gen. *fol.* 521. vnd sagt: Wann ich höre / daß der Türck grawsam tyrannisere / vnd der Christen Blut vergiesse / er stecke

vielmehr mitleidig seyn/ wegen deß Gebotts/

Exempels/

jhre

jhre Kinder an die Pfäle/ er gehe vnsäglich vnd schändlich mit den Weibsbildern vmb/ da stehet es mir zu/ daß ich darvber seufftze / vnnd ist vnmüglich / daß sich ein Menschlich Hertz vber solche Grawsamkeit nicht entsetze. Es stehet keinem Gottsförchtigen Christen zu/ daß er zu anderer Leuth Vnglück noch lache/ als wann wir sehen/ daß etliche in Jrthumb geführt werden/ oder der Keyser vnnd Türck grawsam verfolge / der Pabst viel tausend Seelen in das ewige verderben stürtze/ da soll ich ein Mensch seyn/ sonderlich ein Christ/ vñ solle mich anderer Vnglück bedawren / wann sie an Leib vnd Seel zu grund gehen/ vnd verderben.

Vnd/ warumb wolten wir Menschen kein mitleiden vnd erbarmē mit einander haben/ so es doch die vnvernünfftige Thier vnd Vögel thun. Die Hennen vnd Gänß / haben mit jhren Jungen ein solches mitleiden / daß sie jhnen kein leid geschehen lassen/ warnen sie vor den Weihen / vnd andern Raubvögeln/ vnd so dieselbe kommen/ samlen sie jhre Küchlein vnter jhre Flügel/ Matth. 23. v. 37. Von dem Pelican schreibet *Gesnerus, fol.* 173. *Meigerius, lib.* 2. *cap.* 7. *part.* 1. *fol.* 183. *Franzius de hist. animal. part.* 2. *cap.* 4. *f.* 357. vnd andere / wenn seine Jungen von den Schlangen getödtet werden / verwunde er sich selber mit seinem Schnabel in die Brust / vnd lasse das warme Blut auff die jungen Pelicanen lauffen / davon sie wiederumb lebendig werden. Die Hund seynd einander auch so getrew/ daß Herodotus *lib.* 3. *seu in Thalia, fol.* 234. schreibet/ als der König Cambyses einen starcken Hund an einen Löwen gehetzt/ vnd aber der Hund dem Löwen zu schwach gewesen/ solches deß Hunds Bruder/ der an einem Riemen gelegen/ gesehen/ hab er den Riemen abgerissen/ seye seinem Bruder zugesprun-

der vnvernünfftigen Thier/

gen / habe jhm geholffen/ vnd den Löwen erlegt. Deßgleichen erzehlet Ælianus, in ſeiner *hiſt. animalium, lib. 3. cap. 21. fol.* 156. daß ein Beer zweyen Löwen jhre Jungen in der Hölen erwürgt/vnd davon geflohen/da die alte Löwen heimkommen/vnd geſehen/was jhren Jungen geſchehen / laſſen ſie es nicht ein gute Sach ſeyn/ ſondern ſie ſuchen den Beeren/ biß ſie jhn finden/ vnnd als derſelbe auff einen Baum entrunnen / bekommen ſie einen Holtzhawer / der muß den Baum vmbhawen / da der Beer herab gefallen/ haben ſie jhn erwiſcht/ vnd zerriſſen.

Tragen dann die vnvernünfftige Thier/ die Hennen/ die Gänß/die Pelican/die Hund vnd Löwen/ eine ſolche natürliche Liebe vñ Zuneigung gegen einander/ſonderlich gegen jhrẽ Jungen: Warumb ſolten vnd wolten es nicht vielmehr die Menſchen/ja die Chriſten thun/ vnd einander alles guts/Lieb/ Trew vnd Freundſchafft erzeigen? Welches Gott ſo wol gefällt/daß er Ezech. 9. v 4.6. die jenige zu Jeruſalem nicht hat tödten vnd vmbbringen laſſen/ welche geſeufftzet vnd gejammert haben vber alle Grewel/ſo darinnen geſchehen. Plutarchus erzehlet in dem Leben *Solonis, tom.* 1. *fol.* 167. daß zween Söhn/ mit nahmen Cleobis vnd Biton/ da ſie keine Roß noch Ochſen zur Hand gehabt/ haben ſie ſich ſelbſt an den Wagen geſpannt/ jhre Mutter darauff geſetzt /vnd ſie in der Junonis Tempel gezogen/welches nicht allein der Mutter/ vnd den Bürgern wol gefallen / ſondern den Söhnen auch ſo reichlich ſeye vergolten worden/daß ſie frölich geſſen vnd truncken / darauff entſchlaffen/ohne alle Schmertzen / Ach vnd Wehe / geſtorben ſeyen. Salomo/welcher bey vns mehr gilt weder der Plutarchus / der ſagt Prov. 14. v. 31. Wer ſich deß Armen erbarme / der ehre Gott. Ehret aber ein ſolcher freundlicher/mitleidender/ vnd guthertziger Menſch/ Gott / ſo darff er nicht zweiffien/oder ſorgen/

vnd deß nutzens.

sorgen/Gott wird jhn wiederumb ehren/ wie er verheissen hat 1. Sam. 2. v. 30. dem sey Ehr/ Lob vnd Preiß/von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Die Achtzehende LasterPredigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von den Vnversöhnlichen.

GEliebte in Christo dem HErren/es schreibet *Cuspinianus*, in seiner Keyser Chronick/ *fol.* 159. 160. daß Leontius den Constantinopolitanischen Keyser/ Justinianum / nicht allein auß dem Keyserthumb versagt/vnd vertrieben habe/ sondern er habe jhm auch die Nasen abgeschnitten. Das hat den Justinianum so sehr geschmirtzt / vnd wehe gethan/ daß er/nach dem er wiederumb in sein Reich eingesetzt worden/ den Leontium genommen / jhm mit Füssen auff den Hals getretten/ vnd jhn darauff hinrichten lassen / damit ist er noch nicht ersettiget/ sondern so grimmig vnd rachgierig gewesen/daß/ so offt er seine abgeschnitne Nasen geputzt / er einen auß deß Leontij Freunden hat nemmen/ tödten vnd vmbbringen lassen. Wie nun der Römische Keyser Justinianus ist grimmig/ zornig vnd vnversöhnlich gewesen; also seynd es auch die Römer vnd Heyden ins gemein gewesen/von denen Paulus in vnserm vorhabenden Text sagt/daß sie vnter andern Lastern auch seyen vnversöhnlich gewesen / welches ich in gegenwertiger Predigt erstlich will erklären vnd außlegen / vnd dann für das andere anzeigen vnd vermelden / was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnnd zubehalten haben /

Wie vnversöhnlich ist gewesen Justinianus/

also die Römer.

darzu der getrewe barmhertzige GOtt die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

Der Erste Theil.

Die Heyden seynd gewesen/

SO sagt vnd schreibet nun Paulus anfangs von den Heyden vnd Römern also: Gleich wie sie nicht geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten/ hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sin/ zuthun eytel Laster/ vnter welchen auch diß ist eines gewesen/ daß sie seynd gewesen vnversöhnlich. In dem Griechischen/ als in dem *original* Text stehet/ sie seyen gewesen ἄσπονδοι, das hat *Montanus* geben/ *infœderabiles, versio antiqua, sine fœdere*, ohne Bündnussen/ welches aber *Erasmus* in seinen *Annotationibus* vber das newe Testament/ *fol.* 293. weit würfft: Der Dietenberger gibt es/ trewlos/ aber von den trewlosen haben wir schon droben/ in der sechzehenden Predigt gehandlet: Beza vnd Pasor vertieren es/ *implacabiles*; die Würtembergische vnd *Erasmus, irreconciliabiles*, daher ἄσπονδος πόλεμος, *irreconciliabile bellum*, ein solcher Krieg/ den man nicht vergleichen noch vertragen kan: Das hat D. Luther recht vnd wol verteutschet/ vnversöhnlich/ welches seynd solche Leuth/ wann sie einmal einen Grollen/ Haß vnd Neid/ auff jemand geworffen haben/ so lassen sie sich hernach weder bucken noch biegen/ sie lassen jhnen nichts außreden/ sich nicht vertragen/ vereinigen/ vergleichen/ noch versöhnen/ sondern der Haß weret biß in die Gruben hinein. Von solchen vnverträglichen vnnd vnversöhnlichen Leuthen sagt Paulus/ sie wissen Gottes Recht/ daß/ die solches thun/ deß Todts würdig seyen/ nicht allein deß zeitlichen vnd leiblichen/ sondern auch deß andern vnd ewigen Todts/ welcher nichts anders ist/ als die Höll vnd ewige Verdamnuß/ noch thuen sie es nicht allein/ sondern sie haben

ἄσπονδοι,

vnversöhnlich/

daher deß Todts würdig.

ben auch gefallen an denen/ die es thun. Vnd das seye der erste Theil dieser Predigt.

Der Andere Theil.

HErauß haben wir zusehen vnd zulernen / welch ein grosse vnd schwere Sünd es sey / wann die Leuth vnverträglich vnd vnversöhnlich seynd. Zwar in Geistlichen vnd Göttlichen Sachen / kan man sich mit falschen vnd verführischen Lehrern nicht also versöhnen vnd vereinigen/ daß man von der Wahrheit abfalle / vnd der Ketzer Irthumb beyfalle/ihnen recht vnd gewunnē gebe/ oder zum wenigsten durch die Finger sehe. Anno 1541. ist ein stattliche Werbung an D. Luthern abgangen / von wegen Religions Vergleichung mit den Papisten/ wie zusehen ist bey D. Luthern/in seinen teutschen Jenischen Büchern/*tom.* 7. *fol.* 442. aber D. Luther hat ein schlecht Hertz darzu gehabt / vnd schreibet *tom.* 6. *fol.* 359. *b.* also: Das darff vnd soll niemand gedencken noch fürnemmen/daß ich mit Pabst vnd Papisten will eins werden/ es sey denn/daß er vnd sie mit dem Evangelio eins werden. Wol weiß ichs /daß sie mein Evangelium nicht für Evangelium halten / vnd ich halt jhr Evangelium auch nicht für Evangelium. Darumb sage ich/es seye denn/daß sie das/das/das Evangelium annemmen/welches ich mein Evangelium heisse / vnd mit so viel Marter vnd Fahr erkennet habe/so ist da keine Einigkeit zu hoffen zwischen mir allerärmesten Sünder / vnd dem allerheiligsten Vatter / er sey wie groß er kan/vnd ich wie kleinrich bin. Denn ich weiß/ daß sie es wissen/vnd ich habe jhr eigen Gewissen gefangen/daß jhr Evangelium Menschen lehre ist / vnd sie bekennen müssen/daß mein Evangelium Gottes Lehre/vnd

Ob man sich wol nicht versöhnen kan/

mit den Papisten in der Religion/nach der Meinung Lutheri/

re/ vnd die heilige Schrifft ist/ so kan das nicht fehlen/ daß jhr trotzen ein heimlich verzagen/ vnd vnser Furcht ein heimlich trost ist: kompts darnach zum treffen/ so wird Gott wol der rechte Richter seyn/ vnd jhnen anzeigen offentlich/ was sie jetzt fürchten. Vnd *tom. 8. fol. 38. b.* schreibet D. Luther wiederumb also: Für jhre Grewel thun die Papisten noch keine Buß/ widerruffen sie nicht/ vnd gedencken sich nicht zu bessern/ sondern suchen sich mit vns in etlichen Artickeln deß Glaubens zu vergleichen/ doch solcher Grewel geschwiegen/ auff daß/ wo wir vns mit jhnen vergleichen/ vnd sie vns ergrappen köndten/ sie darnach so vnter dem nahmen der Vergleichung/ all einzeln vnd heimlich jhren Teuffelsdreck/ wieder möchten herfür bringen vnd außbreitten/ nicht allein vngebüsset/ sondern auch durch betriegliche Vergleichung gesterckt/ erhalten vnd vertheidingt. Vnd meinen die weise vnd klugen Narren/ der Heilige Geist mercke vnd sehe solche jhre falsche Tück vnd Practika nicht/ vnd müsse gehen/ wie sie es fürnemmen in jhren hohen Gedancken. Darumb ist auch die Vergleichung biß daher offt versucht/ eben gerathen/ wie Christus sagt/ Matth. 9. Wenn man das newe Tuch will flicken auff ein alt Tuch/ so wird doch der Riß ärger. Summa/ es ist vnmöglich/ Christum vnd Belial/ das ist/ den Pabst mit Gottes Wort zuvergleichen/ einer muß vnrecht haben/ beyde können sie nicht recht haben. Das ist die Wahrheit/ vnd also lehret es vns auch vnser Erfahrung.

Daß wir Lutherischen mit den Papisten/ vnd sie mit vns/ nicht können vertragen/ verglichen/ vnd versöhnet werden/ das hat ein einfältiges Kind/ gleichsam vngefähr/ zuerkennen geben/

eines Kinds/

von

von welchem H. Doctor Johann Vesembeck/seeliger/ gewesener Vlmischer Superintendens/ vber das 16. Capitel *epist. ad Rom. fol.* 1305. vnd Strigenitius/ in seiner Schul- vnd Kinder Postilla/*fol.* 217. also schreiben: Da das Evangelium in diesen Landen angieng/zu D. Luthers zeiten/ war ein fürtrefflicher Jurist/der vnterstund sich/deß Pabsts decret vnd *Ius canonicum* mit deß Luthers Lehr zuvergleichen. Wie er fast drey Tag mit der *Conciliation* zugebracht/ kompt sein kleines Söhnlein zu jhm gelauffen/das nur anfieng zu reden/ vnd spricht: Vatter/ du bist ein rechter Narr. Das Wort nahm er zu Hertzen/ als ein Göttliche Warnung vnd Erinnerung/vnd ließ von seinem vergleichen/ vnd vnnutzen Arbeit ab.

Daß wir Lutherischen/vnd die Papisten/in den Glaubens-Artickeln/nicht können mit einander versöhnet/ vertragen vnd verglichen werden/das sagt nicht nur D. Luther/ vnd ein from einfältig Kind/ sondern auch der Römische Cardinal/ Robertus Bellarminus selbst/*de Laicis, lib.* 3. *cap.* 19. *tom.* 2. *col.* 675. 676. 677. 678. vnd zeiget an/wir können vns nicht mit einander vergleichen wegen deß Artickels: Abgestigen zur Höllen: wegen deß Artickels: Ich glaub ein heilige Kirchen/ ein Gemeinschafft der Heiligen: Wegen deß Pabsts/ welchen wir nicht für vnser Haubt erkennen/ wöllen jhm auch nicht vnterthan seyn/ vmb welches stucks willen der Novatianus seye von der Kirchen außgeschlossen worden/ wann er gleich sonst kein einige Ketzerey eingeführt hette: wegen der Meß/welche sie für einen heiligen grossen Gottesdienst/ wir aber für eine schröckliche Abgötterey halten/ rc. Vnd seynd die Papisten gegen vns Lutherische so vnversöhnlich vnd verbittert/daß Bellarminus hinzu setzet/Die (genandte) Catholischen leiden in jhrer Herd keinen/der nur mit einem einigen eusserlichen Zeichen zu-

vnd Bellarmini selbsten/

verstehen gebe / daß er den Lutherischen günstig vnd gewogen seye. Von dieser *Materia*, vnd daß wir mit den Papisten nicht können versöhnet vñ verglichen werden / so lang sie Papisten sein vnd bleiben / schreibet auch die Hauptvertheidigung deß Evangelischen Augapffels/*cap.* 19.*fol.*333.*in quart*, *Dedekennus*, *Consil. volum.* 2.*part.* 1.*fol.*108. vnd *Brochmand*, in seinem *Systemate*, *tom.* 2.*fol.* 722. 740. 1450.

noch mit den Calvinisten/

Vber die Papisten seynd die Calvinisten vnd Zwinglianer / die wöllen kurtzumb vnsere Brüder seyn / sich mit vns versöhnen/vereinigen/vnd vergleichen. In welchem stück sich sehr bemühet hat *David Paræus*, in seinem *Irenico*, sonderlich *cap.* 12.*fol.* 65.*& seq.* Vnd in Franckreich Anno 1583. der König von Navarra/welcher verhofft auff einem *Synodo*, oder Zusammenkunfft / die Lutherischen vnd Calvinischen miteinander zuvergleichen/davon *Thuanus* schreibet/*lib.* 79.*part.* 3.*fol.* 899. Es hat aber solche Brüderschafft vnd Vereinigung wiederrathen/nicht allein D. Brochmand/ in seinem *Systemate*, *tom.* 2. *fol.* 755. D. Sigward/ in seiner *Admonitione Christiana*, *lib.* 2.*cap.* 1.*fol.* 88. sondern lang vor jhnen D. Luther / welcher mit dem Bucero darumb vbel ist zufrieden gewesen / daß er jmmer hat wollen die Schweitzer mit jhm vertragen / vnd hat in *historia Aug. Confeß.* wider den *Ambrosium Wolfium*, *fol.* *Pp iiij*, *b.* von dem *Bucero* also gesagt: Er ist ein Klappermaul/gehet nur mit *Conciliationibus* vmb / aber er soll bey mir auß *concilieret* haben / er soll mir mit seinen Schrifften nicht mehr vnter meine Augen kommen ꝛc. wills Philippo sagen / daß er jhm meinen Zorn schreibe vnd anzeige. Ja / wie wolte es vns Lutherischen möglich seyn/vns mit den Calvinisten zuvergleichen/es were dann/ daß wir von der reinen vngeenderten Augspurgischen Confession wolten abfallen / welche die Calvinisten nicht annemmen/ sondern

nach der Meinung/

Brochmandi, Sigwarti, Lutheri,

der Augspurgischen Confession/

dern sie hassen vnd verwerffen. Dann *Sleidanus* schreibet *lib. 7. fol.* 187. daß auff dem Augspurgischen Reichstag / Anno 1530. die Zwinglianische Städt eine besondere Confession dem Keyser Carln vbergeben / dieweil sie von deß HErren Abendmal nicht geglaubt haben / was die Sachsen vnd dero Verwandten: Darauff der Keyser vbel mit jhnen zu frieden gewesen / vnd sie trewlich gewarnet hat / sie sollen von jhren Jrthumben / sonderlich von dem vom Abendmal / abstehen / sonsten wolle er nicht vnterlassen / was sein Ampt von jhm erfordere vnd erheische / wie *Sleidanus* hernach *fol.* 198. setzet. Vnd als dem Bezæ / vnd seinen Calvinisten / Anno 1561. auff dem *Colloquio* zu *Poyssy* in Franckreich ist zugemutet worden / sie sollen der Augspurgischen Confession vnterschreiben / hat Beza gut rund geantwortet / er könne es in etlichen stücken nicht / es seye dann / daß man ein lautere vnd deutliche (*scil.* ein Calvinische) Erklärung darzu thue: Wie solches schreibet vnd bekennet *Paræus*, in seinem *Irenico*, *fol.* 294. 295. vnd *Hospinianus*, *histor. Sacram. part.* 2. *f.* 302. *b.* Es ist die Augspurgische Confession nicht nur anfangs / namblich Anno 1530. vnd hernach Anno 1561. den Calvinisten zu wider gewesen / sondern fort vnd fort / also daß Anno 1617. Abraham Schultetus / Heidelbergischer Calvinischer Hofprediger / in seiner Jubeljahrs predigt / *fol.* 33. mit diesen Worten schreibet: Keyser Carl der fünffte hat am Reichstag zu Augspurg Anno 1530. die Gesandten der vier Städt / Straßburg / Costnitz / Memmingen vnd Lindaw / weder hören noch sehen wollen / nur darumb / weil sie den zehenden Artickel Augspurgischer Confession / in welchem sich die Sachsen sehr Päbstisch erklärt / nicht haben beypflichten wollen.

Wann dann die Calvinisten die Augspurgische Confession verwerffen vnd verlestern / sagen / sie seye sehr Päbstisch / wie

wolten wir vns dann mit jhnen in der Religion versöhnen/ vereinigen/ vnd vergleichen können / wir wolten dann zu mal von der Augspurgischen Confession auch abfallen.

Daß wir vns mit den Calvinisten nicht vereinigen / stehet vns nicht allein D. Luther/ vnd die Augspurgische Confession/ darvor/ sondern auch der Calvinisten grosse / schwere vnd grewliche Irrthumb; als daß sie von der Person Christi lehren/ beeder Naturen eigenschafften haben keine Gemeinschafft miteinander/ *Admonit. Neostad. fol.* 66. *Colloq. Mompelgard. f.* 204. Heidelb. Widerleg. deß Würtemb. Triumphs/ *fol.* 97. 101. 109. Siegzeichen/ *fol.* 161. das leiden vnd sterben Christi seye allein der Menschlichen Natur/ *ibid. fol.* 289. 290. die Menschliche Natur Christi seye nicht allmächtig/ allwissend/ man solle sie nicht anbetten/ sonst seye einer auß dem Mund Gottes selbsten verflucht: *Danæus fol.* 1447. *col.* 1. *A.* Von dem H. Abendmal lehren sie: So weit der obriste Himmel von der Erden seye/ so weit seyen der Leib vnd das Blut Christi von dem Brodt vnd Wein deß H. Abendmals/ *Beza respons.* 1. *ad Colloq. Momp. fol.* 18. & 75. Von der Vrsach der Sünden schreiben sie: Der erste Mensch seye (in die Sünd) gefallen/ dieweil es Gott also für gut angesehen/ vnd verordnet habe/ *Calvin. Inst. lib.* 3. *cap.* 23. *sect.* 8. *f.* 194. Sie lehren erschröckenlich/ Gott habe einen Theil der Menschen zu der ewigen Verdamnuß erschaffen/ *Calvin. Instit. lib.* 3. *cap.* 21. *sect.* 5. *f.* 187. Solche/ vnd noch mehr dergleichen / grosse / grobe vnd erschröckliche Irrthumb/ so lang sie die Calvinisten lehren/ bestreitten vnd behaupten wollen/ so lang seynd wir von jhnen geschaiden / können vnd wollen vns mit jhnen nicht vereinigen. Wo sie aber Gott die Ehr geben / von jhren grawsamen Irrthumben abstehen / da ist schon Fried vnd Einigkeit getroffen/ vnd sprechen wir mit dem H. Hieronymo/ auß seiner Epistel *ad Theophilum, adversus Ioh. Hieros.*

wegen jhrer schröcklicher Irrthumb/

biß sie Buß thun/

ros. tom. 3. *fol.* 83. *D.* Wir wollen auch Frieden/vnd wollen jhn nicht allein/ sondern wir flehen vnd bitten auch darumb/aber vmb den Frieden Christi/vmb einen rechtschaffnen Frieden/ vmb einen solchen Frieden/ da kein Feindschafft vnter seye/ vmb einen solchen Frieden/da kein Krieg vnter versteckt vnd verborgen seye/ vnd der vns nicht als Widersacher dem andern Theil vnterwerffe/sondern als Freund miteinander vereinige.

Gleich wie wir vns mit den Papisten vnnd Calvinisten nicht versöhnen vnd vereinigen können/ so lang sie in jhren Jrthumben fortfahren vnd verharren: eben also können wir vns nicht mit den Epicurern/ Fluchern/ Gottesschendern/ Mördern/ Ehebrechern/ Dieben/ Wucherern/ Lugnern/ falschen Zeugen/ vnd dergleichen/ vereinigen/jhr Freund vnd gut Gesell seyn sondern wir sollen sie hassen/fliehen/meiden vnd neiden. So jemand ist/ sagt Paulus 1. Cor. 5. v. 11. der sich lesset einen Bruder nennen/ vnd ist ein Hurer/ oder ein Geitziger/ oder ein Abgöttischer/oder ein Lästerer/oder ein Trunckenbold/oder ein Rauber/mit demselbigen solt jhr auch nicht essen. Jhr solt kein Versöhnung nemmen vber die Seel deß Todtschlägers/denn er ist deß Todts schuldig/ vnd er soll deß Todts sterben/ sagt Moses Num. 35. v. 31. Vnd Salomo schreibet Prov. 6. v. 32. 34. 35. Wer mit einem Weib die Ehe breche/ der bringe sein Leben ins verderben/denn der Grim deß Manns eyffere/ vnd schone nicht zur Zeit der Raache/ vnd sehe kein Person an die da versöhne/ vnd nems nicht an/ ob du viel schencken woltest. So sagt auch Syrach/ cap. 22. v. 27. Die Schmach/ Verachtung/ Offenbahrung der Heimligkeit/ vnd böse Tück/die könne man nicht versöhnen.

noch mit den Epicurern/

Auſſer erſterzählten Fällen/ſo ſeynd Gottloſe/ halsſtarrige Leuth/die ſich auch in rechtmeſſigen/ billichen Sachen/nicht verſöhnen/vertragen vnd vereinigen laſſen. Dergleichen ſeynd die Heyden vnd Römer geweſen/ von denen Paulus ſchreibet/ ſie ſeyen in verkehrten Sinn dahin gegeben worden/ zuthun eytel Laſter/ ἄσπονδοι, *irreconciliabiles*, vnverſöhnlich. Vnd deren harten Köpff hat es nicht allein vor vnd zu Pauli/ſondern auch hernach/vnd zu den letzten Zeiten/gegeben. Darvon Paulus ſchreibet/ 2. Tim. 3. v. 1. 2. 3. vnd ſagt: Das ſolt du wiſſen/daß in den letzten Tagen werden grewliche Zeiten kommen / denn es werden Menſchen ſeyn/ ſtörrig/vnverſöhnlich. Ein ſolcher vnverſöhnlicher Menſch iſt geweſen der Pabſt/ Paulus *IV.* von welchem *Zvvingerus* in ſeinem *Theatro*, *fol.* 2729. ſchreibet / wenn er einen Haß vnd Grollen auff einen geworffen/ es ſey gleich ein Vrſach geweſen was da wolle/ſo habe er hernach denſelben nimmer fallen laſſen. Manchmaln ſeynd auch vnverſöhnlich weltliche Fürſten/Herren vnd Potentaten /welche/wann ſie einen Krieg anfangen/ wiſſen ſie hernach nicht wann ſie auffhören ſollen/ ſondern fahren jmmer fort/ vnd ſolte gleich all Land vnd Leuth darvber zu grund gehen. Einen ſolchen beharrlichen Krieg hat *Cicero* beſorgt/*lib.* 9. *epiſt.* 178. *ad Atticum*, *tom.* 3. *fol.* 327. *C. D.* vnd ſagt: Werde Pompeius in Italia bleiben / vnd die Sachen nicht gütlich vertragen werden/ſo halte er darfür/ es werde ein langwüriger Krieg erfolgen; ziehe er dann gar auß Italia/ſo förchte er/es werde ein ἄσπονδος jmmerwehrender Krieg ſeyn/ damit er auch werde ſeine Händ voll zuſchaffen haben.

ſonſten/ weil vnverſöhnliche/

pabſt/

Krieger/

Ein ſolcher vnverſöhnlicher Menſch iſt Hannibal / der Carthaginenſer Kriegs-Oberſter geweſen/von welchem *Valerius Maximus*, *lib.* 9. *c.* 3. *fol.* 488. ſchreibet/als er hab wollen anzeigen/

zeigen / wie feind vnd gehäſſig Carthago vnd Rom einander weren / habe er mit dem Fuß auff den Boden geſtoſſen / einen Staub gemacht/vnd geſagt/alsdann werde der Krieg zwiſchen ernandten beeden Städten auffhören/ wañ deren eine zu Staub vnd Aſchen werde.

Es ſeynd auch viel Fürſten vnd Herren vnverſöhnlich/ wann ſie es gleich nicht zu einem offentlichen Krieg kommen laſſen; deſſen zu einem Exempel haben wir *Fabium Vrſinum*, von welchem *Meigerius*, *lib. 5. cap. 19. part. 2. fol. 185.* ſchreibet/ als jhm *Cæſar Borgia*, deß Pabſts Alexandri Sohn/ ſeinen Vatter *Paulum*, wieder Trew vnd Eyd / hab tödten vnd vmbbringen laſſen/vnd er jhm nicht getrawet hab ſich an dem *Borgia* ſelbs zurechen / hab er deſſen getreweſten Freund vnd Verwandten bekommen/denſelben jämmerlich tödten laſſen/ vnd in deß getödteten Blut ſeinen Mund vnd Händ gewaſchen. Wie vnverſöhnlich Spania vnd Franckreich gegen einander ſeyen/ hat *Ludovicus XII.* damit zu verſtehen geben/als jhm ſeine Königin viel vnd offt in den Ohren gelegen / er ſolle ſeine Tochter Claudiam Carolo *V.* zur Ehe geben/ hat er zu jhr geſagt: Du wilt Bund vnnd Freundſchafft machen zwiſchen den Katzen vnd Mäuſen/ wie ſolches von jhnen *Langius* ſchreibet/*col.* 2546. Dergleichen vnverſöhnliche Leuth findet man auch im täglichen Leben/bey reichen vnd bey armen.

Fürſten/

andere/

Es ſeye aber ſolche Vnverſöhnligkeit ſo gemein als ſie jmmer wolle/ bey hohen vnd bey nidrigen/ ſo iſt ſie dannoch kein Kunſt/vnd kein Tugend/ſondern ein häßliche ſchändliche Sünd vnd Laſter. Dann Paulus ſagt vnd ſchreibet von den Heyden/ daß ſie Gott in verkehrten Sinn dahin gegeben hab/zu thun eytel Laſter/ vnverſöhnlich. Straffet aber Gott alle andere Sünd vnd Laſter/ſo wird er diß auch nicht vngeſtrafft hingehen laſſen/ſondern an den vnverſöhnlichen wahr machen/

ſündigen/

werden geſtrafft/

was

was Sibylla Erythrea gesagt hat/ bey dem *Zvvingero, fol.* 3911. Der vberwunden worden ist der weinet/ der aber vberwunden hat/ der ist zu grund gangen. Vnversöhnliche
an Guth/ Leuth straffet Gott an Haab vnd Guth/ an Land vnd Leuth/ dessen erstgemeldter *Zvvingerus, fol.* 2730. zwey nahmhaffte Exempel erzehlet/ vnd sagt erstlich auß dem *Aimonio, de gestis Francorum, lib.* 4. *cap.* 71. 72. *Ludovicus*, ein Graff der Flanderer/ habe die zu Gemh nicht anderst wollen zu gnaden auff vnd annehmen/ dann so sie Baarfuß/ ohne Kleider/ mit blossem Haubt/ vnd einen Strick vmb den Hals/ zu jhm auß der Stadt hinauß giengen/ vnd vmb Verzeihung beteten. Dieses stoltze begeren hat den Bürgern so wehe gethan/ daß sie beschlossen haben lieber zu sterben/ dann also zu Hohn vnd Spott zu werden/ haben derowegen jhre Wehr genommen/ seynd mit fünfftausend außgefallen/ vnd haben den Graffen mit seinen dreissig tausend Mannen in die Flucht geschlagen. Darnach sagt er auß dem *Sabellico, lib.* 6. *Dec.* 2. die Genueser haben mit Hülff König Ludwigs auß Vngarn/ vnd anderer Herren/ den Venedigern Clodiam eingenommen/ darauff Venedig starck belägert/ mit denen haben die Venediger Frieden *tractieren* lassen/ vnd viel angebotten/ da aber die Genueser so viel begert haben/ daß/ wann Venedig viermal mehr vermöcht hette/ es doch deß Feinds Geitz nicht hette ersettigen können/ hat ein Rath beschlossen/ seine Gesandte sollen nicht weiter mit den Genuesern *tractieren*/ sondern sich nach Hauß begeben. Darauff hat sich das Glück gewendet/ vnnd seynd die Genueser zu Clodien wieder belägert worden/ vnd haben sich nach zehen Monaten schändlich ergeben müssen.

Leben/ Vnversöhnligkeit kostet mehrmalen nicht nur Haab vnd Guth/ Land vnd Leuth/ sondern etwa auch Leib vnd Leben. Dannenher sagt Paulus von den Vnversöhnlichen/ sie wissen

Got-

Gottes Recht/daß/ die solches thun/ deß Todts würdig seyen. Das hat mit seinem grossen vñ vnwiederbringlichẽ schaden erfahren Cosroes/ ein König der Persen/ den hat Heraclius der Römische Keyser/durch seine Gesandte / bitten lassen/er wolle doch die Städt im Römischen Reich nicht so verwüsten/ vnd nicht so viel Blut vergiessen/hat jhm auch verheissen/Jährlichen Tribut zugeben: aber diß alles hat der Perser stoltziglich verachtet/vnd denen Gesandten zur Antwort geben / er wolle den Römern weder rast noch ruhe lassen / biß sie den gecreutzigten Jesum von Nazareth verläugnen / vnd dargegen die Sonnen anbeten. Dardurch ist der Keyser entrüstet worden / hat eine grosse Macht zusammen gebracht / ist wider den Cosroen gezogen/hat jhn geschlagen/ gefangen/vnd zu letzt gar getödtet/ wie solche Historien weitläufftiger beschreibet *Cuspinianus, fol.* 152. 153. vnd *Æneas Sylvius cap.* 31. *Asiæ, fol.* 312.

Der Abner hatte den Asahel / deß Joabs Bruder / erstochen/2. Sam. 2. v. 22 das kan der Joab dem Abner nicht vergessen/ weder verzeihen noch vergeben / sondern 2. Sam. 3. v. 27, führt den Abner zu Hebron vnter das Thor / als wann er heimlich mit jhm zu reden hette/vnd sticht jhn in den Wanst/daß er stirbt/vmb seines Bruders Asahels Bluts willen/ vnangesehen der König David dem Abner Fried vnnd Gelait zugesagt hatte. Diese Rachgier vnd Vnversöhnligkeit hat den Joab seinen Hals/ Leib vnd Leben gekostet: Dann der König David auff seinem Todbett dem Salomo befohlen hat/ 1. Reg. 2. v. 6. er soll deß Joabs grawe Haar nicht mit frieden hinvnter in die Hölle (in das Grabe) bringen/ welches auch erfolgt vnd geschehen ist/ *v.* 28. *& seqq.*

Hertzog Carl von Burgund fangt mit den Schweitzern einen Krieg an / nur von wegen eines Wagen voll Schaaffell/ die Schweitzer bitten vmb Frieden / erbieten sich allen Schaden

abzutragen; das will Hertzog Carl nicht eingehen / darauff kompt es nach vielfaltiger Feindseeligkeit/zu einer Schlacht/darinnen wird der Hertzog selbsten erschlagen; wie diese Geschicht außführlicher beschreibet *Philippus Cominæus, Comment. lib. 7. fol.* 218. 222. 248. *Sebastian* Münster / *Cosmogr. lib.* 3. *fol.* 622.

Die Vnversöhnliche thun jhnen selbs grossen schaden/ nicht allein an Haab vnd Guth / Land vnd Leuth/ Leib vnd Leben/ sondern auch an jhrer Seel vnd Seeligkeit. Dann wann Paulus von den Vnversöhnlichen schreibet / sie wissen Gottes Recht/ daß/ die solches thun/ deß Todts würdig seyen / verstehet er durch den Todt fürnehmlich den ewigen Todt/ die Höll vnd ewige Verdamnuß / darein die vnversöhnliche kommen. Welches Christus deutlicher anzeigt / Matth. 5. v. 23. 24. 25. 26. vnd spricht: Wenn du dein Gabe auff den Altar opfferst/vnd würst allda eindencken/ daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar dein Gabe/ vnd gehe zuvorhin / vnd versöhne dich mit deinem Bruder/vnd alsdenn kom̃/ vnd opffere dein Gab. Sey willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey jhm auff dem Wege bist/auff daß dich der Widersacher nicht der mal eins vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener/ vnd werdest in den Kercker geworffen / Ich sage dir wahrlich/du würst nicht von dannen herauß kommen/ biß du auch den letzten Heller bezahlest. Vnd Matth 18. v. 34. 35. ward der König zornig vber den vnversöhnlichen Schalcksknecht / vnnd vberantwortet jhn den Peinigern / biß daß er bezahlet alles / was er jhm schuldig war. Darauff setzet Christus diesen Anhang / vnd sagt: Also wird euch mein Himmlischer Vatter auch thun/so jhr

vnd Seeligkeit/

jhr nicht vergebet von ewrem Hertzen / ein jedlicher seinem Bruder seine Fehle. Solches hat mit seinem ewigen schaden erfahren der König Saul / welcher den David nirgend hat wollen auffkommen lassen/sondern hat jhn verfolgt/ seinen Spieß nach jhm geschossen / gedacht / jhn vmb Leib vnd Leben zu bringen/damit hat er anders nichts gewonnen/ dann daß er 1. Sam. 31. v. 3. von den Philistern ist sehr verwundet worden/ hat verzweiffelt / ist in sein eigen Schwert gefallen / vnd zu letzt/cap. 28. v. 29. zu seinem Samuel kommen / welcher niemand anderer ist gewesen als der Teuffel selbs/wie *Bellarminus de Purgatorio, lib. 2. cap. 6. tom. 2. col. 791. B.* den *Tertullianum, Iustinum, Augustinum, Procopium, Eucherium* vnd *Isidorum* anzeucht / die solches bestetigen: vnd obwol *Bellarminus* einer anderen Meinung ist / vnd fürgibt / es seye der rechte wahre Prophet Samuel dem Saul erschienen / jedoch wird er vberwiesen auß dem *Iure Canonico*, oder Geistlichen Rechten/ welches *cauf. 26. quæst. 5. cap. Nec mirum*, auß dem *Augustino*, außtruckenlich sagt / daß der Teuffel dem Saul/ vnter deß Samuels Nahmen vnd Gestalt/ erschienen seye/ vnd seye der Saul nach seinem Todt zu dem Teuffel in die Hölle kommen.

Wann dann die Vnversöhnliche so grawsam vnd schröcklich sündigen / sich in solche vnaußsprechliche Gefahr Leibs vñ der Seelen stürtzen/ so solle menniglich gewarnet seyn / sich für Vnversöhnligkeit zuhüten/sonderlich die jenige/ welche vnnötige Krieg anfahen/von welchen *Erasmus, Chil. 4. Cent. 1. adag. 1. Dulce bellum inexpertis, fol. 850.* schreibet / vnd sagt: Es krieget ein Nation mit der andern/ ein Königreich mit dem andern / ein Stadt mit der andern / ein Fürst mit dem andern/ein Volck mit dem andern/ vnd / welches auch die Heyden für Gottloß gehalten haben / ein Schwager mit dem andern / ein Blutsfreund mit dem

so sollen sie darvon ablassen/

andern/ein Bruder mit dem andern/der Sohn mit dem Vatter/vñ welches das aller erschröcklichste/ein Christ mit ein Menschen / ja ein Christ mit einem Christen: Darzu helffen Mönch/*Theologi*. vnd Bischöff/vnd muß Christus in ein solche teuffelische Sach eingemenget werden. Diß schilt vnd straffet Erasmus nicht an den abgenötigten vnd abgezwungnen / sondern an den vnnötigen vnd frefelichen Kriegen/darfür sich jederman hüten soll. Das hat gethan Julius Cæsar/ von welchem Suetonius schreibet / *cap.* 60. *fol.* 80. Je mehr er gesieget habe/je weniger ers hernach gewaget habe/vnd habe allezeit besorget / er möchte mehr verlieren als gewinnen.

sich versöhnen/

Gleich wie wir vns aber hüten sollen/daß wir nicht vnversöhnlich seyen/ also hergegen sollen wir vns befleissen / daß wir vns gern versöhnen/ vertragen/ vergleichen vnd vereinigen lassen. Darzu vermahnet vns Christus/ Matth. 18. v. 21. 22. vnd

wegen deß Gebotts/

sagt/ es seye nicht gnug/daß wir vnserm Bruder/der an vns sündiget / siebenmal vergeben / sondern siebentzig mal siebenmal. Vnd Luc. 17. v. 3. 4. spricht er: So dein Bruder an dir sündiget/so straffe jhn/vnd so er sich besseret / vergib jhm / vnd wenn er siebenmal deß Tags an dir sündigen wurde / vnd siebenmal deß Tags wieder käme zu dir/vnd spreche: Es rewet mich: so solt du jhm vergeben. Daß wir nicht sollen rachgierig vnd vnversöhnlich/sondern versöhnlich vnd verträglich seyn/das erfordert auch Paulus/Rom. 12. v. 17. 18. 19. 20. 21. vnd sagt: Vergelter niemand böses mit bösem/fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann: Jsts müglich / so viel an euch ist/ so habt mit allen Menschen Friede: Rechet euch selber nicht/meine liebste/sondern gebet raum dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein/ ich will

ich will vergelten / spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert / so speisse jhn / dürstet jhn / so tränck jhn / wenn du das thust / so würst du fewrige Kolen auff sein Haubt samlen: lasse dich nicht das böse vberwinden / sondern vberwinde das böse mit gutem. Vnd 1. Cor. 7. v. 10. 11. will Paulus von dem Weib haben / daß sie sich nicht scheide von dem Mann / sondern sich mit dem Mañ versöhne. Wiederumb Eph 4. v. 2. 32. befiehlet er / es soll einer den andern vertragen / in der Liebe / vnd wir sollen vntereinander freundlich seyn / hertzlich / vnd einer dem andern vergeben / gleich wie Gott vns vergeben habe in Christo.

Also hat sich mit seinen Brüdern versöhnet Joseph / vnd Gen. 45. v. 5. zu jhnen gesagt: Nun bekümmert euch nit / vnd dencket nicht / daß ich darumb zürne / daß jhr mich hieher verkaufft habt / denn vmb ewers Lebens willen hat mich Gott für euch her gesandt. Hat auch / cap. 47. v. 12. nicht nur seinen Vatter / sondern auch seine Brüder versorget / einen jeglichen nach dem er Kinder hatte. Vnd cap. 50. v. 19. 20. 21. spricht er seinen Brüdern zu / vnd sagt: Förchtet euch nicht / denn ich bin vnter Gott. Jhr gedachtets böse mit mir zu machen / aber Gott gedachts gut zu machen / daß er thet / wie es jetzt am Tage ist / zuerhalten viel Volcks. So förchtet euch nun nicht / ich will euch versorgen / vnd ewere Kinder / vnd er tröstet sie / vnd redet freundlich mit jhnen. Da 2. Macc. 13. der König Antiochus Eupator lang mit den Juden gekrieget hatte / leßt er doch endlich v. 23. mit jhnen handlen / vnd vertrug sich mit jhnen / vnd schwur den Vertrag zuhalten / vnd war also jhr Freund. Ein schön Exempel der Versöhnung erzehlet der Exempel /

Æneas Sylvius, cap. 32. *Europæ, fol.* 424. vnd ſagt / daß zween Hertzogen vnd Brüder auß Sachſen/ Friderich vnd Wilhelm/ lang miteinander vmb das Vätterliche Erb gekrieget haben/ſie haben das Land verhergt vnd verderbt / darzu haben geholffen/ vnd dapffer geſchüret/ die jenige / welchen der Krieg wol eingetragen hat: Endlich habe Hertzog Friderich ſeinen Bruder gebetten/er ſolle zu jhm gen Liberck kommen / da wollen ſie miteinander Frieden machen / darein habe Hertzog Wilhelm verwilliget / ſich wegfertig gemacht / aber ſeine Räth haben jhn gewarnet/er ſolle ſich nicht in Gefahr begeben / es ſtecke ein Liſt vnd Falſch darhinder/denen habe er zur Antwort geben/er wolle gern ſterben/wann er nur zuvor ſie ſehe vmbkommen / die zu Streit vnd Krieg zwiſchen Brüdern helffen vnd rathen /habe darauff ſeinem Pferd die Sporn geben / vnd heiſſen mitreiten wer jhn lieb habe/ vnd alſo auff der Poſt ſeinem Bruder zugeritten / da ſie dann haben andere heiſſen abtretten/ ſie beede einsmals Frieden gemacht/ vnd ſich miteinander verbunden.

Es haben ſich gern verſöhnen / vertragen vnd vereinigen laſſen/nicht allein die Glaubige vnd Chriſten / ſondern manchmaln auch die Vnglaubige / Vnchriſten vnd Heyden. Von Rufo/einem Rathsherren zu Rom/ ſchreibet *Seneca, de Beneficiis, lib.* 3. *cap.* 27. *fol.* 49. daß er in einem Trunck gewündſchet hab / daß der Keyſer Auguſtus nicht wieder lebendig von der Raiſe heimkomme/auff welche er ſich gerüſtet hatte / vnd ſolches wündſche nicht allein er / ſondern auch Kühe vnd Kälber. Da er nüchtern worden / hat jhn ſein Knechte dieſer Rede erinnert/ vnd geſagt / die Gäſt haben ſolche in ein Ohr gefaſſet / ſie werdens bey dem Keyſer anbringen/er gebe jhm dieſen Rath/er ſolte jhnen vorkommen/vnd ſich ſelbs angeben/vnd darauff vmb Verzeihung bitten: Das thut Rufus/ dem hat Auguſtus nicht allein verziehen vñ vergeben/ſondern noch zum Wortzeichen eine nahm-

ne nahmhaffte summen Gelts geschenckt / welchem mancher Herr das Griechische π zu lohn geben hette.

Diesen Exempeln versöhnlicher Leuth/glaubiger vnd vnglaubiger/ Christen vnd Vnchristen/ sollen wir nachfolgen/ so werden wir vielem Vnglück fürkommen können / hergegen viel Glück vnd Heil vervrsachen. Welches wir bey Sigismundo/ König in Vngarn sehen/welcher als er etliche auffrührische Vngarische Herren hatte köpffen lassen / ward er Anno 1401. nach seiner Königin Marien Todt von den Vngarischen Herren gefangen/ vnd zweyen jungen Vngarischen Herren vberantwortet/die Garij geheissen/derē Vattern König Sigismund hatte vnter den Auffrührern mit hinrichten lassen/die legten den König in eine harte Gefengnuß. Nun hielte der König bey diesen Jünglingen jmmer an vmb Erledigung / aber er kondte kein Gnad bey jhnen erlangen/ dieweil sie bey jhnen beschlossen hatten / einen gemeinen Landtag mit jhren Bundsgenossen zuhalten/auff welchem sie wolten den König zum Todt vervrtheilen. Da nun der König bey den Söhnen nichts schaffen köndte/ versucht er sein Heil bey jhrer Mutter/ vnd spricht zu jhr: Jch kan leichtlich gedencken/ daß euch ewers Manns Todt schmertze vnd wehe thue/ vnd jhr mir / als Vrsachern zu sochem Todt/ nicht möget hold seyn/aber ich will einen Eydt bey Gott schweren/daß ich vngern darhinder kommen bin/ sondern meine Königin hatte jhn hart verklaget/ sampt etliche andere/ darauff erkandten sie deß Reichs Räth deß Todts schuldig. Mir / als einem newen einkommenden König / waren ewere einheimische *factionen* vñ Vneinigkeiten vnbekandt/was die meisten der Vngarischen Herren haben *decret*iert vnd beschlossen / das hab ich müssen geschehen lassen. Gesetzt aber / ich hette deinen Mann vorsetzlich in den Todt hinein gegeben/ was wird es dich nutzen/ wann du mich gleich meinen grimmigen Feinden in jhre Händ vber-

vnd deß nutzens/

vberantworten würſt? Es fehlet mir an Bluts- vnd andern Freunden nicht/welche meinen Todt rechen werden. So trawe mir darumb/welcher ſeine Händ mit Königlichem Blut befleckt / der wird bey dem folgenden König in ſchlechten gnaden ſeyn. Würſt du mich aber auff freyen Fuß ſtellen/ ſo will ich von deß Ciliſchen Graffen *Hermanni* Töchtern eine zur Ehe nemmen/die deine nechſte verwandte ſeynd/ vñ will deine Söhn vor andern lieb haben/vnd will verſchaffen/daß alle deine Nachkommen ſollen verſpüren / ich habe ſie ſolcher Wolthat genieſſen laſſen. Ich habe zwar mit deinẽ Söhnen hiervon geredt/aber Jugend halben verſtehen ſie die Sachen nicht gnugſam/du aber/als die du verſtändiger biſt/kanſt dir vnd jhnen groſſen nutzen ſchaffen. Damit hat die Fraw ſich vberreden laſſen/den König loß gelaſſen/ welcher alſobald deß Ciliſchen Graffen Tochter/Barbaram zur Ehe genommen/ vnd damit er ſeinem verſprechen ein völliges genügen thäte/hat er die junge Garios vber alle Vngariſche Herren erhaben / vnd herfür gezogen: Wie ſolche Geſchicht beſchreibet *Nauclerus*, *vol. 2. gener. 47. fol.* 1036. Daß nun die Fraw / vnd jhre zween Söhn/ ſich letztlich haben verſöhnen/vertragen vnd vereinigen laſſen/daran haben ſie viel weißlicher gethan / haben auch mehr damit gewonnen / als wann ſie gleich dem König auch hetten den Kopff abſchlagen laſſen: welchem Exempel andere Leuth billich nachfolgen ſollen/vnd auch verſöhnlich vnd verträglich ſeyn.

Darzu einen guten Vorſchub thut / wann man auffrecht vnd redlich miteinander handlet. Dann Prov. 16. v. 6. durch gůte vnd trew wird Miſſethat verſöhnet/ bey Gott vnd Menſchen/denn Gott wendet die Straff / vnd Menſchen werden Freund dardurch/wie es D. Luther gloſſieret. Sollen vnd wollen wir miteinander verſöhnet vnd verglichen werden / ſo

durch gůte/

thun

thun auch gute verständige Leuth das beste darbey/die sich einer Sach annemmen/ vnd ein gut Wort darzu reden. Darvon abermal Salomo/Prov. 16. v. 14. schreibet/ vnd sagt: Deß Königs Grim̃ ist ein Botte deß Todes/ aber ein weiser Mann wird jhn versöhnen. Zur Versöhnung vnd Vereinigung thut auch viel die Gedult/ wann man nicht alles *exaggeriert*/ schärpffet/ vnd auff das ärgste außleget/ sondern dem Nechsten etwas zu gut helt/ vn den Funcken nicht blaset/ sondern darein speyet/ wie Syrach cap. 28. v. 14. schreibet/ vnd sagt: Bläsest du ins Fünckle̅in/ so wird ein groß Fewr drauß/ speyest du aber ins Fünckle̅in/ so verlischt es/ vnd beedes kan auß deinem Mund kommen. Vnd Salomo zeiget vns auch den wege vnd *proceß* zur Versöhnung/ Prov. 25. v. 15. vnd sagt: Durch Gedult wird ein Fürst versöhnet/ vnd ein linde Zung bricht die Härtigkeit. mittels personen/ vnd Gedult.

Daß nun durch solche mittel aller Neid/ Haß/ Widerwill vnd Feindseeligkeit auffgehebt/ versöhnet/ vertragen vnd verglichen werde/ hergegen guter Fried/ Einig- vnd Vertrawligkeit gestifftet vnd gepflantzet/ so wol in dem weltlichen Regiment/ als in dem gemeinen Leben/ das gebe vnd verleyhe der Liebhaber vnd Stiffter aller Versöhnung/ Fried/ Ruhe vnd Einigkeit/

Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ Amen.

Die Neunzehende vnd letzte Laster-Predigt/

Auß der Epistel an die Römer/ cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. 32.

Von der Vnbarmhertzigkeit.

Besser ist das Ende denn der Anfang/

HErliebte in Christo dem HErren / es schreibet Salomo/in seinem Prediger cap. 7. v. 9. Das Ende eines Dings ist besser denn sein anfang. Ist das wahr/ wie es dann wahr ist/ so wird es auch besser seyn / daß ich für dißmal das gantze erste Capitel der Epistel an die Römer/ sonderlich die Laster vnd Vntugenden/beschliesse/vnd ein Ende daran mache/dann da ich erst den Anfang gemacht habe/es wird besser seyn daß wir die Mühe vnnd Arbeit vberstanden haben/ dann da wir dieselbige noch vor vns gehabt haben. Wollen demnach vns nicht verdriessen lassen das letzte Laster für vns zu nemmen/welches ist die Vnbarmhertzigkeit / die wollen wir Anfangs mit wenigem wiederholen /erklären vnd außlegen/vnd dañ für das Andere anzeigen vnd vermelden/was wir nutzliches vnd erbawliches darbey werden zumercken vnd zubehalten haben/darzu der getrewe barmhertzige Gott die Gnad vnd Krafft seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen wolle/Amen.

auch in den Predigten.

Der Erste Theil.

Die Heyden seynd gewesen/

SO viel dann das letzte Laster/ welches Paulus in vnserm Text erzehlet/namblich die Vnbarmhertzigkeit/ anbelangt / so schreibet der Apostel davon also: Gleich wie sie (die Heyden) nit geachtet haben/ daß sie Gott erkenneten/hat sie Gott auch dahin gegebē in ver-

in verkehrten Sin/ zuthun eytel Laſter/daß ſie ſeynd geweſen ἀνελεήμονες, ohne Allmoſen/ohne Mitleiden/ ohne Barmhertzigkeit/oder mit einem Wort/Vnbarmhertzig. Da haben ſie jhnen die Gedancken nicht machen dörffen / oder traumen laſſen/daß ſie recht/vnd GOtt einen Dienſt daran theten/ ſondern ſie haben Gottes Recht gewuſt / jhr eigen Gewiſſen hat es jhnen geſagt/ daß/die ſolches thun / deß Todts würdig ſeynd / nicht allein deß zeitlichen vnd leiblichen / ſondern auch deß andern vnd ewigen Todts / der Höll vnd ewigen Verdamnuß / dannoch ſeynd ſie ſo keck / frech vnd verwegen geweſen/daß ſie ſolche Sünden/vnd die Vnbarmhertzigkeit/nicht allein gethan vnd getrieben haben / ſondern ſie haben auch wolgefallen/ jhren Luſt vnd Frewd / an denen gehabt die es gethan / die mit jhnen in gleichem Spital ſeynd kranck gelegen.

vnbarmhertzig/

daher deß Todts würdig.

Der Andere Theil.

DIerauß haben wir zuſehen vnd zulernen / daß vnter andern Laſtern auch die Vnbarmhertzigkeit regiere / vnd in vollem Schwang gehe. Das hören wir von Paulo/der ſagt von den Heyden / daß ſie in einen ſolchen verkehrten Sinn ſeyen dahin gegeben worden/ zuthun eytel Laſter / daß ſie auch ſeyen geweſen vnbarmhertzig. Solche vnbarmhertzige Leuth hat es auch ſchon zu Salomons zeiten geben / von welchen er Prov. 11. v. 17. alſo ſchreibet: Ein barmhertziger Mann thut ſeinem Leib guts / aber ein vnbarmhertziger betrübet auch ſein Fleiſch vnd Blut. Von vnbarmhertzigen Leuthen hat auch Syrach geſchrieben/cap. 37. v. 13. vnd es für ein verlorne

Dieweil die Vnbarmhertzige/

vnd närrische Arbeit gehalten/ wann man sie vmb rath frage/ wie man Gnad erzeigen soll.

Geistliche/

Vnbarmhertzige Leuth hat es geben bey den Heyden/ bey den Juden/ bey den Türcken / ja auch bey den Christen / vnd gibts noch / in allen Ständen. In dem Geistlichen Stand seynd vnbarmhertzig gewesen die Phariseer vnd Schrifftgelehrten/ vber welche Christus Matth. 23. v. 23. das ewige wehe geschryen/ vnd gesagt hat: Wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ jhr Heuchler/ die jhr verzehendet die Müntz/ Till/ vnd Kümmel/ vnd lasset dahinden das schwereste im Gesetz/ nemlich das Gericht/ die Barmhertzigkeit vnd den Glauben. Ein vberauß vnbarmhertziger Mensch ist gewesen Hatto/ ein Ertzbischoff von Meintz / von welchem *VVolfius, tom.* 1. *fol.* 343. *tom.* 2. *fol.* 578. *Meigerius part.* 2 *fol.* 189. 258. *Zvvingerus, fol.* 2935. 3204. *Bohemus*, in den Landplagen/ *fol.* 136. vnd andere mehr schreiben / daß er zur tewren Zeit armen Leuthen nicht allein kein Brodt vnd Korn geben/ sondern sie auch in einen Stadel oder Scheuren eingesperrt/ sie darinnen verbrennt/ vnd da die elende Leuth grewlich geschryen/ vnd gewinselt/ habe er noch jhrer gespottet/ vnd gesagt: Höre/ wie pfeiffen meine Kornmäuß.

Weltliche/ Könige/

Vnbarmhertzige Leuth findet man nicht allein in dem Geistlichen/ sondern auch in dem weltlichen Stand / deren einer ist gewesen der König Pharao/ auß dessen befelch Ex. 1. v. 14. die Egyptier zwungen die Kinder Jsrael zu Dienst mit Vnbarmhertzigkeit / vnnd machten jhnen jhr Leben sawr/ mit schwerer Arbeit im Thon vnd Ziegel/ vnd mit allerley Fronen auff dem Felde / vnd mit allerley Arbeit / die sie jhnen auffiegten mit Vnbarmhertzigkeit. Ein solcher vnbarmhertziger König ist gewesen Joas/ welchen der Priester Jojada beym Leben vnd Königreich erhalten hat/

ten hat/da aber dessen Sohn Zacharia dem König die Buß geprediget / 2. Par. 24. v. 20. 21. 22. vnd gesagt: So spricht Gott / warumb vbertrettet jhr die Gebott deß HErren/das euch nicht gelingen wird? Denn jhr habt den HErren verlassen/so wird er euch wider verlassen: Da machten sie einen Bund wider jhn / vnd steinigten jhn nach dem Gebott deß Königs / im Hof am Hauß deß Herren / vnd der König Joas gedacht nicht an die Barmhertzigkeit / die Jojada sein Vatter an jhm gethan hatte/ sondern erwürget seinen Sohn. Vnbarmhertzig seynd gewesen noch viel andere Könige/ von denen Jeremias schreibet/cap. 50. v. 41. 42. vnd spricht: Siehe/es kompt ein Volck von Mitternacht her / viel Heyden vnd viel Könige werden von der seiten deß Lands sich auffmachen/die haben Bogen vnd Schild / sie seynd grawsam vnd vnbarmhertzig / jhr Geschrey ist wie das brausen deß Meers/ sie reiten auff Rossen/ gerüst / wie Kriegsmänner/wider dich du Tochter Babel. Der König Ahab ist so vnbarmhertzig gewesen/daß er 1. Reg. 18. v. 5. für seine Roß/ Maulesel vnd Vieh gesorget hat/damit sie nicht vmbkämen/ sondern Hew vnd Futter hetten / aber für arme Leuth/ Wittwen vnd Waisen/ hat er nicht gesorget.

Vnterthanen/

Vnter den Vnterthanen gibt es auch vnbarmhertzige Leuth / welche jhnen jhre Obrigkeit lassen alles liebs vnd guts thun/für sie sorgen vnd wachen / aber solche Trew erkennen sie nicht/seynd nicht danckbar gegen sie/ sondern vndanckbar / vnd vnbarmhertzig/gleich wie die Kinder Jsrael gegen dem Gideon/ von welchem Judic. 8. v. 35. also geschrieben stehet: Vnd sie theten nicht Barmhertzigkeit an dem hause Jerub Baal Gideon/wie er alles guts an Jsrael gethan hatte.

Richter/

Zun zeiten seynd vnbarmhertzig die Amptleuth / Richter/ Vögt vnd Officier: wie ein solcher gewesen ist Volesius / ein Landvogt in Asia/vnter dem Keyser Augusto/ von welchem *Seneca* schreibet / *de Ira, lib. 2. cap. 5. pag. 548.* daß er auff einen Tag ihrer drey hunderten habe die Köpff abschlagen lassen/ seye darnach trotziglich vnter deren todten Cörpern daher getretten/ als wann er ein Heldenthat begangen hette / vnnd habe auff Griechisch geruffen vnd gesagt: O welch ein Königliche That.

reiche/

Es seynd auch vnbarmhertzig wolhabende / reiche vnd vermögliche Leuth/welche den armen weder helffen noch rathen. Solche vnbarmhertzige Leuth seynd die zu Sodoma gewesen/ welche gleichwol Ezech. 16. v. 49. allen vollauff hatten/vñ guten Frieden / aber dem armen vnd dürfftigen hulffen sie nicht. Der reiche Mann/ Luc. 16. v. 19. 20. 21. hat jhm selbs zwar keinen mangel gelassen/sich bekleidet mit Purpur vnd köstlichem Linwad / darzu alle Tag herrlich vnd in frewden gelebt/ aber gegen dem armen Lazaro ist er so vnbarmhertzig gewesen/ daß er jhn vor seiner Thür auff dem harten Boden hat ligen lassen/vnd jhm die Brosamen nicht gegönt/die ohne das von seinem Tisch gefallen seynd. Von solchen vnbarmhertzigen reichen Filtzen schreibet Jacobus/cap. 2. v. 15. 16. vnd sagt: So ein Bruder oder Schwester bloß were/ vnd mangel hette der täglichen Nahrung / vnd jemand vnter euch sprechezu jhnen: Gott berathe euch/ wärmet euch/vñ settiget euch/ gebet jhnen aber nichts/ was deß leibs Notturfft ist/ was hülffe sie das? Der alte Kirchenlehrer Basilius / vber den 14. Psalmen Davids/ *tom. 1. fol. 229. B.* streicht die vnbarmhertzige reiche rechtschaffen herauß/vnd sagt: Wann ein geitziger einen armen/benötigten sehe vor seinen Füssen ligen / die Händ auffheben/bitten vnnd flehen / so erbarme er sich dessen doch

nicht/

nicht/ er gedencke nicht daß der arm so wol ein Mensch seye als er/er lasse sich mit keiner demütigen Supplication erweichen/ sondern er stehe da vnbeweglich / gebe weder vmb bitten/noch vmb weinen / schlage die Bitt rund ab/ schwere noch darzu/ vnd bezeuge es mit Gott/ er habe selbs kein Gelt/ vnd sehe sich vmb ob er von einem andern entlehnen köndte/häuffe vñ dopple also die Lugen mit Meineyd: Wann er aber spüre daß der arme Tropff einen Zinß vnd Wucher geben wölle/alsdañ sehe er nicht mehr so sawr/ sondern lächle jhn an/gedencke der alten Kundschafft/ heisse jhn einen Freund vnd Vetter/ vnd spreche: Wir wollen sehen/ob wir noch etwas vbriges haben von dem Gelt / welches vns ist hinterlegt worden / dann ein gut Freund hat vns etwas vertrawet/ damit er handthieret/ hat gleichwol einen grossen Zinß darauff geschlagen / aber wir wollen etwas fallen lassen / vnd von dir ein guts weniger nemmen; mit solchen erdichteten vnd heuchlerischen Worten ziehe er dem armen Mann das Hälmlein durchs Maul/vnd betriege jhn/verknüpffe jhn mit Brieff vnd Sigeln also/ daß er nicht allein vmb sein Armuth / sondern auch vmb sein Freyheit komme/vnd zu einem Sclaven werde.

Diese Kunst / vnbarmhertzig zu seyn / können auch ein Theil der Bawren/von welchen D. Luther/ *tom. 7. germ. fol. 386.* Bawren/ also schreibet: Wo du einen Christlichen frommen Bawren findest/der seinen Nechsten armen Christlichen frommen Bawren / oder seinen armen Pfarherrn/Christliche Liebe vnd Trewe erzeiget/mit geben/ leihen/rathen / oder helffen in seiner Notturfft / dagegen würst du mehr denn tausend vnchristliche Bawren finden/

finden/die nit einen Pfennig geben/ weder Pfarherrn noch Nachbarn / wenn sie gleich hungers Noth leiden müsten/sondern geitzen/reissen/kratzen zu sich/ staigern vnd vberthewren/fälschen/vervntrewen/nemmen/stehlen / rauben heimlich wo sie mögen / es sey der Herrschafft/ Pfarherrns/ oder Nachbarn / vnd köndten sie jedermann das Blut außsauffen/sie thetens/ jhren Geitz zufüllen/der doch nicht zufüllen ist / daß man freylich alle fromme Christliche Bawren/in einer gantzen Herrschafft/wol köndte in ein Dorff bringen/das doch nicht groß sein dörffte.

Eltern/

Bißweilen seynd die Eltern vnbarmhertzig gegen jhre Kinder/wie es bey der ersten Zerstörung Jerusalem daher gangen ist / darvon der Prophet Jeremias/ Thren. 4. v. 3. 4. also schreibet: Die Drachen reichen die Brüste jhren Jungen/ vnd säugen sie / aber die Tochter meines Volcks muß vnbarmhertzig seyn / wie ein Strauß in der Wüsten/dem Seuglinge klebt seine Zunge an seinem Gaumen für Durst/die jungen Kinder heischen Brodt/vnd ist niemand ders jhnen breche. Wo nun die eusserste Notturfft hieran schuldig ist / das hat seinen wege / wo aber vnfleiß / Vnachtsamkeit vnd Vnbarmhertzigkeit mit vnterlaufft/ das ist ein schwere Sünd.

sündigen/

Dan Paulus sagt in vnserm Text von den vnbarmhertzigen/daß sie Gott nicht erkennen / die habe GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinne / zuthun eytel Laster. Deßgleichen spricht Hiob/ cap. 6. v. 14. Wer Barmhertzigkeit seinem Nechsten wegert/der verläst deß Allmächtigen Forcht. Hiemit stimmet vberein Salomo/Prov. 12. v. 10. vnd sagt: Der gerechte erbarmet sich seines Viehs/aber das Hertz der Gottlosen ist vnbarmhertzig.

Vnd

Vnd Johannes schreibet/epist. 1. cap. 3. v. 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat/vnd sihet seinen Bruder darben/ vnd schleusset sein Hertz für jhm zu/ wie bleibet die liebe Gottes bey jhm?

Die vnbarmhertzige sündigen nicht allein wider GOtt vnd die Menschen/ sondern sie werden auch wieder redlich gestrafft/ an zeitlichem Haab vnd Guth. Ein Exempel dessen haben wir an den Thumpfaffen zu Meissen/ von welchen *Fincelius* schreibet/*de prodigiis. fol. M. 5.* vnd *V. Wolfius tom. 2. fol.* 516. als Anno 1547. der dapffere vnd Gottseelige Churfürst auß Sachsen/Hertzog Hans Friderich/ist gefangen/vnd in den Backen gehawen worden/haben sie so gar kein Barmhertzigkeit vnd Mitleiden mit jhme gehabt/ daß sie seyen in die Kirchen gegangen/haben gefrolocket/vnd das *Te Deum laudamus* gesungen: Aber alsobald habe der Donner in die Kirchen geschlagen/sie angezündet/das Gebäw von oben herab alles verbrennt/ die Glocken vnd Orgeln zerschmeltzt/ vnd habe der Brand gewehret von vieren nach Mittag / biß vmb den Morgen zu sechs Vhr. werden gestrafft/ an Guth/

Die vnbarmhertzige Leuth straffet Gott auch der Gestalt/ daß sie zu keinen Aemptern / Ehren vnd Digniteten kommen können; wie es den vnbarmhertzigen Ammonitern vnd Moabitern ergangen ist/ welche Deut. 23. v. 3. 4. nicht haben sollen in die Gemein deß HErren kommen / auch nach dem zehenden Glied / sondern sie haben nimmermehr sollen hinein kommen / darumb / daß sie den Kindern Jsrael nicht zuvor kommen seynd mit Brodt vnd Wasser auff dem Wege/da sie auß Egypten gezogen seynd/ vnd haben noch wider sie gedinget den Bileam / den Sohn Beor/von Pethor/auß Mesopotamia/daß er sie verfluchen solte. Ehr/

Gegen den vnbarmhertzigen ist Gott auch vnbarmhertzig/
Gemüth/ vnnd will jhnen jhre Sünden weder verzeihen noch vergeben. Das sagt Syrach/ cap. 28. v. 4. 5. vnd spricht: Der Mensch ist vnbarmhertzig gegen seines gleichen / vnd will für seine Sünd bitten/er ist nur Fleisch vnd Blut / vnd helt den Zorn / wer will denn jhm seine Sünde vergeben? Denn es wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen/der nicht Barmhertzigkeit gethan hat/schreibet Jacobus/ cap. 2. v. 13.

Ferner/so straffet Gott die vnbarmhertzigen auch an Leib
Leben/ vnd Leben / vnd seynd sie / nach dem Außspruch Pauli / deß Todts würdig. Daher stehet Sap. 12. v. 4. 5. Gott habe durch der Jsraëliten Vätter Hände vertilget die vngöttlichen Opfferer/ vñ vnbarmhertzige Mörder jhrer Söhne/die da Menschen Fleisch gefressen/vnd grewlich Blut gesoffen haben/ damit sie dem HErren Gottesdienst erzeigeten. Daß es vnbarmhertzige Leuth Leib vnd Leben koste/sonderlich wann sie gegen die Wittwen vnd Waisen vnbarmhertzig seynd / solches bezeuget Syrach / cap. 35. v. 18. 19. 21. 22. 23. vnd spricht: Die Threnen der Wittwen fliessen wol die Backen herab / sie schreyen aber vber sich/wider den/ der sie herauß dringet. Das Gebett der Elenden dringet durch die Wolcken/vnd lässet nicht ab/biß hinzu komme/vnd höret nicht auff/ biß der Höchest drein sehe / vnd der HErr wird recht richten/ vnd straffen/vnd nicht verziehen/ noch die lenge leiden / biß er den vnbarmhertzigen die Lenden zuschmettere/ vnd sich an solchen Leuthen reche / vnd vertilge alle die jene beleidigen / vnd die Gewalt der Vngerechten stürtze. Daß die vnbarmhertzigen deß Todts würdig seyen / das sehen wir an den Sodomiten/die haben deß frommen Loths gerechte

rechte Seel von Tag zu Tag gequelet / mit jhren vnrechten Wercken/2. Pet. 2. v. 8. sie haben jhm gedrohet/Gen. 19. v. 9. vnd zu jhm gesagt: Du bist der einige Frembdlinge hie / vnd wilt regieren/ wolan/ wir wöllen dich baß plagen denn jene (zween frembde Männer/) aber der HErr ließ Schwebel vnnd Fewr regnen von dem HErren/ vom Himmel herab / auff Sodom vnd Gomorra/vnd kehret die Städt vmb/die gantze gegend/vnd alle Einwohner der Städt/ vnd was auff dem Lande gewachsen war/ *ibid. v.* 24.25. Da die zu Sucoth vnd Pnuel so hart vnd vnbarmhertzig gegen dem Gideon/ vnd seinen drey hundert müden Männern gewesen/daß sie jhnen nicht haben mögen etliche Brodt geben / Judic. 8 v. 4. 5. 6. 8. hat es sie endlich das Leben gekostet / vnd hat v. 16.17. Gideon die Eltresten der Stadt Sucoth genommen/vnd Dornen auß der Wüsten vnd Hecken/vnd ließ es die Leuth zu Sucoth fülen/ vnd den Thurn Pnuel zubrach er / vnd erwürgete die Leuth der Stadt. Abimelech war so vnbarmhertzig gegen seine Brüder / daß er Judic. 9. v. 5. deren siebentzig auff einem Stein erwürgete / aber v. 53. vor dem Thurn zu Thebez warff ein Weib ein stuck von einem Mülstein dem Abimelech auff den Kopff / vnd zubrach jhm den Schedel. Also (stehet hernach v. 56.) bezahlete Gott dem Abimelech das vbel / daß er an seinem Vatter gethan hatte/da er seine siebentzig Brüder erwürget.

Ein vnbarmhertziger Hund ist der Nabal gegen dem David gewesen/1. Sam. 25. v. 10.11. hat jhm nicht allein ein Ritterzehrung versagt/sondern auch seine Botten angesthnaubet / aber Gott hat jhn also gestraffet/daß v. 37.38. sein Hertz in seinem Leib erstorben/daß er ward wie ein Stein/ vnd v-

ber zehen Tag hat jhn der HErr geschlagen/daß er gestorben ist. Die Gottlose Jsebel/ deß König Ahabs Weib/ ist gegen dem frommen vnschuldigen Naboth so vnbarmhertzig gewesen/daß sie jhn hat 1. Règ. 21. v. 10. zu todt steinigen lassen: aber Gott hats jhr wiederumb also bezahlet/ daß sie 2. Reg. 9. v. 33 ist zum Fenster hinauß gestürtzt/ die Roß mit jhrem Blut besprengt/ vnd sie zutretten worden. Athalia/ Ahasia Mutter/ machte sich 2. Reg. 11. v. 1. auff/ vnd brachte vmb allen Königlichen Samen/ diese Vnbarmhertzigkeit ist jhr wieder also vergolten worden/ daß sie v. 16. die Händ an sie gelegt/ vnd da sie hinein gieng deß wegs/ da die Rosse zum Hauß deß Königs gehen/ ward sie daselbs getödtet. Haman war so vnbarmhertzig/ daß er einen Baum auffrichten liesse/ daran er den Mardachai wolte hencken lassen/ aber das Blatt kehrte sich also vmb/ daß selbiger Baum jhm zu theil wurde/ vnd er/ der Haman/ selbs daran erhangen müste/ Esth. 7. v. 9. 10. Der wüterich Antiochus war so vnbarmhertzig/ daß er jhm 2. Macc. 9. v. 4. *seqq.* fürgenommen hatte/ alsbald er gen Jerusalem käme/ so wolt er auß der Stadt ein Todtengruben machen/ darumb straffet jhn der allmächtige HErr/ der Gott Jsrael/mit einer heimlichen Plage/ die niemand heilen köndte; denn alsbald er solches geredt hatte/ kam jhn ein solches reissen im Leib an/ vnd so ein grosses Grimmen in den Därmen/daß man jhm nicht helffen köndte. Vnd zwar es geschahe jhm eben recht/ darumb/ daß er ander Leuth mit mancherley/ vnnd vor vnerhörter Marter/ geplagt hatte. Noch ließ er von seinem Trotz nicht ab/ sondern ward noch wütiger/ vnd brandte für Boßheit wider die Juden/ vnd eylete/ vñ jhm rennen fiel er von dem Wagen so hart/ daß jhn in allen seinen Glie-

dern

dern reiß; da muste der (so zuvor sich für grosser Hoffart duncken ließ/er wolte dem Meer gebieten/ vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen Fall / sich in einer Sänfften tragen lassen / das frey jedermann an jhm sahe die gewalt Gottes. Es wuchsen auch Maden auß dem verfluchten Leibe/vnd verfaulete mit grossem Schmertzen / daß gantze stuck von seinem Leib fielen/ vnd stanck so vbel / daß niemand für dem Stanck bleiben köndte/ vnd der sich vor duncken liesse/er rührete an den Himmel/den kondt niemand tragen / vmb deß vnleidlichen Stancks willen. Da muste er von seinem Hochmuth ablassen/vnd sich erkennen/weil er von Gott so angegriffen war/vnd die Schmertzen jmmer grösser wurden. Vnd da er zu letzt den Stanck selbs nicht mehr erleiden köndte/da sprach er: Es ist ja recht/daß man sich für Gott demütige/vnd daß ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey / daß er sich düncken lasse/ er sey Gott gleich/ꝛc. Also starb der Mörder vnd Gottslästerer Antiochus in grossem Schmertzen / wie er andern Leuthen gethan hatte/in einem frembden Land / vnd in der Wildnuß/eines jämmerlichen Todtes. Nicht viel besser ist es ergangen dem vnbarmhertzigē König Herodi/der hat Act. 12. v. 1. 2. 3. 4. den Apostel Jacobum tödten lassen mit dem Schwert/ vnd Petrum auch darumb gegriffen/ daß er jhn nach Ostern hinrichten liesse / vmb solcher vnd anderer Vrsachen willen/ hat jhn v. 23. der Engel deß HErren geschlagen/ daß er ist von den Würmen gefressen worden / vnd hat seinen Geist auffgeben.

Die allergrösseste/schwereste vnd grewlichste Straff der vnbarmhertzigen ist diese/daß sie neben dem zeitlichen/ auch deß ewigen Todts/der Höll vnd ewigen Verdamnuß würdig seynd/ vnd Seeligkeit/

davon Paulus eigentlich vnd fürnehmlich redet. Eben das will Christus Matth. 25. v. 41.42.43.44.45.46. da er am jüngsten Tag zu denen vnbarmhertzigen auff der lincken Seiten sagen wird: Gehet hin von mir/ jhr verfluchten/ in das ewige Fewr/ das bereittet ist dem Teuffel vnnd seinen Engeln: Ich bin hungerig gewesen/ vnd jhr habt mich nicht gespeiset/ ich bin durstig gewesen/ vnd jhr habt mich nicht getrencket/ ich bin ein Gast gewesen/ vnd jhr habt mich nicht beherberget/ ich bin nacket gewesen/ vnd jhr habt mich nicht bekleidet/ ich bin kranck vnnd gefangen gewesen/ vnd jhr habt mich nicht besucht. Vnd wann sie jhm schon werden antworten vnd sagen: HErr/ wenn haben wir dich gesehen hungerig/ oder durstig/ oder einen Gast/ oder nacket/ oder kranck/ oder gefangen/ vnd haben dir nicht gedienet? So wird er jhnen doch wieder antworten vnd sagen: Wahrlich ich sage euch/ was jhr nicht gethan habt einem vnter diesen geringsten/ das habt jhr mir auch nicht gethan / vnd sie werden in die ewige Pein gehen. Das ist schon allbereit dem vnbarmhertzigen reichen Mann begegnet vnd wiederfahren / welcher Luc. 16. v. 21. 23. 24. dem armen Lazaro auch die Brosamen nicht geben / die ohne das von seinem Tisch gefallen seynd / der ist in die Hölle kommen/ vnd hat darinnen in der Flammen solche Pein gelitten/ daß er gewünscht hat seine Zungen nur mit einem tröpfflein kaltes Wassers zukülen / vnd hat jhm doch nicht gedeyen mögen.

so sollen wir nicht vnbarmhertzig seyn/ sondern barmhertzig/

Ach so laßt vns nicht vnbarmhertzig seyn/ laßt vns Deut. 15. v. 7. vnser Hertz nicht verhärten gegen vnserm armen Bruder / noch die Hand zuhalten? sondern lasset vns vielmehr gegen jhm barmhertzig seyn. Das gebeut vnd befiehlet der HErr ernstlich / Zach. 7. v. 9. 10. vnd sagt: So

spricht

spricht der HErr Zebaoth: Richtet recht / vnd ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte vnd Barmhertzigkeit/vnd thut nicht vnrecht den Wittwen / Waisen/ Frembdlingen vnd Armen/ vnd dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem Hertzen. wegen deß Gebotts/ Zu der Barmhertzigkeit vermahnet auch der alte Tobias seinen Sohn/ cap. 4. v. 8. 9. vnd sagt: Wo du kanst/ da hilff dem dürfftigen/hast du viel so gib reichlich/hast du wenig/so gibe doch das wenig mit trewem Hertzen. Wer gestohlen hat / spricht Paulus / Eph. 4. v. 28 der stehle nicht mehr/ sondern arbeite / vnd schaffe mit den Händen etwas guts / auff daß er habe zugeben dem dürfftigen. So ziehet nun an Col. 3. v. 12. als die außerwehlten Gottes heiligen vnd geliebten/hertzliches erbarmen/Freundligkeit/Demuth / Sanfftmuth / Gedult. Darzu vermahnet auch Petrus / cap. 3. v. 8. vnd sagt: Endlich aber seyd allesampt gleich gesinnet / mitleidig/ brüderlich / barmhertzig/ freundlich.

Daß wir barmhertzig / mitleidig vnd freundlich seyen/ dazu soll vns nicht allein Gottes Mandat vnd befelch reitzen vnd treiben/sondern auch sein eigen Exempel / welches vns Christus fürhelt / Luc. 6. v. 36. 35. vnd spricht: Seyd barmhertzig/ wie auch ewer Vatter barmhertzig ist/welcher ist gütig auch vber die vndanckbarn vnnd boßhafftigen. deren Exempel/ Gottes/ Zur Barmhertzigkeit soll vns auch bewegen vnd vermögen das Exempel Christi / welcher Heb. 2. v. 17. eben daher müste allerding seinen Brüdern gleich werden / auff daß er barmhertzig wurde/ vnd ein trewer Hoherpriester für Gott/ zuversöhnen die Sünde deß Volcks. Christi/ Wolten wir meinen/ das Exempel Gottes vnd Christi were vns viel zu hoch/wir köndtens jhm nicht nachthun/ so laß vns andere barmhertzige / doch anderer/

sünd-

sündliche vnd gebrechliche Menschen ansehen / vnd denselbigen nachfolgen. David ist nicht Gott gewesen/er ist nicht Christus gewesen / er ist kein Engel gewesen / sondern ein armer sündiger Mensch/dannoch ist er mitleidig vnd barmhertzig gewesen / vnd hat 2. Sam. 9. v. 7. zu dem Mephi Boseth / deß Jonathans Sohn/gesagt: Förchte dich nicht / denn ich will Barmhertzigkeit an dir thun/vmb Jonathan deines Vatters willen/ vnd will dir allen Acker deines Vatters Saul wiedergeben/du aber solt täglich auff meinem Tisch das Brodt essen. Job ist auch von Adam her gebohren worden/ dannoch ist er so barmhertzig vnd mitleidig gewesen / daß er cap. 31. v. 18. sagt/ er habe sich von Jugend auff gehalten wie ein Vatter / vnd von seiner Mutter Leib an habe er gern getröstet. Ein schön Exempel der Barmhertzigkeit vnd deß Mitleidens erzehlet Felix Faber / ein gewesner Vlmischer Mönch/in seiner Schwaben Histori / *lib. 1. cap. 14. fol.* 159. 160. 161. vnd sagt/ daß Anno 1356. ein groß Erdbidem seye in Teutschland gewesen / der habe sonderlich zu Basel so vbel gehauset/dz er die Häuser/Kirchen/Thürn vnd Stadtmawren/vmbgeworffen habe / dazumal habe Hertzog Albertus auß Oesterreich eben einē Streitt mit denē zu Basel gehabt/vñ jhnen gedrohet sie zu belägern. Als nun die Stadt so vbel zugerichtet gewesen/da seyen etliche Vögt vom Adel in Oesterreich gezogē/die haben dem Hertzogen wöllen gute Bottschafft bringen/ vnd gesagt: Sehet gnädiger Fürst vnd Herr/ Gott hat die Stadt Basel euch in ewere Händ gegeben/waß jhr sie wollet einnemmen/so ist kein Widerstand da/dann die Thürn vnd Mawren seynd vmbgefallen/ so ist das Volck auch so erschrocken / daß es sich nicht wehren dörff. Darauff habe der Hertzog gesagt: Hat Gott mit denen zu Basel gekrieget / vnd hat sie mit Erdbidem vnd Fewr verderbet/so wöllen wir nicht mit jhnen Kriegen: Da behüte

hüte vns Gott vor einer solcher grossen Grawsamkeit/dz wir solten die jenige vmbbringen / welche vorhin verwundet vnd geschlagen gnug seynd: Lasset sie bawen / die Stadt wieder zurichten/vnd nach jhrem belieben befestigen/darzu wir jhnen helffen vnd rathen wollen/vnd wann sie vns werden gleich seyn/alsdann wann es vns gefällt/wollen wir mit jhnen Kriegen/jetzt aber/ vnd in solchem Zustand / wöllen wir sie so gar nicht anfechten/daß wir jhnen vielmehr wöllen alle Beförderung thun: Darauff habe dieser gnädige Fürst vier hundert starcker Bawren ab dem Schwartzwald gen Basel geschickt / die haben in seinem nahmen/vnd auff seinen kosten/die Stadt müssen säubern / vnd die Gassen raumen/von der Rheinbrucken an biß auff den Kommarckt/welche man die Eisengaß geheissen habe. Das ist ein solch Exempel der Barmhertzigkeit/deß Mitleidens vnd der Freundligkeit/dergleichen wir nicht viel finden/vnd welchem wir billich folgen vnd nachschlagen sollen. Vnd wolte Gott/daß sonderlich grosse Fürsten vnd Herren diesem frommen Hertzog Alberto nachfolgeten/vnd nicht kriegeten/die Soldaten brennen vnd rauben / alles verhergen vnd verderben liessen/da zuvor Angst vnd Noth/Ach vnd Wehe/ mehr dann gnug ist.

Daß wir die Vnbarmhertzigkeit fliehen vnd meiden/ hergegen der Barmhertzigkeit nachstreben vnd nachjagen / darzu soll vns nicht allein Gottes Gebott / vnd die erzehlte Exempel/ reitzen vnd treiben / sondern auch der herrliche vnd stattliche Nutz/welchen wir werden davon haben. Dann Barmhertzigkeit ist nicht vnser Schad/sondern vielmehr vnser Nutz/vnd vnser Gewinn/nach auffsag deß Königlichen Propheten Davids/ welcher Psal. 37. v. 26. von dem gerechten also spricht: Er ist allzeit barmhertzig/ vnd leihet gern / vnd sein Saame wird gesegnet seyn. So vertröstet der alte Tobias seinen Sohn/ cap. 4. v. 7. vnd sagt zu jhm: Von deinen Gütern

deß Nutzens/

hilff dem Armen/ vnd wende dich nicht vom Armen/ so wird dich Gott wieder gnädig ansehen. Vnd Christus selbs sagt Matth. 5. v. 7. Seelig sind die barmhertzigen/ denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Barmhertzige Leuth machen jhnen einen guten Nahmen/ daß sie allenthalben lieb vnd werth gehalten werden. Diß bezeuget Syrach/ cap. 7. v. 36. 37. vnd spricht: Reiche dem armen deine Hand/ auff daß du reichlich gesegnet werdest/ vnd deine Wolthat dich angenehm mache/ für allen lebendigen Menschen/ ja beweise auch an den Todten deine Wolthat. Barmhertzigkeit vnd Gutthätigkeit nutzet vns auch darzu/ daß vns Gott vor Kranckheiten behütet vnd bewahret/ oder doch darvon wieder errettet vnd erlöset/ vnd vns lang leben lasset. Das verspricht David Psal. 41. v. 2. 3. 4. vnd sagt: Wol dem/ der sich deß dürfftigen annimbt/ den wird der HErr erretten zur bösen Zeit/ der HErr wird jhn bewahren/ vnd beym Leben erhalten/ vnd jhm lassen wolgehen auff Erden/ vnd nicht geben in seiner Feinde willen/ der HErr wird jhn erquicken auff seinem Siechbett/ du hilffest jhm von aller seiner Kranckheit.

An Ehr/

vnd Gesundheit:

Wiewol wir nun sollen mitleidig/ freundlich vnd barmhertzig seyn/ jedoch begeben sich auch solche Fäll/ da man für barmhertzig muß ernsthafft vnd gestreng seyn. Das ist GOtt der HErr selbs/ von dem Syrach/ cap. 5. v. 6. 7. also schreibet: Dencke nicht/ GOTT ist sehr barmhertzig/ er wird mich nicht straffen/ ich sündige wieviel ich will/ er kan bald also zornig werden/ als gnädig er ist/ vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein auffhören. Vnd cap. 16. v. 12. sagt er abermal: GOtt ist wol barmhertzig/ aber ist auch zornig/ er lasset sich versöhnen/ vnd straffet auch

doch muß bißweilen auch ernsthafft seyn/

grew-

grewlich / so groß seine Barmhertzigkeit ist / so groß ist auch seine Straffe / vnd richtet einen jeglichen wie ers verdienet.

Diesem Exempel nach / sollen Lehrer vnd Prediger auch freundlich vnd barmhertzig seyn / aber wann falsche Lehr / Ketzerey vnd Jrthumb / oder Sünd / Schand vnd Laster / einreissen / vnd vberhand nemmen / alsdann sollen sie eyferig / streng vnd scharpff seyn / vnd nicht schonen / noch vbersehen. Also hat es Paulus den falschen Brüdern vnd Apostoln gemacht / sie in den Bann gethan / vnd Gal. 1. v. 8. 9. gesagt: So auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch wurde Evangelium predigen / anders denn das wir euch geprediget haben / der seye verflucht; wie wir jetzt gesagt haben / so sagen wir auch abermal / so jemand euch Evangelium prediget / anders denn das jhr empfangen habt / der sey verflucht. Vnd 2. Cor. 13. v. 2. Jch habs euch zuvor gesagt / vnd sage es euch zuvor / als gegenwertig / zum andern mal / vnd schreibe es nun im abwesen / denē die zuvor gesündiget haben / vnd den andern allen / wenn ich abermal komme / so will ich nicht schonen. ein Prediger /

Deßgleichen stehet es der Obrigkeit wol an / wann sie nicht allein gnädige / günstige / großgünstige Herren heissen / sondern es auch seyn: Aber wann Büberey im Schwanck gehet / da soll sie jhr Gestreng heissen vnd seyn / sie soll das Schwert nicht vmbsonst tragen / sondern sie soll Gottes Dienerin seyn / ein Rächerin zur Straffe vber den der böses thut / Rom. 13. v. 4. Vnd in solchem Straffampt soll sie nicht ansehen Freund oder Feind / Vetter oder Schwäger / Reich oder Arm / Geschenck oder Gaben. die Obrigkeit /

Also die Eltern / Vatter vnd Mutter / sollen nicht Löwen in jhrem Hauß seyn / noch wüterich gegen jhrem vnd die Eltern.

Gesind/ Syr. 4. v. 35. sondern freundlich sollen sie seyn/ gütig vnd barmhertzig: Wann aber das Gesind/ Kinder/ Söhn vnd Töchtern/ in die Bubenhaut gerathen/ da sollen die Eltern weder der Ruthen noch der Stecken schonen/ sondern darauff schlagen/ weil sie ein Hand regen können/ vnd jhnen das Exempel deß Eli wol einbilden/ welcher zu Söhnen böse Buben gehabt hat/ die hat er mit dem Fuchsschwantz gewaltig geschlagen/ vnd da er 1. Sam. 2. v. 22. 23. 24. 25. erfuhr alles was seine Söhne theten dem gantzen Jsrael/ vnd daß sie schliefen bey den Weibern/ die da dieneten für der Thür der Hütten deß Stiffts/ da hat er gleichwol zu jhnen gesagt: Warumb thut jhr solches? Denn ich höre ewer böses Wesen von diesem gantzen Volck. Nicht meine Kinder/ das ist nicht ein gut Geschrey/ das ich höre/ jhr macht deß Herren Volck vbertretten. Wenn jemand wider einen Menschen sündiget/ so kans der Richter schlichten/ wenn aber jemand wider den Herrn sündiget/ wer kan für jhn bitten. Weil aber der Eli keinen rechten Ernst gebraucht/ das Rauhe nicht herauß gekehrt/ vnd seinen *Dominis* den Rucken nicht wol verbleuet/ hat 1. Sam. 3. v. 11. 12. 13. 14. der HErr zu dem Samuel gesagt: Siehe/ ich thue ein Ding in Jsrael/ daß/ wer das hören wird/ dem werden seine beyde Ohren gellen: An dem Tag will ich erwecken vber Eli/ was ich wider sein Hauß geredt habe/ ich wills anfahen vnd vollenden/ denn ich habs jhm angesagt/ daß ich Richter will sein vber sein Hauß ewiglich/ vmb der Missethat willen/ daß er wuste/ wie seine Kinder sich schändlich hielten/ vnnd hette nicht einmal sawr dazu gesehen/ darumb habe ich dem Hauß Eli geschworen/ daß die Missethat deß Hauses Eli soll nicht versöhnet werden/ weder mit Opffer noch mit Speißopffer

opffer ewiglich. Darauff wurden die zween Söhn deß Eli/ 1. Sam. 4. v. 11. 17. in dem Streitt wider die Philister erschlagen/ der Vatter fiel zu ruck vom Stul am Thor/ vnd brach seinen Hals entzwey/ v. 18. deß Pinehas Weib erschrickt so sehr/ daß sie zu bald geligt/ vnd in der Geburth stirbt/ v. 19. 20. 21. vnd ist ein Vnglück vber das ander kommen.

Wolan diß seye in dieser Predigt von der Vnbarmhertzigkeit/ vnd in den vorgehenden achtzehen Predigten von den andern Lastern/ gnug geredt/ darzu Gott so viel gedeyen geben wolle/ daß wir die Laster fliehen vnd meiden/ hergegen vnser Liecht lassen leuchten für den Leuthen / daß sie vnsere gute Werck sehen/ vnd vnsern Vatter im Himmel preisen/ welchem für diese/ vnd alle andere Gutthaten / seye Lob/ Ehr vnd Preiß gesagt/ von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Gott die Ehr.

Das Regiſter aller vornembſten Sachen.

A.

Æ*Quivocieren* obs recht *fol.* 123. *Affect* ob ſie gäntzlich hinzulegen ſeyen *fol.* 310. 311
Ageſilaus fertiget einen Zungendreſcher / der auß einer Mucken ein Elephanten machen können/höfflich ab. *f.* 2. Frewet ſich wann ſeine Feind den Eyd gebrochen/ *f.* 301
Agnes wird wunderbar bey jhren Ehren beſchützet/ *f.* 48
Alberti Hertzogens auß Oeſterreich/groſſe Gnad/welche er den Baslern erzeiget. *f.* 362
Alexander M. ein neidiger Herr geweſen. *f.* 72
Amyclæ haben wollen vngewarnet ſeyn. *f.* 39
Ariſtides ein auffrichtiger redlicher Mann. *f.* 20
Ariſtoteles glaubt nicht daß Himmel vnd Erd auß nichts erſchaffen. *f.* 271
Aſpaſia ein keuſche Königin. *f.* 48
Ασοργος *f.* 311
Augſpurgiſche *Confeſſion* iſt den Calviniſten zuwider. *f.* 330
Auguſti vngehorſame Kinder *f.* 244. enterbet dieſelbe. *f.* 261. jhme ſiehet einer gantz ähnlich. *f.* 149. verzeihet gern. *f.* 342
Aulus hat auß Geitz ſein newgebohren Kind in das Meer geworffen. *f.* 58
Außfordern verbotten. *vid.* Balgen verbotten.

B.

Balgen verbotten *f.* 98
Baſilius weiſt zu Athen keine Gaſſen / weder die zur Schul vnd zur Kirchen. *f.* 282

Bauch verzehret alles/was die andere Glieder erwerben. f. 114
Bawren ſind zum theil lauren f. 297
Beſſi Vattermord wunderbarlich offenbar worden. f. 254
Blutſchand/ f. 25

C.

Caligula hat darfür gehalten/es ſeye jhm alles erlaubt. f. 10
Calviniſche Tück 124. Calviniſten können mit den Lutheranern nicht verglichen werden. f. 330. wegen jhrer Jrthumb. f. 332
Caracalla ermördet ſeinen Bruder Getam. f. 316
Carl von Burgund fangt mit den Schweitzern ein Krieg an/ vnd wird darinnen erſchlagen f. 337
Caroli V. deß Keyſers Symbolum, plus ultra, noch weiter hinauß f. 50. ſein Gebett / daß jhme Gott ſein Blutvergieſſen vergeben wolle. 103. ſein Glück auff das Feſt Matthiæ, Dedication.
Carlſtadt ſtörrig f. 313
Caſimiri Vntrew f. 291
Catechiſmus zulernen. f. 282
Cato fünfftzig mal verklagt / vnd doch allwegen loß geſprochen worden. f. 163
Chriſtierni in Dennemarck Vntrew f. 291
Ciceronis verſoffner Sohn. f. 248
Citation für den Richterſtuel Chriſti f. 16
Concubinat f. 24. verbotten f. 33
Conſalvus erſticht einen Soldaten / ſo eine Fraw nothzüchtigen wollen f. 30
Craſſi Geitz / dem geſchmoltzen Gold ins Maul gegoſſen worden f. 64
Cyrus muß Blut ſauffen. f. 90. ſeine Keuſchheit. f. 48

D.

Dancke dir Gott/gebe nicht Gelt *f.* 58
Darij Geitz. *f.* 57
Dedication eines Buchs soll einen vnsterblichen Nahmen machen *f.* 206
Demosthenes will das *pœnitere*, die Hurerey/nicht kauffen/ *f.* 42.
Diazius Alphonsus ermordet seinen Bruder/vnd erhencket sich selbs/ *f.* 322
Domitiani Hoffart/daß er will Gott seyn. *f.* 205
Drusi Hoffart. *f.* 204

E.

Edelleuth rühmen sich der Hurerey. *f.* 37
Ehebruch *f.* 24
Ehestand ein Mittel wider die Hurerey *f.* 44
Eltern so vngehorsame Kinder haben / sollen sich jhres guten Gewissens getrösten. *f.* 263
Euclio ein Geitzhals *f.* 62
Eulen sehen bey Tag nicht. *f.* 269
Euphrasia wie sie jhr Jungfrawschafft erhalten habe. *f.* 47
Eyd/ so falsch/ gestrafft. *f.* 303

F.

Finsternuß wird von etlichen gar zu sehr geförchtet/ *f.* 184
Franckreich vnd Spanien können nit verglichen werden. *f.* 335
Fredegundis bringt jhren König vmb. 314
Frefel. 186
Frefler sündigen *f.* 190. werden gestrafft / an Guth. 191. Ehr/ Leib/ Freyheit. 192. Leben. *f.* 193. Seeligkeit. 197. man soll sie fliehen/vnd sie selbs auch davon ablassen. f. 198. demselben sollen sonderlich grosse Herren stewren vnnd wehren. f. 199. Frefler sein gemeiniglich die junge/Soldaten. f. 187. Obristen/Fürsten/ 188. Priester. 189

Frie-

Friederich Keysers Gerechtigkeit. f. 21
Fried wie zuwünschen f. 333
Fronen so vnbillich f. 12
Fürsichtigkeit soll an statt deß Frefels gebraucht werden. f. 200

G.

Geitz was er sey. f. 50. was er nicht seye f. 51. derselbe ist ein verdamliche Sünd. f. 60. wird von etlichen für ein gesparsam- vnd Häußligkeit gehalten. f. 50. nutzet nichts / sondern schadet. f. 61. an der Ruh/ Gesundheit f. 62. Ehr/ Guth/ Leben/ f. 63. Seel f. 64. man soll selbigen fliehen. f. 66
Geitzige sein wie die Wasserſüchtige f. 51
Geitzig sein die weltliche wann sie den Vberfluß begehren/ f. 56
Geitzige in allen Ständen f. 56. & 57
Geitzig werden die Prediger gescholten/ wann sie jhren Sold begehren. f. 53
Gerechtigkeit sollen wir lieben. f. 20. Exempel derer f. 20
Gesellschafft so böß ist/ soll man fliehen f. 42
Gifftig sein nicht allein die Schlangen vnd Basilisken / sondern es gibt auch solche Menschen. f. 137
Gifftig mit Worten/ Wercken/ Exempel von Artzten/ f. 139. Richtern/ Eheleuthen / Stieffmüttern / Kindern f. 140. Brüdern / f. 141. Mönchen/ Jesuiten/ Bischöffen / vnd andern mehr f. 142. auch seiner selbs f. 143
Gifft zu sich nehmen/ sich vnd andere darmit tödten/ ist eine grosse Sünd/ vnd straffts Gott mit Kranckheit/ bösem Gewissen/ Todt/ f. 144. vnd Höll. f. 145
Gifftungs Exempel/ wie vntrew seinen eignen Herren getroffen. fol. 144. seq.
Gifftige soll man fliehen f. 146. sie selbs sollen davon abstehen / vnd soll man selbigen wehren/ Exempel dessen f. 148
Gottes hilff wider Gifft. f. 146
Gottes Feind ist der Teuffel/ die Heyden. f. 170. die Juden / 171. Türcken/ Papisten f. 174. Epicurer/ Gelährte / Mächtige f. 176. Sie sündigen/ werden gestrafft 177. an Ehr / mit Gefängnuß / Kranckheiten. f. 178. dem Todt. f. 179. der Höll. 180

Gott ſollen wir lieben/wegen deß Gebotts/der Exempel. f. 181. der Billigkeit/ Schöpffung / Erhaltung / Erlöſung. f. 182. vnd deß Nutzens f. 183.
Grab vmb Geitzes willen eröffnet. f. 57
Gute Werck ob ſie die Lutheraner verbieten? *Dedicatio.*

H.

Haderbaum auff deß Königs *Amyci* Grab. f. 105
Hader ein groſſe Sünd. f. 113 vnd gemein bey Geiſtlichen f. 107. Exempel deſſen / bey weltlichen. f. 108. im Hauß Regiment f. 109. iſt vmb ehrlichen Nahmen nicht verbotten. f. 110. wie auch vmb Göttlicher Warheit willen. f. 111. hadern müſſen manchmaln die Prediger mit jhren Zuhörern f. 111. & 112
Hader geſchihet gemeiniglich vmb Geitz f. 112. oder wol vmbſonſt/kompt vom verderbten Fleiſch/vnd von dem Teuffel / ſtifftet mehr Sünden. f. 113. Gott haſſet jhn/ſtrafft denſelben/ an Ehr/Guth/ f. 114. Leib/ Leben f. 115. vnd Seel / denſelben ſollen wir fliehen f. 116. vnd alle Gelegenheit. f. 117. denſelben ſtillen. f. 118. wie *Monica Auguſtini* Mutter. f. 119
Hader von *Carolo IX.* König in Franckreich verbotten. 117
Hannibal Blutdurſtig f. 77. vnverſöhnlich f. 334
Hatto verbrennet die arme Leuth. f. 350
Heinricus V. verfolget ſeinen eignen Vatter. f. 258
Heroum filii noxæ. f. 207. & 248.
Hoffärtige ſündigen f. 208. Hoffart iſt von Ruhmretigkeit vnterſcheiden f. 202. gehet im ſchwang bey Bawren / Burgern/ Beampteten/ f. 204. Fürſten. f. 205. Gelährten / Phariſeern / Biſchöffen/ 206. wegen deß Geſchlechts/ in Kleidern f. 207. Gott haſſet ſie 207. ſtrafft ſolche f. 209. an Guth/ 210. Ehr/ 212. Leib/ Freyheit/ 213. Leben/ 214. Seeligkeit. 216. man ſoll ſie fliehen/ vnd demütig ſeyn/wegen deß Gebotts. 217. Exempel/deß Nutzens/ von Hoffart ſollen abmahnen die Lehrer/Eltern/Obrigkeit f. 218. ſolches thut inſonderheit Gott. f. 219
Hundstrew f. 287. & 323
Hurerey ein grewliche/ abſchewliche/verfluchte Sünd/ f. 23. & 25. wie mancherley ſelbige ſeye/Gott ſtraffe ſie an Haab vnd Guth. f. 25. Ehr/ 26. Leib. f. 27. Leben f. 28. Seeligkeit. f. 32

Hurenhauß zu Baſel vom Donner erſchlagen *f.* 29
Hurerey ſollen ſtraffen Lehrer vnd Prediger / Eltern *f.* 39 Obrigkeit *f.* 40. wird von den Lutheriſchen nicht gebillicht. *f.* 35
Hurerey achten etliche gar für kein Sünd/oder nur für ein geringe *f.* 36. als da thun die Papiſten / dann ſie leiden Hurenhäuſer *f.* 33 vnd geben vor/daß ein Biſchoff mit einem Prieſter wol *diſpenſiren* könne/ wann er Ehebruch begangen habe. 37
Hurerey Exempel wie ſelbige geſtrafft *f.* 39. derer ſo ſie geflohen. 47
Hurer ſollen Buß thun. *f.* 46
Hurerey vom Pabſt *Pio II.* oder *Ænea Sylvio* gantz für keine Sünd gehalten. *f.* 37. von *Papirio* an ſeinem eignen Sohn ernſtlich geſtrafft. 39
Hurerey will vngeſtrafft ſeyn. *f.* 38

J.

Iacobus Faber Stapulenſis hat den Neid wol erfahren müſſen. *f.* 73
Jeſuiten vnd Papiſten geben vor/ daß einer ſein Religion außwendig wol verlaugnen dörffe. *f.* 123
Jeſuiter/Kinderverführer. *f.* 258
Interim nicht angenommen *f.* 111
Juden ſeynd Gottes grimmige Feind. *f.* 171
Iuſtinianus vnverſöhnlich *f.* 325

K.

Kauffleuth Vngerechtigkeit/ *f.* 8
Kauffmann wegen Vngerechtigkeit verzweiffelt. *f.* 17
Keuſchheit ſoll man lieben *f.* 46
Kind ermahnet ſeinen Vatter / er ſoll ablaſſen deß Pabſts vnd Luthers Lehr zuvergleichen. *f.* 328
Kleider Hoffart *f.* 207. & 217
Kleinmütigkeit zufliehen *f.* 200
Kolers Glaub ob er genugſam ſeye. *f.* 176
Krieg ſoll man fliehen *f.* 339. ſonderlich die vnnötige *f.* 10
Kupler vnd Kuplerin Sünd vnd Straff. *f.* 34
Kürtze ſoll man ſich befleiſſigen *f.* 2

L.

Layen der Papiſten vnverſtändig *f.* 276

Liſt iſt zweyerley/ein guter der nicht verbotten / als im Krieg/ Exempel deſſen 121
Liſt vnd böſe Tück gehören zuſammen f. 120
Liſtig ſein die Papiſten. f. 123. Calviniſten f. 124. Exempel derer f. 124. & 125. die *Politici* vnd Weltweiſe f. 127. die Prieſter/Weiber f. 128. vnd andere mehr. f. 129
Liſt kompt vom Teuffel. f. 129. denſelben haſſet Gott/vnd ſtrafft jhn f. 130. mit Vnruh/Blindheit/Vnehr f. 131/ Krieg/dem Todt/ der Höll f. 132
Liſtigen ſoll man nicht trawen/vnd den Betrug fliehen 133. vnd der Auffrichtigkeit ſich befleiſſigen/Exempel derer f. 134. & 135
Löwen rächen jhre Jungen f. 324
Loorbeerbaum machet Hader f. 105
Ludovicus IV. tödtet ſein Gemahlin f. 314
Lutheraner können mit den Papiſten nicht verſöhnet werden f. 327
Lyſander ein liſtiger Fuchs f. 129

M.

Medici Menecratis Stoltz. f. 206
Menſchen ſehen offt einander gleich f. 149
Meyländer werden vmb jhren Frefel geſtrafft. f. 195
Mitleidig ſollen wir ſeyn 322
Mord bringet den *Selymum II.* Türckiſchen Keyſer dahin/daß er ſich ſelber erſtechen will/ f. 83
Mord vnd Todtſchlag wird viel vnd mancherley weiſe getrieben/ mit der Fauſt/ Gifft/ Kinder vertreiben / ſich ſelbs entleiben. f. 86. Vertheidigung deß Todtſchlags f. 87
Mord- vnd Raubſchloß bey Eger. f. 85
Mord vnd Todtſchlag will der Juriſt *Papinianus* nicht vertheidigen. Dañ er iſt Sünd/vnd haſſet denſelben Gott/vnd offenbaret jhn f. 87. ſtrafft ſolchen mit böſem Gewiſſen/mit Geſpänſten f. 88. Thewrung/ Krieg/ Todt. f. 89. Höll/ 90
Mord vnd Todtſchlag ſollen wir nicht gering achten. f. 92. denſelbigen fliehen. f. 94
Mord verbotten/ fürnemblich in vnnötigen Kriegen f. 96. in blinden Blutgerichten/ f. 97. mit frechem Balgen f. 98

Mord soll von der Obrigkeit nicht vbersehen werden f. 101. sondern am Leben gestrafft/es seye dann Nothwehr/oder vngefähr f. 102
Mörder sollen Buß thun/so will jhnen Gott vergeben f. 103
Mord soll nicht allein vnterlassen werden/ sondern auch deß Menschen Leben erhalten werden/ Exempel dessen 104
Müssigang zufliehen. f. 42
Mutterfluch an den Kindern behanget. f. 151

N.

Narr wiederrath den Krieg f. 96
Neid was derselbe seye f. 69. & 70. ist ein gemein Ding. f. 70. wird den Goldkäffern vnd bösen Augen verglichen. f. 71
Neidige in allen Ständen/vnd auch die sich müssen neiden lassen. fol. 71. seqq.
Neid ist ein grosse Sünd f. 76. schadet an Guth f. 77. Gesundheit / Leben vnd Seeligkeit f. 78. wir sollen jhn fliehen f. 79. wegen deß Gebotts vnd der Exempel f. 80. Geneidete sollen sich wol fürsehen f. 81. vnd das vbrige Gott befehlen f. 82
Neidische sein ärger als die wilde Thier f. 77
Nero ermordet sein eigne Mutter. f. 247. wird von den Gespänsten geplagt. f. 251. last die Octaviam/sein Weib/vmbbringen f. 314
Nothwehr zugelassen f. 102

O.

Obrigkeit lassen bißweilen vnschuldige Leuth hinrichten. f. 11
Obrigkeit soll Hurerey straffen. f. 40
Oetingische Exempel deß vngehorsams f. 242

P.

Pabst trewloß f. 290
Papinianus ein frommer *Iurist*. f. 87
Parasius ein ruhmretiger Mahler f. 213
Parisische Hochzeit f. 93
Pelican machet seine Jungen lebendig f. 323
Pfal im Fleisch was er sey/ *Dedicatio.*
Pittacus will deß Sohns Anklag wider den Vatter nicht annehmen f. 259
Plinius glaubt kein Aufferstehung der Todten 271

Plus ultra f. 50
Priester Ehe warumb zuerlauben *f.* 45
Privilegia verrissen *f.* 295

R.

Rechtshändel nicht leichtlich anzufangen *f.* 117
Redligkeit *Camilli f.* 134. *Tamerlanis, Fabricii f.* 135
Rhodus hic, hic salta, f. 231
Rosenkranz bringt in Gefängnuß *f.* 219. & 319
Rudolphus I. Keyser/ will nicht in Italiam/ *f.* 307
Ruhmretige verhaßt *f.* 221. gemein bey allen / Bawren / Bürgern/ *f.* 223. Kriegsleuthen/Obristen *f.* 224. Fürsten 225. Gelehrten *f.* 226 wegen der schöne/deß Geschlechts/Reichthumb/Macht *f.* 227. Weißheit/Gerechtigkeit/228. Heiligkeit. *f.* 229
Ruhmretige sündigen/Gott hasset sie/straffet sie *f.* 230. an Guth/ Verstand/ Ehr/ Leben/ *f.* 231. sollen davon abstehen. 233
Rühmen sich eines andern/erlaubt *f.* 234. im Nothfall / in Unschuld *f.* 235. der Warheit/deß Creutzes *f.* 236. sonderlich Gottes *f.* 237

S.

Samosateni Stoltz. *f.* 207
Samuel der dem Saul erschienen ist/ ist der Teuffel gewesen. *f.* 339
Schatzungen so unbillich *f.* 12
Schuch soll nicht grösser sein dann der Fuß. *f.* 2
Schulmeisters Untrew *f.* 134
Semiramis ermordet ihren Herren *Ninum f.* 315
Sigmund Keyser hat kein Glück mehr/ nach dem er Johann Hussen das Geleid nicht gehalten. *f.* 302
Simonides hat alles auff den Geitz gerichtet *f.* 58. weiß nicht was GOtt ist. *fol.* 271
Socrates ist störrig gewesen. *f.* 313
Söhne die ihre Mutter auff einem Wagen ziehen/ *f.* 324
Sohn schleifft seinen Vatter biß zu der Thür 250. ermordet seinen Vatter *f.* 253. & 254
Soldaten sollen sich in unbillichen Kriegen nicht gebrauchen lassen. *f.* 96
Sophoclis Gottlose Söhn *f.* 245
Stoici was für Leuth 313

Störri-

Störrige *f.* 312. ſolche ſein bißweilen Mann vnd Weib. *f.* 314. Eltern. 315. geſchwiſterig/ Kinder/ *f.* 316. ſtörriſche ſündigen / werden geſtrafft. *f.* 317. an Guth. 318. Leib/ Verſtand. 319. Leben. 320. Seeligkeit 321
Störriſche weiß ſollen wir fliehen / wegen deß Gebotts/ Exempel *f.* 322. auch der vnvernünfftigen Thier. *f.* 323. vnd deß Nutzens *f.* 324
Straff deß Ehebruchs/ *vide*, Ehebruch.

T.

Te Deum laudamus ſingen die Pfaffen vber dem Gefängnuß Hertzog Hans Friderichen / Churfürſten auß Sachſen / aber der Donner ſchlägt in jhre Kirchen. *f.* 355
Theodoſius vom Blutvergieſſen abgehalten *f.* 95. ſtudirt bey der Nacht *f.* 284
Timon ein Menſchen Feind/ *f.* 166
Tortur ſo vnbillich. *f.* 11
Trajanus ein gerechter Herr. *f.* 21
Traw vbel *f.* 307
Trewloſen. Trew nirgend gefunden *f.* 287
Trewloſe ſein die Heyden/ *f.* 288. Juden/ Türcken/ *f.* 229. Päbſt/ *f.* 290 Könige/ *f.* 291. Fürſten/ 294. Prieſter/ 295. *Politici*, *f.* 296. Kauffleuth/ Handwercksleuth / Bawren *f.* 297. Haußgenoſſen/ Eheleuth/ Brüder/ Tochtermänner/ *f.* 298. Schweher *f.* 299
Trewloſe ſündigen *f.* 300. Gott haſſet vnd ſtrafft ſie / *f.* 301. an Guth/ Ehr/ Leib/ *f.* 302. Leben/ 303. Begräbnuß/ vnd Seeligkeit *f.* 305
Trewloſe ſollen wir fliehen *f.* 307
Trew vnd Glauben ſollen wir halten/ wegen deß Gebotts/ Exempel/ *f.* 308 deß Nutzens/ *f.* 309
Trewloſigkeit/ mit falſcher Müntz belohnet/ *f.* 302
Trunckenheit zufliehen *f.* 43
Türck bringt ſeinen Bruder vmb *f.* 320
Truckh: ob man etwas trucken ſoll laſſen oder nicht? *Dedicatio.*

V.

Verkehrter Sinn was er ſeye. *f.* 31
Verleumbdung vnd Ohrenblaſen einander ähnlich *f.* 150

Ver-

Verleumbder wider die Obrigkeit / f. 151. Lehrer / f. 152. vnd wider männiglich/f. 153
Verleumbder sein wie die Roßkäffer/f. 153. wie die Frösch/wie die Hennen wie die Säw. f. 154
Verleumbdung ist Sünd/wird gestrafft/f. 156. an Leib/Ehr/Leben/ f. 157. Seeligkeit/f. 159
Verleumbder von *Macrino* mit dem Schwerdt gestrafft/f. 158
Verleumbdung soll man fliehen/f. 159. solche nicht anhören / f. 160. solche bey Gott abbitten/ f. 162. vnd sich vor solcher vertheidigen mit der Vnschuld/263. vnd alsdann gedultig seyn. f. 164
Vernunfft der Menschen ihr *proprium* f. 264
Vernunfft sollen wir auß der Schrifft lernen f. 284. kombt von Gott/ von Christo/vom Heiligen Geist/welcher darumb anzuruffen. f. 285
Versöhnung kan mit den Epicurern nicht getroffen werden. f. 333
Vespasiani Vngerechtigkeit. f. 12
Vmer liebe zur Gerechtigkeit. f. 21. deren eyfer zum Gottesdienst / *Dedicatio.*
Vnbarmhertzigkeit/f. 349 findet sich im geistlichen vnd weltlichen Stand/ f. 350. bey Vnterthanen/f. 351. Richtern/ Reichen/f. 352. Bawren/ 353. Eltern/f. 354. solche vnbarmhertzige sündigen/f. 354 werden gestrafft/ an Guth/ Ehr/f. 355. Gemüth/ Leben/f. 356. vnd Seeligkeit/f. 359
Vnbarmhertzigkeit sollen wir fliehen/ vnd Barmhertzigkeit vben/ f. 360. wegen deß Gebotts/ Exempel Gottes / Christi/ anderer/f. 261. *seqq.* wegen deß nutzens/363. an Ehr / vnnd Gesundheit allein daß man der Sach nicht zuviel thue / sondern auch ein Ernst gebrauche / wie Gott/also auch Prediger/ Obrigkeiten/ vnd Eltern. 364. 365.
Vngehorsam gegen den Eltern f. 241. in Erlernung der Arbeit/ f. 242. mit Todtschlag/ Heyrathen / Hurerey / f. 243. Rauben vnd Schinden/f. 244. vngehorsame nehmen jhren Eltern selbs die Nahrung/f. 245. vnd guten Nahmen f. 246. Item wann sie der Eltern Heyrath sperren/oder selbige todtschlagen f. 247
Vngehorsame Kinder sündigen / Gott strafft sie mit gleicher Münz / f. 249. an Guth/Ehr/250. Gesundheit/ mit Gespenstern / f. 251. am Leben/252. in Begräbnuß/an Seeligkeit/f. 252

Vnge-

Vngehorsams verführer sündigen auch f. 256. insonderheit die Päbst vnd Papisten. f. 258
Vngehorsam sollen die Kinder fliehen f. 259. vnd Buß thun 260. vngehorsame Kinder soll man straffen/ f. 261. jhnen das Guth nicht vbergeben. f. 262
Vngerechtigkeit ein grosse Sünd f. 13. GOtt strafft sie an Haab vnnd Guth/ f. 14. Leib/ f. 15. mit dem ewigen Todt/ f. 16
Vngerechtigkeit sollen wir fliehen/ f. 20
Vngerecht sein die Heyden/ f. 4. Juden/ Knecht/ Meister/ f. 5. Bawren/ Schuldner/ f. 6. glaubiger/ Handwercksleuth/ f. 7. Ambtleuth/ Fürsprecher/ Richter/ f. 9. Obrigkeit/ f. 10
Vnvernünfftige seynd nicht solche Leuth/ die jhres Verstands gar beraubt seyn/ oder die Vnsinnige/ sondern die vnverständige/ f. 265. fürnemlich in Göttlichen Sachen. f. 266. 267. & 268. von der Person Christi/ f. 269
Vnvernunfft bey den Heyden/ f. 270. Juden/ 271. Papisten/ 273. deren Leyen/ 276. bey dem gemeinen Mann f. 277
Vber die vnvernünfftige Prediger haben Anno 1523 auff dem Reichstag zu Nürnberg/ die Fürsten teutscher Nation geklagt/ f. 275
Vnvernunfft wird den Lutherischen von den Calvinischen zugemessen f. 277
Vnvernunfft ist Sünd/ Gott strafft sie an Ehr/ Leib. f. 279. Seel/ f. 280. solche sollen wir fliehen/ f. 281. dargegen die Vernunfft lernen/ zu welcher sollen helffen die Eltern/ f. 282. Prediger/ Schulmeister. f. 283
Vnversöhnlich ist gewesen der Römische Pabst/ *Paulus IV.* 334
Vnversöhnlich sein Krieger/ 334. Fürsten/ f. 335. sie sündigen/ werden gestrafft/ f. 335. an Guth/ Leben/ f. 336
Vnversöhnliche sollen davon ablassen/ f. 339. wegen deß Gebotts/ f. 340. Exempel/ f. 341. deß Nutzens/ f. 343
Vnversöhnligkeit wird durch Güte gestillet/ f. 344. oder durch Mittelspersonen/ Gedult/ f. 347
Volesii Tyranney f. 352
Vrtheil vnter dem Spielen nicht zusprechen/ f. 95

W.

Wilhelm Tell rechet den Frefel an ſeinem Vogt/ f. 194

Z.

Zaleucus laſt vmb deß Ehebruchs willen ſeinem eignen Sohn / vnd jhm ſelbſten/ein Aug außſtechen. f. 27
Zopyri Trew/ f. 309

E N D E.

Vber allen angewendten müglichen fleiß/ſeynd etliche wenig Errata mit vnterloffen/

Als

Nicepharus ſoll heiſſen *Nicephorus f.* 47. *lin.* 22. *Elianus*, ſoll ſeyn *Ælianus f.* 95. *lin.* 18. *Lang. col.* 28. 62. ſoll ſeyn 2862. *f.* 206. *l.* 17. 347. ſoll heiſſen 345. *& ſeqq.*

Solche/ vnd da andere dergleichen mehr ſolten zufinden ſeyn/ wolle der günſtige Leſer ſelbſt vnbeſchwert *corrigiren.*